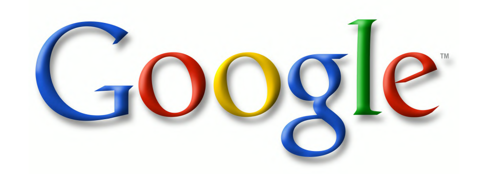
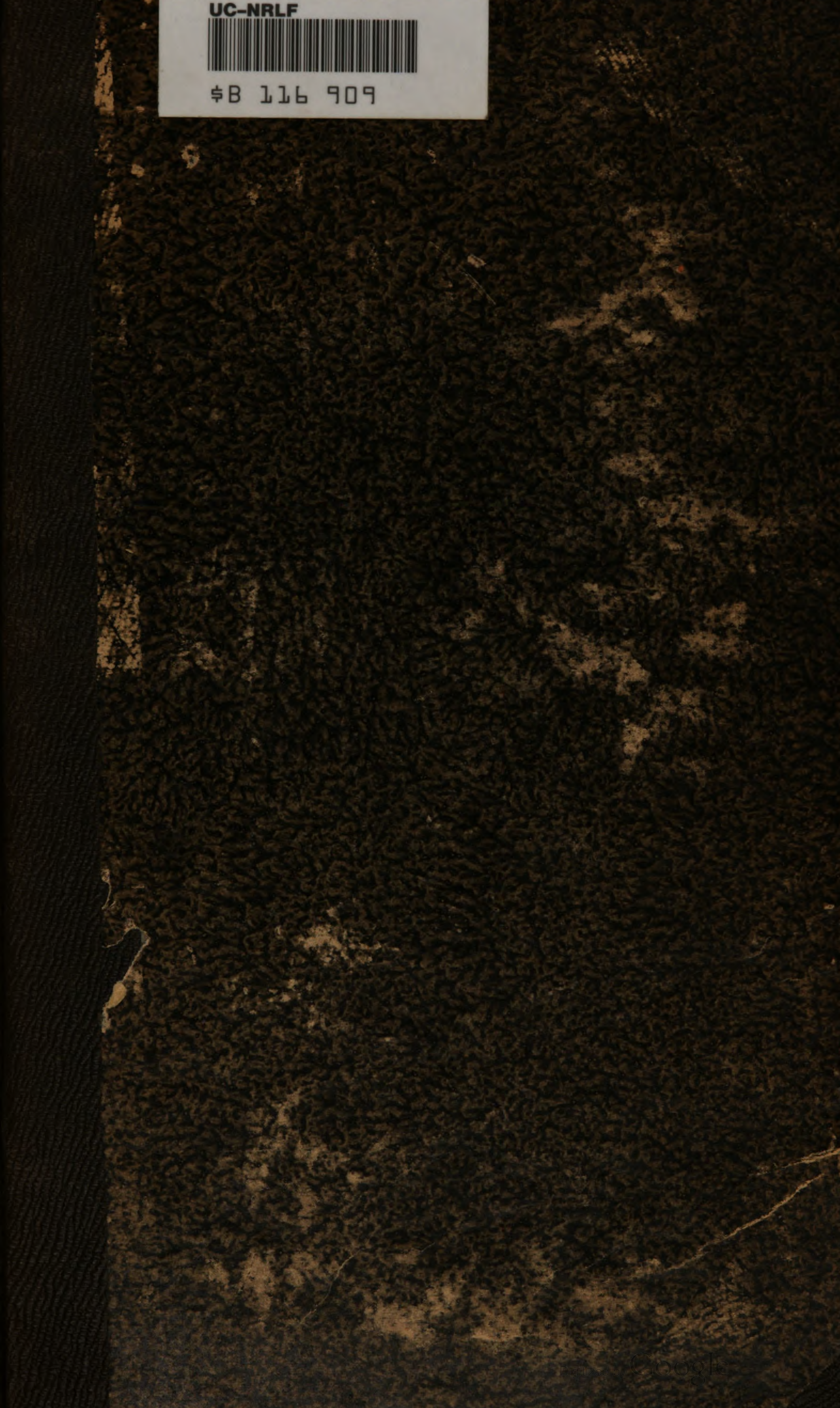



UC-NRLF
$B 116 909


KARL WEINHOLD

K. Weinhold.

Allgemeines

deutsches terminologisches ökonomisches

Lexicon und Idioticon;

oder

erklärendes Verzeichniß

aller

im Gebiete der gesammten Landwirthschaft,

der

Acker-, Wiesen-, Garten-, Forst-, Vieh-, Jagd-, Fischerey- und Hauswirthschaft, in Deutschland und den einzelnen deutschen Provinzen vorkommenden Kunstwörter und Kunstausdrücke überhaupt, und Benennungen der landwirthschaftlichen Pflanzen, Thiere, Geräthe ꝛc. insbesondere.

Von

Dr. Friedrich Benedict Weber,

Professor auf der Universität in Breslau.



Neue wohlfeile Ausgabe.

Zweiter Theil: N — Z.

Leipzig, 1838.

Verlag von Wilhelm Engelmann.

Zweyte Abtheilung,

N — Z.

Nebst Nachträgen und Anhängen.



N.

Naask, in N. S. Zuruf an die Pferde, wenn sie links gehen sollen.

Nabber ist, in Esthland, ein Getreidehaufen oder Feimen auf dem Felde.

Nabe ist der runde, ausgehöhlte Mitteltheil eines Rads, der sich um die Achse dreht, und in welchem die Speichen des Rads eingefestiget, und an welchem mehrere Ringe angebracht sind, um ihn fest zu machen und zu halten; nämlich die Büchse oder Boxe, die innerlich liegt, damit sich die Nabe nicht auslaufe, die Nabenringe, die äußerlich um sie zunächst den Speichen liegen, und der Stoßring, mit dem sie im Laufen an die Achse anstößt.

Nabel, dicker, ist das Bauchfleisch an dem Ochsen.

Nabelende, Stielende der Cartoffeln ist das untere, stärkere Ende derselben.

Nabelkrähe, iq. Nebelkrähe.

Nabelkraut, 1) Saxifraga cotyledon, s. Steinbreche; 2) Waldmangold.

Nabelsaamen, iq. Klebkraut, Galium aparine, ein Unkraut.

Nabeneiche ist eine, zu Naben brauchbare, im Stamme 11½ Z. im Durchmesser wenigstens starke, und 20 Ellen lange Eiche.

Nabenholz ist solches, wovon man gern die Naben zu den Rädern macht.

Nabenring, s. Nabe.

Naber, Nahber, in Oestr. ein Bohrer.

Naberling, rheinischer, ein recht guter, im Nov. reifer, platter Streiflingsapfel.

Nabholz ist Eichen- und Eschenholz, woraus die Stellmacher die Naben machen.

Nachbar, Nachbaren heißen auf dem Lande diejenigen, deren Gehöfte oder auch deren Aecker, Wiesen oder Hölzer 2c. neben einander liegen.

Nachbarpflichten sind die, aus der Dorfverfassung und dem Dorfgemeindewesen für die ganze Gemeinde und für jedes einzelne Mitglied derselben zum Besten des Ganzen entstehenden, und zu übernehmenden, Pflichten und Verbindlichkeiten; als bey gemeinschaftlichen Gefahren, z. B. Wassers- und Feuers-Gefahr u. dergl. oder bey und zu Bewachung des Dorfes in unruhigen Zeiten, oder bey Seuchen, so wie zur Unterhaltung und Ausbesserung der Gemeinde- und Dorfwege, Dorf-Gebäude u. dgl. m.

Nachbarrecht ist 1) das zwischen zwey an einander liegenden Grundstücken geltende Gränzrecht; 2) iq. Dorfnachbarrecht.

Nachbarweg ist ein Feldweg, der nur zum Gebrauch der Ortseinwohner bestimmt ist.

Nachbier ist überhaupt ein sehr dünnes, leichtes Bier, besonders aber solches, was aus dem, auf die Träbern, nach Abgang der eigentlichen Würze, gegossenen, nachher mit etwas Hopfen in der Pfanne gekochten, und nach dem Abkühlen mit Hefen gemengten, und nachher abgegohrnen Wasser gemacht ist.

Nachbinden ist das Anbinden der Leinen an das untere Ende der Jagdtücher.

Nachbrennen nennt der Jäger das Losgehen des Schusses, nachdem das Pulver von der Pfanne schon abgebrannt ist.

Nachbrust ist der hintere Theil der Brust eines geschlachteten Stückes Rindvieh.

Nachdruck heißt in Weinländern aller Saft der Trauben, welcher, nach Abnahme der reifsten und edelsten Beeren von den Kämmen, aus den übrigen ausgepreßt wird, und welcher nachher

mit dem Vorlauf und Vorschuß wieder verbessert, verstärkt wird.

Nachdrusch ist das neue, oder Nach-dreschen einer gewissen Quantität bereits ausgedroschenen Getreides, um zu sehen, ob und wie rein es gedroschen, oder wieviel an Körnern darin noch vorhanden sey? *

Nachen, iq. Kahn.

Nachfährte, iq. Hinfährte, — der der Jäger nachgeht.

Nachfahren heißt in der Jägerey 1) auf ein flüchtiges Wild so lange zielen, bis man es recht gefaßt hat; 2) das Kürzer-halten des Hundes am Hängeseile; 3) das Ausdehnen des zu kurzen Jagdzeugs; 4) das Nachfliehen eines Stückes Wild nach einem andern.

Nachfahrt heißt die Verbindlichkeit, in einer Bannmühle mahlen, oder in einer Bannkelter keltern zu lassen.

Nachfüllen, einen Meiler, heißt, kurzes Holz durch die Haube in den sich gesetzt habenden Meiler nachschieben.

Nachgeburt ist das, was die Frucht eines Thieres im Mutterleibe umgiebt, und nach der Geburt derselben auch bald und von selbst ganz abgehen muß; bestehend aus der Hülle, (bey den Kühen wohl 4 Ellen lang) dem Mutterkuchen und den Nabelgefäßen.

Nachgräs, Nagras, in N. S. iq. Grummet.

Nachhängen heißt, einem Wilde mit einem, am Hängeseil gehenden, oder angebundenen Hunde auf der Fährte oder Spur nachsuchen.

Nachhaltiger Ertrag des Bodens ist ein solcher, bey dem derselbe nie ganz ausgesogen, erschöpft, vielmehr in gutem Stande erhalten wird, so daß er denselben fortdauernd gewähren kann.

Nachhand, iq. Hinterhand

Nachharkelese, iq. Rechigt. Nachharken, iq. Nachrechen.

Nachhauen heißt, aus einem besaamten Schlage die Saamenbäume zum Theil wegnehmen.

Nachhetzen heißt, einem flüchtigen Wilde die Hunde nachschicken.

Nachheu, iq. Grummet.

Nachhieb, iq. Abtriebschlag.

Nachhut ist das Recht, auf einer Weide sein Vieh dann aufzutreiben, wenn sie vorher von dem Vieh eines Andern, oder besonders des Eigenthümers schon betrieben worden ist.

Nachkälber, böse, iq. Igelskälber.

Nachlese, Nachlesen heißt das Abnehmen und Aufsammeln der kleinern, schlechtern, von den Winzern bey der Weinlese zuerst hängen gelassenen, Trauben, und das Auflesen der abgefallenen Beeren.

Nachmast ist die Mastung neuen, frischen Viehes in den Wäldern, wenn so viel Mast da ist, daß sie nach der eigentlichen, oder Vormast noch zu halten ist.

Nachmat, iq. Grummet.

Nachmolke, in Schwz. iq. Schotten.

Nachraum nennt man 1) den Abgang vom Zimmer- und Scheitholze, das im Walde geschlagen wird; 2) schwaches Holz und alte Stöcke, die in einem abgetriebenen Gehaue stehen geblieben sind.

Nachrechen, 1) das, ist, in Schles. die Nachlese von Getreide, Heu und Grummet auf den Dominien, die an Schulmeister, Hirten und Schäfer oder andere Dorfbeamten als eine Art von Naturalbesoldungstheil gegeben wird; 2) der, iq Köchrechen.

Nachmelken heißt das spätere, nochmalige Melken der Kühe nach dem eigentlichen, bestimmten Melken, um zu sehen, ob rein ausgemolken worden ist? oder um, wie betrügerische Mägde thun, diese Milch für sich zu behalten.

Nachricht heißt ein bestimmter Antheil an Strafgeldern für Jagd- und Waldfrevel, oder Verletzungen der Fisch- und anderer dergl. Ordnungen, welche den Jägern, Förstern, Fischmeistern, Teich- Wiesenvoigten zufällt, um sie zu mehrerer Aufmerksamkeit anzuhalten und zu ermuntern.

Nachrichten ist beym Jäger 1) iq. nachsuchen; 2) hinter dem Treibegarn Lappen, Netze und Tücher stellen; 3) das, in der Eile aufgestellte Jagdzeug vollkommen in Ordnung bringen.

Nachschau, iq. Hauptschau.

Nachschlag nennt man, in Meklenb. bey der Koppelwirthschaft den letzten Weideschlag, in den nun wieder Getreide, nämlich Sommergetreide, gesäet wird.

Nachschuß ist im Deichbau das nochmalige Ueberschießen einer Abschußlage, und das Verbinden derselben mit Maschinen.

Nachschwarm ist bey zweymaligen Schwärmen der Bienen in einem Jahre das zweyte, schwächere Schwärmen derselben, welches man aber meist gern ganz verhütet.

Nachsetzen, iq. Prellen.

Nachsommerbutter, iq. Stoppelbutter.

Nachstellen ist beym Jäger 1) iq. das Jagdzeug, wenn es einmal angebunden ist, auf die Forkeln bringen und an allen Orten gehörig befestigen 2) sich vor ein Holz stellen, um das Wild an dem Hineingehen zu hindern, und es einen andern Weg nehmen zu lassen.

Nachsuche, iq. Jagdfolge.

Nachtangel ist ein langes, mit vielen, oft 200 Angeln versehenes Seil, welches man zum Fischfang quer über den Fluß legt.

Nacht-Eule, iq. gemeine Eule.

Nachtfang, s. Entenfang.

Nachtfischen. Nachtfischerey ist das Wegfangen der Fische und Krebse in der Nacht, wo man auf Kähnen mit Leuchtspähnen, Laternen oder Strohfackeln fährt, oder damit am Ufer steht, und die Krebse und Fische heraus und heranflockt, um sie mit Netzen, Speerstechen oder Tollkeulen zu fangen und zu tödten.

Nachtfrohnen sind Frohndienste, die in der Nacht geleistet werden, als: besonders Wachdienste.

Nachtgarn, Nachtnetz, iq. Deckgarn.

Nachtheinungen, iq. Nachtkoppeln.

Nachthütung heißt das Zuchtvieh, welches des Nachts ganz auf der Weide bleibt.

Nachtjagd heißt das Jagen bey Nacht im Winter, oder das Aufstellen eines Netzes vor dem Holze, worin die, durch Fackeln aufgejagten Hasen, die zu Holze gehen wollen, gefangen und getödtet werden.

Nachtigall, *Sylvia Luscinia*, ein bekannter, durch seinen schönen, liebeklagenden Gesang im May und Juny hochbeliebter, **Singvogel**, der in unsern Wäldern, Alleen und Gebüschen, besonders in der Nähe von Aeckern, Wiesen und Gärten sehr häufig ist, im dichten Gebüsch auf Baumstrünken, oder auch auf der Erde im Grase nistet, sich vorzüglich von Insecten und deren Larven, von Johannis-Hollunder- und andern Beeren nährt, und als Stubenvogel viel gehalten, und oft, als sogen. **Wiener Sprosser**, s. davon nachher, sehr theuer bezahlt wird. Der Oberleib ist röthlichgrau, der Unterleib hellgrau, der Schwanz braunroth. Das Weibchen ist an der Kehle meist weniger weiß, als das Männchen. Er ist sehr neugierig, leicht zähmbar, aber sein Wegfangen ist verboten.

Nachtkerze, *Oenothera grandiflora*, ♂ *purpurea*, ⊙ *rosea*, ♃ schöne Gartenpflanzen mit lanzett- oder ovallanzettförmigen, weichen, behaarten Blättern und gelben, oder rothen, meist wohlriechenden Blumen.

Nachtkerze, iq. Rübenpunzel, gelbe Rapunzel.

Nachtkoppeln sind die Koppeln, wo das Vieh die Nacht über im Sommer gehalten wird, in Holstein, Meklenburg ꝛc.

Nacht-rabe, rabi, räblein, 1) iq. Nachtschwalbe; 2) iq. Nachtreiher.

Nachtram, iq. Nachtreiher.

Nachtrapp, iq. gemeine Eule.

Nachtreiher, *Ardĕa nycticorax*, eine Art Reiher, wie eine Nebelkrähe groß, dem gewöhnlichen nicht sehr ähnlich; mit viel stärkerm Kopfe, dickerm, schwarzem, an der Wurzel gelbem Schnabel und kürzerm, fetterm Hals, als dieser; ferner mit einem, aus 3 schmalen, weißen, schwarzspitzigen, 6—9 Z. langen, horizontalliegenden Federn bestehenden, Federbusch, schwarzem Scheitel und grünglänzendem Oberrücken, aber aschgrauem Unterrücken u. dgl. Flügeln und Schwanz, dann mit weißem Hals und solcher Brust, Kehle und Schenkeln, und gelblichem Bauch: ein Zugvogel, der wie der gemeine Reiher lebt und sich nährt.

Nachtrieb heißt das Flottmachen des, beym Holzflößen an den Ufern hängen gebliebenen Holzes.

Nachtruck, der, oder **Nachtrucken, das**, iq. das Wiederkäuen des Rothwildprets.

Nachtschade, Nachtschatten, iq. 1) Nachtschwalbe; 2) gemeine Waldrebe.

Nachtschatten, *Solānum nigrum vulgatum*, ein jähriges Gartenunkraut, hoch, und mit länglichen, schwarzgrünen, spitzigen Blättern, weißlichen Traubenblumen, und rothen, schwarzen und gelben Beeren wachsend, und narkotisch.

Nachtschatten, kletternder, steigender, fliegender, *Solānum dulcamara*, eine gemeine Staude an feuchten Plätzen, mit runden, nur oben eckigen, bräunlichgelben oder aschgrauen, in der Oberhaut sich ablösenden, Wurzelstämmen, federkieldicken, jungen Zweigen, und eyrunden, langgespitzten, 2 Z. langen und 1 Z. breiten, oben glänzend dunkel-, unten hellgrünen **Blättern**, langstieligen, grünlichen **Afterschirmblüthen** zu Anf. July, und anfangs glänzend grünen, dann, reif, scharlachrothen **Beeren**, mit linsenförmigem **Saamen**: klettert 6—12 F. hoch an Bäumen ꝛc. herauf.

Nachtschlüsselblumen, iq. gelbe Rapunzel, *Oenothera biennis*.

Nachtschnur ist eine, mit vielen, an Bindfäden, ½ oder 1 Elle weit von einander, an ihr hängenden, mit Regenwürmern oder kleinen Fischchen versehenen, Angeln, behängte Leine, die am Ufer an einen Pfahl oder Baum gebunden, und mit dem andern Ende mit einem Stein ins Wasser geworfen wird, um Aale, Barben, Bärsche und dgl. des Nachts an diesen Angeln zu fangen.

Nachtstellen heißt, in der Nacht vor einem Holze mit Tuch- oder Federlappen herstellen, damit das ausgetretene Wild nicht da, wo es heraus gewechselt ist, zurückgehen kann, sondern einen andern Wechsel nehmen muß.

Nachtveil, iq. Nachtviole.

Nachtvogel, iq. Nachtschwalbe.

Nachtviole, Hespĕris matronalis alba, flore caeruleo und luteo, ♂ sind beyde höchst angenehme, wohlriechende Garten- und Zimmerblumen, mit großen, ovalen, spitzig zugehenden Blättern und weißer, rother oder violetter, voller oder einfacher Blüthe. H. tristis, mit gelbgrüner, wohlriechender Blüthe.

Nachtwanderer, iq. Nachtschwalbe.

Nachtwildpret nennt man das, des Nachts über die Gränze wechselnde, Wildpret.

Nachtzug ist das Umziehen eines Gehölzes mit Tüchern und Lappen zur Nachtzeit.

Nachwehen sind die, von der Zusammenziehung der Gebärmutter rc. nach der Geburt entstehenden, Schmerzen, wogegen dem Viehe auf verschiedene Weise geholfen wird.

Nachwein, iq. Lauer.

Nachwinde heißt in den Weinländern der zu allerletzt ausgepreßte Most.

Nachwuchs nennt man alles junge, durch natürliche Besaamung im Walde erwachsene Holz.

Nachziehen heißt beym Hühnerhunde, dem aufgegangenen Wilde auf der Fährte nachfolgen.

Nachzug, iq. Nachhut.

Nackenjoche sind Joche, die an den Nacken der Ochsen angelegt werden, nach Art der Stirnjoche, die an der Stirne liegen.

Nackenschenkel heißt im Weinbau ein, auf der Boge am Weinstock getriebenes, gutes Ende, bis an welches das darüber gestandene, alte Holz im Frühjahr beym gewöhnlichen Weinschnitt weggeschnitten worden, oder welches auf 3—4 Augen verknotet ist.

Nackte Gerste, kleine, s. Himmelsgerste. Die große aber, Hordeum nudum, ist eine auch sehr tragbare, schön mehlreiche, 2zeilige Sommergerste mit großen, nackten Körnern.

Nackte Hure oder Jungfer, iq. Herbstzeitlose.

Nackte Pfirschen sind solche, die eine glatte, nicht mit Wolle so überzogene Haut haben, wie die gewöhnlichen.

Nackter Hafer, Avena nuda, eine Hafersorte, deren Körner nackt aus den Spelzen herausgehen, und so eine natürliche Grütze geben, aber freylich sehr klein sind, und die aber auch mit schlechterm Boden vorlieb nimmt.

Nacktschnabel, iq. Saatkrähe.

Nadelholz ist alles Holz, was Nadeln trägt als Blätter, und zwar das ganze Jahr hindurch, excl. der Lerche, die sie im Winter verliert: daher es auch immergrünes, aber auch wieder todtes Holz heißt, im Gegensatz des lebendigen oder Laubholzes, welches sich jährlich erneuet und verjüngt im Laube.

Nadelholzsaamendarre, iq. Buhlerte.

Nadelforsten sind aus Nadelholz bestehende Forsten.

Nadelwälder, iq. Nadelholzforsten.

Nächtiger Gang, iq. kalter Gang.

Nägel, in Meklb. ein, nahe am Hofe befindlicher, verzäunter Ort, wo die Kühe gemolken, und des Nachts über gehalten werden, wenn keine besonderen Nachtkoppeln da sind.

Nägelchens, iq. Nelken, Dianthus.

Nägelchens-, Nägeleinsbaum, oder Blume, iq. gemeiner Flieder.

Nägelchensveil, iq. Levcoje.

Nägeli, in Schwz. eine Knospe am Kirschbaume, auch eine unreife Kirsche.

Näherecht, ist iq. Retractrecht.

Näl, im Henneb. ein Nagel.

Näpfel, iq. Becher.

Närig, in Holst. ist von Kühen gesagt, iq. vielfressend, aber wenig Milch gebend, jedoch Fett ansetzend.

Näschel, iq. Nasche.

Näscher nennt man in der Bienenzucht entweder fremde Bienen, oder die ausgetriebenen Drohnenmütter, die einzeln im Bogen von einem Stock zum andern fliegen und Honig wegnaschen, und am Ende zu Räubern werden.

Näschlein, iq. Näslein, Näschen.

Näseln nennt der Jäger das Hin- und Wiederschnuppern und nachläßige Suchen des Hundes.

Näslein ist die, in der Fährte des Hirsches, vorn zwischen den Schalen desselben in die Höhe stehen gebliebene, Erde.

Näsling, iq. Nase, Cyprinus nasus.

Näßen, iq. feuchten beym Wilde.

Näter, iq. Näther.

Nätschen heißt, in der Schweiz, eine Bearbeitung des Flachses, die dem Brechen bey uns gleicht.

Näther ist ein, mit Pfählen und Ruthen geflochtener, starker Zaun, womit man den Damm eines Teiches, oder das Ufer eines Flusses wider das Auswaschen verwahrt.

Nätsch, iq. Pfriemengras, Nardus stricta.

Nagel im Auge ist eine, besonders bey Pferden vorkommende, entweder

durch Entzündung, oder durch Erschlaffung hervorgebrachte, Heraustretung der sogen. Vogelhaut über den Augapfel, die das Sehen hindert.

Nagelbrand, iq. Kappenbrand.

Nagelfell ist eine Verdickung und Verdunkelung der äußersten, das Auge vorn überziehenden, Haut, die endlich ein, über das Auge hervortretendes, Gewächs bildet, das das Pferd blind macht.

Nagelfest heißt Alles im Hausinventario, was mit den Theilen eines Hauses fest und dauernd verbunden und daran befestiget ist, um immer dabey zu bleiben, als Pertinenz: daher die Clausel bey Contracten über Häuser und Güter: mit allem, was erd- band- wand- mauer- nieth- und nagelfest ist.

Nagelfluh, in Schwz iq. große Steine oder gar felsige Stellen im Acker.

Nagelgeld, iq. Lehngeld hie und da.

Nagelholz ist zähes, aus geraden Adern bestehendes, Eichenholz, aus dem die großen, zum Wasserbau nöthigen hölzernen, Nägel gemacht werden.

Nagelkraut, iq. Lungenkraut.

Nagelkraut, gemeines, iq. Pimpinelle.

Nageln sagt der Jäger von Füchsen, Hasen ꝛc. wenn sie auf weichem Boden die Spur ihrer eingreifenden Nägel zurücklassen.

Nagelwerk nennt man im Gartenbau alles, was in Lustgärten an Lauben, Wänden, Portalen ꝛc. von schmalen Latten aufgesetzt ist, und mit Pflanzen bekleidet wird.

Nagmaul, iq. Sander.

Naharkels, iq. Harkels.

Nahrung, iq. Leibzucht, in Gotha und im Hessischen.

Nahrungsgeld ist eine jährliche Entrichtung, die in der Oberlausitz die auf den Dörfern ansäßigen Weber und andern technischen Arbeiter an den Erbherrn zu zahlen haben.

Nahrungswurzeln, iq. Haarwurzeln.

Nahrzoll heißt im Mühlenwesen die Erlaubniß für den Müller, die Wehrlatte in gewissen Fällen 1 Z. höher zu legen.

Naht ist die Zusammenfügung der Besodungen von 2 Deichpfändern.

Najaar, in Holst. der Herbst.

Naife, grüne, ist die grüne, fleischige, äußere Schaale der Wallnüsse.

Nakede-Jungfer, iq. Herbstzeitlose, in N. S.

Nal, iq. Näl.

Namade, im Hamb. alten Land, iq. Grummet.

Nape ist 1) der schmälste Theil eines Jagdnetzes; 2) die Haut eines erlegten Wildes, so den Jagdhunden zum Riechen ausgebreitet wird.

Napellenkraut, iq. Eisenhütlein.

Napf, in Schwz. 1) ein Fruchtmaaß, $\frac{1}{8}$ eines Viertels; 2) ein Milchmaaß von 2 Maaßen, oder 10 Pfund; 3) ein Buttermaaß, $7\frac{1}{2}$ Pfund an Gewicht.

Narbe, 1) in Bayern, iq. Arbe; 2) der obere Theil des Staubweges der Blumen, gleichsam deren weibliches Glied, lat. stigma.

Narbenseite ist die Seite des Leders, wo die Haare gesessen haben.

Narbonesische, französische Futterwicke, Vicia narbonensis, eine Futterwicke mit 2 — $2\frac{1}{2}$ F. hohem Stengel, $1\frac{1}{2}$ Z. langen, eyförmigen Blättern, weißer Blüthe und großem, schwarzsammtnen Saamen; — sehr ergiebig im guten, gedüngten Boden.

Narcisse, Narcissus, ein bekanntes und beliebtes Garten- und Zimmerblumenzwiebelgewächs verschiedener Art: a) N. Jonquilla, Jonquille mit kleiner, dunkelbrauner, langhalsiger Zwiebel, 1 F. langen, schmalen Blättern, und dergl. dünnen Stengeln, und kleinen, dunkelgelben, wohlriechenden Blumen; b) N. incomparabilis, schöne Narcisse mit großer, hellbrauner Zwiebel, 1 F. hohen, breiten Blättern, und großer, gelber, einfacher oder doppelter, wohlriechender Blüthe; c) N. poeticus, mit breiten Blättern, und weißer, wohlriechender, d) N. pseudo narcissus, mit gelber, einfacher oder gefüllter, Blume ohne Geruch; e) N. tazetta, Tazette, Bouquetnarcisse mit großen, breiten, hellbraunen Zwiebeln und mehreren kleinen, blaß- gold- oder schwefelgelben, auch weißen, und weißen und gelben, sehr wohlriechenden Blüthen auf einem langen Stengel.

Narcissenapfel, ein guter, im Nov. reifer, platter Streiflingsapfel.

Narren nennt man, in Bayern, Kohlgewächse, die schnell aufschießen, und hoch wachsen, aber sich nicht gehörig schließen.

Narrenkappe, iq. Eisenhütlein.

Narrenkolben, iq. Rohrkolben.

Narrheit der Schafe, iq. Dummheit, Drehsucht.

Narve, iq. Grasnarbe, in Westph.

Narvensîde, in N. S. iq. Narbenseite.

Nasche, Naschel, Nasching, in Bayern und Oestr eine Muttersau.

Naschwildpret, iq. Gränzwildpret.

Nase nennt man 1) die Stelle des Pfluges, wo das Streichbret an die Griffsäule sich anschließt; 2) den Zapfen oder Haken der Dachziegel, womit sie auf die Latten aufgehängt wer-

den; 3) iq. Näsling, Cyprinus nasus, ein etwas mehr, als ein Häring großer weich- weiß- und grätig-fleischiger, im Febr. besonders eßbarer, Fisch, mit hinter sich gebogenem Obertheile des Mäules.
Nase haben, sagt der Jäger vom Hunde statt riechen; gute oder schlechte Nase haben, iq. guten, oder schlechten, geringen Geruch haben.
Nase, mit der, in die Fährte greifen; die Nase in die Fährte halten, sagt der Jäger vom Leithund, wenn er die Nase recht in die Fährte steckt.
Nase, die, hoch tragen sagt der Jäger vom Hühnerhund, wenn er beym Suchen die Nase nicht genug auf dem Boden hält: dagegen
Nase, die, niedrig tragen sagt der Jäger vom Hühnerhunde, wenn er niedrig sucht, mit niedergehaltener Nase; und mit hoher Nase suchen, heißt die Nase hochtragen.
Nasenapfel, ein länglicher, nicht besondrer, im Dec. reifer Spitzapfel.
Nasenbremse, iq. Schafbremse.
Nasenende der Cartoffeln ist das obere, spitzigere Ende derselben.

Nasengröbler, iq. Schafbremse.

Näsenpferdebremse, Oestrus equi nasalis, eine Art Pferdebremse, die ihre Eyer an und in die Nase der Pferde an-, und absetzt, und dadurch diesen sehr beschwerlich wird.
Nasenschiene ist eine eiserne Schiene an der Nase des Pflugs.
Nasenschlitzen heißt das Aufschlitzen der Nasenlöcher der Pferde, wenn sie dieselben so klein, und aufgezogen und enge haben, daß sie nicht gut Athem hohlen können; wobey oft auch die Ohren gestutzt werden.
Nasenwachs ist die weiche, aufgeriebene Haut, die die Haus-Tauben auf dem Schnabel um die Nase herum haben.
Nasenring, heißt der eiserne Ring unten im Dachsacke.
Naspel, Naespel, Nespel, iq. Mispel.
Naßarsch, iq. Zaunkönig.
Naßel, iq. Kelleresel.
Naßer Boden heißt der sehr feuchte Boden, der das Wasser nicht gut durchläßt, vielmehr zu sehr widerhält, und wohl gar Quellen in sich hat.
Nasser Deich ist ein Deich, an welchen das Wasser unmittelbar anspühlt.
Nasser Fall ist die Höhe des fließenden Wassers auf dem Fachbaume bey einem unterschlächtigen Wasserrade.
Nasser Haufen ist ein Haufen genetzter Gerste, oder dgl. Malzes.
Naßgallen nennt man die einzelnen naßen Stellen im Ackerboden, die meist kleine Quellen enthalten, und nie ganz austrocknen, aber auch den Boden neben sich vernässen.
Nast, iq. Ast.
Nate ist das Austhun einer Kuh in fremde Grasung, oder Fütterung, in Pommern.
Naht, die, nennt man jede Erhabenheit, oder Vertiefung einer Frucht, Obstfrucht, wo sich dieselbe spaltet, oder spalten läßt.

Natter, s. Schlange.

Natterhals, iq. Wendehals.
Natterhemd, s. Schlange.
Nattermilch, iq. Scorzonere.
Natterkraut. iq. Ochsenzunge.
Natterknöterich, iq. Wiesenknöterich.
Natterkopf, Echium vulgare, ein böses, dauerndes Unkraut in fettem Boden; mit hohem, fetten Stengel, starken Blättern, und hoher blauer Pyramiden-Blüthe.
Natterwindel, iq. Natterhals.
Natterwurzel, iq. Wiesenknöterich, Hirschzunge.

Naturalisirung iq. Acclimatisirung.

Naturalistische Wirthschaft, iq. freye Wirthschaft.
Naturalproven, iq. Geldproven, die für Naturalzinsen gegeben werden.
Naturalregister sind Zinsregister über Naturalzinsen und deren jährliche Abtragung.
Naturalzehendt, natürlicher Zehendt, ist ein Zehendt, der wirklich in Früchten, Produkten eines Guths gezogen wird, wie sie auf demselben wachsen; und zwar entweder so, wie sie vom Felde kommen, d. i. Garben-Zug, ordentlicher Zehendt, oder in gedroschenen Früchten, in Körnern d. i. Sackzehendt.
Naturalzinsen sind Grund- und Erbzinsen, die in Naturalien vom Bauer gegeben werden: in Getreide, Eyern, Vieh rc.

Naubeer, in Osnabr. iq. Nachbier.

Neapolitanischer Weizen, s. Saravola-Weizen.
Neapolitanisches Pferd ist ein Pferd der Neapolitanischen Race, die groß, in Hals und Widerriß fleischig, hochbeinig, etwas engfüßig, mit einem Rammskopf meist versehen, aber ungelehrig, und boshaft ist, und besser zu Kutsch- als zu Reitpferden sich schickt.
Nebelbeere, iq. große Heidelbeere.
Nebelkrähe, Corvus cornix, eine, etwas mehr, als die Rabenkrähe, große, starke, sonst in Gestalt, und Lebensart ihr sehr ähnliche, hellaschgraue, am Kopf, Kehle, Flügel, und Schwanz aber schwarze, zuweilen auch ganz weiße, oder auch

ganz schwarze, oder auch bunte, in Feldhölzern, und Gärten den Sommer über lebende, von Allem, was ihr freßbar ist, sich nährende, und am Ende doch mehr nützliche, als schädliche Krähenart; die zweymal des Jahrs nistet, und viel geschossen wird, — besonders aus eignen Krähenhütten heraus.

Nebenblätter sind die blattähnlichen Ansätze an dem Grunde der Blätter, besonders der Holzpflanzen, die zu Einsaugung der Nahrung dienen, aber vor den Blättern abfallen.

Nebengang, iq. Weidengang.

Nebengesinde sind die, neben dem eigentlichen Wirthschaftsgesinde, in den Nebenzweigen der eigentlichen Landwirthschaft angestellten, Bediente, und Arbeiter: als Jäger, Förster, Gärtner, Brauer, Brenner, Ziegler, Teichwärter 2c.

Nebengewerbe, landwirthschaftliches, nennt man im allgemeinen Sinne jeden Gewerbsbetrieb des Landwirths auf seinem Guthe außer dem eigentlichen Landbau, d. h. Viehzucht und Pflanzenbau; also die Gewinnung nutzbarer, und von ihm auch gewinnbarer Mineralien, und jede technische Veredlung der gewonnenen Naturproducte: im engern Sinne versteht man aber nur die letztere darunter, als: Bierbrauerey, Brandteweinbrennerey, Zucker-Stärkebereitung, Ziegelbrennerey, Potaschsiederey 2c.

Nebenkoppeln nennt man bey der Koppelwirthschaft die Koppeln, die außerhalb derselben, besonders in der Nähe der Höfe liegen, und mit Klee, Cartoffeln, Lein, Hanf 2c. besäet werden.

Nebenherstellen heißt, beym Vorsuchen mit dem Zeuge dem Sucher nachrücken.

Neben-Modus ist das, den Meklenburgischen Ritterguthsbesitzern gegen ihre Hintersassen oder Bauern zustehende, ius collectandi, oder Besteuerungsrecht.

Nebenrabatte, s. Rabatte.

Nebensachen, iq. Pertinentien.

Nebenschläge sind, in Holst. kleine Feld-Abtheilungen, die einen eignen, von dem der Hauptschläge verschiedenen, Umlauf haben, und meist, zur Weide liegend, dem Jungvieh, und den Füllen eingeräumt werden.

Nebenschößlinge nennt man die jungen Reiser, die aus den Wurzeln alter Bäume aufgehen, und verwachsen, und nie gute Bäume werden.

Nebentrauben, iq. Achseln.

Nebenwachs nennt man die zähe, schwarzbraune Masse, womit die Bienen an den Seiten der Stöcke ihren Bau befestigen, und im Winter das Flugloch zustopfen.

Necessarien nennt man, in Meklenburg, die besondern, auf den Landtagen jedesmal bewilligten, Erhebungen und Abgaben, die zu Erhaltung des Landesgerichts, Landarbeitshauses, und Bestreitung anderer Landesbedürfnisse dienen.

Neckarwein ist der Wein, der am Neckar, theils in Schwaben, besonders zu Neckarthal, theils in dem Badenschen, und besonders in der Pfalz, nahmentlich in der Bergstraße, bey Hemsbach, Weinheim, Laudenbach 2c. wächst.

Nectarine ist eine nackte Pfirsche mit hartem Fleische.

Nectarine, weiße, eine sehr edle, ansehnlich große, in der Farbe hell reneclodenartige, weißgelbfleischige, muskatellerartig schmeckende, Ende Sept. reife, nackte Pfirsche.

Neest-Duven, iq. Tauben, die aus dem Neste genommen sind, in N. S.

Neest-koken, in N. S. iq. Nesthökchen.

Neffen, die, 1) iq. Mehlthau; 2) im Meißnischen, iq. Blattläuse.

Negenmörder, im Hannöv. iq. Neuntödter.

Negerkartoffel ist eine nicht große, meist runde, nur zuweilen etwas in die Länge gedehnte, augenreiche, äußerlich dunkelblaue, fast schwarze, nicht eben mehlreiche, und sehr schmackhafte, auch nicht ergiebige, aber sehr haltbare, frühe Cartoffelsorte; mit kleinen breit eiförmigen, runzlichen Blättern, violetter Blüthe, und ästigen, schwachen Stengeln.

Negretti-Schafe nennt man jetzt, nach Thaer, und A. die spanischen Schafstämme, die eine nicht ganz hochfeine, aber sehr dicht aufsitzende, kräftige, gut gekräuselte, meist etwas fettige Wolle, und am Körper viele Falten, und am Halse sogenannte Kuders haben, und daher reichen Wollertrag geben; und nach der Kürze oder Länge der Wolle in gedehnt- oder Lang-, und in gedrängt- oder kurzwollige getheilt werden.

Negundo-Ahorn, iq. Eschenahorn.

Nehmen heißt beym Windhund das Ergreifen des gehetzten Wildes.

Nehmen, Korn, s. Korn.

Neiger, ein, iq. Bohrer, in Bayern.

Neigung, zur Oberjagd haben, sagt man vom Dachshunde, wenn er lieber außerhalb der Baue sucht, als kriecht.

Neiten, iq. Nätschen.

Neitern, in Holst. iq. Wiehern.

Nelke nennt man den kleinen grauen Haarschopf an der Ruthe des Fuchses.

Nelkenapfel, ein guter, im Sept. reifer, platter Streiflingsapfel.

Nelkenmaaß ist ein, aus mehrern Zirkeln bestehendes Maaß, um die Größe der Gartennelken damit zu messen, und zu bestimmen.
Nelquin ist eine große, rundliche, gelbe, hie und da braun gefleckte, gelbfleischige, höchst delicate Renettensorte aus England.
Nepen, im Hannövr. 1) iq. Bespringen, z. B. vom Bullen gesagt; 2) iq. Holzmessen anderwärts; 3) iq. riffeln, den Flachs.
Nepten, Nepĕta cataria, ♃ ein, wegen seiner melissenartig wohlriechenden, weichen, herzförmigen Blätter, und kleinen, weißen dicken Blumenähren gebauter, Gartenkraut; ganz mit grauen Haaren überzogen, 2—3 Fuß hoch; auch wild wachsend.
Nerv der Wolle ist, iq. Kern der Wolle.
Neßel ein wild wachsendes Kraut von 2 Gattungen, Urtica, und Lamium.
Neßelbaum, iq. Zürgelbaum.
Neßelhopfen, iq. Femelhopfen.
Nest-Ey nennt man das einzelne Ey, so man im Neste der Brutvögel liegen läßt, um sie zu fernerm Legen darin aufzumuntern.
Nesterraupe, iq. schwarze Raupe.
Nestheckchen heißt, in Sachsen, das letzte und schwächste Küchlein, das im Neste aus dem Eye kriecht.
Nestling nennt man einen jungen, erst halbflüggen Raubvogel.
Nest-Laden ist die Art von Aufladen des Getreides, wo mit der Leiterschicht eine ovalrunde Form angelegt, von folgenden Schichten jede in solcher Form fortgesetzt, eine nach der andern aber mit den Sturzenden immer mehr eingezogen wird, folglich die obern Schichten immer enger, als die untern werden.
Netschkauer Vieh ist das größte unter dem Voigtländischen Rindvieh, aus der Gegend von Netschkau bey Plauen her.
Nettegras ist, in Niedersachsen, iq. die Krötenbinse.
Nettelkamm, iq. Spark.
Nettelkönning, iq. Zaunkönig.
Nettinger heißt, in Ung. der letzte Most, der von der Presse kommt.
Netto-Ertrag, iq. reiner Ertrag.
Netz heißt, 1) jedes bey der Jagd anwendbare Garn; 2) die Fetthaut, womit die Därme zunächst umgeben sind.
Netzblättrige Weide, iq. Kleeweide.
Netzen, iq. anfeuchten.
Netz-Jagen ist die Art von Jagd, wo das Wild in aufgestellte Netze gejagt wird, um es darin zu fangen, oder zu tödten.
Netzkammer ist ein Gemach in Brauhäusern, worin das Malz angenetzt wird, ehe es in die Mühle kommt.
Netzmelonen nennt man die Arten von Melonen, deren meist große, lange Früchte eine dünne, außen netzförmige, und inwendig grüne Schaale, dunkel orangengelbes Fleisch, und kleinen gelben Saamen haben.
Neu-Bärsch, in Schwab. eine Kuh, die eben gekalbt hat.
Neubauer, iq. Beybauer.
Neubrich, iq. Neubruch.
Neubruch, iq. 1) jedes neu umgebrochene, und urbar gemachte Land; 2) insbesondere die Vorbrache bey der Koppelwirthschaft.
Neubruchzehendt, iq. Novalzehendt.
Neudeutsches Dach, iq. Winkeldach.
Neue Lehne nennt man solche, die man nicht kraft Successionsrechts, sondern vermöge einer selbst, und für sich eigens erlangten, Belehnung erwirbt.
Neueln, in Schwz. den Geschmack vom Neuen haben, wie z. B. die Milch von einer Kuh, die erst gekalbt hat.
Neu-Englische, langgespitzte Esche, Fraxinus acuminata, s. americana. eine schöne nordamericanische Eschenart, mit gefiederten, aus 7—9 sehr langen, ziemlich breiten, elliptischen, mit einer vorn lang vorgezogenen, jedoch stumpfen Spitze versehenen, ungezahnten, obenglänzend dunkel-, unten weißgrünen, an den Hauptadern weißlich behaarten, paarweise einander gegenüber stehenden, Blättchen bestehenden, Blättern, kronlosen Blüthen, und graubrauner Rinde.
Neuer Zehendt, iq. Novalzehendt.
Neues heißt in der Jägerey, iq. frischer Schnee, Thau, Nebel, u. dgl.
Neugereuth, iq. Neubruchsland.
Neugerisch, iq. Neubruch.
Neu-Jersey-Pechkiefer, iq. Weyhrauchkiefer.
Neulen, in Schwz. das Wühlen der Schweine.
Neuligs nennt man, in Schwz. Wiesenland, welches 2 Jahr mit Frucht bestellt, und dann 4 Jahr als Wiese genutzt wird, wenn es zum ersten Male nach dem Korne wieder Gras trägt.
Neuling, Neulis, in Schwz. ein Acker, der vor einem Jahr Getreide trug, jetzt zu Grase liegt.
Neumelken, iq. Frischmelken.
Neunjähriges Roggenland ist solches Land schlechter Art, welches außer den eigentlichen Feldschlägen liegt, und nur aller 9 Jahre 1mal mit Roggen ein- oder 2mal hintereinander besäet, übrigens ruhig liegen gelassen, und höchstens zur Schaf-Weide benutzt wird.
Neunknie, iq. Ackerspark.
Neunmörder, iq. Würger.
Neuntödter, gemeiner, großer, blauer, aschfarbiger, iq. gemeiner

Würger; und kleiner, aschfarbener, iq. rothrückiger Würger.
Neureith, Neurott, iq. Neubruch.
Neuseeländischer Flachs, Phormium tenax, ist eine Pflanze, die einen noch längern, festern, und doch noch ziemlich zarten Faden giebt, als der Flachs, und in Frankreich dazu benutzt wird, bey uns aber meist nur in botanischen Gärten als Gewächshauspflanze vorkommt, und schwerlich zur eigentlichen Cultur gebracht werden kann; mit schwerdförmigen, 3 F. langen, sehr spitzig zugehenden, starken Blättern, fast wie eine Aloe, sehr hoch wachsend, und perennirend. Sie verlangt sumpfigen Boden.
Neustift, die, ist die Ueberlassung eines Bauerguthes an einen Bauer auf Lebenszeit des Grundherrn, wie bes. bey Widumsgütern eines Pfarrers vorkommt.
Neustifter ist ein Bauer, der auf Neustift sitzt.
Neustiftrechtsgüter sind im südlichen Deutschland solche Leihgüter, die auf Lebenszeit von der Herrschaft verliehen sind.
New-Foundlands-Tanne, iq. Canadische Tanne.
Newfoundländer Hund, Canis familiaris terrae novae, eine sehr große, zottige, dickschwänzige, weiße, oder schwarzbunte Hunderace, mit mittelmäßigen, hängenden Ohren, langem Kopf, und dicker Schnauze, und Schwimmhaut an den Zehen; zur Wasserjagd sehr brauchbar.
Newot, iq. Niewood.
Nickawitz, in Oestr. iq. Buchfinke.
Nicht-Einpennig Land heißt, in Ostfrld., Land welches bald eben, bald uneben ist.
Nichts Zurücke, Ho! rufen die, auf beyden Flügeln eines Jagens sich befindenden, Jäger einander zu, wenn ein Dickigt abgetrieben ist, um die Treibleute, wenn sie auf einen Richtweg kommen, wieder ganz zu machen, oder zu ordnen.

Nidel, der, iq. der Rahm, in Oestr. und Schwz.

Niedere Jagd nennt man die Jagd, die blos auf kleines Wildpret, Hasen, Füchse, Dachse, Bieber, Marder, Fischottern ꝛc. Rebhühner und alle Zugvögel geht.
Niedergericht heißt beym Jäger ein niedriges Vogelgeschneide.
Niedergerichte, iq. niedere Gerichtsbarkeit.
Niederholder, iq. Attich.
Niederkohlen heißt einen Meiler bis zum vollen Verkohlen nieder brennen.
Niederländische, blaße Rose, Rosa belgica, ein, 3—6 F. hoher, mit, aus 5—7 ovalzugespitzten, oben dunkel- unten blaulich grünen, feinhaarig besetzten Blättchen bestehenden, Blättern an borstigen Stielen, und mit außen weißlichen, innen fleischfarbigen, mittelmäßig gefüllten, süßlich riechenden, sehr zahlreichen Blumen, und ovalen Früchten.
Niederschneiden des Hufs, s. Auswirken.
Niederträchtig beym Vieh, iq. kurzbeinig.
Niederthun, sich, iq. sich setzen, vom Hochwild gesagt.
Niederungs-Race ist eine Rindviehrace aus Marschgegenden, Niederungen.
Niederungsrokken ist der in Niederung, oder in der Tiefe gewachsene, meist dickschäligere Rokken.
Niederwaldungen sind Forsten, wo Nieder- Schlag- Buschholz gezogen wird, und die daranf nur benutzt werden.
Niederwirthschaft, iq. Plaggenwirthschaft.

Niederziehen, iq. werfen oder zusammenreissen, in der Jagdsprache.

Niedrig gehen sagt der Jäger von dem Wilde, welches entweder eben geworfen, oder auch das Geweyh abgelegt hat.
Niedriger Strauch ist ein Busch auf einem niedrigen Vogelheerd, wo man nur eine Wand braucht.
Nied-Nietschindeln sind Schindeln, die eine Nuth haben, worin sie eine in die andre gelegt werden.
Nied-Niethfest, s. Nagelfest.
Niefel, iq. Feifel, Feifelkrankheit.
Niele, iq. wolliger Schneeballen.
Nielen, iq. gemeine Waldrebe.
Niepten, in Ravensb. iq. Entchen.
Nieren des Pferdes sind der Theil des Rückgraths, dessen Wirbelbeine nicht mehr an den Ribben liegen, und der deshalb beweglicher ist, und sich am Kreuze endiget.
Nieren, iq. Geschröt, bey den Jägern.
Nierencartoffel, lange, rothe, eine lange, walzenförmige, in kleinen Knollen aber kräuselförmige, augenreiche, zart-, und hellrothschalige, sehr mehlreiche und höchst schmackhafte, aber nicht besonders ergiebige, späte Cartoffelsorte; mit 1 Fuß langen Stengeln, wenigen großen Blättern, und röthlicher Blüthe.
Nierendür, Nierenthür heißt, ersteres, in Westph. das große Scheunenthor, letzteres, im Ravensb. die Thüre eines Bauerhauses, die nach der Hofseite zu geht.
Nierenstall nennt man die Gegend der Nieren beym Wilde.
Nierenthür, s. Nierendür.
Niersau, eine, iq. ein wohlgemästetes Schwein.

Niesche, in die, eggen heißt den Acker in der Diagonale beeggen, in Sachsen; und zwar nennt man es die Winkelniesche, wenn dies von einem Winkel zum andern geschieht; Kreuznische aber, wenn die Diagonale 2mal aus den Winkeln genommen wird, und sich so kreuzt.

Niesekraut, 1) iq. Sumpfgarbe; 2) iq. Mayblume.

Niesewurz, Veratrum lobelianum, sonst Helleborus, ein, dem Vieh sehr nachtheiliges, großblättriges Wiesenunkraut, mit grünen Blumen, und schwarzer Zaserwurzel.

Niet, in Schwz. iq. Lehm, Mergel.

Nietsk, iq. stößig, in N. S. vom Ochsen oder einer Kuh gesagt.

Niewod, ein großes Wintergarn, womit in Preussen unter dem Eise gefischt wird.

Niffel, iq. Feifel, in Oestr.

Niffen, Niffeln, in Schwz. mit den Hörnern stoßen.

Nifflig, in Schwz. iq. stößig.

Nikawitz, iq. Bergfink.

Nikisch, iq. Nimbsch.

Nikkel, in N. S. ein kleines Pferd.

Nikken, iq. Stutzen.

Nilling, in Schles. iq. Iltis.

Nimbsch, Carex nigra, eine, dem Rindvieh sehr schädliche, in und an Teichen, und wäßrigen Orten wachsende Graspflanze, mit langen, scharfen eyförmigen Blättern, dreyeckigten Stengeln, und neben 4 männlichen rothbraunen, mit drey weiblichen grünen, und später braunbunten Aehren.

Nissel, iq. Burgstall.

Nisselsalat, ein jeder Salat, der im Frühjahr gegessen wird, in Bayern.

Nisten nennt man das Nest=bauen der eßbaren Vögel besonders, und der Vögel überhaupt.

Niten, in N. S. mit den Hörnern stoßen.

Nivette, wollige, eine große, länglische, gute Pfirsche, mit seichter Furche und kleiner spitzer Warze, sehr dicht=wollig, gelb, auf der Sonnenseite schwach, roth mit dunklen Flecken, im Fleisch fest, weiß, zuckersüß, delicaten Geschmacks, und Ende Sept. reif.

Nobben, iq. gnobben.

Nocken, im Salzb. iq. Haufen, z. B. von Ameisen.

Noden, iq. Genoden.

Nodderken wird von Pferden gesagt, in N. S. wenn sie nach Futter verlangen, und dabey durch die Nasenlöcher einen Laut von sich geben.

Nölling, iq. Iltis.

Nöpel, iq. Apfel= oder Birnmost, in Fr.

Nörfling, iq. Orfe.

Nörz, iq. Sumpfotter.

Nösel ist in Sachsen eine halbe Dresdner Kanne, und beym Gedreidemaaße gehen 228 davon auf 1 Dresdner Scheffel.

Nössel, iq. Kelleresel.

Nösseln, iq. Nestbauen, im Westerwald, von Hühnern gesagt, besonders, die, und wenn sie scharren und wühlen, um sich ein Nest zu machen.

Nösser, ein verschnittener Schafbock in Schwz. oder auch ein Schafbock überhaupt.

Nötelsk, iq. Nietsk.

Nonne nennt 1) der Landmann die gewöhnliche Art Saflor, die kleinere Blätter, stachellose Stengel, und größere Blumen hat, als die Abart, die man Mönch nennt: 2) ist Nonne auch eine castrirte, oder verschnittene Kuh, oder auch solche Sau.

Nonne, Phalaena bombyx monacha, ist 1) ein nicht großer, mit weißen, regelmäßig wellenförmig querliniirten, und am Vorderrand schwarzgescheckten Vorderflügeln, und grünlich weißen, dunkel= und undeutlich liniirten, am Hinterrand schwarz punctirten, Hinterflügeln versehener, Nachtschmetterling; der im August und Sept. seine röthlich aschgrauen, hirsengroßen, runden, glänzenden Körner, oder Eyer in die Ritzen und Schuppen der Bäume, besonders der Fichten, oder unter abgebrochne Aeste, oder selbst auch in den Boden in scheibenförmiger Gestalt legt, aus den dann die böse Nonnenraupe im künftigen Frühjahr hervorgeht; 2) iq. Nonnenraupe.

Nonnenapfel, ein sehr guter, im Oct. reifer Schlotterapfel.

Nonnenentchen, iq. weiße Tauchente.

Nonnenkirsche, große, eine schöne große, Mitte Juli reife, saure Weichselkirsche.

Nonnenkleppel, iq. Ackerscabiose.

Nonnen machen heißt iq. Kuhkälber, oder Kühe, oder auch junge Schweine weiblichen Geschlechts castriren, d. h. sie des Eyerstocks berauben, damit sie als Mastvieh besseres Fleisch geben.

Nonnenmeise, iq. Sumpfmeise.

Nonnenraupe ist die nicht große, 1—1½ Zoll lange, ¼ Zoll dikke, großköpfige, bräunliche oder graue, und von oben herab mit einem braunen Strich bezeichnete, am Leibe mit schwarzen, oder schwarzen und weißen kurzen Haarbüscheln besetzte, und auf jeden ihrer 12 Ringe mit 6 dunkelbraunen Warzen, und mit rothgrauer Brust, und grauen Bauchfüßen versehene, immer gedrungen beysammen sitzende, Raupe der Nonne Phalaena bombyx monacha, die im Juni, und Juli den Nadelhölzern besonders oft ungeheuern Schaden thut, und sich im Juli verpuppt.

Nonnentaube, Columba cuculata,

eine Art Haustaube mit kurzem Schnabel, verkehrten, langen Federn, die vom Hinterkopf an beyden Seiten des Halses bis zur Brust, wie ein Halstuch, oder Kragen, herumlaufen, und von weißer, rother, schwarzer, oder gefleckter Farbe.

Nood-stal, in N. S. iq. Nothstall.

Noppen, iq. Heedwerk vom Flachs.

Nordamorelle, eine hochrothe, beynah herzförmige, stark nahtige, weichfleischige, ziemlich sauere, Mitte Juli reife, Kirsche.

Nordamericanische, breitblättrige Buche, Fagus sylvatica latifolia, eine americanische Spielart der gemeinen Buche; mit etwas breiten, dunkelgrünen, unten am Rande weißlichen Blättern, und kleinem Saamen.

Nordamericanische rothe Fichte, eine americanische Fichtenart mit röthlicher Rinde, hellgrünen Nadeln, und stumpfern Zapfen, als die gemeine.

Nordamericanischer Wein, iq. wilder, fünfblättriger Wein.

Nordamericanischer, großer, stachlichter, scharlachrother Weißdorn, Crataegus coccinea, s. Mespilus canadensis Du Roi, eine nordamericanische Hägedornart; mit dicken, harten, 2 Z. langen Stacheln, ovalzugespitzten, am Rande ungleich feingezahnten, oben hell- unten mattgrünen, 3—4 Z. langen, und 2—3 Z. breiten, kurz- und dickstieligen Blättern, mit zarten, kleinen Nebenblättchen weißen und grünen, großen Büschelblüthen im May, und mit, wie eine Büchsenkugel großen, hochrothen Beeren im Oct. mit einer glänzend glatten Rinde, und schönem Holze.

Nordamericanischer Weißdorn mit glänzenden Blättern, Crataegus lucida; eine stark treibende, stark bedornte, zu Hecken sehr brauchbare, Hagedornart; von 10—12 F. Höhe, mit ovallänglichen, sägeförmig gezahnten, 2—3 Z. langen, und halb so breiten, oben glänzend dunkelgrünen, unten mattern, Blättern, die zu 2, 3, 4—6 an kurzen, röthlichen Stielen sitzen, und schmale Nebenblättchen haben; mit gelblich grünen Büschelblüthen im Juli, und runden, nicht großen, bey der Reife rothen Beeren, weißem, zähen Holze, und 1 Zoll langen Stacheln.

Nordensamen, iq. Schwarzkümmel.

Nordischer Nußbaum, iq. Zuckerahorn.

Nordrenette eine ziemlich große, grasgrüne, etwas hoch gebaute, höchst zartfleischige, und bis ins 2te Jahr haltbare, Renettensorte, der sich die Haut, wie bey einer Cartoffel, abziehen läßt.

Norike, iq. Haubentaucher.

Normandische Pferderace ist aus der Normandie in Frankreich, groß, schön von Kopf, Hals und Kruppe, und sehr tüchtiger Art.

Normanns-Apfel, eine der vorzüglichsten Renettensorten; mittelgroß, mehr dick, als hoch, erst grün-, reif aber hochgelb, eckigt und grau getüpfelt, um das Auge herum zuweilen stumpf gehöckert, von gelblich weißem, zarten Fleisch, von pikantem Geschmack, und angenehmem Parfüm, im Januar erst reif, und sehr dauerhaft.

Norwegische weiße Eller, iq. graue Eller.

Norwegische Fichte, iq. gemeine Fichte.

Norwegischer Ahorn, iq. Spitzahorn.

Noß, iq. ein Stück Schaf, in Sachsen.

Noßpel, iq. Mispel.

Notenbusch heißt, im Hannövr. Buschholz, welches zu Latten, und Bedachungen gebraucht wird. H.

Notharbeit nennt man im Deichwesen die, bey entstehender Noth und Gefahr vorzunehmende, Deicharbeit.

Nothausfluth nennt man einen Abfluß eines Teiches am entgegengesetzten Ende der Ausfluth, der durch Ziehung der Vorsetzhölzer geöffnet wird, wenn das zu stark angeschwollene Wasser dem Damm Gefahr droht.

Nothbau nennt man einen, von jungen Füchsen im freyen Felde angelegten, Bau.

Nothbutter nennt man hie und da, z. B. im Westerwald, den weißen Saft, der sich beym Buttern neben dem Stößer, oder Stiel, oder Schwengel aus dem Butterfaß heraus zwängt.

Nothdamm ist ein, einstweilen verfertigter, Damm, der nur so lange, bis der Hauptdamm zu Stande gebracht ist, dienen soll.

Nothdeckung ist die vorläufige Ausbesserung der beschädigten Strohbedeckung der Deiche.

Nothdeich ist ein, einstweilen nur aufgeführter, Deich, der nur so lange das Wasser aufhalten soll, bis der Hauptdeich fertig ist: vgl. Nothdamm.

Nothreif heißt das Getreide, wenn es vor der Zeit durch große Hitze gereift ist, ohne noch völlig ausgewachsen zu seyn, d. h. sein volles Wachsthum vollendet zu haben.

Nothschott ist ein Durchlaß in einem Deiche, um ihm, bey zu großem Wasserandrang, Luft zu machen.

Nothstall ist ein kleines, hölzernes Gebäude bey den Hufschmiedten, vor dem Hause stehend, um schlagböse Pferde hineinzustellen, und beym Beschlagen fest zu binden, und zu halten.

Nothweiser ist ein Weisel, den die

Bienen sich beym Verlust ihres bisherigen Weisels im Stocke selbst zu erzeugen wissen.

Nothwerg nennt man, im Westerwald, alles das, was beym Hecheln des Flachses und Hanfes unter die Hechel fällt, und was man dann zum Scheuern und Putzen der Zimmer gebraucht.

Nothwirth ist, in Bayern, ein Schenkwirth, der Zwangbier verschenkt.

Novaläcker sind solche Aecker, die seit Menschengedenken wüste gelegen haben, und nun wieder, oder auch überhaupt zuerst, in Cultur gebracht worden sind.

Noval=zehendt ist der Zehendt, der von Novaläckern, oder sogen. Neubrüchen genommen wird.

Nubisches Pferd ist eine Africanische Pferderace aus der Gegend von Dongola, eben so schön und vorzüglich, wie die Arabische, nur noch größer, und stärker.

Nucken sagt man in Osnabr. von den Pferden, wenn sie sich einander mit den Zähnen schaben.

Nudel, in den Marken und Pommern, iq. Cartoffel.

Nudeln der Gänse, ist das Mästen derselben mit Nudeln, oder Worcheln, Wolgern d. h. mit, aus Getreide, oder Cartoffelschrot, grobem Mehl, und Wasser oder Milch gemachten, länglichen Futterbissen, die man den, in enge Kästen eingeschlossenen, Gänsen, alle 2 Stunden zu 3 — 5 Stück giebt, und einsteckt.

Nuechten, Nüchtelen, in Schwb. iq. muechten.

Nüchtern Kale, in Holst. ein neugebohrnes Kalb, welches gehörnt, oder mit Milch aufgefüttert wird.

Nückes, in Coblenz, ein Schwein.

Nuersch, die, iq. Dachrinne, in Bayern.

Nürnberger Mehl, iq. Kraftmehl.

Nürnberger Taube ist eine nicht große, gestreckte, einen gabelförmigen Schwanz, gleich einer Schwalbe, führende, Art von Haustauben.

Nüßchensalat, iq. Rapünzel.

Nummerfolge nennt man in der Schlagwirthschaft des Waldes die Einrichtung, daß und wornach die Schläge so zum jährlichen Holzschlag nach einander genommen werden, wie sie in der Nummer nach einander folgen.

Nummer=Gestelle nennt man im Forstwesen die, eine Ruthe breiten, durch einen Forst gehauenen, Gestelle, auf die eine Reihe Schläge im Zusammenhang abgesetzt, und deren Nummerpfähle daselbst eingegraben werden.

Nummerl, das, iq. Regendach, in Bayern.

Nummerpfähle nennt man 1) im Gartenwesen die an die Gewächse gesetzten, mit Nummern versehenen, Stäbe und Pfähle, wornach sie in dem Catalog der Gartenpflanzen aufzufinden sind; 2) die Pfähle, womit in den Forsten die Schläge bezeichnet werden; 3) die Deichpfähle.

Nummerzwiebeln nennt man die Blumen=, und besonders Hyacinthenzwiebeln, die einzeln nach ihrer Nummer in den Verzeichnissen der Handelsgärtner und Kaufleute verkauft werden, mit der sie nach ihrem, oft sehr pretiösen, holländischen oder französischen Nahmen dort aufgeführt, und also von besonders schöner, seltener Art sind: z. B. Monarque du Monde, Ophyr d'or, la Cherie etc.

Nuppe, Nupper, iq. Traberkrankheit, und Traberschafe, im Anhaltschen, Magdeburg.

Nuß nennt man 1) an einem Thürenband die, in dessen Mitte angebrachten, 2 Gewinde, und heraussteh enden 2 walzenförmigen Stücke, mittelst deren die beyden Theile desselben an einander gefügt sind; 2) in der Botanik ein holzartiges, oder steinhartes Saamengehäuse, das entweder nie auffspringt, oder sich nur in 2 Schaalen theilt, und meist nur einen Kern, oder eine Mandel enthält.

Nuß heißt in der Jägerey 1) das weibliche Geburtsglied aller zur niedern Jagd gehörigen 4 füßigen, und der Raubthiere; 2) der gekerbte, inwendige Theil in einem Gewehrschloß, der mit dem Hahn verbunden, und beweglich ist.

Nuß, gemeine, runde ist eine runde Art von Wallnuß, groß, und mit nicht sehr harter Schaale und vollem schönen Kern.

Nußbäume sind die Obstbäume, die Nußobst tragen.

Nußband ist ein Thürenband, dessen beyde Theile mittelst einer Nuß an einander gefügt sind.

Nußbeißer, Nußbicker, iq. Kernbeißer, und Holzheher.

Nußbiegel, s. Biegel.

Nußbrecher, iq. Holz= und Nußheher.

Nußcartoffel, kleine, eine bald birn=, bald walzen=, bald, und am meisten rund und nußförmige, sehr augenarme, glatt=, zart=, und fast weißschaalige, kleine, aber höchst schmackhafte, späte Cartoffelart; mit blaßblauer Blüthe und wellenförmig gerandeten Blättchen.

Nußgelenk ist ein frey bewegliches Gelenk am Hinterfuß des Pferdes, wodurch oberwärts das Dickbein mit den Hanken zusammenhängt.

Nußhacker, Nußheher, Corvus Caryocatactes, ein, wie eine Taube fast großer, schwarzfüßiger,

schwarz- gerade- stumpf- und lang-schnabliger, schwarzbrauner und mit weißen Tropfen bestreuter, schwarze, weißspitzige Schwanzfedern habender, zuweilen auch weißer und bunter, in stillen Wäldern lebender, und in hohlen Bäumen nistender, Strich- und Zugvogel, der sehr viel schädliche Insecten ꝛc. aber auch Holzsaamen, Beeren und andere Früchte frißt, und sich in der Schneuß im Herbst fängt, aber auch in Sprenkeln gefangen und geschossen wird, weil er durch sein Geschrey beym Herannahen des Jägers das Wild aufschreckt.

Nußkern ist der mandelartige, eßbare Kern der Nußfrüchte, der aus einem ganzen, oder auch getheilten Kern besteht.

Nußkiefer, iq. Pinienkiefer.

Nußknacker, Nußkretscher, iq. Nußheher.

Nußkrähe, iq. Nußheher.

Nußobst nennt man alle die Obstsorten, die in einer Nuß mit eßbarem Kern bestehen, und keine fleischige Umgebung haben, als: Mandeln, welsche Nüsse, Haselnüsse ꝛc.

Nußpicker, iq. Baumläufer, Certhia familiaris; auch Nußheher.

Nußschaale ist die doppelte Bekleidung der Nüsse; und zwar die äußere ist die fleischige, saftige, die innere aber ist die feste, holzige.

Nußstrauch, iq. gemeiner Haselstrauch.

Nustern, iq. Nasenlöcher.

Nuth ist 1) eine Rinne oder Vertiefung, die in ein Stück Holz, oder ein Bret gemacht wird, um ein anderes mit seinem da einpassenden Theile hineinschieben, und damit verbinden zu können; 2) insbesondere diese Rinne bey den Nuth-Schindeln.

Nuthschindeln, iq. Riedschindeln.

Nutzbares Eigenthum eines Guthes ist das Recht, alle Nutzungen eines Guthes zu ziehen, und darüber, ja sogar über die Substanz des Guthes insoweit zu disponiren, als diese dadurch nicht leidet, und der Obereigenthümer darein williget.

Nutzholz, iq. Werkholz. Insbesondere nennt man spaltiges Nutzholz dasjenige Nutz- und Werkholz, welches sich der Länge nach leicht spalten, mit Keilen gerade auseinander treiben, und in verschiedene Stücke trennen läßt.

Nutzungsanschlag ist ein Aufsatz, worin der reine Nutzungswerth eines Guthes durch Angabe der jährlichen durchschnittlichen Erträge aller Bestandtheile und Nutzungsquellen desselben, mit und nach Abzug der davon jährlich zu leistenden Abgaben, und zu tragenden Lasten, sowie auch der dafür zu machenden, gesammten Wirthschaftsausgaben, bestimmt wird. Er ist dann entweder ein Kauf- oder ein Pachtnutzungsanschlag.

Nutzungsjahre, iq. Mahljahre.

Nutzvieh ist alles und jedes Vieh, welches in der Landwirthschaft erzogen, genährt und erhalten wird, um seines eigenthümlichen Nutzens, und insbesondere auch seines Düngers willen.

Nyering ist iq. eine neue Wiese.

O.

Oachkatzel, iq. Eichhörnchen, in Bay.

Oad, iq. Egge, in Oestr.

Oar, in Bayern, ein Ey.

Oaterbatze, iq. gemeine Stachelbeere.

Obäre, iq. Anbäre.

Obberken, in N. S. der Rockenstock am Spinnrad.

Obberken-blad, in N. S. das Rokkenblatt, so um den, an den Rocken gelegten, Flachs gebunden wird.

Obdeich ist ein Deich, der, zum Schutz des Vorlandes, in der Breite desselben, quer von einem Hauptdeiche, und meist in geringrer Stärke, strom- oder seewärts abgehet.

Oberamt nennt man in Oestr. das dirigirende Wirthschaftsamt eines Guthes, die Wirthschaftsdirection.

Oberarche ist die oben durch die Jagdtücher gezogene, starke Leine.

Oberbäume, iq. Hauptbäume.

Oberbau ist ein Bau über der Erde.

Oberbesserung, iq. Besserung.

Obereigenthum eines Guthes ist das Eigenthumsrecht an der Substanz eines Guthes, — dessen Nutzungen ein Anderer, kraft seines ihm daran zustehenden, nutzbaren Eigenthums zu beziehen hat, — vermöge welches der Obereigenthümer berechtiget ist, jede nachtheilige Veränderung der Substanz des Guthes zu untersagen, und keine Disposition über dieselbe ohne seinen Consens gelten zu lassen.

Oberer Dünger ist solcher, der oben aufs Feld aufgestreuet, nicht unter die Erde gebracht wird.

Ober-Enke, iq. Großknecht.

Ober-Exe heißt, in Westph. der Markrichter oder Holzgraf.

Oberförster ist ein über einen Wald gesetzter Forstmann, der mehrere Förster unter sich hat.

Oberforstmeister ist ein höherer Forstbeamter, der die Inspection über mehrere Forstmeister, und die Direction des Forstwesens in einem ganzen Walde unter sich hat.

Oberfreygräfe heißt der Justizamtmann, der einem Freygericht vorsteht.

Obergerichtsbarkeit nennt man die hohe, d. h. auch auf alle größere Verbrechen, oder Criminal-, und alle und jede Civilfälle sich erstreckende, Gerichtsbarkeit.

Obergewehr nennt man die obern Eckzähne der wilden Schweine.

Oberhäger ist der Vorsitzende beym Hägergericht.

Oberhaut, Epidermis, ist der zarte, feine, äußerste Ueberzug der Rinde der Holzpflanzen.

Oberhefen, s. Hefen.

Oberholz, iq. Oberwuchs, auch Abholz, Stammholz.

Oberjäger heißt der, der die Leithunde zu arbeiten, und bey den eingestellten Jagden Mehreres zu besorgen hat.

Oberjagd, iq. hohe Jagd.

Oberklauen, iq. Aftern.

Oberknecht, 1) iq. Meisterknecht; 2) iq. der erste der Pferdeknechte.

Oberkohlrübe, in Schles. iq. Kohlrabi.

Oberlehnsfall heißt eine Veränderung, die mit dem Besitzer des herrschaftlichen Guthes vorgegangen ist, zu dem zins- lehn- und laudemialpflichtige Güther gehören.

Oberleine, iq. Oberarche.

Oberleyer, s. Leyer.

Obermärker, iq. Markherr.

Obern, iq. Aftern.

Oberrinken, iq. Afterklauen.

Oberrücken, iq. Afterklauen.

Obersächsische Laßgüter sind Bauergüter, die für einen bestimmten Pachtzins Jemandem pachtweise auf unbestimmte Zeit zur Nutzung überlassen sind, so, daß sie zu jeder Zeit wieder abgefordert werden können.

Oberschaale ist das obere Stück Ziem oder Fleisch, so von der Keule eines Stückes Rindvieh abgehauen wird.

Oberschäfer nennt man einen Schafmeister, der wieder mehrere Schafmeister unter sich hat, und die oberste Aufsicht über mehrere, einem Herrn gehörige, getrennte Schäfereyen führt.

Oberschlächtig heißt ein Mühlrad, welches durch das, von oben aus dem Gerinne auf dasselbe fallende, Wasser bewegt und getrieben wird.

Oberstöfel ist eine Weide, die man spät bezieht, erst Mitte July, in Schwz.

Oberwasser nennt man das, aus den obern Gegenden, von denen ein Fluß herkömmt, herabkommende, Wasser desselben.

Oberwuchs nennt man 1) die, beym Holzschlagen abfallenden Aeste, die besonders ausgewählt und zu Nutzholz genommen oder bearbeitet werden; 2) iq. Hochholz.

Obes, Obers, in Oestr. Sahne.

Obett, in N. S. iq. Rauchfutter.

Obholz, in Schwz. hohe Alpweide, ob dem Holze.

Oblast nennt man alles das, was auf die Langholzflöße gelegt, und auf diese Art transportirt wird.

Obleg heißt das, den Lehn- und Zinsgütern hie und da verliehene, Recht, einen Zuchtochsen und Zuchteber zu halten, für dessen Gebrauch die Unterthanen ein Ochsen- oder Ebergeld dem dazu Berechtigten bezahlen müssen.

Obmann heißt der, als Aufseher der übrigen bestimmte, eine Arbeiter.

Obplone, in Bayern, die oberste Heulage auf einem Heuschober.

Obst, Obstfrüchte sind die genießbaren Früchte der Obstbäume aller Art.

Obstarten, Obstbäume und **Obststräucher** sind die Bäume, Stauden und Sträucher, deren Saamen oder fleischige Bedeckung der Saamengehäuse zur Speise dienen, und die deshalb in Gärten, eignen Anlagen, Alleen und sonst anderwärts gezogen und gebaut werden.

Obstbau ist der Anbau der Obstarten und Bäume aller Art.

Obstbrandtwein ist aus Obst, Aepfeln, Birnen, Kirschen, Pflaumen bereiteter Brandtwein.

Obstdarre ist ein Gebäude, oder eine Vorrichtung zum Darren des Obstes durch Hitze auf Horden.

Obstdarrofen ist ein zum Obstdarren eingerichteter Ofen.

Obstessig ist der, aus Obst, Aepfeln und Birnen besonders, durch saure Gährung bereitete, Essig.

Obsthamen, iq. Obstlanger.

Obstkammer ist eine Kammer zur Aufbewahrung des Obstes, vielleicht mit einem Ofen versehen.

Obstkeller ist ein Keller zur Aufbewahrung des Obstes, wo es nicht gefrieren kann.

Obstlanger ist ein einfaches, aus einem eisernen, mit einigen, 2 – 3 Z. langen, stumpfen Zähnen versehenen, Ringe, der mit seiner Dille an eine Stange festgemacht ist, bestehendes, Instrument zum Abnehmen des Obstes, unten mit einem Sacke oder Korbe behängt, worein dasselbe dabey fällt.

Obstmistel, iq. Mistel.

Obstmuß, s. Muß.

Obstorangerie ist die Zucht der Obstsorten in kleinen Bäumchen und Sträuchern, die man in Töpfen oder Kästen hält, gleich der Orangerie, wo man

nen dann in früher Jugend Früchte abzwingt.

Obstpflücker, iq. Obstlanger.

Obstpresse, s. Cyderpresse.

Obstring ist eine Erfindung des Hr. Pastor Hempel, um alten, weniger tragbaren, Bäumen neue Kraft zu geben, die darin besteht, daß nahe beym Ansatze der jungen Zweige ein, ½ Zoll breiter, Ring der Rinde abgeschält wird; welches sich fast stets sehr bewährt hat, und daher auch pomologischer Zauberring genannt wird.

Obstschnake, S. Schnakenfliege.

Obstschnitze sind die Hälften, oder Viertel, in die Aepfel, und Birnen beym Darren geschnitten, und getheilt werden.

Obstschnüre sind die Fäden, an die das Darrobst angereiht wird, und ist.

Obststräucher sind die strauchartigen Obstsorten, und Obstbäume.

Obsttrestern sind die rohen Reste, und Abgänge des zu Cyder gekelterten Obstes.

Obstwein ist der, aus Obst, Aepfeln und Birnen besonders, durch Keltern, und Gährung des aus diesen zermalmten Früchten ausgepreßten Safts, oder Mosts bereitete, Wein.

Ochelbeze, in Sachsen, iq. Weißfischchen.

Ochelkirsche, iq. Traubenkirsche.

Ochererbsen, Pisum ochrus, ein Feldunkraut im südlichen Europa, mit eckigen, schwachen, kriechenden Stengeln, länglichen, einfachen, und zusammengesetzten, vorn klein gegabelten Blättern, weißen Erbsenblüthen, und zweyschaligen Schoten mit runden, dunkelgelben Körnern.

Ochs, Ochse, ist, 1) das verschnittene, zum Zug bestimmte, und gebrauchte, männliche Rindvieh; 2) auch iq. Zuchtochse.

Ochsenäuglein, iq. Goldhähnchen.

Ochsenauge, 1) iq. Feldkamille; 2) iq. Rindsauge.

Ochsenaugen nennt man Knoten der Bäume, die, weil sie eine Oeffnung haben, vom Regen und Schneewasser in Fäulung gerathen sind, und dann leicht auch den Stamm angreifen.

Ochsenschlag ist ein leichtes volles Eisen, das beym Glatteis den gespaltenen Klauen der Ochsen angelegt wird.

Ochsenbrech, Ochsenborch, Ochsenbruch, iq. Hauhechel.

Ochsenbremse, Oestrus bovis, eine ziemlich große Fliege, die ihre Eyer in die Nase, und Haut der Thiere legt, woraus sich dann Beulen, und die bösen Engerlinge erzeugen s. Engerling, und Daßelbeulen.

Ochsenburer, iq. Ochsenbrech.

Ochsenfüßig, iq. Kuhlätsch.

Ochsenfuß ist ein Pferdefuß mit einem widernatürlichen Hufe, der die Gestalt eines Ochsenhufes hat.

Ochsenherz 1) ein guter, im Januar reifer Schlotterapfel; 2) auch eine gute, im Oct. reife, mehr hohe, als breite, grüne Knackbirne.

Ochsenherzkirsche, eine große, ganz schwarze, langstielige, sehr saftige, und süße, im Fleische ein wenig härtliche, aber doch noch zarte, Anf. Juli reife, Herzkirsche.

Ochsenhorn, iq. Hufeisen.

Ochsenjoche sind die ganz einfachen Werkzeuge zum Anspannen der Ochsen: die entweder Schleppeljoche sind, d. h. in zwey eisernen Bügeln bestehen, die für immer fest auf der Deichsel ruhen; oder Anlagejoche, die nur auf der Deichsel fest angebunden, oder geschnallt werden; oder freye Joche, die gar nicht mit der Deichsel verbunden, sondern den Ochsen selbst übergehängt sind; endlich entweder als Nacken- oder als Stirnjoche vorkommen, je nachdem sie so anliegen, daß sie mehr die Kraft des Nackens, oder die des Kopfs, der Stirne benutzen.

Ochsenjunge, iq. Ochsenknecht.

Ochsenkalb ist ein verschnittenes, zum Zug künftig bestimmtes, männliches Kalb.

Ochsenklauen sind Risse, oder Spalten des Pferde-Hufs von der Zehe herauf, die sehr schlimm, und unheilbar sind.

Ochsenknecht ist ein Knecht, der mit Ochsen arbeitet.

Ochsenknie, s. Kniebohrer.

Ochsenkopf, iq. Bullenkopf.

Ochsenkummete sind leichte, oft nicht einmal gefütterte, aus bloßen hölzernen Jochträgern, d. h. 2 krummen Hölzern bestehende, Halskummete zum Anspannen der Ochsen.

Ochsenspat, s. Spat.

Ochsenstall ist der Stall für die Zugochsen, und Mastochsen.

Ochsenzunge, 1) Buglossum majus, ein sehr böses, mit großen, starken, dunkelgrünen, rauhen Blättern, und starken, braun-röthlichen Stengeln, und tiefen Wurzeln gewaltig wucherndes, dauerndes Unkraut auf Lehmboden; 2) iq. Zwiebelcartoffel.

Ochsig, Oechsig, iq. nach dem Stier verlangend.

Ochtum, iq. Schmalzehendt, in N. S.

Ockeley, in Schles. iq. kleiner Weißfisch.

Oculiren heißt das Veredeln eines Wildlings, wo demselben eine Knospe, oder ein Auge eines edlen, zahmen Obstbaums eingeimpft wird, und zwar dies auf sehr verschiedene Weise, und zwar wieder entweder dem Stamm selbst, oder nur einem Aste.

Oculiren mit dem schlafenden Auge nennt man das Oculiren, wenn es von der Mitte des Augusts bis in den September geschieht, wo dann das Auge erst im nächsten Frühjahr treibt; **Oculiren aufs treibende Auge** aber nennt man das Oculiren, wenn es um Johannis bis gegen Ende Juli geschieht, wo das Auge noch in diesem Sommer, im August, oder September, zu treiben beginnt.

Oculiren mit dem Ringe ist die Art Oculiren, wo das Auge mit der Rinde, wie eine Pfeife oder Röhre, vom Edelreis abgelößt, dann dem Wildling eben so die Rinde abgezogen, und jene Pfeife dann hier auf- und eingeschoben wird.

Oculiren durchs Röhrlein, iq. Oculiren mit dem Ringe.

Oculiren mit dem Schilde ist die Art Oculiren, wo das Auge mit sammt der Rinde, wie ein U, oder V, so ausgeschnitten wird, daß es eine Art von Schild behält, was nach unten circa 1 — 1¼ Zoll lang spitzig zuläuft, und womit es dann in die, wie ein T aufgeschnittene, Rinde des Wildlings eingeschoben, und dann mit Bast verbunden wird.

Oculirmesser ist ein, zum Oculiren nöthiges Messer, mit einer, eine fast geradeauslaufende Spitze habenden, Klinge, und am untern Ende mit einem Beinchen zum Ablösen der Flügel des Oculirschildes, das dünn, aber nicht scharf seyn darf.

Oculirreis ist das Reis eines edlen Baumes von dem das Auge zum Oculiren eines wilden genommen wird.

Ocymastrum, s. Lychnis.

Odeboor, iq. Storch.

Oderlenge, iq. Ackerscabiose.

Oebstler, in Oestr. ein Obsthändler.

Oechsler einer, der mit Ochsen arbeitet, fährt.

Oedder, in Holst. 1) der Abfall vom Getreide, Spreu und Uebertehr; 2) iq. Kehricht, Asche vom Heerde.

Oeder, iq. Etter.

Oegarten, iq. Ehegarten.

Oehle, Oehli, in Schwz. iq. Oelpresse.

Oehlsamen, kleiner, iq. Dotter; **großer**, iq. Raps, und Rübsen.

Oehmd, in Würtbg. iq. Grummet.

Oehre, Oher, iq. Ahorn.

Oehrte, in der Neumark, iq. Urschen.

Oechsen, iq. stieren, im Westerwald, und auch iq. vom Stier besprungen werden.

Oekonom in Sachsen, und Schlesien, iq. Wirthschafter, Amtmann.

Oel ist der, entweder aus verschiedenen Früchten, und Saamen ausgepreßte, oder durch Destillation gewonnene, fette Saft, wovon der erste auch **schmieriges**, der andre **wesentliches, ätherisches** Oel heißt; und jener leicht ranzig wird: in Haushaltung und Gewerbe vielfach brauchbar.

Oel, in Bair. Wald bey Zwiesel ein Getreidemaaß.

Oelbaum wilder, unächter, Böhmischer, Orientalischer, Elaeagnus angustifolia, im südlichen Europa, und Deutschland, in Lustgebüschen, theils als ein schnellwüchsiger 15 — 20 F. hoher, mittelstarker Baum, theils als ein ansehnlicher Strauch in frischem, etwas steinigen Lande vorkommender, durch seine silberfarbigen Blätter, und eben solchen, und dabey wohlriechenden Blüthen, zu Gartenanlagen, und Hecken sehr angenehmer, und auch durch sein ziemlich festes und hartes, weißliches, feinkurzfaseriges Holz zu Tischler- und Drechslerarbeit gebrauchter, Baum. Er trägt wild dornige Zweige, hat eine, am Stamm aschgraue, etwas aufgerissene, an den Aesten glatte, und graupunctirte, an den ganz jungen Zweigen glänzend silberweiße, fast filzige, **Rinde**, 2 — 3 Z. lange, lanzettförmige, stumpfspitzige, glattrandige, oben und unten glatte, oben weißlich grüne, unten glänzend silberweiße, **Blätter** an kurzen, silberweißen, gerinnelten **Stielen**, und kleine glockenförmige, silberfarbene, wohlriechende **Blüthen**, denen im Herbst, olivenähnliche, saftig-, und süß-fleischige, erst weißgraue, dann gelbliche, glatte **Steinfrüchte** mit braungrauen, gefurchten, gelbhäutigbeerigen **Nüssen** folgen, die eßbar sind.

Oelbs, iq. Elbs.

Oeldrusen sind 1) die Trestern, die bey dem Auspressen der Oliven übrig bleiben; 2) der dicke Satz in Oelgefäßen.

Oelen, in Osnabr. iq. Wühlen.

Oel-Flachs heißt Flachs, der zuerst durch das Klopfen von seinem natürlichen Oel befreyet, dann mit Baumöl etwas bestrichen wird, um ihn dann auf einer feinen Hechel, oder mit einer Bürste in seine feinsten Fasern zu zertheilen.

Oelhefen, iq. Oeldrusen.

Oelkirsche, iq. Traubenkirschen.

Oelkuchen sind die, in Kuchenform gebrachten Oeltersterr, von Lein, Hanf, Rübsen, und Raps, ꝛc. die ins Vieh verfüttert, oder auch, z. B. in England, zum Düngen gebraucht werden.

Oellig, bey Coblenz, iq. Zwiebel.

Oelmagen, in Würtbrg. iq. Mohn; und kleiner Oelmagen, iq. wilder Mohn.

Oelmühle, Oelstampfe ist eine mechanische Vorrichtung zum Zermalmen und Zerdrücken der Oelsämereyen aller Art, um das Oel von ihnen nachher auszupressen; bestehend entweder in Stampfen, die unten mit Blech beschlagen sind, und in die ebenfalls so ausgefütterten Löcher des Grubenstockes

oder Troges, worin jene Materialien liegen, auf- und niederfallen, oder nach neuerer Art in Walzen, die gegen einander laufen, und die dazwischen gebrachten Oelsämereyen zermalmen: wie sie mit andern Mühlen verbunden, oder von Roßgöpeln betrieben werden.

Oelmyrte, iq. Gerbermyrte.

Oelpresse ist eine mechanische Vorrichtung zum Auspressen der zermalmten Oelmaterialien, die dazu über Feuer geröstet, und, noch warm, zwischen 2 Haartüchern in die, in viereckiges Holz eingelassenen, runden Löcher gelegt, und nachher damit in die viereckigt ausgehauenen Löcher der Oellade, die von starkem Eichenholz gemacht ist, hineingethan werden, worauf denn ein andrer geviertheilter Klotz gesetzt, von hinten ein Keil durchgestoßen, und dieser durch einen, an der sogenannten Schlegelwelle an einem langen, starken, hölzernen Arm befestigten, 1½ Elle langen, 18 Zoll starken, eichenen Schlägel hineingetrieben, und so das Oel zum Ausfließen in die untergesetzten Gefäße gebracht wird. Man preßt jetzt aber auch das Oel auf andre Art, z. B. durch die Wasserpresse aus.

Oelrettig, Chinesischer, Raphanus chinensis oleiferus; eine, noch wenig in Deutschland über Sommers gebaute, obwohl oft empfohlne, Oelpflanze; mit 2 – 3 F. hohem Stengel, hellgrünen, vorn rundlichen Rettigblättern, weißer Blüthe und vielen Schoten, in welchen die röthlichgrauen Saamenkörner liegen, die zu Oel gebraucht werden.

Oelschläger, Oelschlagen ist der Arbeiter, und die Arbeit des Oelbereitens.

Oelsenf, englischer, Sinapis alba, eine Oelpflanze, die über Sommers in Franken, der Pfalz, und auch in Schleswig und in der Grafschaft Mark gebaut wird, mit einem rauhen, ziemlich großen Blatt, weißlich gelber Blüthe, und runden, gelben Saamenkörnern, die ein sehr schönes Oel geben; — wächst bis 4 und 5 Schuh hoch.

Oelstampfe, s. Oelmühle.

Oeltrestern sind die Abgänge, oder Reste der zum Oelschlagen und Pressen gebrauchten Materialien, oder Vegetabilien.

Oelzelten, iq. Oelkuchen von Rübsen, in Oestr.

Oemer, iq. Emmer.

Oepel, in Fr. iq. Nöpel, Oeppel, auch iq. Aepfel.

Oerden, Oren, Orten, das, in Holst. das Wegschieben des Futters von Seiten des Viehes beym Fressen, wenn es selbiges nicht fressen will; anderwärts Urschen.

Oerlen, iq. Nadeln.

Oese, nennt man 1) eine Schleife, die in einen Strick, oder eine Sieme gemacht wird; 2) iq. Oehr, Nadelöhr; 3) iq. Ose.

Oesen ist hie und da iq. Wasser ausschöpfen.

Oesen-Mulle, ein Gefäß zum Wasserausschöpfen.

Oestreicher Weine sind meist leichte weiße, und rothe Weine, die im Oestreichischen, im Lande unter der Ens, und zwar bey Grinzing, Mauerbach, Brunn, Mödling, und Petersdorf noch am besten wachsen.

Oestreichische Eiche, Quercus austriaca, eine Spielart der Stein- und Stieleiche, nur mit, am Grunde keilförmigen, weichhaarigen Blättern, in Ungarn, und Oestreich zu Hause.

Oestreichische Rose, iq. Türkische.

Oever-Enterik, in Westph. ein Schaf, das 2 Jahre lang nicht gelammt hat.

Oeverköper, in Holst. eine Kuh die nicht zukömmt, ob sie gleich belegt wird.

Ofdrifen, in Ostfriesland, iq. die obere Erde im Canal in Torfstichen bis auf den Sand abarbeiten.

Ofentopf, iq. Hohlhafen.

Offertorium ist eine Abgabe, die die Bauern an den Pfarrer des Dorfs geben, die meist in Naturalien, Getreide, (sogen. Wettergarben), Eyern und dgl. besteht.

Offne Fischzäune sind die, die von der Wasserseite zugemacht, von der Landseite aber offen sind.

Offne Hut- und Triftzeit, Offne Zeit, ist die Zeit, wo die Hut und Trift gegen ein fremdes Grundstück ausgeübt werden darf.

Offolter, iq. Mistel.

Offrodsel heißt, in Ostfriesland, in den Torfgräbereyen die obere moosigte, und leichte Erde, welche weggekarrt wird.

Ohlkirsche, iq. Traubenkirsche.

Oehlruppe, iq. Aalquappe.

Ohm ist ein Flüßigkeits- und besonders Weinmaaß: in Bremen 180 Quart, in Cölln 104 Maas, in Hamburg, Hessen, Lübek, und im Hannöverschen 80 Kannen, in Danzig 4 Anker, im Osnabrückischen 112 Maas, in der Pfalz 12 Viertel, in Sachsen 120 Kannen, im Würtembergischen 160 Maas, im Preuß. 120 Quart haltend; oder nach Pariser Cub. Zollen: in Amsterdam 7856, in Berlin 9060. in Cassel 8240. in Coppenhagen 7548. in Frankfurt am Mayn 7436. in Hamburg 7300. in Heidelberg 7436. in Leipzig 7648. in Stockholm 7920, in Mainz, wie in Cassel, im Elsaß nur 2381 in sich fassend. In Sachsen und im Preuß. hält, 1 Ohm 2 Eimer.

Ohm ist auch aller Unrath, Staub, und Spreu, so von der Klappermühle, getrennt vom Getreide, ausgeworfen wird, in Oestr.

Ohmat, Ohmet, Ohmt, in Fr. iq. Grummet.
Ohmblätter, iq. Huflattig, Klette.
Ohmkraut, iq. Kreuzkraut.
Ohr, 1) iq. Streichbret; oder 2) ein kleines, schmales Bret, oder auch nur ein breiter, starker Stift, das, oder der am Pflug, oder Hakenhaupt unten hervorsteht, um das Zerfallen, und Mengen des aufgepflügten Bodens zu bewirken.
Ohren, in die, regnen, ist ein Unfall, der den Hirsen trifft, wenn in seine, eben aufgegangenen, ohrähnlichen Saamenblättchen der Regen Erde einschwemmt, die das Wachsthum der Pflänzchen nun hindert, oder gar ganz erstickt, wenn neuer Regen sie nicht wieder abspühlt, so daß man dann von Neuem säen muß.
Ohre, iq. Ahorn.
Ohrenkrebs, Ohrwurm ist eine Hundekrankheit, wo sich an der Spitze eines Ohres oder beyder Ohren Anfangs eine Geschwulst zeigt, die in eine aufgerissene, und nun weiter um sich fressende, Wunde übergeht, gegen welche jedoch Hülfe möglich ist, durch Höllenstein, und tägliches Auswaschen mit aufgelösetem, klaren Vitriol.

Ohrenzeichen nennt man bey den Schafen die, in die Ohren verschiedentlich gemachten, Einschnitte, welche theils als Nummern für sie gelten, theils als andre Bezeichnungen; s. Schafzeichnen.

Ohreule, gemeine, mittlere, kleine, rothgelbe, Strix otus, eine, am Meisten in felsigen Waldungen sich aufhaltende, sehr unschädlich, und mehr nützlich sich nährende, und wie die gemeine Eule horstende, und auch so zu gebrauchende, nur von Abend an, wie alle Eulen, umherfliegende, wie eine Rabenkrähe große, Eule; mit schön rostgelbem, tiefbraun geflecktem, aschgrau bespritztem Ober- und blaßgelbem, schmal braungestreiftem Unterleib, rost gelbem, dunkelbraun gestreiftem Schwanz, und 2 3. langen Federohren am Kopf, die aus 6—10 schwarzen, weiß und gelbgerandeten, Federn bestehen, und mit befiederten Füßen.
Ohreule, große, gelbbraune, iq. Uhu.
Ohrgrund nennt man an der Ober-Elbe die, unter der Marscherde befindliche, sehr harte, an der freyen Luft aber zerfallende, eisenhaltige Erdlage.
Ohrhahn, iq. Auerhahn.
Ohrkauz, iq. Ohreule.

Ohrmaal, iq. Ohrenzeichen der Schafe.

Ohrweide, iq. Salbeyweide.
Ohs, iq. Schrot, sub. 2.
Oken, in Holst. der oberste Hausboden unter dem Dache.
Olant-Oltkirsche, iq. Traubenkirsche.
Older, iq. Eller, bes. gemeine.
Oleander, Nerium oleander, eine bekannte, beliebte, aber giftige, **Glashaus- und Zimmerpflanze**, die im Sommer auch im Freyen im Topf stehen kann; ein kleiner Baum, mit lanzettförmigen, schmalen, steifen Blättern, und rothen, weißen, oder fleischfarbenen Blumen in Büscheln, die zuweilen auch gefüllt, und bey N. odorum sehr wohlriechend sind. N. splendens hat glänzende Blätter, und rothe, und N. coronarium elliptisch runde Blätter, und weiße, wohlriechende, gefüllte Blumen, und diese beyde müssen auch im Sommer im Hause stehen.
Oleaster, iq. wilder Oelbaum.
Olen-Deel, iq. Altentheil, in N. S.
Oles, nennt man, im Westerwald, die Seite einer Scheune, die von Früchten leer ist, wo nur noch auf dem Boden verzetteltes Stroh liegt.

Olig, in Pfalz, iq. Oel.

Oliven sind die länglich runden, gelbgrünen, öligen, unter einer glatten Haut, und öligem Mark einen harten, rauhen Kern, und bittern, herben Geschmack habenden, das Baumöl gebenden, Früchte **des zahmen Oelbaums**, Olea Europaea, der aber, in Deutschland nicht gebaut werden kann.
Olivenbirne eine gute, im Nov. reife, olivengrüne, gleich breite und hohe Birne, mit markigem Fleisch.
Olivenmerle, iq. Pirol.
Olruppe, iq. Aalraupe.
Olten, iq. Eller.
Oltkirsche, iq. Olantkirsche.
Omees, Ometze, Onmetz, iq. Ameise.
Omorken, in Oestr. iq. Gurken.
Onnern, im Westerwald, iq. Vespern in Sachsen, besonders um 4 Uhr des Nachmittags Brod eßen; und, vom Vieh gesagt, iq. Ruhe halten. Auch der Ort, wo das Vieh auf der Weide um diese Zeit seine Ruhe hat, heißt so; ja auch die Zeit von 4 Uhr selbst.
Onnerscholz, im Westerwald, iq. Gerichtsdiener, Büttel.
Onwed, Onwend, Onwd, iq. Ahlewand, **Anwand**, oder doch das Ende oben und unten von einem Ackerstück, worauf der Pflüger umwendet.
Onwdfuhre, iq. Anwandfurche.

Ooldeel, in Holst. iq. Altentheil.

Oolmelkt, in Holst. iq. altmelken.
Oordposen, in N. S. die ersten Federn in den Gänseflügeln.
Oortland, in Westph. ein Stück Feld eines einzelnen Besitzers, das an eine Gemeinweide stößt.
Oorts, Oorz, im Hennebergischen, iq. Urze, im Westerwald.

Opalahorn, Acer opalus, s. opalifolium, eine südeuropäische, nur an den Oestr. Küsten in Deutschland heimische, als Baum nur 20 F. hoch, meist aber als niedriger Strauch wachsende, nur für Lustgebüsche taugliche, Ahornart; mit, jung, graurötlicher, alt, grauer, aufgerissener Rinde, mehr breiten, als langen, fünflappigen, stumpfspitzigen, langstieligen, oben dunkel-, unten hellgrünen, fast weißlichen Blättern, und weißlich gelblichen Schirmblüthen, und schmalen, zarten, gekrümmten Flügelfrüchten und festem Holze.

Opfergang nennt man die Entrichtung an den Dorfpfarrer, die z. B. in Schles. am ersten Tage der drey großen Feste von den Dorf-Einwohnern durch Hinlegen eines Stück Geldes auf den Altar gemacht wird.

Opferpfennig besteht, in Sachsen, in 4 Pfennigen, die jeder Hausgenosse im Dorfe für jede Person seiner Familie über 12 Jahr jährlich an den Pfarrer bezahlt.

Oppel, Oeppel, iq. Apfel und Aepfel, in Mähren.

Opper, in Ostfrld. ein Haufen Heu.

Oppern, iq. Heu in Haufen bringen.

Orange, Citrus, eine schöne, baumartige Garten- und Glashauspflanze, die durch ihre schönen Blätter, wohlriechenden, weißen Blüthen, und genießbaren, edlen Früchte sich sehr empfiehlt, die längste Zeit lebt, und bis zu sehr starken Stämmen wächst. Man nimmt nach Linné 2, nach A. jetzt 3 Hauptarten an: Citrus aurantium, Pomeranzenbaum, Citrus medica, Limonen-Citronenbaum, und Citrus decumana, Pumpelmus, die aber wieder in verschiedenen Spielarten vorkommen.

Orangen-Abricose, eine sehr schöne, französische Abricose mit orangegelbem Fleische.

Orangen-Apfel, ein etwas kleiner, in der Schaale glatter, schön gelber, ringsherum blaßroth stark gestrichelter, Rippenapfel, von gelbem, milden, gewürzhaften, delicatem Fleische, im December und Januar eßbar.

Orangekirsche, gelbe, oder rothe Oranienkirsche, eine schöne, große, plattgedrückte, helldurchsichtige, orangegelbe und durch die Haut gelbroth gefleckt scheinende, auf der Sonnenseite roth angelaufene, im Fleische gelbliche, weiß- und süßsaftige, Mitte July reife, delicate Sauerkirsche.

Orangenbirne, iq. Muscateller Pomeranze.

Orbe, iq. Orf.

Ordensapfel, ein großer, schöner, länglicher Spitzapfel, im Dec. reif, den Winter über haltbar, sehr gut zur Wirthschaft.

Ordentlicher Zehendt, Decimae ordinariae, iq. Garbenzehendt.

Oren, iq. Oerden.

Orf, Cyprinus Orfus, ein, in schlammigem Wasser rother, oder braungelber, in sandigem Wasser aber, lichter, Fisch mit rothen Flecken an den Kiemendecken, und von gutem Fleisch, dem Karpfenlaich aber verderblich, da er ihn wegfrißt.

Orignal, das, iq. Elendthier.

Originalien nennt man jetzt, in Oestr. in specie, die Schafe der K. K. Merinostammschäferey zu Mannersdorf bey Wien, da sie von dem, 1784 und 1802 aus Spanien selbst hergebrachten, Vieh abstammen; oder dann auch überhaupt alles Schafvieh, was mütterlicher und väterlicher Seits reiner, spanischer Race ist.

Orkan ist ein nur örtlicher, gewaltsamer Zugwind.

Orleanbaum, Bixa orellana, eine 20 Sch. hohe, baumartige Treibhauspflanze; mit schönen, großen, hellglänzenden Blättern, traubenförmigen, röthlichen Blumenbüscheln, wie Rosen, denen braune Saamenkapseln mit einer breyartigen Materie, die die Saamenkerne umgiebt, folgen, aus denen dann der Orlean bereitet wird, eine bekannte, gelbe oder gelbrothe Farbe.

Orleanzer Wein ist eine weißere Muscateller oder auch Auvernas-Weintraube, die am Rhein stark gebaut wird.

Orlinbaum, iq. gemeine Eller.

Ornäsbirke, iq. handblättrige Birke.

Oronoko-Tabak, Nic. tab. oronoko, eine der edelsten Tabaksorten mit sehr langen Blättern und röthlicher Blüthe, aus der Gegend des Oronoko, aber oft schon in Deutschland versucht.

Ort heißt 1) im Forstwesen eine einzelne Stelle im Walde, die sich durch etwas Besonderes, vornehmlich durch den Besitz einer, von der Hauptholzart, aus der der Wald besteht, verschiedenen, Holzart auszeichnet; 2) iq. Schlenge.

Ort, 1) in Oestr. ein Maaß, z. B. vom Schmalz u. dgl. = 2 Maaß oder Kannen, oder 5 Pfd. 2) hie und da iq. $\frac{1}{4}$ eines Maaßes.

Ort, Ortels, in Niedersachsen, Bremen, iq. das vom Vieh an Futter Uebrig-gelassene; iq. Urschen, in Schles.

Ortbäume nennt man hie und da die einzelnen, am Saume des Waldes stehenden, Bäume.

Ortelsstro, iq. Urschen, in N. S.

Orten, iq. Oerden.

Orth, iq. Kaven.

Ortlieber, iq. Breisgauer Riesling.

Ortlinger, iq. Ortlieger.

Ortolan, Emberiza hortulana, ein, zeitig im Aug. wegziehender, meist speckfetter, und daher delicater, Zug-

vogel, der im niedrigen Gebüsch oder auf der Erde in einem grasigen, laubigen Neste 2 mal brütet; wie ein Goldammer groß, oben graulicholivenfarben, am Rücken rothbraun schwarzgefleckt, an der Kehle hochgelb, an Brust, Bauch und After rothgelb und hellbraun gewässert, mit dunkelbraunen Schwung-, schwärzlichen, weißfleckigen Schwanz-, und schwärzlich, gelbroth geränderten, Deck-Federn.

Ortowin, iq. wolliger Schneeballenstrauch.

Ortscheite sind die beweglichen Arme der Waage, woran das Zugvieh angespannt wird und zieht.

Ortscheits-Riemen heißen die Riemen, womit das Anspannen geschieht.

Ortsthaler, im Henneb. iq. ¼ eines Thalers.

Ortstein ist 1) eine Mischung von wenig Thon und 39 pro C. Eisenoxyd, zum Theil mit etwas Phosphorsäure, wie sich dieselbe besonders im Thon- und Lehmboden befindet, und ihn da, wo sie liegt, untragbar macht, auch Urstein genannt; 2) iq. Gränzstein.

Ortziegel ist ein Eckziegel an einem Dache.

Oschern, iq. Auschern.

Ose, Osen, in Oestr. 1) iq. Banse; 2) iq. Hausen.

Osse, in N. S. iq. Ochse.

Osten, iq. Austen, Aerndten.

Osterapfel ist ein gelber Calvil; einer der schönsten Tafeläpfel, wachsgelb mit hohen Rippen, und weißen, zarten, saftigen, rosenartig parfümirten, Fleisches.

Osterbergamotte, iq. Winterbergamotte.

Ostereyer sind Zinseyer, die jährlich zu Ostern entrichtet werden.

Osterluzey, Aristolochia sipho; eine schöne, perennirende, Nordamericanische, windende Pflanze, sehr brauchbar zur Bekleidung von Lauben und dergl.; mit großen, schön grünen Blättern und kleinen, Pfeifenköpfen ähnlichen, gelben oder braunrothen Blüthen: verlangt aber guten Boden und alle Jahre Dünger, ist jedoch leicht durch Senker zu vermehren. Andere Arten der Aristolochia sind nur Glashauspflanzen.

Osterzuckerbirne, eine grüne, sehr delicate, erst im März reife, gleich breite und hohe, Buttertafelbirne.

Ostfriesisches Vieh ist das große, schwere, etwas hochleibige, meist schwarze oder schwarz und weiß, oder auch braun und weiß großgefleckte, oder geschäckte, milchreiche, und auch gut mastfähige, Rindvieh aus Ostfriesland, womit andere deutsche Racen vielfältig durchkreuzt worden sind.

Ostheimer Kirsche oder Weichsel, eine ansehnlich große, dunkelrothe, kurzstielige, hellrothsaftige, pikant und delicat süßsäuerliche Sauerkirsche, deren Baum sehr niedrig und auch strauchartig wächst.

Ostig, in N. S. iq. knorrig, ästig.

Ostindischer Mays, iq. Riesenmays.

Ostlinde, iq. Winterlinde.

Ostseegerste, iq. große, zweyzeilige Gerste.

Ostvogel, iq. Strandpfeifer.

Osyris, weiße, Osyris alba, ein 3 — 4 F. hoher, im südlichsten Deutschland in Hecken und wüsten Orten heimischer, zum Anbau des schlechten Sandes nutzbarer, Strauch; mit rundlichen, gestreiften, vielzweigigen, grünen oder bräunlichen Stengeln, stiellosen, 1 Z. langen, gleichbreit lanzettförmigen, zugespitzten, glattrandigen, glänzend grünen, Blättern und grünlichgelben, wohlriechenden, zerstreuten Blüthen, und erbsengroßen, genabelten, hochrothen, klebrigen, süßen Früchten.

Otta, in Oestr. ein Thorweg.

Otter, Viper, Coluber berus, eine, 1 F. bis 1 F. 4 Z. lange, dünne und geschmeidige, braungraue, über dem Rücken schwarz gestrichene, platt- und vorn stumpfköpfige, einen gelblichen, hartgespitzten Schwanz habende, Schlangenart, die überall in Deutschland in feuchten Wäldern vorkommt, lebendige Junge gebiert und allerdings giftig ist, aber nur gereizt beißet, und selten tödtet. Die Wunde muß gleich ausgeschnitten werden. — Auch die Fischotter heißt Otter.

Otterfallen sind Fallen, in denen Fischottern gefangen, und die in stehenden Wässern, wo es keine hohlen Ufer giebt, dazu aufgesetzt werden.

Otterfang ist eine andere Vorrichtung, die zum Fangen der Fischottern, meist in stehenden Wassern, die keine hohlen Ufer haben, angebracht ist.

Otterhunde sind solche Hunde, die abgerichtet sind, Ottern zu suchen, aufzutreiben und im Wasser zu verfolgen.

Otternbaum, iq. gemeine Eller.

Otterruthen nennt man bey Dachshunden die lang herabhängenden Ruthen.

Otterwindel, iq. Wendehals.

Otterzungensalbe ist eine Salbe, womit man Biße an den Schafen heilt, nachdem sie mit warmem Oel eingeschmiert sind.

Ottich, iq. Zwerghollunder.

Oün, in Fr. iq. Ageln.

Oules, iq. Oles.

Ouve, in N. S. iq. Schafmutter.

Ouw-Lamm, in N. S. iq. Mutterlamm.

Ovet nennt man in Hildesheim die Hülsenfrüchte, und zwar Groß-Ovet

die Feldbohnen, Klein-Ovet die Felderbsen.
Ow, iq. Au.
Owett, 1) iq. Ovet; 2) iq. Rauchfutter.
Oxelbaum, iq. Mehlbaum.
Oxelbeerbaum, Oxelbirne, Oxelbeerazarole, Pyrus s. Azerolus intermedia, s. Crataegus aria suecica Lin. ein, in Thüringen, Franken und am Rhein vorkommender, dem Mehlbaum sehr ähnlicher, und im Nutzen gleicher, schöner Baum, dessen Blätter nur länger, als dort, eyrund, stumpf zugespitzt, am Rande mit kurzen, zuweilen etwas tief gehenden, breiten, gesägten Einschnitten versehen, oben glatt und dunkelgrün, unten dicht schneeweißfilzig, und dessen Blüthen weniger reich sind, dessen Krone endlich auch mehr pyramidenförmig ist, als beym Mehlbaum.
Oxthoft ist ein Weinmaaß oder Gebinde in Holland 1½, in Hamburg und Berlin 3 Eimer haltend.

Oxycedrus, iq. Spanischer Wachholder.

Oyelamm, in Ostfrld. ein Mutterschaf.
Ozoucht, in Mähren, iq. Ackerfontanelle.

P.

Paal ist 1) in N.-S. das Geschlechtsglied der Ochsen und Stiere; 2) in Holst. iq. Hülse.
Paarzeit nennt man in der Jägerey die Begattungszeit bey den, zur niedern Jagd gehörigen, Vögeln.
Paatbohnen, in N. S. Saatbohnen.
Pabel, Pappelstaude-strauch, iq. wolliger Schneeballen.
Pabst, Pabstbaum, Pabstweide, iq. wolliger Schneeballen und Traubenkirsche.
Pacannußbaum, s. Pecannußbaum.
Pacht-Abnahme ist der gerichtliche Act, wo einem abgehenden Pächter, nach Beendigung seiner Pachtzeit, das Pachtgut wieder abgenommen und dabey, in Rücksicht des Inventariums besonders, die Compensation zwischen ihm und dem Verpächter angestellt wird.
Pachtanschlag ist ein Ertragsanschlag über ein zu verpachtendes Guth, soweit es verpachtet werden soll, um dessen reine Pachtnutzung zu bestimmen.
Pacht-Antritt ist der Anfang einer Pachtwirthschaft auf einem eben übergeben erhaltenen Pachtgute.
Pachtauszüge nennt man die Naturallieferungen und Leistungen, die sich der Verpächter außer dem Pachtgeld bey der Verpachtung seines Guthes jährlich entweder ganz unentgeltlich, oder gegen eine bestimmte Taxe ausgemacht hat.
Pachtbrief, iq. Pachtcontract.
Pachtcaution ist eine Summe Geldes, die der Pächter vor oder bey Uebernahme des Pachtes bey dem Verpächter niederlegt, zu dessen Sicherheit wegen richtiger Abzahlung der Pachtgelder und Erfüllung aller sonst von Seiten des Pächters übernommenen Verbindlichkeiten.
Pachtcontract heißt die Urkunde, das gerichtliche Instrument über einen, in Betreff eines Grundstückes abgeschlossenen Pachtvertrag.
Pachtdefecte sind die Ausfälle des, bey der Pachtrückgabe in der Taxation geringer, oder ganz und gar ausgefallenen, Taxwerthes einzelner Pachtstücke, als sie, und welche bey der Pachtübernahme darin angegeben waren.
Pachtdeputate sind gewisse Naturallieferungen, die dem Pachter eines Guthes vom Verpächter jährlich contractmäßig zu leisten sind; an Holz und dergl.
Pächter heißt der, der ein Grundstück, ein Guth erpachtet hat, pachtweise besitzt.
Pächterlaß ist ein, dem Pächter vom Verpächter wegen gehabter Unglücksfälle zu verwilligender, Nachlaß vom Pachtzins.
Pachtgeld, iq. Pachtzins.
Pachtgut heißt ein auf Pacht übernommenes Guth.
Pachtinventarium ist das Verzeichniß aller und jeder, dem Pächter eines Grundstückes verpachteten, einzelnen Pachtstücke, oder Bestandtheile und Nutzungsgegenstände desselben, mit Beschreibung ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit, oder auch mit Angabe ihres Werthes nach einer gewissen Taxe, die, und wie sie durch deren Abschätzung von Taxatoren, die beyde Partheyen gewählt haben, geschehen ist.
Pachtquantum, iq. Pachtzins.
Pachtremiß, iq. Pächterlaß.
Pachtreservate, iq. Pachtvorbehalt.
Pachtrückgabe ist die Wiederabgabe eines Pachtes nach geendigter Pachtzeit.
Pachtschäferey ist eine, auf Pacht ausgethane, und übernommene, Schäferey, wo entweder die Weide, oder das Vieh ver- und gepachtet ist.
Pachtstücke sind alle, dem Pacht unterworfene, mitverpachtete, Bestand-

theile und Nutzungsgegenstände eines Pachtguthes.

Pachttermin ist der gewöhnliche, landübliche, (auf Johannis meist fallende,) oder eigends bestimmte, Termin oder Zeitpunct der Uebernahme eines Guthspachtes.

Pacht-Uebergabe ist der gerichtliche Act, wo dem Pächter das erpachtete Guth vom Verpächter in Pacht wirklich übergeben wird.

Pachtvorbehalt nennt man alle die Nutzungen oder nutzbaren Bestandtheile eines Guthes, welche sich der Eigenthümer bey Verpachtung desselben vorbehalten, also nicht mit verpachtet hat.

Pachtvorstand, iq. Pachtcaution.

Pachtzeit ist die bestimmte Zeit, auf welche ein Pachtgut verpachtet ist.

Pachtzins ist das, was jährlich für die Nutzung eines Pachtgutes an den Verpächter zu zahlen ist.

Packen, iq. anpacken.

Packinn, iq. Blindholm.

Padde, 1) in Niederdeutschland, iq. Windsucht; 2) iq. Froschlaich.

Paddenhecht, iq. Froschhecht.

Pächterhaus ist das Haus, wo der Guthspächter wohnt, und welches meist zugleich auch Gesindehaus ist.

Päde, Päte, 1) Agrostis stolonifera, ein böses, mit seinen vielen Wurzeln wucherndes, zarthalmiges Unkraut im Felde, besonders im leichtern Boden; 2) in den Marken bes. iq. Quecke, Triticum repens.

Pählerbsen, iq. Laufererbsen.

Päks, in N. S. ein fettes Schwein.

Paeonie, Paeonia, ♃ eine schöne, durch die zertheilbaren Knollenwurzeln vermehrbare, Gartenpflanze; P. officinalis, mit 2 Sch. hohen Stengeln, und großen, hoch- oder hellrothen, weißen, gefüllten und einfachen, runden Blumen, und 6lappigen Blättern; albiflora mit 3lappigen Blättern und großen, weißen Blumen; anomala mit 6lappigen Blättern und hellvioletter Blume; arborea, ein schönes Topfgewächs mit großen, gefüllten, rothen Blumen, strauchartig wachsend.

Pärschkohl, iq. Wälschkohl.

Päsel, Päsk, in Pomm. iq. Ziemer am Vieh.

Pästling, im Oestr. iq. Fimmel.

Pätzen, in Holst. Heu in Haufen bringen, bes. kleinere.

Päte, iq. Päde.

Pätewinde, iq. Feldwinde.

Pätjons, in Holst. kleine Heudieme.

Päusch, in Bayern, iq. Schütte Stroh.

Paffen- Pfaffenbeere, iq. schwarze Johannis- oder Stachelbeere.

Pag, in Henneb. ein Pferd.

Paggbotte, iq. Höckertaube.

Page, in Holst. ein altes, schlechtes Bauerpferd.

Pageluhn, iq. Pfau.

Pagenstall, in N. S. ein niedriger Pferde- oder Fohlenstall.

Pagluhn, Pawluhn, in Osnabr. der Pfau.

Pagodenfeige, s. Feigenbaum.

Pahlkorn, iq. Schotengetreide, in Niedersachsen.

Paißelbeere, in Oestr. iq. Berbisbeere.

Palause, in Schwz. eine Raupe.

Palen nennt man 1) die Schoten oder ledigen Hülsen der Bohnen, Erbsen, in N. S. 2) iq. auskernen, die Schotenkerne ausnehmen.

Palle, Pallen, in Liefl. iq. ein eingefaßtes Mistbeet.

Palme nennt man 1) das Auge oder die Knospe des Weinstockes; 2) jede andere Blüthenknospe, besonders aber die der Weiden, Erlen und ähnlicher Gewächse.

Palmhonig heißt der Honig, den die Bienen zur Palmen- oder Knospenzeit eintragen.

Palmkatzel, iq. Blüthenknospe der Palm- und anderer Weiden.

Palmweide, iq. Saalweide.

Palmzeit, iq. Zeit, wo die Blüthenknospen der Bäume sich zeigen, besonders der Weiden, Erlen 2c.

Palotiren oder Recotiren nennen die Belgen die Methode, wo beym Winterkorn oder gepflanzten Raps, nach der Saat also, aller 10 F. weit eine Rijole oder tiefe Beetfurche mit dem Spaten gemacht, und die Erde daraus links und rechts über das Feld hingeschleudert, und dann hier mit dem Rechen wohl vertheilt wird; — nämlich zur Beförderung der Vegetation der Saat.

Palteau's Bienenstock ist ein, von einem gewissen Palteau erfundener, Bienenstock, der eine besondere Scheibe am Flugloch hat, von Blech gemacht, und mit vier verschiedenen, verschieden durchlöcherten oder geöffneten, Abtheilungen versehen, nach denen sie am Flugloch gestellt werden kann, um die Bienen frey herauszulassen oder ganz zu verschließen, Raubbienen und andere Insecten nicht zuzulassen u. dgl.

Palteau'sche Scheibe, s. Palteau's Bienenstock.

Paltenhauen, iq. Rasenplaggen hauen.

Palven, iq. große Lehden.

Palzen, iq. Balzen.

Pampelblume, iq. Löwenzahn.

Panden, in N. S. iq. Pfänden.

Panikgras, gemeines, iq. Italienischer Hirse.

Panikorn, iq. Panicum italicum.

Pannen nennen die Falconiers die großen Schwungfedern an den Flügeln der Falken.

Panse, Panße, Panze, iq. Banse, in N. S.

Pansen, der, iq. Wanst, bes. beym Rothwild.

Panster ist ein hohes, unterschlächtiges Wasserrad, das zwey Mühlengänge treibt.

Pansterrad, iq. Panster.

Pansterzeug ist ein Mühlwerk, welches, den Rädern und Schaufeln nach, wie ein Staberzeug gebaut, aber fast noch einmal so groß, und auf 2 Mühlgänge eingerichtet ist.

Pantera ist ein viereckiges, dreyfaches, auswendig beyderseits mit Spiegeln, inwendig mit einem feinen, weiten Innsgarn versehenes, Garn zum Fangen größerer und kleinerer Vögel, Drosseln, Amseln, Finken, Krammetsvögel, wobey auch eine Hütte steht; ist in Tyrol und Oestreich in jungen Vorhölzern gebräuchlich.

Pantoffeleisen ist ein Hufeisen, ganz platt und ohne Stollen.

Pantoffelholzbaum, iq. Korkbaum.

Pantoffeln, iq. Erdbirnen.

Panzen, in Bayern, ein Obstfaß.

Panzer ist ein, von starkem, leinenen Tuche und Fischbein gemachter, Ueberwurf, womit man die Hatzhunde bekleidet, damit sie nicht so leicht von den Sauen geschlagen werden.

Papagey, deutscher, iq. Mandelkrähe.

Papageyapfel, ein ziemlich großer, ansehnlicher, plattrunder, doch mehr hoher, als dicker, fleischigstieliger, auf dem Baume schön roth, gelb, weiß und grünlich gestreifter, auf dem Lager aber, oder gereift, blaßgelber, im Fleische milder und weißer, weinsäuerlicher, nur bis Weyhnachten gut eßbarer **Plattapfel.**

Papierapfel, pohlnischer, ein süßer, sehr delicater, ganz platter Plattapfel, im Dec reif.

Papierbaum, iq. Silberpappel.

Papierbirke, Betula papyrifera, s. lanceolata, eine, sehr schnell, 30 — 40 F. hoch wachsende, americanische **Birkenart,** mit dünner, glatter, bastartiger Rinde, aus deren Oberhaut man Papier machen kann, eyförmigen, lang zugespitzten, am Rande ungleich gesägten, oben glatten, unten haarigen **Blättern,** längern Kätzchen und aufrechten Zweigen.

Papiermaulbeerbaum, Morus papyrifera, eine chinesische Art von Maulbeerbaum mit verschieden gestalteten, oben rauhen, unten weichhaarigen, Blättern, 2 Z. langen, walzenförmigen, bey uns nur männlichen, Blüthenkätzchen, und länglichen, röthlichbraunen Beeren. Sein Bast der Rinde giebt Material zu Papier.

Papiermergel nennt man den schieferartig blättrigen Mergel.

Pappel, Pappelbaum, gemeine Pappel, Populus nigra, ein ansehnlicher, als Kopfholz und zu Werk- und Tischlerholz, und allerley Holzarbeit brauchbarer, **Waldbaum,** der in feuchtem, guten Boden sehr schnell, in 40 — 50 — 60 Jahren von 60 — 80 F. Höhe, und 3 — 4 — 5 F. im Durchmesser an Stärke, wächst, aber über 70 — 80 Jahr nicht dauert: mit, jung, fast gelber, alt, schwarzgrauer, in die Länge und Quere aufgerissener, **Rinde,** dicken, fast dreyeckigen, 3 Z. langen, und 2½ Z. breiten, unten etwas zugerundeten, in eine lange Spitze oben auslaufenden, am Rande kraus- und bogenförmig gesägten, glatten, grasgrünen, oben glänzenden, unten matten, **Blättern** an 2 Z. langen, röthlichen, breitgedrückten Stielen, dann mit 1½ Z. langen, bogenförmig gestellten, **Kätzchenblüthen** und kugelrunden **Saamenkapseln.**

Pappel, iq. Malve, Malva.

Pappelapfel, Rommersdorfer, ist ein kugelförmiger, im Octbr. reifer Plattapfel.

Pappelweide, iq. gemeine Pappel.

Papstbirne, eine gute, im Septbr. reife, goldgelbe, mehr hohe, als breite Knackbirne.

Paradiesapfel, Pyrus malus paradisiaca, ist der wilde, süße, strauch- und zwergartig wachsende, Apfelbaum mit kleinen, fade süßlich schmeckenden Früchten, auf den gewöhnlich die edlen Zwergäpfelbäume oculirt und gepfropft werden. Man nennt aber auch

Paradiesapfel den weißen Wintercalvil, sowie auch den Johannesapfel.

Paradiesapfel, rother, ein mittelgroßer, mehr hoher, als dicker, gegen die tiefe, faltige Blume etwas zulaufender, stark rother, mit starken, weißen Punkten gleichsam gestirnter, unten, um den Stiel herum, an einer Seite oft grauschaliger, Apfel, mit zartem, aber festen, weißen, rothgeaderten, rosenparfümirtem Fleisch. Der **weiße Paradiesapfel** aber ist wachsgelb und an der Sonnenseite schön roth.

Paradiesbaum, iq. wilder Oelbaum.

Paradiesbirne, eine köstliche, pyramidenförmige, glatte, weißlichgrüne, an der Sonnenseite schwach röthliche, und röthlichbraune, an der Schattenseite aber grün punctirte, reif, schön gelbe, vom

Pechhütte ist ein Gebäude, worin Pech gesotten und bereitet wird, und das dazu einen Pechofen enthält.
Pechkohle, iq. Harzkohle.
Pechler, iq. Pechbrenner in Bayern.
Pechmeise. iq. Tannenmeise.
Pechofen ist 1) iq. Theerofen; 2) der zum Pechsieden selbst bestimmte, in der Pechhütte stehende, länglich viereckigte, von Lehm gebaute, Ofen, wo das Theer in, unten mit halberbsengroßen Löchern versehenen, Töpfen, durch Hitze gesotten, und, so geläutert, d. h. als Pech, in die untergelegten Rinnen tropft, und durch diese in große Gruben abläuft, sich sammelt und hier verhärtet.
Pechrinnen nennt man 1) die, im Nadelwalde zu Loch- Mahl- und Gränzbäumen angenommenen, und gehörig bezeichneten, Bäume und Stämme, wenn die Lochen oder ausgehauenen Flecke mit Harz wieder überzogen und fast unkenntlich geworden sind; 2) die, in einen Baum eingehauenen, mit Pech gefüllten, Gränzzeichen in specie selbst.
Pechscharre, iq. Harzmesser.
Pechscharren, iq. Harzscharren.
Pechsen, in Bayern, iq. Kirschkerne.
Pechsieden heißt, Theer im Pechofen sieden, damit es so geläutert und gereiniget, mit Zurücklassung der Griefen, als Pech gewonnen werde.
Pechtanne, iq. Fichte; weiße, iq. Canadische Tanne.
Pechtorf ist ein, mit Bergöl oder Bergtheer gemengter, Torf, der beym Brennen einen starken Geruch giebt, kohlenschwarzes Ansehen, und im Bruche einen wachsartigen Glanz hat, und im feuchten Zustande von einer schlüpfrigen, erdigen Beschaffenheit ist, und dann auch wohl gebaggert wird.
Peddig, in Holst. iq. Flachsschebe.
Peede, in Preußen, ein Quertragholz der Weiber.
Peer, in Holst. iq. Fähre.
Peerd, in N. S. iq. Pferd.
Peerde-Eigen in Meklb. iq. Pferdemist.
Pegel heißt ein Fluß- oder Wassermesser, um die Höhe des Wasserstandes daran zu erkennen.
Pegel, in N. S. iq. Brennknüppelholz.
Pegelrecht ist die Vorschrift, nach der bey kleinern Flüssen die Höhe des Mahlwassers, bey größern, und bey Seen und dem Meere aber, die Höhe der Deiche bestimmt wird.
Peilcher, Pfeilcher nennt man, im Westerwald, die noch kleinen Kielfedern der jungen Vögel, die nach den sogenannten Mausfedern zum Vorschein kommen.
Peiselbeere, iq. Berberitze.

Peister, in Schwb. iq. Biestmilch.
Peitschenholz, iq. Feldahorn.
Peitschenranke, Peitschensprosse heißt jeder dünne und lange Trieb mancher Pflanzen, welcher, auf der Erde fortkriechend, Wurzel faßt und neue Pflanzen bildet.
Peitschkühe nennt man eine Anzahl Kühe, die einige Dörfer in Sachsen dem Könige jährlich liefern müssen.
Peitzker, iq. Schlammbeißer.
Peken, in N. S. iq. Pichen.
Pelle, in den Marken, iq. Haut, Schaale, z. B. bey Cartoffeln; oder auch, iq. Pelz.
Peltsche, Coronilla, ♃ ein angenehmer Zierstrauch mit hübschen, gelben Büschel- oder Doldenblumen, und feinen Blättchen; bes. valentina, aculeata, odorata mit wohlriechenden Blumen.
Pelz, iq. Sahne, in Schlesien und in Sachsen besonders der, bey der abgekochten Sahne sich obenauf gesetzt habende, fettere Theil derselben.
Pelzen, iq. Pfropfen.
Pelzreis, iq. Pfropfreis.
Pelzwachs, iq. Baumwachs.
Pelzwäsche nennt man das Waschen der Schafe selbst, oder das Waschen der Wolle auf den Schafen selbst vor der Schur, wie es gewöhnlich geschieht, im Gegensatz des Waschens der abgeschorenen Wolle, wie es in Spanien rc. gebräuchlich ist.
Pelzweichsel, deutsche, eine ganz runde, lang- und dünnstielige, reif, schwarzbraune und glänzende, zähe und derbfleischige, aber saftige, weinsäuerliche, stärkend kühlende, Mitte July reife, Sauerkirsche.
Pemerl, iq. Bömerl.
Pemsel, Pimsel, iq. Ziemer.
Penar, Pener, iq. Rain, in Liefl.
Penelope, Penelopeente, iq. Pfeifente.
Penn, in N. S. ein Zapfen, hölzerner Nagel.
Penndamm, in Ostfrld. ein Erddamm, der in einem Schlot gemacht wird, um den Wasserlauf zu hindern.
Pensylvanische Rose, iq. kleinblumige.
Peponen, iq. Kürbis.
Pepping ist im Allgemeinen unter den Aepfeln ein Zweig der Renetten, von deren Gestalt er wenig abweicht, und dabey vorzüglich feinen und edlen Geschmackes ist. Der edelste ist der englische Goldpepping, dann folgt der Edelpepping, der gefleckte, der groß, grünlichgelb, rauh und grau gefleckt, mit eckigen Punkten versehen, grünfleischig und delicat ist; dann der deutsche, glatt, grüngelb und gelb-

braun punctirt, etwas länglich, weißfleischig und köstlich; der weiße; mittelgroß, mehr hoch, als dick, glatt und weißlich, an der Sonnenseite karmoisinroth, oder dunkler gestreift, und ziemlich angenehm; der graue, dem deutschen gleich, nur rauher, und größer; und endlich der rothe, mittelgroß, dunkelgrün, aschgrau rostig überzogen, stark dunkelroth gestreift, sehr gewürz- und dauerhaft.

Perdrigon, weiße, eine rundliche, unten etwas eingedrückte, durch eine seichte Rinne ungleich getheilte, dünn- und kurzgestielte, weißlichgelbe, stark bestaubte, auf der Sonnenseite oft roth getüpfelte, im Fleisch grünlichgelbe, helle, feine, aber feste, sehr zuckersaftige, und eigends parfümirte, im Stein runde und ablösige, Mitte bis Ende Aug. reife, Pflaume; die besonders zu Prunellen getrocknet wird, und da sehr beliebt ist. Die blaue, oder violette ist größer, schön violett ins Rothe spielend, silberfarben weiß bestaubt, klein goldgelb punctirt, höchst delicat, und Ende Aug. reif. Die rothe ist ansehnlich groß, unten dick, und rund, stark in der Naht, schön roth, und blau bestaubt, unter dem Staub gelbmarmorirt, und fein golden punctirt, im Fleisch goldgelb, und helldurchsichtig, sehr süßsaftig, und delicat, Mitte Aug. reif, und auch zu Prunellen trefflich. Die schwarze ist auch groß, länglich rund, ohne tiefe Rinne, an der Sonnenseite schwarzblau, auf der andern hellviolett, mit Gelb gemischt, stark bestaubt, im Fleische gelb, fest, und höchst delicat, und Ende Aug. reif.

Perennirender Kohl, iq. gelber Blattkohl.

Peretten nennt man eine Art Limonien, die schmale, am Stiel spitzig zulaufende Blätter, blaßgelbe, wie Birnen längliche, oben dicke, unten spitzig zulaufende, angenehm riechende, und süße Früchte haben.

Perge, iq. gemeine Kiefer, in Schwz.

Pergel, iq. Lichtspahn, in Liefl.

Periodische Hauung, oder Hieb, iq. periodische Durchforstung.

Perlasche, nennt man die reinste und beste Art von Potasche.

Perlbohne eine Stengel- oder Kriechbohne, mit perlfarbigem Saamen.

Perlbohne, runde, kleine, weiße, Phaseolus vulgaris minor rotundus, eine Art Gartenbohne, die aber auch auf dem Felde gebaut wird; mit kleinen, fast runden, weißen Bohnen.

Perle, nennt man 1) das durchlöcherte Bret des Butterstiels; 2) iq. Nagelfell.

Perlen nennt man die krausen Knöpfchen, oder Erhabenheiten an der Rose, und Stange des Hirschgeweyhs.

Perlen sagt man nach Thaer u. A. von der feinern Wolle, wenn die Höhe der Bögen der Kräuselung in ihrem Verhältniß zur Sehne derselben zu sehr steigt; welches nähmlich nur wie 2 zu 3, oder 5 zu 7 eigentlich seyn soll. Es führt, wenn es mehr zunimmt, zum Zwirnen.

Perlensucht, iq. Franzosenkrankheit.

Perlentraube eine große lange französische Traube mit grünlichweißen, mittelgroßen, runden Beeren, von süßlichsaurem Saft, und spät reifend.

Perleule, iq. Schleyereule.

Perlfarbene Pferde, eine Art Isabellen mit, ins Bläuliche fallenden, Mähnen, und Schenkelhaaren.

Perlförmig nennt man eine kegelförmige Birne, wenn zwischen Bauch, und der abgestumpften Spitze eine starke Einbiegung ist.

Perlförmige Birne, iq. Margarethenbirne insbesondre.

Perlgras, blaues, Melica caerulea. ein zwar hoch, aber blätterlos in feuchtem Boden wachsendes, auch dem Vieh nicht gesundes, Gras.

Perlgras, gefranztes, Melica ciliata. ein für kahle, dürre Berge sehr empfehlenswerthes, Pferden, Ziegen, und Schafen sehr angenehmes Gras, mit einer zaserigen, kriechenden Wurzel.

Perlgras, glattes, Melica nutans, ein zartes, aber blätterreiches, und nahrhaftes und ergiebiges Gras, auf feuchtem, schattigem Boden mit einer zaserigen, kriechenden, stark wuchernden Wurzel wachsend.

Perlherzkirsche, eine ziemlich große, fleischfarbene, ins Gelbliche spielende, und mit Stipchen punctirte, angenehm süß-, und saftigfleischige, gegen Ende Juli reife Kirsche.

Perlhuhn, Numida meleagris. ein africanisches Huhn, mit niedrigem, herabhängenden Schwanz, kleinem dürren, weißen und bunten Kopf, hellbraunem Kamm, braunen Füßen, und, braun, oder schwarz und weiß, regelmäßig gefleckten Federn, die an den Flügeln aber längliche Flecken haben; ist zwar nicht sehr nutzbar, dient aber zur Zier eines Hofes.

Perllauch ist eine Abart des Porre, mit kleinerm, feinerm Laub, und, von einer Erbse bis zu einer welschen Nuß, großen, perlfarbenen Zwiebeln, die sie zu 20—30 Stück treibt.

Perlradies ist eine weiße, runde, klare, und saftige Art Radies.

Perlsand nennt man 1) einen feinkörnigen, runden, glänzenden Sand, wie er besonders zu Sanduhren genommen wird; 2) iq. Grand.

Perlweide, iq. gelbe Bandweide.

Art Bauern, deren besonderes Recht darin besteht, daß, wenn das Vieh derselben, als Eingesessener zweyer benachbarter Marken, aus einer in die andre übergeht, dasselbe nicht gepfändet werden darf.

Pfahlbaum ist ein so starker Baum, daß er einen Grund- oder Brückenpfahl geben kann: s. Pfahleiche.

Pfahldorf ist ein, innerhalb der Bann-Pfähle einer nahen Stadt gelegenes, Dorf.

Pfahleiche ist eine Eiche, die einen Grund- oder Brückenpfahl geben kann, und 15 Z. im Durchmesser, und 25 Ellen in der Länge halten muß.

Pfahleisen ist ein langes, und ziemlich starkes, unten mit einem stärkern, aber zugespitzten Kopf versehenes Eisen, um Löcher damit in den Boden zu machen, in welche man Hopfenstangen, Weiden, Pappeln u. dgl. einsetzen kann.

Pfahlhaufen sind 1) die, in konische Haufen zusammengestellten Rebpfähle; 2) versteht man darunter auch eine Ab- oder Eintheilung der Weinberge, 6 Schock Pfähle oder Stöcke allemal haltend.

Pfahlmühle ist eine Wassermühle, die auf einem festen, verpfählten Boden unbeweglich fest steht.

Pfahlschlagung ist das Eintreiben von Pfählen in einen weichen morastigen Boden, um ihn fest zu machen, ein Gebäude zu tragen.

Pfahlstäbeln, Pfahlstecken heißt beym Weinbau das Einstecken der Pfähle, woran die Reben angebunden werden.

Pfahlweide, iq. Mandelweide.

Pfahlwerk ist die Reihe Pfähle bey einer Pfahlschlagung.

Pfahlwurzel ist die perpendicular heruntergehende, starke Haupt- und Herzwurzel der Pflanzen, besonders einiger Bäume.

Pfahl- und Zaungerichte nannte man ehemals die Gerichtsbarkeit, die der Adel auf seinen Gütern gegen die Personen seiner Guthsleute, und deren Angehörigen hatte, und die sich nicht über deren Gehöfte hinaus erstreckte.

Pfandgeld ist eine baare Geld-Entschädigung für einen an dem Grundeigenthume eines Andern angerichteten Schaden, wegen dessen man gepfändet worden ist.

Pfanddeich, Pfanddeichung, eine in Pfänder abgetheilte Strecke Deiche.

Pfanne ist 1) am Gewehrschloß der ausgehöhlte Theil, in den Pulver geschüttet, und durch die Batterie gedeckt wird; 2) iq. Braupfanne; 3) die Vertiefung, worin sich der Zapfen einer Welle bewegt, und bewegen läßt: 4) ein Theil der Gelenke am Fuße, und Knie der Thiere.

Pfannendeckel heißt die Batterie eines Gewehrschlosses.

Pfannenstein ist der kalkige Ansatz der Salzpfanne, der zerstoßen und zum Düngen gebraucht wird.

Pfannenstieglitz, Pfannenstiel, oder Stielchen, iq. Schwanzmeise.

Pfannenziegel ist 1) ein Dach-Ziegel in Form eines S. 2) jeder Hohl- oder auch flache Dachziegel.

Pfarrbauergüter sind Bauergüter, die unter einem Pfarrgericht, einer Pfarrherrschaft stehen.

Pfarrbauern sind die Besitzer von Pfarrbauergütern.

Pfarrdotalen, iq. Pfarrbauern.

Pfarren, in Schwb. iq. Porré.

Pfarrwiedemuthgüter, iq. Pfarrgüter.

Pfattenschauer nennt man hie und da Leute, die von einem Amte, oder einer Gemeinde bestellt sind, die Gränzen, und Gränzzeichen zu bewachen, und, wo etwas daran mangelt, dafür zu sorgen, daß es verbessert werde.

Pfau, Pavo cristatus, der bekannte, ungemein schöne, große, nur zur Zierde des Hofes gehalten werdende, Vogel, dessen Hahn sich im dritten Jahr durch den schönen, ins Rad zu schlagenden, Pfauenschwanz auszeichnet.

Pfau, wilder, iq. Auerhahn.

Pfauen-Drüsenbaum, Adenanthera pavonina, eine angenehme Treibhauspflanze mit großen, 2fachgefiederten Blättern, und kleinen gelben, wohlriechenden Traubenblumen.

Pfauengerste, iq. Reißgerste.

Pfauentaube, Columba laticauda, eine Art Haustaube, die groß, weiß, oft schwarzköpfig und mit einem schönen Pfauenschwanz versehen, aber eben nicht sehr nutzbar ist.

Pfaunelke, iq. Gartennelke.

Pfebe, iq. Kürbis.

Pfeffer, indianischer, Capsicum annuum, eine Sommergewürzpflanze, mit 1 Elle hohem Wuchse, dunkelgrünen, glatten und länglichen Blättern, wie der Nachtschatten, mit weißlichen Blüthen, worauf hoch- oder dunkelrothe, oder gelbe Schoten von langer, oder kurzer, runder, gerader, oder krummer, hängender, oder in die Höhe stehender Art, und voll von weißen kleinen platten Saamenkörnern folgen. Man gebraucht diesen Pfeffer in Essig-, und Brandtweinbrennereyen, legt auch die Schoten mit Essig, und Fenchel ein. ⊙

Pfeffer armer Leute, iq. Pfefferkraut.

Pfefferbeere, iq. Gichtbeere.

Pfefferholz, iq. Spindelbaum.

Pfefferkraut, Lepidium latifolium, eine Gewürzpflanze mit fast 2 Ellen hohen, vielzweigigen Stengeln, breiten,

dem Lorbeerblatte ähnlichen, nur größern, längern, am Rande zerkerbten, scharf schmeckenden, unter den Kräutersalat zu mischenden, Blättern, vielen kleinen weißen Blumen, kleinem Saamen, und weißer, langer fingerdicker, scharfer Wurzel. ♃

Pfefferling, Agaricus cantarellus, ein ganz eyergelber, anfänglich etwas nach Pfeffer schmeckender, eßbarer, und auch sogar roh genießbarer Erdschwamm, der im Sommer und Herbst unter schattigen Bäumen wächst, und auch gedörrt wird.

Pfeffern, heißt den Falken mit Wasser, worin Pfeffer aufgelöset ist, waschen.

Pfeffermünze, Mentha piperita, ♃ ist eine englische Art Gartenmünze, von sehr starkem Geruch.

Pfefferrieselholz, iq. Spindelbaum.

Pfefferschwamm, Agaricus piperatus, ein, nicht gut eßbarer, einen pfefferartig scharfen Milchsaft gebender, jung, weißer, alt, etwas schmutziger, Blätter-Schwamm, den die Eichhörnchen sehr lieben; daher man sie in Sprenkeln damit fängt.

Pfeffervogel, iq. Seidenschwanz.

Pfefferwurzel, iq. große Pimpinelle.

Pfeifantel, im Oestr. iq Eisente.

Pfeifdrossel, iq. Singdrossel.

Pfeife ist 1) ein Hopfenfechser; 2) eine Zeile in den Wachsscheiben der Bienen; 3) eine Wasserröhre; 4) ein Graben, durch den das, innerhalb eines Deiches eingedrungene, Wasser abgeleitet wird, besonders wo ein solcher zu einer Brücke überbaut ist; 5) die mit einem Auge versehene, ringförmig abgestreifte, Rinde eines Schößlings, die auf einen andern, von der Rinde an einer Stelle ringförmig entblößten, Schößling aufgezogen wird, um ihn zu veredeln.

Pfeifen, das, nennt man 1) das pfeifende Töne von sich Geben der Fischottern; 2) das Gleiche bey ausgeschossenen Kugeln, die ein Loch haben; 3) die, sind die kleinen Röhre von Metall oder Horn, worin der Ladestock am Gewehr sich befindet; 4) die hohlen Röhren am Fuchseisen, durch die der Abzugsfaden geht.

Pfeifenbaum, Pfeifenstrauch, iq. gemeiner Flieder.

Pfeifenholz, iq. Saalweide.

Pfeifenholz, türkisches, iq. wolliger Schneeballen, der vortrefflich zu Pfeifenröhren ist.

Pfeifenknochen nennt man die großen hohlen Knochen der Thiere.

Pfeifenmergel ist ein Mergel, der in Gestalt aufrecht stehender Orgelpfeifen gefunden wird.

Pfeifenstrauch, wilder, wohlriechender, Philadelphus coronarius, ein, zu Hecken, und Lauben, wegen seiner sehr wohlriechenden, weißen Blüthen beliebter, und mit seinem Holze zu Pfeifenröhren gesuchter, Zierstrauch, von 8 – 12 F. Höhe, besonders in gutem Gartenboden wachsend; mit, alt, röthlichgrauer, aufgerissener Rinde, hartem, dichtem, grünlichweißem, markröhrigem Holze, 3 – 4 Z. langen, und 2 – 2½ Z. breiten, kurz gestielten, runzlichen, oben gras-, unten hellgrünen, eyrunden, zugespitzten Blättern, und milchweißen, oval- und großblättrigen, höchst wohlriechenden Blüthentrauben, nach denen eyrunde Saamenkapseln wachsen mit vielem kleinen, keulenförmigen Saamen.

Pfeifente, Anas Penelope, eine große, 20 Z. lange, wilde Ente, mit weißer Stirne, rothbraunem Kopfe, schwarzem Steiß, und grünem, schwarz eingefaßten Spiegel.

Pfeifer, iq. Schnarcher.

Pfeifer ist die weiße Made eines curculio, die dem Kümmel, und dann besonders auch dem Sommerrübsen zur Zeit des Körneransatzes in den Schoten schadet, indem sie sie ausfrißt. Nach Crome aber ist der Pfeifer die Made der Tenthredo flava, einer Blattwespe, oder die sogen. Rapsmade; das ist aber falsch. Nach Rabe ist es wieder die Made der Phalaena margaritalis, die auch Pfeifer heißt.

Pfeiff-Holz nennt man im Würtembergischen das eichene Spaltholz von 10 F. Länge, 26 Z. Breite, und 13 Z. Dicke, so zum Holländerholz gehört.

Pfeiffholz-Krümmling nennt man im Würtembergischen das gekrümmte, eichene, 10 – 15 F. lange, und noch mehr als das Pfeiffholz starke, Klotzholz, so zum Holländerholz gehört.

Pfeiff-Klotz nennt man im Würtembergischen das beschlagene, eichene Klotzholz von 10 – 14 F. Länge, und 17 – 18 Z. Dicke.

Pfeiflerche, iq. Pieplerche.

Pfeilcher, iq. Peilcher.

Pfeilerwurzel, iq. Phahlwurzel.

Pfeilschwanz, iq. weiße Tauchente.

Pfelle, iq. Ellritze.

Pfenig, iq. Fench.

Pfenne, iq. Fenne.

Pfenner, Pfennert, in Schwb. ein Stück Vieh.

Pfennigkraut, Lysimachia nummularia, ist ein, mit gelben Stern-Blumen an feuchten Orten wachsendes, den Schafen höchst nachtheiliges Unkraut, mit runden, fetten, wie Pfennige geformten, grünen Blättchen, und einem langen, dünnen, auf der Erde hinkriechenden, Stengel, und einer dünnen, zaserigen Wurzel.

Pfennig-Linse, Ervum lens major, eine Linsenart mit viel größern Körnern, als die gemeine, und auch von besserm Ertrage.

Pferch, Schafpferch ist 1) die Düngung des Bodens durch den Mist, den die Schafe lassen, wenn sie, besonders des Nachts, im Freyen, in Horden stehen; 2) iq. Pferchlager.

Pferch, in Tyrol, iq. Mohrhirse.

Pferchgerechtigkeit ist das Recht, zu fordern, daß eine fremde Schafheerde auf des Pferchberechtigten Grundstück in den Pferch gestellt werden müsse.

Pferchhütte, iq. Schäferkarre.

Pferchlager, iq. Pferchschlag.

Pferchschlag ist die Einstellung der Schafe für die Nacht in Horden auf der Brache, oder andern Feldern, oder auch auf Wiesen, um sie dadurch zu düngen, die denn alle Nächte fortgeschlagen wird.

Pferchrecht ist das Recht, seine Schafe auf dem eignen Grundstück in den Pferch zu stellen.

Pferd, Equus caballus, ist das bekannte, in der Wirthschaft als Zug- und Zuchtvieh so hochnützliche, Hausthier von sehr verschiedener Race.

Pferdeadel ist bey den Arabischen und Englischen Blutpferden die Abstammung von ächter, edelster Race, wie sie nach den darüber geführten Geschlechtsregistern erweislich ist.

Pferde-Backenzähne nennt man die 12, vom ersten Jahr an, dem Fohlen, oben und unten, auf jeder Seite zu 3 Stück, noch hinzugewachsenen, Backzähne, die es nicht so wieder verliehrt, wie die Milch-Backzähne.

Pferdebär heißt auch der braune Bär.

Pferdebauer, Pferdner, iq. Anspänner, oder ein Bauer, der ein Anspännerguth besitzt.

Pferdebohne, iq. Futterbohne.

Pferdebreme, iq. Pferdefliege.

Pferdebremse, iq. Bremse.

Pferdedecke ist eine wollene, oder auch leinene Decke über ein Pferd, um es bey Erhitzung vor Erkältung zu sichern, oder es überhaupt bedeckt zu halten.

Pferdedorn, iq. Seekreuzdorn.

Pferdeeimer ist ein rundes hölzernes Gefäß mit eisernem Henkel zum Tränken der Pferde.

Pferdefliege, Tabanus equinus, ein böses Insect, dessen Made sich in die Haut der Pferde einfrißt.

Pferdegangsrecht, iq. Schwengelrecht.

Pferdegöpel ist 1) im Wasserbau eine Erdwinde, wenn sie so groß ist, daß sie durch Pferde gezogen werden muß; 2) iq. Roßgöpel.

Pferde-Pferdnerguth, iq. Anspännerguth.

Pferdehacke, 1) Fellenbergs, ist ein von Fellenberg gebrauchter Cultivator, ganz wie der Furchenzieher, nur mit 2 Reihen Füßen, wovon die vordere einen Fuß weniger hat; 2) die englische Pferdehacke aber ist ein Instrument mit mehreren, in einer Reihe stehenden, Pflugeisen, womit bey der Drillcultur, oder dem Anbau der behackten Früchte, das Land zwischen den Saat- und Pflanzenreihen ein, oder mehrere Male bearbeitet, und auch angehäufelt wird.

Pferdehackenwirthschaft, nannte man in England sonst die Tullsche Ackerbaumethode, welche sich aber eines andern Instruments, eines einspännigen Pfluges unter dem Nahmen Pferdehacke, zur Auflockerung des zwischen den besäeten Beeten liegenden unbesäten Landes bediente.

Pferdekeste, iq. Roßkastanienbaum.

Pferdelausfliege, Hippobosca equina, ist eine, den Pferden sehr lästige, fliegende Laus, mit stumpfen, kreuzweis übereinander gelegten Flügeln.

Pferdenuß ist die größte Art von Wallnüssen, bis 3 Zoll hoch, und dünnschaalig, und von angenehmen, süßem Geschmack.

Pferdesaamenkraut, Phellandrium aquaticum, ein Giftkraut, das aber auch besonders noch durch die, in die hohlen Stengel sich einfressende, Larve des Curculio paraplecticus dem Vieh, das dgl. frißt, Lähmung erregt: wie es vornehmlich in Gräben, mit dicker, zaseriger Wurzel, dickem, weichem, hohlem Stengel, und zarten, langstieligen Blättern, wovon eins an jedem Nebenstengel steht, und mit weißen Blüthen wächst.

Pferdeschwanz, iq. Kandelwisch.

Pferdeschwemme ist ein Einschnitt in das Ufer eines Flusses, oder Teiches, oder ein Bassin im Hofe zum Schwemmen der Pferde.

Pferdestall ist der für die Arbeits- oder auch die herrschaftlichen Pferde wohl eingerichtete, d. h. geräumige, trockne, gehörig warme, doch auch luftige Stall.

Pferdestand ist der mit Bohlen, oder Ziegelsteinen, am besten mit Klinkern ausgelegte, Boden des Pferdestalls.

Pferdeweide ist eine, für Pferde taugliche, d. h. hochgrasige, und trockne, in der Nähe mit Wasser versehene, Weide.

Pferdewurmkraut, iq. großer Wiesenknopf.

Pferdezigl, im Badenschen, iq. Pferdezucht.

Pferdezucht ist die Aufzucht, Haltung, und Benutzung der Pferde.

Pfersich, oder Pfersing, iq. Pfirsch.

Pflicht- und Schulkorngelder sind im Holst. Gelder, die einen Theil der Abgaben der Bauern an den Landesherrn ausmachen, welcher nach Pflügen auf die Güter repartirt ist.

Pfiff, in Ung. ½ Seidl, und anderwärts ½ einer Maaß.
Pfifferling, iq. Pfefferling.
Pfingstapfel, ein mittelgroßer, wie ein abgestumpfter Kegel geformter, grün=, im Liegen aber weißgelber, sanft geröthеter, schwarzbraun, auch etwas röthlich gefleckter, oder punctirter, im Fleische weißer, zarter, saftiger, und süßweinsaurer, im Sept. reifer, und bis in den Februar haltbarer Spitzapfel, dessen Baum oft erst zu Pfingsten blüht.
Pfingstbier ist auf dem Lande ein Fest zu Pfingsten, wo die Bauern zu ihrem Vergnügen bey einem Trunk Bier sich versammeln, und dabey meist von dem Guthsherrn das Recht erhalten haben, einige Viertel Bier zu dem Behuf einzulegen, um sie dann mit den Neigen auszutrinken.
Pfingstbirne, eine mehr lange, als runde, grünliche, schmutzig gefleckte, kurzstielige, gelblichfleischige, bisamartig schmeckende, im Febr. reife, und bis Pfingsten haltbare, Birne mit zartem, milden Fleische.
Pfingstblumen, iq. Färbeginster.
Pfingsternakel, iq. Pastinak.
Pfingstkäse ist Käse, der als ein Naturalzins zu Pfingsten jedesmal an den Guthsherrn zu liefern ist.
Pfingstl heißt in Bayern der, welcher sein Vieh zuletzt zur Gemeinweide bringt.
Pfingstlämmer sind Lämmer, die ebenso wie der Pfingstkäse, als Naturalzins, zu Pfingsten immer zu liefern sind.
Pfingstmeye, iq. gemeine Birke.
Pfingstpfriemen, iq. Besenpfrieme.
Pfingstviole, iq. Nachtviole.
Pfingstvogel, iq. Pirol.
Pfingstweide ist eine Weide, die nicht eher, als nach Pfingsten mit dem Vieh betrieben werden darf.
Pfingstwiesen, iq. zweyschürige Wiesen.
Pfipps, in Schwb. iq. Pips.
Pfirsch, iq. Pferch, Hürdenlager.
Pfirsche ist die sehr edle, saftige, meist runde, oder rundliche, wollige, zuweilen aber auch nackte d. h. ohne wollige Hautbekleidung vorkommende, einen festen, rauhen Pfirsichstein mit einem bittern Mandelkern in sich führende, Stein-Frucht des Pfirsichbaums, die eine ablösige heißt, wenn der Stein am Fleisch nicht angewachsen ist, im Gegenfall aber eine unablösige genannt wird.
Pfirsich, iq. Pfirsche.
Pfirsichabricose, eine ganz wie die Muskateller=Abricose gestaltete, nur feinwolligere, weißgelbliche, auf der Sonnenseite braunrothe, im Fleische blaßgelbe, und etwas pfirschenartig wäßrige, sonst aber doch sehr schmackhafte, und delicate, im Aug. reife Abricose.
Pfirsichhaus ist ein Treibhaus für Pfirsichbäume.
Pfirsichkraut, iq. Rettig.
Pfirsichmandel, eine, wie ein Entenеy große, etwas platt gedrückte Frucht, die fast halb Mandel, halb Pfirsche, aber doch noch mehr ersteres, als letzteres ist, und ein, ½ Zoll dickes, eßbares, gelbes Fleisch in einer grünen Hülse bey der Reife birgt, welches saftig, und süß, aber etwas härtlich, und am Stein der Mandel inwendig roth ist, und bey der die Schale der Mandel einem Pfirsichkern gleicht, dick und rauh ist, aber eine große, süße Mandel birgt, die Ende Aug. reif ist.
Pfirsichmandelbaum ist ein, zwischen Pfirsich und Mandel stehender, Mandelbaum, der die Pfirsichmandeln trägt, größre, stärkere Blätter, prächtige, rothe, zwischen Mandel= und Pfirsichblüthe stehende, Blüthen trägt, und auch stärker wächst, als der Mandelbaum.
Pfirsichpflaum, eine schöne, große, Pfirsich=Geschmack führende Pflaume.
Pfirsichweide, iq. Mandelweide.
Pfifferlein, iq. gemeiner Strandläufer.
Pflänzlinge sind junge, bewurzelte Holzpflanzen, die verpflanzt werden sollen, sie mögen nun aus der Baumschule, oder aus dem Walde kommen.
Pflamen, iq. Flaumfedern, in Baiern.
Pflanzeisen, iq. Stecheisen.
Pflanzen, 1) die, in Sachsen iq. Krautpflanzen, im Krautbeet, zum Auspflanzen auf die Felder gezogen; 2) das, heißt das Einstecken, oder Einlegen der anderwärts gezogenen, oder hergenommenen, jungen Pflanzen aller Art an ihren Ort, wo sie nun fortwachsen sollen: wie es mit der Hand, oder dem Pflanzer, oder dem Pflanzeisen geschieht.
Pflanzen=Bau oder Cultur ist der Anbau der nutzbaren, ökonomischen Pflanzen aller Art, als der 1ste Hauptzweig des Landbaues; im Gegensatz der Viehzucht, die der zweyte Hauptzweig des Landbaues ist, der sich mit der Gewinnung Erziehung und Benutzung der nutzbaren Thiere beschäftiget.
Pflanzenbeete, Pflanzenflecke heißen die kleinen Beete, die man im Frühjahr mit Kraut=Saamen besäet, um sich die Krautpflanzen, oder Pflanzen schlechtweg, darauf zu erzeugen.
Pflanzenerde, iq. Humus.
Pflanzengräben nennt man die langen Rinnen, oder kleinen Gräben, die in den Baumschulen, oder beym sonstigen Verpflanzen gemacht werden, um die Pflänzlinge einzulegen, einzusetzen.
Pflanzenkasten ist ein viereckigter Kasten mit Erde für Orangerіebäume.
Pflanzenkübel ist ein runder, großer, hölzerner Faßkübel für Orangeriebäume.
Pflanzer, Pflanzstöcke sind zuge-

spitzte Hölzer mit einem krummen Griff, um damit die Pflanzlöcher in Gartenbeeten oder Feldern zu machen, worein allerley Garten-, und im Felde besonders Krautpflanzen gebracht werden sollen.

Pfanzgärten, iq. Holzplantagen.

Pflanzheister heißen die Saamenlohden, die zum Verpflanzen schon tauglich sind.

Pflanzkorb ist ein flaches rechtwinkliches Flechtwerk zum Einlegen, und Wegtragen von Pflanzen, die man ausgehoben hat, oder einpflanzen will.

Pflanzloch ist die Grube, die man lange vorher zu machen hat, ehe man einen Baum daselbst einpflanzen will.

Pflanzschule nennt man eine Baumschule für Waldbäume, worin die, entweder aus der Kernschule genommenen, oder aus dem Walde, oder sonst wo, wo sie wild aufgewachsen sind, entnommenen, jungen Bäumchen eingesetzt, und so lange da gehalten werden, bis sie an ihren Standort versetzt werden können, und sollen.

Pflanzstock, iq. Pflanzer.

Pflaster nennt man in der Jägerey das mit Talg beschmierte Läppchen, womit man die Kugel umgiebt, die in ein Gewehr geladen werden soll.

Pflastersteine nennt man 1) die zu Belegung der Heerde, und Fußböden gebraucht werdenden quadratförmigen Ziegel; 2) die zum Pflastern des Bodens in Straßen und Höfen gebraucht werdenden Feldsteine.

Pflaume, gewöhnliche, ist die bekannte, rundliche, längliche, oder eyförmige, nach dem Boden sehr verschiedene, oft bis zu einem kleinen Hühnerey große, schwarzblaue, violett bestaubte, im Fleische grünlich-, oft auch goldgelbe, saftige und süße, und sehr delicate, um Michaelis meist reife, Steinfrucht des Pflaumenbaums, Prunus domestica; die beym wilden nur kleiner und weniger süß, und saftig ist, als bey dem edlen, zahmen Gartenpflaumenbaum.

Pflaume ohne Stein ist eine kleine, am Stiele platt, nach der Spitze länglich sich zurundende, noch nicht 1 Zoll große, schwarzblaue, stark himmelblau beduftete, fest und grüngelbfleischige, fade süßschmeckende, statt des Steins nur eine kleine bittre Mandel führende, Pflaume, die Ende Aug. reift.

Pflaumenbaum, gemeiner, wilder, P. domestica sylvestris, iq. Zwetschenbaum.

Pflaumenmuß ist Muß aus Pflaumen.

Pflaumenschlehe, iq. Haferpflaume.

Pflaumenwein, iq. Baumwein.

Pflaumnelke, iq. Gartennelke.

Pflegeln, in Schwz. das nochmalige Durchdreschen der Mähdlihaufen des Getreides.

Pfleglete, in Schwz. die ganze Masse der (an einem Tage wohl, oder nach einander) ausgedroschnen Mähdl.

Pflichttag heißt hie und da der Gerichtstag eines Freygerichts.

Pflock ist hie und da eine Art Fischernetz.

Pflockkohl nennt man die zu Gemüse halbabgeschnittenen Blätter des gemeinen Braunkohls.

Pflock schießen heißt Steine mit Pulver sprengen.

Pflockegge, in Liefl. iq. Klapperegge.

Pfluder, iq. Haferpflaume.

Pflug ist im Allgemeinen ein jedes Ackerwerkzeug, womit der Boden aufgerissen, und bearbeitet wird; insbesondere aber ein solches, welches den Boden nicht nur zertrennt, und lockert, sondern zugleich in Furchen umwendet, und daher stets mit einem Streichbret versehen ist.

Pflug ist, in Holstein ein Landmaaß, das mit der Fläche auch zugleich die Güte des Landes bezeichnet, und wornach die Steueranlagen der Güter bestimmt sind; und welches, nach Kroymann, 9597 Qr. R. 185 Qr. F. enthält, und wovon dann meist 64½, hie und da aber auch 80½ auf eine Quadrat Meile gehen.

Pflugart, iq. Furche.

Pflugbalke, iq. Pflugbaum.

Pflugbaum ist der lange, gerade oder gekrümmte, runde, oder vierkantige Theil des Pflugs, welcher den eigentlichen Pflug mit dem Vordergestell in Verbindung setzt, oder vorn den Anspannungsbügel enthält, und hinten den ganzen übrigen Pflug trägt, und zum tiefern, oder seichtern Pflügen gestellt werden kann: (s. Vorstecker) heißt auch Grindel, Gründel, Grengel, Grendel rc.

Pflugbusch, iq. Pfluglade.

Pflugdaumen ist ein Querriegel, mit dem das Streichbret an die Hauptsohle befestiget wird.

Pflugeisen, iq. Pflugschaar.

Pfluggalgen ist ein Pflugbusch, der aus zwey Ständern, oder Seitenhölzern, und einem Pflugsattel, oder Querholz besteht, auf welchem letztern der Pflug aufliegt; wie dies wenigstens in Niedersachsen so vorkommt.

Pflughäckel, iq. Pflugbeil.

Pflughaken ist ein Haken, der mehr dem Pfluge gleicht, auch ein Sech, aber kein Streichbret, höchstens ein paar Ohren hat, und stets auf einem Vordergestell geht; wo er denn meist alle Feldarbeit verrichtet.

Pflughaupt ist der Theil des Pflugs von Holz, oder Eisen, auf dem der ganze Pflug im Boden geht, der meist länglich, oder auch vorn mit einem Kopfe noch versehen ist.

Pflugkarre ist das Vordergestell eines

Pflugs, auf welchem der Grindel aufliegt, und welches auf Rädern geht.

Pflugkasten, iq. Pflugkörper.

Pflugkörper nennt man das ganze Hintergestell eines Räderpflugs, das den eigentlichen Pflug ausmacht.

Pfluglade, iq. der Theil des Vordergestells des Pflugs, welcher die Achse oder Spille trägt, woran die Räder laufen, und auf welchem der Pflug mittelst des Grindels aufliegt.

Pflugmesser, iq. Sech.

Pflugmaschinen, iq. Ackermaschinen.

Pflugräder sind die Räder, auf denen das Pfluggestell geht, indem sie an einer Achse laufen, oder sich mit der Radspille drehen, und die meist ordentliche, beschlagene Räder, aber in leichtem Boden nur hölzerne Tellerräder, oder auch nur aus gebogenen, unbeschienten Fälgen gemacht sind, und von denen das rechte meist höher ist, als das linke.

Pflugrecht ist 1) iq. Feldeintheilung; 2) iq. Feldain; 3) die Vergütung, die der alte Pächter für die Feldbestellung im Abgangsjahr vom neuen erhält; 4) iq. Feldrecht.

Pflug-rödel, iq. Rentel.

Pflugsäule, iq. Griffsäule.

Pflugsattel, s. Pfluggalgen.

Pflugschaar, Schaar ist das eigentliche Pflugeisen, oder das, meist dreiseitige, auf der rechten Seite schneidende, unten auf dem Kopfe des Pflugs, oder sonst unten an demselben befestigte Eisen, welches die Furchen horizontal abschneidet, horizontal den Boden trennt, theilt; heißt auch Pflug-, breites Eisen, und ist bald voll, bald hohl, gebogen oder gerade, und meist etwas convex.

Pflugschatz, iq. Hufensteuer.

Pflugsreh ist der gabelförmige Sterz des Pflugs.

Pflugspille ist die dünne, unten in dem Pflugbusch laufende, eiserne Achse, die mit den daran fest befindlichen Rädern umläuft, oder die im Pflugbusch befestiget ist, und an der die Räder sich umdrehen und laufen.

Pflugsteerte, iq. Sterz.

Pflugstöckchen, iq. Pfluglade.

Pflugstürze, 1) iq. Streichbret hie und da; 2) iq. Sterz, Pflugsteert.

Pflug-Wetter, ein langes, vorn gabelartiges Holz, das an dem Pfluge hie und da sich findet, und hinten im Pflugstöckchen befestiget ist, und vorn die Waage trägt.

Pfnäschen, iq. anködern.

Pfnaischen, iq. genossen machen.

Pfneischen, Pfneisen, iq. genossen machen.

Pfneische, iq. Gepfnaische.

Pfnell, Pfneller, in Schwb. ein kleines, an die Ställe angehängtes, breternes Gebäude zur Aufbewahrung des Heues.

Pfockwolle, iq. Abfallwolle, in Sachsen.

Pförschkohl, iq. Wirsing.

Pfösch nennt der Jäger alles Futter für die wilden Thiere.

Pfosch, 1) Futter für die wilden Schweine im Winter; 2) Lockspeise am Vogelheerd.

Pfoschen, iq. Kohlrüben in Schles. oder Kohlrabi unter der Erde.

Pfoschheerd ist ein Vogelheerd, der nur auf dem Rasen angelegt ist, und wo sich kein Busch findet, über den die Garne fallen.

Pfosen, in Schwb. iq. Pflaumen.

Pfosten nennt man 1) jedes aufrecht in den Wänden eines Gebäudes stehende Stück Holz; 2) die 3—4 Zoll starken Breter von Eichen-, oder auch Nadelholz.

Pfosten nennt man im Würtembergischen besonders das, zum Holländerholz gehörige, eichene Stammholz von 30—40 F. Länge, und beträchtlicher Dicke.

Pfostenholz ist Bauholz, welches zu Pfosten dient, weil es nicht sehr lang ist.

Pfragler, iq. Fratschler, im Nürnberg.

Pfretten, die, in Fr. eine Handhacke zum Behacken der Feldfrüchte; das, — das Arbeiten damit.

Pfriemen, Pfriemenholz-Kraut, iq. Besenpfrieme.

Pfriemenkraut, stachliches, iq. deutscher Ginster.

Pfrille, Pfrülle, iq. Ellritze.

Pfropf ist der Stopfen von Filz, Papier, oder Flachs, der beym Gewehrladen auf das Pulver, und die Schrote, oder Kugel gesetzt wird.

Pfropfbeinchen ist das, zum Pfropfen in die Rinde nöthige, hölzerne oder beinerne Instrument mit einem hölzernen Knopf oben.

Pfropfeisen ist ein zum Pfropfen in den Spalt dienliches eisernes Instrument, womit man die Spalte selbst macht, und das man dann auch als Keil gebraucht, um die Spalte offen zu halten.

Pfropfen nennt man in der Viehzucht die Art der Viehveredlung, wenn und wo man den Vollkommenheiten eines Viehstammes eine eminente Qualität eines homogenen einzelnen Thieres durch dessen Begattung, und Vermischung mit jenem beygesellen will.

Pfropfen der Saat ist das gelinde Aufeggen der Wintersaat, besonders der Weizensaat im Frühjahr, und auch späterhin der Hafersaat, um den Boden etwas aufzuritzen, und das Wachsthum der Saaten damit zu bekräftigen.

Pfropfen nennt man im Gartenbau das

Veredeln eines Wildlings, das dadurch geschieht, daß man ein Pfropfreis eines edlen, zahmen Baums mit dem Stamm jenes dergestalt vereinigt, daß er mit demselben zusammenwächst, und künftig die Früchte des edlen Baums trägt.

Pfropfen mit dem Auge, iq. Oculiren.

Pfropfen in den Kerb ist die Art des Pfropfens, wo in den Wildling an der einen Seite ein nicht langer Kerb eingeschnitten, und das Pfropfreis dann unten so zugeschnitten wird, daß es gerade in diesen Kerb damit einpaßt.

Pfropfen mit dem Klebreis ist eine Art von Anplacken, wo das Edelreis nur schräg herunter platt ab-, und dann in den Wildling ebenso zur Seite eingeschnitten wird.

Pfropfen in die Krone, iq. Pfropfen in die Rinde.

Pfropfen zwischen die Rinde, oder in die Borke ist die Art des Pfropfens, wo das, wie ein Zahnstocher zugeschnittene, Ende des 4 – 5 äugigen Pfropfreißes in die, mit einem hölzernen, oder beinernen Instrument zwischen Rinde, Splint, und Holz des Wildlings gemachte, Kluft bis an den, unter dem untersten Auge gemachten, Absatz ein- und aufgesetzt, und dann die Stelle verklebt, und verbunden wird.

Pfropfen in den Sattel ist eine Art von Copuliren, wo der Wildling oben an 2 Seiten so spitzig zugeschnitten wird, daß er wie ein Sattel aussieht, Λ, und dann das gleich starke Copulirreis so gespalten wird, daß es, auf diesen Sattel aufgeschoben, und aufgesetzt, gerade darauf paßt.

Pfropfen in den Spalt nennt man die Art des Pfropfens, wo in dem, nicht über 1 Zoll dicken, Stamm des Wildlings, nachdem er oben gerade abgesägt, und glatt geschnitten ist, mit einem Meißel oder starken Messer ein, circa 1½ Z. langer, Spalt durch die Mitte des Stammes gemacht wird, und auf beyden Enden desselben ein mehräugiges, auf beyden Seiten des untern Auges, unter demselben keilförmig zugeschnittenes, Pfropfreis bis an den oben, neben dem untern Auge ihm gemachten, Absatz so in den Stamm ein- und aufgesetzt wird, daß die grüne Rinde des Reises sich genau an die des Wildlings zu beyden Seiten anschließt, worauf um die Stelle ein Pflaster mit Baumwachs angelegt, und dieselbe auch noch verbunden wird.

Pfropfen in den halben, oder einseitigen Spalt, nennt man das Pfropfen, wo nur auf einer Seite in den Wildling ein Spalt bis auf die Mitte desselben gemacht, und ein Pfropfreis hier eingesetzt wird

Pfropfen mit dem Zünglein ist die Art des Copulirens, wo das, mit dem Wildling gleich-starke, Copulirreis unten links schräg etwas ein-, und dann nach rechts zu etwas länger schräg herunter, und wo der Wildling auch ebenso oben ab-, und zugeschnitten wird, und dann beyde Theile, auf einander aufgesetzt, einander decken.

Pfropfkeil ist ein gedoppelter eiserner Keil zum einseitigen Pfropfen mit einem Reis, der mit einem, in einen geraden Winkel auslaufenden, Stiel versehen ist, womit er durch einen Hammerschlag von unten herauf herausgehoben wird, sobald er nicht mehr nöthig ist, um die Spalte offen zu halten.

Pfropfmesser ist ein, zum Pfropfen in den einseitigen Spalt nöthiges, Instrument, das aus einer alten, nicht starken, und nicht dickrückigen Messerklinge besteht, der die Spitze abgebrochen, und dann nach hinten zu schräg herunter geschliffen ist.

Pfrofreis heißt ein jähriger Zweig mit Knospen, von einem edlen, oder zahmen Obstbaum genommen, der einem Wildling eingepfropft wird, um ihn zu veredeln.

Pfropfsäge ist eine Hand-Baumsäge mit einem, aus einer stählernen Uhrfeder gemachten, Sägeblatt, das an einem spitzig auslaufenden eisernen Bogen befestiget ist, der unten am Griff eine meßingne, halb hohle Schmilbe hat.

Pfropfschnat, s. Schnat.

Pfropfschule ist eine Baumschule, wo die jungen Obstbäumchen veredelt, gepfropft, oculirt, und so lange behalten werden, bis sie an ihren Ort versetzt werden.

Pfropfwachs, iq. Baumwachs.

Pfropfzieher der Wolle, s. Stapel.

Pfrülle, iq. Pfrille.

Pfründe ist bey den Bauern in Gotha, und Oberhessen, iq. Leibzucht.

Pfühlbaum heißt die aufrecht stehende Welle eines Göpels, um die sich das Seil windet.

Pfuhl, iq. Jauche. **Pfuhlen**, iq. mit Jauche düngen.

Phuhlschnepfe, iq. Wasserschnepfe; **kleine**, iq. Heerschnepfe.

Pfund ist ein Handelsgewicht, welches aber auch in der Landwirthschaft häufig vorkommt, aber in den verschiedenen Ländern von sehr verschiedener Größe ist. Es hält nähmlich an **Französischen Grammen**: in Aachen 470. Altona 486. Amsterdam 495. Anspach 519. Antwerpen 470. Augsburg Kram. Pf. 473¼. Bamberg 387. Basel 491. Berlin 470. Bern 525. Braunschweig 468. Bremen 503. Breslau 406. Brüssel 470. Cassel

487. Coblenz 466. Coburg 510. Dännemark 500. Danzig 437. Dresden 468. Emden 498. Erfurt 469. Fulda 500. Genf 551. Gotha 468. Hamburg 486. Hannover 488. Heidelberg 505. Hildesheim 468. Holstein 486. Irrland 454. Köln 469. Königsberg 383. Koppenhagen 500. Leipzig 468. Lissabon 461. Livorno 341. London 454. Lübeck 484. Madrit 462. Mailand 756. Maynz 551. Mannheim 505. Memel 383. Nordamerica 454. Nürnberg 510. Oldenburg 486. Osnabrück 495. Paris 491. Prag 514. Regensburg 569. Riga 420. Rostock 511. Rußland 411. Salzburg 561. Schlesien Oestr. 530. Schweden 429. St. Gallen 584. Spanien 462. Stralsund 485. Turin 371. Verona 481. Warschau 407. Wien 560. Wismar 485,4. Würtemberg 469,4. Würzburg 528. Das Zeichen eines Pfundes ist, ℔.

Pfund ist, in Oestr. ein Maaß für Eyer, Krauthäupte u. dgl. = 30 Stück.

Pfundapfel, ein deutscher, sehr großer, 4 Zoll im Durchschnitt haltender, nicht hoher, gelber, und reif etwas fettiger, glatter, guter Wirthschaftsapfel von süßsäuerlichem Safte; oder überhaupt jeder sehr großer, und platter Rambourapfel.

Pfundbirne, große, eine sehr große, längliche, gegen die Blume sehr dicke, kurz-stumpf-, und dickstielige, graugrüne, rauhe, auf der Sonnenseite oft schmutzig rothe, im Fleische trockne, gute Koch- und Cyderbirne. Die kleine schon wiegt 1 volles Pfund, und ist reif schön gelb.

Pfunde nennt man die Streiche, die mit dem Weidmesser gegeben werden, wenn ein Jäger gegen die Weidmannssprache oder die Weidmanns-Regeln anstößt. Pfunde geben ist, iq. Weidmesser geben.

Pfundebrod nennt man die Einrichtung, daß das Brod dem Gesinde nach Gewicht, pro Tag, gegeben wird.

Pfundgeld, iq. Lehnwaare, in Oestr. s. auch Freygeld.

Pfundhaber, iq. schwerer englischer Hafer, avena anglica.

Pfundschatzung, in Schwb. iq. ein Flächenmaaß von 80 Klaftern.

Pfundtraube, eine sehr große, und ansehnliche Traube, mit großen, eyförmigen, bey voller Reife schwärzlichen, Beeren, leicht bis Weyhnachten aufzubewahren, Mitte Oct. reif.

Pharaons-Huhn, iq. Perlhuhn.

Phaseole, Phaseolus vulgaris, ist die im Garten gebaute Bohne; mit größern, herzförmigen, dünnen Blättern, und einer rothen, weißen, oder sonstigen Blüthe, und mehr oder weniger langen, breiten, platten Hülsen, oder Bohnen mit meist größern Körnern von sehr verschiedener Farbe, die bald hoch in die Höhe wächst, als Steigbohne, bald niedrig bleibt, als Kriechbohne, und sonst auch in sehr verschiedenen Sorten vorkommt. ⊙

Phebenkürbis, iq. Gartenkürbis; kleiner, iq. Warzenkürbis.

Philbeere, Philbeerleinbaum, Pillbeere, iq. Eberesche.

Phips, iq. Pips.

Philika, Phylica ericoides, ♃ eine 2—3 Sch. hohe, strauchartige, mit schmalen, zugespitzten, steifen, oben grünen, unten weißen Blättchen, und weißen, filzigen Knopfblumen wachsende Zimmer- und Glashauspflanze; rosmarinifolia hat rosmarinartige, und buxifolia hat breitere, buxbaumartige Blätter.

Pi, pi Lockruf für die Hühner, in Oestr.

Pibstückel, iq. welsches Huhn, in Baiern.

Picheln, iq. Grannen.

Pichnelke ist Lychnis viscaria, s. Lychnis.

Picke ist eine Handhacke mit einem vorn schmalen, spitzigen, hinten dicken Eisen, in dessen Mitte der Stiel eingefestiget ist, bey dem die obere Hälfte das Instrument nur schwerer, und wirksamer machen soll.

Pickel, in der Pfalz eine Hacke.

Pickel-, Puckel-, Pückelbeere, iq. Heidelbeere.

Picken, in Niederl. iq. abhauen.

Pick-Harz nennt man das, gewöhnlich mit vielen Unreinigkeiten vermengte, rohe Harz, so beym Harzscharren gewonnen wird.

Pickmeise. iq. Kohlmeise.

Picktannen nennt man die freystehenden, pyramidalischen, kleinen Fichten und Tannen.

Picot-Bisarden nennt man die Nelken, die mit 3 oder 4 Farben schmal gestreift sind.

Picotirte Renette, eine bis ins 2te Jahr dauernde, wie ein rundlicher mittelgroßer Borsdorfer gestaltete, gelbe, oben etwas röthlichgelb angelaufene, sehr angenehme Renettensorte.

Picotten nennt man die Nelken, die zweyfarbig, und feingestreift sind.

Piek, das Mark eines Baums, in Osnabr.

Piekern, in Osnabr. iq. Frachtfahren.

Pielken, im Dithmars. iq. junge Gänschen und Entchen.

Pienken, Pinken, iq. Bergfink, weil er nur pinkt, nicht schlägt.

Piepe ist der ausgetrocknete Seidenraupen-Coccon.

Piephacken sind Geschwülste an der Spitze des Sprungbeins des Pferds, die, wenn sie groß, und hart sind, der Beweglichkeit des Gelenks schaden.

Pieplerche, Alauda trivialis, s. minor, eine kleine, rothgelbe, und

schwarzgefleckte, aber auch zuweilen weiße, und bunte Lerche; mit schwärzlichen Schwanzfedern, 2 weißlichen Streifen auf den Flügeln, und anders im Frühjahr beym Locken, anders im Sommer piepend; zieht schon im Aug. weg, wohnt in den Vorwäldern gebirgigter Gegenden, und in Gärten und Wiesen, und nistet 2 mal im Heidekraut und wird in Garnen, und auf dem Heerde gefangen. Auch die Wiesenlerche heißt so.

Pieter, das Laub oder Reisig in Mähren, das die Grasmädchen, und Holzweiber unter ihre Bürde legen, um sie bequemer zu tragen.

Pietje ist im Hannövr. eine, in ihrer Art schlechte, nicht gut ausgewachsene, Frucht.

Pihlpoggen, iq. junge Frösche, in Westphalen.

Pik, iq. Pech in N. S.

Piktanne, iq. eine Fichte auf dem Harze.

Pilberbaum, iq. Vogelbeerbaum.

Pilgrimm, der kleine, ist ein, unten breiter, nach oben abnehmender, an der flachen Blume spitziger, oder gewölbter, mittelgroßer, weißgelber, auf der Sonnenseite hellrother, mehr oder weniger dunkelroth gestreifter, saftiger, angenehm säuerlicher, im Dec. reifer, und bis zum April dauernder, guter Apfel.

Pilgrimmsfalke, iq. Edelfalke.

Pilotirung, iq. Pfahlschlagung.

Pilsen, iq. Haferpflaume.

Pilsenschnitt nennt der bäurische Aberglaube das zuweilige Bleichwerden, und Absterben und Umfallen einzelner Aehren des Getreides um Johannis, welches er dem Verheren desselben zuschreibt, welches aber nur von dem Schaden eines Insects herrührt, (vielleicht der Made des Laufkäfers), das man auch den **Pilsenschnitter** nennt, und welches die Aehren unten an-, und abbeißt.

Pimpelmeise, iq. Blaumeise.

Pimpernüßle, Pimpernüßlein, iq. Pimpernuß.

Pimpernuß, iq. Paternoster-Strauch.

Pimpinell-Pimpinellblättrige Rose, Rosa pimpinellifolia, ein, wenig über 1 F. hoher, mit niederliegenden Zweigen wachsender, wegen dichten Laubes, und der vielen Blumen halben, angenehmer **Rosenstrauch**; mit büschelweise aus einer Knospe hervorbrechenden Blättern, die aus 3, 5, 7 kleinen, runden, pimpinellartigen Blättchen bestehen, kleinen, einfachen, gelblichen, oder bleichrothen, frühen, **Blumen**, und runden schwarzrothen **Früchten**, und vielen kleinen und großen **Stacheln**, und stachlichten **Haaren**.

Pimpinelle, italienische, s. Becherblume.

Pinelen, iq. Pinien.

Pinelmeise, iq. Blaumeise.

Pinichenbaum, iq. Pinienkiefer.

Pinien sind die Saamenkörner der Piniolenkiefer, (s. diese), die in einer harten Schaale einen weißen, braunhäutigen, länglichen, süßen, wie Mandeln schmeckenden, und auch zu Mandelmilch gebraucht werdenden, **Kern** enthalten.

Pinienbaum, Piniolenkiefer, Pinus pinea, eine, dem südlichen Europa, und südlichsten Deutschland nur eigne, Kieferart, von ungemein schönem Ansehen, da sie bey ihrer großen Höhe oben einen schönen, breiten Baum bildet; eben so nutzbar, als die gemeine, und in ihren Saamennüssen, den sogen. **Pinien**, auch noch eine schöne Mandelmilch gebend. Die Nadeln sind $2\frac{1}{2}$ Z. lang, steif, spitzig, glatt, außen gewölbt, innen platt, dunkelgrün, und **jung**, weißhaarig verbrämt, und entspringen zu 2 aus einer harten Schelde. Aus den weiblichen, kegelförmigen, braunen Blüthen-Zäpfchen erwachsen die, unter allen hier am aller größten erscheinenden, **Saamenzapfen** von 5 — 6 Z. Länge, und 4 — 5 Z. Breite, mit den $\frac{3}{4}$ Z. langen, dicken, walzenförmigen braungelben, geflügelten **Nüssen**, den sogen. **Pinien**.

Piniennuß, iq. Pinienkiefer.

Pinkeln und Panssen, in N. S. das ganze Eingeweide des Viehes.

Pinken, in Schwb. iq. entmannen.

Pinnholz, iq. gemeiner Spindelbaum, auch Faulbaum.

Pinscher, ist eine englische, jetzt sehr beliebte Stubenhundeart, nicht groß, von feinem Bau, schlankerm Leib, als andre, kleinem Kopf, langer Schnauze, stumpfem Schwanz, und auf dem Rücken meist von schwarzer, auf der Brust, und dem Bauche aber von hellbrauner Farbe.

Pinsel heißt 1) das männliche Glied bey Roth-Dam, Reh- und Schwarzwild; 2) besonders der Haarschopf an der Scheide desselben bey Reh-, und Schwarzwild.

Pinzgauer Pferde sind wohl die größten Pferde unter allen, an 19 Fäuste hoch, aus dem Pinzgauer Thale, im Salzburgischen.

Pip, Pipche, S. Pips.

Pipau, Pippau, iq. Löwenzahn.

Pipe ist 1) eine Art langer Fäßer vornehmlich zu Wein und Oel; 2) iq. Pipenstab.

Pipenstäbe sind meist 5 F. lange, eichne, Stäbe, oder Dauben, aus denen Pipen gemacht werden, wie sie stark nach Hamburg gehen.

Pipholz ist im Allgemeinen gespaltenes

Eichenholz, aus welchem Faßdauben oder Pipenstäbe gemacht werden.

Pipn, die, iq. der Hahn am Faße, in Ungarn.

Pipp, iq. Pips.

Pippau, Crepis, ⊙ ein 2 Schuh hohes Sommergewächs für Gärten, mit stehendem oder liegendem Stengel, und schwefelgelben oder rothen Blumen, und lanzettförmigen Blättern: z. B. barbata, rubra, dioscorides.

Pips, Pipp, ist eine Krankheit des Federviehes, besonders der Hühner und Gänse, die in Verstopfung der Nasenlöcher, und besonders der Drüsen in der Schleimhaut, und in Verhärtung der Zunge besteht, und bey Gänsen auch mit Pimpinellabsud heilbar ist.

Pipsstechen heißt den Pips der Hühner dadurch heilen, daß man mit einer Stecknadel die zarte, auf der Zungenspitze sitzende, Haut dem Huhn abreißt, und dieselbe es mit Brod, Butter, und etwas Pfeffer verschlucken läßt, auch die Zunge mit ungesalzner Butter, oder Weinessig und Salz bestreicht, und einen kleinen Federkiel durch die verstopften Nasenlöcher steckt.

Pipstückl, in Bayern ein welsches Huhn.

Piqueur heißt bey der Parforce-Jagd der Jäger, der zu Pferde einen Hirsch verfolgt, und denselben zu bestätigen, aufzusprengen, und zu forciren berechtiget ist.

Pirol, Oriolus galbula; ein kleiner, sehr schöner, größtentheils goldgelber, nur an Flügeln und Schwanz schwarzer, am Ende des letztern aber wieder gelber, Vogel; mit kegelförmigem spitzigem Schnabel, gern in kleinen Gehölzen, und Gärten lebend, und ganz unschädlich, außer daß er etwas Kirschen, und Beeren frißt.

Pisang, Musa paradisiaca, eine, 10—15 Sch. und noch höher wachsende, Treibhauspflanze aus Africa; mit ganz weichem saftigen Stamm, oben mit einer Krone von grünen, länglich ovalen, 2 F. breiten und 8—10 Sch. langen Blättern, einer 3—4 Schuh langen Blumenkolbe mit weißgelben und purpurrothen Blumenbüscheln, und eßbaren, rundlichen, wohlschmeckenden Früchten.

Pisébau ist die Bauart von Gebäuden und Mauern entweder mit Wänden, die aus bloßer geschlagener, gestampfter Erde bestehen, oder mit Pisésteinen, und Piséquadern, die mit warmem Theer dabey vermauert werden, nicht mit Mörtel.

Piséquadern sind die in hölzernen Formen aus gestampfter Erde gemachten Quadern zum Pisébau.

Pisésteine sind ebenso bereitete Ziegelsteine aus gestampfter Erde zum Pisébau.

Piséwand ist eine, von geschlagener, gestoßener, gestampfter Erde aufgeführte, Wand.

Pishamin, iq. Persimonbaum.

Pischen ist in der Jägersprache das Rufen der Haselhühner.

Pistacie, wilde, iq. Pimpernuß.

Piste ist in der Reitkunst die Spur des Hufeisens des Pferdes, der Hufschlag, den ein Pferd auf der Erde macht.

Pisten nennt man 1) das Pfeifen des Haselgeflügels; 2) iq. forkeln; 3) spissen, pissen.

Pitzel nennt man, in Bayern, die Haut, die von den Rüben abgeschnitten wird.

Placke, iq. Fleck, Platz, im Westerwald.

Placken heißt die Art von Dämmen, und Deichen errichten, wo die übereinander geführte Erde mit Wasser begossen, festgestampft, und mit dem Plackscheit an der Böschung festgeschlagen wird.

Plackerde ist eine thonige Erde, die auch wohl mit Heu und Kiefernsaamen vermengt, und zum Placken gebraucht wird.

Plackscheit, s. Placken.

Plackſoden, iq. Decksoden.

Plackwerk, iq. Placken.

Plänterhieb, iq. Plänterwirthschaft.

Plänterhieb, regulairer, iq. periodische Durchforstungsmethode.

Pläntern, iq. Femeln.

Plänterschlag, iq. Besaamungsschlag.

Plänterwirthschaft ist die Art von Waldwirthschaft, wo der Wald gar nicht in Schläge eingetheilt ist, sondern der jährliche Holzschlag blos dadurch gemacht wird, daß man einzelne Bäume nach Willkühr, und an beliebigen Orten wegschlägt.

Pläten, iq. Quecken.

Plätermühlen, iq. Getreidefegen, im Pfälzischen.

Plätsche, iq. Platsch.

Plätschen, in Schwz, eine Tenne schlagen.

Plätten, einen Baum, iq. Baum anschlagen mit der Waldaxt.

Plätze, iq. Räume.

Plätzen nennt man 1) Hiebe, so an den Bäumen zum Zeichen beym Holzaustheilen oder Zeugrichten gemacht werden; 2) iq. Plätze.

Plätzen nennt der Jäger das Wegscharren des Moses, und Laubes und Rasens von Seiten des Wilds mit den Läufen.

Plätzen, in Ostfrld. iq. Erbwohnungen.

Plätziges Hauen, oder Durchhauen ist die Art von Plänter-Waldwirthschaft, wo, ohne alle Schläge, und Eintheilung, der jährliche Holzschlag so geschieht, daß man nach Willkühr, und an beliebigen Orten einzelne kleine Plätze oder Stellen umschlägt.

Pläze 1) die vordern Schlegel des wilden Schweins; 2) iq. Plätzen.

Pläzen, in Schwb. einen Baum durch

einen Rindenplaz, oder Einhieb in die Rinde zeichnen.

Plage, Plogen, in Oberöstr. iq. eine Blaue, Plane.

Plagge heißt der Platz im Wald- oder unter Bäumen, wo Plaggen gehauen worden sind.

Plaggen, 1) die, sind viereckige, oder länglich viereckige Stücke Rasen und Heide, in die der Rasenboden durch den Pflug, oder die Plaggenhacke zerschnitten, und getheilt wird; 2) das, iq. solche Plaggen hauen.

Plaggen-faal, in N. S. ein Haufen von Plaggen und Mist.

Plaggenhacke ist eine breite Handhacke zum Plaggenhauen.

Plaggenhauen heißt das Ausstechen der Plaggen. S. Plaggenwirthschaft.

Plaggenhiebsgerechtigkeit ist das Recht, auf einem fremden, oder auf Gemeinde-Grund, und Boden Heideplaggen zur Streu für's Vieh hauen, und sich hohlen zu dürfen.

Plaggenmatt. iq. Plaggenweide

Plaggensense ist ein scharfes Instrument zum Ausstechen der Plaggen.

Plaggensift, in Westph. iq. Plaggensense.

Plaggenweide ist ein Weidedistrict, wo Plaggenwirthschaft getrieben wird.

Plaggenwirthschaft ist die in Niedersachsen, Frankreich, England gebräuchliche Art von Düngung der Felder, wo Rasen- und Heideplaggen von der Weide, und sonst woher abgestochen, und dann, entweder verfault. oder zu Asche verbrannt, zur Düngung auf die Felder gebracht, und ausgestreuet werden, weil es an anderm Dungmaterial fehlt.

Plaickschaden, in Tyrol, iq. Sturmschaden, Windbrüch. (?)

Plan nennt man 1) in der Jägerey den Ort, wo sich das Rothwild in der Brunst versammelt; und besonders auch den Fleck, wo der Hirsch zur Brunstzeit das Laub, und Moos weggescharrt hat; 2) in Schwz. iq. Pferdeweide. **Plane** ist iq. Blaue.

Planke ist eine Befriedigung eines Gartens, die in aufgerichteten, und durch Säulen gehaltenen, Breterwänden bestehet.

Plankengeld ist in einigen Weingegenden eine Abgabe von Weinbergen an Andre, die dafür die Planken, und Zäune derselben in baulichem Stande erhalten müssen.

Plan-Plahmknecht, iq. Tuchknecht.

Plantelkruut, iq. Gartenpflanzen, im Frühjahr gekauft zum Versetzen, in N. S.

Planten, iq. Pflanzen, in N. S.

Plaren, Plarre, iq. Zungenkrebs des Rindviehes.

Platz ist eine kleine Art von Holzfloß an der Elbe, das aus einem, von Hölzern und Sparren leicht zusammen gehängten, Boden besteht, auf den eine Menge Breter gelegt werden.

Platanenbaum, Platänus orientalis, und occidentalis, **Morgen- und Abendländischer**, einer der schönsten, und in seinem Vaterland America größten, schnellwüchsigen, Bäume; der dort in 24 Jahren 60—70 F. Höhe, und 1½—2 F. Stärke erreicht, überhaupt aber sogar bis 100 F. hoch, und 8—9 im Durchmesser stark wird, in Deutschland zwar anfangs etwas zärtlich ist, aber doch gut in lockerm, guten, etwas feuchten Boden fortkommt, und sich zu Alleen, zu Lustanlagen besonders eignet, und auch Bau- Nutz- Brenn- und Kohlenholz, auch gutes Kopf- und Schlagholz giebt. Er trägt die männlichen **Blüthen** als langgestielte, kugelrunde Kätzchen, und die weiblichen als noch größre Kugeln auf einem Stamm; welche letztere im Oct. bey der Reife dann braun werden, und den länglichen, schmalen, haarigen **Saamen** enthalten; die **Blätter** sind sehr, oft bis 6—7—8 Z. lang, und breit, (bey dem morgenländischen etwas kleiner), 3 oder 5 lappig, bey den obern Lappen tief eingeschnitten, am Rande groß, und ungleich gezahnt, langgestielt, oben dunkel- unten mattgrün, und, sowie an den Adern, weißfilzig, bey dem morgenländischen aber glatt. Die **Rinde** ist gelbgrün, und erneuet sich jährlich; das **Holz** ist weißlich, und fest.

Platane, ahornblättriger, iq. Spanischer.

Platanenbaum, ahornblättriger, Platänus occidentalis acerifolius, eine Platanenart mit kurz, nur ½ Z. lang gestielten, drey, oder fünflappigen, ziemlich tief eingeschnittenen, gezahnten, jung, auf beyden Seiten filzigen, halb so großen Blättern, als die andern Platanen, und mit aschgrauer Rinde.

Platanus, falscher, iq. gemeiner Ahorn.

Plate, in N. S. eine Sandbank, oder auch eine Untiefe mitten im Strome.

Platen nennt man, in Ostfrld. die Flächen am Meer, die bey der niedrigsten Ebbe noch mit Wasser umflossen sind, als kleine Inseln.

Platsch, Platsche, Plätsche, iq. ein breites und plattes Stück.

Platscher, in der Lausitz, ein Enterich.

Plattarsch, iq. Zwiebelrennette.

Plattbaum ist ein Baum in, oder nahe an einem Walde, den der Vogelsteller ganz bis an den Gipfel entästet, und wo er dann in einer, um denselben befindlichen, Hütte die Vögel in ein davor

ausgespanntes Netz, Platt-netz, hereinlockt.

Platte oder runde Aepfel nennt man, nach Diel die 8te Classe edler Aepfelsorten, die entweder von platter, ½ Zoll mehr hoher, als breiter, oder von kugelförmiger, ziemlich gleich hoher und breiter Form, und einfarbig, oder an der Sonnenseite mehr, oder weniger getuscht, oder verwaschen, von regelmäßigem Kernhaus, und nie fett anzufühlen, und vom reinsüßen bis zum reinsauren Geschmack wechselnd sind.

Platte Bande nennt der Gärtner das äußerste schmale Stück, so um ein Blumenbeet herumgeht, und meist mit Blumen, oder Franzbäumen besetzt wird.

Platten heißt 1) ein Stück Holz ohne Verzapfung, oder Einlassung, mit Nägeln, oder Bolzen an ein anders befestigen; 2) iq. die Rinde von den gefällten Eichen abschälen.

Platten, die, 1) in der Pfalz, iq. Kuhfladen; 2) iq. platte Pflastersteine

Plattenkopf, iq. Plattmönch.

Plattenmeise, iq. Sumpfmeise.

Platterbse, knollige, Lathyrus tuberosus, eine, zu Futterkoppeln neuerlich vorzüglich empfohlne, auch auf Wiesen vorkommende, Pflanze, mit dauernden, knolligen, zaserigen, schwarzen Wurzeln, (die auch zu Caffee benutzt werden,) 1 Elle und mehr langen, viereckigen, ästigen, kriechenden Stengeln, kurzen, ovalen, glatten, zu 2 beysammen sitzenden, und durch eine zweifache Gabel immer getrennten, Blättern, und einem, in den Winkeln derselben stehenden, Blumenstengel, mit 5—6 rothen, großen, wohlriechenden Blumen, dann mit einer schmutzig gelben Schote, die mit 11—12 gelben Saamenkörnern versehen ist: wird von allem Vieh grün, und trocken gern gefressen.

Plattessig, iq. Scholle.

Plattgedrückter, großer, Kürbis, eine sehr große Art Gartenkürbis, entweder ganz platt, oder gerippt, und etwas platt, und fast ganz weiß bey der Reife.

Platthaarige Wolle ist die, die nicht rund, sondern platt im Haar gewachsen ist, und sich nicht gut walkt.

Plattholz ist das flache Holz, womit der geformte Ziegel in der Form geebnet wird.

Plattmönch, Motacilla atricapilla, eine sehr angenehm singende, und als Stubenvogel beliebte, Grasmücke, mit dunklerm Oberleib, hellergrauem Unterleib, als die gemeine, und, das Männchen mit schwarzem, das Weibchen mit rostgrauem Oberkopf.

Plattnen heißt die Vögel am Plattbaum mit dem Plattnetz fangen.

Plattnetz s. Plattbaum.

Plattrippig nennt man Pferde mit einem engen, fast zusammen gedrückten Rippengewölbe, denen dann immer guter Athem fehlt.

Plattschilgen, iq. Pfunde geben.

Plattsoden, iq. Decksoden.

Plattziegel, iq. Spundziegel.

Platz nennt man 1) im Westerwald eine Art, mehr als Fingersdicker Brodkuchen, die aus dem, was nach Herausnahme des Brodteigs in der Mulde geblieben, und nachher zusammen geknettet ist, gemacht wird; 2) iq. das Raumloch beym Meiler; 3) in der Jagd ein Ort, wo ein Vogelheerd angelegt, oder ein Fuchseisen hingelegt ist; 4) iq. Brumstplatz.

Platz, in Ostfrld. ein Bauerhof mit mehr als 24 Diemt Land; ein halber Platz ist ein Bauerhof von 24 Diemt Land.

Platzgebräucher, in Ostfrld. ein Pächter oder Eigenthümer eines dgl. Hofes.

Platzgras, iq. Segge.

Platzhirsch heißt der Hirsch, der in der Brunstzeit die andern verjagt, und den Platz behauptet.

Platzrecht, iq. Grundrecht.

Platzriemen, im Henneb. iq. Ochsenpeitsche.

Plauderrackervogel, iq. Mandelkrähe.

Pleistern, in Westph. die Pferde unterwegs füttern.

Pleken, iq. Bleken.

Plente, iq. Heidekorn, in Oestr.

Plenterkohlen nennt man die, von allerley abgefallenem Holze, gebrannten Kohlen.

Pletermühle, im Oestreichischen, iq. Getreidereinigungsmaschine.

Pletern, im Oestr. iq. Korn fegen.

Pletsche, iq. Kohl, Krautblätter, in Ung.

Pleuer, in Hildesheim ein Knecht, der eben erst aus einem Pferdejungen dazu gemacht worden ist.

Pleurense, iq. Schweitzertaube.

Plezschen, kleine unreife Schoten, in Preussen.

Pliedder, in Westph. iq. Modder.

Plinthe ist ein platter Untersatz als Grundlage eines Gebäudes, oder eines einzelnen auf einem Fuße stehenden Theils desselben.

Plochtaube, iq. Ringeltaube.

Ploeg nennt man, in Ostfriesland die Anzahl Arbeiter, die zusammen zum Torfgraben gehört, und erforderlich ist; — meist 5 Personen.

Plögen, in N. S. iq. Pflügen.

Plösling nennt man hie und da das dürre Geäste an alten Bäumen.

Plöstern, in Westph. iq. stark regnen.

Plötze, iq. Röthling.

Plogen, iq. Plage.

Plojen, im Duderstädt. iq. pflügen.
Plone, in Bayern iq. eine Heulage, im Gebirge.
Ploog, iq. 1) Pflug; 2) ein Trupp Arbeiter, in N. S. die unter einem Baas gemeinschaftlich eine Arbeit verrichten.
Ploog-steerd, in N. S. der Pflugsterz.
Plotzer, Plützer, iq. Melone, in Oberdeutschland.
Plozen, in Schwb. iq. Butter ausrühren.
Pluddern heißt den moorigen, schwammigen Torf durcharbeiten, damit er nachher in Formen gestrichen werden kann, wie in Holland geschieht.
Pluddermaschine ist eine Maschine zum Pluddern des Torfes.
Plümaschenkohl ist ein breitblättriger bunter, französischer, krauser Kohl, Abart von Brassica Selenisia.
Plümper-Melk, in Meklb. dicke, saure Milch.
Plündermelk, in Westph. iq. Plümpermelk.
Plünderstock ist ein Bienenstock, der von Raubbienen bewohnt wird.
Plützer, iq. Plotzer.
Pluhzer, iq. Kürbis, in Mähren.
Plukken, iq. Pflücken, in N. S.
Plume, in N. S. iq. Pflaume; auch iq. Flaumfeder.
Plumerie, Plumeria rubra, und alba, sind hohe, schöne Treibhauspflanzen aus Westindien; mit eyförmig länglichen, buschweis an den äußersten Enden der Zweige stehenden, Blättern, und großen rothen, oder weißen wohlriechenden Blumen.
Plumpe, iq. Pumpe.
Plumpstange, iq. Trampe.
Plunder-, Plunner Melk, in N. S. iq. dicke, geronnene Milch.
Plunsen der mit Blut gefüllte Schweinsmagen.
Plutze, in Ung. eine Art Kürbis.
Plutzbirn, eine Art von Birne.
Poche, in Schles. ein Schlägel zum Pochen, oder Schlagen von Flachs, Garn.
Pochholz, das Holz, worauf das Schlagen des Flachses, Garnes, ꝛc. mit der Poche, in Schlesien geschieht.
Pockenimpfung ist die Einimpfung der Schafpocken bey den Schafen durch Einstechung eines, mit Pockenmaterie getränkten Zwirnsfadens am besten in die Haut unter dem Schwanze, zur Verhütung des natürlichen Pockenübels.
Pockenraute, iq. Geißklee.
Pockstall heißt hie und da ein Hauptjagen, welches einen Lauf, oder Auslauf hat.
Podagra nennt man beym Federvieh das Dick- und Steifwerden der Füße durch Frost, oder unreine Stallung, was durch Reiben mit frischer ungesalzner Butter geheilt wird.
Podolisches Schaf, Ovis macroura, eine Pohlnische Schafrace, groß, aber mit grober Wolle, deren Lämmer man in leinene Decken einnäht, um die krausen Lämmerpelzchen davon zu haben, die zu Schlafröcken u. dgl. gebraucht werden.
Podwodden, iq. Vorspann zur Frohn gehen, bey Danzig.
Pöbbel, iq. eine große Menge, ein Haufen, in Mähren.
Pödder, iq. Köder, in Hamburg.
Pöddern, iq. Aalpöddern.
Pölke, iq. verschnittene Schweine in den Marken.
Pöppelbaum, iq. gemeine Pappel.
Pösnitzthaler Vieh ist eine, ganz dem Mürzthaler Vieh gleichende, Rindviehrace aus dem Pösnitzthale in Steyermark.
Poetenkraut, iq. gemeiner Epheu.
Pöts, Püts, iq. ein Zieh- oder Schöpfbrunnen, im Westerwald.
Pöwitz, iq. ein Maykäfer, in der Gegend von Westerburg.
Pogge, 1) iq. Frosch, in N. S. 2) iq. Windsucht, in Meklbg.
Poggendeich ist ein kleiner Sommerdeich, oder eine Beuferung um ein Außenfeld.
Poggenhechte, iq. Märzhechte, weil sie im März schon Frösche fangen.
Poggenschot, iq. Froschlaich.
Pohlmehl, in Oestr. schwarzes, grobes Mehl.
Pohlnische, schwarze Brombeerstaude, iq. gemeine Brombeere.
Pohlnischer Ahorn, iq. Spitzahorn.
Pohlnischer Weizen, Triticum polonicum. die größte Sorte Weizen, mit sehr hohen Halmen, 1 F. langen, starken, graugrünen Aehren und sehr großen, länglichen Körnern; aus den fettesten Gegenden Pohlens und Italiens ꝛc. wird meist als Sommerfrucht gebaut, hält aber auch über Winter aus.
Pohlnisches Pferd ist ein Pferd der Pohlnischen Race, und kömmt zuweilen sehr schön, und den orientalischen Pferden gleichend vor; meist aber ist es nicht schön, und hat fast immer einen, oder den andern Fehler, bald zu großen, oder zu kleinen Kopf, bald schlechten Hals, grobe, unreine Mähne, oder zu schmale Brust, abgeschliffene Kruppe, sehr magere Hanken ꝛc. hat jedoch meist gute Füße und Hufe, und ist zwar meist auch voller Unarten, doch auch flüchtig und ausdauernd.
Pohlnisches Vieh ist eine große, starke, hochleibige, kurzbeinige, nur zum Zug und zur Mastung eigentlich vortreffliche, meist weiße, graue, oder braungraue

Rindviehrace aus Podolien und andern Theilen Pohlens.

Point ist, in Bayern, ein befriedigter Platz, Acker, Wiese.

Polackl, in Oestr. iq. Poularde.

Polakle, iq. Polackl, in Schwb.

Polderland nennt man in Ostfrld. das jüngste, d. h. seit dem 15ten Jahrh. bedeichte Land, und zwar besonders in den west- und nordwestlichen Gegenden.

Poley, Mentha pulegium, ♃ eine bitter, scharf und gewürzhaft schmeckende, und stark riechende Pflanze, mit vielen langen, fast viereckigen Stengeln, eyförmigen, stumpfen, gekerbten Blättern, und wohlriechenden, um den Stengel stehenden, blauen, purpurfarbenen, oder auch weißen Blumen.

Poley, Polium, iq. Gamander, oder Bergpoley.

Poley, wilder, iq. Ackermünze, auch Thymian.

Polk, in Harzgerode, ein mittelgroßes, fettes Schwein.

Polle, 1) iq. Gipfel der Bäume, in Westph. 2) iq. Pollmehl.

Polle, weiße, ist in Ostfrld. iq. Semmelmehl, oder die 2te Sorte Weizenmehl; schwarze ist die 3te Sorte, oder das eig. Pollmehl.

Pollen, 1) iq. köpfen, in Niedersachsen, Weiden u. dgl. 2) iq. Polle, sub 1.

Pollere, iq. Bollere.

Pollmehl, 1) iq. Mittelmehl; 2) in Ung. iq. Semmelmehl; 3) in Ostfrld. iq. schwarze Polle besonders.

Pollsoor, iq. Zopftrocken.

Pollwillerbirne, iq. Lazarolenbirne.

Polster, 1) in Ostfrld. ein Sommerdeich; 2) iq. Pflugpolster.

Polster-Apfel, rother, ein großer, saftreicher, weinsäuerlicher, rother, zugespitzter Rosenapfel, der im Octbr. reif ist.

Polternuß, iq. Pferdenuß.

Polzen, iq. Stempel.

Pomeranze ist die runde, etwas gedrückte, apfelförmige, von außen mit einer dicken, grobnarbigen, stark und wohlriechenden Schaale bedeckte, innerlich aber in, mit bitter-, oder auch zuweilen süß- oder auch halbsäuersaftigem Mark angefüllte, die Kerne enthaltende, Fächer eingetheilte, Frucht des Pomeranzenbaumes, die erst grün, dann bey der Reife goldgelb ist.

Pomeranzen-Apfel, ein großer, dem Borsdorfer im Geschmack ähnlicher, länglicher, im Dec. reifer, und bis zum Sommer haltbarer Spitzapfel.

Pomeranzenbaum, Citrus Aurantium, eine Art von Orangenbaum, neben den Citronen dazu gehörig; zuweilen mit geschäcktem, grünem und weißem oder gelbem Laube, d. s. der versilberte und vergoldete Pomeranzenbaum, s. Türkine.

Pomeranzenbirne, rothe oder bunte, von Pomeranzengestalt, rundlich, kreiselförmig, groß, auf der Sonnenseite rothbraun, auf der andern grün, und dazwischen rothgestreift, ganz grau getüpfelt, glänzend, bisamparfümirt, im Septbr. reif, schön saftig, im Fleisch halbbrüchig.

Pomeranzenkürbis, iq. Citronenkürbis.

Pommer nennt man, in Schwb. 1) einen Spitzhund, der glatt und kurzhaarig, an Bauch, Schenkeln, Kehle und Schwanz aber langhaarig, und von schwarzer, brauner und gefleckter Farbe ist; 2) die Schalmey des Schäfers.

Pommersche Cartoffel, eine sehr große, mehr runde, als lange, etwas plattgedrückte, augenreiche, hellgelb und glattschaalige, höchst ergiebige und gute, späte Cartoffelsorte, mit großen Blättern und blaurother Blüthe.

Pommersche Eller, iq. graue Eller.

Pommersche Gans, s. Englische.

Pommersche Nudel, eine meist plattrunde, große, augenarme, äußerlich hellrothe, frühe Cartoffelsorte; mit gestrecktem Stengel, und wellig gerandeten Blättern, sehr ergiebig und mehlreich.

Pommerscher Ahorn, iq. Spitzahorn.

Pommesine, iq. Apfelsine.

Pomologie heißt die Lehre von den Obstbäumen, und Früchten, und ihrer Naturgeschichte.

Pomologischer Ring, Zauberring, iq. Obstring.

Pompernickel, s. Pumpernickel.

Ponzinen sind eine größere und dickere Spielart der Citronen.

Porcellanschecken sind Pferde von weißer Grundfarbe mit bläulich grauen Flecken, und mit weißen Mähnen und Schweif.

Porré, Allium porrum, ist ein Zwiebelgewächs mit großem Kraut, und Tulipanenartigen Blättern, kleiner, als eine Zwiebel, aber am Kiel schärfer, das sowohl in den Zwiebeln, als den Blättern gegessen, den Winter aber im Lande gehalten wird.

Porréstangen sind die Porrépflanzen, die man im Winter einlegt.

Pors, Porsch, Porst, iq. 1) Kiehnpost; 2) Gerbermyrthe.

Porschdorfer sollen die, fälschlich Borsdorfer genannten, schönen und beliebten Aepfel von dem Dorfe Porschdorf bey Meißen in Sachsen her genannt werden.

Porscheune, Portenne, iq. Emportenne.

Portugiesischer Muscateller, eine kolossale, bis 7 Pfund schwere, groß-

rundlich-weißbeerige, Anf. Octbr. reife, delicate Traubensorte, sehr fleischig und mit kleinen Kernen.

Portugiesische Rosine, eine sehr große, dicke, länglich- und grünlichweißbeerige, Anf. Septbr. reife, sehr gute Traubensorte, die aber nur selten bey uns reift.

Portulak, Portulaca oleracea, eine Küchengewürzpflanze, mit dicken, runden, saftigen, braunrothen, 1 Spanne hohen Stengeln mit fetten, kleinen, länglich runden, weißlich grünen, eßbaren Blättchen, bleichgelben Blümchen, und kleinen, runden, bedeckten Hülsen voll kleinen, schwarzen Saamens: heißt auch zahmes, großes, im Gegensatz des kleinen, wilden, einer wildwachsenden, kleinern, braunern Abart. ⊙

Poschchen, in Preußen, ein Ferkel.

Poschega-Tabak, Nic. tab. poseganum, eine sehr schöne Tabaksorte aus Ungarn und Sclavonien mit sehr langen Blättern und röthlicher Blüthe.

Possen, iq. Pfropfen.

Post, Postkraut, iq. Klehnpost.

Postapfel, ein guter, kugelförmiger Streiflingsapfel, der im Octbr reif ist.

Posten nennt man die Bleykugeln, die etwas dicker sind, als starke Erbsen.

Potaken, im südlichen Deutschland, iq. Cartoffeln.

Potasche ist das, durch Auslaugen, Versieden und Calciniren der Asche der Vegetabilien, erhaltene und gewonnene feuerbeständige vegetabilische Alcali, oder Laugensalz von weißer oder blaulicher Farbe.

Potaschesieden heißt die, aus der eingeweichten Asche gezogene, Lauge in Kesseln, oder Pfannen bey mäßigem, und zuletzt starkem Feuer hart sieden, d. h. zu Potasche machen.

Potaschsiederey, oder Brennerey ist ein Gebäude zur Bereitung der Potasche, versehen, oder bestehend mit, und aus der Siederey, der Aschkammer und dem Calcinirofen.

Potkökel, im Ravensb. iq. Zugemüße.

Potscheeben, iq. wolliger Schneeballen.

Pott, der, 1) um Regensb. der Kaulkopf; 2) in Ostfriesl. iq. Plattling; 3) in N. S. ein Topf, oder auch ein kleines, eichenes Faß.

Potten, in Westph. iq. pflanzen.

Pottkäse, im Holst. ein alter, fauler Käse, der so lange im Topfe liegt, und gährt, bis er ganz schmierig wird.

Pottweiden, iq Kopfweiden.

Poudrette ist ein, zuerst in Frankreich erfundenes und angewandtes, Düngepulver, das aus, mit Gyps, oder jetzt mit Kalk und Asche gemischtem und getrocknetem, nachher gepülvertem, solidem, Menschenkoth gemacht wird; — jetzt auch in Berlin, Breslau und Wien zu haben: dort der Berl. Sch zu 10 — 12 Sgl.

Poularde ist ein verschnittenes, gemästetes, oder zur Mastung bestimmtes, weibliches Huhn.

Poularderie ist eigentlich eine Einrichtung, bey der Hühnereyer durch künstliche Wärme ausgebrütet, und die jungen Hühner entweder nach einem kurzen Leben zu Bouillon gestoßen und verkocht, oder aber castrirt, und dann mit Weizen, oder weißem Brod und Milch schnell gemästet werden.

Povömmel, iq. Roßkäfer, im Westerwald.

Praam, in Holst. iq. Prahme.

Pracher, in N. S. ein Bettler.

Prachtlilie, Gloriosa superba, ♃ eine schöne, rankende Treibhauspflanze, mit spannelangen, glatten Blättern, zu 3 und 3 unter den Aesten stehenden langen Gabeln, und mit langen Blumenstielen, worauf die schöne, scharlachrothe, am Grunde anfangs gelbe, lilienartige, einer kleinen, lodernden Feuerflamme mit ihren aufstrebenden Kronenblättern gleichende, Blume steht, die aber nur bey 20 — 24 Grad Wärme erwächst.

Practiker, ökonomischer, ist einer, der der wahren ökonomischen Praxis sich befleißiget.

Practisches Studium der Oekonomie ist das Studium der Oekonomie auf dem Wege der ökonomischen Praxis, d. h. durch Verbindung der Theorie mit deren Anwendung im Betrieb des Landbaues, oder auch nur seiner Beobachtung.

Pränger, iq. Probirhengst.

Präschen, iq. Brassen.

Praesentgelder, iq. Donativgelder.

Praesentiren, einen Pfarrer, oder Schullehrer, heißt dem Superintendenten oder Consistorio die Anzeige machen, daß man Jemanden die Pfarr- oder Schulstelle in seinem Dorfe übertragen wolle, falls er dazu von demselben würdig befunden und approbirt werde.

Prässel, Prüssel, iq. Eisspruffel.

Praestanda, iq. Grundzinsen.

Präwendt-Roggen, in Westph. gebeuteltes Roggenbrod.

Prahlsalat, gelber, ein Kopfsalat, mit großen, gelben Köpfen und rauhen, runzlichen, krausen Blättern: grüner mit grünen Köpfen.

Prahm ist 1) ein plattes Fahrzeug zum Uebersetzen über einen Fluß; 2) ein Haufen Kalksteine, 21 Fuß lang, 7 breit und 2 hoch.

Prahme, iq. Ranken, bes. des Hopfens.

Praisel, Preiselbeere, iq. Preußelbeere.

Prame nennt man den äußern Theil eines Schlages, der an Wege, oder andere Felder anstößt.

Pranten nennt man in Oberschlesien bey Martätschen für Scheitholz die zwey Baumstämme die die langen Seiten des Rahmens bilden, in dem das Scheitholz hier schwimmt und transportirt wird; während die, in der Quere sie mit einander verbindenden, starken Stangen Queren heißen.

Praumen, im Pfalz. iq. Pflaumen.

Prausbeere, iq. Preußelbeere.

Praxis, ökonomische, heißt die Verbindung der wissenschaftlichen Kenntniß der Landwirthschaft mit der durch die Erfahrung im wirklichen Betrieb derselben davon erlangten und zu erlangenden Kenntniß, wie sie mittelst eigner Anwendung und Ausführung der Theorie auf die und in der ausübenden Wirthschaft, oder doch durch und bey Beobachtung derselben auf dem Lande selbst geschieht.

Precareyen, Precareygüter sind Güter, die zu einem Kirchenvermögen gehören, und daraus an Bauern zum Nießbrauch auf Lebenszeit unter dem Bedinge verliehen worden sind, einen jährlichen Canon davon an die Kirche zu zahlen.

Pree, in Ostfrd. ein aufgeworfener Fußpfad.

Preem, in Holst. iq. Pfriemenkraut.

Pregarten, iq. Küchengarten, in Oestr.

Preibusch, Preihusch, iq. Kandelwisch.

Preis, iq. Krone am Hufe.

Preis, iq. Dachziegel, im Augsburg.

Preis von Holland ist eine holländische, sehr gute, späte Cartoffelsorte; eyrund und walzenförmig, meist langgedehnt, nicht groß, augenreich, von hellgelber, rauher Schaale und köstlichem Geschmack; mit nicht hohen, zarten, haarigen Stengeln wachsend, und mit blauer Blüthe.

Preis von Peru, s. Peruvianische Cartoffel.

Preis vom Westerwald, eine runde, wenig augenreiche, dunkelroth und rauhschaalige, und unter der ersten Schaale auch noch eine zweyte, carmoisinrothe, weiß getippte Schaale führende, späte Cartoffelsorte mit lilafarbenen Blumen und runzligen, wolligen Blättern.

Prell ist, in Bayern, ein tiefer Ort in einem Bache.

Prellen heißt 1) bey den Hühnerhunden, iq. dem vor ihnen aufstehenden Wilde gleich nachsetzen; 2) bey den Pferden, iq. zurückspringen.

Prellen, Prillken heißt in N. S. auch das Zusammenbringen der Hülsenfrüchte bey der Aerndte in kleine Haufen, sogen. Prellgen, oder Frösche, damit sie gehörig abtrocknen, und nachher eingefahren werden können.

Prellgarne nennt man Netze, die auf Treibjagen in Schußweite hinter dem Stand einer Herrschaft aufgerichtet werden, damit das Wild sich davor aufhalten, und sich nach einigen Schüssen ansetzen müsse.

Prellgen, in Niedersachsen, iq. Frösche beym Erbsenbau; s. Prellen.

Prellnetze, iq. Prellgarne.

Premse ist bey den Windmühlen ein großer, hölzerner Cirkel, der, wenn er an die Welle des Kammrads gedrückt wird, den Umlauf desselben hindert, und die Mühle sistirt.

Premsen, iq. Bremsen.

Preßbank ist in Holstein eine leichte Vorrichtung zum Auspressen der, in den Käseköpfen auf einer breiten, eichenen Bohle, die hinten auf längeren, vorn auf kürzeren Füßen steht, und an 3 Seiten einen höherstehenden Rand hat, unten aber offen ist, aufgestellten Käse, damit die Waddike nun abfließt.

Presse, Preßkäs, in Schwz. Käse, der aus der Milch von, zu Hause trokken gefütterten, Kühen gemacht ist.

Presse ist auch, iq. Premse bey Windmühlen.

Preßkästen, Preßladen sind die viereckigten, und zwar aus 4 Preßbretern bestehenden, Kästen, in die das Obst, (meist 1 Oestr. Metze auf einmal,) zum Auspressen in der Oestreichischen Cyderpresse gethan wird, und aus welchen der Most durch eine, zwey davon verbindende, gemeinschaftliche Röhre ausläuft.

Preßling, 1) iq. Preißling, Fragaria collina, eine Art von Erdbeeren, wo der Kelch fester an der Frucht sitzt, und auch bey der Reife schwer abgeht, die Frucht aber groß, mehr eckigt, als rund, am Stiel dicker, als oben, ist, wo sie vielmehr in einen Giebel sich zuspitzt, auch nur auf der Sonnenseite roth, auf der Schattenseite aber grün, oder weißgelb erscheint, und von etwas trocknem, aber sehr gewürzhaftem Fleisch ist; 2) iq. gemeine Erdbeere überhaupt.

Preßmost heißt hie und da der Obstmost im Gegensatz des Weinmostes.

Preßtremmel ist der Ring der Preßstange an einer Spindelpresse, um vermittelst desselben die Spindel umzudrehen beym Pressen.

Preusch nennt man das Holz, wenn es nicht gut sich spaltet.

Preußelbeere, Vaccinium vitis idaea, eine, ½ — 1 F. hohe, überall in Deutschland auch auf den höchsten Bergen, wie in trocknen, sandigen Wäldern und Bergen, zwischen Heide und Heidelbeeren, mit ihren in einander laufenden Wurzeln wuchernd wachsende, Erdholzstaude, mit jähr=

lich absterbenden, runden, graubraunen, weiß und dicht behaarten Zweigen, fast 1 Z. langen, und ½ Z. breiten, verkehrt eyrunden, etwas schiefen, festen, oben glänzend hell-, unten mattgrünen, fein schwarz punctirten, immergrünen Blättern, glockenförmigen, weißen, oder blaßrosenrothen Blüthen in kleinen, überhängenden Trauben, und, erst weißlichen, dann hell-, zuletzt dunkelrothen, innwendig mehligen, angenehm bittersäuerlich schmeckenden, im Sept. reifen, Beeren, die zum Speisen und Essig dienen, sowie die Staude zum Gerben.

Preußelbeere, schwarze, iq. Heidelbeere.

Preußische Eller, iq. graue Eller.

Preußische, graue Erbse, eine große, graue, nicht ganz runde Felderbse aus Preußen.

Pricke ist in Ostfriesland eine vierzakkige Gabel, kleiner und leichter, als eine Mistgabel, woran die Zacken meist schräg gestellt sind.

Prieszziegel, iq. Ortziegel.

Priester, iq. Haferpflaume.

Priestermilch, iq. Biestmilch.

Prima-Wolle nennt man die feine Wolle, die sich am Vließe hochfeiner Schafe vorzüglich am Halse, an der Brust, am Kreuze, und am obern Theil der Keulen und Schultern findet, und circa $\frac{5}{16}$ davon ausmacht; oder überhaupt die feine Schafwolle, die nach der Electa kömmt, und circa 8 — $\frac{1}{10000}$ eines Londner Zolles, mit dem Dollendschen Eirometer gemessen, im Durchmesser des Fadens hält, oder nach Blocks Wollfeinheitsscala 19 — 24 Biegungen auf 1 Preuß. Zoll.

Primaner heißen Schafe, die dergl. Prima-Wolle tragen.

Primel, Primula veris und elatior, eine wildwachsende, mit gefüllten Blumen aber auch als Gartenblume vorkommende, sehr frühe Pflanze mit großen, fetten Blättern und gelben Blumen.

Prinz van Oranien ist eine sehr gute, runde und gerippte, fruchtbare, holländische Melonenart.

Prinzenkopf ist eine Art guten, mit mehr, oder weniger braun-, oder dunkelroth gefleckten Blättern wachsenden, Kopfsalats.

Prinzessinapfel ist ein mittelgroßer, länglicher und eyförmiger, etwas flachblumiger, glatter, weißlich gelber, auf der Sonenseite rothgeflammter, im Oct. und Nov. lagerreifer, sehr schmackhafter Apfel, der nach Diel zu den Streiflingen gehört. Eine Abart ist der edle Prinzessinapfel, der oft schief gewachsen, und nicht so roth und delicat ist, als jener.

Prinzessinbohnen, iq. 1) Kriechbohnen; 2) insbesondere Jungfernbohnen.

Prinzessinkirsche, große holländische, eine große, schöne, bunte Knorpelkirsche, die im July reift.

Prinzessinpfirsche, große, iq. Lackpfirsche, kleine, iq. Zwollsche Pfirsche.

Prinzessinpflaume, iq. blaue Kaiserpflaume.

Pritsche, englische, ist ein Sattel nach englischer Art, der entweder keinen, oder nur einen niedrigen, flachen Ester, auch keine Vorderbauschen hat.

Probedrusch ist das Ausdreschen einer gewissen Quantität Getreides zur Probe, um zu sehen, wieviel man vom Schock dies Jahr wohl dreschen werde?

Probemorgen ist eine Fläche von einem, oder auch 2 — 3 Morgen, die man sich in einem Walde aussucht, um deren Holzbestand genau abzuschätzen, und darnach den Holzbestand des ganzen, gleichbestandenen, Waldes im Durchschnitt zu berechnen.

Probirböcke nennt man solche Böcke, die man, jedoch nur mit, vor die Zeugungstheile gebundenen, leinenen Schürzen versehen, unter den Schafhaufen läßt, um zu sehen, welche Schafe stähren? und ob überhaupt noch welche stähren? und die am Springen durch die Schürzen verhindert sind.

Probirhengst ist ebenso ein Hengst, der gebraucht wird, um zu sehen, ob eine schon belegte Stute den Hengst noch einmal leiden werde, oder nicht vielleicht schon zugekommen sey, wenn sie anders ihn nicht mehr leidet? den man dabey aber auch nicht springen läßt.

Probruhmen nennen die Köhler die Löcher, die sie mit einer Stange in den Meiler stechen, um zu sehen, wie das Feuer geht.

Processionsraupen, iq. Heerraupen.

Pröven, iq. 1) Offertorium; 2) iq. Lieferung.

Profil nennt man im Deichwesen die 2 Latten, die unter der Kappe eines Deiches aufgerichtet werden, und worüber man ein Seil spannt, das mit Pflöckchen in der innern und äußern Deichlinie befestiget ist, und so die Figur des Deiches darstellt.

Proliferirende Blumen, iq. sprossende Blumen.

Proliferirende Zwiebel, iq. Augentragende.

Prome, iq. Prame.

Prone, die, in Schwb. der mit Laubholz bewachsene Rand eines Feldes, ein sogen. Mantel am Felde.

Propheten-Gurke, Cucumis prophetarum, ⊙ eine afrikanische Gurkenart; mit herzförmigen Blättern, kleinen, blaßgelben Blumen, und runden, grün und weißgestreiften, stachlichen Früchten nur in Größe einer großen Stachelbeere, weshalb sie eben als eine Seltenheit gebaut wird.

Propination ist das ausschließliche Recht eines Guthes, am Orte zu brauen und zu brennen, und den Krugverlag auszuüben, in Schles. und bes. Posen.

Propstding, Propstgericht ist ein Bauerngericht in Niedersachsen für die Propstdingsgüter daselbst, bestehend aus dem Propste, dem Richter, Voigt und den Roden.

Propstdingsgüter sind, oder waren im Hildesheimischen und Braunschweigischen Colonatgüter, die unter einem Propstgedinge stehen, oder standen, und meist eine geistliche Herrschaft haben oder hatten.

Provencer Abricose, eine, der Ananas-Abricose sehr gleiche, nur schief gefurchte, und in 2 ungleiche Theile getheilte, auf der Sonnenseite lebhaft rothe, dunkelgelb fleischige, wenig saftige, Mitte July reife, Abricose. Ihr gleicht auch die rothe Abricose, die nur gelbröthlich, auf der Sonnenseite dunkelroth, purpurfleckig, sehr saftig, und etwas länglich ist, und aus Angumois gekommen.

Provencer Cibebe, eine schöne, flattrige Traube mit großen, eyförmigen, gelben Beeren, und mit 5theiligen, langzahnigen, unten blaßgrünen Blättern, die Ende Septbr. reift.

Provencer-Linse, iq. Pfennig-Linse.

Provencer, Provinz-Rose, Rosa provincialis, ein Rosenstrauch, der nicht über 3 — 4 F. hoch, und auf dem Boden etwas wuchernd wächst; mit braunrothen, bestachelten Zweigen, feinhaarig-, und roth-drüsig-, und stachlich-bestielten Blättern, die meist 5, 2½ Z. lange, und 1½ Z. breite, eyrunde, stumpf zugespitzte, steife, lederartige, oben dunkelgrüne, und tiefadrige, unten grauzottige, hochadrige, und rothdrüsige Blättchen enthalten, und mit großen, hochrothen, wohlriechenden, einfachen Blumen im Juny, die man Kohlrosen nennt, weil sie sich vor dem Aufblühen fest über einander schließen, und dadurch die Gestalt eines Kohlkopfes erhalten, und endlich mit dunkelrothen, feinstachlichten Früchten.

Prude, Prudel, iq. Suhle.

Prügelfalle, iq. Baum-Falle.

Prügelholz, iq. Knüppelholz.

Prügling, in Kärnthen, iq. Frischling.

Prüsch, in N. S. iq. Biestmilch.

Prüsel, iq. Brüsel.

Prummelbeere, iq. Berberitze.

Prunellen sind abgehäutete und entkernte, getrocknete Pflaumen.

Prunellgrasmücke, iq. Fliegenstecher.

Psalter ist der 3te, größere, ovalrunde Magen der wiederkäuenden Thiere, s. Wiederkäuen.

Psillekraut, iq. Flöhsaamen.

Ptarmigan, iq. Schneehuhn.

Pucht, iq. Puchteiche.

Puchteichen nennt man Eichbäume, die zu Pochstempeln im Bergbau taugen, und 40 — 50 Z. dick, und 15 — 20 Ellen lang seyn müssen.

Pudel, Pudelhund, iq. Budel, Budelhund.

Pudel, 1) iq. Kegelbahn, im Oestr. 2) iq. Pfuhl.

Pudeln sagt man 1) vom Brode, wenn der Teig zu wenig Gahre gehabt hat, und die Krume im Brode daher aufreißet, oder auch die Rinde in starken Auswüchsen ausläuft; 2) im Oestr. iq. kegeln, Kegel schieben.

Pudelschnepfe, kleine, stumme, iq. Haarschnepfe.

Puder sind die fein und zu Staub zerriebenen Abfälle der Stärke.

Pünt, iq. Beunt.

Pürsch, iq. Jagd, besonders hohes Jagen.

Pürschbüchse ist ein kurzes und leichtes, zur Jagd bequemes, gezogenes Schießgewehr, mit einem Stechschloß.

Pürschen heißt in specie Wild durch gezogene Röhre oder Schrotbüchsen schießen.

Pürschen Gehen, Reiten oder Fahren heißt überhaupt im Walde umherschleichen, reiten oder fahren, um Hochwild zu schießen.

Pürschhäuschen nennt man kleine Häuschen, die auf den Brunftplätzen und Salzlecken angelegt werden, um daraus Wild weg zu pürschen.

Pürschhund, iq. Schweißhund.

Pürschmeister ist der Jagdbediente, dem das ganze Jäger- und Jagdzeughaus nebst dem Jägerburschen und den Jagdhunden anvertraut ist, und der den Jagdherrn beym Pürschen führt, und ihm zur Seite ist.

Pürschpulver ist Pulver von kleinem Korn und gutem Schrot.

Pürschriemen ist ein lederner Riemen, woran Schweißhunde mit Stricken zuweilen geführt, und gearbeitet werden.

Pürschstatt ist der Platz, wo ein angeschossenes Wild gestürzt ist; oder, wo das geschossene Wild zusammengebracht wird.

Pürschwagen, iq. Wildwagen.
Pürzel, 1) iq. Burgstall; 2) iq. Schwanz der wilden Sauen; 3) der englisirte, oder abgestutzte Schwanz der Pferde.
Pürzeln, gut, heißt bey den Pferden den Pürzel hochtragen beym Laufen.
Pütte, 1) im Torfwesen und beym Wasserbau ein Erdraum von 1 Ruthe Länge und Breite, und 4 F. Tiefe, und in Ostfriesland insbesondere der zwischen den Grüppen liegende Raum, aus dem der Torf gegraben wird, meist von 7—10 F. Breite, aber verschiedener Länge; 2) iq. Ziehbrunnen, in Westphalen.
Pütten, 1) iq. Wasser schöpfen aus der Pütte; 2) iq. Specken sub 2.
Pütterde ist, die aus einer Pütte ausgegrabene Erde.
Pütterken, in Pomm. eine kleine Ente.
Püttwerk, der ganze ausgegrabene Raum einer Pütte.
Pütz, in Coblenz, ein Ziehbrunnen.
Puffert, in N. S. ein Kuchen der Bauern von Gerste und Buchweizenmehl, oder auch ein Pfannkuchen von Cartoffeln.
Puhi, Puhuy, iq. Uhu.
Puhlschnepfe, iq. Mittelschnepfe.
Pukkel, iq. Reuse, in N. S.
Püle, iq. Gans, in Schl.
Pulle, in Schwb. kleines Huhn.
Pullhöner, in Holst. Hühner mit einem Federbusch, einer Bolle.
Pulros, iq. Goldregenpfeifer.
Pulsk, iq. Dierküle.
Pult-Dach ist ein Dach, welches nur auf einer Seite, einem Pulte ähnlich, abschüßig ist.
Pulver der Vorsehung, Poudre de providence, nannte man in den 80ger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein, in Strasburg erfundenes, und von dort angerühmtes, künstliches Düngepulver, aus 10 Theilen Salpeter, 36 Theilen Kohle und 54 Theilen Kreide bestehend, aber nicht von sonderlichem Nutzen.
Pulverdeich, iq. Polderdeich.
Pulvererde nennt man in Ostfrld. eine Abart des Knickbodens, die dunkelblau, leicht zerfallend an der Luft, aber unfruchtbar ist.
Pulverholz, iq. Pulverkohlenholz.
Pulverholz, schwarzes, iq. Faulbaum.
Pulverkohlen sind die aus einigen bestimmten Holzarten, als bes. Linde, Faulbaum, Weide, und aus anderem Holze gebrannten Kohlen, die zum Pulvermachen bestimmt sind.
Pulverkohlenholz nennt man bes. das Linden- Saalweiden- und Faulbaumholz in Knüppeln und Reißig, welches zu Kohlen verbrannt wird, die zum Pulver gebraucht werden.
Pulversack heißt an einem Gewehrlauf der Theil, worin sich das Pulver befindet.
Pummel, in Bayern, ein Zuchtstier.
Pumpe, Plumpe ist eine, aus der Röhre, oder dem Stiefel, dem Kolben mit der Pumpstange, und den Ventilen, oder Klappen bestehende, mechanische Vorrichtung zum Heraufbringen des Wassers aus der Tiefe in die Höhe, die entweder ein Saug- oder Druckwerk ist.
Pumpwerk, iq. Saugwerk.
Pumpelmus, Citrus decumana, die Art von Orangenbaum, die die sehr großen, citronenartigen, sauern Früchte, und großen, wohlriechenden Blumensträuße trägt.
Pumpeln, in Schwb. iq. stampfen.
Pumpen-Siel, iq. Kumpf-Siel.
Pumpenstock nennt man den ausgebohrten Stamm in einer Wasserpumpe, in welchem das Wasser in die Höhe getrieben wird.
Pumpernikel ist das in Westphalen gewöhnliche, aus geschrotenem Roggen sehr hart gebackene, Brod, das weit verschickt, und anderwärts zu Butterbrod gern genommen wird.
Pumpstange, iq. Kolbenstange.
Punge, in Westph. ein kleiner Sack Getreides.
Pungemühle, eine Mühle, worauf nur grobes Getreide gemahlen wird.
Pungen, in Coblenz, ein Gebund Wirrstroh.
Punier, in Holst. ein kleines, normännisches Pferd.
Punterboom, iq. Heubaum, in Holst.
Puppe heißt 1) der auf dem Wasser schwimmende Büschel, an welchen die Fischer den Köder binden; 2) das meist dattelförmige, oder auch verschiedentlich anders gestaltete, Gehäuse der sich eingesponnen habenden Raupen und Seidenwürmer, in welchem sie bis zum Auskriechen des Schmetterlings liegen bleiben.
Puppengerste, iq. Kropfgerste.
Puppenräuber, iq. grüner Raupentödter.
Puppensetzen, im Lausitz. iq. Aufmandeln.
Purgierbaum, iq. Faulbaum.
Purgirdorn, iq. Kreuzdorn.
Purgirflachs, s. kleiner Wiesenlein.
Purgirkirsche, iq. Heckenkirsche und Alpenheckkirsche.
Purhaber, iq. Sandhaber.
Purification der Forsten nennt man die Befreyung der Forsten von allen, auf ihnen haftenden, der Holzzucht nachtheiligen, Servitutrechten,

und die betreffenden polizeylichen Mängeln und Gebrechen.

Purle heißt in Schlesien eine Getreidefegmaschine mit Windklapper.

Purpurpfirsche, frühe, eine große, fast ganz runde, fein dichtwollige, auf der Sonnenseite dunkelrothe, sonst citronengelbe, und stark roth punctirte, schöne, weinige Pfirsche, von zartem, schmelzendem Fleisch, nach Mitte Aug. reif.

Purpurweide, Salix purpurea, ein überall an Flüssen, Bächen und auf nassen Wiesen, 3 — 5 Sch. hoch, wachsender, Weidenstrauch; mit dünnen, glatten, glänzenden, dunkel blut- oder purpurrothen, zähen Zweigen, ganz der Salix helix gleich, nur daß bey jener meist die obern Blätter wechselsweise, die untern einander gegenüber, bey dieser aber umgekehrt stehen: — sehr tauglich zu Wieden und Bändern.

Puselke, iq. Tannenzapfen.

Pusen, im Märk. iq. Schlichten.

Pusthen, Pusten, in Ungarn, iq. wüste, unbebaute Flächen.

Pustkowieen heißen in Oberschlesien einzeln im Felde oder Walde liegende Bauerhöfe.

Put'chen sind die kleinen, erst ausgekrochenen, oder doch noch sehr jungen Truthühnerchen.

Putekramp, iq. Pfotenkrampf der Hühner hie und da in N. S.

Puter, Pute, Puthahn, iq. Truthuhn.

Putscheren, eine sehr große, lange, engbeerige Traube mit großen, runden, weißen Beeren, und ausnehmend großen, runden, weißlichen, nicht tief eingeschnittenen, unten starkwolligen Blättern: wird im Sept. reif; soll aber nur schlechten Wein geben.

Putte, in N. S. iq. Ziehbrunnen.

Puttegnaden, große, iq. große Heidelbeere.

Puttel, bey Coblenz, iq. Pfuhl.

Putteln, iq. füttern, auffüttern.

Putten, iq. aus dem Ziehbrunnen schöpfen.

Putzelkühe, iq. Tannzapfen.

Putzen, 1) iq. striegeln; 2) den Weinberg jäten, in Oestr.

Putzer, iq. Spähebienen.

Putzmaschine, Putzmühle, iq. Getreidereinigungsmaschine.

Putzrüben nennt man die größern Teltower Rüben, denen die grünen Köpfe, und faserigen Anhänge abgeputzt werden vor dem Verkauf.

Puuthaan, in Schwb. iq. Puterhahn.

Pyrame ist eine kleinere Art von kurzhaarigem Bologneser, mit einzelnen, feuerfarbenen Flecken auf schwarzem Grunde.

Pyramidenbaum ist ein Baum, dessen Aeste von unten nach oben herauf in Form eines zugespitzten Kegels aufwachsend, und denselben bildend, gezogen oder gewachsen sind.

Pyramiden-Pappel, iq. Italienische Pappel.

Pyrenäische Rose, Rosa pyrenaica, ein Rosenstrauch mit fast kahlen, nur wenig und kurz bestachelten, Aesten, 7—9fachen, länglichen, trübgrünen, unten fast schimmelgrünen, Blättern an borstigen Stielen, und einzelnen, kleinen, schön rosenrothen Blumen im July, und mit ovalen Früchten; 3—4 F. hoch auf dem Riesengebirge, und den Pyrenäen und Alpen wachsend.

Pysk, iq. Pösel am Vieh, in Osnabr.

Q.

Quabbe, Quabbel, iq. Wamme der Kuh.

Quackel, iq. Wachtel.

Quackelbeeren, in Westph. iq. Wacholderbeeren.

Quackente, Anas clangula, eine wilde Ente mit dickem, schwarzen Kopf, an jedem Mundwinkel mit weißem Fleck, schwarz und weiß, am Kopf und Hals grünglänzend und violett, und mit aufsträubenden, weichen Federn daran.

Quackreiher, iq. Nachtreiher.

Quackstaart, iq. Bachstelze.

Quadernetz, iq. Teichbeerengarn.

Quadratklafter ist ein Maaß, eine Klafter lang und breit.

Quadratruthe ist ein Flächenmaaß, eine Ruthe lang und breit

Quadratschuh ist ein Maaß, einen Schuh lang und breit.

Quarckelbusch, iq. Wacholder.

Quarcker, Quackfink, iq. Bergfink.

Quälkorn, 1) heißt auch der Dinkelroggen; 2) iq. Quälroggen.

Quälroggen ist eine Roggensaat, die, besonders in sandigen Gegenden, zur Futteraushülfe zeitig gesäet, im Sommer und Herbst 2 mal grün abgemähet, und dann im folgenden Jahr als Frucht geärndtet wird.

Quändel, iq. Thymian.

Quänlein, iq. Thymian.

Pürschwagen, iq. Wildwagen.
Pürzel, 1) iq. Burgstall; 2) iq. Schwanz der wilden Sauen; 3) der englisirte, oder abgestutzte Schwanz der Pferde.
Pürzeln, gut, heißt bey den Pferden den Pürzel hochtragen beym Laufen.
Pütte, 1) im Torfwesen und beym Wasserbau ein Erdraum von 1 Ruthe Länge und Breite, und 4 F. Tiefe, und in Ostfriesland insbesondere der zwischen den Grüppen liegende Raum, aus dem der Torf gegraben wird, meist von 7—10 F. Breite, aber verschiedener Länge; 2) iq. Ziehbrunnen, in Westphalen.
Pütten, 1) iq. Wasser schöpfen aus der Pütte; 2) iq. Specken sub 2.
Pütterde ist, die aus einer Pütte ausgegrabene Erde.
Pütterken, in Pomm. eine kleine Ente.
Püttwerk, der ganze ausgegrabene Raum einer Pütte.
Pütz, in Coblenz, ein Ziehbrunnen.
Puffert, in N. S. ein Kuchen der Bauern von Gerste und Buchweizenmehl, oder auch ein Pfannkuchen von Cartoffeln.
Puhi, Puhuy, iq. Uhu.
Puhlschnepfe, iq. Mittelschnepfe.
Pukkel, iq. Reuse, in N. S.
Püle, iq. Gans, in Schl.
Pulle, in Schwb. kleines Huhn.
Pullhöner, in Holst. Hühner mit einem Federbusch, einer Bolle.
Pulros, iq. Goldregenpfeifer.
Pulsk, iq. Dierküle.
Pult-Dach ist ein Dach, welches nur auf einer Seite, einem Pulte ähnlich, abschüßig ist.
Pulver der Vorsehung, Poudre de providence, nannte man in den 80ger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein, in Strasburg erfundenes, und von dort angerühmtes, künstliches Düngepulver, aus 10 Theilen Salpeter, 36 Theilen Kohle und 54 Theilen Kreide bestehend, aber nicht von sonderlichem Nutzen.
Pulverdeich, iq. Polderdeich.
Pulvererde nennt man in Ostfrld. eine Abart des Knickbodens, die dunkelblau, leicht zerfallend an der Luft, aber unfruchtbar ist.
Pulverholz, iq. Pulverkohlenholz.
Pulverholz, schwarzes, iq. Faulbaum.
Pulverkohlen sind die aus einigen bestimmten Holzarten, als bes. Linde, Faulbaum, Weide, und aus anderem Holze gebrannten Kohlen, die zum Pulvermachen bestimmt sind.
Pulverkohlenholz nennt man bes. das Linden- Saalweiden- und Faulbaumholz in Knüppeln und Reißig, welches zu Kohlen verbrannt wird, die zum Pulver gebraucht werden.
Pulversack heißt an einem Gewehrlauf der Theil, worin sich das Pulver befindet.
Pummel, in Bayern, ein Zuchtstier.
Pumpe, Plumpe ist eine, aus der Röhre, oder dem Stiefel, dem Kolben mit der Pumpstange, und den Ventilen, oder Klappen bestehende, mechanische Vorrichtung zum Heraufbringen des Wassers aus der Tiefe in die Höhe, die entweder ein Saug- oder Druckwerk ist.
Pumpwerk, iq. Saugwerk.
Pumpelmus, Citrus decumana, die Art von Orangenbaum, die die sehr großen, citronenartigen, sauern Früchte, und großen, wohlriechenden Blumensträuße trägt.
Pumpeln, in Schwb. iq. stampfen.
Pumpen-Siel, iq. Kumpf-Siel.
Pumpenstock nennt man den ausgebohrten Stamm in einer Wasserpumpe, in welchem das Wasser in die Höhe getrieben wird.
Pumpernikel ist das in Westphalen gewöhnliche, aus geschrotenem Roggen sehr hart gebackene, Brod, das weit verschickt, und anderwärts zu Butterbrod gern genommen wird.
Pumpstange, iq. Kolbenstange.
Punge, in Westph. ein kleiner Sack Getreides.
Pungemühle, eine Mühle, worauf nur grobes Getreide gemahlen wird.
Pungen, in Coblenz, ein Gebund Wirrstroh.
Punjer, in Holst. ein kleines, norwännisches Pferd.
Punterboom, iq. Heubaum, in Holst.
Puppe heißt 1) der auf dem Wasser schwimmende Büschel, an welchen die Fischer den Köder binden; 2) das meist dattelförmige, oder auch verschiedentlich anders gestaltete, Gehäuse der sich eingesponnen habenden Raupen und Seidenwürmer, in welchem sie bis zum Auskriechen des Schmetterlings liegen bleiben.
Puppengerste, iq. Kropfgerste.
Puppenräuber, iq. grüner Raupentödter.
Puppensetzen, im Lausitz. iq. Aufmandeln.
Purgierbaum, iq. Faulbaum.
Purgirdorn, iq. Kreuzdorn.
Purgirflachs, s. kleiner Wiesenlein.
Purgirkirsche, iq. Heckenkirsche und Alpenheckkirsche.
Purhaber, iq. Sandhaber.
Purification der Forsten nennt man die Befreyung der Forsten von allen, auf ihnen haftenden, der Holzzucht nachtheiligen, Servitutrechten,

und die betreffenden polizeylichen Mängeln und Gebrechen.

Purle heißt in Schlesien eine Getreidefegmaschine mit Windklapper.

Purpurpfirsche, frühe, eine große, fast ganz runde, fein dichtwollige, auf der Sonnenseite dunkelrothe, sonst citronengelbe, und stark roth punctirte, schöne, weinige Pfirsche, von zartem, schmelzendem Fleisch, nach Mitte Aug. reif.

Purpurweide, Salix purpurea, ein überall an Flüssen, Bächen und auf nassen Wiesen, 3 — 5 Sch. hoch, wachsender, Weidenstrauch; mit dünnen, glatten, glänzenden, dunkel blut- oder purpurrothen, zähen Zweigen, ganz der Salix helix gleich, nur daß bey jener meist die obern Blätter wechselsweise, die untern einander gegenüber, bey dieser aber umgekehrt stehen: — sehr tauglich zu Wieden und Bändern.

Puselke, iq. Tannenzapfen.

Pusen, im Märk. iq. Schlichten.

Pusthen, Pusten, in Ungarn, iq. wüste, unbebaute Flächen.

Pustkowieen heißen in Oberschlesien einzeln im Felde oder Walde liegende Bauerhöfe.

Put'chen sind die kleinen, erst ausgekrochenen, oder doch noch sehr jungen Truthühnerchen.

Putekramp, iq. Pfotenkrampf der Hühner hie und da in N. S.

Puter, Pute, Puthahn, iq. Truthuhn.

Putscheren, eine sehr große, lange, engbeerige Traube mit großen, runden, weißen Beeren, und ausnehmend großen, runden, weißlichen, nicht tief eingeschnittenen, unten starkwolligen Blättern: wird im Sept. reif; soll aber nur schlechten Wein geben.

Putte, in N. S. iq. Ziehbrunnen.

Puttegnaden, große, iq. große Heidelbeere.

Puttel, bey Coblenz, iq. Pfuhl.

Putteln, iq. füttern, auffüttern.

Putten, iq. aus dem Ziehbrunnen schöpfen.

Putzelkühe, iq. Tannzapfen.

Putzen, 1) iq. striegeln; 2) den Weinberg jäten, in Oestr.

Putzer, iq. Spähebienen.

Putzmaschine, Putzmühle, iq. Getreidereinigungsmaschine.

Putzrüben nennt man die größern Teltower Rüben, denen die grünen Köpfe, und faserigen Anhänge abgeputzt werden vor dem Verkauf.

Puthaan, in Schwb. iq. Puterhahn.

Pyrame ist eine kleinere Art von kurzhaarigem Bologneser, mit einzelnen, feuerfarbenen Flecken auf schwarzem Grunde.

Pyramidenbaum ist ein Baum, dessen Aeste von unten nach oben herauf in Form eines zugespitzten Kegels aufwachsend, und denselben bildend, gezogen oder gewachsen sind.

Pyramiden-Pappel, iq. Italienische Pappel.

Pyrenäische Rose, Rosa pyrenaica, ein Rosenstrauch mit fast kahlen, nur wenig und kurz bestachelten, Aesten, 7 — 9fachen, länglichen, trübgrünen, unten fast schimmelgrünen, Blättern an borstigen Stielen, und einzelnen, kleinen, schön rosenrothen Blumen im July, und mit ovalen Früchten; 3 — 4 F. hoch auf dem Riesengebirge, und den Pyrenäen und Alpen wachsend.

Pysk, iq. Pösel am Vieh, in Osnabr.

Q.

Quabbe, Quabbel, iq. Wamme der Kuh.

Quackel, iq. Wachtel.

Quackelbeeren, in Westph. iq. Wacholderbeeren.

Quackente, Anas clangula, eine wilde Ente mit dickem, schwarzen Kopf, an jedem Mundwinkel mit weißem Fleck, schwarz und weiß, am Kopf und Hals grünglänzend und violett, und mit aufsträubenden, weichen Federn daran.

Quackreiher, iq. Nachtreiher.

Quackstaart, iq. Bachstelze.

Quadernetz, iq. Teichbeerengarn.

Quadratklafter ist ein Maaß, eine Klafter lang und breit.

Quadratruthe ist ein Flächenmaaß, eine Ruthe lang und breit.

Quadratschuh ist ein Maaß, einen Schuh lang und breit.

Quarckelbusch, iq. Wacholder.

Quarcker, Quäckfink, iq. Bergfink.

Quälkorn, 1) heißt auch der Dinkelroggen; 2) iq. Quälroggen.

Quälroggen ist eine Roggensaat, die, besonders in sandigen Gegenden, zur Futteraushülfe zeitig gesäet, im Sommer und Herbst 2 mal grün abgemähet, und dann im folgenden Jahr als Frucht geärndtet wird.

Quändel, iq. Thymian.

Quänlein, iq. Thymian.

Quättel, im Westerwald, iq. Kühquättel.

Quätsch-Quietschfink, iq. Bergfink.

Qualkorn, iq. Quälroggen.

Quallen, iq. Schinken, Keule, in Niedersachsen.

Qualsterbaum, iq. Mehlbaum und Eberesche.

Quandel nennt man die Mitte des Kohlenmeilers.

Quandelknüppel ist ein ziemlich starker Pfahl, der beym Aufrichten des Meilers unten bis zum Quandel eingelegt wird, um, wenn er herausgenommen wird, das Zündloch zu bilden, oder den Feuercanal, durch welchen man den Meiler anzündet.

Quandelkohlen nennt man die an dem Quandelpfahl liegenden Kohlen, die man zuerst meist herausholt, wenn der Meiler ausgebrannt ist.

Quandelpfahl ist ein, 16 — 18 F. hoher, Pfahl, der in die Mitte der Meilerstätte eingesteckt, und zwischen dem und einem zweyten kleinern Pfahl, Reißer- und Spähnholz zum Anzünden des Meilers von innen gelegt, und um den herum das eigentliche Kohlenholz dann, meist in 3 Schichten, übereinander gesetzt, und so der Meiler aufgerichtet wird.

Quandelruthe, iq. Quandelpfahl.

Quandelstange, iq. Quandelpfahl.

Quandel-Welle heißt die lange, aus zusammengebundenen, dürren Reißern bestehende, Welle, die zwischen den Quandel- und andern Pfahl gelegt, und zum innern Anzünden des Meilers gebraucht wird.

Quappe, iq. Aalraupe.

Quark nennt man in Sachsen den festen, dicken, käsigen Theil der Schlappermilch, der sich zu Boden setzt, und das Material zu Käse giebt.

Quarckhorden sind Horden, worauf der Quark getrocknet wird.

Quarksäcke sind Säcke, in denen der getrocknete Quark aufbewahrt wird, iq. Käsebeutel.

Quarkständer sind große Gefäße, in denen der Quark, noch feucht, zum Käsemachen aufbewahrt wird.

Quarktrage nennt man in Sachsen das hölzerne Gestelle, worauf der Quarksack gelegt, und mit Steinen beschwert wird.

Quarré-Pflügen heißt das Feld in solchen, und zwar größern, Abtheilungen pflügen, daß immer im Viereck mit dem Pfluge herum, und zuletzt mit demselben in der Mitte herausgezogen, und so immer ein gepflügtes Quadrat gebildet wird; vergl. Ebenpflügen.

Quarrich, iq. Holz, das voller Knorren ist.

Quart ist 1) ein Getreidemaaß, in Bremen und Niedersachsen überhaupt, meist $\frac{1}{4}$ einer Last, und 10 Scheffel haltend; 2) ein Flüßigkeitsmaaß, in Berlin, Halle und Königsberg 58 Par. C. Z. als preußisches neues Maaß überhaupt aber 64 Pr. C. Z. und in Breslau 35 Par. C. Z. haltend, oder 38,7584 Pr. C. Z. in Warschau = 47 C. Z. in Oestr. Schles. $35\frac{1}{16}$.

Quarta-Wolle ist die letzte Sorte veredelter Wolle, die schon fast an Landwolle gränzt, und im Leipziger Woll-Sortiment auch Fein-Wendisch genannt wird; und nach Blocks Feinheitsscala von 20 — $\frac{26}{20000}$ eines Londner Zolles im Durchmesser, und 12 — 10 Biegungen auf 1 Preuß. Zoll hält: wie sie an dem hochfeinsten Vieh gar nicht mehr vorkömmt.

Quartaner sind Schafe, die dergl. Quarta-Wolle tragen.

Quarter, ein englisches Getreidemaaß; in England = 8 Bushels, nach Thaer = $5\frac{150}{1000}$ 1 Berl. Sch. oder 5 Sch. $4\frac{1}{2}$ Metze Pr., so daß 7 Q. = 37 Sch. Pr. und in Irland = $5\frac{224}{1000}$ eines Berliner Sch.

Quartier, 1) in Schles. iq. $\frac{1}{4}$ Quart, in Braunschweig, Hamburg, Lübeck, Holstein, Rostock aber ein Flüßigkeitsmaaß, das 45 — 46 Par. C. Z hält; 2) im Gartenbau eine Abtheilung eines Blumen-Parterre's, oder Gartens, von verschiedener Gestalt.

Quasworm, in N. S. ein fressendes Geschwür am Schwanze der Kühe, wovon er leicht abfault.

Quasen, in Westph. dünne Reiser von Bäumen.

Quasthirse, iq. Rispenhirse.

Quatember ist im Königreich Sachsen eine Grund- und Nahrungssteuer, die auch von den Bauergütern jetzt 49 mal des Jahres bezahlt wird, und sich in dem Betrag selbst nach der aufliegenden Schocksteuer richtet, und also bey 1 gl. Betrag pro einzelnen Quatember im Jahre 2 Thlr. 1 gl. ausmacht.

Quatter, iq. Engerling.

Que, iq. Quitte.

Quebbe, iq. Pfütze, in Liefl.

Quebecken, iq. gemeiner Flieder.

Quechen, im Westerwald, 1) iq. Quecken; 2) die Kartoffelstengel oder Stöcke, die nach dem Ausnehmen der Kartoffel auf dem Felde liegen bleiben.

Quecke, Triticum repens, ein Gras, welches in Blättern und Aehre wie ein wilder Weizen erscheint, und vorzüglich durch seinen Wucherwuchs seiner saftigen, weißen, höchst zahlreichen Wurzeln ein sehr verderbliches Unkraut, besonders im lockern Boden ist, welches

man am besten durch sorgsame Cultur im Acker selbst zum Faulen bringt, obgleich es gewöhnlich ausgeharkt, und dann verbrannt wird. In Schlesien nennt man besonders große Quecke dies Triticum repens, unter kleiner Quecke aber versteht man einige Agrostis-Arten, die auch dgl. Wurzel-Unkraut sind, wie z. B. stolonifera. In den Marken nennt man sie Päden.
Queckenhacken, iq. Queckenrechen.
Queckenrechen, Queckenzieher ein besondres Instrument zum Vertilgen und Herausbringen der Quecken; — aber nicht sehr empfehlenswerth.
Queckstерz, iq. gemeine Bachstelze.
Queder, iq. Köder.
Queder Boden heißt ein guter Grasboden für Schafweide.
Queekschole, iq. Pflanzschule, in N. S.
Queene heißt, in Sachsen eine junge Kuh, die eben zum ersten Male kalben soll, oder eben gekalbt hat.
Queerband nennt man ein Stück Holz, wie es bey hölzernen Brücken zu beyden Seiten um die Jochpfähle gelegt wird, um sie festzuhalten.
Queerbein ist am Pferde der Knochentheil, der sich zwischen der Schulter, und dem Vorarm findet, und, mit der Schulter vereiniget, von vorne schief nachrücket, und rückwärts nach dem Arm zugeht.
Queerdamm ist ein Wehrdamm, der zum Einhalten des Wassers, und Verhütung des Einfließens fremden Wassers quer, oder mitten durch einen Teich angelegt, und gezogen ist.
Queeren, s. Branten.
Queerflügel heißt ein Stellweg, der genau in, und vor dem Jagen quer durchgeht.
Queergräben sind Wasserabzuggräben, die gegen die Richtung des Hauptgrabens laufen, ihn durchschneiden.
Queer-Grüppen heißen in Torfgräbereyen kleine Nebenschlöte, oder Gänge.
Queern, eine, in N. S. iq. eine Handmühle.
Queernacht ist in Niederdeutschland eine Zeit von 2 Nächten, und 1 Tage.
Queertenne heißt eine Tenne, die in der Breite, oder Tiefe der Scheune hinläuft, wie in der Regel der Fall ist.
Queer-Tief ist ein Canal, der quer durch viele Ländereyen, und nachher tief mit in das Siel geht, um den Grundstücken die eigne Abwässerung der ganzen Länge nach zu ersparen.
Queertuch ist das Tuch, welches das Jagen, und den Lauf von einander scheidet; auch Lauftuch.
Queerwände sind Garne, die zu beyden Seiten an und bey den Lerchengarnen gebraucht werden.
Queer-Wetterung, iq. Quer-Tief.
Quek, im Hannövr. iq. junges Vieh, besonders vom Rindvieh, eine Starke u. dgl. H.
Quekberen, iq. Ebereschbeeren, in N. S.
Quellbottich ist der große Bottich in Brauereyen, und Brennereyen, worin das zu Malz bestimmte Getreide mit Wasser eingeweicht wird, um zum Keimen, oder Wachsen gelangen zu können.
Quelldamm, iq. Sommerdeich.
Quelldeich ist ein Deich, der Wasser durchläßt.
Quellen 1) iq. anlaufen, dick werden; 2) iq. einquellen; 3) Kartoffeln quellen, iq. sieden, kochen.
Quellenstück ist in Kunstgärten ein Gartenstück, welches eine, mit verborgnen Quellen versehene, Gegend darstellt.
Queller ist in Ostfrld. ein, auf dem Seeanwuchs wachsendes, Gras.
Quellgras, iq. Wasserschmele, aira aquatica.
Quell-Gründe, iq. Naßgallen.
Quelliger Boden ist der, der hie und da Quellen in sich hat.
Quellmoore sind Moräste, deren Versumpfung von in sich habenden Quellen herrührt.
Quellsand ist 1) der, aus quelligen Orten kommende, aus ganz klaren, ungefärbten Sandkörnchen bestehende, Sand; 2) in N. S. iq. Triebsand.
Quellteich ist ein Teich, der sein Wasser aus eignen, im Boden befindlichen, Quellen erhält.
Quendel, iq. wilder Thymian, Feldkümmel.
Quendel, römischer, oder welscher, iq. Thymian.
Queppenwiesen sind die ganz sumpfigen, moorigen Wiesen.
Quercitroneiche, iq. Färber-Eiche.
Querder, iq. Köder.
Quesenköpfe nennen die Schäfer die Drehschafe.
Quesenkopp, in N. S. iq. Drehkrankheit der Schafe.
Quesen- Questenkrankheit, iq. Drehkrankheit.
Questenkraut, iq. Hanhechel.
Quetschen, Quetschgenbaum, iq. Zwetschenbaum.
Quette, iq. Quitte.
Qui, Quirne, Quin, in Holst. eine Mastkuh, in Eiderstädt. eine verschnittne, zur Mast bestimmte Kuh.
Quick, in N. S. iq. lebendiges Vieh aller Art.
Quickenbaum, Quickenbeere, iq. Eberesche.
Quickborn, iq. Borngrund.
Quicksand, iq. leichter, unter den Füßen ausweichender, Triebsand, in N. S.
Quiere nennt man, in Sachsen ein mehr

in der Breite, als in der Länge ausgedehntes Stück Feld oder Land.

Quieren heißt in der Queere pflügen, hacken oder eggen.

Quik, in N. S. von jungen Hühnern gesagt, iq. fleischig; von Vieh überhaupt, in Holst. iq. frisch, munter.

Quindel, iq. Thymian.

Quine, in Sachsen, iq. Queene.

Quinen sagt man, in Sachsen von Feldfrüchten, und auch wohl von Thieren, die nicht recht fortwachsen, und gedeihen wollen, ein kümmerliches Leben haben.

Quirenkraut, 1) iq. Hauhechel: 2) iq. Huflattig.

Quirl nennt man 1) den Fleck, den jede Kuh auf der Stirn hat, wo die Haare so über einander liegen, wie sie sich dann zu legen pflegen, wenn man auf ein behaartes Fell stark bläset, und den nun jede gute Melkkuh insbesondre auf dem Nasenknochen zwischen den Augen haben soll; 2) die Stellung der Zweige und Blätter, oder Blumen einer Pflanze, wo sie zirkelförmig in gleicher Höhe Ringe um die Stengel, oder Aeste bilden.

Quirle nennt man die quirlartig wachsenden Jahresschüsse der Nadelhölzer, die auch oft zu Küchenquirlen abgeschnitten werden.

Quirlholz nennt Diel den Fruchtkuchen an den Obstbaumzweigen mit allen Fortsetzungen der, in demselben jährlich neu entstandenen, Fruchtaugen, Fruchtspieße und Fruchtruthen, oder den Inbegriff aller Fruchtzweige der Kernobstbäume.

Quirlschneiden ist das Abschneiden des obersten, jungen Triebes der jungen Nadelhölzer, (S. Quirle), um Quirle daraus zu machen, wodurch aber die Hölzer dann verputten, und welches daher auch verboten ist.

Quirne, iq. Handmühle, in Liefl.

Quitsbeeren, in Holst. iq. Vogelbeeren.

Quitschbeerbaum, Quitsche, Quitschelbeerbaum, Quitschern, iq. Eberesche.

Quitschen, 1) iq. gemeiner Flieder; 2) iq. Quecken.

Quitte, Quittenfrucht, s. Quittenbaum.

Quittenapfel heißt der Quittenbaum mit apfelförmigen Früchten, Pyrus cydonia maliformis, oder auch dessen Frucht selbst.

Quittenapfel, französischer, ein Calvilapfel der schönsten Art, groß, mehr breit, als hoch, blaßgelb, klein grasgrün punctirt, weißen, lockern Fleisches, und erdbeerartigen Geschmacks.

Quittenbaum, Quittenstrauch, Pyrus cydonia silvestris, kommt im südlichen Europa, und Deutschland theils als kleiner, 10—12 F. hoher, Baum mit einem schiefem Stamm, theils als Strauch, in gutem, frischen leichtern Boden wild vor, und giebt, veredelt, die edle, oder Gartenquitte: mit, für Tischler und Drechsler brauchbarem, festen, zähen Holze, und nur zum Einmachen, zu Wein, und Brandtwein brauchbaren, bald mehr apfelförmigen, (dl. Cydonia maliformis) bald mehr birnförmigen, (dl. Cydonia oblonga), bald mehr kreiselförmig kugeligen Früchten, (dl. Cydonia Lusitanica), die an den Seiten, oben und unten leicht gerippt, und gelb-, oder gelbweiß filzig sind, und ein fünfschaaliges, freyes Kerngehäuse haben mit 8—14 schleimigen, klebrigen Kernen, und, als edle Früchte, viel größer, und schmackhafter sich zeigen, denn als wilde. Die Rinde ist alt, kastanienbraun, und grau gefleckt, jung ebenso, und rothbraun, ganz jung, olivengrün, und weißfilzig; die Blätter sind eyrundlich, 3—4 Zoll lang, und 2½—3 Z. breit, oben stumpf zugespitzt, unten flach zugerundet, oben dunkelgrün, unten weißfilzig, und ebenso gestielt. Die rothen und weißgrünen, filzigen Blüthen riechen gut.

Quittenbirn heißt der Quittenbaum, mit birnförmigen Früchten, Pyrus cydonia oblonga, und diese Frucht selbst.

Quittenmispelstrauch, iq. Zwergmispelstrauch.

Quittenrenette eine französische, quittenartige Renette.

Quittke, iq. Quitte.

Quitzbeere, iq. Eberesche.

Qwubbel, iq. Wamme.

R.

Raab, iq. Rabe.
Raake, in N. S. iq. Rechen.
Raam, in N. S. 1) der Rauchfang in den Bauerhäusern, die keinen Schornstein haben; 2) ein Gestell in der Speisekammer, um Speisen vor Mäusen, und Katzen sicher darauf zu stellen; 3) iq. Ruß.
Raapen, in Ostfrld. iq. Rüben.
Raarüben, iq. rothe Rüben.
Raaskugeln nennt man die aus den, bey Auspressung des Wachses übrig bleibenden, Trebern durch Zusammenballen mit den Händen gemachten, kleinen Kugeln.
Rabatte, heißt im Garten ein schmaler Streif Landes, der längs Hecken, oder Gängen angelegt, und mit Buchsbaum, Salbey, u. dgl. eingefaßt, und mit Blumen, oder mit Stauden besetzt ist. Haupt-rabatten heißen dann die größern neben den Hauptgängen von 2 — 3 F. Breite, und die von beyden Seiten eingefaßt sind; Nebenrabatten aber sind die schmälern, die neben diesen zur einen Seite angelegt, und auf der andern eingefaßt sind.
Raban, Raubaw, weißer, ein holländischer. großer, milder, süßer Spitzapfel, uneben, und etwas rippig, auf der Sonnenseite stark roth geflammt, auf der andern grünlichgelb mit vertiefter starker Blume; um Weyhnachten erst recht reif.
Rabaweme, in Bayern eine Art von Aepfeln, wahrscheinlich, iq. Raban.
Rabbeere, iq. Stachelbeere, in Mähren.
Rabe, Corvus corax, ein bekannter, wie eine Haushenne großer, schwarzer, auf der Brust purpurroth glänzender, einen starken, etwas gewölbten, geraden, vorn etwas gekrümmten, 3 Z. langen Schnabel, und schwarze Füße habender, Vogel, der viel schädliche Thiere, und Aas, und Koth, aber auch zuweilen Rebhühner, junge Enten, und Gänse frißt, in Wäldern, und Feldhölzern lebt, und im März nistet. Man nutzt die Federn zum Zeichnen.
Rabe, blauer, iq. Mandelkrähe.
Rabe, glänzender, iq. Wasserhuhn.
Rabe, kleiner, iq. Rabenkrähe.
Rabenkrähe, Corvus Corone, ein, dem Raben sehr ähnlicher, nur kleinerer, schwarzer, an der Brust bläulich glänzender, einen zugerundeten Schwanz, mit Borsten bedeckte Nasenlöcher, und einen, mehr als die Schienbeine langen, schwarzen Schnabel habender, Vogel; der zuweilen auch weiß, bunt, auch mit grauem Halsband, oder grauem Bauch vorkommt, und ganz ebenso lebt, und sich nährt, als der Rabe, nur noch früher nistet. Seine Flügelfedern dienen auch zum Zeichnen.
Rabenschnabel ist ein, an den Zehen mehr, als gewöhnlich, langes, Hufeisen, wie es Pferden aufgelegt wird, die Stelzfüße haben, oder nur auf den Zehen gehen.
Rabet-, Rhambeere, iq. gemeine Brombeere.
Rabinsen, Rabinzien, in Sachsen iq. Rapunzel.
Rabisch, in Oestr. und Bayern, iq. die Rechnung, das Kerbholz.
Rabisgras, iq. Rasenschmele.
Rabracker, im Hannövr. iq. Neuntödter, lanius cinereus.
Rabsaat, iq. Raps.
Rabsgras, iq. Rasenschmeele.
Rabünschen, in Meklenburg, iq. Rapünzel.
Rabzähne, iq. Schneidezähne.
Race, Rasse, nennt der Naturforscher im strengern Sinn einen solchen, durch Ausartung entstandenen, besondern Character einer Thierart, der durch die Fortpflanzung unausbleiblich, und nothwendig forterbt: — und darum kann und soll auch der Landwirth darunter nur eine, in ihrer ganzen äußern Beschaffenheit, und Natur mit einer gewissen Eigenthümlichkeit dauernd abweichende, und sich forterbende Abart einer Gattung, oder Species von Vieh verstehen.
Rachen heißt das Maul der größern vierfüßigen Raubthiere, und der Hunde.
Rackbaum, iq. gemeiner Wachholder.
Racke, iq. Mandelkrähe.
Racker, Rackervogel, iq. Mandelkrähe.
Rad, ein, schlagen sagt man vom Birkhahn, wenn er in der Balzzeit auf dem Platze in einer Scheibe umherläuft.
Rad-Arm, iq. Speiche.
Radbogen nennt man hie und da das Kissen, den Kranz, den die Leute der Last unterlegen, die sie auf dem Kopfe tragen.
Radbüchen nennt man, in N. S. Buchenbäume, aus denen 36 St. Falgen und 2 Artbölzer erfolgen können; dgl. hie und da die Spannfröhner aller 2 — 3

Jahr aus dem herrschaftlichen Holze erhalten. H.
Radden, iq. Rade.
Rade, Agrostemma githago, ein bekanntes, vornehmlich in der Winterfrucht, d. i. Winterrade, zuweilen aber auch in der Sommerfrucht, d. i. Sommerrade, vorkommendes Unkraut; mit schönen violett- oder purpurrothen Blüthen, 1 Elle hohen Stengeln, spitzigen, schmalen weißgrauen Blättern, und länglichem Saamen.
Rade-barn, iq. Radberge.
Radeberge ist eine, aus einem vierseitigen Kasten mit 2 Armen bestehende, Schubkarre, zum Wegfahren von Erde, Schutt, Sand u. dgl.
Radel-holt, im Pomm. iq. Stubbe, Wurzelstock.
Radensieb, ganzes und halbes, sind zwey Siebe von Bast, die nur die Radekörner, welche mit dem Getreide vermischt sind, zurückhalten, wenn das Getreide durchgesiebt wird.
Radgrube ist die, in dem Boden einer Mühle ausgegrabene, Grube, in der sich die inwendigen Mühlräder bewegen.
Radhechel ist ein Rad, das wie ein Spinnrad getreten wird, und vermittelst der daran angebrachten Hecheln den Flachs dann hechelt.
Radhester, in Osnabr. ein alter, auszurodender, Baum.
Radi, der, iq. Rettig.
Radicalien sind im ökonomischen Recht, iq. Hauptsachen, Hauptstücke, die in ihrem ganzen Inhalt und Umfang radicirt, d. h. in die öffentlichen Land-Amts- und Steuerbücher damit eingezeichnet sind.
Radies, Radiesel, Radieschen, Raphanus minor, eine kleine, runde, oder lange, ganz weiße, oder rothköpfige, oder rothgefleckte Rettigart; die eine einjährige Pflanze ist, aber früh, oder auch spät gesäet werden kann.
Radkopf, iq. Radscheere.
Rad-Kuppe, iq. Rad-Nagel.
Radl, Ratel, im Westerwald eine dünne, hoch aufgeschloßne, circa Mannsarmdicke, Buche.
Radle, iq. Spinnrad, in Mähren.
Radlitz, im Meißnischen der Hakenpflug, der zum Quieren gebraucht wird.
Rad-Nagel ist ein Nagel mit großer Kuppe zu Befestigung der Radschienen auf den Fälgen der Räder.
Radnelke, iq. Rade.
Radoel, iq. Spitzwegerich.
Radscheere ist das, mit einem Einschnitt versehene, Holz, in welchem die Schiene eines Mühlrades, mittelst ihrer Löcher, mit einem hölzernen Nagel vereinigt wird.
Radschiene nennt man 1) das um die Fälgen eines Rads gelegte Eisen; 2) auch ein durchlöchertes Bret im Sichtezeug einer Mühle, so mit der langen Seite des Mehlkastens parallel läuft, und mittelst des Radkopfes an einer Spitze der Sichtwelle befestigt ist, und dazu dient, den Beutel stärker und schlaffer anzuspannen:
Radschuh, iq. Hemmschuh.
Radsieb ist das gröbste unter den eigentlichen Kornsieben, im Westerwald.
Radspeicherzug ist die Art des Zwergbaumschnitts, die man auch den Fächerschnitt nennt.
Rad-theer ist der körnige Theer, der zu Wagenschmiere gebraucht wird.
Rad-Tumpf ist die Tiefe, welche das von allen Fludern oder Gerinnen mit Gewalt hinausschießende Wasser ausspühlt.
Rad-Welle ist die lange Achse eines Rades.
Raë, in N. S. iq. Rade.
Räbe, iq. weiße Rübe.
Rächelen, iq. Rähelen.
Räder, 1) in Oestr. ein geflochtnes Getreidesieb; 2) besonders iq. Räuter.
Räderpflug ist ein Pflug, der ein Vordergestell mit Rädern hat, worauf er geht.
Räderwalzen sind Ackerwalzen, die aus einer Reihe von, nebeneinander laufenden, eisenbeschlagenen Rädern bestehen, und nur für schwerern Boden brauchbar wären.
Räff, Reff, iq. Rüffelkamm, im Westerwald.
Rägel heißt in den Marken der Melkplatz der Kühe im Freyen.
Rägen, iq. Fischrogen, in Liefl.
Rähen, in Fr. iq. sich begatten, von Enten, Hühnern, Gänsen 2c. gesagt.
Rähelen, Rächelen, in Schw. iq. ranzig riechen.
Rähmel ist 1) in Niedersachsen ein Bündel Flachs von 20 Pfund; 2) in andern Gegenden ein schmales Stück Land in einem Gehölze.
Rähmen, oder Rehmen, 1) iq. Rahmen; 2) iq. Nebenlesen.
Räkel, in N. S. ein großer Bauernhund.
Rämel, in Pomm. ein schmaler Strich Landes um eine Holzung herum, oder an den Seiten einer Holzung 2c.
Rämsken, in N. S. iq. wiehern.
Raën, iq. Roden, in N. S. oder ausrotten.
Rändeln, iq. gerben, z. B. Spelz.
Rändern, am Rande räumen, nennt man beym Weinbau das Aushacken, und Ausreissen, und Wegschaffen alles Grases, und Unkrauts in und aus den Rändern, und Rainen der Weinberge.

Räniel, in N. S. ein Gebund Flachs von 20 Pfund s. Rähmel.
Räpel, in Pomm. iq. Rüsselmaschine.
Räpfe, iq. Rappe.
Räpfen, iq. Rappe, die Pferdekrankheit.
Raepps ist Wein, der zur Verstärkung auf frische Trauben gegossen worden ist, und damit nochmals gegohren hat.
Räschenkopf, iq. Löffelente.
Räse, Räsinn, in Schwb. ein Wasserloch zum Hanfrösten.
Räter, Räder, iq. Ränter.
Rätschel, iq. Bitterkraut, in der Mark.
Rätschen, in Schwz. Hanf, Flachs brechen.
Rättel, Rettel, ein Holz zum Zusammenziehen von Stricken.
Rätzeln, Retzeln, die, bey der Weinlese hie und da hängen gebliebenen, Trauben sorgfältig nachlesen, in Oestr.
Raubäste, nennt man alle Räuber, Zweige, die unter der Krone am Stamme herauswachsen, und ihm die Nahrung entziehen, und daher wegzubringen sind.
Räuber nennt man besonders auch im Hopfengarten die aus den Bergen herauswachsenden, wilden jungen Hopfentriebe.
Räuber, 1) iq. Raubbienen; 2) iq. Reinfarn.
Räubling, in der Pfalz ein jähriges Rind.
Räuchern der Weinberge ist das Anzünden von Rauchfeuern auf Weinbergen, und in Weingärten, das besonders im Herbst, und im spätern Frühjahr, wenn dort frühe, hier späte, Fröste eintreten, vor Sonnenaufgang geschieht, um die Reben, und Trauben vor dem, dann immer stärksten, Frostschaden zu schützen: wie es hie und da, besonders in Franken, auch policeylich angeordnet ist.
Räuchern der Felder ist das Aufrichten von Rauchfeuern in den Feldern, um sie damit zu befruchten, oder auch vor Frost zu schützen.
Räude ist eine böse, ansteckende Krankheit der Schafe, Pferde, und anderer Thiere, die von einer Art Milben am Schafkörper entsteht, und sich durch kleine rothe, weiße, oder grünliche Schorfe, oder Grinder auf der Haut des Schafs und Thieres zeigt, welche das Schaf oder Thier sehr jücken, daher es auch immer nach ihnen beißt, — und die sich vorzüglich zuerst am Schwanze, an und hinter dem Auge, späterhin aber am ganzen Körper, finden, und wie kleine Körner anfühlen lassen. Man nennt sie bey den Schafen auch trockne Räude; dagegen das, was man nasse bey ihnen nennt, eigentlich keine Räude ist, sondern nur ein, von selbst ausbrechender, unreiner Grind-Stoff, der bald wieder vergeht, und nicht anstecken soll.
Räudemittel sind Salben, und Waschmittel zum Vertreiben der Räude durch Tödtung der Milben, aus denen sie besteht; z. B. das Walzische, Wiedekantsche, Petrische u. a.
Räudepulver sind pulverartige Arzneymittel zur Cur besonders der Schafräude, aus Salz, bittern Substanzen, Schwefel, und Spiesglas bestehend.
Räudeschabmesser sind kleine, nicht scharfe Messer, womit die Schäfer die Räudestellen oder Grinde der räudigen Schafe aufritzen, und bluten machen, und dann mit einer Salbe von Fett, oder Talg, und Kien- oder Terpentinöl beschmieren, um dem größern Ausbruch der Räude vorzubeugen: wie besonders bey dem Schmiervieh immer geschieht.
Räume, iq. Raume.
Räumen nennt man 1) im Weinbau das Losmachen des Kopfes des Weinstocks im April, und zwar so tief herab, als der Weinberg behackt zu werden pflegt, damit, beym Beschneiden, die Nebenwurzeln unter dem Kopf, und die flachen Seitenwurzeln weggeschnitten werden können, wie dies im Frühjahr geschieht; 2) iq. Rändern.
Räumnadel ist ein eisernes Werkzeug zum Einschieben der Patrone in das Schießloch beym Sprengen der Steine mit Pulver.
Räusche ist der Fall, der einem Mühlgraben oberhalb der Mühle zum Zuflusse, unterhalb aber zum Abflusse des Wassers gegeben wird.
Räuter, iq. Reuter, heißt im Westerwald das ganze und halbe Aehrensieb, oder das gröbste Sieb überhaupt für Getreide.
Räutern heißt das Getreide durch das ganze, und halbe Aehrensieb sieben, und von der Spreu reinigen.
Räze, Raize, im Henneb. ein hölzernes Biergefäß, mit dgl. Handgriff, Deckel und Hals.
Räzen nennt der Jäger das Schreyen der Haasen.
Rafenholz nennt man hie und da die Bäume, die zu Dachsparren taugen.
Raffaufeln, iq. Alpbalsam.
Raff- und Leseholz nennt man alles schlechte, geringe, todte, abgefallene Holzgeäste, und Holzgesträuche, das auf dem Waldboden sich findet, und von den armen Leuten an Holz- und Lesetagen aufgelesen werden darf.
Raffel ist 1) ein hölzerner Kamm zum Abriffeln der Flachsknoten; 2) ein rundes Fischgarn, das alles, was es von Fischen findet, fortrafft, 3) der obere, harte Kinnbacken des Hirsches.
Raffer, iq. Abraffer.

Raffzähne, iq. Rabzähne.
Raft, iq. Abrafft.
Ragewitz-Birne, iq. Margarethenbirne.
Ragge, in Westph. ein mageres Schwein.
Rahben, iq. weiße Rüben, in Bayern.
Rahm ist 1) iq. Rauchfang und Ruß; 2) iq. Rohm; 3) iq. Fettmagen.
Rahm, bey Coblenz eine Bohnenstange.
Rahmbaum ist ein starkes rundes Holz, das quer durch die Feuermauern, oder Rauchkammern geht, woran das Fleisch zum Räuchern gehängt wird.

Rahme ist der Windbruch im Walde.

Rahmen, Ramen nennt es 1) der Jäger, wenn die Windhunde einen Hasen, oder Fuchs ꝛc. wenn er einen Absprung macht, überschießen, und fehlgreifen; 2) Wild rahmen sagt man dann auch ebenfalls von den Windhunden, wenn die beyden äussern so hetzen, daß das Wild auf keiner Seite fortkann, sondern immer vor dem mittlern Hunde stehen bleiben muß.
Rahmenstück ist das Stück Fleisch vom untern Buge eines Rindviehes.
Rahmholz nennen die Bauern hie und da das Nutzholz, welches sie über dem Rahm zu trocknen pflegen.
Rahmmesser ist ein Instrument zur Messung der Stärke, oder Dünne des Rahms, der Sahne.
Rahmsack ist ein dreyeckiger Sack von dünner Leinewand, in den der gesammelte Rahm geschüttet, und durch den er dann in das Butterfaß eingelassen, und durchgezwängt wird, um sich von aller, etwa darin befindlicher, Unreinigkeit zu säubern.
Rahmständer sind größre hölzerne Gefäße, in denen der von der Milch abgenommene süße Rahm aufbewahrt wird, bis er sauer worden ist, und verbuttert werden soll.
Rahmstanne, in Holst. iq. Rahmständer, der groß, und wie eine Biertonne, aufrecht stehend ist.
Rahmthems, das, ist in der Holsteiner Milchwirthschaft ein, mit einem hohen Rande versehenes, Sieb mit einem nicht dichten Haartuch, welches auf 2 kleinen, saubern, buchenen Stäben, die so lang sind, daß sie über die Oeffnung der Rahmstanne hinreichen, und in einiger Entfernung durch 2 kleine Querstäbe zusammen gefügt sind, auf den Seihe-teller gesetzt, und durch welches dann der Rahm durchgeseihet wird.
Rahn, vom Rindvieh im Westerwald gebraucht, iq. schmalleibig.
Rahn, in Ung. die Gränze zwischen Aeckern, und Weinbergen.
Rahnen nennt man die ganzen, mit sammt den Wurzeln vom Winde ausgerissenen, und umgeworfnen Bäume.

Raibling nennt man am Rhein ein Stück Rind, das über 1 Jahr alt, und zum Schlachten bestimmt ist.
Raidelholz heißt hie und da Holz, welches über 50 — 60 Jahr steht.
Raigeltaube, iq. Tigertaube.
Raiger, iq. Reiher.
Raigerbeize, iq. Reiherbeize.
Raigtbbeede heißt der Pachtzins, der von Hävesgütern jährlich gezahlt werden muß, in Westphalen.
Rain ist 1) ein Streifen Land, in einem, eben geackert wordenen, Beete, der nur noch durch eine Furche einmal gespalten werden kann; 2) ein schmales Stück Grasland, so zwischen zwey Feldern hingeht, und liegt, die 2 Besitzern gehören.
Rain-theilen heißt den Rain sub. 1. durch die letzte Furche eines Beets in der Mitte spalten, um die Beetfurche zu machen.

Rainbirne, iq. Löwenkopf.

Rainblume, gelbe, iq. Fuhrmannskraut, Gnaphalium arenarium, ein Unkraut in Sandboden, mit schöner gelber Blüthe.
Rainfarren Tanacetum vulgare, auf trocknen, sandigen Orten, Wiesen ꝛc. sehr wuchernd, dem Vieh unangenehm, mit hohen geraden Stengeln, gelben Blumen, ausgeschnittenen Blättern, und einem Fenchelartigen, bitter scharf schmeckenden Saamen. Eine Spielart ist Tanacetum crispum, mit krausen Blättern, die zur Küche gebraucht wird.
Rainkohl, Lapsana communis, ein jähriges Gartenunkraut.
Rainung, iq. Rain.
Rainweide, Ligustrum vulgare, ein bekannter Zierstrauch und Heckenpflanze; mit kleinen, länglichen, spitzig zugehenden, schmalen Blättchen, und angenehm riechenden, weißen Zwitterblüthen in gedrängt eyförmigen, gerade ausstehenden Sträußen im Juli, und mit wacholdergroßen schwarzen Beeren. Eine Abart L. italicum, hat immergrüne, im Winter hängenbleibende, braungrüne, schmälere, spitzigere Blätter.

Raiolen, iq. Rigolen.

Raiolpflüge, englische, sind eine Art Pflüge, die über einander stehen, und wovon der obere, und vordere meist kleiner, und schwächer, als der untere, und hintere ist: sie dienen zum Raiolen des Bodens, indem der erstre einen Streifen Erde abschneidet, und in den Grund der Furche schiebt, der andre aber einen Streifen tiefer heraufhohlt, und über jenen wegwirft.
Raiten, in Oestr. iq. Rechnen.
Rake, eine Hündin.
Raken, in N. S. iq. Rechen.
Rakk, iq. 1) ein Hund; 2) in N. S. iq. Regal.

Rakke, Rakken, in Bayern, iq. Breche, und Brechen des Flachses.
Rale, iq. Rade, Agrosthemma githago.
Ralle, gemeine Ralle, iq. Wachtelkönig.
Ralle, schwarze, iq. Meerhuhn.
Rallmaus ist die große Feldmaus.
Ram, in Oestr. iq. Rahm.
Ramasch, iq. Radisch, in Bayern.
Rambourapfel nennt man nach Diel die dritte Classe der edlen Aepfelsorten, die sämmtlich größrer, und der größten Art, meist in der einen Hälfte höher, als in der andern, am Kelche stets mit Rippen, die sich, eine über, die andere hervordrängend, über die Frucht hinziehen, umgeben, stets breiter, als hoch, und von lockerm, grobkörnigen, meist sehr angenehm schmeckenden, Fleische sind, und zu ökonomischem Gebrauch sehr gut passen.
Rambourförmig heißen alle groß und unregelmäßig gerippten Aepfel.
Ramel ist in Bayern ein großer, semmelfarbiger Haushund mit einem schwarz schattirten Maule.
Ramm, in N. S. 1) ein Schafbock; 2) iq. Rammblock, s. Ramme.
Rammbock, iq. Schafbock.
Ramme ist eine Maschine zum Einrammen, oder festem Einstoßen von Pfählen in den Boden, die aus einem, in einem Gerüste auf einer Rolle auf und nieder zu ziehenden und zu lassenden, Rammblock besonders besteht, d. h. einem starken, schweren Klotz in Form eines abgestutzten Kegels, der durch sein Auffallen auf die Pfähle sie in den Boden hineinstößt.
Rammel, iq. Schafbock.
Rammelgerüst ist das Gerüst, in welchem die Ramme auf und nieder geht.
Rammelhaus, iq. Rammelgerüst.
Rammeln heißt das Begatten der Hasen und Caninchen.
Rammer, iq. Rammel.
Rammler ist der ausgewachsene, d. h. über ½ Jahr alte, männliche Hase, und das männliche Caninchen.
Rammler ist auch das Werkzeug, womit beym Pisébau die Erde in den Formen fest gestampft wird.
Rammsel, Rammsern, in Oestr. iq. Kräuter zu Milchlab, Labkräuter.
Rammskopf nennt man einen Pferdekopf, der von den Ohren bis an die Oberlippe einen Bogen macht; und, macht er nur einen halben Bogen, so heißt er halber Rammskopf: beyde aber gehören zu den schönen und beliebten Pferdeköpfen.
Ramm=taue sind die Stränge, womit der Rammblock auf und nieder gezogen wird.
Rampas, bey Coblenz, iq. saurer Wein.
Rampen, in N. S. iq. in Bausch und Bogen kaufen.
Ramper, iq. Lauch.
Ramsel, iq. Lauch.
Ramsen, rothe, iq. Esparcette.
Ran, iq. Eber.
Rand ist ein schmaler Streif Landes an einer Wiese, oder Holzung, der meist zur Gräserey genutzt wird.
Randboden ist ein Untersetzkranz unter einen Bienenkorb.
Randdorf nennt man hie und da ein Dorf, das am Rande eines Morastes liegt.
Randen, iq. rothe Rüben, in Schwz.
Ranen, iq. rohe Rüben, in Bayern.
Raney, iq. Chamille.
Rang, iq. Flachsseide im Westerwald.
Rangapfel, iq. Passionsblume.
Range, 1) iq. Rain; 2) iq. Zuchtsau in Fr.
Range, in Fr. auch iq. Abhang, Anhöhe, Hügel.
Rangen, iq. Leithe; Rangers, iq. Turneps.)
Ranisch, iq. Lauch.
Ranke ist ein einfacher, oder zertheilter Faden, mit dem viele der sogenannten Schlingpflanzen, oder Rankengewächse an benachbarten Körpern sich festhalten oder emporklimmen.
Ranken, 1) iq. Stürzel; 2) iq. als Rankengewächs wachsen.
Rankenbaum, iq. Spalierbaum.
Rankengewächse sind Pflanzen, die mit Ranken wachsen, und an andere benachbarte Körper sich anschlingen, oder auch auf der Erde kriechend wachsen.
Rankkorn ist 1) eine Schweinekrankheit, die aus einem, wie eine weiße Erbse großen, Gewächs am Gaumen in der dritten Staffel besteht, und sehr gefährlich und ansteckend ist, besonders bey großer Hitze; 2) iq. Mutterkorn; 3) iq. rankendes Korn, d. i. Schotengetreide, Erbsen, Wicken, Bohnen.
Rankmade, iq. Bienenwolf.
Ranrübe, iq. rothe Rübe, in Oestr.
Ranscher, iq. Turneps.
Ranten, iq. hohe, schlanke Fichtenbäume in Bayern.
Ranunkel, s. Ackerhahnenfuß und Gartenranunkel.
Ranze ist eine Muttersau.
Ranzen nennt man 1) im Würtembg. ein Stück Eichenholz 6 F. lang, 9 Z. im Quadrat stark. 2) das sich Begatten 4füßiger Thiere.
Ranzen, iq. rothe Rüben.
Ranzeule, iq. Ohreule und Schleyereule.

Ranzlär, in Salzburg eine Muttersau.

Rapfen, vom Schnee gesagt, in Oestr. iq. erhärten.

Rapfaneller sind die runden Radieschen, die gern gegessen werden.

Rapp, Rapp heißt 1) der Kamm an den Weintrauben; 2) iq. Rabe; 3) iq. Mauke.

Rappe, Raspe ist eine Krankheit im Kniegelenk der Vorderbeine, genau am Bug des Sprunggelenks der Pferde, die in einer Anhäufung scharfer Säfte daselbst besteht, die die Haut durchfressen, und in das Haar einziehen, und hier harte, haarlose, querlaufende Schrinde oder Grinde erzeugen, welche das Pferd hinken machen. Durch Neapolitanische Salbe heilt man sie.

Rappe ist ein Pferd von egaler, schwarzer Farbe; gemeiner Rappe, iq. Kohlrappe.

Rapper, 1) iq. Raffer; 2) in Sachsen ein Holzschlitten, auf dem Klafterholz vom Gebirge heruntergeschafft wird, indem derselbe an einem, um einen Baum gewickelten, Seil herabgelassen wird.

Rappel, in Holst. die Flachsraufe.

Rappelthan, iq. Feldahorn.

Rappern heißt Holz aus Klåften herausschaffen.

Rappes, iq. Raepps.

Raps, Rapsaat, Brassica campestris, eine Oelpflanze, fast ganz dem Rübsen gleich, nur mit ganz glatten, hellgrünen Wurzelblättern, höherm Stengel, hellgelberer Blüthe und größern Körnern.

Rapsdriller, Rübsendriller, eine einfache, schubkarrenartige Maschine zum Reihesäen des Rapses und Rübsens, mit einer blechernen, runden, nach beyden Enden sich zuspitzenden, Kapsel, die den Saamen enthält, und durch die darin angebrachten Löcher denselben durch einen Trichter, oder eine Dute in die, von einem, meist dabey angebrachten, Furcheneisen in dem Boden gemachte, Furche fallen läßt, wenn sie durch das, an dem Instrumente befindliche, Rad, mittelst einer damit verbundenen Schnure, beym Gang der Maschine zugleich mit umgedreht wird.

Rapsgabel, eine große, hölzerne Gabel zum Aufladen des Rapses, mit 2 Reihen Spießen, wovon die eine horizontal liegt, die andere perpendiculär steht.

Rapsmade, die Made der Rapsblattwespe, Tenthredo flava, die dem Raps oft schadet.

Rapuntika, iq. Rübrapunzel.

Rapunzel, Rapünzel, Valeriana locusta olitoria, ein ganz klein- und länglich rundblättriger Salat, der vom July bis November gesäet wird, um im Herbst, Winter und Frühjahr immer jung vorhanden zu seyn. ⊙

Rapunzelsellerie, iq. Rübrapunzel.

Rapunzelwurzel, 1) große, iq. Rübrapunzel; 2) kleine, oder Campanula rapunculus, eine deutsche Art von Rapontika, mit kleiner weißer, oder größrer gelber, runder, fleischiger Wurzel, die als Salat gegessen wird. ♂

Rar, iq. Rale in Westph. und Westerwald.

Raren, in N. S. iq. Blöken des Rindviehes; auch in Preußen.

Raschen, in Schwz. mit der Sichel Wildheu schneiden.

Rasen ist die Masse von lebendigen und todten Wurzeln der Grasarten, die auf Graslande wild wachsen, und zugleich von Humus, der sich von den letztern erzeugt hat, und die eine vieldauerndere, natürliche Grasbedeckung ist, als sie die Kunst je erzeugen kann.

Rasenbinsengras, iq. Torfbinse, Scirpus caespitosus.

Rasenbrennen ist das Abbrennen der, in Haufen auf einander gesetzten, Rasenplaggen, besonders der von binsigen, torfigen Rasenflächen; deren Asche dann zur Düngung auf die Felder gebracht, und mit deren Abschürfung der zugleich mit entrasete Boden auch urbar gemacht wird.

Raseneiche, eine Spielart der gemeinen Stieleiche mit schmalen, sehr tief eingeschnittenen und spitzig gezackten Blättern.

Raseneisen ist auch, iq. Ortstein.

Rasenerde ist die, aus verfaulten Rasenplaggen entstandene, zur Düngung nutzbare Erde.

Rasen-Erz, iq. Sumpfeisenstein.

Rasenfeger ist eine hölzerne, oder eiserne Platte, die in einem rechten Winkel an einem langen Stiel befestiget ist, womit man den Rasen von Laub, Erde, Unrath reiniget.

Rasenhaupt heißt die unterste, aus Rasen bestehende, Schicht eines Deichs, oder Erddammes.

Rasenhopfen, iq. Heckenhopfen.

Rasenplaggen, iq. Plaggen von Rasen.

Rasenschäler ist eine dreyeckigte, eiserne Schaufel vorn mit scharfer Spitze zum Abschälen des Rasens.

Rasenscheere ist eine ziemlich lange Scheere zum Ab- und Durchschneiden des Rasens, besonders der Grasbüschel an den Rasenstöcken.

Rasenschmiele, Aira caespitosa, ein, nur jung und grün, dem Vieh wohl angenehmes Gras, in schattigen,

feuchten Gegenden wachsend, mit vielen zaserigen Wurzeln, 3 F. hohem, glatten Halm, langen, gestreiften, rauhen Blättern und silberfarbener Rispe.

Rasenstampfer ist ein cylinder=, oder kegelförmiges, schweres Stück Holz, mit einem aufrechten Stiel, und zwey kleinen, in der Quere stehenden, Handgriffen daran, zum Stampfen des Rasens.

Rasenstein, iq. Landstein, sub 2.

Rasentorf ist der gewöhnliche, trocknere, festere, wurzelige Torf, oder Wurzeltorf.

Rasenweizen nennt man in der Delitscher Gegend in Sachsen die dortige, weniger groskörnige und großhalmige Winterweizensorte.

Rasselapfel, ein großer, rother, sehr guter, im Dec. reifer Schlotterapfel.

Ratafia nennt man die, durch Verbindung der Säfte frisch gepreßter Obst- und Beerenfrüchte, als Kirschen, Himbeeren rc. mit Weingeist und einigem Gewürze verfertigten, und mit Zucker versüßten Getränke.

Rate, in N. S. iq. Röste.

Rateln, in Schwb. den Bast vom Holze schälen.

Raten, in N. S. iq. verrotten.

Ratingerbirne, iq. Winterkönigin.

Rationelle Landwirthschaft heißt die Kenntniß und Führung der Landwirthschaft nach wissenschaftlichen, ächt practischen Grundsätzen und Regeln, s. Practisch.

Ratte, Mus rattus; ein, im Hauswesen vielfach schädliches, kleines Nagethier, von grauer Farbe, mit längerm, nackten Schwanze und scharfem Gebiß, lebt in Kellern und dunkeln Behältnissen, Ställen und Scheunen.

Rattel, die, Schnarre der Feldhüter.

Ratteler, Ratteleſche, iq. Aspe.

Ratten, iq. Radenkörner.

Rattenschweife sind schlecht behaarte oder behangene Pferdeschwänze.

Ratz, iq. Iltis. Ratze, iq. Ratte.

Raub, in Schwz. der Ertrag aller, oder einzelner in einem Jahre auf einem Landgute erbauter, Feldfrüchte, oder auch der bezogenen Zehendfrüchte.

Raubaal, iq. Aalquappe.

Raubäste, iq. Räuber.

Raubbienen sind Bienen, die nicht selbst arbeiten, und Honig bereiten wollen, sondern nach fertigem Honig ausgehen, und ihn wegfressen, und deshalb die Bienenstöcke anfallen; welche denn entweder fremde Bienen sind, oder wozu auch die eignen Bienen zuweilen werden.

Rauben nennt der Jäger das Fangen eines Thieres durch ein, und von einem Raubthier, um es zu fressen.

Raubfische nennt man alle Fische, die andre kleine Fische, als: Ellritzen, Schmerlen, Gründlinge, oder junge Fischbrut fressen, und sich davon nähren; als besonders Hechte, Forellen rc.

Raubkrähe, schwarze, iq. Rabenkrähe.

Raubschütz, iq. Wildschütz, Wilddieb.

Raubvögel nennt man alle uneßbaren, von lebenden und todten Thieren sich nährenden, wilden Vögel.

Raubwild ist alles unedle Wild, welches von anderem Wilde lebt, und dem Menschen ungenießbar ist.

Raubzeug, fliegendes, iq. Raubvogelwild.

Rauchapfel, iq. Stechapfel.

Rauch- Rauhbeere, iq. 1) gemeine Stachelbeere; 2) Corinthenstaude.

Rauchbuche, im Hohenloheschen, iq. Weißbuche, anderwärts, iq. Rothbuche.

Rauchdachen nennt der Köhler das Belegen des Meilers oben mit Rasen und Moos.

Rauchender Meiler, iq. neu angezündeter Meiler.

Rauchfangsteuern heißen in der Oberlausitz die nach Rauchfängen vertheilten Beyträge der Unterhanen zu den, dem Landesherrn bewilligten, Steuern.

Rauchfleisch, Räucherfleisch, iq. geräuchertes Fleisch.

Rauchfrüchte, iq. Futtergemenge.

Rauchfuß, iq. rauhbeiniger Bussard.

Rauchfutter, 1) iq. Heu- und Strohfutter, — im Gegensatz des Körnerfutters; 2) iq. Gemengefutter.

Rauchgänse sind Zinsgänse, die vom Rauch und Heerde (vom Hauswesen) gegeben werden.

Rauchholz heißt das auf dem Stamm stehende, mit Laub noch ganz versehene, Holz.

Rauchhonig ist der im obersten Theil des Stockes befindliche Honig.

Rauchhühner sind Zinshühner, die vom Hauswesen, oder eigentlich vom Rauch und Heerde gegeben werden.

Rauchkammer heißt 1) die kleine Kammer einer Rußhütte, worin der Rauch als lockerer Ruß sich ansetzt; 2) iq. Räucherkammer.

Rauchlinde, iq. Ulme, besonders gemeine.

Rauchpfennig ist ein Geldzins, zu dessen Zahlung der Zinsmann wegen Besitzes seines eignen Heerdes verpflichtet ist.

Rauchsack ist der trichterförmige oder pyramidalische, wollene Sack, der in der Decke der Rauchkammer einer Rußhütte angebracht ist.

Rauchschnabl, iq. Saatkrähe.

Rauchschwalbe, iq. gemeine Schwalbe.
Rauchsperling, iq. Hausperling.
Rauchtanne, iq. 1) gemeine Tanne; 2) iq. Grasbirke.
Rauchtopf ist in der Bienenzucht ein Gefäß mit einem Schnabel zum Wegräuchern der Bienen von einem Orte, wo sich einige bey den Schwärmen noch verhalten haben, und von wo sie eingefangen werden sollen.
Rauchzeit ist die Mauserzeit für Enten und Gänse, und andres Federvieh.
Raucke, Rückette, Gartenraucke, Brassica eruca, ein Gartenkraut mit kleinen, vierblättrigen, blauen, oder bleichgelben Blumen, senfähnlichen Blättern, und dgl. gelbem Saamen auch in einer Hülse befindlich von scharfem, aber angenehmen Geschmack, jung unter dem Salat zu essen.
Raufe, iq. Rüffelmaschine, und zwar besonders ein, mit fast fingerdicken, spitzigen, eisernen Zähnen versehenes, Bret zum Abriffeln der Flachsknoten.
Raufen sind die an der Wand hängenden, oder sonst im Stall aufgehängten, mit Sprossen versehenen, hölzernen, oder auch eisernen Futterbehältnisse, aus denen das Vieh das Heu und Strohfutter frißt.
Raufen, den Lein, heißt den Lein aus dem Boden ziehen, und so ärndten.
Raufwolle nennt man die ausgeraufte, nicht abgeschorne Wolle, besonders wie sie die Gerber von den Schaffellen im Ganzen, oder nach dem Abscheeren der größern, längern Wolle noch abnehmen, besonders von gefallenem Vieh.
Rauge, iq. Mangold.
Raugfoder, in Holst. iq. Rauchfutter, d. h. Stroh und Heu.

Rauhbeiniger Falke, iq. Bussard.

Rauhblättrige Linde, iq. Sommerlinde.
Rauhdach nennt man die Decke von Rasen, Moos, Laub, kleinem Tannen- und Fichtenreißig, womit zuerst der fertige Meiler vom Kohlenbrenner bedeckt wird.
Rauhe Frucht heißen die Gerste und der Hafer, im Gegensatz der glatten, des Weizens und Kornes, und müssen daher beym Aufmessen gehäuft werden.
Rauhe Furchen nennt man die Furchen, in denen ein ungepflügter Acker liegt, so lange er noch nicht beegget ist.
Rauhe Rose, Rosa hispida, ein, dem Mehlrosenstrauch ganz gleicher, nur nicht so weißbehaarte Blätter habender, Rosenstrauch.
Rauhe Wicke, Vicia hirsuta, mit sehr vielen schmalen Blättern und viereckigtem Stengel; wird in der Mark schon gebaut, und ist sehr ergiebig.
Rauher Ahorn, iq. Silberahorn.
Rauhfalke, iq. Geyerfalke.
Rauh-Frost, ein Reif, der sich bey kalter, nebeliger Luft an die Pflanzen ꝛc. anlegt, und sie rauh macht.
Rauhgut, in Schwb. iq. Gemenge.
Rauh-Rauchhaber, iq. Sandhaber.
Rauhhonig nennt man den, so wie er aus dem Stock kömmt, mit sammt den Wachsscheiben, zum Verkauf in Tonnen gestampften, Honig.
Rauhlinde, iq. rauhe Ulme.
Rauh-reif ist der rauhe, nicht glatt angefrorne Reif.
Rauhspitzige Wolle ist eine Wolle, deren obere Spitzen viel stärker, gröber, rauher sind, als die Fäden selbst.
Rauhwerk nennt der Jäger die vierfüßigen Raubthiere; oft aber auch nur ihre Bälge insbesondere.

Rauhzeit, iq. Mauserzeit der Vögel.

Rauke, 1) in Esthl. ein langer Haufe abgeärndteten Getreides, bes. Sommergetreides auf dem Felde; 2) aber in N. S. iq. Schoten- auch Rübengewächs.
Raumast ist ein spitziger Ast, womit man die Raume in den Meilern macht.
Raume, Räume nennt man die, oben in der Haube der Kohlenmeiler gemachten Oeffnungen, welche geöffnet und zugemacht werden können, um das Feuer zu leiten, so, daß es überall hin gehörig wirke.
Raum-Eichen nennt man einzeln stehende Eichen, die kein zusammenhängendes Gehölze bilden.
Raumlöcher, iq. Raume.
Raumpfahl, iq. Raumast.
Raun, 1) in Oestr. ein Wallach; 2) in Oestr. auch iq. Rahm.
Raunen, 1) iq. rammeln der Hasen, in N. S. 2) iq. verschneiden.
Raunsche Rübe, iq. Runkelrübe.
Raup, iq. Raubaal, Aalquappe.
Raupe, die, 1) in Ansp. ein einjähriges Stück Rindvieh; 2) das Insect vor der Verwandlung in die Puppe, woraus der Schmetterling auskriecht; 3) iq. Mauke.
Raupen heißt, iq. von Raupen befreyen, reinigen.
Raupenfraß, iq. 1) Baumtrockniß durch Anfressen von Raupen, besonders das der Kiefernraupen, der Nonne u. s. w. 2) insbesondere das davon befallene, und dadurch ruinirte Holz, besonders Nadelholz selbst.
Raupennester, die Gespinste der Raupen an den Bäumen.
Raupenscheere ist eine an der Spitze einer langen Stange befindliche, und mittelst eines Drathes, oder einer Leine

zu bewegende, Scheere zum Abschneiden der mit Raupennestern bewachsenen Zweige.

Raupentödter, Ichneumon Ichnoy, ein wespenartiges Insect, das die Raupen tödtet, und daher als Feind der Seidenwürmer gefürchtet, aber auch als Feind der großen Kiefernraupe und andrer schädlicher Raupen gern gesehen ist.

Raupentödter, grüner, Carabus sycophanta, ein sehr nützliches Insect, ein Laufkäfer mit Goldglanz, blauem Ober- und schwarzem Unterleib, welcher die Puppen und Raupen des Kiefernspinners tödtet.

Raupentödter, reitender und durchbohrender, Igneumon equitatorius und compunctator, ein paar Schlupfwespen, oder wespenartige, nur schlankere und zartere, Insecten, die durch das Vertilgen der Kienraupen sehr nützlich sind, indem sie ihre Eyer in sie legen.

Raus, (iq. heraus) ruft der Pflüger dem Zugvieh zu, wenn die Furche gezogen ist, und er umwenden will.

Rausch, Rauschbeere, große, iq. 1) große Heidelbeere; 2) iq. Preußelbeere; **kleine**, iq. Preußelbeere; 3) iq. Gerbermyrte.

Rauschbeere, schwarze, Empetrum nigrum, eine Sumpfstaude, die auf hohen Gebirgen mit glatten, rothbraunen, fadenförmigen, 1 — 1½ F. langen, Zweigen umherkriecht, tiefe Wurzeln treibt, und gar häufig, besonders auf dem Harz, den Torf bildet: mit kleinen, dicht, zu 3 oder 5 quirlförmig beysammenstehenden, länglichen, schmalen, dicken, unten rundlichen, dunkelgrünen, weißgestrichenen **Blättchen**, ovallänglichen, weißen und purpurrothen, oder blaßröthlichen Blumen im May und Juny, und erbsengroßen, runden, reif, im Aug. und Sept. schwarzen, **Beeren** mit klebrigem, purpurrothem, säuerlichem Safte, woraus die Grönländer Wein machen, und die die Vögel auch fressen.

Rauschen, die, nennt man 1) im Westerwald das buchene Buschwerk im Walde, weil es sein dürres, rauschendes Laub bis zum May behält; 2) iq. Aspe; 3) iq. Flatterbusch.

Rauschen, iq. sich Begatten bey den Sauen.

Rauscher, der, iq. Milzbrand.

Rauschgrün, iq. Moosbeere.

Rauschheidelbeere, iq. große Heidelbeere.

Raut, die, iq. eine Wiese, Bergwiese, worauf sonst Holz gestanden hat, in Bayern.

Raute, Ruta graveolens, eine Küchengewürzpflanze, mit holzigen, inwendig gelben, Wurzeln und Stengeln, und bey der **großen Art**, mit breitern, lichtern und stärkern, stark riechenden, Blättern, als bey der **kleinen**, ferner mit gelben, schön gestirnten, Blümchen von starkem Geruch, und vier- oder fünfeckigen Schoten mit kleinem, schwarzen, nierenförmigen, weißmarkigem Saamen. Wird gern auf Butterbrod gegessen, und officinell benutzt. ♃

Rautwurm, iq. Werre.

Rave, iq. Rabe.

Raygras, französisches, Holcus avenaceus, sonst avena elatior, eins der höchsten, nutzbarsten, ergiebigsten, Wiesengräser, auf gutem, mäßig feuchtem, und nicht zu festem Boden, mit dauernder Wurzel, vielen runden, zarten, gestreiften Halmen, ½ Sch. langen, ziemlich breiten, etwas haarigen, hellgrünen Blättern, und einer 1 — 1½ Spannen langen, aus 10 Absätzen bestehenden, überhängenden **Rispe** mit lanzettförmigen Aehrchen und langem, gelblichen **Saamen** wachsend.

Raygras, englisches, s. Wiesenlolch.

Rayweizen, iq. Frauen-Bettstroh.

Realdienstbarkeiten sind die rechtlichen Verhältnisse, nach welchem Grundstücke verbunden und verpflichtet sind, etwas zum Besten und Vortheil eines oder mehrerer andern Grundstücke zu leiden, oder zu unterlassen, wozu sie dem freyen Rechte nach eigentlich nicht verbunden wären.

Realhufen nennt man in den Marken und anderwärts die, bey einem Dorfe wirklich der Zahl nach befindlichen, und von den Bewohnern besessenen, Hufen, wie sie vor der letzten Classification des steuerbaren Landes wirklich vorhanden waren, und versteuert werden sollten.

Realität, in Oestr. iq. ein Landguth, ein Grundstück.

Reallasten nennt man Leistungen und Verpflichtungen, welche dem Besitzer eines Landguths, bes. Bauerguthes, **als solchem**, dauernd obliegen, und also nur mit dem Besitz des Guthes verbunden sind: und es gehören hierher alle ländliche Servitut- und Bannpflichten, Frohn- Zins- und Zehendtpflicht, auch Leibzucht und dgl. Im weitern, nicht streng juristischen Sinn sind sie aber auch iq. Grundlasten.

Realtaxe, iq. reelle Taxe.

Rebben, iq. nach Begattung Begierde haben, oder auch sich begatten bey Thieren.

Rebbinden, Rehbinden, iq. gemeine und brennende Waldrebe.

Rebeln heißt die Mayskörner aus den Kolben bringen.

Reben sind 1) Stämme und Aeste des Weinstockes; 2) am Neckar, iq. Blindholz.

Reben lesen heißt das Aufnehmen und Ordnen der Reben gleich nach dem Schnitt, wobey man sich hüten muß, keine Augen zu verletzen.

Rebenschnitt, iq. Weinschnitt.

Rebenstock, iq. Weinstock.

Rebenthränen, **Rebenwasser** ist das Wasser, welches im Frühjahr aus den abgeschnittenen Reben herauströpfelt.

Rebhendel, iq. Rebhuhn, in Oestr.

Rebhühnerey, iq. Perdrigonpflaume.

Rebhühner-Garten ist ein kleiner Garten, wo Rebhühner für den Winter eingesetzt und gehalten werden, um sie im Frühjahr auf die Felder setzen zu können.

Rebhühnerkasten ist ein Gehäuse, worin man eingefangene Rebhühner den Winter über füttert.

Rebhühner-Zwinger ist ein, im Vorholze, in einer Umzäunung stehendes, 10 — 12 F. breites, und 16 — 20 F. langes, einem Taubenschlag ähnliches, Gebäude, worein man zu Lichtmeß 3 — 4 Paar Rebhühner mit verschnittenen Flügeln setzt, die hier gefüttert und gehalten werden, und sich nun stark vermehren: wobey denn auch der ganze Fleck mit Netzen überzogen ist: wodurch man sich immerfort mit Rebhühnern versorgt.

Rebhuhn, Tetrao perdix, ein starker, fleischiger, wilder Vogel, von $12\frac{1}{2}$ Z. Länge, (wovon 3 Z. der Schwanz wegnimmt,) und von 1 — $1\frac{1}{2}$ — 2 Pfund Schwere; mit übergekrümmtem, scharfem, bläulichem, 1 Z. langem, Schnabel, einem nackten, warzigen Fleck unter den Augen, gelbrothem Schwanz, und von aschgrauer, rothbraun gestreifter Hauptfarbe, die am Weibchen noch dunkler ist, und, was das Männchen anlangt, auch mit einer rothen Brust; zuweilen auch weißlich, auch bunt, und weiß und gelb gefleckt, oder auch mit einem Halsband vorkommend: lebt vom Aug. an bis im Febr. in Kitten in freyen Feldern und Wiesenhölzern, sonst aber einzeln; nährt sich von Saat und Getreide, Insecten, Beeren, paart sich um Lichtmeß, oder im März, und nistet in Büschen, oder Getreidefeldern, und brütet in 3 Wochen 10 — 20 Eyer aus; wird geschossen und mit Netzen und Laufdohnen gefangen, und ist delicat zu essen.

Rebhuhn, wildes, iq. Schneehuhn.

Rebkressig, in Schwz. iq. Feld- oder Winterrapunzel.

Rebländer, iq. Weingärten, Weinberge.

Rebln, in Ung. iq. Beeren von den Stengeln pflücken.

Rebland, iq. Weinland.

Rebpfahl ist ein 6 F. langer, hölzerner, unten zugespitzter Stab, oder eine solche Stange zum Aufrechthalten der Reben in Weinbergen.

Rebrecht heißt ein unverfälschter Wein, wie er aus den Beeren kömmt.

Rebschäublein, in Schwz. Rebschaub in kleine Büschel gebunden, um es leichter zu tragen.

Rebschaub, in Schwz. ein Schaub, oder Strohband, die Reben anzubinden.

Rech-Riechbeerstrauch, iq. Corinthenstaude.

Rechen, das, 1) iq. Harken; **der**, iq. Harke; 2) ein, aus vielen, ziemlich eng beysammen stehenden, oben und unten in eichene Blattstücken eingezapften, starken eichenen Sprossen bestehendes, Gatterwerk in großen Teichen, welches in die Oeffnung des Dammes vor ein Fluthbett gesetzt wird, damit das zufällig entstehende Oberwasser abfließen, aber keine Fische mitnehmen kann.

Rechigt ist das, was der Nachharker zusammengebracht hat, oder das Köchstroh.

Rechholder, iq. gemeiner Hollunder.

Rechkohlen sind Kohlen von solcher Größe, daß sie noch durch die Zähne des Köhlerrechens durchgehen.

Rechling, **Rehling**, Barsch im 4ten Jahre.

Rechnungsablegung ist die Abgabe der Rechnungen des Wirthschafters an den Herrn über die geführte Wirthschaft.

Rechnungsbücher, ökonomische, sind die Bücher, worin der Landwirth die täglichen data zu seinen Wirthschaftsrechnungen entweder so, wie sie täglich vorkommen, einträgt, oder sie, nach ihren besondern Capiteln und Rubriken abgetheilt, zusammenstellt; d. h. besonders das **Manual**, oder **Hauptbuch**, und das **Journal**, oder **Tagebuch**.

Rechnungsdefecte sind die Fehler, Mängel und Irrthümer, die der Rechnungsabnehmer bey einer Rechnung bemerkt hat.

Rechnungsjahr, iq. Wirthschaftsjahr.

Rechnungswesen, landwirthschaftliches, iq. landwirthschaftliche Buchhaltung.

Recht haben sagt der Jäger vom Hunde, wenn er thut, was er soll, was recht ist. **Recht geben** ist iq.

den Hund liebkosen, wenn er recht gethan hat.

Rechtfuchs ist ein rechter, wahrer Fuchs unter den Pferden, im Gegensatz vom Licht- und Rothfuchs.

Rechtholz, iq. Dingholz.

Rechtsdreher sind Drehschafe, die sich rechts drehen, weil bey ihnen die Wasserblase im Gehirn rechts liegt.

Recipient, iq. Vorlage.

Reckbaum, Reckholder, Reckholderbaum, iq. gemeiner Wacholder, und auch Flieder.

Reckholdervogel, iq. eig. Krammetsvogel.

Recognitions-Schein, oder Urkunde ist ein gerichtliches Instrument, worin das Gericht bekennt, daß der Verkäufer eines Guthes bey Einreichung des Guthskaufes zur gerichtlichen Bestätigung sich über die Aufgebung seines Eigenthums an demselben zum Vortheil des Käufers vor ihm erklärt habe.

Recotiren, s. Palotiren.

Rectificirter Spiritus vini ist der, mehrmals abgezogene, oder, nach der neuen Art gleich von der Stärke gebrannte, und von allem Phlegma so gereinigte, Brandtwein, daß er nicht nur rein aufbrennt, sondern auch, auf Schießpulver gebracht, dasselbe anzündet; wie er in der Arzney, und sonst viel gebraucht wird.

Redder heißt 1) ein etwas erhöhter, breiter und fahrbarer Dammweg; 2) eine Auf- und Abfahrt von einem Deiche.

Redder in Holst. ein Weg zwischen lebendigen Hecken.

Reddewind, iq. Retter unter den Jagdhunden in Preußen.

Reddies, in N. S. iq. Radies.

Reddik, in N. S. iq. Rettig.

Reducirte Hufen nennt man in den Marken die, zur wirklichen Contributionsleistung durch die Anlage und Taxe festgesetzte, Zahl von Hufen jedes Orts, von welcher die Contribution wirklich noch bezahlt wird.

Reeben, in Lothr. ein Weinberg.

Reek, iq. Rechigt.

Reelkost, iq. trocknes Gemüse, Grütze, Graupen, in Pr.

Reelle Taxe ist die, welche den absoluten, wahren, allgemeinen Werth einer Sache, eines wirthschaftlichen Gegenstandes bestimmt, ohne Rücksicht auf deren Nutzungswerth.

Reelse, in Hildesheim, iq. Gemüse.

Reen, in N S. iq. Rain, Gränze.

Reep-holt, in N. S. ein Haufen Holz, eine Klafter hoch und breit.

Reesch ist ein Feldmaaß in Liefland = 3 Loosstätten.

Reestbret, iq. Hakenbret.

Reezen, in Bad. iq. rösten.

Reff, 1) die Raufe, Futterraufe; 2) das Gestell der Sense; 3) in N. S. iq. Hechel.

Reffeln, iq. Riffeln.

Reffsense, iq. Gestellsense.

Refrigerator ist ein kupferner Cylinder, in welchem durch Abkühlung die Absonderung des Brandtweins von den, bey der gewöhnlichen ersten Destillation mit übergehenden, wäßrigen Theilen geschieht, die hier zurückbleiben.

Regefoor, in N. S. iq. der Reihedienst im Vorspann zur Frohn, oder sonstigem Hofdienst mit Wagen und Pferden.

Rege machen, iq. losmachen, Wild aufjagen.

Regel sind die langen Querhölzer, woran die Latten eines Stakets, und die Breter einer Planke genagelt werden.

Regel, Regelstelle, in N. S. der Ort, wohin der Hirt die Kühe zum Melken hintreibt.

Regenfalke, iq. Geyerfalke.

Regenfall, jährlicher, ist die Quantität Regenwasser, die, wie man der Erfahrung nach annehmen kann, jährlich in einem Lande, oder einer Gegend, deren climatischen Verhältnissen nach, in der Regel vom Himmel zu fallen pflegt, berechnet auf, oder nach einem □. Fuß. So z. B. wird in der Gegend von Turin der mittlere jährliche Regenfall auf den □. Fuß auf 40 Zoll angenommen, bey Paris aber auf 20, bey Berlin auf 19 Z. ꝛc. *)

Regengalle ist ein unvollkommner Regenbogen am Himmel, der noch auf mehrern Regen deutet.

Regenhaufen sind größre Haufen, in die das Gras, oder Heu bey herannahendem Regen auf der Wiese zusammengebracht wird, damit der Regen es nicht allzusehr durchnässe.

Regenhütte, iq. Schauer.

Regenkatze, iq. Pirol.

Regenpfeifer, grüner, gemeiner, iq. Goldregenpfeifer.

Regent, in Oestr. iq. Wirthschaftsinspector, oder Director.

Regenvogel, iq. Moorschnepfe.

---

*) Um ihn zu erfahren, läßt man ein blechernes Gefäß, 1 □. F. groß, im Freyen aufstellen, und darin den Regen auffsammeln, der dann jedesmal genau gemessen, und dessen jedesmaliges Maaß aufgezeichnet, und wo dann am Schluß des Jahres berechnet wird, wieviel Zoll der Regen in demselben betragen habe pro □. Fuß?

Regenwurm, Lumbricus terrester, der bekannte, glatte, graue Wurm, der in der Erde lebt, und oft den Graswurzeln Schaden thut, und die Wiesen sehr durchlöchert.
Regge in Liefland, ein Bauer-Fuhrschlitten.
Regierungsjahre, iq. Mahljahre.
Regulirung des Besitztitels ist der gerichtliche Act, wo dem Käufer eines Grundstückes, nach Einreichung des von ihm darüber abgeschloßnen Kaufes, dasselbe als sein rechtlich begründetes Eigenthum vom Gericht überwiesen, und in dessen Büchern auf seinen Namen eingetragen, ein- und aufgeschrieben wird.
Regulirung der guthsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse ist die jetzt im Preußischen gesetzlich angeordnete Auseinandersetzung der, bisher zwischen den Guthsherren und ihren Bauern bestandenen, rechtlichen, Dienst-, Zins-, Zehendt-, Hut- und Trift-, und Guths-Eigenthums- und Besitz-Verhältnisse gegen volle Entschädigung des dabey von Erstern zu erleidenden Verlustes durch Abtretung eines Theils des Bauerlandes an dieselben, wogegen die Bauern dann das Uebrige als volle, unbeschränkte Eigenthümer besitzen, und benutzen.
Rehader nennt man die, innerhalb der Dickung befindliche, Ader der Pferde, die bey der Rehkrankheit geschlagen wird.
Rehbaum, iq. gemeiner Wacholder.
Rehbein, iq. Hasenspat.
Rehblatten, iq. das Blatten der Rehe, das nur von Jacobi bis Ende Aug. geschehen kann.
Rehbock ist das männliche Reh, das stärker an Kopf und Brust ist, als das weibliche, auch stets ein Geweyh hat.
Rehbraune sind Pferde von graubrauner, rehartiger Farbe, mit, und ohne schwarze Füße.
Rehe, iq. Verschlagen.
Rehe-, Reihgras, iq. Quecke.
Rehfalben sind Pferde mit so gemischtem, grauen Haar, wie es die Rehe haben.
Rehfuß ist das, schräg abgeschnittene, etwas gespaltene, Ende eines Baumstammes, der in den Spalt gepfropft werden soll.
Rehgeiß, iq. Ricke.
Reh-Hagen sind 1) mit Lücken versehene Hecken, die man zum Fang der Rehe anlegt; 2) umzäunte, nur hie und da offne Stücken Waldes.
Rehheide, iq. 1) Besenpfrieme; 2) gemeine Heide; 3) iq. Färbeginster.
Rehkalb ist das Junge vom Reh von seiner Geburt an bis zum Martini-Tag.
Rehkitze, iq. Rehkalb.
Rehkrankheit, iq. Rehe.
Rehkraut, iq. Besenpfrieme.
Rehling, Röhling, iq. Pfifferling.
Rehnetz ist ein, meist 50 gedoppelte Schritt langes, und 16—20 Maschen hohes, Netz, dessen Maschen 5 Z. ins Gevierte halten sollen, damit auch kein Fuchs oder Hase durchkommen kann.
Rehschrot ist eine gröbere Art von Schrot zur Rehjagd.
Rehwild, Cervus capreolus, ein bekanntes, sehr schätzbares, durch Fleisch und Leder sehr nutzbares, edles Wild; 4 F. lang, 2½ F. hoch, 50—80 Pfund schwer, schlanken, zarten Baues, im Sommer gelb- oder rothbraun, im Winter asch- oder röthlichgrau, der Bock mit einem Gehörn, welches nie über 8 Enden hat. Es brunft von Ende Nov. bis Mitte Jan. trägt 21 Wochen, und setzt im May 1—2—3 braunrothe und gefleckte Junge. Selten sind schwarze, weiße, oder geschäckte Rehe.
Rehwurm, Riehwurm, Riehtwurm ist auch bey Einigen die Made des Bienenwolfes.
Reibeisen, iq. Riebeisen.
Reibekäse nennt man die ganz gewöhnlichen, mit Kümmel nicht gemischten, Käse, die nur zum Backwerk verwendet werden.
Reibe-Lappen, iq. Ribbelappen.
Reiben, den Flachs, in Schwz. ihn nach dem Reiten, oder Rätschen noch unter einem großen Rade, oder Steine quetschen.
Reiber nennt man einen Strohwisch, der zwischen den Zähnen eines Rechens befestigt wird, womit man die ausgedroschne Frucht von einer Seite zur andern aufreibt, oder wegschiebt.
Reiberchen im Pfalz. der Hahn am Faß.
Reibisch, iq. Kandelwisch.
Reibscheit heißt das Querholz, welches die Zwieselarme des Wendelings am böhmischen Pfluge, oder der Deichselzunge an andern Pflügen zusammenhält.
Reicher Boden ist der, der viele natürliche, auflösliche Nahrungstheile der Pflanzen, besonders viel Humus in sich enthält.
Reichgabel ist eine große, zweyzinkige Gabel an einem langen, hölzernen Stiel, womit bey der Aerndte die Garben zum Aufladen zugereicht werden.
Reichplatz ist ein, in einem Feimen oberhalb, auf eingelegte, jedoch 2—3 Fuß hervorstehende, Bäume, angelegter, mit Bretern belegter Platz, auf welchem ein Mann steht, und die vom Aerndtewagen ihm zugereichten Garben

in Empfang nimmt, und dem Feimensetzer zureicht.

Reichhuhn-Rose, iq. Weinrose.

Reichsort, iq. der 4te Theil eines Thalers im Westerwalde, oder 22½ Kreuzer

Reichweizen, iq. vieljähriger Weizen.

Reidelholz nennt man einen jungen Holzbestand von da an, wo die erste Classe der jungen Stämmchen 6, bis dahin, wo sie 12 Z. im Durchmesser hat.

Reien ist das sich Begatten der Hunde und Katzen.

Reif heißt 1) in Marschländern ein neuer über der Strombahn hoch genug liegender Anwuchs, dessen Boden gut genug ist, um Eindeichung und Anbau zu verlohnen; 2) der gefrorne Thau, der im Herbst und Frühjahr sich zuweilen des Morgens findet, und zarten Gewächsen oft Schaden thut; 3) iq. Reifung, Reife.

Reife ist der Zustand, wo die Früchte und Sämereyen ihr Wachsthum vollendet, und eine solche vollkommene Beschaffenheit erlangt haben, daß sie zu ihrer Bestimmung benützt werden können, wie er sich durch Farbe, Verhärtung der Saamen-Körner, und Bleichen, und Welken der Stengel der Pflanzen ꝛc. zu erkennen giebt.

Reifel, iq. Reiflein.

Reifeln, Reifen, iq. Rinnen, Furchen ziehen.

Reifen des Getreides ist die Periode des Wachsthums desselben, wo das Mehl in den Körnern sich bildet, die milchige Materie derselben also zu Mehl sich verdickt, und wo das Stroh anfängt, zu bleichen, zu vergelben.

Reif-Holz ist Holz, woraus die Faßreifen gemacht werden.

Reiflein nennt man einen reifenartigen Abtritt des Hirsches, der in der Fährte stehen bleibt, wenn er mit der hintern Schale in die vordere tritt.

Reiflinge nennt man am Rhein die gewurzelten Reben, womit man den Weinstock fortpflanzt.

Reifpunct nennt man in der Pomologie die Zeit, wo eine Frucht völlig gezeitiget, und am besten zu genießen ist.

Reifstange, s. Gestell.

Reigel, Reiger, aschgrauer, blauer, iq. Reiher.

Reihbrod, ein Brod, das die Pfarrkinder hie und da, der Reihe nach, dem Pfarrer geben müssen.

Reihe, in Schwb. der Sterz am Pfluge.

Reihedienste, iq. Gemeindedienste, die der Reihe nach unter den Gemeindegliedern herumgehen.

Reihegeld, iq. alte Zählgelder in Schlesien.

Reihen, in N. S. 1) das Bellen der Füchse; 2) das sich Begatten der Wasservögel; 3) das Brünstigseyn des Viehes.

Reihen, am Rhein, iq. zur Saat pflügen, in Westphalen, iq. Felgen.

Reihensaat ist das Säen des Saamens in Reihen, die Drillsaat und das Dibbeln.

Reihensaatwirthschaft, iq. Drillcultur besonders.

Reihensetzer heißt der Ziegelarbeiter, der die, zum Trocknen ausgesetzten, Ziegel bey heißem Sonnenschein mit Sand bestreuet, bey Regen mit Stroh bedeckt, und, abgetrocknet, sodann in Reihen setzt.

Reiher, Ardea cinerea, ein, da er jung noch genießbar ist, an sich noch zum edlen Federwild gehöriger, für die Fischerey aber als ein Raubvogel anzusehender, Zugvogel; 3 F. lang, 5 F. breit, mit geränderten, 5 Zoll langem, oben schwarzblauem, an den Seiten sehr scharfem, an der Wurzel goldgelbem, Schnabel, 8 Z. langem, dunkelaschgrauem Schwanz, mit, vorn über die Hälfte mit netzförmigen Schildern bedeckten, 2 Z. über den Knieen kahlen, im Schenkel 10, im Bein 6 Z. langen, aschgrauen, und fleischfarbenen, Füßen, einem dunkelblau grauen Scheitel mit 3 — 5 Zoll langen, weißen, zuweilen schwärzlichen Federn, die einen schönen Busch bilden; ferner mit hellaschgrauem Oberhals, aschgrauen, weißgespitzten, röthlich punctirten, Flügeln, und schwarzblauen Schwungfedern und Rücken, und mit weißem, länglich gestreiftem Unterleib, Bauch und Brust. Das Weibchen ist dunkler grau, und hat nur einen kürzern Busch. Lebt an Gewässern, und schadet den Fischen sehr, wird geschossen, gebaizt, und sonst gefangen.

Reiher, grauer, Ardea grisea, heißt der junge Nachtreiher nur im ersten, auch wohl beym Weibchen im 2ten Jahr, wo er aschgrau statt schwarz aussieht.

Reiher, schwarzer, iq. schwarzer Storch.

Reiher, weißer, ist ein alter, weiß- und silbergrau gewordener, Reiher.

Reiherbaize, Raigerbaize, ist die Jagd auf Reiher, die mittelst abgerichteter, auf sie stoßender, Falken ausgeübt wird.

Reiherfedern sind die schönen, kostbaren, weißen und zuweilen schwarzen, Federn des Kopfes des Reihers.

Reilse, in Grubhag. iq. Gemüse, s. Reelse.

Reim, iq. Duft des Obstes; in Oestr. der Reif an den Bäumen und Saaten.

Rein ist 1) in der Jägerey von Hunden gesagt, iq. von ächter, unverdorbener Race; 2) iq. Reun, und 3) iq. Rain.

Reinante, iq. Lachsfohre.

Rein belegt ist von Jagdhunden gesagt, iq. von einem Hunde gleicher, ächter Race belegt, wie die Mutter selbst ist.

Reine Brache ist die nicht gesömmerte, sondern bis zur gehörigen Bestellzeit unberührt liegen gebliebene, dann mehrmals zur folgenden Winterfrucht bearbeitete, und gedüngte Brache.

Reine Fährte ist die Fährte, die der Hirsch im Sande macht, wenn er nicht zu rasch läuft, und die bey ihm dann ganz stehen bleibt, dagegen sie beym Thier etwas zugeht.

Reiner Wirthschafts-Ertrag ist die Summe des Werths aller gewonnenen, landwirthschaftlichen Producte, und gehabten Wirthschafts-Einnahmen, welche übrig bleibt, wenn man von dem Werthe des totalen Wirthschafts-Ertrags den Werth sämmtlicher Wirthschaftsausgaben und Kosten abgezogen hat.

Reinecke, der Scherznahme des Fuchses.

Reinel, in der Lausitz ein Gefäß für abgenommene Milch.

Reinen, iq. die Reinung von sich geben, bey Kühen.

Reines Jagen ist ein Jagen, wo blos Hirsche, oder Sauen auf den Lauf kommen.

Reinetten, Renetten nennt man, nach Diel, die 4te Classe der edlen Aepfelsorten, die die schönste Aepfelform, und eine, gegen den Kelch, und gegen den Stiel zu gleiche, Wölbung haben, von feinem, feinkörnigem, kurz abknackendem, festem, oder weichem, gewürzhaft zuckersaurem, höchst wohlschmeckendem Fleische, dann grau punctirt, oder grau angeflogen, oder auch ganz überzogen, selten fettig anzufühlen, und von guter Dauer sind, nur, zeitig abgenommen, leicht welken. Ihr Baumlaub ist dunkelgrün und wollig: und man theilt sie in einfarbige, d. h. grüne, rothe, gelbe, und in Goldrenetten; s. diese.

Reinettenbirn, eine sehr schmackhafte Art Butterbirne.

Reinfaarn, iq. Rainfahrn.

Reinfase, iq. Schafgarbe.

Reinmachen des Getreides ist das Befreyen und Säubern des ausgedroschenen Getreides von aller, darunter befindlicher, Spreu, allem Staub, Unkrautsaamen, und allen schlechten, fehlerhaften Körnern durch das Wurfeln, Fegen und Sieben.

Reinschäfer nennen sich die Schäfer in deren Heerden keine Pockenkrankheit, oder auch wohl keine Räude je vorkommt.

Reine Schäferey ist eben so zu verstehen.

Reinung, die Nachgeburt der Kühe, in Schwz.

Reinwunder, iq. Ligu[...]ler.

Reiolen, iq. Rigolen, aber unrichtig.

Reiren, in Bad. das Abfallen des abgeblühten Obsts, und Rebenwerks vor Frost und Nässe.

Reis, Oryza sativa, eine, eigentlich nur im Orient, und in Italien und sonst im Süden viel, jetzt aber auch, in der Abart des Bergreises, im Oestreichischen gebaute, Getreideart; mit zarten, nicht über 1 Elle hohen Halmen, ziemlich starken Blättern, und einem feinen, etwas platten, gerieften Saamenkorn, das zur Speise der Menschen dient, und im Handel ziemlich wohlfeil ist.

Reis, ein dünner, schwacher Ast eines Baumes, Obst- oder Waldbaumes.

Reisach nennt man 1) hie und da das kleine, schlechte Buschholz, oder Gestäude; 2) iq. Reißholz.

Reische, im Weimarischen, iq. Reizker.

Reisdinkel, iq. Spelzreis.

Reisefrohne ist ein Vorspann des Fröhners zur Reise des Herrn, Guthsherrn.

Reisen, in Oestr. vom Obst, Nebel gesagt, iq. herabfallen.

Reisgejaid, in Oestr. iq. Reißgejägt.

Reisgerste, Hordeum zeocriton, eine gute Sommergerste, deren zwey Körnerreihen mit ihren Grannen ausgespreizt wie ein Fächer stehen.

Reiske, Reisker, Agaricus deliciosus, ein eßbarer Schwamm, S. Reizker.

Reisling, iq. Riesling.

Reisohrt, iq. Reichsort.

Reiß ist ein, an einem Handgriff befestigter, eiserner Stachel, womit man die zu entrindenden, oder zu schälenden Bäume der Länge nach aufreißt.

Reiß-Reiselbeere, iq. Berberitze.

Reißegge, iq. Feldgeyer.

Reißen heißt in Weinbergen 1) das Abschneiden alles, über der Erde an den jungen Weinstöcken im 3ten Jahr befindlichen, Holzes; 2) auch das Abfallen der Weinbeeren; 3) ists iq. legen bey Pferden; 4) in Schwz. Holz von den Bergen rutschen lassen.

Reißen nennt man auch bey Wölfen und Füchsen das Wild-Fangen, und bey Windhunden das Zerreißen eines gefangenen Hasens.

Reißern nennt man das Beriechen der Reißer, woran ein Wild hergezogen ist, von den Hunden, besonders Leithunden.

Reißgejägt nennt man, im Oestreichischen die niedere Jagd.
Reißholz, iq. Wasenholz.
Reiß-, Spitzhaken ist ein Haken mit einem zwar starken, und festen, aber schmalen, spitzigen, hohlbohrerartigen, schräg gestellten Schaar, der blos zum tiefen Aufreissen des Bodens dient.
Reißjagd, iq. Reißgejägt.
Reißig, iq. Reißholz; **hartes**, **Hartreißig** von hartem Holze, **weiches** von weichem Holze.
Reißland ist umgebrochnes Neuland.
Reißlatte ist 1) eine gerissene, oder abgespaltene, nicht geschnittene Latte; 2) Nadelholz, 20 Ellen hoch, und 5 Z. im Durchmesser, zu dgl. Latten brauchbar.
Reißloch ist ein, im noch ungahren Meiler zuweilen beym Setzen der Kohlen entstehendes, Loch.
Reiß- Rißwild, iq. Raubwild.
Reiste, in Oestr. ein Bündel von 4 Flachsbossen; im Badenschen eine Handvoll gehechelter Flachs; — auch iq. **Raute**, **Knocke**.
Reistern wäßrigte nennt man eine Krankheit des Kniegelenks der Pferde, die ihren Sitz in den Kapselbändern hat, und sich zuerst durch Geschwulst, dann durch Spannung, und Steifheit des Kniees zu erkennen giebt.
Reit, iq. Schilfrohr, im Hannövr.
Reite, 1) auch **Reiti**, in Schwz. iq. Banse; 2) eine Schiebestange, eine Vorrichtung, die angebracht ist, etwas fortzuschieben; 3) iq. Reitere.
Reiteln, im Badenschen, den Hanf-Bast mit den Fingern vom Holz abschälen.
Reiten, den Bast vom Flachse mit der Hand herunterziehen, in Schwz.
Reitender Förster ist ein Forstbeamter, der mehrere Förster unter sich, und die Administration eines ganzen Forstreviers zu führen hat.
Reitere, **Reiterin**, in Schwz. iq. Monatsreiterin.
Reiter nennt man 1) Schafe, die immerfort bocken, und immer gelte bleiben; 2) iq. Kornwurm.
Reiter, ein rechter, heißt bey den Schäfern ein Stähr, der recht potent ist, gut springt, viel Schafe belegen kann.
Reiter, **Reitern**, iq. Ränder.
Reithack, in Ostfrld. die Maschine, womit die Bockmühlen nach dem Winde gedreht werden.
Reithaspel ist die, an einigen Pflügen, bes. dem Böhmischen, vor der Griessäule stehende, eiserne Säule, die durch den Kopf des Pflughaupts, und den Hals des Schaars, und den Grindel geht.
Reitkissen ist ein ausgestopftes, und der Länge nach einige Male durchnähtes, breites Kissen, das mit einem Gurt dem Pferde aufgelegt wird, statt Sattels.
Reitkröte, iq. Werre.
Reitmasche nennt man eine, bey gestrickten Netzen fehlerhaft ausgefallene, Masche.
Reitmassen, iq. Waldröder.
Reitscheiden sind hohle, lederne Scheiden an den Pferdegeschirren, durch die die Stränge, oder Zugstricke gehen, damit sie die Pferde nicht drücken.
Reitschemel heißt das Gerüst in Sägemühlen, worauf der Sägeblock liegt, und welches diesen nach der Säge hinrückt.
Reitschoß war hie und da eine Entrichtung des Leibeignen an den Leibherrn für die Erlaubniß, zu heyrathen.
Reitstetisch, iq. widerspenstig bey Pferden.
Reit-Tenne ist eine Tenne, worauf Getreide von Pferden, oder Ochsen ausgeritten wird.
Reitwurm, iq. Werre.
Reizen nennt der Jäger das Herbeylocken der Füchse, oder wilden Katzen durch Nachahmung der Töne sterbender, oder gefangener Thiere, Haasen, Vögel rc.
Reizker, iq. Reiske.
Reizung ist eine andre, mehr trillernde Art des Finkenschlags, als die gewöhnliche.
Reizen, in Schwb. das Abfallen erfrornen Obstes, Trauben rc.
Reizensteiner, gelbe Zwetsche eine schöne, saftvolle, zuckersüße, Mitte Sept. reife, gelbe Zwetschenart.
Relais nennt man die Hunde, die bey der Parforce-Jagd zur Reserve dienen.
Relken, iq. Traubenhollunder.
Rellmaus, iq. Siebenschläfer.
Rels, in N. S. iq. Milchasch.
Remiß, **Remißion**, nennt man im Preußischen und anderwärts den Erlaß an Pachtgeldern oder Grundsteuer, und andern Leistungen, den die Pächter und die Bauern in Unglücksfällen erhalten.
Remler, in Liefl. ein Schafbock.
Remsche, im Hannövr. iq. Furche.
Remse, iq. Ramsel.
Reneklode, große, eine vor allen ganz vortreffliche, große, runde, tief gefurchte, grüne, fein- und hellhäutige, auf der Sonnenseite zuweilen leicht roth angestrichene, zuweilen grau und rauh gefleckte, im Fleische schmelzende, und höchst voll- und süßsaftige, Anf. Aug. reife, **Pflaume**, mit angewachsenem Stein, trefflich auch zu Prünellen. Die **kleine** ist ebenso, nur etwas fester, und trockner im Fleische: die **schwarze** ist groß, rund, gefurcht, roth mit blauem Staub, und darunter schwarz, im Fleisch hell, gelb, und saftig, Anf. Aug. reif.
Renekloden, s. auch Perdrigons.
Renken, eine Art Weißfische, in Bayern.

Ricke ist das weibliche Reh, welches schlanker im Leibe, schmäler im Kopf, und Brust, und im Halse dünner ist, als der Rehbock, und kein Gehörn hat.

Ricklatten nennt man, in N. S. Latten, an welche die Dielen, oder Bretter einer Planke befestigt werden. H.

Ricoliren nennen die Belgen das Ziehen einer Rijole, oder tiefen Beetfurche, auf dem Felde, wie es aller 10 Fuß weit vor der Saat zur Entwässerung des Feldes nähmlich, geschieht.

Ride, Ris, Rihe, Riet, im Lüneburgischen, iq. Graben.

Ridel, in Oestr. iq. Düpel.

Rie, iq. Riede.

Riebels, in Holst. Johannisbeeeren.

Riechbirke, Riechmeye, wohlriechende Meye, Betula odorata. s. pubescens, eine Birkenart, die einen größern, schönern Stamm, und einen mehr kegelförmigern, sperrigern, erlenartigern, auch schnellern Wuchs hat, als die gemeine, auf hohen Gebirgen aber auch strauchartig vorkommt, und größere, stärkere, mehr eyrunde, stumpfere, gröber gezähnte, klebrigere, glänzendere, und unten weichhaarige, sehr (moschusartig) wohlriechende, Blätter, und an jungen Stämmen eine kastanienbraune, mit vielen graulich weißen, weichen Haaren besetzte, alt, schön weiße, stark aufgesprungene, Rinde, und dunklern, länglichen, eyrunden, breit-, und stumpfherzförmig geflügelten, Saamen trägt, und gern an niedern Orten auch wächst.

Riech's aus, iq. Richt's aus.

Ried, in Unteröstreich 1) ein Feld, worin Weinstöcke gepflanzt sind; 2) ein Stück Fleisch vom Rind, vom Rückgrath an gegen die Seiten zu abgehackt; 3) iq. Bach; 4) iq. ein sumpfiger Grund, eine unbebaute, sumpfige Gegend, so nur zur Viehtrift taugt, in Bayern; 5) eine Reihe Berge; 6) iq. Schilfrohr.

Riede ist eine längliche, niedere wäßrige Stelle im Marschlande, die zuweilen beym Anlauf des Binnenwassers ziemlich tief wird.

Riedgras, cypernartiges, s. Segge.

Riedhorn ist ein großes Hifthorn.

Riedpage, iq. Reitpferd, in N. S.

Riedschnepfe, iq. Herrschnepfe, Mittelschnepfe.

Riege, warme, 1) iq. Korndarre; 2) das Gebäude, worin sie ist, und wo neben ihr auch die Vorriege ist; 3) jedes Bauernhaus.

Riegel nennt man 1) alle Balken und Hölzer, die zwey gegen einander stehende oder liegende Säulen oder Balken mit einander verbinden; 2) das lange Querholz, woran die Latten eines Stakets, oder die Breter einer Planke genagelt werden; 3) überhaupt jedes, zur Befestigung dienende, Querholz; 4) den breiten Nagel, der durch den Bolzen, so durch die Schaar geht, gestoßen wird; 5) ein Stück Holz, womit man ein anderes, und schwereres aufhebt; 6) in der Jagd den Wechsel, oder Ort, wo ein Wild gern hinkommt; 7) in Schwz. ists iq. Nagelfluhe; 8) in Schles. iq. ein männlicher Hund.

Riegelholz nennt man das nicht lange Bauholz, das zu Riegeln sub. 1. 2. dient.

Riege-Mann heißt der, der die schanfreye Unterhaltung eines Deichpfands übernimmt.

Riehe, 1) hie und da, iq. ein Abwässerungsgraben; 2) in Meklenburg, iq. eine Sinke; und 3) ebendaselbst auch ein durchgetretener, von der Grasnarbe entblößter, Strich in einer nassen, torfigen, sumpfigen Wiese.

Riehlwurm, iq. Bienenwolf.

Riehwurm ist 1) die weiße 14 füßige Made des Bienenfalters, der Bienenmotte; 2) die Kornmade; 3) der Reiter, oder die Werre.

Riek, in Fr. ein, über, oder um den Ofen angebrachtes, Stangen- oder Lattenwerk zum Aufhängen von Sachen zum Trocknen.

Riem, in N. S. iq. Mood.

Riemen nennt man, 1) im Wasserbau die Querhölzer, welche die Köpfe der Pfähle mit einander verbinden; 2) die schmalen, aus einem Rinde gehauenen, Stücke Fleisch; 3) einen halben geräucherten Lachs; 4) iq. $\frac{1}{10}$ des Qr. Maaßes.

Riemenbügel heißen die gebogenen Eisen, die den Riemen am Schießgewehr festhalten.

Riemenfuß ist ein Flächenfuß, der 1 Fuß lang, und 1 Zoll breit ist.

Riemen-Rindenkleber, iq. Baumläufer.

Riemenmaaß ist hie und da, iq. Quadratmaaß bey Werkleuten nach Riemen.

Riemenpferde nennt man bey 3, oder mehrspännigen Fuhren die, so vor den Stangen- oder Deichselpferden angespannt werden.

Riemenruthe ist eine Ruthe lang, und $\frac{1}{10}$ derselben, oder 1 F. breit.

Riemenseil ist das Seil zum Lenken der Riemenpferde.

Riemenwaage, iq. Vorlegwaage für die Riemenpferde.

Riemenzweige nennt man junge Tannen, und Fichten, die fingersdick, und 3 F. lang sind.

Riemerei, iq. Chamille.

Riep, in N. S. iq. Reif.

Ries. iq. Reis.

Riesen, Risen, die, 1) eine Art Canäle zwischen angelegten Bäumen, oder auch ohne sie, Bahnen zur Abrollung des Bergholzes, oder iq. Holzriesen; 2) iq. Lauch.

Rieseneiche, rothe, Quercus rubra, eine große nordamericanische Eiche, (wie sie auch eigends heißt) mit sehr, von 4—9 Zoll, langen, und halb so breiten, an 1—1½ Z. langen Stielen hängenden, länglichen, in tiefe, in eine haarähnliche Spitze ausgehende, Lappen eingeschnittenenen, im Sommer oben, und unten schön hellgrünen, im Winter schön rothen, adrigen Blättern, und langen, ovalen, breitgedrückten, röthlich braunen Eicheln.

Riesenerdbeere aus Chili, Fragaria chiloiensis, eine Abart des Preßlings mit den allergrößten, bis 1½ Zoll im Durchmesser dicken, nur mehr mehligen, Früchten, und dickern, mehr fleischigen, und haarigen, Blättern, und weit umher laufenden Ranken; aber nicht immer sehr tragbar.

Riesenhanf eine sehr hochgehende Hanfsorte.

Riesenmays, Zea curagna, s. gigantea; eine sehr große Art Mays aus Ostindien, bis 8 und 10 Sch. hoch wachsend, mit plattern Körnern.

Riesennuß, Hallische, ist die größte Art Haselnüsse; unten dick und breit, oben kurzspitzig, ohne Ecken, im Kern voll, und süß, im Aug. reif.

Riesenpfirsche, iq. Härtling.

Riesing, iq. kleine Ueberkehr.

Riesling, kleiner, eine mittelgroße Traube, engbeerig, mit runden, reif, vom Grünen ins Gelbliche fallenden, süßen, geistigen, würzigen Beeren, und fünftheiligen Blättern; besonders am Rhein angebaut, eig. aus Orleans stammend, köstlich zu Wein.

Riester, 1) in Schwz. das Streichbret; 2) in N. S. ein Pflugsterz.

Riestersteccen, iq. Griessäule.

Riet, Rüt, 1) in Schwz. ein Hund männlichen Geschlechts; 2) ein Graben in Läneb.

Rieth-Anker heißt ein mit Schilf bewachsenes Deichufer.

Riethbinder sind Arbeiter, die das Schilf in Bunde zum Verkauf schneiden.

Rietbirne, eine gute, der Beurré gris ähnliche, nur größre, schmutzig gelbe, und bräunlich gefleckte, stark firnisglänzende, im Oct. und Nov. eßbare, sehr schmackhafte Wirthschaftsbirne, sehr reichen Ertrags.

Riet-Reutfelder, iq. Neubruchsland.

Rieth-Packen nennt man die dicken, knolligen Wurzeln des Schilfrohrs, die man in Marschländern anpflanzt, und verlegt, um den Deichen durch den Schilfwuchs guten Vorgrund zu verschaffen.

Riethpethen, iq. Rieth-Packen.

Rieth-Pielen sind die Keime des gepflanzten Schilfrohrs, die man den Pferden auch wohl giebt, aber nicht abschneiden darf, wenn das Schilf gut wachsen soll.

Riethschalle, iq. Riethanker.

Riethschüttung nennt man eine Schüttung sub. I., von Schilf gemacht.

Riethsoden, mit Schilf durchwachsene Rasen.

Riethwachs, jeder Grund, auf dem Schilf wächst.

Rietmeise, iq. Sumpfmeise.

Rietsche, in Preuß. iq. Reizker.

Riffe, iq. Rispe.

Riffel, iq. Riffelkamm.

Riffelgras, iq. Schafschwingel.

Riffelkamm ist ein eiserner, vielzahniger Kamm von viereckiger Form, der auf einem Balken, welcher auf Füßen steht, fest gemacht ist, und durch den der Flachs und Hanf erst mit den Köpfen, dann mit den Wurzeln durchgezogen oder geriffelt wird.

Riffelmaschine ist eine Vorrichtung zum Riffeln, die mit mehrern Kämmen versehen ist.

Riffeln heißt 1) den Flachs, und Hanf erst an den Köpfen, — um diese abzutrennen, — und dann an den Wurzeln, — um diese von Erde, und Unkraut zu reinigen, — durch den Riffelkamm ziehen; 2) in N. S. Getreide, Salz u. dgl. in einen Scheffel, oder ein Gefäß locker einschütten.

Riffelsensche Kraft- oder Hebmaschine ist eine, von einem Dänischen Mechanicus, Riffelsen, zum Ausroden der Bäume erfundene, sehr große, und zusammengesetzte Maschine, welche mit einer Kraft von 300,000 Pfund wirckt, und einen Baum mit sammt der Wurzel heraushebt.

Riffen, iq. Taubhafer.

Rige, in N. S. ein Graben im Geestlande.

Rigefuart, iq. Regefoor.

Rigel, um Wien, iq. Hügel, felsige Anhöhe.

Rigge, in Pomm. ein überjähriges Kalb, oder eine anwachsende junge Kuh.

Rigla, Rigler, in Oestr. ein schlecht verschnittener Capaun.

Rigle, in Schwz. eine Sperre in den Feld- und Wiesenzäunen, die man nach Willkühr öffnen, und schließen kann.

Rigole, in Niederlanden, iq. Beetfurche.

Rigolen heißt die Erde in einem Garten-, oder Ackerbeete 2—3 Fuß tief so umgraben, daß die jetzt untengelegene nach oben herauf zu liegen kommt.

Rij-Wurm, 1) die Werre; 2) die Made, oder der Kornwurm.
Rikkbonen, in N. S. türkische Bohnen, die an Stangen wachsen.
Rikke, eine hölzerne Stange zum Aufhängen von allerley Sachen, in N. S.
Rikkels, in N. S. ein Geländer von hölzernen Stangen um die Aecker, und Wiesen.
Rille ist die kleine Rinne, die das von den Wiesen ablaufende Regenwasser in den Boden macht, in N. S.
Rille ist auch ein kleiner Strom, oder Ausfall in einem Vorlande.
Rin im Badenschen, iq. Hengst.
Rind, in Schwz. eine junge, zur Zucht schon fähige, Kuh.
Rinde, Cortex, ist die äussere, inwendig feinhäutige, auswärts ein mehr oder weniger grobzelliges Gewebe mit einer zartern Oberhaut enthaltende, Bedeckung der Holzpflanzen.
Rindenplez ist ein, in die Rinde eines Baums gehauenes, Zeichen, daß er gefällt werden soll, in Schwb.
Rindenschaber sind gekrümmte Eisen, an Stielen, zum Abkratzen der aufgeplatzten Rinde an alten Obstbäumen.
Rindenschälen, iq. Borkenreißen.
Rindenschläge nennt man die Schläge in eichenen Niederwäldern, wenn und wo die Rinde zu Gerberlohe abgeschält wird.
Rindern, bey den Kühen, heißt nach dem Stier verlangen.
Rindfällig heißt ein krankhafter Baum, der die von selbst sich abschälende Rinde fallen läßt.
Rindkantig beschlagen heißt das Holz, die Holzstämme so behauen, daß sie an den 4 Kanten noch die Rinde etwas behalten.
Rindpest, iq. Rindviehseuche.
Rinds-auge, Buphthalmum, grandiflorum, und salicifolium, 2 schöne Zierpflanzen für Gärten; mit herzförmigen großen, oder länglichen, oder schmälern Blättern, und großer, gelber Blume an jedem Stengel, $1\frac{1}{2}-2\frac{1}{2}$ Sch. hoch. B. maritimum, von starkem Geruch, ist eine Glashauspflanze.
Rindsauge, iq. Feldkamille.
Rindshammer, iq. Franzosenkrankheit.
Rindswurz, iq. Bilsenkraut.
Rindvieh, Bos taurus, s. Hornvieh.
Rindviehschlauch, eine hölzerne Luftröhre, durch deren Einstecken in den Rachen des aufgeblähten Rindviehes man in England die Windsucht heilt.
Rindviehseuche ist ein bösartiges, ansteckendes, schnell tödtendes Faulfieber des Rindviehes, bey welchem die Entzündung schnell in Brand übergeht, und vorzüglich die Eingeweide, der Magen, und besonders der Löser heftig angegriffen werden.
Rindviehzucht ist derjenige Hauptzweig der Landwirthschaft, der sich mit der Aufzucht, Haltung und Benutzung des Rindviehes beschäftiget.
Ring ist 1) ein Torfmaaß von 8—9000 Stück; 2) soviel Torfland, als soviel Torf giebt; 3) ein Kohlenmaaß, von soviel Kohlen, als 10 Klafter ¾ Elle langen Holzes geben.
Ringblume, Anacyclus valentinus, ⊙ ein angenehmes Topfgewächs mit hohen Zweigen, und goldgelben, gutriechenden Blumen.
Ringdrossel, Turdus torquatus, eine große Drosselart, schon im Sept. meist zuerst kommend; mit schwarzem Schnabel, weißgelbem Augenrande, schwarzem Oberleib, weiterhin graulich, mit rothgrau, oder weiß gesäumten Schwanz- und Deckfedern, und einem weißlichen halben Mond auf der Brust; das Weibchen schwarzbrauner, und mit schmälerer Querbinde hier. Sie zieht in kleinen Flügen, wird einzeln gefangen, und ist sehr delicat.
Ringen heißt in Ostfriesland den Torf aus dem Schlag so legen, daß zwischen jedem Stück eine Oeffnung zum Durchstreifen der Luft bleibt.
Ringel ist, 1) im Osnabrückschen ein Kohlenmaaß von ⅝ Scheffel; 2) im Bremischen ein Haufen Torf von 8 Soden; 3) eine junge Biene in Gestalt einer Made noch; 4) in N. S. ein Haufen von 18 zum Trocknen aufgeschlichteten Torfsoden.
Ringelamsel, iq. Ringamsel.
Ringelbär nennt man den Bär, wenn er die jugendlichen, weißen Ringe behält.
Ringelbienen, Ringeljungen, iq. Ringel sub. 3. wie sie in kleinen runden Kreisen beysammen liegen.
Ringelblume, Calendula, ⊙ eine schöne Gartenblume mit weißen, oder gelben Strahlblumen, einfach, und gefüllt: z. B. officinalis, pluvialis, hybrida etc.
Ringelbohnen, iq. gemeine Gartenbohnen.
Ringelfalke, Ringelgeyer, iq. Halbweyhe.
Ringelfuß, Phalaena salicis, ein Nachtschmetterling, dessen braunhaarige, mit weißen Rückenschildern, und rothbraunen Knöpfen versehene, Raupe der Weide sehr nachstellt.
Ringelhuf ist ein ungleicher, gleichsam wie mit Reifen umwundener, Huf eines Pferdes, der nur um so fataler ist, je stärker diese Reifen sind, bey ganz schwachen aber wenig ausmacht.
Ringeljungen, iq. Ringelbienen.
Ringelkraut, iq. Klebkraut, Galium aparine, ein Unkraut.

Ringelmesser, iq. Ringelscheere.
Ringelmotte, iq. Ringelraupe.
Ringeln heißt, 1) den Schweinen einen eisernen Drath durch den Rüssel stechen, und in einen Ring zusammendrehen, damit sie nicht auf der Weide wühlen können; 2) den Stuten an dem äußern Theile der Schaam Ringel anbringen, damit sie nicht belegt werden können; 3) die Schale von den Bäumen ringförmig abschälen; 4) den Obstring machen.
Ringeln, Torf, heißt Torf in Ringelhaufen setzen zum Trocknen.
Ringelnatter, Ringelotter, s. Schlange.
Ringelpersing, iq. Barsch.
Ringelraupe ist die, den Obstbäumen so schädliche, 2 Zoll lange, roth, schwarz und weiß gestreifte, weißköpfige, haarige Raupe des Ringelvogels, Phalaena Neustria, eines kleinen braungelben Nachtfalters.
Ringelscheere ist ein Instrument, das, gleich wie ein Messer mit zwey Klingen ist, die beyde zugleich offen stehen, und zum Ringeln der Bäume gebraucht wird, indem es einen Ringelschnitt macht.
Ringelschnitt ist das Anbringen des Obstringes, oder Fruchtringes an den Bäumen, um sie tragbarer zu machen.
Ringelschwanz, Ringelschwanz-Adler, iq. Steinadler.
Ringelschwein, ein geringeltes Schwein, s. Ringeln sub. I.
Ringelsperling, iq. Feldsperling.
Ringelstock ist im Westerwald ein Stab, den der Viehhirt beym Vieh gebraucht, der krumm gebogen, und mit eisernen Ringen versehen ist, um durch deren Klirren das Vieh zusammen zu halten, und zu regieren.
Ringelstute ist eine an den äußern Geschlechtstheilen mit einem Ring versehene Stute, deren Bespringung dadurch behindert ist.
Ringeltaube, Columba Palumbus, eine schön aschgraue, an beyden Seiten des untern Halses weiß, halbmondförmig gefleckte, an den Flügeln 2—3 weiße Deckfedern, rothe Füße und Augen, und Schnabel, und einen am Ende schwarzen Schwanz habende, wilde Taube; die größte unter den wilden Tauben, im Weibchen etwas kleiner, und mit mehr gelbem Schnabel, und dunkelgrauen Deckfedern: nistet auf den höchsten Bäumen, und brütet in 14 Tagen ihre Eyer aus.
Ringeltriebe, iq. Fruchtspieße,
Ringelvogel, s. Ringelraupe.
Ringelweizen, iq. Reichweizen.
Ringelwüchse, iq. Fruchtspieße.
Ringesen, die, Leitern am Wagen.

Ringlich seyn, iq. 1) Schwindel beym Rindvieh; 2) Drehen bey den Schafen.
Ringmerle, iq. Ringamsel.
Ringschwanz, iq. Halbweyhe.
Ringtücher nennt man Jagdtücher, woran oben und unten eiserne Ringe befestiget sind, durch welche die Arche oder Leine läufft.
Rinken ist ein ringförmiges Eisen, welches um einen hölzernen Theil eines Instruments ꝛc. geschlagen ist, um denselben vor dem Aufspringen zu sichern.
Rinkentücher, iq. Ringtücher.
Rinne, 1) iq. Rinnengarn; 2) iq. Furche am Obste; 3) iq. Laab; 4) iq. Saatrinne.
Rinnen durchs Wasser sagt der Jäger vom Wilde statt schwimmen.
Rinnen heißen die starken Schwungfedern an den Flügeln der Falken.
Rinnenblume, Hydrophyllum virginicum, ♃ eine Gartenpflanze mit $1\frac{1}{2}$ Sch langen, gefiederten, 5—7 lappigen Blättern, und weißen, glockenförmigen Blumen in lockern Trauben.
Rinnengarn ist 1) ein leichtes, aufgestelltes Garn mit einer angehängten Taube in der Mitte, um Raubvögel damit zu fangen; 2) iq. Stoßgarn.
Rinnenhacken, iq. Kurzhacken.
Rinnenknecht ist ein hölzernes Gestell, das mit Haken an den Braubottig zu hängen ist, um beym Ablassen des Bieres die Rinne aufzulegen.
Rinnensaat ist die Art von Holzsaat, wo der Saamen in kurz-, oder aufgehackte Rinnen eingesäet, oder gelegt wird.
Rinngarn, iq. Grundgarn.
Rinnsal ist 1) das Bett eines Flusses; 2) die Strombahn; 3) im Oestr. ein Nebenarm eines Flusses.
Rinnsel, iq. Laab.
Rinnstock, iq. Ständer.
Riole, iq. Raiole; Riolen, iq. Rajolen.
Ripe, in N. S. das Reifen; ripen, iq. reifen.
Ripel, im Bad. iq. Kater.
Rippel, iq. Schafgarbe.
Rippen sind 1) längliche Erhabenheiten am Obst, bes. an Aepfeln, die vom Kelch gegen den Stiel zu gehen; 2) iq. Rispen.
Rippenäpfel, iq. Kantäpfel.
Rippenapfel ein kugelförmiger, nicht besondrer Plattapfel, im Nov. reif.
Risch, iq. Binsen.
Rischpel, iq. Reihe, im Henneb. z. B. Zwiebeln.
Rise 1) ein langer, wilder Graben, der das Wasser vom Gebirge führt, in Oestr.; 2) im Badenschen das Röstewasserloch für den Flachs, und Hanf.
Riselkorn, iq. Restkorn.
Risen, im Hannövr. 1) aufquellen wie Teig, oder Grütze; 2) iq. impfen.

Ris'n, iq. Rendl, in Oestr.
Rispe, im Hannövr. iq. Reis.
Rispe, Rispenblüthe, ist eine lockre, biegsame und verästelte Aehre, deren Blümchen ohne Ordnung mit abstehenden Vertheilungen an der Spindel, oder dem Hauptstiele sitzen.
Rispe, in die treten, sagt man vom Hafer und Hirsen, wenn sie die Saamenähren zu treiben anfangen.
Rispen, Strecken nennt man das Pflügen des Ackers, wo immer nur eine Furche um die andre zuerst gepflügt wird, nähmlich bey Winter- oder auch Sommerstoppel.
Rispen, iq. Taubhafer.
Rispengras, jähriges, Poa annua, ein zartes, in jedem, am liebsten aber in gutem Boden wachsendes, nutzbares, frühes Gras, mit einer faserigen, haarigen Wurzel; zum Grasbau auf dem Felde paßlich.
Rispengras, knolliges, Poa bulbosa, ein, allem Vieh, besonders den Schafen, angenehmes, mit einer knolligen Wurzel wachsendes, zur Weide, und daher besonders zum Grasbau auf dem Felde auch sehr paßliches, Gras auf trocknem Boden.
Rispengras, rauhstengliches, gemeines, kleines, Poa trivialis, ein treffliches Futtergras auf trocknem, besser noch auf feuchtem Boden, sehr früh, und ergiebig wachsend, mit faserigen, dichtstehenden Wurzeln.
Rispengras, schmalblättriges, Poa angustifolia, ein, allem Vieh angenehmes, auf feuchten Wiesen, und an Feldrändern mit einer zaserigen Wurzel 1—3 Schuh hoch wachsendes Gras.
Rispengras, Spätes, Poa serotina, P. gracilis, ein sehr empfehlenswerthes, in gutem Boden sich sehr ausbreitendes, gesundes Futtergras, mit dauernden, ein dichtes Geflechte bildenden, Wurzeln, früh u. spät, und sehr ergiebig auf allerley Boden.
Rispengras, zusammengedrücktes, Poa compressa, ein sehr gutes, ergiebiges, mit einer kriechenden, braunfaserigen Wurzel auf trocknem, sandigen, und steinigen Boden wachsendes, Gras.
Rispenhirse, iq. Wappenhirse.
Riß nennt man, 1) den Raub des Luchses, Wolfes, oder das von ihm, oder einem andern Raubthier, oder auch von einem Hund zerrissene Wild; 2) die Haut von einem solchen Stück Wild.
Risse, Riste, im Hannövr. soviel Flachs, oder Hanf, als man auf einmal durch die Hechel reisset.
Rissen, iq. Wildhafer, Avena fatua.
Rissiger Boden ist der feste, schwere Boden, der im Trocknen leicht aufreißt, und bey der Bearbeitung in Schollen bricht.
Rißloch, iq. Reißloch.
Rist, in N. S. überhaupt eine Handvoll Flachs.
Risten, in den Marken, iq. schneiden, verschneiden, bes. Schweine. Rister, ein Schweineschneider.
Rister, iq. Rüster.
Ritsch, in Schwb. ein Bund verwirrten Strohes, Wirrstroh.
Ritscher, in Oestr. ein, aus Gerste, und Erbsen gekochtes, Zugemüse für's Gesinde.
Ritsen, Ritzung ist eine, wider den An- oder Ueberfall des Wassers mittelst 2er Zäune schräg vorgerichtete, Wand von 3—4 jährigem Buschwerke.
Rittelgeyer, Rittlweye, iq. Thurmfalke, Gabelweyhe, und auch Mäusefalke.
Ritterbirne, 1) eine, in Sachsen bekannte, große, dicke und runde, gelbgraue, am Kernhaus steinige, sonst butterhafte, sehr wohlschmeckende Sommerbirne, Ende Aug. 4 Wochen lang eßbar; 2) im Meißnischen, iq. Rettigbirne.
Rittercanon nennt man, im Preußischen das, was in Sachsen Ritterpferdsgeld heißt, nur daß es dort stets ganz fest bestimmt ist.
Ritterdach ist ein Ziegeldach, wo immer zwey Ziegel auf jede Latte über einander gelegt sind, so daß der untere nur wenig hervorguckt.
Rittergut ist ein, zum Grundeigenthum der Ritterschaft eines Landes gehöriges, in der Ritterrolle verzeichnetes, und nicht nur stets von den bäuerlichen Privat- Lasten, sondern hie und da auch noch von den gemeinen, öffentlichen Staats- Grundlasten freyes, und meist mit mehrern Vorrechten, und Befugnissen versehenes, Landgut, welches dagegen bey jener Steuerfreyheit einer besondern Verpflichtung zu Ritterdiensten, oder Rittersteuern, unterworfen war, oder noch ist.
Ritterguth, großes, ist, nach deutschen Rechten, iq. beschloßetes Guth.
Ritterguth, kleines, ist nach deutschen Rechten, iq. unbeschloßetes Guth.
Ritterguthsgerechtigkeit ist die Eigenschaft eines Landguthes, daß es unter den Rittergüthern des Landes, in der Ritterrolle aufgeführt, und in der Regel mit mehrern bestimmten Vorrechten versehen, und nahmentlich der ordinairen Grundsteuer meist nicht unterworfen ist, sondern blos Ritterpferdsgeld, oder Rittercanon zahlt.
Ritterkreuz, iq. Wiesensalbey.
Ritterlehne, iq. Lehnrittergüther.
Ritterpferde, Ritterpferdsgelder sind eine eigne, nur von den Rittergüthern in deutschen Ländern für ihre Ritterguthsqualität zu zahlende, Grundsteuer, die zum Ersatz für die, ehedem von den Besitzern zu leistenden, persönlichen Ritterdienste, gegeben wird, und nach hal-

ben, dreyviertel und ganzen Pferden, oder nach einzelnen Füßen den Gütern aufliegt; und zwar so, daß der Betrag pro Pferd entweder, wie z. B. in Sachsen, auf jedem Landtage eigends von der Ritterschaft verwilliget wird, oder, wie im Preuß. beym Ritterkanon, auf 10, 20 oder 40 Thlr. fest bestimmt ist, resp. nach den verschiedenen Provinzen. Vergl. Donativgelder.

Ritterrolle ist das Verzeichniß aller Rittergüther eines Landes, mit Angabe ihrer Bestandtheile und rechtlichen Verhältnisse.

Ritterschaft ist das Corpus in der Regel aller, oder hie und da auch wohl nur der adlichen Besitzer von gewöhnlichen Rittergütern in einem Lande, das auf den Landtagen einen eignen Stand bildet.

Rittersporn, Delphinium, eine schöne, vielartige Gartenblumenpflanze, mit langen, blauen, zuweilen auch violetten, zuweilen gefüllten Blumen, oft sehr hochwachsend, und von sehr verschiedener Art: exaltatum, elatum, grandiflorum, puniceum, azoreum, ♃. pictum ♂. ambiguum, peregrinum, humile ⊙.

Rittersporn, wilder, Delphinium consolida, ein Feldunkraut, jenem sehr ähnlich.

Rittersporn, gelber, iq. kleine indianische Kresse.

Ritttersteuern, s. Ritterpferde, Ritterkanon.

Rittmaus, iq. Feldmaus.

Rittstroh, iq. Bund- Wirrstroh.

Rittwidder, iq. Sprungstähre im Badenschen.

Ritz, im Schwz. Heu von den Gipfeln der Berge. Ritzen, dgl. Heu bereiten.

Ritzen, in Brabant, iq. Rispen.

Ritzig seyn, iq. Rotzig seyn.

Robber, iq. Schubkarre in Mähren.

Röbertmuskateller, eine, mehr kleine, als mittelgroße, rundliche, stumpfspitzige, auf der Sonnenseite schön rothe, auf der andern gelbe, im Fleische zarte, zuckersüßsaftige und muskirte, im July reife, gute Sommerbirne.

Robine, iq. Fürstenbirne.

Robinie, iq. unächte Acacia.

Robinie, sybirische, iq. Erbsenbaum.

Robinzerl, iq. Rapünzel in Bayern.

Robot, Roboth, iq. Frohnen in Schlesien, Böhmen rc.

Robotgärtner, in Oberschlesien, iq. Dreschgärtner.

Robwold, iq. Robot.

Rochbeere, iq. Zeidelbast.

Rochel ist bey den Holzflößen auf der Elbe eine zusammengedrehte Wiede.

Rock heißt die Bekleidung der Seitenflächen eines Deiches mit grünem Rasen.

Rockelsoden nennt man die weichern, und daher nicht so ganz gleich, und genau ausgestochenen, thonigen Rasensoden zum Berocken eines Deiches.

Rocken heißt 1) einen Deich mit Rokkelsoden bekleiden; 2) iq. Roggen, und Rokken, und Spinnrokken.

Rocken, im Eiderstädt. ein großer Heuhaufen auf der Wiese, im Freyen.

Rockenbäume nennt man die, als Pyramiden gezogenen, Fruchtbäume.

Rockenbolle, Allium scorodopräsum, eine Lauchart, die nicht nur in der Erde Zwiebeln, die aus mehrern kleinern, alle in einer Hülle, oder Schale eingeschloßenen, Zwiebeln bestehen, treibt, sondern auch in der Dolde neben den Blumen, und Saamen noch kleine Zwiebelchen und plattes Lauchlaub trägt, und für die Küche dient, aber auch auf den Aeckern als Unkraut vorkömmt. ⊙

Rockenbrif, im Pfalz. das Papier, das um das Gespinnst am Rocken gewickelt ist.

Rockgänse, iq. Rauchgänse.

Rockscartoffel, eine länglich platt gedrückte, ungemein große, frühe, angenreiche, dunkelrothschalige, im Fleische unter der Schale blutrothe, höchst ergiebige, sehr schmackhafte und mehlreiche Cartoffelsorte mit rothmarmorirten Stengeln.

Rodde in Holst. Marsch ein Bauer- oder Schäferhund.

Rode, Rood, in N. S. 1) eine Ruthe, Zweig, Schößling; 2) eine lange Stange.

Rodel, iq. Klapperkraut, besonders gelber Rodel: brauner Rodel ist das Sumpfläusekraut.

Rodeland, iq. Neubruch.

Roden sind 1) die langen Stangen, an denen man das bewegliche Dach eines Heu- oder Kornschobers höher, oder niedriger stellen kann; 2) die Meßruthen; 3) die Radeschienen; 4) der 3te Magen des Rindviehes.

Rodungsgelder sind baare Geldbeyträge, die neu angesetzte Colonisten pro Morgen des von ihnen urbargemachten, wilden Bodens, besonders solchen Waldbodens, vom Staate erhalten.

Röcheln, iq. Fluß des Federviehes.

Röder, iq. Rodeland.

Rödling, iq. Pfefferling, in Oestr.; in Obers. der Reizker.

Roeffel, Roffel, ein Spaten zum Ausrotten der Baumwurzeln.

Röhlke, in N. S. iq. Schafgarbe.

Röhrchenholz, iq. wolliger Schneeballen.
Röhre ist besonders die, in diagonaler Richtung an dem Mühlsteinloch einer Windmühle angesetzte, Röhre, die das Mehl von den Steinen nach dem Beutel führt.
Röhren nennt man 1) die verschiedenen Gänge, die in einem Dachsbau nach dem Kessel desselben führen; und überhaupt die Höhlen, die einen Dachs- oder Fuchsbau bilden; 2) im Mühlenwesen heißt Röhren das Mehl unter das Kammrad hinabtreiben; 3) iq. schalten.
Röhrenbaum, iq. Pfeifenstrauch.
Röhrenfahrten sind Wasserleitungen, die in Röhren von Holz, Thon, oder Stein bestehen, und über, oder auch unter der Erde weggehen.
Röhrenholz nennt man 1) das Holz, woraus Wasserröhren gemacht werden, besonders Kiefernholz, welches 30 Ellen lang, und 10 Z. im Durchmesser stark seyn muß; 2) iq. Heckenkirsche.
Röhrenknochen, iq. Bein.
Röhrenweide oder Hülse, iq. Liguster.
Röhren-Zeichnen nennt es der Jäger, wenn man dünne Reißer oder Gras-Halme des Morgens vor die Röhren eines Dachsbaues stellt, um bey der Dachsjagd in der nächsten Nacht daran zu sehen, ob der Dachs aus dem Bau herausgegangen ist, oder nicht?
Röhrhaken, iq. Krellhaken.
Röhricht heißt das, was von andern Dingen sich abrieselt, besonders das Mehl, das in den Mühlen durch die Spalten der Breter fällt, und den Müllern bleibt.
Röhrigt nennt man einen Teich-, See- oder sonstigen sumpfigen, nassen Fleck, wo Schilfrohr, Arundo phragmites, wächst, und gewonnen wird.
Röhrlen, iq. Teicheln.
Röhrscheite, iq. Maischkrücken.
Roek, Rouk, iq. Saatkrähe.
Roel, iq. Rabe.
Röll, iq. Schafgarbe in Holst.
Röll, Rölle, in Schwz. 1) eine Kornfege; 2) eine Spelzgerbmühle.
Röllen, in Schwz. 1) Spelz gerben; 2) Getreide reinigen.
Röllen, Rönlen, iq. Rändeln.
Römen, in N. S. iq. Rahmen.
Römer-, Wälsche Traube ist eine große, ästige, zottliche, mit mittelgroßen, rothschwarzen Beeren, wenig länglichen, tief gekerbten, glatten, oben gelben, unten blaßgrünen, wenig wolligen Blättern versehene, im Septbr. reife, sauern Saftes volle, und viel abfallende Traubensorte.
Römische Nectarine, iq. Muscateller Härtling.
Römische Nessel, s. Gartennessel.
Römische Taube, ein schwarze, dunkelgraue und gefleckte, nicht sehr große, aber große Flügel habende, Taubenart.
Römischer Kohl, iq. Bete.
Römischer Salat, Lactuca romana, iq. Bindsalat.
Rönne, iq. Rinne, Rinnengarn.
Röpe, in N. S. die Heuraufe im Pferdestall.
Röpel, in Holst. eine Flachsraufmaschine.
Röpeln, in N. S. iq. Flachsraufen.
Rörrecht, in N. S. iq. Grundruhr.
Röschen, iq. Rösten, beym Getreide.
Rösen nennt man im Lauensteinschen die Meiler, in denen dort Gyps gebrannt wird.
Rössoholz, iq. Rüsling.
Rösten des Getreides heißt das Liegenbleiben des gehauenen Getreides, und vom Thau und Regen Befruchtetwerden desselben.
Rösten des Flachses und Hanfes heißt das Bewirken einer angehenden Zersetzung der Hanf- und Flachsstengel durch deren Liegenlassen an der Luft, oder im Wasser, damit der Bast vom Holze sich einigermaßen schon zu lösen anfange. S. Flachsröste.
Rösten des Hopfens ist das Bearbeiten des Hopfens, ehe er zur Würze kömmt, wo er in einem Kessel über Kohlen mit Würze besprengt, dann umgewendet, und, wenn er trocken worden, wieder besprengt, und so lange so manipulirt wird, bis die Blumenblätter sich lösen, und der hervordringende Saft Schaum giebt.
Röster, iq. Mus, in Oestr.
Röstsaat, in N. S. iq. Rübsaat.
Rötelweib, Rötelweyhe, iq. Thurmfalke.
Röten, iq. rösten.
Röthe, iq. Krapp in Schlesien, der nur ein halbes, oder ganzes Jahr lang im Lande gestanden hat.
Röthling, 1) Cyprinus rutilus, ein Fisch, der dem Karpfen sehr gleicht, nur mit rothen Flossen und Augenringen, schmälerm Kopf, und von dunklerer Farbe, und kleiner, selten über 1½ Pfund schwer, wohlschmeckend und sich stark vermehrend; 2) iq. Rothschwanz.
Rötig, iq. Rottig, Flöhkraut.
Röttelgeyer, Röttelhuhn, iq. Thurmfalke.
Rötzen, in Oestr. iq. rösten.
Röve, iq. Rübe in N. S.
Roffel, iq. Röffel.
Rofelga, iq. Aalraupe.
Rogatschen, in Pr. die Handhaben an der Zoche, womit der Mann sie führt, regiert.

Roge, in Bad. iq. Laab.

Rogen ist der eigentliche, eyerartige Saamen, den die weiblichen Fische zuerst unbefruchtet auslassen, und der dann von der Milch, oder dem männlichen Saamen der männlichen begossen, befruchtet wird, und aus dem dann die Brut auskriecht.

Rogener ist ein weiblicher Fisch.

Rogge, Roggen, iq. Rokken.

Rohde, 1) iq. rothe Würmerkrankheit in der Mark; 2) der Rohm, oder 4te Magen der Wiederkäuer.

Rohdewürmer, Strongylus contortus, sind höchstens 1 Z. lange, und wie ein mäßiger Zwirnsfaden dicke, wie ein, aus einem weißen und rothen Faden zusammengedrehter, oben und unten roth gespitzter, Zwirnsfaden, oder auch ganz röthlich aussehende, Eingeweidewürmer im 4ten Magen, oder der Rohde der Lämmer, welche sie sehr krank machen, durch erregten Durchfall.

Rohhopfig heißt das Bier, wenn es nicht recht gut gekocht ist, nach dem Hopfen.

Rohm, 1) in Schles. iq. Ruß; iq. Sahne, oder Rahm in Sachsen; 3) der 4te Magen der Wiederkäuer.

Rohmkäse, s. Labkäse.

Rohn, Rohne, Ron, in Schwz. der Stock eines Baumes.

Rohr, 1) iq. Schilf; 2) iq. Rohrkolben; 3) iq. Lauf am Gewehr.

Rohrammer, Rohrammering, iq. Rohrsperling.

Rohrbrüller, iq. Rohrdommel.

Rohrdommel, Ardea stellaris, ein Sumpfvogel, der wie der Reiher lebt, und sich nährt, und besonders den Fischen nachstellt, aber nur in schilfigem Wasser nistet, früh im Frühjahr, nach Abgang des Eises an-, und im Septbr. wegzieht, kürzere Beine, und einen durch die dicken, aufgeschwollenen Federn sehr viel stärkern Hals hat, als der Reiher, ferner einen braunen, starken Schnabel, fast glatten Kopf, rostgelben Rücken, hellern Bauch, (jenen in die Länge, diesen in die Quere gestreift,) und rostbraunen, und schwarz auf gelben Grund gestreifte, Halsfedern, und weißgelbe, gefleckte Bauchfedern trägt.

Rohrfalke, Rohrgeyer, Rohrvogel, iq. 1) Rostweyhe; 2) iq. Fischaar.

Rohrglanz, iq. Phalaris arundinacea, rohrartiges Glanzgras.

Rohrgras, iq. Rasenschmele.

Rohrheide, iq. Färbeginster.

Rohrhenne, Rohrhennel, kleines, iq. Meerhuhn.

Rohrhuhn, schwarzes, iq. Wasserhuhn.

Rohrkolben, Narren-, Teich-Wasserkolben, Typha major, s. latifolia, und minor, s. angustifolia, ein Schilfgewächs zwiefacher Art; das große ist mannshoch, und wächst mit oft 3 F. langen, schwerdtförmigen Blättern, glatten Stengeln, oben mit einer langen Aehre von mosigen Blumen, unter welcher sich die walzenförmige, erst grüne, dann kastanienbraune, und endlich schwarze Saamenkolbe ansetzt, wornach die erstere, als der männliche Blüthentheil, abfällt. Die kleine Art treibt lange, aber schmälere Blätter, wie Gras, und hat eine kleinere Kolbe.

Rohrlebs, iq. Rohrsperling und Feldsperling.

Rohrmeise, iq. Sumpfmeise.

Rohrpompe, iq. Rohrdommel.

Rohrreif ist die Eisrinde, die sich über die Bäume legt, wenn es nach Regen gleich friert, und welche die Aeste leicht zum Abbrechen bringt.

Rohrschnepfe, iq. Heerschnepfe.

Rohrsense ist eine, auf einem kleinen Floße angebrachte, Vorrichtung, in welcher eine Sense beweglich ist, mit der man das Schilf unter dem Wasser abschneiden kann.

Rohrspar, Rohrsparling, Rohrspatz, iq. Rohrsperling, auch iq. Feldsperling.

Rohrsperling, Emberiza schoeniclus, ein, wie ein Feldsperling großer, braungrauer, und schwarzgefleckter, schwarzköpfiger, im Weibchen insbesondere rostbraun-, und schwarzfleckig-köpfiger, mit schwärzlichem, gabelförmigen Schwanz, schmutzigweißem Unterleib versehener, in sumpfigen Gegenden von Rohr- und Binsen-, und Grassaamen lebender, im Schilf 2 mal jährlich nistender, Vogel. Auch iq. Feldsperling.

Rohrstößer, Rohrstoße ist ein, fast wie ein Schubkarren gestaltetes, vorn mit einem, fest auf dem Eise gehenden, Eisen versehenes, Instrument zum Abstoßen des Rohrs in Teichen auf dem Eise.

Rohrtrummel, iq. Rohrdommel.

Rohr-Vogel heißt beym Vogelfang der Lockvogel, der an ein kleines Stäbchen gefesselt ist, und mittelst desselben bewegt, und zum Flattern gebracht werden kann.

Rohrwerkungen, iq. Röhrigte.

Rohrwrangel, singender, iq. rothrückiger Würger.

Rohrwürger, singender, iq. rothrückiger Würger.

Roiolen, iq. Rigolen, aber unrichtig.

Rokken, 1) Secale cereale, die bekannte, höchst nutzbare, allgemeinste und wichtigste, Getreideart; mit sehr

langen Halmen, langen Aehren, und länglichem, cylindrischen, gelblichen, mehlreichen, das kräftigste Brodmehl und starken Brandtwein gebenden, Saamen; als Winter- und Sommerfrucht vorkommend; 2) iq. Spinnrocken.

Rokkenartiger Weizen, iq. Pohlnischer Weizen.

Rokkenblume, iq. blaue Kornblume.

Rokkenboden ist solches Land, welches nur Rokken und Hafer, keinen Weizen und Gerste trägt, weil es zu wenig fruchtbar dazu ist; s. Bodenclassen.

Rokkengerste, Hordeum secalinum, eine, in feuchtem Boden wachsende, als gutes Wiesengras, besonders als eine viel Untergras gebende, Wiesenpflanze bisher bekannte, jetzt auch zum Anbau der Körner empfohlne, Gerstensorte.

Rokkengras, in Liefl. die aufgegangene, aber noch nicht geschoßte Rokkensaat.

Rokkenhauste, s. Hauste.

Rokkenmade, die kleine Made von Musca secalis, die dem Rokken schadet.

Rokkenraupen sind die Raupen der Phalaena nictitans, Noctua s. Acrotis segetum, und secalis, die dem Rokken oft sehr schaden, und ihn als Saat abfressen; und wovon die erste gelblich, die zweyte gräulich grau, und punctirt, alt, bräunlich, die dritte aber weißgräulich aussiehet, und wovon die zweyte die verderblichste ist, und auch überwintert, daher sowohl im Herbst, als im Frühjahr schadet.

Roland, großer, eine große, gute, im Octbr. reife, mehr hohe, als breite, markfleischige Birne.

Rolege, Roleke, in N. S. Schafgarbe.

Rollbusch nennt man in Meklenburg den Aufschlag der Rothbuchen aus dem Stocke, der Wurzel.

Rolle heißt 1) die Walze, auf der die Trappenbüchse liegt; 2) der Kloben an dem Schnepfenstoß, und andern Garnen, die in Rollen laufen; 3) iq. Schrot beym Holzhauen; 4) das ganze Aehrensieb; 5) ein stehendes Sieb zum Durchwerfen von Sand, Erde; 6) iq. Mangel.

Rollen ist das sich Begatten der wilden Schweine, und der Wölfe.

Rollen, im Elsaß. iq. gerollte Gerste, oder Perlgraupe.

Rollenknochen ist der vordere, runde Knochen am Hufenknochen des Pferdes.

Roller, ein, 1) iq. ein altes, elendes Pferd in Bayern; 2) ein Kater im Badenschen und Elsaß.; 3) iq. Mandelkrähe.

Rollerde ist durch ein Sieb gegangene Erde.

Rollholz, iq. Hornbaum.

Rollig, im Coblenz. iq. brünstig, von Sauen besonders gesagt.

Rollmühle, iq. Rölle, sub 2.

Rollsteine nennt man die Steinbrokken, oder großen Feldsteine, und Feldsteinstücke, die oft beträchtliche Strekken bedecken, und keine Erde zwischen sich haben.

Rolltuch nennt man ein Jagdtuch, das in mehrere Stücke getrennt ist, die, wie Fenstervorhänge, bey den Stellstangen zusammengezogen werden, (zusammenlaufen) können.

Rolzig, bey den Schweinen, iq. geil, nach dem Eber verlangend.

Romachen, iq. abmähen, in der Oberpfalz.

Romanischer Weizen, grano romanello, ist der englische Weizen, triticum turgidum.

Romer, in Bad. ein, an den Füßen gezeichnetes, Schaf.

Romey, Rosmerey, iq. Feldchamille.

Romicht, iq. kernfaul.

Ronne, iq. Rinne, in N. S.

Rooche, Rooke, iq. Saatkrähe.

Rood ist ein englisches Flächenmaaß = $3\frac{955}{1000}$ Berl. Morg.

Roothuhn, iq. Rauchhuhn, in N. S.

Room, in N. S. iq. Rohm.

Roomstange, iq. Rohmständer in Niedersachsen.

Roossen, in Schweiz, iq. rösten, Flachs ꝛc.

Roossi, in Schwz. iq. Röste, Flachsröste.

Rootaddeln, iq. Blootaddeln.

Roppen ist eine, in Westphalen und Holland gebräuchliche, Art von Plaggenwirthschaft, wo das Feld in wechselsweise gezogenen und stehen gelassenen Furchen abgepflügt, abgeschält, und dann das Abgeschälte verbrannt, und die Asche davon aufs Land gebracht wird. In Niedersachsen versteht man darunter überhaupt das Abbrennen schlechter, untragbarer Felder in den Stoppeln.

Ros, in Schwz. 1) eine Wasserfurche; 2) eine Wachsscheibe im Bienenstock.

Ros, in Schwz. iq. mürbe, weich, z. B. Flachs nach der Röste.

Rosanne, eine delicate, mehr hohe, als breite, im Aug. reife, französische Butterbirne.

Rose, Rosenstrauch, Rosa, ein bekannter, angenehmer, besonders durch seine schönen, meist so wohlriechenden, vielen, Blumen von sehr verschiedener Farbe, sehr beliebter, jetzt schon in fast 400 Arten, und Abarten vorkommender, dorniger Zierstrauch; theils mit ovalen, theils mit runden Früch-

ten; theils als sogen. Gartenrose, in Gärten gezogen, und dann meist mit gefüllten Blumen, theils als wilde Rose, oder wild wachsend, und dann meist mit einfachen, oft geruchlosen Blumen: wird zu Hecken und Lauben und in Gärten viel gebaut; und ist auch durch seine Früchte, seine Blumenblätter zu Rosenwasser und Rosenöl, und durch sein schönes, festes Holz zu feinen Drechslerarbeiten brauchbar.

Rose von Jericho, iq. gemeines Geisblatt.

Rose nennt man 1) den untern, gefranzten Theil der Stange, oder die krause Wulst unten am Gehörn des Hirsches; 2) auch in Schlesien und in Oestr. die Blume des Blumenkohls; 3) iq. Rothlauf der Schweine und Schafe.

Roselke, iq. Aalraupe.

Rosenäpfel nennt man die zweyte Classe der edlen Aepfelsorten nach Diel, die ein meist regelmäßiges, nicht großes Kernhaus, über dem Kelch, und oft auch über der Frucht regelmäßige Rippen, und weiches, lockeres, feinkörniges, schwammiges, anisartig, und fein und schön weinsäuerlich schmeckendes, Fleisch haben, meist tulpenartig gestreift, mit blauem Duft angelaufen, und von angenehmem Geruch, aber von kurzer Dauer sind.

Rosenapfel, französischer, ist ein bald länglicher, schiefer und höckriger, bald viereckiger, citronengelber, lichtbraun gefleckter, an der Sonnenseite oft dunkelrother, hie und da braunwarziger, schön schmeckender, Apfel, milden, feinen Saftes, im October und November eßbar.

Rosenapfel, gestreifter, ein mittelgroßer, schön riechender und schmeckender, um die nicht tiefliegende Blume herum 5 mal scharf gerippter, schön rother, und auf der Sonnenseite mit dunklerm Roth, und auch der Länge nach mit dgl. Streifen bezogener, stark mit gelben Punkten, oder kleinen Flecken bezeichneter, wie eine Calville bestaubter, im Fleische blendendweißer, nur an der Sonnenseite unter der Schale rosenfarbiger, Sommerapfel.

Rosenbirne, eine plattrunde, bergamottenartig gedrückte, ziemlich große, tiefblumige, tief- und langstielige, gelbgrüne, an der Sonnenseite rothe, bisamartig saftige, im Aug. reife, bis in den Septbr. haltbare, Sommerbirne, mit halbschmelzendem, brüchigem Fleische.

Roseneiche, Quercus rosacea, eine Spielart der gemeinen Stieleiche; mit schmalen, langen, unten keilförmig auslaufenden, oben breitern, und zugerundeten, am Rande tief, spitzwinkligt, und gleichförmig eingeschnittenen, und hellgrünen Blättern, längern Blattstielen, und sehr dünnen und langen, cylinderförmigen Eicheln.

Rosenerbse, iq. Kronerbse.

Rosengeranium ist das rosenartig riechende Pelargonium roseum, s. Kranichschnabel.

Rosenhäger, ein bald kleiner, bald größrer, blaßgelber, auf der Sonnenseite etwas rother, sehr weichfleischiger, wohlschmeckender Herbstrosenapfel.

Rosenholder, iq. Schneeballen.

Rosenholder, wilder, iq. Wasserholder.

Rosenkranzstaude, iq. Pimpernuß.

Rosenpappel, iq. Herbstrose, Alcea rosea, eine Art Malve.

Rosenpepping, ein kleiner, im Januar reifer, 1 Jahr haltbarer, rother Pepping von feinem, saftigem Fleische und rosenartigem Geschmack.

Rosenschnitz, eine, iq. Blutwurst in Bayern.

Rosenschwamm nennt man den, an den wilden Rosenarten häufig wachsenden, durch den Stich der Cynips rosae erregten, rauhhaarigen Blätterballen.

Rosenspinner, iq. Kritzelvogel.

Rosenstock nennt man 1) den erhabenen Knochen, worauf das Gehörn des Roth- Dam- und Rehwildes steht; 2) den Rosenstrauch.

Rosenweide, iq. Bachweide.

Rosen-Wirsing, iq. Sprossenkohl.

Rosenwurz, Rhodiola rosea, ♃ ein Ziergewächs; hat angenehmen Rosengeruch, aufrechten Stamm, keilförmige Blätter, und grüngelbliche, dichte Doldenblumen.

Rosier, ein Niederländisches Getreidemaaß; z. B. in Flandern = $1,\frac{727}{1000}$ Berl. Sch. der große aber = $2,\frac{055}{1000}$ Berl. Sch.

Rosine, spanische, eine große, vollbeerige Traube, mit großen, ovalrunden, braunrothen, bläulich bestaubten, blaustieligen, locker umherhängenden Beeren, aber bey uns selten recht reifend.

Rosinen, falsche, iq. Corinthenstaudenbeere.

Rosinenbirne, eine gute, im Octbr. reife, mehr breite, als hohe Knackbirne.

Rosmarin, Rosmarinus officinalis, ♃ eine Staude mit langen Stengeln, rauher Rinde, und langen, schmalen, dunkelgrünen, unten weißen, starken Blättern, und blauen Blumen, zuweilen auch mit gelbgestreiften, oder gefleckten Blättern, d. i. der sogen. vergoldete; oder auch weißgestreift,

und gefleckt, d. i. der versilberte, von starkem, würzhaftem Geschmack; — in der Küche, und auch zur Arzney dienlich und nutzbar.

Rosmarin, wilder, iq. Kienpost.

Rosmarinapfel, italienischer, weißer, ein sehr schöner, calvilartiger, aber ungerippter, wie ein Gänseey großer und gestalteter, gelblichweißer, glänzender, an der Sonnenseite schwach röthlich angelaufener, hellweiß punctirter, schneeweißfleischiger, gut, aber doch nicht gewürzhaft schmeckender Winterapfel.

Rosmarinbirne, eine mittelgroße, oft auch nur kleine, erst rosmarinartig grüne, und punctirte, reif rothgelbe, weiß punctirte, in der Gestalt fast perlförmige, süßsaftige, parfümirte, im Dec. und Febr. eßbare, hartbrüchige, delicate Winterbirne.

Rosmarinblättrige Weide, Salix rosmarinifolia, ein, 1 — 2 — 3 F. hoch, auf feuchten Triften und moorigem Sandboden, mit etwas niedergedrückten, dunkelbraunen, zähen Aesten wachsender, Weidenstrauch; mit ganz rosmarinartigen, oben glänzend dunkelgrünen, unten seidenhaarig weißen Blättern, kleinen Nebenblättchen, und ganz kleinen Blüthenkätzchen.

Rosoli, iq. ros Solis, (Sonnenthau) — nennt man jetzt jeden Likör.

Roß, 1) in Schwz. ein Haufen Rebpfähle; 2) iq. Pferd; 3) iq. Ros.

Roßanne, eine mittelgroße, gelbe, fleischige, wohlschmeckende, aber leicht mehlige, wollige Pfirsche mit ablösigem Stein, Ende Sept. reif.

Roßarzneykunst, iq. Pferdearzneykunst.

Roßbauch, ein, ist eine große, röthliche Pflaume in Bayern.

Roßbeere, iq. Heidelbeere.

Roßbohne, iq. Futterbohne.

Roßdrossel, iq. Ringamsel.

Roße, die, Roßen, das, iq. das Hitzig-seyn der Pferde.

Roßente, Anas naevia, ist eine Spielart der Blaßente mit schwarzem, röthlich geflecktem Rücken.

Roßfenchel, Seseli Hippomarathrum, eine wildwachsende Pflanze, mit 1½ F. hohem, holzigen Stengeln auf feuchten Wiesen wachsend, stark riechend, und übel schmeckend.

Roßgöpel ist ein mit Pferden getriebener Göpel.

Roßgras, wohlriechendes, Holcus odoratus, ein sehr frühes, mit der faserigen Wurzel stark wucherndes, 1½ Sch. hohes, nutzbares Gras in feuchtem Boden.

Roßhub, iq. Huflattig.

Roßig seyn, iq. Roßen.

Roßkamm, iq. ein Pferdehändler.

Roßkastanienbaum, Aesculus hippocatanum, ein, nur für Alleen, und Lustgebüsche und allenfalls in Thiergärten und Waldgehägen paßlicher, in 80 — 100 Jahren bis 60 — 80 F. hoch, und 3 F. stark, in gutem, frischen Sand- und Kalkboden wachsender, Baum; dessen Holz nur zu Werkholz für Tischler und Drechsler dient, dessen braune, lederhäutige, innen weiße Früchte aber zu Vieh- und Wildfutter, und auch zu Stärke und Puder taugen. Die Rinde ist, alt, bräunlich grau und fein aufgerissen, jung, glatt, graubraun und weißlich punctirt; das Holz ist dicht weiß, oder gelblich, fein langfaserig und gemasert. Die schönen, großen Blätter bestehen, jedes, aus 5 oder 6, 4 — 5 Zoll langen, keilförmigen, gegen die Spitze zu mehr, als nach unten, breiten, gezähnten, hellgrünen Blättern, die an einem langen Stiel fächerförmig zusammenlaufen. Nach den schönen, großen, weiß- und rothbunten, Straußblüthen wächst dann die grünschalige, stachliche Saamenkapsel mit der bekannten, oben beschriebenen Frucht.

Roßkastanie, Carolinische, rothblühende, Aesculus pavia, eine Art Roßkastanie, mit 5 kleinern, den der edlen Castanie mehr gleichen, schmälern, feingesägten, schön grünen Blättern an einem Stiele, und weniger großen, rothen Blumensträußen, und glatter, zugespitzter, brauner Fruchtkapsel, brauner Rinde, und weißem, weicherm, innen markröhrigem, Holze: nur 20 F. hoch wachsend; für Lustanlagen.

Roßkastanie, gelbblühende, Aesculus flava, eine, der rothblühenden Roßkastanie ganz gleiche, andere Art von Roßkastanie mit gelben Straußblüthen.

Roßkeste, iq. Roßkastanienbaum.

Roßkümmel, s. Roßfenchel.

Roßmühle ist ein durch Pferde getriebenes Mühlwerk.

Roßmünze, Mentha silvestris, eine wilde Münze auf Brachfeldern, mit rauhen Stengeln und Blättern, und purpurfarbenen Blumen.

Roßpflaume nennt man die Art Zwetschken, die groß, fast rundlich, und roth, oft gelb und roth gesprengt ist.

Roßscharwerk, iq. Pferdefrohndienst.

Roßschwänzl; eine Traube, mit großen, runden, weißgelben, dickschaligen, süßen Beeren, und 5lappigen, feingespitzten, breit ausgeschnittenen, glatten Blättern: eine gute Sorte aus dem Rheingau, und Abart des kleinen Rießlings.

Roßschwanz, iq. Sadebaum.
Roßtäuscher, iq. Pferdehändler.
Roßtäuscherrecht ist der Inbegriff aller Rechtsgrundsätze über die beym Kauf und Verkauf der Pferde statt findenden Rechte und Verbindlichkeiten.
Roßweide, iq. Bruchweide.
Roßwicke, iq. Futterwicke.
Rost ist 1) im Bauwesen eine Zahl im Wasser, oder Sumpfe eingerammter Pfähle, um darauf ein Gebäude zu setzen; 2) ein, auf große Feldsteine, oder gemauerte Pfeiler zur Grundlage eines Feimens aufgestelltes, Balkengestell; 3) in Schwz. ein aufgeschichteter Haufen Steine, Kalk, Holz und dgl.; 4) im Brau- Darr- oder andern Ofen ein unten hohler, oben mit einem schmalen, eisernen Gitter bedeckter Heerd, zum Zug für das Feuer, und für das Durchfallen der Kohlen.
Rost, Rubigo, ist eine, verschiedentlich erscheinende, aus schnellem Wechsel der Witterung, der Dürre mit Nässe, oder Hitze mit Kälte entstehende, Krankheit des Getreides und andrer Pflanzen in feuchtwarmen Jahren besonders, wo entweder ein trockner, weißlicher Schimmel, d. i. Mehlthau, oder ein röthlich gelbliches, harziges, oder pulveriges, süßlich schmeckendes Wesen tropfen- oder fleckweise auf den Blättern und Stengeln aufliegt, d. i. Honigthau, wenn es harzig, Befallen, wenn es pulverig ist: — alles in Schwämmen bestehend aus den Gattungen Aecidium, Uredo, Puccinia, auch wohl Sclerotium.
Rost, Rostanflug nennt man beym Obst, besonders Kernobst, braune, oder graue Flecken, die sich verschieden gestaltet darauf zeigen.
Rostcharactere, Rostfiguren nennt man insbesondre verschiedene in einander gezogene, schmale, rostige Streifen des Obstes, besonders der Aepfel, und namentlich der Renetten.
Rostfarbige Rose, iq. Weinrose.
Rostfiguren, s. Rostcharactere.
Rostflecke, iq. Rostanflüge.
Rostflügel, iq. Haubenlerche.
Rostkraut, iq. Kienpost.
Rostocker, in der Mark, iq. Stettiner Aepfel.
Rostüberzüge nennt man ganze, große, mit Rost überzogene Strekken, wie sie sich an den Obstfrüchten finden, namentlich am Kernobst.
Rostwerk, iq. Rost, sub 1. 2.
Rostweyhe, Falco aeruginosus, ein, in sumpfigen Gegenden vorzüglich lebender, und nicht hoch über der Erde im Gebüsch horstender, nicht großer, Raubvogel; von dunkel chocoladenbrauner Farbe, rostgelb gefleckt, mit gelblichem Scheitel, gelben Füßen, und grünlichgelber Wachshaut an dem schwarzen Schnabel; nährt sich von Fischen und andern Wasserthieren, fällt aber auch Hasen, Rebhühner, Puten, Gänse an.
Rotabaga ist wohl gewiß nur eine schwedische, gelbliche Abart der Kohlrübe; die aber mit mehr aufrecht stehenden Blättern wächst, wenn die Blätter dieser darniederliegen; wird auch zu Oel im Saamen gebaut, besonders aber in den Wurzeln zu Viehfutter.
Rotation, iq. Umlauf der Früchte.
Roth, in Schwz. das Blutharnen des Viehes.
Rothauge, iq. Röthling.
Rothbäuchlein, iq. Rothschwanz.
Rothbart, iq. Rothkehlchen.
Rothbaum, iq. gemeiner Lerchenbaum.
Rothbeere heißt in Bayern auch die Erdbeere.
Rothbesingstrauch, iq. Preußelbeere.
Rothbirke, rothe Birke, iq. gemeine Birke.
Rothbirle, iq. Azerolbirne.
Rothbirne, iq. Lazarolenbirne.
Rothbläßchen, iq. Meerhuhn.
Rothblässe ist eine kupferfarbene, wilde Taube mit weißer Stirn.
Rothblättrige Rose, Rosa rubrifolia, ein, 3 — 4 F. hoch wachsender, wegen seiner, wie in Sträußern beysammenstehenden, kleinen, hellpurpurrothen Blumen im July als Zierstrauch sehr angenehmer Rosenstrauch; mit kahlen, nur einzeln heckenförmig bestachelten, Zweigen, und mit, aus, 7 — 9 länglichen, spitzigen, unten fast schimmelgrünen, rothadrigen, oben dunkelgrünen Blättchen bestehenden, Blättern an purpurrothen, mit roth angelaufenen, lanzetförmigen Afterblättern versehenen, Stielen, und ovalen, hochglänzend rothen Früchten.
Rothböser, iq. Hänfling.
Rothbrüchig, iq. kernfaul.
Rothbrüstlein, iq. Rothschwanz und Rothkehle.
Rothbuche, iq. gemeine Buche.
Rothdrossel, iq. Zippdrossel.
Rothe, englische Artischocke ist die größte Artischocke mit braunen, einwärtsgebogenen Schuppen.
Rothe Kiefer, iq. Schottische Kiefer.
Rothe Krankheit, iq. Blutharnen.
Rothe Lerche, iq. schwarzer Lerchenbaum.
Rothe Pferde, iq. Füchse.
Roth[illegible]ette ist ein mittelgroßer, hell[illegible] glatter, auf der Sonnenseite schön [illegible]öthlicher, klein hellgrau punctirter, langstieliger, gelblich-, aber zartfleischiger, sehr saftiger, wohlriechender

und gut schmeckender Renettenapfel, der bis zum Februar dauert.

Rothe Rübe, Beta vulgaris rubra, eine, der Runkel sehr ähnliche, nur in den Rüben ganz rothe, und auch in den Blättern rothgerippte Mangoldart, zur Speise für Menschen, und zum Viehfutter viel gebaut.

Rothe Weide, Salix rubra, eine Abart der gelben Bandweide; mit, an beyden Enden lanzettförmig zulaufenden, glatten, unten kaum bemerkbar haarigen, drüsig gesägten, Blättern, braunrothen, jungen Trieben, und zähem Holze; zu Allem brauchbar, wozu die Bandweide dient.

Rother Ahorn, Acer rubrum, eine sehr vorzügliche, wegen ihres Holzes, und Zuckersaftes nutzbare, in sumpfigem Boden gern wachsende, americanische Ahornart; mit zerschlitzten, den des Zuckerahorns ähnlichen, nur kleinern, oben glänzend dunkelgrünen, unten weißlichgrünen, fast silberfarbigen, Blättern an 3 Z. langen, röthlichen Stielen, schirmartigen Doldenblüthen an rothen Stielen, abstehenden Flügeln des Saamens, und einer, jung, grüngrauen, alt, aschfarbigen Rinde, und weißem, zähen Holze.

Rother Bindsalat, iq. rother Bolognesersalat.

Rother Früh-Ungar-Wein, eine gute Traube mit lockern, etwas länglichen und zähhäutigen, trübrothen, sehr süßen Beeren, denen die Wespen sehr nachgehen.

Rother Hollunder, iq. Traubenhollunder.

Rother Kopfkohl, ein Kohl mit rothblättrigen Häuptern.

Rothes Wasser, iq. Blutpisse.

Rotheiche, iq. Stieleiche und Traubeneiche.

Roth-Elben, eine große, engbrerige Traube, mit großen, runden, rothen Beeren, runden, theils ganzen, theils 2 und 4 mal eingeschnittenen, langzahnigen, unten blaßgrünen, wenig wolligen Blättern, die im Sept. reift.

Rothente, iq Tafelente.

Rotherle, iq. gemeine Eller.

Rothfäule nennt man die Baumkrankheit, wo die Bäume an einzelnen Stellen, besonders bey Ochsenaugen, oder bey Verletzungen, völlig anfaulen.

Rothfaul, iq. Kernfaul.

Rothfeder, ein sehr guter, im Oct. reifer Schlotterapfel.

Rothfink, iq. Gimpel, oder Buch- und Bergfink.

Rothfloßer, iq. Röthling.

Roth-Fränkisch, eine große, burgundertraubenartige Traube, mit länglichen, schwarzrothen, wohlschmeckenden Beeren, Mitte Sept. reif, und reichlich tragend.

Rothfüchse sind Füchse, oder Pferde, von brennendrother, aber doch etwas ins Braune spielender Farbe, oft mit weißen Abzeichen.

Rothfuchs, iq. Fuchs.

Rothfuhre, iq. Krummholz.

Rothgerben, iq. wilder Cornelbaum.

Rothgerste, iq. vier- oder sechszeilige Gerste.

Rothgerten, iq. gemeiner Hartriegel.

Rothgraben, iq. Wendegraben.

Rothhälslein, iq. Winterhalbente.

Rothhals, iq. Tafelente.

Rothhals mit weißer Platte, iq. Pfeifente.

Rothholz, iq. gemeiner Hartriegel.

Rothhuhn, iq. Haselhuhn.

Rothkehlchen, Rothkehle; Motacilla rubecula; ein sehr beliebtes, vom März bis Nov. bey uns, in Wäldern, Büschen und Hecken, auch zahm gern in der Stube lebendes, von Insecten, Würmern und einigen Beeren sich nährendes, im Moos, in Klüften, und Ritzen 2 mal jährlich nistendes, Vögelchen; mit schmutzig olivengrünem Ober-, tief orangerothem Unterleib, Brust, Kehle und Stirn, und weißem Bauch: das Weibchen ist kleiner und blässer.

Rothkehlchenbrod oder Holz, iq. gemeiner Spindelbaum.

Rothkopf, iq. Tafelente.

Rothkraut, iq. rother Kopfkohl.

Rothkröpfchen, iq. Rothkehlchen.

Rothlachs ist ein Lachs mit fleischfarbig gerandeten Schuppen.

Rothlauf ist eine für die Schweine sehr gefährliche Entzündungs-Krankheit, die sich zuerst durch eine brennend rothe Haut an einzelnen Stellen zeigt, und damit endigt, daß das Fleisch mit sammt der Haut abfällt, und zwar vornehmlich zuerst am Kopfe, und die von Erhitzung, auch vielem Salzfressen in heißen, trocknen Sommern entsteht. Das Fleisch dgl. Viehes ist nicht genießbar.

Roth-Reifler Wein, eine ästige, englänglichrund- und röthlichbeerige, im Octbr. reife Traube; mit nicht tief fünftheiligen, ungleichgezahnten, unten blaßgrünen Blättern. Es ist auch ein Grün-Reifler da.

Rothsaat, iq. Dotter.

Rothschimmel sind Pferde mit gemischtem, weißem, grauem, und vorzüglich rothem Haar, braunen Köpfen, und rothen, oder hellbraunen, selten weißlichen Mähnen und Schweif.

Rothschlägel, Rothschläger, iq. Gimpel.

Rothschlinge, iq. wolliger Schneeballen.

Rothschwänzchen, Rothschwanz, Motacilla Phoenicurus, ein

kleines, vom März bis Oct. in Zäunen, und im Sommer besonders in Feldhölzern, und Gärten, wo Weidenbäume stehen, dann auch in tiefen Laubwäldern anzutreffendes, von Insecten, Regenwürmern, und einigen Beeren lebendes, 2 mal des Jahrs in Baumhöhlen, Felsenritzen ꝛc. nistendes, nur den Bienen etwas nachstellendes, Singvögelchen: das Männchen oben dunkelaschgrau, mit schwarzer Kehle, rostrother Brust und Schwanz; das Weibchen oben röthlichaschgrau, mit weißer Kehle, schmutzig rostfarbner weiß gewölkter Brust, und rostrothem Schwanze.

Rothschwanz, auch iq. Bürstenphaläne.

Rothschwelken, iq. wolliger Schneeballen.

Rothseitig, iq. kernfaul.

Rothspecht, großer, iq. Buntspecht.

Rothstert, Rothsterzchen, iq. Rothschwanz.

Rothstiert, iq. Rothschwanz.

Rothvogel, iq. Nachtigall, auch Stieglitz.

Rothwild nennt man meist nur den Hirsch, die Hirschkuh, und die Hirschkälber. Einige begreifen aber auch das Dam- und Rehwild mit darunter.

Rothwurz, iq. Steinhirse, Lithospermum arvense.

Rothzahl, iq. Rothschwanz.

Rott, in der Pfalz ein junger Weinberg.

Rott, im Rheinthal, iq. Vater.

Rottäcker sind iq. Novaläcker, besonders in ausgerodetem Holzlande.

Rottcanon ist ein, meistentheils geringer, Grundzins, den Noval- oder Rottäcker geben, weil sie dagegen von andern Zinsen und Abgaben frey sind.

Rotte ist 1) eine Deichgegend, die, außer nach Pfändern, auch noch nach Morgen eingetheilt ist; 2) heißen so zwey zum Schlachten zugleich bestimmte Thiere, z. B. ein Rind, und 1 Schaf; 3) iq. Rudel beym Schwarzwild, oder auch ein Haufen Wölfe.

Rotten einen neuen Weinberg anpflanzen.

Rottig, Roettig, Polygonum persicaria, ein böses, wucherndes Unkraut, mit großen dunkelgrünen, mehr schmalen, als breiten, spitzig zugehenden Blättern, wuchernder Wurzel, und rauher Blüthe.

Rottzehendt, iq. Novalzehendt.

Rottzins, iq. Rottcanon.

Rotz ist eine bösartige Druse der Pferde, die in einem völligen Verderbniß der lymphatischen Theile und Säfte des Pferdes besteht, das endlich ins Gehirn und Rückenmark tritt, und tödtlich wird, und sich durch einen dicken, stinkenden gelben Ausfluß aus der Nase zeigt.

Rotzkober, im Henneb. der Kaulkopf.

Rotzpulver sind gewisse Pulver, die die Roßkämme, oder Roßhändler den rotzigen Pferden eingeben, um den Rotz zurück zu halten, der sich denn aber doch zeigt, wenn man die Pferde niesen macht.

Roußeleten nennt man die ganz birnförmig gestalteten, auf der Sonnenseite meist braunrothen, ein halbbrüchiges zartes Fleisch, und einen ihnen ganz eignen schönen Parfüm im Geschmack, und Geruch habenden, Birnensorten.

Roußelet, die, kleine frühe, eine nicht große, oben etwas dicke, nach dem Stiel spitzzulaufende, gelblichgrüne, auf der Sonnenseite schön rothe, und gelbpunctirte, nicht sehr saftige, muskatellerartig schmeckende und riechende, im Sept. reife, delicate Birne; mit weißem, halbbrüchigem Fleische. Die große ist größer, dunkelgrün, auf der Sonnenseite braunroth, hie und da grau vermischt, rauh, Ende Aug. oder Anf. Sept. reif, nur etwas parfümirt. Die von Rheims ist noch gewürzhafter, gelb, und auf der Sonnenseite dunkelroth.

Routine, ökonomische, ist eine blos durch Uebung erlangte Kenntniß, und Fertigkeit in ökonomischen Dingen, und Geschäften, ohne wissenschaftliche Kenntniß davon.

Routinier nennt man einen Landwirth, der nur Routine hat. S. Empiriker.

Roze, iq. Rosse, Rozen, iq. rossen.

Ruben, in Schwz. bey der Butter ein Gewicht von 600 Loth, oder $16\frac{2}{3}$ Pfund, wornach sie dort, bes. bey Luzern, verkauft wird.

Rubitzel, iq. rother Johannisbeerstrauch.

Ruchewerle, iq. gelbes Ruchgras.

Ruchgras, gelbes, Antoxanthum odoratum, ein vorzüglich schönes, wohlriechendes, und in feuchtem, aber gutem Boden auch ergiebiges, Wiesengras; mit faseriger, dauernder Wurzel, $1\frac{1}{2}$ — 2 — 3 F. hohem, aufrechtem Halm, schmalen, oberhalb fein behaarten Wurzel-, und vielen lanzettförmigen, langen, mattgrünen, gestreiften, weißbehaarten Halm-Blättern, und länglich ovaler, zusammengezogener, aus 15 — 18, auf einer Seite hängenden, Blumenbüscheln bestehenden Aehre; sehr saftig, und nahrhaft, und allem Vieh nutzbar, und auch in feuchtem Boden noch süß wachsend.

Rucke, in Esthl. ein kleiner, kegelförmiger Heuhaufen auf den Wiesen.

Rucken, iq. Werfen, oder Wallachen.

Rucken, Rucksen nennt man hie und da das Girren, oder Ton-Angeben der Tauben.

Ruckerl, das, in Oestr. und Steyrmk. iq. Gänseblümchen.

Ruckern, in Ansp. und Pfalz das Girren der Tauben.

Ruddik, in N. S. kleines Gesträuch, das man auf Wiesen und Aeckern ausrottet.

Rude, Rue, iq. Raute.

Rudel nennt man 1) eine Anzahl mehrerer, beysammenstehender Stücke Hirsch- Dam- Reh- und Schwarzwildes; 2) iq. Gerege.

Rudeln heißt vom Wilde, sich in Rudel zusammen begeben.

Ruder nennt 1) der Jäger die Füße der Schwäne, und wilden Gänse, oder auch aller Schwimmvögel; 2) sind es die hölzernen Werkzeuge zum Fortbringen der Kähne.

Rudern, 1) iq. schwimmen — beym Wassergeflügel; 2) durch Ruder Kähne auf dem Wasser fahren.

Rudern, in Schwz. das Kudern der Birkhühner.

Rübe heißt 1) das ganze Geschlecht der Rübengewächse; 2) besonders die Feldrübe, oder Turnips; 3) der knochige, aus 7—8 Wirbelbeinen bestehende, Theil des Pferdeschwanzes.

Rübendriller, ein einfaches Instrument, das, wie ein Schubkarren, auf einem hohen Rade fortgeschoben wird, an dem eine Schnur geht, die eine dahinter angebrachte, blecherne Kapsel dreht, aus welcher der Rübensaamen herausfällt, und so reihenweis gesäet wird.

Rübenkohl, in Sachsen, iq. Kohlrabi.

Rübenweisling, Papilio rapae, ein kleiner weißer Tagefalter, der oben mit 2, auf den, unterhalb gelben, untern Flügeln mit einem schwarzen Punct versehen ist, dessen grüne, oben einen gelben Streifen tragende, Raupe dem Kraute sehr schadet.

Rübenwolf, eine vortreffliche Art von Futterschneidemaschine, von H. v. Jordann in Vösendorf bey Wien erfunden, wo die Wurzeln, und Cartoffeln mittelst einer Walze, woran 40 kleine, gekrümmte, starke, scharfe Messer ringsherum befindlich sind, zerschnitten werden, mit großer Zeit-, und Mühersparniß. Der doppelte hat zwey solche Walzen, die gegen einander von 2 Leuten gedreht werden, und arbeitet ungemein schnell, so daß 2 Leute in 1 Minute 1 Berl. Sch. Cartoffeln, oder Rüben schneiden: dieser kostet dann 50 Rthlr, jener 30.

Rübenwurzel, Oenothera biennis, ein virginisches Wurzelgewächs, mit starken, unten runden, oben eckigen Stengeln, langen schmalen, am Rande ausgezackten Blättern, und gelben rosenartigen Blumen, und cylinderförmiger, 4 fächriger Frucht mit dünnen eckigen Saamen; deren lange fingerdicke, weiße etwas zaserige Wurzel als Salat gegessen wird. ♂

Rübsen, Rübsamen, Rübsaat, Brassica napus, eine, besonders im nördlichen und südlichen Deutschland, und in den Niederlanden stark gebaute, Oelpflanze; mit großen, länglichen, nach vorn zu breitern, oben etwas zugerundeten, etwas rauhhaarigen, schön grünen Wurzel-, und ganz glatten, kleinen, vorn spitzigern Stammblättern an dem, bis 2½ F. langen, markigen, ästigen Stengel, mit einer kleinen, gelben, starkriechenden Blüthe im May, und darauf wachsenden langen, schmalen Schoten, deren roth- oder schwarzbraune kleine Körner vieles, und nutzbares Oel geben. Sie theilt sich in Winterrübsen, Brassica napus hyberna, der über Winters gesäet wird, und Sommerrübsen, Brassica napus aestiva, der über Sommers gebaut wird, und in Stroh und Körnern kleiner ausfällt. Die Pflanze ist eigentlich eine Rübeart.

Rübsel, iq. gemeiner Johannisbeerstrauch.

Rübsendriller, s. Rapsdriller.

Rüchen, Rühen, in Schwz. die Hufeisen schärfen.

Rücke, iq. Rabenkrähe, und Saatkrähe.

Rückemehl, im Westerwald, iq. Rockenmehl; in Schwaben, solches Mehl, woraus das Feine weggezogen worden ist.

Rückbank ist das Holz, worüber die großen Jagdnetze gestrickt werden.

Rückbret ist der bewegliche, auf den Grundschwellen einer Mühle ruhende, Klotz, worauf sich die Pfanne der Kammradswelle befindet, und womit sich das Panzerrad rücken läßt.

Rücken ist 1) der dem Wasser entgegengesetzte Theil eines Deiches; 2) die oberste scharfe Kante eines Wehres; 3) eine bey seichtem Wasser emporstehende Anhöhe; 4) die Afterklaue an den Hinterfüßen des Rothwilds; 5) eine kleine Abdammung in einem kleinen Flusse; 6) nennt man Rücken beym Obst den hintern Theil, der dem Bauche entgegensteht, und über den die Nath läuft, oder die sogen. Schattenseite desselben; 7) bey Ackerbeeten, ist's iq Wölbung, oder die meist gewölbte Mitte derselben.

Rücken heißt beym Vogelfang, die Schlaggarne zusammenziehen, um die auf einem Heerd befindlichen Vögel zu fangen.

Rücken, zu Feld, oder Holz sagt man vom Hasen statt — ins Feld, oder Holz laufen; und überhaupt heißt Rücken beym Hasen soviel, als vom Lager aufstehen.

Rückenblut, Rückuberblut ist eine Rindviehkrankheit, die in einer hämorrhoidalischen Stockung und Anhäufung

des Bluts in den Gefäßen des Unterleibes, besonders den Gedärmen besteht, wobey das Vieh den Rücken hoch in die Höhe hält, u. geschwollenen Bauch, u. Verstopfung und Blutabgang aus dem After zeigt.

Rückenblut, das, nehmen, brechen nennt der Landmann, das Aufstechen der Haut über dem Rückgrat mit einer Pfrieme, und das Aufkratzen des Mastdarms mit einem Nagel, womit er das Rückenblut beym Vieh zu heilen sucht, indem ein Blutablassen daraus entsteht: welches aber eigentlich nichts tauget.

Rückenwalze ist eine Walze, die in der Mitte geringern, an den beyden Seiten aber stärkern Umfangs ist, und zum Bewalzen der Rücken der Beete dient.

Rückenwind heißt in der Jägersprache Wind, der dem Jäger in den Nacken bläset, und dem Wilde entgegen kommt.

Rückenzaun, in Liefl. ein, aus dünn gespaltenen Holz, gemachter, schräg liegender Zaun.

Rückete, iq. Raucke.

Rückfahrt, iq. Wiederfahrt.

Rückfuß ist die, inwendig erhöhte, Berme eines Deiches, um dem Druck des äußern Wassers entgegen zu streben.

Rückleine, ist das Seil, womit die Schlagwände, oder Garne zusammengezogen werden.

Rücksäule heißt bey den Mühlen die Säule, worin die Welle geht.

Rücksaßen, iq. Guths-Unterthanen, Hintersaßen.

Rückscheere, iq. Rückbret.

Rückschemel nennt man die beyden beweglichen Schemel über dem Schlitten einer Schneidemühle, womit der zu schneidende Kloß vor- und rückwärts gerückt werden kann.

Rückschlag ist eine wieder zurückgehende, aus dem Edlern wieder ins Unedlere zurückfallende, ausartende Züchtung des Viehes durch Durchkreuzung.

Rückstange ist ein Hebel zum Ziehen der Rückscheere.

Rück-Stau ist ein Werk in einem Fluße, wodurch derselbe in seinen Laufe aufgehalten wird.

Rückstrang heißt beym Wild das Rückgrath.

Rückstrich ist das Wiederzurückkommen der Strich- und Zugvögel aus den wärmern Gegenden im Frühjahr.

Rückzug, iq. Rückstrich.

Rüdemeister ist der Jäger, der die Jagdhunde zu besorgen hat.

Rüden, iq. Hunde, und insbesondere, iq. Saurüden.

Rüden, Rüeden, in Schwz. iq. brünstig seyn.

Rüdenhorn ist ein Jagdhorn von großen, und tiefem Ton, wornach die Saurüden abgerichtet sind.

Rüder do! Doch do! Rüder do! ist der Abruf des Jägers für Hetzhunde.

Rüdgen ein männlicher Hund, im Coblz.

Rüdig-Triller, iq. Ackersenf.

Rüe, im Ravensb. ein Hund.

Rüeln, Rülen. iq. mausern in Pr.

Ruellia, Ruellia varians, eine schön blau, im Winter blühende, und durch ihre großen, gerippten, ey-lanzettförmigen Blätter angenehme, Topf-, und Glashauspflanze.

Rüffel, im Eiderstädt. ein Spaden mit Eisen beschlagen.

Rügegeld, iq. Pfandgeld.

Rügeln, in Schwz. ein Huhn kastriren.

Rügen heißt soviel als Pfänden.

Rügland, in Schwz. iq. steinigtes Land.

Rühren nennt man am Rhein das Aufhacken des Weinbergs, welches so den Berg hinauf geschieht.

Rührfaß, ein Butterfaß, worin durch Umdrehen einer eisernen, mit Daufeln versehenen, Welle die Butter bereitet wird.

Rührkübel, iq. Stoßtrempel.

Rührnagel ist in der Mühle ein Nagel, der mit dem einen Ende am Schuh des Rumpfes, sub. 2. mit dem andern im Loche des Läufers befestiget ist, und so macht, daß der Schuh zittert, und das Getreide zwischen die Steine fallen läßt.

Rührstange, iq. Füllstange.

Rührstöcke, iq. Maischkrücken.

Rümel, iq. Schrot.

Rücken, in Pr. iq. wallachen.

Rüpen, Rüepen, in Schwz. iq. Englisiren, Stutzen.

Rüsch, vom Vieh gesagt, iq. rauhhaarig, borstig.

Rüsche, iq. Rüster.

Rüsschen, Rusch, Rutschen, iq. Binsen.

Rüßbaum, iq. Ulme.

Rüßel, iq. Spelze.

Rüßelhacken ist ein Hacken mit einem längern, oben breit zulaufenden, und mit einem paar eisernen Ohren, oder Flügeln versehenen, vorn in eine lange Spitze auslaufenden Schaar, — vorzüglich für steinigten Boden brauchbar.

Rüßling, iq. Riesling.

Rüstbaum nennt man einen starken, senkrecht aufgerichteten Baum, wie er zur Aufrichtung eines Gerüstes beym Bauen gebraucht wird.

Rüsten nennt man 4 — 6 Zoll starke Klötzer, welche am Fuß eines Meilers rund umher gesetzt werden, und mittelst der darauf gelegten Rüsthölzer ein Gerüst bilden, welches verhindert, daß die Erde, womit der Meiler unten bedeckt ist, nicht nachrutschen, oder sich ablösen kann.

Rüster heißt 1) am Bonner Pflug das Streichbret; 2) nennt man so die beyden Sterzen am Pfluge; 3) iq. Runge am Wagen.
Rüster, iq. Ulme; weiße, iq. gemeine Ulme.
Rüsterblattwespe, Tenthredo ulmi, eine, dem Ulmbaum sehr nachgehende, und schädliche Blattwespe.
Rüsterschwinge ist das, die beyden Rüstern sub 2 mit einander verbindende, oder zusammenhaltende, eiserne, oder hölzerne Stück.
Rüsterwanze, Cimex striatus, eine schwarze Wanze, die auf dem Ulmbaum lebt.
Rüstgabeln sind gabelförmige Hölzer, mit welchen ein aufgerichteter Kohlenmeiler umsetzt wird, und die auf den Rüsten aufliegen.
Rüstholz, iq. Rüster.
Rüstleitern nennt man die starken Wagenleitern, die 9—10 Schwingen oder Sprossen haben, und in der Mitte in den Oberbäumen über sich gebogen sind.
Rüstung heißt 1) das Rüstengestell am Fuße des Kohlenmeilers; 2) alle Geräthschaften, die zum Vogelfang gebraucht werden.
Rüstwagen heißt jeder starke Wirthschaftswagen mit Leitern, oder Bretern, zum Einfahren der Früchte, Düngerfahren ꝛc.
Rüstzeug, s. Gestell der Sense.
Rüten, in Schwb, iq. Holz ausrotten durch Brennen.
Rütheln, den Flachs, in Schwz. iq. ihn ländern, stengeln.
Rütli, iq. Grütli, in Schwz.
Rütt, in Oestr. ein Anzahl Vögel.
Rüttstroh, iq. Krumm- Bundstroh.
Ruf, iq. Locke.
Rufen nennt der Jäger, 1) das Schreyen junger Thiere nach der Mutter; 2) das sich Zusammenlocken der Feldhühner; 3) das Schreyen des Uhu, der Eulen.
Rufhuhn, iq. Rebhuhn.
Rugen, in der Schwz. das Gurren der Tauben.
Rugenhaber, iq. Grützhafer.
Rugetag heißt ein Tag, wo Forstgericht gehalten wird, zur Untersuchung, Aburtheilung, und Bestrafung der Forstfrevel.
Ruhe der Felder, iq. das Brache-halten.
Ruhe, in, stellen, iq. Abspannen.
Ruhebrache, iq. Vorbrache, schwarze Brache.
Ruhen, iq. Brache liegen.
Ruhesaat, iq. Brachfrüchte.
Ruhr, rothe Ruhr, Blutruhr, eine Ruhrkrankheit des Pferdes, die oft tödtlich wird, und starkes Fieber, und Laxiren mit starkem, eiterigem Blutabgang mit sich führt.
Ruhracker ist der Acker, der auf der Ruhrfurche liegt, oder geruhrt worden ist.
Ruhrbeerstrauch, iq. Cornelkirschbaum.
Ruhrdump, iq. Rohrdommel.
Ruhren nennt man 1) das dritte Mal Pflügen des Brachackers, wenn er 4 mal gepflügt wird, oder das 2te Mal Pflügen eines Ackers, der nicht 4 mal bearbeitet wird; 2) das 2te und 3te Behakken des Weinbergs.
Ruhrfurche, die; 1) iq. Ruhren; 2) iq. Ruhracker, oder ein geruhrter Acker.
Ruhrhafer ist in Sachsen Hafer, der zwey Furchen erhalten hat, zu dem also gefalgt, und auch geruhrt worden ist, ersteres im Herbst vorher, letzteres meist erst im Frühjahr.
Ruhrhaken, iq. Pflughaken.
Ruhrkraut, wohlriechendes, Gnaphalium odoratissimum, ♃ eine wohlriechende Topfpflanze, mit flachen, auf beyden Seiten filzigen, Blättern, und schönen gelben Blumen im April und May.
Ruhrnuß, iq. Lambertsnuß.
Ruhrvogel, iq. Rohrvogel.
Rujastrauch, iq. Perückenbaum.
Ruke, iq. Windhaufe.
Ruländer Wein, ist eine gedrungene, ziemlich große, klein- eng- leberfarben- harthäutig-, und sehr süßbeerige, Traubensorte, aus Frankreich; trefflich zu Wein, (auch zum Champagner), mit runden, nicht tief eingeschnittenen Blättern.
Rullboom, in N. S. ein sogenanntes Dies- Ding- wend- um; S. Nachtrag.
Rullbret, in N. S. iq. Mangelbret.
Rulle, in N. S. iq. Rolle, Mangel.
Rumlocher, iq. Probruhmen.
Rummeldeich ist ein Deich, den eine ganze Gemeinde zu bauen, und zu unterhalten hat.
Rummeln, in Oestr. iq. rindern.
Rummelrübe, iq. Runkelrübe.
Rummelzwiebeln nennt man die Blumen-, und besonders Hyacinthenzwiebeln, die 100weise verkauft werden, einfache und gefüllte unter einander.
Rump, iq. Rumpf.
Rumpel ist ein einfaches Instrument, zum ersten Brechen des Flachses in Schlesien gebräuchlich, das sich dadurch von der gewöhnlichen Flachsbreche unterscheidet, daß es nicht, wie diese, einen Einschnitt in der beweglichen Scheide, und im untern festen Theile eine Wand hat, die in diesen Einschnitt paßt, sondern blos eine ungetheilte Scheide führt.
Rumpeln, den Flachs heißt man in Schlesien den Flachs auf der Rumpel brechen und bearbeiten, indem man ihn

handvollweise über den untern festen Theil der Rumpel legt, und hält, und mit dem obern, beweglichen Theil oder der Scheide, durch Auf= und Niederdrücken derselben, zerbricht, oder brecht.

Rumpf ist in den Mühlen, 1) die Einfassung des Beutels; 2) der breterne, viereckige Trichter, durch den das Getreide auf den Stein fällt.

Rumpf, iq. 1) Bienenstock; 2) ein hohles, aus Baumrinde gemachtes, Gefäß; 3) iq. Pflugstöckchen.

Rumpfeisen, iq. Ortstein.

Rumpfen ist in Fr. bey Schweinen, iq. brünstig seyn.

Rumpfloch heißt das Loch am Beutelkasten einer Mühle.

Rumpfmulde ist eine kleine Mulde, welche die aus dem Rumpfe fallenden Körner auffängt, und auf den Bodenstein schüttet.

Rundbaum, iq. Wellbaume

Rundblättriger Weißdorn, Crataegus rotundifolia; eine Weiß= oder Hagedornart, mit herzförmig runden, scharf und tief doppelt gesägten, oft auch eingeschnittenen, Blättern, und den längsten Dornen unter allen deutschen Hagedornarten.

Rundblättriger Ahorn, iq. Opalahorn.

Rund=eggen heißt den Boden mit mehrern, von mehrern in der Runde gehenden, Pferden gezogenen, Eggen bearbeiten; wie besonders in der Mark gebräuchlich ist, im dortigen leichten Boden.

Rundholt, Rundholz, in N. S. Brennholz von Aesten, das also nicht zu spalten ist.

Rundladen ist die Art von Aufladen, oder Beladen des Aerndtewagens, wo, wenn der Wagen innen voll ist, die Garben dann mit den Sturzenden in die Höhe, und so gestellt werden, daß sie einen halben Bogen bilden.

Rundung ist im Forstwesen ein, in der Runde im Walde ausgehauener, Weg.

Rune, iq. Wallach in N. S.

Runen, in N. S. iq, wallachen.

Rung, in Schwz. ein mittelmäßiges Pferd.

Runge heißt das kurze, starke Holz an einem Leiterwagen, welches unten in der Achse, oder einer eignen Rungschale steckt, (d. h. einem dicken, auf der Achse festen Brete), um die Wagenleitern fest zu halten, und welches 4 mal am Wagen so sich findet.

Rungifall, in Schwz. iq. Verfall, schlechter ökonomischer Zustand.

Rungschale, s. Runge.

Rungschemmel, iq. Schemmel, sub. I.

Rungstock, iq. Runge.

Runkelrübe, Beta cicla altissima, eine Mangoldart mit großen, länglichen, schön grünen Blättern, und großen, starken, innerlich weißen, oder gelblichen Rüben; die letzterer halben zu Zucker, ersterer wegen zu Tabak, und aller beyder halben, zu Futter fürs Vieh stark gebaut wird.

Runsel, in N. S. iq. Lab.

Runzen=Zeug, iq. Sackgarn.

Rupf an, Männchen! ist der Zuruf an den Falken, wenn er kröpfen, (fressen) soll.

Rupfe, Rupfen, der, iq. der Rocken am Spinnrade, oder der zum Spinnen bestimmte, aufgelegte Flachs.

Rupfen der Gänse ist das Ausrupfen der allzuvielen Federn unter den Flügeln, an den Beinen, am Bauche, an den Seiten, und auf dem Rücken, so an den 1jährigen Gänsen vom April bis Herbst 6 — 8 mal, an ältern 4 mal nur geschieht.

Rupfen=werrig, in Oestr. das Werrig, was beym 1sten Mal Hecheln abfällt.

Rupp, in Schwz. der schlechteste Theil des bey der Hechel zurückgebliebenen Hanfes.

Rur, die, in Schwz. das letzte Behacken des Weinbergs.

Rurzeit, iq. Rauchzeit.

Rus, iq. Ruß.

Rusch, die, iq. die Ulme in Bayern.

Rusche, Rusche! in Schles. der Lockruf für die Enten.

Ruschens, in Holst. iq. Binse.

Ruschottiren heißt in der Belgischen Landwirthschaft das jährliche Verändern, und Verlegen der Beetfurche bey der letzten Furche um einen Fuß breiter, so daß, da sie die tiefste ist, ein Feld damit nach und nach so gut, wie raiolt wird.

Ruse in Ostfrld. ein Haufen Gerste, die als Malz wachsen soll.

Rusk, iq. Binse.

Ruß, iq. Staubbrand.

Ruß ist die schwarze, flüchtige, lockere, aus salzigen, öligen, und kohligen Theilen bestehende, Masse, die die Materie der Flamme ausmacht, und beym Verbrennen des Holzes im Rauche mit auffliegt, und sich an die Esse ansetzt, und eigends auch in Rußhütten gesammelt oder bereitet wird, um theils in Rußbütten gebracht, und so zu mancherley Behufen, bes. zum Färben, verkauft, und verbraucht, theils als Wiesen=, und Kleefeld Dünger benutzt zu werden.

Rußbütten sind die kleinen, oder auch größern, flachen, länglichen, hölzernen Gefäße, in die der Ruß in den Rußhütten gebracht, und in denen er so verkauft wird.

Russerlbeere, iq. gemeine Stachelbeere.

Rußhütte ist ein Gebäude mit einem

Ofen, oder ein bloßer solcher Ofen zum Kienruß-brennen, der einen langen, liegenden Schlot hat, welcher sich in einer breternen, genau verschloßnen, Kammer endigt, die in der obern Decke einen kreisförmigen Ausschnitt, oder eine Oeffnung hat, worüber ein hoher, kegelförmiger Aufsatz von Leinewand, die sogenannte Mütze, der Rauchsack, aufgestellt ist, durch den der, hier gleichsam durchfiltrirte, Rauch ausgeht, und den Ruß zurückläßt, welcher aber auch in der Kammer und dem Dach sich ansetzt, und von da herunter geklopft, und dann gesammelt, und in Rußbütten verkauft wird.

Russische Ceder, iq. Zürbelnußkiefer.

Russische Gurke, iq. die gemeine, weiße Gurke; **kleine**, iq. Traubengurke.

Russischer Ahorn, iq. tartarischer.

Russisches Pferd gleicht dem Pohlnischen sehr, ist aber größer, und stärker, und nicht so fehlerhaft, und unartig.

Rußsack, iq. Rauchsack. S. oben.

Rußwurm, iq. Schabe.

Rust, iq. 1) Rost; 2) Rüster, in Oestr.

Rusticale, das, iq. die Bauerschaft, eines Landes, oder Dorfes, oder auch die gesammte Bauerländerey derselben.

Rusticalhölzer, iq. Bauerwaldungen.

Rustn, in Ung. iq. Rüster.

Rustworm, iq. Rußwurm, Schabe.

Ruthe, 1) ein Längenmaaß verschiedener Größe; die Rheinische 12 Sch. haltend, die Calenbergische 16 Sch. die Preußische dsgl. 12 Sch. Pr. die Sächsische 15 Sch. 2 Z. Leipz. M. 2) hie und da, z. B. in der Lausitz, $\frac{1}{12}$ einer Hufe der Breite nach mit der vollen Länge der ganzen Hufe; 3) ein Flügel an einer Wind- und Schöpfmühle; 4) die Fischangel, oder Angelruthe; 5) der Schwanz aller 4 füßigen Raubthiere; 6) das männliche Glied des Hengstes; 7) iq. Fettmagen; 7) ein Maaß flüßiger Dinge = $2\frac{1}{2}$ Fuder.

Ruthen nennt man im Würtenbergischen die, zum Holländerholz gehörigen, eichenen Stämme von 40 F. und mehr Länge, und meist 13 Z. im mittlern Durchmesser Stärke.

Ruthenfischerey, iq. Angelfischerey.

Ruthenkappe, s. Dreschflegel.

Rutschen, iq. Holzriesen.

Rutschen nennt der Jäger das langsame und geduckte Sich-Fortbewegen der Hasen.

Rutscherzinsen sind Bauerzinsen, die mit jedem Tage, oder gar jeder Stunde, wo sie gezahlt werden sollen, aber nicht gezahlt werden, immer um das Ganze auf andre bestimmte Weise anwachsen, und steigen.

Rutte, Rutten, die, iq. Aalquappe, in Bayern.

Ruttn, iq. Aalraupen, in Ung.

Ruum, in Holst. ein Wallach.

Ryben, iq. Reiben.

Rybete, in Schwz. soviel Kauter Flachs, als zum Reiben auf einmal gehören; d. i. 25—30 Bunde à 2—3 Pfund.

Rügle, iq. Rigle, in Schwz.

Rypen, iq. Schneehuhn.

S.

Saad, in N. S. iq. Saat: **saden**, iq. säen.

Saad-saier, iq. Säemann.

Saadwerk, in N. S. allerley Saamen.

Saadwerken, iq. den Acker bestellen, und besäen.

Saalband ist ein Ring, der locker um den Pflugbalken liegt, an der Zunge, die durch die Büchse geht, befestigt ist, und zur Verbindung des Vordergestells mit dem Pflugbalken bey manchen Arten von Pflügen dient.

Saaldeich ist ein, hinter einem Deiche gelegenes, Stück Land, welches zum Behuf der Erhaltung des erstern unbrauchbar gemacht, und dazu verwendet werden muß, um Deichgruben darin auszugraben.

Saalerde ist der, aus dickem Rasen bestehende, Boden zum Ausfüllen und Verbrauche im Wasserbaue.

Saalweide, Sohl, Söhlweide, Salix caprea; eine überall, nur am Liebsten im frischen, schattigen, etwas feuchten, auch am Wasser gelegenen, guten Sandboden wachsende, zu allerley Holz- und Spaltearbeit, Sieb- und Korbwerk, auch Faßreifen brauchbare, sehr schnellwüchsige, **Weidenart**; die bald ein bis 30 F. hoher Baum, bald ein großer Strauch, und nur in Laubwäldern nicht gern gesehen ist: mit, **alt**, aschgrauer aufgerissener, **jung**, grüner, **ganz jung**, dunkelrothbrauner, und silbern behaarter **Rinde**, eyrunden, silberweißen, 1 Zoll langen, schwarzbraunschuppigen wohlriechenden **Blüthenkätzchen**, bauchigen, langzugespitzten, weißlich grün behaarten, sehr wolligen, **Saamenkapseln** und mittelgroßen, $2\frac{1}{2}$—3 Z. langen, und $1\frac{1}{2}$ Z. breiten, ovalrunden, zugespitzten, am Grunde ungezahnten, an der Spitze stumpf gesägten, oben glänzend dunkel-, unten graugrünen **Blättern**.

Saamen ist 1) der befruchtete, reife weibliche Geschlechtstheil der Pflanzen von verschiedener Art und Gestalt, der dieselben wieder fortpflanzt; 2) im engli. Handel, iq. Saat sub. 4.

Saamenbäume heißen die zum Saamentragen, stehen gelassenen, übergehaltenen Bäumen.

Saamenblättchen, Saamen-Lappen nennt man die Seitenstücke der 2 lappigen Saamen, zwischen denen das Federchen und das Wurzelchen sitzen, die aus ihnen die erste Nahrung ziehen.

Saameneggen nennt man in Holstein Doppeleggen von 3 oder 4 Balken, die zum Einbrechen des Saatackers, und Untereggen des Saamens gebraucht werden.

Saamenfrucht ist eine Frucht, die man ihres Saamens wegen baut, und daher nicht vor der Reife des Saamens ärndtet.

Saamengurken sind die großen Gurken, die man ganz gelb, und reif werden läßt, um den Saamen von ihnen zu gewinnen.

Saamenhölzer sind diejenigen Hölzer, die keine Mast, noch sonst genießbare Frucht tragen.

Saamenhülse, iq. Saamenkapsel.

Saamenkapsel ist die äussere feste Umhüllung des Saamens einer Pflanze.

Saamenlappen nennt man besonders die Kernstücke des Saamens, zwischen denen die jungen Pflänzchen, besonders Holzpflänzchen, hervorwachsen; s. auch Saamenblättchen.

Saamenlohden sind, aus dem Saamen aufgewachsene, und über 2 Jahr alte, junge Holzpflanzen.

Saamenreiser, iq. Saamenlohden.

Saamenrind, iq. Bulle.

Saamenschläge, iq. Kornschläge.

Saamenschule heißt eine Baumschule, wo Obstbäume, oder auch Waldbäume aus dem ausgelegten Saamen selbst erzogen werden, und darin so lange stehen, bis sie in die Pflanz- oder Pfropfschule kommen.

Saamentretbreter, sind kleine, schmale Breter, die an 4 Stricken jedes hängen, womit der Gärtner die ausgestreuten kleinen, feinen Sämereyen an die Erde antritt, indem er oben die 4 Stricke zusammenhält, und sie damit hebt, und niederläßt.

Saamenwaare, in Fr. iq. Oelgesäme, auf dem Feld gebaut.

Saarbache, Saarbacher, Saarbauch, Saarbachbaum, Saarbachs-, weißer Saarbaum, iq. Silberpappel, auch Schneepappel.

Saarbacken, iq. gemeine Pappel.

Saarbaum, Saare, iq. gemeine Pappel.

Saarweide, iq. gemeine Pappel.

Saat heißt 1) jede ausgesäete Frucht auf dem Felde: 2) besonders, iq. Getreidesaat; 3) im Handel ist Saat, besonders an der Elbe, iq. Raps- und Rübsensaat; und zwar **große** die erste, **kleine** die letztere; und im englischen Handel versteht man darunter auch Lein- und Kleesaamen.

Saat, in Schwz. ein Stück Erdreich unbestimmter Größe zum Anpflanzen.

Saat, 1) im Eiderstädtischen ein Landmaaß von 36 Qr. M. wovon 6 auf 1 Demat gehen; 2) im Holst. ½ eines Dreints.

Saatacker ist 1) der Acker, der noch auf der Saatfurche liegt; 2) der schon besäete Acker.

Saat-ackern, zur Saat-ackern ist das 4te, oder jedes letzte Mal Pflügen des Brach-, und jedes andern Ackers resp. worauf nun gesäet wird.

Saatbeet, 1) ein jedes Beet, worauf Saamen ausgesäet ist, um Pflanzen da zu erziehen; 2) in Forstwesen, iq. Kernschule.

Saatbestellung ist der Inbegriff aller Geschäfte, und Arbeiten, wodurch der Acker zur Saat zugerichtet, vorbereitet, mit Saamen bestreuet, und derselbe unter die Erde gebracht wird.

Saatcocons sind die doppelten Gespinnste der Seidenraupen, aus denen man die Schmetterlinge auskriechen läßt, von denen man daher die Seide nicht abhaspelt.

Saategge, Saatharke Jordanns, eine **treffliche** Art von Cultivator, von H. v. Jordann in Vösendorf; mit hinten 5, vorn 4, in der Mitte breiten, hinten rund, vorn spitzig zulaufenden, schräggestellten, Schaufeln an 9 Zoll langen Stielen, jetzt auch hinten mit 2 kleinen, zuweilen auch höher, und niedriger zu stellenden, Rädern versehen, und mit dem Grindel auf einem Vordergestell ruhend.

Saatel, die, im Westerwald ein Stück Ackerland, worauf eine Metze, oder Meste Frucht ausgesäet werden muß.

Saatele ein Streifen Landes soweit, als ihn der ausgestreute Saamen berührt, in Schwb.

Saatfuhre, Saatfurche ist stets die letzte Furche, die ein Acker erhält, worauf er nun besäet wird.

Saatgans, iq. Schneegans.

Saatgräll ist eine Art Cultivator mit 9, drey Zoll von einanderstehenden, Schaaren, von einem gewissen **Käpler** in Sachsen erfunden, zum Auflockern des Bodens, und Unterbringen der Saat.

Saatharke, iq. Saategge.

Saathemp ist, in N. S. die Hänfin, der Fimmel.

Saathut ist die Hutung mit Schafen auf den Roggen- und Weizensaaten im

Winter bey hartem Frost, und kahlem Boden.

Saati, das, iq. Garten=, Acker, überhaupt besäetes Land im Gegensatz des Graslandes, in Schwb.

Saatkoppeln, iq. Kornschläge.

Saatkorn ist alles Getreide, welches zur Saat gebraucht wird.

Saatkrähe, Corvus frugilegus, eine etwas kleinere und schlankere Art von Krähen, als die Rabenkrähe ist; ganz schwarz mit Purpurglanz, mit unborstigen, und schäbigen Nasenlöchern, und Schnabelwurzel, dünnem, schwachem geradem, und bläßerm Schnabel, und auch etwas zugerundetem Schwanze; lebt gesellig, zieht im Herbst in Schaaren weg, hält sich gern in Feldhölzern, und Gärten, und steinernen Gebäuden um Städte, und Dörfer umher auf, und ist, obgleich sie auch reifes, und keimendes Getreide wegfrißt, doch durch das Vertilgen vieler schädlicher Insecten, und andrer Thiere mehr nützlich, als schädlich.

Saatlein ist der zur Saat bestimmte Leinsaamen.

Saatlerche, iq. Feldlerche.

Saatnen, in Schwb. iq. Erdreich anpflanzen.

Saatpflug ist ein Pflug, der am Vordergestell eine Einrichtung hat, nach welcher er zugleich die gemachte Furche besäet; z. B. Jordanns, Ugazzy's Saatpflug u. a.

Saatregister sind Wirthschaftstabellen, die alle, in einem Jahr, oder Monat gemachten, Saatbestellungen, nach Art, Quantum, Nahmen, und Umfang der Felder, Säezeit, und Nahmen der Säeleute angeben.

Saatsaier, in Holst. der Säemann.

Saatvogel, iq. Goldregenpfeifer.

Saatweide, iq. Saathut.

Sabberseuche ist eine Schafkrankheit, bey der das Schaf immer mit dem Maule kaut, und einen Schaum daran trägt.

Sachfeiß, iq. Schafgarbe.

Sachs, iq. Sech, in Oestr.

Sack ein Getreidemaaß sehr verschiedener Größe; in Aachen 4409. und 4346. P. C. Z. in Amsterdam 4087. in Basel 6504. in Rotterdam 5030. in Wesel 3344. Par. C. Z. groß; in Cleve, der zu 15 Malter = 133, 545 Par. C. Z., oder nach Berliner Maaß in Basel=2,385, in Brüssel = 2,131 Tausendtel eines Berliner Scheffels.

Sack, s. Nußhütte. Sack der Wathen, iq. Keutel.

Sacken, von der Erde gebraucht, heißt, iq. sich niedersenken, und fester vereinigen.

Sackgarn, iq. Koffergarn.

Sackhalter ist ein Gestelle, worin die Säcke beym Einsacken des Getreides fest gehalten werden.

Sackhasen, iq. Hasennester.

Sackknecht ist ein Knüppel, womit man den Sack beym Einsacken des Malzes in die Höhe zieht, das Malz darin festzustoßen.

Sack=Last ist ein Getreidemaaß in Danzig, 5 Malter, oder 30 Scheffel haltend.

Sackzehendt, s. Naturalzehendt.

Sade, Sadebaum, Sadel, Sadewachholder, iq. stinkender Wachholder.

Sade, iq. Rücke.

Sadel, in N. S. iq. Sattel.

Sadig Akker, in N. S. iq. tragbares Land.

Säbelbeinig, Säbelfüßig nennt man Pferde die zu krumme, zuviel nach vorn gerichtete Dickbeine, und dadurch eine zu schräge Keule haben.

Säbelbohne, iq. Schwerdtbohne.

Säbeler, im Westerwald ein Stück Rindvieh, das den Durchfall hat.

Sädenbaum, iq. stinkender Wachholder.

Sächsische Fichte, iq. gemeine.

Säekitze ist das Tuch, oder die Leinewand, worin der Säemann den Saamen trägt, und aus dem er ihn ausstreuet.

Säekorb ist ein, aus Schilf, oder Stroh geflochtner, Korb, den der Säemann an einem ledernen Riemen um die Schultern hängen hat, und aus dem er den Saamen ausstreuet.

Säemann ist der, der den Saamen auf dem Felde ausstreuet.

Säetuch, iq Säekitze.

Säewerk ist alles, was zum Ausstreuen des Saamens gehört.

Säge, 1) das bekannte Instrument zum Zerschneiden des Holzes; 2) iq. Sech.

Sägeblatt ist das, mit Zähnen versehene, flache, Eisen, womit man das Holz säget, selbst.

Sägeblock nennt man einen Holzblock, der zum Zersägen in Breter, oder Latten bestimmt ist.

Sägemühle ist ein Mühlwerk, welches durch, mit Wasser getriebene, Sägen Klötze in Breter, oder Latten zersägt.

Sägen heißt 1) beym Abstreichen des rauhen Getreides, Gerste und Hafer, einige Male mit dem Streichholz über den Scheffel hin und her fahren, um es glatt zu machen; 2) mit der Säge arbeiten.

Sägengatter ist eine gatterartige, hölzerne Vorrichtung, in der die Säge einer Schneidemühle befestiget ist.

Säger, kleiner, weißköpfiger, iq. weiße Tauchente.

Säges, die, iq. Sense in Bayern, und Schwaben.

Sägese, iq. Sense, in Schwb.

Sägesworb, Sägeswurb. iq. der hölzerne Stiel an der Sense in Schwb.

Sägetaucher, weißer, iq. weiße Tauchente.

Sägkloß, modelmäßiger, ist im Würtemb. ein, 16 F. langer, und 16 Z. wenigstens oben dicker, Holzkloß, zum Zersägen in Sägemühlen.

Sählen, sich, beim Wilde, iq. sich baden, abkühlen.

Säkelbaum, Ceanothus americanus, ♃ eine Zierpflanze, von 2—5 F. Höhe, mit herzförmigen Blättern, und kleinen weißen, dicken Aehrenblumen.

Säle, 1) iq. Sielzeug in N. S. 2) iq. Saalweide.

Sälenholz, iq. Saalweide.

Sälen-Tüg, in N. S. iq. Sielenzeug.

Sälmling ist ein einjähriger Lachs.

Säkling, iq. Sauerampfer.

Sämling, iq. Saamenreis.

Säpern, iq. Lohe schälen.

Särmeln, iq. Schnittlinge in Schwb.

Säßer im Hohl. das Tretfaß für die Trauben.

Sättling, iq. Sauerampfer.

Säße blasen heißt einzelne Stöße ins Jagdhorn thun, — bey der Jagd zu Signalen.

Säuering, iq. Sauerampfer.

Säuerling, 1) iq. Pfefferschwamm in Oestr. 2) iq. Sauerampfer.

Säuerling, blutrother, ein kugelförmiger, blutrother, nicht besondrer, im Nov. reifer Plattapfel.

Säuern, das Land, heißt in Liefl. eine, seit mehrern Jahren ungenutzte, Fläche Land 2 oder mehrmal umpflügen und eggen.

Säufe ist 1) ein Ort, der zwischen den Ackerfeldern als Wiese benutzt wird, da er zu feucht und niedrig liegt, um Getreide zu tragen; 2) der Ausfluß einer Quelle, die einen Sumpf, oder eine Rinne bildet, — im Westerwald.

Säukraut, iq. Nachtschatten.

Säulbaum ist ein Baum, stark genug zu einer Säule; ein **einfacher** ist 16—18 Z. im Durchmesser stark, und 35—40 Ellen lang, ein **doppelter** aber 19—21 Z. dick, und 40—45 Ellen lang.

Säule nennt man jedes aufrecht gestellte, freystehende, oder zur Tragung einer Last dienende, Stück Holz.

Säumen heißt in Meklb. das Ackern einer Furche rund um den Acker herum.

Säuren heißt beym Brodbacken die Hälfte des dazu bestimmten Mehls mit Wasser und Sauerteig anmengen und unter einander zu einem Teige kneten.

Sa so! (ça faux) ist der Zuruf der Jäger an die Hunde bey der Parforce-Jagd, wenn sie falsch jagen.

Saflor, Carthämus tinctorius, ein 2—3 F. hohes Distelgewächs, mit langen grünen, stachlichen Blättern, und einem kleinen, runden Knopf an jener Zweigspitze mit hochgelben Blumen, die eine schöne gelbe Farbe geben, und dann mit weißen, länglichen Saamenkörnern mit harter Schale und weißem, fettem Mark, die zu Oel dienen.

Safran, Crocus sativus, eine schöne Zwiebelpflanze, mit schmalen, streifigen Blättern, und violblauer Lilienblume, deren purpurfarbene Blüthennarben, oder der sogen. Bock, officinellen Gebrauchs sind, und die deshalb, und auch für die Küche gebaut wird, bes. im Oestreichischen, und im Süden.

Safran lösen heißt den sogen. Bock aus der Safranblüthe herausnehmen, und so die Saffran-Aerndte halten.

Safranpfirsche, eine mittelgroße, fast runde, ziemlich tiefgefurchte, schön gelbe, fahlwollige, auf der Sonnenseite dunkelbraunrothe, im Fleische hochgelbe, und am Stein rothe, schmelzende, süßweinigsaftige, Anf. September reife Pfirsche.

Saftbirne, eine, unter dem franz. Namen Coule soif sehr bekannte, schöne, große, wohlgestaltete, bauchige, tiefäugige, glatte, gelblichgrüne, und grün punctirte, auf der Sonnenseite blaßbraunrothe, sehr vollsaftige, Ende Aug. reife, aber wenn sie am Baum reif und gelb geworden ist, auch gleich mehlige, nicht haltbare, höchst delicate, **Sommerbirne.**

Saften, in Schwb. das Abschälen der Rinde.

Saftgrün, iq. Kreuzdorn.

Safthaut, iq. Bast.

Safthieb ist das Fällen des Holzes zur Saftzeit, d. h. im Frühjahr.

Saftzeit der Bäume ist die Zeit, wo die Bäume ihren Safttrieb am stärksten haben, d. h. von Ende März bis zum 21sten December.

Sagebaum, iq. stinkender Wachholder.

Sager nennt man 1) die schmalen, lauchartigen Blätter des Safrans, in Oestreich; 2) den ersten Blättertrieb des Getreides in Bayern: daher

Sagern, iq. Schröpfen in Bayern.

Saher in Oestr. die grünen Spitzen des aufgehenden Getreides und Grases.

Sahne, in Sachsen und Schles. iq. Rohm der Milch.

Sahnkäse, s. Labkäse.

Sahnmesser ist eine gläserne Röhre, die eine bestimmte Quantität, (½, oder ¼ Quartier,) Milch faßt, und von oben herab in Grade getheilt ist, worein die eben gemolkene Milch gegossen, und einige Zeit zum Absetzen der Sahne stehen gelassen, und diese dann daran gemessen wird.

Saien, iq. Säen.
Salat, 1) iq. Salatgewächse überhaupt; 2) iq. Kopfsalat besonders.
Salatbaum, iq. Cercis, Knopf- und Judasbaum; deutscher, iq. Spitzahorn.
Salateisen, s. Krauteisen.
Salatgewächse sind Gartengewächse, deren Blätter vornehmlich ungekocht gegessen werden.
Salatlerche, iq. Haubenlerche.
Salatriezchen, iq. Reizker in Liefl.
Salatwurzel, iq. kleine Rapunzelwurzel.
Salbenbaum, iq. Wasserholder; und auch gemeine Pappel.
Salber, Salver, iq. gemeiner Salbey.
Salberfleisch bey Coblenz, iq. frisch eingesalznes Fleisch.
Salbling, iq. Schwarzreiterl.
Salbey, Salvia, kömmt 1) in verschiedenen Arten als Zimmer- und Glashaustopfgewächs vor, und steht nur im Sommer im Freyen, als: Salvia coccinea, ♃ mit herzförmigen, spitzigen Blättern, und sehr blutrothen Blüthen, 2—3 Sch. hoch; S. formosa, prächtige Salbey mit herzförmigen, gekerbten Blättern, und hoch-, auch scharlachrothen Blumen; S. indica mit herzförmigen Blättern, und großen, blauen und violetten, mit Weiß und Gold schattirten, Blumen; S. aurea, mit rundlichen, dicken Blättern, und goldgelben Blüthen, bis 6—8 Sch. hoch; S. argentea, mit weißen Blumen, und wolligen Blättern; 2) ist der zahme Salbey, Salvia officinalis, auch eine, in der Küche gebrauchte, Gewürz- und Arzneypflanze, mit fast ellenhohen Stengeln; 3) giebt es auch einen wildwachsenden Salbey, Salvia pratensis, Wiesensalbey, der dem letztern auch gleicht, nur höher wächst.

Salbey, buntblättriger, ist eine Abart des zahmen, oder Gartensalbeys, entweder mit gelb und grün geschäckten Blättern, d. i. vergoldeter, oder weiß und grün geschäckt, d. i. versilberter.

Salbeyweide, Salix aurita, eine Weidenart, 6—8 F. hoch im sumpfigen Boden wachsend, mit sperrigen, zähen Aesten, röthlichfilziger Rinde, eyrunden Blüthenkätzchen, und 2 Z. langen, und 1 Z. breiten, verkehrt eyrunden, kurz- und stumpfgespitzten, steifen, oben grünen, und feinhaarigen, unten weißgrauen, fast zottigen Blättern, und lanzettförmigem, haarigem Saamen.
Salche, in Schwb. eine sumpfige, thonige Wiese.

Sälchen, Sale, Sallen, iq. Saalweide.
Salfe, in Ung. iq. Salbey.
Salle, in N. S. iq. verputtetes Nadelholz.
Salm heißt am Rhein der Lachs bis Jacobi, nachher Lachs.
Salsendorn, iq. Berberitze.
Salter, iq. Psalter des Rindviehes.
Salvey, iq. Salbey.
Salvati ist eine meist runde, oben eingedrückte, am Stiel spitzig zulaufende, seichtgeblumte, kurz- und geradgestielte, wachsgelbe, auf der Sonnenseite zinnoberrothe, groß roth gefleckte, und dann rauhe, zuckersüße und parfümirte, saftige, im Sept. reife, Sommerbirne, mit zartem Fleische.
Salviner, in Oestr. iq. Silvaner.
Salviner Wein, blauer, eine kleine, eng- klein- rund- und schwarzblaubeerige, östreicher Traubensorte; mit runden, runzlichen, unten grünen, stumpfkerbigen Blättern, im Oct. reif, und sehr gut.
Salzbinsen, iq. Sumpfdreyzack.
Salzböttig, iq. Düngesalz.
Salzbuch ist in Gegenden, wo der Salzzwang noch besteht, ein Buch, welches sich jeder Hausvater halten muß, und worin ihm jedes Quantum Salz, welches er sich hohlt, eingeschrieben wird, damit er so am Ende des Jahres nachweisen könne, daß er die ganze Quantität Salz, die er jährlich nehmen muß, wirklich genommen habe.
Salzdüngung ist die, in England gebräuchliche, Anwendung des Salzes zur Düngung, sowohl des See- als des Kochsalzes und Steinsalzes, die zwar wirksam, aber kostbar ist, da ⅓ Tonne auf 1 Morgen gehört.
Salzen des Viehes, der Schafe rc. ist das Vorlegen von Salz, oder Steinsalz an das Vieh, besonders die Schafe, um ihre Verdauung zu befördern und zu verbessern, wie es aller 8 oder 14 Tage besonders des Abends, namentlich bey den Schafen, geschieht, obwohl auch anderwärts Steinsalz immer im Stall hängt.
Salzgras, iq. Seestrands- und Sumpfdreyzack.
Salzlecke ist 1) ein Platz im Walde, wo man Lehm, der mit Salz, Salz- oder Heringslake, und mit etwas Kampferöl, und Eberwurzel angemengt ist, in Kästen, oder auf ein Lager von Laub rc. ausgelegt hat, um im Frühjahr und Herbst die Hirsche dahin zu locken; dann aber 2) nennt man Salzlecken die vor den Schafställen, besonders in Sachsen ausgestellten, schmalen, hölzernen Tröge, in welchen den Schafen Salz zum Lecken vorgelegt wird.

Salzschank heißt in Sachsen das, den Rittergütern zustehende, Recht, ihren Guthsunterthanen aus der von ihnen angelegten Salzniederlage das Salz zu verkaufen, welches sie vermöge des Salzzwanges jährlich kaufen müssen, wobey sie vom Dresdner Scheffel 2 gl. Provision nehmen.

Salzwiesen sind, Wiesen, die am Meere, besonders die, die an der Ostsee liegen, und vom anspühlenden, salzigen Meerwasser her selbst etwas Salz enthalten.

Salzzwang ist die Verpflichtung der Unterthanen eines Landes, jährlich eine gewisse Quantität Salz aus den landesherrlichen, oder guthsherrlichen Salzniederlagen nehmen zu müssen: in Sachsen nämlich 14 Pfund für jede Person über 10 Jahr, und 7 Pfund für 1 Kuh, oder 10 Schafe.

Sammelkasten ist 1) eine bey Mühlen angebrachte Vorrichtung zum Ansammeln des Wassers, wenn es an sich nicht stark genug ist zum Trieb der Räder; 2) bey Wasserschöpfrädern ein Kasten, in welchen sich dieselben ausgießen, und aus welchem das Wasser dann weiter geleitet wird.

Sammete, in Fr. iq. ein Armvoll geschnittenen Getreides; dgl. einige dann eine Garbe machen.

Sammtartige Weide, Salix holosericea, eine, der Korbweide sehr ähnliche, zu Flechtwerk sehr taugliche, Weide an der Donau; mit 2—3 Z. langen, lanzettförmigen, gespitzten, von der Mitte bis oben gezahnten, oben dunkelgrünen und fetten, unten sehr weichfilzigen, runzlichen Blättern.

Sammtblume, Tagetes, ⊙. ♃. eine in Gärten sehr häufige Blume, erecta, ⊙ sonst Flos africanus major, 2 Sch. hoch, mit gefiederten Blättern, großen, runden, blaß- und dunkelgelben, einfachen, oder gefüllten, stark riechenden Sammtblumen; lucida, ♃ 1 Sch. hoch, mit ovallanzettförmigen Blättern, dunkelgelben Blumen in lockern Sträußen; patula, ⊙ 3 Sch. hoch, mit gefiederten Blättern, und gelben, braungefleckten Blumen.

Sammtcartoffel, gelbe, eine mittelgroße, länglich runde, ziemlich augenreiche, rauh und gelbschalige, sehr ergiebige, mehlreiche und schmackhafte Küchencartoffel; Ende Aug. reifend, mit oben sammtartigen Blättchen, und ganz weißen Blumen.

Sammthose, iq. Hamburgisches Huhn.

Sammtjagd ist eine Koppeljagd, die von allen dazu Berechtigten zugleich gehalten werden muß.

Sammtnelke, Agrostemma, eine im Freyen ausdauernde, hübsche Gartenblume; A. coronaria, ♂ mit großen, weißen, und weißen und rothen, auch hell- und dunkelrothen Blumen; A. coeli rosea, ⊙ mit kleinen, hellrothen Blumen; A. flos Jovis, ♃ mit rothen Doldenblumen.

Sammt-Nivette, iq. wollige Nivette.

Sammtrose, einfache, Rosa holosericea, und gefüllte, Rosa multiplex; mit, meist aus 5 ovalen, am Ende langspitzigen, oben hellgrünen und glänzenden, unten fein gelblich bewelleten Blättchen bestehenden, Blättern, kleinen, hellgrünen Nebenblättchen und dunkel purpurfarbenen, sammtartigen, angenehm riechenden Rosen, die bey der gefüllten zwar gefüllt, aber etwas matter und weniger schön sind, als bey der einfachen.

Samsonbirne, iq. Sparbirne.

St. Christophskraut, iq. Futterwicke.

St. Gregoriusholz, iq. und siehe Mahalebkirsche.

St. Herrmannsbirne, St. Germain, eine große, lange, zuweilen sehr gehökerte Birne; grasgrün, rauh, braun getüpfelt, bisweilen mit Rostflekken, reif, weißlichgrün und butterhaften, parfümirten, feinen, köstlichen Fleisches; eßbar im Dec. bis Febr.

St. Johannisbirne, der Goldbirne sehr gleich, nur weißgrün, und im Fleische etwas grob, 1 Z. lang, und kaum 1 Z. dick, hat den Stiel fast so lang, als die Birne selbst, und ist nicht sonderlich süß, nicht über 8 Tage haltbar.

St. Johannisgürtel, iq. Beyfuß.

St. Lorenztraube, eine große, zottige, groß- (wie Pflaumen) weit- und weißgelbbeerige, im Sept. reife, bis Weyhnachten haltbare, köstliche, französische Traubensorte.

St. Martin, iq. Halbweyhe, und besonders im 2ten Jahr des Alters der männliche Vogel, mit lichterm Grund am Unterleibe, und braunern Streifen.

St. Martinsweichsel, iq. Monatsweichsel.

St. Petersgerste, iq. Zeilengerste.

St. Peterskorn, iq. Einkorn.

St. Petersstrauch, Lonicera symphoricarpos, ein 3—4 F. hoher, nur dünne, lange, braunröthliche Zweige treibender Strauch aus Amerika; mit fast zirkelrunden, starken, oben hell-, unten blaßgrünen, feinbehaarten, ungezahnten, paarweise stehenden Blättern, kleinen, glockenförmigen, gelbgrünlichen Blumen, und kleinen, länglichen, ausgehöhlten, topfartigen Beeren.

St. Peterstraube, iq. Hesperian.

Sand, iq. Sanderde, Sandboden.

Sand nennt man insbesondere auch die in Flüssen dadurch entstehenden Inseln, daß sich durch Anhäufung von Sand und Erde der Boden des Bettes hie und da über das Wasser erhebt und so diese Inseln bildet, die dann der gewöhnliche Wasserstand nicht mehr überdecken kann.

Sandat, iq. Zander.

Sandbarsch, iq. Zander.

Sandbeere, erdbeerartige, iq. Erdbeerbaum; wegedornartige, iq. Seekreuzdorn.

Sandbeerblättrige Azarole, Azarolus, s. Pyrus, s. Mespilus arbütifolia, ein nordamericanischer, bey uns in Lustgebüschen aber schon häufiger, 5 — 6 F. hoher, in gutem Sandboden wachsender, wegen seines harten, zu Geräthen allerley Art brauchbaren Holzes sehr nutzbarer Strauch; mit, alt, rothbraunen, glänzenden, weißwarzigen, jung, weißbehaarten Zweigen, tiefen Wurzeln, langfasrigem, festem, weißlichem Holze, 2 — 3 Z. langen, und halbsobreiten, verkehrt eyrunden, lang zugespitzten, fein und scharf gesägten, oben dunkelgrünen, unten gelblich weißen, und dicht filzigen, im Herbst hochrothen, Blättern, und pfriemenförmigen Nebenblättchen, mit weißgrünlichen, und röthlichen, ästigen Schirmtraubenblüthen, und erbsengroßen, rundlichen, erst grünen, dann rothen, und im Octbr. braunrothen Kernfrüchten mit 5 Fächern und zwey länglichen, braunen Kernen in jedem. Man hat ihn auch mit schwarzen und weißen Früchten.

Sandbeerblättrige Birne, iq. sandbeerblättrige Azarole.

Sandbelle, iq. Italienische Pappel.

Sandboden heißt der, größtentheils aus Sanderde bestehende, und darum trocknere, leichtere, und magere Boden, der auch mehr Wärme, als anderer hat, aber doch oftmals recht guter Kornboden ist.

Sanddorn, gemeiner, deutscher, iq. Seekreuzdorn.

Sander, iq. Zander.

Sanderde ist eine von den einfachen Erdarten, die den Erdboden bilden, aus lauter kleinen, feinen Stein-Körnchen bestehend, locker, trocken und warmer Natur.

Sandfang ist ein kleiner, an hohlleidenden Ufern flach angelegter, Vorbau von Erde, Busch und Pfählen, um dahinter Sand zur Verstärkung des Ufers zu gewinnen.

Sandfloen, iq. Flugsandflächen.

Sandgallen sind Stellen auf den Aeckern, die bis tief auf den Grund mit Sand angefüllt sind.

Sandgrube ist ein Ort, wo ein brauchbarer Sand, sey es nun Stuben- oder Streusand u. dgl. liegt, und ausgegraben wird.

Sandhaber, iq. Flugsandgras.

Sandhaber, Avena strigosa, eine leichte, schlechte, langgrannigte Hafersorte im Sandboden, mit sehr leichten, hartschäligen Körnern.

Sandhäger ist hie und da ein Sandhügel sowohl im Wasser, als im festen Lande.

Sandhorst, iq. Sandhäger.

Sandig nennt man die Birnen, wenn ihr körniges Fleisch sich im Munde nicht ganz auflöst.

Sandigter Kalkmergel ist Mergel, wo zu 3 Theilen Kalkmergel 1 Theil Sand gemischt ist.

Sandigter Mergel ist ein Mergel, wo zu 3 Theilen Mergel 1 Theil Sand gemengt ist.

Sandigter Thonmergel ist ein Mergel, wo zu 3 Theilen Thonmergel 1 Theil Sand gemengt ist.

Sandkasten ist ein viereckigter, breterner Kasten am Gerinne oberschlächtiger Mühlen, um den, mit dem Wasser treibenden, Sand u. dgl. darin zurückzuhalten, damit er nicht auf die Räder komme.

Sandklinge, iq. Sandhäger.

Sandkuh, iq. Heidekuh.

Sandläufer, gemeiner, Sandpfeifer, iq. gemeiner Strandläufer.

Sandlinde, iq. Winterlinde.

Sandmergel ist ein aus Thon, Kalk und Sand gemischter Mergel.

Sandmoor ist ein aus Sand bestehender Moorboden.

Sandnelke, Armeria, eine geringe Nelkenart, die zur Einfassung von Rabatten dient.

Sandpfad ist ein kleiner, circa 2 F. hoher, und noch etwas schmälerer Aufwurf oder Damm auf einem größern Damme, wenn gleich er auch thoniger Art ist.

Sandplaten, iq. Platen.

Sandrack ist das helle, wohlriechende Harz, das in warmen Gegenden zwischen Holz und Rinde des Wachholders sich befindet, und officinell ist.

Sandrad ist eine, aus einem großen Rad mit Schaufeln bestehende, Maschine, womit der Sand aus den Untiefen aufgefangen, und durch Prahmen, die ihn aufnehmen, weggeschafft wird.

Sandregerlein, iq. Strandpfeifer.

Sandrettig, eine weniger gute und haltbare, runde und kurze Sommerrettigart.

Sandrine, iq. Krummholz.

Sandroggen, iq. Sandschilf.

Sandschariger Boden ist in Holst. ein lehmartiger, mit Sand gemischter, Marschboden.
Sandschaufel, iq. Mullbret.
Sandschellen, iq. Sandfloen.
Sandstoben sind die, übers Kreuz in die von den Windwirbeln im Flugsande gemachten Löcher eingesetzten, Reißerwände, womit man das weitere Aushöhlen dieser Löcher verhütet.
Sandstöver ist ein, 4 — 5 F. hoher Zaun von Schilf und Rohr, oder von Strohseilen und jungem Weidenreisig um 5 — 6 F. hohe Pfähle geflochten, der theils schadhafte Sanddünen und Ufer schützen, theils sie erhöhen soll.
Sandtorf, in N. S. ein Torf von der untersten Lage, auf Sandgrund liegend, meist bröcklich.
Sandvogel, iq. Strandpfeifer.
Sandwachtel ist ein zweyjähriges Männchen der Wachtel mit braunem Fleck unter der Kehle, und etwas schwärzlich punctirter Brust.
Sandwehen sind Flugsandflächen, wo die Windwirbel besonders mächtig sind, und den Sand auf- und zusammentreiben.
Sandwerft mit rundlichen Blättern, iq. Salbeyweide.
Sandwerftweide, iq. braune Weide.
Sangdruschel, iq. Singdrossel.
Sange, Sangle, iq. Gründling.
Sangerkraut, iq. Gartenschierling.
Sangern, in Pr. iq. das Körnern des Getreides.
Sang-Finken sind finster zugedeckte, auf Vogelheerden ausgestellte, Finken, die durch ihren Sang andre herbeylocken sollen.
Sangheerd, ein Vogelheerd, eingerichtet, um durch ausgestellte Singvögel andre herbeyzulocken, und zu fangen.
Sanglerche, iq. Feldlerche.
Sannaat, iq. Sander.
Sans-pareil, grüner, ist ein mittelgroßer, plattrunder, grüner, auf der Sonnenseite schmutzigrother, hie und da braungetüpfelter, im Fleische grünlicher, Winterrenettapfel, der für die Tafel nicht unter die ersten Aepfel gehört, wohl aber unter dem Wirthschaftsobst obenan steht.
Sapie, die, ist eine Haue ohne Schneide, aber mit fester, krummer Spitze, womit Holzarbeiter in einen Block einhauen, um ihn nach Belieben zu tragen, oder zu ziehen, — in Bayern.
Sarasin ist eine schöne, mittelgroße, delicate Butterbirne, grün, zart, braun punctirt erst, reif aber gelb, weißen Fleisches, und ein ganzes Jahr haltbar.
Saravola-Weizen, eine begrannte und unbegrannte großährige und körnige, sehr ergiebige Weizen-, besonders Sommerweizenart aus Neapel.
Sardinischer Weizen, eine großährige und halmige Sommerweizenart aus Sardinien.
Saronsblume, iq. Amaryllis.
Saß heißt das Bett einer Sau, oder auch das Lager eines Hasens.
Sasse, in N. S. das Lager der Hasen.
Saßjagen nennt man hie und da die Jagd, die nur auf solches Wildpret geschieht, wo kein Hirsch dabey ist, und geschossen wird.
Satermann, iq. Saturey.
Sathebaum, iq. stinkender Wachholder.
Satinbirne, iq. Lansacbirne.
Sattel ist 1) das mit Leder bezogene, und gehörig gepolsterte, auf den Rücken des Pferdes aufgepaßte und durch den Gurt angefestigte, Sitzbret, worauf der Reiter auf dem Pferde sitzt; 2) das Gewölbe einer Malzdarre, welches auf den Seitenmauern ruht, und die Horden trägt; 3) iq. Sattel in Ungarn; 4) die Scheidewand, die den Kern der welschen Nüsse in 4 Theile theilt; 5) am Pfluge ein Holz auf dem Pflugbusch mit einer Aushöhlung, worin der Grindel liegt; 6) an einer Windmühle das runde Holz des Gerüstes, worin der Zapfen des Wellbaums steht, und in welchem das ganze Gebäude derselben umgedreht werden kann nach dem Winde; 7) das sattelförmige Dach, welches das äußere Breterwerk einer Panzermühle bedeckt; 8) das Querholz, welches auf den Köpfen zweyer Pfähle verzapft ist, und so sie mit einander verbindet; 9) ein Sattelgut; daher in den Sattel weisen, iq. in den Besitz eines Sattelgutes einweisen; 10) Sattel nennt man in der Jägerey ein Leder, welches einer Taube, oder einem andern Vogel aufgeheftet wird, und mit Schlingen versehen ist, worin sich ein Raubvogel, wenn er auf jenen angebundnen Vogel stößt, fängt.
Sattel fangen, auf dem, ist diese Art des Vogelfanges, wo mit Schlingen von Pferdehaaren auf einer lebendigen Taube nach kleinern Raubvögeln aufgestellt wird.
Sattelbaum nennt man 1) die beyden Stücken Holz, die die Form eines Sattels geben, und auf den Rücken des Pferdes passen; 2) die beyden Wellbäume vorn und hinten an dem Gehäuse einer Windmühle, in deren vorderm die große Welle der Ruthe aufliegt, und sich herumdreht, die in dem hintern mit ihrem Zapfen spielt.

Sattelbogen, iq. Sattelbaum, sub 1.
Satteldach ist ein gewöhnliches, nach oben spitzig zu-, und auf beyde Seiten schräg herabgehendes Dach eines Gebäudes.
Satteldarre ist eine, wie ein Sattel gebaute, oder mit einem Sattel sub 2. versehene, Darre für das Malz.
Sattelfreye Güter, iq. Sattelhöfe.
Sattelgüter, iq. Sattelhöfe.
Sattelgurt ist der Gurt, womit der Sattel auf dem Pferde auf- und angeschnallt wird.
Sattelhöfe sind im Allgemeinen ländliche Grundstücke, die mit allen, oder doch mit mehrern Gerechtsamen der Rittergüter begabt, und in der Regel von allen bäuerlichen Lasten, als Zinsen und Frohnen, frey, und auf jedem Fall mit einem Wohnhaus versehen sind, zu dem die andern Grundstücke als Pertinentien gehören.
Sattelkammer ist der Ort, wo das Pferdegeschirr aufbewahrt wird.
Sattelkarpfen nennt man einen Karpfen, der auf dem Rücken einen Sattel von anders gefärbten Schuppen hat, als die übrigen sind.
Sattelkissen ist ein Kissen, so statt Sattels aufgelegt ist, oder auch der ausgestopfte Theil eines Sattels.
Sattelknecht ist der Knecht, der vom Sattel fahren kann, oder auch der die Aufsicht über die **Sattelkammer** führt.
Sattelknopf ist der erhöhte Knopf, oder die lederne Handhabe vorn in der Mitte des Sattelbaumes.
Sattelkrähe, iq. Nebelkrähe.
Sattelpferd heißt das Pferd, das linker Hand an der Deichsel geht, weil bey vierspännigem Fahren der Fuhrmann darauf reitet.
Sattelriester ist die linke Pflugsterze am Niedersächsischen Pfluge, in welche der Grindel mit eingezapft ist; auch **Heize** genannt.
Sattelrücken ist der erhabene Theil eines wilden Schweinsrückens.
Sattelruck heißt der Hochrücken einer Sau.
Sattelsteg ist das Stück Holz, welches die Sattelbäume der Länge nach verbindet.
Satteltief heißt der Rücken eines Pferdes, wenn er sehr eingebogen ist; auch **eingesattelt**.
Satti, in Ung. zwey rund ausgeschnittene Hölzer, worauf man die Weinfässer im Keller legt.
Saturey, Satureja hortensis, eine Gewürz- und Arzneypflanze, mit niedrigen Stengeln, eyförmigen Blättern, und fleischfarbenen Blumen: ein Sommergewächs, welches sich selbst wieder aussäet. ☉.
Satz, 1) in Schwb. die Quantität von Milch, die man auf einmal käset; 2) der Antheil des Mengeschäfers an der Schäferey.
Satzerde, iq. Saalerde.
Satzrecht heißt das Recht des Leibherrn, einen aus der Leibeigenschaft widerrechtlich, ohne Wissen und Willen des Herrn, entwichenen Leibeignen gerichtlich zurück- und abzufordern, und zu vindiciren.
Satzrübe, iq. Saamenrübe.
Satzschäferey, iq. Mengeschäferey.
Satzschoben, Satzschöbe nennt man die Strohschauben, die an den Giebeln herunter, und unten längs dem ganzen Gebäude in der Länge hingehen.
Satzteich ist ein Teich zur Ernährung und Mastung der erwachsenen Fische, die daraus nun verspeiset werden.
Satzzeit heißt die Zeit von Anf. May bis Ende July, wo das Wild, besonders das Hochwild setzt, d. h. seine Jungen gebiert.
Satzzwiebeln nennt man kleine Sommerzwiebeln, die den Winter über frostfrey und sicher aufgehoben worden sind, und im Frühjahr auf ein frisch gegrabenes Beet ausgesteckt, und dann bald verbraucht werden, ehe sie in Saamen schießen.
Sau ist im Allgemeinen jedes wilde Schwein; insbesondre heißt aber auch so das weibliche, zahme Schwein.
Sau, Sau, huy Sau! ist der Anruf des Jägers beym Anlaufen einer Sau.
Sau, Sau! huy Sau, Sau! ist der Zuruf des Jägers an den Saupakker, wenn er ihn auf die Sau hetzt.
Sau nennt man auch 1) den Ofen einer Krappdarre; 2) die viereckige, 18—20 Zoll weite, ausgetünchte Röhre einer Malzdarre, die auf und aus dem Ofen hervorsteht; 3) iq. Hasennest, oder ein Loch, welches ein schlechter Pflüger beym Pflügen im Acker macht.
Sauapfelbaum, iq. Holzapfelbaum.
Saubarsch, iq. Zander.
Saubeller, Saufinder, Sauhetzer, Saupacker sind starke Hunde, die, nur Sauen aufzusuchen und zu verbellen, und wenn sie losbrechen, zu verfolgen, abgerichtet sind; s. Saufinder und Saurüde.
Sauberkasten ist ein Kasten in der Mühle, in den das, durch ein feines Haarsieb, das sogen. **Saubersieb**, gesiebte, Mehl geschüttet wird.
Saubersieb, iq. Sauberkasten.
Saubirnbaum, iq. wilder Birnbaum.
Saubohne, iq. Futterbohne.
Saubrod, iq. Erdfeigen.
Sau- Sauchtanne, iq. Kienpost.
Saudistel, 1) Sonchus oleracens ein Distelunkraut auf den Feldern mit

endivienartigen, gekerbten Blättern, gelben, gefüllten Blumen, und vielen wucherigen Wurzeln, auch in Gärten deshalb sehr beschwerlich: ganz jung sind die Blätter genießbar, als Salat.

Sauer nennt man 1) in der Schweiz sauer gewordne Milch, die man auch als Lab gebraucht; 2) iq. Sauerteig.

Sauerampf, iq. Sauerampfer.

Sauerampfer, großer, wilder, Rumex acetosa, ein, auf feuchten Wiesen wachsendes, saures, den Schafen aber grün angenehmes, und gesundes Wiesenkraut; mit 1 Elle hohem Stengel, langen, oben spitzigen, gegen den Stiel breiten, und unten zweyzackigen, dunkelgrünen Blättern, und braunrother Blüthe, holziger Wurzel und dreyeckigem Saamen.

Sauerampfer, kleiner, Rumex acetosella, ein oft beschwerliches Feldunkraut, mit spondonförmigen, langstieligen Blättern, und kleinen, rothen und grünlichen Blumen.

Sauerampfer, Französischer, Rumex scutatus, ♃ eine vielfältig gebrauchte Küchenpflanze mit runden, saftigen, fetten, mildsauern Blättern, ellenhohen Stengeln, braunrother Blüthe und dreyeckigem Saamen.

Sauerdorn, iq. Berberitze.

Sauerkirschbaum, wilder, Sauerkirsche, Prunus cerasus austera, s. acida, ein bey uns nur im mittlern Deutschland in Hecken und Buschhölzern, oder als ein 18 — 20 Sch. hoher, und ½ F. starker Baum auch im Walde, sonst nur im Garten vorkommender, wilder Kirschbaum; dessen kleine, schwarzrothe, runde, sauer- und rothsaftige Kirschfrüchte zu Kirschsaft, Kirschwein, und mit den Kernen auch zu Kirschwasser und Kirschratafia benutzt werden; dessen schönes, weißes, alt, rostfarbenes Holz viel zu Tischler- und Drechslerarbeit gebraucht wird, aber auch ein gutes Brenn- und Kohlenholz ist. Der Stamm wächst meist schief, mit schwarzer, runder Krone, und, alt, schwarzbrauner, aufgerissener, und sich ablösender, jung, glatter, und kastanienbrauner Rinde, einfachen, weißen Blumendoldenblüthen, und 3½ bis 4 Z. langen, und 2 Z. breiten, eyrunden, stumpfzugespitzten, oben und unten glatten, und glänzenden, dunkelgrünen, am Rande rundlich gesägten Blättern mit röthlichen, schmalen Nebenblättchen. Der rothe Sauerkirschbaum ist der Glaskirschbaum.

Sauerklee, Oxälis corniculata und acetosella flore albo et luteo, zwey kleine, einjährige, allem Vieh sehr angenehme und gesunde, auf feuchten Wiesen wachsende, kleeblättrige Wiesenpflänzchen, mit kleinen, dreyfachen, herzförmigen Blättchen, und mit einer weißen Blume das eine, das andre mit einer gelben.

Sauermilchkäse ist solcher, der aus, von selbst sauergewordener, oder nach Abnahme der sauern Sahne übrig gebliebener, saurer Milch gemacht ist.

Sauerort heißt der, in einem Backtroge beym Einschütten des Mehls an einer Seite leer gelassene, Ort, wo man zu säuern anfängt.

Sauerwasser ist das, nach Ausscheidung der Stärke übrig bleibende, gesäuerte Wasser, das dem Vieh gegeben wird.

Sauerwasser, auch iq. Theergalle.

Saufang ist ein umzäunter Walddistrict, worin wilde Sauen unterhalten und erzogen werden.

Saufinder, Canis familiaris aprinus, eine Hundeart, ganz dem Fleischerhunde gleich, nur mit langen, rauhen Haaren und von schwarzer Farbe; zum Aufsuchen, Verbellen und Verfolgen der Sauen brauchbar, und abgerichtet.

Saugarten, iq. Saufang.

Saugen heißt bey den jungen Thieren das Einziehen der Muttermilch zur Nahrung aus dem Euter.

Saugeröhre, oder Saugrohr ist die unterste, engere Röhre eines Saugwerks, die bis ins Wasser hinabgeht.

Saugezähne, iq. Jungzähne.

Saugeferkel ist ein Ferkel, welches noch saugt; Saugfohlen ein solches Fohlen.

Saugkalb ist ein Kalb, welches man nur 14 — 21 Tage saugen läßt, und dann an den Fleischer verkauft.

Sauglamm ist ein Lamm, welches noch saugt.

Sauglock ist die besondre Oeffnung unter dem Schwanze des Dachses, worin sich eine gelbliche Fettigkeit befindet.

Saugranze, Saugranzenkraut, iq. Kienpost.

Saugsand ist Quellsand, der beym Einschlagen eines Pfahls sich an denselben klemmt, und das Einschlagen hindert.

Saugtrokar, s. Trokariren.

Saugwerk ist ein Wasserkunstwerk, wo das Wasser, mittelst der, in einer Röhre verdünnten, Luft, von derselben eingesogen, und dadurch mittelst des Kolbens in die Höhe gebracht wird; wie bey jeder Pumpe auch der Fall ist.

Sauhalter, iq. Schweinhirt.

Sauhatze ist die Verfolgung der Sauen durch Hatzhunde.

Saukasten ist ein Kasten zum Transport für eine Sau.
Saulecker, iq. Rothschwanz.
Saum, iq. Krone am Hufe.
Saum, 1) im Durlachschen ein Achtel Fuder Wein; in Oestr. auch ein Weinmaaß, und in Breisgau dsgl. 24 Viertel dort haltend, oder 96 Maaß; 2) in N. S. iq. Rohm, Sahne.
Saumelk, iq. Saudistel.
Saumen, in Oestr. durch Lastthiere forttragen lassen
Saumfarren, iq. Rheinfarren, Pteris aquilina.
Saumlatte ist eine Latte, die, der Länge nach, mitten durch jede Fläche eines Windmühlenflügels geht.
Saumleine heißt die Leine, die oben und unten in den Saum der Jagdtücher genäht ist, damit diese nicht hier zerreißen.
Saum-Schicht ist die Reihe Ziegel auf einem Dache, die über den Sims des Hauses hinausliegt.
Sau-Netz ist ein starkes Jagdnetz, 30 Maschen hoch gestrickt, und 80 doppelte Waldschritte lang, wie es auf Sauen ausgestellt wird.
Saupacker, iq. Saurüden.
Saupflaume nennt man die Art Zwetschken, oder wilder Pflaumen, die eyförmig, oben und unten etwas zugerundet, kleiner und weniger süß, als die andern, und in der Haut bitterschmeckend ist.
Saurach, gemeiner, Saurachdorn, iq. Berberitze.
Sauerkirschen nennt man die von dem wilden, sauern Kirschbaum, Prunus cerasus, abstammenden Kirschen mit saurem, oder doch süßsäuerlichem Safte.
Saure Pflaume, iq. wilde Sauerkirsche.
Saure Suppe, eine Morgensuppe des Landvolks und Landgesindes in Oestrich, aus saurer Milch, Mehl und Essig gemacht.
Saurer Boden ist der, in dem sich eine der Vegetation hinderliche, Säure durch Nässe, oder auf andre Weise angehäuft hat.
Saurebe, iq. Alpranke.
Saurüde, der, Canis familiaris suillus, eine Hundeart mit starkem Kopf, ziemlich flacher Stirne, hinten starker, vorn schmälerer Schnauze, hinten verdünntem Leib, hohen Beinen, und langem, rauhen Haar auf dem ganzen Leibe; besonders zum Festhalten der Sauen an den Ohren auf der Saujagd brauchbar und abgerichtet.
Sausack, iq. Plunsen.
Sauspieß, iq. Schweinsfeder.
Saut, iq. Ziehbrunnen in Pr.
Savoyer Kohl, Brassica oleracea sabauda, eine wohlschmeckende Kohlart mit großen Köpfen und gelbgrünen Blättern.
Saz, iq. Häsin in N. S.
Scala für Wollfeinheit, s. Wollfeinheitsscala.
Scarrificator, ein englisches Ackerinstrument, nach Art des Exstirpators, aber nur mit mehrern Messer-Eisen, oder Sechen versehen, blos zum Aufritzen und Lockern des Bodens.
Schaab, Schaaf im Westerwald 1) iq. Stroh, 2) iq. ein Bund, Schaub-Stroh, so unten beschnitten, und zum Dachdecken bestimmt ist; 3) iq. Schaf.
Schaale nennt man 1) am böhmischen Pfluge die obere Seite des Pflugkörpers, oder des Achsenstocks, welche den Einschnitt enthält, worein der Grindel gelegt wird; 2) iq. Saum; 3) nennt man Schaale eine knorpelichte Erhabenheit, die sich unmittelbar über dem Hufe eines Pferdes, als eine krankhafte Erscheinung, zeigt, und wie eine Art Oberbein anzusehen ist; 4) die äußere Bedeckung des Obstes.
Schaalen heißt das Ufer eines Deiches mit Bretern, oder Bohlen bekleiden.
Schaalenäpfel nennt man die 2te Ordnung der 1sten Classe der Aepfelsorten, der Kantäpfel, nach Diel, die von Form platt, kegel-walzenförmig, oben zugespitzt, süßlichsäuerlichen Geschmacks, und lockern, meist körnigen Fleisches, und wie fettschalig, wie beduftet sind.
Schaalengang ist der 3te und letzte Gang, den der Weizen beym Mahlen auf der Mühle macht.
Schaalkantig heiß ein Balken, oder Bret, wo an einer, oder einigen Ecken noch die Rinde anhängt.
Schaalobst, iq. Nußobst.
Schaalstück heißt das erste, noch mit der Rinde versehene Bret, so von einem Bretklotz abgeschnitten wird.
Schaam heißt das weibliche Geburtsglied besonders bey der Stute.
Schaampappel, iq. Tutenmalve.
Schaap, in N. S. iq. Schaf.
Schaap-rappen, in Holst. den Schafen die Wolle abreißen.
Schaapskötel, Schaaps-Lorbeeren, iq. Schafsnorbeln in N. S.
Schaar, iq. 1) Rudel beym Schwarzwild; 2) Pflug-Schaar, 3) iq. Kitte.
Schaarbier nennt man in den Niederlanden ein aus Kleyen, mit etwas Hafer bereitetes Nachbier, welches auch Kleyenbier heißt.
Schaardistel, Scheerdistel, Carduus, jetzt Cnicus serratuloides, ist eine Ackerdisteln-Art.

Schaar-kappe ist eine blecherne Kappe, womit die Bauern hie und da die Schaarkrampe bedecken, damit dieselbe nicht den Gang des Pfluges hindre, die sich dann an die Griffsäule anlegt.

Schaarkrampe ist eine eiserne im Pflugkopf befestigte Krampe, in die das Schaar mit seiner an der linken Seite hervorstehenden, Spitze eingeschoben, und durch einen hölzernen Keil festgehalten wird, der auch Vorstecker heißt.

Schaarland, in Ostfrld. im Amte Leer, iq. ein Gras.

Schaarriegel ist ein Stück Eisen, welches in den Bolzen des Pflugs gesteckt wird, um das Schaar darauf festzuhalten.

Schaarufer ist ein, am Strome in einem steilen Abbruch befindliches, Ufer.

Schaarschindeln sind die Schindeln, die nur an, oder auf einander auf die Dächer gelegt, und auch wohl angenagelt werden.

Schaarwerk, iq. Frohnen, in Niedersachsen, Pfalz, Bayern; und besonders hie und da, iq. Landesfrohnen, Landesdienste.

Schabab, iq. Schwarzkümmel, auch Braut in Haaren, auch Schafgarbe.

Schabbel, Schappel, iq. Bohne, in Schlesien am rechten Oderufer.

Schabe, Blatta orientalis, ein käferartiges, schwarzes Insect, das sich im Hause gern an warmen Orten, auf Küchenheerden, u. bes. bey Bäckern u. dgl. aufhält.

Schabenkraut, iq. Kienpost.

Schabpoussen, in Bayern iq. Vorscheln des Getreides.

Schabzieger ist der, im Canton Glarus, aus, mit Sauerteig gelabter, ganz ausgesahnter Milch bereitete, und mit pulverisirtem Steinklee, Trifolium melilotus coerulea, gemengte, darnach auch sehr stark riechende, und schmeckende, sehr beliebte Käse, das Stück meist von 9—10 Pfund schwer. Auch der Steinklee selbst heißt dann Schabzieger.

Schach, iq. Waldgegend, Holzfläche, in N. S.

Schachbretsblume, Fritillaria meleagris, ein schönes Blumenzwiebelgewächs, mit 2 Sch. hohen Stengeln, und 2—3—4 hängenden, weißen, grauen, rothen, gelben, einfachen und gefüllten, hängenden Blumen im May.

Schachkraut, iq. Besenpfrieme.

Schacht ist hie und da, 1) iq. Platz, oder Strich; 2) die Durchfahrt durch einen Deich; 3) ein dreyjähriger Weidenstamm; 4) iq. Stange; 5) iq. Gehau, Holzschlag hie und da; 6) iq. Holzbestand.

Schachtelhalm, iq. Kandelwisch.

Schacker, iq. eigentlicher Krammetsvogel.

Schad, iq. Leich, in N. S.

Schaddesch, iq. Kesseldeich.

Schadel, in Oestr. die Hülse von Erbsen.

Schaden, Schaen, Schatten, iq. Laichen der Fische, in N. S.

Schaden-Morgen, in N. S. der Ackertheil, der am Ende einer Besitzung liegt.

Schadhaft ist beym Wilde, iq. krank oder verwundet.

Schadn, in Ung. iq. Wels.

Schäckchen, iq. Sommerhalbente.

Schäcken sind Pferde von weißer Grundfarbe mit großen Flecken andrer Farben am Kopf, Hals, oder Hintergestell.

Schäckige Stieleiche ist eine Abart der gemeinen Stieleiche, mit weißgeschäckten Blättern, und mit, mit weißen, und röthlichen Streifen besetzten, Zweigen.

Schäckige Rüster, geschäckte Rüster, Ulmus sativa foliis variegatis, eine Spielart der rauhen Ulme mit weiß, oder gelb, und grün geschäckten Blättern.

Schäckigte Tiger, iq. Gemischte Tiger.

Schäfen, 1) in Schwb. iq. Zuckererbsen; 2) Hülsen der Hülsenfrüchte.

Schäfer ist, 1) überhaupt der, der Schafe zu weiden, und zu besorgen hat; 2) insbesondre der, über die ganze Schäferey gesetzte, die Schafknechte unter sich habende, Schafmeister. Er heißt ein gelernter Schäfer, wenn er zunftmäßig bey einem Schafmeister sein Handwerk gelernt hat; ungelernter, wenn er, ohne dieses, bey den Schafen aufgezogen, oder dazu genommen worden ist.

Schäferapotheke ist ein medicinischer Apparat, den der Schäfer haben muß, und welcher außer einigen Instrumenten, als: Pockenimpfnadeln, Saug- und andern Trokaren, Lanzetten, Secirmessern u. dgl. auch einige Dinge als Arzneymittel enthalten soll, als: Salniter, Glaubersalz, Schwefelblüthe, Terpentin-Stein- und Vitriolöl, Leinöl, Kalk u. dgl.

Schäferbirne eine ansehnlich große und lange, gegen den Stiel zu gleichförmig abnehmende, zugerundet spitzige, dunkelgrüne, etwas rauhe, auf einer Seite weißgelbliche, auf der andern rostfleckige, angenehme Herbst- und Winterbirne zugleich, mit halbschmelzendem Fleische.

Schäferey, 1) iq. Schäfereyhof; 2) eine Heerde Schafe.

Schäfereygerechtigkeit ist das, einem Landguthe, oder einer Dorfgemeinde zustehende, Recht, eine eigne Schäferey

mit einem eignen Schäfer zu halten, wie es nach Landes-Gesetz, Observanz, oder specieller Concession zukömt.

Schäfereyhof ist ein, für die Schäferey eines Guths besonders bestimmtes, nur mit der Schäferwohnung, und den Schafställen, zuweilen aber auch noch mit einer, oder einem Paar Scheunen u. dgl. versehenes, Gehöfte.

Schäfereyrechnungswesen ist das gesammte Rechnungs-Register- und Tabellenwesen über die Schäferey eines Guths, deren Bestand, und Nutzung.

Schäfereyregister sind Tabellen über den Zustand einer Schäferey in 1 Jahr, Monat, oder 1 Woche, mit Angabe der Sorten, und der Zahl des Viehes von jeder Sorte, nach Geschlecht, Alter, rc. sowie des Ab- und Zuganges in jeder Abtheilung, und des bleibenden Bestandes.

Schäferhaus, Schäferhütte, iq. Schäferkarre.

Schäferhund, 1) Canis familiaris domesticus, ist eine Hundeart von verschiedener Größe, und Gestalt, bis zu Bullenbeißer-Größe; meist grau schwärzlich, oder schmutzig gefleckt, und in einander verwaschen von Farbe, mit langer dicker Schnauze, kleinen, oft fast ganz steifen Ohren, u. längern Haaren an Kehle, Hals, Bauch und Schenkeln, als anderwärts; die zu Saufindern, Dachs- und Trüfelsuchern, und die große Art auch zu Hetz- und Packerhunden, sowie auch zu Schäfhunden gebraucht wird.

Schäferhund ist aber auch 2) jeder andre abgerichtete Hund des Schäfers, mit dem er die Heerde zusammenhält, und treibt; der aufs Wort pariren muß, und die Schafe nie beißen darf, und meist mehrere Thaler kostet.

Schäferkarre ist das kleine, aus Bretern zusammengeschlagene, Schäferhaus, das auf einem Paar Rädern transportabel ist, und wo der Schäfer auf dem Pferchschlag die Nacht zubringt.

Schäfern, in Schwz. wird von den Hunden gesagt, wenn sie den Schafen auf der Weide so nachsetzen, daß sie sie hetzen und beißen.

Schäferschafe nennt man Schafe, die von einem eignen Schäfer, Hirten, gehütet werden, im Gegensatz der Küchenschafe, die mit der Gemeindeheerde gehen.

Schäferschutte, iq. Schäferstab.

Schäferstab ist der Stab, den der Schafhirt führt, unten meist mit einem kleinen, eisernen Spaten versehen, womit er Erde aussticht, und durch deren Auswerfen die Schafe zusammenhält, u. auch gegen Hunde und Wölfe sich wehren mag.

Schäferstock, iq. Schäferstab.

Schäfertasche ist eine lederne, oder leinene Tasche, die der Schäfer um sich hängen hat, um nöthigen Falls beym Lämmern der Schafe ein, im Freyen gebohrnes, Lamm hineinzustecken, und nach Hause zu tragen.

Schäffer, in Friesland, iq. Mandelkinder.

Schäfften heißt eine zerrissene Arche oder Leine so zusammenfügen, daß es keinen Knoten giebt.

Schählzig, in der Pfalz die Obstschale.

Schäke, iq. Halbbier, in Schlesien.

Schäker, Scheker, nennt man die schlechten Jagdhunde.

Schälbe, in N. S. eine junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat.

Schälen ist in Westph. eine Art von Stoppeln, nur daß statt wechselsweisen Furchen der ganze Boden flach gepflügt wird.

Schälhanf nennt man am Rhein den Hanf, der nicht gebrecht, sondern dessen Bast abgezogen, abgeschält wird.

Schälke, Schälken nennt man Kraut- oder Kohlstöcke, den, ungeachtet ihres guten Wuchses, das Herz fehlt, und die sich daher nicht zu Köpfen schließen.

Schälmesser ist ein, einem Baumkneife ähnliches, Messer, womit man die Schalen der Rinde der abzuborkenden Bäume rund herum losmacht, und in 2½ Elle lange Stücken zerschneidet.

Schälpflug, ist ein Pflug zum Abtheilen des Rasens vom Boden, wie er von den Engländern erfunden, und von Thaer empfohlen ist.

Schälwälder nennt man Holzschläge, die vor dem Schlag zum Rindenschälen bestimmt sind.

Schälweide, iq. 1) Buschweide; 2) Liguster.

Schälzahn nennt man einen fehlerhaften Zahn, besonders bey Pferden, der sich abschält, abblättert.

Schämling, kleiner, ein kleiner kugeliger guter Rosenapfel, der im Sept. reift.

Schänzle, Schanze, ein grobgeflochtner Weidenruthenkorb zum Tragen von Steinen, Erde.

Schäpper, in Schwb. iq. Schaf-Vließ.

Schäppes, in Oestr. die halb ausgedroschnen, oder nur gevorschelten Garben, die auch Klopfen heißen.

Schärbel, iq. Schloßtritt.

Schärfgetreide, iq. Schärfkorn.

Schärfhacke, Schärfhaue ist eine Hacke, die eine ganz ebene, etwa 5 Z. breite, scharfe, und wohlgestählte Bahn hat, auswärts halb cirkelförmig gebogen ist, und zum Auflockern des fest gewordenen Erdreichs dient.

Schärfkorn nennt man das Deputat-Getreide, welches hie und da der Schmiedt

von Guthsherrn, bekommt für die Verpflichtung, dafür das Geräthe an Pflugschaaren, und Sechen u. dgl. zu schärfen, oder überhaupt in Ordnung zu halten.

Schärr, in Oestr. der Maulwurf.

Schaf, 1) Capra ovis, das bekannte, bewollete, oder auch stark behaarte, nutzbare, wiederkäuende Thier; 2) iq. das weibliche Schaf blos; 3) iq. Schaff.

Schafalpen nennt man in Schwz. die Alpweiden des Hochgebirgs, wo Schafe gehalten werden.

Schafampfer, Rumex acetosella, kleiner Sauerampfer.

Schafbirne, iq. Mönchsbirne.

Schafblattern, iq. Schafpocken.

Schafböcke, 1) iq. Hasennester; 2) iq. Widder.

Schafbreme, Tabänus bovinus, eine Stechfliege, die den Schafen, und auch dem Rindvieh sehr lästig wird.

Schafbremse, Oestrus ovis, ein böses Insect, eine gelb und schwarzschäckige, große, dicke Fliege, die die sogen. Engerlinge in der Nase, und im Kopf der Schafe erzeugt, dgl. sich mannichmal bis 30 im Kopfe eines Schafes finden, — S. Engerling, - und welche die Schafe wie drehend machen, oder gar tödten.

Schaff ist, 1) ein Getreidemaaß verschiedener Größe, in Augsburg 10,348, in Regensburg 52,922 Par. C. Z. oder nach Preuß. Maaß gerechnet, in Augsburg 4,159, in Bayern bey glatter Frucht 4,037. bey rauher 4,$\frac{750}{1000}$ eines Preuß. Sch. haltend; in Oestr. iq. 1 Metze, und 7 Mäßel; 2) iq. Faß, Gefäß von Holz zum Waschen ꝛc. in Schlesien.

Schaffler, in Oestr. der Schäfer.

Schaffnerin, iq. Käsemutter.

Schafft, iq. Stamm des Baums.

Schafgarbe, 1) Achillea millefolium, eine, auf gutem, trocknen Boden auf Wiesen und Feldrändern wildwachsende, stark riechende, perennirende, den Schafen angenehme Pflanze, mit feinen zerschnittenen Blättern, und einer weißen, die gelbe aber, Achillea tomentosa, mit einer gelben Schirmblüthe; 2) in Schwz. Laubfutter für Schafe.

Schafgras, festūca ovina, ein sehr zartes, den Schafen angenehmes Wiesen-Gras, auf gutem, weniger feuchtem Boden mit zaseriger, dauernder Wurzel, und vielen schmalen Blättern wachsend.

Schafhäutchen ist die innere, dünne weiße, durchsichtige, eine klare Feuchtigkeit enthaltende Haut der Hülle der Thiere, in der ihre Frucht schwimmt.

Schafhaufen, iq. Mutterhaufen.

Schafhof, Schäfereyhof, s. Schafstall.

Schafhund, iq. Schäferhund sub. 2.

Schafhorden, oder Hürden sind die Horden, die den Pferchstall bilden.

Schafhütung ist die sämmtliche Weide für die Schafe, die stets trocken, süßgrasig, nahrhaft, und gesund seyn muß, und die nur die Hammel etwas feuchter ertragen können.

Schafkäse ist Käse von Schafmilch.

Schafknechte sind a) die Leute, oder Dienstboten, die unter dem Schafmeister bey der Schäferey dienen; b) insbesondere, iq. Meisterknechte, oder die den Mutterhaufen führen.

Schaflagerung, Recht der, heißt das Recht, seine Schafe des Nachts auf einem fremden Grundstücke liegen und zubringen lassen zu dürfen, um sie nicht erst nach Hause zu treiben.

Schaflaub heißt das von Pappeln, Ulmen, Weiden u. a. Bäumen im September abgehauene, junge, blätterreiche Astholz, welches zum Winter-Futter für die Schafe getrocknet und aufbewahrt wird.

Schaflaus, Pediculus ovis, eine dicke, fette, graue Laus, die das Schaf durch Aussaugen des Bluts sehr plagt, und leicht sehr überhand nimmt, bey schlechter Pflege, Einstreu, und in schlechten Ställen.

Schaflausfliege, Hippobosca ovina, eine kleine, rostfarbige, einen schwarzbraunen Hinterleib, starke Schenkel, und kurze Füße habende, Fliege, die die Wolle der Schafe sehr verunreiniget.

Schaflecke nennt man die Mischung von allerley, den Schafen heilsamen, Kräutern, als Schafgarbe, Wermuth, Enzian, Reinfarren, ꝛc. die noch mit Salz vermischt, u. zu Pulver, oder klein gemacht, in den Salzlecken den Schafen hie und da zur Gesundheitsbeförderung vorgelegt wird, im Sommer aller 14 Tage, und zwar im Winter seltner.

Schaflorbern, iq. Schafnorbeln.

Schafmäuler, iq. Feldsallat.

Schafmastung ist die Erzeugung von Fett-, oder Mastschafen, oder die Mästung der alten, ausgedienten Brackschafe, Muttern, und Hammel besonders, mit Kartoffeln, Heu, Getreide, Roßkastanien, Schlempe u. dgl. oder auch auf Fettweiden.

Schafmauke, bösartige, iq. bösartige Klauenseuche.

Schafmeister, iq. Schäfer, sub. 2.

Schafmelken ist das Melken der säugenden Schafe nach dem Absetzen der Lämmer, das aber nur für grobe Schäfereyen taugt, und mit hoher Wollveredlung unverträglich ist.

Schafmelle, iq. Rapünzel.

Schafmerkeisen nennt man im Oestr. alle Instrumente zum Zeichnen der Schafe mit Einschnitten in die Ohren, oder durch Eindrücken von Buchstaben, oder Num-

mern oder andern Zeichen in die Ohren.

Schafnorbeln ist der feste Unrath, den die Schafe durch den anus absondern und fallen lassen.

Schafnuß, iq. Pferdenuß.

Schafpferch ist, 1) der Mist, den die Schafe fallen lassen; 2) das Pferchlager.

Schafpocken sind eine sehr böse und gefährliche Krankheit der Schafe, die in niedrigen feuchten Gegenden zu Hause, und ganz dieselbe ist, wie die Pockenkrankheit der Menschen, und oft ganze Heerden wegrafft, jetzt aber durch Impfung sehr bezwungen und verhütet, oder auch selbst besser geheilt wird, als sonst.

Schafpockenimpfung ist die Impfung der Pocken an die Schafe, entweder wie sie alljährlich bey den Lämmern geschieht, (wie z. B. gesetzlich im Deßauischen), oder nur zu Zeiten, und an Orten, wo die Schafpocken sich eben zeigen, vorgenommen wird, und nach welcher die Schafe die Krankheit leicht überstehen. Sie wird mit Sickischen oder andern Impfnadeln, und zwar unten an der Keule, oder am Steiß, oder noch besser am der untern nackten Seite des Schwanzes angebracht, indem ein, mit Pockenmaterie getränckter, Faden durch die Haut mittelst der Impf-Nadel durchgestochen wird.

Schafräude, s. Räude.

Schafraufen sind die Raufen, worin den Schafen das dürre, oder grüne Futter vorgelegt wird, nebst den darunter befindlichen **Krippen**, worin ihnen das frische, und Körnerfutter, und das aus jenem gefallne Gesäme gefüttert wird; — die man jetzt sehr viel zweckmäßiger, besonders aber gegen das Futterigmachen der Wolle gesicherter, einzurichten weiß, durch Vorbreter, bedeckende Deckel u. dgl. wie z. B. die Rochsburger, die Blockschen und viele andre.

Schafrippe, iq. Schafgarbe.

Schafrüde, iq. Schäferhund.

Schafsbart, Arnopögon Dalechampie; ♃ ein, ½ Schuh hohes, im Sommer im Garten, im Winter nur im Zimmer haltbares, Blumengewächs, mit gelben, unten dunkelpurpurrothen Blumen.

Schafschatz, iq. Weidezins.

Schafscheer, iq. Schafgarbe.

Schafscheere ist eine große, meist 1 F. Rhein. lange, scharfe, die beyden Arme unten federartig zusammenfassende Scheere zum Scheeren der Schafe.

Schafscheeren ist das Abschneiden der Wolle auf dem Schafe mit einer großen Schafscheere, das ganz glatt geschehen muß, und ohne **Kämme** stehen zu lassen.

Schafschnitt begreift das Hammeln, Schwanzstutzen, und Seciren eines Schafes in sich, das ein Schäfer stets verstehen muß.

Schafschur, iq. Wollschur.

Schafschweiß ist das röthliche, gelbe, oder weißliche, eine wahre Kaliseife enthaltende Fett, und fettige Wesen in und an der Wolle, das ein Product derselben, u. der innerlichen Wärme, und der Transpiration der Schafe ist, dem sich indeß äußerlich, an den Spitzen der Wolle, auch Schmutztheile beymischen, und welches erstere der Wolle die Geschmeidigkeit giebt, und nur nicht in ganzen, dicken Streifen, oder gar Klumpen sich finden muß.

Schaafschwemme ist der Ort, wo die Schafe vor der Schur gewaschen, oder geschwemmt werden; meist ein abgesteckter Weg in einem Bach, Fluß, oder Teich, oder auch ein nicht schlammiger Pfuhl, der nur nicht mineralisches, sehr hartes Wasser haben darf; zuweilen aber auch ein eigends angelegtes, ausgemauertes, oder angebohltes Wasserbassin zum Schwemmen der Schafe; wie z. B. die Blocksche, Leykamsche, u. andre, s. Schafwäsche.

Schaafschwingel, s. Schafgras.

Schafseuchen sind seuchenartige Krankheiten unter den Schafen.

Schafskopf ist ein auf der Stirne einen Bogen habender Kopf eines Pferdes, der noch schön ist.

Schafsmüllen, iq. **Müllen**, oder Keuschbaum.

Schafsnasen nennt man einige Calvilápfelsorten, wegen ihrer, den Schafsnasen ähnlichen, Spitzen: als besonders den rothen Calvilapfel, den weißen, den Herrnapfel ꝛc.

Schafstall ist ein Stall für die Schafe, der entweder aus einer Vereinigung mehrerer Ställe für die einzelnen Abtheilungen des Schafviehes, — **Mutterstall**, **Hammelstall**, **Jährlingsstall**, **und Lämmerstall**, — mit der Schäferwohnung, in einem eignen **Schafhof**, **Schäfereyhof** besteht, oder nur **ein** Gebäude ausmacht, und nur in sich selbst jene Abtheilungen durch Horden geschieden enthält.

Schafstand ist die Zahl und Art der Schafe, die auf einem Guthe gehalten werden.

Schafstiecke, iq. Zecke.

Schaft ist die ganze, hölzerne Einfassung des Laufes und Schloßes eines Gewehrs; wovon der hintere, dicke Theil, der sogenannte **Anschlag**, oder **Kolben**, **Vorderschaft** heißt, zum Unterschied **vom langen Schafte**, d. h. dem unter dem Laufe liegende Theile.

Schaft heißt auch bey den Jägern 1) das Geburtsglied der Hündinnen, und weiblichen Raubthiere; 2) die Stange eines Fangeisens; 3) der Stamm eines Baumes.

Schaftenheu, iq. Kandelwisch, und besonders das eig. Schaftheu, Equisetum fluviatile, ist ein, diesem sehr ähnliches, nur etwas größres, dem Viehe sehr gefährliches Wiesenunkraut.
Schaftäcke, iq. Holzbock.
Schaftreebe, Schaftrift, ist ein Triftweg für die Schafe zur Hütung hin, und von da zurück.
Schafwäsche, Schafwaschanstalt, ist jetzt ein nach neuen Erfindungen eigends angelegter Platz zum Schafwaschen, ein Bassin, mit Rinnen, und stetem Wasser = Ab und Zufluß, um reines, und vieles Wasser zu haben; und besonders dasselbe auch auf die Schafe aufsprudeln zu lassen: wie z. B. die Blocksche, Petrische, Laatzer u. a.
Schafwaschen ist das, der Schur einige Tage vorhergehende, mehrmalige Schwemmen der Schafe im kalten Wasser, in einem Bach, Fluß oder Teich, wobey sie zuerst nur eingeweicht, dann zugleich von darin stehenden Leuten mit der Hand etwas gewaschen, und vom Schmutz befreyet worden: welches denn zwey, drey, auch viermal wiederhohlt wird.
Schaafweide, iq. 1) Lorbeerweide; 2) Schafhütung.
Schafweizen, iq. Lolch.
Schafwellen nennt man das zur Fütterung der Schafe abgehauene, und getrocknete Astholz.
Schafzähne, s. Lämmerzähne.
Schafzecke, Acarus reduvius ricinus, ein kleines, ungeflügeltes Insect, aus dem Genus Aptera, braun, schwarz und dick, das sich in die Haut der Schafe einfrißt, sie sehr belästiget, und die Wolle verunreiniget.
Schafzucht ist die Aufziehung, Pflege, Wartung, und Benutzung der Schafe.
Schafzunge, iq. großer Wegerich.
Schaibdruch'n, in Oestr. ein Schubkarren.
Schaiderknecht, in Oestr. iq. Mühlknecht.
Schaitenmaiß ist, in Oestr. eine Anzahl von mehrern Ließen.
Schalaster = Schalasterbeere, iq. Traubenhollunder.
Schalblech ist 1) ein platter, eiserner Beschlag, der auf die Achsen eines Wagens, besonders Rüstwagens gelegt wird; 2) ein Eisenblech auf dem Schemel eines Wagenvordergestells.
Schalbreter nennt man die über das Bogengerüste zur Umfassung gelegten Breter, worauf die Gewölbsteine mit und nebeneinander vermauert, oder mit Mörtel verbunden werden.
Schale, iq. Schalblech, und Schalholz, sub. I.
Schalen nennt man die untern Klauen des Roth = Dam = Reh = und Schwarzwildes, die beyde zusammen dann auch der Fuß heißen.
Schalenmehl ist das, noch in den zermalmten Schalen des Getreides, oder in der Kleye sitzende, Mehl, das davon noch weggebeutelt wird.
Schalerbsen, iq. Laufererbsen.
Schalfuß ist bey einem Pferde ein breites Ueberbein, das, wie ein starker Knorpel, quer über den Vordertheil des Fußes über dem Hufe, von der Krone nach dem Köthen = Gelenke zu, geht.
Schalholz heißt 1) ein glattes Stück Holz, das auf den Achsen des Wagens ruht, und damit vereinigt ist, und worauf der Schemel des Vordergestells zu liegen kommt; 2) ein, mit Strohlehm umwickeltes Stück Holz, das quer zwischen 2 Balken eingeschoben, oder aufgelegt wird; 3) zu Bekleidung eines Deiches dienliches Holz; 4) Brennholz, das im Forste vor dem Verkauf geschält wird.
Schalk, s. Schälke.
Schalldeich, iq. Schardeich; und dann auch ein Deich, von dem nur ein kahles Watt, oder eine sumpfige, und niedrige Anlandung ist, worin nur Schilf, u. dgl. fortkommt.
Schallen nennt man hie und da Schilf- und Rohrwuchs.
Schallente, iq. Löffelente.
Schalloten, Schalotten, Allium accalonicum; ein Zwiebel = oder Lauchgewächs mit länglichen, unten zugespitzten, röthlichen kleinen Zwiebeln, und nicht hohen schmalen Lauchblättern, das in der Küche sehr viel gebraucht wird.
Schallung, iq. Schalung.
Schal = Ohr heißt ein Pferd, das ein fehlerhaftes, einer Schale ähnliches, Ohr hat.
Schalm ist ein bestimmter, und begränzter Theil eines Waldes, oder einer Weide.
Schalm, in N. S. ein zum Umhauen bezeichneter Baum.
Schalmen heißt 1) ein Stück von der Rinde eines Baums zum Schlag =, oder als Gränzzeichen abhauen; 2) in Preussen, iq. einen Wald durchhauen.
Schalm = Schneißchen ist ein durchgeschalmter, schmaler Schneiß.
Schal = Post ist eine, von Pfählen, und Bohlen wasserdicht geschlagene, Wand.
Schalrisse sind Risse, die in der Rinde der Bäume aus mancherley Ursachen, durch Frost auch, und durch äußere Verletzungen, entstehen.
Schalten nennt man das hohle Schreyen des Thiers, oder der Hirschkuh.
Schaltung, iq. Riethanker.
Schalung, Schallung ist das mit Schilfrohr bewachsene, oder sonst anders,

mern oder andern Zeichen in die Ohren.

Schafnorbeln ist der feste Unrath, den die Schafe durch den anus absondern und fallen lassen.

Schafnuß, iq. Pferdenuß.

Schafpferch ist, 1) der Mist, den die Schafe fallen lassen; 2) das Pferchlager.

Schafpocken sind eine sehr böse und gefährliche Krankheit der Schafe, die in niedrigen feuchten Gegenden zu Hause, und ganz dieselbe ist, wie die Pockenkrankheit der Menschen, und oft ganze Heerden wegrafft, jetzt aber durch Impfung sehr bezwungen und verhütet, oder auch selbst besser geheilt wird, als sonst.

Schafpockenimpfung ist die Impfung der Pocken an die Schafe, entweder wie sie alljährlich bey den Lämmern geschieht, (wie z. B. gesetzlich im Deßauischen), oder nur zu Zeiten, und an Orten, wo die Schafpocken sich eben zeigen, vorgenommen wird, und nach welcher die Schafe die Krankheit leicht überstehen. Sie wird mit Sickischen oder andern Impfnadeln, und zwar unten an der Keule, oder am Steiß, oder noch besser am der untern nackten Seite des Schwanzes angebracht, indem ein, mit Pockenmaterie getränckter, Faden durch die Haut mittelst der Impf-Nadel durchgestochen wird.

Schafräude, s. Räude.

Schafraufen sind die Raufen, worin den Schafen das dürre, oder grüne Futter vorgelegt wird, nebst den darunter befindlichen Krippen, worin ihnen das frische, und Körnerfutter, und das aus jenem gefallne Gesäme gefüttert wird; — die man jetzt sehr viel zweckmäßiger, besonders aber gegen das Futterigmachen der Wolle gesicherter, einzurichten weiß, durch Vorbreter, bedeckende Deckel u. dgl. wie z. B. die Rochsburger, die Blockschen und viele andre.

Schafrippe, iq. Schafgarbe.

Schafrüde, iq. Schäferhund.

Schafsbart, Arnopögon Dalechampie; ♃ ein, ½ Schuh hohes, im Sommer im Garten, im Winter nur im Zimmer haltbares, Blumengewächs, mit gelben, unten dunkelpurpurrothen Blumen.

Schafschatz, iq. Weidezins.

Schafscheer, iq. Schafgarbe.

Schafscheere ist eine große, meist 1 F. Rhein. lange, scharfe, die beyden Arme unten federartig zusammenfassende Scheere zum Scheeren der Schafe.

Schafscheeren ist das Abschneiden der Wolle auf dem Schafe mit einer großen Schafscheere, das ganz glatt geschehen muß, und ohne Kämme stehen zu lassen.

Schafschnitt begreift das Hammeln, Schwanzstutzen, und Seciren eines Schafes in sich, das ein Schäfer stets verstehen muß.

Schafschur, iq. Wollschur.

Schafschweiß ist das röthliche, gelbe, oder weißliche, eine wahre Kaliseife enthaltende Fett, und fettige Wesen in und an der Wolle, das ein Product derselben, u. der innerlichen Wärme, und der Transpiration der Schafe ist, dem sich indeß äußerlich, an den Spitzen der Wolle, auch Schmutztheile beymischen, und welches erstere der Wolle die Geschmeidigkeit giebt, und nur nicht in ganzen, dicken Streifen, oder gar Klumpen sich finden muß.

Schaafschwemme ist der Ort, wo die Schafe vor der Schur gewaschen, oder geschwemmt werden; meist ein abgesteckter Weg in einem Bach, Fluß, oder Teich, oder auch ein nicht schlammiger Pfuhl, der nur nicht mineralisches, sehr hartes Wasser haben darf; zuweilen aber auch ein eigends angelegtes, ausgemauertes, oder angebohltes Wasserbassin zum Schwemmen der Schafe; wie z. B. die Blocksche, Leykamsche, u. andre, s. Schafwäsche.

Schaafschwingel, s. Schafgras.

Schafseuchen sind seuchenartige Krankheiten unter den Schafen.

Schafskopf ist ein auf der Stirne einen Bogen habender Kopf eines Pferdes, der noch schön ist.

Schafsmüllen, iq. Müllen, oder Keuschbaum.

Schafsnasen nennt man einige Calvilapfelsorten, wegen ihrer, den Schafsnasen ähnlichen, Spitzen: als besonders den rothen Calvilapfel, den weißen, den Herrnapfel 2c.

Schafstall ist ein Stall für die Schafe, der entweder aus einer Vereinigung mehrerer Ställe für die einzelnen Abtheilungen des Schafviehes, — Mutterstall, Hammelstall, Jährlingsstall, und Lämmerstall, — mit der Schäferwohnung, in einem eignen Schafhof, Schäfereyhof besteht, oder nur aus ein Gebäude ausmacht, und nur in sich selbst jene Abtheilungen durch Horden geschieden enthält.

Schafstand ist die Zahl und Art der Schafe, die auf einem Guthe gehalten werden.

Schafstiecke, iq. Zecke.

Schaft ist die ganze, hölzerne Einfassung des Laufes und Schloßes eines Gewehrs; wovon der hintere, dicke Theil, der sogenannte Anschlag, oder Kolben, Vorderschaft heißt, zum Unterschied vom langen Schafte, d. h. dem unter dem Laufe liegende Theile.

Schaft heißt auch bey den Jägern 1) das Geburtsglied der Hündinnen, und weiblichen Raubthiere; 2) die Stange eines Fangeisens; 3) der Stamm eines Baumes.

Schaftenhen, iq. Kandelwisch, und besonders das eig. Schafthen, Equisetum fluviatile, ist ein, diesem sehr ähnliches, nur etwas größres, dem Viehe sehr gefährliches Wiesenunkraut.
Schaftäcke, iq. Holzbock.
Schaftreebe, Schaftrift, ist ein Triftweg für die Schafe zur Hütung hin, und von da zurück.
Schafwäsche, Schafwaschanstalt, ist jetzt ein nach neuen Erfindungen eigends angelegter Platz zum Schafwaschen, ein Bassin, mit Rinnen, und stetem Wasser = Ab und Zufluß, um reines, und vieles Wasser zu haben; und besonders dasselbe auch auf die Schafe aufsprudeln zu lassen: wie z. B. die Blockische, Petrische, Laatzer u. a.
Schafwaschen ist das, der Schur einige Tage vorhergehende, mehrmalige Schwemmen der Schafe im kalten Wasser, in einem Bach, Fluß oder Teich, wobey sie zuerst nur eingeweicht, dann zugleich von darin stehenden Leuten mit der Hand etwas gewaschen, und vom Schmutz befreyet worden: welches denn zweh, drey, auch viermal wiederhohlt wird.
Schaafweide, iq. 1) Lorbeerweide; 2) Schafhütung.
Schafweizen, iq. Lolch.
Schafwellen nennt man das zur Fütterung der Schafe abgehauene, und getrocknete Astholz.
Schafzähne, s. Lämmerzähne.
Schafzecke, Acarus reduvius ricinus, ein kleines, ungeflügeltes Insect, aus dem Genus Aptera, braun, schwarz und dick, das sich in die Haut der Schafe einfrißt, sie sehr belästiget, und die Wolle verunreiniget.
Schafzucht ist die Aufziehung, Pflege, Wartung, und Benutzung der Schafe.
Schafzunge, iq. großer Wegerich.
Schaibdruch'n, in Oestr. ein Schubkarren.
Schaiderknecht, in Oestr. iq. Mühlknecht.
Schaitenmaiß ist, in Oestr. eine Anzahl von mehrern Ließen.
Schalaster = Schalasterbeere, iq. Traubenhollunder.
Schalblech ist 1) ein platter, eiserner Beschlag, der auf die Achsen eines Wagens, besonders Rüstwagens gelegt wird; 2) ein Eisenblech auf dem Schemel eines Wagenvordergestells.
Schalbreter nennt man die über das Bogengerüste zur Umfassung gelegten Breter, worauf die Gewölbsteine mit und nebeneinander vermauert, oder mit Mörtel verbunden werden.
Schale, iq. Schalblech, und Schalholz, sub. I.
Schalen nennt man die untern Klauen des Roth = Dam = Reh = und Schwarzwildes, die beyde zusammen dann auch der Fuß heißen.
Schalenmehl ist das, noch in den zermalmten Schalen des Getreides, oder in der Kleye sitzende, Mehl, das davon noch weggebeutelt wird.
Schalerbsen, iq. Laufererbsen.
Schalfuß ist bey einem Pferde ein breites Ueberbein, das, wie ein starker Knorpel, quer über den Vordertheil des Fußes über dem Hufe, von der Krone nach dem Köthen = Gelenke zu, geht.
Schalholz heißt 1) ein glattes Stück Holz, das auf den Achsen des Wagens ruht, und damit vereinigt ist, und worauf der Schemel des Vordergestells zu liegen kommt; 2) ein, mit Strohlehm umwickeltes Stück Holz, das quer zwischen 2 Balken eingeschoben, oder aufgelegt wird; 3) zu Bekleidung eines Deiches dienliches Holz; 4) Brennholz, das im Forste vor dem Verkauf geschält wird.
Schalk, s. Schälke.
Schalldeich, iq. Schardeich; und dann auch ein Deich, von dem nur ein kahles Watt, oder eine sumpfige, und niedrige Anlandung ist, worin nur Schilf, u. dgl. fortkommt.
Schallen nennt man hie und da Schilf- und Rohrwuchs.
Schallente, iq. Löffelente.
Schalloten, Schalotten, Allium accalonicum; ein Zwiebel- oder Lauchgewächs mit länglichen, unten zugespitzten, röthlichen kleinen Zwiebeln, und nicht hohen schmalen Lauchblättern, das in der Küche sehr viel gebraucht wird.
Schallung, iq. Schalung.
Schal = Ohr heißt ein Pferd, das ein fehlerhaftes, einer Schale ähnliches, Ohr hat.
Schalm ist ein bestimmter, und begränzter Theil eines Waldes, oder einer Weide.
Schalm, in N. S. ein zum Umhauen bezeichneter Baum.
Schalmen heißt 1) ein Stück von der Rinde eines Baums zum Schlag=, oder als Gränzzeichen abhauen; 2) in Preussen, iq. einen Wald durchhauen.
Schalm = Schneißchen ist ein durchgeschalmter, schmaler Schneiß.
Schal = Post ist eine, von Pfählen, und Bohlen wasserdicht geschlagene, Wand.
Schalrisse sind Risse, die in der Rinde der Bäume aus mancherley Ursachen, durch Frost auch, und durch äußere Verletzungen, entstehen.
Schalten nennt man das hohle Schreyen des Thiers, oder der Hirschkuh.
Schaltung, iq. Riethanker.
Schalung, Schallung ist das mit Schilfrohr bewachsene, oder sonst anders,

z. B. mit Bretern, und Bohlen befestigte, Ufer eines Deiches.

Schal-Werk, iq. Schalpost; oder auch die Bekleidung eines Deiches von Bretern.

Schande, in N. S. iq. Schanne.

Schanne nennt man in N. S. und in Oestr. das über den Achseln liegende, u. an den Rücken oben aufpassende, Holz oder Trägjoch an dessen Enden Stränge hängen, woran man Eimer und andre Lasten trägt.

Schankgerechtigkeit ist das Recht, eine Schankstätte für Bier, Brandtwein, oder Wein anzulegen, und zu halten.

Schankstätte ist ein Ort, oder Gebäude, wo Bier, Wein, und Brandtwein ausgeschenkt, d. h. an sitzende Gäste, oder auch sonst in kleinen Portionen gegen Zahlung, verabreicht, und auch wohl Eßwaaren geliefert werden, wo jedoch in der Regel nicht logirt wird.

Schansch-jagen, (Change-Jagen) nennen es die Jäger bey der Parforce-Jagd, wenn die Hunde die Fährte des angejagten Hirsches verlassen, und einen andern Hirsch, oder ein andres Wild verfolgen.

Schanze, in Cobl. und sonst ein Gebund Reiser.

Schanzenkäs, im Römhildschen ein ordinärer Käs, der in dgl. Schanzen verkauft wird.

Schapf, in Schwz. 1) soviel man auf einmal schöpfen kann; 2) eine Schöpfgelte.

Schapp, in N. S. iq. Schrank, Kornkasten.

Schapsente, iq. Krickente.

Schar, iq. abgeschnittenes Korn.

Scharbey, iq. Salbey.

Scharbockskraut, iq. Löffelkraut.

Scharfe Gränze nennt der Jäger die, wo der Nachbar alles über dieselbe wechselnde Wild gleich wegschießt.

Scharfer Weißdorn, iq. Schlanker.

Scharf geladen heißt ein Gewehr, wenn es mit Kugeln, Posten, oder Schrot geladen ist.

Scharfkantiges Beschlagen ins Quadrat, ist das Behauen des Baum- und Bauholzes in vier scharfe Kanten.

Scharf schießen, iq. Tödten.

Scharfschütz heißt in der Jägerey ein Jäger, der mit der Pürsch-Büchse sehr gut und genau schießt; hie und da auch wohl der, der zu Abtreibung der Wilddiebe angestellt ist.

Scharf-Ziehen, mit der Egge, heißt das gewöhnliche Eggen mit eingreifenden, nicht schleifenden Zinken.

Scharlach, wilder, iq. Wiesensalbey.

Scharlachbeere, s. Kermes-Eiche.

Scharlachbirne, eine nicht sonderliche, im Sept. reife, gleichbreite und hohe, an der Sonnenseite scharlachrothe, trocken fleischige Birne.

Scharlach-Eiche, auch iq. Kermes-Eiche.

Scharlacherdbeere, iq. Virginische Erdbeere.

Scharlachfieber der Schweine, iq. Rothlauf.

Scharlachkirsche, eine hochrothe, auf einer Seite etwas leichtere, und glänzende, mittelgroße, schwachnahtige, ganz reif, dunkelrothe, und fast ganz süße; von Mitte bis Ende Juni reife Weichselkirsche.

Scharlachkraut, iq. 1) Wiesensalbey; 2) iq. Kermesbeere.

Scharlachpfirsche, eine schöne, scharlachrothe, nackte, im Anf. Sept. reife Pfirsche, mit hartem Fleisch: heißt auch rothe Nectarine.

Scharlach-Rieseneiche, großblättrige, Quercus rubra maxima, s. macrocarpa, die höchste und stärkste unter allen Eichen, nordamericanisch, mit 5—6 Z. langen, eyförmigen, in spitzige, lange Zacken ausgeschnittenen, langstieligen Blättern, und großen kegelförmigen Früchten, die in niedrigen braunen Näpfchen sitzen.

Scharlachwein ist eine vorzügliche Sorte Rheinwein aus der Gegend von Bingen, und wird zu dem Markebronner gerechnet: s. Rheinweine.

Scharley, wilder, iq. Wiesensalbey.

Scharn, in N. S. iq. Kühdünger, Mist.

Scharnpipe, iq. Schierling Conium maculatum, in N. S.

Scharpeisen ist, iq. Krauteisen.

Scharrenschlagen in Ostfrld. auf Wiesen, die im Herbst beweidet worden, den dabey aufgefallenen Koth, Kuhdünger, auseinander breiten. und vertheilen.

Scharrer, iq. Harzer.

Scharrerde, iq. Schur-Schorerde.

Scharrmaus, iq. Maulwurf.

Schars, iq. Wachtelkönig.

Schart heißt ein, zu einer bequemen Ueberfahrt in einen Deich gemachter, und mit Holz auf beyden Seiten bekleideter, im Winter mit Bohlen verschloßner, Einschnitt.

Scharte, iq. Färberscharte.

Scharten, eine, nennt man in Bayern den Rücken eines Berges, der eine scharfe Vertiefung hat.

Schartendistel, iq. Schaardistel.

Schartenkraut, iq. Haferdistel.

Scharwenzelpflug nennt man auch den Cultivator, oder Anhäufepflug in Sachsen.

Schasel, das, iq. Strohseil, im Westerwald.

Schaten, in N. S. die Bündel Flachs, die man zur Wasserröste einlegt.

Schattelpflüge sind in N. S. Pflüge zum Unterpflügen des Saamens.

Schattenseite des Obstes, s. Rücken.

Schatthaus, in Ostfrd. iq. Meyerey, Vorwerk.

Schatzbirne, große Rousselet-, Liebesbirne.

Schau, iq. Gesindeschau.

Schaub, 1) in Oestr. iq. ein Bund ausgedroschenes Stroh; 2) in Schwz. iq. Schüttenstroh besonders; 3) in Fr. ein Strohwisch zum Füttern der Dachziegel; 4) iq. Schab, Schaab.

Schaub sind im Hannöverschen 2 Hafergarben, die beym Aufschocken zusammengesetzt werden, und deren 10 eine Stiege ausmachen.

Schaub-bret ist ein hölzerner Schieber vor der Oeffnung des Mehlkastens, mittelst dessen der Beutel der Mühle schlaffer, oder stärker ausgespannt werden kann.

Schaubendach ist ein, mit Stroh- oder Schilfschauben gedecktes, Dach.

Schauber sind größre Hamen, die mittelst einer Gabel, oder eines Doppelarmigen Stiels am innern Ufer des Wassers vor sich hingeschoben werden.

Schaubhut in Oestr. ein Strohhut für Bäuerinnen.

Schauer ist ein leichtes Gebäude, aus 4 Pfählen und einem darauf ruhenden, und an einer Seite an eine Wand sich lehnenden, Dache bestehend.

Schauer, 1) iq. Schuppen; 2) iq. Hagel, Schloßen.

Schauern in Oestr. iq. Schloßen, Hageln.

Schauerisch, in Ung. iq. unwirthschaftlich.

Schaufel, iq. Schippe, oder Spaden.

Schaufelbeine nennt man das dritte Paar Beine der Bienen, worin eine Höhlung ist, in der sie den eingesammelten Blumenstaub nach Hause tragen.

Schaufelbreter heißen am Mühlrad die zwischen den Rahmen befestigten Breter, durch deren Anschlag das Wasser die Räder treibt.

Schaufelegge ist eine Art von Ygelegge, mit kleinen Schaufeleisen

Schaufeleisen nennt man die schaufelartigen, oder spätenartigen Eisen des Exstirpators, des Passaufs, oder des Geyers, womit der Boden aufgelockert, und das Unkraut weggebracht wird.

Schaufelhirsch, guter, ist ein vollig ausgewachsener Damhirsch, im 7ten Jahre.

Schaufelholz nennt man das, woraus die Schaufelbreter der Mühlräder gemacht werden.

Schaufelmist, iq. Schippmist.

Schaufeln bey den Thieren, iq. schieben, oder die Zähne wechseln nach dem ersten Lebensjahr.

Schaufelohren, iq. Kuhohren.

Schaufelpflug, auch iq. Cultivator.

Schaufelpflug, dreyschaariger, ein englisches Instrument zum Bearbeiten des Cartoffellandes mit 3, etwas gewölbten Schaaren, oder vielmehr Schaufeleisen, zwey hinten, einem vorn.

Schaufelrecht, iq. Besserung.

Schaufelwerk, iq. Paternosterwerk.

Schaufelzähne heißen die Zähne der Schafe, die sie beym Schaufeln bekommen.

Schaukel, iq. Korbhalter.

Schauken, iq. Mayblumen in der Oberlausitz.

Schaumkette heißt die Kinnkette der Pferde.

Schaur, in Ung. die Schloßen.

Schau-Soden heißen die Soden, die mit der grünen Seite auf den Boden gelegt werden müssen, um die Deichbeschauer daran sehen zu lassen, daß gute Soden von guter Erde zur Deichbekleidung genommen worden sind.

Schautag heißt in Sachsen und anderwärts, wo noch Zwangdienst gilt, der, 3 Monat vor der landüblichen Dienstveränderungszeit auf dem Lande fallende, Tag, wo sich die zwangdienstpflichtige Bauerjugend dem Guthsherrn zur Auswahl des Zwanggesindes aus ihr stellen muß.

Schauten, in Pr. iq. Truthühner.

Schauung ist ein bestimmter, unter einem Schauherrn stehender, mit Pfählen bezeichneter Deichbezirk.

Schauungspfahl ist ein Gränzzeichen für eine Schauung.

Schanzen, in Lettland, iq. Milchgelte.

Schavel, in Oestr. iq. Hülse.

Schebiken, iq. gemeiner Flieder.

Schechte nennt man Weidenreiser, die man zum Decken der Rieth- und Strohdeiche statt Krampen braucht.

Scheer, in Schwb. die Zucht am Pfluge.

Scheerbäume nennt man in Schles. die Bäume, die der Waldbesitzer in den verkauften Hehlen seines diesjährigen Holzschlags im Schlagwalde besonders angezeichnet hat, als solche, die zu Saamen- und Hochbäumen stehen bleiben sollen, und nicht mit verkauft sind, sogen. Oberständer.

Scheerdistel, iq. Schaardistel.

Scheere, iq. wilder Kälberkropf.

Scheereisen ist ein, aus 2 beweglichen Theilen bestehendes, mittelst einer Schraube der Größe jedes Hufs anzupassendes, Hufeisen.

Scheeren nennt man die beyden Arme an dem Hintergestell eines Leiterwa-

grns, die sich in der Hinterachse endigen.

Scheeren 1) iq. schneideln; 2) iq. Schafscheeren.

Scheerenbaum, iq. Gabelbaum.

Scheerrübel, in Oestr. iq. Rübsaamen.

Scheerschwänzel, iq. Gabelweyhe.

Scheeten, in Holst. iq. schießen.

Scheethund, in N. S. iq. Jagd-, Spürhund.

Scheffel ist ein deutsches, in den verschiedenen Ländern sehr verschiedenes, meist 16 Metzen haltendes, Getreidemaaß; im ganzen Preuß. Staate besonders 2758 franz. Cubikzoll groß. Darnach hält der Scheffel in Baden, glatter Frucht 2,309. 1 Preuß. Sch. rauher 2,724. in Altenburg, 2,570. in Bremen 1,300. Breslau 1,353. Colberg 830/1000. Culm 1,001. Cöthen 0,980. Danzig 1,001, Dresden 1,957. Erfurt 1,099. Fehmern 0734. Gotha 1,615. Halle, alter, 1,333. Leipzig 2,540. Königsberg, alter Sch. 0,911. neuer 0,969. Lübeck, glatter Frucht, 0,610. Hafer 0,712. Meklenburg-Schwerin 0,769. Strelitz 0,944. Memel, alter, 0,884. Nordhausen 0,810. Osnabrück 0,524. Rostock 0,648. Oestr.-Schlesien 1,396. Schleswig, der Heidscheffel, 1,907. Stralsund 0,612. Stettin 0,901. Thorn 1,001. Ulm, kurzer, 3,174. Weimar 1,628. Würtemberg 3,165. Nach Pariser Cubikzollen berechnet aber, hält derer der Scheffel in Altenburg 7089. Anhalt 2670. Baden, glatte Frucht 6368. Bayern dsgl. 11,234. Berlin 2741. Bremen 3585. Breslau 3524. Culm 2761. Danzig 2452. Erfurt 3031. Gotha 4454. Halle, alter, 3678. Königsberg 2673. Köthen 2703. Leipzig 5362. Lübeck 1684. Meklemb. Strelitz 2604. Memel 2673. Nordhausen 2291. Oldenburg 1103. Osnabrück 1447. Ravensberg 2096. Rostock 1789. Schles. Oestr. 3850. Stralsund 1684. Weimar 4490. Würtemberg 8730. Wismar 1930. Thorn 2761.

Scheffel-Aussaat ist ein Stück Land, wohin ein Scheffel Roggen als Saat fällt.

Scheffelland, iq. walzende Grundstücke.

Scheffeln heißt beym Getreide, iq. beym Drusch an Scheffeln oder in Körnern vom Schock ausgeben.

Schebler, in Oestr. iq. Obstschale.

Scheibe heißt 1) das aus 2 Scheiben bestehende Getriebe einer Straubermühle; 2) die zum Keimen flach aufgeschütteten Haufen Malz; 3) der Hintertheil eines Hirsches; 4) iq. Schirm.

Scheibe, eine, Haar, in Oestr. 3 Pfund ungehechelten, zusammengerollten Flachses.

Scheibel, Scheibchen nennt man den, in der Fährte des Hirsches liegenden, mit ihr gleich großen, beweglichen, und herauszunehmenden Abtritt von Gras, Getreide und Erde.

Scheibenapfel, böhmischer, ein gelber, ganz platter, nicht besonders guter, im Nov. reifer Plattapfel.

Scheibenhonig heißt der noch in den Wachsscheiben oder Rooß befindliche Honig.

Scheibenrenette, eine mittelgroße, saftige, sehr gute, im Nov. reife, und bis zum Winter haltbare, rothe Renettensorte.

Scheibenring ist in Mühlen der Kreis, oder Ring auf beyden Seiten, worauf ein Getriebe vermittelst der Stöcke zusammengesetzt ist.

Scheibenwalzen sind Ackerwalzen, deren Cylinder so gedrechselt ist, daß er aus lauter Scheiben besteht, die mit starkem Eisenblech dann beschlagen sind; und die, wie z. B. die Ugazzische Schollenwalze, wohl auch eiserne Reiber haben, die sie reinigen.

Scheibtruhen, in Oestr. iq. Schubkarren.

Scheide heißt 1) eine Sprosse an den Flügeln einer Windmühle. 2) iq. Wels; 3) die äußere Haut des männlichen Gliedes, und auch die Röhre, die beym weiblichen Gliede der Thiere zur Gebährmutter führt.

Scheiden nennt der Jäger das Auseinanderbringen des, in einem Bogen zusammengetriebenen, und eingesperrten, Wildes, damit jede Art besonders zu stehen komme.

Scheidepfahl heißt bey Mühlen der, vor dem Schlund, oder Einfall des Wassers in das Gefälle des Gerinnes stehende, Pfahl, um ein Gefälle von dem andern zu unterscheiden.

Scheider heißt in den Mühlen der, der das Mehl siebt.

Scheidholz, iq. Leseholz.

Scheie, im Elsaß. eine Pallisadenumgebung eines Gartens, oder ein Staket in Schwb.

Scheine, iq. Gescheine am Rhein.

Scheinen heißt das Reifen des Getreides vor der Zeit, noch ehe es gut gekörnt hat, wobey es leer bleibt.

Scheißbeere, iq. Schießbeere.

Scheite sind solche Stücke klaftermäßigen Brennholzes, die 5—6—8 Z. Breite auf der Borkenseite haben.

Scheite ist iq. Schwinge.

Scheiten-Hobelholz, in Oestr. iq. Holzspähne, Sägespähne.

Scheiter, in Bayern, Sägspähne.

Scheitflöße ist eine Verflößung des Holzes in Scheiten auf Bächen oder Flüssen; wobey aber meist viel Senkholz vorkommt.
Scheithauer, iq. Holzhauer.
Scheitholz nennt man alles Brennholz, das 8 und mehr Zoll im Durchmesser hat, und in Scheite gehauen, oder gespalten wird.
Scheitlinge, im Brandenb. iq. Beetfurchen.
Schelbe, iq. Schälbe, oder Kalbe.
Schelch, in Henneb. ein Kahn.
Schelfe nennt man 1) die äußere harte Haut an Kürbissen, u. dgl. Früchten; 2) in Henneb. iq. Schale von Obstbäumen, u. dgl.
Schelfen, in N. S. ein Gerüste aus Bretern machen, und etwas darauf setzen.
Schellharz, iq. Tannenharz.
Schelldele, Schell-stükk, in N. S. iq. Schalstück.
Schelle, iq. Feldwinde.
Schellen, iq. schalten.
Schellente, iq. Löffelente.
Scheller, die, iq. Schaale in Bay. von Nüssen, Aepfeln ꝛc.
Scheller, der, iq. Thürriegel.
Schellich, iq. zum Brüten untauglich, vom Federvieh gesagt.
Schelm nennt man in Bayern eine Hühnerkrankheit, wo Schnabel und Kamm schwarz werden, und die Hühner sterben.
Schelm, gelber, iq. Milzbrand.
Schelmbirne, eine große, unter dem franz. Namen Pendard sehr bekannte, oben runde, gegen den Stiel zu ablaufende, in der Mitte absetzende, und eine abgestumpfte Spitze bildende, kurz- und dickstielige, grüne und berostete, auf der Sonnenseite schön dunkelrothe, im Sept. reife, zarte und saftige Herbstbirne.
Schelten, 1) iq. schalten, oder 2) das Brüllen der Hirsche überhaupt.
Schemel ist 1) das auf der Wagenachse bewegliche Holz, worin die Rungen feststehen, und welches so die Wendung des Wagens erleichtert; 2) ein Sitz für den Treibknecht an einem Pferdegöpel, durch den der Reibenagel geht, an den die Deichsel gehängt wird.
Schemeln, im Westerwald von Thieren gesagt, die beym Gehen die Beine auswärts werfen, und einen halben Bogen damit machen.
Schenkel nennt man 1) beym Weinbau das junge Holz, welches an einem Sturze oder Knoten, d. h. an einer abgeschnittenen Rebe wieder wächst; 2) an einer Reitstange die langen, gebogenen Hauptstangen an den Seiten; 3) eine aus der Wurzel steigende Rebe, die zum Fruchttragen angebunden und behandelt wird; 4) in Schwz. die 2 Seiten eines abzudreschenden Strohes; 5) an den Pferden ist der große Schenkel das Dickbein, der kleine das Querbein; 6) iq. Stürzel.
Schenkeldeich, iq. Landmark.
Schenkhaus, iq. Schenke, Schenkstätte.
Schepel, ein Getreidemaaß; in Amsterdam haltend $\frac{507}{1000}$ 1 Preuß. oder Berl. Sch. = 4200 Par. C. Z.
Scheppen, iq. einscheppen.
Schepper, in Schwb. die geschorene Wollmasse von einem Schafe.
Schepphuhn, iq. Waldschnepfe.
Scher-Augen nennt man die an einer Rebe zu unterst sitzenden Augen.
Scherbe, in Ung. der Maulwurf.
Scherbel-Scherbererde nennt man 1) in Niedersachsen die mit vielem Quellsand verbundene, an Flüssen sich findende Kley- oder Marscherde, die sich nicht fest verbindet, und das Wasser durchläßt; 2) die Erde für Blumentöpfe.
Scherben, im Pfälz. das überflüßige Laub und Nebengewächse der Weinreben ausbrechen, um den Trauben mehr Saft, und Sonnenwärme zu verschaffen.
Scherben-, Scherbkenholz, iq. Traubenkirsche, und wolliger Schneeballen.
Scherbenkraut, iq. Färberscharte.
Schere, im Dithm. iq. Kuh- und Pferdemist.
Scheren, der, in N. S. 1) iq. Mist; 2) das, iq. Mist machen, vom Vieh gebraucht; 3) die Weide abfressen, in Holstein.
Scherenslaan, im Dithm. die Kuhfladen auf der Weide vertheilen.
Scherian, iq. Kraunich.
Scheriken, Scherpken, iq. wolliger Schneeballen.
Scherkenholz, iq. Traubenkirschbaum.
Scherle, iq. Wasserschierling.
Scherling, Scherling, iq. ein junges Pferd von 2—3 Jahren, was nun angeschirrt wird.
Scherm, in Schwb. ein Regenschuppen fürs Vieh.
Schermaus, iq. Maulwurf in Bayern.
Schermtanne, in Schwb. eine große, ästige Tanne, die zum Scherm fürs Vieh dient.
Schern, iq. Scharn.
Scherpen, Scherpenholz, 1) iq. Traubenkirschbaum; 2) iq. Schaarbier.
Scherrüben, in Oestr. iq. Steckrüben.
Schersch, (Cherche) ist der Zuruf des Jägers für den Hühnerhund, wenn er suchen soll.

Scherzel, in Oestr. das erste Stück Brod, so von einem Laib Brod abgeschnitten wird.
Scherzen nennt der Jäger das Aufgreifen von Erde mit dem Gehörn, und Umsichschleudern derselben bey Hirschen, oder das sonstige Spielen des Hochwildes mit einander.
Schet, an der Traun, iq. 20 Riesten Flachs.
Schetten, in der Schwz. iq. Sahne.
Schetter, im Westerwald, iq. eine Henne, oder Hahn ohne Schwanz.
Schettern, in Lothr. iq. Pferde schneiden.
Scheudderregen, in N. S. iq. Staubregen.
Scheven, iq. Brechannen.
Scheube, in N. S. iq. Ladscheube.
Scheuer, Scheure, iq. Scheune.
Scheuern der Haut ist ein Aufreiben und Verletzen der Haut der Pferde durch Sattelzeug und Geschirr.
Scheuerpfähle sind im Holst. Pfähle, die man auf den Milchplätzen ausstellt, damit das Vieh sich daran scheuern könne, und damit die Zäune rc. verschone.
Scheuleder, iq. Blendleder.
Scheune heißt 1) das Gebäude zum Aufbewahren des eingeärndteten Getreides und andrer Feldfrüchte, bestehend aus a) den Tassen, Bansen, den eig. Räumen zum Aufbewahren des Getreides rc. b) den Scheunfluren oder Tennen, die zwischen diesen liegen, und zum Abdreschen dienen, und c) meist auch dem Gebälke, der Portenne, Emportenne d. h. dem Balken- und Dachraum über den Tennen; 2) in Liefl. ein Gebäude zur Aufbewahrung von Holz, Heu, Kaff, ein Schuppen also, nicht für Getreide; 3) heißt Scheune im Ravensb. jedes Hintergebäude, das kein Stall ist.
Scheuneneule, iq. Kauz.
Scheunenflur, s. Scheune.
Scheunenfutter ist die große und kleine Ueberkehr, die zum Futter für das Vieh dienen.
Scheunenheu ist Heu, was auf besonderen Heuscheunen aufbewahrt wird, im Gegensatz des Feimenheues.
Scheunenhof ist ein eigner Hof für die Scheunen bey großen Gütern.
Scheunknecht ist hie und da iq. der Vordrescher.
Scheuntenne, iq. Scheunflur.
Scheuschlotten, iq. Kannenkraut.
Schibbe, iq. weibliches Schaf.
Schibbeken, Schibchen, Schibken, iq. die Früchte des Hollunders in Sachs.
Schicht heißt in Holst. eine Abtheilung der Getreidewagen beym Einfahren des Getreides mit sogen. Wechselwagen.
Schichten, in Pr. iq. gerinnen.
Schichtholz ist beym Köhler, iq. Klöppelholz.
Schichtklöppel sind beym Köhler iq. einzelne Holzklöppel.
Schickeln in Schwb. iq. verhandeln.
Schiebchen, 1) iq. Traubenhollunder; 2) iq. Rohrsperling.
Schiebe, iq. Schiesse.
Schiebekarren, iq. Radeberge.
Schieben sagt man von allen jungen Thieren, wenn sie anfangen, die Jung- oder Saugzähne ausfallen zu lassen, und statt ihrer die spätern Zähne zu erhalten, die sie nachher behalten.
Schieber nennt man die Pferde, die am Sonnenstich leiden, weil sie sich beständig mit dem Kopf nach der Krippe schieben, und in den Zaum beißen.
Schieber nennt man auch eine convulsivische Krankheit des Pferdes, wobey dasselbe nicht frißt. mit dem Kopfe dumm sich gegen die Krippe andrängt, und immer vor sich hinschiebt.
Schiebering, Sium nodiflorum, ist eine Pflanze, deren Kraut die jungen Gänse gern fressen, und das ihnen sehr heilsam ist.
Schieberkörbe, iq. Magazinkörbe.
Schiebestange ist eine Stange, die das Schiebezeug in Schneidemühlen bewegt.
Schiebezeug ist in Sägemühlen der Theil, der den Sägeblock der Säge entgegen rückt.
Schieb-Ochs nennt man insbesondere einen, am Stirnjoch ziehenden, Ochsen.
Schiebzer, iq. Traubenhollunder.
Schied, die, ist ein bayrisches Maaß für Flachs: 12, oder 24 Händevoll Flachs nämlich machen eine Schied, im Durchschnitt à 1½ Pfund Flachs, und 3 Pfund Werg.
Schied in Anspach, ein Bund Stroh.
Schiedebeere, iq. wolliger Schneeballen.
Schiedrain, iq. Gränzrain.
Schied-stroh, im Oestreichischen, Bay. rc. iq. Bundstroh.
Schieferdächer sind die, mit Schieferplatten gedeckten, Dächer.
Schieferkohle ist eine schlechte, wenig mit Erdpech nur durchdrungene, Schiefer-Steinkohle, die meist über der bessern liegt.
Schieferzahn, 1) iq. Schälzahn; 2) bey den Ferkeln besonders ein spitziger Zahn, der vor den andern vorsteht, und das Thier im Fressen hindert, da es sich damit in das Zahnfleisch beißt, und der daher herausgenommen werden muß. Bey den Pferden heißt auch so jeder unförmliche oder schiefstehende Zahn.
Schieflagen sind in Sachsen Flecke, wo das Getreide immer dünner steht,

als anderwärts, und bey Dürre am ersten vergilbt, — wie bey Schrindstellen z. B. der Fall ist.

Schiefräder, in Mklbg. Räder, die schmale, beschlagene Felgen haben.

Schiegabel, Schingabel, iq. Schüttgabel.

Schiel, Schiele, Schill, iq. Sander in Oestr.

Schieler = Auvernas, eine sehr gute Orleaner Traube, mit mittelgroßen, mehr runden, als länglichen, locker hängenden, dunkelbraunen und grünlichen Beeren.

Schielohren sind am Pferde Ohren, die weit auseinander, aber starr stehen, und nicht zu gefallen pflegen.

Schiene ist 1) eine eiserne Bedeckung auf hölzerne Theile eines Pflugs, der Räder z. B. die Radschiene; 2) ebenso an der Egge, s. Eggeschiene.

Schienbein ist am Pferdefuß unten der Theil, an den sich die Köthe durch das Gelenk anschließt.

Schier, 1) die, iq. Schaar, z. B. Gänse in Bayern; 2) in Dithm. iq. durchsichtig.

Schieres Stroh, im Märk. iq. von Unkraut, oder Futter freyes, reines Stroh.

Schierling, ein bekanntes, böses Giftkraut, s. Wasserschierling, 2c.

Schierling, gefleckter, Conium maculatum s. Cicuta major, eine bekannte Giftpflanze an schattigen Oertern, und Gräben mit knotigem, großen Stengel, kerbelartigen, nur widerlich riechenden, Blättern, und weißen Schirmblüthen, anisartigem Saamen, und einer der Pastinakwurzel ähnlichen Wurzel.

Schierlingstanne, iq. canadische Tanne.

Schießbeere, 1) iq. Traubenkirsche; 2) gemeiner Hartriegel; 3) Faulbaum; 4) Kreuzbeere; 5) Wasserholder; 6) Heckenkirsche; 7) Ligufter.

Schießbeere, rothe, oder Schießbeerbaum, iq. Wasserholder besonders.

Schießbüchse, iq. Selbstschuß.

Schieße ist ein Schieber zum Einschieben des Brods in den Ofen, d. h. ein flaches Bret, mit einer langen Stange versehen.

Schiessen heißt auch 1) Steine mit Pulver sprengen; 2) beym Deichbaue, ausgraben, auswerfen.

Schießen lassen den Hund, sagt der Jäger, statt, ihn auf der Fährte mehr vom Hängseil durch die Hand laufen lassen.

Schießgeld ist das Geld, so dem Jäger für das geschoßne Wild, als Lohn, gezahlt wird, der Taxe nach.

Schießhalfter ist eine, aus einer ganzen Leine geknüpfte, Halfter zum Dressiren eines Schußpferdes.

Schießheerd ist ein Vogelheerd zur Belustigung, wo die Vögel durch abgeschoßene Pfeile, an denen ein Fuchsschwanz oder ausgestopfter Raubvogel befestigt ist, in die ausgestellten Garne geschreckt werden.

Schießhütte ist eine in, oder auf der Erde, oder auch auf einem Baume angelegte, und angebrachte kleine Hütte, von wo aus man die, auf irgend eine Art herbeygelockten Jagd = Thiere schießen kann.

Schießhund ist ein Jagdhund, der abgerichtet ist, das angeschossene Wild zu verfolgen, und das kleinere gleich zu bringen.

Schießlein, iq. Dorschlein.

Schießleine heißt der, aus Stricken gemachte, Leitzügel, womit man Schußpferde dressirt, oder richtet.

Schießloch ist, beym Sprengen der Steine mit Pulver, ein 30 — 42 Zoll tief, in den Stein mit einem eisernen, gestählten Bohrer gebohrtes Loch, worein die Schießpatrone gesteckt wird, um den Stein zu sprengen, wenn sie angezündet worden.

Schießpferd ist 1) ein, in Form eines grasenden Pferdes ausgeschnittener, und gemahlter Schirm, hinter welchem der Jäger nach scheuem Wilde, besonders wilden Gänsen, lauert; 2) ein, zur Jagd, zum sog. Pürschenreiten abgerichtetes Pferd, welches den Kopf immer herabhält, wenn es steht, als ob es grasete, und sich ganz nach der Willkühr des Reiters bewegt; wozu man meist große, braune Wallachen nimmt.

Schießröhre, Schießröhrchen, ist eine kleine, mit Pulver gefüllte, Röhre von Hollunderholz, die beym Sprengen der Steine mit Pulver, als Zunder, gebraucht wird.

Schießspreitze ist ein Stück Holz, so bey dem Steinsprengen mit Pulver auf den Pflock gesetzt, und oben angetrieben wird, damit er aus dem Schießloch nicht zurückspringen kann.

Schiet, in Schlesw. iq. Unkraut.

Schiete, iq. Kleeschiete.

Schiff und Geschirr nennt man das ganze, in beweglichen Sachen, Geräthen, Instrumenten, und Werkzeugen aller Art bestehende, landwirthschaftliche Inventarium.

Schiffbienen nennt man solche, deren Körbe man in einem Schiffe auf einem Fluße aufstellt, damit sie bequemer beyde Ufer erreichen können.

Schiffen, iq. Schoten, Hülsen.

Schifferapfel, ein guter zugespitzter im Nov. reifer Spitzapfel.

Schiffle, in Hohl. ein weißes, längli-

ches, an beyden Enden zugespitztes, Brod.

Schiffmühle ist eine, auf einem platten Schiffe in einem Fluße erbaute, Mühle, die durch Anker im Grunde, oder durch, ans Ufer befestigte, Taue festgehalten, und durch den Strom in ihren Rädern getrieben wird.

Schiffmühlen-Laden ist die Art von Aufladen des Getreides, wo die Leiterschicht in die Quere, nachher aber alle Garben in die Länge gelegt werden, und zwar von hinten an.

Schiffmühlen-Gerechtigkeit ist das Recht, eine Schiffmühle auf einem öffentlichen Flusse zu halten.

Schiffsbauholz ist alles, zum Erbauen von Schiffen aller Art nöthige, und paßliche Bauholz.

Schiffscartoffel, iq. Herzcartoffel.

Schiffsknie ist ein, im Winkel gewachsenes, dickes Stück Eichenholz.

Schiffswerkholz ist alles kleinere Werk-, und Nutzholz, so zum Schiffsbau gehört.

Schifften sagt man, in Holstein vom Rahm im Butterfaß, wenn sich beym Buttern die Buttertheilchen absondern.

Schiften heißt den Habichten frische Schwungfedern aufsetzen, wenn die alten zerstoßen sind.

Schiie, in Schwb. ein Staket im Garten.

Schild heißt in der Jägerey, 1) ein Stück Leinewand, worauf eine Kuh, ein Pferd oder Hirsch gemahlt ist, womit man Rebhühner nach dem gelegten Zeuge, oder den Fangnetzen treibt; die, mit hölzernen Stäben hierbey auseinander gespannt, und mit einem oben angebrachten Loch versehen, durch welches der Jäger durchsehen kann, von ihm vor sich hingetragen wird; 2) auch der braune Fleck auf der Brust des Feldhuhns und die Brust eines jeden großen Vogels; 3) der Theil über den Vorderläufen des wilden Schweins, besonders wenn viel Harz auf der Schwarte sitzt; 4) der gelbe oder weiße Fleck an den Keulen des Roth- und Damwilds.

Schild heißt auch 1) eine schwache Wand zwischen 2 starken Pfeilern, besonders an Gartenmauern; 2) der Theil hinter dem Vorderblatt des Rindviehes, woran der Fleischer sieht, ob es fette Rippen habe?

Schildamsel, iq. Ringamsel, Ringdrossel.

Schildbauern nennt man in Tyrol die freyen Bauern, welche sogen. Schildgüter besitzen, die mit zum Adel steuern.

Schilddrossel, iq. Ringamsel.

Schildente, 1) Anas boschas nigra, eine Spielart der Blaßente mit schwärzlichem Ober- und Unterleib; 2) iq. Blaß- und Löffelente.

Schilder nennt man die Flügel des Fasans in der Jägersprache.

Schildern nennt man beym Pferden, das Aufgehoben halten eines Fußes beym Stehen, — eine fatale Unart.

Schildfink, iq. Buchfinke.

Schildgüter, s. Schildbauern.

Schildhuhn, iq. Birkhuhn.

Schildkrähe, iq. Nebelkrähe.

Schildkraut, Schildklee, spanischer, iq. Sulla, Hedysarum coronarium.

Schildkröte, Testudo orbicularis, a. europaea, ist eine eßbare Amphibie; nähmlich die gemeine, bekannte Flußschildkröte, die in eignen Gruben gefüttert, und gehalten wird, und zur Speise dient für Menschen, — in England, Ungarn, Pohlen.

Schildlaus, iq. Baumlaus.

Schildmauer ist eine niedrige Mauer in den Weinbergen, um das Wasser aufzuhalten, damit es nicht soviel Erde mit sich fortführe.

Schildpepone, iq. Melonenkürbis.

Schildreger, Schildreiher, iq. Nachtreiher.

Schildtaube ist eine weiße, und auf dem Rücken ein Schild von andrer Farbe tragende, wilde Taube.

Schilf, Arundo phragmites, ist die bekannte, in Teichen, Seen, und Sumpfflecken wachsende, hohe Rohr-Pflanze, die man zum Dachdecken, Korbflechten, zu Matten und zur Einstreu braucht; mit knotiger Wurzel, bis 6 F. hohem, hohlen, mit Knoten abgesetzten Stengel, schmalen, aber langen, rauhen, steifen, schneidigen Blättern, und purpur-reif aschfarbener Büschelblüthe an der Spitze der Stengel.

Schilfdach ist ein mit Schilfschauben gedecktes Dach.

Schilfdecken sind Decken von Schilf zum Bedecken und Warmhalten der Mistbeete.

Schilfige Wolle nennt man die, die einen, oben dickerwerdenden, sich aus einanderspreitzenden, und nicht schließenden Stapel mit starren spitzigen Enden hat.

Schilfrohr, iq. Schilf.

Schilfschmätzer, iq. Rohrsperling.

Schilfsperling, iq. Sumpfmeise.

Schilfvogel, iq. Rohrsperling.

Schilg, iq. Schelch.

Schilke, iq. Mutterschaf.

Schillerbold, iq. Heupferd in N. S.

Schillgasten sind iq. Gerstengraupen.

Schillgerste im Ravensberg. iq. Gerstengraupen.

Schilling, im Oestr. eine Art, Eyer-

Krauthäupte, Bündelholz, Flachs etc. zu zahlen. 1 Schilling Flachs z. B. = 20 Reisten.

Schilling, s. Pfund.

Schillingsgüter sind Bauerleihgüter im Lüneburgischen, die nach Schillingsrecht besessen werden, d. h. so, daß den Besitzern ein erbliches Nutzungsrecht unter Verpflichtung zur Leistung des Schillingspachtes und der gewöhnlichen Frohnen zusteht, und von denen beym Erwerbe stets ein Schilling für das an ihnen erlangte Erbrecht bezahlt werden muß.

Schillingsbauer sind die Besitzer von Schillingsgütern.

Schillingsbauergüter, iq. Schillingsgüter.

Schillingsmiethe ist der von einem Schillingsgute jährlich zu zahlende Erbzins.

Schillingspacht ist iq. Schillingsmiethe.

Schilti, in Schwb. und Schwz. ein schildförmig gefleckte Stück Rindvieh.

Schiltreyer, iq. Reiher

Schimmel nennt man Pferde mit weißem Grunde, und eingemischtem anderm Haar, oder auch von ganz weißem Haar.

Schimmel, mucor, ist das kleine, weißliche Moos, so auf faulig gewordnen, flüßigen, oder feuchten Dingen oben zum Vorschein kömmt.

Schimmelkraut, iq. Rainblume.

Schimpel, iq. Schimmel.

Schinde, in Oestr. iq. Schale, Rinde.

Schindel, iq. Sander.

Schindel heißt auch das 2te Stockwerk der Holzscheite eines Kohlenmeilers.

Schindeldach ist ein mit Schindeln gedecktes Dach.

Schindelkriecher, iq. Baumläufer.

Schindeln nennt man die mit Nuthen versehenen, größern, hölzernen Bretchen, womit Dächer gedeckt werden, indem man eins mit der scharfen Seite in die Nuthe des andern schiebt.

Schindelstamm ist ein Baum, vorzüglich Tannenbaum, aus welchem Schindeln geschlagen werden können, der daher nicht wammerig und kernschälig, vielmehr fein gleichspaltig und gerade gewachsen seyn darf und muß.

Schinden, iq. einen Dachs zerwirken.

Schiner, in Schwb. ein verschnittener Schaf- oder Ziegenbock.

Schinkenmeise, iq. Kohlmeise.

Schinn ist eine dünne, steinige Unterlage unter der guten Dammerde des Ackers.

Schippe ist eine eiserne, viereckigte Platte, die mit einem Schuh an einen langen, etwas gekrümmten, hölzernen Stiel etwas schräg angefestigt ist, und zum Abschürfen, und Auf- und Einwerfen von Erde, Sand u. dgl. dient.

Schippmist heißt in Schles. der, aus dem vom Hofe, und aus der ganzen Wirthschaft zusammengeschorten Unrath gesammelte, Mist.

Schippsaat, in Holst. 1/2 einer Drömbtsaat, oder 36 Q. R. Land.

Schirbel, iq. Scherbel.

Schircke, iq. Heupferd, in Pr.

Schirm ist 1) der Hintertheil der Hirsche und Rehe etc. die Scheibe; 2) iq. Jagdschirm.

Schirm halten sagt der Jäger von der Sau, wenn sie dem Keuler zur Brunft steht.

Schirmblüthen, iq. Doldenblüthen.

Schirmdach ist ein über etwas Anderm angebrachtes Wetterdach.

Schirmdeich ist ein, vom Hauptdeich stromwärts meist abgehender, Deich, der nur gegen Wind und Wellen, und Eis schützen soll, nicht gegen Ueberschwemmung.

Schirmer, iq. Retter.

Schirmrose, iq. immergrüne Rose.

Schirrbeil ist ein Beil, um hölzernes Geschirr damit auszuarbeiten.

Schirrholz, iq. Geschirrholz, das zu Wagen- und Pfluggeschirr besonders taugt, sowie zu Eggen und Walzen.

Schirrkammer ist ein Schuppen, oder ein Behältniß in einem Wirthschaftsgebäude, worin das vorräthige Ackergeschirr, und Geräthe aller Art aufbewahrt, und zum Theil auch, was Eggen, Walzen, Räder u. dgl. anlangt, vom Schirrmeister verfertigt wird.

Schirrmeister, iq. Voigt.

Schkude, Schkuthe, in Ostfrld. ein Getreidemaaß = 6 Scheffel, oder 3/4 Tonnen.

Schlaber, in Pr. ein Kasten zum Vogelfang mit einer Fallthüre, — ein Meisenkasten etc.

Schlabberseuche, iq. Zungenkrebs.

Schlacht ist 1) die parallele Bekleidung eines Ufers mit Holz; 2) ein in den Strom reichender Einbau, eine Schlenge; 3) eine gewisse Breite innerhalb eines Deiches, die die Erde zu demselben hergeben soll; 4) iq. Geschlacht.

Schlachtbank ist die hölzerne Bank, auf der geschlachtet wird.

Schlachten heißt 1) an einer Schlacht sub 1 und 2 arbeiten; 2) in Schwb. einen Weidendamm machen; 3) das Vieh aller Art tödten und zurichten, um es zur Speise zu brauchen.

Schlachter, großer, iq. Blaufuß.

Schlachthaufen ist eine Zahl Schafe, die ein Fleischer, als solcher, halten darf.

Schlachtschwerdt, iq. Schwerdtbohne.

Schlachtvieh ist zum Schlachten bestimmtes Rindvieh, besonders Ochsen, an dem man dann eine breite Brust, feine, kurze Beine, breites Hintertheil, tonnenförmige Gestalt des Leibes, weiche, feine, am Leibe leicht zu bewegende, Haut, langes Hintertheil, gerades Rückgrath, hochangesetzten, dünnen, langen Schweif, und, bey bloßer Fleischigkeit, ein weiches, im fetten Zustand aber ein festes Fleisch liebt.

Schlackergöse, iq. wilde Gänse.

Schläfer, 1) eine lange, ästige, weitbeerige Traube aus Tyrol, mit länglichen, weißen Beeren, und 5theiligen, unten blaßgrünen Blättern, spät reifend; 2) iq. Schlafdeich.

Schläge, 1) iq. Feldschläge; sind im Allgemeinen die Abtheilungen der Feldfläche, oder die Feldarten bey einer Mehrfelderwirthschaft; 2) insbesondre die Feldarten bey der Koppelwirthschaft in Meklenburg; 3) ist Schlag ganz im Allgemeinen die Gleichheit der Bestellung mehrerer Feldstücke in jedem Jahr des Umlaufs; 4) iq. Gehaue.

Schlägekopf, iq. Hasenkopf.

Schlägel, Schlegel, iq. 1) Keule; 2) der hölzerne, oder eiserne Hammer, womit die Heftel und Haken bey Stellung der Jagdzeuge in die Erde geschlagen werden; 3) iq. Handklopfer.

Schlägel-Arm ist ein, 8 Ellen langer, und 6 — 8 Z. starker, Baum in einer Oelmühle, der den Preßkeil der Oellade treibt, und an die eine Seite der Schlägelwelle befestigt wird.

Schlägelmilch, hie und da, iq. Buttermilch.

Schlägelwelle ist die 8½ Elle lange, starke Welle einer Oelpresse, an deren einer Seite der Schlägelarm, an der andern die Scheere befestigt ist, die den Druck des Preßkeils befördert.

Schlähmilch, iq. Buttermilch im Römhildschen.

Schlämmen der Teiche ist das Ausgraben und Herausschaffen des in den Teichen allzusehr sich angehäuft habenden Schlammes, wie es aller 25—30 — 40 Jahre geschieht, um den Schlamm zum Dünger zu gebrauchen, und auch zur Versüßung des Teichs.

Schlämmfaß ist ein großes Faß bey Potaschsiedern, wo die Asche mit Wasser begossen wird.

Schläuch, die, nennt man im Westerwald das Kraut, welches keine großen, dicken, harten Köpfe hat.

Schlängeln, im Ravensb. den Dienst wechseln, — vom Gesinde gesagt.

Schlafapfel, Schlafkunz, ist ein monströses Gewächs, so durch den Stich und die eingelegten Eyer der Rosengallwespe, Cynips rosae, an Hanbutt- und andern wilden Rosensträuchern erzeugt wird, und, in die Wiegen gelegt, bey Kindern Schlaf erregen soll, und sonst officinell war.

Schlafdeich, ein Deich, welcher hinter einem Hauptdeiche landwärts angelegt, oder beybehalten ist, um dadurch, wenn dieser schon durchbrochen ist, noch einen Theil des Landes vor Ueberschwemmung zu schützen.

Schlafendes Auge nennt man in der Baumzucht einen Absatz am Anfange eines Zweiges, woraus im folgenden Jahr, wenn nicht gleich der Schnitt es dazu macht, ein Laub-, oder Holzauge von selbst werden kann.

Schlaffe Periode nennt man in der Reitkunst einen matten, kraftlosen Zustand des Pferdes, wo es weder krank, noch gesund ist.

Schlafkraut, iq. Bilsenkraut.

Schlafkunz, Schlafkunzstrauch, iq. Hanbutte.

Schlafratze, iq. Spitzmaus.

Schlafsucht ist eine Krankheit der Pferde, wo sie immer sich niederlegen, und schlafen wollen, wogegen Aderlassen, und gehörige innere Cur hilft, da dergl. Pferde wenig fressen, und sehr abmagern.

Schlafzügel nennt man einen Riemen oder Strang, der dem Pferde über die Nase herüber zwischen den Augen an dem Hauptgestell der Stange gezogen, und inwendig an den Sattel festgemacht wird, damit es sich mit dem Kopf stät, und in die Höhe gut tragen soll.

Schlag ist 1) ein Maaß bey der Torfgräberey, 1 Stock, oder 8 F. lang und breit, $\frac{1}{32}$ eines Tagewerks; oder aber auch anderwärts 32 F. lang, und 8 F. breit, oder $\frac{1}{4}$ eines Tagewerks; 2) die in einen Mühlstein gehauene Rinne; 3) in Franken ein Graben am Ende der Weinberge für das abschießende Wasser; 4) der Schwanz der Fische; 5) ein tiefer Einbau von Buschwerk im Wasser; 6) iq. Feldschlag, Feldart, auch Holzschlag, s. Schläge; 7) iq. Viehschlag.

Schlag-balken ist der dickere Balken, an einem Siele, vor welchem die Thüren anschlagen, oder beym Verschluß sich anlegen.

Schlagbauer ist ein Vogelbauer zum Fangen der Vögel, mit Fallthüren, und einem Lockvogel in demselben.

Schlagbaum heißt man 1) die Reidel, und gebognen Stangen, deren Gewicht oder Schnellkraft beym Fangen der Thiere benutzt wird; 2) einen, über einen Weg, oder eine Brücke weg reichenden, an einem Gerüste auf und nieder zu lassenden, Baum, zur Sperrung, oder Oeffnung der Passage derselben, — meist verschließbar.

Schlagbaumgeld ist eine kleine Entrichtung für Oeffnung eines, durch einen Schlagbaum verschlossenen, Privat-Weges, oder einer Brücke, welche die zu machen haben, die dieselben befahren wollen, da selbige eigentlich nur zum Gebrauch des Grundeigenthümers bestimmt sind.

Schlagbär, iq. ein sehr starker Bär.

Schlag Schlagebeere, iq. Kreuzdorn.

Schlage nennt man die fahrbare Bahn im Schnee.

Schlagen nennt man, 1) das Abreiben des Gehörns von Seiten der Hirsche und Rehböcke an kleinen Stangen, oder Bäumen nach dem eigentlichen Fegen; 2) das Ergreifen eines andern Vogels in der Luft von Seiten eines Raubvogels; 3) das Verwunden eines Jägers, oder Hundes durch ein wildes Schwein; 4) iq. fällen, Holz; 5) das Singen der Nachtigall, des Finken, der Wachtel ꝛc. 6) das Knallen der Büchse, sowie das Anprallen des Gewehrs beym Schuß an den Backen; 7) zur Milch schlagen sagt man von solchem Futter, welches viele Milch erzeugt.

Schlagfalle ist eine Falle, die durch Zuschlagen ein daran stoßendes Thier fängt.

Schlagfeder ist die größte Feder in einem Gewehrschloß.

Schlaggarn ist ein Garn, das beym Vogelfang auf dem Heerd gebraucht wird, und welches bey der geringsten Berührung niederfällt, und was darunter ist, bedeckt, s. Fallnetz.

Schlaghahn, iq. Haubentaucher.

Schlagheftel, iq. Schwangheftel.

Schlaghölzer, Schlagholzwaldungen, iq. Buschhölzer, Buschwaldungen.

Schlagholz, 1) iq. Buschholz; 2) nennen die Bauern so auch ein Stück Holz, womit sie Bänder und Stricke drehen.

Schlaghüter, iq. Saamenbaum.

Schlagkelter nennt man den Klotz in einer Stampfmühle, worin die Oelfrüchte zu Oel geschlagen werden.

Schlagnetz, iq. Schlaggarn.

Schlagpfahl ist 1) der vordere Pfahl an den Thüren der Gatter und Zäune, an den diese Thüren anschlagen, und angeschlossen werden; 2) iq. Nummerpfahl.

Schlagruthe ist in einer Windmühle ein starker, biegsamer, senkrecht stehender Stock, woran sich der dritte Arm der Sichtwelle lehnt, und womit das Sichtwerk gerichtet wird.

Schlagsaat ist der zum Oelschlagen bestimmte Leinsaamen.

Schlagständer sind 2 starke Ständer, die vom Schlagsüll nach dem Schlagbalken hinaufgehen; s. Siel.

Schlagsüll, iq. Schlagwelle.

Schlagtaube, iq. Klatschtaube.

Schlagtrog, iq. Schlagkelter.

Schlag-Verbind ist der, aus dem Schlagsüll, den Schlagständern und Schlagbalken bestehende, Verband in einem Siele, s. Siel.

Schlagwald, iq. Schlagholzwaldung.

Schlagwand, iq. Schlaggarn.

Schlagwelle ist eine Welle, an die unten die Thüren eines Siels, einer Schleuße anschlagen.

Schlagwirthschaft ist 1) im Allgem. jede Vielfelderwirthschaft, bey der besonders einige Schläge oder Felder zu Weideschlägen für das Vieh dienen; 2) insbes. die Koppelwirthschaft in Meklenburg.

Schlagwirthschaft ist in der Forstwirthschaft die Art der Forstbenutzung in Betreff des Holzschlags, wo der Wald in bestimmte, regulärе, abgemessene, im Umfange, oder wenigstens im Holzbestand gleiche, Theile, sogenannte Gehaue, Schläge eingetheilt ist, wie sie nach der Bestimmung des Holzes, nach den verschiedenen Perioden der Vollendung des Wachsthums der Holzarten, und des von ihnen zu erwartenden Nachwuchses angeordnet sind, um dabey eines nachhaltigen, jährlichen, guten Holzertrags stets gewiß zu seyn, und von denen dann jährlich einer zum Holzschlagen wirklich kommt.

Schlagzeug heißt Hanf und Lein zum Oel schlagen, in Schwb.

Schlaipfe, eine, iq. ein kleiner Schlitten, um Lasten darauf fort zu bringen, in Bayern.

Schlaipfer, ein, ist in Bayern ein altes Pferd, so zum Herausschaffen der Bäume aus den Gebirgen auf Schlaipfen gebraucht wird.

Schlaisholz, iq. Fohre.

Schlamm ist Modder, der meist, oder stets im und unter Wasser in Gräben, Teichen ꝛc. gelegen hat.

Schlammbeißer, Schlammbeisker, oder Peitzker, Cobitis fossilis, ein von 4 Zoll bis ¾ Elle langer, schlangenartiger, dunkel bläulicher, ganz glatter, und schleimiger, das Wetter anzeigender, schwer verdaulicher Fisch in schlammigen Teichen.

Schlammfänge sind die, bey abhängigen Aeckern an den Beetfurchen, vornehmlich bey stellern Stellen, angebrachten, länglich viereckigten, oder runden Löcher, in denen sich die fruchtbare, aus den Beetfurchen, zumal bey starken Regengüssen, ablaufende, und fortgetriebene, Erde aufsammeln soll,

und kann, die dann von Zeit zu Zeit wieder hier ausgegraben und auf die Felder vertheilt wird.

Schlammfahren ist das Ausfahren des Schlammes aus Teichen und Gräben, um ihn einige Zeit auf Haufen liegen, und dann auf die Felder zur Düngung bringen zu lassen.

Schlammkörbe sind große geflochtene Körbe, die man hie und da in die Schlammfänge eingräbt.

Schlammlöcher, iq. Schlammfänge.

Schlammmühle ist eine Art von Mühle, die den Schlamm aus den untiefen der Ströme aufzubringen, und auszuschöpfen, vorgerichtet ist.

Schlange, Colŭber, ein kriechendes, mit Schuppen, Schildern, oder Ringen äußerlich bedecktes, im Körper cylindrisches, und langgestrecktes, und ohne alle äußere Gliedmaßen wellenförmig sich bewegendes, einen kleinen Kopf, scharfe Zähne, und eine schmale, dünne, meist schwarze Zunge führendes, Thier, welches zu den Amphibien gehört, und nur in einigen Arten bey uns in Deutschland vorkömmt, auch nur in wenigen derselben giftig ist. Die gewöhnlichste ist bey uns 1) die **Hausschlange**, **Ringelnatter**, oder **-otter**, **Otter**, **Unk**, **Schnake**, **Natter**, Colŭber natrix, 2—3 Fuß lang, mit schwarzblauem Rücken, an den Seiten schwarz, und gefleckt, am Bauche weiß, das Männchen an beyden Seiten des Halses mit einem gelben, das Weibchen mit einem weißen, ringförmigen Fleck gezeichnet. Sie lebt an feuchten und trocknen Plätzen, in Gebüschen, an Teichrändern, unter alten Mauern, und ist gar nicht giftig, und nährt sich von jungen Mäusen, Maulwürfen, Fröschen, Würmern u. dgl. Sie häutet sich jährlich, und läßt da ihre Haut, das sogen. **Natterhemd**, zurück, begattet sich im Juni und Juli, und legt 30—60 weiße Eyer perlschnurförmig an einander in den Mist, auf Wiesen 2c. wo sie die Sonne ausbrütet; 2) die **Blindschleiche**, **Bruchschlange**, Anguis fragilis, mit ganz kleinen Augen, 1—1½ F. lang, daumensdick, oben röthlich graubraun, an den Seiten fein, dunkelbraun linirt, am Bauch schwärzlich braun, nach unten weißlich: völlig unschädlich, unter alten Gebäuden, Steinhaufen, Gebüschen, und Hecken, blos von Insecten und Würmern lebend. Sie gebiert lebendige Junge, und bringt den Winter in Erstarrung zu. 3) Seltner ist in Deutschland, und dabey auch giftig die **Viper**, **Otter**, **Kupferotter**, Colubŏr berus, s. Otter.

Schlange, iq. Bleßwerk.

Schlangeneggen sind kleine, an langen, in einem Winkel angehängten, Stricken laufende, sich schlängelnde, springende Eggen.

Schlangengurke, Cucŭmis flexuosus, eine Gurkenart mit langen, rauhen, wenig gekrümmten Früchten, gut zum Einmachen, aber nicht sehr fruchtbar.

Schlangenheber ist ein Heber in geschlängelter Form.

Schlangenknoblauch, iq. Rokkenbollen.

Schlangenkraut, Capisches, Calla aethiopica, eine schöne Zimmer- und Glashauspflanze, von 3 Sch. Höhe, mit großen, schönen Blättern, und einer weißen, dutenförmigen Blume.

Schlangenkraut, s. Zehrwurz, Dragun.

Schlangenlauch, iq, Rockenbolle.

Schlangenmord, iq. Skorzonere.

Schlangenrohr heißt ein gewundenes, kupfernes Kühlrohr, das im Kühlfaß steht, durch welches der Brandtwein zum Abkühlen läuft.

Schlangenwurzel, iq. Wiesenknöterich.

Schlanker, einsaamiger Weißdorn, iq. spitzblättriger Hagedorn.

Schlaper, iq. Schlafdeich.

Schlapfen, in Oestr. iq. Schlitten.

Schlappermilch ist die nach Abnahme des süßen Rahms sauer gewordene Milch, oder auch die nach Abnahme des sauern Rahms übrig gebliebene, saure Milch, die aus Quark und Molken besteht.

Schlaube, **Schluwe**, in Pomm. iq. Schale, Hülse.

Schlauch ist im Westerwald 1) das **Fleischige**, **Markige** im Horn des Rindviehes; 2) der Balg, die Scheide, worin sich die Gerstenähre vor dem Schossen befindet, aus der sie heraustritt; 3) nennt man **Schlauch** auch die äußere, häutige Bekleidung der Ruthe des Hengstes.

Schlaue, 1) im Cobl. eine Rinne; 2) im Jülichschen ein Ast von einem Obstbaume.

Schlauf, in Schwb. ein enger Durchgang bey einer Verzäunung.

Schlaufen, **der**, heißt das Ende des Schweintrogs, mit einem Deckel außer dem Stalle, um Spühlicht und dergl. einzugießen.

Schlech, iq. Schwarzdorn.

Schlecht bey Leib nennt man ein mageres Wild.

Schlechtgehoset nennt man Pferde, die schlechte Keulen und Schenkel haben, säbelbeinig sind und dergl.

Schlechtjagdbar heißt ein Hirsch von nur 8 Enden.

Schlechte sächsische Zinsgüter sind solche Bauergüter in Obersachsen, (auch in Ost- und Westpreussen, wo sie auch **Cöllmische Güter** heißen) die zwar in der Regel, oder doch gewöhnlich unter der Verpflichtung zu Frohnen und Zinsen an einen Guthsherrn, aber doch stets mit vollem Eigenthum und Erbrecht besessen werden.

Schlechte Zinsen sind Grundzinsen, die von sogen. schlechten Zinsgütern zu zahlen sind, besonders in Obersachsen ꝛc.

Schlechtfalke nennen die Jäger eine Abart des Geyerfalken, mit dunkelbraunem, an den Federn grau geränderten, Oberleib, weißer Kehle, blaß gelbrothem, Unterleib, gelblichen, grau überlaufenen Füßen, und acht hellen Querbinden auf Schwanz und Oberleib: auch zur Baitze brauchbar.

Schleckel, an der Saar, der ausgepreßte, und durch Kochen eingedickte Obstsaft.

Schlecker nennt der Jäger einen Hirsch, der keinen richtigen Wechsel hält, bald hier, bald dorthin geht, und äßt, oder aaset.

Schleetrauben sind sehr schlechte, den **Schleben** im Aeußern gleichende, saure Trauben.

Schleeten nennt man in Liefland lange dünne Scheite, in die das Holz gespalten wird.

Schlef ist in Holstein ein großer hölzerner Löffel mit kurzem Stiel, und einem Haken an dessen Ende zum Aufhängen.

Schlegel, 1) iq. Keule; 2) iq. Zapfen am Gerinne.

Schlegeln heißt beym Jäger 1) das Lahmgehen des Wildes mit dem Schlegel, wenn es angeschossen ist; 2) das starke Verfehlen beym Schießen.

Schlegkuh, Schlegochs, in Schwb. iq. Schlacht- Mastkuh, und Ochs.

Schlgl, in Schwb. das Hinterviertel eines Kalbes, Hammels, s. Schlegel.

Schlegmilch, in Schwb. iq. Buttermilch.

Schlehdorn, wilde Schlehe, Prunus spinosa. ein, in allem, bes. aber gutem Boden schnell, und stark mit den Wurzeln wuchernd, 6—8 F. hoch wachsender **Strauch**; der auch wohl zu einem 12—16 F. hohen, und 4—5 F. starken Bäumchen wird, zu Zäunen viel gebraucht wird, aber eigentlich dazu nicht dicht genug wächst, und in Wäldern eigentlich ungern gesehen ist, jedoch nicht nur Nutzholz zu mancherley Drechslerarbeit; sondern auch gutes Wellenreisholz giebt, und auch zum Dornenschlag in Gradirwerken dient, endlich auch in seinen kleinen, grünfleischigen, rundlichen, unreif, grünen, reif, blau gereiften schwarzbraunen Früchten, den sogen. **wilden Schlehen**, (mit einer eyrunden, gedrückten Nuß) Material zu einem Magenwein, und einer in Essig, Zucker, oder Senf einzumachenden Speise giebt: mit schwarz- und rothbrauner Rinde, scharfen langen **Dornen**, braunrothem **Holze**, kleinen ovallanzettförmigen, zugespitzten, dunkelgrünen oben, glatten, unten haarigen **Blättern**, und kleinen weißen **Blüthen**.

Schlehe, rothe, iq. Seekreuzdorn, **zahme, große**, iq. Haferpflaume.

Schlehenweide, iq. Myrthenblättrige Weide.

Schlehenwein ist ein aus reifen Schlehen, mit etwas Gewürz, und Zucker, bereitetes Getränk, welches zur Magenstärkung dienen soll.

Schleich, iq. Schleye.

Schleichbrief, iq. Losbrief; und Uebergebungsbrief.

Schleichwand nennt man eine breterne Wand, oder Hecke, hinter der man auf den Brunstplätzchen an das Wild schleicht.

Schleichwege sind beym Jäger, iq. Pürschstege, Pürschwege.

Schleichwirthschaft, iq. Plänterwirthschaft.

Schleif, Schleife, in Schwb. 1) eine Holzrutsche; 2) eine Schnee- oder Eisbahn, um Lasten darauf zu transportiren; 3) iq. Stelze; 4) ein Gerüst von 2 starken, auf der hohen Seite stehenden, mit einigen Querhölzern zusammengehaltenen Stücken Eichenholz, den sogen. **Schleifkufen**, die meist vorn von unten hinauf etwas geschweift sind, um Lasten darauf fort zu schaffen; 5) ein, aus zusammengedrehten Pferdehaaren, wovon das eine Ende zu einer gewöhnlichen Schleife geknüpft, und durch dieses nachher das andre Ende hindurchgezogen und so in der Rundung gerichtet ist, daß ein Vogel, der sich dahin begiebt, und in die Schleife geräth, darin **an den Füßen** gefangen werden muß, zum Vogelfang, an einem in die Erde gesteckten Bügel aufgestelltes, Fangmittel; 5) ein, aus schlingenförmigen, aufgestellten Dräthern zum Fangen der Hasen, Rehe ꝛc. bestehendes Fangwerkzeug.

Schleife, ein, in der Belgischen Landwirthschaft blos gebräuchliches, Ackerinstrument; ein großes Eggegestell nähmlich, aber ohne Zinken, nur mit Reisern hinterwärts durchflochten, um besonders auf einem aufgeeggeten Stoppelacker den an den Stoppeln, und andern Gewürzel klebenden Boden damit zu zerreiben, und diese nachher besser abzuharken.

Schleifen nennt man, 1) den Ton, den der Auerhahn beym Balzen hören läßt, und der dem ähnlich ist, den man beym Wetzen einer Sense hört; 2) das Bearbeiten des Ackers mit der Schleife; 3)

iq. Schleppen; 4) das Schärfen eiserner Instrumente, oder das Glätten rauher Körper durch das Aufhalten auf, mit Wasser genetzten, sich herumdrehenden Schleifsteinen, oder darauf hin und hergeführten Wetzsteinen.

Schleifgerten, iq. Fachgerten.

Schleifhamen ist ein Fischernetz, welches hart auf dem Grunde hinschleift.

Schleifkufen, s. Schleife, sub. 4.

Schleifreben, iq. Absenker und Nebenschößlinge am Weinstock.

Schleifstein ist ein zum Schärfen eiserner Instrumente, oder Glätten rauher Körper dienender, und vorgerichteter, röthlicher, oder grauer Sandstein, auch iq. Wetzstein.

Schleiftrog ist 1) in der Radstube einer Mühle der länglich viereckige Schacht zum Gehäuse eines Rades; 2) das kleine hölzerne Gefäß, welches der Mähter auf dem Rücken trägt, worin sein Schleifstein liegt; 3) das Gefäß, worin der Schleifstein auf seiner Achse hängt, und worein das Wasser, durch welches derselbe beym Herumdrehen sich benetzt, gegossen wird.

Schleifwege, in der Jagd, iq. Pürschstege.

Schleihe, Cyprinus tinca, ein sehr allgemeiner Flußfisch, der aber auch in Teichen neben Karauschen leben kann; mit ganz feinen, kleinen, festen Schuppen, und weichem, etwas wäßrigem Fleisch, zuweilen bis zu 6 und 8 Pfund schwer.

Schleisebahm, Schliesebaum, iq. Kiefer, im Henneb.

Schleiße, Schleißen, nennt man die Kiefernspähne, die die Landleute zum Leuchten brauchen; und Schleißenstamm ist ein Fichten-, oder Kiefernstamm, der dazu verarbeitet wird.

Schleißen, Federn, s. Schleißfedern.

Schleißerich, in Schles. iq. Viehhofmeister.

Schleißerin, in Schles. jede eigentliche Hausmagd; anderwärts aber eine Haushälterin, Wirthschafterin.

Schleißfedern sind die stärkern Federn, die geschlissen, d. h. von ihren Kielen abgerissen werden müssen, im Gegensatz der Flaumfedern, die ohne solche Kiele sind.

Schleißföhre, iq. gemeine Kiefer.

Schleitzen, in Schwb. iq. abstreifen, Rinde, Haut 2c.

Schlemmwiesen, iq. Schwemmwiesen. H.

Schlempe, iq. Brandtweinspühligt.

Schlen, in Ravensb. iq. Mehlkasten.

Schlendrianswirthschaft nennt man eine Wirthschaftsart, bey der Alles den gewöhnlichen, hergebrachten, vom Vater zum Sohn vererbten, Gang geht, und an das Bessermachen nicht gedacht wird.

Schlenge ist ein Einbau von Pack- und Reißwerk in einem Fluße unter einem schiefen Winkel angelegt, zur Abhaltung des Stroms.

Schlengelhaupt ist ein leichteres Wehr an einem Fluße, das gemacht wird, um dem Strome nicht soviel Gewalt zu lassen, als bey großen Wehren.

Schlenke ist 1) eine kleine, vom Wasser ausgespühlte, Rinne, oder Vertiefung; 2) im Jülichschen jede natürliche Niederung, oder Vertiefung; 3) im Hannövr. iq. Ricklatte.

Schleppbauch, iq. Hängebauch.

Schleppe, iq. Geschleppe.

Schleppe-Busch ist ein Busch sperrigen Reißholzes, womit man den ausgestreueten Saamen in die Erde bringt, oder ihn damit vermengt.

Schleppeggen nennt man in Sachsen Eggen, deren Balken an den Scheiden oder Schienen zum Verschieben eingerichtet, also beweglich sind.

Schleppeljoche, s. Ochsenjoche.

Schlepphaken, iq. Ruhrhaken, Bügelhaken.

Schlepprharken, iq. Köchrechen.

Schleppkrümmel nennt man den Hakenkrümmel, wenn er in einem stumpfen Winkel gekrümmt, oder mehr fast rund ist.

Schlepp-Netz, Schleppsack ist ein sackartiges Fischnetz, das auf dem Grunde fortgezogen wird, um die Tiefen auszufischen.

Schleppzehendt ist ein Fruchtzehendt, der nicht nach den Haufen, in denen das Getreide aufgesetzt ist, sondern als die 10te Garbe aus jedem einzelnen Haufen herausgenommen wird.

Schlesische Weide, Salix Silesiaca, ein Weidenstrauch des Schlesischen Gebirgs, mit purpur-, und braunrothen, feinbehaarten Zweigen, 2 – 2½ Z. langen, ovalen, oben und unten zugespitzten, am Rande gesägten, oben und unten glatten, jung oben grüngrauen, unten weißen, sonst gleichfarbigen, weichhaarigen Blättern, großen, halbherzförmigen Nebenblättchen, und 2 Z. langen, länglich eyrunden Blüthenkätzchen, und spindelförmiger Saamenkapsel.

Schlesische Rind-Viehrasse ist eine, den platten Gegenden Schlesiens eigenthümliche, zwar kleine, aber feine, magere, kurzbeinige, sehr milchreiche Rasse von Rindvieh.

Schlet, in N. S. der Raum über der Tenne, oder die Emportenne.

Schleuder ist ein starkes, flächsnes oder wollenes Band, oder ein Riemen, womit der Mähter die Sense an den rechten

Arm schleift, um sie gewisser in der Hand zu haben.

Schleuderer nennt man in Oestr. die Schafe, die Larven des Oestrus ovis, im Kopfe haben, und darum einen besondern Gang und Benehmen zeigen, die Vorderfüße immer hoch aufheben, die Nasenspitze in die Höhe recken u. dgl. m.

Schleuße ist 1) ein gemauerter und überpflasterter, oder bedeckter Canal zum Abzug des Wassers von einem Orte weg; 2) ein Wassergebäude, entweder von Stein, mit hölzernen Thorflügeln, oder ganz von Holz aufgeführt, um damit einen Strom oder vielmehr dessen Wasser nach Gefallen erhöhen, oder erniedrigen zu können; wie z. B. bey Mühlwehren, zur Schiffahrt in Flüssen nöthig ist: eigentlich in einem langen, schmalen, oder auch etwas breiten, und desto stärkern Stück eines großen Grabens bestehend, der an beyden Seiten mit Holz, oder Steinen gefüttert, und an beyden Enden mit beweglichen Thorflügeln versehen ist, um geöffnet, und geschlossen werden zu können.

Schleußenwasser ist das Wasser, so aus einem bedeichten Lande mittelst der Schleußen, oder Siele abgeführt wird.

Schleyer-Auffe, iq. Schleyereule.

Schleyereule, Strix flammea, eine ebenfalls mehr nützliche, als schädliche, in Städten, und Dörfern, in Kirchen, Thürmen, Scheunen und andern Gebäuden sich aufhaltende, des Nachts in die Felder und Wälder fliegende, Eule; mit einem, oben, auf wenig vorschimmerndem, rostfarbigen Grunde, aschgrau gewässerten, und mit, in Schnüren gereiheten, kleinen schwarzen und weißen Flecken, besetztem Körper, blaßröthlichem schwarzpunctirtem Unterleib, und einer, von 8fachen, oben runden, harten, nach dem Gesicht zu weißen, nach dem Hals zu rothbraunen, zuweilen klar aschgrau gesprenkelten, Federn zusammengesetzten, Einfassung der Ohren, und endlich mit einem dichten Kreise von weißen, zarten, die Augen umgebenden, Federn.

Schleyerlehne, iq. Weiberlehne.

Schleyermeise, iq. Sumpfmeise.

Schleyertaube, iq. Nonnentaube.

Schlichten heißt 1) den aufgerichteten Kohlenmeiler ganz glatt, und eben machen, ehe er mit Erde bedeckt wird; 2) die an, und in einen Deich gebrachte Erde zerstoßen, und ebenen; 3) in den Marken, iq. den Saatacker einbrechen; oder auch 4) das Ebeneggen vor jedem Male Pflügen.

Schlichten den Flachs heißt ihn nach dem Brechen mit den Händen so bearbeiten, und von anhängenden Holztheilen reinigen, daß er in geordneten Fasern erscheint.

Schlichteggen nennt man im Voigtland Doppeleggen mit eisernen Zinken, die vorzüglich zum Bearbeiten und Reinigen des Ackers dienen.

Schlichter heißt der Deicharbeiter, der bey den Erde fahrenden Karren den Schieber von der Wippe nimmt, und zieht, damit die Erde herausfalle, und der diese dann zerkleinert, und ebenet.

Schlick ist eine aus animalischen, und mineralischen Theilen, (besonders Kalk-Alaun und Kieselerde, humussaurem Kalk, feinem Quarzsand u. dgl. m.) und aus Humus bestehende Mischung, die sich an den Küsten des Meeres in Niedersachsen bildet, durch die Fluth in die Flüße getrieben wird, während der Ebbe sich da absetzt, und zu Boden setzt, und mit Instrumenten dann hervorgeholt, und in Haufen gebracht, und darauf dem Frost ausgesetzt, sodann aber zur Düngung auf Weiden ausgestreut, und mit zusammengebundenem Reißholz, worauf ein schweres Stück Holz gelegt ist, überzogen, und so noch mehr gepülvert wird.

Schlickdüngung ist die Düngung mit Schlick, wie sie in Ostfriesland besonders, und sonst in Niedersachsen bey Weiden gebräuchlich ist.

Schlickdeich ist 1) ein Deich, der kein Vorland weiter, als Schlick, und Watt hat; 2) ein kleiner Damm zum Auffangen des Schlicks bey eindringender Fluth, um das Watt damit zu erhöhen.

Schlicke, in Schwb. eine Handvoll Flachs, oder Hanf.

Schlickermilch, iq. Schlappermilch.

Schlickfänger, iq. Schlickdeich sub. 2. und Schlickzäune.

Schlick-Fall ist die Neigung oder der Anfang zum Ansetzen des Schlicks bey Deichen.

Schlickufer ist ein flach ablaufendes, oder mit einer starken Dossirung versehenes Ufer, an welchem der Schlick beym Ablaufen der Fluth liegen bleibt.

Schlickweide, iq. rothe Band-, auch Mandelweide, Buschweide.

Schlickzäune sind Zäune zum Auffangen des Schlicks bey Deichen.

Schliefer heißt auch ein Dachshund.

Schlieffen heißt von den Hunden, iq. in die Baue der Dachse, Füchse 2c. einkriechen.

Schlier, im Oestr. iq. Mergel.

Schlieren, in Ansp. mit Lehm ausstakeln.

Schließ, iq. Leibzucht im Badenschen.

Schließe, am Rhein, iq. Schleuße.

Schließen, iq. Klampfen.

Schließen, das Gewehr, heißt die offne

Pfanne zumachen; von der Kugel aber heißt es iq. gut in das Rohr passen.

Schließen, sich, sagt man 1) von Kohlgewächsen, wenn sie die Köpfe, oder Häupter ansetzen; 2) vom Flachse, wenn er sich genug geröstet zeigt, und der Herder vom Holze sich leicht sondern läßt.

Schließsäge ist eine gemeine Handsäge mittlerer Größe, deren Zähne nicht stark geschränkt sind, und womit Stücke geschnitten werden, die genau passen, oder anschließen sollen.

Schliffiger Boden ist der, der wegen seiner thonigten, oder lehmigten Krume in der Nässe bey der Bearbeitung leicht glatt wird, und einen Spiegel macht, oder schleift.

Schlick, in Schwb. iq. Ente, in N. S. iq. Lache,

Schlimmes, in Cobl. ein kleines, sichelförmiges Gartenmesser zum Beschneiden der Reben.

Schlimpfenschläglein, iq. gemeiner Spindelbaum.

Schling ist ein Seil von jungen Weidenreisern.

Schlingbaum, gezahnter, Viburnum dentatum, ein 10 F. hoher, americanischer Schlingstrauch, mit theils rundlich kurz zugespitzten, 3½ Z. langen, und 3 Z. breiten, theils ovallanzettförmigen, lang gespitzten, am Rande mit breiten Zähnen tief gesägten, oben glänzend dunkelgrünen, unten weißbehaarten, Blättern, und weißen Blumen in einer ansehnlichen, aus 6—7 Strahlen bestehenden, Dolde, und dunkelvioletten Früchten. — Uebrigens heißt auch der Gerberbaum Schlingbaum.

Schlingbaum ist in einer Mühle ein Stück Holz an der Seite der Zarge, oder des Laufs gegen den Beutelkasten zu, in dem das Mahlloch sich findet, wodurch das geschrotene Getreide in den Beutel läuft.

Schlinge, 1) Periploca graeca, ♃ ein Zierstrauch, mehr fürs Glashaus, als fürs Freye, mit ovalen, lanzettförmigen Blättern, und dunkel purpurrothen Blumen in kleinen Büscheln; 2) iq. Ranke; 3) iq. Schleife, womit Vögel an den Köpfen gefangen werden; 4) iq. Gabel der Pflanzen.

Schlinge, Schlingebaum, Schlingbeere oder Beerbaum, Schlingenstrauch, iq. wolliger Schneeballen.

Schlingern heißt in Ostfriesland in den Torfstichen den Sand aus dem Canal werfen.

Schlingpflanzen, iq. Rankengewächse, die sich um andre Gewächse herumschlingen.

Schlinke, iq. Schwarzdorn.

Schlinter sind Saamenklee = Horden, zum Trocknen desselben.

Schlitten ist 1) in der Sägemühle das Gestelle, auf dem der Sägeblock der Säge entgegen, und von ihr zurückgezogen wird, mittelst des Schlittenrads, und der Schlittenwelle; 2) ein Fahrzeug ohne Räder, aus einem Gerüste von zwey Kufen, Schlittenkufen, bestehend; auf welchem entweder ein Kasten, zum Transport für Menschen, oder ein schlechtes Leiterwerk auf 4 kleinen Säulen zum Auffassen von Sachen gesetzt, und welches so auf der Erde fortgeschleift wird.

Schlittenkufen sind lange, schmale, von Natur an einem Ende in die Höhe gekrümmte Hölzer, für Schlitten.

Schlittenrad, s. Schlitten.

Schlittenwelle, s. Schlitten.

Schlitzgräben, iq. Wässerungsgrippen.

Schlöpe, iq. Deichschlotten.

Schlössel, Schlüssel, nennt man im Westerwald ein Stück Wiese oder Acker, so insofern eine Aehnlichkeit mit einem Schlüssel hat, als an demselben noch ein andres, dazu gehöriges, ¼ oder halb so langes, Stück, gleichsam wie der Schlüsselkamm am Schlüssel, hängt. Hängen zwey dgl. Schlüsselkämme an einem Stücke Land, so nennt man es einen Zweyschlüssel.

Schloete, in Ostfrld. ein Graben.

Schlöten heißt iq. einen Graben ziehen.

Schlötterdamm, iq. Schlotdeich, sub. 2.

Schloh, im Westerwald iq. 1) ein bestimmter Strich Landes, besonders eines Waldes; 2) ein Schwad Heu, Getreide; 3) ein Haufen Heu, Laub, Gras, so weggetragen werden soll.

Schlonk, ein, im Westerwald iq. ein enges, wasserreiches Thal.

Schloot, in N. S. ein kleiner Fluß, oder Graben.

Schlope ist ein Wasserriß in einem Deiche, oder Damme.

Schloß nennt man, 1) bey Pferden das Ende der Nase, wodurch die beyden Nasenlöcher abgesondert werden; 2) im Ziegelofen die Reihen Mauersteine, die die Gewölbe über den Schluchten, oder Feuerlöchern schließen, und worauf nachher die Dachziegel gesetzt werden; 3) die Knochenhöhlung, durch die der Mastdarm geht; 4) den knochigen Theil an einem Stück Wild, welcher sich von einander thut, wenn es seine Jungen gebiert; 5) das eiserne Werkzeug verschiedener Art und Gestalt zum Verschließen von Thüren, Thoren, Küsten, und Schränken 2c, 6) den Mechanismus, durch den Gewehre, und eiserne Fallen abgedrückt werden; 7) Schloß der Garbe ist das zusammengedrehte, und untergesteckte Band derselben.

Schloß nennt man auch das Wohngebäude des Guthsherrn in einem Dorfe; ei=

gentlich und besonders nur, wenn es im größern Styl gebaut ist, in Schlesien und anderwärts aber auch von jeder Bauart.

Schloßapfel, ein nicht eben besondrer im Sept. reifer Schlotterapfel.

Schloßen nennt man die ganz runden und meist kleinern Eiskügelchen, die im Frühjahr besonders vom Himmel fallen, und meist in länglichen Strichen kommen.

Schloßenwetter ist die Wettererscheinung der Schlossen.

Schloßgesessene, iq. Beschlossete Edelleute.

Schloßgüter, iq. Beschloßte Güter.

Schloßnagel ist der starke, runde Nagel, oder Bolzen, der den Hinterwagen mit dem Vorderwagen auf der Achse verbindet und fest hält.

Schloßtritt heißt die Fährte, die man im Bett des Hirsches findet.

Schlot ist 1) die 5—10 Ellen lange, schräge, mit Klappen versehene, Esse, die sich am Zugloch des Theerofens befindet, worin sich beym Theerschwelen der Rauch als Ruß sammelt, und ansetzt, und dann als Kienruß verkauft wird; 2) ein Canal oder Graben vor Schlickdeichen; 3) jeder Schornstein.

Schlot=Deich ist 1) ein kleiner Damm längs einem Abwässerungsgraben hin; 2) ein, vor die Grabenerde eines aufgeführten Grabens gemachter, Damm zur Erhöhung der Ufer.

Schloten nennt man das Kraut der Zwiebeln.

chloter, in Ansp. die saure Milch mit sammt dem Rahm.

Schlotten, iq. Rohr, in Bayern.

Schlottenblume, iq. Windblume.

Schlotter, der, 1) iq. gestandene Milch in Bayern; 2) auch der hintere, zum Packen bestimmte, Theil des Wagens.

Schlotteräpfel nennt man eine Abtheilung, (nach Diel die 2te Ordnung der Calvil= oder richtiger der Kantäpfel,) die keine fettige, oder duftige Schale, körniges, lockeres, meist gröbliches Fleisch und keinen starken balsamischen Geruch haben.

Schlotterfaß. iq. Wetzkitze.

Schlottermilch, iq. Schlappermilch.

Schlucht, Schluchter, 1) iq. Graben; 2) im Hannöverschen ein Geländer am Wasser, an Brücken, Wegen; 3) ein tiefer Einschnitt im Gebirge, besonders im Waldgebirge.

Schluchte, ein länglicher Graben zum Abführen des Wassers aus Feldern, und Wiesen.

Schluchter, in N. S. iq. von Regengüssen ausgewühlte Löcher.

Schluckerfaß, im Westerwald, iq. Kitze, Wetzkitze des Mähters.

Schluder, der, iq. Schlamm in Bayern.

Schlüssel, s. Schlössel.

Schlüsselgeld nennt man eine Summe Geldes, die der Verkäufer eines Guthes, beym Verkauf, außer dem Kaufpreis, vom Käufer sich ausmacht für die Uebergabe der Schlüssel, und eigentlich besonders als eine Entrichtung an seine Frau fordert; — nach der Größe des Guths, mit einem oder mehrern 100 Rthlr.

Schlüsselzehnte ist im Anhältschen ein Zehendt, der nur von einigen Aeckern, von jedem mit 5 Garben, entrichtet wird.

Schluff ist beym Jäger ein enger Durchgang durch Hecken u. dgl. durch welchen ein Wild seinen gewöhnlichen Weg nimmt.

Schluffboden, weißer, blauer, ist der alaunhaltige, feste, zähe, unfruchtbare, weißbläulich aussehende Thonboden.

Schluft nennt man 1) bey und in den Ziegelöfen den obern Raum, wohin die Dachziegel und Mauersteine gelegt werden, wenn man zugleich Kalksteine mit ihnen brennt, die untenhin zu stehen kommen; 2) iq. Schlucht.

Schluftloch ist ein von der Schluft eines Ziegelofens in der Steinmauer angebrachtes Schürloch, durch welches das Holz in die Schluft gebracht wird.

Schlund nennt man im Mühlenwesen den Einlauf des Wassers ins Gefälle des Mühlgerinnes.

Schlungbeere, iq. wolliger Schneeballen.

Schlupfen, 1) in Schwb. ein kleines, unansehnliches Häuschen; 2) iq. Haferpflaume.

Schlupfsäge ist eine Säge, deren Blatt in der Mitte des Gestells steht.

Schlupf=Schlupfseil ist ein Seil, das bey Vogelheerden zu Anlegung der Wände gebraucht wird.

Schlupfwespen, s. Ichneumon.

Schluß nennt man die Fährte des Hirsches, wo er mit den vordern und hintern Schalen so in einander getreten, ist, daß sie wie von einem Laufe gemacht zu seyn scheint.

Schluß im Walde, iq. geschlossener Wald.

Schluß, obern, behalten, iq. geschlossen, dicht stehen, von den Bäumen im Walde gesagt.

Schlußarme heißen die Arme, die an einem Göpel den Kranz des Rades unterstützen.

Schlußbalken ist der Balken, der den Schluß eines Daches macht, und worin die Sparren zusammengehen.

Schlußeinigung, iq. Deich=Acht.

Schlußschicht ist die letzte Schicht Garben, die beym Aufladen der Erndtewagen aufgelegt wird.

Schlußtritt, iq. Schluß des Hirsches.
Schlutholz nennt man die Rahm- oder Oberhölzer, die über Balken gelegt werden, um sie in gehöriger Entfernung zu halten.
Schlutt, der, iq. Schluder.
Schlutte ist hie und da iq. Morast.
Schlutten, in Schwb. die Stengel der Zwiebeln.
Schlütterkohl nennt man solchen Kohl, der zwar Herzen besitzt, sich aber mit den Blättern nicht so fest schließen will, daß er Köpfe bildet.
Schluwe, iq. Schlaube.
Schlyten-Asche, hie und da, iq. Potasche.
Schmaart-Wedder, in N. S. kaltes, nasses Wetter.
Schmaaschen, Schmaasen, nennt man die Lämmerfelle mit sammt der kleinen, gekräuselten Wolle, die zu Pelzwerk genommen werden.
Schmaasken, in Pr. iq. Schmaaschen.
Schmachtkorn nennt man in N. S. Getreide, bes. Hafer, welcher wenig Mehl, nur viel Hülse enthält.
Schmachtkorn, in Meklenburg, iq. Lagerkorn.
Schmack, iq. Sumach.
Schmächtlinge nennt man beym Zwergbaumschnitt die schlanken, dünnen Triebe, deren Spitzen in krummen Windungen wachsen, und nicht tragen, daher weggeschnitten werden.
Schmählen nennt der Jäger das Ausstoßen vieler plärrender Töne von Seiten des Wildes.
Schmälen, iq. das Schreyen der Rehe besonders.
Schmärkraut, iq. Ackerscabiose.
Schmäten, iq. Sahne, in Mähren.
Schmauchen, iq. Räuchern, zu verschiedenem Gebrauche.
Schmahzen, iq. Durchfall bey Vögeln.
Schmal, iq. mager.
Schmale Beete nennt man Ackerbeete von 3 — 6 Fuß Rheinl. Breite, oder von 5 — 6 — 10 — 12 Furchen, oder Fuhren.
Schmalen heißt in der Köhlerey Schmalholz anlegen.
Schmalente, Anas boschas grisea, eine Spielart der Blaßente, mit aschgrauem Leib, und schwarzen Füßen und Schnabel.
Schmalhefen, iq. Hauhechel.
Schmalholz nennt man in der Köhlerey das kleine Holz, mit dem das starke bey dem Meilersetzen untersetzt wird.
Schmal-Reh nennt man ein Reh von Martini an bis zur nächsten Brunst im December.
Schmalsaat ist, in Oberdeutschland iq. Hülsenfrucht, oder Erbsen, Linsen, Wicken, Bohnen.
Schmalsaatfelder, in Franken, iq. Sommerfelder.
Schmalspiesser heißt das männliche junge Thier des Hirsches von Martini bis ins Frühjahr und bis dahin, wo es das erste Gehörn aufsetzt.
Schmalstern, iq. weißes Labkraut.
Schmalthier, ein, heißt ein junger weiblicher Hirsch, von Martini seines ersten Jahres bis zur ersten Brunst.
Schmalthier, das, iq. das junge Rindvieh, in Bayern.
Schmalvieh, Schmalwaare, iq. kleines Vieh, Schafe, Ziegen, in Bayern.
Schmalz 1) in Schwb. Butter, besonders auch Schmelzbutter; 2) iq. Bärenfett; 3) iq. Dotter.
Schmalzbirnen, iq. Butterbirnen.
Schmalzblume, iq. gelbe Butterblume.
Schmalzen nennt man die Waldbewirthschaftung, wo nach dem Abtreiben des Holzes einige Jahre nach einander der Boden ausgebrannt, und mit Getreide angesäet wird.
Schmalzstänter, in Bayern, und Pfalz ein Buttergefäß.
Schmand, Schmant, iq. Sahne, in N. S.
Schmantapfel, großer, ein großer, für die Wirthschaft sehr brauchbarer, im Dec. reifer, den Winter über dauernder, Rambourapfel, mit engerm Kernhaus.
Schmargel ist schlechte, unreife Obstfrucht.
Schmarotzerpflanzen nennt man Pflanzen, besonders Unkräuter, die sich um andre, besonders die gebaut werdenden Pflanzen herumschlingen, und sie niederziehen.
Schmarotzerpilze nennt man einige Pilzarten, die auf Bäumen wachsen, und ihnen durch das Aussaugen der Säfte großen Schaden thun: wie z. B. der Blasenschwamm, Lycoperdon pini, der auf der Kiefer wächst ꝛc.
Schmarre, in Schwb. iq. Obstmus.
Schmarunkes, in Mähren, iq. Wachholdersaft, oder sonst ein Brey.
Schmatze ist, iq. Wurzelstock, Stubbe.
Schmatzen nennt man das Ausgraben, und zu Klaftern Schlagen der großen Wurzelstöcke, die man hie und da, beym Holzschlage, über den Schnee scheitelang stehen läßt.
Schmatzholz, iq. Stockholz.
Schmatzklafter, iq. Stockklafter.
Schmauchfeuer sind 1) Feuer von Reisigholz, Gestrüppe, Moos und Rasen, die man des Morgens gegen den Frost anzündet, um Bäume, Saaten, Weinstöcke durch deren warmen Rauch dagegen

zu schützen; 2) aber nennt man Schmauchfeuer das schwache, keine Flamme, nur dicken Rauch gebende, Feuer, welches beym Ziegelbrennen, besonders zuerst, von Eichenholz gemacht wird, um die Verdünstung der Feuchtigkeit aus den aufgesetzten Ziegeln zu befördern.

Schmauchholz ist Holz, welches zum Schmauchfeuer dienen soll.

Schmecken, iq. Wildpern.

Schmeckende, iq. Muscateller=Wein.

Schmecker nennt der Jäger das Maul des Hirsches.

Schmeckete Weimper, in Oestr. weiße, angenehmern, und stärkern Geschmacks, als andre, seyende, Trauben.

Schmeer ist das Fett im Bauche, und in den Eingeweiden des Schweins.

Schmeerapfel, Fränkischer, ein mehr kleiner, als großer, mehr breiter, als hoher, strohgelber, auf der Sonnenseite etwas roth angespritzter, auch gestreifter milder, saftiger, weinartig schmeckender, schon im Nov. eß=, aber auch bis Pfingsten haltbarer Apfel.

Schmeerblume, iq. Butterblume.

Schmeerhaft nennt man das zwar etwas, aber unangenehm schmelzende, Fleisch der Aepfel.

Schmeerhude, iq. Waldmast der Schweine.

Schmeerkraut, Schmeerwurz, iq. Hanfwürger.

Schmeer= Schmierofen, iq. Theerofen.

Schmehle, iq. Schmiele.

Schmeißen nennt man bey den Raubvögeln das Unrathlassen, Sich=ausleeren.

Schmeißfliege, Musca vomitoria, eine Fliege, die sich auf alles Aas gern setzt, und auf faulige Dinge andrer Art, und lebendige Maden gebiert.

Schmelvogel, iq. Pieplerche.

Schmelzbutter heißt die durch Zerlassen über gelindem Kohlenfeuer, und Abschäumen gereinigte, und geläuterte Butter.

Schmelzling, ein guter kugelförmiger Streifling, im Nov. reif.

Schmerbel, iq. guter Heinrich.

Schmergeln, große, iq. Butterblumen.

Schmerle, Cobitis barbatula, ein ganz kleiner, schmutzig gelber, oben dunkler, unten lichter, auf dem Rücken schwarz punctirter Fisch, der sich nur in kleinen, starken Fluß habenden, Teichen halten läßt, sonst in Bächen und Flüssen lebt, und den Raubfischen zur Nahrung dient, aber auch von Menschen gern gegessen wird.

Schmerlenapfel, ein guter, im Dec. reifer, kugelförmiger Plattapfel.

Schmerlengrube ist eine, in einem Bache circa 3 F. tief gemachte, zur Seite mit Flechtwerk, das mit Schafmist ausgefüllt ist, versehene, und im Boden mit Kieselsteinen, und einigen Stücken von einem Mühlstein, woran die Schmerlen streichen können, ausgelegte, Grube, um Schmerlen darin zu halten.

Schmerling, iq. Schmerle.

Schmetten, iq. Sahne in Böhmen.

Schmetterlingsblumen nennt man die Blüthen mit 4 ungleichen Kronblättern, wovon das oberste breiter, als die übrigen, ist, und sie unten umfaßt, das unterste aber rundlich gebogen, und mit 2 Nägeln versehen ist, und meist die 10 Staubfäden röhrenförmig so einschließt, daß nur einer freysteht, und deren 2 Seitenblättchen einander gleich, und flach sind; wie bey Hülsenfrüchten meist, ꝛc.

Schmiedekohlen nennt man 1) Holzkohlen, die mit Wasser abgelöscht werden, ehe das Feuer die Holzfasern ganz zerrissen hat; 2) iq. Pechkohlen.

Schmiege ist 1) ein Werkzeug, einen schiefen Winkel über, oder unter 90 Grad zu messen; 2) dgl. Winkel selbst.

Schmiele, Schmehle, Aira ein zartes, aber eben nicht sehr nahrhaftes Gras auf feuchten Wiesen, sehr verschiedener Art.

Schmierbaum, iq. gemeine Kiefer.

Schmierbrand, iq. Steinbrand.

Schmierbüchse, iq. Schmiermäste.

Schmieren, sich, sagt man vom Acker, wenn er so feucht ist, daß er beym Pflügen keine rechten Furchen machen läßt, und da, wo der Pflug gieng, einen glatten Spiegel zurückläßt.

Schmieriger Manggold, iq. Guter Heinrich.

Schmierkäse, iq. Steifmatze.

Schmiermäste ist das Gefäß, worin die Wagenschmiere sich befindet, und welches bey Reisen unten am Wagen angehängt wird.

Schmierofen, ein viereckiger Ofen von Lehm, worin das Harz geläutert, und zu Pech gemacht wird.

Schmiervieh nennt man solches Schafvieh, welches den Grind, oder die Räude nie ganz verliert, deren voller Ausbruch nur durch eine stete Palliativ-Cur verhindert wird; dgl. es noch in Thüringen hie, und da, und auch anderwärts giebt, jedoch meist nur von der groben Landrace.

Schmierwege sind die auf Bergen, besonders zum Holztransport auf Schlitten, eingerichteten Schlittenwege, die aus nebeneinandergelegten Knüppeln gemacht sind, auf welchen die Gleise für die Schlittenkufen mit Speck, Seife, Talg, beschmiert sind, um das Herabgleiten der Holz=Schlitten zu erleichtern.

Schmierapfel, ein mittelgroßer, sehr wohlschmeckender, roth geschminkter, am Baume zeitigender, einige Monate nur haltbarer, wahrer Plattapfel.
Schminkbohnen, iq. Phaseolen.
Schminkwurzel, iq. Steinhirse.
Schmittl Astlvogel, iq. großer Weidenzeisig.
Schmitz ist eine fette, schmierige Erdart.
Schmöllen, iq. ein lang und dünn gewachsener Grashalm, woran Kinder oft Erdbeeren zu reihen pflegen.
Schmolle, Schmolln, die, iq. Krume des Brods, in Bayern.
Schmuckangel ist eine Angel mit einem glänzenden Bleche, um durch dessen Glanz Fische herbey zu locken.
Schmuckhölzer, iq. Ziersträucher.
Schmucklilie, Agapanthus, ♃ ein angenehmes, blaublühendes Topfgewächs; bes. praecox, multiflorus.
Schmück, in Cobl. die Peitsche.
Schmückbohnen, iq. Gartenbohnen.

Schmünte, iq. Pfeifente.

Schmürken sollen im Lüneburgischen auch die zartwolligern, gehörnten Heideschnucken heißen.
Schmutt, iq. Brand im Weizen.
Schmutz, iq. Schweinschmalz.
Schmutzen, iq. Reizen.
Schmutzhonig heißt der Satz des ausgeseimten Honigs, der beym Einfüllen desselben in Tonnen sich meist unreiner und brauner zeigt, als der übrige, und den man daher a parte füllt.
Schmutzkoch, ein nicht sonderlicher, ganz glatter Plattapfel, im Dec. reif.
Schmutzwasser heißt das Wasser, worin das Wachs gekocht, und sodann zum Auspressen gebracht, und welches nach dem Auspressen weggegossen wird.
Schnabel nennt man 1) am Wagen die beyden spitzigen zusammenlaufenden Hölzer an dessen Hinterachse, die mit eisernen Schnabelringen vereinigt sind, und worauf die Räder laufen; 2) an einer Destillirblase die lange Röhre, durch die die übergetriebene Flüssigkeit in die Vorlage tritt; 3) iq. Pflugnase; 4) das gabelförmige, spitzige Holz, das man den Hühnerhunden unter die Schnauze befestiget, damit sie mit der Nase nicht zu nah an der Erde suchen; 5) das Maul jedes Vogels.
Schnabelköpfe nennt man die jungen Weinstöcke, die sich nach und nach mit ihren Wurzeln auf der Erde einflechten, so daß man diese um sie herum nicht gut bearbeiten kann.
Schnacker, im Westerwald vom Vieh gesagt, iq. fett.
Schnade, iq. Pfropfreis in Schlesien.
Schnadeln nennt man das Abhauen der Aeste an Laubholzbäumen, mit Zurücklassung einer Krone; wie es von Zeit zu Zeit daran geschieht, um die abgehauenen Aeste und Zweige zum Vieh- besonders Schaffutter, oder zu Brennholz zu benutzen.
Schnäbelchen nennt man das erste Wurzelfäserchen des keimenden Saamenkorns, das zuerst die Oberhaut durchbohrt, um in die Erde zu dringen, und zur eigentlichen Wurzel der Pflanze zu werden.
Schnäd, 1) in Fr. das von Bäumen abgeschnittene, und zum Reißigmachen breit gelegte Holz; 2) im Henneb. iq. Vogelheerd, s. Schnäs.
Schnägel, iq. Schnäl im Westerwald.
Schnäl, in Westph. eine Schnecke, besonders die Ackerschnecke.
Schnärz, iq. Wachtelkönig.
Schnäs, (Schneiße), iq. Vogelheerd, oder auch nur ausgestellte Bügel zum Vögelfangen, im Westerwald.
Schnaid, 1) ein scharfer Geschmack am Wein, Bier 2c. 2) ein Ort im Walde, mit Schlingen zum Fangen der Singvögel besteckt.
Schnais, iq. Schneiß.
Schnake, 1) iq. Blindschleiche; 2) iq. Schnakenfliege.
Schnake, Schnakenfliege, Tippula, ein kleines Fliegen- oder Mückenartiges Insect, mit 6, oft sehr langen Füßen, stärkerm Brustschild, als Hinterleib, und schmalen Flügeln, und kurzem, niedergebogenem Rüssel mit 2 Freßspitzen, das den Früchten nachtheilig ist, meist im May, Juni und Juli: besonders die Gärtnerschnake, Tippula Hortulana, mit zusammengelegten Flügeln, und etwas kürzern Füßen, — an den Obst- und Spargelblüthen im May zu treffen, — die Obstschnake, Tippula pomonae, glänzendschwarz, über 1 Z. lang, — die Krautschnake, Tippula oleracea, mit glasartigen, durchsichtigen, ausgebreiteten Flügeln, und 1½ Z. langen Füßen, — den Wurzeln des Gemüses schädlich, s. Kohlschnake und Gartenschnake, Tippula Hortorum, wie vorstehende, mehr mückenähnlich, mit ausgebreiteten, durchsichtigen, braun und weißgefleckten Flügeln, im Juni und Juli auch nachtheilig, und auch sogar durch die Made dem Getreide schädlich.
Schnalle ist das weibliche Geburtsglied der Hündin, und der Raubthiere.

Schnallen, iq. wilder Mohn.

Schnalzen nennt man das Geschrey des Auerhahns beym Balzen, ehe er noch schleift.
Schnappe ist ein Jagdtuch, das man mittelst, auf den Stellstangen angebrachter, Rollen in die Höhe ziehen, und zur Erde senken kann.
Schnappen ist das Geschrey des Auerhahns beym Balzen; auch iq. klatschen.

Schnappkarren, iq. Sturzkarren.
Schnappweise, iq. Zahlweise.
Schnarcher nennt man Pferde, die wegen Dämpfigkeit beym Athemhohlen schnarchen.
Schnarf, Schnarken, iq. Wachtelkönig.
Schnarr, iq. Schnerr.
Schnarrgans, iq. Gänsesäger.
Schnarrichen, iq. Wachtelkönig.
Schnarrwachtel, iq. Wachtelkönig.
Schnaseln, iq. Schnadeln.
Schnat, im Westerwald, iq. ein junger Zweig, ein erst aufgeschoßner Keim; beym Getreide ein Schoßkiel, (z. B. der Hafer steht in Schnaten, iq. ist geschoßt) auch iq. ein Setzreis, Setzling, Pfropfreis, (Pfropfschnat,) s. Schnad.
Schnat, Schnate, in Ober- und Nieder-Deutschland, iq. Gränze; oder auch ein durch Graben begränztes Stück Land, oder auch der Saum, den das Eis an den Ufern längshin ansetzt.
Schnattern heißt das ganz eigenthümliche Geschrey, oder die eigenthümliche Stimme der Gänse, wenn sie nach Futter verlangen, oder auf die Weide getrieben werden.
Schnauze ist das Maul des Viehes, der Thiere, besonders des Rindviehes.
Schnecke, 1) iq. Acker- und Gartenschnecke; 2) iq. Schraube, Wasserschraube; 3) iq. Schnegge.
Schneckeilen, iq. Schnappen.
Schneckenberg, Schneckengarten ist ein im Garten auf mürbem Boden angelegter Berg von Erde, mit eingelegten Röhren oder Töpfen zum Hineinkriechen der Schnecken, der mit einem Rande von Sägespähnen umgeben ist, und zum Aufenthalt der Schnecken, Helix pomatia, dient, die man im Sommer hier hereinsetzt, und mit Salatblättern, Weizenkleyen rc. nach Regen füttert, und im Herbst zur Speise ausnimmt.
Schneckenbirne, iq. Je länger je lieber Birne.
Schneckenfraß ist der Schaden, den die Ackerschnecken, limax agrestis, an den Feldfrüchten, durch Abfressen der Saaten, des Rübsens rc im Herbst anrichten, wogegen nur Ablesen-lassen derselben, und öftere Bearbeitung, und späte Besäung des Landes hilft.
Schneckenklee, iq. Luzerne, gelber, iq. Schotenklee.
Schneckenrundung heißt bey den Jägern ein gehauener Weg im Walde gleich andern Flügeln, dessen Rundung nur immer enger und enger läuft, und nirgends zusammentritt, und so eine Schnecke bildet.
Schnede, s. Schneid. Schnedig Gestein, s. Schneidig.

Schnee ist der gefrorne, und in zertheilten, größern, oder kleinern, die vielfachsten, wunderbarsten Gestalten im Microscop zeigenden, Flocken herabfallende Regen.
Schneeanhang, iq. Schneedruck.
Schneeapfel, ein guter, ganz platter, weißlicher, im Nov. reifer Plattapfel.
Schneebahn, iq. Winterbahn.
Schneebalken, iq. 1) Wasserholder; 2) eig. besonders die Abart desselben, Viburnum opu roseum, deren Blumen in einer runden Kugel beysammensitzen, und die durch Ableger, und Wurzelbrut vermehrbar ist.
Schneeballen, lorbeerartiger, Viburnum tinus, ♃ eine angenehme Glashaus- und Zimmerpflanze; ein 4—5 F. hoher Strauch, mit länglichen, ovalen, glatten, immergrünen Blättern, weißen, wohlriechenden Blumen in doldenartigen Sträußern an den Zweigenden, selbst im Winter, und mit blauen Beeren. V. tinoides, desgl. Glashauspflanze, mit gleichen Blättern, oben dunkel-, unten weißgrün, und mit weißen Blumen in doldenartigen Sträußern.
Schneeballen, pflaumenartiger, Viburnum prunifolium, s. Lentago, ein 10—12 F. hoher, americanischer Schlingstrauch, mit bald rundlichen, bald ovalen, pflaumenartigen, festen, oben hellgrünen, glatten, unten blässern Blättern, und weißen, vielblumigen Afterdoldenblüthen.
Schneeballen, wolliger, Viburnum Lantana, ein schnell bis 10 Fuß hoch, mit einem dünnen, strauchartigen Stamm, und biegsamen, markröhrigen Zweigen mit aschgrauer, oder brauner Rinde wachsender, Schlingbaum; mit oval herzförmigen, bis 5 Z. langen und 3 Z. breiten, lederartig steifen, unten gelbwolligen, oben glatten, und dunkelgrünen, rauhen Blättern, großen, weißen Blumendolden im May und Juny mit dicken, wolligen Stielen, und mit weißem, festem, starkmarkröhrigem Holze, und ovalen, erst grünen, dann hellrothen, zuletzt schwarzen Früchten mit platten, grünen, schwarzgestreiften Nüssen. Wird besonders zu den Pohlnischen, Türkischen, oder Ungarischen Pfeifenröhren gebraucht.
Schneeballenblättrige Spierstaude, iq. Spierstaude mit Wasserholderblättern.
Schneebeere. iq. Moosbeere.
Schneebirn, Pyrus nivalis, ein wilder, besonders auf den Oestreichischen Alpen, und im mittlern Deutschland hie und da, ganz so groß und stark, wie der gemeine, vorkommender,

auch ebenso nutzbarer, nur im Holz etwas weicherer. Birnbaum; mit ganz unbedornten Zweigen, einem filzigen, weißlichen Ueberzug fast an allen Theilen, alt, schwarzbrauner, geschuppter und aufgerissener, jung, weißwarziger, und, ganz jung, weißfilziger Rinde, großen, erst hochrosenrothen, dann weißen, wohlriechenden Schirmtraubenblüthen, größern, runden, grünen und purpurgemischten, herben, im Dec. und moll, eßbaren Birnfrüchten, den sogen. Schneebirnen, und mit eyrunden, stumpfzugespitzten, ungezahnten, dicken, weichen, unten weißfilzigen, oben grünen, und weichhaarigen Blättern, die im Herbst hochroth abfallen.

Schneebirnen, 1) s. Schneebirne; 2) eine schöne muskirte, französische Birnsorte.

Schneeblume, iq. Schneeglöckchen.

Schneebruch, iq. Schneedruck.

Schneedohle, iq. Dohle.

Schneedrossel, iq. Ringamsel.

Schneedruck nennt man 1) den Schaden, den der Schnee den Bäumen dadurch zufügt, daß er, wenn er stark aufliegt, die Aeste sehr beschwert, niederdrückt, und leicht zum Abbrechen bringt, ja die Stämme selbst zerbricht; 2) dgl. verdorbenes Holz selbst.

Schneefink, iq. Bergfink.

Schneeflockenbaum, Schneetropfen, Chionanthus virginica, eine schöne, americanische, unser Clima vertragende, nur etwas krumm wachsende, Zierpflanze; mit großen, 4 Z. langen, und mitten 1½ Zoll breiten, ovalen, oben und unten zugespitzten, hellgrünen, rothstieligen Blättern, vielen weißen, zartstieligen Blumen, und nachher länglichrunden, rothfleischigen, cornelkirschenartigen Früchten.

Schneeflucht ist in Bayern eine tiefer liegende Stelle einer Alp, oder ein Wald, wohin sich das Vieh bey Schneewetter aus den Alpen flüchten kann.

Schneegäcke, iq. Dohle.

Schneegans, Anas segetum, eine kleinere wilde Gans; mit schwarzbraunem Ober- und blässerem Unterleib, weißem Steiß, schwarzem und gelbem, Schnabel, sehr scheu und furchtsam; brütet im Norden, kömmt beym ersten Schnee daselbst nach Deutschland, und überwintert hier, und zieht im März fort, lebt paarweise, und schadet den Saaten.

Schneeglöckchen, Galanthus nivalis, ♃ ein angenehmes Zwiebelgewächs, 6 Zoll hoch, mit weißen, grün schattirten, Becherblumen, und grauen, schmalen Blättern wachsend; zuweilen auch gefüllt; früh im März schon blühend.

Schneehase, 1) Lepus variabilis, ist eine, nur in Schottland, Norwegen und Lappland, und in Deutschland nur an der Schweiz, und auf den süddeutschen Alpen vorkommende, besondre Art von Hasen, die kleiner, als der gemeine Hase, größer aber als das Caninchen, im Sommer weißgrau mit schwarz und rothgemischter Farbe, und mit ganz weißer Blume, im Winter ganz schneeweiß ist; mit kurzer Blume und kürzern, an der Spitze schwarzen, Löffeln, und schwarzen, dicht mit Haaren besetzten Fußsohlen. Er ist aber eben nicht ein sehr schmackhaftes Wildpret; 2) auch iq. Schneehuhn.

Schneehaube ist ein Netz, womit man im Winter bey Schnee Feldhühner fängt.

Schneehuhn, Tetrăo Lagŏpus, ein, nur im Norden, und in Deutschland nur auf den Tyroler, Salzburger und Steyerschen Gebirgen vorkommendes, sehr delicates Federwild; wie eine Ringeltaube groß, 14 — 20 Unzen schwer, mit kurzem, schwarzblauen Schnabel, mit, bis auf die Fußsohlen mit haarigen Federn bedeckten, Füßen, einem scharlachrothen, warzigen Fleck über den Augen, oberwärts ganz rostbraun, und fein schwarz aschgrau linirt, und hie und da weißgefleckt, unterwärts, d. h. am Bauch, After, den Flügeln, und den langen Deckfedern des Schwanzes weiß, und mit schwarzen, weiß eingefaßten, äußersten Schwungfedern versehen; falzt im April und May, und legt gegen Ende Juny die Eyer auf die Erde auf einen steinigen Platz, und lebt außerdem in Ketten von 15 — 20 St., fliegt schwer, läuft aber schnell.

Schneekönig, iq. Zaunkönig.

Schnee-Leschke, iq. Seidenschwanz.

Schneemeise, iq. Schwanzmeise.

Schneepappel, Popŭlus nivea, s. alba Willd. eine, ganz der Silberpappel gleiche, Pappelart, die aber nur im südlichen Europa, und südlichsten Deutschland vorkömmt, noch schneller wächst, besseres, festeres, zäheres Holz, kurze, weiße Blattstiele, länglichrunde, herzförmige, 2½ Z. nur lange, und nicht so breite, dreylappige Blätter, und braune männliche, und grüne weibliche Blüthenkätzchen hat.

Schneet ist der Stock, woran die Brabantsche, oder Hennegauer Sense geführt wird, s. Brabantsche Sense.

Schneetrift, iq. Schneewindwehe.

Schneetropfen, iq. Schneeflocken und Glöckchen.

Schneevogel, iq. Seidenschwanz.

Schneeweiße Pappel, iq. Schneepappel.

Schneewiesel, iq. kleines Wiesel.
Schnegel, iq. Feldschnecke.
Schnegge, 1) ein leichtes Heufuhrwerk, vorn wie ein Schlitten, hinten wie ein Wagen; 2) iq. Schnecke.
Schneggete, soviel Heu, als man auf einer Schnegge fortbringen kann.
Schneiben, in Bayern, iq. Schneyen.
Schneid, die, 1) der schmale Rücken eines Berges; 2) iq. die Gränze; 3) iq. Schnaid.
Schneide ist 1) die rechte, und scharfe, schneidende, lange Seite des Schaars; 2) iq. Geschneide.
Schneidebank ist eine, mit einem beweglichen, mit seinem Kopfe oben das eingelegte Holz festhaltenden, Tritte versehene, Bank, um dies Holz mit dem Schneidemesser da zu bearbeiten.
Schneidel nennt man bey der Kohlenbrennerey die 2te Reihe Holzscheite in dem Meiler.
Schneideln, Schneiteln ist Schnadeln.
Schneidemesser ist ein scharfes, an 2 Handhaben zu führendes, Messer, oder Eisen, um Holz auf der Schneidebank zu bearbeiten.
Schneidemühle ist ein Mühlenwerk zum Zerschneiden der Baumklötze in Breter, Latten rc. s. Sägemühle.
Schneiden heißt 1) das Abtrennen des Getreides, der Früchte rc. vom Halme mit der Sichel; 2) iq. Beschneiden der Bäume und Reben; 3) das Entmannen der männlichen Thiere durch das Ausschneiden der Hoden; 4) iq. ärndten.
Schneider nennt der Jäger scherzweise die geringen Hirsche.
Schneiderkarpfe, iq. Röthling.
Schneidet, der, in Schwb. iq. die Aerndte.
Schneidezähne heißen bey allen Thieren die vordern Beißzähne.
Schneidholz, iq. Schnittholz.
Schneidiges, Schnediges Gestein ist eine Steinart, die leicht zu brechen, und zu gewinnen ist.
Schneidwind heißt in der Jägersprache der Wind, der dem Jäger schräg von der Seite kömmt.
Schneiß, Schneuß, iq. Dohnenstrich.
Schneisse, 1) iq. Richtstatt; 2) eine Allee im Walde.
Schneißenbeere, iq. Eberesche.
Schneite, iq. Abschnitzel von beschnittenen Bäumen und Hecken.
Schneiten, in Schwb. iq. Stroh zu Hecker schneiden; auch Hecken beschneiden.
Schnell-Schnerrbaum ist der große Balken an einem Ziehbrunnen, der den Eimer herauf- und herunterläßt.
Schnellbaum, iq. Schlagbaum.
Schnellen mit dem Hängeseil nennt der Jäger das Strafen des Hundes, der nicht recht folgen will, durch Schlagen mit dem Hängeseil auf den Rücken.
Schneller nennt man 1) den Abdruck am Schießgewehr; 2) den Ruck mit dem Hängeseil, womit man den Leithund bestraft; 3) auch die Schlagbäume, die an den Dohnen angebracht sind, um die Vogeldiebe abzuhalten; 4) die Bogen, oder Bügel an den Dohnen, oder die Sprenkel.
Schnellfalle ist eine Falle, in der sich das Thier fängt durch das Aufschnellen einer zurückgeschlagenen Falle.
Schnellgehend Holz, iq. windschiefes.
Schnellleine ist die Leine, das Seil, womit die Netze über den Vogelheerd zusammengezogen, und zum Zusammenschlagen in den Schwung gebracht werden.
Schnellschleifen sind Schleifen oder Schlingen zum Vogelfang, die mit einer gespannten Ruthe, beym Aufspringen derselben, die Vögel am Kopf, oder an den Füßen schnellen, und fangen.
Schnellseil, iq. Schnellleine.
Schnellstange nennt man den Theil am Berliner Fuchseisen, womit der Schnellstift herunter gedrückt wird.
Schnellstift ist der Theil des Berliner Fuchseisens, der durch die Schnellstange heruntergedrückt wird, und die Hauptfeder auseinander hält.
Schnell-Waage ist eine Waage mit einem eisernen Waagebalken, an dessen einen kürzern Arm das zu wiegende Ding, an den längern aber, mit den Schwere-Graden bezeichneten, das Gewicht gehängt, und so beym Gleichstehen des längern und kürzern Armes das Gewicht der Sache an erstem angegeben gefunden wird.
Schnepfchen, Schnepflein, Heerschnepfe.
Schnepfe, Scolopax, ein wilder, delicater Zugvogel von sehr verschiedener Art, besonders mit sehr schmalem Kopfe, und langem Schnabel, langem Hals, langen Beinen, und kurzem Schwanz; der im Frühjahr kömmt, aber sich kurze Zeit nur aufhält, und hier mager ist, im Herbst aber fetter erscheint, und des Nachts aus dem Holze auf Felder, und Wiesen tritt, und gefangen in Netzen, oder auch geschossen wird, s. Wald-, Moosschnepfe rc.
Schnepfenfang ist der Fang der Schnepfen in Klebgarnen, Steckgarnen, Schlingen und Fallen im Herbst und Frühjahr.
Schnepfen-Gasse ist ein Weg im Walde, auf dem die Schnepfen gern

laufen, daher er rein gehalten, aber mit Schlingen bedeckt wird.

Schnepfenjagd ist die Jagd auf Schnepfen im Frühjahr und Herbst, mit Schießgewehr, des Abends auch besonders.

Schnepfenstoß ist 1) eine Art des Schnepfenfangs, wo hohe Klebgarne hoch vor die Hölzer gestellt werden, in denen sich die Schnepfen beym Ein- und Ausstreichen fangen sollen; 2) das Garn dazu selbst.

Schnepfenstrich ist der Wiederstrich der Schnepfen, wo man sie auch schießt und jagt.

Schneppe, iq. Waldschnepfe.

Schneppkarre, iq. Stürzkarre.

Schnerf, iq. Wachtelkönig.

Schnerrbaum, iq. Schnellbaum.

Schnerre, iq. Ziemer.

Schnetteln, iq. Schneideln.

Sneven, in Schwb. iq. Tannenreiser zu Viehfutter zerhacken.

Schnibbe, iq. Heerschnepfe.

Schnie, iq. Schnäl.

Schniedkast heißt in Meklbg. das Behältniß zum Häckerling schneiden.

Schniegel, Schniel, iq. Gimpel.

Schniet, der, iq. die Erndte in Mähren.

Schnipp, Schnippe, ist ein Abzeichen, auf einem Pferdekopf, so nur in einem schmalen, weißen Strich am untern Theil der Nase besteht.

Snippen nennt der Jäger bey den Vögeln das Auf- und Niederbewegen der Schwänze, wobey einige auch einen Warnungston hören lassen sollen.

Schnitt heißt 1) die Nahrung der wilden Schweine; 2) in Schwb. ein Haufen Schnitter; 3) das Abschneiden des Getreides; 4) beym Weinbau das Beschneiden der Weinstöcke.

Schnitt, Schnittgras, iq. Segge, Carex.

Schnitte nennt man in Sachsen die Erhöhungen der Furchen auf den Aeckern.

Schnittel, iq. Weidenzeisig.

Schnitter ist ein Aerndtearbeiter, der das Getreide mit der Sichel abschneidet.

Schnitthammel, iq. Trifthammel.

Schnittholz ist 1) alles Nutz- und Werkholz, welches mit der Säge und sonst verschnitten, geschnitten wird, s. Schnittnutzholz; 2) am Neckar, iq. Blindhölzer.

Schnittkohl, englischer, Brassica oleracea sabellica, eine in Thüringen als Oel- und als Futtergewächs jetzt gebaute Kohlart, mit weißer Blüthe und rapsähnlichem Saamen, in Blättern dem Rübsen ähnlich.

Schnittlauch, Allium Schoenopräsum, ist eine kleinere Art Lauch, die, wenn die hohlen, binsenartigen Blätter noch zart sind, zum Küchengebrauch dient, und als dazu täglich abgeschnitten wird.

Schnittlinge nennt man 1) die abgeschnittenen, fingersdicken, 10 – 12 Z. langen, grünen Zweige, Reiser, oder Aeste von Bäumen, die man verschneiden will; 2) am Neckar, iq. Blindhölzer.

Schnittnutzholz heißt alles Nutzholz, welches auf der Schneidemühle, oder durch Handsägen zerschnitten, und zu verschiedener Holz- Tischler- Wagner- und andrer Arbeit gebraucht wird, — von Eichen, Ahorn, Aspen, Eschen Fichten und Kiefern 2c. Gerades Schnittnutzholz nennt man besonders das, was aus Bretklötzen, Sägeblöcken in die Hälfte, oder in Bohlen, Breter, Schindeln, oder zu Kreuz- und Lattenholz geschnitten wird.

Schnitt-Riß ist die Geschicklichkeit der Steinbrecher, Steine beym Bruche so zuzuhauen, daß sie zum Bauen gleich zu brauchen sind.

Schnittsalat, iq. Stichsalat.

Schnitt-tag ist ein Frohntag, wo für die Herrschaft Getreide oder Gras zu Heu, oder Stroh geschnitten werden muß.

Schnittwaare nennt man die Breter, Dielen, Bohlen, Latten, und andre Holzsortimente, die durch die Säge abgeschnitten worden sind.

Schnittwerkholz, kleines, ist das kleine, zu kleinem Holzgeräthe aller Art, zu hölzernen Schuhen, Löffeln, Mulden- Roll- Kugel- Kegel- und Mangelholz, Schachteln 2c. von Natur gut gewachsene, oder sonst taugliche, Holz von Tannen, Linden, Aspen, Ahorn u. dgl.

Schnitz, Schnitze, geschnittenes oder gedörrtes Obst im Henneb.

Schnitz, in Schwb. ein Viertel eines Apfels, einer Birne, und alles, was vom Obst abfällt.

Schnitzebank, iq. Schneidebank.

Schnitzklos, im Henneb. ein Gebäck von Mehl und gedörrtem Obst.

Schnitzmesser, iq. Schneide- und Schälmesser.

Schnöbisch heißt hie und da, iq. rotzig bey Pferden.

Schnödesenf, iq. Hederich.

Schnödtzen, Schnödzen, iq. Holz von einer Höhe herabwälzen, oder herabrollen lassen.

Schnöez, ist in Schwb. ein kleines Behältniß für Ziegen.

Schnooken, in Mähren, iq. Spargel oder Baumtriebe.

Schnopper heißt in Mähren ein Taschenmesser mit einer Rückfeder.

Schnucke, 1) am Harz ein Mastschaf, Schlacht-Mutterschaf; 2) überh. ein Mutterschaf.

Schnudel, Schnuder, in Sachsen iq. Rotz.

Schnüren, 1) nennt der Jäger das Spur-Setzen der Raubthiere in gerade Linie, eine vor der andern; 2) iq. Hämmeln.

Schnur, 1) eine schwache Leine aus Garn, Zwirn, u. s. w. zum Anbinden, u. dgl. 2) eine Pferdekrankheit, die Verhitzung.

Schnure heißt bey den Kräutlern bey und in Breslau ein Beet in den dortigen Kräutereyen, 36 Breslauer Ellen lang, und 8½ F. breit, wie es zu Cichorie, Röthe, ic. dort gebraucht wird.

Schnutern, von Enten gesagt, iq. Nahrung suchen im Schlamm.

Schnyden, iq. Schneiden, in Schwb.

Schoaten, iq. Scheite, in Bayern, iq. Spähne.

Schoben, Schobenstroh, sind die Stroh-, oder Schilfbunde, womit die Dächer gedeckt werden, in Sachsen, Schlesien.

Schoben-Dach, iq. Stroh- oder Schilfdach.

Schober heißt 1) iq. Feimen; 2) ein Heuhaufen zum Einfahren des Heues: 3) in Oestr. ein Haufen von 12 — 15 — 20 Garben, wo die Garben auf einen, mit Seitenarmen versehenen, Pfahl überzwerch aufgelegt sind, um besser zu trocknen; 4) in Bayern ein Getreidehaufen von 60 Garben; 5) ein Haufen von zum Abfahren, und Verkauf aufgesetzten Torfziegeln, meist von 10 — 40 Schock.

Schoberflecke nennt man auf Wiesen die Plätze, worauf die Heuschober oder Feimen aufgerichtet werden.

Schobf, in Holst. 3 Garben Korn, mit Stroh oben zusammengebunden, und so bey der Erndte aufgesetzt.

Schobhut ist ein Strohhut mit einem breiten, und unter sich gezogenen Rande, wie ihn die Bauerweiber gegen die Sonne zum Schutz tragen.

Schochen, Schochnen, in Schw. 1) iq. Heu vor Regen, und Thau in Schober bringen; 2) ein solcher Schober selbst.

Schock ist, 1) soviel als 60 Stück einer Sache; 2) iq. ein dicker Strauch; 3) die Ringe an den Hörnern des Steinbocks.

Schocken heißt 1) beym Getreide, iq. an Schocken ertragen; 2) im Forstwesen Holz in Reißbunde schlagen, und diese schockweise aufstellen.

Schockgelder, iq. Erlegegebühren.

Schockholz heißt Holz, Reiß-, Astholz, so nach Schocken verkauft wird.

Schock- und Pfennigsteuer ist die im Königreich Sachsen auf den Grundstücken, nahmentlich auf den bäuerlichen haftende, Grundsteuer, die nach Schocken Groschen erhoben wird, welche jedem Guthe in verschiedenem Maaße nach dessen Größe aufgelegt sind, und mit 58 — 60 Pfennigen pro Schock bezahlt werden, je nachdem die Verwilligung der Stände bey jedem Landtage geschehen ist.

Schoden nennt man die 2½ — 3 Ellen langen, ¾ Elle hohen, runden Gefäße zum Abspühlen der gefangenen, und sortirten Fische.

Schoder, ein, ist eine Anhäufung von Sand, Steinen, und Mauerstücken: ein schodiger Grund ist ein solcher, wo mehr Sand und Steine sind, als Erde, — in Bayern.

Schöbbeje, iq. Gänsefädget.

Schöbern heißt in Schober setzen, oder bringen, Heu, Getreide, Torf ic.

Schöchle', in Elsaß kleine Heuhaufen auf den Wiesen machen.

Schöchli, in Elsaß und Schwb. solche kleine Heuhaufen auf den Wiesen selbst.

Schök, in N. S. ein Schafbock.

Schöke, in Schles. ein schlechtes verdorbenes Getränke.

Schoeker nennt man auch die Nelken.

Schöllern, in N. S. iq. beschälen.

Schöllkraut, Chelidonium majus, ein Giftkraut, auch auf Wiesen vorkommend; mit schwärzlicher, zaseriger Wurzel, die, gebrochen, innen safrangelben, bittern Saft zeigt, mit weichen, zarten, großen, Agleyartigen, ebenfalls einen solchen Saft, gebrochen, von sich gebenden, Blättern, gelben Blumen, und nachher langen, und runden Schoten mit schwarzgelben, mohnartigem, Saamen.

Schöllkraut, kleines, iq. Hahnenfuß.

Schölz, die, im Westerwald die Schale von Obst, Cartoffeln, u. dgl.

Schönbaum, Schönholz, iq. Lerchenbaum.

Schönblindheit nennt man beym Pferde den schwarzen Staar, der äußerlich im Auge fast nicht zu erkennen ist.

Schönbrod ist, in Schlesw. Brod, aus gesiebtem Roggenmehl gebacken.

Schöne von Vitry nennt man die späte Wunderschöne.

Schönedel, iq. Gutedel.

Schöne Gartenkunst ist die Lehre von den Regeln der schönen Kunst, und des schönen Kunstgeschmacks in der Anlage der Lustgärten, der Aufführung der schönen Gartengebäude, und der Darstellung eines schönen landschaftlichen Ganzen in den Gärten selbst, oder auch nur in der Verbindung aller Grundtheile eines Landguthes mit einander zu einer schönen Landschaft, zu einem Parke.

Schöne Weide, Salix formosa, seu cinerea, ein 3 — 5 Fuß hoher, sper-

laufen, daher er rein gehalten, aber mit Schlingen bedeckt wird.

Schnepfenjagd ist die Jagd auf Schnepfen im Frühjahr und Herbst, mit Schießgewehr, des Abends auch besonders.

Schnepfenstoß ist 1) eine Art des Schnepfenfangs, wo hohe Klebgarne hoch vor die Hölzer gestellt werden, in denen sich die Schnepfen beym Ein- und Ausstreichen fangen sollen; 2) das Garn dazu selbst.

Schnepfenstrich ist der Wiederstrich der Schnepfen, wo man sie auch schießt und jagt.

Schneppe, iq. Waldschnepfe.

Schneppkarre, iq. Stürzkarre.

Schnerf, iq. Wachtelkönig.

Schnerrbaum, iq. Schnellbaum.

Schnerre, iq. Ziemer.

Schnetteln, iq. Schneideln.

Sneyen, in Schwb. iq. Tannenreiser zu Viehfutter zerhacken.

Schnibbe, iq. Herrschnepfe.

Schnie, iq. Schnäl.

Schniedkast heißt in Meklbg. das Behältniß zum Häckerling schneiden.

Schniegel, Schniel, iq. Gimpel.

Schniet, der, iq. die Erndte in Mähren.

Schnipp, Schnippe, ist ein Abzeichen, auf einem Pferdekopf, so nur in einem schmalen, weißen Strich am untern Theil der Nase besteht.

Snippen nennt der Jäger bey den Vögeln das Auf- und Niederbewegen der Schwänze, wobey einige auch einen Warnungston hören lassen sollen.

Schnitt heißt 1) die Nahrung der wilden Schweine; 2) in Schwb. ein Haufen Schnitter; 3) das Abschneiden des Getreides; 4) beym Weinbau das Beschneiden der Weinstöcke.

Schnitt, Schnittgras, iq. Segge, Carex.

Schnitte nennt man in Sachsen die Erhöhungen der Furchen auf den Aeckern.

Schnittel, iq. Weidenzeisig.

Schnitter ist ein Aerndtearbeiter, der das Getreide mit der Sichel abschneidet.

Schnitthammel, iq. Trifthammel.

Schnittholz ist 1) alles Nutz- und Werkholz, welches mit der Säge und sonst verschnitten, geschnitten wird, s. Schnittnutzholz; 2) am Neckar, iq. Blindhölzer.

Schnittkohl, englischer, Brassica oleracea sabellica, eine in Thüringen als Oel- und als Futtergewächs jetzt gebaute Kohlart, mit weißer Blüthe und rapsähnlichem Saamen, in Blättern dem Rübsen ähnlich.

Schnittlauch, Allium Schoenopräsum, ist eine kleinere Art Lauch, die, wenn die hohlen, binsenartigen Blätter noch zart sind, zum Küchengebrauch dient, und als dazu täglich abgeschnitten wird. S

Schnittlinge nennt man 1) die abgeschnittenen, fingersdicken, 10 – 12 Z. langen, grünen Zweige, Reiser, oder Aeste von Bäumen, die man verschneiden will; 2) am Neckar, iq. Blindhölzer.

Schnittnutzholz heißt alles Nutzholz, welches auf der Schneidemühle, oder durch Handsägen zerschnitten, und zu verschiedener Holz- Tischler- Wagner- und andrer Arbeit gebraucht wird, — von Eichen, Ahorn, Aspen, Eschen Fichten und Kiefern ꝛc. Gerades Schnittnutzholz nennt man besonders das, was aus Bretklötzen, Sägeblöcken in die Hälfte, oder in Bohlen, Breter, Schindeln, oder zu Kreuz- und Lattenholz geschnitten wird.

Schnitt-Riß ist die Geschicklichkeit der Steinbrecher, Steine beym Bruche so zuzubauen, daß sie zum Bauen gleich zu brauchen sind.

Schnittsalat, iq. Stichsalat.

Schnitt-tag ist ein Frohntag, wo für die Herrschaft Getreide oder Gras zu Heu, oder Stroh geschnitten werden muß.

Schnittwaare nennt man die Breter, Dielen, Bohlen, Latten, und andre Holzsortimente, die durch die Säge abgeschnitten worden sind.

Schnittwerkholz, kleines, ist das kleine, zu kleinem Holzgeräthe aller Art, zu hölzernen Schuhen, Löffeln, Mulden- Roll- Kugel- Kegel- und Mangelholz, Schachteln ꝛc. von Natur gut gewachsene, oder sonst taugliche, Holz von Tannen, Linden, Aspen, Ahorn u. dgl.

Schnitz, Schnitze, geschnittenes oder gedörrtes Obst im Henneb.

Schnitz, in Schwb. ein Viertel eines Apfels, einer Birne, und alles, was vom Obst abfällt.

Schnitzebank, iq. Schneidebank.

Schnitzklos, im Henneb. ein Gebäck von Mehl und gedörrtem Obst.

Schnitzmesser, iq. Schneide- und Schälmesser.

Schnöbisch heißt hie und da, iq. rotzig bey Pferden.

Schnödesenf, iq. Hederich.

Schnödtzen, Schnözen, iq. Holz von einer Höhe herabwälzen, oder herabrollen lassen.

Schnöez, ist in Schwb. ein kleines Behältniß für Ziegen.

Schnooken, in Mähren, iq. Spargel oder Baumtriebe.

Schnopper heißt in Mähren ein Taschenmesser mit einer Rückfeder.

Schnucke, 1) am Harz ein Mastschaf, Schlacht-Mutterschaf; 2) überh. ein Mutterschaf.
Schnudel, Schnuder, in Sachsen iq. Rotz.
Schnüren, 1) nennt der Jäger das Spur-Setzen der Raubthiere in gerade Linie, eine vor der andern; 2) iq. Hämmeln.
Schnur, 1) eine schwache Leine aus Garn, Zwirn, u. s. w. zum Anbinden, u. dgl. 2) eine Pferdekrankheit, die Verhitzung.
Schnure heißt bey den Kräutlern bey und in Breslau ein Beet in den dortigen Kräutereyen, 36 Breslauer Ellen lang, und 8½ F. breit, wie es zu Cichorie, Röthe, rc. dort gebraucht wird.
Schnutern, von Enten gesagt, iq. Nahrung suchen im Schlamm.
Schnyden, iq. Schneiden, in Schwb.
Schoaten, iq. Scheite, in Bayern, iq. Spähne.
Schoben, Schobenstroh, sind die Stroh-, oder Schilfbunde, womit die Dächer gedeckt werden, in Sachsen, Schlesien.
Schoben-Dach, iq. Stroh- oder Schilfdach.
Schober heißt 1) iq. Feimen; 2) ein Heuhaufen zum Einfahren des Heues: 3) in Oestr. ein Haufen von 12—15—20 Garben, wo die Garben auf einen, mit Seitenarmen versehenen, Pfahl überzwerch aufgelegt sind, um besser zu trocknen; 4) in Bayern ein Getreidehaufen von 60 Garben; 5) ein Haufen von zum Abfahren, und Verkauf aufgesetzten Torfziegeln, meist von 10—40 Schock.
Schoberflecke nennt man auf Wiesen die Plätze, worauf die Heuschober oder Feimen aufgerichtet werden.
Schobf, in Holst. 3 Garben Korn, mit Stroh oben zusammengebunden, und so bey der Erndte aufgesetzt.
Schobhut ist ein Strohhut mit einem breiten, und unter sich gezogenen Rande, wie ihn die Bauerweiber gegen die Sonne zum Schutz tragen.
Schochen, Schochnen, in Schw. 1) iq. Heu vor Regen, und Thau in Schober bringen; 2) ein solcher Schober selbst.
Schock ist, 1) soviel als 60 Stück einer Sache; 2) iq. ein dicker Strauch; 3) die Ringe an den Hörnern des Steinbocks.
Schocken heißt 1) beym Getreide, iq. an Schocken ertragen; 2) im Forstwesen Holz in Reißbunde schlagen, und diese schockweise aufstellen.
Schockgelder, iq. Erlegegebühren.
Schockholz heißt Holz, Reiß-, Astholz, so nach Schocken verkauft wird.
Schock- und Pfennigsteuer ist die im Königreich Sachsen auf den Grundstücken, nahmentlich auf den bäuerlichen haftende, Grundsteuer, die nach Schocken Groschen erhoben wird, welche jedem Guthe in verschiedenem Maaße nach dessen Größe aufgelegt sind, und mit 58—60 Pfennigen pro Schock bezahlt werden, je nachdem die Verwilligung der Stände bey jedem Landtage geschehen ist.
Schoden nennt man die 2½—3 Ellen langen, ¾ Elle hohen, runden Gefäße zum Abspühlen der gefangenen, und sortirten Fische.
Schoder, ein, ist eine Anhäufung von Sand, Steinen, und Mauerstücken: ein schodiger Grund ist ein solcher, wo mehr Sand und Steine sind, als Erde, — in Bayern.
Schöbbese, iq. Gänsefäger.
Schöbern heißt in Schober setzen, oder bringen, Heu, Getreide, Torf rc.
Schöchle', in Elsaß kleine Heuhaufen auf den Wiesen machen.
Schöchli, in Elsaß und Schwb. solche kleine Heuhaufen auf den Wiesen selbst.
Schök, in N. S. ein Schafbock.
Schöke, in Schles. ein schlechtes verdorbenes Getränke.
Schoeker nennt man auch die Nelken.
Schöllern, in N. S. iq. beschälen.
Schöllkraut, Chelidonium majus, ein Giftkraut, auch auf Wiesen vorkommend; mit schwärzlicher, zaseriger Wurzel, die, gebrochen, innen safrangelben, bittern Saft zeigt, mit weichen, zarten, großen, Agleyartigen, ebenfalls einen solchen Saft, gebrochen, von sich gebenden, Blättern, gelben Blumen, und nachher langen, und runden Schoten mit schwarzgelben, mohnartigem, Saamen.
Schöllkraut, kleines, iq. Hahnenfuß.
Schölz, die, im Westerwald die Schale von Obst, Cartoffeln, u. dgl.
Schönbaum, Schönholz, iq. Lerchenbaum.
Schönblindheit nennt man beym Pferde den schwarzen Staar, der äußerlich im Auge fast nicht zu erkennen ist.
Schönbrod ist, in Schlesw. Brod, aus gesiebtem Roggenmehl gebacken.
Schöne von Vitry nennt man die späte Wunderschöne.
Schönedel, iq. Gutedel.
Schöne Gartenkunst ist die Lehre von den Regeln der schönen Kunst, und des schönen Kunstgeschmacks in der Anlage der Lustgärten, der Aufführung der schönen Gartengebäude, und der Darstellung eines schönen landschaftlichen Ganzen in den Gärten selbst, oder auch nur in der Verbindung aller Grundtheile eines Landguthes mit einander zu einer schönen Landschaft, zu einem Parke.
Schöne Weide, Salix formosa, seu cinerea, ein 3—5 Fuß hoher, sper-

riger Weidenstrauch auf den Alpen, in frischem Boden wachsend; mit graubrauner, jung, braunrother Rinde, 1 — 2 Zoll langen, eyrund lanzettförmigen, oben glänzend dunkelgrünen, und glatten, unten schön graugrünen, fein puderigen Blättern an gelblichen Stielen, und fast pfriemenförmigen, weißwollig behaarten Blüthenkätzchen, und länglich eyrunden, weißhaarigen Saamenkapseln.

Schöner Apfel, americanischer, Pyrus malus spectabilis, ein, bey uns nur als Scherbenbäumchen zu ziehender, Apfelbaum, mit großen, runden, oben dunkel-, unten mattgrünen Blättern, schöner weißer, und unten rothgestreifter Blüthe, und nicht großen und nicht schmackhaften, wilden Aepfeln.

Schönen, den Wein, heißt trüben Wein hell und klar machen durch verschiedene Mittel.

Schöngras, iq. Perlgras.

Schönmädchen, iq. Tollkraut, Bella Donna.

Schönste Herbstbirne, eine sehr große, schöne, regelmäßige, schön gelbe, überall fein punctirte, auf der Sonnenseite hoch zinnoberrothe, unter dem franz. Nahmen: Bellissime d'automne besonders bekannte, angenehme Herbstbirne; im Oct. reif, von weißem, halbschmelzendem, süßsaftigem Fleische.

Schönste Lonicere, iq. Tartarische Lonicere.

Schönste Winterbirne, eine große, birnförmige, goldgelbe, über und über fein grau punctirte, auf der Sonnenseite zinnoberroth gestreifte, eben nicht delicate, aber doch gute Koch- und Backbirne, vom Nov. bis May haltbar.

Schöper, in N. S. iq. Schäfer.

Schöpfbuhnen sind solche Buhnen, die angelegt werden, einen beträchtlichen Theil des Stroms aufzufangen, und ihn einem Canale zuzuführen, um bequem hineingehen, und daraus Wasser schöpfen zu können.

Schöpfe nennt man den Tritt, oder die kleine Treppe am Ufer eines Flusses oder Teiches, um bequem dahinzugehen, und daraus schöpfen zu können.

Schöpfen heißt 1) beym Wilde das Saufen; 2) beym Hopfen, iq. blühen.

Schöpfgelte ist ein hölzernes, rundes Gefäß mit einem langen Stiel, womit besonders in Brauereyen das Bier aus einem Bottich in den andern übergegossen, oder sonst eine flüßige Masse geschöpft, und anderswo ausgegossen wird.

Schöpfmühle ist ein Mühlwerk mit Schöpfrädern, um Wasser aus einem Orte ganz auszuschöpfen.

Schöpfrad ist ein, mit Kasten, oder Eimern, die zwischen den Schaufeln zum Einschöpfen, und Oben-Ausgießen des Wassers angebracht sind, versehenes Wasserrad, zu Wiesenwäßerung u. dgl.

Schöpfwerk, iq. Schöpfmühle.

Schöppenpferd ist in einigen Gegenden das beste Pferd eines Dorfschöppen, so bey dessen Tode dem Gerichtsherrn anheim fällt.

Schöps, iq. Hammel.

Schörke, iq. Schierke.

Schörreskarr, im Jülichschen eine Schubkarre.

Schößerle, iq. Flachsfink.

Schößling, iq. Schoß.

Schötting, in Holst. ein Lattenverschlag zum Vorsetzen vor den Ausgang einer Pfenne.

Schöttling, in N. S. ein Schwein unter 1 Jahr.

Schofe, in Schwb; Erbsen in Hülsen.

Schofen heißt verschlämmte Stromarme, oder Kanäle ausräumen.

Schofung, iq. Kräutung.

Scholle, 1) iq. ein Landguth, bes. eine Bauerstelle; 2) ein scharfes Stück Erde, in dgl. der feste Acker sich beym Pflügen zu brechen pflegt; 3) iq. Brennplagge, in N. S.

Scholle, Pleuronectes platessa, ein platter, fast platter eyförmiger, Seefisch, mit dunkelgrünem Rücken, weißem Bauche, und von beyden Seiten von Floßfedern umgeben, auch beyde Augen auf der rechten Seite nur führend; — begiebt sich zuweilen in die großen Ströme, und schmeckt sehr gut.

Schollenreuter ist ein, nicht ganz grobes, Sieb zum Reinigen des Getreides von Erde, und kleinen Steinen.

Schollenwalze, iq. Scheibenwalze.

Schollerde ist im Hannövr. der, aus vertorfter Heide in Hochmooren entstandene, Humus, der über dem Moostorf liegt.

Scholpe, 1) iq. Schale, Schuppe auf der Haut, u. s. w. überhaupt etwas, was schuppenförmig, glatt und breit ist; 2) iq. eine Erdscholle im Westerwald.

Scholtiseien, rittermäßige, sind in Schlesien u. a. Erbschulzengüter, die unter keiner Guthsherrschaft stehen, und mit mehrern Rechten der Rittergüter versehen sind, als Jagd, Braurecht, Schäfereyrecht rc.

Schomerling, iq. eig. Krammtsvogel.

Schon'dich! ist der Zuruf des Jägers, womit er einen zu feurigen Leit-, oder Schweißhund ruhiger machen will.

Schonen heißt einen Walddistrict von der Viehhut ausschließen, und alle Passage darüber verbieten, und dies durch Strohwische, Tafeln, oder Gräben anzeigen, um das junge Holz zu schützen.

Schonung ist eine jede Fläche, wo jun-

ges Holz, insbesondre aber Nadelholz steht, sey es nun von Natur aufgewachsen, oder künstlich angesäet, und die deshalb vor dem Viehtrieb und Wilde geschützt, und darum befriedigt ist.

Schonung, in, legen, heißt eine Fläche im Walde, wo junges Holz steht, mit einem Flecht-, oder Dornenzaune, oder auch nur mit einem Graben befriedigen, und auch sonst als Schonung bezeichnen, um sie vor allem Viehtrieb, oder Anfall des Wildes so lange zu bewahren, bis das junge Holz keinen Schaden mehr vom Viehe, oder Wilde leiden kann.

Schonzeit ist die Zeit, wo die Jagd geschlossen ist, und das Wildpret geschont werden muß, wegen der Brunst- und Setzzeit: im Preuß. z. B. vom 1sten März bis 24sten Aug.

Schoof, iq. Schaub, Gebund Stroh, besonders starkes Stroh, Riedstroh zum Dachdecken, in N. S. und in Holst. iq. Schobenstroh.

Schooffied, iq. eine Viertel Tag Arbeit.

Schoor, in Pfalz die Erndte einer Wiese.

Schoorerde ist alle, durch Zusammenkehren und Reinigen der Wirthschaftshöfe, Ställe ꝛc. wöchentlich gewonnene, und gesammelte Erde, Unrath ꝛc. die zum Düngen brauchbar ist.

Schoos heißt in Schwb. ein Bezirk von Gütern, oder eine Abtheilung eines Gutsbezirks, die in Hinsicht auf gewisse gemeinschaftliche Anstalten, Vorkehrungen, Nutzungen gewisse Bestimmungen haben: z. B. in Rücksicht des jährlichen Wässerns der Wiesen, des Rebenbaues ꝛc.

Schoov, Schoove, in N. S. iq. Schaub, Gebund.

Schopfen, iq. Schuppen.

Schopflerche, iq. Haubenlerche.

Schopfmeise, iq. Haubenmeise.

Schoppen ist ein Flüssigkeits-, besonders ein Wein-Maaß, so in Frankfurt am M. 23 Par. Cub. Zoll hält.

Schoppen, 1) in Bayern, iq. Geflügel mästen; 2) in Pr. der Heu- u. Strohboden, oder auch Schuppen.

Schordeich ist ein Deich, der nur 12 Ruthen Land vor sich hat.

Schoren, 1) iq. Schorren; 2) der, iq. der Spaten.

Schorfichte ist eine mit vielen Aesten besetzte, einzeln stehende, alte Fichte.

Schorfig heißt ein Deich, wenn dessen grüne Bedeckung hie und da abgespühlt oder abgebrochen ist.

Schorren, im Hohenlohschen die Erde mit Spaten ausgraben, und zusammenbringen

Schorrer, iq. Reutel.

Schortanne eine einzeln stehende, stark beastete, alte Tanne.

Schoß, 1) iq. Backschaufel, worauf man die geformten Brode in den Backofen schiebt; 2) ein junger Zweig an einem Baume.

Schoßbalg heißt bey dem Getreide, und andern Pflanzen, der Halm, oder Stengel, der sich zum Aehrentragen erhebt; in den Schloßbalg treten also, iq. schossen.

Schoßbeere, iq. Faulbaum.

Schossen ist die Periode des Wachsthums des Getreides, und andrer Pflanzen, wo aus dem Stock, oder vielmehr aus dem dazu bestimmten Knoten jedes Triebes desselben der Halm sich erhebt, der die Aehre trägt.

Schoßfaß nennt man die Kufe, in die man das gekochte Bier schießen oder laufen läßt.

Schoßkiel, iq. Schoßbalg.

Schoßkiel, den, treiben, iq. schossen.

Schoßwurz, iq. Quecke.

Schot, in N. S. iq. Fischlaich.

Schote, 1) Siliqua, ist ein längliches, hohles, meist fleischiges, aus 2 über einander liegenden Theilen bestehendes Saamenbehältniß, worin der Saame an beyden Nähten befestiget ist; 2) iq. grüne Erbse.

Schotendorn, americanischer, iq. unächte, Acacia.

Schotendorn mit 3 Stacheln, iq. Gleditschie.

Schotenerbsen, in Schles. die frischen, grünen, aus den Schoten genommenen, Körner.

Schotenklee, gelber, Medicago falcata, ein Futterkraut mit 3 — 4 F. langen, auf der Erde sich hinstreckenden, holzigen Stengeln, 6 Jahr dauernden, Wurzeln, gelber Blüthe und schwarzen Schötchen, und schmalen Kleeblättchen; das für den Norden besonders statt Luzerne empfohlen, aber an sich nicht sehr viel werth ist.

Schotenklee, kleiner, gelber, Lotus corniculatus, eine sehr nutzbare, auf trocknem, wie auf feuchtem Boden mit einer ästig zaserigen, dauernden, holzigen Wurzel, goldgelber Doldenblüthe, und 1 Zoll langen, braunen Schötchen, und vielen Blättern wachsende, Futterpflanze.

Schotenklee, wohlriechender, Lotus suaveolens, eine dreyjährige, mit eyförmigen Blättern, und erst gelben, dann braunen, wohlriechenden Blumen versehene, Gartenblume.

Schotennipse, iq. die noch weichen Körner in und aus den Schoten der Erbsen, — in Sachsen.

Schotenpfeffer, iq. indianischer Pfeffer.

Schotenviole, iq. Nachtviole.

Schotenweiderich, s. Epilobium, Bergschotenweiderich.

Schotenwicken, iq. Steinwicken.
Schott heißt 1) die, bey Anfertigung eines Gartens ausgegrabene, und in der Entfernung davon aufgeworfene, Erde; 2) in Ostfrld. eine Planke.
Schott, in Thüringen, iq. Esparcette.
Schotte ist in der Schwz. der dünne Theil des sogen. Snuffi; oder der wäßrige Theil der Milch, der übrig bleibt, wenn der fettere, dichtere Theil derselben 2 mal, d. h. sowohl für den Käs, als für den Zieger zum Gerinnen gebracht worden ist; oder, kürzer, das, was im Alpkessel übrig bleibt nach Herausnahme des Ziegers.
Schotten, iq. Schotte, in der Schwz.
Schottenbäume, iq. Oberständer zum Saamentragen.
Schottenwasser, iq. Molken.
Schottenzucker, iq. Milchzucker.
Schotter, in Oestr. alle Steine bis zur Größe einer Nuß, oder eines Eyes, die sich im Ackerboden finden.
Schotterde, iq. Schott, sub. 1.
Schottert, in Coblz. iq. ein Kaularsch.
Schotthael, in N. S. und Pommern ein Hürdenpfahl.
Schottische, Schwedische, Dreschmaschinen sind die neueren, und jetzt besten Dreschmaschinen, die mit einer, in einem, aus hölzernen Leisten bestehenden, einen halben Cylinder bildenden, Raume sich bewegenden, Walze das Getreide ausschlagen, welche entweder ganz von eisernen Leisten zusammengesetzt, oder von Holz, und mit dgl. Leisten beschlagen ist, und durch zwey kleine Zubringewalzen, wovon die eine links, die andre rechts sich umdreht, das Getreide, von einer hinter diesen sich befindenden, schrägen Fläche her, sich zugeführt erhält.
Schottische Kiefer, Pinus rubra, eine, nur 80—100 F. hoch, in Schottland, und andren Gebirgsgegenden wachsende, Abart der Kiefer; mit zu 2 Z. kurzen, dicken, gestreiften, seladongrünen Nadeln, 2 Z. langen, und kaum 1 Zoll breiten Zapfen, und Blüthen gleich der gemeinen.
Schottländercartoffel, kleine, eine stets lang gedehnte, wenig krumm gebogene, im guten sandigen, lehmigen Boden bis 3 Zoll, sonst aber nicht so lange, sehr augenarme, weißgelblichschalige, höchst ergiebige, und sehr wohlschmeckende, späte Cartoffelsorte; mit 1 Fuß langen Stengeln, lilablauer Blüthe, und fleischigen Blättchen.
Schoven, das im Grunde des Wassers befindliche, Unkraut weghauen.
Schowe, 1) in Pr. ein Haufen Gänse oder Enten; 2) in der Neumark, iq. Schauben.
Schprenzling, im Oestr. iq. Sprößling von Holz ꝛc.
Schraag, Schrade, Schras, in N. S. iq. gering, mager; z. B. Saat.
Schradel, iq. Stechpalme.
Schradels, Schräels, iq. Viehschrot, in N. S.
Schraden, Schraen, iq. schroten, in N. S.
Schradersche Weide, Salix Schraderiana, eine, der zweyfarbigen Weide sehr ähnliche, nur kleinere, elliptischlängliche, oben undeutlich gesägte, und oben auch glänzend grüne, unten aber graugrüne, zottige Blätter führende, Weidenstrauchart.
Schraen, Schraels, s. Schraden, Schradels.
Schräge-Maaß, iq. Schmiege.
Schrägemaaß, iq. Gehrholz.
Schrägschuß ist ein Schuß, dessen Kugel schräg durchs Thier drang.
Schränken, Schrank, nennt man es 1) wenn das Hirsch-Reh- und Schwarzwild die Fährten nicht in gerader Linie von einander setzt, wie besonders starke Hirsche und Sauen, und hochbeschlagene Thiere thun; 2) iq. Verschränken.
Schränkwurf ist die Art des Säens wo der Säemann einmal ums andre, erst vor sich hin oder in die Länge, und dann links neben sich in den halben Mond säet.
Schräpfen heißt 1) in Schwb. einen Acker leicht überhacken, oder den Rasen schälen; 2) iq. schröpfen.
Schragen heißt 1) im Forstwesen eine Quantität regelmäßig aufgeschichteten Brennholzes; in Dresden z. B. 3 Sächs. Klaftern haltend; 2) ein Fischnetz, in kleinen Flüssen zu brauchen; 3) ein Gestell mit schräg stehenden, kreuzweis gestellten Füßen.
Schrank, iq. Schränken.
Schran heißt in Schwb. das, was beym Käsekochen oben im Kessel aufschwimmt.
Schrapen, Schrappen, in N. S. iq. schaben, kratzen.
Schrappen nennt man in Thüringen das Ausgrasen der Fruchtfelder, oder das Ausjäten des Grases, oder Unkrauts aus denselben.
Schraube heißt im Wasserbau eine schräg liegende Welle mit Schraubengängen, die von dünnen Bretern herumgeführt sind, worin beym Umdrehen das Wasser von unten in die Höhe steigt, und so in die Höhe gebracht wird.
Schraubeisen sind Hufeisen, in die zur Winterszeit scharfe Stollen eingeschraubt, und dann im Stalle wieder abgenommen werden können, damit die Pferde beym Gehen fester auftreten, und sich im Stalle mit den scharfen Stollen nicht schaden können.

Schraubenhornschaf, iq. kretisches Schaf, Ovis strepsiceros, mit schraubenförmig gewundnen Hörnern.
Schraubenmühle ist eine Mühle, die statt eines Schöpfrads eine Wasserschraube hat.
Schrecke, iq. Schrecklappen.
Schrecke, Schryk, iq. Wachtelkönig.
Schrecken, sich, nennt der Jäger 1) das Ausstoßen eines oder einiger weniger Töne von Seiten des Hochwilds aus Furcht; 2) iq. anschrecken.
Schrecken, die Milch, iq. Abschrecken.
Schreckherd ist ein Vogelheerd mit 4 Seitenwänden, und einem Himmel oder einer Decke, in welchem die Vögel durch einen ausgestellten Raubvogel hineingeschreckt werden.
Schrecklappen, Schrecktücher sind viereckigte, leinene Tücher, 1 Elle lang, und weniger breit, eingesäumt, und an Leinen genäht, auch wohl mit dem Wappen des Jagdherrn geziert, — womit verlappt wird.
Schrecksprung ist der Sprung, den ein angeschoßnes Thier im ersten Schrecken macht.
Schrecktuch, iq. Schrecke, Schrecklappen.
Schreckwurm, iq. Werre.
Schreibefedern heißen die stärksten Federkiele aus den Flügeln der Gänse, Schwäne, Truthühner, und grauen Raben, die gezogen, und zum Schreiben gebraucht werden.
Schreibegeld, Schreibeschilling, iq. kleine Lehnwaare.
Schreiberholz, Schreiberlaub, iq. Feldahorn.
Schreibtage, iq. Holzschreibetage.
Schreilen, iq. gerinnen in N. S.
Schrell, in Pr. scharf von Geschmack, z. B. Wein.
Schrenze, in Anspach ein flacher Korb, oder eine Schlinge, Vögel im Winter damit zu fangen.
Schrepel, in Holst. iq. Scheffel.
Schreyen, Schroven, iq. Griesen in Westphalen.
Schreyen nennt man in der Jägerey 1) das Brüllen der Hirsche in der Brunst; 2) den Klageton der, von Hunden gepackt, oder gewürgt werdenden, Thiere; 3) das Sichzusammenlocken der Feldhühner, 4) das Geschrey der Raubvögel; 5) das Zeichengeben der Jäger durch Rufen.
Schreyer, iq. Quackente.
Schricke sind buchene Hölzer, die, wenn ein Floß aufgehalten, gestellt werden soll, durch die Börner desselben durchgestoßen werden, und zwar bis auf den Grund des Stromes, und deren jedes Floß meist 5 hat.
Schrift nennt man die Weite zwischen den Zähnen oder Kämmen eines Kamm- oder Stirnrads.
Schriftsäßige Rittergüter nennt man in Sachsen solche Rittergüter, die nicht nur für sich selbst, sondern auch mit ihren Patrimonial-Gerichten unmittelbar unter den höchsten Landesbehörden stehen, und ihren Besitzern einige Vorrechte vor andern, namentlich auf den Landtagen, (besonders das Recht, persönlich zu erscheinen, falls sie nur sonst von altem Adel, oder wirkliche Geheimräthe, oder Obristen sind, und eine höhere Auslösung während derselben zu ziehen,) zubringen. Sie heißen Alt- oder Canzleyschriftsäßige, wenn sie schon vor dem Jahr 1660 schriftsäßig waren: oder Neuschriftsäßige, wenn sie es nach 1660 erst geworden sind.
Schriftsäßigkeit ist bey Landgütern die Eigenschaft, daß sie schriftsäßige Güter sind.
Schrimpf, iq. Einmaaß.
Schrindig, iq. flugsandig unter einer kleinen Decke andrer Erde.
Schrindstellen, iq. Brandadern.
Schrinn, iq. Schinn, in Fr.
Schrippe, iq. Weizenschröpfe.
Schritt ist 1) der einfache, ruhige Gang des Pferdes, bey dem sich der linke Hinterfuß nach dem Austreten des rechten Vorderfußes, und der rechte Hinterfuß nach dem Austreten des linken Vorderfußes, und zwar jeder in 3 Tempo's, hebt; 2) iq. Schrank beym Hirsche; 3) iq. eine Weite von 2 — 2½ Schuhen; der doppelte ist 4—5 Fuß.
Schrökel, ein Klotz zum Anhängen an ein Pferd in N. S.
Schrökeln, in Osnabr. iq. gerinnen.
Schrömig seyn, iq. Traben der Schafe.
Schröpfen heißt den Bäumen die Oberhaut mit der Messerspitze aufritzen, um sie damit zu heilen, wenn sie in Gefahr sind, brandig zu werden.
Schröpfen der Saaten nennt man das Abhauen der Spitzen der üppig aufgewachsenen Weizen-, oder auch Hafersaaten im Frühjahr, um ihr allzu geiles Wachsen zu hemmen, und ihr Lagern zu verhüten; wie es mit der Sense, oder meist mit der Sichel geschieht.
Schröppung, iq. Lückung.
Schröteln, iq. schälen in Pr.
Schröter, Lucanus cervus, ein großer, schwarzbrauner, oder schwarzer, zuweilen auch rothflügeliger, Käfer mit hirschgeweihartigen Hörnern, dessen Made im verfaulten Holze lebt, und der im Sommer des Nachts den Eichen, und andern Bäumen Saft aussaugt.
Schrofbrod, in Liefl. Brod, aus ungebeuteltem, aber fein gemahlnem Mehl gebacken, wie es der Bürger ißt.

Schrofeln, iq. Einschnitte machen, z. B. beym Kraut — ehe man es in den Krautschneider bringt.
Schrolle, in Fr. iq. Scholle.
Schrolln, die, iq. Scholle in Bayern.
Schrot ist 1) ein Holzblock, der auf die Sägemühle kömmt, oder zu Scheiten gespalten wird; 2) das grobgemahlne, ungebeutelte Getreide, welches nur einmal durch die Mühle gegangen ist, zum Futter fürs Vieh, oder zum Brandtweinbrennen rc. 3) iq. Hagel oder Bley zum Schießen.
Schrotart ist eine große Holzart zum Schroten der Bäume, des Holzes.
Schrotbeutel ist ein langer, schmaler, oben mit einem hörnenen Kopf, der Hülse, versehener, lederner Beutel, worin der Jäger das Schrot bey sich trägt.
Schrotbüchse, iq. Glattbüchse.
Schroteisen ist 1) ein scharfes, eisernes Werkzeug mit langem, hölzernen Stiel, womit die Gärtner verdorrte Aeste abstoßen, (auch Baummeisel genannt); 2) ein ähnliches Eisen zum Aushauen des Feimenheues.
Schroten heißt 1) die gefällten Bäume, wenn sie in Kloben zerschnitten sind, der Quere nach mit der Schrotart von einander hauen; 2) das beste Feimenheu mit dem Schroteisen zum Füttern abstechen; 3) iq. Abschroten.
Schroten, der, iq. der hölzerne Gang um das obere Stockwerk eines Hauses in Bayern.
Schrotfutter, iq. Futterschrot.
Schrotgang ist der erste Gang, den der Weizen, und das Getreide überhaupt, auf der Mühle macht, das erste Abmahlen desselben.
Schrothäuser nennt man die Gebäude, die blos von Holz, aus und von über einander gelegten Balken, deren Zwischenräume mit Moos, und auf andre Weise verstopft, und wornach die Wände inwendig meist noch mit Bretern verschlagen werden, erbaut sind; wie in holzreichen, und besonders gebirgigen Gegenden beym Bauer meist der Fall ist.
Schrotleiter ist eine, aus 2 starken Leiterbäumen, die nur mit 2 Sprossen, nahe an beyden Enden, zusammengefügt, und befestigt sind, bestehende, uneigentliche Leiter, auf welcher Bier- und Weinfässer, mit dem Schrotseil umwunden, von oben in die Keller heruntergelassen werden.
Schrotmaschine ist eine Maschine zum Schroten des Getreides, entweder als eine ordinäre Mühle, oder mit eisernen, gerieften Walzen eingerichtet.
Schrotmehl nennt man das gröbliche Mehl von dem Griese des gespitzten Weizens.
Schrotmühlen sind mechanische Werkzeuge zum Schroten des Getreides zu Futter; bald in Form großer Kaffeemühlen, wie die englischen, bald auf andre Weise eingerichtet, wie die Sinkinsonsche, die Seidelschen aus Schweidnitz u. a.
Schrotsäge ist eine große, starke Säge zum Zerschneiden der gehauenen Bäume in Kloben rc.
Schrotschwein ist ein kleineres Schwein, welches keine ganzen Speckseiten, sondern nur Schrotspeck giebt.
Schrotspeck nennt man die, mit samt den Rippen der Länge nach durchgehauenen, Seiten eines kleinern, fetten Schweines.
Schrotseil, ein starkes Seil zum Herabschroten der Wein- und Bierfässer in den Keller.
Schrotte ist die Hiebweite, die unten an dem Baumstamm gemacht werden muß, damit Art und Säge rc. angelegt werden, und der Stamm sich auf die eine oder die andre Seite neigen kann.
Schrotwaage ist 1) eine Waage, die horizontale Richtung einer Linie oder Fläche damit zu messen; auch 2) iq. Müllerwaage.
Schrotwürmer sind die Maden der Holzkäfer, und Holzwespe, Sirex, die die Rinde innerhalb am Splint an den Obstbäumen benagen, und dadurch leicht Brand erregen.
Schrotwurm, iq. Werre.
Schrubbeimer sind in Holst. alte Milch- oder Wassereimer, in die die, beym Schrubben gebrauchte, Lauge nachher gethan wird.
Schrubben, iq. mit dem Schrubber und Lauge Gefäße reinigen in Holstein.
Schrubber sind in Holst. eine Art kleiner, cirkelrunder, 1 F. langer, 1½ Z. im Durchmesser haltender, Besen aus Heidekraut, die zur ersten Reinigung der Milchgefäße dienen.
Schruckigt seyn oder werden, im Märk. iq. traben, traberkrank seyn und werden, bey Schafen.
Schrupf, Schrupp, sagt man im Westerwald von Thieren, Schweinen, Rindvieh, die immer klein bleiben, nicht recht wachsen wollen.
Schrupfen, iq. Schröpfen beym Getreide.
Schruthühner, im Ravensb. die Truthühner.
Schrutten, iq. Truthühner.
Schryk, iq. Wachtelkönig.
Schtripf'n, iq. Egge in Oestr.
Schturi, in Oestr. Kuchen, wie er an hohen Festtagen auf dem Lande gebakken wird.
Schubarthsche Kleefeimen sind die vom Geheimen Rath Schubarth von Kleefeld in Sachsen erfundenen

hölzernen Frimengerüste mit einem beweglichen, mittelst einer Winde auf und niederzulassenden, Dache, — zu Kleeheu u. dgl. die aber nicht lange aushalten.

Schubband ist eine Verbindung, die bey hölzernen Gebäuden, besonders an den Ecken, von der Schwelle in den Rahmen geht.

Schubkarren ist ein Werkzeng zum Transportiren von allerley Dingen, das aus einem Gestell von 2 Karren-Bäumen besteht, die einige breite Sprossen zwischen sich, und vorn eine Achse mit einem Rade haben.

Schubslerche, iq. Haubenlerche.

Schubut, iq. Uhu; rothgelber, iq. Ohreule.

Schuckle, iq. ein junger Steinbock.

Schudde, iq. Gaffel in Osnabr.

Schudde-Schuttelgeld, in N. S. iq. Pfandgeld.

Schudden, Schuddeln, in N. S. iq. Obst schütteln.

Schübel, in Fr. ein Haufen Heu.

Schübikenbeerstrauch, iq. gemeiner Flieder.

Schuèn, in Holst. iq. Scheune.

Schüne, in N. S. iq. Schenne.

Schüpfig, in Schwb. iq. schiefablaufend, oder, wie eine Verdachung liegend, z. B. Heu.

Schueppen, in N. S. iq. schneiden; z. B. Korn.

Schürheerd ist in Ziegelöfen, und Potaschsiedereyen der Heerd, auf den das Holz zum Brennen, und Calciniren gelegt wird.

Schürloch ist bey Ziegelofen das Loch, wodurch die Feuerung eingebracht wird.

Schuerten, in Schwb. iq. Baume schneideln.

Schürze, die langen Haare am Feuchtblatt der Rehe.

Schürzenzins, iq. Frauengeld.

Schürz-Werk, iq. die Bauart der Gebäude aus übereinandergelegten Balken, s. Schrothäuser.

Schüsseln, 1) iq. Luser; 2) die Kränze von Erde, die man um die Obstbäume herum macht, und zwar so, daß sie in der Mitte schüsselartig vertieft sind.

Schüsselleben ist ein Lehen, bey dessen Empfang dem Lehnsherrn eine Schüssel mit Essen entrichtet werden mußte.

Schüßling, ein junges Schwein von 4—6 Monaten, in Schwb.

Schütt, in Holst. eine Umzäunung von Pfählen mit Löchern, worein Querhölzer gesteckt werden, die man herausnimmt, wenn das Vieh eingelassen wird.

Schütt, 1) im Würtemb. ein Armvoll Stroh zum Unterstreuen fürs Vieh; 2) iq. Flußinsel.

Schüttboden, iq. Kornboden.

Schüttchen, iq. Flachsfink.

Schütte, die, ist in Schles. soviel, als die Zeit der Reife, des großen Vorraths von Dingen.

Schütte ist 1) an der Ober-Elbe, iq. eine Eisstemmung; hie und da auch 2) iq. eine Vorrichtung zum Einlassen des Wassers bey einem Siel und dgl. 3) ein Bund Langstroh, Schüttenstroh.

Schüttelbamm ist ein Damm in einem Graben, der nur zu einer Wasserscheidung, oder Stauung dient.

Schüttemohn, iq. offner Mohn.

Schütten nennt man das Kränkeln und Platzweise-Eingehen, und Fallen-lassen der Nadeln junger Kiefernbestände von 4—6 Jahren im Frühjahr, wie es wegen starken Frühjahrsfröste, oder großer Feuchtigkeit oft geschieht.

Schütten, sich, sagt man vom Kohlenmeiler, wenn er durch seinen Dampf, sein starkes Dämpfen das Gestübe herunterwirft, — bey zu voreiligem Bewerfen.

Schütten, 1) in Pr. Vieh pfänden, wegnehmen, so Schaden gethan hat; 2) in Sachsen, iq. scheffeln.

Schütten, der, iq. Schötting, oder auch ein gehegter Platz, wo gepfändetes Vieh steht.

Schüttenstroh sind die Gebunde langen Strohes, die vom ausgedroschenen Wintergetreide, und zwar zu 40 St. meist vom Schock, gemacht werden, und die zu Häcksel, Dachdecken 2c. dienen.

Schütterle, in Schwb. ein kleiner Regen.

Schüttgeld ist das Geld, welches der Eigenthümer eines gepfändeten Stückes Vieh, bey dessen Auslösung, und Rückgabe, bezahlen muß.

Schüttholz ist hie und da iq. Floßholz.

Schütti, in Schwz. iq. Schüttboden.

Schüttplatz, iq. Schuttplatz.

Schüttrecht ist das Recht, Schüttgeld zu fordern von dem Eigenthümer einer gepfändeten Sache.

Schüttsenf, iq. Ackersenf.

Schüttstall ist ein Stall, worin gepfändetes Vieh so lange gehalten wird, bis es ausgelöset wird, oder sich verstanden hat, und verkauft wird.

Schüttwasser ist das Wasser, welches sich aufstauet, oder stemmt, wenn sich das Eis setzt.

Schütze heißt in der Jägerey einer, der fertig und genau schießen kann.

Schützen heißt das Wasser aufhalten, oder hemmen, besonders bey Mühlen, oder mittelst des Schutzbrets den Lauf desselben in dem Gerinne hemmen, damit es nicht auf die Räder falle, und die Mühle treibe.

Schützenjagen nennt man ein Jagen, das zwar eingestellt, aber mit keinem Lauf versehen ist, sondern wobey nur einige Schirme aufgestellt werden, worein man sich stellt, und dann das vorbeyfahrende Wild schießt.

Schützenwehr heißt die Reihe der angestellten Schützen.

Schützsiel ist ein, bey einem Deiche angebrachtes, Siel, durch welches man Wasser von außen in das Land treten, oder auch in den Strom abfließen lassen kann.

Schuffe, iq. Schöpfgelte mit langem Stiel.

Schufft, der obere Theil des Vorderbeins des Pferdes, und Rindes.

Schuft, in N. S. die Brust der Pferde, oder Ochsen, womit sie ziehen, schieben.

Schuft, Schuft=tied, in N. S. die Zeit, in der eine Arbeit ununterbrochen fortgeht: z. B. vom Morgen bis zum Mittagbrod ꝛc.

Schufut, iq. Uhu.

Schuh, 1) iq. Fuß, oder Längenmaaß von 10 oder 12 Zoll: 2) iq. Rumpf sub. 1.

Schuh heißt auch 1) ein eiserner Beschlag an der Spitze eines Pfahls; 2) der Beschlag unten an den Stampfen von Mühlen, und Pochwerken; 3) die Hornbekleidung an den Füßen verschiedner Thiere; 4) die harte Haut an den Füßen der Enten, und Gänse.

Schuhblume, iq. Sinesische Rose.

Schuhu, iq. Uhu.

Schulpe, in N. S. iq. Schale.

Schulte, im Ravensb. der Großknecht auf einem Bauerhofe.

Schulter ist am Pferde das lange, flache, dünne Bein, das in einer schiefen Richtung von hinten nach vornzu hinter dem Brustbein liegt.

Schulz von Bülow, Milo, Theran, iq. Pirol.

Schulze, iq. Dorfrichter.

Schulzenapfel, großer, ein großer, sehr guter, im Oct. reifer Rambourapfel.

Schulzenlehne, iq. Erblehngerichte.

Schupflehen, Schupplehngüter, sind solche in Bayern, Schwaben, und Oestreich vorkommende Bauergüter, die ihrem Besitzer nur auf Lebenszeit zur Nutzung verliehen sind, und nach dessen Tode an den Erbherrn zurückfallen, wenn sie nicht von Neuem von dem Erben des Verstorbenen erworben werden.

Schupkönning, iq. Zaunkönig.

Schupaße, iq. Schupflehne.

Schuppe, iq. Wurfschaufel.

Schuppen nennt man ein leicht aufgeführtes, meist etwas weites, Gebäude zum Aufbewahren der Wagen, und andrer landwirthschaftlicher Instrumente, und Geräthe, oder des Holzes, Strohes u. dgl. oder auch nur einen dazu bestimmten Theil eines andern Gebäudes.

Schuppen=Grind ist eine Art Grind am Euter der Schafe, worin sich die Milch verstopft, der dann mit einem stumpfen Messer geöffnet werden muß.

Schuppenregister sind Verzeichnisse über das, an die Wildschuppen kommende, und dabey beobachtete und gezählte, Wild eines Jagddistricts.

Schuppinne, in Litthauen ein Brey aus weißen Erbsen.

Schur, iq. Schoor, in der Pfalz.

Schurdach, Schordach, nennt man im Westerwald den Kamm, den der Grasmähter auf der Wiese vom Gras stehen läßt, wenn er schlecht haut.

Schurf heißt 1) hie und da ein Pferd, das immer die alten Zähne behält; 2) das Wegräumen der obern Erde, um darunter Steine, oder sonst etwas Andres zu finden; 3) bey den Jägern, iq. Schnitt.

Schurgskarrn, in Coblz. ein Schubkarren.

Schurmist, iq. Schippmist.

Schurpf, iq. Fischangel, in Schwb.

Schurre, iq. Klapperkraut.

Schurz nennt man 1) eine von den 3 Abtheilungen der Taxatoren bey der Taxation eines Pachtinventariums, die durch das Loos zusammentreten, und deren jede stets einen Taxator des Verpächters, und einen des Pächters, oder bey Pacht=Rück= und Uebergaben auch wohl einen Taxator des abgehenden, und einen des antretenden Pächters enthält, und ihre Taxe für sich im Stillen macht; worauf denn alle 3 Taxen zusammen addirt, mit 3 dividirt, und das Product als Ausfall, oder wahrer Werth angezeichnet wird; 2) iq. Scheibe; 3) eine Anzahl Schweine einerley Art, die abgesondert in einem Stalle gehalten werden; 4) den Rauchfang, oder Schornsteinmantel, der dazu dient, den Rauch auf dem Heerde damit zu fassen, und nach dem Schlund der Feuermauer zu führen.

Schurzeit ist die Zeit, wo die Schafe geschoren werden, und zwar bey einschürigem Vieh meist der May; bey zweyschürigem der April, und der September.

Schuß ist a) das Pulver und Bley, welches in das Gewehr kommt; b) der Knall des abgeschoßnen Gewehrs; c) der Fleck, wo ein Wild durch das Gewehr verwundet ist; d) bey Hauptjagen der Schuß insbesondre, den der Jagdherr selbst in dem durch Brüche am Zeuge bezeichneten Raume thut, e) iq. Hitze sub. 1. f) beym Brodbacken soviel Brode, u. dgl. als auf einmal in den Ofen geschoben werden.

Schuß, im, stehen, heißt 1) bey den Bienenstöcken soviel, als: nach dem Schnitte von den Bienen wieder zugebaut werden; 2) auf der Jagd, iq. in der Schußlinie eines Schützen stehen, oder sich befinden.

Schußbrücke, iq. Schußlade.

Schußfest heißt ein Schußpferd, auf und bey dem man von allen Seiten ausschießen kann, ohne daß es sich scheuet.

Schußgeld, iq. Schießgeld.

Schußlade ist eine eichene Bohle, die bey unterschlächtigen Mühlen oben bey dem Fachbaume anfängt, und in den Kopf eingelassen ist, damit das Wasser darüber weg mit Gewalt auf die Schaufeln fallen kann.

Schußlinie ist die Linie, in der ein Jäger, oder Schütze auf ein Wild, oder andern Gegenstand hinzielt mit dem Gewehr.

Schußpferd, iq. Schießpferd.

Schußweide, iq. Purpurweide, auch Korbweide.

Schußwolle nennt man im Handel in Oestreich u. a. die größre Stückenwolle, welche nicht aus Locken, und Flocken, sondern aus den größern Parthien Wolle besteht, die nicht zum Fließ oder Pelz gehören.

Schusterfisch, iq. Schleye.

Schusterholz, iq. gemeiner Hartriegel.

Schutt ist 1) das, zu einem Gebräude bestimmter Größe nach der Brauordnung gehörige, Malz; 2) die Drescherhebe; 3) das Schütten des Getreides.

Schuttemeister, in Ostfrld. ein Dorfschulz.

Schutten, in N. S. iq. Pfänden.

Schutterige Wolle, iq. Schutterwolle.

Schuttern, iq. verjagen, in Oestr. z. B. Hühner 2c.

Schutterstroh, in Bayern iq. Schüttenstroh.

Schutterwolle, iq. flattrige Wolle.

Schuttplatz heißt in der Jägerey der Platz im Walde, wo den wilden Sauen der Fraß vorgeschüttet wird.

Schuttstall, in N. S. iq. Pfandstall.

Schutz ist eine Schieb- oder Fallthüre, oder ein, von Bretern zusammengesetzter, Schieber, um das Zudringen des Wassers irgendwo zu hemmen.

Schutzbret, 1) iq. Scheunenschutz, und 2) auch iq. Schütze, Schutz.

Schutzbreter nennt man die 8—12 Z. hohen, und 8—9 Z. breiten Breter, die mit Moos in dem Ständer eines Teichs eingelegt sind, und welche nach und nach herausgenommen werden, um das Wasser mehr, oder weniger, oder auch ganz und gar durch das Gerinne sich abziehen zu lassen, in welches dasselbe nähmlich nun ganz einlaufen kann.

Schutzbuhnen sind, zum Schutz des Ufers vor der Gewalt des Stroms angelegte, Buhnen.

Schutzdamm. iq. Kuhrdeich.

Schutzdeich, iq. Sammelkasten.

Schutzen, in Schwb. iq. Aprilwetter seyn.

Schutzgeld ist eine Entrichtung, die die, nicht zur Gemeinde gehörigen, Dorfs-Einwohner, als Einlieger, u. dgl. an den Erb- und Guthsherrn jährlich für den Aufenthalt im Dorfe zu bezahlen haben, — besonders in Gegenden, wo ehemals Leibeigenschaft herrschte.

Schutzgeld nannte man aber auch in Schlesien sonst das Geld, das erbunterthänige, zwangdienstpflichtige Bauernkinder, der Knecht mit 1 Rthlr. die Magd mit 16 gr. der Junge mit 12 gr. dem Guthsherrn jährlich zahlen mußten, wenn sie anderwärts dienen wollten, als bey ihm.

Schutzkolbe, iq. Ständer.

Schutzwehr ist 1) ein Vorbau, oder ein, in einen Strom hineingehendes, Werk; 2) eine, von Holz in kleinen Flüßen aufgerichtete, Wand, um das Wasser zu stauen.

Schuur, iq. Schauer, Schuppen in Holst.

Schwabbelbohnen, iq. gemeine Gartenbohnen, Veitsbohnen in Preussen.

Schwaben, iq. Schaben.

Schwad, Zeile, ist die Reihe, in der Getreide, Gras, oder andre Frucht beym Abhauen von dem Mähter auf den Boden hingelegt, hingestreckt wird; im Forstwesen aber ein, in gerader Richtung hingelegter, Haufen Reißholz.

Schwadbalken nennt man die Graskämme, die die Mähter beym Grashauen beym Aushauen mit der Sense stehen lassen.

Schwadejahn, iq. Schwadjan.

Schwaden, Festüca, jetzt Poa fluitans, ein zartes, auf feuchten Wiesen häufig, besonders in Böhmen, Schlesien, und Pohlen wachsendes, Gras, dessen Saamen sehr gern gegessen wird, und welches von den übrigen Festuca- und Poa-Arten dadurch leicht zu unterscheiden ist, daß die einzelnen Glieder seiner Rispe gerade aus abstehen vom Halme.

Schwaden nennen die Jäger auch den Schwanz des Hirsches.

Schwadengras, 1) iq. Schwaden, Poa fluitans; 2) auch iq. Bluthirse; 3) iq. Manna, Mannagras.

Schwadian nennt man 1) in Schlesien und in Pohlen die sovielte (18te oder 20ste) Tonne Bier oder Brandtwein, die ein Zwangskretschmar vom Zwangsherrn umsonst geliefert erhält; 2) überhaupt den Antheil, den ein Schenkwirth

an dem, für den Guthsherrn verschenkten, Bier, und Getränke bezieht.

Schwägel, Schwägle, heißt die Schweizer Hirtenflöte.

Schwämme nennt man eine Fischkrankheit, die durch äußere Beschädigung der Fische entsteht.

Schwändli, in Schwb. und Schwz. ein ehedem waldiges, struppiges Land, das jetzt eine schöne Wiese ist.

Schwändten, in Schwb. iq. Wald Gebüsch, Hecken auslichten.

Schwändten, der, in Schwb. iq. Gehau.

Schwänzen heißt das an's Ufer sich anlegende Floßholz fortstoßen.

Schwänzer sind Arbeiter, die schwänzen.

Schwärmen der Bienen ist das Sich-Absondern und Theilen der Bienen, welches sie bey sehr vollen Stöcken, in der Zeit vom May bis Ende Juni, meist zwischen 10 Uhr Vor-, und 3 Uhr Nachmittags, von selbst vornehmen, indem die jungen Bienen entweder mit einem, sich eigends hiezu erzeugt habenden, Weisel aus dem Stock herausfliegen, oder aber die alten Bienen herausjagen mit sammt dem ältern Weisel; wo denn der ausgeflogene Schwarm sich an einen Baum, oder ein Gebäude ansetzt, und dann eingefangen werden muß.

Schwärmen nennt der Jäger das Umsichher-Gaffen der Leithunde, anstatt daß sie mit der Nase suchen sollten, und das weite Umhersuchen im Felde bey ungehorsamen Hühnerhunden.

Schwärmnetz, Schwärmsack, ist ein Netz zum Einfangen der Bienenschwärme, die des Abends im Kühlen durch Räuchern mit angebrannter Lunte in dasselbe leicht hineingetrieben werden.

Schwärze heißt der Unfall, wenn der Hopfen vom Mehlthau getroffen wird, und einschrumpft, und schwarz wird.

Schwärz-Sack ist das dichte Gezelt, unter dem der Kienruß aus dem Harze gebrannt wird.

Schwaid nennt man, in Franken eine Art von ganz Abgaben- und Lasten-freyen Gütern.

Schwaig, 1) in Bayern, iq. Vorwerk; 2) in Schwz. eine Viehweide, eine Heerde Vieh, ein Viehhof.

Schwaigerin, in Steymk. iq. Sennerin.

Schwaighütte, eine Hütte auf der Schwaig, wo das Vieh gemolken, und vor böser Witterung geschützt wird.

Schwaighütten, in Steymk. iq. Viehhöfe.

Schwainz, iq. Schwanschel.

Schwalbe, Hirundo rustica, ein bekannter, überall, wo Menschenwohnungen sind, vom April an bis in den Sept. sich findender, an Gesimsen, und Balken nistender, blos von Insecten lebender Vogel; mit kastanienbrauner Stirne und Kehle, schwarzen, weißfleckigen Schwanzfedern, (excl. die beyden mittelsten) wovon die beyden äußersten sehr lang, und spitzig sind, und mit nackten Füßen und kleinem, vorn krummem, am Grunde breitem, Schnabel.

Schwalbenfalke, Schwalbengeyer, iq. Sperber.

Schwalbenschwanz, iq. Gabelweyhe.

Schwalbenschwanztaube, iq. Nürnberger Taube.

Schwalbesbeere, Schwalbisbeere, iq. Wasserholder.

Schwalgesbeerbaum, iq. Wasserholder.

Schwalken, Schwalkenbeere, Schwalkenbeerbaum, -strauch, iq. Wasserholder.

Schwalkenbeerstrauch, wolliger, iq. Schneeballen.

Schwall ist eine ausgerissene Stelle am Ufer, oder im Strombette eines Flusses.

Schwallbeere, oder Beerbaum, iq. Wasserholder.

Schwalm, die, iq. Schwalbe, in Bayern.

Schwalmig, iq. Muchlich.

Schwamm nennt man 1) das wilde Fleisch, das in den Wunden der Pferde wächst; 2) das hornartige Gewächs an den Vorderfüßen der Pferde, so auch Warze heißt; oder dgl. sich auch an denen des Rindviehes findet; 3) iq. Pilz, Fungus.

Schwan, Anas olor, ein bekannter, nur zur Zierde auf Teichen gehaltener, Wasservogel, der sich durch seinen schönen langen, sich sanft krümmenden, oder hoch getragenen Hals auszeichnet, und jung auch zu essen, aber schwer aufzuziehen ist; mit glattem, u. rothem, zuerst, im ersten Jahr, gelbem Schnabel, auf welchem oben unter den Augen ein, wie eine welsche Nuß großer, schwarzer Knoten steht, mit schwarzen Füßen, schneeweißen Federn, die jedoch zu allererst gelbgrün, und dann im ersten Jahr grau- oder dunkelfarbig sind, u. mit schwärzlichem Fleische, gegen 30 — 40 Pfund schwer: legt im April circa 5 — 8 Eyer, und brütet sie in 4 Wochen aus; wird jährlich 2 mal in Rücksicht der kleinen, und Flaumfedern berupft. Der wilde Schwan ist stets kleiner, und hat immer einen schwarzen Schnabel.

Schwand, der, iq. Einmaaß bey Getreide, Bier, Wein, in Schwb.

Schwandweise, in Schwb. iq. in und nach ordentlichen Gehauen.

Schwanefaderl, in Oestr. Spanferkel.

Schwanenapfel, gestreifter, ein zu-

gespitzter, nicht sonderlicher, im Nov. reifer, Streifling.

Schwanenhals ist ein, zum Fangen der Füchse, wilden Katzen, oder, in grösserer Art, auch der Wölfe, und in kleinerer auch der Marder bestimmtes, und sehr brauchbares Instrument, mit 2 eisernen Bügeln, und bestrichen mit einer, den Fuchs rc. herbeylockenden, Masse, die man die Berliner Witterung nennt.

Schwanenhals nennt man auch 1) am Pferde einen schönen langen, gehörig breiten, und starken, wie am Schwane schön gebogenen, Hals; 2) in Thür. iq. welsche Birne; 3) in Gewächs-, und Glashäusern den, nach einem Zirkelstück oben hervorragenden, Theil, woran ein kleines Gesims befindlich ist.

Schwanetz, Schwanist, Schwanzka, iq. Grünling.

Schwang heißt die Fährte des Hirsches im bethauten Grase, wo der Thau abgeleckt ist.

Schwangheftel sind Pflöcke, die zu Anbindung der Hauptleinen auf einem Vogelheerd geschlagen werden.

Schwanhaus ist die Behausung für die Schwäne im Wasser.

Schwankwagen nennt man einen Leiterwagen, wo der Langwagen in ein besondres Gestell, und so eingelenkt ist, daß er viel Spielraum hat, und seine Richtung verändern kann.

Schwanschel, iq. Grünling.

Schwansfedern sind sowohl die feinen Flaumfedern des Leibes, welche zu Betten, oder, mit samt der getrockneten Haut, als eine Art von weichem Pelzwerk für den Hals, oder auch für den Magen, als die Kiele, die zu starken Schreibfedern brauchbar sind; und zwar werden erstere den Schwänen, die keine Jungen haben, 2 mal des Jahres, im May, und Juli ausgerupft.

Schwanz nennt der Jäger 1) bey der Parforce-Jagd die Hunde, die in der Meute die letzten sind, also bey der Jagd hinten nachkommen; 2) den Zapfen, der beym Gießen der Kugel an derselben entsteht, und der weggenommen werden muß.

Schwanzhafer, iq. Taubhafer.

Schwanzka, iq. Grünling.

Schwanzmeise, Parus caudatus, eine, in Bergen, und Wäldern, am liebsten in Feldhölzern, oder in Gärten, im Herbst familienweise, u. nur von kleinen Insecten lebende, eßbare, im Tränkheerd leicht zu fangende, Meisenart; mit kurzem, zusammengedrückten Schnabel, weißem Kopf, und schwarzem Oberleib, mit matt rosenrothen Flecken auf Rücken und Steiß, weißem Unterleib, schwarzen Flügeldeck-, und dgl. Schwung- und Schwanzfedern, deren 3 äußerste keilförmige, weiße Flecke haben, und zwar mit sehr langem Schwanze.

Schwanz-Metze ist der runde, lederne Ring am Schwanzriemen, durch den der Pferdeschwanz gesteckt wird.

Schwanzriemen ist ein, an dem Sattel- oder Vorderzeuge eines Pferdegeschirrs befestigter, Riemen, durch dessen ledernen Ring der Schwanz des Pferdes gesteckt wird.

Schwanzschraube nennt man an Feuergewehren die Schraube, die das hintere Ende des Rohres verschließt.

Schwapen heißen im Hannövr. unbehauene Ricklatten, oder Schlenke. H.

Schwarte heißt 1) die Haut des Schweins, und des Dachses; 2) iq. Schaalblech; 3) ein, noch mit der Rinde versehenes, Bret; 4) Schwarte nennt man in N. S. die nur im Herbst gefalgten, und im Frühjahr gleich besäeten, Felder; 5) die dicke äußere Haut des Specks, und den Schinken insbesondere.

Schwarz, das, iq. die Trommelsucht des Rindviehes.

Schwarzalber, Schwarzalberbaum, schwarze Albernen, iq. gemeine Pappel.

Schwarzbäcker ist ein Bäcker, der nur Roggenbrod backen darf.

Schwarzbärtchen, iq. Flachsfink.

Schwarz-Beere, iq. 1) Heidelbeere; 2) iq. gemeiner Flieder.

Schwarz-Birke, Betula nigra, eine, schnell bis 40 F. hoch wachsende, americanische Birkenart; mit eyförmigen, etwas rautenförmig geschobenen, doppelt gesägten, nach dem Blattstiel zu spitzigen, unten haarigen, oben glatten Blättern, feinbehaarter weißer Rinde, und zottigen Frucht-Zapfen mit 3 linienförmigen, gleichen Lappen.

Schwarzbirnchen, eine gute, im Sept. reife, langstielige, gleichbreite, und hohe Knackbirne.

Schwarzbraune sind Pferde von fast schwärzlicher brauner Farbe, die aber am Maule, und an den Flanken meist heller ist; oder auch mit braunrothem Haar um die Mäuler herum, daher sie auch Kupfermäuler heißen.

Schwarz-Burgunder eine große, ästige, engbeerige Traubensorte, mit länglich runden, schwarzblauen Beeren, und runden, 3spitzigen, unten blaßgrünen Blättern, Ende Sept. reif, und sehr gut zum Weinmachen.

Schwarzdorn, iq. wilder Schlehdorn.

Schwarzdrossel, iq. Amsel.

Schwarze Abricose, eine Mittelfrucht zwischen Abricose und Pflaume, die nicht groß, rund, seicht gefurcht, an der Sonnenseite schwarzblau, auf der andern dunkelroth, bey kalten Jahren wenig schwarz, nur roth, im Fleische roth, gegen den Stein zu goldgelb, weich, süß

und vollsaftig, und Ende Juli reif ist: deren Baum lange, dünne, schwarzroth glänzende Zweige, Pflaumenbaumartige dunkelgrüne Blätter, und nur halb abricosenartige Blüthe hat.

Schwarze Brache, iq. reine Brache.

Schwarze Cartoffel, s. Negerkartoffel.

Schwarz-Eiche, Quercus nigra s. marylandica, eine nordamericanische Eichenart, mit oft sehr, bis 7 Zoll großen, 4—5—6 Zoll breiten, dicken, lederartigen, oben dunkelgrünen, unten weißfilzigen, lappig-ausgeschnittenen, Blättern, und kleinen gelblichen, gefurchten, kurzspitzigen Früchten, und dunkler, aufgerissener Rinde, — nicht über 30 Schuh hoch wachsend.

Schwarze weichhaarige Esche, Fraxinus pubescens, eine hoch, und rasch wachsende americanische Eschenart; mit weißfilzigen Zweigen, graubrauner Rinde, lanzettförmigen, zugespitzten, oben glatten, und glänzend grünen, unten weißfilzigen Blättchen, grünen, ästigen schlaffen Blüthenrispen an den Spitzen der Zweige, und lanzettförmigen, 2 Zoll langen ¼ Zoll breiten Saamenfrüchten.

Schwarze Gerste ist eine vielzeilige Winter- oder Sommergerste mit schwarzen Grannen, und Körnern.

Schwarze, süße, Herzkirsche eine mittelgroße, glänzend schwarze, um Jacobi reife, im Fleische weiche, im Safte sehr süße Herzkirsche. Die späte, spanische, eine Abart, ist lang, und spitzherzförmig, glatt, und mit einer Nath auf der Sonnenseite, von dunkelrothem, weichem Fleische, und süßen, reichen Safts, und nach Mitte Aug. reif.

Schwarze Tiger sind mit schwarzen Flecken getigerte Pferde.

Schwarze Raupe, schwarze Winterraupe, die schwarze Raupe eines Nachtvogels von weißgrauer Farbe, und des Männchens mit schwarzen Flecken, auf den Flügeln, der Phalaena bombyx chrysorrhea, dessen Weibchen seine Eyer in ein kleines seidenartiges Gespinnst an Bäume, Zäune, Häuser legt.

Schwarze Würmer heißen auch der Mehl- und Honigthau, und der Rost.

Schwarzer Adler, großer, iq. Seeadler.

Schwarzer Degen, iq. russisches Birkenöl.

Schwarzer Heidelbeerstrauch, iq. Flühbirn.

Schwarzer Storch, Ardea ciconia nigra, eine, dem weißen ganz gleiche, nur auf Bäumen in tiefen Wäldern nistende, sehr scheue, mit verschiedenem Glanze schwarze, oder schwarzliche, an der Unterbrust und am Bauche weiße, Storchart.

Schwarzer Wein. s. Clävner.

Schwarzer Wurm, iq. gemeiner Borkenkäfer.

Schwarzes Huhn, iq. Mohrenhuhn.

Schwarzes Seelenholz, iq. schwarze Heckenkirsche.

Schwarzeiche, iq. Traubeneiche, auch iq. gemeine Eller.

Schwarz-Elben, eine große, ästige, engbeerige Traube, mit großen, runden, schwarzblauen Beeren, und 3 theiligen, ungleich gezahnten, unten wolligen Blättern, im Oct. reif.

Schwarzerle, iq. 1) gemeine Eller; 2) iq. Faulbaum.

Schwarz-Espe, iq. gemeine Pappel.

Schwarz-Fichte, Pinus nigra s. mariana, eine, um 30—40 F. hoch wachsende, nordamericanische Fichte; die langsamer, aber auch in schlechterm Boden wächst, auch zu Sprucebier benutzt wird, 1½ Z. lange, linienförmige, dunkelgrüne, fast vierkantige, weißlich bläulichgrün an den Kanten punctirte, Nadeln, und nur 1½ Z. lange, längliche, rundlich geschuppte Zapfen hat.

Schwarzflügel, iq. Halbweyhe.

Schwarzfüchse sind Pferde mit einer mehr ins Schwarze spielenden, hier bald dunklern, dort bald hellern Fuchsfarbe, mit weißen, oder grauen Mähnen und Schweif, und oft auch geapfelt.

Schwarzfuchs ist eine sehr seltene Varietät des Fuchses von ganz schwarzer, oder schwarzer und dunkelbrauner Farbe.

Schwarz-Gutedel, iq. Spanischer Muscateller.

Schwarzhafer, iq. Flughafer.

Schwarzhaferwurzel, iq. Skorzonere.

Schwarz-Hamburger Traube eine mittelgroße, mehr lange, als runde, um Mitte Sept. reife, Traube, mit schön schwarzen, köstlich-, und etwas bisamhaft saftigen Beeren.

Schwarzholz, iq. 1) Tangelholz; 2) auch Faulbaum.

Schwarz-Heynisch, eine schwarzbeerige, dem Gutedel gleichende, Traube, aber nicht so gut. Es giebt auch einen Weiß-Heynisch mit weißen, runden, kleinen Beeren.

Schwarzkäppchen, Schwarzkappe, Schwarzkopf, Schwarzplatte, iq. Plattmönch.

Schwarzkehlchen, iq. Rothschwanz.

Schwarzkiefer, Oestreichische, Pinus nigra austriaca, eine, dem südwestlichen Theil des Viertels Unter-Wiener-Wald eigne, zu Theer, Terpentin, und Kohlen sehr nutzbare, Kieferart; mit 3 Zoll langen, dicken und dunkeln Zapfen, 3 Z. langen, und halb

so dicken Nadeln, als bey andern Kiefern, mit großem, braungeflügeltem Saamen, schwärzlicher, aschgrau spielender, starkgeschuppter Rinde, und gelblich weißem, im Kern röthlichem, festem, harzreichem Holze. Sie verlangt mäßig trockne Anhöhen, und mildes Clima.

Schwarzkirsche, schwarzer, wilder Süßkirschbaum, Prunus avium silvestris, s. Cerasus dulcis, Borkh. der bekannte, in 50—60 Jahren, in offnem, freyen Stande, und auf gutem Mittelboden, 50—60 F. hoch, und 2—3 F. stark werdende, nicht nur wegen seiner genießbaren, kleinen, rothen, reif, im Juli, schwarzen, süßen Kirschen mit ovalrundlichen, festen, etwas gefurchten Steinen oder Kernen, sondern besonders auch wegen seines etwas röthlichen, festen, zu Tischlerarbeit, Werk- und Nutzholz überhaupt brauchbaren, Holzes, sowie auch als Stangenschlag- und Unterholz überhaupt, und auch als gutes Brenn- und Kohlenholz sehr nutzbare, wilde Kirschbaum; auf dessen Stämmchen auch alle edle Kirschsorten oculirt, oder gepfropft werden. Die Blätter sind 4 Z. lang, 2 Z. breit, eyrund, zugespitzt, am Rande oft keilförmig verdünnt zulaufend, doppelt-, und grob gesägt, oben dunkel-, unten hellgrün, und etwas haarig: — die Blüthen erscheinen in sehr großer Zahl in weißen Blumendolden; die Rinde ist aschgrau, rinnenförmig aufgesprungen, und löst sich ab.

Schwarzkümmel, Nigella sativa, eine, mit einem hohen Stengel, grünen zerschnittenen Blättern, weißen, oder bleichblauen Blumen, und einem dreyeckigen, kohlschwarzen Saamen in einem Knopfe wachsende, Pflanze; deren Saamen officinell ist, und auch zum Futter für's Federvieh taugt, und die deshalb bey Erfurt ꝛc. besonders gebaut wird.

Schwarzmeise, iq. Kohlmeise, Tannen- und Sumpfmeise.

Schwarz-Mörlein eine mittelgroße, schöne, lockere, französische Traube, mit etwas eyförmigen, schön schwarzen Beeren: franz. Morillon.

Schwarzmoor, iq. Heidemoor.

Schwarz-Pappel, Schwarzer Pappelbaum, iq. gemeine Pappel.

Schwarz-Pech nennt man das Pech, welches durch das Einkochen des Theers entsteht, und gewonnen wird.

Schwarzreiterl ist in Bayern eine Art kleiner Salme oder Lachse in Flüssen und Seen mit schwarzem Rücken, und hochrothem Bauch.

Schwarzschäcken sind Pferde von weißer Grundfarbe mit großen schwarzen unregelmäßigen Flecken, und mit Mähnen, wie die Hauptfarbe ist.

Schwarzschimmel sind Pferde mit gemischtem, größtentheils schwarzem, kleinern Theils weißem Haar, und mit weißen Mähnen, und Schweif.

Schwarzspecht, großer, Picus Martius, ein, wie eine Dohle großer, ganz schwarzer, und nur einen carmoisinrothen Scheitel habender, Waldvogel, mit fast kegelförmigem, großen Schnabel, und starken, kurzen, großklauigen Kletterfüßen, in großen Waldungen lebend, faule Bäume liebend, und in hohlen Bäumen nistend, und nur Insecten, Würmer u. dgl. fressend, daher nützlich und nur den Waldbienen schädlich.

Schwarztanne, iq. gemeine Fichte.

Schwarzwild, Schwarzwildpret, nennt man die wilden Sauen, und, wo es Bären giebt, auch diese.

Schwarzwurz, iq. Beinwell.

Schwarzwurzel, iq. Beinwell; auch iq. Skorzonere.

Schwaute, in Cobl. ein welsches Huhn.

Schweb-Aestrich heißt ein zwischen 2 Balken in der Höhe befindliches Aestrich.

Schweberohr heißt der schwarzgewichste Bindfaden, an den die Ruhrvögel beym Vogelheerd gebunden sind.

Schwebstockholz, iq. Feldahorn.

Schwedenkopf, eine ganz vorzügliche, wohlschmeckende Art Kopfsalat, mit zwar nicht großen, aber sehr festen Köpfen.

Schweder nennt man die Mandeln, oder Drüsen des Halses bey den Thieren.

Schwederich ist ein Schlauch, oder Garnsack, den die Müller am Ende des Mahlgerinnes anbringen, um Fische darin zu fangen: was jedoch meist verboten ist.

Schwedische Rübe, iq. Rota baga.

Schwedischer Caffee, iq. Caffeewicke.

Schwedisches Butterfaß ist ein, in Ober- und Niedersachsen viel gebrauchtes, in einem Gestelle liegendes, Faß, welches mittelst einer Kurbel gedrehet wird, und innerlich, der Länge hin, einen, mit mehrern kleinen, verschiedentlich gestellten, Stäben ringsherum versehenen, Quirl hat, an welchem sich der Rahm beym Drehen schlägt, und so die Buttertheile sich absondern macht: sehr wohlfeil, und brauchbar.

Schwedisches Heu, Schwedische Luzerne, iq. gelber Schotenklee.

Schweelen, in Ostfrld. iq. Heu machen.

Schweepen, iq. Besoden.

Schweeten, in Schwz. iq. Pferde schwemmen.

Schwefelkirsche, iq. gelbe Herzkirsche.

Schwefelkohle, iq. Vitriolkohle.

Schwefelregen nennt man den abgefallenen, auf den Boden verstreuten, gelbrothen Blüthenstaub der Kiefern, und

auch wohl den Blüthenstaub der andern Nadelhölzer, der den Schafen sehr nachtheilig ist.

Schwefze, iq. Schnellseil.

Schweich, in Oestr. die Schafweide.

Schweif ist die, in langen Haaren bestehende, Bekleidung des Pferdeschwanzes, oder auch dieser im Ganzen.

Schweige, 1) iq. Schwaig, sub 2.; 2) iq. Schwaighütte.

Schweigerin, iq. Almerin in Oestr.

Schweille heißt in Schwz. ein Obstgestelle im Keller, oder sonst wo.

Schwein, sus scrofa, ist ein Hausthier, das zu den Belluis, oder borstigen, dünn behaarten Säugethieren gehört, und durch sein Fleisch, seine Haare, und Haut sehr nützlich wird; mit spitziger Schnauze, und Rüssel, kurzem Hals, niedrigen Beinen, hohem, borstigem Rücken, und einer starken, borstigen Haut: kömmt als zahmes, oder Hausschwein, und als wildes Schwein in Wäldern vor, liebt sumpfige, bruchige Weide, und trägt 4 Monate, kann daher des Jahres 2 mal ferkeln, und bringt von 5 — 10 Junge auf 1 Wurf.

Schwein-Aß nennen die Müller den mit Steinstaub vermischten, Mehlabgang, der den Schweinen verfüttert wird.

Schweincartoffel, iq. wilde Cartoffel.

Schweinen heißt in Schwz. vom Holze iq. schwinden, sich krümmen vor Trokkenheit.

Schweinefutter nennt man alles, was die Schweine fressen, alle Abgänge aus der Wirthschaft, besonders die Schlickermilch, Molken, ferner Cartoffeln, Kraut, Rüben, Spreu oder Kaff, Schrot, Schlempe, Trebern, u. dgl. wie es dann meist mit heißem Wasser, oder Schlempe angebrüht wird.

Schweinehals nennt man am Pferde einen darum häßlichen Hals, weil er kurz, und im Ganzen zu dick, fett und stark ist.

Schweinehutung ist die den Schweinen bestimmte Hutung; meist nämlich die etwas sumpfige, feuchte, moosige Weide, wo viel Insecten-Larven, und Wurzeln sich finden; wiewohl sie auch auf der Stoppel gehütet werden, um die da liegenden Körner, und mancherley Unkräuter wegzufressen.

Schweinekoben, iq. Schweineköthe.

Schweineköthe ist eine kleine Abtheilung des Schweinstalles, oder ein Verschlag für 1 Muttersau mit ihren Ferkeln, oder für 5 — 6 St. 5 bis 8 Wochen alte, oder 4 — 5 ältere Ferkel, oder 3 Läufer, oder 2 Grosfasel.

Schweinekreuz nennt man am Pferde ein abschüßiges, nach hinten sich herunter senkendes, Kreuz, oder eine solche Kruppe.

Schweineschneiden ist das Castriren der Schweine, welches am besten zu Michael geschieht durch eigne Schweineschneider.

Schweinestall ist der Stall für die Schweine, und besteht entweder aus mehrern Köthen, oder Koben, oder ist ein Schweine-Maststall, wo die Schweine in großen Abtheilungen eingestellt sind.

Schweinestallfütterung ist die Fütterung der Schweine im Sommer mit grünem Klee, und Gras im Stalle.

Schweine-Wallnußbaum, Juglans minima, ein nordamericanischer Wallnußbaum, der bis 80 F. hoch wächst, gefurchte Rinde, schöne, aus 5 Paar kleinen schmalen, Blättern und 1 Endblatte gefiederte, Blätter hat, kleine rundliche, dünnschalige Früchte mit schwachschaligen, nicht besonders guten, Nüssen trägt, und schönes Holz giebt.

Schweinhirt, 1) der Hirt der Schweine; 2) iq. Bachstelze, gemeine.

Schweinkriechen, iq. Haferpflaumen.

Schweinsaugen nennt man am Pferde kleine, tiefliegende Augen, die stets mißfallen.

Schweinsbrod, iq. Erdscheibe.

Schweinsdachs ist ein am Kopf, und Kehle gelblicher, und starker, im Gebiß, und Nase kurzer, Dachs.

Schweinsfeder, iq. Fangeisen.

Schweinshatz, Schweinsjagd, ist die, im Herbst, im Walde auf wilde Schweine angestellte, Jagd, wo sie mit Tüchern und Netzen umstellt, und dann mit Hunden gehetzt, und mit Fangeisen, oder Schußgewehr getödtet werden.

Schweinskopf ist ein Pferdekopf, der kurz und an der Stirne zu breit, an der Nase tief eingedrückt, von Knochen stark, und sehr fleischig ist, breites Maul, und tief angesetzte, schlaffe Ohren hat, und stets mißfällt.

Schweinskresse, Plantago coronopus, eine wild wachsende, und auch im April ausgesäet werdende, Pflanze, deren Kraut zu Kräutersalaten benutzt wird.

Schweinsmast ist die Mastung der Schweine, und zwar entweder eine Wald- oder eine Hausmast, welche letztere im Stalle geschieht.

Schweinemeister ist ein eigner Voigt oder Aufseher, der über die Schweinezucht eines Guthes gesetzt ist.

Schweinsohren sind am Pferde große, weit auseinander stehende, vorn herab-

hängende, breite Ohren, die darum mißfallen.

Schweinsrüssel, Sisyringium anceps, ♃ eine Gartenpflanze mit schmalen, grasartigen Blättern, und kleinen violetten Blumen an 1 Sch. langen Stengeln, aus Canada; S. bermudiana, ♃ ist eine schöne Glashauspflanze mit dunkelblauen Blumen auf goldgelbem Grunde.

Schweinsstirn ist am Pferde eine eingebogene Stirne, die stets mißfällt.

Schweinsväterchen, in Liefl. iq. Eber.

Schweiß heißt das Blut von allen und jeden Jagdthieren, und von den Jagdhunden.

Schweiß gehen, auf den, sagt der Jäger vom Schweißhunde, wenn er den Schweiß eines angeschoßnen Wildes annimmt, und verfolgt.

Schweiß lassen, auf den, heißt einen Schweißhund auf den Schweiß eines angeschossenen Wildes bringen, und ihm zusprechen, daß er denselben verfolge.

Schweiß nennt man 1) auch eine Krankheit des Rindviehes, bey der die ganze Haut so fest auf dem Leibe aufsitzt, daß man sie nicht heben, und bewegen kann; 2) iq. Theergalle; 3) iq. Schafschweiß.

Schweißbeere, oder Beerbaum, iq. Wasserholder.

Schweißen, 1) iq. Verwundet seyn beym Wilde; 2) in Würtbg. iq. tröpfeln bey Gefäßen.

Schweißfüchse sind Pferde mit braunrothem, isabellfarbigem, gemischtem Haar, meist geäpfelt, und mit weißen Mähnen und Schweif.

Schweißhund, Canis familiaris Scoticus, eine, für die Waldjagd auf edles Wild zur Aufsuchung und Verfolgung seiner Fährte, und, bey angeschossenem Wilde, seines Schweißes unentbehrliche, und dazu abgerichtete Hundeart; mit gestrecktem Kopf und Leib, mittelhohen Beinen, gestreckter, starker Schnauze, großen Ohren, mittellangen Haaren, und von rother, brauner, oder schwarzer Farbe.

Schweitzer, 1) ein Hirt, Senne, Kuhhirt, Aufseher der Schweizerey; 2) im Voigtland ein Stammochs.

Schweitzerapfel, gestreifter, iq. Papageyapfel.

Schweitzerbergamotte, eine große, schöne, runde, am Stiel nur kurz gespitzte, glatte, grüne, gelb- und braunroth gestreifte, auf der Sonnenseite schwach röthliche, im Oct. reife, edle Herbstbergamotte, mit schmelzendem Fleisch, und vielem Zuckersaft. Eine im Sept. reife, verschiedenfarbig gestreifte, und punctirte Abart derselben ist die sogen. Schweitzerhose.

Schweitzerbete, iq. große, weiße Bete, mit weißer Wurzel, und blaßgrünen Blättern.

Schweitzerbohnen, iq. gemeine Gartenbohnen.

Schweitzer Butterfaß ist ein hohes, aber flaches Butterfaß, mit 2—3, innerlich an den Seiten angebrachten, festen Schwingen, oder Kämmen, gegen die sich der Rahm, wenn das Faß gedrehet wird, auf und nieder schlägt. Eine Kurbel dreht das Faß, das perpendiculär in einem Gestell steht.

Schweitzerey, iq. die Kuh- und Milchwirthschaft eines Guthes, und ein Gebäude dafür; in der Pfalz aber ist Schweitzerey eine Wirthschaft überhaupt, wo viel Kühe, Schafe, Ziegen, gehalten, und viel Butter und Käse gemacht werden.

Schweitzerhose, s. Schweitzerbergamotte.

Schweitzerkäse sind die sehr schmackhaften, großen, runden, bis 60 und mehr Pfund schweren Käse, die aus süßer, unabgerahmter Milch nach Schweitzer Art gemacht werden.

Schweitzermangold, iq. Schweitzerbete.

Schweitzer-Pflaume, eine saftvolle, zuckersüße, im Septbr. nach und nach reifende, Damascener Pflaume.

Schweitzertaube ist eine nicht große Art von Haustauben, die ein Halsband wie einen weißpunctirten Harnisch auf der Brust, und, alt, auch 2 Bänder auf den Flügeln trägt.

Schweitzertraube, eine lange, dicke Traube, mit, der Länge nach, weiß und schwarz gestreiften, oder so geschäckten, oder halb weißen, halb schwarzen Beeren, die nicht besonders von Geschmack ist.

Schweitzervieh ist Rindvieh aus der Schweitz, das sich durch seine meist ungewöhnliche Größe, hohen, eingesenkten, langgestreckten Leib, kurze Füße, starken, dicken Kopf, starke Wamme, hochangesetzten, kurzen und dicken, oder auch langen und dünnen Schweif, seine ganz gerade Stellung des hintern Theils, sein braunes Maul, und einen braunen Ring um die Nase, von anderm Vieh unterscheidet, und sehr milchreich ist. Es theilt sich in das große, oder Berner Prachtvieh, das besonders groß, schwer und stark, meist braun, oder geschäckt, und mit kurzem, dicken Schwanz versehen ist, und in das leichte, Hasli, oder Bergvieh, mit langem, dünnen Schwanz, seitwärts gebogenen, feinen Hörnern, und auf den Sennen zu Hause.

Schweitzerweide, iq. Gebirgsweide.

Schwelgen, Schwelgenbeerbaum, oder Strauch, iq. Wasserholder.

Schwelgebret nennt man im Erfurtschen ein, 2 F. langes, 5 Zoll breites, und 1 Z. dickes, Bret mit einer schräg eingefestigten Stange, womit die, in den Klingen wachsenden, Meerlinsen, oder darin liegenden dürren Blätter weggebracht werden, indem man damit auf der Brunnenkresse nach dem abfließenden Wasser zu hinwegstreicht, und womit auch der Mist an dieselbe angestampft wird.

Schwelholz, iq. Schwölholz.

Schwelk, in Oestr. iq. Welkboden in der Brauerey.

Schwelkboden, iq. Welkboden.

Schwelken, Schwelkenbaum, iq. Wasserholder.

Schwelle ist ein, durch die ganze Wand eines Gebäudes gehender, starker Balken, welcher dazu dient, eine darauf gesetzte Last, und auch das Gebäude selbst zu tragen, dessen Säulen und Ständer darauf eingelocht werden.

Schwellen in Schwz. iq. im Wasser sieden, Cartoffeln 2c.

Schwellrost ist ein Rost von liegenden Schwellen.

Schweltenbaum, iq. Wasserholder.

Schwemmbank ist bey Anlage der Schwemmwiesen der Theil des abzuschwemmenden Grundes, und Bodens, den man mit einem Male von dem schwemmenden Wasser ergreifen, und fortführen läßt.

Schwemme ist 1 iq. Schafschwemme; 2) iq. Pferdeschwemme.

Schwemmen nennt man in der Schweiz das Abschälen der Bäume unten am Stamm im Frühjahr, wenn man sie im Winter darauf fällen will.

Schwemmen der Pferde ist das Einreiten der Pferde ins Wasser, um sie zu baden, zu waschen.

Schwemmen des Saamens ist das Einlegen des Saamens, besonders Saamengetreides in Wasser, damit die leichten, schlechten, leeren Körner, die oben aufschwimmen, weggenommen werden können.

Schwemmen der Schafe, iq. Schafwaschen.

Schwemmerfalk, iq. Blaufuß.

Schwemmgraben ist der Graben, der bey Anlage einer Schwemmwiese an dem abzuschwemmenden Stück hin gemacht wird, um mit dessen Wasser das Abschwemmen zu verrichten.

Schwemmwälder nennt man im Oestr. solche, aus denen das Holz nur auf und durch Flößen zu verfahren ist.

Schwemmweg ist der in der Schafschwemme angelegte Weg, den die Schafe dabey durchschwimmen müssen.

Schwemmwiesen nennt man 1) im Allgemeinen oft alle Bewässerungswiesen; 2) im strengern Sinne aber sind es die, nach Niedersächsischer Art durch Schwemmen angelegten, und zur Bewässerung eingerichteten Wiesen. Dieses Anlegen der **Schwemmwiesen** aber ist von doppelter Art; 1) das Abschwemmen einer moorigen, auf bessern Untergrund liegenden, Oberfläche durch Wasser; 2) das Abschwemmen einer sandigen, kiesigen Oberfläche von einem bessern Untergrund auf einer Anhöhe ebenfalls durch Wasser, in welchem letztern Fall wohl auch ein, unterhalb befindlicher, Sumpf zugleich mit ausgetrocknet, und feststehend gemacht, und so ein ganz ebner Wiesenplan gewonnen wird.

Schwen, iq. Sauhirt in Ostfrld.

Schwendian, iq. Schwadian.

Schweng = Schwenkbaum, ist der, an der Welle eines Roßgöpels eingezapfte, Baum, woran man die Pferde, oder Ochsen spannt, die die Welle mit dem Rade umdrehen.

Schwengel ist 1) die Waage an einem Wagen, woran die Pferde angespannt werden; 2) ein Stück Holz, das auf irgend eine Weise an einem Ort so angebracht ist, daß es bewegt werden kann.

Schwengelrecht heißt der Raum, oder umfaßt den Raum, der zur Umwendung des Pflugs mit den Pferden erforderlich ist. H.

Schwengrad, iq. Schwungrad.

Schweppenjunge, in Ravensberg der Kleinknecht.

Schweppstockholz, iq. Maßeller.

Schwere Hatze ist eine Hatze von schweren, starken, plumpen Hunden.

Schwere Hunde nennt man die ganz großen Hatzhunde, oder Saurüden.

Schwere Krankheit, schwere Noth der Pferde, iq. fallende Sucht.

Schwere Tücher, iq. hohe Tücher, 5 Ellen hoch, 150 Schritt lang.

Schwerer Boden ist der, der sich schwer bearbeiten, trennen, zersetzen, auflösen läßt, weil er fest ist; als: Thon- und Lehmboden.

Schwer gehen sagt man vom Wilde, wenn es trächtig ist.

Schwergen, ein Stall von Vieh in Oestreich.

Schwermuth ist eine Krankheit der Tauben, die dabey nicht fressen, traurig dasitzen, den Kopf über die Flügel legen, und so vermagern; die theils von dickem Blute, theils von Ehelosigkeit, oft auch von starkem Erbsenfüttern herrührt.

Schwerdtbohne, eine Veitsbohnenart mit großen, sichelförmigen Hülsen, vortrefflichen Geschmacks, und sehr hochsteigend.

Schwertel, Iris, ein bekanntes Gartenblumenzwiebelgewächs, mit schönen, schwerdt-, selten rinnenförmigen Blättern, und noch schönern, zum Theil wohlriechenden, Blumen von allen Farben: kömmt in unendlich verschiedenen Arten vor, wovon die schönsten sind: Iris persica, 6 Zoll hoch, mit weißlichblauen, purpurgefleckten, und gelb bezeichneten Blumen, von angenehmem Geruch; Susiana, Trauerflor, prächtiger Schwertel, mit großen, dunkelbraunen, mit schwarzen Adern und Bart versehenen, Blumen im Juny; germanica, mit dunkelvioletten, graminea, Grasiris, mit purpur- und violett gestreiften, sehr wohlriechenden Blumen ꝛc.

Schwertel, oder Siegwurz, Gladiolus, ♃ ein andres angenehmes Zwiebelgewächs für's Glashaus, und den Stubengarten; communis, 1½ Schuh hoch, mit schwerdtförmigen Blättern, und purpur- oder fleischrothen, oder weißen, hängenden Blumen, auch im Garten zu halten; plicatus, mit blauen, weißen, und violetten, tristis, mit gelbweißen, punctirten, wohlriechenden, recurvus, mit purpurrothen Blumen.

Schwertelgras, iq Rohrglanz.

Schwertheu, iq. Calmus.

Schwertlilie, iq. Schwertel, Iris.

Schwertstange ist eine breite, schwerdtförmige Stange, die sich bey den Vogelheerden mit 2 Wänden vorn und hinten zunächst an der Larve zu befinden pflegt.

Schwett in Ostfrld. iq. Gränze.

Schwetti in Schwz. iq. Pferdeschwemme.

Schweymer, iq. Schwimmer.

Schwiebel, Schwibel heißt in Schwz. 1) die Handhabe an einer Sense; 2) die Halsgabel der Ziegen gegen das Heckendurchbrechen, oder die sogen. Gamme.

Schwiebeln, den Ziegen die Schwiebel umhängen, in Schwz.

Schwiegeln heißt das Pfeifen des Jägers nach dem Hunde, wie es mit dem Munde, oder mit einer hellen Pfeife geschieht.

Schwimer, Schwimmer, Schweymer, 1) iq. Blaufuß und 2) iq. Sperber; 3) iq. Gabelweyhe; 4) eine Art Sicilianischer Falken, die besonders gut zum Hasenbeitzen ist, und einen schwimmenden Flug hat; auch Lämmerfalk genannt; boshafter Natur.

Schwind ist das Abnehmen, und Kraftverlieren in den Gliedern, Sehnen und Muskeln der Pferde, das aus Lähmungen meist entsteht.

Schwinde sind im Oderbruch iq. einzelne Sandstellen im guten Boden.

Schwindel nennt man 1) beym Rindvieh die Krankheit, die bey dem Schafvieh Drehsucht heißt, und die auch dort von Blasenbandwürmern im Gebirn erregt, und durch Trokariren zuweilen geheilt wird; 2) iq. Drehsucht bey den Schafen.

Schwindelbeerbaum, oder Strauch, iq. wolliger Schneeballen.

Schwindelhaber, iq. Lolch, lolium temulentum, ein bekanntes böses Unkraut in der Gerste, ganz dem englischen Raygras gleich, nur in der Blüthe noch stärker, und rauher.

Schwindelkörner, iq. Coriander.

Schwindholz nennt man die Scheite, die beym Aufsetzen des Klafterholzes als eine Zugabe oben auf zu liegen kommen.

Schwindsucht der Bäume nennt man das Abnehmen und Abmagern derselben, gemeiniglich aus Mangel an Nahrung, wogegen dann Bedecken mit altem Dünger hilft.

Schwinge, 1) Schwingemesser ist eine Art von großem, breitem, hölzernem Messer, womit man den Flachs auf dem Schwingstock schlägt und schabt; 2) iq. Futterschwinge.

Schwingebaum, iq. Trift.

Schwingeblock, iq. Schwingestock.

Schwingebret, iq. Schwingeblock.

Schwingemaschine ist eine mechanische Vorrichtung, wo das Schwingen des Flachses durch eine, mit Schwingen versehene, und gedreht werdende, Welle geschieht.

Schwingestock, Schwingeblock ist ein hölzerner Block, der oben einen tiefen Einschnitt hat, aus welchem heraus der Flachs handvollweise herunter gehalten, und dann mit der Schwinge geschlagen, geschabt wird.

Schwingen sind die breiten Sprossen in den Aerndteleitern, die zuweilen durch sie durchgehen, um über den Leitern das aufgeladene Getreide zu halten.

Schwingen, Flachs, heißt den Flachs auf dem Schwingstock, oder Schwingblock mit der Schwinge schlagen, und schaben, damit die holzigen Theile immer mehr abgehen.

Schwing- oder Schwungfedern sind die vordersten Federn in den Flügeln der Vögel.

Schwinghede, Schwingwerk sind die groben, faserigen Theile, die beym Schwingen des Flachses abfallen.

Schwingmehl nennt man im Würtembergschen das feinste Dinkelmehl.

Schwingpflug ist ein räderloser Pflug, oder ein Pflug ohne Vordergestell, der zur Anspannung des Zugviehes vorn einen eisernen Stellungsbügel hat: dgl. besonders in England gebräuchlich ist.

Schwippe ist die oberste, biegsame Spitze einer Angelruthe, woran sich die Schnur befindet.

Schwipp-Ende nennt man die obersten, dünnsten Reiser des Buschwerks bey Faschinen u. dgl.

Schwipplagen nennt man die Buschlagen, oder Reißwerke, an denen die Schwippenden auswärts gekehrt sind.

Schwippstock nennt der Vogelsteller einen geschmeidigen Stock, den er bey dem Vogelheerde gebraucht, um die Wände schneller auszuheben, und zusammen zu schlagen.

Schwirren, iq. das Schreyen der Waldschnepfe.

Schwitzen des Getreides, und Heues heißt das Austreten der noch in dem Getreide, und Heu befindlichen natürlichen Feuchtigkeit, und das Durchnässen desselben hierdurch, wie es in den Scheunen durch die Erwärmung der auf einanderliegenden, eingepanseten Massen einige Tage nach dem Pansen sich erregt, und 14 Tage — 3 Wochen dauert.

Schwoag, die, in Bayern ist eine Meierei, wo viel Vieh gehalten wird, auch eine Viehweide in den Alpen; iq. Schwaig.

Schwoegerin, iq. Schwaigerin.

Schwoeghütte, iq. Schwaighütte.

Schwoas, ein, iq. Blutwurst in Bayern.

Schwölholz heißt das Holz, womit der Pechofen geheizt wird.

Schwöpelsoden nennt man dünne, meist noch einmal so lange, als breite, Rasenstücke zum Bekleiden der Deiche.

Schwope, Schwuppe, iq. Zope.

Schworten, iq. Gelege in Mähren.

Schwude, in N. S. iq. links, für die Pferde.

Schwülstkraut, iq. Bocksbart.

Schwungrad ist ein, mit Gewichten versehenes, oder mit Bley ausgegossenes, hölzernes, oder auch ganz eisernes Rad in einem Räderwerk, welches blos leichtern Umschwung und eine gleichere Bewegung darum haben soll.

Schwungschaufel ist eine Schaufel, die zum Ausschöpfen des Wassers gebraucht wird.

Schwuntsch, iq. Grünling.

Schwynen, iq. Schwingen.

Searp'n, iq. Krummholz in Oestr.

Sech ist das im Grindel des Pflugs befestigte, gerade oder gebogene, scharfe Eisen, womit der Pflug perpendiculär die Furche abschneidet, den Boden trennt, zertheilt; heißt auch Säge, Kolter, Pflugmesser, Vordereisen.

Sechloch ist das, im Grindel eingelassene, Loch, in welches das Sech eingesteckt, und mit Keilen befestiget wird.

Sechring ist ein doppelter eiserner Ring, der zu beyden Seiten des Sechlochs um den Grindel gelegt ist.

Sechser heißt ein junger Hirsch von 6 Enden am Gehörn.

Sechs-Siebenfelderwirthschaft ist ein Feldsystem, wo das Feld in 6, oder 7 Felder getheilt ist, oder wo es 6 und 7 Früchte in einer oder 2 Düngungen nach einander trägt; z. B. 1) Rübsen, 2) Weizen, 3) Gerste mit Klee, 4) Klee, 5) Roggen, 6) Hafer, und 7) Brache noch, wenn es Siebenfelderwirthschaft ist: wie es in Sachsen vorzüglich hie und da betrieben worden ist, und wird.

Sechsjähriges Roggenland ist das, was aller 6 Jahre nur einmal Roggen trägt, nie gedüngt wird, und zum Außenlande gehört.

Sechsschaufler, iq. Sechszähniges Schafvieh.

Sechsständner nennen die Vogelsteller einen alten Heerd- oder Singfinken mit 6 weißen Federn im Schwanze, der zum Lockvogel gebraucht wird.

Sechszahniges Vieh ist Schafvieh so im 4ten Jahr steht, und 3 mal geschoben hat.

Sechteln, in Bayern, iq. Wäsche brühen und einlaugen.

Sechtich, iq. Milchseihetuch in Mähren.

Sechziger ist ein Holzmaaß, 60 Schock kleine Scheite haltend.

Sechziger, gemeiner, ist ein 60 F. langer, und 10 — 12 Z. im obern Durchmesser starker, Holzstamm im Würtembergschen.

Sect, iq. Konigwein.

Secunda-Wolle ist die weniger feine Wolle, die bey hochfeinen Electoralschafen nur am mittlern Theil der Keulen, und den Beinen, am Hintertheil, am Bauch, und noch am Kopf sitzt, und circa $\frac{1}{16}$ ausmacht; oder überhaupt die weniger feine Schafwolle andrer Rassen, die nach Blocks Feinheits-scala 18 — 16 Biegungen auf 1 Pr. Zoll, oder von 17, 18 — $\frac{1}{2000}$ 1 Londner Zolles im Durchmesser hat.

Secundaner heißen Schafe, die nur dgl. Wolle überhaupt tragen.

Sedbacher, iq. späte Maykirsche.

Seder, 1) eine Quantität Weinbeeren, soviel die Kelter auf ein Mal faßt; 2) diese Beeren als hartgewordner, gepreßter Tresterklumpen.

Sedel ist in Schwz. iq. Sprosse im Hühnerstall.

Sedelhöfe, iq. Sattelhöfe.

Sedum, Sedum, eine hübsche Gartenpflanze; hybridum, ♃ mit kriechenden Stengeln, rothen Blumen; populifolium, ♃ mit herzförmigen Blättern, und weißen, wohlrie-

chenden Blumen in Büscheln; aizoon, mit grünen, lanzettförmigen Blättern, und weißen Büschelblumen.

See, Sel, in Holst. iq. Drove.

Seeadler, Falco ossifragus, ein, wie der Steinadler großer, nur noch längerer, dem Wilde sehr gefährlicher, in Thüringen, und im Hundsrück im Gebirge, sonst besonders am Meere, und an Seen vorkommender Raubvogel; dunkel= und schwarzbraun im Ganzen, an Brust und Unterleib dabey röthlich gefleckt, mit gelber Wachshaut am Schnabel, mit, zur Hälfte befiederten, gelben Füßen, mit einem Federbart am Kinn, und einem, auf der innern Seite röthlichweißen, dunkelbraun gesprengten, Schwanze.

Seed, Seid, Segd, Seged, in N. S. iq. Plaggenbacke.

Seeden sind Grasstellen auf Koppeln, die gemäht werden können, in Holst.

Seedorn, iq. Seekreuzdorn.

See=Erz, iq. Sumpfeisenstein.

Seefasan, iq. Löffelente.

Seefenchel, iq. Meerfenchel.

Seeferche, die, in Bayern, iq. Lachsforelle.

Seeg, iq. Bund; z. B. Hede, ein zusammengerolltes Bündchen Werrig.

Seegenbaum, iq. stinkender Wachholder.

Seegras nennt man mehrere in der See wachsende Gräser und Pflanzen, die zur Einstreu in Ställen, und zum Theil, getrocknet, auch zum Ausstopfen von Matratzen gebraucht werden: als besonders fucus saccharatus, Seetang, Zostera marina etc.

Seehahn, großer, Seeteufel, iq. Haubentaucher.

Seeken, s. Heeken.

Seekohl, iq. Meerkohl.

Seekrähe, große, iq. gemeine Meve.

Seekreuzdorn, weidenblättriger, Hippophäe rhamnoides, ein fast überall auf Klippen und Felsen, an sandigen Seeufern, auch am Rhein heimischer, im nördlichen Deutschland mehr nur in Lustanlagen vorkommender, 6—10—15 F. hoch wachsender, zu Hecken, und Befestigung des Flugsandes, und, mit seinem harten, grünlich weißen, innen braun geflammten, grobkurzfaserigem Holze auch zu Drechslerarbeit, Pfeifenröhren, Stöcken rc. brauchbarer, Strauch; mit, jung, weißgrüner, dann graulicher, alt, schwärzlicher Rinde, langen, scharfen, ästigen Dornen an den Spitzen der Zweige, gleichbreitlanzettförmigen, stumpfspitzigen, oben dunkelgrünen, unten glänzend silberweißen, 2—3 Z. langen Blättern, die dicht, und buschig am Ende der Zweige beysammenstehen, und kleinen, grünen Blüthen, und glänzend goldgelben Beeren.

Seel, iq. Kornseil in Holst.

Seele nennt man den dunkelrothen, festen Faden, der mitten durch die Röthewurzeln geht, und auch färbende Kraft hat.

Seelenholz, Sellenholz, Söhlholz, iq. Heckenkirsche; tartarisches, iq. tartarische Lonicere.

Seelenregister sind Verzeichnisse der sämtlichen, in dem Guths= und Gerichtsbezirk eines Ritterguthes wohnhaften, Guths= und Gerichts=Unterthanen, nach ihren Namen, Alter und Geschlecht, und zeitigem Aufenthalt außer dem Dorfe.

Seelerche, iq. Strandpfeifer.

Seelse, in N. S. die Zeit, die ein Fuhrwerk hinter einander fortgeht; s. Schuft.

Seelottenklee, iq. Steinklee.

Seem, iq. Honigseim in N. S.

Seemer, in Holst. der obere Lendentheil des Rindviehes.

Seemeve, iq. gemeine Meve.

Seemornell, iq. Strandpfeifer.

Seen nennt man alle, von Natur entstandene, und unterhaltene, besonders größern Umfang habende, und im Lande gelegene, Gewässer, die meist zur wilden Fischerey benutzt werden.

Seepfau, iq. Streitvogel.

Seerabe, Seerachen, iq. Gänsesäger.

Seerose, weiße, Nymphaea alba, eine wilde Wasserpflanze, mit armsdicken Wurzeln, großen, ovalen, glänzend grünen, auf dem Wasser schwimmenden, Blättern, und großen, weißen Blumen mit gelben Staubfäden, deren Wurzeln in Mähren zur schwarzen Farbe schon stark benutzt werden.

Seepärsch, iq. Zander.

Seerachen, 1) iq. Seerabe; 2) eine große Ente.

Seeschwalbe, schwarze, iq. Meerschwalbe.

Seeschwalme, iq. Eisvogel.

Seesel, im Pfalz. ein Rebenmesser.

Seesse, iq. Sense in N. S.

Seessel, iq. Handsichel in Holst.

Seestrands=Ambrosie, Ambrosia maritima, eine schöne Glashauspflanze, ⊙ mit weichen, zartbehaarten Blättern und angenehm riechenden Traubenblüthen, 3 Sch. hoch wachsend.

Seestrands=Dreyzack, Triglöchin maritimum, s. Juncago maritima, ein, an salzigen Quellen, Flüßen und Teichen mit einer zwiebelartigen, zweyjährigen Wurzel wachsendes, sehr ergiebiges, und dem Vieh angenehmes und gesundes Gras.

Segd, Seged, iq. Seed.

Segel, in Holst. die großen leinenen Tücher, worauf der Raps auf dem Felde ausgedroschen wird.

Segeln, iq. Drehkrankheit.

Segelstelle heißt der Ort, wo in Holstein die Segel aufgelegt werden.

Segen nennt man im Oestr. die großen Fischwathen, und Zugnetze, die zuweilen über 12 Ellen breit, und 150 Ellen lang geführt werden.

Segenbaum, iq. Juniperus sabina, Sadebaum.

Seges, iq. Säges.

Segetsch ist in Ungarn das Birkenöl, ein Vieharzneymittel.

Segge, Carex bohemica, s. cyperoides, ein, nur 1 F. hohes, aber gutes, in sumpfigen und in trocknen Flecken, mit zaseriger, dauernder Wurzel, und ziemlich weichen, nicht breiten Blättern, und mit, aus kugelrunden Blumenbüscheln zusammengesetzten, Aehren, und 1—¼ F. hohen, dreyeckigen Halmen, wachsendes Gras.

Segge, Seggengras, Carex pseudocyperus, ein langes, diesem ähnliches, schmales Schilfgras, auf sumpfigen Wiesen wachsend, und, alt, dem Vieh sehr schädlich.

Segler sind Schafe, die an der Drehkrankheit leiden, aber sich meist nicht herumdrehen, sondern immer dumm auf Etwas gerade, oder zur Seite loslaufen, und taumeln.

Sehen, Sehnen, iq. Seher.

Seher, iq. Leuchten, auch Lichter, oder die Augen des Hasens.

Sehge, iq. Brabantsche Sense bey Hamburg.

Sehloch ist in einem Theerofen das obere Loch, oder die Oeffnung, unter welcher eine Röhre angebracht ist, wodurch der Theer abläuft.

Sehnenklappe ist eine widernatürliche Ausdehnung der hintern, oder Beugesehne des Hufs der Pferde.

Sei, in N. S. iq. Seihe, oder Träber.

Seide nennt man die feinen, weißlichen Fäden, womit der Seidenwurm seinen Cocon überwickelt, und die man dann von ihm abhaspelt, und spinnt.

Seidel, ein Flüßigkeitsmaas in Oberdeutschland, in Nürnberg 26½, in Prag 24, in Regensburg 32½, in Wien 20 Par. C. Z. S. Seidl.

Seidelbast, Daphne, ♃ eine Garten- und Waldpflanze, oder buschige Staude, die theils als Zimmer- und Glashausgewächs wegen ihres angenehmen Blumengeruchs, theils wegen ihres officinellen Nutzens in der einen Art, näml. D. mezerĕum, gezogen wird, von 1—3—4 F. Höhe, und mit lanzettförmigen Blättern und verschiedenartigen Blüthen: z. B. D. eneorum, mit purpurrothen, auch weißen, indica, — Glashauspflanze — auch mit rothen, Mezerĕum, ebenfalls mit rothen, und in Aehren wachsenden, odōra, fürs Glashaus mit weißen, höchst wohlriechenden, pontica, mit großen, gelben Blumen; Laureola, mit immergrünen, schmalen Blättern, und kleinen, gelbgrünen Blumen.

Seideln heißt hie und da iq. Pferde fesseln.

Seidenäpfel, iq. Coussinotten.

Seidenbau ist der Zweig der Landwirthschaft, der sich mit der Zucht der Maulbeerbäume, und der Seidenraupen beschäftiget, um von den letztern die Seide zu gewinnen.

Seidenbirne, pohlnische, eine nicht sonderliche, im Sept. reife, mehr hohe, als breite Knackbirne.

Seiden-Ey, iq. Cocon.

Seidengras, Zanichellia palustris, ein feines Kraut, welches als Unkraut gern in den Brunnkreßlingern bey Erfurt wächst.

Seidengrün, iq. kleines Sinngrün.

Seidenhase ist eine Abart des Kaninchens, welche ihr langes, seidenartiges Haar sich mehrmals jährlich abkämmen läßt, und deshalb, da dasselbe zu allerhand Dingen, Tüchern, Handschuhen, Strümpfen u. dgl. verarbeitet werden kann, gehalten und gezogen wird, und höchst fruchtbar, und leicht ernährbar ist.

Seidenhemdchen, ein fast ganz runder, 3 Z. hoher, und dicker, glatt-, und zartschaliger, gelblicher, nur zuweilen an der Sonnenseite blaßrother, gut parfümirter, angenehm saftiger Kugelapfel, im Nov. und Dec. lagerreif.

Seidenhund, Seidenpudel, iq. Spanischer Wachtelhund.

Seidenkaninchen, iq. Seidenhase.

Seidenpflanze, s. Asclepie.

Seidenpuppe ist der oval längliche, oder cylindrische Cocon der Seidenraupe, worin dieselbe sich eingesponnen, und den sie mit Seide äußerlich überzogen hat, die man dann, nach Tödtung des Thieres in ihm, abhaspelt.

Seidenraupe, iq. Seidenwurm.

Seidenraupenhorden, oder Kästen sind die Behausungen oder Gerüste der Seidenraupen, worin sie in Stuben gehalten und gefüttert werden, bis sie sich einspinnen.

Seidenraupenseuche ist eine Krankheit unter den Seidenraupen, die zwischen der 2ten und 3ten Häutung eintritt, und wobey sie ganz schmierig, und fast zum Zerfließen weich werden

— meist nur wegen schlechten, unreinen Futters, und schlechter Pflege.

Seidenschaf, s. Bartschaf.

Seidenschwanz, Ampĕlis garrulus, ein, nicht alle Jahr zu uns ziehender, in unbekannten Gegenden brütender, im Schneuß und Vogelheerd sich fangender, sehr delicater Zugvogel; wie eine Rothdrossel groß, mit kurzem, geradem, oben gewölbtem Schnabel, schwarzen Füßen, zartem, seidenartigem Gefieder, und kleinem, zurückgelegtem Federbusch, aschgrauem Kopf und Hals, purpurbraunem Bauch und Brust, schwarzen, weißspitzigen Deckfedern, und braunen und aschgrauen Schwungfedern.

Seidenschweif, iq. Seidenschwanz.

Seidenspinner, iq. Seidenvogel.

Seidenvogel, Phalaena bombyx mori, ist ein nicht großer, grau, weiß und schwarz gezeichneter Nachtschmetterling, der die Eyer legt, aus denen die Seidenraupen auskriechen.

Seidenwasser nennt man Wasser, das nahe bey seiner Quelle eine lichtgrüne, an die Steine sich anhängende Materie zeigt: dgl. gut zur Wiesenbewässerung ist.

Seidenwürmer-Ahorn, iq. tartarischer Ahorn.

Seidenwurm ist die Raupe des Seidenvogels, Phalaena bombyx mori, die 3 Zoll lang, entweder weißlich grau, mit dunkeln Winkelstreifen, oder dunkelbraun mit schwärzlicher Zeichnung, mit einem braunen Kopf, gelbem Bauch, und einer ockergelben Hornspitze auf dem Kopfe versehen ist, und die sich in einen Cocon, Puppe einspinnt, die sie ganz mit der bekannten, nutzbaren Seide überzieht, derenthalben eben die Raupe gezogen wird.

Seidl, in Oestr. ½ Maaß, oder Kanne; das große faßt 1½ kleine, und gleicht 1 Schoppen, Nößel, Mäßel, s. Seidel.

Seien, Seuen heißt in Schwz. eine Alp, oder eine Allmande nach der Zahl der Kühe schätzen, die sie in bestimmter Zeit ernähren kann.

Seif, iq. Mist.

Seife, iq. Säufe.

Seifenkraut, Saponaria officinalis, ♃ eine Gartenpflanze, mit bis 3 F. hohem Stengel, eylanzettförmigen Blättern, und gefüllten, levcojartigen, wohlriechenden, weißen Blumen: deren Wurzeln neuerlich zum Waschen der Wolle auch gebraucht werden.

Seifensiederasche, iq. Laugenasche aus den Seifensiedereyen.

Seifstoff, iq. Extractivstoff.

Seigblut, iq. Blutpisse.

Seigicht, in Schles. ein Seihetuch für Milch.

Seihe, 1) iq. Träbern; 2) in Liefl. iq. Würze.

Seiheleiter ist in Holstein ein kleiner, runder Teller, in dessen Mitte ein glatter Hasel-, oder Weidenstock, der länger, als die Rahmstanne ist, befestiget steht, und worauf das Rahmthems gesetzt wird, um den, aus den Butten genommenen, Rahm durchzuseihen.

Seihestroh heißt das Stroh, welches unten auf dem Boden des Maischbottigs liegt.

Seihetücher sind reine, leinene Tücher, durch die die eben ausgemolkene Milch durchgeseihet wird.

Seil aus! sagt der Jäger zum Leithunde, wenn er über das Hängeseil getreten ist.

Seil nehmen sagt der Jäger vom Hirsche statt: beym Springen über das Zeug mit den Hinterläufen darin hängen bleiben.

Seilen heißt einen Baumstamm an einem Seile an einer steilen Bergwand herunterlassen.

Seilete Heu, in Schwz. ein Heubündel, oder soviel Heu, als man in ein Seil zusammenbinden kann.

Z'Seili bringen, Vieh, heißt in Schwz. Vieh an die Kette legen.

Seilweide, iq. Korbweide.

Seime, iq. schwache Seile, Leinen z. B. bey den Vogelstellern.

Seimhonig ist der ausgelassene, ausgeseimte Honig.

Seingße, iq. Sense am rechten Oderufer in Schlesien.

Seisse, in Pomm. iq. Sense.

Seite, im Westerwald, iq. Banse.

Seitenblech, iq. Streichbretschiene.

Seitendamm, iq. Wehrdamm.

Seitenflügel nennt man kleinere Windflügel, die an die großen Windmühlenflügel angesetzt werden, wenn sie wenig Wind haben.

Seitengräben, iq. Quergräben.

Seitenlangtennen, s. Langtennen.

Seitenleyer, s. Leyer.

Seitenschiene ist eine eiserne Schiene an der linken Seite des Pflugeisens.

Seitenwind heißt in der Jägersprache Wind, der gerade von der Seite kommt.

Seitl, iq. Seidel.

Seit-wand, iq. Landmark.

Seiwagen, in Holst. ein großer, starker Lastwagen mit Leitern und Korbfutter zum Transport von Kalk, Torf rc.

Sekel, 1) in Holst. ein krummes, zakkiges Messer, womit in der Marsch das Korn geschnitten wird, oder eine Zahnsichel; 2) in N. S. iq. Sichel überhaupt.

Selbbeern, Selbbörn, Selbjäm in Oestr. saure Milch mit dem dicken Rahme oben darauf; oder auch die bloße Schlickermilch.

Selbstschuß ist ein kurzes Rohr in einem hölzernen Schaft, ohne Anschlag, mit Drücker und Schloß, wie eine Büchse, das gegen Raubthiere, und Fischottern gelegt, und gestellt, und mit einem Faden so gerichtet wird, daß, wenn ein Thier daran stößt, der Schuß losgeht, und es tödtet.

Selbstwachsende, grüne Pflaume ist eine etwas kleine, grasgrüne, aus dem Kern sich fortpflanzende, sehr süße, und saftige, Anf. Sept. reife Pflaume.

Selchen, iq. Räuchern des Fleisches in Bayern.

Selchn, in Ung. iq. Räuchern überhaupt.

Sell, in Schwz. iq. Sattel- und Pferdegeschirr.

Sellenzeug, iq. Sielenzeug.

Sellerie, Apium suaveolens dulce, eine mit ausgezackten Blättern, und rundlichen länglichen Knollen wachsende, Küchenpflanze, die zu Salat, und, so wie auch das Kraut, in der Suppe gegessen werden. ♂ Er scheidet sich daher in 2 Arten, oder Varietäten: 1) den weißen, breitblättrigen, Apium dulce, dessen feine Herzblätter mehr gegessen werden; und 2) die Selleriewurzel, Knollsellerie, Apium rapaceum, der schmalere Blätter hat, und dessen Wurzeln mehr gegessen werden.

Selve, iq. Salbey.

Sembden, iq. Sumpfbinsengras.

Semern, iq. Butenkluft.

Semm, in Holst. die pferdehaarne Schnur an der Angelruthe.

Semme, iq. Semse.

Semmelfarbne Pferde, iq. helle Isabellen.

Semmelhanf, iq. männlicher Hanf.

Semmelpilz, iq. Kühpilz in Schles.

Semsen, iq. Simsen.

Semten, iq. Sennthum.

Sende, in Schles. iq. Binse, Knopfbinse.

Send, s. Sendkorn.

Sendin, eine Viehwärterin auf den Alpen im Salzbg.

Sendkorn ist eine Entrichtung in Korn, die hie und da an den Geistlichen für die Haltung einer Send, oder einer Art geistlichen Sittengerichts von den Pfarrkindern bezahlt wird.

Seneschen, iq. Kreuzkraut.

Senf, gemeiner, Sinapis nigra, eine dem weißen Senf ganz ähnliche Gewürzpflanze, nur mit schwarzen Saamenkörnern; deren Blätter auch wohl unter den Kräutersalat gethan werden. ⊙

Senfkraut, iq. Pfefferkraut.

Senfzen, iq. Simsen.

Seng, iq. Brennessel im Westerwald, Urtica urens.

Sengsa, in Ung. iq. Sense.

Sengse, iq. Sense, über der Oder in Schles. bey Breslau.

Sengstwerber, in Oestr. die Handhabe an der Sense.

Senioratsgüter sind solche Stammgüter, die allemal der Aelteste des ganzen Stammes, ohne Rücksicht auf Linie oder Grad der Verwandschaft zum letzten Besitzer, also der Senior der Familie erbt.

Senke, Senker, iq. Senkgarn.

Senke nennt man auch 1) die Grube, die in einem in Brand stehenden Meiler oben entsteht, wenn er nachsinkt; 2) eine jede niedrige Gegend.

Senkel, iq. Roggen, secale cereale.

Senkelboden in Westph. ein Boden, der wenig Thon, selten Kalk, aber vielen feinkörnigen Sand hat, bey Regen leicht oben zusammenfließt, und beym Trocken hart, wie eine Tenne, wird.

Senk-Ende, iq. Senker.

Senker, 1) iq. Absenker, 2) iq. Senkgarn.

Senkerde nennt man beym Wasserbau die Erde, womit die Buschlagen zu Reißwerk beschwert, und damit auf den Grund versenkt werden.

Senkgarn ist ein viereckigtes, auf jeder Seite circa 3 Ellen langes, Netz, das an 2, kreuzweis über einander hängenden, Reifen hängt, und an einer Stange ins Wasser gehalten wird zum Fischfangen.

Senkgrube ist eine kleine, in die Erde gemachte, Grube, einen Senker hineinzulegen.

Senkknecht ist ein hakenartiges, kleines Stück Holz, einen Senker sub 1. damit in der Erde, in dem Boden fest zu halten.

Senklage ist eine Schwipplage, die mit Erde auf den Grund niedergelegt wird.

Senkpfahl ist ein Pfahl, an den ein Senker, wenn er ausschlägt, gebunden wird, und der oft mit dem Senkknecht ein Stück ausmacht.

Senkreis nennt man ein abgesenktes, eigentliches Reis eines edlen Baumes, das man nachher verpflanzen will.

Senkreussen sind Reussen zum Fischfangen, die in Seen, Teiche, Flüße gesenkt werden, wo man mit Netzen nicht hinkann.

Senkrücken ist am Pferde ein, tiefer oder flacher eingebogener, Rücken, welcher das Pferd schwach macht, und oft mit einem Hängebauch verbunden ist.

Senkstücke sind beym Wasserbau, 5—7 Ruthen lange, aus Buschwerk, Pfählen, und schwerer Rasenerde gemachte, Werke die in den Grund gesenkt werden, um einen Einbau dadurch zu machen, ein sogen. Senkwerk, Senkkribbe, Senkschacht.

Senk=wase, iq. Grundwase.

Senkwerk, s. Senkstücke.

Senn, ein, ist in der Schwz. 1) ein Viehhirt, der Vieh den Sommer über auf den Alpen weidet, und im Herbst wieder ins Thal herabtreibt, u. dessen Milchnutzung gepachtet hat; 2) die Heerde Vieh selbst, die der Senn auf den Alpen weidet, und benutzt.

Senne, in die, Bienen schicken heißt Bienen die den Sommer über zu wenig gesammelt haben, nach Bartholomäi ausstoßen.

Sennerei ist die Viehwirthschaft eines Sennen in der Schweitz.

Sennhirt, iq. Senn.

Sennhütte sind die Wohnungen der Senner auf den Alpen.

Senn= und Mennzeug heißt in der Schwz. allerley Alpengeräthe.

Sennte, iq. Sennhütte.

Sennthum, in Schwb. eine Heerde Kühe unter einem Hirten, z. B. 24—30 Stück.

Sennwirthschaft ist die Milch= und Viehwirthschaft, die, und wie sie auf den Schweitzer=Alpen im Sommer betrieben wird.

Sense ist ein, aus der eigentlichen Sense, oder dem Senseneisen, dem Sensenbaum, und meist auch dem Sensengestell bestehendes Instrument zum Abhauen der Feldfrüchte, und des Grases; und ist entweder eine Gestellsense, oder eine Grassense ohne Gestell.

Sensel, iq. Wand sub. 3.

Sensenbaum ist der, 2¼—2½ Ellen lange, etwas gekrümmte, Stock, woran unten die eigentliche Sense ist, und womit dieselbe geführt wird, weshalb er in der Mitte eine Handhabe, und oben einen Griff, auch wohl noch ein Zugband hat.

Senseneisen ist das über 1 Elle lange, 4—5 Z. breite, etwas gekrümmte, flache, auf der innern Seite scharfe, auf der äußern stärkere Eisen, womit die Früchte, und das Gras abgehauen werden, indem es mit seinem, am rechten Ende angebrachten, Ringe an den Sensenbaum angefestigt ist.

Sensenhammer, iq. Dängelhammer.

Sensenspieße, s. Gestell der Sense.

Sensenstäbe, s. Gestell der Sense.

Sensitive, iq. Sinnpflanze.

Separation, iq. Gemeinheitstheilung.

Separationscommission ist eine, wie z. B. im Preußischen sonst, angesetzte, landesherrliche Commission, die die Theilung der Gemeinheiten zu besorgen hat, — aus einem Separationscommissar, einigen Oekonomen, und Feldmessern bestehend; deren Functionen aber jetzt im Preußischen die Generalauseinandersetzungs=Commissionen übernommen haben.

Serben ist 1) in Franken und Mähren das Schröpfen des Dinkels, und Weizens; 2) in Schwab. iq. absterben.

Serber, rother, iq. Thurmfalke.

Serene, iq. Schwedisches Butterfaß.

Serpe, iq. Krummholz.

Serreiche, iq. Cerreiche.

Sersch, Sersebaum, Sersebirlein=strauch, iq. Elzbeerbaum.

Servituten, iq. Dienstbarkeiten.

Sester, in Schwb. ein Hohlmaaß für trockne Früchte.

Sester, Sexter, auch ein niederdeutsches Frucht= und Weinmaaß.

Setier, ein französisches Gedreidemaaß in und um Paris, = 2,$\frac{1803}{2000}$ eines Berl. Scheffels.

Sett, iq. Weide, in Ostfrld.

Sette, in Grubhag. ein Milchgefäß.

Setten, iq. Milchsetten.

Setten, iq. säen, bes. Bohnen, auch iq. legen, wie z. B. Cartoffeln.

Settzins, in Holst. was Stopper, im Dithm.

Settling, iq. Setzling, in N. S.

Setz=Angel ist eine große, zweifache schwere Angel mit starkem Messingdrath, und einem besondern Angelhaken, die zum Hechtfangen ins Wasser gesetzt wird.

Setze ist hie und da ein mit Weinstöcken besetzter Fleck.

Setzen ist bey Rehen und Hasen, iq. Junge werfen.

Setzerde ist der Rasen, womit man einen Deich äußerlich bekleidet.

Setzgans ist eine Gans, die brüten soll, oder schon brütet.

Setzhamen sind größre Hamen ohne Gabeln, die an das Ufer des Wassers angesetzt werden, wo man dann mit einer Stange, der sogen. Trampe an der unten einige Stückchen Leder befestiget sind, die Fische aus den Höhlen heraus=stöbert, um sie in den Hamen zu jagen. Hie und da ist ein Setzhamen aber auch ein Schauber, oder Hamen, der eine Gabel hat, um ihn damit an das Ufer zu setzen.

Setzhase, iq. Häsin.

Setzholz ist ein schräg liegendes Holz an der Decke des Pferdegöpels, um die ganze Maschine fixiren, und fest halten zu können.

Setzholz ist auch 1) iq. Pflanzholz; 2) Setzzweige, Setzlinge; 3) am Neckar iq. Blindholz.

Setzling, 1) iq. Fischbrut zum Teichbesatz; 2) Pflänzling.
Setzreben, am Neckar, iq. Blindholz.
Setzschäfer, iq. Satzschäfer.
Setzschulzen nennt man die Dorfschulzen, die allemal die Guthsherrschaft wählt, und einsetzt, im Gegensatz der Lehn- und Erbschulzen.
Setzsoden, iq. Setzerde; besonders aber die Rasenstücke, die dabey zu beyden Seiten die unterste Reihe ausmachen, und, um fester zu halten, in eine kleine, auf den Grunde gezogene, Rinne eingelassen werden.
Setzstangen, iq. Schnittlinge; besonders von Weiden.
Setzstatt, iq. Setze.
Setzteich, iq. Satzteich.
Setzwaage, iq. Schrotwaage.
Setzzeit, iq. Satzzeit.
Sevenbaum, oder Strauch, iq. stinkender Wachholder.
Seve-Saat, iq. Zittwersaamen.
Sey ist in Schwz. die Benutzung des Gemeinguts.
Seyrodel, in Schwz. das Verzeichniß des zur Benutzung eines Gemeinguts berechtigten Viehes.
Shokkel, in Holst. der Holzblock, so den Pferden um einen, oder beyde Vorderfüße gelegt wird, damit sie nicht über Gräben springen.
Shepel, ein Holländisches Getreidemaaß = $\frac{575}{1000}$ 1 Berl. Sch.
Shrep, iq. Pfannenstein.
Shetschken, Shotschken, iq. gemeiner Flieder.
Shrik, iq. Leyer, in Niedersachsen.
Siamsches Schwein ist eine Schweinerace aus Asien; klein, rund, fett und ganz glatt und nackt, mit stark herabhängendem Bauche, niedrigen Füßen, sehr fromm, und sehr fruchtbar.
Sibbeere, iq. Heidelbeere.
Sibben, sich an das Hävesgut, heißt den Beweis führen, daß man der nächste Erbe zu einem Hävesgut sey.
Sibirische Birke, iq. Daurische.
Sichel ist das bekannte Aerndteinstrument mit krummem, glattem, oben gezahntem Eisen.
Sichelblume, Sicheln, iq. blaue Kornblume.
Sichelerbsen, iq. Zuckererbsen.
Sichelhänki, iq. Sichellege.
Sichelklee, iq. gelber Schotenklee.
Sichelkraut, iq. Färberscharte.
Sichellege, in Schwab. die Mahlzeit für die Schnitter beym Erndtefest
Sichern sagt der Jäger vom Wilde, wenn es durch den Geruch, das Gehör oder Gesicht zu erforschen sucht, ob es an dem Orte, wo es eben steht, sicher sey?
Sicherpfahl, iq. Mahlpfahl.
Sichet, s. Brabantsche Sense.
Sichlete, iq. Sichellege.
Sichte, iq. Sichet, Hausense.
Sichten, 1) in Holst. eine, niedrige liegende, wüste Rasenfläche; 2) iq. fegen.
Sichter nennt man, 1) eine hölzerne Rinne, die, gewöhnlich bedeckt, durch einen Deich, oder Damm geführt wird, um das Wasser abfließen zu lassen; 2) einen Canal, der statt eines Siels dann in einem Deiche angelegt wird, wenn der Grundboden des Binnenwassers höher liegt, als tägliche Fluth ist.
Sichterhöhle, iq. Sichter snb. 2.
Sicht-Welle ist eine, neben den Getrieben des Gabelwerks in Windmühlen senkrecht stehende, Welle, die das Erschüttern des Beutels in dem Mehlkasten bewirkt.
Sichtzeug ist ein Werkzeug, oder stehendes Getriebe in den Wassermühlen, wodurch der Beutel in dem Mehlkasten senkrecht geschüttelt wird, um das Mehl durchzusichten.
Sicilianischer Weizen, eine schöne, gerstenährige, und großkörnige, begrannte Sommerweitzenart aus Sicilien, die aber sehr guten Boden verlangt.
Sicke sind in den Marschländern Zuggräben, oder Wasserleitungen, und zwar besonders solche, die von den Seiten zunächst an einem Siele das Binnenwasser einem Hauptcanal zuführen.
Sicke, die, heißt das Weibchen bey allen kleinen Vögeln.
Sickenruf, iq. Wachtelpfeife.
Side, iq. Melksieder.
Sie, die, iq. Sicke.
Sieb ist 1) das bekannte meist, runde, aus einem hölzernen Rande, und einem durchlöcherten, von Drath, oder Bast ꝛc. geflochtenem Boden bestehende, Werkzeug zum Reinigen des Getreides, und andern Saamens von den, durch dasselbe durchfallenden, kleinen Unkrautsämereyen, Spreu und Staub, oder den darin bleibleibenden großen Unkrautkörnern, und Strohtheilen; 2) in Stettin ein Getreimaaß von ½ Berl. Scheffel.
Siebboden ist der aus Drath, Bast oder Pferdehaaren ꝛc. geflochtne, löcherige Boden eines Siebes zum Durchsieben des Getreides, Saamens aller Art, der Erde ꝛc. um das Feine von dem Unreinen zu scheiden.
Sieben heißt das Durchgehen lassen von Saamen, Erde, ꝛc. durch ein Sieb, um das Grobe von dem Feinen, die Frucht vom Unkraut, und Staub, und Spreu zu sondern, und zu reinigen.
Sieben, auf einen Mund voll heißt die allerkleinste Birne, die nur von der Größe einer großen Herzkirsche, und auf der einen Seite schön roth, auf der andern grünlich gelb, zuckersüßsaftig, von starkem Bisamparfüm, im Juli reif, und gut haltbar ist.

Sieben ins Maul, s. kleine Muscatellerbirne.
Siebenbaum, iq. Sadebaum.
Siebenfingerkraut, iq. Tormentill.
Siebenschläfer, 1) ein ziemlich großer, länglicher, goldgelber, am Stiele breiter, nach dem Auge zu etwas spitzer, flach gerippter, fettighäutiger, hin und wieder grau und grünpunctirter, an der Sonnenseite orangeroth angelaufener, stark riechender, im Fleische sehr weißer, lockerer, und zarter, angenehm und parfumirt schmeckender, bis in den December haltbarer, guter Spitzapfel, besondes zum Cyder sehr dienlich; 2) iq. Vögelmilch; 3) iq. Rosenschwamm.
Siebenschläfer, Sciurus glis, s. Glis esculentus, ein kleines, Eichhornartiges, graues, am Bauche weißes Säug=Thierchen, mit nackten, halbrunden Ohren, welches in den Wäldern lebt, und den jungen Kiefernzweigen die Rinde wie ein herumgedrehtes Band abschält.
Siebt, iq. eine kleine Sense.
Siebziger, gemeiner, ist im Würtemb. jeder 70 F. lange, und 10—12 Zoll im obern Durchmesser starke Holzstamm.
Siede ist 1) das Viehfutter mit Häcksel, und warmem Wasser angebrüht; 2) iq. der Häcksel allein; oder iq. Brühfütterung überhaupt.
Siedefaß, Siedetrog, ist ein Bottich, oder Trog, um darin die Siede für das Vieh zu bereiten.
Siedel nennt man ein langes, verdecktes Behältniß in Form einer Bank mit einer schmalen Lehne, worin man Allerley Dinge gleich aus den Händen legen, und verwahren kann, wie es besonders beym Bauer hie und da vorkommt.
Siedeldeich, iq. Witterwall, und auch ein kleiner Damm, der den Zufluß des Wassers von andern Ländereyen einige Zeit hemmen, oder doch einschränken soll.
Siedelland ist niedriges Land, so in einer Sielacht liegt, und oft vom Binnenwasser überschwemmt wird, und leicht abwässert.
Sieden, Sien, iq. Flachsseide, in N. S.
Siedeschneide, iq. Häckselmaschine.
Siedland, iq. Siedelland.
Siegelgeld ist eine Entrichtung an die Gerichte für Aufdrückung des Gerichtssiegels in irgend einer Angelegenheit.
Siegenbaum, iq. stinkender Wachholder.
Siegerephen, iq. gemeiner Epheu.
Siegwurz, iq. Schwertel.
Siek, 1) iq. Mohrhirse; 2) iq. Grasmeise, in N. S.
Sieke, in Ostfrld. eine Niederung.
Siel ist eine Schleuße unter einem Deiche, oder Damme, um das innerhalb desselben befindliche Wasser abzulassen, welches dann durch die Oeffnung der daran befindlichen Klappen, und Thüren geschieht.
Sielacht ist ein Stück Land, das durch ein Siel abgewässert wird, wovon die Gemeinde die Kosten trägt.
Siel=band, iq. Sielacht.
Sieldeich ist ein Deich, in welchem sich ein Siel befindet; oder auch ein Stück eines Deiches, das von den Mitgliedern einer Sielacht unterhalten werden muß.
Siele, 1) iq. Siemen; 2) hohle Bäume, die hie und da als Canäle dienen, das Wasser durch die Deiche abzuleiten.
Sielenzeug ist ein Zuggeschirr ohne Kummte, für Kutschpferde mehr geeignet, als für Ackerpferde, bestehend aus einem, dem Pferde hinter dem Nacken, aufzulegenden, gepolsterten, ledernen Kissen, woran die Stränge unten hängen, an den das Pferd zieht, und welches dann auch mit den Zügeln in Verbindung steht.
Sielflügel ist ein Vorbau, der bey einem Siele noch über dasselbe hinaus gemacht wird.
Sielfrey heißt ein Land, welches keinen Antheil an den Kosten einer Sielacht trägt.
Sielgraben, iq. Haupttief.
Sielklappen sind die auf und zuzumachenden Oeffnungen der Siele.
Sielkorb ist eine Fischreuse, oder ein Korb, der in ein Siel gelegt wird, um Aale darin zu fangen.
Sielkuhle ist eine Grube, die gemacht wird, um ein Siel darin anzulegen.
Siel=Naht ist die Vereinigung der, zu einem Siel bestimmten, Balken oder Stämme, die mit hölzernen, in Pech oder Theer getauchten, Nägeln zusammengefügt werden.
Sielsatz ist der Geldbeytrag, den die Mitglieder einer Sielacht zu entrichten haben.
Sielscheidung ist eine Scheidung von Holz oder Erde, wodurch das Wasser zurückgehalten wird, um nicht aus der Sielacht einer Gemeinde in die der andern zu treten.
Sielschüttung ist die Abdämmung eines, nach einem Sieltief führenden, Grabens, von welchem sich das Wasser bis auf eine gewisse Höhe stauen muß.
Siel=Tief, iq. Haupttief.
Sieltiefregister ist ein Verzeichniß der Beyträge, die die Mitglieder einer Sielacht, nach Verhältniß ihrer Grundstücke, zur jährlichen Reinigung der Abzugsgräben zu entrichten haben.
Sielwasser, iq. Schleußenwasser.
Siel=Wetter, iq. Haupt=Tief.

Sieme nennt man, 1) die dünnen Stricke an den Vogelnetzen; 2) die Angelleinen.

Sienen nennt man hie und da die Stränge an einem Pferdegeschirr.

Siethland nennt man im Lande Hadeln das niedrige Marschland.

Sift heißt hie und da eine Quer- oder breite Hacke, um Rasensoden damit abzuschneiden, also iq. Plaggenhacke in N. S.

Siften, in N. S. iq. Sieben, Sichten.

Siglander, in Bayern, iq. Seidelbast.

Sihet, s. brabantsche Sense.

Sijen, in N. S. Seihen.

Sik, in Holst. das Sech.

Sil, Sill, der, ein Kasten, so hoch, und schmal, wie eine Bank, worauf in Bauerhäusern die Leute sich zu setzen pflegen.

Silberahorn, Acer glaucum, s. dasycarpum, eine treffliche, nordamericanische, 60—70 F. hoch, und bis 3 F. im Durchmesser stark in gutem Boden wachsende, in 50—60 Jahren als Baum-, in 15—20 Jahren als Schlagholz sehr nutzbare, **Ahornart**; mit handförmigen, oder spitzig-lanzettförmigen, fünflappigen, ungleich eingeschnittenen, grobgezahnten, oben blaulich grünen, unten blaulich weißen, jung, filzigen **Blättern** an langen, schlanken, grünen Stielen, mit gelblichen, und gelblichröthlichen **Doldenblüthen**, aufrecht geflügeltem **Saamen**, und, alt, brauner, aufgerissener **Rinde**, und sehr hartem, dichtem, festem **Holze**, und zuckerigem Safte.

Silberaspe, iq. Silber- und Schneepappel.

Silberbaum, Silberlaub, iq. Mehlbaum.

Silberbaum, deutscher, iq. Silberpappel.

Silberblättriger Ahorn, iq. rother Ahorn.

Silberbocksbart, iq. Drathschmiele.

Silberbrätling eine Abart des Brätlings, von weißlicher Silberfarbe, der jung vorzüglich schmackhaft ist.

Silbergras, iq. Graue Schmele.

Silbergraue Pferde, s. Grauschimmel.

Silbergraue Schimmel heißen dgl. Schimmelpferde besonders dann, wenn die Farbe heller, und silberartig, und das Haar dabey glänzender ist.

Silber-Hirsch ist eine seltene, silberfarbene Spielart des Hirsches mit weißen Läuften.

Silberlackhuhn ist eine Art Haubenhuhn mit silberweißen Federn, und schwarzen Flecken auf ihnen, — groß von Gestalt.

Silberling, ein großer, plattrunder, tiefblümiger, nur zuweilen, in heißen Sommern, rother, aber nicht haltbarer **Plattapfel**, von feinem, lieblichen Geschmack.

Silberpappel, Populus alba, s. canescens Willd. ein, ganz wie die Aspe wachsender, durch seine schönen Blätter sehr angenehmer, in gutem Boden schnellwüchsiger, aber mit den Wurzeln sehr auslaufender, gleich der Aspe nutzbarer, in sandigen Gegenden als Schlagholz brauchbarer, **Waldbaum**; mit, **alt**, hellgrauer, aufgerissener, **ganz jung**, weißwolliger, **jung**, graugrüner und glatter **Rinde**, ziemlich großen, mehr eyrunden, als rundlichen, stumpfspitzigen, kurz und einzeln bogenförmig gezahnten, oben glatten, und glänzend grünen, unten ganz weiß- und feinfilzigen, und ebenso gestielten **Blättern**, 4—5 Z. langen grünen **Blüthenkätzchen**, und feinem, weißgelblichem Holze.

Silbertanne, iq. gemeine Tanne.

Silberweide, 1) Salix argentea, ein, 2—3 F. hoch, aufrecht, und dichtästig, auf sandigem Boden mit, **alt**, braunrothen oder rothgrauen Aesten wachsender, zu Flechtwerk nutzbarer, Weidenstrauch; mit kurzstieligen, ovalen, oder rundlichen, kurz- und stumpfgespitzten, oben schmutzig weißen, oder aschgrauen, und weichhaarigen, unten silberweißen, und langseidenhaarigen **Blättern**, auch 2 seidenhaarigen **Nebenblättchen** an den jüngsten Blättern, und zottigen, schwarzschuppigen Kätzchen; 2) auch iq. gemeine weiße Weide.

Silberweiß heißt eine lange, engbeerige Traube mit runden, gelben Beeren, und 3spitzigen, langgekerbten, unten wolligen rothstieligen, Blättern, die im Sept. reif ist.

Silene, Silene, ⊙ eine Gartenpflanze; armeria, 1 Sch. hoch, mit kleinen rothen, weißen, und fleischfarbenen Blumen in Dolden; pendula, mit rosenfarbigen Blumen, ein Topfgewächs; fruticosa, ♃ mit spitzigen Blättern, und blaßrothen Blumen.

Silke, in N. S. iq. Petersilie.

Sill, iq. Sil.

Silm, iq. Sielenzeug.

Sille, Sielle ist ein starkes Band, oder schwacher Riemen mit einer Nestel, in welcher ein Ring von Drath geschlungen ist, mit dem die Lockvögel beym Vogelheerde angestellt, angesillt werden.

Silphie, Silphium laciniatum, ein Zierstrauch aus Nordamerica, 10—12 Sch. hoch, mit 2 Sch. langen, gefiederten, ausgehöhlten Blättern, und schuppigen, gelben Blumen wachsend.

Silvaner, grüner, Wein, eine mittelgroße, kurze, eng- mittelgroß- rundgrün-, bey der Reife aber bräunlich-beerige, süße Traube aus dem Schwäbischen,

und Oestreichischen, mit runden, nicht tiefadrigen, grünen Blättern.

Simmer, Simri ist ein Maaß für trockne Dinge, besonders Getreide; nach Par. Cub. Z. in Coburg und Franken haltend 4200. in Hohenlohe, bey glatter Frucht, 1146. rauher, 1289. in Nürnberg, (= 2 Maltern) 16775. in Würtemberg 7835. in der Pfalz, als der vierte Theil eines Malters, 1298. hie und da auch noch mehr. In Bayreuth ist ein Simmer, glatte Frucht = 8,$\frac{818}{1000}$, rauher 10,$\frac{767}{1000}$ 1 Berl. Sch. in Ansbach = 17043 Par. Cub. Zoll, in Bamberg, glatte Frucht, 3932. Par. Cub. Zoll.

Simpel, in Ung. ein aus Stroh geflochtner runder Korb.

Simri, iq. Simmer.

Sinau, gemeiner, Sinam, Sindam, iq. Alchemilla vulgaris.

Sindel, in Oestr. das kleinste Fruchtmaaß.

Sineser Nelke, Dianthus chinensis, ⊙ eine sehr schöne, wohlriechende, vom dunkelsten Purpurroth bis zum Incarnat in Schattirungen, und Zeichnungen wechselnde, einfache und gefüllte Nelkenblume.

Singdrossel, Turdus musicus, eine kleinere, 3 Unzen schwere, Drosselart; mit olivenbraunem Oberleib, rostgelbgespitzten obern, und blaßorangegelben untern Deckfedern, gelbgrauen Füßen, röthlich gelber, braungefleckter Brust, und ebensolchem weißem Bauche, das Weibchen aber mit weißgelber Brust; kommt aber auch weiß, und weißköpfig, und mit weißem Halsring vor. Sie macht den 2ten Hauptstrich in großen Gebirgswäldern, zieht 3 Wochen lang, besonders aber in der ersten Hälfte des Octobers, kehrt im März zurück, hat Anf. Aprils Junge, nistet 2 mal, singt sehr schön, und ist der gemeinste Dohnenvogel.

Singesel, iq. Seng.

Sink, auch Sinw in Holst. die unterste Klatschschnur an der Peitsche.

Sinke, in N. S. iq. Morast.

Sinne, heißt im Elsaß Weinfässer ausmessen, und bezeichnen.

Sinngrün, Vinca, ♃ ein Erdstrauch, in Deutschland wild wachsend, aber auch in Gärten vorkommend; major. mit 5 Sch. langen Schossen, die niederliegen, großen, ovalen, glatten, immergrünen Blättern, und großen blauen Blumen; minor. mit dünnen kriechenden Zweigen, ovalen, oben dunkelgrünen, glänzenden Blättern, und weißen, hellblauen, auch braunrothen Blumen; rosea, eine Glashauspflanze mit länglich ovalen, vorn zugerundeten Blättern, und 5blättrigen röhrigen rosenfarbenen Blumen. Eine Abart mit weißen, innen roth schattirten Blumen ist auch eine Treibhauspflanze.

Sinngrün, iq. Kreuzdorn.

Sinnpflanze, gemeine, Mimosa pudica, eine merkwürdige Zierpflanze, nur im Juni der freyen Luft aussetzbar, mit, vierfach gefingert gefiederten, feinen Blättchen, die sich bey geringer Berührung zusammenfalten, und legen, und mit violetten Blumenbüscheln.

Sinter ist Potasche, die bey dem Leinewandbleichen gebraucht wird, und heißt grauer, wenn sie aus Asche von Nadelbäumen, weißer, wenn sie aus Asche von Laubbäumen bereitet ist.

Sinterasche, iq. Sinter.

Sippdrossel, iq. Zippe.

Sippel, iq. Zwiebel, in Holst.

Sippmaaß, in Sachsen, iq. ein viertel Scheffel.

Sirbeln, in Schwb. iq. Sirte, Syrte.

Sirte, iq. Syrte.

Sischen, iq. Zeisig.

Sittelgans, in Pomm. iq. Setz-, Brutgans.

Sittvogel, Europäischer, iq. Spechtmeise.

Sitz, iq. Bett.

Sitzen ist beym Wilde, iq. auf dem Lager (Bette) liegen.

Sitzengebliebene Wolle ist eine Wolle, die sich im Ganzen gar nicht von der Haut des Schafes gehörig gehoben hat, sondern fest auf ihr aufsitzt, kurz, und meist ganz abgestorben ist, und von einem neuen Wolltrieb abgestoßen, abgeschoben wird.

Sitzgeld ist ein Schutzgeld der Häusler eines Orts an den Grundherrn.

Sitzweil, in Pfalz die Abendzeit von 6—9 Uhr, wo das Gesinde auf dem Lande zu Hause spinnen, und stricken muß.

Skabiose, Scabiosa, eine beliebte Gartenpflanze verschiedener Art: atropurpurea, ⊙ mit halbgefiederten, eingeschnittenen Blättern, und schwarzrother Blüthe; ochroleuca ♃ stellata ⊙ mit silberfarbigen, argentea ♃ mit weißen Blättern, und weißblauen Blumen.

Skapp, in Schwb. eine Käseform mit durchlöchertem Boden.

Skorpionspeltsche, Coronilla Emerus. ♃ ein Zierstrauch von 4—6 Fuß Höhe, mit ovalen, stumpfen Blättern, und schöneu gelben Doldenblumen.

Skorpionpfrieme, oder Kraut, iq. Stechginster.

Skorpionsschwanz, wohlriechender, iq. Vanillensonnenwende.

Skorzonere, Skorzoner Wurzel, Scorzonera hispanica, ♃ ein Wur-

zelgewächs mit einer langen, spindelförmigen, auswendig schwarzen, und, so lange sie noch Milchsaft zeigt, eßbaren Wurzel, und mit wolligem Saamen.
Slaan, Gras, in Holst. iq. Gras zerstreuen, beym Heu-machen.
Släp-Arften, in Pom. Erbsen, die mit den Schalen gegessen, und dabey durch den Mund geschlürft werden.
Schlag, in N. S. iq. Holz-Schlag, Feldschlag.
Slametje, in N. S. iq. fliegender Sommer.
Slametje-Sommer sind die schönen Herbsttage, wo sich der fliegende Sommer zeigt.
Slartje, im Hannöv. iq. alte Kuh.
Slaten, in N. S. der hölzerne Riegel, den der Bauer vor die Thür schiebt, um sie zu verschließen.
Slaven nennt man in Hamburg längliche Butterstücke à 1 Pf. Gewicht.
Sleen, Slehen, iq. Schwarzdorn.
Sleep ist die mit Eisen beschlagne Breche, worauf in N. S. der Flachs bearbeitet wird.
Sleepe, iq. Köchrechen.
Sleet, in N. S. heißen die Breter, oder im Dithmarsen die jungen, gespaltenen Bäume, die die Bauern in ihren Häusern und Scheunen und Ställen über die Balken nicht ganz dicht aneinanderlegen, und dann darauf Heu, Stroh, und Getreide aufhäufen, damit sie luftig liegen.
Slegen, iq. Schleye.
Sleng, Slenge ein Baum, womit man die Landwege gegen Wagen und Pferde sperret, in N. S.
Slep, in Pr. iq. Wagenschmiere.
Slepen, in N. S. den Hanf, oder Flachs auf der Sleep bearbeiten.
Sleten heißen in N. S. die beyden Tragbäume eines Schubkarrens.
Slikk, iq. Schlamm, in N. S. Vgl. Schlick.
Sloot, in Pr. eine Pfütze.
Slu, Slue, iq. Hülse, im Holst. und Hamb.
Sluf, in Pr. iq. noch nicht trocken genug, z. B. Heu.
Sluppe, in N. S. ein großer Bauerhund.
Slupsand, iq. Triebsand, in N. S.
Smilax, Smilax rotundifolia, ein Zierstrauch aus America; mit herzförmigen Blättern, eckigen Stengeln, und weißen Blumen. S. aspera, Stechwinde ♃, mit dornigem Stengel, 4—5 Fuß hoch rankend, und mit weißen, wohlriechenden Blumentrauben, ist nur Glashauspflanze, sowie S. sassaparilla, mit gleichen Blumen und rothen Beeren, wie die vorige.
Smoltje, in N. S. iq. Schmalzbirn.
Smulke, in Pr. das Fett aus dem Rücken des Schweins, das zu Würsten gebraucht wird.
Smuddregen, in N. S. iq. Staubregen.
Smyrnsche Eibebe, iq. weiße türkische Eibebe.
Snaare, in Westph. eine alte Kuh.
Snaat, in Westph. iq. Gränze.
Snakenkrud, iq. Wanzenwurz.
Snarre, in Holst. eine alte Kuh.
Sneese, Sneise, in Westph. der Stock, der zum Aufhängen des Fleisches beym Räuchern gebraucht wird.
Snibbe, iq. Schnepfe, in N. S.
Snide, Snirlade, iq. Häckerlingslade, in N. S.
Snikke, iq. Snukke.
Snippe, iq. Snibbe.
Snode, Snoe, in Westph. iq. Hülse, Schale des Hafers.
Snook, in Westph. ein Grashecht.
Snukke, iq. Haidschnucke, in N. S.
Sochern, im Oestreichischen, iq. Schröpfen.
Socke, iq. Krickente.
Sockel heißt die Grundmauer eines Gebäudes in, und über der Erde.
Socken, iq. Soden.
Sod, 1) die Quantität Flüßiges, wie zum Beispiel Wasser zu Bier, die auf einmal gesotten wird; 2) iq. Staubbrand.
Soden sind abgeschälte Rasenstücke.
Sodenbrennen, iq. Rasenbrennen.
Sodendeich ist ein, blos aus Erde aufgeworfener, auf beyden Seiten mit grünem Rasen bekleideter, Deich; — iq. Grüner Deich.
Sodengruft heißt ein Fleck Land, wovon der Rasen abgestochen worden ist.
Sodenwirthschaft, iq. Plaggenwirthschaft.
Soderde ist mit Rasen bekleidete Erde, die man im Wasserbau von der ganz schlechten, oder blaßen Füllerde unterscheidet, und von der man den Rasen benutzt.
Sodomsapfel, Solanum sodomeum, ♃, eine strauchartige hübsche Treibhauspflanze, mit vielen Zweigen, gelben Stacheln, 4 Z. langen, länglichen Blättern, großen blauen Blumen, und großen, erst gelben, nachher schwarzen Aepfeln.
Sodung, iq. Lückung.
Soderech, in Schwb. ein gekochtes Gemengsel von Gartenfrüchten zu Schweinefutter.
Sö, in Oestr. beym Bauer, iq. Sech.
Söde, iq. Siede.
Söge, in N. S. eine säugende Muttersau.
Söhle, Sohle, Solle, Sohlweide, iq. Saalweide.
Söhlweide, langblättrige, Salix

oblongifolia, ist eine strauchartige Abart der Saalweide, mit länglichen, 2½ Z. langen, schmalen, sonst aber den Blättern dieser ähnlichen Blätter, und überhaupt ihr ähnlich.

Söhne, iq. Ableger von Weinreben.

Söhne, ziehen, beym Weinbau, iq. Absenker machen.

Söhne- und Töchterlehne, iq. Mann- und Weiberlehne.

Sölden, eine, ist in Bayern ein Haus auf dem Lande, ohne allem, oder mit sehr wenigem Acker, in welchem letztern Fall dgl. Grundstück ein Söldengut genannt wird.

Söldner, iq. Besitzer einer Sölden in Bayern.

Sölen, in Oestr. mit einem, von einem Pferde gezogenen, Netze fischen.

Sölenzeug, iq. Sielenzeug.

Sömmern heißt 1) in Schwb. Rindvieh den Sommer über auf eine Weide gehen lassen; 2) das Austreiben des jungen Holzes; 3) das Bestellen der Brache mit Früchten; 4) durch Schatten geben dämmen.

Sömmerung der Brache ist 1) die Bestellung der Brache mit Futter- oder andern Früchten; 2) iq. Sommerweide; 3) iq. Sommerseite.

Sömmerungsfrüchte, iq. Brachfrüchte.

Sömmerchen, iq. das Sommergetreide in Mähren.

Sönnen, iq. mit Sommerfrucht bestellen.

Söpen, in N. S. iq. Saufen lassen, z. B. ein Kalb.

Söpern, iq. Rinde schälen.

Söppel, iq. Isop.

Sörbele, im Salzungischen ein Gänschen weiblichen Geschlechts.

Sörgel, iq. Mohrhirse.

Sötemelkskees, iq. Süßmilchskäse, in Holst.

Soff, iq. die Molken, im Westerwald.

Sog-Lam, iq. Sauglamm in N. S.

Sog-vale, iq. Saugfohlen in N. S.

Soldaten- und Milizgeld ist im Königreich Sachsen eine Grundabgabe, die auch von den Bauergütern mit 3½ Pfennig pro Schock der aufliegenden Schocksteuer bezahlt wird.

Soldaten-Tabak, rundblättriger Tabak, Nicotiana glutinosa, eine Sorte Tabak mit mehr breiten und runden Blättern, und gelber Blüthe.

Solden, iq. Sölde in Oestr.

Sohl, Suhl, iq. Sumpf in Pfalz.

Sohle heißt 1) die eiserne Schiene, die unten aufs Pflughaupt gelegt ist, worauf der Pflug geht; heißt auch Sohlschiene; 2) iq. Schaale beym Wilde; 3) iq. Schwelle; 4) der untere Theil des Pferdehufs, der denselben rings umgiebt.

Sohlholz, iq. Pflughaupt.

Sohlholz nennt man auch Bauholz, welches zu Schwellen gebraucht wird.

Sohlschiene nennt man die eiserne Schiene an der Sohle des Pflughauptes, sowie auch die beschiente Sohle des Streichbrets.

Sohlschwiene, iq. Sohlschiene.

Sohlstelle nennt man den Theil eines Bauerhofs, bis auf welchem nur derselbe hie und da, den Gesetzen nach, theilbar ist, welcher selbst aber ganz untheilbar ist, und also ungetheilt auf den Erben, und jeden neuen Besitzer des Hofs übergeht.

Sohlung, iq. Lückung.

Sohn, iq. Hauptast eines Baums.

Sopli, iq. gemeiner Ysop.

Sohr, Sohrung, iq. Pollsoor.

Soll, der, 1) iq. eine gemeinschaftliche Viehtränke in Fehmern; 2) in Mklb. iq. Teich.

Sollern, in N. S. Getreide auf Böden aufschütten.

Solofänger nennt man die Windhunde, die, jeder allein, ohne Beyhülfe eines andern, einen Hasen, oder Fuchs zu fangen abgerichtet sind.

Sommeräpfel, nennt man alle, gleich vom Baume aus, oder doch in wenigen Tagen nach dem Liegen eßbare, Aepfelsorten, die aber nicht haltbar sind.

Sommer-Ambrabirne, iq. graue Sommerbirne.

Sommerapothekerbirne, iq. Sommerchristenbirne.

Sommerart ist die 2te Feldart des Dreyfeldersystems, welche Sommerfrüchte trägt, als: Gerste, und Hafer, Sommerweizen, Sommerkorn u. dgl.

Sommerbau, iq. Sommerfrüchte.

Sommerbergamotte eine sehr gute, 2 Zoll hohe, und 2½ Z. dicke, kleinblumige, tiefgestielte, grün, oder, wo sie luftig hängt, rauh hellbraun überzogene, Auf. Aug. reife, sehr saftige, und edle, im Fleische bruchige, Sommerbirne.

Sommerbirke ist eine Spielart der gemeinen weißen Birke, nur mit größern Blüthenkätzchen, und Zäpfchen, einer etwas sperrigern Krone, kleinerm Stamm, und von früherer Blüthe- und Reifezeit (im Juli, und Sept.) als die sogen. Winterbirke, und die gemeine.

Sommerbirnen sind Birnen, die Sommerobst sind, zeitig reifen und nicht lange dauern.

Sommerbirne, lange grüne, eine sehr große schöne, wohlgestaltete, schmale, sehr lange, auf den Stiel ganz spitz zulaufende, schön hellgrüne, bey der Reife ins Gelbe spielende, in der Haut so zähe, daß man sie reif abziehen kann, ferner

sehr süßsaftige, schwarzkernige, im August reife, sehr delicate Sommer-Butterbirne.

Sommerblutbirne ist eine Birne, die fast rund, größer, als andre, großblumig, teif, hellgelb, und an der Sonnenseite durch die vielen rothen Puncte stark geröthet, im Fleische um das Kernhaus blutroth, und im August reif, und eine gute Tafelbirne ist.

Sommerbuche, iq. Rothbuche.

Sommerbutterbirne, weiße, eine noch seltene, der Herbstbutterbirne an Farbe, Haut, Geruch und Geschmack völlig gleiche, nur mehr runde, und schon im Sept. reife, aber bald schlecht werdende, Sommerbirne.

Sommercalvil, rother, ein schön rother Calvilapfel, ansehnlich, etwas platt, aber oft auch anders geformt, nicht stark gerippt, blutroth, auf dem Baume violet bestaubt, mit weißem, unter der Schale aber rothem, erdbeerartig schmeckendem, Fleische.

Sommercalvil, weißer, ein Calvilapfel zweyten Ranges, nicht groß, platt von Form, grünlich gelb mit weißen Puncten, zur Seite auch etwas röthlich angelaufen.

Sommerchristenbirne, eine, unter dem franz. Namen Bon-Chretien d'été sehr bekannte, verschiedengestaltete, in der Regel pyramidenförmige, sehr große, gegen die eingesenkte Blume zu großgebuckelte, und beulige, dann sich schnell verengernde, und in eine stumpfe Spitze sich endende, langstielige, goldgelbe, selten an der Sonnenseite röthliche, sehr zuckersaftige, im Sept. reife, delicate Sommerbirne, mit brüchigem Fleische. Eine Abart, die müskirte Sommerbirne, hat einen großen Parfüm, und zuweilen schwarze Flecke.

Sommerdechantsbirne ist eine Beurré blanc, die zeitig reift, im August und September.

Sommerdeich ist ein, nur zu Abhaltung kleinerer Fluthen, wie sie im Sommer eintreten, bestimmter, Deich.

Sommerdinkel ist Spelz, Dinkel, der als Sommerfrucht gebaut wird.

Sommerdorn, 1) eine große, birnförmige, glatte, grüngelbe, fettige, weißlich punctirte, sehr gewürzhaft saftige, stark muscatellerartig schmeckende, und riechende, Anf. Sept. reife, 3 Wochen lang haltbare, büschelweise, zu 6, 8 und 10 St. bey einander hängende, sehr delicate Butterbirne; 2) iq. Löwenzahn.

Sommerdrossel, iq. Singdrossel, auch Pirol.

Sommereiche, iq. Stieleiche.

Sommereinzählungsregister sind die Register über den Schafbestand bey der ersten regelmäßigen Austreibung der Schafe auf die Weide im Frühjahr.

Sommer-Endivie, iq. langer Bindsalat.

Sommererdbeerapfel, iq. rother Sommerkalvil.

Sommersche, iq. Sommerfeld, Sommerart.

Sommerfaden, iq. Alter Weiber Sommer, oder die Spinnfäden der kleinen Milbe, Acarus telarius, die im Herbst an schönen Tagen umherfliegen.

Sommerfedern nennen die Jäger die leichtern, dunkelbraunen, oder schwarzen Borsten, die die wilden Schweine im Sommer tragen.

Sommerfeld, iq. Sommerart.

Sommerfleiner, ein sehr schöner, dem Winterfleiner in Geschmack, und Gestalt ganz gleicher, Sommerapfel, ein Gülderling.

Sommerfrüchte, iq. Sommergetreide.

Sommergerste heißt jede Gerste, die im Frühjahr gesäet, und im Sommer geärndtet wird.

Sommergetreide heißt alles Getreide von derselben Art.

Sommergewächse, oder 1jährige Pflanzen, nennt man alle Gewächse, die nur einmal aus ihrer Wurzel ausschlagen, den Sommer über wachsen, blühen und dann reifen, und absterben.

Sommergrün heißt alles Holz, was nur im Sommer grünes Laub, oder Nadeln hat, im Winter nackt, und davon ganz entblößt ist.

Sommerhaare, iq. Sommerfedern.

Sommerhahnen sind Zinshühner, die im Sommer gegeben werden.

Sommerhalbente, Anas circia, eine kleine wilde Entenart, mit geradem Schnabel, graubraunem Oberleib, weißen Querstreifen an den Flügeln, rothbrauner Brust, schwarzgrau gefleckten Bauch, braunem Schwanz, und weißem Strich über den Augen, das Weibchen auch mit weißgelber Kehle; nistet in hohlen Ufern, und brütet in 20—25 Tagen aus, und schwärmt besonders auf Berg- und Waldteichen von Anf. Nov. bis zum März zu 9—10 St. herum.

Sommerheerd ist ein Vogelheerd, auf dem den Vögeln mittelst eines Lockvogels im Sommer nachgestellt wird.

Sommerherrnbirne, gelbe, iq. Wasserbirne.

Sommerhollunder, iq. Zwerghollunder.

Sommerhuhn heißt ein Zinshuhn, das im Sommer entrichtet wird.

Sommerkade, iq. Sommerdeich.
Sommerkönig, iq. 1) große Sammet-Rousseletbirne; 2) ein großer, kugelförmiger, im August reifer, trefflicher Rosenapfel; 3) iq. großer Weidenzeisig.
Sommer-Königin, eine ansehnlich große, sehr wohlschmeckende, obgleich grobkörnige, mehr hohe, als breite, im Septbr. reife, 14 Tage nur haltbare, Butterbirne.
Sommerkopfkohl, iq. Cappuskraut. Kopfkohl.
Sommerkorn, 1) iq. Sommerroggen; 2) alles Sommergetreide.
Sommerkresse, iq. gemeine Gartenkresse.
Sommerkrickente, iq. Sommerhalbente.
Sommerkrünitz, iq. Kreuzschnabel.
Sommerkühe sind Kühe, die außer der ganz gewöhnlichen Zeit belegt werden, so daß sie vom May an den Sommer über frischmelken sind.
Sommerlachs heißt der Lachs, wenn er spät im Sommer zum Laichen kömmt.
Sommerlämmer sind Lämmer, die im Juni, Juli, August gebohren werden.
Sommerlahnbirne, süße, eine gute, im Sept. reife, mehr hohe, als breite, Tafelbirne.
Sommerlatten sind die jährlichen Triebe oder Schosse der jungen Bäume.
Sommerlevcoie, Cheiranthus annuus, ☉ eine Levcoie, die nur einen Sommer dauert.
Sommerlinde, iq. gemeine Linde.
Sommermajoran, iq. Majoran.
Sommermelisse, iq. türkische Melisse.
Sommermuscateller, kleine, rothe, iq. Aurate.
Sommern, 1) iq. Sommerwetter werden, in Westphalen; 2) iq. Sommerfrüchte ärndten, in Schwb.
Sommerobst nennt man alles Obst, welches entweder vom Baum aus gleich eßbar, oder doch wenigstens in etlichen Tagen nach dem Abnehmen und Liegen zum frischen Genuß gut, und geeignet ist.
Sommerpepping, eine, dem Goldpepping in der Gestalt gleichende, köstlich schmeckende, frühe Peppingart, deren Baum jung Stacheln hat.
Sommerpomeranzenbirne, iq. Muskateller-Pomeranze.
Sommerporré, eine Abart des gewöhnlichen Porré, die zärter, und daher den Winter über nicht im Lande zu halten ist.
Sommerpostof ist ein Calvil-Apfel, der dem Winterpostof gleicht, nur kleiner und von Farbe heller, und schon im August reif ist.
Sommerquittenapfel, ein nicht großer, englischer, ganz flachgestielter, auf einer Seite gelber, auf der andern röthlicher, wohlriechender, und wohl schmeckender, nur wenige Wochen haltbarer Rippenapfel.
Sommerrade, s. Rade.
Sommerrambur, ein sehr großer, breitgedrückter, durch seine Buckeln oft unregelmäßig geformter, an der großen, tiefen Blume mit Beulen umgebener, auf der Sonnenseite weißlicher, und roth gestreifter, und um den Stiel grauer, französischer Rippenapfel, von rauhem, aber angenehmem Fleisch, im Sept. reif, und gut zum Kochen.
Sommerrappen sind Pferde von hell- oder lichtschwarzer Farbe, oft mit röthlichem Haar um Augen und Maul.
Sommerraps, Brassica campestris aestiva, ist Raps, der über Sommers gebaut wird, und kleiner in Stengeln und Schoten, und Körnern, als der Winterraps ist.
Sommerrenette, iq. Frührenette.
Sommerrettig, s. Rettig.
Sommerrispengras, Sommerviehgras ist Poa annua, jähriges Rispengras.
Sommerretel, iq. Rothschwanz.
Sommerröthe nennt man in Schles. die, den Winter über zum Treiben der Saatkeime im Lande gebliebenen, und im April, oder May herausgenommenen, Röthewurzeln, und auch das daraus bereitete Färbematerial selbst.
Sommerrokken, Secale cereale aestivum, ist Rokken, der über Sommers gebaut wird, und meist kleiner und schwächer in Korn und Halm, und Ertrag ist, als Winterokken, obwohl dünnschälig und mehlreich. Im Gebirge wächst er oft sehr hoch.
Sommers, Peter, Hebelade, ist eine, von einem gewissen Peter Sommer zum Ausroden der Stöcke im Walde gebrauchte, Hebelade.
Sommersaamen, iq. Sommerrübsensaamen.
Sommersalat ist Salat, der für den Sommer zum Gebrauch bestimmt ist.
Sommerschnitt ist der Schnitt der Zwergbäume, der nur bis Johannis geschehen kann.
Sommerschosse, Sommertriebe sind die Zweige an Obstbäumen, die jedes Jahr neu hervorwachsen, und jedem Aste, woran sie sich finden, seine Verlängerung geben.
Sommerseite nennt man die Seite eines Berges, Abhanges, Gebäudes,

Baumes ꝛc. die der Sonne entgegen steht, oder über den Halbzirkel von Osten über Süden nach Westen.

Sommerseuche, iq. Milzbrand.

Sommerspelz, iq. Sommerdinkel.

Sommerspinat ist Spinat, der nur über Sommers gebaut wird.

Sommerstand nennt man den Ort, wo der Hirsch den Sommer über sich aufhält.

Somerstoppel ist das abgeärndtete Sommerfeld, das bey der Dreyfelderwirthschaft nun brache liegen bleibt.

Sommertaftapfel, ein schöner, schön weißer, sehr zarter, im Fleische milder, angenehm schmeckender, schon Ende July reifer, Spitzapfel.

Sommerteiche nennt man solche Teiche, die nur den Sommer über mit Fischen besetzt bleiben, und bleiben können.

Sommertracht nennt man die Nahrung, die die Bienen im Sommer finden, und für sich, und zur Wachs- und Honigbereitung eintragen.

Sommervogel, iq. Schmetterling.

Sommertriebe, iq. Sommerschosse.

Sommerwachsbirne, eine gute, im Sept. reife, mehr hohe, als breite, etwas trockenfleischige, wachsgelbe Birne.

Sommerwaldbirne, eine gute, im Sept. reife, graue, mehr hohe, als breite, Knackbirne.

Sommerwasser nennt man den Zuwachs des Wassers in Flüssen, und Bächen, der sich im Sommer, um Johannis meist, einfindet.

Sommerweizen, Triticum aestivum, ist Weizen, der über Sommers gebaut wird, und meist schwächer in Aehren, Körnern, und im Ertrage ist, als Winterweizen.

Sommerwolle ist die, den Sommer über gewachsene, und im Herbst abgeschorene, kürzere, und weniger reichliche, Wolle des zweyschürigen Schafviehes.

Sommerwürste, in Würtbg. dicke Schlackwürste von Schweinefleisch.

Sommerwurzel, 1) iq. Hanfwürger; 2) Sommerdorn, sub 2.

Sommerzaunkönig, iq. Goldhähnlein.

Sommerzimmetbirne, iq. kleine Roußelet, in der Wetterau.

Sommerzwiebeln, iq. Zwiebeln.

Sone, in Schles. iq. Sahne.

Sonnenapfel, ein zugespitzter, nicht sonderlicher, aber doch süßer, im Nov. reifer, Spitzapfel.

Sonnenbauern nennt man in Bay. Bauern, deren Höfe gegen Sonnenaufgang liegen.

Sonnenblümchen, Sonnencisten, iq. Traubenciste, und gemeine Ciste.

Sonnenblume, Helianthus annuus, eine bekannte, 4 — 5 Sch. hoch, mit starken Stengeln, großen, breiten, vorn spitzigen, rauhen, am Rande gekerbten, Blättern, und großen tellerförmigen Blüthen wachsende Pflanze, welche letztere auswendig am Rande, einen Kranz von goldgelben Blättern, inwendig aber einen, mit ziemlich großen, länglichen, weißen Körnern besetzten Boden haben; — die in Gärten zur Zierde, oder aber auch der Oel gebenden Körner wegen gebaut wird, und selbst in sonst unbrauchbarem, sumpfigem Lande zu gewinnen ist.

Sonnenbraut, Helenicum autumnale, eine Zierpflanze aus Nordamerica, mit 8 Sch. hohem Stamm, länglichen, spitzigen Blättern, und gelben Blumen.

Sonnencisten, iq. Sonnenblümchen.

Sonnendarre ist ein großes hölzernes Gebäude, wo meist drey Reihen Kästen von verschiedener, von unten herauf immer zunehmender, Länge über einander aufgestellt sind, und aus- und eingeschoben werden können, in welchen, auf eingelegten dünnen Stäben, die Nadelholzsaamenzapfen der Sonne ausgesetzt werden, um ausgeklengelt zu werden, und den reinen Saamen in die Kästen fallen zu lassen.

Sonnenginsel, iq. gemeine Ciste.

Sonnenhalb, iq. Sonnenseite.

Sonnenrauch, iq. Heerrauch.

Sonnenrosen heißen die großen Blüthenköpfe der Sonnenblume.

Sonnenschuß, Sonnenstich, ist eine Art von Dummkoller, die das Pferd, so daran leidet, befällt, wenn ihm die Sonne allzusehr auf den Kopf scheint, wo es denn entweder bald durch die Cur geneset, oder bald stirbt.

Sonnenseite, iq. Sommerseite.

Sonnenstich, iq. Sonnenschuß.

Sonnenwendegürtel, iq. Beyfuß.

Sonnenwirbel, iq. Cichorie.

Sood, in N. S. 1) ein Brunnen, besonders ein Ziehbrunnen; 2) iq. Ruß.

Soodkirsche, eine große, mehr breite, als hohe, und zwar die braune, braunrothe, die rothe, rothe, im Fleische zarte, und hellrothe, und sehr saftige, weinsäuerliche, angenehme Sauerkirsche, die gegen Ende Juli reif, und vorzüglich trefflich zu Kirschwein ist.

Sood-stool, in N. S. der große, hölzerne Trichter, worin das Wasser zum Brauen geschöpft, und mittelst der Rinne nachher in die Pfanne übergelassen wird.

Soodbödig, im Hannövr. iq. kalt-naßgrundig.

Sooet-telen, in N. S. iq. fortpflanzen.

Soot, in N. S. 1) ein Ziehbrunnen; 2) Brauwasser.
Sooth, in Ostfrld. ein Brunnen.
Sophien-Apfel, Königin, ein sehr guter, holländischer Winterkönigin-Apfel.
Sopli, iq. Isop.
Sorbapfel, Sorbbirn, iq. zahme Eberesche.
Sorbenbaum, wilder, iq. Eberesche.
Soreholz nennt man die unter andere Bäume sich eingegipfelt habenden, und abgedorrten Bäume.
Sorentlein, iq. Krickente.
Sorge, blaue, oder unnütze, iq. das bekannte Stiefmütterchen, Viola tricolor.
Sor- Surgalle, iq. Naßgalle.
Sorgsaame, Sorgsaat, iq. Mohrhirse.
Sortiren der Schafe heißt das Auslesen, Classificiren, und Abtheilen der Schafe nach der Feinheit, und Edelheit der Wolle, je nachdem sie Electoral-, oder Electa-, oder aber nur Prima-, oder nur Secunda-, oder gar nur Tertia-Wolle im Ganzen tragen; wobey man die Absicht hat, nach und nach die schlechtern immer mehr auszumärzen, und los zu werden, und nur die feinern zu behalten, und zwar stets rein, d. h. ohne Vermischung mit schlechtern, um so eine ganz edle Heerde zu erhalten.
Sott, in Westph. iq. Ruß.
Sotte, in Schwb. iq. Jauche.
Sotzen, iq. Aufgabe, oder Tagewerk in Mähren.
Spaars, iq. Spargel in Holst.
Spach- Spachelgerten, iq. Fachgerten.
Spachtenzaun nennt man einen, mit Zacken und Spitzen versehenen, Zaun, um das Wild von den Feldern abzuhalten, den indeß mehrere Jagdordnungen ganz verbieten.
Spackig heißt im Wasserbau iq. entweder durch Hitze geborsten und vertrocknet, oder durch Nässe verfault, und verdorben.
Spadaforen, iq. Peretten.
Spähbienen nennt man die Bienen, die aus einem Stocke, welcher bald schwärmen will, zuerst ausgesandt werden, um für das neue Unterkommen einen guten Platz zu suchen.
Spähfressig, iq. lecker, wählerisch im Fressen.
Spähnholz, iq. gemeine Kiefer.
Spälter, im Hohl. ein Viertheil eines zerhauenen Holzblocks.
Spälterling, iq. Spillerling.
Spältling, in Schwb. 1) ein dünnes Holz; 2) die Hinterkeule.
Spännadel, im Westerwald und Henneberg iq. Steckuadel.
Spännel, iq. Spännadel.
Spänner ist ein Stück Holz zum Spannen und Festziehen der Wieden.
Spärberköpfel, in Oestr. iq. Kichererbsen.
Spaet, in N. S. der Langbaum unter dem Bauerwagen.
Spätcartoffeln nennt man solche Cartoffelsorten, die vom September an reifen, d. h. ihr Laub gelb werden, und die Stengel welken lassen, und im Herbst ausgenommen werden.
Später Boden ist der, in dem der Dünger schwer verfault, und die Vegetation spät erscheint, wegen seiner Kälte, Nässe, Festigkeit.
Später Hanf, iq. männlicher Hanf bey den Landleuten, der aber eigentlich die Hänfin ist.
Späterbsen nennt man die Gartenlaufererbsen, die von oben aus herunter blühen, und daher schon in der Länge ausgewachsen seyn müssen, ehe sie blühen, und folglich später Früchte geben.
Spätflachs ist der Lein, der Ende May, und bis Mitte Juny gesäet ist.
Spätgerste nennt man, in den Marken besonders, die kleine, vierzeilige Gerste, die Ende May, bis ins erste Drittheil des Juny gesäet wird.
Späthopfen ist eine, in Häuptern kleinere, und später reifende, Hopfensorte.
Spätlämmer nennt man die im März, oder gar im April erst gebohrnen Lämmer.
Spätlinde, iq. Winterlinde.
Spätling, ein im Spätjahr gebohrnes Stück Vieh.
Spätradieschen sind spät, im Sommer, oder Herbst, gesäete Radieschen.
Spät-Ungar, eine mittelgroße Traube aus Ungarn, mit runden, schwarzblauen Beeren mit blauem Staube, und süßem, klebrigem Safte, im Oct. reif.
Spahfadl, in Ung. iq. Spanferkel.
Spahnholz nennt man 1) die Abfälle an, und von Spähnen von dem im Walde zugerichteten Baumholze; 2) insbesondere nennt man Spahnholz die ganz dünnen, gespaltenen, 1½ Elle langen, breiten Hölzer von Buchen, Erlen, Kiefern und Tannen, die vom Bauer zum Leuchten verbrannt werden.
Spahnkohlen, iq. Grubkohlen.
Spahnsel, Spannsel, ein, von Eisen oder Holz gemachtes, Instrument, um die Pferde auf der Weide an den beyden Vorderfüßen so zu spannen, daß sie nicht weglaufen können, bestehend aus dem Schloß, der Währ, und einer Kette; wie es besonders im Westerwald gebräuchlich ist.
Spahrsch, in N. S. iq. Spargel.
Spalier nennt man eine, aus zusammengefügten Länge- und Querstäben und Latten von Holz bestehende, Wand,

oder ein dgl. Gerüste, oder Gestelle, um daran Zwergbäume zu ziehen.

Spalierbäume nennt man die Zwergbäume, die an Spalieren, oder an freyen, oder auch an Mauern stehenden, hölzernen Latten-Geländern breit aus gezogen werden.

Spalieren heißt Bäume mit einem Spalier versehen, oder daran ziehen.

Spaliergeländer ist ein ganzes langes Geländer zum Ziehen der Spalierbäume.

Spalte ist 1) eine starke eiserne Schaufel zum Ausstechen des Rasens bey der Deicharbeit; 2) in Bayern iq. geschnittenes Obst.

Spalteln, in Schwb. getrocknete, geschnittene Aepfel.

Spaltenholz, iq. Scheitholz.

Spaltfuß, iq. Meerschwalbe.

Spaltiges Nutzholz, s. Nutzholz.

Spaltsäge, iq. Stichsäge.

Spalttopf ist ein, aus 2, in einander passenden, Theilen bestehender, Blumentopf, mit einer Oeffnung im Boden, um durch diese von den in ihm befindlichen Gewächsen Senker abzulegen.

Spaltungsrecht heißt hie und da das Vorkaufs- oder das Einstandsrecht.

Spaltzettel, der, ist in Bayern ein schriftlicher Contract zwischen einem Guthsherrn, und seinem Verwalter, Brauer u. dgl.

Spalzmehl nennt man das feinste Weizenmehl, das durch den Durchgang durch mehrere Gänge der Mühle von allen Spelzen, und Kleien völlig befreyt ist.

Spanfackel, in Bayern iq. Spanferkel.

Spanfakerl, in Oestr. iq. Spanferkel.

Spanferkel ist ein Ferkel, welches noch saugt.

Spange ist ein ungezimmerter Baum, den man auf die Spundstücken bohrt, um einen Fluther, oder ein Gerinne zu vertiefen.

Spanheftel, oder Pflock ist der stärkste, oder Hauptheftel, der bey der Rundung des Jagens gebraucht wird.

Spanier, iq. Fliegenstecher.

Spanische Cartoffel, eine, meist runde, nicht sehr augenreiche, hellgelbe, und ein wenig rauh-schalige, zarte, und schmackhafte, späte **Cartoffelsorte** mit breiten, länglichen Blättern.

Spanische Cibebe, spanischer Cibeben-Wein, großer, rother, eine große, lange, engbeerige Traube, mit länglichen, schwarzblauen Beeren, und nicht tief eingeschnittenen, 5, oder auch nur 3theiligen, langzahnigen, unten weißwolligen Blättern, im Oct. reif, und sehr tragbar.

Spanische Traube, große, schwarze, iq. Hesperian.

Spanische Weide, iq. Liguster.

Spanische Wicke, Lathyrus odoratus. ⊙ eine angenehme, in ihren weißen, hellblauen, rothen, oder weißen und rothen Erbsenblüthen wohlriechende, 3—4 F. hohe, eyrunde, längliche Blätter führende, sich niederlegende, und daher stets zu stengelnde, Gartenpflanze und Blume.

Spanischer Blick heißt bey den edlen Schafen, nämlich den Merino's, das schwärzliche, vom Schweiß, und gutem, geschlossenem Stapel der Wolle herkommende, äußere Aussehen derselben.

Spanischer, rother Klee, Trifolium pratense, der gewöhnliche, bekannte, viel gebaute Klee, der bis 3 Jahr aushält, und unstreitig das beste Futter zur grünen Stallfütterung ist; mit blaßpurpurrother Blüthe, und lanzettförmigen, weichhaarigen, ziemlich großen, länglichen Klee-Blättern.

Spanischer, oder auch welscher Knoblauch, iq. Rokkenbolle.

Spanischer Körbel, Scandix odorata, eine größre und stärkere Art Körbel, mit fast schierlingsartigem, angenehm riechendem Kraute.

Spanischer Lauch, iq. Porré.

Spanischer Malvasier, eine mittelgroße, lange Traube mit runden, grüngelben, köstlich süßen Beeren, spät reifend.

Spanischer Maßholder ist eine Spielart des Feldahorns mit größern, breitern Blättern.

Spanischer Pfeffer, iq. indianischer.

Spanischer Tragant, iq. Caffeewicke.

Spanisches Kraut, iq. Spinat.

Spanisches Pferd, ein Pferd der Spanischen, besonders Andalusischen Race; mit langem, etwas dickem Hals, starken Mähnen, gebogenem Kopf, zugespitztem Maul, schmalen Ganaschen, dicken Schultern, breiter Brust, rundem, breitem Kreuz, runder Kruppe, schön angesetztem Schweif, guten Füßen, lebhaften Augen, und meist mehr dunkel-, als hellfarbig, dabey feurig, muthig, gelehrig, und fromm, und über $4\frac{1}{2}$ Fuß groß, — in dieser Art aber jetzt schon ziemlich selten. Man nennt sie Genettes, im Gegensatz der Villanos, oder der nur veredelten Landrace.

Spanl, das, in Bayern iq. das kleinste Maaß.

Spanling, der, iq. Spilling.

Spann Schwapen, ein, heißt man im Hannövr. 2 Stück Schwapen, die am dicken Ende nicht durchgesägt sind, sondern zusammenhängen.

Spanndienste sind Frohnen, die mit Zugvieh, und Geschirr für den Guthsherrn geleistet werden.

Spanne ist 1) ein Maaß zum Holz- oder auch zum Pferdemessen, die Ausspannung der Hand vom Daumen bis zum kleinen Finger, und so meist ¼ Elle haltend; 2) die Fessel, oder der Strick zum Spannen der Pferde auf der Weide.

Spannen heißt den Pferden auf der Weide die Vorderfüße durch einen Strick, oder eine Fessel so fesseln, daß sie zwar gehen, aber nicht schnell laufen, also nicht weglaufen können.

Spannholz nennt man 1) die Querhölzer im Rahmen, oder Gatter einer Schneidemühle, worin die Säge eingespannt wird; 2) iq. Sperruthe.

Spannkette ist 1) eine Kette, womit die Leitern eines beladenen Wagens zusammengespannt werden; oder womit man Bäume umspannt, um ihre Stärke zu messen; auch 2) iq. Hemmkette.

Spannloch ist in dem Beutelkasten einer Mühle das, 9 Z. lange, und 6 Z. hohe, Loch, durch welches das Mehl herausgenommen wird.

Spann-Nagel, iq. Halt-Nagel, Schlaßnagel.

Spannpflöcke nennt man die Heftel, oder Pflöcke zum Anspannen der Jagdgarne.

Spannraupe ist 1) die vorn und hinten Füße habende, und so den Körper beym Gehen krümmende, und soweit ihre Länge reicht, so fortschreitende Raupe der Spannmesser, oder der Nachtschmetterlinge, die Linné Phalaena Geometra nennt; 2) insbesondre die grasgrüne, weißgestreifte, kleine Raupe eines kleinen grauen, mit einem weißen γ auf den Oberflügeln bezeichneten, Nachtschmetterlings, Phalaena gamma die in Gärten oft schadet.

Spannraitl, Spannrettel, ist ein Stück Holz, womit man die Wagenleitern oben festhält, indem es mit einem Ring unten an den Achsen angeschoben, und oben die Wagenleiter daran befestiget, oder fest angehängt ist.

Spannriegel sind Riegel, oder Balken an einem liegenden Dachstuhle, wodurch die, einander gegenüber stehenden, Stuhlsäulen unter dem Kehlbalken verbunden werden.

Spann-Rippe ist das Rippenstück eines geschlachteten Rindes, so sich gleich an den vordern Theilen bey dem Kamme befindet.

Spannrückig nennt man einen Baum, dessen Stamm nicht völlig rund, und wo der Umfang eines wagerechten Durchschnittes aus mehreren Bogen zusammengesetzt ist.

Spannseime, eine Leine zum Anspannen eines Vogelgarnes.

Spannsel, iq. Spahnsel.

Spannstock ist bey den Jägern ein starker Pflock, an welchen die Leinen eines gestellten Jagdgarnes gespannt werden.

Spanntremmel, iq. Bindraitel, Spannraitl.

Spann-Wüste ist ein Stück Fleisch aus dem Hinterviertel eines Rindes.

Spannzettel, iq. Lohnzettel, oder Zettel für das Gesinde, worauf Jedem aufgeschrieben ist: der Name, der Anzugs-Tag, das Jahrlohn, und was sonst accordirt ist, und wo auch das Bezahlte immer angezeichnet wird.

Spansau, iq. Ferkel in Schwb.

Spar, iq. Haussperling.

Sparbel, in Fr. ein kleiner, nur tröpfelnder Regen.

Sparbirne, eine 3½ Z. lange, und 2 Z. 1 Linie breite, lange, in der obern Hälfte am breitesten gehende, nach der Blume zu zugewölbte, nach dem fleischigen Stiele zu etwas stumpf zugeendete, auf einer Seite im Fleische höher, als auf der andern wachsende, grüngelbe, an der Sonnenseite hie und da hellroth gefleckte, oder gestrichelte, im Rothen auch gelb-, und im Gelben rothpunctirte, starkschalige, im Fleische brüchige, saftreiche und angenehme, Anfang Augusts, (wo nicht früher,) reife, aber nicht lange haltbare Sommerbirne.

Sparreiche, iq. Traubeneiche.

Spargel, Asparagus officinalis, ♃ eine Gartenpflanze, deren weiße und rothköpfige, oder grüne, dünnere, oder stärkere, runde, oder fast platte Stengel oder Sprossen, wenn sie etwas heraus aus der Erde sind, unterhalb abgestochen, und gegessen werden, wenn sie aber stehen bleiben, hoch in die Höhe gehen, kleine, spitzige, fenchelkrautartige Blätter, viele kleine, gelbe Blumen, und nach diesen hochrothe Beeren mit 2—3 schwarzen Körnern tragen. Man nennt dann grünen Spargel den, der blos und ganz grüne, 1 Z. dicke, 1 Sch. lange, zarte, rothen den, der rothköpfige, und auch weiter herab röthliche, und endlich weißen Spargel den, der weiße, nur grünlich gespitzte, oft sehr dicke Sprossen, oder Stengel treibt; welcher letztere der gewöhnlichste, und beliebteste ist.

Spargelbedden, iq. Spargelbeete in Pommern.

Spargel-Sporgel-Sporgelbeerholz, iq. Faulbaum.

Spargelbeet nennt man ein schmales, gut gedüngtes, tief aufgegrabe-

nes Gartenbeet, wo Spargel angepflanzt ist, der aber unter 3 Jahren nicht zu nutzen ist.
Spargelgras, iq. Spark.
Spargelhähnchen, Chrysomela asparagi, ist eine Art Erdfloh, die den Spargelpflanzen schadet.
Spargelklee, iq. Luzerne.
Spargelkohl, italienischer, iq. Broccoli.
Spargelkräuter sind Gartengewächse, deren zuerst hervorkeimende Wurzelsprossen gegessen werden.
Spargelmesser ist ein, aus einer starken, geraden, auf beyden Seiten stumpfen, unten scharfen, 1½ Zoll breiten, Klinge, und einem Griffe bestehendes Messer zum Ausstechen des Spargels.
Spargelstechen heißt das Abstechen der ausgetriebenen Spargelsprossen unter der Erde mit dem Spargelmesser, wie es zuerst nach 3 Jahren nur geschehen darf, und nie zu tief.
Spargen, Sparges, in Oberdeutschland, iq. Spargel.
Sparjes, im Holst. iq. Spargel.
Spark, Spergula arvensis, ein Futterkraut von ungemeinem Werth für den Sandboden, da es dem Viehe sehr gesund, und zur Milch schlagend ist; mit, der große, major, bis 1½, der kleine, minor, nur ½ F. hohen, knotigen, fetten Stengeln, vielen kleinen, zarten Blättchen, und weißen, ästigen Blüthen, und einem eyförmigen, Saamengehäuse mit schwarzem, weiß gerandetem, Saamen.
Sparkalk, iq. gebrannter Gyps.
Sparling, iq. Haussperling.
Sparren nennt man 1) die schräg stehenden, oben in eine Spitze zulaufenden, Bauhölzer, die man zu verschiedenem Gebrauch, und von verschiedener Art hat; 2) iq. Aftern.
Sparrenholz nennt man das zu Dachsparren dienliche und bestimmte Holz.
Sparr-Latten sind die Latten, welche horizontal auf die Sparren genagelt werden, um das Dach darauf zu befestigen.
Sparrmannia, Sparrmannia africana, ♃ eine strauchartige Glashaus- und Topfpflanze mit herabhängenden, geherzt eyförmigen Blättern, und gelben Blumen in Dolden.
Sparrwerk nennt man die sämtlichen Sparren eines Daches.
Spart, iq. Spargel in Oberdeutschland.
Spat ist eine Lähmung der Hinterfüße des Pferdes, die nach den neuesten Erfahrungen stets von einem, nur bald geringern und anfänglichen, bald stärkern und weitern, Knochenfraß herrührt, der durch natürliche Disposition des Pferdes zu Knochenauswüchsen entsteht. Er heißt unsichtbarer Spat, wenn man äußerlich ihn nicht anders erkennt, als durch das Lahmen des Pferdes: der sichtbare Spat aber ist von viererley Art: a) eine runde, weiche Geschwulst an der innern Seite des Sprunggelenks, d. i. der Ochsenspat; b) eine Beingeschwulst an der obern und innern Seite des Röhrbeins, d. i. Knochenspat; c) eine Knochengeschwulst am obern, und äußersten Seiten-Theile des hintern Schienbeins, d. i. Hasenspat; oder endlich d) eine solche am untern, und innern Knopf des Schenkelbeins, d. i. die Kurbe.
Spatdamm, iq. Spittdamm.
Spatelblättrige Weide, Salix spathulata, ein, 4 F. hoch in feuchtem Boden wachsender, Weidenstrauch, mit spatelförmigen, unten filzigen und weißen Blättern, und kleinen Blüthenkätzchen.
Spatelente, iq. Löffelente.
Spaten ist ein Garteninstrument zum Aufgraben und Umgraben der Erde; nämlich eine gerade, nach unten spitz zugehende, oder wenigstens abgerundete, eiserne, oder mit Eisen beschlagene, Schaufel, mit einem hölzernen Stiel, woran oben ein kleiner Quergriff ist.
Spaten-Ausziehen heißt im Deichwesen einen Deich nebst dazu gehörigem Lande in Besitz nehmen.
Spaten-Gut ist die zur Unterhaltung der Deiche bestimmte Erde.
Spaten-Guths-Deich ist ein Deich, der von Mehreren gemeinschaftlich unterhalten wird.
Spatenland nennt man 1) im Wasserbau Land, das zu dessen verschiedenem Behufe ausgegraben wird; 2) iq. Gartenland.
Spaten-landsrecht, Spatenrecht, iq. Deichrecht; oder auch die Gerichtsbarkeit über einen, oder mehrere Deiche.
Spaten-stechen heißt im Deichwesen, durch Einstechen eines Spatens einen Deich, und das dazu gehörige Land für verlassen, oder verfallen erklären.
Spat-Fährte, iq. kalte Fährte.
Spatgang ist bey den Jägern der Gang des Hirsches zu Holz, der spät, kurz vor Anbruch des Tages, geschieht.
Spatt, die Schiene an einem Hinterwagen.
Spatten, in Oberdeutschland iq. Pferde.
Spatz, iq. Haussperling.
Spatzen, der, iq. Sperling.
Spatzeneule, iq. Kauz.
Specht, gemeiner, tapfrer, iq. Schwarzspecht; gesprenkelter, bunter, größer, weiß und schwarz

gefleckter, iq. Buntspecht; kleiner, bunter, iq. Weißspecht: kleinster, iq. Grasspecht.

Spechtkrähe, iq. Schwarzspecht.

Spechtmeise, gemeine, blaue, Sitta europaea, ein, wie eine Feldlerche großer, durch Wegfressen schädlicher Insecten nützlicher, nur aber auch den Nüssen, Hafer und Hanf nachstellender, in Laubhölzern lebender, und 2—3 mal jährlich in hohlen Bäumen nistender Vogel, der auf dem Vogelheerde, und im Meisenkasten gefangen wird: am Oberleib blaulich grau, an der Kehle weiß, an Brust, und Bauch dunkelorangefarben, und mit schwarzen, äußerlich über die Spitze weißen, Schwanz- und schwärzlichen Schwungfedern, und starkem Schnabel.

Specialrechnung ist eine Rechnung, die einen einzelnen Zweig, oder eine Abtheilung eines Ganzen, z. B. der ganzen Wirthschaft angeht.

Speck, 1) iq. Splint des Holzes; 2) das Fett von gemästeteten Schweinen, welches vornehmlich an den Rippen zwischen dem Vorderbug, und Schinken sitzt, und eingesalzen und geräuchert, und zum Spicken der Braten ꝛc. gebraucht wird.

Speckbirne, eine delicate, im Sept. reife, graue, mehr hohe, als breite, aber nicht sehr saftige Birne.

Speckbückling, iq. Flickheering.

Speckdächer sind, mit sogen. Speckseiten gedeckte, Dächer.

Speckdamm, iq. Spittdamm.

Speckdeich, Specke, iq. Spittdeich.

Specken heißt 1) kleine Dämme aufwerfen, oder einen sumpfigen Weg durch Rasen, und Erde erhöhen; 2) die zu den Deichen nöthige, und taugliche Erde ausgraben; 3) iq. Besticken.

Speckente, iq. Pfeifente.

Speckhals ist ein Pferdehals, der am obern Theil des Kammes gar zuviel Fleisch und Fett hat, das sich anfangs von einer Seite zur andern herumlegt, nachher aber blos auf einer Seite herabhängt, und so ein Hängehals wird, welcher sehr häßlich ist.

Speckkirsche, eine mittelgroße, blaßrothe, von Farbe ungleiche, ungleich eingedrückte, hart-, süß- und weißfleischige, und saftige, Mitte Juli reife, Herzkirsche.

Specklilie, iq. Lonicere.

Speckmeise, iq. Kohlmeise, Sumpfmeise.

Speckmelone, Holländische, iq. weiße Melone.

Speckschweine sind solche, die man zu dem Behuf mästet, daß sie vorzüglich recht viel Speck ansetzen, starke dicke Speckseiten geben.

Speckseiten sind 1) eine größere und stärkere Art von Lehmschindeln die aus einigen, bis zu 4 Zoll hoch auf einandergelegten, Lagen Stroh und Lehm bestehen, und auf der innern und äußern Seite mit Lehm überzogen sind; 2) nennt man so den starken, vielen Ansatz von Fett, oder Speck an den Seiten oder Keulen der Mastschweine, oder diese speckigen Keulen selbst.

Speer ist bey den Fischern eine scharfe Gabel mit Zacken, die an einem langen Stiel befestiget ist, womit man im Winter die Barben ansticht.

Speerdistel, iq. gemeine Wegdistel, Carduus, s. Cnicus lanceolatus.

Speermeise, iq. Tannenmeise.

Speerstechen ist der Fischfang mit Speeren des Nachts.

Speichen nennt man die Stäbe, oder Hölzer, die aus der Nabe in die Felgen des Rads gehen.

Speichenholz nennt man Holz, woraus die Speichen der Räder gemacht werden.

Speichenringe nennt man die beyden großen Ringe auf der Nabe zunächst an den Speichen.

Speicher, iq. Kornboden, Vorrathsboden überhaupt.

Speicherdieb, iq. Haussperling.

Speier, 1) iq. Hälmchen in Schles.; 2) iq. Spier.

Speierlingsbaum, iq. Spierlingsbaum.

Speierlingsblättrige Spierstaude, iq. Eschenblättrige.

Speierstaude, iq. Spierstaude.

Speikraut, iq. Kreuzkraut.

Speinen, iq. Aufspeinen.

Speise nennt der Jäger die, aus Baumöl, und Wasser bestehende, Salbe, die beym Füllen der Windflasche für eine Windbüchse gebraucht wird.

Speise, in Schwb. iq. Käse und Brod.

Speisecartoffel, beste, ist eine runde, fast kugelförmige, zuweilen nur etwas platte, nur mittel-, ja meist auch nur wie Taubeneyer und Haselnüsse große, augenarme, zart- und schmutzig-gelbschalige, nicht sehr ergiebige, aber sehr wohlschmeckende, späte Cartoffelsorte; mit rundlich eiförmigen, vor der Blüthe concaven Blättchen, und ganz weißen Blumen.

Speiseeiche, Quercus esculus, eine südlich deutsche Eichenart; mit 3 Z. langen, und kaum 2 Z. breiten, stumpf zugespitzten, am Rande stumpf eingeschnittenen, und an den Einschnitten mit einem dicken, starken Stachel versehenen, oben glatten, und glänzend dunkelgrünen, unten weißgrünen und feinhaarig

besetzten Blättern, mit eyförmiger, oben eingedrückter, eßbarer Frucht, und bräunlicher Rinde.

Speisefische nennt man mehrere Sorten weniger feiner Fische, die gemengt in Teichen gehalten, und so verkauft, und verspeist werden; als Schleyen, kleine Barsche, Karauschen ꝛc.

Speisen heißt 1) einen Teich mit kleinen geringen Fischen zur Nahrung für die großen besetzen; 2) auf einen geschärften Mühlstein zuerst Korn schütten; 3) neu aufschütten in der Mühle, wenn das Getreide im Rumpfe sich zum Ende neigt; 4) die Mühlräder mit dem nöthigen Wasser versehen; 5) Canäle, Gräben mit Wasser füllen.

Speiseordnung ist die, ein für allemal gemachte, Anordnung über die Speisung des Gesindes in einer Wirthschaft.

Speiseruhr ist ein langwieriger, aus Schwäche des Magens und der Gedärme entstehender, Bauchfluß des Pferdes, aber ohne Krampf und Fieber.

Speiß, iq. Maurerspeiß, Mörtel.

Spelle, iq. Stecknadel im Koblenzischen.

Spellerleng im Westerwald der vierte Theil von einem gespaltenen Holzstamm; oder ein Block, der zu Scheitholz gespalten wird.

Spelt, iq. Spelz.

Spelte, die, iq. längliches, dünnes, gespaltenes Holz zu Zäunen.

Speltenzaun, ein Zaun aus Spelten.

Spelz, iq. Dinkel.

Spelzbrand, iq. Balgbrand.

Spelze heißt die balgige, oder blatthäutige Bedeckung des Saamens mehrerer Pflanzen, besonders des Getreides, und nahmentlich des Dinkels, der in denselben festsitzt.

Spelzreiß, Triticum Zea, triticum dicoccum Schübleri, eine sehr ergiebige Sommerspelzart, deren Körner Graupen geben, die wie Reiß so nahrhaft sind.

Spendel, Spenel, im Hannövrischen und Bremischen, iq. Stecknadel.

Spenfadl, in Oestr. ein Spanferkel.

Sper, iq. trocken, mager in Bayern, saftlos.

Speralster, iq. gemeiner Würger.

Sperber, Falco nisus, ein kleiner, kurzhalsiger, und kurzflügeliger, langschwänziger, gelbe Füße, grüne Wachshaut an dem blauschwarzen, sehr spitzigen, großzahnigen Schnabel habender, am Hinterleib graulich weiß melirter, am Oberleib dunkelbrauner, am Unterleib weißer, einen röthlich aschgrauen, 5 breite, schwärzliche Streifen, und eine weiße Spitze führenden, Schwanz tragender, zuweilen ganz weißer, auch braun und weiß gefleckter, in Deutschland sehr gemeiner, Raubvogel, der in gebirgigten Waldungen, in Vor- und Feldhölzern zumal, häufig, und sehr schädlich ist, indem er nicht nur allen Singvögeln, sondern auch den Rebhühnern, Wachteln, Haushühnern, und Fasanen, Tauben nachstellt: — er horstet auf hohen Bäumen, Ruinen, und Felsenklippen, und wird auf Baize bey kleinen Vögeln gebraucht.

Sperber, großer, iq. Habicht.

Sperberbaum, wilder Sperberbaum, iq. Mehlbaum, und Elsbeerbaum.

Sperberbaum, 1) iq. Eberesche; 2) Berberitze.

Sperberkraut, Sanguisorba officinalis, eine, hoch, und stark, mit länglichen, ausgezackten Blättern, länglichen, rothbraunen, dichten Blumenköpfen, und zaserigen, dauernden Wurzeln, im trocknen, wie im feuchten Boden, wachsende, Wiesenpflanze.

Sper- Spier- Sporbirn, iq. zahme Eberesche; und besonders deren Frucht.

Sperberholz, iq. Faulbaum.

Sperl, ein, iq. Stecknadel.

Sperling, Fringilla domestica, ein bekannter kleiner, dem Obst, und dem Getreide schädlicher, aber wegen des Wegfressens vieler schädlicher Insecten doch nicht ganz auszurottender Vogel; der gewöhnlich um Städte, und Dörfer sehr häufig ist, in den Gebäuden nistet, und nur nicht überhand nehmen muß: mit aschgrauem Kopf, rothgraubraunem, schwarzgeflecktem Oberleib, schwarzer Kehle, dunkelbraunen Schwanz und Flügeln; zuweilen auch weiß, und sonst verschieden, gelb, schwarz, blau, und bunt.

Sperlingseule, iq. Kauz.

Sperlingshabicht, iq. Thurmfalke.

Sperer ist eine Vorrichtung an einem Langholz- Floß, wodurch dessen zu schneller Lauf etwas gehemmt werden kann.

Sperreisen heißt in der Sägemühle eine, unter der Stoßstange angebrachte, Klinke mit einem Haken, die sich an die Zähne des Zahnrades stemmt, damit dies nicht mit der Stoßstange im Hin- und Herstoßen des Schiebwerks zurückweiche.

Sperren, iq. hemmen den Wagen, einhemmen.

Sperrgabel, iq. Hemmgabel

Sperrholz heißt das Holz, womit die Hinterbeine eines geschlachteten Ochsen aus einander gesperrt werden, und woran derselbe in die Höhe gezogen wird.

Sperrkegel ist der kegelartige Theil, der bey einem Sperrrad angebracht ist, um in einen Zahn desselben einzugreifen, wenn es gesperrt werden soll.

Sperrkette, iq. Hemmkette.

Sperrkraut, Polemonium coeruleum, ♃ eine Gartenpflanze mit gefiederten,

2 F. langen Blättern, 2 F. langen Stengeln, glockenartigen, hellblauen, und auch weißen Blumen.

Sperrleiste heißt das Holz, welches die beyden Wagenleitern eines Bauer- oder Rüstwagens in gleicher Weite von einander hält, und mit seinen Scheeren, oder Ringen, an beyden Enden in den Bäumen der Wagenleitern hängt.

Sperrling nennt man in Oberdeutschland einen Knebel, der auch zum Sperren anzuwenden ist.

Sperrrad ist bey Maschinen jedes Rad, welches angebracht ist, nöthigenfalls in den Mechanismus einzugreifen, und ihn zu hemmen.

Sperrstock ist der Stock, womit die Fleischer den Bauch eines geschlachteten Ochsen aussperren.

Speyerlingsbaum, wilder, iq. Spierlingsbaum.

Speykraut, iq. Kreuzkraut.

Spick, iq. Lavendel.

Spicke nennt man in Schlesien die dünnern, schlechtern, marklosern, unbrauchbaren Knochen am Fleische.

Spicker, iq. Faulbaum.

Spickgans ist die geräucherte Brust einer speckfetten, gemästeten Gans, wie sie besonders von Pommern aus häufig in den Handel kommen.

Spicknadel ist beym Deichbau ein Werkzeug, womit bey der Bekleidung der Deiche die Strohseile in die Erde im Deiche gestoßen werden.

Spiegel heißt und heißen 1) der weiße Fleck hinten auf den Keulen der Rehe, und auch wohl des Roth- und Damwilds; 2) die Augen des letztern; 3) die weißen Flecken auf dem ersten Flügelgelenke des Auer- und Birkgeflügels und 4) die grünen Federn auf den Flügeln der wilden Enten; 5) iq. Schlinge; 6) iq. Füllung der Thüre; 7) in Schles. iq. Schnauze des Rindviehes.

Spiegelapfel, großer, rother, ein guter, kugelförmiger Plattapfel, im Dec. reif.

Spiegelbock nennt man einen Schafbock, der einen braunen, oder schwarzen Ring um die Augen hat.

Spiegelbraune, sind dunkelbraune Pferde, die auf der Kruppe geapfelt sind.

Spiegeldecke ist eine Decke im Zimmer, die nur eine ebene Fläche, keine Abtheilung in Felder hat.

Spiegelente, iq. Krickente, Blaßente.

Spiegelgarn heißt ein großes, großmaaschiges, mit starken Leinen versehenes Netz, welches in der Jagd mehr zum Abhalten, als Fangen des Wilds dient, und fest aufgestellt wird.

Spiegelie, Spigelia marylandica, eine hübsche Zierstaude, die in geschützter Lage, und mit etwas Bedeckung auch bey uns im Freyen aushält, sonst mehr Topfgewächs ist; 2 F. hoch, mit eckigen, krautartigen Stengeln, ovalen, lanzettförmigen, 2 Z. langen Blättern, und 1 Z. langen, trichterförmigen, außen blaßrothen, innen pomeranzengelben Blumen in Aehren.

Spiegelkarpfen ist eine Varietät des Karpfens mit größern, aber wenigern Schuppen, als andre, — fast wie nackt aussehend, — und mit starker, auf dem Rücken schwarzer, an den Seiten, und am Bauch gelber, Haut.

Spiegel-Looh, iq. Glanz-Looh.

Spiegelmeise, iq. Kohlmeise und Schwanzmeise.

Spiegelnetz, iq. Spiegelgarn.

Spiegelschafe sind eine feinwolligere, als die gewöhnliche deutsche, in Meklenburg, und in Franken vorkommende, Schafart, mit einem braunen, oder schwarzen, wolligen Ring ums Auge herum, und dabey sehr munter, und dauerhaft.

Spiegelschimmel, iq. Apfelschimmel.

Spiegelseite heißt bey dem Holze die, die den Durchmesser des Stammes ausmacht, also vom Umkreise gerade durch den Stamm geht.

Spiegelzeug, iq. alle Arten Spiegelgarne.

Spicker nennt man 1) beym Deichbau die großen Nägel, oder Bolzen, womit die Balken, und Bohlen zusammengefügt werden; 2) in Niederdeutschland die kleinern, gewöhnlichen Nägel.

Spicker, in Pomm. iq. Speicher.

Spiel heißt der Schwanz des Fasans in der Jägersprache.

Spielart nennt der Naturforscher eine Abweichung von der ursprünglichen, specifiquen Gestaltung einer einzelnen Gattung, oder Species organisirter Körper, die sie durch allmählige Ausartung erlitten haben, die aber nicht immer forterbt.

Spiele nennt man die kleinen, dünnen, mit Haken versehenen, Hölzer zum Stellen der Lappen bey der Jagd.

Spielen heißen 1) auch die kurzen Enden Stroh; 2) iq. Lappenstangen, Spiele.

Spielmannia, Spielmannia, sonst Lantäna africana, eine hübsche Glashauspflanze, die das ganze Jahr über ihre einzelnen, weißen, wohlriechenden Blumen hervortreibt, 4 Sch. hoch wird, und ovale, gezahnte Blätter trägt.

Spier, ein, ein Hälmchen Gras, Getreides.

Spier-Speyer, Sporapfel, iq. 1) zahme Eberesche, und besonders deren Frucht; 2) Mehlbaum; 3) Elzbeerbaum.

Spierbirn, iq. zahme Eberesche.

Spierlings-, Speierlingsbaum, zahmer Spierlingsbaum, Sorbus domestica, s. Malus sorbus, Borkh. ein, besonders im südlichen Europa und Deutschland bis zu 80 F. Höhe, und 3 F. Stärke in gutem, frischem Boden wachsender, sehr schöner, und gleich dem gewöhnlichen Ebereschbaum sehr nutzbarer, Baum, dessen bald runde, oder apfel-, bald, oder meist längliche, oder birnförmige, kleine, bey der Reife schön grün gelbe, und roth gemischte, oder rothbäckige, und getüpfelte, stets nur zum Theil ausreifende, Früchte, die sogen. Spierapfel, Spierbirnen, nur teig eßbar sind, und zu Cyder dienen: mit breitern, bis 2 Z. langen, unten wolligern, am Rande flächer gezahnten, Blättchen in den, an wolligen weißgrünen Stielen stehenden, Blättern, kleinern, aus eyrund zugespitzten Knospen entstehenden, Schirmtraubenblüthen mit größern Blumen, als bey der gemeinen, und gleicher Rinde, als dieser, aber mit oft braungeflammtem, und gemasertem Holze.

Spier, Speierstaude, gemeine, weidenblättrige, lanzett- oder schmalblättrige, Spiraea salicifolia, ein, in Schlesien, Böhmen, Oestreich, Bayern, und in America heimischer, 4—6 Sch. hohe, gerade Schosse und Zweige treibender, im Ganzen aber sich sehr abrundender, Strauch; mit, alt, gelbbrauner, blättriger Rinde, feinfaserigem, leichtem, gelblich weißem, innen stark markröhrigem, zu Wellenholz und Ladestöcken brauchbarem, Holze, ferner mit wechselsweise stehenden, den Weidenblättern ähnlichen, 2½ Z. langen, und ¾ Z. breiten, eyrund lanzettförmigen, oben und unten stumpf zulaufenden, oben hell-, unten grau- oder blaugrünen Blättern, und schönen, viel- und zwitterblüthigen, fleischfarbenen Blumen in dichten, fast ährenförmigen, aufrechten Trauben.

Spierstaude mit wolligen Blättern, Spiraea tomentosa, ein schöner Zierstrauch aus Virginien, 3—4 F. hoch, mit kleinen, ovallänglichen, oben hellgrünen, unten wolligen Blättern, und rothen Blüthentrauben im Juli. Noch andre Arten von Spierstaude sind folgende:

Spierstaude, Canadische, iq. Johanniskraut blättrige.

Spierstaude, dreylappige, Spiraea triloba, mit kleinen, runden, dreylappigen, und auch sonst noch ausgeschnittenen, Blättchen, und weißen Schirmblüthen.

Spierstaude, Eschenblättrige, Spiraea sorbifolia, ein, bis 6 F. hoch, und in vielen abstehenden Aesten wachsender, braun und weißlich warzig berindeter, Zierstrauch; mit 8 Z. langen, 5½ Z. breiten, ungleich gefiederten, Blättern, deren Blättchen, ungestielt, einander paarweise gegenüber stehen, glatt, lanzettförmig, langzugespitzt, oben adrig gefurcht und dunkelgrün, unten aber ein wenig bläßer sind, und kurze, lanzettförmige Nebenblättchen haben, — und mit weißen Blumen in 6 Z. langen, vielblumigen Rispen im Juli und August.

Spierstaude, Gamanderblättrige, Spiraea chamaedryfolia, s. ulmifolia, s. crenata, ein schöner, rundbuschiger, 5 F. hoher Zierstrauch; mit, jung, eckigen, nachher runden, graubraunen Trieben, eyrunden, oder eyrund lanzettförmigen, 1—2 Z. langen, und 1 Z. breiten, kurzgestielten, doppeltgesägten, unten etwas zottigen, oben glatten Blättern, und weiß- und rundblättrigen, kleinen Blüthen in langen Schirmtrauben im Juni.

Spierstaude, Spiraea laevigata, s. altaica, ein 3—4 F. hoher, wegen seiner vielen, im May, und wieder Anfangs Augusts in einer Finger- langen, aufrechten Traube beysammen stehenden, weißen Blumen, sehr angenehmer Zierstrauch; mit länglich- spatelförmigen, 5 Z. langen, ¾ Z. breiten, steifen, glatten, kurzspitzig zulaufenden, oben meer-, unten blaßgrünen Blättern: ist besonders zu Ladestöcken auch nutzbar.

Spierstaude, Johanniskrautblättrige, Spiraea hypericifolia, ein, 4—5 F. hoher, dünnzweigiger Zierstrauch; mit kleinen ovalen, zarten, hellgrünen, büschelweise der Länge nach an den Zweigen aufgerichtet stehenden, Blättern, und weißen rosenartigen, zu 3—4—5 St. in Dolden beysammenstehenden, Blumen.

Spierstaude, Keilblättrige, Spiraea cuneifolia, s. paniculata, eine Spielart der Spiraea salicifolia, mit lanzett- keilförmigen, kurzzugespitzten Blättern, und sperrigen, steifen, weißblumigen Endtrauben, 8 Fuß hoch wachsend, aus America.

Spierstaude, Lanzettförmige, Spiraea salicifolia lanceolata, eine Spielart mit lanzettförmigen, scharfzugespitzten Blättern, und sperrigen, rispenförmigen Endtrauben.

Spierstaude mit Wasserholderblättern, Spiraea viburnifolia, ein, sehr schnell fast 10 F. hoch wachsender, Zierstrauch aus Canada; mit aschfarbiggestreiften Zweigen, wasserholderartigen, oben und unten glatten, oben dunkel-, unten gelblich grünen Blättern, und geruchlosen, gestielt doldentraubigen Blumen, und vielen gelbbraunen Fruchtkapseln nach ihnen.

Spieß ist ein Maaß für eine Zahl Ganz-

und Halbvögel, jener nähmlich von 4, dieser von 8.

Spießampfer, iq. Schafampfer.

Spießbock ist ein Rehbock im 7ten Monat, wo er die ersten einfachen Spieße ansetzt.

Spießen nennt man das Aufspießen eines Menschen, Pferdes, Hundes, oder andern Thieres mit dem Gehörn von Seiten eines Hirsches.

Spießer, iq. rothrückiger Würger.

Spiesser, Spießhirsch, heißt der junge männliche Hirsch, wenn ihm die ersten Spiesse gewachsen sind.

Spießhuhn ist ein zur Zucht untauglicher, und deshalb zum Schlachten bestimmter Hahn.

Spießig nennt man die Wolle, die einen oben an den Enden sehr spitzigen Stapel hat; auch iq. schilfig.

Spießlerche, iq. Pieplerche, und Wiesenlerche.

Spießwurzel, iq. Pfahlwurzel.

Spiggeln heißt Obst mit langen Latten von den Bäumen schlagen.

Spikanard, iq. Lavendel.

Spiker, iq. Speicher.

Spiker-muus, in N. S. eine Kornbodenmaus.

Spill- Spül- Spulbaum, iq. Spindelbaum.

Spille, 1) in N. S. der Saamenstengel von Küchenkräutern, bes. der, der im ersten Jahr keinen Saamen tragen soll, z. B. von Möhren 2c. 2) iq. Pflugspille.

Spillen, in Schwb. gleich einer Spille in die Höhe schießen.

Spillenholz, iq. gemeiner Ahorn.

Spillhahn, iq. Auerhahn.

Spillholz, iq. Faulbaum.

Spillhuhn, iq. Birkhuhn.

Spilling, Prunus domestica praecox, eine längliche, oder runde, ganz gelbe, oder gelbe und rothe, mit einer tiefen Spalte versehene, Pflaume.

Spilling, gelber, eine kleine, circa oder über 1 Z. große, eyförmige, mehr lange, als runde, weißgelbe, in der Haut scharf über das Fleisch gespannte, weiß beduftete, mittelmäßig saftige, zuckersüße, Ende Juli reife, vom Stiel leicht abfallende, Pflaume.

Spillingsbirne, eine schlechte, kleine, im Aug. reife, mehr hohe, als breite, Knackbirne.

Spilllehne, iq. Weiberlehne.

Spilt, iq. Spille.

Spinasche, iq. Spinat.

Spinat, Spinacia oleracea, eine sehr schmackhafte Gemüseart, deren schön grüne Blätter genossen werden, die bey deren einer Art lang und spitzzugehend, bey der andern rund sind, und wovon die erstere stachlichte, die letztere glatte Saamenkörner hat, und welche beyde über Sommer, oder auch über Winter gebaut werden.

Spinbaum, iq. Spundbaum.

Spind, 1) iq. Gespind; 2) iq. Spint; 3) Spind in Schwb. iq. Milch; spindigt, iq. käsigt.

Spindel neunt man, 1) die spitzige Leimruthe der Vogelsteller; 2) jede Welle, um die eine Schraube geführt ist; 3) den senkrechten Baum eines Pferdegöpels; 4) die senkrechte Säule, um die sich eine Wendeltreppe dreht.

Spindelbaum, gemeiner, gestielter, Evonymus europaeus, ein 6 — 12 F. hoch, nur mit wenigen Schossen, in gutem, frischem Boden und in schattiger Lage wachsender, Strauch, der zuweilen auch ein 18 — 20 F. hohes Bäumchen wird, und nicht nur unter anderm Buschholz aller 10 — 15 — 20 Jahr abtreibbar, sondern auch mit seinem kurzfeinfasrigen, harten, festen, bleichgelben Holze zu Drechsler-, und Instrumentrnmacher-Arbeit nutzbar ist; mit länglich eyrunden, violettbraunen Knospen, eben solchen, langzugespitzten, nach dem Grunde keilförmig zulaufenden, 3½ Zoll langen, 1½ Zoll breiten, oben hell-, unten mattgrünen, oben runzlichen Blättern an kurzen Stielen, und doldenartigen grünlichgelben Zwitterblüthen auch an langen Stielen, worauf die 4theilige und eckige, oben breite, unten stumpfeckig zulaufende, hochrosenrothe Saamenkapsel wächst, mit 4 oder 3 eyrunden, glänzendweißen, orangegelbsafthäutigen Kernen, ferner mit, jung, grüner, alt, grauer Rinde, und fast viereckig scheinenden Zweigen.

Spindelbaum, breitblättriger, Evonymus latifolius, ist ein, diesem ganz gleicher, Strauch; nur mit breiteyrunden, größern, oben dunkel-, unten hellgrünen Blättern, und größern, meist 5fächrigen Saamenkapseln.

Spindelbaum, warziger, Evonymus verrucosus, ein Strauch, der sich vom gemeinen Spindelbaum nur durch seine dichtere Beastung, und Belaubung, geringere Höhe, und die kleinen, braunrothen Warzen auf den braunen Zweigen, und durch seine ebenso warzigen Blüthen- und Blattstieleu nterscheidet, auch eyförmigere, kleinere Blätter, und meist fünffächerige Saamenkapseln hat.

Spindelbuche, iq. Hornbaum.

Spindel- Spinnelholz, iq. gemeiner Ahorn.

Spindelpflaume, iq. Spilling.

Spindelpresse ist eine jede, mit einer Spindel versehene, Presse; besonders aber eine Weinpresse, wo eine Spindel nur zwischen ihren Nadeln, und Kreuzhölzern geht, und auf den untergelegten

Satz drückt, im Gegensatz der Baumpresse.

Spindelthüre ist eine Thüre, woran der Zapfen, um den sie sich dreht, ungefähr in der Mitte sich befindet, und bey deren Oeffnung die eine Hälfte auswärts, die andre einwärts sich kehrt und dreht.

Spindigt, iq. käsig in Schwb.

Spinellen, Spunellen, iq. wilde, glatte Stachelbeere.

Spinling, iq. Schwarzdorn.

Spinnen sagt man von der Wolle der Schafe, wenn sie sich an den Seiten derselben in Strickchen von zusammengedrehten Wollfäden herabhängend zeigt.

Spinner ist in Bayern ein Stierkalb, das in den ersten 14 Tagen geschnitten wird.

Spinnerin, die, iq. Hausspinne.

Spinnenstecher, iq. Schlupfwespen.

Spinneweben-Garn ist ein leichtes Garn zum Vogelfange, in welches die Vögel durch das Geräusch von, an einer Schnur hängenden, Schellen getrieben werden.

Spinnhütte ist die auf dem obersten Stockwerk der Seidenraupenhorden, oder Gerüste aus Reisern, Heidekraut, oder Strohhalmen, oder auch Hobelspänen für die Seidenraupen gemachte, Einrichtung, darin sich dieselben verspinnen, und ihre Cocons anhängen sollen.

Spinnrecht heißen die Seidenwürmer, die schon alle Häutungen durchgegangen, und nun zum Einspinnen fähig sind.

Spint ist 1) der wäßrige, nicht genug ausgebackne Theil des Brodes, oder andern Gebäckes; 2) ein Getreidemaaß, in Hamburg 332. in Rendsburg, als ¼ eines Scheffels, 1079. Par. Cub. Zoll haltend; in Bremen ¼, in Lüneburg $\frac{1}{12}$ eines dortigen Scheffels, in Ravensb. ¼ eines Scheffels; 3) ein Feldmaaß von 10 Quadratruthen; 4) iq. Splint in Niedersachsen.

Spion, iq. Stöberhund.

Spissen heißt 1) das Pfeifen der Haselhühner; 2) iq. Pissen; 3) iq. Gespissen.

Spitalsrenette, englische, eine mittelgroße, dem englischen Goldpepping ähnliche, weinartige, im Dec. reife, und den Winter haltbare, graue Renette.

Spitte heißt 1) soviel Thonerde, als 1 Mann mit dem Spaten auf einmal, oder spaten tief, d. h. meist 1 Fuß tief absticht, in N. S. 2) iq. Pütte.

Spittdamm ist ein Damm, den man bey der Püttarbeit entweder zur Verbindung mit der äußern Erde, oder zur Scheidung zwischen den Pütten stehen läßt.

Spittdeich ist ein, aus Mangel an Rasen- und Vorland, oder wegen Anspühlung des Salzwassers gefährlich liegender, Deich, der deshalb mit einem Flechtwerk von Busch, Stroh, oder Schilf umgeben wird.

Spitt-Dobben sind 1) iq. Deichgruben; 2) der Schlamm, der sich beym Uebertritt des Wassers in den gemachten Gruben setzt; 3) in Ostfrld. iq. ausgegrabenes Land bey einem Deiche.

Spitten heißt Thonerde mit dem Spaten 1 F. tief ausgraben.

Spitterde, iq. Füllerde.

Spittland, iq. Schardeich.

Spittung, iq. Spitt-Dobben sub. 2.

Spitt-varken, in N. S. iq. Spanferkel.

Spitz, Spitzhund, Canis familiaris pomeranus, eine Hundeart, meist größer, als ein Fuchs; mit langem Kopf, platter Stirn, enger Schnauze, gestreckten, spitzigen, kleinen, in die Höhe gespitzten Ohren, und aufgerichtetem, vorwärts krumm gebogenem Schwanze.

Spitz schießen, von vorn, oder hinten, heißt ein Thier schießen, welches entweder vom Jäger wegläuft, oder gerade auf ihn zukommt.

Spitzäpfel nennt man nach Diel die 6te Classe der edlen Aepfelsorten, die von Form länglich walzen- oder kegelförmig, ziemlich gleich hoch, und breit, oder zugespitzt, und mehr breit, als hoch, von regelmäßigem Kerngehäuse, einfarbig oder auf der Sonnenseite nur roth gewaschen, von rein süßem bis zu saurem Geschmack sind, und nicht so leicht welken.

Spitzahorn, deutscher, Acer platanoides, eine, vorzüglich das Gebirge liebende, sehr nutzbare, Ahornart, noch schneller im Wuchse, als der gemeine, ebenso stark, aber nicht so hoch, im Holze gleich nutzbar; mit 5lappigen, am Grunde etwas herzförmigen, beyderseits glatten Blättern, und scharf zugespitzten, scharfgezähnten Lappen, vollständigen, in Dolden- oder Schirmtrauben stehenden, grünlich gelben Blüthen, und einer gleichen Flügelsaamenfrucht, wie bey dem gemeinen, deren messerförmige Flügel nur ausgesperrt oben auseinander stehen, und mit einer, alt, rostbraunen, oder grauen, wenig aufgerissenen Rinde, endlich mit, alt, gelblichem, grob- und langfaserigem Holze, und einer Pfahlwurzel: kommt auch mit geschäckten Blättern vor.

Spitzbeutel ist in den Mühlen ein Beutel von Drath, oder grobem Beuteltuch, der vorhängt, wenn der Weizen gespitzt wird.

Spitzbirke, iq. gemeine Birke.

Spitzblättrige Stieleiche, eine Abart der Stieleiche mit längern, und

brettern, tief, und ungleich eingeschnittenen, kurz zugespitzten, spitzigen, gelappten Blättern.

Spitzblättriger Maßholder, eine Abart des Maßholders mit spitzigen Blättern mit 5 spitzzulaufenden Lappen.

Spitzbrand, iq. Kappenbrand.

Spitze nennt man die äußerste vordere Spitze des Pflugschaars.

Spitzen, nennt man an der Wolle eine fehlerhafte Beschaffenheit des obern Endes des Stapels, oder der Wolle, welches nähmlich merklich gröber, und stärker ist, als der übrige Theil, seine Geschmeidigkeit verlohren hat, und starr, und ohne Biegungen ausläuft, wie man dies besonders bey Jährlingen, die als Lämmer nicht geschoren worden, findet, und bey fehlerhaften Wollen.

Spitzfläder, iq. Spitzahorn.

Spitzfrühkraut, iq. Windelstädter Kopfkohl.

Spitzgras, iq. Quecke.

Spitzhacke, Spitzhaue, ist ein eisernes, gut verstahltes, spitziges Werkzeug, mit hölzernem Stiel, um damit hartes, kiesiges Erdreich aufzuhacken, und aufzulockern.

Spitzhafer ist eine Art Hafer mit noch 2 langen, röthlichen Spitzen außer den Grannen.

Spitzhaken, iq. Reißhaken.

Spitzig kommen sagt der Jäger vom Wilde, wenn es von fern ihm zukommt, und nicht anders, als spitz zu schießen ist.

Spitzklee, iq. weißer Bergklee.

Spitzkraut, iq. Kreuzkraut.

Spitznube, iq. Albel, Weißfisch in Oestreich.

Spitzling, iq. Trespe.

Spitzmünze, Mentha sativa, eine Garten-Münzart mit spitzigen, länglichen, dunkelgrünen Blättern. ♃

Spitzpflaumen nennt man die Art Zwetschken, die kleiner, eyrund, zugespitzt, roth- und gelb gemischt, und Rosinen-süß sind.

Spitzschuß ist ein Schuß, der von vorn oder von hinten gieng, und die Kugel längshin ins Thier führte.

Spitzstern ist ein Stern auf einem Pferdekopf, der nach der Spitze der Nase zu sich zieht.

Spitzwecken, ein, ist in Bayern eine Art weißen Brodes.

Spitzweide, iq. Korbweide.

Spitzzähne sind die Lammzähne der Schafe, im Gegensatz der Schaufelzähne.

Spließdächer sind 1) mit Spließen gedeckte Dächer; 2) iq. einfache Ziegeldächer.

Spließe nennt man die dünnen, kurzen, hölzernen Bretchen, oder Schindeln, womit man Dächer deckt, und die keine Nuthen haben.

Splint, Alburnum, ist das, was an Bäumen zunächst unter dem Bast der Rinde, zwischen ihm und dem Holze, liegt, weiß, leicht, weich, und, unbedeckt, leicht faulend ist, und alljährlich den Jahresring abgiebt, und so zu Holz wird.

Splittapfel, Holländischer, ein kugelförmiger, sehr guter, im Dec. reifer Plattapfel.

Spöckern, iq. Faulbaum.

Spön, in Holst. iq. Zitze am Euter.

Spönferkel, iq. Spanferkel.

Spörgel, iq. Spark.

Spörkel, in Cobl. der Monat Februar.

Spörling iq. zahme Eberesche.

Spöthlig, iq. Spätjahr im Elsaß.

Spon, iq. Spahn.

Spondonförmige Weide, Salix hastata, s. malifolia, Willd. ein, an bergigten Ufern, und feuchten Felsenklüften im südlichen Deutschland, und auch in Schlesien, von 2—4—6 F. Höhe wachsender, Weidenstrauch; mit dicker, grüner, weichhaariger, alt, rothbrauner, oder gelber, und glatter Rinde, mit, oft bis 5 Z. langen, länglich eyrund-schuppigen, unten behaarten weiblichen Blüthenkätzchen, und, meist eyrunden, kurz zugespitzten, oben dunkelgrünen, glatt- und feinbehaarten, unten graugrünen, oben $3\frac{1}{2}$ Zoll langen, und $1\frac{1}{2}$ Z. breiten, unten 1 Z. langen, und $\frac{3}{4}$ Z. breiten, fast apfelförmigen, dichten Blättern, und mit großen, nierenförmigen Nebenblättchen, die die Blätter einfassen, und so ein spondonförmiges Ansehen ihnen geben.

Spooksey, ein ungewöhnlich kleines Hühnerey.

Sporbirn, iq. Spierbirn.

Sporhenne ist eine Art Hühner, wo auch die Henne Sporen an den Füßen hat, womit sie aber oft die Eyer zerbricht, die sie dabey auch nicht zahlreich legt.

Spork heißt in einigen Gegenden der Februar.

Sporkenholz, iq. Faulbaum.

Sporn heißt 1) ein Strebepfeiler an einer Futtermauer; 2) ein Baum mit Spitzen, der an den Brücken angebracht wird, damit sich die Eisschollen daran zerstoßen; 3) in einem, aus den erst zu brennenden Ziegeln erbauten, sogen. Feldziegelofen eine Einfassung zwischen der 7ten und 8ten Lage; 4) ein Einbau an einem Ufer; 5) iq. Knöchel; 6) das an den Füßen des Haushahns, unten zur Seite hervorstehende, starke Horn.

Sporne beym Gärtner, iq. Fruchtspieße.

Spornstetig nennt man ein Pferd,

welches stetig wird, wenn es den Sporn fühlt.
Sporri, iq. Spark.
Sporteln, iq. Gerichtsgebühren.
Sprätt, in Schwb. gemähtes, und ausgestreuetes Gras, oder ein Heubett.
Sprätten nennt man in Schwz. das Trocknen des Heues durch Auf- und Niederwerfen desselben beym Wenden.
Sprätz liegen sagt man vom Heu in Schwb., wenn es flach ausgebreitet da liegt.
Sprätzling heißt in Oestr. die Brut der Aschen, Salmo Hymallus.
Sprall, in Dithm. das Kerngehäuse des Apfels.
Sprallhuus, in Holst. iq. Kerngehäuse des Obsts.
Spranke, Sprante, ist ein schmaler, aber oft tiefer und langer Einriß ins Land.
Spraten, in N. S. iq. Sprossenkohl.
Spraten-kool, in N. S. iq. Sproßkohl.
Sprecken, iq. Faulbaum.
Sprede, Spree, in Holst. das Ausbreiten des, aus der Wasserröste genommenen, Flachses zum Trocknen.
Spree, iq. Grasschwad in Liefl.
Spreet, in Pomm. iq. Gabelstange.
Spreeweide, iq. Spondonförmige Weide.
Sprehe, iq. Staar.
Spreißhaken ist ein Haken, womit in der Köhlerey die Fußscheite abgerissen, und herausgehakt werden.
Spreissel, iq. Sprossen.
Spreite, Spriete, iq. Scherm.
Spreiten, in Schwb. 1) Flachs u. dgl. ausbreiten; 2) Stricke zum Heubinden auslegen.
Spreiter, die, in Oestr. iq. Spreu.
Spreizbaum ist ein starkes Holz, womit die Brauer den Stellboden anstemmen.
Sprengel, iq. Dohnen in Fr.
Sprengen, das Holz, heißt Holz absichtlich krumm sägen, und auch mit der Schnur die krumme Linie vorher darauf anzeichnen, der die Säge folgen soll.
Sprengen heißt in der Jägerey ein Wild auf- und fortjagen.
Sprenger heißt ein einzelnes, aus seinem Lager aufgesprengtes, Stück Wild.
Sprengkanne, Sprengkrug, iq. Spritzkanne.
Sprengmast, iq. Faselmast.
Sprengsel, iq. Heupferd, Heuschrecke.
Spreng-Waage heißt eine, in der Deichsel befestigte, Waage, woran die Pferde ziehen.
Sprengewerk ist eine Verbindung von Balken, Streben, Säulen, und Riegeln, die in einem Dache, Boden, oder Brücke vorkommt, und auf Strebebändern ruht.
Sprenkel ist eine schlanke, im Bogen gespannte, und in den Boden eingesteckte, mit einer Schnur, und einem Schnellholz zum Fangen großer und kleiner Vögel vorgerichtete, und mit Ebereschbeeren behangene, Ruthe.
Sprenkelholz nennt man beym Deichbau das zerstreut liegen gebliebene, Buschholz, so am Ende auf die Mitte der Buschlage gelegt, und zugleich mit den Bunden eingesenkt wird.
Sprenklichte Ente, iq. Winterhalbente.
Sprenzchen, iq. Sperber.
Sprenzel, 1) eine gekrümmte Ruthe zum Vogelstellen; 2) iq. Dohnen.
Sprenzling, Sprätzling.
Spretlage nennt man beym Deichbau eine Lage grüner Weidenreiser, die zur Befestigung an das Ufer gelegt wird, damit die Weiden Wurzel schlagen.
Spreu sind die ganz feinen Strohtheilchen von Hülsen, und Spelzen, die beym Wurfeln des Getreides hinter den Arbeiter hinfallen, und zu Viehfutter dienen.
Spreublume, gemeine, iq. Strohblume.
Spreuboden, Spreukammer ist ein trocknes Behältniß zum Aufbewahren der Spreu.
Spreukorb ein hoher und weiter Korb zum Transport der Spreu.
Spreuer, iq. Spreu.
Spreufink, iq. Buchfink.
Sprickelholdt, Spricker, iq. Faulbaum.
Spriegel-Zaun ist die Art von Zaun, wo an eingeschlagenen Pfählen 3 Querstangen, eine gegen das obere, eine gegen das untere Ende, und eine in der Mitte befestigt, und daran die daumenstarken Stecken so durchgezogen werden, daß sie mit ihrer Krümmung kreuzweis die Mittelstange umfassen.
Spries, im Höhl. der Stock zum Spannen der Wagenleitern.
Sprießel, Sprüssel, iq. Sprossen.
Sprießen, iq. Schäften.
Spriet, ein Stück Holz, das wie eine Gabel gewachsen ist.
Sprikelsapfel, ein nicht sonderlicher, im Dec. reifer, Schlotterapfel.
Sprind, in N. S. ein Obstpflücker.
Springauf, iq. Mayblume in Schles.
Springen heißt bey den männlichen Thieren besonders das Sich-Begatten derselben mit den weiblichen, nahmentlich bey Pferden, Rind- oder Schafvieh.
Springer, 1) iq. Segler; 2) ein Pferd, welches mit allen 4 Füßen in die Höhe springt, und dazu angelernt ist, oder auch es von selbst thut.
Springflagen, iq. Raßgallen.

Springgurke, Spritzgurke, iq. Eselsbalsamapfel.

Springhafer ist ein Maaß Hafer, das für einen Sprung eines Hengstes an dessen Eigenthümer, und eben so wieder doppelt beym Trächtigwerden der besprungnen Stute gegeben wird.

Springkraut, iq. gelbe Balsamine.

Springkörner nennt man die Saamenkörner des Springkrauts Euphorbia Lathyris, und der Euphorbia peplus, welche eine purgirende, und Blasen ziehende Kraft haben.

Springkrankheit, iq. Drehkrankheit.

Springochse, iq. Bulle.

Springruthe, eine Falle zum Fuchsfang.

Springsame, iq. Balsamine.

Spring-Schnalle, iq. Springruthe.

Springsel, iq. Sprengsel.

Spring-Soden, iq. Schau-Soden.

Spring-Wand nennt man beym Vogelfang eine Garnwand, die so aufgestellt wird, daß sie bey der geringsten Bewegung zufällt, und überspringt.

Springweide, iq. Bruchweide.

Sprinkhahn, Sprinkstapel, in Westph. iq. Heuschrecke.

Sprinken, iq. Heuschrecke in Westph.

Sprinz, Sprinzel, iq. Sperber.

Spritzenhaus ist das im Wirthschafts-Hofe, oder nahe am Hofe stehende Gebäude, worin die herrschaftl. Feuerspritze und sonstigen Feuer- und Löschgeräthe aufbehalten werden; dgl. für die Dorfgemeinde aber im Dorfe beym Gemeindehause meist steht.

Sprocklehm nennt man in Preußen einen eisenhaltigen, röthlichen oder gelben Lehm, der besonders im Untergrunde liegt, und der, halbtrocken, sprokkigt, d. h. bröcklich wird.

Sprockweide, iq. Bruchweide.

Spröckelweide, iq. Bruchweide.

Spröcker- Sprötzerholz, iq. Faulbaum.

Spröde Weide, iq. Bruchweide.

Sprödelweide, iq. Bruchweide.

Sprötzern, iq. Heckenkirsche.

Sproh, iq. der Staar im Westerwald.

Sprok-Vordeel ist in N. S. der Vortheil, den ein Zehendtmann von einem Stück Landes darin hat, daß er davon bis zu 24 Hocken zu seinem Brodkorn vor dem gezogenen Zehendten voraus wegnehmen kann.

Sprollweide, iq. Bruchweide.

Sprossen nennt man 1) die kleinen Stäbchen an den Steckgarnen, wodurch diese aufgerichtet werden; 2) s. Sprossenleiter; 3) die jungen Austriebe der Pflanzen.

Sprossende Blumen nennt man solche, wo aus einer Blume eine andre wieder auf- und hervorwächst, und zwar bey einer einfachen aus dem Fruchtknoten, bey einer zusammengesetzten aber aus dem Boden, und bey Doldenblumen durch Erwuchs einer neuen Dolde.

Sprossenkohl, Sprossen-Wirsing ist eine Art von grünem Wirsingkohl, an welcher die Blätter unten, wo sie am Stamm aufsitzen, einen Rand oder Lappen haben, und welcher keinen Kopf, dagegen, spät im Herbst, in den Winkeln der Blätter kleine, wallnußgroße Sprossenköpfe trägt, die von sehr angenehmem Geschmack sind.

Sprossenkohl nennt man auch die jungen Sprossen, die die über Winters im Erdreich gebliebenen Strünke des Blattkohls im Frühjahr treiben, die ein zartes Gemüse geben.

Sprossenleiter ist eine eigentl. Leiter, die Sprossen, d. h. schmale, rundliche Querhölzer zum Aufsteigen zwischen den Leiterbäumen hat.

Sprossentanne, iq. canadische Tanne.

Sprosser, Motacilla Philomela, ist eine besondre Art von Nachtigall, die stärker, länger, und breiter, und viel schmetternder in ihren Tönen, und seltener, als die andre, und daher am Oberleib schmutzig graubraun, an der Brust hellgrau, dunkelbraun gesprenkt, am Schwanze schmutzigrothbraun, und überhaupt dunkler in der Farbe, als die Nachtigall, und vorzüglich in Oestreich häufiger ist.

Sprott ist das Uebergewicht an Getreide, welches die Schiffer mehr abliefern, als sie empfiengen, weil dasselbe feucht geworden, angelaufen ist.

Sprott-kool, in N. S. iq. Sproßkohl.

Spruckholz, iq. Leseholz.

Spruce-bier ist das aus den Zapfen der Sprucetanne, statt des Hopfens, gebraute Bier.

Spruce-fichte, iq. Canadische Fichte.

Spruce-tanne, iq. Canadische Tanne.

Sprücke nennt man hie und da einen Grasfleck unbestimmter Größe, wie er den einzelnen Bewohnern eines Dorfes von einem gemeinschaftlichen Grundstück eingeräumt, und meist durch einen Graben davon abgesondert wird.

Sprünge heißen die Hinterläufe des Hasen bey den Jägern.

Sprütke, in Westph. der Kern eines Apfels, einer Birne.

Sprung ist 1) hie und da iq. Rudel, z. B. ein Sprung Rehe; 2) iq. Begattung des männlichen Thieres.

Sprungfischerey nennt man die Angelfischerey nach Forellen, Aschen, und einigen andern Fischen, die nach dem an der Angel befindlichen Wurm springen.

Sprunggeld ist das Geld, welches an den Besitzer des männlichen Thieres

für das Bespringen eines weiblichen Thieres von dessen Eigenthümer bezahlt wird.

Sprunggelenke, iq. Hesse.

Sprungriemen ist ein breiter Riemen, der unten an dem Bauchgurt eines Pferdes fest gemacht, zwischen den Vorderschenkeln durchgezogen, und am Zaum befestiget wird, damit es nicht springen, und mit dem Kopf nicht schnellen kann.

Sprungstähre sind die zur Zucht in einer Schäferey gewählten Stähre.

Sprungthaler ist eine Abgabe, die hie und da sonst Neuverehelichte unter den Bauern, besonders unter Leibeignen, den Morgen nach der Hochzeit dem Amtmanne oder dem Pfarrer entrichten mußten.

Spühltisch, iq. Bracktisch.

Spührer, Spührhunde, iq. Finder.

Spülicht nennt man die körperliche, flüßige Masse, die nach dem Uebertreiben des Lutters beym Brandtweinbrennen in der Blase zurückbleibt, und zur Viehfütterung dient.

Spülkahn nennt man einen kleinen, aus einem Baume ausgehauenen Kahn.

Spünde = Spundbret, ist eine Art stärkerer, nämlich 1½ Z. dicker, Breter, zu Dielen und dgl., die dann verspundet werden.

Spünden, iq. zumachen, oder auch einfüllen, z. B. Mehl.

Spünden heißt auch Holz so zuhauen, daß es mit einem Zapfen in die Höhlung eines andern Stückes paßt.

Spüren, iq. Abspüren.

Spürhengst, iq. Probirhengst.

Spürhund, iq. Hühnerhund.

Spür=schnee nennen die Jäger frischgefallenen Schnee, in dem jede Spur oder Fährte des Wildes wahrzunehmen ist.

Spütten, iq. Specken, sub 2.

Spuhle, iq. Sprosse.

Spullaus, Spullauskäppchen, gemeiner Spindelbaum.

Spulwürmer, Ascăris Lumbricoīdes, sind rothe, gelbe, oder weiße lange Intestinalwürmer im Pferde, und andern Thieren.

Spum, Spume, in Schwb. iq. Kuheuter.

Spund heißt 1) der Zapfen im Zapfengestell eines Teiches; 2) iq. Splint; 3) der Spund des Getreides ist der Kern desselben, der das Mehl enthält.

Spundbaum ist ein starker Baumstamm, aus dem Spundbreter geschnitten werden.

Spundbier nennt man eine Quantität Bier, oder Biergeld, das den Klebern hie und da als Douceur, gegeben wird, wenn sie einen Boden flechten, und das letzte Holz einlegen.

Spundgeld ist eine Abgabe, die hie und da die Obrigkeit von ausgeschenktem Getränke bezieht.

Spundhefen sind Hefen, die das gefaßte Bier am Spundloch des Fasses oben auswirft.

Spundig Brod, in Hohl. iq. nicht gut aufgegangenes Brod.

Spundpfahl ist ein, in einen andern gefalzter, Pfahl.

Spundwand ist eine, bey einer Schleuße zu den Seiten, oder auch vorn, oder hinten aus Spundpfählen angelegte, Wand, um das Eindringen des Wassers zu verhüten.

Spundziegel sind hie und da iq. Plattziegel.

Spunner, in Westph. iq. Kuh=Euter.

Spur ist 1) der Abdruck von den Läufen aller Raub= und aller zur niedern Jagd gehörigen Thiere im Boden; 2) iq. Nuth; 3) heißt Spur auch eine kleine stählerne Warze in der Pfanne des Mühleisens mit einem Zäpfchen, worauf dieses umläuft.

Spurbienen, iq. Spähbienen.

Spurgang ist ein Ausgang des Jägers bey frischgefallenem Schnee, um die Spur des Wildes zu sehen.

Spurgel, iq. Spargel.

Spurre, iq. Spergel.

Spurschneiden, iq. die Spur im Treibheerde machen, vom Wilde gesagt.

Spurtfuhre, iq. Krummholz.

Spyr, iq. Halm in Westph.

Spyrschwalbe, iq. Hausschwalbe.

Spyse, in Westph. das Eingeweide des Viehes sammt Kopf und Füßen.

Srundling, iq. Gründling.

Ssoppen, in N. S. die Pferde mit dem Wagen rückwärts gehen lassen.

Staar, iq. Fell im Auge.

Staar, Stahr, Sprehe, Sturnus vulgaris, ein, wie eine Amsel großer, hochbeiniger, schwarzer und weiß getüpfelter, jung, lichtgrauer, mit ziemlich breiter Brust, und nicht sehr langem, gelblichem Schnabel versehener, bekannter Vogel; der des Jahres 2, auch 3 mal in hohlen Bäumen 6—8 Eyer ausbrütet, und seine Nahrung in Feldern, und Wiesen und Weinbergen sucht, und letztern an den Beeren zuweilen schadet, im Herbst auch in großen Haufen beysammen zieht, und oft zum Singen und Sprechen abgerichtet wird.

Staareggen nennt man in Sachsen Eggen, deren Eggebalken an den Schienen, oder Scheiden festgemacht, unbeweglich sind.

Staargraue Pferde, iq. Staarschimmel.

Staarenhals, iq. Schweizertaube.

Staarschimmel sind Pferde von schwarzem, weißem und gesprenkeltem Haar, wie die Staare.

Staatsforsten sind alle, im Staatseigenthum befindliche, oder dem Landesherrn, als solchem, zuständige Forsten, und Waldungen.

Staatsgüter sind Landgüter, die zum Staatseigenthum, und deren Einkünfte zu den Staatseinkünften gehören.

Stabelerbsen nennt man Erbsen, die gestengelt werden.

Stabetrad ist ein unterschlächtiges Mühlenrad, halb so hoch, als ein Pansterrad, und nur einen Mühlgang treibend.

Staberzeug ist ein Mühlwerk, wo ein jedes Mühlenrad, an dem die Schaufeln nach dessen Diameter innerhalb der Felgen eingesetzt sind, nur einen Mühlgang treibt.

Stabgericht ist hie und da ein niederes Feld- oder Dorfgericht.

Stabholz nennt man das starke Klotzspaltholz von Eichen, und Fichten, das zu Faßdauben, und von Kiefern, das zu Bottichdauben gebraucht, und verarbeitet wird.

Stabreißer ist ein Holzarbeiter, der Stabholz spaltet.

Stab-Watte ist ein Fischnetz, mit Stäben, oder Stangen ausgespannt, um dadurch in eine gewisse Breite gezogen zu werden.

Stabwurz, Artemisia abrotanum, ♃ eine, mit langen, dünnen Ruthen, oder Gerten wachsende, Gewürzpflanze, die schön grüne, dünne, tiefzerschnittene, fenchelartige Blätter, und goldgelbe Blumen wie runde Knöpfe trägt, die, wie die Blätter, starken Geruchs, und bittern Geschmacks sind: sie schlägt im Frühjahr stets wieder aus.

Stabwurz, wilde, iq. Feldbeyfuß.

Stabzehendt nennt man den Zehendt von Wicken, und andern Früchten, die nicht gebunden, und gemandelt werden, und bey denen man daher den Zehendt mit der Zehendt-Ruthe abmißt.

Stachel, iq. Ochsengeißel.

Stachelähre, Stachelheu, iq. Esparcette.

Stachelbarsch, Gasterōsus aculeatus, ein kleines, nur 3 Z. langes, unbedeutendes Flußfischchen.

Stachelbeerstauch, kleiner, wilder, glatter, Ribes uva crispa, ein, 3—4 F. hoher, wildwachsender, Strauch; mit geraden Stacheln, die zu 2 oder 3 unter jedem Blatt oder Knospe stehen, mit, jung, weißlicher, nachher kastanienbrauner, Rinde, 1¼—1½ Z. langen, und breiten, drey-, oder scheinbar fünflappig eingeschnittenen, am Rande sägezähnigen, glänzend grünen, zeitig, Ende März, erscheinenden Blättern, kleinen, grünlich weißen, borstigen Blüthen, und länglich runden, grünen, saftigen, durchsichtigen, vielsaamigen, kleinen, glatten Beeren, den bekannten, wohlschmeckenden Stachelbeeren. Eine Abart ist der rauhe, gemeine, weiße, wilde Stachelbeerstrauch, Ribes grossularia, der höher als jener, ist, und ihm sehr gleicht, nur kleinere, rauhere Blätter, kleinere Blüthen, und kleinere, rauhe, mit dichten, weißen Haaren besetzte, Beeren, hat. Andre vorzügliche wilde Arten sind dann: 1) Americanischer, kleiner Stachelbeerstrauch, Ribes oxyacanthoides, eine americanische Art des Stachelbeerstrauchs mit Zweigen, die auf allen Seiten mit Stacheln besetzt sind, und mit dreylappigen Blättern, größer als die des Weißdorns; 2) grüner Stachelbeerstrauch, iq. glatter, wilder Stachelbeerstrauch; 3) rother Stachelbeerstrauch, iq. bogiger Stachelbeerstrauch.

Stachelbiene, iq. Arbeitsbiene.

Stachelginster, kleiner, iq. deutscher Ginster.

Stachelhahnenfuß, iq. Ackerhahnenfuß.

Stachelhaare, iq. Stichelhaare.

Stachelkelcheiche, große, iq. große Galleiche.

Stachelkraut, iq. Hauhechel.

Stachelmohn, Argemōne mexicana, ⊙ eine, 2 Sch. hohe, angenehme Gartenblume, mit glänzend grünen, weiß geaderten Blättern, und gelben Dornen an deren Spitzen, und mit hellgelben, oder weißen Blumen.

Stachelpfrieme, rauhe, iq. deutscher Ginster.

Stachelschimmel, s. Grauschimmel.

Stachelwalzen, Keilwalzen, sind starke Ackerwalzen mit vielen, meist ins Fünfeck eingelassenen, starken, eisernen Stacheln, oder breiten Nägeln, oder Keilen, für sehr schweren, festen Boden.

Stachlick, iq. Distelfink.

Stack, 1) eine iq. Schlenge; 2) in Schwb. iq. unfruchtbar.

Stackeln, iq. Hammeln in Schwb.

Stacken, in Schwb. und Schw. ein Hammel, oder auch eine Ziege, die keine Milch giebt.

Stadel, 1) in Schwz. und Schwb. der Viehstall, und der Theil des Hauses auch, wo das Heu liegt; 2) iq. Scheune und Schuppen; 3) in Holst. iq. Kornboden.

Stadelhof, iq. Mayerhof.

Stadeltenne, iq. Scheuntenne.

Stadler, iq. Voigt.

Stadlharfe ist eine zwiefache Reihe von Kornharfen, die da nebeneinander stehen, und ein gemeinschaftliches Dach haben.

Stadtforsten sind Forsten, die einer Stadtgemeinde gehören.

Stadtschwalbe, iq. gemeine Schwalbe.

Stäbeln, iq. Pfähle stecken beym Weinbau.

Stächt, in Fr. eine hohe Tonne, um Sauerkraut darin einzumachen.

Stähr, (nicht Stöhr) ist das männliche, zur Fortpflanzung, zur Zucht bestimmte, Schaf.

Stähren, bey den Schafen, iq. hitzig seyn.

Stährlämmer sind männliche Lämmer, die zu Zuchtwiddern aufgezogen werden.

Stährzeit nennt man die Zeit, wo die Schafe in der Regel zu stähren pflegen, und also die Stähre unter sie gelassen werden: d. i. bey den Merino's in der Regel Ende Augusts bis Ende Septembers, bey den Landschafen Ende Septembers bis Ende Octobers. Jetzt fängt man aber auch häufig an, die Stährzeit ins Frühjahr zu verlegen, oder auch in den Spätherbst.

Stäke, Steke, in N. S. das Halsfleisch vom Vieh, wo es abgestochen ist.

Stämmart ist eine Art zum Umhauen der Bäume über der Wurzel.

Stämmeisen ist ein schmales, meiselartiges, scharfes Eisen, oben mit einem hölzernen Griff versehen, worauf mit einem Hammer aufgeschlagen wird, um damit zu stämmen, sub 2.

Stämmelwieden sind die starken Weidenbänder, womit in Sachsen bey den Langflößen die Vornhölzer verbunden werden.

Stämmen heißt 1) Bäume nahe über der Wurzel fällen, oder auch 2) überhaupt mit dem Stämmeisen etwas abschlagen, oder ein Loch in Etwas hineinstoßen; 3) Holz von einander stämmen ist, iq. schroten.

Stämm-Geschwell ist ein, aus 2, in Einen ausgehenden, oder hervorspringenden, Winkeln gegeneinander schlagendes, Holzwerk, wogegen die Stämmthore einer Schleuße anschlagen.

Stämmthore sind die beyden Thorflügel einer Schleuße.

Stämpen, Stempen heißt beym Schmiedt, die Löcher in den Hufeisen mit einem Stempel vorschlagen, und mit dem Spitzhammer völlig durchschlagen.

Ständek, an der Saar, ein oben weites, unten zugespitztes, hölzernes Gefäß, Most, und Trauben darin zu tragen.

Ständer ist 1) eine, in einen 12 Z. dicken, und 14 Z. breiten, und 7—12 F. langen, eichnen Stamm eingehauene, im Gerinne des Teiches aufrecht stehende, Rinne, die oben mit einem Huthe, vorn aber meist mit den sogen. Schutzbretern, oder aber mit einer festgenagelten Bohle, die oben noch 1½ F. leeren Raum läßt, versehen ist, und durch welche das Wasser, indem es durch das, oben noch angebrachte, das Durchgehen von Fischen verhindernde, Drahtgitter durchläuft, in das Gerinne einläuft, oder eigends eingelassen werden kann; 2) im Bauwesen ein senkrecht stehendes Stück Bauholz; 3) ein aufrecht hingestellter Bienenstock; 4) der Pfluggalgen hie und da; 5) heißen so die Beine und Füße der zur hohen Jagd gehörigen Vögel.

Ständerloch ist das Loch im Ablaßgerinne, worüber der Ständer steht.

Ständersiel ist ein Siel, das mit Ebbe- und Fluththüren versehen ist.

Ständiges Holz, iq. haubares Holz.

Stängeln des Flachses, s. Ländern.

Stänkerratz, iq. Iltis.

Stännig, iq. stätig, widerspenstig.

Stärchi, in Schwb. und Schwz. ein Zuchtochs.

Stäre, in Schwz. ein weißer Fleck, oder Stern auf der Stirn einer Kuh.

Stärke ist das, durch Einweichen in Wasser, Treten, und Pressen, und Absüßen ausgeschiedene, Stärkmehl mehrerer Früchte, das dann eine feste Masse bildet, und zum Steifen der klaren Wäsche und vielen andern Behufen gebraucht, und vornehmlich aus Weizen und Dinkel, oder auch wohl aus Cartoffeln, und wilden Castanien bereitet wird.

Stärke heißt auch 1) in Sachsen iq. Kalbe; 2) im Grubenhag. ein Kuhkalb; 3) die Rückensehne des Störs.

Stärkefabrik ist eine Anstalt zur Verfertigung der Stärke.

Stärkehorden sind die, mit grobem Tuch und Leinwand bedeckten, und mit beweglichen Rahmen versehenen, Horden, worauf das Stärkewasser gebracht wird, um sich von allem bloßen Wasser zu befreyen, und den soliden Theil zu Stärke sich trocknen zu lassen.

Stärkmehl ist der Theil des Weizen- und Dinkel- und andern Mehls, der den übrigen mehligen, vegetabilischen Stoffen sehr gleicht, sich im Wasser verbreitet, und nicht zusammenbäckt, aber, mit Wasser gekocht, zu Kleister, und durch die Gährung sauer wird, sehr nahrhaft, und weiß von Farbe ist, und bey trockner Destillation außer kohlensaurem, und brennbarem Gas, einen

sauren Geist, dickes Oel, und eine, etwas Gewächsalcali haltende, Kohle giebt: — alles dies im Gegensatz des Gluten, oder Leimstoffes.

Stärken, ein, in Grubhag. ein weibliches Kalb.

Stärkwasser ist das, das Stärkmehl des Weizens 2c. enthaltende, Wasser, welches aus den Tretsäcken herausgetreten, oder gepreßt ist, und in den Absüßwannen seine feinern mehligen Theile zur Bereitung der Stärke absetzt.

Stärt, in Westph. der Schwanz jedes Thieres, Vogels 2c.

Stafel, in Schwb. und Schwz. 1) eine Abtheilung einer Alpweide; 2) der nächste Platz um eine Sennhütte; 3) ein Schuppen, oder Schauer fürs Vieh; 4) ein Kornspeicher; 5) iq. Bochfäl.

Staff-Stabholz, iq. Stabholz.

Stagel, in Schwz. ein Hirsch.

Stagutte, Stakute, ist ein, ein- und zweyspänniges, Ackerinstrument in Litthauen, mit einer Kluftdeichsel, und einem gespaltenen Schaar, welches an einem Krümmel befestiget ist, der oben ein Querstück, und darin 2 Handhaben hat, womit das Instrument im Acker geführt wird.

Stake, in N. S. iq. Stange.

Stakefork, in N. S. eine Korn- oder Heugabel.

Staken, 1) in N. S. iq. mit Heugabeln aufwerfen; z. B. Heu, Getreide; 2) in Holst. iq. pansen; 3) heißt Staken auch in Liefl. Bäume, Hopfen; 4) iq. ausstakeln, mit Stangen versehen 2c.

Stakenpflug, iq. Statenpflug.

Stakete sind Garten- oder Hausbefriedigungen, die in Wänden, von, in kleiner Entfernung von einander, an die, von Säulen getragenen Querhölzer, angenagelten, gehobelten Latten bestehen.

Stakk, iq. Were, sub 2.

Stakken, in N. S. Pfähle in einer Reihe einstecken.

Stall ist ein Gebäude zur Aufbewahrung, und Beherbergung landwirthschaftlicher Thiere,

Stallbutter ist solche Butter, die von dem, auf dem Stall stehenden, und gefütterten, Vieh erhalten wird; in Holst. besonders iq. Winter-Butter, auch iq. Klappbutter.

Stallen, in N. S. das Vieh im Stall behalten, oder in den Stall stellen; 2) iq. Harnen.

Stallfale, in N. S. ein Füllen, das im Stall gehalten wird, nicht mit auf die Weide geht.

Stallfütterung ist überhaupt die Fütterung des Viehes, namentlich des Rind- und Schafviehes, im Stalle; insbesondre aber die Einrichtung, daß dies Vieh das ganze Jahr, Winter und Sommer, im Stalle gehalten, und gefüttert wird. Man nennt sie ganze Stallfütterung, wenn das Vieh das ganze Jahr hindurch blos im Stall gefüttert wird, halbe aber, wenn es entweder zur Stoppelzeit nach der Aerndte, oder auch im Sommer blos alle Nachmittage auf die Weide getrieben wird, und nur außerdem, außer der Stoppelzeit, oder des Morgens und Vormittags, im Stalle sein Futter erhält.

Stallfütterung der Schafe ist also die Art Schafhaltung, wo die Schafe das ganze Jahr über, ausgen. zur Zeit der Stoppel nach der Aerndte, mit grünem Futter im Sommer, und mit dürrem und frischem Futter im Winter im Stalle gefüttert werden: eine Einrichtung, die ganz ungemeine Vortheile hat, und besonders bey den Lämmern jetzt sich immer weiter ausbreitet.

Stallkraut, iq. stinkende Hauhechel.

Stalleute nennt man die, im Pferdestall beschäftigten, Personen, Kutscher und Reitknechte.

Stallschäferey nennt man eine Schäferey, die das ganze Jahr über, oder wenigstens bis zur Stoppel im Stall gefüttert und gehalten wird.

Stallung nennt man 1) in der Jägerey einen, mit Jagdtüchern umstellten, Raum; 2) Stallung in Oberschles. iq. Ort im Walde; 3) iq. Stall.

Stallzwang, iq. Harnstrang.

Stamm ist 1) der mittlere Theil eines Baumes zwischen den Wurzeln, und den Aesten, der diese beyde trägt, jene unten, diese oben; 2) insbesondre heißt Stamm, oder Stämmchen ein junges in der Baumschule aus dem Kerne erzeugtes Bäumchen, welches veredelt, cultivirt, oder gepfropft werden soll.

Stamm des Viehes, iq. Zucht.

Stammausschlag, iq. Stockausschlag.

Stamm-Ende ist das untere Ende eines Stammes nach den Wurzeln zu, — besonders an abgehauenen Stämmen dasjenige, wo sie eben vom Stocke getrennt sind.

Stammgeld, iq. Stammmiethe, und Lehnstamm.

Stammgüter sind solche Güter, besonders Rittergüter, worüber den Besitzern darum kein freyes Dispositionsrecht zusteht, weil sie von einem Stammvater dergestalt auf dessen Familie gebracht worden sind, daß sie immer bey dieser Familie bleiben müssen, und sollen, und zwar untheilbar.

Sächsische adliche Stammgüter sind dann solche Rittergüter adlicher

Familien in Sachsen, die wenigstens vom Großvater oder der Großmutter her auf die Nachkommen, Enkel, oder Enkelinnen, vererbt sind, und darum gesetzlich bey der Familie verbleiben müssen.

Stammgüter, iq. Stockgüter in Jülich, und Berg.

Stammhaare nennt man bey den Merino's auch die Stichel- und Hundehaare.

Stammhärig, iq. filzig, oder auch stichel- und hundehaarig bey der Wolle.

Stammholz ist alles Holz, welches in Baumstämmen besteht, in stehenden, oder auch geschlagenen. Ganzes, extrastarkes Stammholz nennt man dann besonders im Preußischen das Bauholz, welches 46—48 F. lang, 12 Zoll im Zopf, und 22 im Dicken im Durchmesser hält: ordinairstarkes ist 40 F. lang, 10 — 11 Z. im Zopfe und im Dicken unter 22 Z. stark.

Stammhonig, in Oestr. iq. Honigseim.

Stammklafter ist Holz, das aus Stöcken zu Klaftern geschlagen ist.

Stammlehne, alte, nennt man Lehngüter, die man kraft des Erbfolgerechts erbt, das man aus einer in früherer Zeit vorhergegangenen, einem Vorfahren, — dem Stammvater der Familie, — gegebenen, Belehnung erworben hat.

Stammlodden sind die aus der Wurzel, dem Stocke, aufgewachsenen Holzpflanzen.

Stammmiethe ist eine Abgabe vom erkauften Holze, die den Forstbedienten hie und da als Accidenz gebührt.

Stammmotte ist die Raupe des Nachtschmetterlings, Phalaena dispar, und in Schles. heißt dieser selbst auch so.

Stammraupe ist diese großköpfige, haarige, braune, mit rothen und blauen Knöpfen versehene, Raupe dieses Nachtschmetterlings, Phalaena dispar, die im Garten oft sehr nachtheilig wird; besonders dem Obst schadet.

Stammreiß, iq. Flatterbusch.

Stammrind, iq. Bulle.

Stammschwarm, iq. Leibbienenstock.

Stammweises Ansprechen des Holzes ist die Art der Forsttaxation, wo jeder einzelne Baumstamm in einem abzuschätzenden Walde nach seinem Holzgehalte beurtheilt, und, nach demselben in Achtelklaftern berechnet, angegeben, oder taxirt wird.

Stammwolle nennt man stichel- und hundehaarige Wolle.

Stammwurzel, iq. Pfahlwurzel.

Stampe heißt in Schles. eine Wollzüche, die nur die Hälfte so lang ist als die gewöhnlichen, und 1½ — 2 Centner faßt.

Stampfe, 1) iq. Krautstampfe; Hirsen-, Oelstampfe 2c. 2) überhaupt heißen in den Oel-Röthe-, Walk-, Lohe- und Papier- und Graupenmühlen Stampfen die hölzernen, oft auch unten mit Eisen beschlagenen, Stöcke, die durch ihr, mittelst mechanischer Vorrichtung, oder eines Getriebes geschehendes, Erhobenwerden, und Niedersinken, den Saamen, oder das Zeug, der oder das gestampft werden soll, in den Trögen, Kumpfen, oder Grubenstocks-Löchern zermalmen, oder sonst bearbeiten.

Stampfer ist ein Eisen, womit beym Pulversprengen der Steine das Pulver mit Thon im Schießloch fest gestampft wird.

Stampf-Gang ist ein Mühlengang, wo nicht gemahlen, sondern gestampft wird.

Stampfgerste, iq. Gerstengraupe in Schwb. und Schwz.

Stampfmaschine ist eine Vorrichtung, wo das Kraut-Stampfeisen unten an einer elastischen Stange befestiget ist, und nun, wenn es an seiner Handhabe auf und nieder gehoben wird, mit mehrerer Kraft das Stampfen des Krautes 2c. verrichtet, als wenn es blos mit der Hand geführt wird.

Stampfmühle ist ein Mühlwerk, welches stampft, aber nicht mahlt, z. B. eine Graupen-, Hirsenstampfe 2c.

Stampftrog ist ein hölzerner, oder steinerner Trog, worin Rüben, und Kartoffeln und Kraut zum Viehfutter mittelst eines, unten fast wie ein lateinisches S gestalteten, scharfen Eisens zerstampft, zerkleinert werden.

Stand nennt man in der Jägersprache den District, worin Roth- Dam- Reh- und Schwarzwild, und das zur hohen Jagd gehörige Federwild seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat, auch den Ort, wo Raubvögel des Abends fußen.

Standarte, iq. Ruthe des Wolfes, und andern Raubwilds, auch des Hundes.

Standbäume, iq. Lattirbäume.

Standekraut, in Schwb. iq. Sauerkraut.

Standeling, ein, ist in Bayern ein hölzernes Gefäß zum Untersetzen beym Bier-Fassen und Abzapfen.

A'Standen, im Baden. iq. ein Schaf.

Standesherren nennt man die Besitzer von Standesherrschaften.

Standesherrschaften sind große Rittergüther, oder Herrschaften, deren Besitzer die Mitglieder des ersten, oder Herrenstandes auf den Langtagen in einigen deutschen Ländern bilden, z. B. in der Lausitz, Schlesien, Böhmen, Mähren 2c. und überhaupt größre,

und mehrere Vorrechte vor andern Grundbesitzern darauf voraus haben.

Standesherrschaften, freye, nennt man in Schles. insbesondre einige große Herrschaften, die ursprünglich abgerißne Theile oder Stücke der ehemaligen souveränen Schlesischen Fürstenthümer, und darum mit vielen besondern Rechten, sogar mit Regalien versehen sind, und auch Vasallengüter unter sich haben. Es giebt aber auch minderfreye, die wieder von diesen nur abgetheilt sind, und keine Vasallengüter unter sich haben. Die Besitzer der erstern bilden in Schles. den ersten Stand der Landstände, die der letztern aber gehören nur zum 2ten Stande, oder zur Ritterschaft.

Standkörbe sind Bienenkörbe, die stehen, nicht liegen.

Standmandeln sind solche Mandeln, wo die Garben in einer Rundung neben einander so hingestellt sind, daß sie inwendig eine Höhlung haben, eine Art von Zelt bilden.

Standschäfereyen nennt man Schäfereyen der gewöhnlichen Art, d. h. solche, wo auch Lammzucht betrieben wird, im Gegensatz der Hammelschäfereyen.

Standschwein, iq. Zuchtschwein.

Standtrumm, in Schwz. iq. Baumstock.

Standvögel nennt man die Vögel, die ihren Aufenthalt nicht verändern, oder sich wenigstens nicht weit wegbegeben, im Gegensatz der Strich- und Zugvögel.

Standwild nennt man das Wild, welches seinen Wald-Aufenthalt nicht sehr verändert, oder wenigstens nicht weit weggeht.

Stange ist 1) das, aus 2 gekrümmten Stücken Eisen, die mit dem einen Ende an das Hauptgestell, mit dem andern an den Zügel festgemacht sind, und das Mundstück, das Kettchen, und die Kinnkette zwischen sich haben, bestehende, Stück eines Pferdegebisses; 2) das Deichselholz am Wagen; 3) im Holzhandel ein Baum, 4 Z. im Durchmesser stark, und 15 — 20 Ellen lang; 4) im Forstwesen ein junger, gerade aufgeschossener Baum, wie er theils zum Fortwuchs, und zur Ausbildung als Baum, theils, so wie er ist, zu mancherley Behufen, zum Festhalten von Bäumen, als Pfahl für den Hopfen, zu Kleerentern rc. und besonders zu Nutzholz dient, und gebraucht wird; 5) der Schwanz des Fuchses, und Wolfes; 6) heißt Stange der Hauptstamm des Gehörns des Hirsches; 7) ein einzelnes Horn von einem Hirsch oder Rehbock; 8) der Theil an einem Gewehrschloß, wodurch dasselbe mittelst des Schnellers losgezogen wird.

Stangenfeder ist ein, in einen sehr spitzigen Winkel gebogenes, Federchen, so die Stange im Gewehrschloß an die Nuß drückt.

Stangenhaken, iq. Maaßhaken.

Stangenholz sind Lohden, die schon eine solche Stärke, und Länge im Schafte haben, daß sie zu Stangen aller Art gebraucht werden können.

Stangennutzholz ist alles, aus unterdrückten, dünnen Nadelstämmchen, oder geraden Stangen von Laubholz bestehende, Holz, welches so, wie es ist, verbraucht wird, und zwar, das harte, zu Wagendeichseln, Wagen- und Karrenleitern, Heubäumen, Schlittenstangen rc. das weiche, zu Hausleitern, Baum- Hopfen- Bohnenstangen, Weinpfählen rc.

Stangen-Ort ist ein Holzbestand, der schon Stangen enthält.

Stangenpferde nennt man beym Zug von 4 Pferden die hintern, am Wagen angespannten, zwey Pferde; wovon das linke dann das Sattelpferd, das rechte das Handpferd heißt.

Stangen-Rege, iq. hohe Rege.

Stangenspaltholz nennt man das Nutzholz, welches sich in Stangen zu Bottichkufen, Dach- und Zaunlatten leicht spalten läßt, und von jungen Nadelstämmchen besonders genommen wird.

Stangenwege sind Stangen, die der Vogelfänger braucht, um die Lockvögel daran auf- und abziehen zu können.

Stangenzaun ist ein Zaun oder Zügel mit Stangen sub 1.

Stangenzaun ist eine, nur aus Stangen bestehende, und angelegte Befriedigung.

Stangen-Zehendt, iq. Stabzehendt.

Stann, iq. Käsestann.

Stapel nennt man nach Thaer u. A. die Büschel von Wolle auf dem Pelze und Körper eines Schafes, die mehrere Wollfäden daselbst bilden, indem sie sich oben mit einander vereinigen, und zwar so, daß mehrere kleine Stapel einen großen bilden. Dieser Stapel muß, wenn er schön seyn soll, kegelförmig, völlig rund, nach oben gerade, aber abgestumpft dünn zulaufend seyn, und an der Spitze keine Knötchen zeigen, oder Pfropfzieher, d. h. gezwirnte, gedrehte Spitzen, auch nicht Binder, d. h. stärkere, irregulaire Haare, die einzeln aus einem Stapel hervorstehen, und in den andern wohl überlaufen. — Nach Andern ist Stapel nur die Länge der Wolle. —

Stapelie, Stapelia, eine Treibhaus- und warme Zimmerpflanze, die in 70 Arten vorkömmt, stets aus fleischigen,

eckigen, gezahnten Gliedern besteht, und die weißen, rothen, gelben, schattirten Blumen bald mehr an den untern, bald mehr an den obern Theilen trägt. Die größte ist St. grandiflora, mit keulenförmigen, 4eckigen Zweigen, und einwärts gebogenen Zähnen, und dunkelrothen Blumen; die durch, und wegen ihrer bunten Farben, schönste aber ist St. variegata, welche aber so lange sehr übel riecht, bis sie blüht: dann giebt's noch ciliata, gelb, revoluta, blaß violet, hirsuta, schwarzroth blühend 2c.

Stapelung ist die Art und Form, in der sich der Stapel einer Wolle bildet, und gebildet zeigt.

Stapf, in Schwb. ein Stück eines Zauns mit Querstangen, worüber man hinweg steigt.

Stappen, im Dithm. 1 Milchkübel.

Star, in Tyrol und Schwz. ein Getreidemaaß, = ½ Metzen, oder Sester.

Stark, in der Jägerey, iq. groß und schwer.

Stark jagdbarer Hirsch, s. Jagdbar.

Stark Bley oder Loth schießen heißt bey Büchsen: eine große Kugel schießen.

Starke, iq. Stärke.

Starke Bachen sind Bachen im 6ten Jahr stehend.

Starker Dünger ist der, der die Hauptnahrungstheile der Pflanzen, Kohlen- und Stickstoff, und Kohlensäure in großer Menge enthält, und also viel, und lange wirkt.

Starker Mist ist starker animalischer Dünger; als: der Mist des Mastviehes, der Schafstallmist, der Menschenkoth 2c.

Starkes Baumholz nennt man allen Holzbestand, wo die Stämme über 18 Z. im Durchmesser haben.

Starkesche Weide, Salix starkiana, ein Schlesischer Weidenstrauch, der an sumpfigen Orten wächst: mit gelbbraunen Zweigen, 1½ Z. langen, rundlich-eyförmigen, stumpfen, unten gräulich grünen, jung haarigen Blättern, mit eyrunden, gezahnten Nebenblättchen, ferner mit dünnen, haarig schuppigen Kätzchen, und eyrund lanzettförmiger, weichhaariger Saamenkapsel.

Starkkäse, iq. Sauermilchkäse.

Starkstock nennt man ein Stück Holz, woran noch die Wurzeln sind, dgl. zu den Schiffen abgegeben wird.

Starost, in Liefl. ein Aufseher über die Fröhner.

Starre, Steife Kiefer, iq. Virginische dreyblättrige Kiefer.

Startsucht, iq. Hirschkrankheit.

Startine, in Oestr. ein Weinmaaß, 10 Eimer haltend.

Starzen, ein Pferd kappen, oder ihm den Schwanz abschlagen.

State ist ein dreyeckiges, starkes Eisen am Pfluge, dessen rechter Schenkel das Strichbret, der linke aber das Molderbret über sich hat, oder aber dasselbe ganz ersetzt, und worauf der ganze Pflug geht, indem es statt Hauptes dient, und in dessen Spitze auch die Griffsäule dann steht.

Statenpflug in Sachsen, und in Thür. besonders ein Pflug mit einer State, ohne Haupt, und Sohle.

Statte, in Westph. ein junges Füllen.

Statter, in Schwz. ein junger Alphirt, der das Vieh selbst hütet.

Stattern heißt die Kühe zu der, oder von der Sennhütte wegtreiben.

Statthalter heißt in Meklenburg iq. Hofmeister, oder der erste des landwirthschaftlichen Gesindes.

Staubboden ist in der Mühle ein Boden über dem Beutelkasten, um das Staubmehl darin aufzufangen.

Staubbrand, s. Brand.

Stauben heißt das Sich-Baden der Feldhühner im Staube und Sande.

Stauberde, iq. Humus.

Staubkalk nennt man den gebrannten Kalk, wenn er durch die freye Luft blos in Staub, Pulver zerfallen ist, und seine Kohlensäure und Feuchtigkeit wieder an sich gezogen hat.

Staubmehl, siehe Flugbett.

Staubmühle, iq. Getreidereinigungsmaschine.

Staubsieb ist ein ganz feines Drahtsieb, wodurch zuletzt das Getreide beym Reinigen gesiebt wird, um sich von dem feinen Staube vollends zu befreyen.

Stauche ist 1) ein Haufen Torf von 6 Stücken; 2) ein Haufe, oder Bündel nach der Röste auf dem Felde aufgelegten Flachses oder Hanfes.

Stauchgehen, im, sagt man von einem Rade, wenn es wegen Höhe des treibenden Wassers nur schwer umlaufen kann.

Stauchen nennt man im Westerwald die kleinen Bündel, in die dort der Hafer, nachdem er einige Tage auf dem Schwaden gelegen hat, gebunden, und mit einem gewissen Druck, damit er stehen bleibt, aufgestellt wird, — die meist ¼ einer Garbe ausmachen.

Stauchen, iq. Aufstauchen, Flachs 2c.

Stauden, suffrutices, sind Holzpflanzen, die zwar holzige, aber nur dünne, reiserartige, und niedrige Zweige austreiben, und die auch meist jährlich absterben, dauert auch deren Wurzelstock selbst aus.

Staudenbirke, iq. Strauchbirke.

Staudengerste, Hordeum multicaule ramosum, s. frutescens, eine gute Gerstensorte, die eine besondre Bestaudungskraft besitzt, und daher dünn gesäet wird.

Staudenhopfen, iq. Heckenhopfen.

Staudenkirsche, iq. Strauchkirsche.

Staudenkorn, **Staudenroggen** ist eine, eine vorzügliche Bestaudungskraft besitzende, große Körner, Aehren und Halme treibende, ergiebige Roggenart, Sommer = oder besonders Winterfrucht.

Staudenlein, **Croatischer**, **Linum multicaule**, ist eine sich sehr bestaudende Leinsorte, die indeß leicht etwas starkhalmig wird.

Staudensellerie, iq. Krautsellerie.

Staudentabak, Nic. tab. fruticosa, eine Sorte, die lange, sehr gute Blätter und eine rothe Blüthe hat, und sich sehr stark bestaudet.

Staudenweizen, iq. Wunderweizen.

Stauf ein Most = und Weinmaaß in Oest. = $1\frac{2}{3}$ Maaß; 24 Stauf = 1 Eimer.

Stange, in Schles. iq. ein Feld = und Hofnachtwächter auf einem Guthe.

Stauk, in Dithm. ein kleiner Haufen Weizen.

Staupe 1) überhaupt iq. Epizootie; insbesondere iq. Zungenkrebs; 3) eine gefährliche Krankheit der Hunde, besonders der jungen Hunde, die von starker katarrhalischer Affection, Stockung, und Verdickung der Säfte, und vorzüglich von einem, im Magen angehäuften, zähen Schleim entsteht, der dann entweder durch die Nase ausgeht, oder sonst den Hund tödtet.

Struppe, iq. Mauke.

Strupptaube, eine große, alle kleine, und zuweilen auch die hintern Schwanzfedern in die Höhe, und vorwärtstragende Haus = Taube, die darum nicht gut fliegen kann.

Stech nennt man ein, oben und unten eingeschnittenes, Holz, worauf man eine Schnure aufwickelt, um sie unverwirrt zu erhalten.

Stechaberle, iq. gemeine Stachelbeere.

Stechapfel, Datüra strammonium, eine sehr wuchernde Giftpflanze, an Wiesenrändern zuweilen wachsend; mit großen Blättern, weißen Glockenblumen, und nachher mit stachlichten grünen Aepfeln.

Stechapfel, **schöner**, Datüra fastuosa, ⊙ eine wohlriechende Zimmer = oder Topfpflanze, mit 2 Sch. hohen Stengeln, eyrunden, eckigen Blättern, und großer, langer, innen weißer, außen violetter Trichterblume.

Stechapfel, iq. Stechpalme.

Stechbaum, iq. 1) Stechpalme; 2) gemeiner Wacholder.

Stechbirne, iq. Sommerbergamotte.

Stechdorn, 1) iq. wilder glatter, und rauher Stachelbeerstrauch; 2) iq. Kreuzdorn.

Stechdorn, **deutscher**, **weidenblättriger**, iq. Seekreuzdorn.

Stecheiche, a) **immergrüne**, **Europäische**, Quercus ilex, eine südlicheuropäische Eichenart mit kleinen $1\frac{1}{2}$ — 2 Zoll langen, und 1 Zoll breiten, eyförmig = länglichen, lanzettförmig zugespitzten, am Rande sägeförmig, spitzig = dornig gezahnten, oben glänzend dunkelgrünen, unten, jung, weißlichen, alt, bräunlich filzigen, lederartigen, die Zweige dicht besetzenden, **Blättern**, und mit nicht kleinen, eyrunden **Eicheln** mit gefranzten Näpfen, und endlich mit aschgrauer glatter Rinde. b) **Rundblättrige**, **glattrandige**; Quercus smilax, mit $1\frac{1}{2}$ Z. langen, und $\frac{5}{4}$ Zoll breiten, rundlichen, eben solchen, unten sehr wolligen, Blättern, und sehr festem, elastischem Holze. c) **Hülsenblättrige**, Quercus Grammuntia, mit 2 Zoll langen, ganz den der Hülse, Ilex aquifolium, gleichenden, in spitzige Dornen ausgeschnittenen, lederartigen, oben glänzend dunkelgrünen, unten weißfilzigen Blättern an filzigen Stielen, braungrauer, glatter Rinde, gestielten Eicheln, und sehr festem, nutzbarem Holze.

Stecheisen ist 1) ein 4 Fuß circa langes, starkes Eisen, welches unten ein dickes Ende mit scharfer Spitze hat, um damit Löcher in die Erde zu machen, in welche Setzstangen, besonders von Weiden und Pappeln eingesetzt werden sollen; 2) ein, die Form und Größe eines Mauersteins habendes, vierseitiges Eisen, womit man eine Torfbank in Ziegel theilt, oder absticht; iq. Tristachel.

Stechen heißt 1) von und bey den Dachsen das Aufreissen der Erde mit ihren Nasen, wenn sie Würmer suchen; 2) das Verfolgen der Vögel gegen einander; 3) das Spannen des Stechschlosses an einer Büchse; 4) bey Pferden das spitzigschräge Ausstrecken der Vorderfüße beym Trabe, welches sehr geliebt wird; 5) **die Aesung stechen**, iq. Nahrung suchen bey den Schnepfen.

Stechende Erdpfrieme, iq. deutscher Ginster.

Stecher heißt der Theil am Stechschloß, wodurch dasselbe gespannt, und abgedrückt wird.

Stechgroschen ist eine kleine Abgabe, die hie und da eine wieder heyrathende Wittwe unter den Bauersleuten an den Grundherrn zahlen muß, worauf sie einen **Stechschein** oder **Zettel** erhält.

Stechhaufen, 1) iq. das gesammte Märzvieh einer Schäferey, in Oestr. 2c.;

2) iq. die Küchenschafe eines Ritterguths in Sachsen; 3) ein Haufen Fleischerschafe.

Stechheber ist ein hohles, in der Mitte bauchiges, Werkzeug von Glas u. dgl., dessen untere Oeffnung enger, als die obere ist, und womit man die Flüssigkeiten aus Fässern heben kann, indem sie durch die untere Oeffnung nicht herauslaufen, wenn man die obere zuhält, und keine Luft herein läßt.

Stechholder, iq. gemeiner Hollunder.

Stechkappen, ein, in Oestr. iq. Märzhammel.

Stechlaub, iq. Stechpalme.

Stechlitz, 1) ein Gerüste von 2 kleinen Säulen, und einem Querholz, welches über einen Fußsteig darum aufgerichtet ist, daß er nicht befahren, und beritten, sondern nur begangen werden kann, und soll; 2) iq. Stieglitz.

Stechpalme, Ilex aquifolium, ein, in England zu Hecken viel gebrauchter, im nördlichen Deutschland aber den Winter nicht gut im Freyen aushaltender, Strauch; mit ovalen, dicken, glänzenden, am Rande dornigen, eichenartigen Blättern, und kleinen gelben Blumentrauben; auch mit gescheckten Blättern.

Stechpfriemen, iq. Besenpfrieme.

Stechschein ist ein, vom Grundherrn hie und da, gegen Zahlung des Stechgroschens, auszustellender Erlaubnißschein für eine wieder heyrathen wollende Unterthanenwittwe zur 2ten Heyrath.

Stech-Scheit, iq. Spalte.

Stechschloß ist der Mechanismus an Kugelbüchsen, und Pistolen, durch den sie mittelst eines Stechers leichter loszudrücken sind.

Stechschwein, in Bayern, iq. Mastschwein.

Stechweide, iq. Stechpalme.

Stechzettel, iq. Stechschein.

Steckbaum, iq. Stechbaum.

Stecken ist ein kubisches Holzmaaß am Rhein, und bey Hanau ꝛc. bestehend in einem gleichseitigen, viereckigen hölzernen Rahmen; und zwar faßt es bey Brennholz, in Frankfurt am Mayn z. B., 38 dortige Cubikschuh.

Stecken, sich stecken sagt der Jäger vom aufgejagten Wilde, wenn es sich ins Dickigt zieht, und verbirgt.

Steckförster heißt in, und um Nürnberg der, der von dem Erbförster zur Hut des Waldes bestellt ist.

Steckgarn ist ein dreyfaches Garn, welches zum Fangen der Vögel, Hühner, Kaninchen und Hasen auch, auf die Erde gesteckt wird.

Steckholz, iq. Pflanzholz.

Steckreis ist ein, einige Zoll unter dem Knoten des vorigen Jahres abgeschnittener, junger Zweig eines Baums, der in die Erde gelegt worden ist, und dann wenn er hier Wurzel geschlagen hat versetzt werden kann.

Steckrübe, 1) Brassica napus, eine Art Kohlrübe, die sich von der eigentlichen Kohlrübe dadurch unterscheidet, daß die Blätter unmittelbar aus der Wurzel hervorkommen, daß diese runder, und glatter ist, und gegen das Frühjahr schon den Geschmack verliehrt, übrigens von weißer, und auch von gelber Farbe vorkommt; 2) iq. Kohlrübe überhaupt.

Steckruthe, iq. Zündruthe des Köhlers.

Steckwiecke, iq. rauhe Ulme.

Steckzwiebeln, iq. Satzzwiebeln.

Steckleitern sind beym Vogelfange Spiegel ohne Ingemäsch, die zu beyden Seiten des Treibzeugs aufgestellt werden, damit auf den Flügeln nichts durchkommen kann; S. Laufleitern.

Stecklinge, iq. Schnittlinge.

Stede, in N. S. iq. Meierei, Bauerstelle.

Stedler, iq. Widder in Schwz.

Steengall, iq. Thurmfalk.

Steertwoorm, iq. Quaswurm.

Stefte, am Neckar, iq. Zapfen.

Steg nennt man 1) das lange schmale Holz an der Säge, welches die beyden Arme über dem Blatte verbindet, und den Spanner der Schnur trägt; 2) das Holz zwischen den Bäumen zu beyden Seiten des Sattels; 3) den Riegel, worauf die eiserne Pfanne steht, in der das Mühleisen geht; 4) beym Pferdegöpel einen der Bäume, worauf die Walzen ruhen, über welche die Seile des Korbes gehen; 5) einen von Holz angelegten, oder aufgerichteten Fußweg über einen Graben, Bach, oder Fluß, oft auch nur in einer, von einem auf das andre Ufer reichenden, Bohle, Brete, oder Baume bestehend; 6) iq. Fußweg überhaupt.

Stegelstelle, im Holst. eine Stelle, ein Platz, wo Vieh häufig gemolken wird; eine Koppel, wo es sich dazu aufhält.

Stegring ist ein Ring am Steg des Sattels, Riemenwerk daran zu befestigen.

Stehen sagt der Jäger a) vom Sitzen der zur hohen Jagd gehörigen Vögel auf irgend einem Flecke; b) vom Sich-Aufhalten des Wildes in einem Districte; c) vom Stehenbleiben des Hundes vor einem Stück Wilde, bis der Jäger herankommt.

Stehende Winde, iq. Göpel.

Stehender Meiler ist ein, in flacher konischer Form aufgerichteter, Meiler.

Stehender Ort heißt ein Theil eines haubaren Waldes, der aber noch nicht in den Schlag gestellt, noch nicht gehauen ist.

Stehender Zehendt ist ein Fruchtzehendt, den der Zehendtherr nicht eher

zu beziehen braucht, als wenn alle Früchte einerley Art in der Zehendtflur desselben Zehendtmanns, oder wohl gar des ganzen Zehendtbezirks aufgeschockt, aufgesetzt sind, der ganze Roggen z. B. oder die ganze Gerste ꝛc.

Stehendes Rad ist ein solches, das mit dem Horizonte parallel liegt, und läuft.

Steiben, ein, iq. ein Staubbach in Bayern.

Steife ist im Wasserbau ein Querbalken, der in zwey andre winkelrecht eingezapft ist.

Steifer Boden, iq. schwerer.

Steifmatz nennt man 1) den alten Quark, der nicht zu Käse noch gemacht, sondern in ein Gefäß geschlagen, und dann, auf Brod gestrichen, gegessen wird; 2) oder auch hie und da frischen Käse, der in Fäßer oder Töpfe geschlagen ist.

Steifwagen ist ein Leiterwagen, wo der Langwagen so angebracht ist, daß er nicht viel Spielraum, und nicht eine veränderliche Richtung hat.

Steifwerden der Lämmer, iq. Lähme.

Steig nennt der Jäger 1) den Ort, wo Fischottern ans Land steigen; 2) iq. das Gebiet; 3) den kleinen Pfad, den die Hasen zuweilen durchs Getreide machen; 4) iq. Steg.

Steigbohnen, iq. Stengelbohnen.

Steigbügel, Steigreif, ist ein eiserner, an den Steigriemen zu beyden Seiten des Sattels herabhängender, Tritt zum Aufsteigen des Reiters aufs Pferd.

Steigen nennt man, 1) das Gehen der Fischottern, des Biebers, Bären ꝛc. 2) bey Pferden, iq. Bäumen; 3) beym Falken sich in die Höhe schwingen.

Steig-Eisen sind eiserne Haken, die die Holzsaamensammler an die Füße schnallen, um die Bäume bequemer damit besteigen zu können.

Steiglitz, iq. Stechlitz sub. 1.

Steigreif, iq. Steigbügel.

Steigriemen ist 1) ein, unter dem Leibe des Pferdes weggehender, an das Kopfgestell befestigter Riemen, um ihm das Steigen unmöglich zu machen; 2) der Riemen am Steigbügel.

Stein, ein Gewichtsmaaß, meist ⅕ Centner, doch auch an verschiedenen Orten verschieden: in Berlin 22, in Braunschweig 10—11, in Breslau 24, in Danzig, der große, 34, der kleine, 24, in Frankfurt am Mayn 22, in Hamburg, Hannover, und Lübek 10, in Leipzig 22, in Meklenburg 22, in Osnabrück 10, in Prag und Wien 20 dortige Pf. haltend.

Stein ist auch 1) ein hartschaliges Saamenbehältniß, das den Kern unmittelbar in sich faßt, und in 2 Theile sich trennt; 2) eine Krankheit in der Harnblase, oder den Harngängen, oder in den Nieren der Thiere.

Steinadler, Falco aquila, s. fulvus, ein, wie eine ziemlich große Truthenne großer, dem Wilde sehr gefährlicher, in hohen Wäldern lebender, aber doch in Deutschland im Ganzen seltener, Raubvogel; mit bis auf die Zehen befiederten Füßen, einem, nach der Spitze zu sehr gekrümmten, hornschwarzblauen, spitzigen, 2½ Z. langen Schnabel mit gelber Wachshaut, und endlich mit weißem, schwarzgespitztem, kurzem Schwanze, sonst aber von Farbe dunkelbraun, und weiß.

Steinahre, Steinehre, Steinohre, iq. gemeiner Ahorn.

Steinauffe, iq. Kauz.

Steinbachstelze, iq. gemeine Bachstelze.

Steinbaum, iq. Traubenkirschbaum.

Stein-Felsen-Johannisbeerstrauch, rothblühender, Ribes petraeum, ein, bis 4 F. hoch wachsender, Johannisbeerstrauch; mit röthlichen und weißen Blüthentrauben, zugespitzten, 3mal gelappten, ungleichgezahnten, Blättern an langen, röthlichen gerinnelten Stielen, und großen rothen glänzenden Johannisbeeren, die in Gärten sehr schmackhaft sind, wild aber herbe.

Steinbeere, iq. Sandbeere, und Rauschbeere, auch Preusselbeere

Steinbeißer, iq. Kernbeißer, Steinschmätzer.

Steinbirke, iq. gemeine Birke.

Steinbock, Capra Ibex, ein Jagdthier, so nur auf den höchsten Felsenspitzen Tyrols und Salzburgs in Deutschland vorkommt; größer, als ein Ziegenbock, und eine Ziege, mit kleinem, fast hirschartigem Kopf, kurzen, eyrunden Ohren, langem Bart, schwärzlichen, großen, mondförmig zugerundeten, oben knotigen, nach dem Rücken gebeugten, oft 3 Fuß langen Hörnern, dicker Schnauze, aufgeworfener Nase, dickem, starkem Leib, schlanken Läufen, rundlichen, scharfrandigen Klauen, dicker, langer Blume, langem, zottigem, röthlichbraunem, alt, grauem Haar, schwarzen Streifen über dem Rücken, und, als Ziege, um ¼ kleiner, denn der Bock, dann auch mit kleinerm Bart, und kleinern Hörnern, und mit einem, oben, und am Ende schwarzen, an den Seiten weißem, Schwanz: scheu und wild, im Oct. brunftend, 21 Wochen tragend, nur 1 Junges werfend, und schwer zu jagen, da es auf die höchsten Spitzen klettert, — durch Haut, und Hörner aber sehr nutzbar.

Steinbohrer, ein großer, starker, mit verschiedenen Bohrspitzen versehener, Bohrer, um ins Gesteine einzubohren.

Steinbrand, s. Brand.

Steinbrech, Saxifräga, ♃ eine Gartenblume verschiedener Art; granulata, 1½ Sch. hoch, mit kleinen nierenförmigen Blättern, 1 Sch. hohen Blumensträußen mit großen, gefüllten, weißen, levcojenartigen Blumen; punctata, Jehovablume, mit weißen, roth punctirten Blumen in kleinen Trauben; crassifolia, mit großen, ovalen dicken Blättern, und rothen Blumen; sarmentosa, eine immergrüne, sehr wuchernde, Art Steinbrech mit silbergeaderten, und auf der hohlen Rückseite punctirten, Blättern, und niedlichen weißen Blümchen in aufrechtstehenden Rispen; cotyledon, Nabelkraut, mit schmalen, zungenförmigen, dicken Blättern, und weißen, an den Spitzen rothgetüpfelten, Blumen in 6 Z. langen Aehren.

Steinbrech, Spiraea filipendula, eine hoch wachsende, trocken, dem Vieh unangenehme Spierpflanze.

Steinbrecher, iq. Seeadler.

Steinbrocken nennt man alle Steine von der Stärke, und Größe der Hühnereyer bis zur Stärke der Gränzsteine.

Steinbrombeere, Rubus saxatilis, eine kleine wilde, rankende Brombeerstaude auf steinigem Boden mit kleinern Blättern und Beeren, als die gemeine, wachsend.

Steinbruch heißt der Ort in Felsen, und Gebirgen, oft aber auch im freyen Felde, wo Steine verschiedener Art, als Werkstücke oder Bruchsteine, zum Bauen oder andern Behufen von den Steinbrechern entweder mit ihren Werkzeugen ausgehauen, ausgebrochen, oder mit Pulver ausgesprengt werden.

Steinbuche, iq. Hornbaum.

Steindächer nennt man die, mit flachen Steinplatten, gedeckten, Dächer.

Stein- Kreuz- oder Wegedorn, Rhamnus saxatilis, ein, auf hohen Gebirgen 3 — 4 Schuh, anderwärts aber viel höher, und auch wohl als ein kleiner Baum wachsender, buschiger, zu Hecken tauglicher, und auch als Schlagholz brauchbarer, Strauch; mit schwarzgrauer, runzlicher Rinde, eyrunden, ½ Z. langen, ¼ Z. breiten, oben zugespitzten, unten abgerundeten, oben glänzend dunkel-, unten hellgrünen, und, jung, etwas weißwolligen Blättern, einem scharfen Dorn an jeder Zweigspitze mit weißlichen, kleinen Zwitterblüthen, und schwarzen, einfächrigen Steinfrüchten mit 2 — 3 Saamensteinen.

Steindruse, iq. Rotz.

Steine, in Schwb. iq. Hagel.

Steinelesen heißt, in Feldern, Gärten, Weinbergen die, im Wege liegenden, oder dem Pflanzenwuchs hinderlichen Steine auflesen, und wegschaffen.

Steineiche, iq. Traubeneiche.

Steinel, der, iq. Hagel in Bayern.

Steineln, iq. Hageln.

Steinelster, iq. Nußheher.

Steinesche, iq. Esche, bes. gemeine.

Steinesel, Waldesel, Equus asinus, wird in gebirgigen Gegenden als Last- und Trage- und Zugvieh viel gebraucht.

Steinfalke, iq. Sperber.

Steinfaß, iq. Futterfaß.

Steinfutter, iq. Futterfaß.

Steingäller, iq. Strandläufer.

Steingallen sind 1) Stellen in den Aeckern, die bis tief auf den Grund mit Steinen angefüllt sind; 2) rothe oder blaue Flecke in der Sohle, besonders in deren weißen Linie an den Ecken des Hufes des Pferds.

Steingeyer, iq. Gabelweyhe, Fischadler.

Steinhänfling, iq. Gelbhänfling.

Steinhase, iq. Schneehase.

Steinheber, Steinsucher, ein, in Meklenburg von D. Gerke, und ein anderer, ein, vom Grafen Osten- Sacken erfundenes, und angewandtes Instrument zum Aufsuchen, und Ausheben der Steine im Ackerlande, mit mehrern starken Messern oder Eisen versehen, die in einem, dem des Exstirpators ähnlichen, Gestell stehen. S. Neue Meklenb. landw. Annalen II.1. III.2. IV.2.

Steinheide, iq. schwarze Rauschbeere.

Steinhirse, Lithospermum arvense, ein 1 F. hohes Feldunkraut, mit langen, zugespitzten Blättern, und rother Wurzel.

Steinhonig ist in Scherben, oder Töpfen verhärteter, körnig gewordener, Honig.

Steinhollunder, iq. Traubenhollunder.

Steinhund, iq. Sumpfotter.

Steinig heißen die Birnen, wenn in ihrem Fleische harte, ungenießbare ziemlich große Theile enthalten sind.

Steinkirsche, iq. Strauchkirsche.

Steinklätscher, Steinklitscher, iq. Steinschmätzer.

Steinklee, blauer und weißer, Trifolium melilotus coerulea, und alba, eine sehr viel, und langästig, mit blauen, oder weißen langen Blumenähren im Sand und Lehmboden wachsende, starkriechende Kleeart, die zur Bereitung des Schabzieger- Käses gebraucht wird, mit kleinen Klee- Blättchen.

Steinklee, großer, iq. gelber Schotenklee.

Steinklee, Indischer, Melilotus indica, ⊙ eine niedrige, aber wohlriechende, Gartenblume, mit Melilotenblättern, und gelben oder weißen Blumen.

Steinkohle ist ein verbrennliches Wesen, vegetabilischen Ursprungs, aber durch das Alterthum völlig mineralisirt, und mit Schwefel, Schwefelkies, und andern mineralischen Theilen oft durchzogen, wie es sich in gebirgigen Gegenden in mehrern Ländern vorfindet, und zum Verbrennen und Hitzen gebraucht wird; — ganz schwarz, und kohlenartig, aber fest, und hart, und glänzend; oftmals nur bergmännisch zu gewinnen.

Steinkohlengrube, Steinkohlenlager ist ein Ort, wo Steinkohlen liegen, und zu gewinnen sind; in Sachsen dem Eigenthümer des Grundes, und Bodens gehörig, im Preuß. und anderwärts aber Regal.

Steinkraut, iq. Spergelgras.

Steinkropf, iq. Roth.

Steinlen, iq. Schloßen in Schwz. und Schwb.

Steinlerche, iq. Baumlerche.

Steinlinde, breitblättrige, Phillyrea latifolia, ein schöner, immergrüner, von 5 — 15 F. hoher, auf rauhem, felsigem Grunde wachsender, Zierstrauch; mit glatter, grauer Rinde, weißem, festem Holze, kurz- und dickstieligen, dicken, lederartigen, eyrundlänglichen, herzförmig eingeschnittenen, oben glänzend dunkel-, unten mattgrünen, Blättern, weißgrünlichen, 4fach getheilten, Traubenblüthen, und erbsengroßen, im Herbst schwarzen, saftigfleischigen, Beeren mit einem vollkommnen, und einem unvollkommnen Saamen. — Abarten dieser Steinlinde sind: die glatte Ph. laevis, mit flachen, eyrunden, undeutlich gesägten, Blättern; die dornige, spinosa, mit eyförmig länglichen, spitzigen, scharf gesägten, Blättern, und die schiefblättrige, obliqua, mit lanzettförmig länglichen, schief gebogenen Blättern.

Steinlinde mittlere, Phillyrea media, ein Zierstrauch, mit aschgrauer Rinde, länglich lanzettförmigen, harten, lederartigen, meist ganz ungezahnten, oben glänzend dunkelgrünen, unten mattern Blättern, und gleichen Blüthen, wie die breitblättrige; kommt aber auch mit länglich-lanzettförmigen Ligusterblättern vor, di. ligustrifolia, oder mit ruthenförmigen Zweigen, di. virgata; dann mit sperrigen, hängenden Zweigen, pendula, mit Oelbaumblättern, oleifolia, endlich mit oval länglichen, etwas stumpfen Blättern, di. buxifolia.

Steinlinde, schmalblättrige, Phillyrea angustifolia, mit dunkelbrauner Stamm-, und grauer, gefleckter Zweigrinde, dickstieligen, dicken, schmalen, gleichbreit lanzettförmigen, oben hoch-, und glänzend grünen, am Rande fein getüpfelten, glatten Blättern, und kleinen, weißen Büschelblüthen. Eine Varietät ist die rosmarinifolia, mit lanzett-pfriemenförmigen Blättern.

Steinlinde ist auch 1) iq. glatte, oder rauhe Ulme; 2) iq. Winterlinde; 3) iq. Alaternwegdorn.

Steinmandeln nennt man die Arten Krachmandeln, die größer, und von sehr dicker, harter Schaale sind; vorzüglich die kleine und große süße.

Steinmarder, Mustela Foina, ein, dem Baummarder sehr gleiches, nur kleineres, graulich-röthlich-, oft beynah schwärzliches, weißkehliges, rund- und plattköpfiges, einen 10 — 12 Zoll langen Schwanz habendes, Thier; welches meist in Höhlen, und altem Gemäuer lebt, aber des Nachts in die Dörfer geht, und ein arger Hühnerfeind ist, aber auch den wilden Enten sehr nachstellt, und schadet.

Steinmehl, heißt 1) das auf den Steinen liegende, für den Müller abfallende, Mehl; 2) Schrot, welches zuerst auf neugeschärften Mühlsteinen gemahlen ist.

Steinmeye, iq. gemeine Birke.

Steinmispeln, iq. Zwergmispelstrauch.

Steinnuß, eine kleine, mehr runde Wallnuß, mit weniger tief gefurchter, sehr fester Schaale, und mit den holzigen Wänden so tief in den Kern eindringend, daß man diesen nicht ganz auslösen kann. Sie kommt auch als große Steinnuß vor, und dient gut zu Oel.

Steinobst nennt man alle Obstsorten, bey denen der Saamen sich in einer steinharten Schaale oder Nuß befindet, die mit einem fleischigen, genießbaren Wesen umgeben ist, als: Kirschen, Abricosen, Pfirsiche, Pflaumen.

Steinobstbäume sind die, die Steinobst tragen.

Steinpapier, iq. Steinpappen.

Steinpappen sind eine Erfindung von starken, mit einem Mörtel überzogenen, aus Lumpen, Haaren, und Kalchmilch verfertigten, Pappen, die zum Dachdecken dienen sollen.

Steinpicker, iq. Steinschmätzer.

Steinpilz, Boletus bulbosus, ein eßbarer, ziemlich großer Pilz mit braunem, innen weißem Huth, und weißem Stiel, dessen weißes Fleisch nähmlich nur eßbar ist. In Sachsen nennt man aber alle eßbaren Pilze auch Steinpilze.

Steinquacker, Steinschnapperl, iq. Steinschmätzer.

Steinrabe, iq. Rabe.

Steinriegel ist in Mühlen der Riegel, durch den der untere Mühlstein festgehalten wird.

Steinriegelholz, im Oestr. um Wien, iq. die Weißbuche.

Steinring ist ein eiserner Ring um den Mühlstein.

Steinsaame, Lithospermum purpureum coeruleum, ♃ eine Gartenpflanze, 1½ — 2 Sch. hoch, mit lanzenförmigen, rauhen Blättern, und schönen, blauen Blumen.

Steinschäßling, iq. Flachsfink.

Steinschmack, iq. Thurmfalk.

Steinschmätzer, Motacilla Oenanthe, s. Saxicola Oenanthe, ein, der weißen Bachstelze gleichendes, nur kürzeres, und stärkeres, vom April bis Sept. in steinigen Gegenden, im Herbst auch auf den Feldern und an Wegen lebendes, 1 mal nur jährlich in Steinbrüchen, und Uferlöchern nistendes, von Insecten lebendes, **Vögelchen**, für Sprenkel, und Leimruthe fangbar; mit hellaschgrauem Ober-, weißem Unterleib, lohfarbener Kehle, und Brust, und weißem, schwarzspitzigem Schwanze.

Steinschmetzer, iq. Thurmfalk.

Stein-Schnitt, iq. Schnitt-Riß.

Steinschrot nennt man den Abgang beym Behauen der Steine.

Steinschule ist eine Kern-Baumschule für Steinobstsorten.

Steinschwacker, iq. Steinschmätzer.

Steinsucher, iq. Steinheber.

Stein-Wehre, im Badenschen ein Haufen roher Feldsteine, der im guten Acker liegt.

Steinwalzen sind Walzen mit steinernem Cylinder, für Gärten und Wege zur Ebnung, und Festmachung des Bodens.

Steinweichsel, iq. Mahalebkirsche.

Steinweide, iq. braune Weide.

Steinwein ist ein edler Frankenwein, der auf Kalkbergen, und Felsen bey Würzburg wächst.

Steinwicke, Astragalus glyciphyllos, eine Astragalusart mit niederliegenden, krautartigen Stengeln, bleichgelben Blumen, und dreyeckigten Schoten und dauernder Wurzel, zu Futter empfohlen.

Steinwurf ist 1) die Bekleidung des Ufers oder Grundes unter Wasser mit blos angeworfenen, oder eingesenkten Steinen; 2) die Andeichung eines Hauptes mit Steinen.

Steinziege, iq. Gemse.

Steipe, in Cobl. eine Stütze für einen Obstbaum.

Steißfuß, kleiner, Colymbus minor, ein, kaum wie eine Taube großer, im Schilfe in einem Klumpen Wasserkräuter nistender, 3 Wochen brütender, den Fischen unschädlicher, **Wasserzugvogel**; mit glattem Kopf, schwarzgrauem Oberleib, aschgrauem Bauch, das Männchen mit rothbraunen, das Weibchen mit gelblichgrauen Wangen, und Kehle, und aschgrauen Deckfedern, die allein auch nicht so haar- und wollenartig sind, als die andern Federn.

Steißfuß, gehäubter, iq. Haubentaucher.

Steig ist ein Behältniß für das Federvieh.

Stekwig, iq. müffig in Westph.

Stell, ein, im Schlesw. iq. Achse.

Stellbottich ist der Bottich, in welchen die Maische geschafft wird, um hier durch den, unten befindlichen, durchlöcherten Boden desselben das Flüßige von den Trebern sich absondern zu lassen.

Stellbrocken ist der Bißen Brod, oder Fleisch, der an vielen Fang-Apparaten, und Fallen angebracht wird, und durch dessen Berührung von Seiten des zu fangenden Thieres eine solche Falle losgezogen, und das Thier gefangen wird.

Stelleisen ist am Schlesischen Haken das Eisen, wodurch das Hakenschaat, zu tieferm, und weniger tiefem Eindringen, im Hakenbaum verschiedentlich gestellt werden kann.

Stellen heißt, 1) Milch gerinnen machen; 2) der Würze zum Bier die Hefen geben, und es dadurch in Gährung bringen; 3) dasselbe beym Schrot in der Brandtweinbrennerey thun; in der Jagd das Jagdzeug aufrichten: 4) ein flüchtiges Wild zum Stehen bringen durch den Hund, oder von Seiten des Hundes; z. B. eine Sau rc.; 5) ein Floß stellen, heißt, es durch die, durch die Börnen herabgesenkten, Schricke zum Stillstehen bringen.

Stellen, ein, im Holst. iq. Beschälhengst.

Stellflügel nennt der Jäger die geraden, oder gewundenen, ausgehauenen, leeren Räume im Holze, die zum bessern Aufstellen des Jagdzeugs gemacht werden.

Stellgarn ist ein, mit doppelten Spiegeln versehenes, Garn, welches wegen der Schwere des Gesenkes nicht gezogen werden kann, sondern über den ganzen Fluß gestellt wird, da sich denn die Fische von selbst darin fangen.

Stellgräben nennt man die kleinen, auf dem Vogelheerd gemachten, Gräben, worin die Stellstäbe gelegt werden.

Stellhefen nennt man die frischen Hefen, die man dem frisch gebrauten Bier in dem Gährbottich zusetzt.

Stellholz nennt man das einige Zoll lange Holz, welches beym Aufstellen der hölzernen Fallen zwischen die Stellkerben, oder Kimmen geschoben wird.

Stellige, die, in N. S. bey den Bauern im Hannövrischen die Zeit von einem Brachjahre zum andern, oder die Umlaufszeit, der Turnus.

Stellleiter ist eine Leiter, die mit einem Stützgestelle oben verbunden ist, um ohne Anlehnen gestellt werden, stehen zu können.

Stellpflock ist ein Schuh langer Stock, der oberhalb dem Stellstab steht, und diesen befestiget.

Stellroß, ein Pferd, so in der Gabeldeichsel geht, und zieht, in Schwb.

Stellschraube ist eine Schraube, womit ein Instrument, oder eine Maschine gestellt, oder deren Theile auf eine gewisse Weise gerichtet werden sollen.

Stellstab ist bey den Vogelstellern ein Stab, welcher das Gestell, oder aufgerichtete Garn leitet, wenn die Vögel mit einer Wand gefangen werden sollen.

Stellstangen sind die, zur Aufstellung der Jagdzeuge, Hasen- Sau- Wolfsgarne ꝛc. erforderlichen, Stangen, auch Forcheln genannt.

Stellung ist 1) iq. Stallung; 2) der Mechanismus, wodurch die Fallen fängisch, d. h. zum Fangen gestellt werden.

Stellung des Pferdes ist der gleiche, waagerechte Stand des Pferdes mit allen seinen vier Füßen, der allemal ein senkrechtes Stehen der Füße, und einen gehörigen Abstand der Schenkel von einander, und waagerechte Haltung des Körpers erfordert.

Stellung des Pflugs ist das richtige Verhältniß, in welchem das Schaar, und das Sech zu einander, und zur Molderseite, sowie zum Haupte des Pflugs stehen müssen, damit keins von diesen beyden mehr landeinwärts steht, als das andre, und die Spitze des Sechs auch nicht zu weit von, und nicht zu nahe an der des Schaars steht.

Stellungsbügel, auch Kamm genannt ist ein, an räderlosen, besonders an den englischen Schwingpflügen vorn am Grindel angebrachter, eiserner Bügel, wo durch verschiedenes Einhängen des Ringes der Waage in dessen Zähne, das schmälere, oder breitere, tiefere, oder seichtere Pflügen, oder Gehen des Pflugs bewirkt werden kann.

Stellweg, iq. 1) Schneiße; 2) iq. Richtstatt; 3) iq. Stellflügel.

Stellzunge ist der Theil des Berliner Fuchseisens, der vom Stellhaken gefaßt wird.

Stelze, Schleife ist ein hölzerner, vorn am Grindel angebrachter, oft hoch, und niedrig zu stellender, Schuh.

Stelzen gehen, auf, — sagt man von Pferden die zu kurze Köten haben.

Stelzenpflug ist ein Pflug, der vorn auf einer Stelze, oder Schleife geht.

Stelzfuß ist eine Austrocknung des Gelenksaftes in dem Köten- und Kronengelenk des Pferdes.

Stelzköten nennt man solche Köten, oder Fesseln der Pferde, wo die Knöchel über die Köten stehen, und so das Knochengelenk und das Gelenk der Fesseln in der freyen Bewegung gehemmt sind.

Stemmen, Stemmeisen, iq. Stämmen, Stämmeisen.

Stempel nennt man die, senkrecht sich bewegenden, Hölzer in einer Stampfmühle.

Stempen, ein, ist 1) ein aus der Erde hervorragender Pfahl, oder 2) ein abgerissener Baumast.

Stempen, die, in Oestr. iq. die Stoppeln des Getreides.

Stengelbohnen nennt man die Arten von Phaseolen, die an eingesteckten Ständeln, oder an Stangen hoch hinauf laufen.

Stengelkartoffeln, in Schles. iq. Erdäpfel.

Stengeln, die Bohnen, oder Erbsen heißt den Steigbohnen oder Erbsen eine Stange geben, und einstecken, woran sie herauflaufen mögen.

Steppenfalke, iq. Blaufuß.

Stek, in Schwb. iq. Heerd-, Leithammel.

Sterbegras, iq. breitblättriges Cyperngras.

Sterbefall, iq. Baulebung.

Sterbehandlohn, iq. Baulebung.

Sterbelehn, Sterbelehnwaare, ist die Lehnwaare, die bey Annahme, und Antritt eines durch Erbschaft erlangten Guthes entrichtet wird.

Sterblings-Wolle ist die Wolle von krepirten Schafen, die matt, und abgestorben, und zu gutem Gewebe nicht zu gebrauchen ist, da sie sich nicht gut walkt, die aber doch noch Anwendung zuläßt, jedoch nie der Wolle der lebenden Schafe beygemischt werden darf.

Sterbtare, s. Freygeld.

Sterkending, am Harz ein Kalb weiblichen Geschlechts.

Sterkkraut, iq. Wau.

Stern ist 1) ein größrer oder kleinerer Fleck weißer Haare, regel- oder unregelmäßiger, runder oder länglicher Form, der sich auf der Stirn des Pferdes findet, und ein regelmäßiger heißt, wenn er mitten auf derselben steht, ein unregelmäßiger aber, wenn er mehr auf einer Seite steht; 2) in N. S. iq. Hode des Pferdes.

Stern nennt man auch noch 1) das Ueberbleibsel der verdorrten Blüthe des Kernobstes; 2) im Gartenbau einen rundlichen Platz, von dem 6 Gänge nach verschiedenen Richtungen führen.

Stern von Bettchen, iq. Vogelmilch.

Sternapfel, ein schöner Wintercalvilapfel; glatt, ringsherum gerippt, mit sternartiger Blume, röthlich und gelb, und roth und gelbpunctirt, und solchen

gelben, unter der Schale röthlichen, delicaten Fleisches.

Sternardt, iq. Goldammer.

Sternblume, Aster, eine bekannte Herbstblume, mit schönen, vielfarbigen Sternblumen, und von sehr verschiedener Art, als A. chinensis, die gewöhnliche, ♃ A. Tradescantia, novae Angiae, grandiflorus etc. alle perennirend.

Sternente, iq. weiße Tauchente.

Sternfalke, iq. Habicht.

Sterngucker nennt man ein Pferd, welches wegen zu kurzen, und platten Genickes immer den Kopf nach vorn, zu, und hochauf streckt, und trägt.

Sternhyacinth ist iq. Meerzwiebel.

Sternklee, Trifolium Stellatum, eine einjährige, mit zottigen Stengeln, und fein behaarten Blättern, und blaßrothen Blumen wildwachsende, Kleeart.

Sternkraut, 1) iq. Frauen Bettstroh: 2) iq. Wau.

Sternkürbis, **kleiner** ist eine Art von Warzenkürbis.

Sterzen, **Stürzen**, **Pflugstürzen** sind die Handhaben, woran der Pflug geführt wird, dgl. meist ein Pflug zwey, zuweilen aber auch nur einen hat, die dann meist im Haupte eingezapft sind, und mehr oder weniger schräg nach hinten zu hinausstehen, und in deren eine, die linke, meist der Grindel eingezapft ist.

Sterzen, **der**, iq. der Strunk einer Kohlrübe nach Abnahme der Rübe.

Sterzente, iq. Moorente.

Sterzschleife ist das eiserne Band, durch welches die zwey Pflugsterzen mit einander verbunden sind.

Sterzseuche, **Sterzwurm**, ist ein Anschwellen und Schwären der Schwanzrübe des Viehes, das von deren Spitze an beginnt, und sich weiter heranfrißt.

Stetig seyn ist die Unart des Pferdes, wenn es nicht von der Stelle gehen will, wo es eben steht.

Stettiner, ein bekannter, sehr schmackhafter, Tafel- und Wirthschaftsapfel von vorzüglicher Güte; groß, rund, an der Blume zuweilen etwas eingedrückt, und zwar der **rothe**, größtentheils dunkel-, und schwarzroth, bisweilen auf der Schattenseite hellgrün, der **weiße** aber, anfangs ganz hellgrün, dann etwas gelblicher, und ohne alles Rothe, der gelbe, auf der einen Seite meist kürzer, als auf der andern, zitronengelb, auf der Sonnenseite hochroth, zart weiß punctirt, und hie und da auch braun; alle 3 sind sehr haltbar.

Steuerfreyheit ist das Recht eines Landgutes, besonders Rittergutes, zur Abtragung der gewöhnlichen Grundlasten der Landgüter an Steuern, Lieferungen, Vorspann u. dgl. nicht verpflichtet zu seyn.

Stich heißt 1) bey den Jägern die Vertiefung in der Brust unter dem Halse eines Thieres; 2) iq. das Trokariren des aufgeblähten Viehes; 3) beym Bier der Anfang von Sauerwerden, beym Wein ein stechender Geschmack von erregter Gährung; 4) die Weite von der Mitte eines Zahns im einem Stirnrade bis zur Mitte eines andern.

Stichbalken, **Stichband**, iq. Steife.

Stiche nennt man die in den Teichen angebrachten Vertiefungen, in welche sich die Fische retiriren sollen, wenn der Teich abgelassen ist, um nicht im Schlamme stecken zu bleiben, die und wie sie entweder in langen Gräben, oder in Kesseln bestehen, in großen Teichen aber auch bis 1 Morgen groß sind, und am einen Ende der Teiche sich befinden.

Stichel heißt das spitzige Eisen, womit man die Löcher in die Erde macht, um die Stellstangen für die Jagdzeuge hineinzusetzen.

Stichelbraune, **Stichelfüchse**, s. Stichelharige Pferde.

Sticheleisen, iq. Pfahleisen.

Stichel-Stachelhaare nennt man die einzelnen kurzen, spitzigen, geraden, und rischen Haare, die sich in der Wolle, und oft auch in der feinsten finden, aber ungern gesehen werden, da sie sich nicht gut verspinnen lassen, und keine Farbe annehmen, von denen daher eine edle Wolle möglichst frey seyn muß.

Stichelhaarige Pferde, **Stichelfüchse**, und **Stichelbraune** sind Pferde von Fuchs- oder brauner Farbe, durch die hie und da viele einzelne weiße Haare, besonders an den Flanken bey ihnen hervorstechen.

Sticherling, **gelber**, iq. graue Bachstelze.

Stichfliege, Rhagio Colombachensis Fabricii, ein böses Insect, so das Rindvieh in Nasen, Ohren, und Zunge, und oft tödtlich sticht.

Stichholz nennt man, in Thüringen das schwache Bauholz, das aus dem Thüringer Wald ins Niederland abgeführt wird.

Stichling ein Barsch im 2ten Jahre.

Stichöfen nennt man die Kalköfen, wo man oben immer Steine, und Steinkohlen nachthun, und die gebrannten Steine unten herausnehmen kann, und so viele Monate lang immer fortbrennt, wie dies in Schlesien meist der Fall ist.

Stichsalat ist aller Salat, der zeitig im Frühjahr und recht dicht gesäet wird, um seine jungen Blätter zeitig zu Salat abzustechen.

Stich-Stickbeere, iq. gemeine wilde Stachelbeere.

Stickbrief ist hie und da die Urkunde über einen gerichtlich abgeschlossenen Kauf.

Sticke ist ein Werkzeug bey den Torfgräbern zum Abstechen des Torfes.

Stickel nennt man 1) Weidenzweige, die zur Befestigung an ein Ufer gesetzt werden, um da fortzuwachsen; 2) kleine zugespitzte Pfähle, die man bey Notharbeit an den Deichen in die Erde schlägt, und zwischen welche man Faschinen steckt; 3) die Bekleidung eines Deiches mit Stroh oder Schilf; 4) in Schwb. jeden Pfahl.

Stickel-Deich, iq. Strohdeich.

Stickeln, iq. pfählen; z. B. Reben.

Stickelrübe, iq. Steckrübe.

Sticken, im Rheingau, Pfähle stecken.

Sticker heißt in Ostfriesland der Arbeiter, der den Torf der Länge und Breite nach abtheilt.

Stickkauf ist hie und da, iq. gerichtlicher Kauf.

Stickl, das, iq. Truthuhn in Bayern.

Sticksen, iq. modrig schmecken in Coblenz.

Stickung, iq. Stickel, sub 4.

Stickup, iq. Mittelschnepfe.

Stieben, in Mähren, iq. schwach regnen.

Stieber, Stoiber, der, iq. Staubschwamm.

Stiefel, eine, am Harz eine Hopfen- oder Bohnenstange.

Stiefel ansetzen, einen, s. ein Knie machen.

Stiefeln heißt Erbsen, Bohnen u. dgl. stängeln.

Stiege ist 1) ein Aerndtehaufen von 20 Garben, iq. Stigel.

Stiegel, Stigel, 1) eine Ziegengabel; 2) eine Steige an einem Feldzaun in Schwb.

Stieglitz, Stichlitz, iq. Distelfink.

Stiel, im Westerwald, iq. die Stiege, zum Uebersteigen über einen Zaun.

Stiel, 1) iq. Handruthe; 2) iq. Schneet.

Stieleiche, Quercus foemina, s. pedunculata, von ihren langen, (1½″) Fruchtstielen so genannt, woran die großen, walzenförmigen, oben runden, an der Spitze kurzstachligen, in einem hölzernen, warzig schuppigen Becher sitzenden, Früchte zu 2 — 3 beysammenhängen; blüht Ende Aprils; die weiblichen Blüthen sind röthliche Knöspchen, die männlichen, 2 — 3″ lange, lockere Kätzchen; die Blätter sind groß, länglich eyrund, stumpf, und unregelmäßig eingeschnitten, oben zugespitzt; die Rinde ist unregelmäßig der Länge nach aufgerissen: einer der größten und schönsten Waldbäume.

Stieleiche, rothe, iq. Bluteiche.

Stier, 1) in Schwz. ein verschnittenes männliches Kalb so lange, bis es erwachsen ist; sonst und im Allgemeinen; 2) iq. Bulle.

Stieren ist iq. Rindern.

Stierhammel, iq. Stähr.

Stierkalb, iq. Bullenkalb.

Stiersucht, iq. Franzosenkrankheit des Viehes.

Stiete, Stite, in N. S. der Steiß des Federviehes.

Stiete, Stietze, iq. Kotze.

Stift ist in Bayern, 1) der Erbzins, oder Canon, in sofern er in Geld gegeben wird; denn, in Naturalien gegeben, heißt er dann Gilt, Gült; 2) iq. Pacht, Miethe.

Stiften, iq. Verpachten in Bayern.

Stifter, der Miethmann, Pächter, in Bayern.

Stiftgeld, s. Freygeld, auch iq. Lehnwaare in Oestr.

Stiftmann hie und da, iq. Erbzinsmann.

Stiftsbauerngüter sind Bauergüter, die in einem, einem geistlichen Stift gehörigen, Dorfe liegen.

Stiftsfräulein, iq. Bachstelze.

Stigel, Stigl, 1) eine Stelle, wo man über einen Zaun steigt; 2) ein Zaun selbst.

Stikkbeeren, iq. Stachelbeeren.

Stille Jagd heißt die Jagd, die blos mit Hunden, Netzen und Fangwerkzeugen und Schießgewehr betrieben wird, ohne Jagdmusik.

Still-koller, iq. Dummkoller.

Stillt, in Westph. der Arm des Federviehes.

Stingel, 1) iq. Wedel, — bey Sauen; auch 2) iq. Stengel in Bayern.

Stinkbaum, 1) iq. schwarzer Johannisbeerstrauch; 2) auch iq. Traubenkirschbaum.

Stinkbeere, iq. 1) schwarze Johannisbeere; 2) Ebereschbeere.

Stinckchamille, iq. Hundschamille, Anthemis cotula, ein Unkraut, der Feldchamille ähnlich, aber nicht gut riechend.

Stinkfisch, iq. Stint.

Stinkgyps nennt man ein, bey der Salmiakbereitung zu gewinnendes, Nebenproduct, aus kohlen-, und schwefelsaurem Kalk, und Knochenöl, und brenzlichen Theilen bestehend, das zur Düngung angewendet wird.

Stinkhahn, iq. Wiedehopf.

Stinkteufel, iq. Alpranke.

Stinkthier, Stinkwiesel, iq. Iltis.

Stinkwurz, wilde, iq. Alpranke.

Stint, Stinz, Salmo eperlanus, ein kleiner, fingerslanger, aus der See im Frühjahr die Flüße heraufgehender, Fisch, von grünem, violettfarbigem Glanze,

mit einem silberfarbigen, bey der Nacht leuchtenden, durchsichtigen Kopfe, und von unangenehmem Geruch, der aber durchs Sieden vergeht.

Stippen nennt man beym Apfel-Obste die braunen, saftlosen, oft bitter schmeckenden, Puncte, die, wenn die Reife derselben passirt ist, unter der Schale entstehn, und sich nach und nach tief ins Fleisch ziehen, und es am Ende ungenießbar machen.

Stirk, im Westerwald, das Rind weiblichen Geschlechts.

Stirn heißt die vordere und hintere Seite eines Gewölbbogens, woran man dessen Dicke, Rundung, Biegung und Führung sehen kann.

Stirnblech ist das Blechwerk an der schmälern Seite einer Braupfanne.

Stirngrübler, iq. Schafbremse.

Stirnjoche sind Ochsenjoche, die auf der Stirn dem Ochsen aufliegen, und meist aus gekrümmten, oft noch gepolsterten, oder gefütterten Stücken Holz bestehen, mit einem Ringe, und einem Haken zum Einhängen. Sie haben an den Seiten Löcher, um da die Zugstränge einzubinden.

Stirnkrankheit, eine Krankheit der Pferde am Kopf, wobey sie viel Hitze, und rothe, geschwollene, triefende Augen haben; und die aus Erhitzung des Blutes durch übermäßige Arbeit 2c. entsteht.

Stirnrad ist ein Rad, dessen Kämme oder Zähne an der Stirn, oder dem äußern Umfang desselben stehen.

Stirnwand ist die vordere Wand, oder Mauer eines Gebäudes.

Stooßer, ein, iq. Stoßvogel in Bay.

Stobbe, in Pomm. iq Stubbe.

Stocheln nennt der Jäger das lange Verweilen der Hühnerhunde auf einer Stelle beym Suchen.

Stock ist 1) ein Hamburger Getreidemaaß, 10 Scheffel haltend; und 2) bey der Torfgräberey ein Maaß von 8 F. Rheinisch; hie und da auch 3) iq. Elle; 4) nennt man so die hölzerne, oder steinerne Masse, woraus die Einfassung der Fenster oder Thüren besteht.

Stock, Stockigtseyn der Saaten ist eine Krankheit der Getreide- und andrer Saaten, die in Westph. besonders vorkömmt, (nur nicht beym Weizen, Buchweizen und Flachs) wo dieselben zuerst tellergroße, schwarze Flecke kriegen, die sich bald ausbreiten, und die Saaten dann ganz verwelken, eingehen, und die Wurzeln ganz welk und zähe werden lassen; und selbst auch auf die nachfolgende Frucht wirken, wenn man nicht Cartoffeln, oder Flachs, oder reine Brache darauf folgen läßt. Man nennt es auch Tollwerden, Tollseyn des Ackers.

Stockaar, Stockfalke, iq. Habicht.

Stockadler, iq. Steinadler

Stockamsel, iq. Ringamsel.

Stockausschlag ist alles, aus einem alten Stock wieder aufgeschlagene, junge Holz, nämlich Laubholz.

Stockblut ist eine hämorrhoidalische Krankheit der Schafe, wo sich Blut vor, und an den After setzt und verhärtet, und das Schaf am Misten hindert, und deshalb mit einem mit Speichel bestrichenen Hölzchen weggemacht, und worauf dann durch Klistiere von Seifwasser die Krankheit vollends geheilt wird.

Stockdeich, iq. Holzdeich.

Stockenbolle, iq. Rokkenbolle.

Stockenden, s. Sturzenden.

Stockente, iq. Blaßente, und Löffelente.

Stockerbse, iq. Felderbse mit weißer, bunter, oder auch blaßrother Blüthe.

Stockeule, iq. Brandeule.

Stockfäulung ist das Anfaulen der Weintrauben am Stocke.

Stockfalke, kleiner, iq. Sperber.

Stockfeder, Stockkiel ist der äußerste, härtere und kürzere Federkiel am Gänseflügel.

Stockgarbe, iq. Forstgarbe.

Stockgarn, iq. Sackgarn.

Stockgüter sind im Berg- und Jülichschen eine Art von bäuerlichen Leibgütern, die in Ermangelung der Erben in auf- und absteigender Linie immer wieder auf die Linie zurückfallen, von der sie zuerst an die Familie gekommen sind.

Stockgut ist ein Guth, das in ausgerodeter Waldung angelegt ist.

Stockhänfling, iq. Hänfling, und Flachsfink.

Stockhamen, iq. Stackhamen.

Stockhaue, eine starke Haue, die Wurzelenden eines Baums damit wegzuhauen, und herauszubringen.

Stockholz ist das Brennholz, das aus Wurzelstöcken, und Wurzeln besteht.

Stockigt, 1) iq. Beronnen; 2) iq. Stock der Saat.

Stockklaftern sind Klaftern aus Stökken aufgesetzt.

Stockling, in Ostfrld. iq. Teventer.

Stocklohden, iq. Wurzelschößlinge.

Stockpanster ist ein Pansterrad, das auf einem festen Lager läuft.

Stockpflug heißt der Erzgebirgische, Sächsische, und überhaupt jeder Pflug, welcher auf einem hölzernen Haupte geht, im Gegensatz des Staatenpflugs.

Stockraum heißt ein abgeholzter Platz im Walde, wo aber die Stöcke noch stehen.

Stockrodemaschinen sind Maschinen, um das Ausroden der Stöcke durch mechanische Kunstgriffe schneller und leichter zu verrichten; dgl. man von Tettenborn, Victor, Hinterlang, und A. hat.

Stockroden heißt die Stöcke der umgeschlagenen Waldbäume aus dem Boden herausbringen, um dies Stockholz zu benutzen, und den Wald auch rein zu machen.

Stockrose, iq. gefüllte Pappel.

Stockscheite sind die, aus den Stökken der gefällten Bäume geschlagenen, Scheite.

Stockschlag, iq. Wurzelschlag.

Stockschmatzen, iq. Schmatzen.

Stockzähne, iq. Backzähne.

Stockziemer, iq. Ringdrossel.

Stoder, Stoffer, in Schwz. iq. Baumkrüppel.

Stöberhund ist meist ein Bastard vom Hühnerhund, der abgerichtet ist, fleißig das Wild aller Art aufzusuchen, und zu jagen.

Stöcke sind die Wurzelstöcke der Bäume, und Sträucher.

Stöckler, in Schwb. und Breisgau ein Weinfaß von mehrern Saumen Inhalt.

Stöpe, Stöpenloch, nennt man Wege, Oeffnungen quer über den Deich, die ersten für Pferde und Wagen, die andern für Fußgänger.

Stöppling, Stoppelvogel, iq. Pieplerche.

Stör, Acipenser Sturio, ein von 3—15 Sch. langer, weißfleischiger, wohlriechender, Stromfisch, der, wie der Lachs, aus dem Meer nur stromaufwärts geht; mit langrundem, fast dreyeckigtem Leibe, von dunkler Farbe, mit kleinen Augen, stets öffnem Maule, nicht ganz, sondern nur den Rücken lang hin mit harten Schuppen bedeckt, und mit einer, vom Kopfe durch den Rücken bis an den Schwanz laufenden, fingersdicken, Sehne, die die Stärke heißt.

Stören, von Ziegen und Kälbern in Oestr. gesagt, iq. überall umherlaufen.

Störente, Anas boschas major, ist eine Spielart der Blaßente mit rostfarbnem Rücken, und größer, als diese.

Störstange, iq. Fischtrampe.

Störte, in Niederdeutschland, iq. Sturzkarren.

Störtewerk, iq. Deichpfand.

Stöße nennt man die Ecken des Quadrats, welches bey jeder Furche beym Quarré-Pflügen gemacht wird, bey denen die Pferde und der Pflug sich umwenden, und die daher etwas fest getrampelt werden, und deshalb zuletzt noch einige Furchen übers Kreuz erhalten, um wieder lockrer zu werden.

Stöße geben sagt man vom Meiler, wenn er bey dem Dämpfen, bey zu voreiligem Bewerfen, zerplatzt, oder mit einem Knall ganz in einander fällt.

Stößel, in Böhmen, iq. Vorstecknagel.

Stößer, 1) iq. Sperber; 2) iq. Beschäler; 3) Stampfer.

Stöter, in N. S. ein Hengst.

Stötzel, in Oestr. ein niedriges Gefäß für Butter.

Stöven, in N. S. iq. stäuben, vom Staub reinigen.

Stöver ist ein kleiner Jagdhund in N. S. der nur aufstöbert.

Stof, in Pr. $\frac{1}{90}$ einer Tonne.

Stofel, iq. Stafel.

Stokkrüde, in N. S. ein Bauerhund, dem ein Knüppel angehängt ist, damit er nicht jagt.

Stollbeulen, Stollschwämme sind Geschwülste, oder Wasserblasen an dem Ellnbogen der Vorderfüße der Pferde, die dadurch entstehen, daß diese im Liegen die Beine unter sich ziehen, und mit dem Ellnbogen auf die innere Seite der Ferse zu liegen kommen, und durch die Stollen des Hufeisens sich dabey drücken: sie werden zertheilt, zuweilen aber auch geschnitten, wenn sie schwammartig sind.

Stollen, 1) in Westph. iq. gerinnen; 2) s. Stolleneisen.

Stolleneisen ist ein Hufeisen mit Stollen, d. h. kleinen, spitzig zugehenden Erhöhungen an den beyden Enden.

Stolze Butter nennt man in Pommern Butter, die von der Kälte so hart ist, daß sie sich nicht schneiden läßt.

Stopfen, 1) iq. Pfröpfe zur Ladung der Gewehre; 2) die Hunde stopfen heißt bey der Parforce-Jagd, die Meute aufhalten, und die sich verschossen habenden Hunde wieder sammeln.

Stopfen der Gänse, iq. Nudeln.

Stopfer, iq. Lochgucker.

Stopferkästen heißen in der Gärtnerey die gemeinste Art von Gewächshäusern unten mit geraden, und oben mit schräg liegenden Fenstern, und einem gekrümmten Ueberdach über dieselben, die, mit Oefen versehen, auch zu Treibhäusern dienen.

Stoppel ist 1) der Stock des abgeschnittenen Getreides; 2) jedes abgeärndtete Getreidefeld selbst; im Westerwald aber auch ein Stock Cartoffelkraut, so ausgerupft worden.

Stoppelacker, iq. Stürzacker.

Stoppelbutter, im Holst. die, bey der Stoppelweide gemachte, in Fässer gelegte, sehr haltbare Butter.

Stoppeldach ist ein, von den Stoppeln des, in den Aehren hoch oben

abgeschnittenen, Weizens gemachtes, Dach.

Stoppelende nennt man bey Buschwerk, besonders in Faschinen die Stellen, wo sich die untern, stärkern Enden der Reißer finden.

Stoppelerbsen sind Erbsen auf Getreidestoppel gesäet.

Stoppelgans ist eine, auf die Stoppelweide gebrachte, junge Gans.

Stoppelkalb ist im Westerwald ein angebundnes Kalb, das dieses, oder das künftige Jahr auf die Stoppeln getrieben wird, oder werden kann.

Stoppelkorn, Stoppelroggen ist Rokkensaat, die in Rokkenstoppel gesäet ist.

Stoppellage nennt man ein Busch- oder Reißerwerk, wo die Stoppelenden der Reißer nach außen liegen.

Stoppeln heißt die erste Furche oder das Umreißen des Winterackers zur Brache, oder auch eines andern besäet gewesenen Ackers.

Stoppelrübe, s. Guckelrübe.

Stoppelvoigt heißt hie und da ein Aufseher über die Erndtearbeiter.

Stoppelweide ist die Hutung des Viehes, des Rindviehes, und der Schafe vornehmlich, auch wohl der Schweine auf der Stoppel.

Stopper, in Dithm. hölzerne Gefäße, die in die Milchkammer gestellt werden, voll von neu gemolkener Milch.

Storch, weißer, gemeiner, Ardĕa Ciconia, ein bekannter, großer, 3½ F. langer, hochbeiniger Zugvogel, der in der Nähe von Strömen und Teichen liegt, auf den Gebäuden der Dörfer und Städte nistet, im März und April zu uns kömmt, und im Sept. in Schaaren wegzieht, 3 Wochen und einige Tage brütet, und vom Landmann sehr gern, und als glückbringend auf dem Hause gesehen wird; — nährt sich von Insecten, Würmern, Fröschen, Mäusen u. dgl. aber auch von Fischen, und genießt allgemeine Schonung. Der lange Schnabel, und die langen Füße sind roth, die nackte Haut um die Augen ist schwarz, der Leib weiß, die Schwung- und Schulterfedern sind schwarz.

Storcheln, in Schwz. iq. gerinnen.

Storchschnabel, Geranium, eine Garten- und Topfpflanze von angenehmem Aussehen, mit sehr verschiedenen, meist lappigten, oder gefiederten Blättern, und schönen, hell- oder purpurrothen, oder blauen, oder weißen, auch bunten Blumen: als canescens, argenteum, striatum, sanguineum, phaeum, reflexum, alle ♃ cruentum, lucidum, columbinum aber ⊙ anemonefolium, ♃ eine hübsche Glashauspflanze.

Storchschnabel, zerschnittener, Geranium dissectum rotundifolium, ist ein jähriges Gartenunkraut mit nierenförmigen, zerschnittenen Blättern auf langen Stielen, zweyblumigen, klebrigen, purpurblauen Blumen, und klebrigen Blumenstengeln.

Storchschnabel, iq. Schnabel sub 1.

Storhahn, iq. Auerhahn.

Stork, iq. Storch.

Storr, in Ansp. ein alter Baumstamm.

Stortekule, in N. S. eine Grube zum Vergraben des Saatackers.

Storz, iq. Baumstock.

Storzen, iq. Heckenkirsche, gemeine.

Stoß ist 1) ein Holzmaaß in Schlesien für Klafterholz, 6 Bresl. Fuß hoch, und lang, und 3 F. tief = 504½ Cub. F. Rheinl. = 6 Schles. Klaftern, à 6 Bresl. F. Länge, und Höhe, und 3 F. Tiefe; 2) jeder Haufen aufgeschichteten Holzes; 3) iq. Holzschießen; 4) in Oestr. beym Federvieh iq. Steiß; 5) in Schwz ein junger Bienenschwarm; 6) die Nahrung für eine Kuh pro Sommer auf der Alp; 7) der hintere Theil der Nabe eines Rads, wo sie an die Achse stößt; 8) ein eiserner Haken, oder ein Nagel mit langen, breiten Haken, wie dgl. auf jeder Seite des Rungstocks da eingeschlagen wird, wo der Stoßring des Rads an den Tragring stößt; 9) iq. Stoßgarn.

Stoß-Bärne, in Schwz. ein Schubkarren.

Stoßblock, iq. Ramme.

Stoßbock, iq. Lauberbock.

Stoßbret ist ein starkes Bret, so vor, oder hinter der Holzung eines Deiches eingestoßen wird, um den Abschuß der Erde zu hindern.

Stoßelkönig, iq. Zaunkönig.

Stoßen, 1) in Schwz. Rebpfähle in den Boden stecken; 2) im Westerwald Schwärmen der Bienen.

Stoßfuge, iq. Stoßbret.

Stoßgarne, iq. Hochgarne.

Stoßgeyer, Stoßvogel, iq. Gabelweyhe.

Stoßhacke ist eine eiserne Platte, etwas schräg an dem Ende eines Stiels mit einem geraden, oder gebognem Arm befestiget, zum Ausrotten des Unkrauts.

Stoßpfähle sind Pfähle, die auf einem Deiche, über den ein Fahrweg geht, zu beyden Seiten gesetzt sind.

Stoßsäge ist eine Säge, die bloß aus einem etwas starken Sägeblatt an einem Griff besteht, und womit die einzelnen Aeste an den Waldbäumen abgesägt werden, auch iq. Lochsäge.

Stoßscheibe ist das gerundete Eisenblech, womit eine Deichsel vorn beschlagen wird.

Stoßspritze, iq. Handspritze; und auch eine große Feuerspritze mit einem doppelten Druckwerk, wo der eine Kolben spritzt, indeß der andre aufgezogen wird.

Stoßsuppe, bey Wien, iq. saure Suppe.

Stoßtrempel, in Oestr. ein Butterfaß, zum Stoßen der Butter, mit einem Butterstielstempel.

Stoßvogel, iq. Raubvogel, Habicht, Geyer.

Stoßwind ist eine solche Strömung der Luft, welche von einer Seite, von einem Winkel an feste Körper mit aller Gewalt aufstößt, und nun eine divergirende Richtung erhält.

Stottern heißt bey Maschinen, iq. stocken, nicht gleichförmig gehen.

Stotz, ein, im Bayrischen, iq. Senner.

Stotzen, die, sind runde hölzerne Milchgeschirre, von 2—5 Maaß, und von weichem Holze, in Bayern; und in Würtemberg besonders solche, worin die Milch zu Käse gerinnen soll.

Stoul, iq. 1) Stoppel im Westerwald; 2) eine jede büschelartige Bohnenpflanze, die keine Stange bekommt, die man daher Stoulches oder Buschbohne nennt.

Straben, iq. Gänsejäger.

Strachi, iq. Stärchi.

Strähl, in Schwz. iq. Stubbe eines gefällten Baums.

Strähne ist ein Gebund gesponnenen Garns von einer bestimmten Anzahl Fäden; in Sachsen z. B. von 2 Zahlen, oder Zaspeln, von 40 Gebind, oder 800 Fäden; wo 6 Strähnen = 1 Stück.

Strämsel, Stremsel, in N. S. iq. Kälbermagen, als Käselab.

Stränd der Wolle, iq. Stapel.

Sträucher, Frutices, sind Holzpflanzen, die nicht einen eigentlichen Holzstamm, aber zum Theil doch einen aufrechten Mittelschaft, und daneben mehrere, weniger starke, ausdauernde Nebenschösse mit holzigen Zweigen treiben.

Sträumerling, Streifling, ein rundlich platter, mittelgroßer, gelb und ringsherum roth gestreifter, bald eß-, und bis in den Februar haltbarer, weißfleischiger, sehr saftiger, guter Cyderapfel.

Sträußer, Straußblüthen sind Blüthenrispen in eyförmiger Gestalt, und mit kurzgestielten, dicht zusammengedrängt stehenden Blüthen.

Sträußlein, iq. Goldhähnchen.

Strafen, 1) in Schwz einen Baum, iq. beschneiteln; 2) den Hühnerhund, heißt ihn mit der Dressirleine zupfen.

Strafgelder sind die, zur Strafe für Polizey-, und andre kleine Vergehen an die Ortsgerichte auf dem Lande zu zahlenden, baaren Entrichtungen.

Straffeln, in Schwb. 1) dem Vieh etwas Zugespitztes zwischen die Hörner binden, um das Durchkriechen durch die Zäune zu verhindern; 2) reihenweise in Häufchen den Dünger aufs Feld bringen, und vertheilen.

Stragelkaffee, iq. Caffeewicke, schwedische.

Strah, die, iq. Streu in Bayern.

Strahl ist der hornige Theil des Pferdehufs, der sich unten in der Mitte des Lebens, von hinten nach vorn zugespitzt, in die Sohle einsenkt.

Strahlfäule, eine sehr böse Hufkrankheit, bey der der Strahl stückweise abfault.

Strahlpisse, iq. Lauterstall.

Stralen, iq. Stallen, von Pferden gesagt in Bayern.

Stralschnepfe, iq. Streitvogel.

Strandkohl, iq. Meerkohl.

Strandläufer, gemeiner, Tringa Hypoleucos, ein eßbarer, im August besonders bey uns schaarenweise an den Ufern der Gewässer vorkommender, Zugvogel; mit tiefbraunem Oberleib mit schwarzen, und rostgelben Wellenlinien, weißem Unterleib, dunklem, glattem, spitzem Schnabel, und grünlichen Füßen, und nur etwas größer, als eine Feldlerche, ferner mit weißspitzigen Deckfedern, und überhaupt dick befiedert, im Weibchen etwas größer, und heller von Farbe: wird ebenso gefangen, und geschossen, wie der punctirte.

Strandläufer, grüner, gelbfüßiger, punctirter, Tringa ochröpus, ein delicater, an großen Fluß-, See- und Teichufern im August sich aufhaltender, im Sept. wegziehender, Zugvogel, der im Norden nistet, und geschossen, und gefangen wird in Laufdohnen, Leimruthen rc.: wie eine Misteldrossel groß, im Oberleib olivenbraun mit weißen, und dunkelbraunen, eckigen Flecken, mit weißem Bauch, und dgl. obern Schwanz- und Steißfedern, und grünlichen Füßen, schmutzig dunkelgrünem, vorn schwarzem, und etwas krummgebogenem Schnabel, und langem Hals, und stark nach Bisam riechend, — auch etwas so schmekkend.

Strandpfeifer, Charadrius Hiaticula, ein schnepfenartig schmeckender Zugvogel; der sich an sandigen, steinigen Ufern der Seen und Flüsse aufhält, von Insecten und Würmern nährt, im Juny brütet, und wie eine Feldlerche, oder höchstens Rohrdrossel groß ist, weiße Stirne, Kehle, und ein, mit dieser zusammenhängendes, dgl.

Halsband, gelbe Füße und Schnabelwurzel, schwarze Oberbrust, und hinter der Stirn dgl. Band, graubraunen Rücken, weißen Unterleib und Seiten, und dunkelbraune, und weißliche Schwungfedern hat.
Strandschnepfe, iq. gemeiner Strandläufer.
Strandtorf, iq. Meertorf.
Strang der Wolle, iq. Stapel.
Strapen, Strappen, in Schwb. iq. Bäume abstreifeln.
Straßburger Kopflattig ist eine Art Kopfsalat, mit großen, grünen, wenig geschloßnen Häuptern.
Straßen- und Brückenbaudienste sind Hand- und Spanndienste, welche die Bauern bey Erbauung öffentlicher Straßen, und Brücken entweder ganz unentgeltlich, oder gegen ein gewisses Entgeld thun müssen.
Straubengeis, wilde, iq. kretisches Schaf.
Straubfuß, eine Art von Mauke am Pferdefuß.
Straubhuhn, iq. Strupphuhn.
Straubmühle ist eine Wassermühle mit Straubrädern.
Straubrad ist ein unterschlächtiges Mühlenrad, an dem die Schaufeln an der Stirn eingesetzt, und an den Enden mit Stäben bewahrt werden.
Straubzeug ist das Gezeug einer Straubmühle.
Strauch, Sträuch, im Westerwald, iq. Strunk vom Kohl.
Strauchartige Pflaume, iq. Strauchkirsche.
Strauchbirke, Betula fruticosa, s. humilis, eine Strauchbirke, die in Bayern im Moraste 3 — 6 F. hoch wächst; mit sehr kleinen, eyförmigen, kurzgestielten, groß gezahnten Blättern, und eyförmigen, kleinen Fruchtzapfen; zur Austrocknung von Morästen als Schlagholz brauchbar.
Strauchegge, iq. Karregge, Schleppebusch.
Strauchelster, iq. Würger.
Strauchen heißt 1) das unnütze Busch- oder Strauchwerk aus einem Walde heraushauen; 2) in Schwb. Erde abpflügen.
Strauchflader, iq. Feldahorn.
Strauchgrasmücke, iq. Fliegenstecher.
Strauchhaupt ist ein, aus Strauchwerk gemachter, Einbau ins Wasser.
Strauchheerd ist ein, etwas erhaben gemachter, mit Lockvögeln besetzter, und mit Wacholderreisern besteckter, Platz, um den Schlaggarne gelegt werden, um damit Vögel zu fangen.
Strauchholz, iq. Wasserholder.
Strauchkirsche, Prunus chamaecerasus, s. Cerasus, s. Prunus fruticosa, ein 6 — 8 F. hoher Strauch, der im Garten auch wohl ein Bäumchen werden kann, im Oestr. heimisch, und auch in Thüringen und Franken aus einer Verwilderung der Ostheimer Kirsche in gutem Boden häufig anzutreffen ist, die nämlich nur eine veredelte Abart desselben ist. Er ist zu Hecken ziemlich brauchbar, im Walde aber unnütz, hat eine, alt, aschgraue, jung, braune, rostgraupunctirte, Rinde, 3½ Z. lange, fast 2 Z. breite, verkehrt eyrunde, ziemlich dicke, glänzend hellgrüne, kurz, und röthlich gestielte Blätter mit pfriemenförmigen Nebenblättchen, doldenförmige, weiße Zwitterblüthen im May, und, nach ihnen, bey der Reife im Aug. braunrothe, herbe, und wäßrige Früchte, die nur veredelt, oder als sogen. Ostheimer Kirschen, genießbar sind.
Strauchrein, Struchrein, in Schwb eine Furche, die beym Ackern stehen geblieben ist.
Strauchrinne, iq. Wasserfurche.
Strauchweide, kleine, niedrige, iq. Bachweide.
Straußbeere, 1) iq. rothe Johannisbeere, 2) Corinthenstaudenbeere.
Straußente, iq. Quackente.
Straußgras, haarförmiges, Agrostis capillaris, Sumpfstraußgras, A. palustris, u. A. sind Gräser für trockne Wiesen, mit vielen, schmalen Blättern, und faserigen, kriechenden Wurzeln, und gelben Blüthenrispen.
Straußmeise, iq. Haubenmeise.
Straußrose, iq. Zaunrose.
Straußtaucher, iq. Gänsesäger, und Haubentaucher.
Strebe, iq. Steife.
Strebeband, oder Strebeholz ist ein langes, schräg liegendes Bauholz, welches in einem Hängewerk gegen den Ständer zu strebt, und das Biegen des Balkens, worauf sich beyde befinden, verhindert.
Strebepfahl ist ein schräg-stehender Pfahl, der etwas Anderm zur Stütze dient.
Strebepfeiler ist ein schräg auflaufender, gemauerter, Pfeiler, um damit eine Mauer zu stützen, und zu verstärken.
Strebpfosten nennt man jeden in einer Wand schiefgestellten Pfosten.
Strebstangen aufstellen, heißt die Jagdzeuge so richten, daß sie auf schief gestellten Stangen ruhen.
Strecke heißt 1) in Schles. der, im July zur Erde rückwärts gebeugte, Theil

der Röthepflanzen, der dann wieder mit Erde bedeckt wird, und nun neue Augen treibt, beym Herausnehmen der Wurzeln aber nachher meist weg- und abgenommen wird, weil er nicht gut färbt; 2) iq. Streckacker in N. S. 3) iq. Strich, sub 9.

Strecken heißt 1) iq. das Jagdzeug anziehen; 2) das geschoßne Wild vor den Jagdschirm, oder sonst in eine Reihe legen; 3) iq. rispen; 4) in Meklenb. das Umbrechen der Stoppel überhaupt.

Strecken der Röthe heißt in Schles. die Röthepflanzen im July überrücks auf die Erde beugen, den Boden auflockern, und dann sie wieder mit Erde zum Theil bedecken, damit sie neue Augen treiben.

Strecken, sich, heißt beym Pferde, sich mit Vorder- und Hinterfüßen so schräg stellen, daß der ganze Körper eine gestreckte Stellung hat.

Streckfische nennt man die in Streckteiche gesetzten Fische.

Streckfuß, iq. Bürstenphaläne.

Streckgut heißt die zum weitern Wachsen in die Streckteiche gesetzte junge Karpfenbrut.

Streckher, Streckhin sagt man zu den Treibleuten bey der Jagd, wenn sie sich von wo her, oder wo hinziehen, oder zusammenrücken sollen.

Streckholz nennt man das sehr lange, und gerade Bauholz.

Streckteich ist ein Teich, worein die junge Fischbrut, besonders Karpfenbrut, gesetzt wird, um hier zu wachsen, und groß zu werden.

Streckzucht, iq. Streckgut.

Streek, Strecke, iq. Strich, oder Zitze in N. S.

Streekakker, Strecke, in N. S. ein, zum ersten Mal gepflügter, Acker.

Stregel, in Schwb. das Unsaubere, so sich bey Absonderung des Ziegers zu Boden setzt.

Streichblume, iq. Hundskamille.

Streichbret ist das, meist rechts am Pfluge stehende, gerade, oder gebogene, etwas schräg ausstehende Bret, oder Eisentheil, so das Umwenden der vom Pfluge gemachten Furchen bewirkt, und meist an der Griffsäule, und an den rechten Sterz befestigt, zuweilen aber auch, wenn es von Holz ist, beweglich, oder abnehmbar ist.

Streichbretpflug, doppelter, ist ein, von H. Thaer empfohlner, englischer Anhäufepflug mit breit, und eng zu stellenden, doppelten Streichbretern.

Streichbretschiene ist eine, am Streichbret unten angebrachte, eiserne Schiene, um den Gang des Pflugs zu erleichtern, und die Friction des Bodens am Holze zu mindern.

Streichen heißt 1) die Sense mit dem Streichholz schärfen; 2) das erste Mal Pflügen; 3) iq. laichen; 4) beym Federwild iq. fliegen, und insbesondere bey Zugvögeln sich wegziehen im Herbst; 5) sich streichen ist beym Wolfe, und bey der Hündin iq. hitzig seyn, und sich begatten; 6) in Schwb. iq. die Schwade des Heues zerstreuen; 7) iq. melken; 8) bey den Pferden iq. einreichen.

Streichen lassen, den Hund, heißt den, an der Leine gehaltenen, Hund loslassen, damit er umhersuche.

Streichhaken ist eine Verlängerung des Streichbretes an dem Belgischen Pfluge, ein 2 Fuß langes Bret nämlich an einer Stange, welches mit seinem Haken in das am Streichbret befindliche Ohr eingehängt wird, um so die Furchen besser umzuwenden.

Streichholz nennt man 1) ein dünnes, mit Theer, und grobem Sande überzogenes, Bret, mit einer Handhabe, um auf die Sensen damit zu streichen; 2) das Holz, womit beym Messen des Getreides der Scheffel ab- und glattgestrichen, oder gesägt wird; 3) das mehr, als es die Ziegelform ist, breite Holz, womit der Ziegelstreicher den überflüßigen Lehm von dem geformten Ziegel abstreicht.

Streichkäse nennt man 1) den alten, abgeschabten, mit Bier oder andrer Feuchtigkeit erweichten, Käse, der auf Brod geschmiert wird; 2) iq. Quark.

Streichkalk, iq. Steinkalk.

Streichkraut, iq. Wau.

Streichnetz, iq. Nachtgarn.

Streichpalme, iq. Saalweide.

Streichschindeln nennt man die, zur Feuersicherheit, mit Lehm, oder Gyps überzogenen, Schindeln.

Streichtaube ist eine wilde weiße Taube mit schwarzgezeichneten Flügeln.

Streichteich, iq. Laichteich.

Streichtisch heißt in der Ziegeley der Tisch, worauf die Ziegeln gestrichen werden.

Streichwathe, große, ist eine große, im Wasser still liegende, Art von Schaubernetz, welches an 2, von 12—15 F. lange, und hinterwärts sich kreuzende, und mit einem, ihre Bewegung noch zulassenden, Bande gebundene, Stangen befestiget ist. — Es werden deren oft mehrere nebeneinander gesetzt, allemal stromaufwärts.

Streif, im Ravensberg. ein Getreidemaaß = $\frac{2760}{1000}$ 1 Berl. Sch. oder 2096 Par. Cub. Zoll.

Streifen heißt einem Hasen, oder Fuchs oder andern zur niedern Jagd gehörigen, oder auch einem Raubthiere die Haut abnehmen.

Streifgerte ist eine dicke Gerte, die in dem Loche des obern Mühlsteins geht, um das, was sich an ihn anhängt, abzustreifen.

Streifhatz nennt man die Sauhatz im Freyen.

Streifjagd nennt man 1) die Jagd, wo man auf Gerathewohl jagt, und den Schützen das Wild durch Treiber, oder Hunde zutreiben läßt; 2) die, wo man überhaupt nur einen Theil des Jagddistricts bejagt.

Streiflinge nennt man, nach Diel, die 5te Classe der edlen Aepfelsorten, nämlich die von platter, zugespitzter, oder länglicher, oder walzenförmiger, oder kegelförmiger Form; die roth gestreift, meist abgesetzt, oder an der Sonnenseite roth zwischen den Streifen punctirt, getuscht, oder verwaschen, von regelmäßigem Kerngehäuse, und vom reinsüßen bis zum weinsauern und sauern Geschmack wechselnd, und sehr gute Tafeläpfel sind, nur aber, über-, oder unzeitig abgenommen, leicht welken.

Streifscheffel, iq. Streif.

Streifschuß ist ein Schuß, der nur die Haut des Thieres streifte, und einen kleinen Theil davon, oder auch nur Haare wegnahm.

Streinen neunt der Jäger das unnütze Umherlaufen, und Schlendern der Hunde.

Streiner heißt ein Jagdhund, der nicht ordentlich spürt, sondern ohne Zweck, und Absicht herumläuft.

Streit, Streitwicken, iq. kleines Singrün.

Streitbesingstrauch, iq. Seekreuzdorn.

Streiten nennt der Jäger das Sich-Wehren gegen die Hunde bey den Sauen.

Streithahn, Streitschnepfe, Streitvogel, Tringa pugnax, ein, an sich, und auch in seinen Eyern eßbarer, von Insecten und Würmern sich nährender, im May balzender, und, von Seiten der Männchen, dann um die Weibchen sich gewaltig, und blutig streitender, im Juny auf bloßer Erde im Grasbusch oder Binsenhügeln brütender, an den Ufern der Seen, Teiche und Flüsse lebender, Zugvogel; der im Sept. weg, und Ende April, oder Anfang May wieder einzieht, und in Netzen und Schlingen gefangen wird: wie eine Taube groß, grau, weiß, braun, rostfarben und schwarz gefleckt, mit 3 ungefleckten Schwanzfedern, das Männchen mit einem, mit fleischrothen Wärzchen besetztem, Gesicht, und einem meist schwarzgestreiftem, langem, feinem Federkragen vorn und an den Seiten des Halses, und einem starken Busch im Nacken. Das Weibchen ist viel kleiner, und schnepfenartig gefärbt, und ohne Kragen und Busch.

Streitwicken, iq. Streit.

Strelitzia, Strelitzia reginae, ♃ eine schöne Treibhauspflanze mit langem, dicken Blumenschaft, graugrünen, lederartigen, länglich eyrunden, glatten, einander gegenüberstehenden, Blättern, einer auswendig grünen, purpurroth eingefaßten, spannelangen allgemeinen, und auch einer besondern weißen Blumenscheide mit gelben Kronblättern, und blauen Nectarien im July und später.

Stremel, Stremels, in Schwb. das männliche Glied eines Kalbes, getrocknet, um als Lab gebraucht zu werden.

Stremmels, in Holst. iq. Käselab überhaupt.

Strempel, in Cobl. eine Kalbs-Hammelskeule.

Stremsel, 1) in Holst. iq. Molken; 2) in Ostfrld. Käselab, s. Stremels

Stren, iq. Strähn.

Strenge, 1) iq. Seitenwurzeln der Bäume; 2) iq. Strengel.

Strengel ist der Schnupfen bey Pferden, oder der Katarrh, eine Entzündung der Haut in der Nase, dem Rachen, und obern Theil der Luftröhre.

Strenger Boden, iq. schwerer Boden.

Streu heißt 1) das Stroh, und jedes andre Vegetabile, als: Waldstreu, Schilf, Moos, Seetang u. dgl. welches dem Vieh in seinem Stalle, und den Pferden in ihren Ständen untergestreuet wird, um Dünger davon zu machen, und die Nässe einzufangen, und worauf sich auch die Pferde legen können; 2) insbes. iq. Waldstreu.

Streuen heißt 1) von Gewehren gesagt, iq. den Schrot weit auseinander werfen; 2) in Westph. beym Getreide iq. scheffeln; 3) iq. einstreuen.

Streumen, in Schwz. das abgefallene Laub zur Viehstreu zusammensammeln, Streurechen.

Streuguth nennt man hie und da ein Guth, welches verschiedene Herren zu Besitzern hat.

Streuharkegerechtigkeit ist das Recht, in einem fremden, oder Gemeindewald Streu harken zu dürfen.

Streuklappen sind die unter den Krippen in den Pferdeställen angebrachten Behältnisse zur Aufbewahrung der Streu, die aber eigentlich nichts taugen, da die Streu darin nicht abtrocknet.

Streukorn, iq. Köchstroh.

Streuländer, in Liefl. einzeln wohnende Bauern; oder auch zerstreut liegende Aecker eines Eigenthümers.

Streulingsharken, iq. Streurechen.
Streurechen ist das von Zeit zu Zeit wiederhohlte Wegharken, und Sammeln der Waldstreu, um sie zur Streu in den Ställen zu benutzen.
Streustroh, iq. Stroh, zum Einstreuen in den Ställen, welches kurz ist. S. Bundstroh.
Streutschote, in Schwz. auf den Wiesen zerstreut umherliegendes Heu.

Streuzehendt, iq. fliegender Zehendt.

Strich nennt man 1) soviel Vögel, als auf einmal bey einander fliegen; 2) die Richtung gegen den Strom, welche die Fische immer nehmen, wenn sie Nahrung suchen; 3) $\frac{1}{10}$ eines Zolls; 4) ein böhmisches Getreidemaaß, $1\frac{1}{4}$ Berl. Sch. fast gleich, oder 4718 P. C. Z. haltend; 5) in den Marschländern eine lange Straße, die zwischen, oder an einer Reihe von Häusern, oder Bäumen hingeht; 6) der Unrath der Seidenwürmer, der strichweise zwischen den Maulbeerblättern liegt; 7) im Allgemeinen heißt so auch die Zeit, wo die Strich- und Zugvögel bey uns in Deutschland wegziehen, oder zu uns wiederkehren; 8) iq. Brut der Fische, besonders Karpfen; 9) iq. Zitze.
Strich der Fasanen ist das Auswandern der Fasanen aus ihrem Gehege, welches sie in der Regel vom October an bis zum December des Morgens früh, besonders an neblichen, regnerigen Tagen, gern unternehmen.
Strich säen, mit dem, heißt ein Beet, auf ein Mal mit einem Gange besäen.
Strichen säen, mit drey, vier, heißt drey, vier Gänge auf einem Beete machen, um es zu besäen.
Strichstellen, zu, heißt Netze nach dem Strich der Fische stellen; s. Strich sub 2.
Strich-Aussaat, soviel Land, daß ein Strich Rokken hingesäet wird, in Böhmen.
Strichvögel nennt man alle die Vögel, welche im Herbst und Winter aus ihrem Sommeraufenthalt (im Norden) sich entfernen, um mildere Gegenden, der Nahrung wegen, aufzusuchen, ohne jedoch sehr weit wegzufliegen.
Strichweise säen, heißt um ein Beet zu besäen mehrere Gänge, Striche darauf, herauf und herunter, machen müssen.
Strichzaun, iq. Nähter.
Strick, in N. S. das Holz, womit man die Sense streicht, um sie zu schärfen.
Strick Windhunde, oder Winde, ein, heißt eine Zahl von 3 Windhunden, die auf ein Wild losgelassen werden.
Strick nehmen, in einen, heißt 3 Windhunde wählen, die zusammen hetzen sollen.

Strickbändig machen, heißt Windhunde gewöhnen, sich auf den Zuruf an den Strick nehmen, und beym Pferde herführen zu lassen.
Strickbeere, iq. Preusselbeere.
Strickbret, Strickholz, nennt man die Hölzer, mit denen man die Maschen zu Netz und Garnen recht gleiche richtet.
Strickholt, in N. S. iq. Streichholz.
Strickhund, iq. Windhund.
Striegel ist eine Art von eisernem, oder blechernem Kamme mit einigen Reihen von sägenartigen Zähnen, und mit einem hölzernen Griff, oder Stiel, womit die Pferde in den Ställen gestriegelt, d. h. damit überfahren, und so Staub, und Schmutz aus den Haaren herausgebracht, und gekratzt werden; die denn für grob- und langhaarige Pferde mit längern, und schärfern, für fein- und kurzhaarige aber mit stumpfen, und kurzen Zähnen versehen ist. Auf derselben wird auch die Kardätsche vom Staub gereiniget.
Striegeln heißt ein Pferd mit der Striegel putzen, und reinigen; wie mit Sorgfalt stets geschehen muß.
Striel, iq. Striegel, im Westerwald.
Strielen, in Schwz. an Bäumen freveln.
Striesenholz, iq. Heckenkirsche.
Striffelbusch, in Liefl. niedriges, aber dickes Gesträuch.
Strippen heißt blos mit den Fingern die Kühe melken.
Strobildorn, iq. Artischocke.
Strockenbrod, iq. Herbstzeitlose.
Ströhe iq. Nadeln.

Strönt, in Niederl. iq. Strohmist.

Ströpp, die, nennt man im Westerwald den Fehler, der beym Pflügen gemacht wird, wenn das Zugvieh aus der Furche weicht, so daß der Pflug über ein Stückchen Erde hinwegstreift, ohne es umzuwerfen; — was man anderwärts ein Hasennest nennt.
Strötzer, iq. Heckenkirsche.
Stroh heißen die getrockneten, ausgedroschenen Halme des Getreides, und der Hülsenfrüchte die zum Futter, zur Streu, und zum Dachdecken dienen, und theils Lang- Schütten- theils Krumm- Wirr- Bund- Streustroh abgeben, und genannt werden.
Stroh, ein, iq. Anlage.
Strohbalken nennt man schwaches Bauholz, so nur zu Stroh- und Schindeldächern dient.

Strohbank, 1) iq. Häckerlingslade; 2) insbesondre der Theil derselben, auf welchem das zu häckselnde Stroh liegt, und beym Gang der Maschine fortrutscht, oder fortgeschoben wird.

Strohband, iq. Strohseil.

Strohblume, Xeranthemum annuum. ⊙ eine Immortelle, 3 Sch. hoch, mit lanzettförmigen Blättern, die ebenso, wie die Stengel, weißfilzig sind, und mit violetten, oder weißen einfachen, oder gefüllten Strahlenblumen.

Strohbreche ist ein, einer Hanfbreche ähnliches, Instrument, oder eine Walz-Maschine, um damit das Stroh vor dem Füttern zu brechen, und dadurch weicher, und genießbarer zu machen.

Strohdach ist ein mit Strohschauben gedecktes Dach.

Strohdecken sind Decken von Stroh zum Bedecken der Mistbeete.

Strohdeich ist ein mit Stroh bekleideter Deich.

Strohdocke nennt man 1) die Vorrichtung zur Befestigung des Flugsandes an Ufern, wo in dazu gemachte Löcher, eine, oder einige Hände voll, in der Mitte zusammengeschlagener, Strohhalme eingelegt werden, und der Sand darauf festgetreten wird; 2) sind Strohdocken gebundene Strohwische, die hie und da unter die Ziegel auf den Dächern gelegt werden.

Strohdörfer nennt man in Sachsen die, in der Gegend von Pirna, Dresden bis gegen Freyberg hin gelegenen, Dörfer, die sich mit Strohgeflecht- und Näharbeiten beschäftigen.

Strohkarden, iq. Weberkarden.

Strohlatte nennt man eine schwache Latte, womit man Strohdächer benagelt.

Strohmesser, iq. Futterklinge.

Strohnetz ist ein, aus Stricken von Stroh geknüpftes, Netz, um es über Bäume zu werfen, oder vor Spalierbäume zu hängen, und sie vor Frost zu schützen.

Strohpapier nennt man die aus Stroh, und Theer oder Pech verfertigten Pappen, die zum Dachdecken dienen sollen.

Strohregister sind Wirthschaftstabellen über Einnahme, und Ausgabe an Stroh aller Art, und an Ueberkehr und Spreu in einer Wirthschaft pro Jahr, Monat, Woche, mit Angabe des Bestands, oder bleibenden Vorraths.

Strohschneider, iq. Häcksellade.

Strohseil ist ein aus Stroh gemachtes Seil zum Binden der Garben und Bunde.

Strohsparren nennt man leichtes Sparrenholz zu Strohdächern.

Strohstück, iq. Strohdeich.

Strohstuhl, iq. Strohbank im Oestr.

Strohwein nennt man den Wein, der aus den zeitigsten und besten, vorher aufgehängten, und auf Stroh bis zum nächsten Frühjahr liegen gelassenen, und so zu Rosinen gewordenen, Trauben gekeltert wird, und besonders stark ist.

Strombauten sind Wasserbauten in einem Fluße, um ihm feste Ufer zuverschaffen, ihn schiffbar zu machen u. dgl.

Strombruch ist ein solcher Deichbruch, wo das Ufer, oder Vorland mitten durchgerissen ist, und der Strom in den Bruch tritt.

Stromkörbe nennt man die Art von Körben, die oben gebunden, und an eine Stange befestiget, inwendig aber mit Reißholz ausgestopft sind, und welche in kleine Flüße gelegt werden, um die Stelle kleiner Schutzbuhnen zu vertreten; auch Stromreusen.

Strommels, in Holst. iq. Käselab.

Stromreusen, iq. Stromkörbe.

Stroß, im Jülichschen die Gurgel bey Kälbern, Schöpsen, und Federvieh.

Strotte, in N. S. iq. Molken.

Strotze, im Römhild. iq. Mistlache.

Struchen, iq. Strauchen.

Strucherin, iq. Straucherin.

Strubben, iq. Stubben in Westph.

Strubbik, in N. S. iq. kleines Buschgewächse.

Strümpfel, in Schwb. und Schwz. ein Zapfen in einem Teiche.

Strünsken, in N. S. ein kleines Milchfaß.

Strumeln heißt 1) bey den Köhlern, wenn der Meiler so weit abgebrannt ist, daß ein Lohfeuer die Enden der äußern Fußscheite abbrennen kann, dies Lohfeuer machen; 2) nennt man so diese Scheite selbst, wenn sie abgebrannt sind; 3) versteht man unter Strumeln, oder auch Strummeln das Ausbrechen des Feuers im Meiler bey diesen Fußscheiten, oder Untermännern.

Strumpfe, Strupfe, iq. Ackerwinde.

Strunk heißt 1) bey Kohl- und Krautgewächsen der Stengel, der aus der Wurzel hervorgetrieben ist, und die Blätter frey, oder geschlossen als Köpfe trägt, und meist zum Viehfutter dient; 2) in der Botanik jeder mit den Blättern zusammengewachsener Stengel, Stipes.

Strunkrübe, iq. Krautstrunk.

Strunksalat, Frankfurter, eine Abart von Bindsalat, die nicht gebunden wird, fleischige, starke Stengel hat, welche geschälet, in kleine Scheiben geschnitten, und, ungekocht, mit Salz in einem Topfe eingelegt, mit Steinen beschwert, und so zum Wintergemüße aufgehoben werden.

Strupfe, iq. Struppe, und Strumpfe.

Struppe ist eine harte Rinde, die den Pferden an den Füßen entsteht, wenn sie sich daran gerieben, und beschädigt haben.

Strupphuhn, eine Art des Haushuhns, die die Federn nicht nach hinten hin, sondern vorwärts sich biegend, und an und um den Kopf, wie ein großer

Kragen erscheinend, trägt, und im Eyerlegen besonders gut ist.

Struppige Bäume, iq. Kuhmäuler.

Strunkhamen, iq. Fischhamen mit langer Stange in N. S.

Struzen, in Oestr. ein längliches, von feinem Mehl gebacknes Brod.

Stryhen, iq. Streichen in Schwz.

Stryten, iq. kleines Sinngrün.

Stubben, iq. Stöcke.

Stubbenholz, iq. Stockholz.

Stucken, 1) iq. Stöcke; 2) iq. Heidebökchen.

Stuckenholz, iq. Stockholz.

Studentenblume, iq. Sammetblume.

Stübbe, iq. Gestübe.

Stüber, = Stübrich = Holz, iq. das Holz, woraus das Ausstackeholz gemacht wird für die Lehmwände.

Stüber-and heißt beym Kohlenbrenner die Erde, worauf das Gestübe geklopft und zum Theil mit ihr gemengt wird.

Stück ist ein Zählmaaß für Leinen, und wollenes Garn, in Sachsen, dort zu 4 Strähnen zu 3 Zahlen, hier zu 6 Strähnen zu 2 Zahlen.

Stücke, iq. Stauche sub. 1.

Stückel, ein, in Bayern, iq. steile Anhöhe.

Stücken in Schwb. und Schwz. iq. köpfen, beschneiden, Bäume rc.

Stucken, Stuckenkohlen nennt man die aus verkohlten Klötzen, oder Baumstöcken in besondern Meilern gebrannten Kohlen.

Stücken, in der Milch nennt man es, wenn die Milch aus dem Euter in coagulirten Flocken, die meist säuerlich und übelriechend sind, herauskommt, wo sie dann, wenn sie nicht schnell durch Sieden davon befreyet wird, leicht sauer, und beym Kochen gleich käsig wird.

Stück = Faß ist ein bey Rhein = und Franken Weinen vorzüglich übliches Weinmaaß, oder ein Faß, 7½ Ohm, oder 15 Eimer haltend.

Stück = Garn, iq. 6 Strähne Garn.

Stückhüfner, iq. ein Bauer, der nur einen Theil einer Hufe hat, also ein Halb = oder Viertelshüfner.

Stückli, ein Weinfaß von mehrern Saumen in Durlach.

Stückwild, iq. Hirschkuh.

Stückwolle, iq. Abfallwolle.

Stüftchen, in Fr. ein kleines Faß zu trocknen Victualien.

Stühlti, in Schwb. und Schwz. das Melkstühlchen, der Melkschemmel.

Stülpen ist in Westphalen soviel, als Wenden, oder, bey 5—6maligem Bearbeiten des Feldes, die 2te Furche geben.

Stümmeln, in Schwz. iq. Bäume beschneiden, schneiteln.

Stümpeln, iq. Ausstümpeln.

Stümpfe nennt man die, vorn stark abgestumpften, Klauen, oder Schalen des Hirsches.

Stümpler, iq. kleine Cossäthen.

Stünßken, in Westph. ein Faß zum Einmelken der Milch.

Stüren, in Westph. iq. scheeren, schneiden, z. B. die Flügel dem Federvieh beschneiden.

Stürze, iq. Streichbret am Pfluge hie und da.

Stürz =, Stoppelacker ist das Ackerfeld, wenn es auf der ersten Furche liegt, die erste Furche, Stürzfuhre erhalten hat.

Stürzel nennt man 1) die, das Jahr vorher verkürzten Reben; 2) kleines, nach dem Dreschen abfallendes, Stroh.

Stürzelbunde, iq. Wirrstroh.

Stürzen, 1) iq. Stoppeln; 2) das Auf = und Umgraben der Gartenbeete im Herbst; 3) iq. das Umstechen des Getreides; 4) iq. sterzen; 5) einen dicken Stamm liegend wagerecht durchsägen, um ihn bequemer transportiren zu können; 6) im Eichsfeld, Altenburg rc. iq. Kasten setzen vom Getreide; 7) iq. das Todthinfallen eines Stücks Wild.

Stürzfahre, Stürzfuhre, Stürzfurche ist die erste an dem bisherigen Winteracker gemachte Furche.

Stürzung der Räder, iq. Sturz.

Stütze, Stutz, in Fr. ein hölzernes, oben weiteres Gefäß mit Handhebe.

Stufen, iq. Fährten des Wildes.

Stufenleiter ist eine Leiter, die breitere, oder schmälere Stufen zum Aufsteigen hat.

Stuffen nennt man das Aussäen der Eicheln in Eichkämpen, wo alle Fuß weit 2 Eicheln gelegt werden.

Stuhke ist ein kleiner Haufen von 12—16 Stück Torf, die immer zu 2 queer über einander gesetzt sind.

Stuhken ist in Ostfriesland, iq. Torf in Stuhken setzen.

Stuhklage, in Meklb. eine Lage Sommergetreides zum Dreschen, die so angelegt ist, daß die Garben auf die Stoppelenden, oder mit den Aehren aufwärts, aufgestellt, und dann mit der Hand niedergedrückt, niedergestreckt werden.

Stuhl heißt 1) der untere fleischige Theil, oder Boden der Artischocke; 2) auf den Holzflößen ein freyer Raum oder Fleck, worauf die Floßleute ruhen, oder diese oder jene Arbeit verrichten.

Stuhlen in Schwb. und Schwz. ein Gemeindegut nach der Zahl der Melkstühle, oder richtiger der Kühe schätzen, die es dem Sommer über ernähren kann.

Stuhlfette ist eine Fette im Dachstuhl eines Hauses.

Stuke 1) in N. S. ein Haufen, Bündel gewisser Dinge, z. B. 6 St. Torf; 2) in Holst. ein Haufen von 4 Hocken Weizen; 3) in N. S. iq. Stubbe.

Stuken, in N. S. iq. in dgl. kleine Häufchen aufsetzen.
Stukken, in Holst. Getreide, oder auch Buchweizen zum Trocknen aufsetzen.
Stumm nennt der Jäger den Hund, wenn er das Wild verfolgt, ohne laut zu seyn.
Stumme Weine, iq. gefallene Weine.
Stummeldeich nennt man ein Stück von Damm, oder Wasserwerk, das man, wenn ein Stück Landes, wegen weiter eingetretener Fluth, weiter zurück eingedeicht werden muß, von den ältern Werken noch stehen läßt, um es dabey als Schutz und Vorbau zu gebrauchen.
Stumpen 1) in Schwb., desgl. in Schwz. iq. Rammsköpfe; 2) iq. Stubbe.
Stumpen, oder Stumpf zu Frucht ist ein, auf schlafende Augen geschnittener, kurzer Ast, um Fruchtaugen da zu erhalten; Stumpf zu Holz heißt ein dgl. Ast, der geschnitten ist, um Holzzweige zu erhalten.
Stumpen mit Blüthungen, iq. Fruchtknoten.
Stumpf in Fr. iq. Grasmesser, oder Sichel. S. auch Stumpen.
Stumpfe Wolle ist eine Wolle, die keinen eigentlichen Stapel hat, sondern oben eine platte, ebene Decke bildet.
Stumpfhafer soll wohl iq. nackter Hafer seyn.
Stumpfschwanz, iq. Kaularsch.
Stumpfziehen ist das Ziehen der Egge mit schleifenden Zinken.
Stunze, am Harz ein Eymer.
Stupfbret ist ein kleines Bret mit mehrern, darin befestigten, 1—5 Elle langen, hölzernen, runden Stäben, um damit beym Stupfen des Getreides mit einem Male mehrere Löcher zu machen.
Stupfen, iq. Dibbeln.
Stupfel, iq. Grannen, Hacheln.
Stupfeln, im Elsaß iq. Stoppeln.
Stuppe, in Schwb. iq. Werrig.
Stuppert, Stuppschwanz, iq. ein englisirtes Pferd.
Sturm ist jede gewaltsame, in einem weiten Raum der Atmosphäre allgemeine, Strömung der Luft.
Sturm, in Schwb. und Schwz. ein warmer Brey von Obst, Erdäpfeln u. dgl.
Sturmdeich ist ein, mit ganz flacher Doßirung zur Abhaltung der Sturmfluthen vom Binnenlande angelegter, Binnendeich.
Sturmhut, blauer, iq. Eisenhütlein.
Sturmschaden nennt man allen, durch Stürme an Obst= und Waldbäumen, auch an Feldfrüchten, ferner an Häusern und Gebäuden, durch Niederwerfen derselben, Abbrechen der Aeste rc. angerichteten, Schaden.
Sturz nennt man 1) bey der Oestreichischen Cyder= oder Mostpresse den obern Querbalken, in dem die Preßspindeln gehen; 2) iq. Sturzende des Getreides; 3) Blume beym Wilde.
Sturz der Räder ist die Neigung, die man den Speichen nach außen zu giebt.
Sturzenden, Stockenden sind die untern Enden des Getreides, der Garben, mit denen sie auf den Stöcken aufgesessen haben.
Sturzkarren, iq. Kippkarren.
Sturzpfähle nennt man die Pfähle, auf denen der Fachbaum der Mühle liegt.
Sturzstatt, iq. Pürschstatt.
Stute heißt das weibliche Pferd.
Stute, Stutenbrod in N. S. iq. Semmel, Weißbrod.
Stutengaul, iq. Beschäler.
Stutenmeister, iq. Gestütaufseher.
Stuterepen, iq. eigentliche zahme Gestüte.
Stutz, ein mittleres, hölzernes Faß, zu Siede u. dgl. in der Wirthschaft nöthig.
Stutzen ist das Abschneiden des Pferdeschweifes unten, eine Viertelelle von der Wurzel, ohne die Rübe so zu kerben, wie beym Englisiren, daher sie auch nicht so sehr emporgetragen wird, als hier; wie es die Engländer bey allen Blutpferden vornehmen.
Stutzen, Verstutzen der Lämmer rc. ist das Abschlagen der Schwänze der Kälber= und Widderlämmer im dritten Wirbel, oder 3—4 Zoll vom Leibe, wie es nach 8 Wochen nach ihrer Geburt, in den meisten deutschen Schäfereyen aus verschiedenen richtigen Ursachen geschieht.
Stutzschwanz, ein englisirtes Pferd.
Subhastation eines Guths ist der Verkauf eines Guthes vor Gericht an den Meistbietenden; und zwar heißt sie eine freywillige, wenn sie auf Ansuchen des Besitzers, oder der mehrern Besitzer des Guths geschieht; eine nothwendige aber, wenn sie wegen Verschuldung derselben, zu Befriedigung der Gläubiger, und auf deren Antrag geschieht, und zwar nach vorheriger Taxation.
Suborg, iq. eine verschnittene Sau in N. S.
Suche ist in der Jägerey 1) bey Hunden die Geschicklichkeit, Wild zu suchen, und zu finden; 2) die Mannschaft Jäger, die einen Walddistrict abtreibt; 3) auch die Zeit, wo man mit dem Leithund auf den Hirsch sucht, d. h. von Ende May bis Ende der Brunft; 4) die große Kammer, oder das sogenannte Hinterjagen, wo das Wild, so auf den Lauf vorgejagt werden soll, im hohen Zeuge steht. Lange Suche sub I. heißt dabey die, wo der Hund geradaus geht, und die Nase niedrig trägt; kurze

Suche aber ist, wenn der Hund nur 10—15 Schritt vom Jäger beym Suchen geht.
Suche haben, iq. Nase haben.
Suchegras nennt man in Thüringen das Unkraut, welches aus den Fruchtfeldern ausgejätet wird, zum Futter für's Vieh.
Suchtkraut, iq. Geisraute.
Suckel, eine, in Ansp. ein Schwein.
Sud, iq. Sod.
Sudel, iq. Suhle.
Suden, iq. Siede.
Sudholz, iq. Brauholz.
Süde, Süden, iq. Siede.
Süge, im Ravensberg. ein Schwein, Mutterschwein.
Sümer, iq. Simri.
Sümmern, Sümmerung, iq. Sömmern, Sömmerung.
Sümpfe nennt man 1) in der Potaschsiederey die Behältnisse, oder Untersatzfässer, worin die, aus den Aeschern ausgelassene, Lauge gesammelt wird; 2) die weiten, tiefen, viereckigen, in die Erde gemachten, Löcher bey Ziegeleyen, die mit Bohlen auch wasserdicht gemacht sind, und worin der Lehm eingesumpft wird.
Süring, iq. Sauerampfer.
Sürken, iq. Sauerampfer.
Süsemann, in Uckermark ein Fohlen.
Süßbohne, Glicine ♃, eine windende Zierpflanze aus Amerika, die im Glashause, oder in der Stube überwintert werden muß, im Sommer aber im Freyen aushält; G. apios mit gefiederten, 5—7lappigen Blättern, und purpurrothen Blumen; frutescens, strauchartig mit weißblauen Blumen; coccinea mit scharlachrothen Doldenblumen.
Süße Butter ist ungesalzene Butter.
Süßholz, Glycirrhiza glabra, eine in Franken stark gebaute Handelspflanze, die mit einer langen, süßen, holzigen, innerlich gelben Wurzel wächst, die zu Lucretiensaft verarbeitet wird, dann einen hohen Stengel, lange, spitzige, dicke, dunkelgrüne, klebrige Blätter, und im Juli braunrothe, oder purpurfarbene, traubenweis beysammen hängende, Blumen trägt, woraus kurze gelbliche Schoten mit einigen, (2—3 meist), linsenartigen Körnern erwachsen.
Süßholz, stachlichtes, Glycirrhiza echinata, der vorstehenden gleich, nur mit stachlichten Hülsen.
Süßholz, wildes, iq. Steinwicken.
Süßholzbaum, iq. unächte Acacie.
Süßkirschbaum, rother, iq. Lichtkirsche.
Süßkirschbaum, wilder, iq. Schwarzkirsche.
Süßkirschen nennt man alle Kirschensorten mit süßem Saft, die von der süßen Waldkirsche, Prunus avium abstammen.
Süßklee, iq. Sylla.
Süßling, iq. Bocksbart, auch Brätling.
Süßmilchkäse, iq. Labkäse.
Süßobes, iq. süße Sahne in Ungarn.
Süßweichseln nennt man die süßsäuerlichen, einfarbigen, im Safte färbenden, Sauerkirschen mit großem Sauerkirschenblatt am Baume.
Sütte im Ravensb. die Lunge.
Suffe, in Schwz. iq. Molken.
Suffi, in Schwz. Molke mit Zieger blos gemischt.
Sug, der, in Schlesien iq. das Saugen, die Saugezeit der jungen Thiere.
Sugfaal, in Holst. ein Saugfüllen.
Suh, in Schwb. ein Gartenbeet.
Suhle, Suhlungen, sind sumpfige Flecke im Walde, in welchen die Hirsche und Sauen sich im Sommer, und zur Brunstzeit abkühlen.
Suhn, iq. Sohn.
Sukkade, s. Citronate.
Sukke, Sukkel, iq. Molken in Schwz.
Sukke, in N. S. eine Muttersau.
Sulach, iq. Suhle.
Sullmann, iq. Gesellmann.
Sulpe, eingeweichtes Viehfutter, besonders Häckerling mit Mehl in Liefl.
Sulper, in Pfalz. iq. Morast, Koth.
Sultansmandel ist eine kleine Art süßer Krachmandeln mit mürber Schale.
Sultze, iq. Quelle in Ostfrld.
Sulze, iq. Salzlecke.
Sulze schlagen, die, iq. eine Salzlecke anlegen und bereiten.
Sumach, iq. 1) Gerberbaum; 2) das zum Gerben gebrauchte, geschrotene Holz des Gerberbaums, und Essigbaums.
Summen, iq. Stuhlen in Schwb. und Schwz.
Sumper 1) in Oestr. der Strohkorb; 2) anderwärts iq. Lehm.
Sumpf, iq. Morast.
Sumpfbeere, iq. Moosbeere.
Sumpfbinsengras, Scirpus palustris, ein, nur in früher Jugend dem Viehe genießbares, mit einer kriechenden, gegliederten, schuppigen Wurzel, und markigem Halm in sumpfigem Boden wachsendes, Gras.
Sumpfbirke, iq. Morastbirke.
Sumpfbussard, iq. Rostweyhe.
Sumpfeiche, rothe, Quercus rubra palustris, eine, nur 30—40 Sch. hoch wachsende, nordamericanische Eichenart; mit länglichen, gefiedert, und rundbuchtig ausgeschnittenen, und mit, in scharfe, spitzige Zähne ausgehenden, Lappen, versehenen Blättern, die zuweilen auch breit, und denen des Spitzahorns gleich sind.
Sumpfeisenstein, iq. Sumpferz.
Sumpfente, iq. Tafelente.

Sumpferz ist ein dunkelgelblichbrauner Rasen=Eisenstein, der meistens leicht unter der Dammerde auf Wiesen u. s. w. liegt, und zu dessen Gewinnung in der Regel kein Berg=Regal gehört.
Sumpfgarbe, s. Achillea ptarmica.
Sumpfhase ist ein Hase, der im Sumpfe sich immer aufhält.
Sumpfheidel= oder Preußelbeere, iq. große Heidelbeere, und Moosbeere.
Sumpfholder, iq. Wasserholder.
Sumpfkästen, s. Sümpfe.
Sumpfkannenkraut, Equisetum palustre, ein böses Wiesenunkraut gleich dem Ackerkannnenkraut, nur größer.
Sumpfläusekraut, Pedicularis palustris, ein wucherndes, rothblühendes Wiesenunkraut.
Sumpfmeise, Parus palustris, eine, in Gärten, und Laubhölzern, im Herbst in Gesellschaften, an Teich= und Bachgebüschen lebende, in Baumhöhlen jährlich 2 mal nistende, von Insecten, Beeren, und Sämereyen sich nährende, Meise; mit schwarzem Oberkopf, weißen Schläfen, bräunlich-aschgrauem Oberleib, und schmutzig weißem Unterleib, schwarzer Kehle, schwarzgrauem Schwanz und Flügeln.
Sumpfmyrte, iq. Gerbermyrte.
Sumpfotter, Mustela lutreola, ein böser Fischfeind, nur in der Priegnitz=Mark vorkommend; $1\frac{1}{2}$ F. lang incl. des Schwanzes, mit kleinem Kopf, rundlichen Ohren, langem, dickem Hals, nach hintenzu dickerm Leib, längern Vorder=, als Hinterläufen, haarigen, breiten Schwimmfüßen, und mit, im Grunde wolligen, gelbbraunen, mit harten, schwärzlichen Stachelhaaren, gemischtem, Haar, ferner mit weißer Schnauze, schwarzen Ohren, schwärzlich braunem Leib, und rauchhaarigem Schwanze; lebt in hohlen Ufern, und Tümpfeln, frißt Enten, Gänse, und andre Vögel, und wird wie die Fischotter geschossen.
Sumpfporst, iq. Kienpost.
Sumpfrose, virginische, Rosa caroliniana, s. virginiana, ein, 4—8 F. hoher, wurzelwuchriger, virginischer Rosenstrauch; mit 3=, 5= und 7fachen, ovalen, zugespitzten, oben grasgrünen glänzenden, unten bläulichgrünen Blättern, und blaßrothen, angenehm riechenden, 16= und mehr=blumigen Blüthen, und kugelrunder, steifhaarig besetzter Frucht.
Sumpftaucher, iq. kleiner Steißfuß.
Sumpftorf ist der feuchte, mehr erdige, und lockere, weichere, aus Sumpfflecken zu nehmende, Torf.
Sumpfweide, iq. kriechende Weide.
Sumpfweiderich, Epilobium palustre, ein, mit weißer Saamenwolle, auf feuchten Wiesen wachsendes, dem Vieh unangenehmes, Unkraut.
Sumpfweihe, iq. Rostweyhe, Wasservogel.
Sumpfwolfsmilch, Euphorbia palustris, ein böses Wiesenunkraut, mit schmalen Blättern, und giftiger Milch in den Stengeln, der andern Wolfsmilch ähnlich.
Sunige, wilde, iq. kleines Sinngrün.
Sunneblume, im Elsaß, iq. Chrysanthemum leucanthemum.
Supels, in N. S. das Saufen, so das Vieh erhält.
Superintendenten=Apfel, ein sehr schöner, köstlich gewürzhafter, im Oct. reifer, bis in den Winter haltbarer, kugeliger Plattapfel.
Superinventarium heißt alles das, was der abgehende Pächter in Betreff des Pachtinventariums mehr, oder in höherm Werthe zurückgiebt, als er es überkommen hat, weshalb er daher für dies Plus vom Verpächter Entschädigung, Ersatz verlangt.
Surinamsche Cartoffel, iq. Viehcartoffel.
Susterbe, am Harze, iq. Köchrechen.
Sutte, iq. Lache, Pfütze, in Schwb.
Suttern, in Würtbg. das Gähren des Mostes.
Suuffen, Suuffi, in Schwz. Milch mit Zieger durch Milchessig zum Gerinnen gebracht.
Suur, iq. Sauer.
Swad, Swat, iq. Schwad in N. S.
Swade, in N. S. iq. Sense.
Swager=Torf, in N. S. der allerschlechteste und loseste Torf, halb Moos, halb Teest oberwärts.
Swank=Rode, in N. S. das, bey Brunnen im Gewicht liegende, Holz, an das die Stange mit dem Eimer befestigt ist.
Sweder, in N. S. iq. Midder.
Sweelen, im Husumschen, Heu trocknen, und es dazu mit einem, auf der Erde schleifenden, Baume in große Haufen bringen.
Sween, im Hannövr. ein Schweinhirt.
Swepel=bessen, ein Binsen=Besen zum Abfledern des Getreides in N. S.
Swepen, in N. S. mit Flederwisch oder den Swepel=bessen das Getreide abfegen.
Sweper, in Pommern, ein Besen zum Getreide=reinigen.
Swette ist in Niederdeutschland, iq. 1) Nachbarrecht; und 2) der Zusammenstoß zweyer Grenzen.
Swik, in Osnabr. der Hahn am Fasse.
Swingeblokk, Swinger, in N. S. iq. Schwinger, Schwingeblock.
Swopen sind in Pommern große, nur $\frac{1}{4}$ mehr, als die gewöhnlichen, starke, Kornbunde.

Swölen, in N. S. Gras zu Heu machen.
Sybirische Ceder, iq. Zirbelnußkiefer.
Sybirische Gerste, iq. große Himmelsgerste.
Sybirischer Lein, linum perenne, ist eine ausdauernde Art von Lein mit kleinem Saamen, die nicht gerauft, sondern abgeschnitten wird.

Sylla, s. Hahnenkopf.

Syrene, Syringe, Syringenbaum, oder Strauch, iq. Flieder, gemeiner.

Syringenstrauch, weißer, falscher, iq. Pfeifenstrauch.

Syrische Seidenpfanze ♃., Asclepias syriaca, eine, mehrere Schuh hoch, und stark wachsende, Pflanze, mit großen, fetten, länglich ovalen, oben glatten, dunkelgrünen, unten zartwolligen, weißgrauen Blättern, sternförmigen, purpurfarbenen Blumen in kugelrunden hängenden Büscheln, und langrunden platten Hülsen oder Schoten, mit gelbbraunem, plattem Saamen, der in vielen langen, haarförmigen, weißen, silberglänzenden Fasern liegt, welcher Seide wegen sie gebaut wird.

Syrmisches Schwein ist eine Schweinerace aus Syrmien, die eben nicht sehr groß, aber sehr nutzbar, etwas hochrückig und kurzfüßig ist, dicken, haarigen, kurzen Kopf, kleine Augen, und ein schwarzes, alt, pudelartig krauses, Haar hat, sehr fruchtbar und mastfähig ist, und nur nicht zuviel Futter erhalten muß.

Syrte ist in der Schweiz das milchige wäßrige Wesen, das sich aus der geronnenen Milch abscheidet, wenn diese zerstückt wird, und woraus man wieder die festen Theile als sogenannten Zieger niederschlägt; was wir dagegen Molken nennen.

T.

Tabak, Nicotiana, eine bekannte, wegen ihrer zu Rauch- und Schnupftabak benutzt werdenden Blätter höchst nutzbare, Handelspflanze, mehrere Schuh hoch mit starken, holzigen Stengeln wachsend, mit großen, langen, verschieden gestalteten, starken Blättern, schöner Glockenblüthe, und ganz kleinem braunen Saamen.
Tabakskutsche heißt in der Uckermark ein Lager, worauf Tabak zum Trocknen ausgebreitet wird.
Tabaksröhrholz, iq. Heckenkirsche.

Tabakssteuer ist im Preußischen eine, seit 1819 auf den Tabacksbau gelegte Steuer, die 1 Thlr. auf den Centner des erbauten, getrockneten Tabaks beträgt, s. 1828 aber dahin abgeändert ist, daß für jede 6 Quadrat R. Tabaksland, oder 1/30 Preuß. M., nach 4, für jeden Kreis eigends zu bestimmenden, Classen, 6 gl., 5 gl., 4 gl. oder 3 gl. bezahlt werden, sobald die Hälfte des geärndteten Tabaks in fremde Hände gebracht ist, oder sonst wenigstens Ende des folgenden Jahres.
Tabelken, iq. Silberpappel.
Tabert, iq. Tagewerk.
Tache, im Hannöv. iq. Hündinn.

Tachelken, iq. Silberpappel.

Tacke 1) im Holst. ein Zacken, Zweig eines Baums; 2) eine kleine Grube, Vertiefung.
Tade, in Schwb. bestes Heu.

Täcken, iq. Zecke.
Tähke, in Mecklenburg iq. Schafzecke.
Tähzen, iq. Decem.
Täke, in N. S. iq. Zecke.
Tällen, iq. gemeine Kiefer.
Tämpfel, iq. Sauerteig in Oestr.
Tännicht, Tännig, in Fr. iq. Tannen.
Tännling, Tanneling, iq. Reizker.
Tär in N. S., iq. Theer.

Täschelkraut, Thlaspi arvense, und bursa pastoris, Feldunkräuter, mit 2 Schuh hohen Halmen, und herzförmigen Saamentäscheln, deren Saamen das Brod schwarzblau und schliffig macht.

Tätschen, iq. Tannenzapfen.

Täubin ist die weibliche Taube, erkennbar an kleinerm Körper, längerm Halse und Beinen, und kleinerm, dünnerm Nasenwachs.
Täubler, in Schwz. Spalier, Geländer zu Zwergbäumen.
Täubling, iq. Taubenapfel.
Tafelbeer in N. S., iq. Kofent, s. Tafelbier sub I.
Tafelbier ist 1) eine Art dünneres Bier zum Trunk bey Tisch; 2) das herrschaftliche Bier im Gegensatz des Hofbiers, so die Leute trinken.
Tafelente, Anas ferina, eine wilde Ente mit rothbraunem Kopf, schwarzer Brustbinde, schwarzen Schwanzdeckfedern, schwarzgrünem Spiegel, und weißem Bauch.

Tafelgüter hießen sonst, oder heißen noch die Domainen der Bischöfe, deren Einkünfte zur Unterhaltung der bischöflichen Tafel bestimmt waren, oder sind.
Tafeln in Oestr., iq. Ackerbeete.
Tafelobst ist solches Obst, was zum Verspeisen auf die Tafel gesetzt wird.
Tafern ist in Bayern ein Gasthof, wo nicht nur Bier geschenkt, sondern auch Nachtherberge gegeben wird.
Tafetapfel, weißer, ein glänzend weißer, mittelgroßer, plattrunder, unten herum, und auf der Sonnenseite etwas röthlich angelaufener, zuweilen ganz schneeweißer, flachtippiger, um die tiefe Blume zartgefalteter, kurz- und tiefgestielter, im Fleische schneeweißer, und lockerer, aber nur bey der Reife um Weyhnachten schön saftiger, wohlriechender, und schmeckender Apfel.

Tag, in Liefl. iq. Frohntag.

Tag- und Nachtblume, iq. Stiefmütterchen.

Tagebuch ist 1) das Rechnungsbuch, wo der Landwirth täglich jede vorfallende Einnahme und Ausgabe einträgt, und welches deshalb diese auf der einen, jene auf der andern Seite darstellt, mit Belag, Quittung für letztere, wo es nöthig ist, und den dazu gehörigen Columnen an Thlr. Gr. Pf. oder Schock, Mandeln, und Garben, oder Scheffel, und Metzen, oder Centnern und Pfunden rc. auch Journal genannt; 2) ein Buch, worin der Landwirth täglich aufzeichnet, was Merkwürdiges ihm in der Oekonomie, oder in Betreff derselben vorgekommen ist; dgl. jeder Landwirth haben sollte.
Tagedienste sind Hofdienste, die nach Tagen geleistet werden.
Tage-Erde nennt man im Weinbau die obere Erde, soweit sie von der Sonne, und Wärme durchdrungen wird, oder die sogen. Dammerde.

Tagefang, s. Entenfang.

Tagefrohnen sind Frohndienste, die nur am Tage geleistet werden.
Tagelöhner sind alle Arbeiter, die auf Tagelohn in der Landwirthschaft arbeiten.
Tagerl, iq. Dohle.
Tageschlaf, iq. Windblume.
Tagewerk, in Oestr. besonders bey Wien, iq. 1 Joch Landes, in Bayern 400 Q. R. groß.
Tagewerke sind die, den Fröhnern gemachten, und bestimmten, Aufgaben von Arbeit, die sie in einem Tage vollenden müssen.
Tagewurzeln, iq. Thauwurzeln.
Tagezeitgelder, iq. Auszug in Sachs.
Taggarne, iq. Klebgarne.
Tag- und Nachtveilchen, iq. Stiefmütterchen.

Tago, Tago! ist auch das Jagdgeschrey beym Erblicken eines Hirsches.
Tagschläfer, Caprimulgus europaeus, ein ziemlich großer, in Gestalt wohl, aber nicht in Größe dem Kuckuck ähnlicher Vogel; mit einem platten, dünnen, vorn etwas übergekrümmten, Schwalbenschnabel, etwas röhrigen Nasenlöchern, schwarzen, dunkelbraunen, rostfarbigen, aschgrau- und weißgefleckten ganzem Körper, und mit braunen Querbinden, und schwarzen Flecken auf dem grauen, fast 16 Z. langen, Schwanze, ferner mit großem Kopf, großen blauen Augen, und kurzen Füßen; im Weibchen besonders von lebhaftern Gefieder als im Männchen: lebt in deutschen Wäldern, die an Wiesen, und Teiche gränzen, ist ein Zugvogel, und geht nur des Nachts auf seinen Fraß aus, (d. h. auf May- Brach- Rost- Springkäfer, und andre Insecten,) und nistet auf bloßer Erde. Daß er den Ziegen die Milch aussauge, ist eine Fabel.
Tagschläfer, Tagvogel, iq. Nachtigall.
Tagschlaf, Tagschlaffe, Tagschläfer, iq. Nachtschwalbe.
Tagwenwälder sind in der Schweiz Waldungen, die ein Eigenthum von dazu eigends errichteten, sogen. Tagwenschaften auf dem Hochgebirge sind.
Tahe, Thale, iq Dohle.
Tahie, iq. weibliches Schaf.
Takamahaka-Harz ist ein wohlriechendes Harz, das aus den Knospen, und Nebenblättern der Balsampappel im Sommer ausschwitzt.
Takamahaka-Pappel, iq. Balsampappel.
Takk, in N. S. iq. Zacke des Hirschgeweyhes.
Takke-Busk, in N. S. iq. Ast-Buschwerk, von den Bäumen gehauen.

Takn, in Ung. eine Strohdecke.

Talavera-Weizen, eine in Oestr. jetzt empfohlne fremde, ergiebige Winterweizensorte, — Abart der gemeinen.
Talg nennt man das Fett, so das Roth- Dam- und Rehwild im Leibe selbst hat; bey zahmen Thieren aber in der Regel alles und jedes Fett, so für sich an einzelnen Theilen des Körpers stückweise sich befindet, im Gegensatz des eig. sogenannten Fetts, s. Fett.
Talgbusch, deutscher, iq. Gerbermyrthe.
Talinkenbeerstrauch, iq. Wasserholder.
Talk, iq. Dalk.
Talline, iq. Schwz. eine Heu- oder Getreidescheuer.
Tamariskenbaum, Tamarix gallica, und germanica, zwey Zierpflanzen, 4 — 5 Sch. hoch, mit feinen, kurzen, nadelförmigen, letztere mit kürzern, blau-

grünen Blättchen, und kleinen blaßviolette Blumen in gedrängten Aehren.
Tangelbüsche, iq. Kuhmäuler.
Tangelholz, iq. Nadelholz.
Tangeln sind die immergrünen, nadelförmigen Blätter des Nadel- oder Tangelholzes.
Tangelwälder, iq. Nadelholzforsten.
Tangen, iq. Haustangen.
Tanger, 1) iq. gemeine Kiefer; 2) auch in Sachsen ein Fichtenwald.
Tanne, gemeine, weiße, Tannenbaum, Pinus abies, s. Pinus picea Linn. ist nach der Lerche gewiß der vorzüglichste der deutschen Nadelbäume, und übertrifft diese alle noch an Höhe, Stärke und Alter. Sie wird bis 160—180 F. hoch, und 5—6 F. stark, und bleibt 2—300 Jahr gesund, und giebt das schönste Mastbaumholz, und mit 120 Jahren auch besseres Bauholz, als Fichte, und Kiefer; doch taugt ihr Holz auch sehr gut zu Werkholz, besonders zu allerley Holzarbeit, und Holzwaaren, ist aber als Brenn- und Kohlenholz nicht dem fichtnen gleich; sie giebt ferner aus den Beulen der Rinde den gemeinen Terpentin, aus den mit Wasser gekochten Zapfen aber Terpentinöl. Die Tanne liebt gutes, frisches, wenn auch etwas steiniges, Land, mehr die Nord-, als Südseite, treibt 4 F. tiefe Pfahl-, und viele Seitenwurzeln, und im Alter hat sie eine mehr walzenförmige, oben zugespitzte Krone. Die Rinde ist aschgrau, weißgrau überzogen, am Stamm blättrig aufgesprungen, sonst, 40—50 Jahr lang, glatt, nur warzig und harzig; das Holz ist weiß, langfeinfaserig, leicht, und elastisch und nicht sehr harzig. Die Nadeln stehen zweyreihig auf jeder Seite der Aeste in einer Reihe, 2 neben-, oder hintereinander, am Schaft aber rundherum, sind dünn, 1 Z. lang, linienförmig breit, plattgedrückt, steif, an der Spitze ausgeschnitten, und stumpf, oben tiefgefurcht, glänzend dunkelgrün, unten hell. Die Blüthen kommen im May, die männlichen als eyrunde Kätzchen, die weiblichen als ebensolche braunrothe Zöpfchen, und wachsen dann zu 6—8 Z. langen, aufrechtstehenden Zapfen mit großem, dreyeckigem, glänzend braunem, bauchig geflügeltem Saamen.
Tannenblattern nennt man die Harzbeulen unter der Rinde der Tanne, die das Weißharz geben.
Tanneneiche, iq. Stieleiche.
Tannenelster, iq. Nußheher.
Tannenfichte, iq. Weymouthskiefer; auch iq. gemeine Fichte.
Tannenfink, iq. Bergfink.
Tannengeiß, iq. Damthier.
Tannenheher, iq. Nußheher.
Tannenhirsch, iq. Damhirsch.
Tannenkätzel nennt man die Kälber des Damwilds im ersten Jahr.
Tannenmäuslein, iq. Goldhähnchen.
Tannenmarder, iq. Baummarder.
Tannenmeise, Parus ater, eine der Kohlmeise gleiche, aber nicht in Sprenkeln zu fangende, von Nadelholzsaamen, und von Insecten sich nährende, Meisenart; mit schwarzem Kopf, und Hals, aschblauem Rücken, weißer Brust- und Nackenstreifen, weiß und röthlich gemischtem Unterleib, schwarzen, großen Flügeldeckfedern, deren weiße Spitzen eine weiße Binde bilden, und bräunlich aschgrauen, weißgerandeten, Schwung- und Schwanzfedern; das Weibchen nicht so schwarz am Halse: kömmt auch weiß und bunt vor.
Tannenmistel, iq. Mistel.
Tannenpapagey, iq. Fichtenkreuzschnabel.
Tannenporst, iq. Kienpost.
Tannen-Spiere sind junge, gradgewachsene Tannen, die man beym Deichbau zu Eisbrechern, Lagerbäumen, und dergl. braucht.
Tannenvogel, iq. Kreuzschnabel.
Tannenzapfen sind die fast walzenförmigen Saamenzapfen der Tannen, die auf der Sommerseite braun, auf der Winterseite olivengrün aussehen, und unter jeder Schuppe 2 Saamenkörner halten, die sie im Herbst ausfallen lassen.
Tannzapfencartoffel, iq. Zapfencartoffel in den Marken.
Tanzmeister, einen, nennt man ein Pferd, welches auf und mit den Zehen des Hufes auswärts steht; innwärts so stehend, heißt es ein Zehentreter.
Tapetenblume, Fuchsia coccinea, s. triphylla, ♃ eine angenehme Zimmerpflanze, mit rothen, fadenförmigen Zweigen und herzförmigen, kleinen, schön grünen, zu 3 einander gegenüberstehenden, Blättern, und schönen rothen und blauen, hängenden Blümchen, die sehr zahlreich sind.
Tapp, 1) iq. Bolle; 2) iq. Fährte eines Thieres.
Tappeldorn, iq. Feldahorn.
Tarrenbrod, in Holst. iq. Weizenbrod.
Tartar, ein tartarisches Pferd, ist ein Pferd aus der Tartarey, das auch dem arabischen gleicht, aber einen sehr kleinen Kopf, langen, steifen Hals, abgeschliffnes Kreuz, niedrig angesetzten Schweif, und wenig Brust und Bauch hat, jedoch sehr dauerhaft ist.

Tartarischer Ahorn, Acer tataricum, s. cordifolium Moenchii, eine, in der Tartarey, aber auch in Oestreich heimische, bald als ein 25—30 F. hoher, und über ½ F. starker Baum, bald als ein 15—20 F. hoher, starker Strauch wachsende, als Strauchholz besonders nutzbare, Ahornart; mit 2½—3—4 Z. langen, 2—3 Zoll breiten, eyrunden, am Grunde herzförmigen, am Rande ungleich gesägten, oben dunkelgrünen, unten matten Blättern an ziemlich langen, röthlichen Stielen, und aufrechtstehenden, weißen Schirmtraubenblüthen, und fast dreyeckigten, gepaarten Saamenfrüchten mit hellblauen, oder röthlichen, ausgesperrten Flügeln, und mit, alt, schwarzbrauner, meist glatter, Rinde, und festem, zähem, weißem Holze.

Tartarischer Buchweizen, Polygonum tataricum, eine Buchweizenart aus Asien, mit grünen, flachen, kleinen Blumen, und kantigem, an jeder Kante mit 2 stumpfen Zähnen versehenem, Saamen.

Tartuffel, iq. Cartoffel.

Tarve, in Holst. der Weizen.

Tasch, in Oestr. eine Art süßer, kurzer Pflaume.

Taschendach, iq. Pultdach.

Taschenmaul, iq. Löffelente.

Taschenpfeffer, iq. indianischer Pfeffer.

Taschet, Taschicht, in Oestr. die Blätter von Rüben.

Tase, in Schwz. ein oblonges, hölzernes Milchgefäß, mit 2 Armbändern auf dem Rücken zu tragen.

Taß heißt hie und da 1) iq. Feimen; und ist 2) auch iq. Tasse, oder Banse.

Tassen, Tasten, iq. Bansen.

Taterkool, in Holst. iq. Braunkohl.

Tatowirmaschinen sind kleine stählerne Stempel, worein Buchstaben, oder Zahlen durch spitzige Stifte gesetzt werden können, die, in die Ohren der Schafe eingeschlagen, sich darin abdrücken, und, wenn diese Stellen nachher mit klarem Schießpulver ausgerieben werden, ihre Zeichnungen als punctirte Schafzeichen zurücklassen.

Tatschert, ein Cartoffel-Gebacknes im Westerwald, mit Salz und Mehl.

Tatzen heißen die Füße des Bären.

Taube, Columba oenas, der bekannte, zum Speisen beliebte, Vogel, der in sehr verschiedenen Arten und Aussehen vorkömmt, und zwar entweder wild, d. i. die Feldtaube, Feldflüchter, oder zahm, d. i. Haustaube.

Taube Blüthen, Früchte, nennt man 1) alle Blüthen, und Früchte, die keinen Saamen ansetzen und enthalten, keinen Kern; und 2) insbesondre bey den Gurken die männlichen Blüthen, die man oft abkneipt, aber wohl zur Befruchtung der weiblichen erhalten muß, wenn man Saamengurken haben will.

Taubel-Mauer nennt man die äußere Mauer um ein Wasserbehältniß.

Taubenapfel, rother, und weißer, ein sehr schöner, und wohlschmekkender Rosenapfel; der erste, kaum mittelgroß, glatt, glänzend, schwachrosenfarb, mit einigen gelben Puncten, (die wegen ihres blaulichen Dufts zuweilen ein Schillern der Farben, wie man es an der Brust mancher Tauben findet, veranlassen,) und weißlich fleischig; der andre aber kleiner, ganz gelb, stark gerippt, gelblichfleischig, und noch delicater, und parfümirter.

Taubenaugen sind am Pferde Augen, wo die Augenlieder, und Wimpern sprenkeligt sind, und deshalb nicht für gut gelten.

Taubenbeere, iq. gemeine Brombeere, und Ackerbrombeere.

Tauben-Böden, Häuser, -Höhlen, -Köten, -Kästen, -Schläge sind die verschieden gestalteten, eingerichteten, und angebrachten Behältnisse für die Haustauben.

Taubenerbse, iq. sybirischer Erbsenbaum.

Taubenfalke, iq. Halbweyhe, und Habicht, auch der Sperber.

Taubenfuß, Taubenschnabel, iq. Storchschnabel.

Taubengeyer, Taubenhabicht, iq. Habicht.

Taubenherz, eine sehr kleine, blaurothe und grüne, zur Kirschenzeit reife, herzförmige Pflaume.

Taubenherz, buntes, eine schöne, unter dem franz. Namen Belle de Rocmont bekannte, ziemlich große, herzförmige, oben breite, unten eine kleine Spitze meist habende, weißgelbliche, und darauf hell- und dunkelroth gesprengte, und getupfte, auf der Schattenseite rosenroth punctirte, und gestrichelte, im Fleische schön weiße, und saftige, und nach Anf July reife, Süßkirsche.

Taubenherz, schwarzes, iq. große, schwarze, etwas bitterliche Herzkirsche.

Taubenkirsche, iq. Traubenkirsche.

Taubenkobel, iq. Taubenhaus, Taubenschlag in N. S.

Taubennest ist ein, am besten strohernes, Nest für die Tauben.

Taubenrecht ist das Recht, Flugtauben zu halten, so meist nur den Rittergütern, den Bauergütern aber nur mit Beschränkung auf eine gewisse Zahl der Tauben, die nach der Größe der Güther wieder verschieden ist, zusteht; z. B. bey einem ganzen Pferd-

vergut auf 12, einem halben auf 6 Paar Tauben.

Tauber-Schwarze, (Trauben) nennt man die im Taubergrund heimischen, schwarzbeerigen, angenehm süßen Traubensorten.

Tauberich, iq. Taubert.

Taubert ist die männliche Taube, an dem größern, breitern, dickern und mehligerm Nasenwachs vor der Täubin erkennbar, auch größer, als sie.

Tauberweine sind Frankenweine, die an der Tauber gewonnen werden; bey Mergentheim, Merbach ꝛc.

Taubhafer, Avena sterilis, ein sehr böses, schwer vertilgbares Unkraut; vergl. Wildhafer.

Taubkohlen, iq. bituminöse Erdkohlen.

Taubkorn ist Korn mit körnerlosen Aehren.

Taubnessel, taube Nessel, todte Nessel, 1) Lamium album, eine, nicht brennende, kleinblättrigere Art von Nessel, mit viereckigem Stengel, und weißer Blüthe, schwarzem Saamen, und zaseriger Wurzel; jung als Gemüse eßbar, und sehr gesund; 2) **stinkende Taubnessel**, Lamium purpureum, mit melissenartigen, nur etwas kleinern, wanzenartig stinkenden Blättern, gleichem Stengel, wie erstere, aber mit rothen Blumen, — in Wäldern, und an wüsten Flecken wachsend.

Taub-Wässerung nennt man das Aufhalten des, durch starke Regengüsse, oder Ueberschwemmungen, auf Wiesen und Feldern sich angehäuft habenden, schlammigen Wassers so lange, bis es seinen fetten Schlamm abgesetzt, und den Boden so gedüngt hat.

Taubwerden des Getreides, der Hülsenfrüchte ꝛc. ist der Unfall, oder die Krankheit dieser Pflanzen, wo sie kein Mehl in den Körnern, oder gar keine Körner ansetzen, und enthalten: wozu der Rost, aber oft auch der Saamenstaub des Aecidii Berberidis, oder Berberitzen-schwamms, und bey Hülsenfrüchten vieles Blitzen in der Blüthe Veranlassung giebt, indem der erstre sich an die eben blühenden Aehren ansetzt. Wird auch, aber fälschlich, **Befallen** genannt.

Tauch-Barn, iq. Senkgarn.

Tauchbeerengarn ist ein viereckiges, 3 Ellen langes, und breites, oben offnes, unten mit einem gestrickten Boden verschloßnes, mit 2 Zoll großen Maschen gestricktes, Fischgarn; worein Bündel von Regenwürmern gehängt werden, und welches man an zwey kreuzweis in der Mitte übereinander liegende Bügel hängt, und diese an einer kurzen Stange befestiget, woran man das Garn ins Wasser mit Geräusch eintaugt, und hält, und so Fische fängt, die die Regenwürmer anlocken.

Tauchente, weiße, kleine, Mergus abellus, ein, als Zugvogel im Frühjahr und Herbst, in großen und kleinen Schaaren auf Teichen und Seen häufig vorkommender, an den Ufern der nördlichen Meere brütender, schwer zu schießender, **Wasservogel**; kleiner, als die gemeine Ente, mit schwärzlichem Schnabel, braunem Kopf, von langen, weißen, schwarz eingefaßten Federn, wie mit einer Haube bedeckt, mit weißem Hals, und Unterleib, schwarzen Flügeln mit weißen Querbinden, bläulich grauem Schwanz, und grauen, über den Knieen kahlen, Füßen.

Tauchente, große, iq. Gänsesäger.

Tauchentchen, Taucherchen, iq. kleiner Steißfuß.

Taucher, großer, gezackter, iq. Gänsesäger.

Taucherkiebitz, iq. Gänsesäger.

Tauchersage, iq. Gänsesäger.

Tauch-Peern, iq. Senkgarn.

Taufel, in Oestr. eine Faßdaube, und ein Fischernetz.

Taupel, iq. Senkgarn, auch Teichbeerengarn.

Taupl, in Ung. ein Fischernetz überhaupt.

Tausch, 1) im Würtemb. eine Muttersau; 2) anderwärts eine Hündin.

Tausendblatt, iq. Schafgarbe.

Taussen, iq. Drusen.

Taustangen sind geringe Stangen von Buchen, Eichen, Birken, Hainbuchen.

Taverich, iq. Trespe.

Tawer, in Liefl. iq. Birkenrinde.

Taxation des Bodens ist die Abschätzung des Werths des Bodens in Folge seiner vorhergegangenen Bonitation.

Taxation der Güter, iq. Veranschlagung.

Tax, Taxbaum, Taxus, Taxus baccata, ein vorzüglicher Nadelbaum Europa's, und auch vieler deutscher Gebirgs-Gegenden, und selbst in Thüringen, vornehmlich aber in Salzburg und Bayern, unter dem Laubholz, auf frischem, gutem, etwas kalkigem Boden, und in schattiger Lage nur hoch wachsend, indem er an Sommerwänden meist nur ein dichter Busch mit einem kurzen Hauptstamm bleibt. In Gärten kommt er in Hecken und Sträuchern vor; und ist der einzige Nadelbaum, der, jung abgehauen, im Stock wieder ausschlägt. Er wächst sehr langsam 30 — 40 F. hoch, und 1 — 2 F. stark, mit dicht beästetem Stamme, pyramidenförmiger Krone, und rückwärts sich beugenden, jungen Zweigen,

und wird 500 Jahr alt. Das Holz ist hart, feinkurzfaserig, fest, gelblichweiß, oder rothbraun, geflammt, und treffliches Tischler- und Drechslerholz; die Rinde ist rothbraun, rundblättrig aufgesprungen, die ¾—1 Z. langen, linienförmigen, breiten, kurz und scharf gelblich gespitzten, glänzend dunkelgrünen, unten mattgrünen Nadeln stehen an olivenbraunen Stielen. Die Blüthen erscheinen, die männlichen, als kleine Knospen, die weiblichen, als Knöpfe, worauf dann die saftigen, länglich runden, schön rothen, faden, aber giftigen Beeren mit kleinen rundlichen Nußkernen wachsen.

Taxfichte, iq. gemeine Fichte.

Taxtanne, iq. gemeine Tanne.

Tazette, s. Narcisse.

Tebe, im Hannövr. iq. Hund.

Teek, Teeke, 1) iq. Zecke, Schaflaus in Holst. 2) iq. Teik.

Teelbar, in N. S. was sich fortpflanzen läßt; Teelbar Gut, z. B. iq. Vieh, was sich vermehrt.

Teel-tied, in N. S. die Zeit der Saamenreife.

Teemen heißt in Ostfrld. Heu mit Pferden zusammenbringen in große Haufen, um es vor Regen, Ueberschwemmung zu schützen.

Tegede-koorn, iq. Zehendtgetreide in N. S.

Tegel, Teigl, in N. S. iq. Ziegel.

Tegeln, Tegel-Huus, in N. S. iq. Ziegelhütte in N. S.

Tegeln, in N. S. iq. Ziegel streichen.

Tegen, iq. Zehendt in N. S.

Tegenen, in N. S. iq. Zehendt ziehen.

Teich ist ein meist eigends angelegter, selten von Natur entstandener, mehr oder weniger tiefer, mit Wasser, und vorzüglich Quellwasser gefüllter, Raum, worein Fische gesetzt, und darin gezogen, und ernährt, und von Zeit zu Zeit daraus ausgefischt werden, und in welchem das Wasser steten Ab- und Zuzug haben kann, und muß.

Teich-Damm ist ein, um einen Teich, entweder nur auf einer Seite, d. i. ein Seitendamm, oder auf allen Seiten angelegter, Damm zum Einhalten des Wassers im Teiche.

Teichel, eine unterirdische Wasserröhre in Bayern.

Teicheln iq. Okuliren mit dem Ringe in Oberdeutschland.

Teichforelle, iq. Lachsforelle.

Teichgerinne ist eine, aus einem, 12 Zoll dicken, und 14 Z. breiten, eichenem, oder kiefernem Stamm verfertigte, glatt gehobelte, und mit einer, mit Moos eingelegten, Bohle versehene, Rinne, die, indem sie aus dem Teiche durch den Damm desselben durchgeht, das Wasser aus dem Teiche abführt, wenn das in der Teichseite befindliche, hintere Ständerloch, oder vollends das, etwas weiter vorliegende, Zapfenloch durch Ziehung des Ständers, oder Zapfens geöffnet wird.

Teichgitter, iq. Teichrechen.

Teichgräber ist ein Arbeiter, der Teiche anzulegen, und auszugraben, und alte Teiche zu schlämmen und zu verbessern versteht.

Teichgüter nennt man solche Güther, die viel Teichwirthschaft haben, und betreiben.

Teichhaus ist ein auf dem Damme, oder sonst am Teiche stehendes Haus, zur Beherbergung der Fischerey-, und Teichgeräthe aller Art, und zum Aufenthalt beym Fischen.

Teichknecht ist ein Arbeiter im Dienst und unter Aufsicht des Teichvoigts.

Teichkolben, iq. Rohrkolben.

Teigmahl ist eine Krankheit der Kälber, ein trockner Grind, der sich, wie ein trockner Teig auf der Oberhaut ausbreitet, die Haare ausfallen macht, und oft sehr gefährlich ist.

Teichmeister, Teichvoigt, ist der, dem die Aufsicht über die Teiche aufgetragen ist.

Teichrechen ist ein Gestell, oder Gerahme von, einige Zoll dicken, eichnen Pfählen, in welches vierkantige, 2½ Zoll dicke, mit der scharfen Kante gegen das Wasser gestellte, eichne Zinken so eingesetzt sind, daß wohl das Wasser, aber keine Fische und keine Unreinigkeit durchgehen können, wie es so, vor, oder hinter der Teichschleuße, an oder in dem Ablaßgraben, und Einlaßgraben des Teiches eingesetzt ist.

Teichschleuße ist iq. ein Ablaßgraben des Teiches, oder eine Schleuße, die man so einrichtet, daß man, nach Gefallen, viel oder wenig Wasser ablassen kann, und die man stets mit einem Rechen versieht, damit keine Fische durchgehen können.

Teichwiesen sind Wiesen, die an Teichen liegen, und meist sehr fruchtbar sind.

Teichwirthschaft ist die ganze Bewirthschaftung der Fischteiche, ihre Anlage, Pflege, und Benutzung, und besonders ihre Besetzung und Ausfischung.

Teielkorn, iq. Kornzehendt in Pommern.

Teig ist eine von Mehl, Wasser oder Milch, auch wohl Eyern und Butter gemengte, und zubereitete, Masse zu Brod, oder Backwerk andrer Art.

Teik nennt man in N. S. besonders Ostfrld. den, vom Wasser auf die Wiesen oder Deiche gebrachten, Unrath von Reißern u. dgl.

Teiken-schwelen heißt diesen Unrath von den Wiesen, und Deichen wegschaffen.
Teisen, iq. Deissem.
Tekelbohne, iq. Saubohne.
Telen, in N. S. iq. erziehen, **Saadewark**, iq. Saamen erziehen.
Telge, in N. S. iq. Ast. **Telgeholz**, iq. Reißholz.
Telle, 1) in der Niederlausitz eine Stute; 2) in Sachsen ein Kienbaum; 3) iq. Diele.
Teller, iq. Wachsscheibe im Bienenstocke.
Tellerapfel, gelber, iq. Pfundapfel.
Tellereisen ist ein Fang-Apparat für Raubthiere, Füchse rc. iq. Trittteisen.
Tellerfalle, iq. Tellereisen.
Tellerhüfig, iq. flach-, platthüfig.
Tellerkarpfen, iq. Bleye.
Tellerräder sind runde, hölzerne Scheiben, die sich an einer Achse eines Pflugs, oder andern Instruments drehen, und statt Räder ihm dienen.
Tellerstöcke nennt man in der Bienenzucht solche Bienenstöcke, die ihre Scheiben in der Quere arbeiten, und meist weniger dauerhaft, und weniger leicht zu durchwintern sind.
Teltower Rüben sind eine kleine, feine, wohlschmeckende Art Steckrüben, die in der Mark bey Teltow vorzüglich schön und klein wachsen, und gebaut werden: und zwar sind **Frühruben** dann solche Teltower Rüben, die im April, oder Anfang May gesäet werden, **Spätrüben**, **Dauerrüben** aber sind Teltower Rüben, die um Bartholomäi gesäet werden.
Temmling, in Ostfrld. ein zweyjähriges Füllen.
Temperatur des Bodens ist der verschiedene Grad der Wärmeleitenden, oder auch Wärmehaltenden Kraft des Bodens; und man nennt sie **hohe**, wenn diese Kraft groß, **niedrere**, wenn sie gering ist.
Tempt, in Holst. ein Haufe junger Hühner, soviel eine alte Henne gebrütet hat.
Tenl, iq. Damhirsch in Ung.
Tenn, in Schwz. der erste Platz in der Sennhütte, eigentlich die Küche.
Tenne, 1) iq. Scheuntenne, Scheunflur; 2) iq. Hausdiele im Hohenlohschen, auch 3) iq. Dehle.
Tennenmeister, iq. Vordrescher.
Tennenpatsche ist das starke, unten flache Holz, welches an einem Stiel befestiget ist, und womit man die neuen Lehmtennen fest und eben schlägt.
Tensch, im Elsaß eine Schleuße bey einer Wasserleitung.
Terling, iq. Cornelkirsche in N. S.
Terpentin ist das flüßige Harz, oder harzige Oel, das aus dem Terebinthenbaum, Pistacia terebinthus, in Cypern ausfließt, und durch Destillation auch Terpentinöl rc. giebt, und mannichfaltigen Gebrauchs ist. **Venetianischer Terpentin** heißt dann das Harz des Lerchenbaumes.
Terrasse heißt ein erhabener Boden in einem Garten, (oder auch wohl, wie in Italien, im freyen Lande) der mit einer steinernen Mauer gefüttert, oder von einer festen, nicht sandigen Erde aufgeführt, und nachdem er eine gehörige Böschung bekommen hat, mit Rasen belegt ist, und nun oben bebaut wird.
Terrassiren, den Boden, heißt ihn zu Terrassen einrichten, bearbeiten.
Tersch nennen die Jäger die männliche Halbweyhe im ersten Jahre, wo der Vogel röthlich aschgrau gewässert ist, und am Unterleib erloschene, bräunliche Streifen auf schmutzig weißem Grunde hat.
Tertia-Wolle ist eine noch wenig veredelte, und wenig feine Wolle, nach Blocks Wollfeinheitsscala z. B. von $20\frac{1}{2}$ $\frac{26}{20000}$ eines Londner Zolles im Durchmesser, oder 15 — 16 Biegungen auf 1 Pr. Zoll haltend; wie sie am hochfeinen Vieh nur circa zu 8 — 10 — 12 pro C. und nur am Kopf, dem untern Theil der Keulen, und unten am Bauch etwa noch vorkömmt.
Tertianer sind Schafe, die nur dergl. Tertiawolle tragen.
Terz ist 1) in der Jägerey iq. ein männlicher Raubvogel; 2) in Oestr. ein kleiner Ochs.
Tesing, in Ravensb. iq. Kalb.
Teufelsauge, 1) iq. Adonisröschen; 2) iq. Bilsenkraut.
Teufelsbeere, iq. gemeiner Hartriegel.
Teufelsbelzchen, **Teufelsbolzen**, iq. Schwanzmeise.
Teufelsdarm, iq. Feldwinde.
Teufelsflucht, iq. Johanniskraut.
Teufelskind, iq Iltis.
Teufelskirsche, oder **Holz**, iq. Heckenkirsche.
Teufelsmarterholz, iq. Heckenkirsche.
Teufelsmartern, **Teufelsmatten**, **Teufelsmettern**, iq. gemeiner Hartriegel.
Teufelsmilch, iq. Wolfsmilch.
Teufelszwirn, iq. gemeine Waldrebe, **großer** iq. steigende Waldrebe.
Teusche, iq. Aalraupe.
Teusen, in N. S. zerstreut umher fallen lassen; z. B. Heu, Stroh.
Teute, in Hildesheim, iq. eine große Kanne.
Teutsche Luzerne, iq. gelber Schotenklee.
Teutsche Renette, eine vortreffliche, der großen englischen gleiche, glatte, glänzende, goldgelbe, plattrunde, tiefblumige,

und stielige, auf der Sonnenseite unten schön rothgefleckte, und flachgerippte, oder erhöhte, sehr dauerhafte, erst im Februar eßbare Renettensorte.

Teve, iq. Hündin.

Tewecken, Tzwecken, iq. Quecken.

Texelschafe nennt man die holländische Schafrace, die im Texel heimisch, um Dünnkirchen herum sehr häufig, und groß und stark ist, und eine, ½ Elle lange, aber nur wie der feinste Flachs sich zeigende, Wolle hat.

Teyde, iq. Zehendt in Pommern.

Thäle, iq. gemeine Kiefer.

Thaerisches System, iq. Fruchtwechselwirthschaft.

Thätiger Boden ist der, der wegen natürlicher innerlicher Wärme den Dünger und alle verfaulte Theile schnell zersetzt, und daher die, in ihm enthaltenen, Nahrungstheile für die Vegetation schnell verwendet, und benutzt; wie der Sand- Kalk-humose Boden.

Thalbuche, iq. Rothbuche.

Thalictrum, Thalictrum, ♃ eine Zierpflanze, sehr verschiedener Art; **flavum**, mit keilförmigen, dreylappigen, rundlichen, gefiederten Blättern, und gelben Blumen in aufrechten Rispen; **speciosum, prächtige Wiesenraute**, 6 — 8 F. hoch, mit aufrecht stehenden Fiederblättern, und gelblichen Blüthen in doldenartigen Büscheln; **lucidum**, mit gleichbreiten, fleischigen, glänzend grünen Blättern, und gelben Blumen in Rispen; **aquilegifolium**, mit dunkelgrünen Blättern, und violetten Blumen, und Stengeln.

Thalk, iq. Dohle.

Thalrace ist eine Thier-, besonders z. B. eine Rindviehrace, die in ebenen, niedern Thalgegenden heimisch ist.

Thalschlag, iq. Thalrace, z. B. vom Rindvieh.

Thal-, Flußwiesen sind Wiesen, die an Flüssen, in Thälern liegen, meist die besten.

Thau, 1) ein Feldmaaß und Flächenmaaß überhaupt um Collmar herum, und am Rhein, dort = 1½ Juch, oder Mannwerk à 180 Q.R à 15 Sch. hier, und bey Wiesen, = 1½ Juchart; 2) der wässerige Dunst, oder die Feuchtigkeit, die des Abends aus der Erde, dem Wasser, und den ausdünstenden Blättern der Pflanzen und Bäume aufgezogen wird, und aufsteigt, in der Luft wegen ihrer Kälte bald gerinnt, und dann wieder niederfällt auf Boden, und Pflanzen, und sich in Tropfen sammelt, und zur Bekräftigung, und Nährung der Pflanzen viel beyträgt.

Thauen heißt 1) das Niederfallen des Thaues, sub 2. des Abends, und Nachts und Morgens; 2) iq. Thau sub 1.

Thauerde, Tagerde heißt beym Weinbau die obere Erde, soweit sie vom Regen und Sonnenschein durchdrungen, und befruchtet wird.

Thausaat nennt man die Art zu säen, wo das Getreide Abends gesäet, und über Nacht so liegen gelassen wird, um den Thau an sich zu ziehen, worauf es am Morgen untergebracht wird.

Tauschlächtig nennt man es, wenn, und daß bey starkem Thaue Alles, was durch die bethauten Pflanzen hergezogen ist, durch Abschlagen des Thaues eine grasgrüne Spur, oder Streifen dort zurückläßt; wie z. B. das Wild im Getreide.

Thau-schlägig oder schlächtig spüren heißt das Wild im Thau spüren.

Thauschlag ist 1) der gefallene Thau; 2) die Fährte des Wildes im gefallenen Thau.

Thauschnarre, iq. Meerhuhn.

Thauwurzeln sind die nicht tief liegenden, in der Oberfläche des Bodens fortlaufenden, Seitenwurzeln der Pflanzen, und besonders der Bäume.

Theer, das, ist das, aus dem harzigen Nadelholze durch niedergehende Destillation erhaltene, empyreumatische, mit Harz und Gummi vermischte, zähe Oel, welches zu Pech, und andern Behufen gebraucht und bearbeitet wird.

Theerbaum, iq. gemeine Kiefer.

Theerbrennen, iq. Theerschwelen.

Theergalle ist ein bräunliches Wasser von bitterm, scharfem Geschmack, welches bey dem Theerbrennen vor dem Theere aus dem Ofen fließt, und zu mancherley technischem Gebrauch angewendet wird.

Theergrube ist eine, mit Nadelholz gefüllte, oben mit Erde, und Rasen bedeckte, Grube, aus welcher das, aus dem angezündeten Holze durch eine Röhre herauslaufende, Theer in der sogen. Vorlage gesammelt wird.

Theerhütte, iq. Theerofen.

Theerofen ist ein, von unten auf zirkelrund, vom zweyten Drittel an aber immer enger zugehend, und oben spitzig gewölbt, aus Steinen erbauter, Ofen, um welchen herum ein 3 Sch. hoher, gemauerter Mantel, oben mit Rauch-, unten mit Schürlöchern versehen, erbaut ist, und der innerlich eine flache, kesselförmige Form hat, in welcher das Kienholz, durch das zwischen dem Mantel und Ofen angezündete Holz erhitzt, sich befindet, und nun sein Theer auslaufen, und in der Vorlage sich sammeln läßt.

Theerschwelen, oder schwölen heißt das Theer aus dem harzigen Nadelholze dadurch gewinnen, daß man dasselbe entweder in einen kleinen Meiler

einsetzt, und zu Kohlen brennt, wo im ersten Bähen das Theer herausläuft, und in dem, unten von Lehm gemachten, Kessel sich sammelt; oder besser, daß man dasselbe im Theerofen, oder in einer Grube, wie eben angegeben worden, so erhitzt, daß es das Theer in die Vorlage laufen läßt.

Theersieden heißt das aus dem Harzreißen gewonnene Harz mit etwas Wasser in Kesseln über Feuer schmelzen, dabey oft umrühren, und dann das flüßige Theer durch ein, in den Kesseln unten befindliches, Loch ablaufen lassen, und sammeln.

Theerwasser, iq. Theergalle.

Theestaude, Thea viridis, **grüne Theestaude**, und **Bohea**, ♃ **braune Theestaude**, Glashauspflanzen, die man gern in Glashäusern besitzt, und die bis 6 F. hoch, mit steifen, immergrünen, eyrunden, glatten Blättern, und einzelnen rosenfarbigen Blumen wachsen, und den bekannten Thee geben.

Theilbaum ist 1) iq. Fachbaum; 2) hie und da ein zum Ueberfalle gebautes Wehr.

Theilhölzer nennt man die Gemeindehölzer, von und an denen jedes Mitglied der Gemeinde einen Antheil hat.

Theilkorn heißt Getreide, wie es von Theilland entrichtet wird. H.

Theilkuchen nennt man den, bey Bauergelagen in Sachsen unter die Gäste vertheilt werdenden, Kuchen, den sie mit nach Hause nehmen.

Theilland heißt Land, von welchem nicht ausgedroschenes Korn, sondern ein Theil der Früchte, wie sie auf dem Lande wachsen, dem Guthsherrn gegeben wird. H.

Theillehen, iq. Lehnwaare.

Theillosungsrecht, iq. Gespilderecht.

Theilschilling ist eine, bey Erbtheilungen auf dem Lande an die Guthsgerichte zu machende, Entrichtung.

Theilungsriß, iq. Schrift.

Theil-Wehr ist ein Wehr, durch welches nur der überflüßige Theil des Wassers abgeleitet, oder getheilt wird.

Theilwein ist eine Abgabe, die in einem Theil des Weins, so ein Weinberg trägt, an einen Andern jährlich zu entrichten ist, z. B. einen Grundherrn und dergl.

Theilsbiele, **Theilsbielebaum**, iq. Mehlbaum.

Theorie, ökonomische, heißt die reinwissenschaftliche Kenntniß der Landwirthschaft, wo dieselbe als ein Inbegriff systematisch geordneter Grundsätze und Regeln kennen gelernt und studirt wird, welche theils durch Anwendung der Grund- und Hülfe-sätze, und Kenntnisse der Naturwissenschaften, und der Mathematik auf landwirthschaftliche Production aufgefunden, und bestimmt, theils aus wirklicher reiner ökonomischer Erfahrung, nach strenger Untersuchung ihrer Gründe, und Ursachen, als **Resultate im Allgemeinen** abgezogen worden sind.

Theoretiker, ökonomischer, heißt Einer, der die Landwirthschaft auf dem Wege der Theorie kennen gelernt hat, und von ihrem wirklichen Betrieb selbst nichts kennt, und gesehen hat.

Theoretisches Studium der Oekonomie ist dasjenige, wo man dieselbe nur allein auf dem wissenschaftlichen Wege, durch wissenschaftlichen Unterricht in Vorlesungen, oder Büchern, kennen lernt, und studirt.

Thermometer, ein Instrument zum Messen des Wärme- oder Hitzgrades der Luft, und andrer Dinge.

Thibetanische Ziege, iq. Wollziege.

Thibetanisches Schaf, eine Schafrace in Thibet heimisch, ziemlich groß, sehr **feinwollig**, und mit einem Fettschwanz.

Thiemen, iq. Diemen.

Thier, **Thüer**, 1) iq. der Marder im Westerwald; 2) der Fingerwurm; 3) eine Krankheit am Schweif des Rindviehes, besonders des jungen, wo er ganz erschlafft; 4) iq. Altthier in der Jagd.

Thierarzneywissenschaft ist die Lehre von den Krankheiten der Thiere, besonders der nutzbaren Hausthiere, und ihrer Heilung.

Thiergarten ist ein, zwar nicht allzugroßer, jedoch stets mehrere Morgen wenigstens fassender, eingefriedigter Platz im Walde, wo eine gewisse, eigends eingestellte Zahl Wildprets gehalten, und auch wohl eigends gefüttert wird, wenn es nöthig ist, nämlich besonders im Winter.

Thierlein, **Tirlen**, **Thierlitzenstrauch**, iq. Cornelkirschenbaum.

Thillmesser ist eine Art Hirschfänger zur Gemsenjagd.

Thimoty-Gras, s. Wiesenlieschgras.

Thoau, in Oestr. iq. Mehlthau.

Thöle, iq. Hündin.

Thörigte Hunde heißen hie und da die tollen Hunde.

Thole, **Tole**, iq. Dohle.

Thomas im Zaune, **Thomlingen**, iq. Zaunkönig.

Thon ist 1) iq. Thonerde, Thonboden; 2) iq. Töpferthon, oder Thon zu Topfwerk, der schon fetter ist.

Thonboden ist der, größtentheils aus Thonerde bestehende, weniger Sand enthaltende, festere, zähere, und feuchtere Boden, der selten von gelber,

meist von dunkler Farbe, und schwer zu bearbeiten ist, und nur, wenn er nicht zu tief, und feucht gelegen, und mit nicht zu wenigem Humus versehen ist, und gut, oft und tief bearbeitet, und gehörig gedüngt wird, reichen Ertrag giebt.

Thonbrennen heißt getrockneten Thon in besonders dazu eingerichteten Oefen brennen, um ihn dann zum Düngen zu brauchen, — nach Art der Engländer.

Thonerde ist die, mehr wasserhaltende, festere, von Farbe bald hellere, bald dunklere, zuweilen mit Sand, Kalk, auch Eisen mehr oder weniger gemischte, Erde aus dem Thongeschlecht, die den Thonboden bildet.

Thoniger Kalkboden ist ein Kalkboden, dem viel Thon beygemischt ist.

Thonmergel ist Mergel, in dem der Thon präpotent, jedoch nicht über ¾ des Ganzen, gegen den beygemischten Kalk, ausmachend ist.

Thonmühle ist bey der Ziegeley eine mechanische Vorrichtung, wo der Thon durch eine, mit verschiedenen, mit Messern besetzten, Armen versehene; Welle zerschnitten, zerkleinert wird, ehe er eingeweicht wird.

Thoregerste, iq. Himmelsgerste.

Thornkrätzer, Thornkraser, iq. Würger.

Thränen nennt man 1) beym Weinbau das Ausrinnen von Tropfen Saftes nach dem Beschneiden; 2) iq. Drohnen.

Thränenweide, iq. Babylonische Weide.

Thränenwein, Lacrymae Christi, eine mittelgroße, länglich-mittelgroß-schwarzblau-röthlich- und auch weißsaftig-beerige, sehr süße und aromatische Traube aus Italien.

Thrauen, iq. Drohnen.

Threne, in Sachsen, iq. Drohne.

Thümel, iq. Thymian.

Thürmel ist ein kleiner, von zwey Händeln, à 10 Ziegeln meist, zum Trocknen aufgesetzter, Haufen Torf.

Thütvogel, iq. Goldregenpfeifer.

Thuja-Cypresse, iq. weiße Cypresse.

Thuin, Thun, in Ostfrld. ein Garten.

Thumherr, iq. Gimpel.

Thumpfaffe, iq. Plattmönch, und Gimpel.

Thunbergie, wohlriechende, Thunbergia fragrans, ♃ eine Treibhaus- und warme Zimmerpflanze, mit einem kletternden Stamm und herzförmigen, und spitzigen, sehr wohlriechenden Blättern.

Thurmeule, iq. Schleyereule.

Thurmfalke, Falco tinunculus, ein, in Deutschland als Zugvogel sehr gemeiner, auf altem hohen Gemäuer, und im Walde, und Felsen lebender, und nistender, ganz kleiner, nur kleinere Vögel, Mäuse, und Insecten in der Regel fressender, Falke; mit gelben Füßen und Wachshaut, röthlichem, schwarzfleckigem Oberleib, und ebensolchem hellerem Unterleib, das Männchen mit grauem, das Weibchen mit roth- und schwarzfleckigem Scheitel.

Thymälär, iq. Zeidelbast.

Thymian, Thymus vulgaris, ♃ ein, im Geruch dem gemeinen Feldthymian sehr gleiches, Gartengewürzkraut, nur mit kleinern, festern, und dunkelgrünern Blättern, und mit purpurblauen Blumen.

Thymian, wilder, Thymus serpillum, das bekannte, kleine, allem Vieh angenehme, wohlriechende, weißblühende, Wiesenpflänzchen, mit kleinen, spitzigen Blättchen.

Tiade, in Ostfrld. ein Gränzschloth im Moraste.

Tidelbär, in N. S. iq. Zeidelbär.

Tider, Tier, in N. S. iq. Tüderstrick, Strick zum Tüdern.

Tidern, Tiren, iq. tüdern in N. S.

Tidik, in N. S. iq. Stiet, Steiß des Federviehes.

Tiecke, iq. Zecke.

Tief, Tieffen, ein Marschland, in Ostfrld. iq. Kanal.

Tiefenbuzapfel, ein gelber, guter, zugespitzter Spitzapfel, der im Decbr. reift.

Tiefes Vieh nennt man das niedrig gestellte, kurze, niedrige Beine habende, Vieh, Rindvieh besonders.

Tiel, in N. S. 1) iq. Biene; 2) iq. Zeidel.

Tiene, ein hölzernes Gefäß zum Waschen in Pr.

Tierlin, iq. Cornelkirsche in N. S.

Tiese, iq. Täubin in Schles.

Tiet-tiet, Lockung für die Hühner in Niedersachsen.

Tieve, in N. S. eine Hündin.

Tiffe, iq. Tieve.

Tiger sind Pferde, die bald größre, bald vorzüglich kleinere, verschiedenfarbige Flecke, von runder, oder unregelmäßiger Gestalt, bald über den ganzen Leib, bald auch an den Hufen, und Augen an sich haben.

Tigerblume, Ferraria pavonia, ♃ eine Topfpflanze, so im Sommer auch ins Land verpflanzt werden kann; mit scheibenartigen Blättern, und glockenartigen, blauen oder weißen, oder tigerartig gefleckten Blumen, aus Mexico.

Tigerhund ist ein gefleckter Hühnerhund; der auch Bengalischer Hühnerhund heißt.

Tigerschäcken, iq. gemischte Tiger.

Tigertaube ist eine weiße, mit schwarzen braungemischten Flecken getüpfte, wilde Taube.
Tikke, in N. S. eine Zinke im Rechen.
Tilger, braunköpfiger, iq. Gänsesäger.
Tilke, in Schles. iq. eine Tiefe, enges Thal.
Till, Tille, iq. Dill.
Tilling, iq. Fliegenstecher,
Tillmesser eine Art Hirschfänger, womit die Gemsjäger die Gemsen erlegen.
Tillnen, im Elsaß, Flachs, Hanf brechen.
Timber, in N. S. iq. Bau = Zimmerholz.
Timian, iq. Thymian.
Timmen, iq. Diemen.
Timmer, in N. S. 1) iq. Schock, Zahl von 60; 2) iq. Timber.
Timphuhn, iq. Wasserhuhn.
Tingen, in Pomm. iq. eiserne Eggezinken.

Tinn, in Mklbg. iq. Strich der Egge.

Tins, Tinse, in N. S. iq. Zins, Erb =, Pachtzins in N. S.
Tins = eyer, Korn, iq. Zinseyer, Zinskorn in N. S.
Tirlen =, Thierlitzenstrauch, iq. Cornelkirschbaum.
Tischelbret, iq. Titschel.
Tischtrunk nennt man in Sachsen und anderwärts das, jedem Ritterguthe, auch ohne Braurecht, zustehende, Recht, sich das, für sein eignes Hauswesen und Wirthschaft, für seine Leute, und Gesinde nöthige, Bier, selbst zu brauen.
Tisselkirsche, iq. Schwarzkirsche.
Titschel, Tischel = bret ist ein 1½ F. langes, 1 F. breites, ½ Zoll dickes, mit vielen, 1 Z. weit auseinander entfernten, Löchern durchbohrtes, Bret, mit einer, 10 F. langen in schräger Richtung eingesetzten Stange, womit im Erfurtschen die Brunnenkresse unter das Wasser untergebracht wird, damit sie nicht erfriert, da dasselbe warmquellig ist.
Titte, iq Zitze in N. S.
Titte = vale in N. S. ein Saugfohlen.
Tiwete in Westph. eine Hündinn.
Tobäckeln nennen die Landleute in Böhmen das Rauchen, und Abdünsten der mit Schnee bedeckten hohen Berge in der wärmern Jahreszeit.
Tobsucht, iq. Drehkrankheit.
Toch, toch! ist der Zuruf des Jägers für die Parforcehunde, wenn er sie animiren will.

Tochtbinse, iq. Knopfbinse.

Tochterkirchen sind die Kirchen, bei denen keine eignen Pfarrstellen sind, sondern die von den Predigern der fremden Mutterkirchen besorgt werden.
Tocken, heißt im Spinnen den Faden aus dem Flachse durch öfteres Zugreifen herausdrehen.

Tod nennen 1) die Schäfer die rothen Flecken in den Lungen der Schafe, die, von Lungen = Würmern herrührende, Sugillationen sind; 2) iq. Brand im Weizen.
Toddern, iq. Tödern in N. S.
Todt brennen, den Kalk, heißt den Kalk so weit, und so stark brennen, daß er sich verglaset, und zum Löschen untauglich ist
Todt verbellen sagt der Jäger vom Hunde, wenn er vor einem schon verendet habenden, angeschossenen Wilde mit Ausgeben, oder Lautwerden steht.
Todte Augen, iq. schlafende Augen.
Todte Hand, unter leibeignen Bauern iq. Baulebung.
Todte = Mannsbirne, späte, eine gute, im Dec. reife, mehr hohe, als breite, Kochbirne.
Todte Vermachung ist eine Befriedigung von Holz, Mauer, Lehm oder Steinen.

Todte Wolle nennt man Wolle, die keinen Nerv, keine Elasticität hat.

Todten Schnitt machen, einen, heißt in der Baumzucht einen ausschweifenden, nicht zu gebrauchenden, Ast soweit wegschneiden, daß kein Auge, sondern nur ein kleines Stürzelchen, ein Stumpen übrig bleibt.

Todtes Holz, iq. Nadelholz.

Todtes Wasser nennt man bey Mühlwerken das sehr langsam fließende Wasser.

Todtenblume, gemeine, iq. Tagetes erecta. s. Sammtblume.
Todteneule, iq. 1) Schleyereule; 2) iq. Kauz.
Todtengrün, Todtenmyrte, Todtenviole, iq. kleines Singrün.
Todtenkopf, iq. Mutterkorn.
Todtenkopfbaum, Todtenköpfli, oder Köpflibaum, iq. Pimpernuß.
Todtenpfundgeld, in Oestr. iq. Sterbegeld, s. auch Freygeld.
Todtenvogel, iq. Flachsfink, auch Kauz.
Todtenzoll, iq. Baulebung.
Todtfall, iq. Baulebung.
Todtgebrannter Kalk ist solcher, der durch gar zu langes Brennen verdorben ist, nähmlich, besonders bey einigem Gehalt von fremder Erde, zusammensintert, und damit die Fähigkeit verlohren hat, sich mit Wasser zu löschen.
Todtgreifen, iq. greifen.
Todtreif heißt eine Frucht, wenn sie ganz vollkommen, bis zum Absterben reif ist.
Tövereich, iq Trespe.
Tödderpaal, Tödderseil, iq. Töderpfahl, Töderseil in Holst.
Töderpfahl ist der Pfahl, an dem das

meist von dunkler Farbe, und schwer zu bearbeiten ist, und nur, wenn er nicht zu tief, und feucht gelegen, und mit nicht zu wenigem Humus versehen ist, und gut, oft und tief bearbeitet, und gehörig gedüngt wird, reichen Ertrag giebt.

Thonbrennen heißt getrockneten Thon in besonders dazu eingerichteten Oefen brennen, um ihn dann zum Düngen zu brauchen, — nach Art der Engländer.

Thonerde ist die, mehr wasserhaltende, festere, von Farbe bald hellere, bald dunklere, zuweilen mit Sand, Kalk, auch Eisen mehr oder weniger gemischte, Erde aus dem Thongeschlecht, die den Thonboden bildet.

Thoniger Kalkboden ist ein Kalkboden, dem viel Thon beygemischt ist.

Thonmergel ist Mergel, in dem der Thon prävotent, jedoch nicht über ⅔ des Ganzen, gegen den beygemischten Kalk, ausmachend ist.

Thonmühle ist bey der Ziegeley eine mechanische Vorrichtung, wo der Thon durch eine, mit verschiedenen, mit Messern besetzten, Armen versehene, Welle zerschnitten, zerkleinert wird, ehe er eingeweicht wird.

Thoregerste, iq. Himmelsgerste.

Thornkrätzer, Thornkraser, iq. Würger.

Thränen nennt man 1) beym Weinbau das Ausrinnen von Tropfen Saftes nach dem Beschneiden; 2) iq. Drohnen.

Thränenweide, iq. Babylonische Weide.

Thränenwein, Lacrymae Christi, eine mittelgroße, länglich- mittelgroß- schwarzblau- röthlich- und auch weißsaftig-beerige, sehr süße und aromatische Traube aus Italien.

Thrauen, iq. Drohnen.

Threne, in Sachsen, iq. Drohne.

Thümel, iq. Thymian.

Thürmel ist ein kleiner, von zwey Häufeln, à 10 Ziegeln meist, zum Trocknen aufgesetzter, Haufen Torf.

Thütvogel, iq. Goldregenpfeifer.

Thuja-Cypresse, iq. weiße Cypresse.

Thuin, Thun, in Ostfrld. ein Garten.

Thumherr, iq. Gimpel.

Thumpfaffe, iq. Plattmönch, und Gimpel.

Thunbergie, wohlriechende, Thunbergia fragrans, ♃ eine Treibhaus- und warme Zimmerpflanze, mit einem kletternden Stamm und herzförmigen, und spitzigen, sehr wohlriechenden Blättern.

Thurmeule, iq. Schleyereule.

Thurmfalke, Falco tinunculus, ein, in Deutschland als Zugvogel sehr gemeiner, auf altem hohen Gemäuer, und im Walde, und Felsen lebender, und nistender, ganz kleiner, nur kleinere Vögel, Mäuse, und Insecten in der Regel fressender, Falke; mit gelben Füßen und Wachshaut, röthlichem, schwarzfleckigem Oberleib, und ebensolchem hellerem Unterleib, das Männchen mit grauem, das Weibchen mit roth- und schwarzfleckigem Scheitel.

Thymälär, iq. Zeidelbast.

Thymian, Thymus vulgaris, ♃ ein, im Geruch dem gemeinen Feldthymian sehr gleiches, Gartengewürzkraut, nur mit kleinern, festern, und dunkelgrünern Blättern, und mit purpurblauen Blumen.

Thymian, wilder, Thymus serpillum, das bekannte, kleine, allem Vieh angenehme, wohlriechende, weißblühende, Wiesenpflänzchen, mit kleinen, spitzigen Blättchen.

Tiade, in Ostfrld. ein Gränzschloth im Moraste.

Tidelbär, in N. S. iq. Zeidelbär.

Tider, Tier, in N. S. iq. Tüderstrick, Strick zum Tüdern.

Tidern, Tiren, iq. tüdern in N. S.

Tidik, in N. S. iq. Stiel, Steiß des Federviehes.

Tiecke, iq. Zecke.

Tief, Tieffen, ein Marschland, in Ostfrld. iq. Kanal.

Tiefenbuzapfel, ein gelber, guter, zugespitzter Spitzapfel, der im Decbr. reift.

Tiefes Vieh nennt man das niedrig gestellte, kurze, niedrige Beine habende, Vieh, Rindvieh besonders.

Tiel, in N. S. 1) iq. Biene; 2) iq. Zeidel.

Tiene, ein hölzernes Gefäß zum Waschen in Pr.

Tierlin, iq. Cornelkirsche in N. S.

Tiese, iq. Täubin in Schles.

Tiet-tiet, Lockung für die Hühner in Niedersachsen.

Tieve, in N. S. eine Hündin.

Tiffe, iq. Tieve.

Tiger sind Pferde, die bald größre, bald vorzüglich kleinere, verschiedenfarbige Flecke, von runder, oder unregelmäßiger Gestalt, bald über den ganzen Leib, bald auch an den Hufen, und Augen an sich haben.

Tigerblume, Ferraria pavonia, ♃ eine Topfpflanze, so im Sommer auch ins Land verpflanzt werden kann; mit scheibenartigen Blättern, und glockenartigen, blauen oder weißen, oder tigerartig gefleckten Blumen, aus Merico.

Tigerhund ist ein gefleckter Hühnerhund; der auch Bengalischer Hühnerhund heißt.

Tigerschäcken, iq. gemischte Tiger.

Tigertaube ist eine weiße, mit schwarzen braungemischten Flecken getüpfte, wilde Taube.
Tikke, in N. S. eine Zinke im Rechen.
Tilger, braunköpfiger, iq. Gänsesäger.
Tilke, in Schles. iq. eine Tiefe, enges Thal.
Till, Tille, iq. Dill.
Tilling, iq. Fliegenstecher,
Tillmesser eine Art Hirschfänger, womit die Gemsjäger die Gemsen erlegen.
Tillnen, im Elsaß, Flachs, Hanf brechen.
Timber, in N. S. iq. Bau = Zimmerholz.
Timian, iq. Thymian.
Timmen, iq. Diemen.
Timmer, in N. S. 1) iq. Schock, Zahl von 60; 2) iq. Timber.
Timphuhn, iq. Wasserhuhn.
Tingen, in Pomm. iq. eiserne Eggezinken.
Tinn, in Mklbg. iq. Strich der Egge.
Tins, Tinse, in N. S. iq. Zins, Erb =, Pachtzins in N. S.
Tins = eyer, Korn, iq. Zinseyer, Zinskorn in N. S.
Tirlen =, Thierlitzenstrauch, iq. Cornelkirschbaum.
Tischelbret, iq. Titschel.
Tischtrunk nennt man in Sachsen und anderwärts das, jedem Ritterguthe, auch ohne Braurecht, zustehende, Recht, sich das, für sein eignes Hauswesen und Wirthschaft, für seine Leute, und Gesinde nöthige, Bier, selbst zu brauen.
Tisselkirsche, iq. Schwarzkirsche.
Titschel, Tischel = bret ist ein 1½ F. langes, 1 F. breites, ¾ Zoll dickes, mit vielen, 1 Z. weit auseinander entfernten, Löchern durchbohrtes, Bret, mit einer, 10 F. langen in schräger Richtung eingesetzten Stange, womit im Erfurtschen die Brunnenkresse unter das Wasser untergebracht wird, damit sie nicht erfriert, da dasselbe warmquellig ist.
Titte, iq Zitze in N. S.
Titte = vale in N. S. ein Saugfohlen.
Tiwete in Westph. eine Hündinn.
Tobäckeln nennen die Landleute in Böhmen das Rauchen, und Abdünsten der mit Schnee bedeckten hohen Berge in der wärmern Jahreszeit.
Tobsucht, iq. Drehkrankheit.
Toch, toch! ist der Zuruf des Jägers für die Parforcehunde, wenn er sie animiren will.
Tochbinse, iq. Knopfbinse.
Tochterkirchen sind die Kirchen, bei denen keine eignen Pfarrstellen sind, sondern die von den Predigern der fremden Mutterkirchen besorgt werden.
Tocken, heißt im Spinnen den Faden aus dem Flachse durch öfteres Zugreifen herausdrehen.
Tod nennen 1) die Schäfer die rothen Flecken in den Lungen der Schafe, die, von Lungen = Würmern herrührende, Suggillationen sind; 2) iq. Brand im Weizen.
Toddern, iq. Tödern in N. S.
Todt brennen, den Kalk, heißt den Kalk so weit, und so stark brennen, daß er sich verglaset, und zum Löschen untauglich ist.
Todt verbellen sagt der Jäger vom Hunde, wenn er vor einem schon verendet habenden, angeschossenen Wilde mit Ausgeben, oder Lautwerden steht.
Todte Augen, iq. schlafende Augen.
Todte Hand, unter leibeignen Bauern iq. Baulebung.
Todte = Mannsbirne, späte, eine gute, im Dec. reife, mehr hohe, als breite, Kochbirne.
Todte Vermachung ist eine Befriedigung von Holz, Mauer, Lehm oder Steinen.
Todte Wolle nennt man Wolle, die keinen Nerv, keine Elasticität hat.
Todten Schnitt machen, einen, heißt in der Baumzucht einen ausschweifenden, nicht zu gebrauchenden, Ast soweit wegschneiden, daß kein Auge, sondern nur ein kleines Stürzelchen, ein Stumpen übrig bleibt.
Todtes Holz, iq. Nadelholz.
Todtes Wasser nennt man bey Mühlwerken das sehr langsam fließende Wasser.
Todtenblume, gemeine, iq. Tagetes erecta. s. Sammtblume.
Todteneule, iq. 1) Schleyereule; 2) iq. Kauz.
Todtengrün, Todtenmyrte, Todtenviole, iq. kleines Sinngrün.
Todtenkopf, iq. Mutterkorn.
Todtenkopfbaum, Todtenköpfli, oder Köpflibaum, iq. Pimpernuß.
Todtenpfundgeld, in Oestr. iq. Sterbegeld, s. auch Freygeld.
Todtenvogel, iq. Flachsfink, auch Kauz.
Todtenzoll, iq. Baulebung.
Todtfall, iq. Baulebung.
Todtgebrannter Kalk ist solcher, der durch gar zu langes Brennen verdorben ist, nähmlich, besonders bey einigem Gehalt von fremder Erde, zusammensintert, und damit die Fähigkeit verlohren hat, sich mit Wasser zu löschen.
Todtgreifen, iq. greifen.
Todtreif heißt eine Frucht, wenn sie g nz vollkommen, bis zum Absterben reif ist.
Tödereich, iq Trespe.
Tödderpaal, Tödderseil, iq. Töderpfahl, Töderseil in Holst.
Töderpfahl ist der Pfahl, an dem das

zu tüdernde Vieh angebunden wird, und der im Mittelpunkt des Tüderflecks stehen soll.

Tödern, Tüdern ist die Art, das Vieh, bes. Rindvieh, zu füttern, wo jedes einzelne Stück auf der Weide mittelst eines langen, an den Hörnern befestigten, Strickes an einen in der Erde befestigten Pfahl oder Pflock angebunden ist, und nur soweit die Weide abweidet, als ihm der Strick dies erlaubt: d. h. meist 2½—3—4 Quadrat Ruthen täglich

Töderseil, Töderstrick ist das Seil, woran das getöderte Vieh weidet, und womit es an den Töderpfahl angebunden ist.

Tödten, gut, sagt der Jäger von Gewehren, die weit treiben, und mit dem Schuß stark durchschlagen.

Töle, iq. eine Hirschkuh.

Tölpelgrasbaum, iq. Traubenkirschenbaum.

Tölpenchenholz, iq. Traubenkirschbaum.

Tömen, in N. S. iq. Zäumen.

Töpferthon ist der reine, ganz sandlose, fette Thon zur Töpferarbeit.

Töppellerche, iq. Haubenlerche.

Törmel, in Schles. iq. Thürmel.

Töte, in N. S. iq. Stute, Mutterpferd.

Töver, in N. S. iq. Zuber, **Töverboom,** eine Stange, an der ein Zuber von 2 Personen getragen wird.

Toffel, iq. Kartoffel.

Toffens, iq. Quark.

Toften sind die in der Nähe des Hofes liegenden Koppeln, in Meklenburg.

Tofwasser, ist Wasser, welches Tofstein bey sich führt, und zur Wiesenwässerung untauglich ist.

Tog-tegen, iq. Zugzehendt in N. S.

Tokayer, eine große Traube aus Ungarn, mit länglichrunden, dunkelgoldgelben Beeren, von delicatem Weingeschmack, im Sept. reif.

Tokkelhaken ist ein spitziges eisernes Instrument mit einem Widerhaken, womit man das fest gepansete Heu aus der Miete herauszieht.

Tokken-hau, oder Heu, in N. S. Heu, ausgezogen aus der Miete.

Tokubje, iq. Kubje.

Tolage nennt man in N. S. die Contribution, die die Bauern zahlen.

Tolanden, iq. Landen.

Tolle Butter heißt in Schwb. die von Kälte sehr feste, harte Butter.

Tollheit, iq. Hundswuth bey Thieren.

Tollkeulen ist die Art von Nachtfischerey, in der Mark auf See'n besonders üblich, wo man Zander, Hechte, und Aalraupen dadurch fängt, daß man, bey nicht zu starkem, durchsichtigem Eise, 2—3 starke Schläge auf dasselbe thut, wodurch der unten liegende Fisch betäubt wird, sich umdreht, das Maul aufsperrt, und nun leicht wegzufangen und aus dem Eise heraus zu nehmen ist.

Tollkoller, s. Koller.

Tollkrankheit der Bienen ist eine, unter die Bienen durch den Genuß giftiger, oder betäubender Blumen- oder Pflanzensäfte, oder durch unkluges Behitzen derselben mit reizenden Mitteln, dgl. Manche anwenden, um sie arbeitsamer zu machen, oder durch Genuß von Bierhefen mit Honig, die man gegen Raubbienen aussetzt, gekommene, Wuth und Raserey, bey der sie aus dem Stock heraus, und um ihn herumstürmen, und bald todt niederfallen.

Tollkraut, gemeines, Atropa Belladonna, eine Giftpflanze, die häufig in deutschen Bergwäldern wächst, mit 4 F. hohen, rothen, runden Stengeln, großen und breiten, wolligen, den des Nachtschattens ähnlichen, Blättern, dunkelpurpurfarbigen Glockenblumen zwischen den Stengeln und Blättern, und nachher mit größern, runden, schwarzen, vollsaftigen, giftigen, aber auch officinellen **Beeren,** mit einem ovalen, kleinen Saamen.

Tollkraut, iq. Schwindelhaber, auch Stechapfel.

Tollwerden des Ackers, s. Stock.

Tonne ist 1) ein **Flüssigkeits-,** besonders **Biermaaß;** in Berlin 96 jetzt 100 Pr. Quart, in Braunschweig 27, in Bremen 48 Stübchen, in Cöln 160 Viertel, oder 640 Maaß, in Hamburg 48 Stübchen, in Sachsen 90 Kannen, in Danzig 90 Stof, oder 360 Quart haltend; 2) ein **Getreide-Maaß,** in Altona, und Dänemark 7013. Emden 9514. Flensburg 6909. Glückstadt 6456. Kiel 5976. Oldenburg 8985. Ostfriesland 10388. Schleswig 7038 (nach A. 7108). Stettin 6852. Stralsund 5892. Tönningen 6124. Schweden, bey Korn, gehäuft, 8310, sonst nur 7386 Par. Cub. Z. haltend; 3) **Buttermaaß,** in Danzig 216 Pfd. haltend; 4) **Kalkmaaß,** in Hamburg = 7968 Par. C. Z, in den **Marken** = 4 Preuß. Sch.; 5) **Leinmaaß,** in Liefl. und Preuß. = nahe an 2 Preuß. Sch.; 6) ein **Feldmaaß,** in Schweden = 1 $\frac{781}{1000}$ eines Preuß. Morgens, in **Dänemark,** bei **Hartkorn,** 8,690. **Saatland,** 2,172. in **Holstein** 2,794. **Schleswig,** 2,627 eines Preuß. M., oder nach Par. Q. Fuß in Dänemark 52556, in Holst. 67606, Schleswig 63565, Schweden 42243.

Tonne-Aussaat ist ein Stück Land, wohin eine Tonne Roggen gesäet wird.

Tonnenbutterfaß, iq. Schwedisches Butterfaß.

Tonnenhonig, iq. Rauchhonig.

Tonnenkürbis, großer, länglicher, eine sehr große Art Gartenkürbis, ganz grün, oder ganz gelb, oder gelb und grüngestreift, glatt oder eckigt.

Tonnenmühle, iq. Wasserschnecke.

Toogt, iq. Tucht.

Toom, in N. S. iq. Zaum.

Toose, Tose, iq. Tase.

Top-Dreßing nennen die Engländer den Compost, den sie auf die schon aufgegangene Feldsaat aufstreuen.

Topf Flachs, in Pr. ein Bündel von 40—60 Händen voll.

Topfen nennt man 1) den Käse, den man nach der Abnahme des sauren Rahms erhält, indem er sich in der Wärme von selbst von den Molken absondert, und den man nachher zu eßbarem Käse verarbeitet, und zubereitet, durch Durchseihen der Molken, Salzen, und Trocknen 2c., oder iq. Quark, Schotten, in Oestr.; 2) auch die, nach dem Abnehmen des Rahms übrig bleibende, anderwärts sogenannte **abgenommene** Milch.

Topfer, in Steymk. die Käsematerie (oder der Quark), die aus der geronnenen, über das Feuer gehängten, Milch besteht.

Topfgewächse nennt man alle Gartenblumen und Zierpflanzen, die nur in Töpfen gehalten, und mit diesen entweder immer im Glashaus, oder Treibhaus, oder im Zimmer, oder wenigstens doch nur im Sommer im Freyen stehen.

Topinambours sind eine Abart des Erdapfels, die für Menschen genießbar, bey uns aber wenig, in England hingegen viel gebaut ist.

Torf nennt man die, durch eine Säure in der Verwesung im Boden zurückgehaltenen und dadurch mineralisirten, mit Erdharz meist durchzogenen, vegetabilischen Theile, oder Rückstände gewisser Pflanzen, der Torfpflanzen, die nun als Brennmaterial ausgegraben, ausgestochen, und benutzt werden.

Torf heißen auch in Schlesw. die großen, viereckigten Heidesoden.

Torf-backen, iq. Torfziegel machen.

Torfbank nennt man ein Stück Torf von gewisser Länge und Breite, so mit dem Stecheisen vom Torflager abgestochen, und dann in mehrere Brode, oder Ziegel, Mauersteinen gleich, getheilt wird.

Torfboden ist ein, aus einem Torflager, oder aus Torferde bestehender, Boden.

Torfbrode, iq. Torfziegel.

Torfeisen ist ein breites, scharfes Eisen, womit die Torfbank abgestochen wird.

Torferde ist 1) der, nach Wegnahme der Säure im Boden zur Verwesung gekommene, und zur Erde gewordene Torf, der aber noch etwas scharf und sauer ist; 2) in Sachsen iq. Mehltorf.

Torfgras, iq. Perlgras.

Torfgräberey, iq. Torfstich.

Torfheide, iq. Sumpfheide.

Torfkuhle, ein Fleck, wo Torf gegraben worden ist.

Torflager ist eine Fläche, die Torf enthält, wo Torf gegraben wird, und werden kann.

Torfmoor ist ein morastiges Torf- oder Torferdelager.

Torfmoose, Sphagna, sind gewisse Moosarten, die auch Torf bilden, den man nach ihnen **Moostorf** nennt.

Torfmüll ist der verkrümelte, zur Düngung brauchbare, Torf.

Torfmyrte, Niederländische, iq. Gerbermyrte.

Torfpfand, eine Portion Torf, die zur Frohn gegraben werden muß.

Torfpflanzen nennt man theils die Pflanzen, die auf unter ihnen liegende Torflager durch ihren wilden Aufwuchs schließen lassen, theils die aus den auch Torf erwächst; als: Wiesenwolle, Wiesenkohl, Fadenbinsen, Moosbeeren, Heidel, Kienpost, Läusekraut, Heidelbeeren 2c., auch Torfmoose.

Torfstaub ist die staubartige Masse, in die sich die ausgetrocknete Topfsubstanz auf der Oberfläche von Hochmooren oft verwandelt.

Torfstich ist ein Torflager, welches durch Ausstechen, und Ausgraben des Torfes wirklich benutzt wird.

Torfziegel sind die, in besondern Ziegelformen geformten, oder nur abgestochenen, den Mauersteinen ähnlichen, Torfstücke, die 1000weise, oder in Klaftern verkauft werden.

Tormentill, Tormentilla erecta, eine, auf dürren Wiesen, Bergen, und Feldern wild wachsende, officinelle, jetzt auch als Gerbepflanze zum Anbau vorgeschlagene, Pflanze; mit einer knorrigen, zaserigen, außen dunkelbraunen, innen schön rothen Wurzel, runden, zarten, niedrigen, binsenartigen Stengeln, tief zerspaltenen, am Rande fein zerkerbten Blättern, und bleichgelben Blumen im May, und erdbeerartigen Saamenknöpfen: auch **Blutwurzel** genannt.

Tosden, iq. Zusden, in Holst.

Toschad, iq. Taschicht.

Tosetten, in Holst. iq. gebähren, kalben, lammen.

To-staken mit der Heugabel zureichen in N. S.

Total-Ertrag, iq. Brutto-Ertrag.

Totte, eine, Pfaue, iq. eine Anzahl Pfaue.

Tottler, iq. Spechtmeise.

Trab, iq. 1) Trott; 2) Traberkrankheit.

Trabel, iq. Trage, oder ein Werkzeug, aus 2 Stangen bestehend, die mit Querhölzern verbunden sind, das zum Tragen dient.

Traben, Traberkrankheit ist eine, wenn auch nicht fest erwiesen ansteckende, doch gewiß sich fortpflanzende, forterbende Schafkrankheit, die ihren Sitz in den Hinterfüßen, und Rückgrath bis herauf ins Rückenmark hat, und wahrscheinlich auf einer totalen Aus- und Abzehrung beruht, bey der die Schafe immer dumm geradezu laufen, sich mit dem Maule beißen, an Zäunen andrängen, nicht fressen und gedeihen, und endlich krepiren.

Traben ist auch 1) das nicht rasche Gehen der Wölfe, Füchse ꝛc.; 2) Ebendasselbe bey Pferden, oder der Trott; 3) iq. Dragun; 4) iq. Träbern.

Traber sind Schafe, die an der Traberkrankheit leiden.

Tracht nennt man 1) beym weiblichen Wilde den Theil am Leibe, worin sich die jungen Thiere entwickeln, und bis zur Geburt ernährt werden; 2) bey der Bienenzucht die Nahrung, die die Bienen jedes Jahr genießen, und eintragen können; 3) den Ertrag eines Ackers; 4) die Krümmung, die der Steg des Sattelbaums erhält, um sich dem Rücken des Pferdes anzuschmiegen; 5) den äußersten Rand des Horns am Hufe des Pferdes.

Trad, iq. 1) Getreide in Ung.; 2) auch in Bayern eine Viehtrift.

Tradeskantie, Tradescantia, eine hübsche Garten- und Zimmerpflanze; discolor, ♃, mit lanzett- und rinnenförmigen auf der Rückseite violett gefärbten Blättern, und weißen Blüthen, — nur Topfpflanze; virginica, ♃, 1 F. hoch, mit glatten, grasartigen Blättern, in Häufchen zusammensitzenden, weißen, oder dunkelvioletten Blumen, mit gelben Antheren, im Freyen ausdauernd; ebenso rosea, mit rosenrothen Blumen.

Traditionsschein ist eine gerichtliche Urkunde, worin das Gericht die an den Käufer eines Guthes richtig beschehene Uebergabe desselben bescheiniget.

Träber-Bottich ist der Bottich, worin die Träbern gesammelt, und aufbewahrt werden in Brauereyen.

Träbergruben sind, mit Steinen, oder Ziegeln ausgefütterte, Behältnisse in den Brauereyen, worin man die Träbern sammelt, und einstampft, eintritt.

Träbern sind 1) die Hülsen und Schalen des Biermalzschrotes, die sich in dem Stellbottich sammeln, und zum Viehfutter dienen, für Rindvieh und Schweine nähmlich; 2) iq. Trestern.

Träberwein ist das, auf Weinträbern, oder Weintrestern aufgegossene, und einige Zeit darauf stehen gelassene, Wasser, so nachher auch in Gährung gebracht, und in, Brandtweinblasen zu Weingeist abgezogen wird.

Träberstöcke, iq. Trestern.

Träger heißen 1) die langen Bauhölzer in einem Gebäude, die zum Zusammenhalten der Wände, und zum Tragen der darauf ruhenden Balken angebracht sind; 2) iq. Laden.

Trämel, in Schwz. iq. Brutbiene.

Tränke, S. Tranktonne.

Tränkeymer, Tränkfässer, sind Eymer, oder kleine Fäßer zum Tränken des Viehes aller Art, erstere besonders zum Tränken der Pferde.

Tränken, 1) sich tränken, iq. saufen, bes. beym Wild, in der Jägersprache; 2) dem Vieh aller Art zu saufen geben, Vieh saufen lassen.

Tränkgebiß ist ein Pferdegebiß von Eisen, nnd starkem Drathe, woran runde, und in der Mitte ovale Kugeln sind, damit die Pferde daran kauen, und den dabey machenden Schaum in den Mund bekommen.

Tränkheerd ist ein, bey einem kleinen Brunnen angelegter, Vogelheerd, um die Vögel, wenn sie saufen wollen, hier zu fangen.

Tränk-tenne, iq. Tränkheerd.

Träten, das, heißt in Meklb. das Weichschlagen des, auf der Dreschdiele ausgebreiteten, vorher von der Sonne durchwärmten Flachses mit den sogenannten Träten.

Träten sind 12 Z. lange, 9 Z. breite, und 3—4 Z. dicke Stücke Buchenholz, die auf der untern Fläche gekerbt, und in der Mitte mit einem krummgebogenen, 4 F. langen Stiel versehen sind zum Träten des Flachses.

Träubel, ein Büschel Früchte, ein Reiß mit Beeren, Kirschen in Fr.

Traganth, Astragälus tragarantha, ♃ eine Glashauspflanze, mit großen purpurrothen, auch weißen Blumen, und gefiederten Blättern. A. Pentaglottis, stachlichter Traganth, ⊙ auch eine Glashauspflanze mit Purpurblumen.

Tragast, iq. Tragholz.

Tragauge, iq. Fruchtauge.

Tragbahre, Trage, iq. Bahre.

Tragebalken ist jeder Balken, der Etwas trägt.

Trageband ist ein, einige Zoll breites, Band von hanfnem Gurt, welches über die Achseln gelegt, mit seinen beyden, unten offnen Enden aber an die Arme einer Tragbahre gehängt, und womit so dieselbe getragen wird.

Tragbern, iq. Tragbahre.

Tragefloß ist ein Floß, auf dem das

Holz in verschiedenen Lagen aufeinander gesetzt, und verführt wird.

Tragen 1) von Thieren gesagt, iq. trächtig seyn, ein Junges im Leibe haben; 2) von Feldern iq. womit besäet, bepflanzt seyn; 3) iq. eintragen, oder an Aerndte, Nutzung abgeben.

Tragezeit der Thiere ist die Zeit, während welcher die trächtigen Thiere das Junge tragen.

Tragholz nennt man 1) in der Baumzucht die Zweige, die Früchte tragen, oder tragen werden; 2) insbesondre die sogen. Fruchtspieße beym Kernobst.

Tragsack, iq. Gebährmutter, oder der Ort, worin das Junge von der trächtigen Mutter getragen wird.

Tragschafe, iq. Mutterschafe.

Tragstangen sind die langen Stangen woran die Lerchen-Nachtgarne befestiget, und getragen werden.

Traid, in Bayern, iq. Getreide, meist Roggen.

Train-Jagen heißt bey der Parforce-Jagd: auf dem Geschleppe von Hirschläufen die Hunde zur Uebung jagen lassen.

Trainiren, iq. Train-Jagen.

Traite, in Westph. ein Zweig.

Tramen, iq. Sleten.

Traminer ein guter, im Nov. reifer, kugelförmiger Spitzapfel.

Traminer, rother, Wein eine kleine, eng-klein-länglich-und hellroth-beerige Traubensorte von süßem, gewürzhaftem Geschmack, im Sept. reif, mit runden, weißgrünen, unten wolligen, wenig eingeschnittenen Blättern, aus Tyrol.

Traminer, weißer, iq. Gänsfuß.

Tramm, in N. S. 1) der Baum am Schubkarren; 2) Lehm mit Heu, oder Haaren vermengt, um die Wände der Häuser damit zu bewerfen.

Trampe ist die, unten mit Lederstückchen versehene, Stange, womit man die Fische aus den Löchern am Ufer herausstöbert, und in die Setzhamen jagt.

Trampel, Trampelkrankheit, iq. Traberkrankheit.

Tran, in Oestr. iq. Mehlthau.

Trank ist 1) eine flüßige Arzney, die man das Vieh nehmen läßt, indem es sie entweder freywillig nimmt, oder dieselbe ihm eingegossen wird; di. Einguß; 2) iq. Tränke.

Trankhorn ist eine Art von Trichter, womit man kranken Pferden oder Rindvieh Arzney eingiebt.

Tranktonne ist ein Faß, worin dem Vieh sein Trank bereitet, d. h. wohin das Spühlwasser, und andre Abgänge und Reste aus der Wirthschaft für's Vieh geschüttet, überhaupt ihm so eine Tränke kalt, oder warm zurecht gemacht wird.

Transportiren heißt das Latus jeder Seite bey Rechnungen auf die andre Seite obenauf an-, und so überführen.

Trap, 1) iq. Darrsucht der Schafe; 2) iq. Traberkrankheit derselben.

Trapp, die Stiele der Weintrauben.

Trappe, Otis tarda, ein, zur hohen Jagd gehöriger, in flachen Getreidegegenden vorzüglich lebender, großer, am Halse und Rücken bunter, braun, gelb, schwarz, und weiß gemischter, am Bauche weißer, unter der Brust fahler, wilder Vogel; der den Saaten sehr nachtheilig ist, und nur hie und da jung gegessen wird; mit keilförmigem Schnabel, fächerförmigem, 11 Z. langem Schwanz, fasrigen Bartfedern, und starken Füßen; falzt im März und April, und brütet dann in 30 Tagen aus.

Trappenbüchse ist ein langes, wie eine Flinte geschäftetes, Rohr, das auf einem Wagen gefahren wird, um Trappen damit zu schießen.

Trappgans, iq. Trappe.

Trasch, iq. Draasch.

Trat, Troat, in Oberöstreich, iq. Weideplatz für's Vieh.

Trati, iq. Cyperngras.

Tratsche, 1) iq. Misttratsche; 2) auch im Henneb. iq. Mistbrache.

Tratte, in Schwz. iq. Weidgang, Gemeinweide.

Tratten, die, in Salzbg. die Gemeinweide.

Trattrecht, das Recht, Vieh auf die Gemeinweide zu treiben.

Trattstein, iq. Weidestein.

Traube, 1) die Frucht des Weinstocks; 2) iq. Traubenblüthe.

Traubelerbse, iq. Kronerbse.

Trauben, rothe, oder weiße, iq. gemeiner Johannisbeerstrauch.

Traubenapfel, iq. kleiner Api-Apfel.

Traubenbeere, Traubenbreme, iq. gemeine Brombeere, und Ackerbrombeere.

Traubenblüthen sind Blüthen einer Pflanze, die an einem einfachen, oder zusammengesetzten Stiele locker hängen, und zwar aufrecht stehend, oder herabhängend.

Traubencartoffel, iq. wilde Cartoffel.

Traubencistenstrauch, iq. gemeine Ciste.

Traubeneiche, Quercus robur, s. sessilis, die deutsche Eichart, die am ältesten, bis 600 und mehr Jahr nähmlich, aber nicht so stark, als die Stieleiche, und 100—120 F. hoch wird, und in 200—250 Jahren auswächst; mit kleinen eyförmigen Eicheln in einem lederartigen, warzig geschuppten, Fruchtbecher, wo sie stets traubenweise, zu 2—4 auch 6—12 Stücken, auf der Spitze eines sehr kurzen Stiels an den jungen

Zweigen beysammen sitzen, dann mit langstieligen, großen, dicken, festen, harten, länglichen, oben breiten, stumpf zugespitzten, unten keilförmig auslaufenden, am Rande regelmäßig eingeschnittenen, und rundlich, und ungezahnt lappigen, oben glänzend grünen, unten matt- oder gelblichgrünen, spät ausbrechenden, und den Winter meist vertrocknet hängen bleibenden, Blättern, und etwas hellerm, poröserm, und brüchigerm, nicht so zähem Holze, und mit feiner und länglicher aufgerissener Rinde, als die Stieleiche.

Traubenerbse, iq. Kronerbse.

Traubengurke, frühe, grüne, eine Gurkenart mit 3 Zoll langen, büschelweise meist zusammensitzenden sehr frühen Gurken.

Traubenhollunder, Sambucus racemosa, ein 8—14 F. hoch, an sandigen, steinigen, trocknen Orten im Walde, besonders in jungen Schlägen im Gebirge wachsender, Strauch, mit, alt, rostbrauner, rißiger, jung, grüner, oder röthlicher, gefurchter, nicht so widerlich, als beym gemeinen Hollunder, riechender Rinde, festem, zähem, gelblichem, jung, stark markigem, Holze, und ungleich gefiederten, meist aus 5, zuweilen auch 7 oder 9, kleinen, 2 Zoll langen, schmalen, lanzettförmigen, langgespitzten, oben hell- unten weißlich grünen Blättchen bestehenden, mit dicken Nebenblättchen versehenen, Blättern, dichten, eyrunden, grüngelben Blüthentrauben im April, und, erst hellgrünen, und gefurchten, Mitte Juli aber glänzend hochrothen, eyrunden Beeren mit 3 gelben Körnern. Ist nur zu Werkholz für Uhrmacher, Müller, Drechsler brauchbar, (und die Beeren fressen nur die Vögel), in Lustgebüschen aber angenehm, nur sich sehr ausbreitend.

Traubenhyacinth, Hyacynthus botryoides, s. racemosus, eine angenehme kleine Hyacinthenart mit weißen, blauen, falben, oder auch purpurnen Traubenblumen.

Traubenkirschbaum, gemeiner, deutscher, Prunus padus vulgaris, ein ansehnlicher, oft 30—40 Fuß hoch, und 2 Fuß stark, im guten, feuchten Boden schnell aufwachsender, oft aber auch als Strauch vorkommender, wegen seines festen, zähen, gelblichen Holzes zu Werk- und Tischler- und Drechslerarbeit, und auch als Brennholz und Kohlenholz, und als Stangenschlagholz nutzbarer, Waldbaum; mit, jung, dunkelbrauner, und warziger, alt, schwarzgrauer, und aufgerissener Rinde, eyrund gespitzten, 3—4 Zoll 5 Zoll langen, 2—2½ Zoll breiten, am Grunde etwas herzförmigen, scharf gesägten, glatten, oben dunkel-, unten hellgrünen, an den Rippen rostfarben wolligen, stark riechenden Blättern, und einfachen, langen, starkriechenden weißen Blumentrauben, woraus erbsengroße, reif, schwarze Kirschen wachsen, die kleine Kirschkerne enthalten.

Traubenkirschbaum, später, Prunus padus serotina, ein, in 30—40 Jahren an 50—60 Fuß hoch wachsender, schönes Nutzholz, und in 10 Jahren schon sehr gutes Schlagholz gebender, und dazu für uns in leichterm Boden sehr zu empfehlender, americanischer Traubenkirschbaum.

Traubenleser ist eine kleine Scheere, die zugleich als Zange wirkt, und an einem, 6—8 F. langen Stiel befestiget, und daran durch eine über einer Rolle gehende Linie zu bewegen ist, um einzelne hohe, hochhängende Trauben abzunehmen.

Trauben-Mark ist das saftvolle Fleisch der Weintraube.

Traubenrüster, langstielige Rüster, Ulmus racemosa Borkh. effusa s. scabra Du Roi, s. octandra Willd. eine schöne Rüsterart, mit schwarzbrauner, an jungen Stämmen, glatter, an alten aufgerissener, Rinde, sehr sperrigen, rauh maserigen Zweigen, ziemlich großen, eyförmigen, stark zugespitzten, am Rande ungleichen, mit weißen, feinen Härchen nur besetzten, Blättern, langstieligen, in kleinen Trauben stehenden, braunen Blüthen, und weißlich behaartem, im Juni reifem Saamen, und dichtem, feinem, weißem Holze, und sehr gutem Baste.

Traubenstock, iq. gemeine Weinrebe.

Traubenweizen, iq. Reichweizen.

Traueresche, iq. Hängeesche.

Trauerflor, iq. Iris susiana, s. Schwertel.

Trauerlauten ist das Lauten der Kirchenglocke beym Todesfall des Kirchenpatrons oder Eines seiner Angehörigen in den nächsten 14 Tagen bis 4 Wochen Mittags um 11 Uhr, wie es zu dessen Gedächtniß geschieht, und geschehen muß.

Trauerrecht, iq. Baulebung.

Trauerweide, iq. Babylonische Weide.

Trauf heißt hie und da der Saum des Waldes.

Traufbaum, ein, am Ende des Holzes auf den Feldern stehender, stets geschont werdender, Baum, da er als ein Scheidungszeichen für das Holz gilt.

Traufwein ist Wein, der aus dem Hahne, oder neben dem Zapfen eines Fasses auströpfelt; auch iq. Lockwein.

Trauschelig, im Westerwald, iq. buschig, kraus, ästig.

Trayhals, iq. Wendehals.
Treebe, in Sachsen, iq. Trift, Triftweg.
Treffs, die Spreu von Getreide, in Bayern.
Treibast heißt ein Ast eines Baums, der gegen einen andern Ast wächst, ihn in seinem Wuchs behindert, und aus der rechten Lage treibt.
Treibbeet ist ein jedes Mistbeet, aber besonders ein solches, unter welchem sich noch Röhren befinden, vermittelst deren die Wärme verstärkt werden kann, um Gewächse früher zu zeitigen.
Treibebuhne ist eine solche Buhne, die bestimmt ist, schädliche Gegenufer wegzureißen, und sie durch den Strom fortreiben zu lassen.
Treiben, 1) in der Gärtnerey, iq. Früchte, Gemüse, und andre Pflanzen in Treibbeeten, und Treibhäusern 2c. zeitig wachsen, und reifen machen; 2) Vieh vor sich her gehen lassen.
Treiben heißt der Jäger 1) das Umher- oder Fortjagen des weiblichen Wildes durch die Hirsche und Rehböcke; und 2) sagt man Treiben auch statt: dem Schießpferde den Kopf durch die Schießleine bringen, so daß es, in dieser niedergebogenen Stellung neben den Jäger zu gehen, gezwungen ist; 3) iq. Wild bey einem Hauptjagen durch Mannschaft von einem Ort zum andern jagen; 4) heißt so auch ein Ort, welcher in einem Gange, ohne Vorstellen, kann ausgetrieben werden.
Treiber sind Leute, die das Wild treiben. S. Treibwehr.
Treibholz nennt man 1) das Brennholz für die Treibheerde bey Schmelzwerken; 2) das auf der Flöße im Wasser zugetriebene Holz.
Treibjagd, iq. Streifjagd, und überhaupt eine Jagd, wo das Wild mit Treibern oder Hunden den Schützen zugetrieben wird.
Treibkästen, iq. Mistbeete.
Treibkübel, in Schwz. ein Handbutterfaß, zum Drehen eingerichtet.
Treibleine ist ein langes, starkes Seil, womit man in den Feldern die Lerchen auf und zusammentreibt, wenn man sie in Klebnetzen am Abend fangen will.
Treiblinge nennt man die Bienen, die man aus vollen Körben in ledige übertreibt.
Treibpferd, iq. Schießpferd.
Treibplätze nennnt der Jäger die Stellen, wo der Rehbock die Ricke treibt.
Treibwehr, iq. Wehr.
Treibzeug ist ein Netz, worin Feldhühner gefangen werden, bestehend aus dem Geleiter, dem Himmel, dem Hamen, und dem Schild; s. diese.
Tretsche, Treusch, iq. Aalquappe.
Treite ist 1) ein, 1 F. ins Quadrat haltendes, 2 Z. dickes, unten über das Kreuz gekerbtes, Eichenbret, mit einem gekrümmten Stiel, womit der, auf der Tenne, oder einem harten Lehmwege im Freyen ausgelegte, geröstete Flachs in Niedersachsen geschlagen wird; 2) in N. S. auch iq. Haufbreche, Leinbreche.
Treiten heißt in Niedersachsen 1) den gerösteten Flachs mit der Treite bearbeiten; 2) ihn auf der Breche bearbeiten.
Treffels, in N. S. ein mäßiges Fuder.
Tremisse, in N. S. iq. Kornblume.
Trempel 1) in Oestr. ein Butterfaß mit sogen. Daufeln im Innern, welches gedreht wird, und wo der Rahm sich an diesen Daufeln zum Butter = werden schlägt; 2) auch ein Maaß, 4 Ort haltend, in Oestr. und Salzburg.
Trempeln, iq. Buttermachen in Oestr.
Trempeln, die, sind in Steyerm. lange, niedrige Ställe, wo man die Kühe von der Weide weg einstallt, und etwas füttert.
Tremp, in Holst. iq. Kornblume.
Trempen, iq. Kornblume.
Trense ist ein leichtes, und feineres Mundstück ohne Stange zum Zäumen der Pferde.
Trensen, iq. Trenzen.
Trenze, Trienzle eine dreyzackige Mistgabel in Schwz.
Trenzen nennt der Jäger das Sich hören lassen des Hirsches in der Brunst nur mit abgebrochnem, nicht lautem Tone.
Trepaniren der Schafe ist das Oeffnen des Hirnschädels der Dreh = Schafe, um die, zwischen der weichen und harten Hirnhaut liegende, Wasserblase des Blasenbandwurms herauszunehmen.
Trespe, Ackertrespe, Bromus secalinus, ein böses Feldunkraut, besonders im Roggen, und im Sandboden, mit einer Rispe, die sehr flache, in der Mitte, der Länge nach, etwas gespaltene, nicht ganz mehllose Körner trägt.
Trespe, weicher, Bromus mollis, ein gesundes, nahrhaftes, weiches Gras, so aber nicht hoch, und ergiebig, auf sandigen, trocknen Anhöhen, und mit zaseriger, zweijähriger Wurzel, und vielen, nicht ganz schmalen, Grasblättern, und einer ziemlich starken Rispenblüthe wächst.
Trestern nennt man die Reste von allem ausgepreßten Obst, Birnen, und Aepfeln sowohl, als Weintrauben, die zu Cyder-, oder Weinmost gemacht worden sind.
Tresterwein, iq. Lauer.
Treten, Tretten nennt man 1) das Sich = begatten des Federwilds; 2) das Zertreten der Trauben.
Treter, iq. Tretknecht.

Tretfäßer sind die Fäßer, in denen die geschrotene, in Wasser eingeweichte, Weizenmasse in einem Sacke getreten wird, damit sich das Stärkwasser herausziehe.

Tretrad ist ein großes Rad, inwendig mit Stufen versehen, auf welche ein, oberhalb sich irgendwo anhaltender, Mensch, oder gewöhnlicher ein, irgendwo oben angebundenes, Thier, besonders ein Ochse, fortwährend auftritt, und dadurch das Rad bewegt, umdreht.

Tretti, in Schwz. das Recht, beym Ackern auf das Feld des Nachbars **austreiben** zu dürfen.

Treufeleiche, iq. Traubeneiche.

Treuge-stehen heißt von Kühen — nicht mehr, oder noch nicht melkend seyn, Milch geben, so meist jährlich 8 — 10 — 12 Wochen bey einer belegt wordenen Kuh dauert.

Treusche, iq. Aalraupe.

Trianguliren, iq. Anplacken.

Tribometer heißt ein Frictionsmesser.

Trieb, iq. 1) Wachsthum der Pflanzen; 2) der junge jährliche Schoß der Bäume, und jeder neue Ast.

Trieb, auf den, mästen heißt solch derbes Fleisch und Fett dem Vieh anmästen, daß es sich darin nicht verschlechtert, wenn es auch zum Handel umhergetrieben wird.

Trieb, den, anblasen, s. Anblasen.

Triebmehl iq. Flugsand.

Triebsel, in Schwz. ein Gemenge von Kraut, Rüben und andern Abgängen für Schweine, oder von Kleyen und Wasser für Hühner.

Triebsen nennt man in Schles. die Fäßer, in die die Fische beym Aussortiren gethan werden; iq. Schoden.

Trieste, iq. Feimen. **Triester**, iq. Trestern.

Trift, 1) iq. Huthung, Weide; 2) Triftrecht; 3) auch iq. Triftweg.

Trift ist auch der, an der Spindel eines Roßgöpels querüber befestigte, Baum, der zur Beförderung des Schwunges, und zum Anspannen der Pferde dient.

Triftdeich ist ein Damm, oder erhöhter Weg durch eine morastige Gegend, um das Vieh darauf zur Weide zu treiben.

Trifthämmel nennt man die Hammel, die die Bauern für das Recht, Schafe halten zu dürfen, hie und da an den Guthsherrn jährlich liefern müssen.

Triftschäfer nennt man insbesondre a) solche Schäfer, die eine eigne Heerde bey der herrschaftlichen haben, und weiden; b) im Allgem. im Gegensatz der Stallschäfer, die, die ihre Schafe austreiben, und auf der Trift erhalten.

Triftschäferey ist eine Schäferey, die ihre eigne Schaftrift hat.

Triftschafe, Weideschafe, heißen Schafe, die im Sommer auf der Weide ernährt werden, im Gegensatz der Stallschafe.

Triftweg ist ein Weg, um das Vieh nach der Hutung hin, und von da zurück darauf zu treiben.

Triller, wilder, iq. Ackersenf.

Trilling, iq. Drilling.

Tringelbeere, iq. große Heidelbeere.

Trinkebirne, iq. Saftbirne.

Trinkelbeere, iq. schwarze Rauschbeere.

Trinkwein ist ein Getränk armer Leute, so aus den mit Wasser begoßnen, und nun nochmals gekelterten, Trestern in Franken bereitet wird.

Tripelhufe ist in Pommern eine Feld-Abtheilung aus 3 Hakenhufen, oder 45 Morgen bestehend.

Trip-Madam, Sedum reflexum, eine kleine, wildwachsende, aber auch im Garten gebaute, zum Salat gebrauchte, Gewürzpflanze, mit länglichen, fetten Blättern und grünen weißlichen Blumen. ♃.

Tripper, iq. hölzerne Pantoffeln, Holzschuhe.

Trischel, iq. Deichsel.

Triticin, iq. Kleber.

Tristachel ist eine dreyzinkige, spitzige starke Gabel an einer langen Stange, womit man Aale aufsticht, und fängt, besonders beym Nachtfischen.

Tritik, in Schwz. iq. Bartweizen, ein Sommerweizen.

Trittbret ist das in manchen Fallen angebrachte Bretchen, durch dessen Berührung die Falle losschlägt.

Tritteisen ist eine Falle, womit Raubthiere gefangen werden, wenn sie darauf treten; besonders ein Tellereisen, so auf den Sprung gelegt wird; auch Tellereisen genannt.

Triumphrenette, eine sehr große, und schöne, bey der Reife hochgelbe, sternförmig punctirte, zuweilen etwas geröthete, oder auch braungefleckte, und warzige, gelb- zart- und sehr saftigfleischige, sehr gewürzreich schmeckende, und riechende, beliebte Goldrenettensorte: einer der schönsten Herbst- und Winteräpfel, der bis März wenigstens dauert.

Triwäden, in Fr. iq. einen Weinberg zum dritten Mal behacken.

Troid, in Oestr. iq. Getreide, meist Roggen.

Trockenbeere nennt man die, in der Sonne bis zum Uebergang in Syrup getrockneten, Weinbeeren.

Trockenbeerwein, iq. Trockenwein.

Trockenstehen, iq. Treugestehen.

Trockenwein ist Wein, der aus fast trocknen Beeren gepreßt, und, da das Wäßrige sich schon viel verdunstet hat, vorzüglich gut ist.

Trockne Hefen sind Hefen, die durch eine besondre neue künstliche Zubereitung in einen trocknen, festen, teigartigen Zustand gebracht, und so leicht zu transportiren, und eine zeitlang auch aufzubewahren sind.

Trockne Mauer nennt man in Bay. eine, auf Feldern, und Alpen, ohne Mörtel aufgeführte, Mauer.

Trockne Zinsen, iq. Geldzinsen, Zinsen in baarem Gelde.

Trockner Boden ist der, der wegen seines Sand-, und auch wohl Kalkgehaltes, die Feuchtigkeit leicht durchsickern läßt, wenig wiederhält, und also leicht abtrocknet.

Trockner Spat ist ein Anfang von Spatlahmheit, die sich verliert, wenn das Pferd warm wird.

Tröbel nennt man 1) in Thüringen ein Gemenge von unter einandergesäetem Getreide, als Gerste und Hafer, oder Gerste und Linsen, oder Gerste, Hafer, Erbsen und Wicken, d. h. eig. Gemenge; 2) iq. Leinpfad an Flüssen.

Tröte, iq. Treite.

Trog nennt man ein ausgehöhltes Gefäß meist aus hartem Holze, wie es vielfach in der Wirthschaft gebraucht wird, als Backtrog, Futter- Freß- Stampf- Tränktrog.

Trogglen, in Oestr. iq. Weinbeeren auspressen.

Troglodit, iq. Zaunkönig.

Trokar ist ein spitziges, meist mit einer Scheide versehenes, Instrument, womit man in die Seite des aufgebläheten Schaf- oder Rindviehes an einem bestimmten Ort einsticht, um den innerlich verschloßnen, versetzten, aufblähenden Winden Ausgang zu verschaffen, weshalb man auch die Scheide einige Zeit darin läßt, und nur den Trokar selbst herauszieht; oder aber auch ein Instrument, womit man Drehschafe trokarirt, s. gleich. Der Ribbesche Trokar aber ist ohne Scheide.

Trokariren heißt dem aufgeblähten, an der Windsucht kranken, Vieh durch Einstechen des Trokars die aufblähende Luft ausziehen, um dasselbe zu heilen.

Trokariren der Drehschafe heißt Drehschafe durch Durchstoßung, oder gar Herausziehung der Wasserblase, die sie im Kopfe tragen, mittelst eines Trokars, curiren; besonders mittelst eines Saugtrokars, eines von D. Fischer erfundenen, kleinen Instruments, das das Wasser aus der Blase an sich saugt, und auspumpt, wenn es eingestochen wird.

Trollblume, Trollius europaeus, und asiaticus, ♃ eine, bey uns wild, aber auch in Gärten wachsende, hübsche Pflanze; mit 1 – 2 F. hohem Stengel, langgestielten runden, bey dem erstern 5, bey dem andern 7lappigen Blättern, (oben grün, unten weiß,) und ranunkelartigen, gelben, bey dem letztern größern, und gefüllten Blumen.

Trollen nennt man 1) das Anlaufen des Wildes in kurzem Trabe; 2) die einzelnen Blüthenköpfchen der Hopfenhäupter.

Trollern, iq. dicke, grobe Fäden spinnen im Westerwald.

Trollinger, iq. Wälsche Trauben.

Tromm heißt ein mit der Art von einem Stamm getrenntes Stück Holz.

Trommel nennt man 1) ein Garn, womit man auf Weihern die Staare im Rohr fängt; 2) das viereckige Garn, worin man die eingefangenen Hühner einsperrt, und den Winter über füttert; 3) iq. Koffergarn; 4) iq. Lauf sub 4. Siebe.

Trommeln nennt der Jäger das schnelle Bewegen der Vorderläufe im Sitzen bey Hasen, oder andern geringen Thieren, oder auch das sich einander damit Schlagen bey denselben.

Trommelsucht ist eine, durch Anhäufung böser Winde, die aus dem Genuß schädlicher Pflanzen, oder dem übermäßigen Genuß grünen Futters ꝛc. durch die Gährung und Erhitzung desselben im Magen sich erzeugen, entstehende, Aufschwellung des Bauches, die bis zum Zerplatzen desselben gehen kann, bey Pferden, Rind- und Schafvieh: auch Windsucht, Aufblähen genannt.

Trommeltaube, Columba dasypus, eine Abart der Haustaube, die gehaubt, groß, kurzschnabelicht, und mit Federn am Schnabel, und an den Füßen stark befiedert, sehr fruchtbar, und leicht fett zu machen ist.

Trompetenbirne, iq. Je länger je lieber Birne.

Trompeten-blume, Baum, Bignonia, ein schöner Zierbaum, und Ziergewächs, mit, bis 10 Z. langen, Blättern, und vielen schönen Blumen: B. catalpa, bis 20 Sch. hoch wachsend, mit weißen, inwendig rothgefleckten, und schwach gelbgestreiften Blumen in großen ästigen Büscheln; B. leucoxylon, Weißholzbaum, bis 40 Sch. hoch wachsend, mit weißen, wohlriechenden Blumen, Glashauspflanze; B. indica, dsgl. mit weißgelblichen großen Blumen; B. coerulea, 20 Sch. hoch, mit blauen Blumen; im Freyen ausdauernd.

Trompetenkürbis, Cucurbita longa, s. oblonga, eine, mit weißen Blüthen, weichen Blättern, und sehr langen, etwas gebogenen Früchten wachsende, Abart des Flaschenkürbis.

Tropfwein, 1) iq. Ausbruch; 2) iq. Traufwein.

Tropfwurz, iq. Steinbrech.
Trosch, in Schwb. iq. Brachacker.
Tross, in Lief. ein kleiner Bauerwagen.
Trost, iq. Bienendrost.
Trostel, iq. Ortolan.
Trott heißt hie und da 1) die Triftgerechtigkeit; 2) eine Strecke Wegs; 3) auch ein rascherer Gang des Pferdes, der Trab.
Trottbett ist der vertiefte Platz in einer Kelter, wo die Trauben zu liegen kommen.
Trotte, iq. Weintrotte.
Trotten, iq. keltern.
Trottknechte sind die, welche mit reingewaschenen Füßen, und, reinlich angezogen, die Trauben treten.
Trublete, Trueblete, in Schwz. Nachmolke, mit Milch, und Ueberbleibsein von Zieger gemischt.

Trucht, iq. Schmalvieh, in Schwz.

Trüb-Aich nennt man hie und da das Maaß, wornach der junge Wein verkauft wird, ehe er sich völlig abgeklärt hat, und nach dem der Eimer gewöhnlich einige Maaße mehr hält.
Trübe Wolle nennt man im Wollhandel die mit Unreinigkeiten noch gemischte, und erst auf verschiedene Art zu reinigende Wolle.
Truegle, in Schwz. eine Ziegengabel zur Vermeidung des Springens der Ziegen über die Zäune ihnen angehängt.
Trueglen, iq. diese Gabel anhängen.
Truegliseil, iq. Tüderstrick.
Trüel, in Schwz. iq. Weinschraubenpresse.
Trüffeln, Lycoperdon tuber, jetzt Tuber cibarium, sind kleine, runde, mit einer schwärzlichen, oder weißlichen, oder roth marmorirten Haut überzogene, rauh anzufühlende, Schwämme, die inwendig callös, und von zelligem Wesen, und sehr delicat im Geschmack sind, und in Frankreich, England, Italien, der Schweiz, und hie und da auch in Deutschland unter der Erde wachsen, und von eigends dazu abgerichteten Hunden aufgesucht, und dann weggenommen werden.
Trüffelhunde nennt man Hunde, die auf das Aufsuchen der Trüffeln unter der Erde abgerichtet, und hie und da meist eine Art kleine Pudel, oder Jagdhunde sind.
Trümmel ist der Dreschflegel, der im Ziller-Thal in Berchtesgaden gebräuchlich, und woran der Flegel feststtzend ist.

Trufeiche, iq. Traubeneiche.

Trugdoldenblüthen, iq. Afterdoldenblüthen.
Truhe ist ein großer, verschließbarer Kasten, der in der Wirthschaft viel zu brauchen ist.
Truhe ist auch ein böhmisches Kohlenmaaß, 20 Füllfaß haltend.
Trummelkrankheit, iq. Drehsucht.
Trunkelbaere, iq. 1) schwarze Rauschbeere; 2) große Heidelbeere.
Trunkenweizen, iq. Lolch.
Truns, iq. Distelfink.
Truoben, in Schwz. iq. Blutharnen des Viehes.
Trupp, iq. Rudel.
Trusche, 1) in Liefl. iq. Hündin; 2) iq. Aalraupe.
Trussen, am Rhein iq. Weinhefen.
Truthuhn, Meleagris gallopavo, das bekannte, aus America stammende, große Huhn, dessen Hahn sich durch seinen nackten, bunten Kopf, die lange, daran herunterhängende Fleischmasse, und den großen, wie ein Rad zuweilen auszubreitenden, Schwanz, und sein pollerndes Geschrey unterscheidet, das etwas zarter Natur, aber doch leicht haltbar, und sehr wohlschmeckend ist.
Truthenne ist das weibliche Truthuhn.
Tschäubli, Tschäubbeli, im Elsaß ein Strohwisch, als Warnungszeichen bey verbotenen Wegen ausgesteckt.
Tschag, Tschangen, in Schwz. der Huf des Rindviehes.
Tschazke, iq. Flachsfink.
Tschemi, in Schwz. ein Stück Rindvieh.
Tschenger, iq. Treberwein.
Tschessen, in Schwz. Pferde oder Ochsen rückwärts gehen lassen.
Tschetwerik, ein Russisches Getreidemaaß = 0,437 eines Preuß. Scheffels.
Tschetwert, ein russisches Getreidemaaß = 3,501 eines Berl. oder Preuß. Scheffel.
Tschiefere, in Schwz. ein Weidenkorb, der auf dem Rücken zu tragen ist.
Tschötscherl, iq. Flachsfink.
Tschuppen, iq. Haufen in Schwz.
Tsuri heißt auch der Kranich.
Tubbe, in N. S. ein Zuber, Kübel, z. B. für Orangerie.
Tubben, im Märk. iq. Zuber.
Tuberose, Polyanthes tuberosa, 4 ein schönes Topf- und Zimmerzwiebelgewächs, mit 5 Sch. hohen Stengeln, und großen, weißen, sehr stark, aber schön riechenden, lilienartigen, einfachen, und gefüllten Blumen.
Tubo ist ein Zuruf des Jägers zu seinem Tyrashund, wenn dieser vor Hühnern steht, und nun der Tyras nach ihm hingebracht wird, um die Hühner, die dann aufstehen, zu fangen: (soll heißen tout beau!
Tuch, iq. Tagdtuch.
Tuch-Tücherknecht ist der, der die Jagdtücher auf- und abladet, und aufstellt, und besorgt.
Tuchlappen, iq. Schrecklappen.

Tucht, Tugt, 1) iq. Zucht, und auch junge Brut selbst, in N. S. 2) iq. Leibzucht.
Tuckantl, in Oestr. iq. Tauchente.
Tuddern, iq. tüdern, in N. S.
Tühlk, iq. Strandpfeifer.
Tugten, in N. S. iq. Junge zeugen.
Tukkeen, Tukkern, iq. Hühner locken in N. S.
Tücheln, in Schwz. iq. entmannen.
Tücher-Plane, iq. Jagdtücher.
Tüder stellen, in, iq. das Vieh tüdern.
Tüdern, iq. Tödern.
Tüderpfahl, Tüderstrick, iq. Töderpfahl, und Strick.
Tülle, der obere Hausboden in Oestr.
Tümmler, in Holst. iq. Purzeltaube.
Tümpel, Tümpfel, ein, 1) eine Vertiefung, in der sich Wasser gesammelt hat; 2) eine tiefe Grube in einem Fluß, oder Bache, die ihrer Tiefe und andrer Ursachen halber nicht gefischt werden kann.
Tünelbusch ist Zaunholz, oder Reißholz, um einen Zaun daraus zu machen.
Tünen, iq. umzäunen in N. S.
Tüngel, Tüngelkleber, iq. Klebkraut.
Tünse nennt man im Hannövr. hie und da das, in den Torfkuhlen wieder aufgewachsene, Kraut. H.
Türke, ein, ist ein Türkisches Pferd, so in Gestalt und Tugenden dem Arabischen sehr viel gleicht, nicht groß, etwas mager, flüchtig, lebhaft, aber zärtlicher, und weniger dauerhaft ist, als dieses.
Türken, in Schwz. iq. türkisch Korn.
Türkenblutstein, in Schwz. iq. Steinkohle.
Türkenbund, iq. Melonenkürbis.
Türkenkorn, in Würtbg. iq. Mays.
Türkine, 1) eine mittelgroße, sehr breit herzförmige, roth, und gelb melirte, auf der Sonnenseite hellroth und gelb getüpfelte, oft ganz rothe, auf der Schattenseite gelb-, und darin rothgetüpfelte, zuweilen ganz weißgelbliche, im Fleische mehr weiche, als herbe, weiß-süßsaftige, Ende July reife **Herzkirsche**; 2) iq. Pomeranze, oder vielmehr eine Varietät derselben, wo der Baum weiß- oder gelbgeschäckte, oder gefleckte Blätter hat.
Türkische bunte, oder schwarzgefleckte Bohne, Phaseolus vulgaris coccineus, eine Veits-Bohne mit rother Blüthe, und schwarzbuntem Saamen.
Türkische Ente, eine Art Enten, die nur ⅓ größer, als die gemeine, um den Kopf mit Fleisch, oder vielen fleischigen, blutrothen Wärzchen besetzt, meist schwarzblau, und weißbunt gezeichnet ist, und wovon das Männchen unter den Flügeln einen Bisamgeruch ausduftet, — in der Türkey heimisch.
Türkische Gans, Anas anser turcica, eine Art Gänse aus der Türkey, sehr bunt von Farbe, und mit schön gezeichnetem, kleinem Kopf, auch bedeutend groß.
Türkische Gerste, iq. Zeilengerste.
Türkische Gurke, iq. Schlangengurke.
Türkische Kirsche, iq. Kirschpflaume.
Türkische Pflaume, iq. Dattelpflaume.
Türkische Rose, Rosa punicea, s. bicolor, eine schöne Rosenart mit nicht kleinen, ovalen, schön hellgrünen, ganz geruchlosen Blättern, äußerlich gelben, nach dem Rande zu aber blaßroth auslaufenden, inwendig feuerrothen, sammtartigen **Blumen**, und einer dicken, mit kleinen röthlichen Drüsen besetzten, **Frucht**.
Türkische Weide, iq. wolliger Schneeballen.
Türkische Zibebe, eine schöne, zottige, große, lange, delicate **Weintraubensorte** von zwiefacher Art; **die schwarze**, mit großen, länglichen, spitzigen, schwarzen, fleischigen Beeren, im Oct. reif; **die weiße** aber hat gelbliche, eyförmige Beeren, und große, tief eingekerbte, unten wollige, rothstielige Blätter, und reift Ende September.
Türkischer Bund, Lilium martagon, eine schöne Gartenzwiebelblume, mit 5 — 6 Sch. hohem Stengel, in Quirlen stehenden, lanzettförmigen, 3 — 4 Z. langen, **Blättern**, und niederhängenden, hellrosenrothen, schwarzpunctirten **Lilienblumen**, die schon von der Mitte der Stengel abstehen: kömmt auch mit gelben, purpurfarbigen, rothen, braunen, weißen Blumen vor. **Der gelbe türkische Bund**, Lilium canadense, ist kleiner, und mit gelben und schwarzpunctirten Blumen versehen.
Türkischer nackter Hund, Canis familiaris aegyptiacus, eine, dem Windspiel in Größe und Gestalt gleiche, im Kopfe dickere, Hunderace, mit kürzerer Schnauze, und ohne alle Haare, ausgen. die Bartborsten, dabey braun, aschgrau, oder schwärzlich von Farbe; und nur ein Schooshund, oder Stubenhund.
Türkischer Klee, 1) iq. Esparcette; 2) auch rother Klee.
Türkischer Kopf ist an einem Pferde ein Kopf, der von den Ohren bis an die Nasenlöcher eine gerade Linie macht, und dabey klein und schmal ist, und als schön angesehen wird.

Türkischer Weizen, iq. Mays.

Türkisches Holz, iq. wolliger Schneeballen.

Türkisches Huhn, 1) eine Art Hühner, wovon die Henne weiß, mit schwarzen Flecken, und einem doppelten Kamm, der Hahn besonders schön, in der Grundfarbe weiß, am Bauch und Flügeln schwärzlich, am Schwanz schwarz und ins Grüne spielend, am Leibe gold- und silbern gestreift ist; 2) iq. Truthuhn.

Türkisches Korn, iq. Mays.

Türkisches Schwein, iq. Siamsches Schwein.

Türmelkrankheit, iq. Drehkrankheit.

Tütschen, in Schwz. mit den Hörnern fassen.

Tuit nennt man in der Heide im Hannövrischen einen kleinen Vogel, der sehr schnell läuft. H. wahrscheinlich den Zaunkönig.

Tul, iq. Dohle.

Tulch, in N. S. iq. Dwalch.

Tulipanrenette, eine sehr schöne, große, schön gelbe, und carmoisinrothe, süße, delicate Renettensorte.

Tullfuß, iq. Strandpfeifer.

Tullsche Ackermethode ist die, von dem Engländer Tull im ersten Drittheil des 18ten Jahrh. empfohlne, und angewandte, Methode, den Acker ohne Dünger, blos durch Abtheilung in sehr schmale Bete, und deren wechselnde Bearbeitung mit der Pferdehacke im einen, und Besäung im andern Jahr, und durch die damit geschehende Aussetzung an der Luft zu befruchten.

Tulpe, Tulipa Gesneriana, ein bekanntes, schönes, Gartenblumenzwiebelgewächs von unendlicher Verschiedenheit, früh, und spät blühend, doppelt, oder gefüllt; mit langen, großen, dicken, saftigen Blättern, und schönen, großen, gestreiften, oder sonst bunten Glocken-Blumen.

Tulpe, wilde, Tulipa silvestris, eine hübsche Gartenpflanze mit gelben, wohlriechenden Tulpenblumen.

Tulpenapfel, iq. rother Kronapfel.

Tulpenbaum, Liriotendron tulipifera, ein, bey uns zwar nicht so stark und groß, wie in Virginien, aber doch zu einem hohen, und starken Baum aufwachsender, schnellwüchsiger, zu Alleen und Lustanlagen zu empfehlender, americanischer Baum; mit oft sehr großen, 5—6 Z. langen, und 7 Z. breiten, zum Theil auch kleinern, dreylappigen, und in dem mittlern Lappen tief eingeschnittenen, und mit den andern in einen spitzigen Zahn sich verlaufenden, oben glänzend hellgrünen, und glatten, unten matt weißlichgrünen Blättern an 5 Z. langen, steifen, braunen Stielen, mit schönen, gelblichgrünen, mit Orange schattirten, tulpenartigen Blüthen, und kegelförmigen Saamenfrüchten aus schuppigen Flügeln, die unten den kleinen, weißmarkigen Saamen enthalten, mit rissiger grauer Rinde, und etwas leichtem, weißem Holze.

Tummeldeich, 1) in Ostfrld. ein Deich, der um einen Kolk herumgeht; 2) auch jeder Sommerdeich.

Tumonia, **Tuminia-Weizen**, s. Maltheser-Weizen.

Tunisblume, iq. Sammetblume.

Tunkagras, iq. gelbes Ruchgras.

Tunke ist 1) eine, in die Erde gemachte, oben mit Bolien und Erde bedeckte, Grube, die als Keller gebraucht wird; 2) eine Speise fürs Gesinde, eine Brühe mit eingebrocktem Brode.

Tunkelbeere, 1) iq. große Heidelbeere; auch 2) iq. gemeine Heide.

Tunkirsche, iq. Heckenkirsche.

Tupfer, **Tupfnadel** heißt der nadelförmige Drücker am Stechschloß einer Büchse, oder Pistole.

Turben, in Schwz. iq. Torf.

Turneps, iq. deutsche Klumprübe.

Turnus der Früchte, iq. Umlauf.

Turre, in N. S. ein altes Thier, Huhn u. dgl.

Turteltaube, Columba turtur, die kleinste unter den wilden Tauben, nur etwas stärker, als eine Misteldrossel, rothgrau im Ganzen, im Scheitel, und am Oberhals hellblau, im Rücken schwärzlich gefleckt, an den Seiten des Halses in einem schwarzen Flecke weiß gestreift, mit schwärzlichem, weißgespitztem Schwanze, weißem Bauche, und rostroth eingefaßten Schultern, und Deckfedern, im Weibchen auch mehr rothgrau im Rücken, und kleiner, und ohne weißliche Stirn: nistet auf hohen Bäumen, und Sträuchern, und zwar nur 1, oder höchstens 2 mal im Jahre.

Tuschen, in Oestr. zusammenschlagen; z. B. das Getreide, vom Regen gesagt.

Tutenmalve, baumartige, Achania malvaviscus, eine schöne Treibhauspflanze, die auch für Zimmerblumenzucht taugt; ein großer Strauch mit schönen, gewundenen, hochrothen Blumen im ganzen Jahre.

Tutter, iq. Grünling.

Tutz, s. Dutz.

Tuun, in N. S. ein Zaun, oder auch ein umzäunter Fleck, oder Garten.

Tuunkonning, iq. Zaunkönig.

Tuunpaalstake, iq. Zaunpfahl in Niedersachsen.

Twäre, **Twerre**, iq. Werre.

Twalch, auch iq. Trespe.

Twelgehaber, iq. Schwindelhaber.
Twelfling, ein altes Getreidemaaß in N. S. 1/12 eines Malters.
Twenter, Twinter, in N. S. ein 2jähriges Thier, Pferd, Rind, eig. 2 Winter alt.
Twicke, Twiecke, iq. Plaggenhacke.
Twielen nennt man zwey einander gegenüber stehende Aeste.
Twieselbeere, 1) iq. Traubenkirsche; 2) iq. Zwieselbeere.
Twiesel-beeren-, oder kirschbaum, iq. Schwarzkirsche.
Twiklipp heißt im Hannövr. schwarzer, humoser Torf.
Twilled, in N. S. iq. zweyschößig; z. B. Boom, ein Zwillingsstamm.
Twilstrig, in N. S. viele Nebenschöße habend.

Tyrannchen, iq. Weidenzeisig.

Tyraß ist ein großes, viereckiges, leichtes Netz, welches ringsum an einem starken Bindfaden gut eingemaschet ist, und oben eine lange Leine hat, die über beyde Seiten hinauslangen muß; womit man Feldhühner, Fasanen, Wachteln fängt, indem man es über sie herzieht, während sie im Getreide liegen.
Tyrashund heißt ein Hund, der auf das Fangen der Vögel mit dem Tyraß abgerichtet, und dabey zu gebrauchen ist.
Tyraßiren heißt überhaupt, ein Netz über, sich zur Erde drückende, Thiere ziehen, und sie fangen; insbesondre das Fangen der Rebhühner, Wachteln mit dem Tyraß, wobey ein Vorstehhund nöthig ist, der, sobald er sie merkt, stehen bleibt, und gegen welchen zu das Netz dann hingezogen wird. Auch das Fangen der Sauen in einem Saugarn heißt so.
Tyroler Trollinger, iq. Roth-Elben.
Tyroler Vieh ist eine meist kleine, aber ungemein stämmige, leicht Fett ansetzende, und sich fetthaltende, kurzbeinige, starkwammige, meist rothbraune, Rindviehrace aus Tyrol, die zur Milch weniger geschätzt wird, als zur Mastung.
Tyrolt, iq. Pirol.

U.

Ucht, in N. S. die Morgendämmerung.
Uchtpenning, Uchtpfennig ist das baare Geld, welches statt eines Blutzehendten gegeben wird.
Udram, in Pr. iq. Epheu.
Ueberäcker, iq. walzende Grundstücke.
Ueberbaut nennt man ein Pferd, dessen Kruppe viel, (über 1 Z. wenigstens,) höher steht, als der Wiederriß.
Ueberbeine sind Knochenerhebungen an der innern Seite der Schienbeine der Vorderfüße des Pferdes, die aus einer Verletzung der Knochenhaut, und einem Ausfluß, und einer erst knorpel-, dann knochenartigen Anhäufung, und Erhärtung der Säfte entstehen.
Ueberbrücken heißt 1) eine Brücke schlagen; 2) über einen Graben, oder Moor einen leichten Uebergang von Flechtwerk auf darunter gelegten Bäumen machen.
Ueberdeich nennt man 1) das Stück eines Deiches, welches bey einem Deichbruch über die wenige, in gewisse Pfänder vertheilte, Länge desselben geführt werden muß; 2) iq. Kessel - Siel.
Ueberdeichen heißt seinen Deichantheil der Ordnung zuwider höher, als er anderwärts ist, machen.
Ueberdüngen, iq. zu stark düngen.
Uebereilen, Uebereilung nennt man es, wenn der junge, oder magere Hirsch mit dem Hinterlaufe vor der Fährte des Vorderlaufes hintritt, bes. bergab.
Ueberfallen nennt der Jäger das Ueberspringen des Jagdzeugs, oder dgl. vom Wilde.
Ueberfallsdeich, iq. Sommerdeich.
Ueberfallswehr ist ein Wehr, durch welches das Wasser in einem Flusse gestauet, und der Ueberfall, oder das überlaufende Wasser in einen Graben geleitet wird.
Ueberflieben, iq. Ueberfallen.
Ueberfressen, iq. Windsucht bey Pferden.
Ueberfrucht nennt man eine Frucht, die mit einer andern, zum Schutz derselben in der ersten Jugend, gesäet wird, und zuerst über sie weg wächst, und dann reif abgeärndtet wird, worauf die Unterfrucht nun erst recht hervorwächst; wie z. B. Hafer beym Klee 2c.
Uebergabe, 1) eines Guthes ist der Act, wo der Verkäufer eines Guthes dasselbe dem Käufer auf eine solenne Weise im Beyseyn der Dorfgerichte, und auch wohl der Gemeinde übergiebt; 2) eines Pachtes, s. Pachtübergabe.

Uebergabsausträge, iq. Auszug.
Uebergalle, iq Rindviehseuche.
Uebergangen, überlaufen nennt man die Frischlinge nach dem ersten Jahr bis zu 2½ Jahren.
Uebergebner Mann, iq. Auszügler in Bayern.
Uebergriffig heißt in Schles. ein Baum, den man mit beyden Armen nicht umspannen kann.
Uebergrunden, in Oestr. mit Erde, Sand, Steinen, Schlamm überfahren.
Uebergüllen ist iq. im Feld mit Gülle düngen, oder überfahren.
Ueberhalten heißt ältere Bäume in einem jungen Wald beym Schlag verschonen, bis zum nächsten, oder einem noch spätern Abtrieb.
Ueberhang heißen die auf des Nachbars Grundstück herübergehenden, und reichenden Aeste eines Baumes, die derselbe zu leiden nicht verpflichtet ist, und deren Abhauen er also fordern, oder wenn es darauf nicht geschieht, selbst vornehmen kann, soweit sie ihm schaden.
Ueberhauen heißt in einem Wald mehr Holz schlagen, als er nachhaltig geben kann.
Ueberhetzt nennt man einen Hund, der wegen zu vielen, und öftern Hetzens außer Athem kömmt bey langem Hetzen.
Ueberholz, iq. Oberholz, Oberwuchs.
Ueberhüten, 1) iq. abhüten, abweiden lassen; 2) iq. verhüten, das Vieh.
Ueberkahnen; iq. Sprott.
Ueberkahr, in Oestr. iq. Ueberkehr.
Ueberkötig nennt man die Pferde, die Stolpköten haben.
Ueberkehr, Abharke, Abrechling, das Kleine, das Grobe, nennt man die Aehren, und Stürzeln, oder kleinen Strohtheilchen, die beym Dreschen des Getreides von den Garben abgerissen, und nachher abgerechet, und mit der Schüttgabel, und den Händen aufgesammelt, oder ausgesiebt, und zu Viehfutter aufgehoben werden; und zwar nennt man in Sachsen große Ueberkehr die größern, mit der Schüttgabel aufzusammelnden, Strohtheilchen, kleine aber die kleinern, durch das Sieben des reingemachten Getreides mit dem Aehrensieb, zu gewinnenden.
Ueber-Kranz ist der, etwas erhabnere, obere Kranz oder Rand eines Deiches, der nach dem Wasser zusteht.
Ueberland ist 1) in Oestr. ein kleines Haus, oder lediges Grundstück, so durch Kauf, oder Erbe zu einem andern Guthe gekommen ist; 2) in Ungarn das neuerlich von den Bauern ausgerodete, und zu Feld gemachte, Wald- und Buschland.
Ueberlaufene Frischlinge heißen die jungen wilden Schweine vom Anf. bis zu Ende des 2ten Jahres.
Ueberleghölzer, iq. Bruchhölzer.
Ueberlehen ist ein auf Zins stehendes Ueberland in Ungarn.
Ueberletten, iq. mit Mergel überfahren.
Uebermachtes Zwingen ist ein Zwingen, wo der Hirsch in den hintern mit dem vordern Fuß genau eintritt, wo es denn aussieht, als wenn 2 Hirsche hintereinander gegangen wären, ein starker, und ein geringer, da der Hinterfuß geringer sich zeigt, als der vordere.
Uebernutzen, in Schwz. Nebenertrag eines Guthes, z. B. vom Obste.
Ueberpoßen, in Oestr. Getreide in Garben überdreschen, vorscheln.
Ueberrechen heißt im Garten mit dem Rechen das Land klar, und eben machen.
Ueber Sommers oder Winters stehen, bauen, und gebaut werden sagt man von Früchten, die im Frühjahr gesäet, und denselben Sommer geärndtet, oder resp. die im Herbst gesäet, und im folgenden Sommer geärndtet werden, also von Sommerfrüchten und Winterfrüchten.
Ueberrieselung der Wiesen, s. Wiesenbewässerung.
Ueberrind, in Schwz. eine Kuh, die erst nach dem 3ten Jahr aufnimmt.
Ueberrollen, iq. Ueberschießen.
Ueberrück, das, nennt man das gedrechselte Holz an der Spindel, um welches der Flachs gewickelt ist.
Uebersatele, in Schwb. ein, aus Versehen doppelt besäeter, Streifen Landes.
Ueber-Sauf, in Schwb. der Naturalzins, der für geborgte Frucht gegeben wird.
Uebersaurer Humus ist der, mit Essig-, oder auch Phosphorsäure stark verbundene, und dadurch nahrungsunfähige Humus.
Ueberschärer, iq. Dienstgärtner in Schlesien.
Ueberschießen sagt der Jäger von den Hunden, wenn sie in der Flucht und im Jagdeifer eine Fährte, oder Spur nicht gewahr werden, darüber hinlaufen.
Ueberschlicken heißt in Holst. das Ueberschlämmen des am Meere liegenden Ufers, welches durch die Fluthen geschieht.
Uebersiepern, in N. S. iq. überrieseln.
Ueberspännig Holz nennt man solches, dessen Fasern nicht mit der Figur des Stückes gleich laufen; z. B. bey krummgewachsenem Holz, das gerade gesägt ist.
Uebersprung nennt man 1) die Sprenkel zum Vogelfangen; 2) die Stange, die in den Hauptjagen gegen den Schirm über durch den Lauf, nach der Quere,

gerichtet zu werden pflegt, damit das flüchtige Wild darüber wegsetzen muß.

Ueberständig heißt ein Baum, oder ein ganzer Wald, wenn er älter ist, als er nach der bestimmten Umtriebszeit hätte werden sollen.

Ueberstauung der Wiesen, s. Wiesenbewässerung.

Ueberstoßen, in Schwz. mit Vieh übertreiben, eine Alp ꝛc.

Uebertage sind Frohntage, die außer dem Dienstgeld noch wirklich geleistet werden.

Uebertragen, das Gut, heißt das eingemachte Brandtweinmaterial in die Blase zum Abziehen bringen.

Uebertrense ist eine Trense, deren Gebiß aus einem massiven Mundstück besteht.

Uebertrift, Uebertrieb, iq. Trift.

Ueberwellen ist das Ueberwachsen der Wunden eines Baums mit neuer Rinde, und neuem Holze.

Ueberwerfen, iq. Holzschießen.

Ueberwind haben heißt vom Winde nicht getroffen werden.

Ueberwintern heißt den Winter hindurch ernähren, erhalten, aufbewahren, oder auch den Winter über ausdauern, sich erhalten lassen.

Ueberwintern der Bienen insbesondre ist das Erhalten, und Pflegen der Bienenstöcke durch den Winter durch, um sie denselben gut überstehen zu lassen, so daß sie weder von Kälte, noch von Nässe, noch von Futtermangel leiden.

Ueberwuchs der Wolle nennt man es, wenn falsche, d. h. unregelmäßig gewachsene, und in den Biegungen beschaffne, Haare in der feinen Wolle in einiger Menge vorhanden sind, und die Oberfläche des Vließes fast ganz überziehen, über sie emporwachsen.

Ueberwurf heißt der Bauchfellbruch bey Thieren, namentlich bey Ochsen.

Ueberziehen nennt der Jäger das Weggehen des Hirsches von einem Platze zum andern.

Ueckeley, iq. kleiner Weißfisch in Pr. Pomm. Märk.

Ueder, in N. S. iq. Euter.

Uetriche, Uetrichen, iq. Idrige.

Uferbauten sind alle Bauten, um das Ufer eines Flusses, oder Gewässers zu befestigen, als Faschinenwerke u. dgl.

Ufer=Decke, iq. Grundbett.

Uferlerche, iq. Strandpfeifer.

Ufern heißt das Ufer eines Grabens reinigen.

Uferschwalbe, Hirundo riparia, eine, an Ufern der Flüße, Seen und Teiche lebende, in Nahrung, und Lebensart der gemeinen gleiche, in Höhlen sandiger Ufer, Lehmgrubenwänden, und Ritzen der Steinbrüche nistende, Schwalbenart; mit aschgrauem Oberleib, weißer Kehle, und Bauch, und nackten Füßen: wie alle Schwalben sehr nützlich im Wegfressen schädlicher Insecten.

Uferweide, Salix ripuaria, ein bis 12 F. hoch, mit gerade in die Höhe gehenden, braunen, ältern, und gelben, weichhaarigen, jungen Aesten, im südlichen Deutschland wachsender, Weidenstrauch; mit 2—3 Z. langen, 3 Linien breiten, scharf zugespitzten, oben grünen, und durch anliegende Haare graulich überzogenen, unten filzig schneeweißen, Blättern an röthlich gelben Stielen, und mit Nebenblättchen.

Uferweide, iq. Korbweide.

Uhles, in Cobl. iq. Banse.

Uhreule, iq. Ohreule.

Uhrholz, iq. abgestandenes, kleines Leseholz.

Uhu, Strix bubo, ein sehr großer, und selbst kleinen Reh= und Hirschkälbern, und Auerhühnern und Fasanen des Nachts gefährlicher Raubvogel; der nur 20 Schritt weit fliegt, nicht gut sieht, und daher leicht zu schießen und zu fangen ist, in eignen Buschhütten aber zum Schießen und Fangen andrer Vögel, Krähen, Milanen u. dgl. als Lockvogel gebraucht wird. Er ist 2 F. lang, 5 F. breit, hat furchtbares Ansehen, starken, sehr krummen schwarzblauen Schnabel, und auch solche Klauen, orangegelben Stern in den großen Augen, dicken Kopf, volle Brust, Hals, und Beine, rostgelben, schwarzgefleckten Oberleib, weißen, langschwarzfleckigen Unterleib, und große, schwarze Federohren; und lebt im Gebirge, in Felsen, und alten Bergschlössern.

Uhuhn, Schuhu, kleiner, iq. Ohreule.

Ule, iq. Eule; und auch ein Wandbesen, der Eule heißt.

Ulen, mit dem Wandbesen fegen in Niedersachsen.

Ulk, iq. Ilk, Iltis.

Ulm, in N. S. iq. Fäulniß, bes. im Holze.

Ulme, gemeine, glatte, Ulmus campestris, du Roi, s. nuda Willd. auch wilde, weiße, rauhbreitblättrige, ein hoher, schöner, nutzbarer Waldbaum, in 70—80 Jahren, von 60—100 F. hoch, und 2—3 Fus im Durchmesser stark wachsend, mit großen, breiten, kurzgestielten, oben in eine lange Spitze auslaufenden, auf der rechten Seite unten stets kürzern, Blättern, rothbraunen Zwitterblüthen, und braunem, haarigem, im May reifem, Saamen, und brauner glatter Rinde, im Holze weniger fest, als die rauhe.

Ulme, zahme, rauhe, kleinblättrige, weiße, rothe, holländische, Ulmus suberosa, s. sativa, Du Roi, s. tetrandra Willd. eine, im Holze noch vorzüglichere, festere, und dauerhaftere, in 100 Jahren bis 80 F. hoch in gutem Boden wachsende, Ulmenart; mit 3 Z. langen, und 1½ Z. breiten, oft sehr kleinen, eyförmigen, oben bald spitzigen, bald stumpfen, doppelt sägeförmig gezahnten, auf einer Seite unten ungleichen, oben dunkel-, unten blaßgrünen, dicken, kurzstieligen Blättern, frühen braunen Blüthen in dicken Köpfen, und graubräunlicher, jung, glänzender, und haariger, alt, starker, rauher, warziger, oder korkartig aufgesprungener, Rinde, und gutem Baste.

Ulme, Englische, iq. Wasserrüster, und Flatterrüster.

Ulmenblattlaus, Aphis ulmi, eine Blattlaus, die auf den Blättern des Ulmbaumes Blasen, und Verunstaltungen erregt, und dadurch schadet.

Ulmen-Blattsauger, Chermes ulmi, ein Blattsauger, der auch auf den Ulmenblättern Blasen und andre monströse Verunstaltungen erregt, und dadurch viel schadet.

Ulmerig, iq. von Fäulniß ergriffen.

Ulmrich Holt, iq. faules Holz in Westphalen.

Umackern, Unterackern heißt die verdorbene, oder allzuschlecht stehende Saat um-, d. h. unterpflügen, um das Land von Neuem zu besäen.

Umbrechen, Umreißen, iq. Stürzen, Stoppeln.

Umerahheerd, in Westph. eine Bank bey dem Heerde in einem Bauernhause.

Umgang säen, mit dem, heißt ein Beet dadurch besäen, daß man einmal daran herunter, und einmal herauf geht, und ausstreuet.

Umgraben heißt Land mit dem Grabscheid bearbeiten.

Umgruppen, in Holst. iq. raiolen.

Umklappen, in Mekl. iq. mit dem Pfluge wenden.

Umkleyen, in N. S. in der Eil umgraben.

Umkulen, in N. S. iq. Raiolen.

Umläufig seyn, iq. Schwindel beym Rindvieh.

Umland, das Land in einem Commune oder Sielacht, das keinen Herrn darin hat, oder worauf kein Haus steht, und so deshalb nicht Natural-praestanda im Deichbau leistet, sondern doppelte Anlage zahlt.

Umlande, Umländereyen, iq. Walzende Grundstücke.

Umlauf der Früchte, iq. Fruchtwechsel im allgemeinen Sinne.

Umorkenkraut, iq. Dill.

Um-ringeln, den Torf, heißt in N. S. ihn in Ringel aufsetzen.

Umschlag nennt man beym Wasserbau eine große Krümmung an einem Deiche, die um einen großen Deichbruch herumgeführt werden muß.

Umschlagen, iq. Verwerfen.

Umschlagen heißt auch 1) das Umlegen des einmal durchdroschenen Strohes, um es auch auf der andern Seite durchzudreschen; 2) das nicht Gerathen einer Frucht in einem Jahre.

Umstätter, eine Traube mit großen, süßen, dunkelrothen Beeren.

Umstechen, Umwenden des Getreides, ist das, zuerst alle Wochen 2 mal, späterhin im Sommer nur 1 mal, und nachher aller 14 Tage oder 4 Wochen 1 mal nöthige, Umschaufeln des auf dem Kornboden liegenden Getreides, damit es sich nicht erwärme, und verderbe.

Umtriebszeit heißt der Zeitraum von dem Aufwuchs eines Holzbestandes bis zu seinem Abtrieb, oder seiner Verjüngung, wo von Neuem ihn der Schlag trifft.

Umthun, sich, sagt der Jäger von den Sauen, wenn sie im Dickigt hin und her durchbrechen.

Umurkn, in Ung. iq. Gurken.

Ummwandlung der Forsten, periodische, ist ein periodischer Wechsel der, auf einem und demselben Waldboden zu erzeugenden, Holzarten mit einander, oder wohl gar des Holzes mit Getreide und andern Pflanzen, der eigends veranstaltet, und betrieben wird, um den Boden stets in Kraft zu erhalten.

Ummwenden, 1) iq. Umstechen; 2) heißt so bey den Dreschern die Arbeit, wenn, und wo sie das durch die Aehrensiebe gegangene Getreide mit dem umgekehrten Rechen das Unterste zu oberst stoßen, damit die darunter noch befindlichen Strohstückchen hervorkommen, und abgefledert werden können; 3) iq. Umlegen, oder Wenden des Getreides, Heues.

Ummwerfen der Waldbäume ist die Art des Fällens des Holzes im Walde, wo zuerst alle Hauptwurzeln, und besonders die Pfahlwurzeln der Bäume durchhauen, und durchschnitten, und alsdann die Bäume einzeln mit, an den Gipfeln angebrachten, Strängen zur Erde niedergezogen, oder dem ersten besten Winde, der sich in die Wipfel einsackt, überlassen, und von diesem dann leicht umgeworfen, und so mit sammt den Wurzeln aus dem Boden herausgebracht werden.

Unablösig heißt eine Pfirsche, deren Stein ans Fleisch angewachsen ist.

Umgang, iq. Untergang.

Unablösliche Zinsen sind aufgelegte Zinsen, die darum immer auf dem Guthe, dem sie aufgelegt sind, haften bleiben müssen, weil das dargeliehene Capital, wofür sie eigentlich bezahlt werden, eisern darauf haftet, d. h. nicht durch Wiederbezahlung abgelöset werden kann.

Unächter Ahorn, iq. gemeiner deutscher.

Unauflöslicher Humus ist der Humus, so noch nicht ausgebildet, oder von den mineralischen und andern Theilen des Bodens noch so festgehalten, und eingeschlossen ist, daß er nichts wirken kann.

Unausgebildeter Humus ist der, bey dem die Verfaulung der organischen Theile noch nicht ganz vorgegangen, sondern durch besondre zufällige Umstände, als Nässe, Säure ꝛc. behindert, und zurückgehalten ist, weshalb er so auch nicht die Pflanzen nährt, und welcher auch scharf, und sauer, und damit dem Wachsthum der Pflanzen hinderlich ist, bis er durch Kalkdüngung, und Bearbeitung und Lüftung des Bodens, und Cultur zur Auflösung kommt.

Unbegangen ist bey Schafen, iq. unbelegt, d. h. nicht begattet.

Unbehovede Lüde sind in Niedersachsen, iq. Brinksitzer.

Unbeschloßete Edelleute nennt man die Besitzer der kleinern, unbeschloßeten Rittergüter nach deutschen Rechten.

Unbeschloßte Güter sind nach deutschen Rechten kleinere, ein kleineres, zerstreutliegendes, unter keinem geschloßnen Gerichte stehendes, Territorium, und weniger hohe Vorrechte, als den Schloßgütern, beschloßten Gütern meist eigen sind, besitzende Güter.

Unbesuchtes Land, iq. Neubruchland.

Undeunng, iq. Speiseruhr.

Uned, iq. Unett-Heu.

Unedles Vogelwild, iq. Raubvogelwild.

Unedles Wild, iq. Raubwild.

Unett-Heu, iq. schlechtes Heu von moorigen Flecken in Holst.

Unform, strauchartige, iq. Bastardindigo.

Unfruchtbar Holz, in Würtbg. Holz, das keine Frucht zur Waldmast trägt.

Ungaarer Dreck, s. Dreck.

Ungarische Abricose, eine schöne, große, längliche, durch einen Spalt in ungleiche Hälften getheilte, auf der Sonnenseite rothe, im Fleisch goldgelbe, saftige, und delicate Abricose, die Mitte Aug. reift.

Ungarische Pflaume, in der Lausitz und anderwärts iq. gewöhnliche Pflaume.

Ungarische Weide, iq. wolliger Schneeballen.

Ungarischer Sattel ist ein, dem deutschen ähnlicher, nur einfach mit schlechtem Leder überzogner, Sattel.

Ungarisches Pferd ist ein Pferd Ungarischer Race, das Mittelgröße, einen schweren Kopf, enge Nasenlöcher, langen Leib, aber gute Schenkel, auch viel Athem hat, die Zähne nicht leicht abnützt, und dauerhaft ist.

Ungarisches Vieh ist eine große, meist weiß-, und graufarbige, am Maule schwarze, zur Arbeit, und zum Zug vortreffliche, zur Milch aber weniger nutzbare, Rindviehrace aus Ungarn, deren Ochsen ungemein hohe, halbmondförmige Hörner haben.

Ungehörntes Rindvieh ist eine, zuerst wahrscheinlich aus England zu uns gekommene, Rindviehrace ohne Hörner, nur mit einer mäßigen Erhebung auf dem Scheitel statt derselben, die sich in Thüringen hie und da, und auch in Schlesien zwischen Neisse und Strehlen findet.

Ungemeßne Dienste sind Frohnen, die weder in Qualität, noch Quantität, oder wenigstens nicht in letzterer bestimmt, sondern willkührlich zu fordern sind.

Ungerader Zwölfer heißt ein Hirsch, der 10 Enden, aber nicht an jeder Stange gleichviel, sondern an der einen 4, an der andern 5 hat, welche letztere man aber doppelt zählt.

Ungesetzte Dienste, iq. ungemeßne.

Ungeziefer nennt man alle, dem Menschen, und den Thieren, und auch den Pflanzen, und in der Land- und Hauswirthschaft schädliche, Thiere.

Ungleiche Wolle ist die, die sehr feine Haare mit viel weniger feinen an denselben einzelnen Stellen vermischt trägt.

Unk, iq. Hausschlange, s. Schlange.

Unkenfresser, iq. Mäusefalke.

Unkliebig heißt ein Klüppel, der sich nicht spalten läßt.

Unkraut ist jede, unter eigends angebauten, angesäeten Pflanzen wild aufwachsende, und diesen daher hinderliche, Luft, Nahrung, und Platz raubende Pflanze.

Unland nennt man, im Gegensatz des Baulandes, alles unbenutzte, uncultivirte, und meist auch culturunfähige, daher auch nicht mit bestellte Land, oder dgl. Grund und Boden eines Guthes, welches indeß doch sonst für die Wirthschaft zum Theil nöthig ist, besonders zur Communication der Grundtheile unter sich, zu Wegen und Stegen, zu Bauplätzen, u. dgl. für die nöthigen Gebäude ꝛc.

Unlandig heißt in Mklb. der Acker, der voll unzertheilter kleiner Rasenstücke, und Erdklöße ist, aus dem das Unkraut daher nicht weggeschaft worden.

Unmittelbare Bauergüter, iq. Amtsbauergüter.
Unmurken, iq. Gurken.
Unnütze Sorge, iq. Stiefmütterchen.
Unnerscholz, iq. Onnerscholz.

Unpflichten, iq. Grundzinsen.

Unreiner Boden ist der, der viel Unkraut-Saamen, und Wurzeln von Natur bey sich hat.
Unreines Schafvieh, iq. Schmiervieh.
Unschlitt, iq. Talg.
Unsrer Frauen-Bettstroh, iq. Thymian, auch Labkraut, Galium verum.
Unsrer lieben Frauen Birnlein, iq. Weißdorn.
Unsrer lieben Frauen Schüherl, iq. buchsähnliche Kreuzblume.
Unseite, in Schles. stürmische, rauhe Witterung.
Un-spannen heißt auch das Vorwerrig.
Unter der Hand heißt ohne Zwischen- oder Unterhändler, Mittelsperson.
Unter Wind sich anschleichen heißt mit gutem Wind, oder ihm entgegen sich anschleichen.
Unterarche ist die unterste Leine am Jagdzeuge.
Unterbau, iq. Grundbau.
Unterbinden, iq. Abschnüren.
Unterbusch, iq. Unterholz.
Unterdamm ist der, mit dem Boden oder dem Wasser gleiche, Damm, über den ein neuer Deich gelegt wird.
Unter-Düngung ist aller Dünger, der untergepflügt wird.
Unterfaßhefen nennt man die Hefen, die unten auf dem Boden der Biergefäße sich ansetzen.
Unterflug, iq. Mehlthau in Schwb. und Schwz.
Unterfluther ist bey einem Wehre das vordere Gerinne, oder der Abfall, woraus das Wasser in den Wildgraben stürzt.
Unterförster, iq. Förster, oder auch ein Forstmann, der unter einem Förster steht.
Unterfrüchte nennt man die, auf der Brache und sonst gebauten, Rüben, Mangolde, Kohlarten ꝛc. zu Futter.
Untergänger, **Umgänger** sind erwählte Richter, und Schiedsmänner die den Untergang an den Grenzen halten, und alle Grenzberichtigungen vornehmen.
Untergang, in Schwb. iq. Feld-, Wald-, Gränzbesichtigung, und Berichtigung, wie sie alle Jahre, oder in Würtemberg aller 3 Jahre geschieht.
Untergerinne ist bey dem Mahlgerinne der unterschlächtigen Mühle, das Untere, worin das Rad geht, und woraus das Wasser abläuft.
Untergras sind die untern Gras- oder Wurzelblätter der Grasarten auf den Wiesen, die gar viel zum hohen Heu- u. Grummet-Ertrag derselben beytragen.
Untergrün nennt man das Getreide, wenn der Halm zwar weiß, aber die Aehre noch nicht reif ist.
Untergrund ist die, unmittelbar unter der Dammerde oder Krume des Bodens liegende, Erdschicht, auf die Dünger und Cultur noch nicht gekommen sind.
Unterhändler, iq. Gütermäkler, oder überhaupt eine Zwischenperson zwischen zweyen Contrahenten, durch die sie sich gegenseitig ihre Forderungen und Zugestehungen ankündigen, und mit einander unterhandeln.
Unterhefen sind alle, unten im Boden eines Gefäßes, Fasses, oder Bottichs sich ansetzenden, Hefen.
Unterherrschaften nennt man in der Grafschaft Mark, und in Jülich und Berg die kleinern, gewöhnlichen Rittergüter.
Unterkohlrabi, in Schles. iq. Kohlrübe.
Unterkorn, in Liefl. iq. geringes Getreide.
Unterlage nennen 1) Einige eine Mittelschicht Erde, die zwischen Krume, und Untergrund des Bodens liegt, und meist sehr wechselnd ist; 2) nennt man so bey Strohdächern die Schauben, womit der untere Theil dgl. Daches verstärkt, und verdickt wird; 3) das dicke Bret, welches auf einem Wagen zwischen den Rungen liegt.
Unterlagen nennt man auch die Holzstangen, die auf die Erde gelegt, und worauf dann die Klafterscheiter aufgeschichtet, aufgelegt werden.
Unterlaufen, iq. Unterspringen.
Unterlehnsfall ist eine Veränderung des Besitzers eines laudemialpflichtigen Guthes.
Unterleine, iq. Unterarche.
Unterleyer, s. Leyer.
Untermänner, iq. Fußscheite.
Untermärker, iq. Markgenossen.
Untermast, iq. Erdmast.
Unterpacht, iq. Afterpacht. **Unterpächter**, iq. Afterpächter, oder einer, der von dem Pachter eines Grundstückes, einen Theil desselben oder der Wirthschaft nur in Unter-, Afterpacht genommen hat, für den dann aber der letztere seinem Verpächter stehen muß, der sich blos an diesen hält.
Unterpflügen heißt Saamen, oder auch Saat selbst, mit dem Pfluge unter die Erde bringen.
Unterrichten nennen die Schäfer das Lehren des Saugens bey den Lämmern, welche nicht von Natur an den Müttern zu saugen wissen.
Untersätele, ein aus Versehen unbesäet gebliebener Streifen Landes, in Schwb.
Untersatz ist der untere Theil der Angelruthe, woran dieselbe gehalten wird.

Unterschaale ist das Stück Fleisch, das unten von der Keule eines Stücks Rindvieh gehauen wird.

Unterschlächtig heißt ein Mühlrad, das von dem Stoß des unterhalb an dasselbe anströmenden, Wassers getrieben wird.

Unterspann, in Pr. der vierte Theil der Tagearbeit des Bauers. Der erste nähmlich geht von der Morgenzeit bis zum Frühstück, der 2te vom Frühstück bis zum Mittag, der dritte vom Mittag bis zum Vespern, der 4te von der Vesper bis zum Abendschluß.

Unterspringen heißt zur Balzzeit einen Auerhahn beschleichen.

Unterstofel, in Schwz. eine Weide, die man früh bezieht.

Unterstruchlete, in Schwb. eine Entzündung am Euter der Kühe.

Unterthänige Personen, iq. Erbunterthanen.

Unterthänigkeit, iq. Erbunterthänigkeit.

Unterthanen heißen auf dem Lande 1) im Allgem. die, den Guthsherrschaften als Gerichtsobrigkeiten untergebenen, und ihnen zu Diensten, Zinsen, und andern Obliegenheiten, verpflichteten, Bauern, und bäurischen Personen aller Art; 2) iq. Erbunterthanen insbesondre.

Unterthaneneyd ist der Eyd, den jeder Landes-Unterthan seinem Landesherrn schwört, daß er ihm wolle treu, hold, gewärtig und gehorsam seyn.

Unterthanenhäuser, iq. Familienhäuser.

Untertrense, iq. Fahrtrense.

Unter-Wagen nennt man alle Theile des Wagengestells, worauf der eigentliche Wagen zu liegen kommt.

Unterwasser nennt man bey Mühlen das unter, oder hinter den Rädern befindliche Wasser.

Unterwuchs, iq. Unterholz.

Unthätiger Boden ist der, der zwar nicht nahrungslos, und schlecht ist, aber schwerer, und festerer Natur, und wegen Gehalts an übersaurem Humus, oder seiner Kälte, und Näße wegen den Dünger, und verfaulte Theile nicht schnell zersetzt, und für die Vegetation daher später thätig wird: wie z. B. Thon- und der festern Lehmboden.

Unwachs, in Schwb. Gras, um Acker und Weinberge herumwachsend.

Unweidmännisch nennt man in der Jagd das Tödten eines Thiers auf eine martervolle Weise.

Unzener, eine Schnellwaage in N. S.

Uparweln, in Mklb. iq. auseinander pflügen.

Updrögen, in N. S. anfangen, treuge zu stehen, — bey Kühen.

Upföden, iq. auffüttern in Holst.

Uphokken, iq. Hokken.

Uprifeln, iq. Riffeln.

Uprisen, iq. Reißen.

Uprüggen, Aufrüggen, heißt 1) das Pflügen des Winter-, oder Sommerfeldes, wo nur auf dem Rücken des Beets zwey oder vier Furchen vorerst gepflügt werden; 2) in Mklb. iq. Zusammenpflügen.

Upschelfen, iq. schelfen.

Upscheren, iq. Bescheren.

Up-Sneteln, in N. S. einem jungen Baum alle Nebenzweige abnehmen.

Upsollern, iq. Sollern.

Up-staken, iq. To-staken.

Upstukken, iq. stukken.

Up-tomen, in N. S. iq. aufzäumen.

Ura, in Ung. der Sauerteig zum Brodbacken.

Urägeln, in Schles. iq. in Butter rösten.

Urairl, in Oestr. ein ungewöhnlich kleines Ey.

Uraß, in Oestr. iq. Urschen. Uräßen, vom Vieh gesagt, iq. Futter ausklauben, und das schlechtere, den Uraß, liegen lassen.

Urat ist ein, aus menschlichem Urin, und Gyps, oder Kalk, Asche u. dgl. zubereitetes, und zu einem Pulver gemachtes, künstliches Düngemittel, wie man es in Paris, Wien, Berlin 2c. bereitet, und welches für Wiesen, Kleefelder, und für Gärten allerdings sehr nutzbar ist, und der Preuß. Sch. 8 — 10 Sgl. kostet.

Urbar heißt alles Land, welches Früchte trägt, und zur Cultur fähig, und bearbeitet ist.

Urbar ist iq. Gewinn, Ertrag, Nutzen, und das Recht, den Nutzen einer Sache zu ziehen, z. B. Brau-Urbarium.

Urbarien-Erb- und Lagerbuch ist eine Urkunde, oder ein, doch sonst glaubwürdiges und rechtsgültiges, Document über die sämmtlichen wechselseitigen Gerechtsame und Verbindlichkeiten, die auf einem Guthe zwischen der Guthsherrschaft, und ihren Bauern und Unterthanen, und auch wohl mit den Nachbaren statt finden, und dem deshalb auch ein alphabetisches Verzeichniß der sämmtlichen Unterthanengrundstücke nach ihrer Nummer im Flurbuch, mit Angabe ihrer Grenzen, ihrer Bestandtheile, und der darauf haftenden Lasten und Abgaben, Pflichten, und Verbindlichkeiten beygefügt ist.

Urbarium, 1) iq. Urbar; 2) Urbarien-, oder Erbbuch; in Liefl. besonders iq. Zins- und Frohnregister.

Urbar-Leute, iq. Bauern, Guthsunterthanen.

Urbarmachen heißt ein wildes, oder verwildertes, untragbares Land von den Hindernissen der Cultur, und Vegetation, als: schlechter Berasung, Näße, und Versumpfung, Flugsand, wildem Wald- und

Gebüsch-, und Heidewuchs befreyen, und so zur Cultur und Benutzung bringen.
Urbar-Richter, iq. Dorfrichter.
Urbarsmann heißt einer, der ein urbares Guth um eine gewisse Nutzung in Bestand, und Bestellung hat, und sonst auch Hübner, Hufner heißt.
Urbe, iq. Orf.
Urben, iq. Zottelwälsche Traube.
Urfel, in Schwz. ein Hammel.
Urfeln, iq. Hammeln.
Urhab, iq. Sauerteig, Hefe zum Auftreiben.
Urhahn, iq. Auerhahn.
Urholz, iq. Lagerholz.
Url, iq. Urhab.
Urle, iq. Ulme, auch gemeine Eller.
Urles, 1) iq. jedes Brachfeld im Westerwald, Nassau rc. dann 2) ein Feld, das mehrere Jahre Brache liegt, dann als Hauberg benutzt wird; und endlich 3) das auswendige Feld, das Außenland.
Urlesgewächse, in Nassau, iq. Brachfrüchte, als: Cartoffeln, Kraut, Flachs rc.
Urme, in Schwz. ein junger verschnittener Ochs, bis er 2 Jahr alt ist.
Urschen, iq. Urze, in Schlesien rc.
Urseler, (Käs) ist ein fetter, und krümeliger Schweizerkäse.
Urstein, iq. Ortstein.
Urwewe, in Osnabr. ein Mutterschaf.
Urze ist im Westerwald alles, was Thiere aus Instinkt, Leckerey, oder Sättigung an Futter übrig lassen, bes. am Strohfutter.
Usrind, iq. Rohrdommel.
Utböteln, in Holst. iq. verschneiden.
Uterdeich, iq. Außendeich in Niederdeutschland.
Uterland, in Niederdeutschland 1) iq. Außenland; 2) Marschland.
Utflömen, das Fett aus den Thieren nehmen in Holst.
Utgewersche heißt in N. S. die Frau, die auf dem Lande die Sachen, die zum Haus- und Küchenwesen gehören, unter sich hat, die Ausgeberin, Haushälterin.
Utlübben, in Westph. iq. Vieh verschneiden.
Utsluen, iq. aushülsen in Holst.
Uur, in N. S. braune, harte, unfruchtbare Erde, bes. der Untergrund unter der Krume.
Uurschwein, in N. S. iq. wildes Schwein.
Uurwarken, in N. S. ein wildes Ferkel, ein Frischling.
Uutboossen, in N. S. Erbsen, Bohnen rc. aus den Hülsen, Schaalen thun, nehmen.
Uutpalen, iq. Palen sub. 2.
Uuthüren, in N. S. sich ausmiethen.
Uuthuus, ein Viehstall, der an einer Seite des Hauses herausgebaut ist, in Niedersachsen.

V.

Vaeanzpflaume eine saftvolle, süß weinsaftige, Ende Sept. reife, Mirabellenpflaume.
Vackel, eine, in Ansp. ein altes Schwein.
Vackele, im Hohl. ein junges Schwein.
Vagd, in N. S. iq. Voigt, Schulze.
Vale, in N. S. ein Füllen.
Valen, in N. S. iq. fohlen.
Valenziner, iq. süße Krachmandel.
Vals, iq. Fals.
Van der Natt-Kirsche, 1) aus Saamen, eine delicate, ansehnlich große, schön roth hellglänzende, im Fleische weiche, süßsäuerlich saftige, Frühkirsche, die Anf. Juni schon reift; 2) die eig. van der Natt-Kirsche ist nicht groß, schwarzroth, langstielig, im Safte reich, gewürzhaft säuerlich, und Anf. Aug. reif.
Vanillensonnenwende, Heliotropium peruvianum, ♃ eine angenehme Glashaus-, und Zimmerpflanze, mit eyrunden zugespitzten rauhen Blättern, u. kleinen weißen, u. bläulichen, nach Vanille wohlriechenden, Blumen in zurückgebogenen Aehren, aus Peru.
Varietät, iq. Spielart.
Varken, in N. S. iq. Ferkel.
Varken-moder, iq. Muttersau, säugende Sau in N. S.
Vasall heißt der Besitzer eines Lehnguths, der im Lehnsnexus zu seinem Lehnsherrn, als solcher, steht.
Vaterapfel, ein mittelgroßer, runder, 8mal-, aber schwach-, gerippter, gelber, an der Sonnenseite etwas röthlicher, weißfleischiger, angenehm riechender Calvilapfel zweiten Ranges; — sehr dauernd.
Vaterapfel ohne Kern, ein nicht großer, ganz runder, gelber, auf der Sonnenseite roth geflammter, kurzstieliger, keine Kerne, sondern statt deren nur 5 schwarze Puncte im engen Kernhaus führender, im Januar reifer, Kugelapfel 2ten Ranges unter den Aepfeln.
Vaterkorn, in Oestr. iq. Afterkorn.
Vee, in Eyderstädtischen iq. Vieh.

Vee- deren, Viehmagd im Eyderstädt.
Veen, Vehne, ist in Niederdeutschland, iq. Torfgräberey; in Ostfriesland aber ein Morast, der abgegraben, und zum Kornbau oder Wiesewachs cultivirt wird.
Veheker ist in Niedersachsen, iq. Torfgräber.
Vehn- Land, iq. Torflager.
Vehn- Meister, iq. Torfgräbermeister.
Veilchen, Viola, ein bekanntes, sehr angenehmes, wildes, und Garten- Blümchen; odorata, ♃ Märzviol, Märzveilchen, mit rundlichen Blättern, und kleinen, einfachen, oder gefüllten, wohlriechenden blauen, oder auch weißen, und fleischfarbenen, auch rothen Blümchen; tricolor, ♃ Stiefmütterchen, mit ovalen, gekerbten, dreyfarbigen, dunkelvioletten, gelben und blauen, geruchlosen; frühen Blumen; montana, Bergveilchen, ♃ 1 Sch. hoch, mit gekerbten, herzförmigen Blättern, und hellblauen Blumen; auch V. mirabilis, hellblau, biflora etc.
Veits-, Vitsbohne, iq. Phaseole.
Veltheimie, Veltheimia, ein schönes Zwiebelgewächs fürs Glashaus, und Zimmer; viridifolia, grüne, mit großen, lanzettförmigen, gefalteten, wellenförmig gebogenen, graugrünen, glatten Blättern, und weißen, oder fleischfarbenen, hängenden Blumentrauben; — uvaria, mit schmalen, rinnenförmigen Blättern, und gelben Blumen.
Veltleiner Wein, iq. Rother Reifler in Schwb.
Venne, ein Stück Weideland in Ostfriesland.
Vennen, in Ostfrld. eine Fläche Weide-, oder Grasland beweiden.
Venus- Brust, 1) eine schöne, ansehnliche, bauchige, nach dem Stiel zu abfallende, und stumpfspitzige, und mit der stumpfen, meist braunschaligen Spitze der Warze einer Weiberbrust ähnelnde, 3 Zoll 8 Linien lange, 3 Zoll 3 Linien breite, reif, gelbe, und auf der Sonnenseite hellroth gemischte, klein und groß punctirte, im Januar reife, und gut haltbare, angenehm süßsaftige, im Fleische brüchige, gute Kochbirne; 2) ist Venusbrust auch eine schlechte, im December reife, mehr hohe, als breite, Knackbirne.
Venusbrust, Venuspfirsche, Téton de Venus, eine ziemlich große, nicht ganz runde, großwarzige, strohgelbe, auf der Sonnenseite schwachrothe, feinsaftige, und parfümirte Pfirsche von weißem, schmelzendem Fleisch, Ende Sept. reif.
Veränderlicher Hase, iq. Schneehase.
Veränderungsgeld, iq. Lehnwaare in Oestr.
Verangert heißt der Waldboden, der mit Gras, und Forstunkraut sehr bewachsen ist.
Veranleiten, iq. die Lehnwaare bezahlen, in Salzbg.
Veranschlagung der Güter ist die Bestimmung des Capitalwerths, oder des Nutzungsbetrags auch, und der Lasten, Ab- und Ausgaben der Güter zum Behuf ihres Verkaufs, oder ihrer Verpachtung.
Verballen ist das Aufschwellen der Ballen des Viehes nach vielem Laufen auf hartem, gefrornem Boden. Bey den Schafen ist darunter aber besonders der krankhafte Zustand der Füße zu verstehen, wo das Horn an den Klauen zu lang gewachsen ist, die äußere Wand derselben sich unter die Sohle umgeschlagen, und dadurch eine zu schmale Basis des Fußes hervorgebracht hat; wie gar häufig auch vom Laufen auf hartem Boden entsteht.
Verband der Bäume ist das kreuzweise oder ringweise Belegen und Verbinden der Pfropf-, oder kranken Stellen der Bäume mit Baststreifen zur Festhaltung des Baumküttes, oder Wachses, oder auch der Pfropf- und Oculirreiser.
Verbannt heißt 1) ein Feld, oder Wiese ꝛc. dessen Beweidung verboten, und welches daher meist auch eingefriedigt ist; 2) iq. verboten, mit Bann belegt, dem Bannrecht unterworfen.
Verbeißen, sich, sagt man 1) von den angeschossenen wilden Enten, wenn sie sich unter dem Wasser ins Gras, oder Geröhrig einbeißen, und nicht wieder zum Vorschein kommen; 2) iq. sich verfangen; 3) das Aufhören des Balzens beym Auerhahn.
Verbeißen heißt das Abbeißen des jungen Holztriebs und Aufwuchses von Seiten des Wilds.
Verbellen sagt der Jäger von Schweißhunden, Saufindern ꝛc. wenn sie ein angeschossenes, oder sich zur Wehr setzendes, sich stellendes, Wild anbellen.
Verbissene Büsche, iq. Kuhmäuler.
Verblatten heißt, die überhängenden Blätter an einem Weinstock abbrechen, um der Sonne mehr Zugang zu den Trauben zu gewähren.
Verblattet nennt man einen Rehbock, der aufs Blatten nicht mehr achtet, weil er mißtrauisch geworden ist.
Verbleffen heißt bey den Jägern, sich in Worten, und Handlungen gegen die Jagdgesetze in irgend Etwas vergehen.
Verbleichen, iq. Verscheinen.
Verbleken, iq. verbleichen von der Sonne, Hitze, z. B. Gras.
Verblenden heißt bey hölzernen Gebäuden 1) nicht blos die Fache ausmauern, sondern auch die Säulen von außen mit einem halben Stein vermauern, damit sie wie massiv aussehen; 2) die

Thüren, und Fenster-Rahmen mit Bretern zur Seite verschlagen.

Verbrechen heißt 1) in der Jägerey einen Ort, oder eine Sache, ein Stück Wild mit abgebrochnen Aestchen bedecken und bezeichnen; 2) iq. erbrechen.

Verbstånden, in Salzb. iq. vermiethen.

Verbundener Ast ist das Wachsen zweyer Aeste übereinander ins Kreuz.

Verdorben heißt das Wildpret, wenn es ganz verfault ist.

Verdrossen heißt in der Jägerey ein Hund, wenn er schläfrig sucht.

Verdrücken im Käß, heißt in der Baumzucht, einen noch jungen markigen Zweig Ende May mit dem Daumen abdrücken, abreissen, weil er unnütz ist.

Verdrunken Koorn, in Holst. durch den Regen verdorbnes Korn.

Veredelte Wolle ist eine Wolle, die durch Kreuzung, oder Vermischung einer feinen Schafrace mit einer Landrace oder überhaupt einer feinern Race mit einer weniger feinen in ihrer ganzen Qualität verfeinert, und verbessert worden ist. **Halbveredelt** nennt man sie, wenn die Anwendung der männlichen Thiere edler Race erst die 3te Generation veredelter Nachkommenschaft producirt hat; **ganz veredelt** aber, wenn die 5te und 6te Generation schon dieser Art ist.

Veredlung des Viehes ist die Veränderung der natürlichen Eigenschaften des Viehes zu mehrerer Vollkommenheit, oder doch besserer Qualität, in Größe, Gestalt, Aussehen, und Nutzbarkeit, im Wolle-, und Milchertrag, und in Mastfähigkeit besonders; wobey nicht nur manche Fehler und Gebrechen sich verliehren, sondern auch neue Vorzüge angenommen werden. Sie geschieht theils durch **Kreuzung**, theils auch **in sich selbst**.

Veredlung des Viehes in sich selbst, Innzüchten im weitern Sinne, ist die Veredlung einer Viehrace, die blos dadurch geschieht, daß man aus ihr immer nur die schönsten und besten, besonders die edelsten männlichen, und dann auch die besten weiblichen Exemplare zur Fortpflanzung auswählt, wo denn die guten Eigenschaften der Eltern in der Nachkommenschaft immer mehr zunehmen.

Vereek, S. Haubarg.

Vereiche, iq. Viereiche.

Verenden, iq. Verrecken.

Verfärben, sich, iq. Färben.

Verfahren, das, iq. Wimpel.

Verfangen, sich, sagt der Jäger 1) von den Hatzhunden, und andern Jagdhunden, wenn sie sich am gefaßten Wilde, oder unter sich selbst so fest beißen, daß sie nicht loslassen können, oder wollen, sondern abgebrochen werden müssen; 2) von den Hirschen, wenn sie im Geweyh an einanderhängen bleiben; 3) an den Hunden sich verfangen, sagt man vom Dachs, wenn er beym Hetzen mit Hunden von ihnen gefaßt wird; 4) bey allen Thieren iq. das, was Verschlagen bey Pferden insbesondre ist, oder eine Steifheit der Muskeln, die aus unterdrückter Ausdünstung entstanden ist; bey fetten Schweinen z. B. schon bey Erkältung durch plötzlichen Andrang der kalten Luft bey Oeffnung des Stalles, bey Strapatzen in starkem Winde u. dgl.

Verfegen, iq. Verpaßen.

Verfeuern heißt in der Jägerey, um das Jagen, oder einen Ort, wo das Wild vorzüglich durchzubrechen sucht, Flammenfeuer anzünden, um es zurückzuscheuchen.

Verfluchte Jungfer, iq. Cichorie.

Verfohlen ist das Verwerfen der trächtigen Stuten.

Verforstung nennt man die Anlage des Firstes eines Strohdachs von, und mit Ziegelsteinen um besserer Dauer willen.

Verfrischen heißt das todte Junge Gebähren bey Sauen.

Verfüttern heißt Vieh übertrieben stark, oder mit, ihm sonst nachtheiligem, Futter füttern, so daß es nicht gedeiht.

Vergatten heißt hie und da soviel, als das Feld mit eignen Pferden bestellen.

Verge, iq. Föhre.

Vergohlen einen Acker heißt in Pomm. ihn durch Heraufpflügen der wilden Erde verderben.

Vergeilt nennt man Pflanzen, die, weil sie des Lichts beraubt sind, weder die Festigkeit, noch die grüne Farbe der andern haben.

Vergicht, im Coblenz. iq. scheu, z. B. ein Pferd.

Vergißmeinnicht, weißes, Cynoglossum linifolium, ⊙ eine Gartenblume mit 1 Sch. hohen grauen Stengeln, und gleichen Blättern, und ganz weißen fünfblättrigen Blumen.

Vergoldeter Pomeranzenbaum, S. Pomeranzenbaum, und Türkine.

Vergraben der Bienen war sonst die gewöhnliche Methode, die Bienenstöcke zu überwintern, indem sie, wenn die Bienen von der Kälte in den Winterschlaf verfallen waren, in die Erde gesetzt, und so warm gehalten, und dann im Frühjahr an die Sonne, und damit wieder zum Leben gebracht wurden: was heutzutage aber nicht mehr geschieht, da die meisten Stöcke dabey zu Grunde gehen, meist verfaulen.

Vergrasen, iq. Schröpfen des Getreides.

Verhältniß des Viehstandes zur

Wirthschaft ist die Bestimmung und Regulirung eines solchen, in einer Wirthschaft zu haltenden, Viehstandes, daß nicht nur das nöthige Zug-, sondern auch soviel Nutzvieh gehalten werde, als theils zur Zuzucht, theils zum eignen Nutzungsbedürfniß, besonders aber zur Düngererzeugung nöthig, theils auch seines allgemeinen Nutzens halben mit Vortheil zu halten ist.

Verhängen, iq. schonen.

Verhageln, und Verhageltseyn sagt man vom Auftreffen eines Hagelwetters auf eine Flur.

Verhaken, iq. Gällen.

Verhalten, 1) iq. Dämpfen; 2) beym Weine, iq. gefallen seyn; 3) bey Singvögeln, die zum Locken auf dem Heerde bestimmt sind, sie den Sommer über an finstre, stille Orte stellen, damit sie erst, wenn sie um Jacobi wieder ans Licht, auf den Heerd kommen, recht gut singen, und die Vögel so herbey locken.

Verhalten, sich, sagt der Jäger vom Wilde, statt sich im Dickigt halten, und nicht eher, als spät am Abend heraustreten.

Verhau, iq. Zuschlag im Forstwesen.

Verhauen, Holz, heißt im Forstwesen 1) mit Bäumen einen Weg, der zum Holz führt, verlegen; 2) nicht forsthaushaltig mit dem Holzschlag verfahren.

Verhauen heißt bey den Winzern 1) auch, den Kuchen, oder das Bette der Trauben nach der Größe der Pressen an der Seite abhauen, und das, was weggenommen wird, in die Mitte legen, um es völlig auszupressen; 2) iq. abküpfeln am Neckar; 3) ganze Schösse vom Weinstock wegnehmen, um den Trauben mehr Sonne zu schaffen.

Verhauptmaschen heißt am Saum eines Netzes die Maschen von gröberen, oder stärkeren Faden stricken.

Verhetzt nennt man 1) einen Hund, der einige Male zu weit angehetzt worden ist, und daher dem Wilde nicht mehr nachsetzen will; 2) iq. überhetzt.

Verhitzung der Pferde, oder Schnur ist ein, aus Erhitzung entstehender, krankhafter, Zustand derselben, wobey sie Fieber haben, abmagern, und beym Athemhohlen späterhin an jeder Seite der Flanken sich eine Rinne bildet, und zeigt, in die man eine Schnur einlegen könnte.

Verhohnen, in Schwb. iq. zu Grunde richten.

Verhöhnen, Verhünen, das Vieh, im Westerwald, iq. Verkneweln.

Verhören heißt in der Jägerey Morgens und Abends in der Brunft- oder Balzzeit Acht geben, wo sich Hirsche, Auer- oder Birkhähne hören lassen, oder Feldhühner schreyen? 2) iq. Verlusen.

Verhoffen, iq. Vermerken.

Verhüten der Schafe ist das Hüten derselben auf, ihnen nachtheiliger, Weide, und die Sorglosigkeit beym Hüten derselben überhaupt, wodurch sie erkranken, besonders sich faul fressen; als: das Hüten auf nasser, oder allzu fetter Weide, das Saufenlassen aus Pfützen und Lachen u. dgl.

Verhufschlagen heißt einen Deich denen, welche ihn unterhalten müssen, nach der Länge jedes Antheils obrigkeitlich hierzu zuweisen.

Verhufte Rittergüter sind in Sachsen, iq. beschockte Rittergüter.

Verhuren, sich, nennt man bey den Schafen das zufällige Besprungen werden guter, feiner Schafe von schlechten, groben Böcken, wornach sie dann schlechte, nach dem Vater fallende, Lämmer liefern.

Verjüngen heißt in der Forstsprache das Abtreiben eines Walddistricts, um einen neuen Holzbestand dort zu erziehen.

Verjüngen der Weinberge ist das neue Anbauen der Weinberge, deren Stöcke anfangen, abständig zu werden, durch Wurzlinge, Bloshölzer, Ableger, und Grundreben ꝛc.

Verjüngen der Wiesen nennt man das Ueberfahren alter, untragbarer Wiesen mit guter Erde, die den Grasstöcken neuen Reitz zum Wachsthum schafft.

Verjüngtes Gerinne ist ein Gerinne, dessen Seitenwände am Ende spitziger zulaufen.

Verkabeln heißt Etwas nach dem Loose, oder nach bestimmten Antheilen vertheilen und anweisen.

Verkämpfen heißt das Sich-Verwickeln der Hirsche beym Kämpfen mit, und in den Geweihen mit einander.

Verkalben heißt das Verwerfen der Kühe.

Verkappen, heißt dem Falken die Kappe über den Kopf ziehen, damit er still sitzt.

Verkauf im rohen Zustande, roher Verkauf, heißt der Verkauf der Wirthschaftsproducte so, wie sie gewonnen, producirt sind, also ohne alle Veredlung.

Verkehrter Hals, iq. falscher Hals; verkehrter Wind, iq. Rückenwind.

Verkielt heißen junge Gänse, Truthühner ꝛc. wenn sie alle ihre Kiele- und Schwungfedern erhalten haben, also völlig flügge sind.

Verkleben, iq. Ausstakeln.

Verkleiden heißt 1) eine Wand mit Bretern bedecken, oder belegen; 2) einen Erdwall, oder dgl. mit einer Mauer überziehen.

Verklüften heißt beym Dachs, und Fuchs, iq. sich verliehren in ihrem Bau, sich so tief darin verschanzen, daß der Hund sie nicht finden kann.

Verkluppen, in Schwb. iq. castriren.

Verknebeln, Verknewеln, sagt man im Westerwald von jungen Ochsen oder Schweinen, wenn jene in den ersten 2 Jahren, diese in den ersten 6 Wochen nicht gut gefüttert worden sind, und daher in der Folge nicht gedeihen wollen, wie man sie auch füttern mag.

Verknoten heißt die Knoten, oder Triebe an den Weinstöcken bis auf 3 oder 4 Augen wegschneiden.

Verknüpfen nennt man das Sich-begatten des Luchses, und Fuchses.

Verkörnen, iq. Körnen beym Getreide.

Verkohlen heißt Holz zu Kohlen verbrennen.

Verkohlter Humus ist der, ziemlich trocken, aber stark mit Erde bedeckt, und stark auf einander in Niederungen gelegen habende, schwarz und kohlig erscheinende, Humus, besonders aus dem Walde.

Verkohlungsöfen sind große Oefen zum Verkohlen des Holzes; wobey auch Theer, Holzsäure, und brennbares Wasserstoffgas gewonnen werden.

Verkornt nennt man das Getreide, wenn es abgeblühet, und Körner gewonnen hat.

Verkroppchen, iq. Verkrüppeln — vom Vieh im Westerwald.

Verkrotzeln, im Westerwald, etwas in zu kleine Stücken zerschneiden, zertheilen, und dadurch verderben.

Verlaat nennt man, in N. S. das Recht eines auf ein Meyergut aufgeheyratheten Ehegatten auf den Besitz des Guthes.

Verladen heißt ein Gewehr, wenn es nicht ordnungsmäßig, und besonders zu stark geladen ist.

Verlammen ist das Abortiren oder Verwerfen der Schafe.

Verlappen heißt einen Jagddistrict mit Tuch oder Federlappen umstellen, um das Wild darin zu behalten.

Verlappen heißt bey den Schafen, nähmlich besonders den Stähren, ihnen Schürzen, oder Lappen vor die Zeugungstheile hängen, damit sie sich nicht begatten können.

Verlassen heißt beym Jagd-Hunde, ein angeschossenes Wild zu verfolgen aufhören.

Verlassene Flußbetten sind die ehemaligen, nun ausgetrockneten, Betten der Flüsse, die sich einen neuen Gang gemacht, und jene verlassen haben.

Verlassenschaft, iq. Baulebung bey leibeignen Bauern.

Verlaufen nennt man das Ausarten, und sich Verändern der Nelken, Aurikeln 2c.

Verlautbarung ist die Bekennung zweyer Contrahenten zu dem Inhalt des von ihnen abgeschloßnen Contracts vor dem Richter, oder dem Gericht.

Verlegen mit Netzen, Tüchern, heißt die Tücher oder Netze einstweilen so ausziehen, anbinden, und auf den Boden legen, daß man sie, sobald es nöthig ist, geschwind auf die Stellstangen heben, oder aufrichten kann.

Verlege- und Erbgebühren, iq. alte Zählgelder in Schlesien.

Verliegen lassen sagt der Jäger von der Hündin, wenn er sie zur Zeit der Hitze von den Hunden entfernt, nicht belegen läßt.

Verlohren haben sagt der Jäger von jungen Jagdhunden, wenn sie beym Jagen still werden.

Verlohren suchen heißt in der Jägerey, ein angeschossenes Wild mit dem Schweißhunde nicht weiter fortsuchen können, und daher den Hund lösen, und frey suchen lassen müssen.

Verlohrne Treiben machen heißt einzelne Waldtheile abtreiben lassen, um das Wild damit in einem andern Walddistrict möglichst zu concentriren.

Verlohrne Wehr heißt eine Reihe Treibleute, die zur Seite eines Treibens gestellt werden, um das neben ausbrechende Wild zurück-, und wieder ins Treiben zu jagen.

Verlusen heißt den Stand des Auer- und Birkgeflügels im Walde Morgens und Abends bemerken.

Verlutiren nennt man das Verschmieren der Blase, und des Helmes, und der Röhren beym Brandtweinbrennen mit Lehm.

Vermachung, iq. Befriedigung.

Vermatten, in Holst. die Mahlmetze abgeben.

Vermerken sagt der Jäger vom Wilde, wenn es auf etwas aufmerksam wird, und horcht.

Vermessung der Güter heißt die geometrische Ausmessung des Flächeninhalts des Grundes, und Bodens aller Art der Güter.

Vermessungsprotokoll ist das über den Hergang der ganzen Vermessung eines Guths aufgenommene Protokoll.

Vermögensjahre, iq. Mahljahre.

Vernätherung, iq. Grundbett.

Vernageln heißt beym Auflegen des Hufeisens einen Nagel zu tief, oder schief, und in das Leben einschlagen, worauf das Pferd lahmt.

Vernehmen ist beym Wilde, iq. den Jäger, oder sonst einen Gegenstand ankommen hören.

Verneuern heißt einen District, worin Wild bestätigt ist, vor der Umstellung mit Jagdzeug nochmals vorsuchen, um gewiß zu werden, ob und daß das Wild noch da sey?

Verneuertes Land ist Land, welches durch eine Murre verdorben ist.
Verorten, iq. Verurschen in Westph.
Verpaaren, iq. Verhuren der Schafe.
Verpachten heißt ein Grundstück Jemandem zur Nutzung auf eine gewisse, oder unbestimmte Zeit gegen ein jährlich zu bezahlendes Pachtgeld übergeben.
Verpächter heißt der Eigenthümer eines Grundstückes, der dasselbe einem Andern in Pacht gegeben hat.
Verpänden, iq. Verpfänden in N. S.
Verpassen, 1) ein Wild, was man hätte sehen können, nicht gesehen haben, — in der Jägersprache; 2) iq. fegen.
Verpasten, iq. Verpassen sub 2.
Verpeilen heißt die Tiefe des Grundes eines Wassers unter dem Wasser vermessen, — mit Pfählen.
Verpeisen, in Westph. dem Vieh zuviel gutes Futter geben, daß es darüber erkrankt.
Verpfählen, Vieh, heißt dasselbe da, wo, und wenn es am unrechten Orte weidet, pfänden.
Verpflanzen der Bäume, iq. Versetzen.
Verpleffen, iq. Verschlagen, sub 2.
Verplefft heißt 1) in der Jägersprache ein Hund, wenn er keinen Muth mehr hat, sich dem Wilde zu nähern; 2) heißen so die Birkhühner, wenn sie sich nicht mehr zusammenlocken.
Verprellt nennt man in der Jägersprache die Raubthiere, gegen welche die Fallen fehlgeschlagen haben, und die nun nicht mehr anbeißen wollen.
Verputten, 1) der Bäume ist der schlechte, krankhafte Wuchs der Bäume, wo sie nur klein, krüppelhaft, und krumm wachsen, — wegen Frostschadens, Kälte, Abbisses der obern Triebe von Thieren u. dgl. 2) bey Thieren nennt man auch so das schlechte Wachsthum derselben, wobey sie klein, und unansehnlich bleiben.
Verrecken nennt man 1) beym Hirsch, das völlige Ausgewachsenseyn des neuen Geweyhes; 2) beym Vieh überhaupt iq. krepiren.
Verrenken, iq. Aufsetzen bey Hirschen.
Verreisern heißt in der Jägerey 1) Röhren an einem Dachsbau mit Reisern zustopfen; 2) Luder, so zum Fuchsfang bestimmt ist, mit Reisern gegen die Raben zudecken; — auch iq. Beflüschen.
Verrichten, iq. Jagdzeug aufstellen, und in Ordnung bringen.
Verrichter, ein guter, heißt in Bayern zuweilen ein guter brauchbarer Heerdochs.
Versagen heißt bey Gewehren das sich nicht Entzünden des Pulvers auf der Pfanne beym Abdrücken derselben, die dann auch sich nicht entladen.
Versaken, in Pommern iq. ein Stück Vieh für den, von ihm angerichteten, Schaden hingeben.
Versanden ist das partielle oder gänzliche Bedecken eines cultivirten Bodens durch Sand, der entweder vom Wasser bey Ueberschwemmungen, oder, als Flugsand, durch Windwirbel herbeygeführt worden.
Versatz nennt man beym Erdefahren, beym Deichbau, ꝛc. den Ort, wo die Arbeiter die vollen, und leeren Karren mit einander auswechseln.
Verscheinen, Verbleichen der Saaten ist das Gelbwerden, und Eingehen der Saaten bey zu großer Anhäufung von Sauerstoff, oder Nässe, oder auch beym Erfrieren, sowie auch bey großer Dürre.
Verschenken heißt Bier, Brandtwein, Wein, Essig an einer Schankstätte im Einzelnen, und Kleinen verkaufen.
Verschießen, sich, sagt der Jäger von den Hunden, wenn sie eine gehetzte Sau nicht finden, und bekommen.
Verschlämmen, 1) iq. mit Schlamm überführen, von austretenden Gewässern gebraucht; 2) das Einreißen des Thau = und Feldwassers in den Acker.
Verschlagen heißt bey den Jägern 1) iq. fegen; 2) sich verschlagen, heißt bey dem Auer = und Birkgeflügel sich nicht mehr zusammenlocken; 3) beym Wilde sich ins Zeug verwickeln; 4) beym angeschoßnen Wilde, sich verlohren haben, ohne daß man weiß, wo es nun ist; 5) bey den Hunden, besonders bey Hatzhunden, heißt sich verschlagen haben, iq. durch zu starke Anstrengung, und Erhitzung krank, steif, und lahm geworden seyn; 6) nennt der Jäger verschlagen einen Hühnerhund, der zu viel Schläge bekommen hat, und daher nicht zum Jagen kömmt, weil er fürchtet, wieder welche zu bekommen.
Verschlagen ist eine Steifheit der Füße des Pferdes, das seine Beinmuskeln nicht bewegen kann, und stets zittert; die von einer Stockung der Säfte, und Entzündung darin herrührt, und Folge von Erkältung nach Erhitzung, oder von großen Strapatzen, oder von Vollblütigkeit ist.
Verschmieren nennt der Müller das sich Einsetzen des Getreides in die Hauschläge des Mühlsteins beym Mahlen.
Verschneiden der Lämmer, iq. hammeln.
Verschränken heißt 1) die Leinen oder Archen am Jagdzeug über einander ziehen; 2) dem gefangenen Wild die Läufe kreuzweis halten.

Verschreibegeld, iq. alte Zählgelder in Schlesien.
Verschüttung, iq. Verwerfen.
Versengen, sich, ist bey den Vögeln iq. sich vermausern, mausern.
Versenken alter Weinstöcke ist eine Art Verjüngung, oder Anlage der Weinberge, die darin besteht, daß man an den Orten, wo sich leere Plätze finden, alte, anderwärts ausgehobene, Weinstöcke in die Erde setzt, und von ihnen taugliche Reben nach den Stellen hin, wo man neue Stöcke zu haben wünscht, als Ableger hinleitet.
Versenken der Steine heißt den Boden unter den, im Lande, besonders Feldlande, liegenden, großen Steinen ausgraben, damit sie nachsinken können, wo man dann wieder Boden über sie weglegt, und darüber wegackert.
Versetzen nennt der Jäger 1) auch das Haare = Wechseln des Schwarzwildes; 2) das schnelle Eingraben des Dachses in die Erde, um dem Hunde zu entgehen; 3) das todte Junge Werfen beym Roth = Hirsch = Dam = und Rehwild.
Versetzen der Bäume, Pflanzen überhaupt ist das Einsetzen der von einer Stelle weggenommenen Bäume und Pflanzen in eine andre, und zwar sowohl älterer, als junger gepfropfter Bäume und Pflanzen, welches mit Sorgfalt, und Vorsicht geschehen muß.
Versetzmaschine ist eine mechanische Vorrichtung zum Versetzen schon größerer, und stärkerer Bäume im vollen Laube.
Versetzt haben heißt in Sachsen bey den Schafen soviel, als abgeschoben, abgezahnt haben.
Versetzzeit ist die Zeit, wo Bäume mit Glück versetzt werden können; und zwar ist in der Regel dieselbe im Frühjahr, in sandigem, trocknem Boden aber auch im Herbste, dort im März, und April, hier im September, und October.
Versich, Versichbeere, Versichdorn, iq. Berberitze.
Versichern, iq. Verneuern.
Versilberter Pomeranzenbaum, s. Pomeranzenbaum, und Türkine.
Versmeten, in N. S. iq. Verwerfen der Thiere.
Versoren, iq. Gerben.
Verspänden, iq. spänden.
Verstarb, iq. Baulebung.
Verstauchen heißt bey Menschen und Vieh, durch Arbeit, und zwar durch zu frühes, und starkes Angehaltenseyn zur Arbeit verderben.
Verstiften, iq. verpachten, vermiethen.
Verstinge, Vorstinge, in N. S. das Dach.
Verstrecken, iq. Verenden.
Verstrichen haben sagt der Jäger von der Hündin statt hitzig gewesen seyn.
Verstutzen der Lämmer, iq. Stutzen.
Versüßen der Teiche ist das, durch das Brachen derselben vorgehende, Befreyen derselben von faulen, stinkenden Dünsten, sich anhäufender Säure u. dgl, so beym Brachen durch die Bearbeitung, und das Liegen an freyer Luft, und die Austrocknung des gebrachten Teichbodens vorgehen muß.
Versunf, in N. S. iq. Geruch, Witterung von Etwas.
Verteusen, iq. teusen in N. S.
Vertraulich gehen nennt der Jäger das Langsamgehen des Hirsches, und Wildes überhaupt.
Vertraut nennt der Jäger das Hochwild, wenn es keine Furcht zeigt, und in seiner Ruhe bleibt.
Verrückschieber, iq. Ausbäcker.
Verulmen, iq. verfaulen in N. S.
Verurschen nennt man das Verzetteln, Verstreuen des Futters durch das Vieh; bes. in Schlesien.
Veruzn, (Verurzen) iq. Verurschen, im Westerwald.
Vervoren, iq. Verfüttern in N. S.
Verwaiset nennt der Jäger das junge Wild, welches die Mutter zu früh verloren hat.
Verwalter ist der, der ein Guth oder Vorwerk auf eines andern Rechnung für Lohn bewirthschaftet.
Verwalterhaus ist das Haus, wo der Verwalter eines Landgutes, meist mit dem Gesinde wohnt.
Verwerfen ist bey den Thieren das zu frühe Abwerfen der noch unreifen, unausgetragnen Frucht, oder das Gebähren todter Jungen.
Verwittern heißt 1) in der Jägersprache ein Fuchseisen, oder eine andre Falle mit Witterung bestreichen; 2) durch die Witterung leiden, bleichen.
Verwummert, iq. fest zusammengewachsen, in Mähren, z. B. ein Baumstock.
Verwund Hirsch, (Sau) Huy faß! ist der Hetzruf des Jägers an den Schweißhund.
Verwunden ist ein Hirschzeichen, so der Hirsch macht, wenn er mit den Spitzen der Schaalen in den harten Boden eingreift, und diesen etwas aufreißet, nur wenig schürfet.
Verzapfen heißt Wein, oder Bier u. dgl. alsbald vom Zapfen weg verkaufen, und Maaß = oder Kannenweise verschenken.

Verzäunen, iq. mit einem Zaun umgeben.
Verirapfel, ein nicht sonderlicher, im Oct. reifer, Schlotterapfel.
Verirbirne, eine gute, im Januar reife, mehr hohe, als breite Knackbirne.
Vericastanienbaum, iq. Roßcastanienbaum.
Verirgurke, iq. Eselsbalsamapfel.
Verirmajoran, iq. römische oder welsche Nessel.
Verzögerungszinsen, iq. Retardatzinsen.
Verzwicken heißt, die äußersten Keime der Zweige des Weinstocks abkneipen.
Vesen, iq. Dinkel, rother, schwarzer, weißer, nach der Farbe der Körner und Grannen.
Vespern, in Sachs. iq. des Nachmittags um 4 Uhr, oder bald nachher Brod u. dgl. essen, und von der Arbeit eine Weile ausruhen, bey Gesinde, Tagelöhnern, Handwerksleuten.
Vesperbrodt, das Brod, oder sonst Etwas, so zum Vespern gegessen wird.
Veste Leute heißen im Holsteinischen auch die Lansten.
Veterinärkunde ist eigentlich nur die Thierarzneywissenschaft; wird aber oft auch für die Lehre vom landwirthschaftlichen Viehe überhaupt in aller und jeder Beziehung genommen und gebraucht.
Vetink, in Pommern ein Jagdwagen.
Vicedomgüter, iq. Tafelgüter.
Viduel, iq. Pirol.
Vie, in N. S. sumpfiges, fettes Land.
Viech, in Schles. und Märk. iq. Vieh.
Vieh, 1) iq. Viehstand überhaupt; 2) iq. Rindvieh insbesondre.
Viehbachstelze, gelbe, iq. graue Bachstelze.
Viehberg heißt hie und da ein Worth, auf den bey Ueberschwemmungen das Vieh heraufgetrieben, und so gerettet wird.
Viehbesinge, iq. Moosbeere.
Viehbeulen sind die Anschwellungen der Haut, unter denen sich die Engerlinge, oder die Maden, oder Larven der Ochsenbremse auf den Thieren befinden, die wie eine Art von Fontanell sind, und wirken: — heißen auch Daßelbeulen.
Viehcartoffel, iq. Erdapfel.
Viehcartoffel, große, eine bald mehr runde, bald lange, oder auch kolbige, oder sonst verschieden gestaltete, sehr große, bis 2 und 3 Pfund schwere, augenreiche, hellgelb- und rauhschalige, höchst ergiebige, aber wäßrige, und blos fürs Vieh paßliche, späte Cartoffelsorte; mit blaßrother Blüthe, hohen, haarigen Stengeln, und eyherzförmigen Blättern.
Viehgarten, in Liefl. der Viehhof, oder der offne Raum zwischen den Ställen.
Viehhallen sind berasete Waldplätze, auf denen die Hirten mit dem Vieh zu ruhen pflegen.
Viehhof ist eine Abtheilung des Wirthschaftshofes, wo blos Viehställe aller Art, und Strohschuppen stehen, und besonders auch der Misthof sich befindet.
Viehhofmeister, iq. der Aufseher über das Vieh, der Schweizer.
Viehkerl, iq. Viehwärter.
Viehmängel sind gewisse, durch die Gesetze bestimmte, Fehler und Krankheiten der Thiere, die, wenn sie an verkauften Thieren, als zur Zeit des Verkaufs schon vorhanden gewesen, nachgewiesen werden können, den Kauf rückgängig machen, oder wenigstens den Verkäufer zum Schaden-Ersatz verpflichten.
Viehmagd ist eine Magd, die das Vieh in der Wirthschaft abzuwarten hat.
Viehmarkt heißt ein Markt, und ein Marktplatz zum Verkauf von Vieh aller Art, wie jener in jeder Stadt jährlich einige Male gehalten wird an bestimmten Tagen.
Viehmensch, in Schlesien, iq. Viehmagd.
Viehmutter, in Liefl. iq. Käsemutter.
Viehpacht ist die Erpachtung der ganzen Nutzung des Viehstandes, besonders des Rindviehstandes eines Guthes gegen einen jährlichen Zins auf eine gewisse Zahl Jahre, unter der Bedingung denselben in derselben Quantität und Qualität nach Endigung des Pachts wiederzugeben, in welchen er übergeben worden ist.
Viehpächter ist der, der einen Viehpacht übernommen hat.
Viehpest, iq. Rindviehseuche.
Viehregister sind Wirthschaftstabellen über den Zustand des Viehstapels in einem Jahre, Monat, oder Woche, mit Angabe der Art, und Zahl des Viehes jeder Sorte, Geschlechts, und Alters, und des Ab- und Zugangs, und Bestandes desselben.
Viehsalz ist das unreine, zu Ende des Sudes anschießende, Salz, so nur für's Vieh taugt.
Viehschlag, ein, iq. ein Stamm, eine Zucht von Vieh besondrer Art, wie sie einer Wirthschaft eigenthümlich ist.
Viehschleißerin, iq. Schaffnerin in Schlesien.

Viehseuche ist 1) eine jede seuchenartig grassirende, endemische, oder epidemische, Viehkrankheit; 2) insbesondere die Löserdürre des Rindviehes.

Viehstall insbesondre iq. Kuhstall, oder Rindviehstall überhaupt.

Viehstamm, 1) iq. Viehstand überhaupt; 2) insbesondre eine specielle Art, Zucht von Vieh, die einer einzelnen Wirthschaft eigen ist.

Viehstand ist 1) die ganze Anzahl von Vieh verschiedener Art, welches zu landwirthschaftlichen Zwecken in der Wirthschaft gehalten wird; 2) im engern Sinn versteht man aber doch nur den Nutzviehstand, nahmentlich an Rind- und Schafvieh, darunter.

Viehstapel, iq. Viehstand.

Viehtränkegerechtigkeit ist das Recht eines Landgutes, das zur Tränke zu führende Vieh auf einem fremden Grund und Boden zur Tränke zu treiben.

Viehtriebsgerechtigkeit ist das Recht eines Landgutes, sein Vieh über ein fremdes Grundstück hinweg nach der Weide zu treiben.

Viehtrift, iq. Viehweide, oder auch nur Trift.

Viehwaage ist eine große Waage zum Abwiegen des Viehes, besonders des Mastviehes, um zu sehen, wie es im Gewicht zunimmt, meist nach Art der Schnellwaagen: wie z. B. die des Engländer Sharp.

Viehwärter ist einer, der des Viehes in einer Wirthschaft wartet, dessen Fütterung und Pflege zu besorgen hat.

Viehweib, in Liefl. die erste Viehmagd.

Viehweide heißt 1) jede Weide für das Vieh, besonders das Rindvieh; 2) insbesondre die Gemeindeweide.

Viehwicht, iq. Gemeinweide in Sachsen.

Viehwirthschaften sind solche Wirthschaften, wo das Vieh gar nicht, oder nur in geringem Theil zur Arbeit, sonst aber, und hauptsächlich nur als Nutzvieh, und zwar als Zuchtvieh, und seines anderweitigen gewöhnlichen Nutzens wegen, gehalten, und erzogen wird, um es so zu benutzen, oder zu verkaufen; wie dies in Weidegegenden der Fall ist.

Viehzehendt, iq. Blutzehendt.

Vielblumige Sonnenblume, Helianthus multiflorus, ♃, eine Gartenpflanze mit 4 Sch. hohen Stengeln, breiten, rauhen Blättern, und großen dunkelgelben, gefüllten Blumen. Noch giebt es H. altissimus, bis 10 Sch. hoch wachsend, mit vielen hellgelben Blumen, giganteus, dsgl. ꝛc.

Vielfraß, iq. Gänsesäger.

Vielwurz, iq. deutsche Iris.

Vielzeilig nennt man die Gerste, die mehr, als 2, Reihen Körner trägt, also vier, sechs Reihen, d. i. vier-, sechszeilig.

Vien, in N. S. ein Haufen von 100 Korngarben.

Vier aufs Pfund, eine ungemein große Kirsche, und, wie es scheint, eine Herzkirsche aus Westflandern, mit ungemein großem Kirschblatt.

Vierängklein, iq. Quackente.

Vierballen-Zeichen heißt die Fährte, die der Hirsch macht, wenn er mit dem Hinterlauf in die Fährte des Vorderlaufs so tritt, daß die vier Ballen nahe beysammen stehen.

Viereiche, iq. Stiel- Traubeneiche.

Vierfaß ist 1) ein Holländisches Getreidemaaß, 390 Par. C. Z. haltend; 2) auch in Oestr. ¼ Faß.

Vierfelderwirthschaft ist das Feldsystem, wobey das Feld in 4 Schläge getheilt ist, wovon der eine meist Winter-, der andre Sommer-, der dritte Hülsen- oder Handelsfrüchte, und der vierte Futterfrüchte trägt, oder auch reine Brache ist.

Vierhischige Kate, eine Kate die 4 Hische enthält.

Vierjährige Keuler und Bachen, iq. angehende, im 5ten Jahr stehende, Keuler und Bachen.

Vierkantig behauen heißt die abgehauenen, gefällten Baumstämme an vier Seiten so weit behauen, daß sie nicht mehr rund sind.

Vierklöbig, vierklüftig heißt ein Stamm, oder Klotz, der übers Kreuz in 4 Klafterscheite gespalten werden kann.

Vierländer-Rokken ist eine schöne, reiche Staudenroggenart aus den Vierlanden an der Nieder-Elbe.

Vierling ist 1) hie und da ein Ackermaaß, und zwar der 4te Theil eines Jucharts; 2) ein Getreidemaaß; in Würtemberg z. B. ¼ eines Simmers, in Augsburg ¼ einer Metze.

Viermäßle, in Fr. iq. Viertelmaaß.

Vier-Mark ist ein Gränzpunct, wo viererley verschiedene Gränzen zusammenlaufen; so wie auch ein dort hingesetzter vierseitiger Gränzstein.

Vierruthenberg ist in Holst. ein Heufeimen mit einem, an 4, oder mehr aufgerichteten Balken beweglichem Dache.

Vierschaufler, iq. vierzahniges Schafvieh.

Viert ist hie und da iq. der vierte Theil eines Scheffels.

Viertel ist ein Maaß 1) für Flüßigkeiten, in Cölln = 4 Maaß, in

Danzig 5½ Stof, in Frankfurt am Main 4 Aichmaaß, in Hamburg 2 Stübchen, oder 8 Kannen, in Sachsen = 2 Tonnen Bier, oder 208 Kannen, in Weinländern = ¼ Eimer, auch 4 Maaß; 2) ein Maaß für trockne Dinge ¼ eines Scheffels, oder 4 Metzen, besonders in Ober- und Niedersachsen; in Böhmen ¼ Strich, in Thüringen ¼, im Breisgau ⅛ Malter. In Cassel aber ist ein Viertel ein Maaß = 2,$\frac{60}{1000}$ Berl. Sch. in Eisenach 1,$\frac{781}{1000}$ Berl. Sch. oder: in Antwerpen = 3867. in Brüssel dito, in Cassel 7196. in Eisenach 4912 Pariser Cub. Zoll.

Viertel nennt man auch die großen, mit Bretern abgetheilten, Behältnisse auf den Kornböden, in welchen man das Getreide aufschüttet.

Viertelbäume nennt man am Harz die Holzstämme, oder Saamenbäume insbesondre, die 3 Handspannen à 10 Zoll im Umfange haben.

Viertelfaß, iq. Vierfaß.

Viertel-Löhner, im Oestreichischen, iq. Viertelhüfner.

Viertel-Metze ist im Hannöverschen ein Maaß, wovon 4 auf den Himten gehen.

Viertelsbauern sind Bauern, die Viertelshufengüter besitzen.

Viertels-Pferd ist ein englisches Pferd, welches nur zu ¼ von der Blutrace abstammt, d. h. von einem Halbblut-Pferd, oder Hengst erzeugt ist.

Viertelshüfner, iq. Viertelsbauern.

Viertelshufengut ist ein Bauergut, so in jeder Art dreyfeldrigen Landes eine Viertelshufe Ackerland besitzt.

Vier- fünf- sechstheilige Güter sind Güter, von den der 4te, 5te oder 6te Theil der Früchte, die sie tragen, an einen Andern jährlich abzugeben ist.

Vierting ist ein Hohlmaaß, so ¼ einer Maaß in Oestreich ausmacht, und = 1 Seidl; hie und da aber auch macht es ⅛, eine halbe, oder ¼ einer Maaß aus.

Vierup, in Ostfrld. = Tonne.

Vierzahniges Vieh ist Schafvieh, so im 3ten Jahr steht, und zum zweyten Mal geschaufelt, geschoben hat.

Vierziger, gemeiner, ist im Würtemb. ein Holzstamm 40 F. lang.

Vigilanzschein, iq. Indultschein.

Villiböner, iq. Ruländer.

Vily, ein, iq. ein Morast in Bayern.

Vinificator ist eine röhrenartige, blecherne Vorrichtung zur verschloßnen Gährung des Weinmosts, bey der das kohlensaure Gas ungehindert entweichen kann, die äußere Luft aber von dem gährenden Gute gänzlich abgehalten wird; dgl. ein H. Gall in Coblenz 1826 erfunden hat, und der nur 1½ Thaler kostet.

Viole nent man den bisamartig riechenden Fleck, oder die Drüse auf der Ruthe des Fuchses, — die Fuchsblume.

Viole, gelbe, iq. Goldlack.

Violenapfel, ein sehr delicater Herbst-Rosenapfel, mittelgroß, dem rothen Traubenapfel ähnlich, an der Sonnenseite dunkelroth gestreift auf rosenfarbenem Grunde, an der Schattenseite blaßrosenfarb, glatt und glänzend, und zuckersaftigen, und violenartig parfümirten, meist weißen, Fleisches.

Violetten nennt man die nackten Pfirschen mit ablösigem Stein.

Violetter Apfel, eine noch seltne Art von Apfel; theils groß und plattrund, theils klein, und rund; der große, durchaus schwarzroth, und stark bestaubt, — der kleine dagegen glänzend, von weißem, gutem, aber doch eben nicht delicatem Fleische: der große reift bald, und dauert bis ins Frühjahr; der kleine reift um Weyhnachten.

Violettpfirsche, späte, oder marmorirte, eine mittelgroße, nicht ganz runde, oft wie eckige, glatte, violette und grünliche, auf der Sonnenseite klein roth gefleckte, oder marmorirte, im Fleische gelbliche, weiche, schmelzende, weinige, im Octbr. reife Pfirsche.

Vipergras, iq. Skorzonere.

Viperwurzel, spanische, iq. Skorzonere.

Virginische Erdbeere, Fragaria virginiana, eine gute, frühere Erdbeerenart mit scharlachrothen, eyförmigen, ziemlich großen Früchten, und platten, glatten Blättern.

Virginische Sandkiefer, iq. Starre Kiefer.

Virginische Linde, iq. schwarze americanische Linde.

Virginische verschiedenblättrige Pappel, Populus heterophylla, s. cordifolia, eine, ganz ungemein schnell wachsende, americanische, Pappel, mit einem dichten weißen Filz an den jungen Zweigen, und mit theils ey-, theils lanzett-, meist aber herzförmig gestalteten, stumpf gezahnten, 2 — 3 — 3½ Z. langen, und eben so breiten, oben dunkel-, zuweilen blaulich-, unten mattgrünen, langgestielten Blättern.

Virginische Seide, iq. Hundswinde.

Virginischer Ahorn, iq. Platanenbaum, auch iq. Negundo-Ahorn.

Virginischer Birnbaum, iq. Sandbeerazarole.

Virginischer Sumach, iq. Essigbaum.

Virginischer gemeiner Tabak, Nicotiana tabacum virginianum, eine gute Sorte Tabak aus Amerika, mit

langen, schmalen Blättern, und rother Blüthe.

Virginischer Traubenkirschbaum, Prunus padus virginiana, ein nordamericanischer, für Deutschland, wegen seines, selbst im trocknen Mittelboden schnellen, Aufwuchses zu einem bis 40 F. hohen, und starken Baum, und besonders auch als Stangenschlagholz sehr zu empfehlender, Traubenkirschbaum; dessen schönes Holz in Frankreich auch den Namen St. Luzienholz führt, und zu Tischler- und Drechslerarbeit dient: mit, ovalänglichen, oben in eine krumme Spitze ausgehenden, circa 3 Z. langen, und fast 2 Z. in Mitten breiten, oben und unten am Stiele drüsigen. Blättern, kleinen, pyramidalischen weißen Traubenblüthen, die im Sept. schwarze Kirschen bringen, denen die Vögel sehr nachgeben, und mit rothbrauner, weißpunctirter Rinde.

Virginisches Huhn, iq. Persisches Huhn.

Vistel, iq. Eulenpfeife.

Vitriolkohle ist eine vitriolhaltige Brandkohle, die zerkleinert, oder zu Asche verbrannt, zum Düngen der Wiesen und Felder, besonders in der Gegend von Zittau, und in der Oberlausitz überhaupt angewendet wird, wo sie sich vorzüglich zu Oppelsdorf findet.

Vitschen, Witschen, iq. Besenpfrieme.

Vizdum, im Badenschen eine Suppe von untereinander gemengten Erbsen und Gerste, fürs Gesinde.

Vliederbaum, iq. Flieder.

Vließ ist 1) ein Büschel Wolle, oder Haare, 2) ein Wollfell.

Vocation der Dorfpfarrer, oder Dorfschulmeister heißt die, von Seiten des Kirchen- und Schulpatrons eines Dorfes ausgehende, wirkliche Berufung des, von ihm dem Consistorio präsentirten, und von demselben approbirten, Candidaten zu Uebernahme der Pfarr- oder Schullehrerstelle auf seinem Dorfe.

Voden, Vöden, in N. S. iq. füttern. Voder, in N. S. iq. Fuder.

Voderig, Vorig, in N. S. was gutes Futter giebt.

Vodern, Voren, iq. Voden.

Vögelfalke, iq. Sperber.

Vöhden nennt man in Westphalen ehemaliges Communalweideland, welches neuerlich vertheilt worden ist, jedoch unter der Bedingung, daß der Besitzer es nur 4 – 6 Jahre für sich benutzen darf, dann aber eben so lange liegen lassen muß, um es wieder der Communalheerde zur Weide einzuräumen.

Völker, Volkskens, in Westph. iq. Gesinde.

Völli, Volli, in Schwb. iq. Windsucht des Rindviehes, und der Schafe.

Völligen, 1) iq. Fälgen; 2) in Fr. das 2te Mal Ackern des Feldes, anderwärts Ruhren.

Vörfel, in Grubhag. iq. Ablewand.

Vörgeven, in Holst. dem Vieh Futter vorlegen.

Vörgaar, in Holst. der Frühling.

Voerland, iq. Vorland.

Vörloop ist in N. S. iq. Vorlauf.

Vörste, in N. S. iq. Anwand.

Voerstro, in N. S. iq. Futterstroh.

Vörwetrecht, in N. S. das Recht, auf eines andern Acker mit dem Pflug umzuwenden.

Vogelansicht nennt man die Ansicht eines Gegenstandes von oben her, wie sie ein Vogel in der Luft hat.

Vogelbauer ist ein, von Holz, oder Draht gemachter, Käfig zum Aufenthalt für Singvögel, oder Lockvögel auf dem Heerde.

Vogelbeeren- Vogelbirnbaum, iq. Eberesche; zahmer, iq. Spierlingsbaum.

Vogelbeerbaum, Nordischer, iq. Bastard-Eberesche, oder Bastard-Vogelbeerbaum.

Vogelbeeren, schwarze, iq. gemeiner Flieder.

Vogelbaize, oder Beize heißt die Jagd mit Falken, oder Habichten ꝛc., die abgerichtet sind, auf Reiher, oder Rebhühner, Wachteln, Lerchen, Enten zu stoßen, und sie zu verwunden, und lebendig zu fangen, bis der Jäger sie abnimmt.

Vogel-Caspar, iq. Heerschnepfe.

Vogeldunst, iq. Dunst.

Vogelfänger, Vogelsteller, ist der, der sich mit dem Vogelfang beschäftiget.

Vogelfang ist die Kunst, die Vögel zu fangen, die man theils genießen, theils zu Stubenvögeln haben will.

Vogelheerd ist eine, auf freyem Felde, oder auch in lichten Waldstellen getroffne, Einrichtung zum Vögelfangen, mit Lockstangen, Netzen und dgl. versehen, und einer Vogelhütte zum Lauern.

Vogelhen, iq. Vogelwicke.

Vogelhütte, iq. Vogelheerd, oder besonders die zum Aufenthalt des Vogelstellers dabey gebaute Hütte.

Vogelkienig nennt man das Nadel-, besonders Kiefernholz, welches viele Harzgallen hat, die nur aus zu großem Safttrieb, auch ohne äußere Verletzung, entstanden sind.

Vogelkirschbaum, 1) iq. wilder Süßkirschenbaum; 2) gelber, rother, iq. Lichtkirschenbaum; 3) iq. Schwarzkirschenbaum; 4) auch Traubenkirschbaum.

Vogelkirsche ist die Frucht des wilden süßen Kirschbaums, die meist klein, dunkelroth, oder schwarz, und dann rund, oder auch länglich, und sehr süßsaftig ist, und meist in Büscheln beysammen wächst, und Ende Juni reift.

Vogelkirsche, schwarze, Vogelpflaume, iq. Traubenkirsche.

Vogelklippe, iq. Vogelkasten.

Vogelleim ist 1) ein klebriges, besonders aus dem weißen und zähen Saft, der von der Mistel, viscum album, ausgewaschen, und mit Leinöl gesotten wird, bereitetes, Wesen, womit man die Leimruthen zum Vogelfang bestreicht; 2) iq. Mistel selbst.

Vogellocken, iq. Vogelpfeifen.

Vogel-Mast, iq. Sprengmast.

Vogelmilch, Ornithogalum, ein hübsches Blumenzwiebelgewächs; O. caudatum, ♃ mit weißgrünen, langhalsigen Zwiebeln, 1½ F. hohen Blüthenstengeln, und lanzettförmigen, gleichbreiten, langen Blättern, und weißen kleinen Blumen in langen Trauben, in frostfreyen Zimmer leicht zu halten; O. umbellatum, Siebenschläfer, Milchstern, eine Gartenpflanze, mit runder, weißer Zwiebel, schmalen, zusammengebogenen Blättern, und 6 Z. hohen Blumen in doldenartigen Sträußen; O. latifolium, ♃ mit breiten Blättern, und weißgrünen Blumen, auch in Gärten zu halten.

Vogelnest ist das sehr verschiedenartig gebildete, gestaltete, und zusammengesetzte, (aus Laub, Reißern, Gras, Moos, Stroh, Bast, Erde, oder Koth), mit Federn, Haaren, oder Wolle ausgefütterte, auf Bäumen, in Hecken, im Gras, oder auf der Erde angelegte, Behältniß, worein die Vögel ihre Eyer legen.

Vogelnest, iq. Möhre, wilde Möhre.

Vogelnetz heißt ein Garn, oder Netz, womit man Vögel auf dem Heerde fängt, von sehr verschiedner Art.

Vogelpfeife ist eine Pfeife von Messing, oder birkener Rinde, womit man die Vögel beym Vogelfang lockt, indem man ihre Stimme nachahmt.

Vogelschlag, iq. Vogelkasten zum Vogelfang.

Vogelschneiße, Vogelschneuße, iq. Donenstrich.

Vogelsteige, iq. Donensteig.

Vogelsteller heißt einer, der den Vogelfang treibt und versteht.

Vogelstrich, iq. Vogelzug.

Vogeltod, iq. Wasserschierling.

Vogelwände, iq. Vogelnetze.

Vogelwicke, Vicia cracca, ein böses Feldunkraut, besonders dem Lagergetreide schädlich, mit kleinen, schmalen, spitzig ausgehenden, vielen Blättern, langen Stengeln, mit blauer Blüthe, und kleinem, rund m, grünlichem Saamen.

Vogelwild ist alles Wildpret an Vögeln.

Vogelzug ist der Zug der Zugvögel im Frühjahr, und Herbst.

Vogelzungenbaum, iq. Esche, bes. gemeine.

Voigt nennt man in Sachsen den Ersten von dem eigentlichen Hofgesinde, der die Aufsicht über die Knechte, und über die Scheunen, und Böden hat; und bes. auch über das Ackergeschirr gesetzt ist.

Voigtländisches Vieh ist eine schöne, große, dem Schweizervieh ähnliche, und durch dasselbe zuerst unfehlbar veredelte, meist braune, sehr milchreiche, aber auch zum Zug, und zur Mastung treffliche, Rindviehrace im sächsischen Voigtland, die sich besonders auch durch ein spitziges, vorn braunes Maul, und starke Wamme auszeichnet.

Volk, 1) iq. Kitt; 2) die jungen Enten, oder Gänse, die von einer Mutter ausgebrütet sind.

Volksbrod, in Liefl. Brod aus ungebeuteltem Roggenmehl, wie es das Gesinde ißt.

Voll, in N. S. iq. trächtig, aber nur bey Stuten.

Voll in Haaren, iq. Ganz in Haaren.

Vollbauerngüter nennt man im Allgemeinen Bauergüter, die in jeder der 3 Arten, in denen die Felder meist liegen, über 1 Hufe und mehr Acker-Landes besitzt.

Vollbauern heißen Bauern, die Vollbauerngüter besitzen.

Vollblutpferd, iq. Blutpferd.

Volle, iq. Folle in Schwb.

Volle, reine Brache nennt man die Brache, wenn im Herbst noch die Sommerstoppel dazu umgepflügt, und nun der Acker den ganzen Sommer über mehrere Male bearbeitet wird.

Volle Dienste, iq. Ungemeßne.

Volle Schocke nennt man im Königreich Sachsen die ganze Zahl der, den Grundstücken als Grundsteuer aufgelegten, Schocke, wie sie sich nach der letzten Beschockung im J. 1628 ergiebt.

Voller Mann, iq. Schrank.

Vollhufig nennt man die Pferde, die eine rauhe, ungleiche, oft geringelte Oberfläche, und eine convexe, statt concaver, Form des Hufes haben, dessen Sohle über den Rand hervorsteht.

Vollkantig, iq. vierseitig beschlagen.

Vollmeyer, iq. Vollbauern in Niedersachsen rc.

Vollkommne Augen sind die so völlig ausgebildeten Treibaugen der Obstbäume, daß sie im Frühjahr gewiß ausschlagen.

Vollmast, iq. volle Mast, s. Mast.

Vollpferd, in Salzb. iq. Hengst.
Vollspänner, iq. Vollbauern.
Vollzahniges Vieh, iq. Achtzahniges.
Völtmarse, eine Westphälische, etwas kleine, gegen oben dicke, nach der Spitze oder Blume aber wieder zulaufende, und abgerundete, am Stiele kurzspitzige, bräunlich gelbe, oft rauhe, im Sept. reife, aber gar nicht dauernde, süßsäuerlich und pikant schmeckende, vollsaftige Butterbirne.
Voort-tugten, iq. tugten.
Vor sich hin säen heißt die Methode des Säens, wo der Saame vom Sämann gerade aus, vor ihn hin, in die Länge des Beets gesäet wird.
Voracker ist der äußerste, vorn am Wege, oder an der Gränze liegende, Theil eines Ackers.
Vorackern heißt eine Furche um den ganzen fertig gepflügten Acker herum ziehen.
Vorarche ist der obere Theil eines Mahlgerinnes vor den Wasserrädern.

Vorarm, iq. Kegel.

Vorbehalt, iq. Auszug im Maynzischen.
Vorbehaltene Zinsen sind Grundzinsen, die einem Guthe, bey Uebergabe desselben an einen Colonus, zu Anerkennung des ehemaligen vollen Eigenthums, und noch zustehenden Obereigenthums an demselben, und zur Entschädigung für dessen Jenem zugestandene Nutzungen von dem Erb- und Guthsherrn dieses Colonus aufgelegt, und davon sich vorbehalten worden sind.
Vorbinden nennt der Jäger das Anbinden der Leinen an dem obern Ende der Jagdtücher.
Vorbögen, in N. S. die Gelenke der Beine des Viehes.
Vorboten, iq. Worboten.
Vorbrache ist in Meklenburg die Koppel, die, nachdem sie mehrere Jahre zur Weide niedergelegen hat, nun bestellt, und im Herbst mit Getreide, aber ohne Dung, besäet wird.
Vorbrechen, iq. Einkreisen.

Vorbruch heißt in der Schweiz die buttrige Substanz, die sich als ein schäumendes Wesen von der übrigen Masse scheidet, wenn die Syrte über dem Feuer kocht.
Vorbrust, iq. Brustkern.
Vorderachse heißt die Achse am Vorderwagen.
Vordereisen, iq. Sech.
Vorderfrucht, iq. gutes Getreide.

Vordergerste, iq. gute Gerste.

Vordergeschleppe, iq. Vorderhand.
Vordergestell ist der vordere, auf Rädern gehende, Theil eines Pflugs, oder andern Ackergeräthes, Exstirpators z. B. u. dgl.
Vorderhand, Vorhand, nennt man beym Pferdekörper das vordere Drittheil desselben, den Kopf, Brust, Hals, Schultern, Wiederriß und die Vorderfüße in sich fassend.
Vorderknie ist der Knieknochen des Vorderfußes des Pferdes, und andrer Thiere.
Vorderpferde nennt man bey einem Pferdezug die zwey vordersten Pferde, die etwas kleiner meist sind, und seyn können, als die hintern, oder Stangenpferde.
Vorderräder heißen die vorn am Wagen ꝛc. laufenden Räder.
Vorderriemen, ein Riemen sub. 2. aus dem Vordertheil eines Rindes.
Vorder-Roß, iq. Wiederrüst.
Vorderschaft, S. Schaft.
Vorderseite der Frucht ist die Sonnenseite derselben, beym Obste.
Vorderwagen ist der Theil eines Wagens, woran die Vorderachse mit den Vorderrädern, und der Deichsel sich befindet.
Vorderzähne, iq. Schneidezähne.
Vordrescher ist der, der die Aufsicht auf die mit ihm auf einer Tenne dreschenden Arbeiter führt.

Voreisen, iq. Sech.

Vor-Ende, 1) iq. Anwand; 2) ein Grasstück, welches vorn an einem Acker anliegt, und meist Wiesenrecht hat, wenn es von einiger Größe ist.
Vorfach nennt man das Haar, woran der Angelhaken mit dem Köder gehängt wird, — meist von 1 Fuß Länge, und einfach oder vielfach genommen, je nachdem man große, oder kleine Fische angeln will.
Vorfall, des Mastdarms, ist ein allzuweites Heraustreten des Mastdarms, bes. der Pferde beym Misten, — der Gebärmutter aber ist das Heraustreten der Gebärmutter, oder der Trage bey schweren Geburten des Viehes, die dann behutsam wieder hereingebracht werden müssen, und eine sorgsame Heilung und Pflege der Thiere erfordern.
Vorflöße ist das Recht, sein Holz früher, als Andre, zu flößen.
Vorfluth nennt man 1) einen Graben, Bach, oder andern Wasserzug, in welchen man das, aus dem anliegenden Boden abzuleitende, Wasser hinein, und somit ableiten kann; 2) das erste Wasser, das mit einer Fluth kommt.

Vorfluther ist der vorderste Fluther eines Mühlgerinnes, der das Wasser dem Fachwerk zuleitet.
Vorgeld, iq. Handlohn.
Vorgelege ist ein Stirnrad, so an der Welle eines Wasserrads hängt, und in

einen, an einer andern Welle befestigten, Drilling greift, und mittelst desselben die Welle in Bewegung setzt, an der sich das, den Mühlstein treibende, Kammrad befindet.
Vorgewinn, iq. Lehnwaare.
Vorgreifen sagt man 1) von Pferden, wenn sie mit den Hinterfüßen zu lange Schritte machen, und auf die Hufeisen der Vorderfüße anschlagen; 2) sagts der Jäger von dem Umziehen eines Waldes mit dem Leit-Hunde, um zu sehen, ob das Wild darin geblieben ist?
Vorgrelleder Osse, ein wüthender Ochse in N. S.
Vor-Grund ist jeder Grund vor einem Deiche, so meist trocken liegt.
Vorhaupt heißt hie und da in den Dörfern ein, vor den Häusern liegender, gemeinschaftlicher Platz.
Vorhase, iq. Hasenklein.
Vorhatze, iq. Vorjagd.
Vorhau, iq. letzte Durchforstung.
Vorheu, iq. Heu.
Vorheuer, iq. Lehnwaare.
Vorhieb heißt die, in einem Floßbach mit Balken gemachte, Vorrichtung zur Verhinderung des Durchgangs des Floßholzes bey großem Wasser.
Vorhin, hin, hin! ist der Zuruf des Jägers an den Leit- und Schweißhund, wenn er vorwärts suchen soll.
Vorhöfd, iq. För-Hofd.
Vorhölzer sind die vordern, mit Gebüsch und Bäumen bewachsenen, Seiten oder Ränder der dahinterliegenden Forsten die die Gränze derselben ausmachen, und auch zu deren Schutz gegen die Windstürme dienen.
Vorholz nennt man besonders auch eine hervorragende Ausbiegung eines Waldes.
Vorjagd ist das Recht des Landes- oder Oberjagdherrn, noch vor dem eigentlichen Jagdherrn, bey der Eröffnung der Jagd jährlich erst eine Jagd zu halten, so ihm nur hie und da zusteht.
Vorkasten ist in der Mühle ein viereckiger Kasten vor der runden Oeffnung, die kurz über dem Boden des Mehlkastens ist, in die das, nicht durch den Beutel fallende, Mehl läuft.
Vorkistung ist eine, an der Löschung eines Deiches angelegte, Verstärkung, die aus, schichtweise übereinander gelegten, der Länge nach angeschlagenen, und mit Erde und Stroh ausgefütterten, Hölzern besteht.
Vorkommen heißt bey Dachshunden, einen Dachs im Bau wirklich treffen.
Vorkopf, iq. Vorholz.
Vorläufer, 1) iq. Vorderpferd; 2) ein gemeiner Zwanziger-Hirsch.
Vorland ist das Land, welches vor dem Deiche nach dem Wasser zu liegt, gegen welches der Deich dient.
Vorlage ist 1) ein Gespann frischer Pferde; 2) die gleichlaufende Einfassung nothleidender Ufer mit Busch- und Reißwerk, um dem Ausspühlen derselben durch das Wasser vorzubeugen; 3) ein Gefäß, das vor den Ausguß der Kühlröhre beym Brandtwein-brennen, oder Destilliren gesetzt wird, um die dahin ausgehende Flüssigkeit aufzufangen, 4) ein Gefäß, das vor die Theergrube, oder dem Pechofen gesetzt wird, um das herauslaufende Theer oder Pech aufzufangen.
Vorlaß nennt der Jäger 1) die, in einen Büschel gebundenen, Federn, die er dem Falken zeigt, wenn er nicht gefangen hat, und flüchtig werden will; 2) iq. ein Federspiel; 3) iq. Vorlauf.
Vorlaß geben nennen's die Jäger, wenn sie einem jungen, an einer Schnur hängenden, oder freygearbeiteten Hühnerhund ein, auch an eine Schnur befestigtes, Feldhuhn vorzeigen, um ihn an das Stehen vor demselben zu gewöhnen.
Vorlaube ist die Gallerie oben an den Bauerhäusern, in Schwz. und Tyrol.
Vorlauf nennt man 1) die erste, trübe, etwas blauliche Flüssigkeit, die beym Läutern des Lutters übergeht, bis der klare Spiritus kommt; 2) auch der Most, der von den Trauben, ehe sie noch gekeltert werden, von selbst aus dem Zuber ausläuft.
Vorlaufen heißt in der Jägersprache einem Stück Wild durch einen kürzern Weg auf seinem Wechsel oder Paß zuvorkommen.
Vorlaut nennt der Jäger 1) alle Arten Jagdhunde, die laut werden, ehe sie das Wild aufgejagt, oder wohl gar, ehe sie es gesehen haben, oder wenn sie es eben nur wittern, iq. fährtenlaut; 2) die Jäger selbst, die beym ersten Anblick einer Fährte bestimmen wollen, ob sie von einem Hirsch, oder einem Thiere sey? was man auch frey nennt.
Vorlegen ist 1) das Sammeln der Bienen am Flugloch, wo sie sich in Klumpen anhängen, vor dem Schwärmen; 2) Vorspann, Vorlage sub. 1. geben; 3) iq. Hühner-Treibzeug anlegen, um darin Hühner zu fangen.
Vorlege-Waage ist der Wagebalken mit den Ortscheiden, woran das vordere Zugvieh vorn an der Deichsel angespannt wird, und zieht.
Vorliegen sagt man von Dachshunden, wenn sie auf einen Dachs, oder Fuchs im Bau so ankommen, daß er sie nicht schlagen, und nicht entkommen kann. Fest vorliegen heißt dann so lange so vorliegen, bis auch die Jäger beym Graben auf den Dachs kommen.
Vorling ein Feldmaaß im Hannövr. = ½ Morgen à 120 Qr. R.

Vormähder ist der erste von den angestellten Mähdern, der den andern also vorangeht.

Vormarschschlagen nennt man bey der Dachsjagd das Eingraben in den Boden da, wo man beym Dachssuchen der Hunde sie Laut geben hört.

Vornächtig nennt der Jäger eine, schon 24 Stunden alte, geruchlose Fährte.

Vornagel ist der Nagel vorn an der Deichsel eines Wagens, woran die Vorderwaage gehängt wird.

Vorrathszellen, s. Bienenzellen.

Vorreiten, 1) s. Vorlaufen; 2) ein Pferd vor Jemandem zur Probe reiten.

Vorreiterpferd ist beym Zug von 4 oder 6 Pferden das linke Vorderpferd, worauf ein Vorreiter reitet.

Vorriege, Vorrie, in Liefl. Dreschtenne.

Vorgreifen sagt der Jäger davon, wenn, und daß er den Leit- oder Schweißhund von der Fährte ab-, und so führt, daß er quer über dieselbe kommt, um sie von Neuem zu zeichnen.

Vorsatz, die, iq. der Vorspann in Bayern.

Vorschau ist die Deichschau im April oder May, die untersucht, und anordnet, welche Arbeiten an den Deichen im Laufe des Sommers zu machen sind?

Vorscheerung nennt man die Breter, die unmittelbar vor die Deichgruben gelegt werden, um die Karren darauf zu stellen.

Vorscheln, Vorschlagen heißt das erste Ueberdreschen der noch unaufgebundenen, zum Abdreschen angelegten, Garben, wo nur die reifsten, und größten Körner ausfallen, die daher **Vorschlag** heißen, und zu Saamen besonders genommen werden.

Vorschieber nennt man die, den mittelsten zunächststehenden, zwey Vorderzähne des Fohlens oben und unten.

Vorschlag nennt man 1) in der Reitkunst auch die leichte Berührung der Erde, wo, und wenn ein Pferd die Spitze des Hufes früher aufstellt, als den übrigen Theil; 2) Vgl. Vorscheln; 3) in Oestr. iq. Ortscheit; 4) in Liefl. iq. Angabe, Berechnung, z. B. der Aerndte.

Vorschlagen, iq. 1) Vorgreifen; 2) einen Quergraben auf die Röhre beym Fuchs- oder Dachsgraben machen, um den Dachs, oder Fuchs herauszunehmen; 3) iq. Vorscheln.

Vor-Schleuße ist bey einer Schleuße iq. Vorsiel, bey einem Siele.

Vorschnitt ist hie und da das Recht, mit der Aerndte den ersten Anfang zu machen, und vor Andern die Schnitter dazu zu gebrauchen.

Vorschuß heißt in Weinländern der Most, der beym Treten der Trauben gleich abläuft, und auch von selbst vorher aus dem Zuber läuft; s. Vorlauf.

Vorschutt nennt man das Futter, so man den wilden Sauen im Winter giebt, um sie besser zu erhalten.

Vorschwarm nennt man bey zweymaligem Schwärmen der Bienen den ersten, stärkern Schwarm.

Vorsetzung, iq. Sielflügel.

Vor-Siel ist der vordere, außerhalb des Deiches, vor den Thüren befindliche, Theil eines Sieles.

Vorsommerbutter, in Holst. die Grasbutter aus der Zeit des Anfangs des Sommers, des Juni, Juli.

Vorspänner ist einer, der Vorspann leistet, oder giebt, besonders Vorspann sub. 2.

Vorspann, iq. 1) Landes-vorspann; 2) das Vorlegen von Pferden zur Hülfe für die gewöhnliche Bespannung an Fuhrmanns-Reise-, und andere beladene, Wagen; wie dies besonders bey schlechten Wegen, auf steilen Bergen u. dgl. geschieht.

Vorspitz heißt der vorderste Theil an einem Langholz-Floß.

Vorsprung nennt man die schönsten, größten und reifsten Körner, die beym Wurfeln, als die schwersten, am Weitesten fliegen: und die daher zu Saamen dienen.

Vorständer sind junge, 2 Jahr alte Laubbäume, die beym Auftreffen des Schlags auf ihrem Ort, stehen gelassen werden, um künftig Hauptbäume abzugeben.

Vorstand, iq. Wand.

Vorstecker ist 1) der starke, eiserne Nagel, der in dem Grindel die Pflugkette hält, und, beym Einstecken in ein hinteres Grindelloch, den Pflug seichtere, beym Einstecken in ein vorderes Grindelloch aber, tiefere Furchen machen läßt; 2) der hölzerne Keil, der in der Schaarkrampe das Schaar fest hält.

Vorsteck-garn, iq. Sackgarn, Koffergarn.

Vorsteher, iq. Vorstehhund.

Vorstehhund, ein Hühnerhund, abgerichtet zum Stehen vor Hühnern, Hasen im Lager, bis der Jäger kommt, und ihn einspringen läßt.

Vorstofel, iq. Unterstofel.

Vorstoß, iq. Nebenwachs.

Vorstreuen heißt im Deichbaue, Stroh u. dgl. über aufgeführte Erdwerke ausbreiten, um es dann mit Krampen zu befestigen.

Vorsuchen heißt, mit einem Leithunde einen Wald, oder ein Holz umziehen, um zu sehen, ob der Hund gewechseltes Wild wittere, ob Wild also darin stecke?

Vorthier nennt man beym Wildpret, und dem Gemswild besonders, das alte Thier, so den Haufen anführt.

Vortreiben, Vieh, heißt berechtigt seyn, Vieh auf die Weide zu treiben.

Vortydt, im Westph. iq. Frühjahr.

Vor-Ufer ist grün bewachsenes Ufer, das nicht bey jeder Fluth unter Wasser gesetzt wird.

Vorvieh nennt man auch das Knechtevieh.

Vorwachs ist ein zähes, klebriges, harziges Wesen, das die Bienen mit ihren Beißzangen von den Baumknospen abreiben, und das sie gebrauchen, um zu verkütten, wo etwas im Stock zu verkütten ist, iq. Nebenwachs.

Vorwacht heißt im Schlesw. das Holz, welches die Wagenleitern des Aerndtewagens vorn und hinten zusammenhält.

Vorwand heißt 1) eine Holzung, die zu nächst hart an einem Berge liegt; 2) iq. Saum; 3) der erste Gang eines Klebgarns; 4) iq. Anwand.

Vorwärmer ist bey der Brandtweinbrennerey eine Tonne, worin das Brenngut zum nächsten Brande mittelst einer durchgeführten Windung des Schlangenrohrs, das den Brandtwein nach dem Kühlfaß führt, erwärmt, erhitzt wird.

Vorwasser nennt man das, außerhalb der gewohnlichen Strombahn an und über die Ufer tretende, Wasser.

Vorwerk ist ein, vom Hauptgute abgesondertes, mit eignen Ländereyen, und den nöthigen Wirthschafts-Gebäuden versehenes, zu jenem jedoch gehöriges, Landgut; zuweilen auch ein für sich bestehendes Landgut, z. B. in Vorstädten.

Vorwerkhof ist der Wirthschaftshof eines Vorwerks.

Vorwerfen, sich, iq. Vorlaufen.

Vorwerrig heißt das, was zuerst bey Bearbeitung des Flachses und Hanfes mit der Hechel abfällt.

Vorwurf, das ausgelegte Aas zum Fang der Raubthiere.

Vor-Zucht, iq. Leibbienenstock.

Vuerstak, in N. S. die Abtheilung des Hauses, wo der Feuerheerd steht.

Vütel, am Harz ein junges Schwein.

W.

Waade, iq. Wate.

Waage, 1) das bekannte Werkzeug zum Wiegen; 2) das zugerichtete Holz, welches auf die Achse hinten an der Deichsel aufgelegt wird, u. woran die Orscheite sind, an denen die Pferde ziehen; 3) iq. 22 Pf. Stabeisen.

Waake, in Grubhag. iq. Molken.

Waakstro, in Holst. ungebundnes, verwirrtes Stroh.

Waarbutter, iq. Stoppelbutter.

Waarte, iq. Erpel in N. S.

Waas, iq. Weizen im Westerwald.

Waasl, in N. S. iq. Weisel.

Waaterbooten, in Westph. kleine Bündel Flachs, die zum Rösten ins Wasser eingelegt werden.

Waben, iq. Wachsscheiben der Bienen.

Wachenbeerdorn, iq. Kreuzdorn.

Wachhandel, iq. gemeiner Wachholder.

Wachheck, im Westerwald, iq. Wacholderstrauch.

Wacholder, gemeiner, Wacholderstrauch, Iuniperus communis, ein ansehnlicher, sperriger, oft die Zweige an dem Boden hinstreckender, oft aber auch sehr hoher, Nadelholz-Strauch; der in Lustanlagen, jung ausgeschnitten, wohl auch als ein Bäumchen wächst: überall in Deutschland auf trocknem, sandigem, kalkigem Boden heimisch, und im Wald oft ein Unkraut, doch durch sein starkes, festes, langfeinfasriges, röthlich gelbes, aromatisch riechendes, unverwesliches Holz zu feinen Drechslerwaaren, und durch die bekannten, runden, festen, blauschwarzen, falschen Beeren mit trocknem, gewürzhaften Fleisch, die Wacholderbeeren, zu Brandtwein, und auch zum Räuchern, und in der Apotheke, und sonst brauchbar, und an sich als Hecke nutzbar. Die Rinde ist, alt, rothgrau, aufgerissen, bastschichtig innen belegt; die ungestielten, $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Zoll langen, pfriemenförmigen, harten, stechenden, außen grünen, innen weißgraulichen, Nadeln stehen ausgebreitet quirlförmig zu 3 um die Stengel; die Blüthen sind, die männlichen, eyförmige rostgelbe Kätzchen, die weiblichen, eyrund, und grünlich, in 6 Reihen geschuppt, worauf die erwähnten Beeren mit 3 länglichen Saamenkörnern wachsen, die die Krammtsvögel sehr lieben.

Wachholder, stinkender, Iuniperus sabina, ein, im südlichen Europa, und in Krain und Salzburg in schattiger Lage noch heimischer, bey uns nur in Lustanlagen vorkommender, 8—12 F. hoher, schief, und sperrig wachsender, Nadelholzstrauch, dessen Rinde, Zweige, und Nadeln oder Blätter einen unangenehmen Wanzen-Geruch haben, aber officinell, und von abtreibender

Kraft sind, und auch gegen Motten helfen. Das Holz ist sehr fest, fein-langfaserig, und röthlich; die Rinde ist graubraun, und faserig aufgerissen, ganz jung, hellgrün. Die Nadeln sind am Ende zusammengewachsen, paarweise einander gegenüber, oder zu 3 quirlförmig stehend, oder über einander geschoben liegend, oder sperrig abstehend, pfriemenförmig, scharf zugespitzt, unten erhaben, oben platt, hellgrün, innen bläulichgrün, und die Blätterzweige stehen an den Spitzen der Stämme, und Aeste sehr dicht, und sehen fast fächerförmig aus. Die Blüthen sind sehr klein, sonst den des gemeinen gleich; die Beeren sind auch wie bey diesem, nur dicker, mehr zusammengedrückt, röthlich blau beduftet, und unterschhängend. Er kommt auch mit gelbgeschäckten und Tamariskenblättern vor.

Wacholderdrossel, iq. eigentlicher Krummtsvogel.

Wacholdermus ist eine Einkochung von Wacholderbeeren, als Gewürz, und officinell brauchbar.

Wacholdersaft wird im Schwarzburgischen aus den Wacholderbeeren fabrikmäßig für den Hausgebrauch, als Gewürz, und für Apotheker bereitet, und ist nicht so dick, wie das Mus.

Wacholderwein ist ein aus Wasser und Wacholderbeeren mit etwas fremden Zuthaten, bereitetes, gesundes Getränk, und wird in Frankreich, und Schweden häufig verfertigt.

Wachs heißt das vom Honig befreyte, bey Feuer zerlassene, und geläuterte, Moos, oder Gewirke der Bienen, welches dann gelb, wie es ist, oder gebleicht, zu Wachslichtern ꝛc. verarbeitet wird.

Wachsapfel, iq. Wachscalville.

Wachsband nennt man die Wachsstreifen, womit die Bienen das Gewirk an den Wänden, und Spriesen befestigen.

Wachsbeere, Wachsstrauch, gemeiner, iq. Gerbermyrthe.

Wachsblatt nennt man eine ledige Wachsscheibe in einem Bienenstock.

Wachsblume, Cerinthe major, und minor, ⊙ eine Gartenblume mit gelben, oder gelb und violett gestreiften Glockenblumen in Rispen.

Wachsboden heißt der Boden, wo das Malz zum Wachsen ausgebreitet wird.

Wachsen des Malzes ist das Austreiben der Keime von Seiten des Malzes auf dem Malzboden, welches durch die Wärme des auf und an einander liegenden, eingeweichten Malzes geschieht.

Wachsgeld, iq. Wachszins.

Wachsgülte, iq. Wachszins.

Wachskeller, iq. Malztenne.

Wachskirschen nennt man 1) die süßen Kirschen mit nicht färbendem Safte, einfarbiger Haut, und weichem Fleische; 2) besonders iq. gelbe Herzkirschen.

Wachsknorpelkirschen nennt man die süßen, einfarbigen, nicht färbendsaftigen Kirschen mit hartem Fleische.

Wachskoth, in Ung. schlechtes Wachs aus den Bienenstöcken.

Wachskuchen sind ausgepreßte Honigwaben in Gestalt eines Kuchens.

Wachsmehl, iq. Bienenbrod.

Wachsmotte, Phalaena cereana ist ein kleiner Nachtschmetterling, dessen Made das Wachs im Bienenstock anfrißt.

Wachspflichtig, iq. dem Wachszins unterworfen.

Wachsplatz, iq. Wachsboden.

Wachspresse ist eine Presse, durch die das rohe Wachs von seinen Unreinigkeiten befreyet wird.

Wachsrenette, weiße, iq. gelbe frühe Renette.

Wachstafeln ist das Getafel der Bienen, welches noch keinen Honig, oder ihn nicht mehr enthält.

Wachsteich, iq. Satzteich.

Wachswasser nennt man 1) das Wasser, das man beym Auspressen des Honigs, oder zur Reinigung der zum Seimen des Honigs gebrauchten Gefäße gebraucht, und das man dann noch zu Essig, und Brandtwein benutzt; 2) die Fluth, wenn deren Ansteigen sehr gemerkt wird; besonders auch 3) die Anschwellung eines Flusses durch den Zufluß des Oberwassers.

Wachswinde nennt man die Ballen, die von den, beym Auspressen des Wachses zurückbleibenden, Unreinigkeiten gemacht werden.

Wachszins ist eine Abgabe an die Obrigkeit oder Herrschaft, die von der Bienenzucht, entweder in Wachse selbst, oder, nach demselben berechnet, in Gelde entrichtet wird.

Wachtel, Tetrao coturnix, ist ein eßbarer, 6 Z. langer, ¼ Pf. schwerer, in der Hauptfarbe des Leibes meist rostgrauer, schwarz gefleckter, und hellrostfarben gestreifter, zuweilen auch weißer, oder auch schwarzer, Zug-Vogel; dessen Männchen eine schwarze Kehle, und weißliche Längestreifen auf der Brust, dessen Weibchen aber eine weiße Kehle, und drosselartig schwarz gefleckte Brust hat; der nur im freyen, bes. im Weizen-Felde lebt, Anf. May kommt, und Ende Sept. wegzieht, im Juli im Getreide nistet, und 3 Wochen lang brütet, und mit Garnen, und Hunden im Herbst gefangen wird.

Wachtelentchen, iq. Sommerhalbente.

Wachtelfalk, iq. Blaufuß.

Wachtelhabicht, iq. Sperber.

Wachtelhund, Spanischer, Canis familiaris, extraneus; eine Hundeart, so groß, wie ein großer Budel, oder Hühnerhund, stark und rund im Kopfe, mit gestreckter Schnauze, breiten, runden, stark behaarten Ohren, starker Brust, und langem, gerolltem, seidenartig anzufühlendem, auch verarbeitbarem, weißem, seltener braunem, oder schwarzem Haar; meist blos ein Stubenhund, aber auch, wie der Budel, treu und gelehrig, und auf die Wachteljagd abrichtbar.

Wachtelhund, Englischer, iq. kurzhaariger Bologneser.

Wachtelkönig, Rallus grex, ein, auf dem Lande an Inseln, und im Gras und hohen Getreide gern sich aufhaltender, nach Mitte Sept. weg=, und im Juni wieder anziehender, im Juni und Juli auf der Erde auf etwas Stroh nistender, 3 Wochen brütender, sehr delicater, Zugvogel; der in Steckgarnen gefangen, oft auch vom Hunde ausgegriffen wird, etwas größer, als eine Wachtel ist, und braunrothe Flügel, rostbraune, weiß und dunkelbraun quergestreifte, Seiten=, und untere Schwanzdeckfedern, hohe Füße, aschgrauen, bleyfarbnen Hals, u. Brust, Rücken und Schultern, und schwarze obere Schwanz=Deckfedern hat.

Wachtelpfeife ist eine, aus Korduan oder anderm Leder, oder aus Horn verfertigte, Lockpfeife, womit man den Ton der Wachteln nachahmt, um sie herbeyzulocken.

Wachtelweizen, Kuhweizen, Melampyrum arvense, ein Unkraut im Roggen und Weizen in starkem, fetten Boden, mit ziemlich großen, zugespitzten, dunkelgrünen Blättern, und braunrothen, fuchsschwanzartigen Blüthen, nach denen in breiten Schoten ein schwarzer Saamen sich zeigt.

Wachthund, iq. Bullenbeißer.

Wacke ist 1) ein starkes, hohes Zugnetz mit einem Sack ohne Spiegel, zum Ausfischen von Teichen, und kleinen Seen; 2) ein Feldgestein, aus Quarz, Glimmer, und Sand bestehend; 3) iq. Wuhne; 4) in Osnabr. iq. Molken.

Wackelstart, iq. Bachstelze.

Wackenbuch, in Liefl. das Verzeichniß, oder die Beschreibung der Beschaffenheit eines Landguthes, und von dessen Gebietsleuten, oder Unterthanen nach ihren Gütern, Vermögen, und ihren Rechten und Pflichten.

Wackerle, im Hohenlohschen ein Hund.

Wackstart, iq. Bachstelze.

Waddack, iq. Molken, in Liefl.

Waddige, Waddike, iq. Quark.

Wadel; 1) iq. Holzschlag; 2) iq. Zeit des Vollmonds in Niederteutschland; 3) in Fr. iq. Reißholz.

Wadeln, in Fr. iq. Reißholz machen.

Wadelzeit ist die beste, günstigste Zeit des Holzfällens für jede der verschiedenen Hauptarten des Holzes; d. h. für Oberholz vom Anf. Nov. bis Ende März, für Schlagholz vom März meist bis in den May.

Waden, Waën, iq. jäten in N. S.

Wadschinkel, das, ist in Bayern der untere Theil des Fußes bey den Rindern, — worauf das Vieh geht.

Wadschinken, in Oestr. ein besonders schmackhaftes Stück Rindfleisch.

Wächter, iq. Würger.

Wädel, iq. Schwanz der Thiere in Schlesien.

Wädefüß, iq. Bocksbart.

Wägese, im Elsaß, iq. Pflugschaar.

Wächsbohm heißt in Meklb. der Baum, der zum Heubäumen gebraucht wird.

Wäldröhg, in Meklb. halbtrocken, z. B. Heu, auch halbreif.

Wählen, in Meklb. das Austrocknen des Strohes und Futters im Getreide bey der Erndte.

Wälmeln, in Schwb. und Schwz. das språtz liegende Heu in dünne, wellenförmige Haufen, oder Reihen harken.

Wälsche Birne, eine große, lange, in der obern Hälfte am meisten breite, von da sich hochzuwölbende, nach dem Stiel zu ablaufende, und mit ihm in Eins ausgehende, klein= und flachblumige, starkschalige, halb, oder auch nur zum Theil grüngelbe, zart weißgrau und grün punctirte, auf der Sonnenseite hellrothe, im Fleische weiße, und brüchige, sehr vollsaftige, in Sept. reife, gute Herbstbirne.

Wälsche Bohnen, iq. Phaseolen.

Wälsche Trauben nennt man die verschiedenen Italienischen Traubensorten, die alle schöne, großbeerige Trauben bringen, ziemlich mosten, aber mehr blank=, als rothfarbigen Most geben, wenn man sie nicht fermentiren läßt.

Wälsches Huhn, iq. Truthuhn.

Wälschkohl, Wälschkraut, nennt man den Savoyer Kohl, und den grünen Wirsing, oder Herzkohl.

Wände, iq. Krieben, auch Federn.

Wärch, iq. Werch, iq. Landarbeit in Schweiz.

Wäre, Were, 1) in Holst. und N. S. die Hofstelle eines Bauern; 2) in Westphalen, iq. Hammel.

Wäs, in Hessen, iq. Weizen.

Wäsche, iq. Spühligt von Brandtwein.

Wäse=Weseboom, in Pomm. iq. Heubaum.

Wäß, in Henneb. iq. Weizen.

Wäßern heißt das Befeuchten und Befruchten der Felder und Wiesen mit darauf gebrachtem, eine Zeitlang stehendem, oder überrieselndem Wasser.

Wäßern ist bey den wilden oder Jagd-Thieren, iq. das Wasser lassen.
Wäßerung der Wiesen von unten herauf, S. Wiesenwäßerung.
Wäßerungsgraben ist der Hauptgraben, in welchem das, zur Bewäßerung zu brauchende, Wasser an der Wiese, oder der zu wäßernden Feldfläche hin-, und aus welchem heraus es auf die Wiese rc. in den Grippen hergeleitet wird.
Wäßerungsgrippen sind die kleinen, verschiedentlich nach der Lage der Wiesen und Flächen in derselben geführten, Gräben zur Bewäßerung derselben.
Wäßig, iq. Molken im Westerwald.
Wätering, in Pomm. iq. Viehtränke.
Wätz, iq. der Eber im Westerwald.
Wäz, Wez, im Römhildischen, iq. Eber.
Waffen nennt man die Klauen des Luchses.
Waffenhammer, iq. Sensenhammer.
Wagen, 1) das bekannte Fuhrwerkzeug mit Rädern; 2) iq. Schlitten in Schneidemühlen.
Wagenflechte ist ein länglicher, vorn und oben offner, von Weiden geflochtner, Korb, der auf einen Leiterwagen gesetzt wird, damit von dem Aufgeladenen nichts durchfalle.
Wagengut, iq. Schart.
Wagenkorb, iq. Wagenflechte.
Wagenleiste ist eine Stange am Leiterwagen, die mit dem untern Ende an der Achse befestigt ist, an dem obern aber den obern Baum der Wagenleiter trägt.
Wagenleitern sind die aus Ober- und Unterbäumen und Schwingen zusammengesetzten Wände der Rüstwagen.
Wagenloch, iq. Schart.
Wagenpech, iq. Wagentheer.
Wagenrad, iq. Schlittenrad.
Wagenschmiere, Wagenpech, iq. Wagentheer.
Wagenschoppen, ein Schuppen für Wagen.
Wagenschott, in Holst. 1) eichne glatte Breter zu Tischlerholz, die nicht geflößt, sondern zur Achse transportirt sind; 2) das beste Eichenholz überhaupt, das ohne alle Knorren ist, besonders aber die dünn gespaltnen eichnen Breter zum Bekleiden der Wände.
Wagenschrot ist das, aus dem Groben bearbeitete, Nutzholz, welches zu Wagnerholz bestimmt ist.
Wagenschuß nennt man im Würtembergischen das, 14 F. lange, und 14 Zoll dicke, und 24 Z. breite, eichene Holländerholz. Ist es 18—20 F. lang, 18 Z. dick, und 20 Z. breit, so heißt es **Wagenschuß-Klotz**; 24—30 F. lang, 36 Z. dick aber, **Wagenschuß-Pfosten**, und 13—14 F. lang, und in der Dicke dem Wagenschuß gleich, **Wagenschuß-Krümmling**; und ein, etwas zu gering ausfallender, Wagenschuß heißt ein **Wagenschuß-Durchriß**.
Wagensterz ist am Leiterwagen das, aus der Hinterachse hervorragende, Stück Holz.
Wagentag ist ein Frohntag, der mit Wagenfuhre geleistet wird.
Wagentheer ist das dünnere, weniger dunklere, zum Wagenschmieren gebrauchte Theer.
Wagentrahn, iq. Gleis in Westph.
Wagenwelle, iq. Schlittenwelle.
Wagnerholz, iq. gemeine Ulme.
Wagner- und Stellmacherholz nennt man das Klotzspaltholz und Schnittnutzholz von Eichen, Buchen, Rüstern, Eschen, Birken rc., welches von den Wagnern und Stellmachern zu Achsen, Wagenleitern, Langwagen, Speichen, Fälgen, Naben, u. s. w. verarbeitet und gebraucht wird.
Wahlfolge nennt man die Einrichtung in der Schlagwirthschaft der Forsten, daß die Schläge so zum Holzschlage genommen werden, wie der Vortheil des Forstwirths, und sein Holzbedürfniß nach der Art ihres besondern Holzbestandes, sie zu nehmen jährlich anräth.
Wahlzehendt, iq. Kührzehendt.
Wahrhammer ist ein großer Hammer, mit dem der Köhler den Meiler zukeilt, wenn er sich gesetzt hat, und durch die Haube nachgefüllt worden ist.
Wahr zu! Hab acht! ist der Zuruf des Jägers an die andern, die ein anlaufendes Wild nicht bemerken.
Waï, in Holst. iq. Wade.
Waid, Isatis tinctoria, eine bekannte Handelspflanze, die in ihren großen, langen, oben zugespitzten, Blättern schöne blaue Farbe giebt, und deshalb im Gothaischen rc. besonders stark gebaut wird; mit gelber büschelartiger Blüthe, und kleinen platten Schoten mit gelben Saamenkörnern, wovon in jeder Schote nur eins ist.
Waid, in Oestr. die Krebsscheere.
Waidasche nennt man 1) die verkalkten Weinhefen, die die Waidfärber brauchen; 2) iq. Pottasche.
Waidballen, iq. Waidkugeln.
Waidbauern nennt man in Thüringen, und der Lausitz die Bauern, welche Waid bauen.
Waideisen ist ein etwas breites, scharfes Eisen zum Abstoßen der Waidblätter.
Waidhauke, iq. die ganze Jägerey eines Jagdherrn.
Waidindig ist das, aus Waidblättern verfertigte, blaue Farbmaterial.
Waidkugeln, s. Waidmühle.
Waidelaut, iq. Vorlaut.

Waideloch heißt der After des Roth-, Dam- und Rehwilds.
Waidlöffel, iq. Graser.
Waidmann, iq. Jäger.
Waidmanns Heil! ist ein alter Gruß der Jäger auf der Jagd.
Waidmannssprache, iq. Jägersprache.
Waidmesser, 1) ist ein breites kurzes Messer, so beym Zerlegen des Wildes besonders ehedem gebraucht, und vom Jäger an der rechten Seite getragen wurde; 2) iq. Graser.
Waidmesser geben heißt einem Jäger, der gegen die Waidmanns-Sprache, und gegen die Jagdregeln gefehlt hat, mit der flachen Klinge des Waidmessers oder Hirschfängers drey Streiche geben.
Waidmühle ist ein Trog, worin die abgestoßenen Waidblätter von einem darin herumgehenden, starken, mit eisernen, oder hölzernen Kuppen versehenem, Rade zerquetscht, zerdrückt werden, um in Kugeln, oder Kuchen, Waidkugeln, Waidkuchen geformt, und dann getrocknet, und verkauft zu werden.
Waidner, iq. Waidmesser.
Waidsprüche sind, auf die Jägerey sich beziehende, Formeln, womit die Jäger ehemals einander prüften, ob einer ein rechter Jäger sey?
Waidtasche, iq. Jagdtasche.
Waidwerk, iq. Jagd, großes, die hohe, kleines, die mittlere, oder niedere Jagd.
Waidwerken, iq. Pürschen gehen.
Waidwund nennt man ein Wild, dem ein Schuß durch den Wanst, oder die kleinen Gedärme gefahren ist.
Waidwund schießen heißt in der Jägersprache ein Wild schlecht, oder in den Wanst, und die Gedärme schießen, so daß es nicht schweißet.
Waidwund-Schuß ist also ein Schuß, dessen Kugel durch die Gedärme, oder durch den Magen gegangen ist.
Waim, in Esthl. ein Arbeiter auf dem herrschaftlichen Hofe.
Waisel heißt, 1) iq. Weisel; 2) auch der Schlund des Hirsches.
Waisgrunde, iq. herrenloses Gut.
Waitzen, Waizen, iq. Weizen.
Waitzenbirne, iq. Johannisbirne.
Wake, iq. Wuhne in N. S.
Wald, Waldung ist 1) ein Forst von größerm Umfange, wenigstens von einigen Meilen; 2) die Baumkrone; 3) ein wüster, wilder Boden; daher zu Waldrecht geben.
Waldäscher, iq. 1) gemeiner, — und Spitz-Ahorn; 2) iq. Eberesche.
Waldäuffel, iq. gemeine Eule.
Waldapfel, iq. Holzapfelbaum.
Waldart, iq. Waldhammer.
Waldbachstelze, iq. Pieplerche.
Waldbeere, iq. Heidelbeere.
Waldbeerstaude, oder Strauch, iq. Heidelbeere.
Waldbeute, iq. Klotzbeute.
Waldbiene heißt die Biene bey der Waldbienenzucht.
Waldbienenzucht, wilde Bienenzucht ist die Benutzung, und der Betrieb der, im Walde von den Bienen von selbst gemachten, oder in und an den Bäumen ihnen vorbereiteten Anbauungen.
Waldbinse, Scirpus sylvaticus, ein, nur ganz jung dem Vieh genießbares, sonst nur zur Streu dienendes, sumpfiges Binsengras.
Waldblößen, iq. Holzblößen.
Waldbockshorn, iq. wildes Süßholz.
Waldbothe, Oberster, iq. Markherr.
Waldbrand ist ein, in einem Walde am und im Holze selbst entstandenes, Feuer, und auch der dadurch an den Bäumen angerichtete Schaden selbst.
Waldbuche, iq. Rothbuche.
Waldbuß, iq. Forstbuß
Walddistel, Walddistelstrauch, iq. Stechpalme.
Walddörfer sind Dörfer, die mitten in Wäldern liegen, und sich meist nur etwan von Viehzucht, besonders aber vom Holzhandel, und Holzarbeit nähren.
Walddost, Eupatorium, ♃ eine Zierstaude verschiedener Art, als: E. scandens, mit windendem Stengel, herzförmigen, spitzigen Blättern, und weißen, oder blauen, wohlriechenden Traubenblumen, eine Topfpflanze; E. purpureum, 5 Sch. hoch, mit lanzettförmigen, rauhen Blättern, und weißlichen Straußblüthen; urticaefolium, 5—6 Sch. hoch, mit nesselförmigen Blättern, und weißen Blumenbüscheln.
Walddröschel, Walddrossel, iq. Zippe.
Waldeisen, iq. Waldhammer.
Waldeppig, iq. gemeiner Epheu.
Walderdbeere, Fragaria vesca vulgaris, ist die gemeinste, wildwachsende Art von Erdbeeren; mit hochrother, oder, weißer, und später, oder auch ebenfalls später und grünlicher, lang eyförmiger, oder auch rundlicher, sehr gewürzhafter, und saftreicher Frucht.
Waldesche, iq. gemeine, und Eber-Esche, und auch Ahorn.
Waldesel, iq. Steinesel.
Waldewig, iq. gemeiner Epheu.
Waldfalke, iq. Edelfalke.
Waldfarrn, iq. großes Farnkraut.
Waldfeuer sind Feuer, die im Walde, in hohlen Bäumen angemacht werden, um sich daran zu wärmen, daran zu kochen, — nähmlich von Holzarbeitern, Bettlern, und dgl., die aber policeywidrig sind.
Waldfink, iq. Buchfink, und Bergfink.

Waldfrevel, iq. Forstfrevel.
Waldfuchs, iq. Fuchs.
Waldgärtner, iq. Fichtenborkenkäfer.
Waldgedinge, iq. Holzschreibetag.
Waldgeflügel heißen alle Vögel, die blos im Walde leben, sich nähren, und brüten.
Waldgehege ist ein Gehege, das das hohe Waidwerk im Walde angeht.
Waldgeisblatt, iq. gemeines Geisblatt.
Waldgeraume nennt man Aecker und Wiesen, die von einer Waldung abgegeben, und gegen Zins den Bauern überlassen werden.
Waldgeschrey, heißt 1) der Ruf, den die Jäger bey einem Abjagen, und Ausschießen, wenn sie zu, und vom Holze ziehen, aus voller Kehle hören lassen; bey der Hirschfeistezeit, mit: Ja, ha, ha, Ja, ha, bey der Schweinshatz mit: Ho, Ri do, ho ha ho, und wenn das Jagen vollendet ist mit: Ja ho ho! 2) der Ruf Hop Hop, Hup Hup, womit man sich im Walde einander zu erkennen giebt, daß man da sey.
Waldgilgen, iq. gemeines Geisblatt.
Waldgräserey ist die Benutzung des Waldgrases durch Abhauen desselben mit der Sichel, entweder zu grünem Futter, oder zur Heubereitung, wo Platz zum Trocknen ist.
Waldgras ist alles Gras, welches im Walde wächst, und oft sehr gute Hutung oder Heuwerbung abgiebt.
Waldhähnlein, Anemone nemorosa, ein dem Vieh nachtheiliges Giftkraut auf Waldwiesen, mit länglichen, zugespitzten Blättern, und röthlichen, oder weißen Blumen, immer einer Blume auf einem Stengel.
Waldhafer, auf Rügen eine Abgabe wegen freyen Genußes des weichen Holzes aus der Stubnitz.
Waldhahn, iq. Auerhahn; schwarzer, iq. Birkhahn.
Waldhammer ist ein, mit einem eisernen Stempel, der einen gefärbten Buchstaben, oder eine andre Figur enthält, versehenes, Instrument, womit man das zu schlagende Holz auf der, einige Fuß über der Erde am Stamme mit der Axt aufgehauenen, Stelle anhaut, und so das Holz anweiset, d. h. zum Holzschlage bezeichnet, oder auch das verkaufte, oder controllirte Holz zeichnet.
Waldhase, iq. Holzhase.
Waldhaselstaude, iq. gemeiner Haselstrauch.
Waldhauck, iq. Stubbe.
Waldheerd ist ein, in einem Walde angelegter, Vogelheerd, mit einer dazu gehörigen Waldhütte.
Waldheher, iq. Holzheher, Würger.
Waldheide, iq. Besenheide.
Waldheister, iq. Heister, besonders natürliche, d. h. im Walde, oder zu Wald selbst angelegte Heister.
Waldherr, iq. Würger.
Waldhof, iq. Holzgarten.
Wacholder, Hollunder, iq. Traubenhollunder.
Waldhühner, iq. Laubhühner.
Waldhütte ist eine Hütte im Walde, besonders bey einem Waldvogelheerd angelegt.
Waldhufe ist 1) ein Waldmaaß, das vom gleichbenannten Ackermaaße meist in der Länge und Größe mehr oder weniger verschieden ist; 2) eine Hufe Ackerland, die aus ausgerodetem Holzland gemacht ist.
Waldhut, Waldhutung ist die Viehhutung im Walde.
Waldlatten nennt man die, nur einmal gespaltenen, Fichtenstämmchen, die nun gleich so als Latten zu gebrauchen sind.
Waldlerche, iq. Baumlerche.
Waldlinde, iq. Winterlinde.
Waldkalk ist ein Kalk, der aus Kalk-Rasensteinen, die sich im Walde finden, dort gleich gebrannt wird.
Waldkannenkraut, Equisetum sylvaticum, eine, im Walde, und hoch und stark wachsende, Art Kannenkraut.
Waldkauz, iq. Schleyereule.
Waldkirsche, iq. Schwarzkirsche, Vogelkirsche.
Waldklee, iq. Bergklee, Trifolium alpestre.
Waldknoten ist ein Knoten, den Jäger in gerissene Leinen zu machen wissen, um sie wieder ganz zu machen, und doch so, daß sie sich doch ziehen lassen.
Waldkrankheit ist eine Krankheit der Schafe, die viel im Walde geweidet werden, die vom Genuß vieler Eicheln entstehen soll, sich durch große Hitze, Durst, sehr verkältete Excremente, und Verstopfung der Thiere zu erkennen giebt, u. durch Fütterung von grünem Klee, Mehl- und Oelkuchentrank zu heben ist.
Waldmangold, staudiges, iq. doldenartiges Wintergrün, oder Pyrola.
Waldmast ist die, in Eichen- und Buchenwäldern statt findende, Benutzung derselben zur Mästung der Schweine, die sich nähmlich in der Herbstzeit von den abgefallenen Bucheckern, Eicheln, wildem Obst, und der im Wald befindlichen Erdmast mästen.
Waldmaus, iq. große Feldmaus.
Waldmeise, iq. Tannenmeise.
Waldmeister, 1) iq. gemeines Geisblatt; 2) iq. Oberforstmeister hie und da.
Waldmiethe, iq. Forstzins.
Waldmist, iq. Waldstreu.
Waldnachtschatten, iq. Alpranke.
Waldordnung, iq. Forstordnung.

Waldpech ist das ordinäre Pech.
Waldplatterbse, Lathyrus sylvaticus, eine, mit hohen Stengeln, und violetter Blume wachsende, Platterbse, die zu Futterkoppeln zu empfehlen ist.
Waldrauch heißt das Harz, welches die großen Ameisen, die sich in den Tannen-, Fichten- und Kiefernwäldern aufhalten, in ihre Haufen tragen.
Waldraupen sind die mehrern, den Waldbäumen so höchst schädlichen, Raupen, die deren Blätter, und Nadeln, oder Blüthen an-, und wegfressen.
Waldrebe, Clematis, ♃, ein windendes, angenehmes Gartengewächs; mit hübschen Blättern und blauen, violetten, oder purpurrothen, großen Blumen, die auch zum Theil stark riechen: (z. B. bey virginana) als: viticella pulchella, glauca, erecta, iaponica.
Waldrebe, englische, iq. gemeines Geisblatt.
Waldrebe auch iq. wolliger Schneeballen.
Waldrecht heißt, 1) der Ausschuß aus der Gemeinde, der die Verwaltung des Gemeindewalds auf sich hat; 2) die ganze Zahl der übergehaltenen Saamenbäume in einem Schlage.
Waldrecht, zu, besessene Güter sind erbliche Leibgüter, die auf ehemaligem wüsten Grund und Boden verliehen worden sind, und von denen ein Waldzins gegeben wird.
Waldrecht, zu, übergeben, heißt wüstes Land Jemandem zur Cultur, Urbarmachung verleihen.
Waldrecht lassen, heißt Bäume zu Saamenbäumen stehen lassen.
Waldrinde, iq. Heckenkirsche.
Waldröder nennt man in Thüringen die, zu Feld und Wiese ausgerodeten, und noch auszurodenden, Waldgrunde.
Waldröthlein, iq. Rothkehlchen.
Waldrose, Rosa mollissima, ein Rosenstrauch, 3—5 Fuß hoch, im Walde häufig wachsend, mit vielen spitzigen, weißlichen Stacheln, 5—7fach gefiederten, kleinen, eyrunden, oben und unten seidenartig-wolligen, Blättern, rinnenförmigen Nebenblättchen, und weißlichen, blaß-, oder auch hochrosenrothen, angenehm harzig riechenden, Blumen an roth drüsigen Stielen, und mit hochrothen runden Früchten.
Waldrothschwänzchen, iq. Rothschwanz.
Waldruthe ist ein Längenmaaß, welches bey Vermessung der Wälder und Forsten, besonders bey Feldhölzern, gebraucht wird, und meist 16 Sch. hält.
Waldsaat ist die künstliche Ansaat des Holzes in Waldblößen, oder ganz neuen Holzflächen.
Waldschaffer, ein Forstbeamter, der auf den Wildmeister abwärts folgt.
Waldscharbey, iq. Wiesensalbey.
Waldschnepfe, Scolopax rusticola, ein 13 Z. langer, 24—25 Loth schwerer, rothbrauner, oder rostfarbner, weißpunctirter und gestreifter, schwarzschwänziger, wilder, zum Speisen delicater, Vogel, mit schmalem, länglichem Schnabel; in hohen Gebirgsgegenden lebend, im Sommer im Moose und Grase brütend.
Waldschritt ist ein Längemaaß bey Jägern, so 2½ F. hält.
Waldschütz ist der niedrigste Forstbediente, der auf einem kleinen Waldbezirk die Jagd, und das Forstwesen zu besorgen hat.
Waldschur nennt man die zur Streu aufgesammelten, und zusammengebrachten Nadeln der Nadelbäume.
Waldseil ist ein Waldmaaß in Böhmen, 42 Ellen lang; auch iq. Landseil für Waldung.
Waldsimse, Juncus uliginosus, eine Simsenart mit einer kriechenden Wurzel und vielen mastigen Halmen, besonders in sumpfigen, schattigen Waldgegenden wachsend, und den Schafen nachtheilig.
Waldsperling, iq. Feldsperling.
Waldsterl, iq. Nußheher.
Waldstreu ist alles, was sich von Nadeln, Blättern, kleinen Holzstücken, Moos, u. dgl. auf dem Waldboden findet, und zur Streu in Ställen dient.
Waldströmer heißen die Besitzer der Zeidelgüter bey Nürnberg.
Waldtag, iq. Holztag.
Waldtanne, iq. gemeine Tanne.
Waldtaube, iq. Ringeltaube, und Hohltaube.
Waldteich ist ein im Walde liegender Teich.
Waldtenne, iq. Waldheerd, und Waldhütte.
Waldthier ist eine Gemsenvarietät, die groß, dunkelbraun ist, und sich in Büschen, und Wäldern, zum Theil auch im Thal aufhält.
Waldunkraut nennt man allen und jeden, im Walde vorkommenden, wilden Pflanzenwuchs, der dem Aufkeimen und Fortkommen des ausgefallenen Holzsaamens, und der jungen Holzpflanzen hinderlich ist.
Waldverbot, 1) iq. Satzzeit; 2) auch iq. Brunfthege.
Waldverhör, iq. Waldwandel.
Waldvogel, 1) iq. Nachtigall; 2) iq. Waldgeflügel.
Waldwandel heißt der Tag, wo die Waldfrevler vor Gericht gestellt, und gestraft werden.
Waldweide, iq. Waldhut.

dres Getreide in der Futterschwinge, oder Wanne sub 4 schwingen, um den Staub wegzubringen.

Wannenmond, im Osnabrückschen iq. Februar.

Wannenschlagen heißt beym Dachsgraben da eingraben, wo der Hund den ersten Laut unter der Erde giebt.

Wannenweher, iq. Thurmfalke.

Wannern, vom Gesinde, iq. den Dienst verändern, im Westerwald.

Wanst ist der erste große, runde Magen der wiederkäuenden Thiere; s. Wiederkäuen, oder der Pansen.

Wanzendill, iq. Coriander.

Wanzenkraut, iq. Kienpost.

Wanzenwurz, iq. männliches Farrnkraut.

Wappenhirse, Panicum miliaceum, ist solcher Hirse, der die Körner in einer vielästigen und halmigen Rispe trägt.

Warde', im Elsaß. iq. Gras wenden und bearbeiten zu Heu.

Ware, 1) ein durch Pfähle beengter Ort eines Baches, um Fisch= und Aalkörbe davor zu stellen; 2) ein, im Wasser erbautes, mit Steinen gefülltes, Holzwerk, um den Deich vor Wasserstoß zu schützen; 3) eine Feldheuschrecke in Mähren.

Warf, Warwe, in der Holsteiner Marsch ein aufgeworfener Hügel, eine Anhöhe, worauf ein Gebäude steht.

Warfen nennt man die aus verschiedenen Erdschichten bestehenden, besonders aber sandigen Erhöhungen, die sich einzeln im Marschlande finden, im Hannöverschen.

Warfstede, in Ostfrld. ein Haus mit einem Garten blos.

Warfstelle, in Ostfrld. eine Cossäthenstelle.

Warft, iq. Hausflur in Holst. in Ostfriesland aber ein Haus mit einem Garten, und wenigem Ackerlande.

Wargweschla, Wargzuzeln, iq. das Werrig, so beym Flachshecheln abfällt, in Mähren.

Warkengel, iq. Würger, gemeiner, und rotbrückiger.

Warkfödig, in Dithm. nennt man ein Pferd, das nicht fett, aber zur Feldarbeit brauchbar ist.

Warmer Boden ist der, der viel natürliche Wärme, und Wärme haltende Kraft hat, wegen seines Gehaltes an Sand, und Kalk.

Warmgebaute Bienenstöcke nennt man solche, wo die Wachstafeln quer vor das Flugloch, oder in allerley Krümmungen gebaut sind, weshalb man Bienen, die so bauen, Kreuzbienen nennt.

Warmhalter nennt man in der Gärtnerey den frischen Dünger, den man in ein Mistbeet bringt, oder womit man es nur umgiebt, um es wieder zu erwärmen, oder seine Wärme zu erhalten.

Warnertraube, eine große Traube mit großen, röthlichen bestäubten Beeren, Ende Sept. reif, stark tragend.

Warnertraube, schwarze, iq. Schwarz=Hamburger.

Warnglocke ist eine kleine Glocke im Schuh des Rumpfes einer Mühle, welche klingelt, wenn dieser von Getreide leer ist, und also neu aufzuschütten ist.

Warraschke, ein ganz platter, guter Plattapfel im Dec. reif.

Warschieger, iq. Barsch.

Warte, im Preuß. und Holst. ein Entrich.

Warth, in Pr. iq. Erpel.

Warvogel, iq. Würger.

Warze nennt man 1) die Erhöhung, die man bey Pfirschen und Apricosen statt des Blüthenpuncts bey anderm Obst findet; 2) an den Aepfeln auch einen kleinen knorpeligen Auswuchs mit einer andern Schaale, als die Frucht hat; 3) iq. Schwamm sub 2.

Warzenkraut, iq. Kienpost.

Warzenkürbis, Cucurbita verrucosa, eine kleinere Abart des Gartenkürbis, mit gelben Blumen, und kleinern, bald apfel=, bald birn=, bald citronen=, bald flaschenartigen, theils glatten, theils warzigen, gelben, weißen, oder grün, und gelb, oder weiß gestreiften, oder bunt gefleckten, Früchten, die wenig Fleisch, und eine starke holzige Schelfe haben, und deshalb, ausgehöhlt, als kleine Gefäße gebraucht werden.

Wasche, in Pr. ein einspänniger, aus einer breiten Baumrinde verfertigter, Bauerschlitten.

Waschen des Weizens nennt der Müller das Umrühren des Weizens in einem Gefäß mit Wasser mit einem Siebe, so vor dem Mahlen geschieht, um theils das Leichtere von den Körnern, so oben aufschwimmt, wegzubringen, theils ihn anzufeuchten, wenn er hornig ist, weil er dann besseres Mehl giebt.

Waschelholz, iq. gemeiner Spindelbaum.

Wascheln, in Oestr. ein Strohwisch.

Wasel, 1) in Schwb. iq. Vieh; 2) iq. Getäfel, und Wachs.

Wasen, 1) sich mit Gras bekleiden in Schwz. 2) der Wasen, iq. der Rasen.

Wasenhey nennt man in Thüringen einen Ort, wo nichts als Wellenholz aufgesetzt wird.

Wasenholz ist das, aus Aesten, Zweigen und kleinen Stämmchen von Holz

bestehende, Feuerholz, das aus Schlaghölzern, und von den zu Bau- und Klafterholz bestimmten Hochbäumen gewonnen, und in Haufen aufgesetzt, oder in Bündel gebunden, und schockweise verzählt wird.

Wasseräste, iq. Wasserreiser.

Wasserahorn, iq. Wasserholder.

Wasseralber, Wasserhülse, iq. Feldahorn.

Wasserbad, Reaumur's, ist ein Mittel zur Vereinigung zweyer schwacher Bienenschwärme, wobey nämlich der Schwarm, der keinen Weisel hat, in einem Korbe über ein Gefäß mit Wasser gehalten wird, dessen Dunst die Bienen herunterzieht, und wie todt ins Wasser fallen macht; worauf sie auf ein weißes Tuch gebracht, und, wenn der Sonnenschein das Leben wieder in ihnen erweckt hat, in den alten Korb gethan werden, wo sie nun mit dessen Bienen, die einen Weisel haben, gern zusammenbleiben.

Wasserbank ist in den Mühlen ein Verschlag von Brettern an der Seite des Wasserrads, wo das Wasser hinschlägt.

Wasserbau ist aller und jeder Bau am, und im Wasser, als: Ufer-Strom-Brücken-Canal-Deich-bau u. dgl.

Wasserbauholz nennt man das, zum Bauen im Wasser, zu Brücken, Wehren, Schleußen ꝛc. Röhren nöthige, und paßliche Holz.

Wasserbecassine heißt fälschlich der Strandläufer.

Wasserbeere, iq. Schwarzkirsche.

Wasserbeerstaude, iq. Wasserholder.

Wasserbett ist 1) das, vor, oder hinter einer Mühle und dgl. auf einen Rost genagelte, Bretterwerk; 2) der Hauptabfluß eines Teichs, und dessen Bett.

Wasserbienen heißen die Drohnen, weil sie das Wasser zutragen.

Wasserblatt, iq. Rinnenblume.

Wasserbirne, eine große, mehr hohe, als breite, saftvolle, schöne Butterbirne von schmelzendem Fleisch, im Sept. reif, 3 Wochen nur haltbar.

Wasserbuche, iq. Platanenbaum.

Wassereiche, Quercus marylandica, aquatica, s. uliginosa, eine nordamericanische, bis 60 F. hoch wachsende, Eichenart; mit breiten, fast dreyeckigt geformten, oben nur stumpf ausgeschnittenen, dunkelgrünen, dicken, festen, unten wolligen, spät noch im Herbst hängen bleibenden, Blättern, und kleinen, kaum 1 Z. langen, gelb und braungestreiften Eicheln.

Wasseremmerling, iq. Rohrsperling.

Wasserfänge sind Gräben, worin das Wasser bey der Wiesenbewässerung aufgefangen wird, das sich in niedern Stellen sammelt, dann über die dabey angelegte Verwallung sich hier aufstaut, und nun anderwärts hingeleitet werden kann.

Wasserfedergras, iq. Rohrschilf.

Wasserflieder, Wasserflitter, iq. Wasserholder.

Wasserfrohnen sind Frohndienste, die bey Dämmen und andern Wasserarbeiten zu leisten sind.

Wasserfuchsschwanz, iq. gegliederter Fuchsschwanz.

Wasserfurchen sind die, meist geschlängelt durch den Acker hindurch eigends gezogenen, tiefen Furchen für den Wasserabzug desselben.

Wasserfurchenpflug, ein englischer, von Thaer empfohlner, Pflug zum Ziehen der Wasserfurchen, mit doppeltem Streichbret dazu versehen.

Wassergalle, iq. Regengalle.

Wassergeflügel ist alles Federvieh, das vorzüglich auf dem Wasser lebt, und sich nährt; entweder zahm, unter der Pflege des Menschen, oder wild, ohne sie, in der freyen Natur.

Wassergehen heißt beym Hühnerhund soviel, als: ins Wasser, und in Sümpfen gehen, und angeschossenes Wild herausholen.

Wasser-Wiesenglöckchen, Campanula pratensis, eine kleine Glockenblume, auf trocknen Wiesen als Unkraut wachsend.

Wassergras, süßes, iq. Wasserschmiele.

Wasserhaltende Kraft des Bodens ist die, von seinen Bestandtheilen, nahmentlich dem Lehm- und Thongehalt, abhängige, Fähigkeit des Bodens, das in ihm enthaltene, oder durch Regen und Luft an ihn sich absetzende, Wasser eine längere oder kürzere Zeit und mehr oder weniger an sich zu halten.

Wasserhebungen, iq. Wasserfänge.

Wasserhirse, iq. süßes Wassergras.

Wasserholder, Viburnum opulus, ein, in gutem Boden, in schattigen Laubhölzern, Hecken, und an Gräben 8 — 16 F hoch, und schnell wachsender, als Buschholz zu Brenn- und Kohlenholz, als Werkholz zu Pfeifenröhren, und zu aller Drechslerarbeit, Schusterpflöcken ꝛc. brauchbarer, und auch in Lustgebüschen wegen seiner schönen Blätter, und Blüthen angenehmer, und in den Beeren Brandtwein, und Essig gebender, Strauch, der auch zu einem Bäumchen zu ziehen ist: mit lederartiger, jung, weißlich grünlicher, alt, rostfarbener Rinde, gelblich weißem, im Kern bräunlichem, langfein-

fasrigem, dichtem, stark markröhrigem widrig riechendem Holze, kurz drey-lappigen, an den Lappen scharf zugespitzten, und sägezähnigen, etwas runzlichen, oben hellgrünen und glatten, unten mattern, und feinbehaarten, 4 Z. langen, und über 3 Z. breiten, Blättern, und pfriemenförmigen Nebenblättchen an deren Grunde, und mit weißen, und weißgelben, kleinen Blumen in großen Afterschirmen im Juni, nach denen rundlich ovale, oben feins, unten hochgenabelte, fein bedornte, erst glänzend gelb-, dann scharlachrothe, wäßrig säuerliche, Beeren mit herzförmigen, platten, rothen Nüssen wachsen.

Wasserhühnchen, 1) iq. Heerschnepfe; 2) iq. Eisvogel; buntes, iq. Strandläufer.

Wasserhufe ist eine Abtheilung der Fischwasser nach Hufen, wornach die Fischer Pacht, und Steuer entrichten müssen.

Wasserhuhn, Fulica atra, ein, auf deutschen Gewässern sehr häufiger, im März an-, und im Oct. wegziehender, Zugvogel, der nur dann, wenn man die ganze Haut abzieht, genießbar ist, sich von Wasserpflanzen nährt, im Schilf nistet, 20 Tage im May brütet, und schwarz, rußfarbig, oder olivenbraun aussieht, gelbe Füße, rothgelbe Kniebänder, kahle weiße Stirnhaut, und erhabenen Schnabel hat, und schwer zu schießen ist. Kommt auch schmutzig weiß, oder blos mit weißen Flügeln, oder rostgrau vor.

Wasserhund, Canis familiaris aquatilis, 1) ein, dem Hühnerhund ziemlich ähnlicher, nur kürzer, und gedrungener gebauter, kurze Ohren, und längere, rauhere Haare habender, Hund; sehr brauchbar zur Wasserjagd auf Enten, Hühner 2c.; 2) ein jeder Jagdhund, der abgerichtet ist, angeschoßnes Wild aus dem Wasser zu hohlen.

Wasserjagd heißt 1) die Jagd nach wildem Wassergeflügel, Enten, Gänse, Schnepfen, auf Teichen Seen 2c. 2) das Jagen auf das, ins Wasser eigends zugetriebene, große Wildpret.

Wasserkäfer, Dytiscus marginalis, und Hydrophilus piscens sind ziemlich große Käfer, die sich besonders in stehenden Gewässern finden, und im Frühjahr auf die Glasfenster der Mistbeete fallen, die sie für Wasser ansehen, und deren Eyer, in länglichen Hülsen, und mit einer braunen Seide überzogen, in kleinen Häufchen auf dem Wasser schwimmen, und von denen man glaubt, und weiß, daß sie den Fischen die Augen aus- und zuweilen Löcher in die Hirnschale fressen, so daß diese häufig crepiren. Vgl. Fischkäfer.

Wasserkesten, iq. Wassernüsse in Oestreich.

Wasserklee, iq. Bitterklee.

Wasserkolben, iq. Rohrkolben.

Wasserkrötengras, iq. Bluthirse.

Wasserkropf ist eine Schafkrankheit, die in einer Geschwulst am Halse besteht, welche der Schäfer aufsticht, und dann einen Faden durchzieht, durch den dann Wasser aussickert, und die meist auf Faulseyn der Schafe schließen läßt.

Wasserkunst ist eine zusammengesetzte mechanische Vorrichtung von Saug- und Pumpwerken, um Wasser herbeyzuführen, und heraufzuheben, und es weiter zu leiten.

Wasserläufer, Wassertreter, schwarzer, iq. Meerhuhn.

Wasserlaus, iq. Wasserwanze.

Wasserleitung ist eine Röhrenleitung, um einen Wirthschaftshof mit Wasser zu versorgen, wenn es ihm selbst an Ort und Stelle daran fehlt.

Wasserleitungsgerechtigkeit ist das Recht eines Guthes, entweder von einem fremden Grundstück her, und über dasselbe hinweg sich Wasser zu-, oder aber Wasser auf dasselbe hin-, und abzuleiten.

Wasserlinde, iq. Sommerlinde.

Wasser-Lücken nennt man die Zahnlücken der Schafe.

Wassermelk, iq. Bachbunge.

Wassermelone, Cucurbita citrullus. ☉, eine, im Freyen nur bis zum 52sten Grade N. B. gedeihende, Kürbispflanze, mit weit auf dem Boden sich ausbreitenden Ranken, rauhen, zerkerbten, tief ausgeschnittenen Blättern, goldgelber Melonenblüthe, und sehr großen, schweren, runden, glatten, grünen, zuweilen weißfleckigen, eßbaren Früchten, die mit einem röthlichen wäßrigen, süßen, oder säuerlichen, Fleische, und schwarzen oder grauen länglichen, breiten Saamen versehen, und sehr kühlend, und mit Zucker angenehm genießbar sind.

Wassermerk, breiter, iq. Eppich.

Wassermost, iq. Lauer.

Wassermünze, Mentha aquatica, ein Unkraut auf feuchten Wiesen, das in der Milch dem Viehe nachtheilig, der gewöhnlichen Münze gleich, nur mit größern Blättern versehen ist.

Wassernuß, iq. Stachelnuß.

Wasserochse, iq. Rohrdommel.

Wasserpaß, iq. Mahlpfahl.

Wasserpeersaat, iq. Roßfenchel.

Wasserperlen, bey den Wenden, iq. Spark.

Wasserpfeffer, Polygŏnum hydropĭper, ein scharfsaftiges Wiesenunkraut auf feuchtem Boden, mit runden, glatten, bräunlichen Stengeln, langen, dunkelgrünen Blättern, und purpurfarbnen Blüthen.

Wasserpfeiler ist ein Pfeiler an einer Brücke, der immer im Wasser steht.

Wasserpflug, 1) ist ein Pflug zum Aufreißen des Grundes eines Grabens, oder Kanals, um von dem anströmenden Wasser das Aufgelockerte mit wegnehmen zu lassen; 2) auch iq. Grabenpflug.

Wasser-Pohl oder Pool ist eine Niederung, die nicht tief mit Wasser überflossen ist.

Wasserrebe ist eine, von den Wasserwurzeln getriebene, Rebe; auch Grundrebe genannt.

Wasserrebhuhn, iq. Waldschnepfe.

Wasserreif ist der Reif, wo die Bäume etc. mit glatt gefrornem Wasser überzogen sind.

Wasserreise ist eine Reihe von, zu einer Wasserleitung gehörigen, Wasserröhren.

Wasserreiser, Wasserschößlinge sind junge Triebe, die am Stamm, oder an den Aesten frisch, und ganz gerade, und an einem andern Orte, als auf dem Schnitt des vorigen Jahres, ausschlagen, kleine, und weit entfernte Augen haben, und unnütz, also stets wegzuschneiden sind, da sie keine Früchte bringen.

Wasserried-, Rispengras, iq. Poa aquatica, Wasserviehgras.

Wasserrinnsäle, iq. Wasserfurchen in Oestr.

Wasserröste, s. Flachsröste.

Wasserrostfenchel, iq. Pferdesaamenkraut.

Wasserrotte, iq. Wasserröste.

Wasserrübe, gemeine, weiße, iq Guckelrübe.

Wasserrüster, iq. rauhe Ulme, auch Traubenrüster.

Wassersauerampfer, Rumex aquaticus, dem Vieh sehr fatal, auf Wiesen sehr wuchernd, mit, nach vorn zugespitzten, ziemlich starken, Blättern von saurem Geschmack.

Wasserscheidung ist eine Vorbauung von Erde oder Holz zur Abhaltung des Wassers.

Wasserscheu, iq. Hundswuth.

Wasserschierling, Cicūta virosa, eine bekannte Giftpflanze, die auf sumpfigen Wiesen auch vorkommt, mit großen, länglichen, ausgezackten Schierlingsblättern, weißen Doldenblüthen, hellgrünen, unten röthlichen, hohlen Stengeln, und dicken, länglich runden, saftigen, in Ringen, oder Absätzen gewachsnen, Wurzeln, die inwendig gelb, hohl, und durch viele quergelegene Scheidewände in Fächer abgetheilt, und äußerlich mit einem dicht verwickelten Gewebe von Fasern umgeben sind.

Wasserschlingbeere, iq. Traubenkirsche.

Wasserschmiele, Aira aquatica, auf feuchten Wiesen ein gutes, nicht sauer wachsendes Gras, mit vielen schmalen Blättchen, und zarten Stengeln.

Wasserschnepfe, Scolŏpax major, eine, mit langem, vorn kolbigem, ausgehöhlt punctirtem Schnabel, gestreiftem Kopf, und einem, mit graubraunen Wellenlinien gezeichneten, Bauch, und grünlichgelben Füßen versehene, auf nassen Wiesen lebende, in trocknen Binsenhügeln brütende, Schnepfenart; die Anf. Augusts aus Norden kommt, und im April wieder durchzieht.

Wasserschöpfungsgerechtigkeit ist das einem Grundstück zustehende Recht, sich sein benöthigtes Wasser von einem fremden Grundstück her hohlen zu dürfen.

Wasserschosse, iq. Wasserreiser.

Wasserschraube, iq. Schraube.

Wasserschüttung, iq. Schüttung.

Wasserschuß, iq. Wagenschott.

Wasserschwellung, iq. Wasserstube.

Wassersense, iq. Rohrsense.

Wassersperling, iq. Rohrsperling.

Wasserstelze, Wassersterz, iq. Bachstelze.

Wasserstraße, iq. Floßstraße.

Wasserstube ist die Vorrichtung zur Schwellung des Wassers beym Floßwesen, oder bey einer Floßanstalt, oder auch der Raum von einer Schleuße zur andern beym Holzflößen.

Wasserstück ist im Garten ein Luststück, mit stehendem, fließendem, oder kunstvoll springendem Wasser.

Wasserteufel, iq. Wasserhuhn.

Wasserviehgras, Poa aquatica, eins der vorzüglichsten, ergiebigsten, in feuchtem Boden, selbst im Wasser und Sumpfe wachsendes, gesundes Gras, mit einer kriechenden, langen, dauernden Wurzel, vielen langen, mehr breiten, als schmalen, Blättern, und sehr hohen Stengeln.

Wasservogel, iq. Mäusefalke.

Wasserwanze, Notonecta glauca, ein Insect, das meist auf dem Rükken schwimmt, und dem Fischlaich nachgeht; — eine, mit gefiederten Hörnern, und einem rauchhaarig besetzten, gegliederten, mehrmals getheilten, vom Leibe da, wo er am schmalsten ist, ausgehenden, Schwanze, und

vielen Flossfedern am Unterleib, und zwey großen Flossfedern am Hinterleib versehene, bald röthliche, bald weißliche, durchscheinende Art von Gryllus.

Wasserweide, Salix aquatica, ein Weidenstrauch, 5—7 F. hoch, buschig, und für feuchten Boden; mit aschgrauer glatter Zweigrinde, wechselsweise stehenden, kurzgestielten, verkehrt eyrunden, nach der Mitte zu etwas gesägten, sonst glattrandigen, weichen, graugrünen, oben glatten, unten weichhaarigen Blättern mit kleinen rundlichen Nebenblättchen, dann mit cylinderförmigen, braunhaarigen Schuppen, und pfriemenförmigen, zottigen Saamenkapseln. Die langblättrige Wasserweide ist die Mandelweide. Aber auch die gelbe Band=, und die Lorbeerweide nennt man Wasserweiden.

Wasserwiesel, iq. Sumpfotter.

Wasserwort, iq. Cichorie.

Wasserwurzel, iq. Faser=, Thauwurzel.

Waten, Wathen, sind große, oder kleine, zuweilen sehr große, bis 40, 50, ja 100 Klaftern lange, und bis 200 Rthlr. kostende, Fischnetze für große Teiche und Seen, die aus zwey von Hanf gestrickten Wänden bestehen, die unten auf dem Boden aufstreichen, und oben schwimmen, und dort vom Gesenke, hier von den Floßen gehalten werden.

Watschger, in Schles. ein lederner, runder, mit einem eisernen Bügel, und einer, zum Oeffnen und Verschließen gehörigen, Feder versehener, Geldbeutel, wie ihn die Bauerweiber häufig haben.

Watsonie, Watsonia rosea, ein Zwiebelgewächs, im Glashaus, und Zimmer zu halten: mit lanzettförmigen, gedrehten, rothgeränderten Blättern, und rosenrothen, wie Tuberosen riechenden, Blumen.

Watt, Watten, nennt man in Ostfrld. die am Meere, und den Strommündungen liegenden Flächen, die bey der täglichen Fluth mit Wasser überströmt, bey der Ebbe aber davon ganz frey werden.

Watta, iq. Watte.

Watte, iq. Flockseide.

Wattke, iq. Waddige in N. S. auch iq. Molken.

Watz, Waz, iq. Wätz, Wäz.

Watz brennen heißt bey den Köhlern das mehrere Einsinken der Meilers beym Brennen an einem, als an dem andern Ort.

Watzel, iq. Wedel beym Hirsch.

Wau, Reseda luteola, eine gelbfärbende, viel gebaute, Handelspflanze, fast ganz der Gartenresede ähnlich, nur stärker, und mit längern, gedrängtern Blüthenstengeln, und ohne Geruch.

Waude, iq. Wau.

Waren, ein Pferd, iq. scharf beschlagen in Bayern.

Weber, in Oestr. iq. cyprinus gobio, der Göbel.

Weberkarde, iq. Kardendistel.

Wechsel, heißt 1) der Ort, wo Hochwild oftmals heraus=, und hineingezogen ist, oder wo es, angeregt, herzukommen, oder hinzugehen pflegt; 2) der Ort, wo Jagdtücher, oder Netze zusammen geknebelt, oder mit einander verbunden sind; 3) eine scharfe Ecke, die bey einem Jagdlauf z. B. im Viereck gemacht wird.

Wechseln nennt man 1) das Herumziehen des Hochwilds aus einem Jagddistrict in den andern; 2) das Verbinden der Jagdtücher und Netze mit einander.

Wechselfeld, iq. Jahrfeld.

Wechselfreygeld, iq. Lehnwaare, in Oestreich.

Wechselfurche ist eine Furche, die nebeneinander liegende Aecker scheidet.

Wechselguth, iq. Wandelguth.

Wechselhäker heißt im Hannövrischen ein Ochsenknecht, der mit 2 Paar Ochsen am Haken täglich wechselt.

Wechselhaken ist in Mklbg. ein Gespann von 4 Ochsen, die den Tag über abwechseln, und zu 2 immer den Hakenpflug führen.

Wechselklötze sind Holzklötze, die um einen fertig gemachten, und geschlichteten Meiler rund um gesetzt werden.

Wechselkrumm heißt ein Stamm, der nach allen Seiten krumm ist.

Wecheln, iq. Schieben.

Wechselrain ist ein Feldrain, den Feldnachbaren wechselsweise benutzen.

Wechselried, in Schwz. ein nur alle 2 Jahr mähbares Grasried.

Wechselruthen nennt man die dünnen Stäbe, womit man die Jagdtücher und Netze verbindet, an deren Enden keine Knebel hierzu angebracht sind.

Wechselschlag nennt man es im Forstwesen, wenn bald ein alter, bald ein junger Schlag wechselsweise sich nebeneinander befinden.

Wechselsystem, iq. Wechselwirthschaft.

Wechselwagen ist ein dritter Wagen, der auf 2 Wagen gerechnet wird, beym Einfahren, Mistfahren 2c. damit nirgends gerastet werde, ein Wagen nähmlich auf dem Felde, einer in der Scheune, oder dem Hofe, und einer unterwegs sey, und so einer immer mit dem andern in der Arbeit wechsele.

Wechselweizen, Triticum alternativum, ist eine in Böhmen vorkommende Weizensorte, die über Winters und über Sommers gebaut werden kann.

Wechselwiesen nennt man Wiesen, die ein Jahr von diesem Nachbar, oder dieser Gemeinde, das andre von jenem

Nachbar, oder jener Gemeinde benutzt werden.
Wechselwild nennt man solches Wild, welches keinen bestimmten Aufenthaltsort hat, und hält, sondern bald hier, bald dort sich befindet.
Wechselwirthschaft, Wechselsystem ist 1) im Allgem. ein Feldsystem, woben der ganze Grund und Boden eines Guthes wechselsweise, entweder und bald zum Feldfrucht-, und bes. Getreidebau, oder, und bald zur Futtergewinnung angewendet, und benutzt, zwischen Beyden also im ganzen Felde jährlich, oder zu einer andern gewissen Zeit gewechselt wird; — was eigentlich ganz soviel, als die Koppelwirthschaft ist; 2) insbesondre, iq. Fruchtwechselwirthschaft.
Wechselzähne, iq. Milchzähne.
Wecker nennt man 1) die kleinen Strohwische, die hinten an die Lerchennachtgarne angebunden werden, um damit die allzufest sitzenden Lerchen allenfalls aufzuwecken; 2) eine Wachtelpfeife, um Wachtelhähne zu locken, damit sie in die Garne laufen.
Weckholder, Weghalder, Wegbaum, iq. gemeiner Wachholder.
Wedder ist das gabelförmige Holz an einem Wagen zwischen der Deichsel, und der Langwiede, dem Langbaum.
Wedde, Wee, iq. Weidenruthe in Niedersachsen.
Wedel heißt 1) das letzte Gestör an einem Lang-Floß-Holz; 2) der Schwanz des Roth- und Damwilds.
Wedeling heißt am Böhmischen Pflug das, was an andern die Deichselzunge heißt.
Wedelzimmer ist der hintere Theil eines ausgelöseten Rückens eines Reh's, oder andern Wildes nach dem Schwanz zu, und mit demselben.
Weed, im Henneb. iq. Pferdeschwemme.
Weede, iq. Weide, Weidenruthe in Holstein.
Weeden, in Mklbg. iq. jäten.
Weederwund heißt ein Stück Wild, welches einen Bruch im Leibe bekommen hat.
Weekken, in Westph. iq. Hanbutten.
Weelig Korn, in Holst. im Stroh üppig gewachsnes Korn.
Weepstirten, iq. gemeine Bachstelze.
Weerteken, in Westph. iq. Wetterzeichen.
Weeten, in Holst. iq. Weizen.
Wegdistel, gemeine, große, iq. Krebsdistel, kleine Wegdistel, iq. Kreuzdistel.
Wegebreit, Plantago lanceolata, und major und minor, die bekannten, mit glatten, breiten, der erstere aber mit langen spitzigen Blättern auf allerley Boden wachsenden, dem Vieh angenehmen Wiesenkräuter, die längliche Aehrenblüthen mit grünen, oder dunkelrothen Blümchen, und zaserige Wurzeln haben.
Wegedorn, 1) iq. wilder Stachelbeerstrauch; 2) iq. Kreuzdorn.
Wegedorn, geflügelter, Rhamnus paliurus, s. Zizyphius paliurus, s. Paliurus australis, ein Strauch in Krain, 8 — 15 Sch. hoch, mit vielen, biegsamen, krummen, jung, behaarten, Zweigen, feinfaserigem, gelblich und braun gestammtem, Holze, und eyrunden, oben und unten stumpfzugespitzten, 2 Zoll langen, und 1 Zoll breiten, oben glänzend dunkel-, unten mattgrünen Blättern, und unter jedem Blattstiel mit 2 Stacheln, ferner mit gelblichen Zwitterblüthen in Trauben-ähnlichen Büscheln, und trocknen, rundlichen, flachgedrückten Steinfrüchten.
Wegegerechtigkeit ist das, einem Grundstücksbesitzer zustehende, Recht, über ein fremdes benachbartes Grundstück hinweg einen Fuhrweg zu haben, und zu halten, auf dem der Berechtigte, und seine Leute gehen, reiten, Vieh treiben, und fahren dürfen.
Wegegras, Polygonum aviculare, ein, im Sandboden wachsendes, Unkraut im Felde, dem Vieh schädlich; mit holziger Wurzel, knotigem, an der Erde liegendem Stengel, der an jedem Knoten kleine Blätter hat; und weißen oder fleischfarbnen, den ganzen Sommer über blühenden, Blumen, und dreyeckigem Saamen, den die Vögel gern fressen.
Wegeleuchte, iq. Cichorie.
Wegerich, iq. Wegebreit.
Wegescheu seyn ist eine Unart des Pferdes, wenn es sich auf der Straße, im Wege vor irgend Etwas scheuet, früchtet.
Wegesenf, Erysimum officinale, ein jähriges Gartenunkraut, den andern Arten von Erysimum sehr ähnlich.
Wegesterz, iq. gemeine Bachstelze.
Wegetritt, iq. Wegebreit, Wegegras.
Weghalfterer, der, iq. Wachholder in Bayern.
Weglerche, iq. Feldlerche.
Wegleuchte, iq. Cichorie.
Wegschlinge, iq. wolliger Schneeballen.
Wegstroh, iq. Galium verum, wilde Färberröthe.
Wegtaube, iq. Turteltaube.
Wehdendunk, iq. Wasserschierling.
Wehdorn, iq. Kreuzdorn.
Wehme, im Ravensb. eine Predigerwohnung.
Wehne, iq. Dehle.
Wehr, das, ist 1) ein, quer durch einen Fluß geschlagener, Damm, um das Wasser dadurch aufzuhalten, zu schwellen, und ihm einen höhern Fall zu geben; die,

2) iq. die Reihe und Zahl der Treiber beym Jagen; 3) in Sachsen, iq. ein frisch gemähtes Grasschwad; 4) der, in Westphalen ein freyer Landbesitzer; 5) die, die Klauen, und Hauzähne der Raubthiere.

Wehrbau ist der Bau eines Wehres

Wehrdamm ist ein vor einem andern, zu dessen Schutz aufgeführter Damm.

Wehre ist in Westphalen das Haus und der innere Hofraum, so einem freyen Landbesitzer gehört.

Wehrerde nennen die Torfbauer in Hannover die obere, aus humusreichem Sande, und oft aus Holzkohlen und Asche bestehende, Schicht des festen Untergrundes der Hochmoore.

Wehrekälber, iq. Absetzkälber.

Wehrfester heißt bey den Bauern der von zwey Ehegatten, die auf einem Guthe leben, der das Guth selbst geerbt, oder sich sonst erworben hat.

Wehrhaftmachen heißt einen, bisher in der Lehre gestandnen, Jäger für gehörig unterrichtet erklären, und ihm nun einen Hirschfänger übergeben, und zu tragen erlauben.

Wehrland ist Land, das die Nachbaren wechselnd beweiden in Ostfrld.

Wehrpfahl, iq. Mahlpfahl.

Wehrt, in Westph. iq. Maische.

Wehrvieh, iq. Knechtvieh.

Wehrwasser ist das, durch ein Wehr erhöhte, und darüber wegfließende Wasser.

Wehrzahn nennt man jeden der 4 Hauzähne des wilden Schweins.

Wehrzins, iq. Rutscherzins.

Wehrzoll, iq. Gränzzoll, oder Nebenzoll.

Wehsand, iq. Flugsand.

Wehten, iq. Weizen.

Weiberfrohnen sind Frohndienste, welche von Weibern abgeleistet werden, und werden können.

Weiberkraut, iq. Beyfuß.

Weiberkrieg, iq. Hauhechel.

Weiberlehne, Weiberlehnrittergüter, sind Ritterlehngüter, die auch an den weiblichen Stamm fallen können.

Weiberrenette, eine französische Renettensorte.

Weiber-Sommer, alter, s. Frauenfaden.

Weibliche Eiche, iq. Stieleiche.

Weichapfel, iq. Weicherling.

Weichbeule ist eine weiche Geschwulst der Pferde, die sich an der Seite der Köthe, taubeney-groß, ansetzt, und, verhärtet, das Pferd hinken macht.

Weide, weichblättrige, Salix mollissima, gleicht der Korbweide fast ganz, hat nur 4—5 Z. lange, und ½ Zoll breite, gleichbreitlanzettförmige, oben und unten zugespitzte, oben glänzend grüne, einzeln behaarte, unten mattgrüne, weichfilzig anzufühlende, Blätter, und langhaarige weibliche Kätzchenschuppen; und ist zur Uferbefestigung und Flechtwerk sehr tauglich.

Weichboding, in Oestr. der Weichbottich, Einweichbottich der Brauer.

Wechbottich, iq. Quellbottich.

Weichdorn, iq. Kreuzdorn.

Weiche, 1) iq. Dünnung; 2) in Liefl. iq. Röste.

Weichelinde, iq. Sommerlinde.

Weichel, halbe, im Henneb. eine Mahlzeit, die der Guthsherr den Fröhnern giebt.

Weicheln, Wicheln, Wüchel, iq. gemeine Weide.

Weicher Brand, iq. Steinbrand.

Weicherling, Weichapfel, ein guter platter, im Nov. reifer, Streiflingsapfel.

Weiches Holz, nennt man alles Holz, welches eine, obwohl feine, doch nicht feste, Structur, nur leichtes Gewicht, und daher wenig Hitz- und Brennkraft hat; wie besonders das von Nadel-, aber auch das von einigen Laubbäumen; im Gegensatz des harten Holzes.

Weichfalke, iq. Gabelweyhe.

Weichhaarige Eiche, Quercus pubescens, eine Spielart der Steineiche, nur mit, auf der untern Fläche, und an den Stielen weichhaarigen, Blättern, und mit weichhaarigen Kelchen versehenen, Eicheln.

Weichhauen, iq. Beerhacken.

Weichmilane, iq. Gabelweyhe.

Weichmilchen sagt man von Kühen, die sich leicht melken, die Milch beym Melken leicht von sich gehen lassen.

Weichreißig ist Reißig von weichem Holze.

Weichruffe, iq. Weichbottich.

Weichsel, 1) spanische, eine ansehnlich große, schwarzrothe, unten glatt gedrückte, kurzstielige, roth- und angenehm sauersaftige, Mitte Juli reife, Weichselkirsche; 2) wilde, iq. wilde Sauerkirsche.

Weichseln nennt man überhaupt die süßsäuerlichen, einfarbigen Sauerkirschen mit färbendem Saft, und kleinem Sauerkirschblatt am Baume.

Weichselzöpfig nennt man am Pferde die Mähne, wenn einzelne Bündel Haare mit einer fettigen Materie zusammen gewachsen sind.

Weichseihe, Wachsseihe, ist ein, aus Binsen geflochtenes, Werkzeug, um das geschmolzne Wachs durch zu gießen, und es so zu reinigen.

Weichstock, iq. Quellstock, oder Bottich.

Weiddarm, iq. Mastdarm.

Weide, iq. Hutung, und Hutweide.

Weide, gemeine, große, weiße, Salix alba, ein bekannter, 50—60 —70 F. in 40 Jahren hoch, und 2—5

Fuß im Durchmesser stark wachsender, Baum, der zu Bau- und Brennholz nicht taugt, wohl aber als Kopfholz, und zu Pulverkohlenholz, Faschinen-Korb- und Flechtwerk, und Faßreifen sehr gebraucht wird; mit, jung, dunkelbraunrother, an den Spitzen der Zweige graulich filziger, alt, aschgrauer, der Länge nach stark aufgerissener, Rinde, weißem, leichtem, schwammigem, zähem Holze, schmal lanzettförmigen 2—3½ Z. langen, und bis 1 Z. breiten, am Rande feindrüsig gezahnten, oben gelblich grünen, und glänzenden, unten silberweißen, oben, und besonders unten mit feinen, weißen, seidenartigen Haaren besetzten, Blättern, mit kleinen, dreyeckig zugespitzten, gezähnelten Nebenblättchen, und mit wohlriechenden schuppigen Kätzchenblüthen, und sehr wolligem Saamen.

Weide, schwarze, iq. Traubenkirsche.

Weide nehmen ist beym Wilde iq. fressen.

Weideänger, iq. Hutweiden.

Weidebrechen, iq. Blutpisse.

Weidebruch, 1) iq. Darmbruch der Thiere; 2) das Blutharnen des Rindviehes.

Weidfische nennt man alle Fische, welche weiden, d. h. sich von den Pflanzen im Wasser, und ihren Theilen nähren.

Weidefütterung ist die Ernährung des Rindviehes im Sommer auf der Weide, es sey nun Brach- Feld- Stoppel- oder eigentliche Hutweide.

Weidehammel, iq. Trifthammel.

Weidekoppeln, iq. Weideschläge.

Weiden heißt 1) bey den Fischen, sich von Wasserpflanzen nähren; 2) bey allem Vieh sich auf der Hutung nähren; 3) das Vieh hüten: 4) iq. Blutharnen beym Rindvieh in N. S.

Weidenbirne eine gute, im Sept. reife, mehr hohe, als breite, markig fleischige Birne.

Weidenblattsauger, Chermes salicis, ein kleines blattsaugendes Insekt, das auf der Weide lebt, und ihr viel schadet.

Weidenblattlaus, Aphis salicis, eine, der Weide schädliche, Blattlaus.

Weidenbohrer, s. Weidenraupe.

Weideneiche, a) breitblättrige, Quercus Phellos, eine nordamericanische Eichenart; mit 3—4 Zoll langen, unten spitz keilförmig zulaufenden, oben breitern, und stumpfspitzigen, glatten, hellgrünen, ganz unausgeschnittenen, am Rande fein gezahnten, kurzgestielten, theils in Büscheln, theils einzeln wechselsweise an den Zweigen sitzenden, Blättern, und oval zugespitzten, gelb und braun gestreiften, kleinen Eicheln in hellbraunen Näpfchen. b) Die schmalblättrige, Quercus sylvatica, hat fast weidenartige lange Blätter, und noch kleinere Eicheln; und c) die kleinblättrige, Quercus phellos humilis, hat nur kleine, 1—2 Z. lange, weidenartige, gelblichgrüne Blätter, und ganz kleine dreyeckigte Eicheln.

Weidenhopfen, iq. Heckenhopfen.

Weidenhülse, iq. Liguster.

Weidenmeise, iq. Goldhähnchen.

Weidenmilbe, Acarus salicinus, eine Milbe, die auf der Weide lebt, und ihr schadet.

Weidenraupe nennt man vornehmlich die, die jungen Stämme der Weiden durchfressende, und durchhöhlende, große, roth- und fleischfarbige Raupe des Weidenbohrers, Phalaena cossus, eines dicken, grauen Nachtschmetterlings.

Weidenrosen nennt man eine Mißgestaltung, oder vielmehr Zusammenbackung der Blätter der Weide, (besonders der gemeinen), an den Spitzen der Zweige, die durch den Stich, und das Eyereinlegen der Weiden-Gallwespe, Cynips salicis, entsteht.

Weidensperling, iq. Feldsperling.

Weidenzeisig, großer, Motacilla rufa major, und kleiner, minor, ersteres ein etwas größeres, letzteres, nach dem Goldhähnchen das kleinste, Vögelchen; in Laub- und Nadehölzern, und bey Weidenbäumen beyde von Insecten, und Hollunderbeeren lebend, vom April und März bis in den Herbst auf der Erde nistend. Der erstere hat olivenfarbenen Oberleib, über die Augen einen weißgelben Streifen, gelbliche Backen, schön gelbe innere Flügeldeckfedern, und gelblich fleischfarbige Füße; der letztere hat rothgrauen Oberleib, gelbe Augenstreifen, bräunliche Backen, strohgelbe untere Deckfedern, und schmutzig weißen, einzeln rostgelbfleckig bespritzten Unterleib, und schwarzbraune Füße. Sie werden beyde am Tränkheerd häufig gefangen, und sind sehr schmackhaft.

Weidenzeislein, iq. Weidenzeisig und Goldhähnchen, auch Grasmücke.

Weiderich, iq. Lythrum.

Weiderich, gelber; iq. Rübrapunzel.

Weiderößlein, iq. Sumpfweiderich.

Weideschäferey ist eine Schäferey, die blos im Winter, bey Schnee und Eis, im Stalle, übrigens solange, als möglich, auf der Weide unterhalten wird.

Weideschläge sind bey der Koppel- oder jeder Schlagwirthschaft die Schläge, oder Koppeln, die zur Viehweide niederliegen, dreisch, überliegen, und, meist nur dem natürlichen Graswuchs überlassen, selten, wie z. B. doch jetzt zuweilen in Holstein, mit Gras besäet werden.

Weidewirthschaften, iq. Viehwirthschaften.

Weidezins ist ein Zins, den Bauern, die Schafe halten dürfen, dafür an den Guthsherrn geben müssen.

Weidgang der Kühe, und Schafe ist die Art der Schaf- und Rindviehhaltung, wo die Schafe und Kühe so lange, als möglich im Jahre, nur auf der Weide ernährt werden, sowohl auf eigner Kuh- und Schafweide, d. h. trockner, süß- und zartgrasiger Hut-Weide, als auf der Brache, auf den Saaten im Winter, und auf der Waldweide, auf Heidekraut u. dgl.

Weidhuhn ist ein Hühner-, oder dem Werthe nach diesem gleicher Geldzins für die Erlaubniß, eine Weide zu benutzen.

Weidig, Weidicht, eine Weidenplantage, oder ein, mit vielen Weidenbäumen besetzter, Platz.

Weidling ist 1) in Bayern ein großes, rundes, oder halbrundes, irdenes Geschirr; 2) hie und da, iq. **Kahn**.

Weidmahl, iq. Baulebung.

Weidstein, nennt man einen, zur Bezeichnung der Weide- und Viehtriebsgränzen gesetzter, Stein.

Weidwall, Weidewall, Weiderwalch, iq. Pirol.

Weife, 1) iq. Sägengatter: 2) iq. Weiffe.

Weifen nennt man das Drehen, Schütteln, und Heben des Kopfes, welches die Pferde, besonders die Reitpferde, zuweilen an sich haben, und welches eine große Unart ist.

Weiffe, Haspel, heißt das Werkzeug, worauf gesponnenes Garn, oder von der Spindel gesponnene Wolle, gewunden, und mittelst eines dazwischen geschlagnen Zwirnsfadens in Gebinde, oder Strehne abgetheilt wird.

Weigelsche Weide, *Salix Weigeliana*, eine, auf den Schlesischen Bergen heimische, braunästige, kleine **Weidenstrauchart**; mit 1½—2 Z. langen, ovalen, kurzgespitzten, oben glänzend grünen, unten bloß graulich grünen, halb gezahnten, halb glattrandigen **Blättern**, lanzettförmigen **Nebenblättchen**, und 1—1½ Zoll langen **Blüthenkätzchen** mit weiß seidenhaarigen Fruchtknoten.

Weiget, in Ung. iq. Weingarten.

Weiher, iq. Teich.

Weihrauch, iq. Muscateller-Wein überhaupt.

Weihrauch, blauer, oder violettschwarzer, oder dgl. **Muscateller**, eine große, gedrungene, schwarzblaubeerige, höchst gewürzhafte, unter allen Muscatellern edelste, Ende Sept. reife, Traubensorte mit langzahnigen, unten blaßgrünen Blättern.

Weihrauch, oder Muscateller, rother, eine große, gedrungene, großrund-, mehr roth-, als schwarz-, und engbeerige, stark muscatellerartige, Ende Sept. reife, Weintraubensorte mit 3theiligen, langzahnigen, unten blaßgrünen Blättern; — viel Wärme liebend.

Weihrauch, oder Muscateller, schwarzer, eine mittelgroße, gedrungene, mittelgroß- und schwarzbeerige, Ende Sept. und Anf. Oct. reife, Traubensorte aus der Schweitz, von süßem, aromatischem Geschmack, mit dreytheiligen, nicht tief eingeschnittenen, oben und unterhalb grünen, rothstieligen Blättern.

Weihrauch, weißer, gemeiner, iq. weißer Muscateller.

Weihrauchkiefer, Virginische, Weyrauchbaum, Weyrauchfichte. *Pinus taeda*, eine in Höhe und Stärke, und Schnelligkeit des Wuchses der gemeinen völlig gleiche, sandig-lehmigen Boden in feuchter Lage verlangende, und wenigstens im südlichen, und mittlern Deutschland alle Fröste aushaltende, americanische **Kiefernart**; die ein schönes, feines, wohlriechendes Harz, und daraus schönen Terpentin, aber weniger dauerhaftes Holz giebt. Die **Rinde** ist, **alt**, grau und aufgesprungen, **jung**, gelblich, und glatt. Die 5—6 Z. **langen**, sehr spitzigen, schön grünen, oben glänzenden **Nadeln** stehen zu 3 in den schwärzlichen Scheiden; die **Blüthen** sind größer, als bey der gemeinen Kiefer, und die kegelförmigen Zapfen sind 3—4 Z. lang, und 1½—2 Z. dick, stehen niedergebogen, und haben starke holzige Schuppen mit schwärzlichen, schmalflügeligen Saamenkörnern.

Weihrauchsvogel, iq. Pirol.

Weiler ist eine Zahl bey einander liegender, ländlicher Wohnungen, die noch kein Dorf bilden, und keinen eigenen Nahmen, und keine eignen Gerichte haben, besonders in Oberdeutschland.

Wein ist 1) das geistige Wesen, und Getränk, so der Traubenmost nach seiner Vergährung giebt; 2) iq. Weinstock, und Weintraube selbst.

Wein ohne Kerne, eine Corinthenweintraube mit süßen kleinen, runden, und, weniger, als an andern Weinstöcken eingeschnittenen, Blättern.

Weine, im stehen, sagt man von den Trauben, wenn sie um Mitte Augusts anfangen, weich zu werden, und Saft zu kriegen.

Weinäuglein, Weinäugleinstrauch, iq. Berberitze.

Weinapfel, ein großer, rother, guter Rambourapfel, der im Dec. reif ist.

Weinapfel, Champagner, ein, wie der Stettiner großer, runder, ganz rother, mit schwarzrothen Streifen ge-

stammter, überall mit starken weißen Puncten besäeter, flachäugiger, und stark-, und kurzstieliger, vom Kernhaus bis an die Schaale im Fleische rothgeaderter, Kugelapfel, der einen ganz vorzüglich guten, wie Champagner mussirenden, Wein giebt.

Weinba, iq. Weinbeere.

Weinbau ist der Anbau, die Pflege und Benutzung des Weinstocks auf Bergen, in Gärten rc.

Weinblatt, Weinlaub, iq. gemeiner Ahorn- und Spitzahorn.

Weinbeere ist die beerenartige, bald rundere, bald ovalere, verschiedenfarbige, dick- oder dünnhäutigere, die kleinen Saamen-Körner in einer schmackhaften Saftumgebung enthaltende, Frucht des Weinstocks.

Weinbeerln, in Oestr. iq. Johannisbeeren.

Weinbeerstrauch, iq. Johannisbeerstrauch.

Weinbein-Weißbeinholz, iq. Liguster.

Weinberg ist ein, mit Wein bepflanzter, und zum Weinbau bestimmter, Berg.

Weinbergsbirne, eine kleine, runde, langstielige, rauhe, braungraue, an der Sonnenseite etwas röthliche, mit kleinen grauen Puncten getüpfelte, im Oct. reife, sehr saftige, und delicate Birne mit halbschmelzendem Fleische.

Weinbergsordnung ist die, für den ganzen Weinbaubetrieb in einem Lande gegebene, obrigkeitliche, landesherrliche Verordnung, nach der sich Jeder zu richten hat, der den Weinbau betreibt.

Weinbergsschnecke, s. Schnecke.

Weinbergsseil ist ein Längemaas, bey den Weinbergen in Böhmen gebräuchlich, 64 Ellen lang.

Weinblume, 1) iq. gelbe Rapunzel, Oenothera biennis; 2) iq. Steinbrech.

Wein-Brandtwein ist ein, aus Wein, oder Weinhefen bereiteter, oder auch über Weintrestern abgezogener Brandtwein.

Weindling, iq. Berberitze.

Weindrossel, iq. Zippe, und Singdrossel.

Weinegeld, in Schwb. Hutgeld an den Schweinhirten.

Weinen heißt 1) iq. das Thränen des Weinstocks; 2) den Brandtwein aus dem Lutter abziehen.

Weineßig ist aus Wein bereiteter Eßig.

Weingarten ist ein flacher, oder doch nur wenig erhabener Fleck, wo Wein gebaut wird.

Weingartvogel, iq. Zippe.

Weingeist ist ein flüchtiger, farbloser entzündlicher Liquor, wie er besonders in dem, ein, oder mehrere Male abgezogenen, rectificirten Brandtwein besteht, oder auch jetzt, nach der neuen Methode, zuerst gleich bey den neuen Brandtweinbrennereyen erhalten wird.

Weinhacke, oder Haue ist eine Hacke mit einer scharfen, fast dreyeckigen Bahn zum Auflockern der Weinberge.

Weinhefen nennt man den dicken Satz in den Fässern, auf den man Most hat vergähren lassen.

Weinholz heißt alles Reben-, Stamm- und Zweigholz der Reben.

Weinhüter, Weinbergs-Weingartenhüter ist ein Wächter, der auf einem Weinberg oder Weingarten zur Zeit der Reifung der Trauben gehalten wird.

Weinkauf, iq. 1) Lehnwaare; und zwar ist nasser eine Beköstigung der Herrschaft, die als eine Lehnwaare, bey Uebernahme des Guths, an dieselbe zu reichen ist; der trockne aber ist eine baare Geld-Entrichtung statt dieser Naturalbeköstigung; 2) auch im Hohl. iq. Miethgeld.

Weinkoch heißt in Weinländern der August-Monat, der durch seine Wärme den Beeren die Güte und Süßigkeit geben muß.

Weinkriecherle, iq. Haferpflaume.

Weinland ist eine Grundfläche, wo Wein gebaut wird, sey es ein Weinberg, oder Weingarten.

Weinlerche, iq. Haubenlerche.

Weinlese ist die Aerndte in Weinbergen, und Weingärten, oder das Abnehmen der Trauben.

Weinmachen, iq. Lutter machen.

Weinmonat, iq. October.

Weinnägelein, iq. Berberitze.

Weinpfahl ist der lange, unten gespitzte, hölzerne Stock, der zu jedem Weinstock im Weinberg eingesteckt wird, damit die Weinreben, und Bögen daran geheftet, und gegen den Wind gesichert werden.

Weinpfirsche, Florentiner, eine große, runde, am Ende etwas breitgedrückte, fein-, und ganz dunkelrothhäutige, und zart und fahlwollige, weiß, und saftig-, fleischige, sehr delicate, weinige, im Aug. reife Pfirsche.

Weinpflaume nennt man die Art Zwetschken, die kleiner, oben und unten gedrückt, grünlich, und oft hellrothbräunlich, und weinsäuerlich ist.

Weinpflaume, grüne, eine kleine, 1 Zoll große und breite, fast ganz runde, erst grase-, reif aber gelbgrüne, weißgrau zart punctirte, sehr saftige, süßsäuerliche, Mitte August reife, Pflaume.

Weinpresse, iq. Kelter.

Weinraute, iq. Raute.

Weinrebe, iq. gemeine Weinrebe, iq. Weinstock.

Weinrenette, eine französische, weinartigen Saftes volle, Renette.

Weinrose, 1) Rosa rubiginosa, ein schöner, geradstämmiger, dicht-, und vielstachlicher, durch seine wohlriechenden, aus 5—7 kleinen, 1 Z. langen, und fast auch breiten, beinah runden, oben grünen, und glatten, unten röthlich wolligen, und mit kleinen röthlichen Kugeln überzogenen, Blättchen bestehenden, Blätter, und seine, zu 2 beysammensitzenden, fleischfarbenen, wohlriechenden Blumen im Juni, und Juli, höchst angenehmer, 3 — 6 F. hoher, in Buschwäldern, und an Hecken häufiger, Rosenstrauch; mit rostfarbiger Rinde, und dunkel purpurrothen kugel-, oft auch ovalrunden Früchten; 2) iq. gelbe, einfache Rose.

Weinrose, große, iq. Immergrüne Rose.

Weinschädl, iq. Berberitze in Ung.

Weinschädling, iq. Berberitze.

Weinschärlein, Weinschierling, iq. Berberitze.

Weinscharl, iq. Berberitze.

Weinschnitt ist das jährliche Beschneiden der Weinstöcke, damit sie recht gut tragen, und nicht überflüßiges Holz behalten.

Weinsteuer ist im Preußischen eine, seit 1819 auf den Weinbau gelegte, Abgabe, die jetzt, nach neuer Bestimmung, nicht mehr vom Moste, sondern vom Eimer Weins, nach und mit Abrechnung von 15 pro C. des Mostes, und zwar in den Rheinprovinzen mit 1 Rthlr. und mit 16 gr., in den östlichen Provinzen aber mit 10 gr. und 6 gr. pro Eimer bezahlt wird.

Weinstock, Weintragender Wein, Vitis vinifera, ist der bekannte, hoch rankende, und kletternde, über 100 Jahr lebende, Obststrauch, der fein langfaseriges, weiches, zähes, löchriges Holz, und wechselsweise an 3 Z. langen Stielen stehende, große, kurz drey-, oder fünflappige, am Grunde herzförmige, großzahnige, oben dunkelgrüne und glänzende, unten mattgrüne, und an den Adern weißlich behaarte, Blätter, und, den Blättern gegenüber, stets eine 6 und mehr Zoll lange, gekrümmte und umschlingende, Gabel, oder statt deren im Juni unten die grünlichen Blüthen in zusammengesetzten Trauben, oder ästigen Rispen, und dann nach ihnen die bekannte edle Weinbeere trägt, die mit süßem Saft, und vier Saamenkörnern gefüllt ist.

Weintrotte ist eine transportable Weinkelter, oder Weinpresse.

Weinzäpfchen, Weinzäpfel, iq. Berberitze.

Weinzapfer, iq. Schwanzmeise.

Weinzedl, Weinzettl, in Oestr. ein Winzer.

Weinzierl, in Oestr. ein Winzer.

Weinzierler, iq. Winzer im Oestr.

Weipen, iq. Hauhechel.

Weipr, in Ung. Weintrauben.

Weisch, in Schwb. iq. Stoppel nach der Erndte.

Weisel ist nach der bisherigen Meinung das einzige wahre Bienenweibchen, das, von und mit den Drohnen begattet, die meisten Eyer, — jedoch aber nur die Weisel- und Arbeitsbieneneyer, legt, und nur in einem Exemplar in einem Stocke geduldet, aber auch stets erfordert, und bis 7 Jahr alt wird; und zwar ist dies unter allen die größte, und längste Biene, mit einem langen, spitzig zugehenden, schwarz und gelbgestreiften Bauch, kurzen Flügeln, und einem, oben gekrummten, von ihr mehrmals zu brauchenden Stachel. — Nach ganz neuern Entdeckungen das H. Schullehrer Hofmann in Silber bey Sagan aber soll der Weisel entweder im vollkommnen Zustand seyn, und dann blos Arbeitsbieneneyer legen, oder im unvollkommnen, wo er nur Drohneneyer legt, oder gar männlich ist.

Weisel, Weizel, iq. Zippe.

Weiselhäuschen ist ein kleines, von Holz geschnitzeltes, oder von Pappe gemachtes, Behältniß, worin man den neuen Weisel vor den Bienen so lange sichern kann, bis sie ihn kennen, und dulden.

Weiseljahre nennt man in Bayern, die Zwangdienstjahre der Bauern.

Weisellosigkeit ist ein großer Unfall in der Bienenzucht, wo es dem Stock an einem Weisel fehlt, und wo die Bienen dann traurig, und unthätig sind, und unfehlbar zu Grunde gehen, wenn sie nicht bald einen neuen Weisel erhalten, den man daher vorräthig haben, aber doch in der ersten Zeit, nur gegen die Bienen gesichert, nur in einem Weiselhäuschen, 2 — 3 Tage lang einsetzen muß, bis sie sich an ihn gewöhnt haben.

Weiselzellen sind die Brutzellen, aus den Weisel auskriechen sollen, oder ausgekrochen sind, wie sie die Bienen aus allen Zellen machen können, und nur dann erst machen, wenn sie einen Weisel haben wollen, und die groß, ovallänglich, zuweilen fast eichelförmig, oben oft auch schmaler, als unten, meist am Rand der Tafeln herabhängend, zuweilen auch in der Mitte liegend sind.

Weisen, im Hohenlohschen, iq. gemeine Viehweide.

Weiß, iq. Fett des Hirsches.

Weißalber, Weißaspe, iq. Silberpappel.

Weißapfel, Weißhart, ein nicht sonderlicher, weißlicher, länglicher Spitzapfel, der im Nov. reift.

Weißarsch, iq. Strandläufer.

Weissath, Weißung heißen hie und da die kleinen Zinsen an Hähnen, Hühnern, Butter, Käse, Eyern ꝛc. alle zusammen.

Weißbackgerechtigkeit ist das, Jemandem, und so auch besonders einem Ritterguthe zustehende, Recht, Brod feil haben, und verkaufen zu dürfen, — ohne nähmlich ein eigentlicher Bäcker zu seyn.

Weißbackzwanggerechtigkeit ist das ausschließliche Recht, das in dem Zwangsbackofen gebackene, Brod in einem Orte feil zu verkaufen, und zu verbieten, daß kein, anderswo gebackenes, Brod daselbst verkauft werde.

Weißbartbiene eine mittelgroße, runde, im Oct., auf dem Baum reif, und gelb, aber auch bald teig, und schwarz werdende, jedoch zu Wein, wegen ihres ungemein vielen Saftes, auch dann noch sehr brauchbare, Birne, die mehr Most giebt, als irgend eine.

Weißbaum, 1) iq. Feldahorn; 2) iq. Silberpappel.

Weißbelle, iq. Silber- und Schneepappel.

Weißbirke, weiße Birke, iq. gemeine Birke.

Weißbirnen nennt man die von Farbe aussen weißgelblichen, nie gerötheten, weißfleischigen Birnsorten.

Weißblässe, iq. Wasserhuhn.

Weißblättriger Birn- oder Holzbirnbaum, iq. Schneebirne.

Weißbuche, iq. Hornbaum.

Weißbürgel, Weißkehlchen, Weißschwanz, iq. Steinschmatzer.

Weißdorn, gemeiner, kleiner Weißdorn, Crataegus oxyacantha, ein, zwar langsam, aber in gutem Boden doch bis 12 — 16 Sch. hoch als Strauch, ja sogar bis zu einem 16—20 F. hohen, und 6 — 8 Z. starken Bäumchen zuweilen wachsender, zu Hecken, und auch als Schlagholz sehr brauchbarer, zu Feuer- und Werkholz nutzbarer, Strauch; mit, alt, dunkel aschgrauer, der Länge nach aufgerissener und querblättriger, jung, glatter, und grünlich weißgrauer, Rinde, weißem, feinkurzfaserigem, glattem, festem Holze, büschelförmig stehenden, 2 Z. langen, und 1½ Z. breiten, dicken, festen, keilförmig stumpfspitzigen, dreylappigen, stumpfgezahnten, oben glänzend-, unten mattgrünen, Blättern an ½ Z. langen, röthlichen Stielen, und mit nierenförmigen Nebenblättern, ferner mit scharfen Dornen an den Spitzen der Zweige, und weißgrünen Schirmtraubenblüthen im May von starkem, bitterm Geruch, und darnach mit eyrunden, kurz walzenförmigen, erst grünen, reif aber, und im Oct., blutrothen, Steinfrüchten mit gelbem, trocknem Fleisch, und 1, 2, 3, auf der einen Seite platten, auf der andern gewölbten, Nüßen mit weißen Kernen.

Weißdroßel, iq. Zippe, und Singdroßel.

Weiße türkische, oder arabische Bohne, ist eine, beständig junge Bohnen tragende, nicht allzuzarte, aber doch schmackhafte, weißblühende, und weißsamige Veitsbohnenart.

Weiße Cartoffel, eine runde, und sehr große, augenarme, glatt und weißgelblich schalige, sehr wohlschmeckende und ergiebige, späte Cartoffelsorte, mit haarigen Blättchen, blaßrother Blüthe und haarigen Stengeln.

Weiße Ceder, iq. weiße Cypresse.

Weiße Corinthe, eine lange, engbeerige Traube, mit kleinen, zarten, runden, weißen Beeren von sehr süßem Safte, und mit sehr kleinen Kernen, frühreifend, und mit ihren mehrern Spielarten, die mit lohfarbenen, oder rothen, oder blauen, oder schwarzen Beeren versehen sind, in Griechenland die bekannten Corinthen, oder kleinen Rosinen gebend.

Weiße Eiche, Quercus alba, eine, schnell und hochwachsende, zur Mast vorzüglich nutzbare, treffliches Holz liefernde, nordamericanische Eichenart; mit sehr, bis 1 F. oft langen, stumpflappig ausgezackten, oben glänzend hellgrünen, unten mattgrünen, jung weißfilzigen Blättern, und mittelgroßer, gefurchter Frucht in flachen schuppigen Näpfen.

Weiße Fichte, iq. Canadische.

Weiße Heide, iq. Kienpost.

Weiße Pechtanne, iq. Canadische Tanne.

Weiße Rose, Rosa alba, ein, 6 — 12 F. hoch, in Gärten, und Lustpflanzungen mit halb- und ganz gefüllten, in Hecken und Büschen aber mit einfachen Blumen nur, wachsender, Rosenstrauch; mit braun bestachelten, jung, grünen und glänzenden, alt, grau und braun gestreiften, Zweigen, 3, 5- oder 7fach gefiederten Blättern, die fast eyrunde, einfach, tief, und scharf gesägte, oben glatte, und dunkelgrüne, unten mattgrüne, und weißwollige, 1½ — 2 Z. lange, und 1¼ Z. breite, Blättchen enthalten, die mit lang lanzettförmig auslaufenden Nebenblättchen an wolligen, unten bestachelten, oben gerinnelten Stielen, stehen, — und endlich mit weißen, wohlriechenden, meist zu 3 sich zeigenden, Blumen im Juni, und

mit länglich ovalen, großen, röthlichen Früchten.

Weiße Spitzen nennt man bey der Wollsortirung die Stückwolle vom untersten Theil der Füße, die nicht vergelbt, sondern noch weiß ist.

Weiße Wallnuß, iq. Hickereynuß.

Weiße Wicke ist eine, von Farbe helle, etwas linsenförmige, Abart der gemeinen Wicke.

Weißeiche, iq. Kastanieneiche.

Weiß-Elber, eine große, engbeerige Traube, mit großen, runden, weißen Beeren, und runden, langgezahnten, theils unzertheilten, theils 2 und 4theiligen Blättern, die im Septbr. reift.

Weißelkraut, iq. weißer Steinklee, oder Melilotenklee.

Weiß-Eller, weiße, weißgraue Eller, iq. graue Eller.

Weißelse, Weißerle, iq. graue Eller.

Weißen, iq. Bleichen.

Weiß-Epern, iq. Feldahorn.

Weißer Dreck oder Koth ist bey den Kälbern ein Durchfall klebriger, weißlicher, sehr übelriechender Art.

Weißer Hase, iq. Schneehase.

Weißer Hirsch ist eine, selten vorkommende, Abart des Hirsches von weißer Farbe.

Weißer Leithund heißt bey den Jägern der Schnee, worin sie die Fährte des Wildes finden.

Weißer-Rabenwein, eine große, engbeerige Traube mit runden, weißen, schwarzpunctirten Beeren, 3theiligen, kurzkerbigen, unten wolligen Blättern, spät reifend, und nur Zapfen bekommend.

Weißer Scheuchner, eine lange, engbeerige Traube mit Achseln; mit runden, großen, weißgelben, sehr wohlschmeckenden Beeren, und über die Hälfte 5theiligen, groß und kleinkerbigen, dunkelgrünen, und ein wenig wolligen Blättern; im Sept. reif, aus Oedenburg. Es giebt aber auch einen blauen Scheuchner mit ebensolchen Beeren.

Weißer Weizen ist eine schöne mehlreiche Weizensorte von weißer Farbe; wie z. B. der Frankensteiner in Schlesien.

Weißes nennt man das Unschlitt des Hirsches, und auch das Fett der wilden Schweine.

Weißes haben, iq. Unschlitt haben.

Weiß-Esche, iq. Wallnußblättrige Esche.

Weißfäule nennt man die Krankheit der Bäume, wo sie wegen gestörten, unterdrückten Respirations- und Erhalationsgeschäfts, und diesfallsiger zu großer Anhäufung des Sauerstoffs in ihnen, oder auch wegen zu großer Aushauchung von kohlensaurem Gas die grüne Farbe verliehren, bleich werden, und absterben.

Weißfisch, kleiner, Cyprinus alburnus, ein 6 Zoll langes, kleines, silberweißes, besonders nur im Herbst gut eßbares, Flußfischchen.

Weißföhre, iq. gemeine Kiefer.

Weißfuchs ist eine seltene Art von Fuchs graulich- oder gelblichweißer Farbe.

Weißfuß, ein Pferd mit weißen Abzeichen an den Füßen.

Weißfußadler. iq. Fischaar.

Weißgebohrne Pferde sind Schimmel, die als solche gebohren, nicht durchs Alter es geworden sind, und meist eine rothe Augenhaut und blaßgelbe Hufe haben.

Weißglocke, iq. Zaunwinde.

Weißgraue Weide, iq. Uferweide.

Weißhänfling, iq. Mehlhänfling.

Weiß-Härtling, eine lange, ästige, engbeerige Traube, mit runden, gelblichen Beeren, und 3theiligen, stumpfzahnigen, unten wolligen Blättern, Anf. Oct. reifend, aus Tyrol.

Weißharz ist ein durchsichtiges, weißes Citronenschalenartig riechendes, und Weihrauch-ähnliches Harz, so aus den aufgeritzten Tannenstämmen herausfließt.

Weiß-Hyver, iq. zahme Platterbse.

Weißholzbaum, s. Trompetenblume.

Weißhuhn, iq. Schneehuhn.

Weißkamm ist ein Pferd mit weißen Mähnen.

Weißkehle, große, iq. Grasmücke, kleine, s. Steinschmätzer.

Weißkopf, weißköpfiger Geyer; 1) iq. Bartgeyer; 2) iq. Fischadler.

Weißlachs heißt der Lachs im Frühjahr, wenn er bey Leibe ist.

Weißläuber, Weißlaub, iq. Mehlbaum.

Weißlöber, iq. Feldahorn.

Weiß-Meller-Wein, eine mittelgroße, gedrungene, eyförmige, grünlichweiß-, dicht-, und bestaubt-beerige, süßsaftige, köstliche Traubensorte, aus Frankreich.

Weiß-Pappel, iq. Silberpappel.

Weißröbeln, iq. Heckenkirsche.

Weißschalige Bohne, iq. violette Zuckerbohne.

Weißschwänzel, Weißschwanz, iq. Steinadler, und Fischadler, auch Steinschmatzer.

Weißseyer, iq. Feldahorn.

Weißspecht, Picus medius, ein, weiß- und schwarz-bunter, am After rosenrother, das Männchen, am Oberkopf carmoisinfarbner, dünn- und spitzschnabliger, kleinerer Specht; der ganz

unschädlich, und eher durch seinen Insectenfraß den Gärten nützlich ist.
Weißstrich nennt man eine wilde schwarze Taube mit weißen Strichen über den Flügeln.
Weißstroh heißt hie und da das Getreidestroh, im Gegensatz des Erbsen- und Winterstrohs.
Weißzeug nennt man in der Haushaltung alle Bett- Tisch- und Hauswäsche.
Weißzopf, iq. weiße Bauchente.
Weitbänke heißen in den Mühlen die Wände zwischen den Wasserrädern, oder bey einem Fluther.
Weitbeerig heißt eine Traube, wo sich die Beeren nicht berühren.
Weite in Pomm., eine Menge Stengel, die aus einer oder aus mehrern Wurzeln zusammen aufgeschossen sind.
Weitfeld nennt man das, weit vom Guthe abgelegene, noch dazu gehörige, Land.
Weitling in Oestr. eine Milchschüssel.
Weit revieren, iq. viel Feld einnehmen.
Weitzen, Triticum, ist die schönste, und edelste Getreideart; mit dunklen, breiten Blättern, bis 4 F. hohen Halmen, und bis 4 Z. langen Aehren, und weißen, oder gelben, oder weiß- oder rothgelben, etwas plattrunden Körnern; Sommer- und Winterfrucht, guten humosen, und Lehmboden verlangend.
Weitzenboden ist im Allgemeinen solcher guter Boden, der sich zum Weizenbau eignet, und bey der Bonitirung in drey Classen getheilt wird: nähmlich erster Classe, oder starker reicher W. B., der den reichsten Nutzen und Ertrag, d. h. 10—20tes Korn, giebt; 2ter Classe, milder W. B., der noch sehr guten Weizen-Ertrag giebt, (bis zum 8—9ten Korn), und 3ter Classe, der auch noch zum Weizenbau taugt, vorzüglich aber zur Gerste, und das 5—7te Korn giebt: s. Bodenclassen.
Weitzengang, iq. Schrotgang.
Weitzengerste, iq. Reißgerste.
Weitzenschröpfe ist das sehr nutzbare erste grüne Futter für das Rindvieh im Frühjahr, welches durch das Schröpfen des Weitzens gewonnen wird; s. Schröpfen.
Weiren, iq. Hanhechel.
Weizbrätling in Oestr. ob der Ens der Brätling mit rothbraunem Huthe und von zartem Fleisch.
Weke, in N. S., iq. welken.
Welge, Wilge, Welgen-, Wilgenbaum, iq. gemeine Weide.
Welgerholz, iq. Schlagholz sub 2.
Welgerdecke ist eine durch mehrere Welgerhölzer gemachte Decke.
Welkboden ist ein luftiger Boden in einer Brauerey, oder Brennerey, auf welchem das Malz aufgeschüttet, und getrocknet wird, bis es mürbe ist.
Welken sagt man 1) von Aepfeln, und Birnen, die auf dem Lager zusammenschrumpfen, und dadurch Falten bekommen; 2) iq. dörren, trocknen, in der Luft, Sonne, oder im Ofen.
Welkobst ist getrocknetes, besonders an der Sonne, und der Luft getrocknetes, Obst.
Welkrüben sind die kleinsten, zartesten Teltower Rüben, die auf Horden, oder in warmen Stuben eigends getrocknet werden.
Well in Schwz. der Käsekessel.
Wellbank ist das Lager, worauf sich die Zapfen eines Rades umdrehen.
Wellbäume nennt man im Forstwesen Bäume, die stark genug sind zu Klotzspaltholz zu Wellen, d. h. die 32—36 Z. im Durchmesser haben.
Wellbaum heißt 1) ein starker, runder Baum an einer Maschine, welcher umgedreht wird, um eine Last zu heben, oder woran ein Mühl- oder Kunstrad befestiget ist; 2) auch iq. Welle.
Wellbaumholz ist das Klotzspaltholz, welches zu Wellbäumen verarbeitet und gebraucht wird.
Welle ist 1) der runde, starke Baum, worauf in einer Wasser-Mühle außerhalb das Wasserrad, innerhalb das Kammrad steckt, und woran bey Windmühlen die Flügel außerhalb befestiget sind, und durch den dort vermittelst des ersten Rads, hier vermöge der Flügel, die ganze Mühle in Bewegung gesetzt wird; 2) iq. Schwad des Getreides in Oestr.; 3) iq. Wellenholz.
Wellefutter in N. S. das Futter von Garben, oder Banden der grauen Erbsen.
Wellen, iq. Wellenholz.
Wellenförmige Weide, salix undulata, ein bis 18 F. hoher Weidenstrauch, der an feuchten Orten, mit röthlich gestielten, 4—5 Z. langen, und ½ Z. breiten, feinen, dünnen, pergamentartigen Blättern, die am Rande etwas gewellt sind, und, trokken, sich ganz wellenförmig zusammenziehen, und mit kleinen, dichten Blüthenkätzchen, und wolligen Saamenkapseln wächst.
Wellenholz, iq. Wasenholz.
Wellerfisch, iq. Wels.
Wellern heißt Wellerwände aufführen.
Wellerstock, iq. Lehmstecken.
Wellerwände, iq. Lehmwände.
Wellete in Schwz. gesottene Schotte, oder noch unbereiteter Zieger, wie er nach dem Käsekochen ist.

Wellloch ist bey den Mühlen die Oeffnung, wodurch die Welle in das Gehäuse geht.

Wellmilch in Schwz. Milch, die zum Ziegermachen, oder Vermehren der Masse nachgeschüttet wird.

Wellschiff heißt bey Schiffmühlen das Schiff, auf welchem die Welle ruht, an der die Mühlräder gehen.

Welp in Liefl. ein junger Hund.

Wel-Wolpermel, iq. Heckenkirsche.

Wels, Silurus glanis, einer der größten und stärksten Stromfische, oft bis zu 100 Pfd. schwer; von schwärzlicher, glatter, zuweilen gelb gefleckter Haut, mit großem, plattem Kopf, weitem Maul, 4 Bärten daran, und scharfen Zähnen, gelbem Bauch, und von angenehmem Geschmack.

Welsche Espel, iq. Azarole.

Welsche Hirse, iq. Mohrhirse.

Welsche Linsen, iq. Bohnenbaum.

Welsche Neßel, s. Gartenneßel.

Welsche Nuß, iq. Wallnuß.

Welscher Kirschbaum, iq. Cornelkirschbaum.

Welscher Nußbaum, iq. gemeiner Wallnußbaum.

Weltlicher Zehendt ist ein Zehendt, den ein weltlicher, oder nicht geistlicher, Zehendtherr bezieht.

Wemkensaat, iq. Leinsaamen in Westph.

Wemmer in Schwz., iq. Winzer.

Wemmi, die Weinlese in Schwz.

Wend dich darnach sagt man zum Leit- und Schweißhund, wenn er die Fährte zur Seite aufsuchen, oder vorgreifen soll.

Wend-Windblos nennt man im Westerwald eine Baumkrankheit der Nußbäume und Eichen besonders, die in einer trocknen Fäulniß des Holzes besteht.

Wende, ein Feldmaaß 1) im Bremischen = ½ Morgen à 480 Qdr. Sch.; 2) in N. S. = 60 Qdr. R.

Wendeacker ist 1) das Ackerfeld, so auf der 2ten, oder Wendefurche liegt; 2) iq. Anwand.

Wendefurche, Wendefahre, ist die Furche, mit der der Acker gewendet wird.

Wendegraben ist ein Graben, worin bey Anlegung eines Weinbergs die Fechser eingelegt werden.

Wendehaken ist ein Sächsischer, auch Schlesischer, und Böhmischer Hakenpflug, dessen Hakenkrümmel, oder sogen. Kiel mit sammt dem Schaar gedreht, gewendet werden kann, damit die Furche sich geregelter stürzt, und die Erde nach jeder Seite geworfen werden kann.

Wendehals, Iynx torquilla, ein, in ebenen und Gebirgsgegenden, in kleinen Wäldern und Gärten sich aufhaltender, in Baumhöhlen nistender, blos Ameisen und andre Insecten freßender, Zugvogel; mit schwarzem, weiß- und rostfarben geflecktem, Oberleib, rostgelbem, und fein schwarzgewelltem, und mit dreyeckigen Flecken geziertem, Unterleib, plattem Schwanze mit 4 braunen Bändern, und kurzem, kegelförmigem, zugespitztem Schnabel, und mit Kletterfüßen; — sehr gelenk im Halse.

Wendelbeere, iq. Gichtbeere.

Wendeling, iq. Wedeling.

Wenden nennt man 1) die Spur, die der Hirsch, wenn er zu Holze zieht, mit seinem Gehörn im Holze in dem Umwenden des Laubes, und dem Abbrechen kleiner Reiser von sich zurückläßt, iq. Himmelszeichen; 2) das 2te Mal Pflügen des Brachackers zur Wintersaat; 3) einen Weinberg anlegen; 4) das Umwenden, das Umlegen des zum Abtrocknen da liegenden Getreides, so bey Gelegen mit der Hand, bey Schwaden aber mit dem Rechenstiel geschiebt, und besonders auch nach Regen vorgenommen wird; 5) das Umschütten des Getreides auf dem Boden.

Wendepflug nennt man 1) in Franken einen Pflug, der wegen seines doppel-schneidigen Schaars, und beweglichen Streichbrets auf der Stelle umgewendet, und mit dem sogleich eine Furche an die andre angepflügt werden kann; 2) im Oestreichischen einen Pflug, der eigentlich aus zwey einzelnen ganz vollständigen Pflügen besteht, wovon der eine zur Seite steht, und getragen wird, wenn der andre arbeitet, und bey der neuen Furche umgekehrt wird, die man gleich an die erste anpflügt. S. Leitenpflug.

Wenderecht, iq. Schwengelrecht.

Wendetaube, iq. Klatschtaube.

Wendische Plank, iq. Lolch.

Wendung, iq. Gewende.

Wenigblumige Linde, Sommerlinde, Folia panciflora, nach Guimpel, eine, von der gewöhnlichen Sommerlinde durch ihre zottig-weichhaarigen Aeste, ihre oben und unten weichhaarigen Blätter, und 3 blumigen, kürzern Blüthen, die gerippten Früchte, und durch ihr sehr weiches Holz unterschiedene, in Böhmen, und Krain besonders heimische, Lindenart.

Wenne, im Holst. Marsch, iq. Gewende, oder Ahlewand, wo sich der Pflug wendet.

Wennen, 1) in Westph. die großen Warzen der Pferde an den Beinen; 2) in Schwz., iq. Weinlese halten.

Wenst, in Oestr. das Gekröse des Rindviehes.

Wengelsapfel, ein guter, gelber länglicher Spitzapfel, im Sept. reif.

Weppel, iq. Wipfel in Mähren.

Werchen, Werren, iq. auf dem Lande arbeiten.

Werkfuß, Werkschuh, heißt ein Fußmaaß von 12 Zoll, wie es gewöhnlich in den Gewerben vorkömmt, und gebraucht wird, allein in jedem Lande verschieden ist. S. Fuß.

Werdendorn, iq. Seekreuzdorn.

Werder, iq. Heger.

Werdschop in Pomm., iq. Wirthschaft.

Weren sind die beym Fischen neben den Reußen in Buchten ausgespannten Netze, die die Fische abhalten, daß sie nicht vorbeygehen können.

Werfel, die, in Oestr. die Radachse.

Werfen nennt man 1) das Jungebringen bey den vierfüßigen Raubthieren, und den Hunden; 2) das Auflassen eines Falken auf ein zu fangendes Thier; 3) das Niederreißen, und Fangen eines Stücks Wildes durch einen Hund, wenn er dasselbe gefangen hat; 4) beym Holze sich werfen, iq. sich krumm ziehen; 5) iq. wurfen; 6) iq. schieben — die Zähne —; 7) iq. abhauen, beym Getreide; 8) iq. entmannen.

Werfer heißt ein großer Schweißhund, der das verfolgte angeschoßene Wild anpackt, und niederzieht, und dazu gearbeitet ist.

Werft, iq. Werder.

Werft, kleiner, rauher, rauh- und rund-blättriger, iq. Salbeyweide.

Werfte, iq. Wurfmaschine.

Werftstrauch, iq. Saalweide.

Werftweide, iq. Saalweide, Wasserweide.

Werg ist 1) alles Holzwerk an einem Gebäude in Westph.; 2) iq. Werrig.

Wergart, iq. Weingarten im Westerwald.

Werge, iq. gemeine Kiefer.

Wergeltrog ist ein Trog, in welchem Cartoffeln zur Fütterung mit einer Spindel zerquetscht werden.

Werk, iq. Getäfel.

Werkbiene, iq. Arbeitsbiene.

Werkeltag ist jeder Tag außer den Sonn- und Festtagen, wo gearbeitet wird.

Werk-Wirkholz nennt man alle gröbern, stärkern Holzsortimente, die, außer dem gewöhnlichen Bauholze, von den Handwerkern, die in Holz arbeiten, verarbeitet werden.

Werle, iq. Reitwurm.

Wermuth, Artemisia absynthium, gemeiner Wermuth, eine stark riechende und bitter schmeckende Gewürz- und Arzneypflanze, mit 2 Fuß hohen, holzigen Stengeln, grauen, zerschnittenen, stark riechenden Blättern, und doldenweise stehenden, gelben Knopfblumen im Juli. ♃

Wermuth, römischer, pontischer, großer, Artemisia pontica, kömmt dem gemeinen ganz gleich, ist nur feiner, zarter, und lieblicher an Geschmack.

Wermuthbier, und Wermuthwein, ist überhaupt Bier oder Wein auf Wermuth aufgegossen, und dadurch verstärkt. Dagegen nennt man Wermuthwein in Oestr. jeden mit Kräutern irgend einer Art abgekochten Wein.

Werp ist ein Getreidemaaß in Emden, 7 Metzen haltend, oder = 2378 Par. Cub. Z.

Werre, iq. Reitwurm.

Werrig, Werg, s. Hechel, Hechelkamm.

Werschkohl, Wersich, iq. Würsing.

Wersen-, Werstenbeerstrauch, iq. Kreuzdorn.

Wersendorn, iq. Kreuzdorn.

Wert, iq. Würze.

Wertel, iq. Wirtel.

Werthein, iq. ein Hausvater in Ravensb.

Wespe, Vespa vulgaris, ein bekanntes fliegenartiges, mit einem gelb und braun gestreiften, sehr beweglichen Leib, und einem scharfen Stachel versehenes, Insect, das nach dem Honig geht, und der Bienenzucht dadurch schädlich wird.

Wespenbirne, eine kurze, lang- und geradstielige, gelbe und rothe, im Fleische muskatellerartige, weiche und fast schmelzende Sommerbirne, die die Wespen sehr anfallen.

Wespenfalke, falco apivorus, ein, mit langem, fast gar nicht gekrümmtem, Schnabel, halbbefiederten Beinen, wenig gekrümmten Krallen, gelber Wachshaut, dunkelbraunem, gestreiftem Leib, schwarz geränderten Flügeln, und mit weißem Schwanz versehener, den Bienenständen nachtheiliger, sonst aber auch Hamster, Mäuse, Raupen, Vögel, und zwar immer nur sitzend, freßender, und im Garten daher nützlicher Vogel.

Wessel heißt das Schaar am Bonner Pfluge.

Wesselhaken in Pomm., iq. Wechselhaken, auf den 4 Ochsen zum Wechseln gerechnet werden.

Weßig in Coblenz, iq. Molken.

Weten, iq. Weizen in N. S.

Wette in Schwb., iq. Schwemme.

Wetten, iq. schwemmen.

Wetterableiter, iq. Blitzableiter.

Wetteräste nennt man die irregulairen Aeste, die an dem Süßkirschbaum durch Krankheit entstehen.

Wetterbaum ist eine dicke Wolke, die

sich oberwärts in helle Streifen, einem Palmbaum gleich, ausbreitet, und aus deren unterm Theil der Landmann auf die Veränderung des Wetters schließt.
Wetterdiaria, iq. Witterungskarten.
Wetterfarbig nennt der Jäger ein Gewehr, das eine braune Farbe hat.

Wetterfisch, iq. Schlammbeißer.

Wettergarten, s. Offertorium.
Wettergläser sind physikalische Instrumente, an welchen sich die Veränderung des Wetters voraussehen läßt, indem sie die Dicke, und Schwere, oder die Leichtigkeit und Dünne der Luft in dem Fallen oder Steigen einer Quecksilbersäule anzeigen.
Wetterhaufen, iq. Windhaufen.
Wetterhütte, iq. Schauer.
Wetterklüftig, iq. eisklüftig.
Wetterlaunisch nennt man die Hunde, wenn sie Gras fressen, und mißmüthig, und freßunlustig sind, was auf bald verändertes Wetter deutet.
Wetterregeln sind Grundsätze und Regeln, aus Erfahrung geschöpft, nach welchen sich die muthmaßlichen Wetterveränderungen aus mancherley natürlichen Erscheinungen an Thieren, Pflanzen, Gebäuden, und am Himmel, Erde &c. voraus erkennen lassen.
Wetterröschen ist Hibiscus trionum, s. Hibiscus.
Wetterschaden ist eig. jeder, durch die Witterung an den Feldfrüchten entstandener, Schaden; insbesondere aber der, den Schloßen und Hagelwetter durch das Niederschlagen und Zerknicken der Halme und Stengel anrichten.
Wetterstangen sind die, auf den Feldern hie und da auf höhen Stellen ausgestellten, mit stählernen Spitzen, und einem an ihnen herablaufenden Eisendrath versehenen, Stangen, womit man entweder die Elektricität ab- und anziehen, und so den Hagel selbst ableiten, oder aber auch erstere anziehen, und für die Befruchtung der Saaten und Felder benutzen will; — beydes aber ohne sonderlichen Erfolg.
Wetterscheide, Wetterscheidung, ist ein Ort, über den die Gewitterwolken nicht leicht so ganz, wie sie ankommen, weg-, sondern nur getheilt vorbeyziehen.

Wetterwurm, iq. Kelleresel.

Wetterzeichen sind in der Natur vorgehende Erscheinungen, welche Voranzeigen von Wetterveränderungen sind.
Wettetti, iq. Schwetti.
Wettich gelber, iq. Märzling.
Wettling, iq. Ellritze.
Wettstein, iq. Wetz-, Schleifstein in N. S.
Wetzen nennt man das Klappern mit dem Gewerf bey wüthenden wilden Sauen.
Wetzkitze, iq. die Kitze, worin der Wetzstein mit etwas Wasser liegt.
Wetzkrankheit in Oestr., iq. Traberkrankheit.
Weustern in Nassau, iq. Woßen.
Weyhe, iq. Gabelweyhe und Bussard.
Weyhe, weiße, iq. Halbweyhe.
Weymouthskiefer, oder **Fichte**, Pinus Strobus, eine ganz vortreffliche Kiefernart aus America, die für unser Clima sehr tauglich ist, in gutem Boden sehr schnell, nähmlich in 30 Jahren schon bis zu 70 F. Höhe, und 2 — 3 F. Stärke, wächst, treffliches Bau-, Schiffbau-, Werk-, und Brenn-, und Kohlenholz giebt, und sehr schön von Ansehen wegen ihres geraden Stammes, ihrer bogenförmig in die Höhe gerichteten, regelmäßig in Quirle gestellten Zweige, und ihrer schönen kegelförmigen Krone halber ist. Die Stammrinde ist glatt, und olivenbraun; die Nadeln sind bis 3 und 4 Z. lang, dünn, dreyeckig, stumpfspitzig, rauh, hellblaulich grün, meist zu 5 beysammen stehend. Die **Zapfen** sind 4 — 6 Z. lang, sehr dünn, gelbbraun, unten feinzugespitzt, und enthalten großen, schmal braungeflügelten Saamen.
Wezfas in Thür., iq. Kitze des Mähders.
Wichey, iq. Milane.
Wichtel, iq. Wecker.
Wicke, Vicia, eine zum Futter, und zur Mastung des Viehes sehr nützliche Hülsenfrucht, die itzt sehr stark gebaut, und auch, grün, und zu Heu getrocknet, verfüttert wird, mit länglich runden, zu 10 — 12, paarweise einander gegenüber an den Stielen sitzenden, Blättchen, blauen, weißen oder purpurfarbnen Schmetterlingsblumen, und, nach ihnen, mit rauhen, platten Schoten, worin etwas platte, schwarze, oder braunrothe Saamenkörner liegen; — in sehr verschiedenen Arten vorkommend.
Wickel, der, ist in Bayern soviel Flachs, als auf einmal zum Abspinnen aufgesteckt wird.

Wickenklee, iq. Esparcette.

Wickgerste ist eine ausgesäete Mischung von Gerste und Wicken, dgl. in Thüringen häufig vorkömmt, und für Viehschrot dient.
Wickh, Wihk in Ravensb., iq. Enter in Ostfrld.
Wickhafer ist eine ausgesäete Mischung von Wicken und Hafer, in Thüringen zu Viehfutter, und Schrot sehr gebräuchlich.

Wickheu, iq. Heu, das aus Wicken gemacht ist, die dabey meist ⅘ ihres Gewichts verliehren.

Wick-Roggen in der Mark, ein Gemenge von Sommerrogen und Wicken.

Wid, die, in Schwb. ein junger Wald; auch der Wid, iq. Reißholz in Oestr.

Widder, in Schwb. ein verschnittenes männliches Schaf, anderwärts aber ein Bock, der noch unverschnitten ist, iq. Stähr; aber

Widderlaus, iq. Kreiser.

Wide in Schwb. ein umzäunter Acker.

Widerriß, der, ist am Pferde die Erhebung, die hinten am Halse, oder an dessen Ende von den ersten neun sogenannten Stachelfortsätzen der Rückenwirbelbeine gebildet wird, von den gerade der 5te der höchste ist.

Widerroß, Wiederrüst, iq. Widerriß.

Widersinnig Geweih, Widersinnsgehörn heißt jedes Geweih, das widernatürlich geformt ist.

Widerspießig, iq. einspießig.

Wiebel, Wippel, iq. rother Kornwurm.

Wiechelmaß, iq. unfruchtbarer Ort in Holst.

Wiecke ist ein großer, und befahrbarer Wassergraben.

Wiecke, glattblättrige Wiecke, iq. rauhe Ulme.

Wiedbaum, Wiede, Wiedel, Wiedelbaum, Wiedern, Wielern, iq. wolliger Schneeballen.

Wiede, 1) auch Wiedegelkraut, iq. Wau; 2) iq. Weidenband zum Anheften von Pflanzen, Bäumen.

Wiedebaum, auch iq. Traubenkirsche, auch Faulbaum.

Wiedehopf, Upupa epops, ein, nicht ganz kleiner, schwärzlich blau- und dünnschnabliger, und auch schwärzlichblaufüßiger, fleischfarbenbrauner, auf dem Oberrücken rothbrauner, im Unterrücken schwarz, und gelblich weiß bandirter, weißbäuchiger, und schwarzschwänziger, auf dem Kopf mit einer fächerförmigen, aus 2 Reihen 3 Z. hoher, schwarzer, und orangegelber Federn bestehenden, Haube gezierter Zugvogel, der mit dem Kukuk kömmt, in Wäldern, Wiesen, und bey Dörfern lebt, in hohlen Bäumen nistet, von Käfern, Miste, und Aas sich nährt, und daher mehr nützlich, als schädlich ist, aber unangenehm riecht.

Wiedehoppe, iq. Wiedehopf.

Wiedemuth ist das zur Unterhaltung eines Pfarrers bestimmte, und angewiesene, nutzbare Grundstück.

Wiedemuthsbauern, iq. Pfarrbauern.

Wieder nach der Fährt sagt der Jäger zum Leithund, wenn er den Absprung machen, d. h. auf der Rückfährte suchen soll.

Wiederfährte ist die rückgehende Fährte des Wildes.

Wiederfährte, auf der, oder Rückfährte suchen, nennt der Jäger das Verfolgen der Fährte dahin, woher das Wild kam.

Wiedergang nennt es der Jäger, wenn das Wild auf seiner Fährte oder Spur zurückgeht, und dann einen Absprung macht, um seinen Aufenthaltsort zu verbergen, oder die verfolgenden Jäger, Hunde &c. zu verwirren.

Wiederhalter nennt man die Deichselketten, und Riemen.

Wiederich, Wüterich, iq. Gartenschierling.

Wiederkäuen ist die Operation der Thiere mit vierfachen Magen, wodurch sie das zuerst verschluckte Futter, nachdem es in dem ersten Magen, dem Wanst, etwas erweicht worden ist, in kleinen Portionen, eine nach der andern, durch den zweyten Magen, das Garn, aufnehmen, durch den Schlund wieder heraufbringen, und nach dem neuen Durchkauen zum zweyten Mal verschlucken, und nun in den dritten Magen, den Psalter, durch die, aus dem Schlund dahin führende, kleine Röhre bringen, und aus diesem, dann zur vollkommenen Verdauung, in den 4ten Magen, den Fettmagen, gelangen lassen, aus welchem es dann, verdaut, durch den Zwölffingerdarm abgeht. Zum gesunden, vollkommnen Wiederkäuen braucht das Vieh, besonders das Rindvieh, 2 Stunden ruhige Zeit, die man ihm daher ja lassen muß.

Wiederkauf ist der bey einem Verkauf gemachte Nebencontract, daß man die verkaufte Sache zu einer gewissen Zeit, oder in einem gewissen Falle wieder zu kaufen, und so wieder an sich zu nehmen, berechtiget seyn solle.

Wiederdorn, iq. Kreuzdorn.

Wiederschlagen heißt beym Salat das Gelb- und Kränklichwerden, und Absterben der Salatblätter, die schon über 1 Zoll aufgewachsen, und 8 Tage lang zu dicht an einander stehen geblieben sind, ohne daß sie verdünnt worden.

Wiederschnitt, iq. Grummet.

Wiedersprung nennt es der Jäger, wenn der Leithund sich nach einem Absprung wieder nach der Hinfährte wendet.

Wiederstrich heißt das Zurückkehren der Zug- und Strichvögel, und dessen Zeit.

Wiederwuchs ist aller Ausschlag von Holz an den Stöcken, und Wurzeln des Buschholzes, und an dem Kopfholze.
Wiederzug ist das Zurückkehren der Zugvögel.
Wiedhoff, iq. Wiedehopf.
Wiedsäule ist eine kurze, freystehende, durchlochte Säule, worinn die warm gemachten, oder gebähten Floßwiedstäbe mit dem dicken Theile eingekeilt, und vermittelst einer Stange, der Wiedstange, gedreht, oder gewunden werden.
Wiedstange, s. Wiedsäule.
Wiedstock, iq. Wiedsäule.
Wiegenkraut, iq. Wermuth.
Wiegenstrauch, iq. Hanbutte.
Wiegweser, iq. Thurmfalk.
Wieke ist in Ostfriesland der schiffbare Canal in der Torfgräberey.
Wieker, iq. Hanbutte.
Wielasch, iq. Eberesche.
Wielhölzer, iq. Wellholz in N. S.
Wiem, eine Hühnersteige in Holst.
Wieme, iq. Wiesbaum.
Wieme-Mehl, iq. Kraftmehl.
Wiepen, 1) im Dithm. ein Ziegeldach mit Strohdecken unterlegen; 2) iq. die Hanbutten.
Wiepenstrauch, großer, rauhblättriger, iq. zottige Hundsrose, oder Hanbutte.
Wiepken, Wipen, iq. Hanbutte.
Wies in Schwz. ein Land, worauf blos Riedgras wächst.
Wiesbaum, Wißbaum, Wißbam, iq. Heubaum im Westerwald, am Rhein, u. s. w.
Wieschrüben, iq. Stoppelrüben.
Wiese, iq. Weisel in Holst.
Wiesebaum, iq. Heubaum in Schles.
Wiesel, Wispel, Wißbeere, iq. Schwarzkirsche.
Wiesel, großes, Mustela Erminea, ein, 1½ F. kaum langes, 4½ Z. hohes, sehr schlankes, mit Knebelbart, festanliegenden Ohren, stumpfem, schwarzem Schwanz, funkelnden, schwarzen Augen versehenes, am Oberleib graubraunes, oder leberfarbenes, im Sommer nur theils hellbraunes, theils fuchsrothes, am Unterleib gelbes, oder weißes, von Mäusen, und Vögeln lebendes und auch jungen Hasen und Rehen im Walde gefährliches, durch seinen Balg auch nicht eben sehr nutzbares, Thier, das im März ranzt, und 5 Wochen trächtig geht.
Wiesel, gemeines, kleines, Mustela vulgaris, ein, nur 7 Z. langes, 4½ Z. hohes, mit einem, nur wenige Zolle langen, Schwanz versehenes, im Winter graubraunes, im Sommer röthliches, dem Federvieh sehr schädliches Thier, das im März ranzt, und seine Jungen, wie auch das große thut, alle 14 Tage im Maule wo anders hin trägt; und, wie dieses, mit Tellereisen gefangen wird.
Wiesen, Natürliche Wiesen, nennt man die, am besten etwas tief, an Flüssen, Bächen, oder Teichen, und in gutem Boden gelegenen dauernd zum wilden Graswuchs bestimmten, Flächen, worauf das Gras nebst den andern darauf wachsenden Pflanzen zu Heu, und Grummet bereitet wird. Vgl. Künstliche Wiesen.
Wiesenapfel, früher, ein ganz platter, guter, im Sept. reifer Plattapfel.
Wiesenbeil ist ein großes Beil an einem starken, langen Stiel, das hinter sich eine große Haue, oder Hacke hat, womit im Nassauischen bey der Wiesenbewässerung gearbeitet, die Grippen gemacht werden, und der Rasen gehauen wird.
Wiesendistel, iq. Wiesenkohl.
Wiesenerz ist ein Raseneisenstein, wie das Sumpferz, nur schwärzlichbraun, und pechschwarz, und schwerer.
Wiesenfench, iq. Timotheusgras.
Wiesenflachs, iq. Flachsgras.
Wiesenfretung in N. S. iq. Wiesenhütung.
Wiesenfuchsschwanz, Alopecurus pratensis, ein sehr fruchtbares, hochwachsendes, schätzbares Gras in gutem Boden, mit zaseriger, dauernder Wurzel, vielen spannelangen, oben etwas rauhen, unten glatten, und weichen hochgrünen Halm- und Wurzelblättern, und einer eyförmigen, cylindrischen, 3—4 Z. langen, aus kleinen, in einander gedrängten, kurzgestielten Blumenbüscheln zusammengesetzten, Aehre, und gelblichem, durchsichtigem, ovalem, zusammengedrücktem, oben und unten spitzigem, Saamen.
Wiesengräser nennet man alle Grasarten, die wild auf den Wiesen wachsen, und zu Heu und Grummet hier bereitet werden.
Wiesenhafer, 1) iq. französisches Raygras; 2) Avena pratensis, ein zartes, 2—3 Fuß hohes, jenem ähnliches Futtergras auf trocknen, magern Anhöhen, dem Vieh sehr angenehm.
Wiesen-Henntling, Agaricus amarus, ein gemeiner, böser Schwamm von pfefferartigem Geschmack.
Wiesenhirschzunge, Polygonum bistorta, eine, auf gutem Boden, mit einer dauernden, knotigen Wurzel, vielen Blättern, und hellröthlicher Blumenähre wachsende, Wiesenpflanze, die viel Heu giebt.
Wiesenhobel sind Instrumente zum Wegrasiren der Ameisen- und Maul-

wurfshaufen auf Wiesen, welches sie mit einem scharfen, unten auf dem Boden gehenden, in einem, verschiedentlich gestalteten, Gestelle befestigten, meist schräge stehenden, Eisen verrichten.

Wiesenhutung ist die Hutung auf den Wiesen im Herbste, und Frühjahr, welche letztere aber stets mehr schädlich, als nützlich ist.

Wiesenkicher, iq. gelbe Platterbse.

Wiesenklapper, iq. Ackerhahnenkamm.

Wiesenklee, kleiner, weißer, kriechender, trifolium repens, eine kleine, weißblühende, allem Vieh angenehme, auch in schlechtem Sandboden wachsende, 6—10 Jahr dauernde, Kleeart, die gut zur Weide ist, und sich von dem andern weißen Klee durch die kleinern Stengel, die kleinern, rundern Kleeblätter, und den kriechenden Wuchs unterscheidet.

Wiesenknarrer, iq. Wachtelkönig.

Wiesenknöterich, iq. Polygonum bistorta.

Wiesenknopf, iq. Sperberkraut.

Wiesenkönigin, iq. Bocksbart.

Wiesenkohl, Cnicus oleraceus, ein beschwerliches Wiesenunkraut auf gutem, feuchtem Boden: hoch, und distelartig wachsend, mit gelbweißen Blumen, und breiten Blättern.

Wiesenkresse, iq. Gauchblume.

Wiesenkümmel, iq. Kümmel, sowohl der gebaut werdende, als der wildwachsende.

Wiesenlein, kleiner, linum catarthicum, eine, auf feuchten Wiesen wachsende, bitter schmeckende, und das Vieh laxirende, aber ihm doch nicht unangenehme, Art wilden Leins, mit nur etwas über ½ Elle hohen, mit wenigen, spitzigen Blättern versehenen, oben in viele Theile sich abtheilenden, Stengeln, kleinen weißlichen Blüthen, und ähnlichen Saamenknöpfen, wie der Lein hat.

Wiesenlerche, eigentliche, Alauda pratensis, eine der Pieplerche sehr gleiche, nur kleinere, grünlich überlaufene, hinten lang- und geradspornige, dünn- und pfriemenförmig geschnäbelte, im Oct. und Nov. bey uns weg-, und im März wieder anziehende Lerche; die bey uns nicht nistet, in Kraut- und Kohlfeldern lebt, und da auch nur geduckt fortläuft.

Wiesenliesch gras, Phleum pratense, ein, nur den Pferden, und dem Rindvieh angenehmes, ganz besonders ergiebiges, oft zu hauendes, mit einer zaserigen, dauernden Wurzel, 3—4 Fuß hohen, 4 knotigen, gestriefsten, runden, mattgrünen Halmen, breiten, ½ F. langen, gestreiften, oben gerinnelten, und hellgrünen, wechselsweise in Absätzen stehenden, Blättern, und cylindrischen, graugrünen, 3—5 Z. langen, Kolbenähren, mit eyförmig-rundem, in den Spelzen fest eingeschlossenem, graugrünem Saamen, auf feuchtem Lande wachsendes, Futtergras, das viel Anbau schon gefunden hat.

Wiesenlolch, Lolium perenne, ein, in England als Mastfutter sehr beliebtes, bey uns nur jung dem Viehe angenehmes, 1—1½ F. hohes, Gras auf trocknem, und feuchtem Boden mit einer zaserigen, dauernden Wurzel, 1—½ F. langen, schrägen, gestreiften Halmen, vielen schmalen, 1 Spanne langen Wurzel-, und breitern, oben rauhen, Halmblättern, und platten, zusammengedrückten, zweyzeiligen Rispen vom Juni bis August, und länglichem, spitzigem, in den Spelzen ziemlich losem, Saamen wachsend, und guten Rasen gebend.

Wiesenpflanzen sind alle, auf den Wiesen zum Futter fürs Vieh wachsende, und benutzte Pflanzen noch außer dem Grase.

Wiesenplatterbse, Lathyrus pratensis, eine gute Futterpflanze mit kriechenden Wurzeln, gepaarten, lanzettförmigen Blättern, gelber Blüthe, und schwarzem Saamen, zu Futterkoppeln auf trocknem Boden brauchbar.

Wiesenraute, Thalictrum flavum, maius et minus, ein, nur jung dem Vieh angenehmes, mit rautenähnlichen, bey letzterm, 2 F. hohen, ästigen Stenzeln, mit, beym erstern, corianderartigen, fetten, bey letzterm aber weitläuftig zusammengesetzten Blättern versehenes, bleichweiß dort, hier gelblich blühendes, Wiesenkraut.

Wiesenraute, prächtige, Thalictrum speciosum, s. Thalictrum.

Wiesenregister sind Wirthschaftstabellen über den Ertrag der Wiesen an Heu und Grummet, mit Angabe des Nahmens, und Umfangs der Wiesen, der Tage der Aerndte 2c. und mit Nachweis über die Anwendung des erzeugten Heues und Grummets, nach Art, Zeit, und Ort.

Wiesenrispengras, Poa pratensis, ein vortreffliches Futtergras für trocknen, und auch für feuchten Boden, blätterreich und ergiebig, allem Vieh, besonders dem Rindvieh beliebt, mit einer haarförmig-fasrigen, kriechenden Wurzel, und 2—3 F. hohen, 4—6 knotigen, mehrästigen, weichen Halmen, vielen, breiten, oben rauhen, Blättern, und, eine Viertel Elle beynah langen, überhängenden, vollblumigen, weit ausgesperrten Rispen mit kleinem länglichem Saamen.

Wiesensalbei, Salvia pratensis, dem Gartensalbei ähnlich, und auf Wiesen sehr wuchernd.

Wiesenschleppe, iq. Wiesenhobel.

Wiesenschnarcher, Schnarrer, iq. Wachtelkönig.

Wiesenschöpfrad ist ein Rad mit mehreren an der einen Seite angebrachten Kästen, oder Köchern, die sich beym Umdrehen desselben im Wasser füllen, und oben in einen Schöpfkasten ausgießen, aus dem das Wasser dann nach Wiesen geleitet wird.

Wiesenschotenklee, Lotus siliquosus, eine, auf feuchtem Boden, auf Wiesen, und an Teichen, mit weichhaarigen, kleinen Blättchen, schwefelgelben Blumen, und viereckigten Hülsen wachsende, dem Vieh sehr angenehme, dauernde Wiesenpflanze.

Wiesenschröpfer, ein Instrument, wie ein Exstirpator gestellt, mit 2 Reihen großer, krummer Messer, die hinten zu 4, vorn zu 3 stehen, welches zum Aufreißen der Wiesen im Oesterreichischen gebraucht wird, und sehr nutzbar ist.

Wiesenschwamm in Böhmen, iq. Champignon.

Wiesenschwingel, Festuca elatior, jetzt arundinacea, ein, zu den vorzüglichsten, nahrhaftesten, oft mähbaren Gräsern gehörendes, und auch in feuchtem Lande, ja noch beym Wuchs im Wasser süßes, und nahrhaftes, und gesundes Wiesengras, das mit sehr hohen, blätterreichen, rothknotigen, dunkelgrünen Halmen, und mit unterwärts an denselben langen, oben aber nur 3 Zoll betragenden, 3 — 4 Linien breiten, Blättern, langen, ästigen, etwas hängenden Rispenblüthen, und länglichem, braunem Saamen, und endlich mit tiefen, fasrigen, knotigen, wuchernden Wurzeln wächst.

Wiesenschwingel, gemeiner, Festuca pratensis, auch ein sehr gutes, nahrhaftes Wiesengras, mit 2 Sch. hohen, zarten, runden, gestreiften Halmen, eben solchen, 4 — 5 Zoll langen, schmalen Blättern, und 4 — 5 Z. langen Blüthenrispen; welches besonders trockne, aber fruchtbare Anhöhen liebt.

Wiesenstorchschnabel, Geranium pratense, ein, oft sehr beschwerliches, Wiesenunkraut, mit ½ Elle hohen Stengeln, und blauen Blumen.

Wiesenunkräuter sind alle auf den Wiesen wachsende, schlechtes, oder gar schädliches Futter gebende, Pflanzen.

Wiesenvoigt heißt ein, über die Wiesen und deren beste Pflege, Unterhaltung, und Benutzung gesetzter, Aufseher.

Wiesenwässerung ist die Befeuchtung und zugleich Befruchtung der Wiesen durch aufgebrachtes Wasser; welches entweder einige Zeit darauf stehen bleibt, di. Ueberstauung, oder immer weg nur darüber hinläuft, di. Ueberrieselung der Wiesen, oder in Gräben nur angestaut wird bis an deren Rand, di. Anstauung in Gräben, oder endlich durch unterirdische Canäle in der Wiese hingeleitet, und zuweilen, mittelst eines einzulassenden Pflockes, am Ende derselben aufgehalten, und zum Aufstauen von unten herauf gebracht wird, di. Wässerung von unten herauf; wie sie z. B. zu Hofwyl gegeben worden ist.

Wiesenwaschen ist im Mürzthale eine gute Art, die Wiesen zu verbessern, und besteht darinn, daß alle Jahr um Georgi die Wiesen theilweise, während das dazu aufgebrachte Wasser darüber wegströmt, mit Rechen abgerechet, und gekehrt, die Maulwurfshaufen zerstört, Dünger und Laub, so darauf liegen, weggebracht, und so dieselben förmlich abgeputzt werden.

Wiesenwedel, iq. Bocksbart.

Wiesenwolle, iq. Wollgras.

Wiesenzittergras, iq. mittleres Zittergras.

Wiesern sind im Amt Winsen im Hannövr. bestimmte, oder begränzte Holzreviere, worin ein Dritter gewisse Berechtigungen auszuüben hat. H.

Wiesungen; 1) iq. Wiesern; 2) auch iq. Helmschnaat. H.

Wietzer, iq. rauhe Ulme.

Wiim, in Pomm. Lattenwerk am Boden des Hauses zum Aufbewahren des Rauchfleisches.

Wild, Wildpret sind 1) im Allgemeinen alle im Walde von Natur aufwachsende, und befindliche, nützliche und schädliche, Jagd-Thiere aus den Classen der Säugthiere, und der Vögel; 2) in specie das edle, eigentliche Jagdwild, an Vögeln, und Säugthieren; 3) das weibliche Hirschwild.

Wild in der Nase, Wind vom Wilde haben, heißt beym Hühnerhunde das Wild gewahr werden, bemerken, und dies anzeigen.

Wildackel, iq. Mehlbaum.

Wildacker ein Stück Feld, so für das Wild in einen Thiergarten mit Früchten bestellt wird.

Wildbahn, 1) iq. Wildstand; 2) iq. hohe Jagd im Oestreichischen; 3) ein geackerter, oder aufgegrabener Weg in einem Jagdbezirke, um das hin und her wechselnde Wild darauf zu spüren; 4) der ungebahnte Weg neben dem Fahrwege, worauf ein drittes, neben

den zwey Zugpferden gehendes, und angespanntes Pferd geht.

Wildbahn, auf der gehen, sagt man daher von dem dritten, neben 2 Zugpferden angespannten, und gehenden Pferde.

Wildbann, S. Wildbanngerechtigkeit.

Wildbanngerechtigkeit ist das Recht, den Wildbann auf einem Jagdterritorio auszuüben, d. h. auch alle höhere Jagdrechte, die zum Theil nur Sache des landesherrlichen Jagdregals sind, als: Jagdgesetze zu geben, und Jagdpolicey zu handhaben rc. wie es nur kraft specieller Belehnung, oder Verleihung rc. einer Guthsherrschaft zustehen kann.

Wildbaum nennt man eine, zum Abnagen der Rinde für das Wild in einem Walde, wo dasselbe gehegt wird, niedergehauene, junge Kiefer, die im Winter zum Futter dienen soll.

Wilddecke nennt man hie und da die Haut des Roth- und Damwildes.

Wilddieb, Wilderer, heißt einer, der Wilddiebstahl begeht, oder gar davon lebt.

Wilddiebstahl ist ein Diebstahl der an dem, einem Jagdherrn auf seinem Jagdrevier zuständigen, Wildpret durch Wegschießung, Wegfangung, oder sonstige An-sich-Nehmung eines Stückes dieses Wildprets begangen wird.

Wilde, die, 1) in Ostfrld. das moorige Grasland; 2) in Pommern, iq. Stute.

Wilde Abricose nennt man die Abricose, die aus den Kernen edler, bes. der Ananasabricose gezogen, und, nach der Güte der Sorte, und des Bodens, bald größer, bald kleiner, bald schmackhafter, bald weniger schmackhaft wird, meist aber doch klein, rund, weißlich gelb, auf der Sonnenseite roth, und zuweilen roth gefleckt, sammtartig, im Fleisch gelbröthlich, saftig, und meist sehr delicat ist, Ende Juli, oder Anf. Aug. reift, und bis im Sept. haltbar bleibt, und mit süßem Kern versehen ist.

Wilde Baumschulen nennt man die Baumschulen für die eigentlichen Holzarten, im Gegensatz der Obstbaumschulen, die außerhalb des Waldes liegen.

Wilde Bienen, Wilde Bienenzucht, iq. Waldbienen, und Waldbienenzucht.

Wilde Cartoffel, eine mehr runde, als lange, starkwüchsige, augenreiche, erst fast feuerroth-, nachher aber bläßerschalige, inwendig roth geringelte, sehr wäßrige, und nur fürs Vieh brauchbare, aber ganz besonders ergiebige, späte Cartoffelsorte, mit 4 Fuß langen Stengeln, großen Blättern, und weiß- oder blaßrothen Blumen.

Wilde Enten nennt man mehrere Arten des wilden Entvogels, Anas boschas ferus, eines Strich- und Zugvogels, der der zahmen Ente gleicht, nur aber kleiner ist, und auf dem Wasser im Rohr, oder aber auch auf hohen Bäumen am Wasser zu nisten, von Fischen, Froschlaich, Wasserinsecten, und Wasserkräutern auf Seen, und Teichen zu leben, und im Frühjahr und Herbst beym An- und Wegzug geschossen, und gefangen, und gern gegessen zu werden pflegt.

Wilde Erbsen, 1) iq. gemeine wilde Stachelbeere; 2) iq. Ochererbsen.

Wilde Fischerey heißt die Fischerey auf Seen, Flüssen, Bächen, und im Meere auf, von Natur dort wachsende, und befindliche Fische.

Wilde Gans, Anas anser ferus, ein, theils auf Saaten, theils auf Seen, und Teiche einfallender, und dort sehr schädlicher, Zugvogel; der schaarenweise, und immer keilförmig, Ende Febr. und Anf. März zieht, der zahmen Gans sehr gleicht, nur größer ist, und schmäler in der Brust, und im ganzen Körper mehr zugespitzt, und der auch einen schärfern, mit einem zahnartigen Knorpel versehenen, gelben, an der Wurzel schwärzlichen Schnabel hat, mehrentheils von aschgrauer, und dunkelbrauner Farbe, an Brust und Bauch weißlich grau, an den Füßen gelb vorkommt, und die schwarzen äußern Schwungfedern weiß eingefaßt trägt. Das Weibchen ist kleiner im Kopf, und hat dünnern Hals und Schnabel. Sie brütet im Norden in bruchigen Gegenden, ist im ersten Jahr gut eßbar, nachher nur gebeizt, und wird hinter dem Schießpferd geschossen. Die kleine Wildgans ist iq. Schneegans.

Wilde Garbe, iq. Steinbrech.

Wilde Katze, Felis catus ferus, der Hauskatze gleich, aber viel größer, stärker, wilder, schieferfarbig meist, schwärzlich breit gestreift, und im Schwanz braun geringelt, mit schwarzen Lefzen, und Fußsohlen, schädlich der Wildbahn, aber nutzbar durch den Pelz.

Wilde Kirschen, iq. Corinthenstäudenbeeren.

Wilde Kutten, iq. Mispelazarole.

Wilde Linde, iq Winterlinde.

Wilde Obststräucher sind die zum wilden Obst gehörigen Sträucher und Stauden.

Wilde Ranken, iq. gemeines Geisblatt.

Wilde Tauben sind 3 Arten in deutschen Wäldern vorkommender, wilder Tauben, die Ringel- Hohl- und Turteltaube, die im Frühjahr kommen, und im Herbst wegziehen, im Sommer 3mal brüten, sich von Sämereyen, und auch von Getreide nähren, und auch oft durch eigne Körnungen erhalten werden, und gut eßbar sind.

Wilde Weide, iq. Lorbeerweide; auch, iq. Liguster.
Wilder Boden ist ein, noch ganz roher, noch nicht cultivirter, oder auch ein verwildetter, seit langer Zeit nicht bebauter Boden.
Wilder Hollunder, iq. Traubenhollunder.
Wilder Hopfen, iq. Heckenhopfen.
Wilder Humus, iq. unausgebildeter Humus.
Wilder Kastanienbaum, iq. Roßkastanienbaum.
Wilder Saflor, iq. Wiesenkohl.
Wilder Wiesensauerampfer, Rumex acetosa. gemeiner, großer Sauerampfer, eine wildwachsende Pflanze mit Ellen hohen Stengeln, langen, oben spitzigen, gegen den Stiel breiten, zweyzackigen, dunkelgrünen, sehr sauerschmeckenden Blättern, braunrother Blüthe, und dreyeckigem Saamen; heißt auch Spanischer, langblättriger. ♃.
Wilder Virginischer Wein, iq. filziger Wein.
Wildes Gestüte ist ein Gestüte, wobey die Zuchtpferde Jahr aus Jahr ein in freyen Wäldern, und Haiden, die mit gehöriger Weide, und Wasser versehen sind, gehalten, und höchstens in sehr kalten Wintern in Heuschuppen mit Futter versehen werden; dgl. man nur in Nordschottland, Pohlen, Rußland und Italien hie und da noch findet.
Wildes Obst nennt man alles Obst, und alle Obstbäume, und Sträucher, die entweder von Natur, wild, aufgewachsen, und die Urstämme der edlen Obstarten sind, oder doch noch nicht oculirt, gepfropft, veredelt sind, wenn sie auch aus Kernen veredelter Bäume aufwuchsen.
Wildes Schwein, Sus scrofa ferus, ein bekanntes, durch Fleisch, Haut, Borsten, und Zähne nutzbares, sehr wildes, und böses Wild, das dem zahmen Schweine ähnlich, nur größer, stärker, auf dem Rücken mit steifern Borsten besetzt, mit rauherm, haarigem, kürzerm Schwanz, kürzern, abgerundetern Ohren, mehr gebogenem Vorderkopf versehen ist, und 4 größre scharfe Eckzähne, stärkern Rüssel, stärkere Läufe, weiter gespaltene Klauen, und schwärzlichere, (fast hellschwarze) Farbe hat, als das zahme: ist 4½ — 5 F. lang, 3 F hoch, von 2 — 600 Pf. schwer, und lebt in bruchigen dicken Wäldern gern in Rudeln beysammen, ranzt im Dec. und wirft im Febr. und März.
Wildeler, iq. Wilddieb in Schwb.
Wildelster, iq. Würger.
Wilden-hirt, Wildenmeister, iq. Hengstmann, und Stutenmeister.
Wildente, wilde, graue Ente, iq. Tafelente.
Wildenzen, iq. 1) Wildpern; 2) das Pürschen, so blos auf Thiere geht; 3) heimlich auf Wild schießen.
Wild-Erbse, Ochrus pallida, mit 1½ — 2 F. hohen, eckigen, sehr wuchernden Stengeln, länglichen zusammengesetzten und einfachen erbsenartigen Blättern, weißer Erbsenblüthe, und zweyschaligen Schoten; im südlichen Deutschland zu Futter empfehlenswerth.
Wilderer, iq. Wilddieb.
Wildern, iq. Wild stehlen.
Wildfahre, iq. Wildfuhre.
Wildfang nennt man 1) ein in einem wilden, oder halbwilden Gestüt aufgewachsenes und gezogenes Pferd; 2) Einen, der dem Wildfangsrecht unterworfen ist; 3) einen alten, wild gefangenen, aber gezähmten Falken; 4) beym Gärtner ein wildes Stämmchen, worauf gepfropft werden soll.
Wildfangsrecht hieß ehemals das Recht des Landes- oder auch eines Guthsherrn, allefremde, herrn- und heimathslose Vagabunden, und liederliche Leute, die sich in seinem Gebiete aufhielten, als Leibeigne an sich zu nehmen, und anzusehen.
Wildfolge ist 1) das Recht des Jagdherrn, ein, auf seinem Revier wirklich angeschossenes, und verwundetes Wildpret auch in ein fremdes Revier zu verfolgen, und daselbst an sich zu nehmen; 2) heißen so die Dienste, die die Bauern dem Jagd-, und besonders dem Landesherrn bey seinen Jagden leisten müssen, durch Zusammentreiben, und Fangen des Wildes, bes. Raubwildes auch, Transportiren des Jagdzeugs ꝛc.
Wildfuhr heißt 1) eine Gegend, wo sich viel Hochwild aufhält; 2) iq. Wildbahn überhaupt.
Wildfuhre, iq. 1) Wildbahn; 2) iq. Feldrain; 3) ein geackerter, oder aufgegrabener Strich, oder Weg, der entweder an der Gränze des Waldes, oder um ein Dickigt, einen Morast ꝛc. gezogen ist, um darauf das darüber weggehende Wild zu spüren.
Wildgarn ist ein niedriges, leichtes Garn, so zum Hirsch-, und Saunetz auch gebraucht wird.
Wildgarten, iq. Thiergarten.
Wildgraben ist ein Graben, womit die Felder zum Schutz gegen das Wild umgeben sind.
Wildgraben ist auch ein Graben, der das Wasser von einer Mühle, oder einem Wehre ableitet, durch einen Umweg aber auch wieder zurückführt.
Wildgrube ist eine Grube, worin eine Kirrung oder Salzlecke für Wild ist.
Wildhaber, Wildhafer, Avena fatua, ein sehr böses, schwer vertilgbares

Feldunkraut, dem Hafer, und besonders dem Taubhafer sehr ähnlich: doch unterscheiden sich diese beyde auch dadurch, daß die untern Halmglieder beym Taubhafer gestreckt, beym Wildhafer aber ganz aufrecht stehen; jener weniger Aehrchen hat, als dieser, und diese Aehrchen bey jenem 1 Zoll lang, bey diesem kürzer, und mehr bauchig, ferner die Grannen dort länger, als hier, die Haare auch dort länger sind, und dichter auf den Spelzen stehen, als hier, und die Aehrchen dort aus 5, hier nur aus 3, höchstens 4 Blüthen zusammengesetzt sind.

Wildhägen sind lebendige Zäune, die gegen das Wild um die Felder gemacht werden.

Wildhege heißt die Schonung und Pflege des Wildes.

Wildheu, iq. Kammheu.

Wildheumäder heißen in der Schwz. die zu Kamm- Heu benutzten Grasplätze auf den waldigen Alpengegenden.

Wildhirt, ein Wächter gegen das Wild, so in der Nacht den Feldern schadet.

Wildholz, iq. Besenpfrieme.

Wildhorndreher nennt man die Handwerker, die Wildrufe arbeiten, besonders in Nürnberg.

Wildhuben, oder Wildhubengüter sind oder waren ehemals Landgüter in den deutschen Königsforsten, und andern ehemaligen Reichswaldungen, die an Wildbereiter, und Forstknechte erblich ausgethan wurden, und deren Besitzer hie und da ein eignes Gericht, z. B. das Maygericht zu Langen, bildeten, und über Forstsachen hier zu Recht sprachen.

Widhübner nennt man die Besitzer von Waldhubengütern.

Wildhütte ist eine kleine, im Walde erbaute, in der Nähe der Wildschuppen oder Körnungen befindliche, Hütte, um das an diese kommende Wild zu beobachten, und zu zählen.

Wildhuhn, iq. Rebhuhn.

Wildkalb heißt das junge, nahmentlich das weibliche junge Thier des Hirsches im ersten Jahr bis zu Martini.

Wildkatzenstaude, iq. Saalweide.

Wildküttenbeer, iq. Zwergsmispelstrauch.

Wildlein, iq. Dorschlein.

Wildlinge nennt man die jungen Obstbäumchen, die entweder in der Saamenschule, oder im Walde, oder sonst wo aus dem Saamen aufgewachsen, und noch nicht gut gemacht, veredelt sind, wo sie erst edle Früchte in der Regel tragen.

Wildman, iq. wilder Mohn.

Wildmarder, iq. Baummarder.

Wildmeister ist ein Forstbeamter, hie und da dem Oberförster, anderwärts dem Forstmeister im Range gleich; der zuweilen nur die Aufsicht über das Wild, meist aber auch über den Forst führt.

Wildnetz, iq. Wildgarn.

Wildpern heißt den Geruch, und Geschmack schon etwas angegangenen, oder in Fäulniß gehenden Wildprets haben.

Wildpretiren heißt im Frühjahr auf einen Rehbock, oder Schmalthier, oder im Herbst auf ein Stück Wild überhaupt par force hetzen.

Wildregister sind Tabellen über den Wildstand eines Jagdbezirks, nach Art des Wildes, und dessen Ab- und Zugang.

Wildruf ist eine Pfeife, womit man den Laut, den das Wild von sich giebt, nachmacht.

Wildschaden ist aller Schaden, den das Wildpret, Hirsche, Rehe, Hasen und Schweine in den Feldfrüchten anrichten, durch Abbeißen, Lagern, Wühlen ꝛc.

Wildscheunen sind, zu 3 Seiten offne, Schuppen im Walde, wo dem Wilde in sehr kalten Wintern etwas Heu, Stroh, auch wohl Cartoffeln u. dgl. gefüttert werden.

Wildschlitten ist ein Schlitten zum Transport des geschoßnen Wildes im Winter.

Wildschuppen, iq. Wildscheunen.

Wildseuche ist eine seuchenartige Krankheit des Wildes, eine Art von Milzbrand wahrscheinlich.

Wildstamm ist ein, aus dem Walde genommener, oder sonst anderwärts aus dem Saamen von selbst erwachsener Baum.

Wildstand ist die ganze Masse des auf einem Jagdrevier bestehenden, und gehalten werdenden Wildprets.

Wildtaxe ist die, ein für allemal in einem Lande, oder Gegend festgesetzte, Taxe, oder Preiscourrant für das verschiedene, zu verkaufende Wild.

Wildtrage ist ein starkes, viereckiges Netz, woran auf 2 Seiten Stangen befestiget sind, und worauf das, auf dem Lauf erlegte, Wild zusammengetragen wird, um es vor den Schirm strecken zu können.

Wildwagen ist ein Wagen zum Transport des geschoßnen Wildes.

Wildwald, iq. Würger.

Wildweg, iq. Wildbahn.

Wildwinzig, in Schles. iq. wilden, widrigen Geschmack habend, vom Gemüße, und Obst gesagt.

Wildzaun, iq. Wildhäge.

Wilgenbaum, rother, iq. Purpur-Bachweide.

Willbräunen, iq. Wildpern.

Wilster, iq. Lorbeerweide.

Wimbeln, den Wimbel, Wimpel schlagen, oder machen heißt beym Hirsch, iq. mit dem Geweyh und den Läufen einen Ameisenhaufen auseinanderschlagen.

Wimmat, in Oestr. iq. Weinlese.

Wimmerig, iq. Maserig.

Wimmern, iq. Federn.

Winckel, 1) iq. Ansitz; 2) beym Torfwesen der Platz, der bey gemeinschaftlichen Torfstichen jedem Einzelnen angewiesen ist. Daher **aus dem Winkel stechen**, iq. an einem falschen Ort Torf stechen.

Wind ist 1) jede im Luftkreis vorgehende Bewegung, die eine Veränderung der Luftmasse zur Folge hat; 2) iq. Windspiel.

Wind aufnehmen sagt der Jäger vom Hühnerhund, wenn er mit hoher Nase das Wild sucht.

Wind hohlen sagt der Jäger vom Hühner-Hunde, wenn er in die Furche des Ackers hinunterläuft, und dann im Acker **gegen den Wind** heraufsucht.

Wind suchen, iq. Wind hohlen.

Wind, voller, guter heißt in der Jägersprache der, der dem Jäger ins Gesicht weht, und von daher kommt, woher er Wild erwartet.

Windblume, Anemone, ♃ eine angenehme Gartenpflanze, sehr verschiedener Art; A. **hepatica, Leberkraut**, mit einfachen und gefüllten, weißen, rothen, hell-, und dunkelblauen, glänzenden Blumen, auch zur Einfassung der Gartenbeete dienend; **pulsatilla**, violette Anemone; **silvestris**, mit weißen einfachen Blumen; **nemorosa**, mit einfachen, auch gefüllten weißen, oder rothen Blumen wild wachsend.

Windbohnen, iq. gemeine Gartenbohne.

Windbracken, iq. Windbruch.

Windbret ist an einer holländischen Windmühle ein Bret das die Hälfte der Windflügel ausfüllt, und den Stoß des Windes am besten erhält.

Windbruch, Winddruck, nennt man 1) den Schaden, den der Wind an Bäumen anrichtet, indem er sie umwirft, Aeste abschlägt, oder die Stämme gar zerbricht; 2) alles dgl. Holz selbst, was durch den Wind auf solche Weise gelitten hat, besonders was im Stamm zerbrochen, oder an Aesten abgebrochen worden ist.

Windbüchse heißt ein Gewehr, woraus die Ladung nicht durch Pulver, sondern durch die eingepumpte, gepreßte Luft mit dieser beym Losdrücken herausgetrieben wird, ohne einen Knall zu geben.

Winde ist ein Werkzeug, um eine Last bequem, und leicht in die Höhe zu heben, oder in die Ferne zu bringen, aus einer Welle bestehend, die an beyden Enden mit runden Zapfen versehen ist, und in Zapfenlagern ruht, und die vermittelst angebrachter Hebel bewegt wird.

Winde. Convolvulus, ⊙ ♃ eine Garten- und Glashauspflanze, die einen windenden Wuchs, meist hübsche, zum Theil silberweiß filzige, Blätter, und große, blaue, oder rothe, oder weiße Blumen hat: z. B. C. **nil**, ⊙ mit hellblauen; **purpureus**, mit rosenrothen, oder blauen, und rothen, **tricolor**, mit blauen, und gelben, und weißen; **althaeoides**, ♃ mit blaßrothen, purpurgestreiften Blumen, und filzigen Blättern, Glashauspflanze, **Cneorum**, ♃ mit weißen Blumen, und silbergrauen Blättern rc.

Windelstädter Kopfkohl, Brassica praecox, ist eine frühe, spitzhäuptige Kohlart.

Windelwände heißen auch die ausgestakelten Lehmwände, oder die mit Lehm, Stroh und Holz ausgesetzten Wände.

Winden, in dem Winde haben sagt der Jäger vom Hunde statt: durch den Wind, die Luft wittern.

Winder nennt der Jäger 1) die Nase des Hirsches und Wildes; 2) auch iq. Wischer.

Windeyer sind Eyer, die blos eine Haut, keine Schaale haben.

Windfall ist jeder vom Winde umgerissener Baum.

Windfedern, s. Federn sub. 2.

Windflasche heißt das metallne Gefäß an der Windbüchse, worin die, eingepumpte, aufs Aeußerste zusammengepreßte, Luft verwahrt ist.

Windgalle ein, dem Fuße eines Regenbogens ähnlicher, heller Schein am Himmel, der Sonne gegenüber, den man für ein Vorzeichen von Sturm hält.

Windgöpel ist ein Göpel, der durch den Wind bewegt wird.

Windhaber, iq. Wildhafer.

Windhals, iq. Wendehals.

Windhaufen sind die kleinen Haufen, in die das gehauene Gras, oder Heu alle Abend mit dem Rechen zusammengebracht wird, damit Thau, oder Regen es nicht zu sehr durchnässen sollen.

Windhetze, iq. Hatze mit Windhunden.

Windhetzer nennt man 1) die Jäger, die sich mit den Windhunden, und deren Gebrauch beschäftigen; 2) die Windhunde selbst.

Windhund, gemeiner, Canis familiaris Grajus, eine große, entweder kurz-, oder auch zottig-, oder langkraus haarige, meist hell-fahle, aber auch weiße, graue, schwarze, und gefleckte Hunderace, die zu Hatz-Hunden auf Sauen und Hirsche tauglich, bey mittlerer Größe aber nur zum Hetzen der Ha-

sen und Füchse brauchbar, und meist dazu abgerichtet ist; mit langem, kleinem Kopf, spitziger, etwas gebogner Schnauze, kurzen Lippen, u. dgl., und schmalen, halbhängenden Ohren, langem, magerm Leib, und Hals, (ersterm besonders hinten sehr eingezogen) mit hohen, magern Beinen, und dünnem, aufwärts gebogenem Schwanze.

Windhundsbauch, iq. Hechtsbauch.

Windhundslendig, iq. froschlendig.

Windigt, iq. Windisch.

Windigungsmaschine, in Liefl. iq. Getreidefegmaschine.

Windisch heißt ein Stück Holz, dessen Fasern nicht gerade, sondern gedreht, gewunden sind; iq. windschief.

Windkammer, in Liefl. ein Raum neben den Fruchtriegen, mit 2 großen Thüren, wo das Getreide geworfelt, und gereiniget wird.

Windlatten nennt man starke Latten, die auf der innern Seite des Daches die Sparren mit einander verbinden, damit ein starker Wind sie nicht verschiebt.

Windlaube, iq. Albel.

Windleine ist eine Leine, womit der Jäger die Tücher in der Erde anpflockt, um sie gegen den Wind zu schützen.

Windling, ein, iq. Bohrer.

Windmühle ist 1) eine vom Winde bewegt werdende, und daher mit horizontalen, oder perpendiculären Windmühlenflügeln versehene Mühle; 2) in Ungarn, iq. Windfege.

Windotter, iq. Leindotter.

Windrehe ist Rehe, oder Verfangen, bey großer Strapatze im Winde, bey Thieren entstanden.

Windriß, iq. Windbruch.

Windsch, in Schwz. iq. windschief.

Windschaden, iq. Windbruch.

Windsche, iq. Ortolan.

Windschief nennt man 1) ein Stück Holz, wenn seine Fasern nicht gerade, sondern gedreht, oder gewunden sind; 2) das Streichbret am Pfluge, wenn es oben etwas umgebogen, und in der ganzen Fläche nicht gerade ist.

Windschiefigkeit, iq. windschiefer Wuchs.

Windschlag heißt ein Windschaden, wo viele Bäume an einem Fleck vom Winde umgerissen worden sind.

Windseite ist 1) die Seite einer Gegend, von woher die starken Winde kommen, bes. West- und Südwinde; 2) die Seite eines Baumes, Hauses, Gartens u. dgl. die diesen eben entgegen, und so den Winden ausgesetzt ist.

Windsel, iq. Strohseil am Rhein, und sonst.

Windsorbohne, große, ist eine Gartenbohne mit zwar bis ½ Z. großen, aber doch nur 2, selten 3 große, fast runde, platte Saamenkörner enthaltenden, Früchten aus England.

Windsorrenette, eine der größten Renettensorten aus England, mehr lang als dick, mit einigesenkter Blume und Stiel, erst weißlich grün, und punctirt, bey der Reife schön gelb, zuweilen warzig, oder rauh gefleckt, delicat, und sehr dauerhaft.

Windsparren, iq. Windlatten.

Windspiel, kleines, englisches, Canis familiaris italicus, ein schönes, graziöses Schooshündchen; meist nicht groß, mit kleinem, magerm, langem Kopf, schlankem Halse, und hinten unterwärts eingezognem Leib, zarten, hohen Füßen, und meist gelblich, oder auch weiß, oder schwarz und weiß, oder braun gefleckt, ꝛc. von Farbe.

Windstrick heißt ein Strick zur Führung der Windhunde.

Windsucht, iq. Trommelsucht.

Windtuch heißt in den Mühlen das Vortuch an dem Mehl- oder Beutelkasten, welches das Herausstauben des Mehls verhindert.

Windwachl, iq. Thurmfalk.

Windwebe, in Schlesien, iq. Windwehe.

Windwehe ist 1) eine, durch Wind zusammengetriebene, hohe Masse Schnee; 2) iq. Sandwehe.

Wind-worp, Wind-worp, iq. Maulwurf in N. S.

Windwurf, iq. Windfall.

Windwurzel nennt der Bauer einen Wetterbaum, weil meist von da her, wo er steht, der Wind kommt.

Windzapfenspieß, iq. Trokar.

Wingert, iq. Weingarten.

Winkelblatt nennt man ein solches Blatt an einem Baume, welches gleich unter dem Auswuchse eines Zweiges an dem Stamme steht.

Winkeldach ist ein Dach, in welchem die Sparren völlig, oder doch beynah rechtwinklig zusammenstoßen, und welches auch ein neu deutsches heißt.

Winkeldeich, iq. Landmark sub. 1.

Winkelfaßer, iq. Schmiege sub. 1.

Winkelhau, iq. Winkelschlag.

Winkelniesche, siehe: in die Niesche eggen.

Winkelschlag heißt ein Holz-Schlag, der nicht geradlinig, sondern gekrümmt, oder mit vielen Ecken, und Winkeln gehauen oder geführt worden ist.

Winkelstein, iq. Eckstein.

Winkelzähne nennt man die Hundszähne in dem untern Kinnbacken.

Winn ist Antheil an einer Holzmark.

Winsel, iq. Zippdrossel.

Winteräpfel sind alle Aepfelsorten, die erst auf dem Lager genießbar werden,

aber auch den ganzen Winter hindurch haltbar sind.

Winteranisrennette ist ein der Herbstanisrenette sehr gleicher Apfel, ins Rehfahle spielend, von feinem gewürzhaftem köstlichem Fleisch, im Dec. erst eßbar, und haltbar.

Winterapfel, braunrother, ein sehr ansehnlicher, etwas platter, in dem flachen Auge stark= blättriger, und gefalteter, glatter, sehr dunkel=, oder braunrother auf der Sonnen=, auf der andern Seite aber grünlicher, hin und wieder weiß getupfter Apfel, von sehr zartem, mildem, und feinem, süßem, angenehmem Fleisch, und vom Dec. — März eßbar.

Winterart ist die erste Feldart bey dem Dreyfeldersystem, welche Winterfrüchte, Korn oder Weizen, trägt, und dazu meist frisch gedüngt ist, oder doch seyn sollte.

Winterbahn ist ein, zum Transport des Holzes, im Winter, und bey Schnee, auf Bergen eigends angelegter, Weg, der geschlängelt, und mit geringem Fall herabläuft, und bey nahen Abhängen mit einem Flechtzaun versehen, auch, um nicht zu schnell das darauf Gefahrene herabrutschen zu lassen, bey sehr hohem Fall mit Reisern belegt ist, und wird.

Winterbau, iq. die angebauten Winterfrüchte.

Winterbeere, iq. Moosbeere.

Winterbergamotte, eine sehr große, runde, schwere, in der Schaale grüne, klein grau punctirte, reif gelbe, an der Sonnenseite schwach braunrothe, im Fleische weiße, und halbschmelzende, sehr zuckersüßsaftige, auf dem Lager im Jan. — März erst reifende, sehr treffliche Winterbirne, deren Baum Stacheln hat.

Winterbirke ist eine Spielart der gemeinen Birke, die erst im October reifen Saamen trägt, aber hoch und schön aufwächst.

Winterbirn ist im Allgem. jede Birne, die sich erst im Winter recht schmackhaft, und eßbar zeigt, und sich über Winter hält.

Winterbirn, lange, grüne, eine ansehnliche, langstielige, glatte, grüne, grau punctirte, unebene, gut parfümirte, und sehr zuckersaftige, Butterbirne, im Dec. — Febr. eßbar.

Winterblume, iq. Kugelamaranth.

Winterblumenkohl ist Blumenkohl, der im August gesäet, und um Michaelis verpflanzt ist.

Winterbutterbirn, rothe, eine ansehnliche, pyramidalische, fleischig stielige, ganz einfärbige, wie mit mattem, röthlichem Golde überzogene, sehr dünnschalige, reif im Fleisch gelbe, weiterhin weiße, trefflich parfümirte, und sehr wohlschmeckende, englische Birne. Die eigentlich sogenannte englische Butterbirne aber ist grünlich gelb, fast birnförmig, ebenfalls sehr delicat, und im Febr. reif.

Winterbuche, iq. Rothbuche.

Wintercalvil, rother, ein dunkel blutrother, bisweilen auch geflammter, auf der Gegenseite gelber, gelblich, oder röthlich fleischiger, nur bis im Januar schönsaftiger Calvilapfel.

Wintercalvil, weißer, iq. französischer Quittenapfel.

Wintercalvilsüßapfel, rother, und weißer, ein großer, etwas mehr hoher, als breiter, 5mal breit, aber seicht gerippter, resp. schönrother, überall weißpunctirter, und bestaubter, oder ganz weißer, gelblich weißfleischiger, sehr guter Wirthschaftsapfel: letzterer besonders ist sehr süß.

Winter=Cartheuser, gelber, ein großer, sehr wohlschmeckender, gewürzhafter Apfel, der zu den Gulderlingen gehört, im December reift, und den Winter durch dauert.

Winterchristenbirne, eine große, pyramidenförmige, oft höckerige, und ungleiche, zuweilen sehr schwere, langstielige, in der Schaale rauhe, und grüne, lagerreif aber schön gelbe, an der Sonnenseite oft etwas geröthete, halbbrüchige, im Jan. bis März eßbare, sehr gute Birne.

Wintercitronenapfel, iq. Limonenapfel.

Winterdorn, eine mittelgroße, birnförmige, vom Kopf bis an den Stiel zuweilen flach gefurchte, glatte, weißlich grüne, reif wenig gelbe, vom Nov. — Jan. eßbare, delicate Butterbirne.

Winterdrossel, iq. Zippe.

Winter=Ehmer ist Spelzreis, der über Winter gesäet wird.

Wintereiche, iq. Traubeneiche.

Wintereinzählungsregister sind die Register über den Schafbestand einer Schäferey beym Anfang der Wintereinstallung.

Winter=Endivie, iq. Endivie.

Winterente, iq. weiße Tauchente.

Winterephen, iq. gemeiner Ephen.

Wintersche, die, iq. Winterfeld, Winterart.

Wintereyerbirn, iq. Jagdbirne.

Winterfällig nennt man Ochsen, oder Kühe, die bey allem guten Winterfutter doch so mager und schwach werden, daß sie nicht aufstehen können, sondern beym Schwanze aufgehoben werden müssen.

Winterfedern aufnehmen, sagt der Jäger vom Schwarzwild, wenn ihm gegen den Winter zu Wolle unter den Haaren, (Federn), und stärkere, hellgraue Borsten zur Winterbekleidung wachsen:

sie verliehren, heißt sie im Juni abfallen lassen.

Winterfeld, iq. Winterart.

Winterfink, iq. Bergfink.

Winterfleiner, ein großer, schöner, glänzend gelber, mehr hoher, als dicker, am tiefen Auge fein gefalteter, reif an der Sonnenseite röthlich angelaufener, stark riechender, gelbfleischiger, aber doch schmackhafter, und besonders guter Winter-Wirthschaftsapfel aus dem Dorfe Flein bey Heilbronn.

Wintergerste, Hordeum hybernum, ist eine, über Winters gebaut werdende, bald 4, bald 6zeilige, sehr tragbare Gerstensorte, aber mit kleinern Körnern; die nur keine sehr starken Winter verträgt, sowie auch nicht nasse Herbste und Winter.

Wintergraben ist das Aufhacken eines Weinbergs vor Winters, damit die Winterfeuchtigkeit recht bis zu den Wurzeln dringe.

Wintergrasmücke, iq. Fliegenstecher.

Wintergrün, heißen alle Pflanzen, die auch im Winter grüne Blätter, oder Nadeln tragen.

Wintergrün, Pyrola uniflora, maculata, umbellata, minor, kleine, unbedeutende, im Forste vorkommende, kriechende Staudengewächse, mit festen lederartigen dunkelgrünen Blättern, und röthlich-, oder grünlichweißen kleinen Blumentrauben.

Wintergrün, großes, und kleines, iq. Sinngrün; auch iq. Epheu.

Wintergrüne Lerche, iq. ächte Ceder.

Wintergut, in Schwz. 1) eine Wiese mit Haus, und Scheuer, wo Menschen und Vieh den Winter über bleiben; 2) iq. Winterfrucht.

Winterhafer, eine, über Winters zu bauende, gute, englische Hafersorte, avena anglica hyberna.

Winterhalbente, Anas Querquedula, eine wilde Entenart, größer, als die Krickente, braun, rostfarben, und aschgrau gezeichnet, mit weißen Streifen über die Augen, grünem Spiegel, und schwarzen, weißgestreiften Schulterfedern.

Winterhau ist das Holzfällen im Winter.

Winterhaus, Winterung ist, iq. ein Gewächshaus, zum Einstellen aller, den Winter über im Freyen nicht aushaltenden, Gewächse während des Winters.

Winterheide, iq. Sumpfheide.

Winterhelm, in Oestr. Trauben, die nicht gereift sind.

Winterhieb, iq. Winterhau.

Winterhirtenbirn ist eine langstielige Winterbirne.

Wintering, Winterung, in Schwz. eine Wiese, die Winterfutter für das Vieh giebt.

Winterkleien heißt in Holst. den tiefliegenden Klei, oder Schlamm aus Gräben mit dem Spaten herausschaufeln, und aufs Land werfen.

Winter-Kochbirne, eine sehr delicate, im Nov. reife, rothe, gleichbreite und hohe Kochbirne.

Winterkönig, iq. Zaunkönig.

Winterkönigin, eine bald große, bald kleine, verschiedentlich geformte, goldgelbe und grau dicht punctirte, meist aber mit Rostfarbe überzogene, im Fleische, zumal um das Kernhaus her, etwas sandige, aber dennoch köstlich schmeckende, Butterbirne, die vom Ende Nov. bis März eßbar ist.

Winterkönigsbirn, eine ansehnliche große, oben dicke, gegen den Stiel verlohren, und spitz zulaufende, langstielige, in der Schaale grüne, rauhe, grau punctirte, oder gefleckte, reif, gelbe, an der Sonnenseite braunröthlich angelaufene, gelbfleischige, sehr saftige, und schmackhafte, und halbschmelzende Winterbirne.

Winterkorn, 1) iq. alle Winterfrucht; 2) insbesondere, iq. Winterroggen.

Winterkrähe, iq. Nebelkrähe.

Winterkresse, Erysimum barbarea, ♃ eine perennirende, auch wilde, Art Kresse, die über Winters, unter dem Schnee abgeschnitten werden kann, und im Frühjahr und Sommer aller 10 Tage wieder aufwächst.

Winterkrünitz, iq. Kreuzschnabel.

Winterkuh ist eine Kuh, die im Winter melkend ist.

Winterlämmer sind Lämmer, die im Winter, im Dec. bis Febr., gebohren worden.

Winterleite, iq. Winterseite, Nordseite.

Winterlerche, iq. Pieplerche.

Winterlevcoie, Cheiranthus incanus biennis et perennis, — eine Levcoyenart, die über Winter, oder noch länger ausdauert.

Winterlinde, kleine, kleinblättrige, späte, harte, glatte Linde, Tilia cordata, s. parvifolia, eine, in Deutschland besonders häufige, auch im Gebirge, aber langsamer, nähmlich erst in 150 Jahren aus-, und auch nicht so hoch-, und stark-, als die gemeine, wachsende, sonst auch sehr nutzbare, Lindenart; mit halb so großen, als sie an der gemeinen sind, mehr herzförmigen, zugespitzten, am Rande unordentlich gezahnten, glatten, unten bräunlich wolligen Blättern, die auch später, als bey der gemeinen, erscheinen und abfallen, und mit kleinern, mehr weißlichen Blumen, und kleinern, wolligern, stets 4 fünfseitigen Fruchtkapseln: kommt, so wie auch

die Sommerlinde, auch mit weiß oder gelb geschäckten Blättern vor.

Wintermagen, in Holst. ein Magen, der nicht gut verdaut; von Thieren gebraucht, die viel fressen, und doch mager bleiben.

Wintermajoran, Origanum heracleoticum, eine gröbre Art von Majoran, die auch den Winter über aushält, und dann im Frühjahr bald zu haben ist.

Wintermelone, eine längliche, Gurken ähnliche, glatte, außen grüne, innen weiß-, und süßfleischige italienische Melonenart, die sich, an einem trocknem, luftigem Ort aufgehängt, bis in den Winter hält.

Wintermuscatellerbirn, eine schöne, lang-, oder kurzgeformte, nicht langstielige, in der Schaale grüne, und auf der Sonnenseite rothe, reif gelbe, und fettige, im Dec. eßbare, hartbrüchige, süßsaftige, und muscatellerartigschmeckende Winterbirne.

Winternachtigall, iq. Fliegenstecher.

Wintern, in Schwz. iq. überwintern.

Winternörk, iq. Gänsesäger.

Winterobst heißt alles das Obst, welches schon im November eßbar wird, und sich den Winter hindurch erhält, besonders das, was in den ersten Monaten des folgenden Jahres erst seine Lagerreife erhält, und bis in den Sommer hinein dauert; auch Lagerobst genannt.

Winterparmäne, ein ziemlich großer, mehr länglicher, als runder, auf der Sonnenseite schön rother, auf der andern rothgestreifter Renettenapfel, mit gelblichem Fleisch, und von feinem, zuckersaftigem Geschmack, vom Nov. bis Jan. eßbar.

Winterporré, iq. Porré.

Winterpostof, ein ansehnlicher, mehr dicker, als hoher, 5mal stark gerippter, klein- und tiefäugiger, glatter, und glänzender, größtentheils dunkelkirschrother, auf der Schattenseite hellrother, guter Rippenapfel; von festem, gelblichem, fein säuerlichem Fleisch, und sehr haltbar.

Winterquittenapfel, ein Calvilapfel, dem weißen ähnlich, nur platter, nicht so erhaben gerippt, gelb, und weißlich punctirt, und quittenartigen Geschmacks.

Winterrade, s. Rade.

Winterrambour, ein sehr guter Koch- und Wirthschaftsapfel, der dem Sommerrambour sehr gleicht, nur noch etwas dicker ist, gelb, überall roth gestrichelt, und punctirt, auf der Sonnenseite schön blutroth, auf der Schattenseite heller, und von zartem, weißem, etwas grünlichem wohlschmeckendem Fleisch: bis Ende März haltbar.

Winterraps, Brassica campestris hyberna, ist Raps, der über Winters gebaut wird, und immer größer von Körnern, Stroh, und Ertrag, als Sommerraps ist.

Winterraupe, schwarze, ist die schwärzlich braune, den Obstbäumen sehr nachtheilige, gesellschaftlich im welken, an den Aesten zusammengesponnenem, Laube den Winter über lebende, Raupe der Phalaena chrysorhoea, des Goldafters, eines nicht großen weißlichen Nachtschmetterlings, mit einer gelben, bärtigen Spitze des Leibes: heißt auch schwarze, Nesterraupe.

Winterrettig, s. Rettig; und Erfurtischer ist besonders groß, und schwarz.

Winterröteln, iq. Rothkehlchen.

Winterrokken, Secale cereale hybernum, ist Roggen, der über Winters gebaut wird, und in Halmen, Aehren und Körnern den Sommerroggen übertrift.

Winterrose, iq. Sammtrose.

Wintersaat ist 1) die Bestellung des Wintergetreides; 2) die schon bestellte Saat desselben selbst.

Wintersalat ist Kopfsalat, der für den Winter zum Genuß bestimmt ist, und deshalb im August gesäet, und nach Michaelis verpflanzt wird.

Wintersaamen, iq. Winterübsensaamen.

Wintersaturey, iq. Bergsaturey.

Winterseite ist die Seite eines Bergs, Baums, Hauses ꝛc. nach Norden, Nordwest, und Nordost zu; also den Halbzirkel von Westen über Norden nach Osten begreifend.

Winterschlageiche, iq. Traubeneiche.

Winterschnitt nennt man den Schnitt der Zwergbäume, der vom Nov. an bis in den Febr. geschehen kann.

Winterspelz, Triticum spelta hyberna, ist Spelz, der über Winters gebaut wird.

Winterspinat ist Spinat, der über Winter steht, und gebaut wird.

Winterstand des Wildes ist der Aufenthalt des Wildes im Winter, im Dikkigt, so außer dem Winde liegt, und Gras hat.

Winterstoppel ist das abgeärndete Winterfeld, so nun zum Sommerfeld in der Regel bey der Dreyfelderwirthschaft bearbeitet wird.

Wintersüßapfel, gestreifter, ein ziemlich großer, nach der Blume zu sich verengender, und um sie herum gefalteter, citrongelber, auf der Sonnenseite karmoisingestreifter, und punctirter, im Fleische gelblicher, zuckersüßer, und angenehmer, um Weihnachten reifer, bis Ostern haltbarer Flügelapfel.

Winterteiche sind 1) Teiche, die auch den

Winter über mit Fischen besetzt sind; 2) im eigentlichen Sinne, iq. Fischhälter, oder solche kleine Teiche, die nur im Winter mit Fischen besetzt sind, um sie da zu überwintern.

Winterwaid ist der Waid, der im Herbst gesäet wird, und im nächsten Sommer 1—2mal mehr abgeblattet werden kann.

Winterweitzen, Triticum hybernum, ist Weizen, der über Winters gebaut wird, in Aehre, Halm, und Ertrag stets größer, als der Sommerweizen.

Winterwicke, englische, Vicia sativa anglica, in England viel gebaut, eine Abart der deutschen, für uns aber nicht brauchbar, mit kleinen Blättern, und Saamen.

Winterwolle nennt man die, den Winter über gewachsene, im Frühjahr abgeschoren werdende Wolle, die meist etwas länger ist, und mehr beträgt, als die Sommerwolle, da sie auch länger wächst.

Winterwunder, das, iq. Marcipanbirne.

Winterzuckerbirne eine mittelgroße, rundliche, gegen den Stiel kurz zugespitzte, langstielige, rauhe, reif gelblich grüne, stark hellbraun punctirte, und gefleckte, im Fleische etwas steinige, sonst vortrefflich schmeckende Winterbirne, die bis Ostern haltbar ist.

Winterzwiebeln, Allium fistulosum, sind Zwiebeln mit länglichen, rothen oder weißen Zwiebelwurzeln, die den Winter über im Lande bleiben, und erst im Frühjahr ausgenommen werden.

Wintsche, iq. Buchfink.

Wintrichen, iq. die Winterfrucht in Mähren.

Winze, iq. Zippe.

Winzer ist ein Weingärtner, Weinbauer.

Winzerhaus ist ein, zur Wohnung für den Winzer, und zu Aufbewahrung der Weinbergsgeräthe bestimmtes, Gebäude auf Weinbergen.

Wipfelbruch nennt man das Zerbrechen der Aeste eines Baums durch den Druck des Schnees, oder Reifes.

Wipfeldürre, iq. Gipfeldürre.

Wipfelschlag, iq. Afterschlag.

Wipfler, ein Baum mit abgehauenem Wipfel, besonders zur Waldbienenzucht bestimmt.

Wippe, iq. Schnappkarren.

Wippeln, iq. Kornwürmer.

Wippen, heißt Deicherde mit Wippenkarren, oder Sturzkarren anfahren zum Bau der Deiche.

Wippenpfand, iq. Deichpfand.

Wippenregister ist das Register über die Wippenpfänder.

Wippenschlag ist eine Verstärkung eines Deichs durch, in Wippen zugefahrne, Erde.

Wippentheil, iq. das Deichpfand, welches jeder wippen muß, oder der Antheil an der Wippenarbeit.

Wippop, iq. Hippauf, oder der Brustknochen des Geflügels, in Holst.

Wippstaart, Wippstärt, iq. Bachstelze.

Wipsterten, iq. das Hinten-ausschlagen der Pferde.

Wirbchen, iq. Hanbutte.

Wirbel nennt man 1) bey einem Pferde eine solche Stelle selbst, wo die Haare aus einen gemeinschaftlichen Wirbel auslaufen; 2) beym Obste, iq. Kopf, Spitze der Frucht.

Wirbelbaum, iq. gemeine Kiefer.

Wirbelkraut, iq. Astragalus.

Wirbelsucht, eine Schwindelkrankheit der Thiere, eine Art Drehsucht.

Wirbelwind ist eine solche Strömung der Luft, welche sich immer fortschreitend im Wirbel dreht.

Wirkbarer Baum ist iq. ein haubarer Baum, oder der das rechte Alter zum Abhieb hat.

Wirkbret ist ein Bret, worauf beym Brodbacken der Teig ausgewirkt wird.

Wirkeisen, Wirkmesser, ist das scharfschneidende, an den Enden krummgebogene, an einem eisernen Stiel mit hölzernem Handgriffe befestigte, Werkzeug zum Auswirken des Hufes beym Beschlagen der Pferde.

Wirrgebunde, iq. Wirrstroh.

Wirrstroh, Bundstroh, Krummstroh, sind die, vom abgedroschenen Sommergetreide sogleich nach dem Ausdrusch, oder von dem Wintergetreide erst nach vorheriger Bereitung des Schüttenstrohes noch gemachten, kürzern Strohbunde, die zum Einstreuen, und zum Futter dienen, und wovon das Schock Sommergetreide meist gegen und über 40, das Schock Wintergetreide aber nur 15—20 giebt.

Wirschi, der, iq. Wirsingkohl.

Wirse, in Ostfriesland ein Grasschwad.

Wirsing, weißer, iq. Savoyerkohl; grüner, oder gemeiner, iq. Herzkohl.

Wirtel ist 1) ein von Thon gebrannter Ring, der an die Spindel gesteckt wird, damit sie besser herumlaufe; 2) iq. Quirl.

Wirtelmade, iq. Maykäfermade.

Wirthe nennt man 1) hie und da, z. B. in Meklenburg, die auf Bauergütern dergestalt in Pacht angesetzten, Leute, daß ihnen jederzeit der Pacht nach Willkühr vom Herrn wieder genommen werden kann; 2) im Allgemeinen alle bäuerlichen Landwirthe; 3) insbesondre auch die Gastwirthe.

Wirthshausgerechtigkeit iq. Gasthofsgerechtigkeit.

Wirthschaftliche Gärtnerei ist soviel, als Obst- und Küchengartenbau.

Wirthschaftliche Pferdezucht ist die Anzucht der Pferde blos zum Bedürfniß der eignen Wirthschaft, zum Ersatz der in derselben abgängigen Pferde.

Wirthschaftliche Taxe nennt man bey Taxation des Pachtinventariums, nahmentlich des Viehes, die, welche sich nach dem wirklichen, wirthschaftlichen Nutzungswerth einer Sache, eines Stückes Vieh richtet.

Wirthschaftsausgaben sind alle Ausgaben, aller Aufwand in Naturalien und in baarem Gelde, welche der Landwirth auf den Betrieb des Landbaues jährlich wenden muß, um Nutzen, und Einnahme davon zu haben.

Wirthschafts-Einnahmen sind alle Einnahmen, die in der Wirthschaft in natura, oder in baarem Gelde jährlich im Ganzen, und Einzelnen erhalten, und berechnet werden.

Wirthschafts-Ertrag ist die Summe alles dessen, was in der Landwirthschaft, und insbesondre in der Wirthschaft eines einzelnen Landgutes gewonnen und producirt worden ist, nach seinem Geldwerth berechnet; und theilt sich in den **Brutto-** oder **Totalertrag**, und den **reinen**, oder **Nettoertrag**.

Wirthschaftsetat ist ein ungefährer Ueberschlag, und eine Berechnung der im nächsten Jahre von der Wirthschaft, oder einem einzelnen Zweige derselben zu erwartenden Einnahme, oder des Ertrags, und der darauf zu machenden Ausgabe, oder des Aufwands derselben.

Wirthschaftsfräulein nennt man in Schlesien, und im Oestreichischen eine, in großen Landwirthschaften, für die ganze oberste Leitung des weiblichen Haushaltungswesens angestellte, die Stelle der Hausfrau vertretende, adliche, weibliche Person.

Wirthschaftsgärten sind ; Gärten, die einen wirklichen, wirthschaftlichen Nutzen und Ertrag geben, theils als Obst-, theils als Baum- und Gras-, theils als Küchengärten.

Wirthschaftshof, iq. Hofrheede.

Wirthschaftsjahr ist das, für die zu führenden landwirthschaftlichen Jahresrechnungen angenommene, Jahr, welches entweder, wie das Calenderjahr vom 1sten Januar bis letzten December, wie z. B. bey uns im Preuß. bey den Domainen besonders, oder, nach altem Herkommen, hie und da vom 1sten Juni bis ult. May geht, oder aber vom 1sten May bis ult. April, oder auch vom 1sten Oct. bis ult. Sept.

Wirthschafts-Inspector heißt der, dem der Besitzer mehrerer Güter, oder doch eines großen Guthes die oberste Verwaltung der Wirthschaft auf denselben anvertraut hat.

Wirthschafts-Inventarium, im weitern Sinne, ist die Summe alles Wirthschaftsviehes, aller Wirthschaftsgeräthe, oder Schiff und Geschirres, und aller Vorräthe, welche in der Wirthschaft eines Guthes vorhanden sind, und gebraucht, genutzt werden; **im engern Sinne** aber versteht man meist darunter nur die beyden erstern, **den Viehstand, und das Schiff, und Geschirr.**

Wirthschafts-Inventur ist die Untersuchung und Prüfung des ganzen wirthschaftlichen Zustandes einer ganzen Landwirthschaft, und aller ihrer einzelnen Theile, so am Schluß des Jahres gemacht wird, oder doch werden sollte, um den Landwirth zu belehren, ob er Vor- oder Rückschritte in derselben gemacht habe?

Wirthschaftskorn heißt der Abzug, den man, bey Veranschlagung der Güter, im Capitel des Feldbaues, von dem Ertrag in den Feldfrüchten mit einem, zwey oder auch wohl 3 Körnern, (d. h. Malen der berechneten Vervielfältigung des Saatquantums im Ertrag) macht, um damit die gesammten allgemeinen Wirthschafts-Ausgaben zu decken und zu bestreiten, und diese nicht in den, von dem Ertrag des Guths, bey Berechnung des reinen Ertrags, zu machenden, Abzügen neben den Pflichten, Lasten und Abgaben noch aufzuführen; s. **Ertragsanschlag** *).

Wirthschaftskosten ist der Innbegriff aller Ausgaben, und alles Aufwandes, der in der Landwirthschaft in natura, und in baarem Gelde zu deren Betrieb jährlich zu verwenden ist, und zwar sowohl, wie er auf dieselbe im Ganzen, als wie er auf ihre einzelnen Theile, und Zweige fällt.

Wirthschaftsnothdurft ist alles, was der Landwirth von den von ihm

*) Wenn also 100 Scheffel Kornaussaat z. B. zum 5ten Korn angeschlagen werden, so giebt dies 500 Scheffel Ertrag; davon wird das Wirthschaftskorn, mit 2 Scheffeln z. B., abgezogen, macht 200 Scheffel Wirthschaftskorn, bleibt also zum Verkauf 300 Scheffel, so nun im Ertrag angeschlagen, berechnet werden.

erbauten Producten für seine eigne Wirthschaft selbst bedarf, und gebraucht.

Wirthschaftsrechnungen sind Berechnungen der Ausgabe und Einnahme in natura, und in Gelde von der ganzen Wirthschaft, oder einem einzelnen Zweige derselben pro Jahr, oder Monat, oder Woche.

Wirthschaftsregister sind theils tabellarische Verzeichnisse über Einnahme, oder Ertrag, und über Ausgabe, Aufwand, oder Kosten eines jeden einzelnen Zweiges der Wirthschaft in natura auf eine gewisse Zeit, theils tabellarische Uebersichten des gegenwärtigen Zustandes und Bestandes aller einzelnen Wirthschaftszweige, und zwar theils im Allgemeinen, theils in Hinsicht besonderer Umstände, und Verhaltnisse.

Wirthschaftssystem, iq. Feldsystem.

Wirthschaftstabellen, iq. Wirthschaftsregister.

Wirthschaftstafel ist eine tabellarische Uebersicht des Zustandes einer ganzen Wirthschaft, und ihrer einzelnen Theile am Schluß des Jahres, die das Resultat der Wirthschafts-Inventur darstellt.

Wirthschaftstaxe, s. wirthschaftliche Taxe.

Wirthschaftsvieh heißt solches Vieh, welches zu einer Wirthschaft als Zug- oder Nutzvieh gehört.

Wirthstag in Liefl. ein Arbeitstag, den der Bauer außer den gewöhnlichen Hofetagen bey Hofe thut; z. B. beym Bauen.

Wisbaum ist in Holst. ein Heubaum, den man quer auf die Wiesen legt, und mit dem man, indem er von Pferden fortgezogen wird, das Heu in große Haufen zusammenhäuft.

Wisch, Wische, iq. Wiese in N. S.

Wischer nennt man die Stäbe zum innwendigen Reinigen der Schießgewehre.

Wischfang ist der Vogelfang, der mit ausgesteckten Wischen Getreides, im Winter bey tiefem Schnee getrieben wird.

Wischkoppeln nennt man in Meklenburg die großen, eingefriedigten Wiesen.

Wischse, iq. Wiesel in N. S.

Wischwasser, iq. Fischweide.

Wishay, der, iq. Feldhüter in Bayern.

Wiske, 1) in Schwb. ein Haufen Garben, oder Stroh auf dem Felde; 2) in Westph. ein eingefriedigter Grasanger; 3) in N. S. iq. Wiese.

Wismad, ein, iq. Wiese.

Wismath im Badenschen, iq. Wiese.

Wispel, ein Getreidemaaß, in Sachsen, den Marken und den angränzenden Ländern 24, in Braunschweig, und Hannover 4, in Hamburg 10 Scheffel haltend.

Wispeltüte, iq. Mispel.

Wisperlein, iq. großer und kleiner Weidenzeisig.

Wißespe, iq. Silber- und Schneepappel.

Wißgeld ist hie und da eine Abgabe an den Grundherrn.

Wißkorn, iq. ein Zinskorn, so an den Grundherrn bezahlt wird, hie und da.

Wißling, iq. Rothschwanz.

Witecke, Witinik, in N. S. iq. Weißfischchen.

Witnoben, iq. Maßholder.

Witschen, iq. Besenpfrieme.

Witschker, iq. Ochse in Mähren.

Witt ist eine gedrehte, oder gewundne Ruthe, Gerte von Weiden, Birken, um Holz, Gras hinein zu binden.

Wittbuche, Wittbucke, iq. Hornbaum.

Witte, iq. Bachstelze, gemeine.

Witteln in Würtbg. iq. ausweißen ein Gemach, ꝛc.

Wittenhafer, iq. Gersthaber.

Wittewalch, Wittewald, Wittwel, iq. Pirol.

Witter in Schwz. Schauer für Holz.

Wittern, 1) iq. Winden; 2) das Entstehen eines Gewitters in Sachsen; 3) in Würtbg. iq. mit Wind stark regnen.

Witterung heißt 1) die in der Atmosphäre vorgehende Veränderung und Abwechselung derselben mit Wärme, und Kälte, Sonnenschein, und Regen, Windzug, oder Windstille; 2) in der Jägerey eine künstlich zusammengesetzte, stark riechende, meist fettige, Masse, wodurch man Raubthiere zum Fangen anlockt.

Witterungskarten sind Tabellen über die in jedem Jahr, jedem Monat, und jeden Tag beobachteten, Witterungsverhältnisse und Veränderungen, in Rücksicht auf Wind, Sonnenschein, Regen, Nebel ꝛc.

Witterungszeichen, iq. Wetterzeichen.

Witterahorn, iq. Feldahorn.

Wittögschen, iq. Waldhähnlein.

Wittsel in Niedersf. iq. Eyweiß.

Wittum ist das Vermögen, die Aussteuer einer Kirche.

Wittumsbauern sind Bauern, die ihre Güter von einer Kirche erhalten haben, und unter dieser stehen.

Wittwe nennt man das braune Haubenhuhn mit weißen, perlenförmigen Flecken auf den Federn.

Wittwenblume, iq. Ackerscabiose.

Wittwol, iq. Kirschvogel.

Wiwerl, in Oberpfalz eine Gans.

Woald in N. S. iq. Wald.

Wochenextracte sind Auszüge aus

den Wirthschaftsrechnungen pro eine einzelne Woche.

Wocken ist der oberste Theil am Spinnrad, worauf man den Hanf, oder Flachs befestigt.

Woden, Wöen, in N. S. die grünen Stengel, und Blätter der Wurzelgewächse.

Wödde in Holst. ein kleiner Hund, oder auch eine kleine Ente.

Wödke, iq. Krickente.

Wöhlbäume in Ravensb. und Oestr. die Bäume, womit das, auf einen Wagen geladene, Holz darauf festgehalten wird.

Wöhlen, ein Fuder Holz, heißt es fest zusammenlegen, und drängen, und mit Wöhlbäumen belegen, im Badenschen.

Wöhlstaaken, eine Stange zum Wöhlen.

Wöhnkälber, iq. Absetzkälber.

Wöht im Westerwald, iq. Windwehe von Schnee.

Wölbung des Beets ist die auf der Höhe des Beets sich anhebende, und zu den Seiten heruntergehende, krumme Linie, die durch tieferes Aufpflügen des Ackers in der mittelsten Furche, und seichteres Pflügen der Nebenfurchen zu Wege gebracht wird.

Wölen in Niedersachsen, iq. Riolen.

Wölfe, junge Wölfe nennt der Jäger die geworfenen, jungen Hunde.

Wölfen, iq. werfen; bes. bey Füchsen.

Wölfin, iq. das Weib des Wolfes.

Wölp in Pomm. ein junger Hund.

Wönkoff, iq. Weinkauf.

Wörden nennt man hie und da, die, nahe am Hofe gelegenen, Ackerstücke.

Wört, 1) in Pomm. das ungegohrne Bier; 2) in N. S. iq. Bierwürze.

Wörte, Wörthe, in N. S. ein befriedigtes Feld, so zum Graswuchs bestimmt ist, oder ein Grasgarten, im Hannövrischen.

Wörte, Wort, ist in Hamb. Marschland, eine Erhöhung, auf die man bey Ueberschwemmungen das Vieh auftreibt.

Wörth ist ein Stück Land, das am Wasser, an einem Bache, u. dgl. liegt.

Wössabom in Oestr. iq. Silberpappel.

Wötz, Wetz, iq. Eber in Schwz.

Wofel, iq. Waben.

Woge, eine, Flachs ist in Schlesien, iq. 1½ Kloben, oder 6 Pfd. Flachs, die Hälfte von dem, was eine Magd in einem Tage brechen muß.

Wohlerrungene oder gewonnene Güter, s. Errungenschaften.

Wohlgemuth, iq. Boretsch.

Wohlriechende Himbeere, Rubus odoratus, gleicht der gemeinen ganz, nur daß sie größre Blätter, rauhere, rothstenglichere, wohlriechendere Blüthen, größere, aber nicht so wohlschmeckende Beeren, und überhaupt höhern Wuchs hat, und mehr in Gärten, als im Holze vorkömmt.

Wohlriechende Kirsche, iq. Mahalebkirsche.

Wohlriechende Rose, iq. Weinrose.

Wohlriechende Weide, iq. Lorbeerweide.

Wohlriechender Huflattig, Tussilago fragrans, eine Zimmerpflanze mit großen, runden Blättern, und frühen, braunen, weiß staubfädigen, wohlriechenden Blumen in dichten Sträußern.

Wohlriechender Oelbaum, Olea fragrans, ein, wegen des köstlichen Geruchs der kleinen, weißen Blüthen sehr beliebtes, Glashaus- und Zimmertopfgewächs, mit länglich runden, immergrünen Blättern: ist aber noch immer etwas kostbar, und selten.

Wohnbette nennt der Jäger das Lager der Sauen.

Wohnjahre, iq. Mahljahre.

Wohnütz, iq. Schwunsch.

Wokern in Pomm. iq. wuchern mit der Wurzel.

Wokken, iq. Wocken am Spinnrad.

Wokkenholz ist der Rokken am Spinnrad in Pr.

Wolber im Westerwald, iq. Heidelbeere.

Woldhaver, iq. Waldhafer.

Wolf, Canis lupus, ein gefährliches, bekanntes Raubwild, noch immer in deutschen Wäldern zuweilen vorkommend, dem Wilde, und den zahmen Thieren, und auch Menschen gefährlich, sonst durch seinen Balg, und sein Schmalz nutzbar, ranzt oder rollt im Febr. und wirft nach 9 Wochen. Er ist größer meist, als ein nicht sehr starker Hund, hat einen breiten Kopf, weiten Rachen mit langem, starken Gebiß, kurze, aufrechte Ohren, hellglänzende Augen, grau gesprengtes, straubiges Haar, und zottigen Schwanz oder Ruthe, und ist im Vordertheil nur stark, im Hintertheil schwach, so daß er da leicht zu tödten ist. Die Wölfin hat längere, und stärkere Füße als der Wolf.

Wolf heißt 1) der Ofen in der Malzdarre; 2) das Gerüst, worauf die Krappwurzeln getrocknet werden; 3) der lange Balken, der bey Strohdächern durch den First gelegt wird, und woran die Sparren befestigt werden; 4) ein dicker, starker Nagel, z. B. für die Waage am Wagen; 5) am Rhein ein Garnsack mit 4 Bügeln; 6) in Schles. iq. Borstengras, Nardus stricta; 7) iq. Mottenfraß in Bienenstöcken.

Wolfsapfel, gestreifter, ein zugespitzter Strichlingsapfel, sehr guter Art, im Nov. reif.

Wolfsbart, iq. Bocksbart.

Wolfsbeere, iq. Sandbeere.

Wolfsbiß nennt man in Würtbg. u. a. den Streifen oder Theil hinten am Schenkel der Schafe herunter, abwärts vom Schwanze.

Wolfsbohne, Lupinus, eine schöne Gartenpflanze, meist mit fetten Stengeln und Blüthen; L. arboreus, 4. mit 8lappigen, stumpfen, glatten Blättchen, und langen Trauben blauer, oder purpurrother Blumen; varius, ☉. 2—3 Sch. hoch, mit blauen, rothen, purpurnen Blumen, und 7—8lappigen Blättern, zu Futter empfohlen; flavus, mit feinen, grünen Blattern, und gelben, kleinen, wohlriechenden Blumen; angustifolius, mit hellblauen, albus, mit weißen Blumen; welche letztere besonders schon bey den Alten zur grünen Düngung diente, und jetzt auch ganz besonders dazu empfohlen wird.

Wolfsdorn, barbarischer, iq. Bocksdorn.

Wolfseisen ist 1) ein starkes Fangeisen für Wölfe; 2) ein Spieß zur Wolfsjagd.

Wolfsfalben sind Pferde mit so gemischten, grauen und rothgelben, Haaren, wie sie die Wölfe haben.

Wolfsfuß, eine Art Mauke am Pferde.

Wolfs-Garten ist ein runder, doppelt verzäunter Platz, um zwischen diesen 2 Zäunen, mittelst eines ausgestellten Schafes, Wölfe anzulocken, und zu fangen.

Wolfsgraue Pferde, iq. Wolfsfalben.

Wolfsgrube ist eine Vertiefung in der Erde zum Wolfsfang.

Wolfshund heißt 1) der Wolf selbst; 2) ein Spitzhund größrer Art, der langhaarig, und schnee- oder gelblichweiß ist; 3) jeder große, dem Schäfer gegen die Wölfe dienende, Hund.

Wolfskirsche, iq. gemeines Tollkraut.

Wolfsluchs, iq. Luchs.

Wolfsmilch, Euphorbia peplus, eine jährige Wolfsmilch-Art, die in Gärten als Unkraut oft vorkömmt, deren Saamenkörner zu den Springkörnern gehören.

Wolfsriß ist ein 1) von einem Wolfe getödtetes Thier; auch 2) der Schaden, den Wölfe besonders am Wilde thun.

Wolfsscheunen sind solche Scheunen, die kein Gebälke, oder Emportenne, sondern über der Tenne ganz freyen Raum haben.

Wolfsschoten, iq. wildes Süßholz.

Wolfsschrot, iq. Rehschrot.

Wolfssterel, iq. Weberkarde.

Wolfszähne nennt man bey den Ferkeln die schwarzen, spitzigen, nach außen zu stehenden Zähne, die sie, außer den gewöhnlichen, zuweilen mit auf die Welt bringen, und die man ihnen ausbricht, weil sie sie beym Fressen stechen.

Wolgern, iq. Nudeln.

Wollblume ist 1) iq. Löwenschwanz, Phlomis; 2) iq. Hasenklee.

Wolle ist 1) die höchst nutzbare Haut-Bedeckung der Schafe, die dann ihrer Qualität nach sehr verschieden ist, als: grobe Landwolle, veredelte, halb-, ganz veredelte, feine, und edle, hochfeine, und hochedle; 2) beym Jäger das Haar des Hasen; und dann die weichen, krausen Haare, die das Schwarz- und Rothwild zum Winter kriegt.

Wolle binden heißt die geschorene Wolle, nach Sächsisch. Art, in Bunde binden, meist 6—7—8 Pelze in eins; wo dann äußerlich die innere Seite des letzten Pelzes erscheint, innen aber immer die äußern Seiten der Pelze auf einander liegen.

Wolle sacken heißt die Wolle in Säcke packen, wo sie gewöhnlich in die, oben an ein Gebälke oder Gerüste angehängten, Säcke von einem darin stehenden Mann eingetreten wird, und zwar zu 12—15, oder bis zu 18 und 20 Stein; wie in Schlesien besonders geschieht.

Wollenbaum, iq. gemeine Pappel.

Wollentramper, iq. Fliegenstecher.

Wollfaden, ein, ist, nach Einigen, z. B. Amtsrath Block, das einzelne Theilchen, der einzelne Faden der Wolle, besonders der feinen Wolle, das sich dadurch vom **Wollhaar** unterscheidet, daß es oben immer abgestumpft ist, sich nie zuspitzt, und an sich feinern Durchmessers, und runder, und weniger platt gewachsen ist, als das Wollhaar, und dann im Microscop eine viel größre durchsichtige Markröhre in der Mitte, und schmälere dunkle Wände zeigt, als das Wollhaar.

Wollfeinheits-scala ist ein Maaßstab zur Bestimmung der verschiedenen Grade und Stufen der Feinheit der Wolle nach der verschiedenen Größe des Durchmessers der, nach dem Dollondschen Eirometer gemeßenen, Wollfäden, oder auch der, nach der Zahl der Biegungen, oder Bögen, die jede Wolle in der Kräuselung auf 1 Preuß. Zoll ihrer Länge, besonders im rohen, und ganz unausgedehnten Zustand hat, mit einander verglichenen, Wollen: dgl. wir H. Amtsrath Block, H. Rudolph André, und Andern verdanken, zur festern Begründung der Wollsortirung in Electoral, oder Electa, Prima,

Secunda, Tertia, Quarta-Wolle, S. diese Sorten.

Wollgalgen ist ein hölzernes Gerüste, zum oben Einhängen des Wollsacks, wenn er gefüllt werden soll.

Wollgras, jähriges, Eriophorum polystachium, ein wucherndes Wiesenunkraut, mit ziemlich großen Blättern, 2 und mehr F. langen Stengeln, und schuppigen Blüthen, die dreyeckigen Saamen mit vieler, seidenartiger Wolle enthalten.

Wollhaar, das, oder das einzelne Haar der gröbern Wolle unterscheidet sich vom Wollfaden, nach Einigen, z. B. nach Amtsrath Block, dadurch, daß es immer spitzig zugeht, und, auch abgeschnitten, sich wieder zuspitzt, auch stets stärker im Umfang, und mehr platt ist, als der Wollfaden, ferner in der Mitte entweder gar keine, oder nur eine schmale durchsichtige Markröhre zeigt, sonst entweder ganz undurchsichtig ist, oder doch breite, dunkle Seitenwände zeigt. Vgl. Wollfaden.

Wollhandel ist der Handel mit Wolle, der auf Wollmärkten, oder auch ohne diese von Wollhändlern getrieben wird, und neuerlich enorme, ganz neuerlichst aber wieder oft gefallene, Wollpreise gewährt hat, und immer, wie jeder andre Handel, einen ungewiß schwankenden Preis der Wolle mit sich führen wird, den lediglich das Verhältniß des Angebots und Vorraths der Wolle zu ihrer Nachfrage, ihrem Begehr regulirt.

Wollhuhn, eine Art von Haushuhn, mit krausen, fast wolligen, weiß blaulichen Federn, und nicht sehr groß, aus Japan.

Wollige Weide, Salix lanata, ein, an Gräben, und auf sandigen Hügeln, 2—5 F. hoch wachsender, Weidenstrauch; mit braungrauer, weißfilziger Rinde, eckigen, dicklaubigen Zweigen, rundlich eyförmigen, oben schmuzig weißen, oder hellgrauen, unten glänzend silberweißen, beyderseits wollhaarigen Blättern, und eyrunden, grauzottig schuppigen Saamenkapseln: zu Bändern oder Weiden tauglich.

Wolliger Falke, iq. Blaufuß.

Wolliges Roßgras, s. Honiggras.

Wollkammer ist eine, wo möglich, gewölbte, oder sonst doch feuerfeste, trocken, schattigt, nicht zu warm gelegene, weiß ausgetünchte Kammer, oder ein solches Gewölbe im Hause zu Aufbewahrung der Wolle.

Wollkarten sind die, in feinen, edlen, Schäfereyen gehalten werdenden, Musterkarten der Wolle der Schafe, wo von jedem Schafe drey, oder auch vier Proben seiner Wolle, als: Hals-, oder Schulter-, Rücken-, Seiten- und Beinwolle aufgesammelt werden, um zu sehen, wie diese sich an ihm gegen einander verhalten, und welchen Grad von Ausgeglichenheit der Wolle dasselbe besitze?

Wollkraut, iq. Königskerze.

Wollmesser nennt man Instrumente zur Ausmessung des Durchmessers der Wollfäden mittelst mikroscopischer Hülfsmittel, um die Feinheit jedes Fadens zu bestimmen. Dollonds Eirometer bestimmt dieselbe bis auf 10, und $\frac{20}{1000}$ 1 Londner Zolles; Voigtländers Wollmesser auf 8200 eines Wiener Zolles; und Köhlers Wollmesser mißt 100 Haare auf einmal, giebt deren Durchmesser an, und läßt darin, wenn mit 100 darein dividirt wird, den des einzelnen Haares finden.

Wollmotte, Phalaena tinea pellionella, eine kleine Motte, deren Made der Wolle nachgeht, und sie zerfrißt, zerschrotet.

Wollsack ist ein grobleinener, langer Sack zum Einsacken der Wolle; dessen Gewicht in Schlesien zu 7—8 Pfd. angenommen wird.

Wollschnur ist Schnur zum Binden der Wollbündel.

Wollschur ist der ganze Inbegriff von Geschäften, und Einrichtungen, und Besorgungen, die die Abscherung der Wolle von den Schafen, und die Verpackung der abgeschornen Wolle betreffen.

Woll-Sortiren heißt die Wolle eines Schafpelzes nach ihren verschiedenen Feinheitsgraden und Gattungen an den verschiedenen Stellen des Körpers abtheilen, in Electa, Prima, Secunda etc. oder auch die ganzen Wollpelze selbst hiernach sortiren, in die im Wollhandel bestimmten, **Wollsorten** Electoral, oder Electa, Prima, etc.

Wollstärkemesser, Cassefils, sind mechanische Vorrichtungen, die Stärke der Wolle, d. h. ihre Haltbarkeit, zu messen.

Wollwäsche, 1) iq. Schafwäsche; 2) die ganz reine Wäsche der abgeschornen Wolle mit heißem Wasser, Urin &c. auch mit Seifkraut.

Wollweide, iq. Lorbeerweide.

Wollziege, ächte Thibetanische, Cachemir-Ziege, ist eine Ziegenrasse, die nur in Thibet heimisch ist, und deren Ausgang bey Todesstrafe verboten seyn soll: mit langem, aber viel feinerem Haar, und sehr vielem höchst feinem, zu den kostbaren Shawls gebrauchtem, Flaum, und größer, als die unsrige, mit bärtigem Kopf, und langen, hängenden Ohren, und gerade in die Höhe stehenden, nur oben etwas gebogenen, großen Hörnern. Die jetzt ge-

wöhnlich sogen. Thibetanischen Ziegen, die man in Frankreich, und Deutschland jetzt hat, sollen aber keine ächten, sondern nur Kirgisische Ziegen seyn, und haben grobes, langes Haar, und mehr gekrümmte, große Hörner, fast wie die Merinoståhre.

Wollzüche ist ein großer Sack, in welchem die Schafwolle verpackt, und so versendet wird, der von 12 bis zu 20 Stein und mehr faßt; nahmentlich in Schlesien.

Wolte, in Bad. iq. Walze.

Womp, in Mähren der Bauch des Viehes.

Wonne, in N. S. iq. Wiese.

Woos, im Eiderst. iq. Morast.

Woppen, im Eiderst. iq. die Körnerspitzen am Hafer.

Worben, in N. S. das Heu wenden.

Worboten sind 1) die Stöcke der vom Wind umgeworfenen Bäume; 2) der Winddruck selbst, bes. Rahnen.

Worcheln, iq. Nudeln der Gänse.

Word ist im Hannövr. ein Grundstück, welches zur Weide, oder zum Holzhieb auf Gemeindegrund berechtiget ist. H.

Wordgelder sind baare Entrichtungen, die dafür gegeben werden. H.

Worf, iq. Werf.

Worfeln, s. Wurfen.

Work, Works, iq. Haubentaucher.

Worpen, in N. S. Getreide worfeln.

Worte, Wortland, in Pomm. ein kleines, zu einem Hause gelegtes, Stück Land, das von dem übrigen Dorfacker getrennt ist.

Worth, iq. Wurth.

Woste'n sagt man im Westerwald von einer sehr ungestümen Witterung wenn es schneiet, und regnet, oder schneiet, und sehr stürmisch ist.

Wotern, in Hessen, iq. Woste'n im Westerwald.

Wrack, iq. anbrüchiges, schlechtes Holz, oder Vieh, oder Bäume, die nicht fortwachsen wollen, in Holst.

Wrack-Deich, iq. Kiefgatt.

Wrack-gatt, iq. Kiefgatt.

Wrackschafe, in Oestr. iq. Brackschafe.

Wrange, iq. Zaunwinde.

Wranze, eine Viehkrankheit. (?)

Wrechten, im Bad. Mauern, Hecken, Zäune, zum Schutz des Landes.

Wreden sind, in Holst. die zusammengeharkten Grasschwaden beym Heumachen.

Wriddel, der Kranz von Wolle, oder Werg gemacht, worauf die Weiber Schweres auf dem Kopfe tragen in N. S.

Wriet, in Holst. ein Dornbusch.

Wrieteln, iq. Lohen.

Wrieten, in Meklb. die Büsche stark bestockten Getreides.

Wroden, iq. Groden.

Wrömt, in Holst. iq. Wermuth.

Wrogetag, iq. Waldwandel.

Wrucke, iq. Kohlrübe in den Marken.

Wrukk, in Pommern ein kurzer, knorriger Baumstamm.

Wrukk-Eeken, in Pommern Eichen, die keinen geraden Stamm haben.

Wrungels, in N. S. dicke, durch Stremmels, oder Libbe geronnen gemachte, Milch.

Wrurgel nennt man in Holstein die festern, dickern Theile der Waddike, die beym Durchseihen derselben durch das Käsethems zurückbleiben.

Wuchefelder Cartoffel, eine runde, vieleckige, augenreiche, rauh und hellrothschalige, höchstergiebige, gute späte Cartoffelsorte; mit pfirsichblüthfarbner Blüthe, 3 F. langen Stengeln, und haarigen Blättchen.

Wucherblume, Chrysanthemum segetum, ein sehr böses, schwer vertilgbares Unkraut, bes. in Niedersachsen, mit gelber Blüthe; und sehr ausgeschnittenen Blättern.

Wucherblume, indische, Chrysanthemum indicum, jetzt Anthemis artemisiaefolia, alba, lutea, rosea; violacea, plena. ♃ eine sehr bekannte, roth, weiß, gelb, blau, und viel blühende, und nicht unangenehm riechende, hochwachsende Topfpflanze, mit ausgeschnittenen, unten hellen Blättern.

Wucherkirsche, Fränkische, iq. Ostheimer Kirsche in Hannover.

Wucherstier, in Schwz. iq. Zuchtstier.

Wuchertriebe nennt man beym Zwergbaumschnitt, und Baumschnitt überhaupt, die, stets senkrecht und frech an der obern, der Sonne zugekehrten, Seite eines zwey- und mehrjährigen Astes aus einer, daran entstehenden, glatten Warze hervorschießenden, Triebe, deren untere Enden am Auge bald stark, bald schwach kegelförmig sind, und die, da sie dem Zweige, woran sie entstehen, den Saft vergeblich nur entziehen, weggeschnitten werden müssen.

Wudeln heißt bey den Bienen sich an Volk, und Werk vermehren.

Wüftig, das, iq. das Getäfel, das Wachs.

Wühlen heißt in Marschländern, iq. Kuhlen graben.

Wülp, in Holst. iq. Ackerwalze.

Wümmer, iq. Krieben.

Würd, iq. geil, üppig in Schwz.

Würfelkrankheit, iq. Drehkrankheit.

Würfling, iq. Orfe.

Würftig seyn, iq. Schwindel beym Rindvieh.

Würgen, in Aug. iq. den Teig kneten.

Würgen, sich, 1) sagt der Jäger von den Hunden statt: sich beißen; 2) heißt

Würgen in der Jagdsprache das Umbringen andrer Thiere von Hunden, und Raubthieren.

Würgengel, iq. gemeiner, und rothrückiger Würger.

Würger ist ein starker Strick, oder Kette, an zwey runden, 1 Zoll starken, und 2 F. langen Hölzern befestigt, womit die Faschinen fest zusammen gewürgt werden, ehe man die Wieden darum legt.

Würger, gemeiner, großer, grauer, aschfarbiger, großer, blauer, Lanius excubitor; ein, wie alle Würgerarten, von kleinen Vögeln, Amphibien, Mäusen rc. lebender, auf einzelnen hohen Bäumen in der Nähe von Hölzern horstender, Raubvogel, ohne Wachshaut am Schnabel, (der dabey ziemlich gerade, und an den Seiten sehr zusammengedrückt, oben an der Spitze hakenförmig gekrümmt, und am Grunde des obern Theils mit einigen steifen Haaren, oder Borsten besetzt ist), ferner mit hohen, unbefiederten, ganzgespaltenen, und starken Füßen, sehr kurzen schwarzen, 2 mal weiß gefleckten, Flügeln, langem keilförmigem, am Ende weißem Schwanz, aschgrauem Oberleib, und weißen Seiten, und etwas größer, als eine Rohrdommel: wird gefangen mit Leimruthen, und geschossen.

Würger, kleiner, grauer, Lanius minor, ein noch kleinerer, aber kürzer, und gedrungener gebauter, blos von Insecten lebender, auf Bäumen in Feldhölzern, oder Gärten horstender, ganz unschädlicher, aber beißiger Vogel; mit stärkerm, schwarzem Schnabel, gekrümmten, schwarzen, bleyfarben überlaufenen, Klauen, aschgrauem Ober-, und weißem Unterleib, rosenroth überlaufener Brust, und schwarzer Stirn: — ist leicht zu fangen, und zu schießen, und ein Zugvogel.

Würger, rothrückiger, Lanius Collurio, s. spinitorques, ein kleiner, durch sein Insectenfressen sehr nützlicher, Hecken und Gebüsche, die an Weideplätze gränzen, bewohnender, und darin nistender Vogel; der, was er fressen will, erst zum Vorrath auf Dornen spießt, Anf. May bey uns an-, und Ende August ab-zieht; mit aschgrauem Kopf, bleyfarbenem Schnabel, schön rothbraunen Rücken, und Deckfedern der Flügel, schwach rosenrothen Unterleib, Brust und Bauch; das Weibchen mit schmutzig rostbraunem, schwach weiß und rostbraun gewäßertem, Oberleib, und gelblich weißer, braun gewellter, Brust, Hals und Seiten.

Würger, Würgerfalk, iq. Blaufuß.

Würgvogel, wachender, iq. Würger.

Würzapfel, gelber, ein mittelgroßer, ziemlich runder, von der Mitte der Höhe an, gegen die Fläche, mit einigen Falten umgebene, Blume zu, etwas abfallender, grünlich gelber, auf der Sonnenseite oft hochrother, und zuweilen hier rauh- und braungefleckter, Apfel, von festem, saftigem, angenehm süßsäuerlichem Fleisch, Mitte Sept. reif, und bis in den Februar haltbar, besonders gut zu Darrobst.

Würzbirn, iq. wilder Birnbaum.

Würze nennt man die, durch den Stellbottich durchgelaufene, flüßige, reine Masse der Maische, die das Bier geben, und dazu in der Pfanne gekocht werden soll, und wird, und so lange so heißt, bis sie den Hopfen bekommt.

Würzelchen ist im Allgemeinen jede kleine Wurzelfaser, insbesondre aber, iq. Schnäbelchen.

Würz-Garten ist hie und da, iq. Gemüsegarten.

Würzgebühr nennt man die eine Art des Schlages der Finken.

Würzkraut, iq. Kreuzkraut.

Würzlinge beym Weinbau, iq. Reiflinge.

Würztrog ist ein Trog, oder Gefäß, worin die Würze aufbewahrt, und gesammelt wird, bis sie in die Pfanne zum Kochen kommt.

Wüste, 1) ein Stück Fleisch aus dem äußern Hüftstück des Hinterviertels eines Rindes; 2) iq. lincks, in Sachsen, den Pferden zugerufen.

Wüste Flur, Mark ist ein Fleck, wo ehemals ein Dorf gestanden hat, der jetzt aber unbesetzt, und unbebaut ist.

Wüster, im Hohenlohschen eine Gans.

Wüster Fleck, iq. Wüste Flur.

Wüstes Gerinne ist bey den Mühlen das, das überflüßige Wasser ableitende, Gerinne.

Wüstung, iq. ein vormals bebautes, jetzt wüste liegendes Feldstück.

Wütherich, iq. gefleckter Schierling.

Wütscherling, iq. Berberitze.

Wützerlein, iq. Roßfenchel.

Wuhl, iq. Gebreche.

Wuhnen nennt man die, in das Eis in Flüssen, und Teichen, Seen gehauenen, viereckigten Löcher, die man macht, um den darin befindlichen Fischen frische Luft zu schaffen, und die man deshalb auch mit Stroh besteckt; wobey man sich aber nur in Acht zu nehmen hat, daß nicht das ausgehackte Eis unter das Wasser komme, damit es nicht unter die Fische gerathe, und sie aufstehen mache.

Wuhr, im Elsaß ein Damm durch einen Fluß zur Ableitung des Wassers.

Wuhsch, in Schwz. ein Heugewicht von 4 Körben.

Wule, iq. Wuhne.

Wulfensche Weide, Salix Wulfeniana, s. phylicifolia (Borkh.)

ein, 4—5 F. hoher, Weidenstrauch in Salzburg, Kärnthen rc. mit vielen, weitläuftigen, am Grunde niederliegenden, rothbraunen Zweigen, ovalen, oben stumpfzulaufenden, glatten, glänzend dunkelgrünen, unten matten, und graulich grünen, wellenförmig, und stumpf gezäcten, Blättern, rothbraunhaarigen Blüthenkätzchen, und glatten Saamenkapseln mit seidenhaarigem Saamen.

Wuli, Lockruf der Gänse in Elsaß.

Wulle, in Pfalz eine Gans.

Wulze, iq. Windfall.

Wum, die, iq. Oestr. iq. Wiese.

Wumer, iq. Krieben.

Wunderbaum, gemeiner, Ricinus communis, ⊙, ein, wegen seiner großen, schildförmigen, schönen Blätter, und violetten, zart bestaubten, 6 F. hohen, Stamme sehr beliebtes, Sommergewächs im Garten, dessen Blume aber unbedeutend ist. R. lividus, hat purpurrothen Stamm und Blätter, und ist eine strauchartige Treibhauspflanze.

Wunderbaum, 1) auch iq. unächte Akazie; 2) Silberpappel.

Wunderblume, Mirabilis jalappa, ♃, eine schöne Zierpflanze, 2—3 Sch. hoch, mit großen, herzförmigen Blättern, und weißen, oder weißen und rothen, oder gelben und rothen, oder auch ganz rothen, trompetenförmigen, Blumen von sehr heftigem Geruch; M. dichotoma, 1 F. hoch, hat einzelne hellpurpurne, wohlriechende Blumen, und ist eine Glashauspflanze.

Wunderkorn, Wunderweitzen, Triticum compositum, triticum spica multiplici, eine Weizenart, deren Aehre aus einem Klumpen von mehreren Aehren besteht, worunter eine in der Mitte sich empor hebt; sehr reichen Ertrags in gutem Boden, aber dem Sperlingsfraß sehr ausgesetzt, und mit kleinen Körnern.

Wunderschöne, die, eine sehr große, runde, eine seichte Rinne, und kleine Warzen habende, auf der Sonnenseite schön rothe, sonst strohgelbe, feinwollige, im Fleische weiße, und um den Stein blaßrothe, etwas brüchige, sehr vollsaftige, höchst delicate, Mitte Sept. reife, Pfirsche. Die Wunderschöne spâte gleicht ihr sehr, ist nur auf der Sonnenseite hellroth, nnd dunkel marmorirt.

Wundholz ist Eschenholz, welches, wann es zu einer gewissen Zeit gefällt ist, Wunden heilen soll.

Wundklee, iq. Hasenklee.

Wundkraut, iq. Maßlieben.

Wundmachen, den Waldboden, heißt mit dem Schälpflug, oder der Handhacke ihn abschälen, und auflockern, um den natürlichen Saamenanflug des Holzes darauf zu befördern, und zu erleichtern.

Wundsalbe ist eine von Sind erfundene Salbe zur Heilung der Wunden bey Pferden, und andern Thieren, aus Baumöl, etwas Bleyweiß, etwas Silberglätte, und Wasser bestehend.

Wundwurzel, iq. Baldrian.

Wunnebaum, iq. gemeine Birke.

Wuppe, in Ostfrld. ein zweyrädriger Karren zum Erdefahren.

Wurde, Wurt, iq. Wörte.

Wurf heißt 1) die Zahl junger Hunde, die eine Hündin auf einmal wirft; 2) der Rüssel der wilden Sau; 3) das weibliche Glied der Pferde, und andrer Thiere; 4) iq. Riß, angerissenes, Wild.

Wurfen, Wurfeln, Werfen heißt, das ausgedroschene Getreide mit einer hölzernen Mulde vom hintern Ende der Tenne nach vorn hin in einen Bogen werfen, damit es sich durch die erleidende Wurfbewegung in seine verschiedenen Sorten abtheile, und auch von Staub und Spreu reinige, und in Vorsprung, Gutes, Mittel-, und Hintergetreide, und Spreu sich absondere.

Wurfgarn ist ein kegelförmig gestricktes Fischnetz, so unten am weiten Ende, rings am Rande herum, mit Bleykugeln versehen ist, und, ins Wasser geworfen, schnell zu Grunde sinkt, und alles, was von Fischen damit getroffen wird, gleich damit einfängt.

Wurfluken nennt man die sonst, in alten Scheunen ohne Einfahrt, angebrachten, Oeffnungen, durch die man die Garben einwarf.

Wurfmaschine, s. Getreidereinigungsmaschine.

Wurfnetz, iq. Wurfgarn.

Wurfriemen ist ein, an den Fuß eines rohen Falken angemachter, Riemen, womit man ihn wieder zurückziehen kann, wenn man ihn geworfen hat.

Wurm, 1) in Schwz. iq. Rankkorn; 2) überhaupt, iq. Wurmkrankheit; 3) in Ohren, iq. Ohrenkrebs, besonders bey Hunden; 4) eine Krankheit der Bäume, die vom Alter, oder äußerer Verletzung herrührt, wo sich die Rinde ablöset, und Würmer sich einfinden; 5) die weiße dicke Sehne unter der Zunge der Hunde, die man sonst wegschnitt; 6) nennen die Schäfer Wurm auch besonders die Made des oestrus ovis, die die Schafe zuweilen aus der Nase herausniesen.

Wurmartige Fäule ist eine Faulkrankheit der Jährlinge, und Lämmer besonders, die ihren Hauptsitz in der Lunge hat, an der sie auf den äußern Rändern

der Flügel violettrothe Flecke, oder Sugillationen, zeigen, deren Menge sich nach der Menge der, in den Bronchial- Verästelungen angehäuften, weißen, Faden-, oder Zwirnwürmer richtet, und bey der sich auch ein weißer Schleim in der Luftröhre zeigt, den zuweilen die Thiere aushusten. Dieses Husten, und die übrigen Kennzeichen der Fäule verrathen diese Krankheit äußerlich; die übrigens auch, wie andre Fäule, aus schlechter Fütterung, Tränke und Pflege entsteht.

Wurmbeißen, in Schwz. die Darmgicht des Rindviehs.

Wurmbeulen, iq. Daßel, Hautwurm.

Wurmgras, iq. Quecke.

Wurmkrankheit, Wurmsucht, ist 1) der krankhafte Zustand, in welchen das Pferd durch die Würmer verfällt, die sich in den Gedärmen, im Magen, und Schlunde desselben aufhalten, und die demselben oft viel innerliche Schmerzen machen, daher es sich dann umherwirft, mit den Zähnen fletscht, das Maul in die Luft hebt, u. dgl. und dabey gar nicht gedeiht; 2) bey den Schafen versteht man darunter die fatale Krankheit, die hier durch die Anfälle der Fadenwürmer auf die Lunge, der Gordius, Filaria, Vena medinensis, und Ascaris filiformis, die in Klumpen in der Luftröhre, und Lunge liegen, oder auch durch die Anfälle des Bandwurms, oder andrer Intestinalwürmer entsteht.

Wurmpulver sind heilsame Pulver zum Abtreiben der Würmer beym Pferde, oder auch bey den Schafen.

Wurmtod, iq. Wermuth.

Wurmtrockniß, iq. Baumtrockniß, und zwar besonders die, welche durch den Borkenkäfer erregt ist.

Wurmwurz, iq. Wiesenknopf.

Wurp, iq. Groden.

Wurschaube, iq. Wurfgarn.

Wurst ist eine große, starke Faschine.

Wurstsattel ist ein Sattel, wie eine englische Pritsche, vorn und hinten aber mit einer, mit Haaren ausgestopften, meist ledernen, Wurst versehen.

Wurth, iq. Erhöhung in der Marsch mit einer Wohnung, in Ostfrld.

Wurthe, iq. Wörden, in Schlesien.

Wurz ist ein Zeichen des Hirsches, wenn er mit dem Ballen die Erde hinter sich geschoben hat.

Wurzel ist der untere, im Lande liegende, und mit Erde bedeckte, Theil der Pflanzen, durch den sie die Nahrung aus dem Boden saugen, wozu derselbe seiner stärkern, oder zärtern Theile, die von gleichem innern Bau, wie die Theile des Stammes sind, seiner Zasern, und Fasern, sich bedient.

Wurzel, auf die setzen, heißt einen Hochwaldbestand künftig als Niederwald behandeln, und benutzen.

Wurzelableger, Wurzelausläufer nennt man die Ausschläge von den mit Erde bedeckten Wurzeln nicht abgehauener Bäume, und Sträucher, die man zum Verpflanzen braucht.

Wurzelausschlag, iq. Stockausschlag.

Wurzelbrut, iq. Wurzelausschößlinge, und Lohden.

Wurzelcopulation ist die Veredlung eines Baums durch Copulirung des Edelreises mit einem, von einem Federkiel bis zu einem Daumen etwan starken, 4 – 6 Zoll langen, mit einigen Haarwurzeln versehenem, Wurzelstücke mittelst Anplackens.

Wurzelgewächse nennt man vorzüglich alle die Gartengewächse, die um ihrer eßbaren Wurzeln und Knollen willen im Garten gebaut werden.

Wurzelholz, iq. Busch- oder Unterholz.

Wurzel- lohden sind die Ausschläge aus den Wurzeln abgehauener Sträucher, und Bäume.

Wurzeln, 1) nennt der Jäger beym Dachse das Graben nach Wurzeln auf den Wiesen; 2) iq. Stechen.

Wurzelrapunze, iq. Rübrapunzel.

Wurzelschlag, iq. ein Schlag im Busch- oder Niederwald.

Wurzelschneidemaschine, iq. Futterschneidemaschine.

Wurzelschößlinge, iq. Wurzelableger.

Wurzelsprosse heißt jeder Wurzeltrieb, der unmittelbar aus der Wurzel entspringt.

Wurzelstöcke, 1) iq. Stöcke; 2) iq. Reißlinge beym Weinbau.

Wurzeltorf ist der leichtere, die Pflanzen, die ihn bildeten, noch leicht zu erkennen gebende, ein lockeres Gefüge habende, Torf.

Wus, wus, Lockruf für die jungen Enten in Oestr.

Wuschel, Wutschel, an der Saar und im Elsaß ein Fohlen.

Wuse, Wusel, in Schwb. eine Gans.

Wustel, im Hohl. eine Gans.

Wutscherling, iq. Gartenschierling.

Wuum, und Weid, in Schweiz das Recht, ein Land, als Acker und Weide willkührlich zu nutzen.

Wuurt, in N. S. ein, etwas erhöhtes, mit Gras bewachsenes, Erdreich.

Wuwe, iq. Gabelweyhe.

Wuzel, in Pfalz ein Schwein.

Wy, iq. Gabelweyhe.

Wyk, in Westph. ein Entrich.

Wypen, in N. S. mit Strohdocken ein Ziegeldach dichter machen.

Wysebaum, in Westphalen, iq. Heubaum.

X.

Xand, iq. Zander.

Y.

Yamswurzel, feinbehaarte, Dioscoria villosa, ♃ eine hübsche Gartenblume, mit jährlichen, windenden Stengeln, herzförmigen, behaarten Blättern, und weißgrünen Blumentrauben: auch zum Ueberziehen der Lauben brauchbar.
Ychunoy, iq. Raupentödter.
Yfen, iq. Ulme.
Ygel, iq. Furchenegge, in Sachsen.
Ypenholz, in Schwb. iq. Lerchenholz.
Ylme, iq. Ulme.
Ymper, iq. Ingwer in Oberdeutschland.
Ypern, iq. Ulme.
Yrm, Yrn, in Salzb. Bayern Maaß für Wein, Brandtwein = 40 Viertel.
Ysop, Hyssopus officinalis, ein kleines holziges, wohlriechendes Küchengewürzkraut, mit länglichen Blättern, und vielen dunkelblauen, auch weißen Blumen, und kleinem Saamen: auch arzneylich. ♃.
Yspe, iq. Ulme.

Z.

Zachariasblume, iq. blaue Kornblume.
Zacher, der, iq. Docht in Bayern.
Zackel nennt man im Westerwald eine von den zollangen Warzen an den Kinnladen der Schweine.
Zackelschaf, Ovis strepsiceros, ist eine Schafrace, die in Ungarn heimisch ist, groß, hochbeinig, und stets gehörnt, und zwar mit 2, schräg ausstehenden, vom Kopf bis ans spitze Ende etwas breitgedrückten, gewundenen, oder gedrehten, weißbraunen, langen Hörnern, und mit einer langen, groben, zottigen Wolle, die meist nicht geschoren wird, sondern deren ganze, von den Thieren abgezogene, Pelze getragen werden; kommt auch in Böhmen, Mähren ꝛc. vor.
Zacken heißt 1) hie und da Furchen, Raine und Steine zwischen den Aeckern ein- und umpflügen; 2) iq. Ast.
Zacken-Zagelfell ist der Pelz der Zakkelschafe, der nicht geschoren, sondern abgezogen, und so getragen wird.
Zackenschaf, iq. Zackelschaf.
Zackenwalze, iq. Stachelwalze.
Zackern heißt 1) ein steifer, kurzer Trab kleiner Pferde; 2) hie und da, iq. die Furchen, Raine, und Steine zwischen den Aeckern einpflügen, oder verdecken.
Zackl, in Ung. iq. Widder.
Zade, in Schwb. ein weibliches Schaf.
Zäch, Zän, in Schwz. iq. Ziemer.
Zächvieh, in Oestr. iq. Schlachtvieh.
Zäckel, iq. Zackenfell.
Zäcken, iq. Zecke.
Zägerer, ein, iq. ein aus Stroh geflochtner Handkorb.
Zähbaum, iq. Weißbuche.
Zähe Birke, iq. Hornbaumbirke.
Zähebrache, iq. Ruhebrache.
Zäher Boden, iq. fester, schwerer.
Zählgelder sind in den Marken eine Entrichtung von 3 gl. pro jedes Hundert Thaler Kaufgelder, die für ein gekauftes Bauerguth vor Gericht vom Käufer ausgezahlt werden, so dem Gericht gebührt. Alte Zählgelder aber sind eine ähnliche Abgabe, die sonst in Schlesien vorkam, und 2 Gröschel von Schles. Thaler (à 24 sgl.) betrug, und für das Dominium gehörte, dem sie der Käufer oder Erbe eines Guths, bey dessen, oder die auch ein andrer Erbe bey einer andern Erbschaft gerichtlicher Uebergabe zahlen mußte; wogegen jetzt für die Dorfgerichte nur 1 Kreuzer Cour. pro Thaler bey Quittungen über die, dem Empfänger von ihnen baar ausgezahlten, Kaufgelder von diesem gegeben wird, so auch Zählgeld heißt.
Zählholz, iq. Reißholz, so gezählt wird nach Mandeln, Schocken.
Zähltisch ist ein, nach oben mehr, als nach unten zu, breiter, schräg gestellter, Tisch, den man beym Fischen braucht, um darauf die Fische zu zählen, wobey sie mit Strohwischen nur berührt werden.
Zähl-Zahlweise ist eine bequemere

und künstlichere Art von Weife, die aus einem weiten Rade, oder etlichen Speichen besteht, mit der Hand umgedreht, und womit so das Garn von der Spuhle genommen, und wobey auch ein Zeichen gegeben wird, wenn 40 Fäden genommen sind.

Zämel, Zämer, iq. Ziemer.

Zärten heißt die junge Brut der Zander, die marinirt zu werden pflegt.

Zärti, in Oestr. eine Melone mit rauher Schaale.

Zäumen, ein Pferd, heißt ihm das Gezäume anlegen, das Kopfgestelle mit Stange u. dgl.

Zäune, eine, in Schwb. iq. ein Korb.

Zäunling, 1) ein guter, im Nov. reifer, zugespitzter Streiflingsapfel; 2) iq. gemeines, und italienisches Geisblatt, und Heckenkirsche.

Zäupe, Zaupe, in Fr. eine Hündin.

Zagel, in Oestr. der Schwanz eines Thieres.

Zagge, in Pr. ein altes, abgemagertes, dienstunfähiges Pferd.

Zahl, 1) das Hinterviertel des Ochsen in Schles.; 2) anderswo der Schwanz eines Thieres, z. B. in Oestr. und in Thüringen bey Hunden; 3) iq. Jahn, sub. 2.; 4) bey den Fischern beym Fischzählen soviel, als 110 Stück; auch ist es oft 5) iq. halbe Strähne, oder 10, oder 20 Gebind, à 40 oder 20 Faden.

Zahlende, iq. Gipfelende.

Zahlkuh ist in Holst. eine, einem Viehpachter eigenthümlich gehörige, Kuh, die er mitbringt, und die auf jede 20 St. Pachtkühe gratis mitzuweiden, ihm verstattet ist.

Zahlmeise, iq. Schwanzmeise.

Zahme Bäume nennt man 1) fremde Bäume, die zwar einheimisch geworden, aber doch nur aus dem Saamen zu erziehen sind; 2) alle veredelten, oder Gartenobstbäume, im Gegensatz der wilden.

Zahme Biene, s. Biene.

Zahme Cichorie ist die, in Gärten, und Feldern eigends gebaute, Cichorie.

Zahme Gestüte sind solche Gestüte, oder eig. Stutereyen, wo die Zuchtpferde im Sommer zwar auf der Weide bleiben, jedoch des Nachts eingestallt, und die ganze übrige rauhe Zeit im Stalle gehalten, und gefüttert werden.

Zahn, 1) in Pfalz, iq. Flechte, Flechtkorb; 2) der eiserne, oder hölzerne Stift der Egge; daher sagt man: ein, zwey-, dreyzahnig ziehen mit der Egge, das heißt einen Acker ein, zwey oder dreimal mit der Egge überziehen, ein, oder 2, oder 3 Gänge mit der Egge machen.

Zahnsichel ist das sichelförmige, zahnige, oder gezahnte, Eisen, womit beym Dachdecken die Schauben beschnitten werden.

Zahnt, iq. Zander.

Zahrfahneln, in Oestr. eine Art kleiner, sehr süßer Trauben.

Zakel, in Schles. ein Schöps mit langer Wolle.

Zain, 1) in Salzb. ein Hanfen; 2) in Oestr. ein Reis; 3) ein Kohlenmaaß.

Zaine, Zenne, eine Flechte für einen Bauerwagen in Franken.

Zander, Perca lucioperca, ein, bis ¾ Elle großer, und 4 — 8 — 10 Pf. schwerer, dem Hechte etwas im Kopfe, im Leibe aber dem Pärsch gleichender, ganz weißfleischiger, sehr beliebter Fisch aus großen Strömen, besonders in der Oder, und Spree zu Hause, sowie in Pommerschen, und Märkischen Seen; mit weißlichen Augen, harten, rauhen Schuppen, graublauen Floßfedern, grünlichgrauem Rükken, weißem Bauch, und schwarzen Flekken am Leibe; ein sehr gefräßiger Raubfisch, der im März, und April laicht, und das ganze Jahr über gut zu eßen ist.

Zange ist ein Stückchen festes Holz, das einen Finger stark, und 4 — 5 Z. lang, in der Länge gespalten, innerlich geglättet, an den Seiten, und beyden Enden aber gekerbt ist, welches, nachdem es an einem Ende gebunden ist, über den Hodensack eines Thiers gelegt, und über die Hoden selbst kurz angeschoben, und nun auf dem andern Ende auch zusammengebunden wird, so daß die Hoden eingeklemmt sind, und in einiger Zeit unten absterben, und von selbst abfallen, oder abgeschnitten werden, und so das Thier entmannt ist.

Zangen heißen die beyden ersten und mittelsten Schneidezähne des Pferdes, und andrer Thiere oben und unten.

Zankeisen, in Schwb. bey den Bauern ein, in Milch gebackner, Kuchen.

Zannat, in Pomm. iq. Zander.

Zapanie, Zapania odorata, eine, im Treibhaus zu haltende, Strauchpflanze aus Peru, mit gekerbten, runzlichen Blättern, und röhrenrunden Aehren weißer, wohlriechender Blumen.

Zapfen nennt man 1) beym Weinbau überhaupt die, auf 2 — 3 Augen abgestutzten, Schenkel der Reben; am Neckar aber alle, auf 1, 2, 3 Augen geschnittene, Rebenstücke; 2) s. das Zapfengestell; 3) die schuppige Frucht des Nadelholzes; 4) das Holz, oder der Pfropf, womit das Loch an einem Faß verstopft wird.

Zapfen, zum, schneiden heißt beym Weinbau überhaupt einer, aus der Wurzel aufgewachsenen, Rebe einen Schenkel bis auf einige Augen abschneiden, und ihn, so geradestehend, anbinden, nicht in Bogen heften.

Zapfen, im Hohl. Wein ausschenken.

Zapfenbeißer, Zapfennager, iq. Kreuzschnabel.

Zapfenbier ist das im Zapfenfaß gesammelte Bier.

Zapfenbirne ist eine zapfenförmig gestaltete, reif goldgelbe, und fein punctirte, im Fleische brüchige, und trockne, bisamhaft schmeckende, sehr haltbare, gute Koch- und Backbirne.

Zapfencartoffel, weiße, eine sehr, oft bis 6 Zoll, lange, stumpfspitzig auslaufende, sehr augenreiche, hellgelbschalige, oft zusammengewachsene, höchst ergiebige, gut, späte Cartoffelsorte; mit weißen Blumen, flachen Blättern, und haarigen Stengeln.

Zapfenfaß ist ein kleines, flaches Gefäß, so unter den Zapfen, oder Hahn eines Faßes, von welchen man abschenckt, gesetzt wird, um das Herabtröpfelnde aufzufangen.

Zapfengerüst ist 1) in Mühlwerken das Zapfenlager, oder das Holz, worin der Zapfen der Welle liegt, nebst dazu gehörigem Gerüste; 2) iq. Buberte.

Zapfengestell ist ein Balkengestell im Teiche über dem Gerinne, und zwar über dessen Zapfenloch aufgestellt, in welchem der Zapfen auf und niedergezogen, und gelassen werden kann, d. h. das umgekehrte Stück eines abgekürzten, runden oder viereckigen Kegels, das mit feinem, unten schmälern, oben breitern, vierseitigen Kopf in das Zapfenloch einpaßt, und, heraufgezogen, alles Wasser aus dem Teiche durch das Gerinne abgehen läßt, niedergelassen aber das Zapfenloch ganz verschließt, und kein Wasser durchläßt.

Zapfenhaus ein kleines, über einen Teichzapfen errichtetes Haus.

Zapfenholz, iq. Faulbaum.

Zapfenhopfen ist der weibliche Hopfen.

Zapfenkohlen nennt man die länglich runden Kohlen, wie man sie aus gebranntem Astholz erhält.

Zapfenloch heißt das Loch im Gerinne, oder in einem Faß für den Zapfen.

Zapfenwein ist der, im Zapfenfaß gesammelte, Wein.

Zapfenwurzel, iq. Herzwurzel.

Zapfenzins ist ein Zins für die Schankgerechtigkeit.

Zapfholz nennt man den dünnen, nur reiserartigen, Afterschlag.

Zapfner, Zapfter, weißer, eine engbeerige Traube, mit großen, weißen Beeren, dreyspitzigen, unten wolligen, breit und langgekerbten Blättern, im Oct. reif, und viele Zapfen bekommend.

Zaretze, Zaretzer, in Ung. und Oestr. iq. Misteldrossel.

Zarfen, iq. zahme Eberesche.

Zarge nennt man 1) in Mühlen die Einfassung, worin die Mühlsteine umlaufen; 2) den Rand eines Siebes; 3) den Rand eines Faßes über dem Boden.

Zarthaariger Hafer, Avena pubescens, ein zeitiges, gut lohnendes, dem Vieh angenehmes, und gesundes, haferartiges Gras auf trocknem Boden.

Zaserblume, Mesembryanthemum, ♃, eine, in 100 Arten vorkommende, Glashaus- und Zimmerpflanze, mit starken, fetten, sehr verschiedentlich gestalteten, fleischigen Blättern, und sehr verschiedenen schönen, zum Theil wohlriechenden, lange blühenden Blumen von allen Farben; bes. aureum, mit hell orangefarbnen Blumen, und größern, dreyseitigen Blättern; spectabile, mit feuerfarbigen Blumen; splendens, mit langen, rund zugestumpften weißlichen Blättern, und innen weißen, außen gelbrothen Blumen; rectiflorum, mit röthlich weißen, des Nachts wohlriechenden, Blumen rc. crystallinum, Diamantenpflanze, ⊙ mit Blättern, und Zweigen, die ganz mit eisartigen Auswüchsen, und Crystallen besetzt sind, und mit weißen Blumen: auch Eispflanze.

Zasern, iq. Haarwurzeln.

Zatrey, iq. Saturei.

Zatte, Zatten, in Schwz. iq. Schwad des Getreides: Zatten heißt auch das Getreide in Schwade legen.

Zatze, iq. Hündin im Pfälz. Oestr.

Zaub, Zaube, in Pfalz eine Hündin.

Zaubelschafe, Zaubelwaare, nennt man eine kleine, schon feinwolligere, aber sehr weichliche, Schafrace, die sich im Anspachschen, und auch in Schwaben findet, aber doch hier mit mehr haariger Wolle, wo sie denn auch, besonders im Würtembergischen, Hirschwaare heißt.

Zaubelwolle ist die etwas feinere, zuweilen aber auch gröbre, Wolle der Zaubelschafe; wovon die erstere im Anspachischen, die letztere aber in Schwaben vorkommt.

Zauberring, pomologischer, s. Obstring, pomologischer Ring.

Zauberstrauch, Hamamelis virginiana, ein Zierstrauch mit haselnußartigen Blättern, und gelben Blumen in traubenförmigen Büscheln auf wolligen Stielen, die erst im Herbst nach dem Abfallen der Blätter erscheinen.

Zauche, iq. Hündin im Hannöver.

Zaugge, in Schwz. eine Hündin.

Zauk, in Pfalz eine Hündin, auch in Ungarn.

Zauken, Zautschen, iq. Mayblumen.

Zaum, Gezäume, iq. Haupt-, Kopfgestell der Pferde.

Zaumgeld, iq. Halftergeld.

Zaumrecht nennt man ein Pferd, welches schon ganz zugeritten ist.

Zaun ist eine jede todte, oder lebendige Befriedigung einer Grundfläche, besonders von Holz.

Zaunblume, lilienartige, Anthericum liliastrum, ♃ eine angenehme, geschützt, auch im Freyen ausdauernde, mit weißen Blumen blühende, lilienartige Zierpflanze.

Zaungerten, Zaunruthen, Zaunstecken, nennt man das Reißholz von Weiden, welches zu Flechtzäunen gebraucht, und genommen wird.

Zaungilge, Zaunlilie, iq. gemeines Geisblatt.

Zaunglocke, iq. Zaunwinde.

Zaunkirsche, 1) iq. Heckenkirsche; 2) iq. gemeines Geisblatt.

Zaunkönig, Motacilla troglodytes, einer der kleinsten europäischen Vögel; keck und munter in allen Winkeln, und Ritzen der Befriedigungen, in der Nähe von Häusern, und im tiefen Gebirge, und selbst im kältesten Winter umherlaufend, wenig fliegend, und 2mal des Jahres im Verborgnen nistend, blos von Insecten, Spinnen, und Fliegen, und Hollunderbeeren sich nährend; schmutzig rost-, undeutlich dunkelbraun, und zwar in der Quere gestreift, mit röthlich grauem Unterleib, weißem Bauche, und rostfarbnem, schwarz gestreiftem, keilförmigem Schwanze.

Zaunrebe, 1) iq. Alpranke; 2) Zaunrübe.

Zaunriegel, iq. Liguster.

Zaunriß, Zaunweiß, iq. Klebkraut.

Zaunrieth, iq. Rohrschilf.

Zaunrose, Rosa sepium, ein dichter, oft sehr hochgehender, in Hecken, und Gebüschen häufiger, Rosenstrauch; mit grünen, einzeln mit krummen, braunen Stacheln besetzten, Zweigen, und mit, aus 5—7 eyrunden, kurzzugespitzten, grob und spitzig gesägten, oben und unten behaarten, runzlichen, dunkelgrünen Blättchen, bestehenden, Blättern an wolligen, unten krumm bestachelten, Stielen, und bleichrothen, kleinen, zu 5—9 St. in Afterschirmen an den Zweigspitzen sitzenden, Blumen und großen eyrunden, dunkelrothen Früchten.

Zaunrübe, 1) Bryonia africana, ♃ eine Glashauspflanze, und zwar eine windende Pflanze, mit gelben, oder weißen, großen Blumen, und großen schönen, eckigen Blättern; 2) B. alba, ist ein Unkraut, an und in Zäunen, mit fünfeckigen Blättern, und kleinen weißen, traubenweis an einander hängenden Blumen, und rothen oder schwarzen Beeren, und dicken Wurzeln wachsend.

Zaun-Schlage, iq. Kantschlage.

Zaunschliefer, schlüpfer, iq. Zaunkönig, und Goldhähnchen.

Zaunschliefer, großer, iq. Fliegenstecher.

Zaunschlupfel, in Ung. iq. Zaunkönig.

Zaunsperling, iq. Fliegenstecher.

Zaunstachelbeere, iq. gemeine Stachelbeere.

Zaunweide, iq. Liguster.

Zaup, Zaupe, in Schwb. iq. Hündin.

Zaupel, in Schwb. 1) Schafe, die 2 mal des Jahres lammen; 2) auch solche, die 2mal geschoren werden; 3) auch iq. Schmiervieh; 4) iq. Hündin.

Zauset, das, 1) iq. dünnes Gesträuch in Ung.; 2) iq. grünes Cartoffelkräutrich in Oestr.

Zautschen, iq. Mayblume.

Zaz, in Schwb. **Zaze,** in Sachs. eine Hündin.

Zebu, s. Buckelkuh.

Zechbrache nennt man die Felder, die der Zeche, oder Reihe nach liegen gelassen werden.

Zeche, 1) in Pr. die wechselsweise Hutung der Pferde, und Gänse, wozu die Bauern eines Dorfes, einer um den andern, den Jungen, oder Hirten hergeben müssen; 2) iq. die Reihe, Reihefolge.

Zechfuhren nennt man Frohnfuhren, die der Zeche oder Reihe nach geleistet werden.

Zechhut ist die Viehhütung, die bey den Dorfeinwohnern der Reihe nach auf einer Weide abwechselt.

Zecken, in Baden, iq. Kletten.

Zecker, in Oestr. ein Tragkorb von Binsen mit Handhabe.

Zege, in N. S. iq. Ziege.

Zehe ist 1) der vorderste, runde, dünne Theil des Horns des Pferdefußes; 2) der Kopf, oder die Nase des Pflughaupts.

Zehen nennt man die kleinen Zwiebelchen, die, von einer Schaale umgeben, als die Zwiebeln des Knoblauchs erscheinen.

Zehendt ist ein bestimmter, und zwar in der Regel der zehnte, Theil aller, oder nur gewisser Früchte eines Guthes, welchen der Besitzer desselben an einen Andern, als **Zehendtherrn,** jährlich zu entrichten hat.

Zehendt zu Feld, iq. Großzehendt.

Zehendt im Dorf, iq. Blutzehendt.

Zehendtacker ist ein Acker, der der Zehendtpflicht unterliegt.

Zehendtbücher, iq. Zehendtregister.

Zehendtcharte ist eine Feldkarte über einen Zehendtbezirk, oder über sämmtliche, darin liegende, zehendtpflichtige Grundstücke.

Zehendtdrescher sind die, in Schlesien, und Preussen vorzüglich vorkommenden, Dienstleute, oder Guthsunterthanen, die dem Guthsherrn um den Zehendten Drusch- und Aerndtedienste leisten.

Zehendtflur ist eine Feldflur, die dem Zehendt unterliegt.

Zehendtfreyheit ist die Befreyung von der Zehendtpflicht bey solchen Aeckern, oder

Gütern, die mit andern, derselben unterworfenen, zusammenliegen.

Zehendtgarbe heißt die 10te Garbe der eingeärndteten Feldfrüchte, die als Zehendt abgegeben werden muß, u. zwar an den Zehendtberechtigten, oder auch die Zehendtdrescher.

Zehendtgut ist ein Grundstück, auf dem die Zehendtpflicht haftet.

Zehendtherr ist der, der den Zehendt von einem Guthe zu beziehen, zu empfangen hat.

Zehendtmann heißt der, zur Abtragung des Zehendten verpflichtete, Grundbesitzer.

Zehendtordnung ist eine, über das ganze Zehendtwesen in einem Lande, oder einer Gegend bestehende, gesetzliche Verordnung.

Zehendtpflicht ist die, einem Guthe aufhaftende, Verpflichtung zu Abtragung des Zehendten von seinen Nutzungen und Früchten an einen Zehendtherrn.

Zehendtreceße ist ein, über die, in einem gewissen Bezirk zu beziehenden, Zehendten abgeschloßner, Vertrag.

Zehendtrecht ist das Recht, den Zehendt von einem Guthe, oder vielmehr dessen Früchten zu verlangen.

Zehendtregister ist ein Verzeichniß aller, einem Guthe zehendtpflichtigen, Grundstücke, und davon zu beziehenden Zehendten.

Zehendtrolle ist ein Verzeichniß der, alle Jahre aus einem Zehendtbezirk zu beziehenden, und wirklich bezogenen, Zehendten aller Art.

Zehendtruthe ist eine Stange, oder ein Stab zum Abmessen des Zehendten von Früchten, die nicht in Garben gebunden werden.

Zehendtzug heißt das Ausnehmen des Zehendten, und die Art und Weise, die Richtung, in der dabey verfahren wird.

Zehentreter, iq. Tanzmeister — von Pferden gesagt.

Zehet, iq. Zecker.

Zehlen, ein, in Liefl. iq. ⅓ des Tagewerks eines Bauers.

Zehmel, iq. Ziemer.

Zehner ist ein Hirsch von 10 Enden am Gehörn.

Zehrgaden nennt man das Gewölbe, wohin das geschossene Wildpret für die Küche des Jagdherrn gebracht, und darin zerwirkt wird.

Zehrling, iq. Bergfink.

Zehrwurz, Arum. eine schöne Treibhauspflanze mit großen, zum Theil roth gefleckten, Blättern, und verschiedener Blüthe: A. dracunculus, **Schlangenkraut**, mit dunkelpurpurbrauner, A. dracontium, mit dunkelvioletter Blüthe, ferner A. colocasia, trilobatum etc.

Zehrzoll, iq. Nahrzoll.

Zechte'(n), iq. streuen im Westerwald z. B. Gras.

Zeichen nennt man die besondern Arten von Fährten, die der Edelhirsch in seinem Gange im Boden macht, und nach denen er angesprochen wird.

Zeichen machen, gutes; sagt der Jäger von dem Wilde, wenn es auf den Schuß einen hohen Satz, oder eine Flucht macht, stark zusammenfährt, oder sonst zu erkennen giebt, daß es getroffen sey.

Zeicheneisen, iq. Waldhammer.

Zeichnen nennt 1) der Jäger beym Leithund das Beriechen der Fährte des Wilds mit der Nase, und das dabey Stehenbleiben; 2) bey den Pferden ist's, iq. die Zähne wechseln; 3) iq. auszeichnen.

Zeichnen der Schafe heißt das Bezeichnen derselben mit Farben, oder Einschnitten in die Ohren, oder durch Einbrennen der Zeichen auf die Nase, oder Hörner, auch durch Anhängen von Täfelchen u. dgl. um sie theils zu numeriren, theils als Knechts=, oder herrschaftliches Vieh zu bezeichnen, theils um ihre Abstammung daran zu erkennen, oder auch ihre Sorte nach der Classification.

Zeichnförster nennt man hie und da den Forstbedienten, der alle Klaftern abmessen, und bezeichnen muß.

Zeichnungsstempel ist ein jeder Stempel, womit ein Zeichen den Schafen auf der Nase, den Hörnern, oder in die Ohren eingebrannt, oder eingeschlagen werden kann.

Zeidelbär heißt der Bär, wenn er noch klein ist, und viel nach Honig geht.

Zeidelbast, iq. Seidelbast, Kellerhals.

Zeidelbaum ist ein Baum, stark genug, um Klotzbeuten darin auszuhauen.

Zeidelgabel ist eine Gabel, die gebraucht wird, die Honigtafeln beym Zeideln, oder Ausschneiden zu fassen, und zu halten.

Zeidelgericht ist eine Art Bauergericht, unter dem die Besitzer der Zeidelgüter im Nürnbergischen stehen, oder standen, und welches dieselben selbst ausmachen.

Zeidelgüter sind Bauergüter im Nürnbergischen, die in den dortigen ehemalsigen Reichswaldungen die wilde Bienenzucht vorzüglich betreiben, und unter einem eignen Zeidelgericht stehen, oder sonst standen; und welche **unmittelbare**, oder **Zeitelmuttergüter** heißen, wenn sie unmittelbar diesem Gerichte unterliegen, und dabey einige Vorrechte genießen, **mittelbare**, oder **Zeideltöchtergüter** aber, wenn sie erst wieder mit einigen der erstern vereiniget sind, an diese einen Zins zahlen, und **mittelbar** nur unter dem Gericht stehen.

Zeidelheide ist ein Stück Waldes, so zur Waldbienenzucht bestimmt ist.
Zeidelmaus, iq. Hamster in Mähren.
Zeidelmesser ist das zwiefache Messer zum Zeideln der Bienenstöcke, das eine scharf und länglich gerade, das andre krumm; beyde zweyschneidig.
Zeideln ist 1) das regelmäßige Beschneiden der Bienenstöcke, um den, von ihnen in Ueberfluß bereiteten, Honig und das Wachs zu gewinnen, ihnen aber doch auch soviel davon noch zu lassen, als sie zu ihrer Existenz — und zwar vorzüglich beym Herbstzeideln, — den Winter über, oder — beym Frühjahrszeideln — bis zur vollen Nahrungszeit und sonst brauchen; 2) im Bairischen Wald, iq. melken.
Zeidelweide ist 1) ein, mit Bienenstöcken besetzter, Waldbezirk; 2) das Recht, Bienen in einem Walde zu halten, oder ihnen die Bienenweide da zu gewähren.
Zeidelzeichen ein besondres Zeichen, womit jeder Eigenthümer seine Zeidelbäume im Walde bezeichnet.
Zeidler, iq. Erbzeidler, oder die Beysitzer des Zeidelgerichts.
Zeidleymeister heißt der Vorsitzende in dem Zeidelgericht.
Zeiland, Cneorum tricoccon, 2 eine Glashauspflanze, die im Sommer aber auch ins Land zu verpflanzen ist; eine kleine, vielstenglige Staude mit immergrünen Blättern, und blaßgelben Blumen.
Zeile heißt im Feldbau Alles, was in einer Strecke, Linie auf das Feld gelegt, gestellt wird, als Mist beym Mistschlagen, Getreide, Heu, beym Hauen, S. Schwad 2c.
Zeilengerste, iq. kleine Gerste.

Zeimer, iq. Ziemer.

Zeine, ein runder Korb im Elsaß.
Zeisig, gemeiner, Zeischen, Zeislein, Zeisle, Zeisel, Zeißlein, Zeising, Fringilla spinus, ein, zur Strichzeit, und im Winter sehr gemeiner, kleiner, zeisig-grüner, im Rücken schwarz gefleckter, nur am Bauch, After, und in den Weichen weißlich gelber, und schwarzfleckiger, am Unterhals und Brust grünlich gelber, schwarze, in der Mitte gelbe, Schwung-, und an der Wurzel gelbe, dgl. Schwanzfedern habender, zuweilen auch weißer, und schwarzbrüstiger, oder auch schwarzer, oder endlich auch bunter Vogel; lebhaft, flüchtig, gelehrig, und als Stubenvogel beliebt, allerley Saamen fressend, aber nicht schädlich, außer zuweilen in Hopfenbergen, auf höchsten Bäumen nistend.
Zeisigfink, iq. Zeisig.
Zeitbeer, in Schwb. iq. Johannisbeere.
Zeitbeere, schwarze, iq. Gichtbeere.
Zeithammel, ein Hammel im dritten Jahre, oder dem Alter, wo die Schafe und Stähre zur Zucht kommen.
Zeitheide, iq. Kiehnpost.
Zeiti, in Ung. iq. reif.
Zeitig heißt das Sommerobst, wenn es seine Zeitigung oder Reife am Baume erlangt hat.
Zeitigen, iq. reifen.
Zeitlose, S. Colchicum.
Zeitpacht ist ein, auf eine bestimmte Zeit, oder Reihe von Jahren laufender, Pacht eines Grundstücks.
Zeitrind, in Schwz. eine junge Kuh zwischen 2 und 3 Jahren.
Zeitschaf, Zeitstähr, S. Zeitvieh.
Zeitvieh nennt man das Schafvieh, das im dritten Jahr steht, weil es dann in der Zeit ist, wo es zur Fortpflanzung resp. gebraucht wird, und dann nach seinem Geschlecht **Zeitstähr, Zeitschaf, Zeithammel** heißt.
Zeivele, in Fr. ein junges Huhn.
Zelch, iq. Flur in Schwb.
Zelge, 1) in Schwb. iq. Ackerflur; 2) ein umgezäuntes Feld, das zu Acker und Weide willkührlich zu nutzen ist.

Zelgen, das Feld hierzu umzäunen.

Zellblume, iq. Krebsdistel.
Zeller, in Ung. iq. Sellerie.
Zellerer, Zellerink, in Bayern, iq. Selleriewurzel.
Zellernuß ist eine Art Haselnuß aus Zell im Würzburgischen, nicht so lang, als diese, unten etwas dick, von der Mitte gegen die Spitze verlohren zugehend, und in der Schaale nicht dick. Die **italienische** ist besonders groß, geht mit der grünen Hülle bis über die Nuß heraus, läßt sie aber doch halb blos. Die **dicke** Zellernuß ist kurz, dick, oben abgerundet, und hat flattrige Hülsen.
Zeltdach ist ein, von allen vier Seiten abhängiges, Dach.
Zelter, iq. Paßgänger.
Zemberbaum, iq. Zürbelnußkiefer.
Zemmel ist eine junge, noch nicht über 1 Jahr alte, Weinrebe.
Zendel, in Schwb. das männliche Glied des Ochsen.
Zeptereisen, iq. Waldhammer.
Zerbe, Zerwe, in Schwb. hie und da, iq. Getreide.
Zerbetstaude, iq. Bergkiefer.
Zergrusen sagt man in Meklenburg vom Heu, oder einzelnen Gräsern, wenn sie, trocken geworden, so spröde werden, daß sie in kleine Stückchen leicht zerbrechen, und so sich ganz verliehren.
Zerlegen heißt ein zerwirktes Wild auf weidmännische Art zerstückeln, und zwar in 9 Theile; Kopf, Hals, Blätter, oder Buge, Federn, oder Wände, Flämen, oder Wammen, Keulen oder Schlegel, Wedel- oder Blumen-Ziemer, den Mit-

tel = Ziemer und den Vorder = oder Blatt=Ziemer.

Zeren, iq. Krummholz.

Zerschlagen, die Heuhaufen ist das Ausbreiten der, den Abend vorher zusammengebrachten, Windhaufen des Heues, wie es am andern Morgen mit dem Rechen geschieht.

Zerschlagung nennt man eine Zertheilung eines Guthes in lauter kleine Güter, oder Grundstücke beym Verkauf desselben.

Zerschlitzter Ahorn, Acer laciniatum, i. fälschlich crispum, eine, 30—40 F. hoch wachsende, sehr nutzbare, Ahornart; mit großen, fünftheilig, und handförmig zerschlitzten, am Grunde keilförmigen, sehr lang gestielten, Blättern, deren Lappen und Zähne in borstige Spitzen auslaufen, und meist unter sich gekrümmt sind, und mit grünlich gelben Rispenblüthen, und aschgrauer Rinde.

Zertrümmerung der Güter in Bayern, iq. Zerschlagung.

Zerwirken heißt, dem Roth= Dam= Reh= oder Schwarzwild die Haut abziehen.

Zese in Pomm. ein, hinten an einen Kahn befestigtes, Fischernetz.

Zetscher, iq. Bergfink.

Zetschken, iq. gemeiner Flieder.

Zettelkraut, iq. Sauerkraut in Bayern.

Zetten, iq. Krummholz.

Zeug ist die allgemeine Benennung alles Jagdzeugs, oder der ganzen Jagdgeräthe, und des Jägerornats. Ueber's Zeug fallen, heißt das Jagdnetz, oder Tuch überspringen, beym Wilde.

Zeug heißt 1) auch bey den Bäckern der Teig, und dann auch ein jedes Gährungsmittel, das sie statt der Hefen gebrauchen; sowie dies auch von Bierbrauern und Brandtweinbrennern gilt, die aber auch 2) die Maische so nennen.

Zeughaus ist auf dem Lande, iq. Jagdzeughaus.

Zeug = Jagen ist ein solches Jagen, wo das Wild mit Jagdzeug umstellt, also mit Tüchern, oder Netzen eingesperrt ist.

Zeugknecht ist ein gelernter Jäger, der das Transportiren, und Abladen, Aufstellen, des Jagdzeugs zu besorgen hat.

Zeugmeister ist der, der das Jagdzeug in Aufsicht hat.

Zeugschneider heißt der, der neues Jagdzeug macht, oder altes ausflickt.

Zeugstadel, iq. Zeughaus.

Zeugstellen heißt das Aufstellen von Jagdgarnen, Lappen ꝛc.

Zeugwagen ist ein, mit einem breiternen, oder auch nur einem, mit starken Tuch überzogenen, einen Deckel habenden, Kasten, worin das Jagdzeug liegt, versehener Wagen.

Zwetschge, Zwetschke, iq. Zwetsche.

Zibbe, 1) iq. weibliches Schaf; 2) das weibliche Frettchen.

Zibbenlamm, iq. weibliches Lamm.

Zibeben = Muscateller von Alexandrien, eine große, zottige, große, oval=, weiß=, und gelbbeerige, edle Traubensorte, die spät, und auch nicht immer bey uns reift, von süßem, ächtem Muscatellergeschmack, und mit zackigen, kurzzahnigen, unten blaßgrünen Blättern versehen ist.

Zibebentrauben nennt man die Traubengattung mit länglichen, eichelartigen, großen, gedrungenen, angenehm süßen, aber nicht gewürzhaften, Beeren.

Ziberlli, im Elsaß getrocknete, weiße Pflaumen, Prunellen.

Zibken, iq. gemeiner Flieder.

Zickel ist ein Ziegenlamm.

Zickimken in Ravensb. iq. Kalb.

Ziefer, iq. Geziefer.

Ziege, Capra hircus, ist das bekannte, wiederkäuende, durch Haare, Fell, Fleisch, Horn, Milch sehr nutzbare, aber bey Baumpflanzungen auch sehr schädliche, Hausthier; mit grobem Haar, im Winter aber mit etwas feinem Flaum darunter, mit magerm, bartigem, gehörntem, oder nur kolbigem, Kopf, und mit Glöckchen unter dem Halse, in der Zucht, dem Lamme, dem Schafe gleich.

Ziege, iq. gemeine Kiefer.

Ziegel sind die aus Lehm gemachten, getrockneten, oder gebrannten, länglich viereckigen, oder sonst verschiedentlich gestalteten, Mauersteine, und Dachbedeckungen, Dachsteine.

Ziegel, ein, iq. Zucht.

Ziegelbrenner, Ziegelstreicher heißt ein Arbeiter, der das Ganze des Ziegelbrennens vollkommen versteht, und ihm vorsteht; oder letzterer insbesondre der, der das Ziegelstreichen verrichtet.

Ziegelbrennerey ist das Brennen von Dach= und Mauerziegeln aus Lehm in dazu eingerichteten Oefen von sehr verschiedener Art.

Ziegeldach ist ein, mit Lehmziegeln gedecktes, Dach; und heißt ein einfaches, oder Spließdach, wenn auf jede Latte eine Reihe Ziegel, und unter die Fugen zweyer sich treffender Ziegel ein Spließ gelegt wird; ein doppeltes aber, wenn die Ziegel so gelegt werden, daß ein dritter immer zwey an einander liegende bedeckt.

Ziegeley, iq. Ziegelbrennerey.

Zingel in Schwz. iq. Streifen am Vieh.
Zinkdächer sind mit Zinkblechen gedeckte Dächer.
Zinkli, iq. Hyacinthe im Elsaß.
Zinnkorn, iq. Einkorn.
Zinnheu, Zinnkraut in Oestr. und Steyrmk. iq. Kannenkraut, equisetum arvense.
Zinnie, Zinnia, ⊙. eine Sommerblume aus America, mulsiflora, 2½ Sch. hoch, mit ovalen, lanzettförmigen, steifen Blättern, und braunrothen, auch gelben Blumen; elegans, mit denselben, nur ovalen, Blättern, und großen, hellviolletten Strahlenblumen, mit gelben Sternen auf der Scheibe; verticillata, mit schmälern, in Quirl stehenden, Blättern, und großen rothen Blumen; tenuifolia, mit herz-lanzettförmigen Blättern, und schmalblättrigen, feuerfarbenen Blumen.
Zins ist im Allgem. jede für den Besitz, oder Gebrauch einer Sache, eines Rechts rc. an Jemanden zu machende, jährliche Entrichtung: als Pacht- Erb- Grund- Capitalzins.
Zinsbußen sind die Strafen, die der Zinsmann für die nicht zu rechter Zeit geschehene Abtragung der Zinsen zu erleiden hat.
Zinsen, bäuerliche, Bauerzinsen sind besonders Leib- Erb- und Grundzinsen, die Bauern an ihre Guths- und Gerichtsherrschaft jährlich zu bestimmten Zeiten zu entrichten haben.
Zinseyer sind Eyer, die als Grundzins vom Bauer an den Guthsherrn jährlich gegeben werden.
Zinsgänse sind Gänse, die als Grundzins vom Bauer an den Guthsherrn jährlich gegeben werden.
Zinsgedinge, s. Zinsgerichte.
Zinsgerechtigkeit ist das Recht der Guthsherrschaft, Zinsen in Naturalien, oder Gelde von ihren Guthsunterthanen zu fordern, und einzuziehen.
Zinsgerichte, Zinsgedinge, iq. Bauergerichte.
Zinsgetreide ist Getreide, so als Grundzins vom Bauer an den Guthsherrn jährlich gegeben wird: als Zinskorn, Zinshafer rc.
Zinsgüter sind bäuerliche Grundstücke, von denen Zinsen, Grundzinsen, an den Guthsherrn jährlich zu zahlen sind.
Zinsherr ist der Erb- und Guthsherr, der von seinen Unterthanen Zinsen jährlich zu erhalten hat.
Zinshöfe, iq. Zinsgüter.
Zinshühner sind Hühner, die als Grundzins vom Bauer an den Guthsherrn jährlich gegeben werden.
Zinslehne, iq. Bauerlehne.
Zinsmänner sind die Guths- und Gerichts-Unterthanen eines Erb- und Guthsherrn, die ihm Grundzinsen jährlich zu zahlen schuldig sind.
Zinspflicht der Bauern ist die Verpflichtung derselben zu Zahlung von Grundzinsen rc. an den Guthsherrn.
Zinspflichtige Leute, iq. Zinsmänner.
Zinsregister sind glaubwürdige Verzeichnisse sämmtlicher, der Zinspflicht gegen ein Ritter-Guth unterworfener, Güter, und Unterthanen, mit Angabe der Art, des Betrags der Zinsen, und des Termins ihrer Ableistung.
Zinsrollen sind die Verzeichnisse sämmtlicher Zinsleute eines Guthes, und der Zinsen, die sie zu entrichten haben, nebst Angabe der jährlich von jenen wirklich abgeleisteten, oder noch in Rückstand verbliebenen, Zinsen.
Zinstag ist der Tag, wo jede Art von Grund- oder Leibzins von den Bauern an den Guthsherrn zu zahlen ist.
Zipf, iq. Pips.
Zipfel, iq. Keutel.
Zipfelapfel, iq. Zwiebelborsdorfer.
Zipollen, iq. Zwiebeln.
Zipparten, Zyperten, iq. Haferpflaume.
Zippdroßel, iq. Zippe.
Zippe, 1) Zippdroßel, Turdus iliacus, eine sehr kleine, 2½ Unzen schwere, am Oberleib olivenbraune, am Halse, Brust, und Kehle gelblichweiße, dreyeckig-, und schwarzbraun gefleckte, am Unterleib weiße, Droßelart; mit dunkelrothen Deckfedern der Unterflügel, graubraunem, weiß eingefaßtem Schwanz, und dunkelbraunen, rothgelbgespitzten obern Deck-, und weißgespitzten Schwungfedern: zieht in großen und kleinen Flügen, Mitte und Ende Oct., und im Ganzen in 14 Tagen, bey uns durch, und kömmt im März wieder, und fängt sich stark in Dohnen im Laubholz; und ist die delicateste von allen Droßeln; 2) iq. Hündin.
Zippel, iq. Sippel; also auch iq. Zwiebel.
Zippenbeerbaum, iq. Eberesche.
Zipper, iq. eine bunt gestreifte Katze, auch jede Katze überhaupt im Westerwald.
Zirbel, Zirbelnuß, iq. Zürbelnuß.
Zirbelbaum, iq. gemeine Kiefer.
Zirchen, Zirken in Oestr. von Pferden gesagt, iq. Mist lassen.
Zirike, iq. gemeiner Flieder.
Zirkelbaum, 1) iq. gemeine Kiefer, auch 2) iq. Zürgelbaum.
Zirlien, iq. Zürbelnuß.
Zirme, Zirmbaum, Zirmnuß, iq. Zürbelnußkiefer.

Zirm- oder Zürbelbaum, welscher, iq. Pinienkiefer.
Zirneiche, iq. Cerreiche.
Zirschen, iq. Zirbelnuß.
Zirzen, iq. Zürbelnußkiefer.
Zirzente, iq. Sommerhalbente.
Zischerlein, iq. Flachsfink.
Zischeule, iq. Brandeule.
Zisererbse, Lathyrus cicera, eine Platterbsenart mit großen, erbsenfarbigen, sehr eckigten Körnern; zu Futterkoppeln empfohlen; in Blättern und Blüthe der Platterbse gleich.
Ziserinchen, iq. Flachsfink.
Zispelperle, iq. Goldhähnchen.
Zisper, iq. Kiefer.
Zißel, in Oestr. ein runder, und tiefer, oben etwas enger Obstkorb.
Zißl in Ung. ein Handkorb.
Zitteraspe, iq. Aspe.
Zitterbaum, iq. Aspe.
Zittere sche, iq. Aspe.
Zittergras, mittleres, Briza media, ein sehr nutzbares, zartes Wiesengras, auf allem, bes. aber auf kalkigem Boden gedeihend; mit dauernder, haarförmiger Wurzel, 1—2 F. hohen, aufrechten Halmen, schmalen, kurzen, rauhen Blättern, und einer dreyeckigen, aus 7blüthigen, herzförmigen, glatten, gefärbten, zitternd hängenden Aehrchen bestehenden, Rispe.
Zittern, Zydern, iq. Zittergras.
Zitter-Pappel, iq. Aspe.
Zitwerkraut, iq. Dragun.
Zizanie, iq. Canadischer Reis, Zizania.
Zizeherlein, iq. Flachsfink.
Zizerl, iq. Berberitze.
Zizikraut, Ziziphora acinoides, ⊙, eine Gartenpflanze mit 1 Sch. hohem Stengel, eyrunden Blättern, und weißen Blumen; capitata, mit purpurrothen.
Zoanken, der, eine Art Brods in Bayern.
Zoanl, das, iq. ein Körbchen mit einem Henkel.
Zobe, Zoffe, Zophe, iq. Hündin in Holst.
Zobelfüchse sind Pferde mit schwärzlichrothem, sehr glänzendem Haar, und einem schwarz und weißhaarigen Schweif, und Mähnen dieser Art.
Zober, Zuber, eine größre Art hölzernen Gefäßes für Flüssigkeiten; in Bündten ein Weinmaaß zu 10 Viertel, oder 80 Maaß, oder 5360 Par. C. Z. oder circa 91 Berl. Q.
Zoberfische nennt man in Schlesien die schlechtern, und kleinern Fische, die nicht gezählt, sondern in Zobern verkauft werden.
Zoblprinzel, iq. Karausche.
Zobtel, iq. Kabel.
Zoche ist ein Ackerinstrument in Preußen, und Litthauen, mit einem, in zwey Theile getheilten, Schaar, so an den 2 Armen eines, in der Mitte ebenfalls gespaltenen Hakenbrets steht, mit 14 Fuß langem Grindel, und zweyen, hinten an demselben angebrachten, etwas schrägstehenden, oben mit Querhandhaben versehenen, Sterzen.
Zöchten, iq. hecken, brüten in Schwz.
Zöger, der, iq. ein Handkorb in Bayern.
Zogelmeise, iq. Schwanzmeise.
Zollkorn in Esthl. iq. Kranzinskorn.
Zolle in Pomm. eine Art Fischerboot.
Zollfreyheit ist bey Rittergüthern das Recht der Befreyung von Entrichtung der Zölle für die Sachen und Personen, die dem, und zu dem Ritterguthe gehören, und meist dazu mit gehörigen Pässen versehen seyn müssen: wie z. B. noch in Sachsen.
Zollgerechtigkeit ist das, einem Ritterguthe eigends zustehende, Recht, einen Wege-, oder Brückenzoll von allen, welche die, auf seinem Territorio angelegten, Brücken und Wege passiren, zu fordern.
Zope, Cyprinus ballerus, ein unbedeutender, höchstens 1 Pfd. schwerer, rundlicher, in stillen Wassern lebender, Fisch.
Zopf Flachs, iq. Topf Flachs.
Zopfende ist das obere Ende eines Stammes, besonders auch eines solchen, der abgegipfelt ist.
Zopfige Wolle ist eine gezwirnte grobe Wolle, weil die Stränge hier wie geflochtene Haarzöpfe aussehen; s. Zwirnen.
Zopfstange, iq. Ziehstange.
Zopftaube, iq. Nonnentaube.
Zopftrocken, Zopftrockniß, nennt man die Krankheit der Bäume, wo sie von oben herab ausdorren, und absterben, — von Frost, Alter, Trockenheit ꝛc.
Zorch, iq. Haubentaucher.
Zorkeln in Oestr. die Eichzäpfchen.
Zorre in Mklbg. iq. alte Kracke.
Zoschokerl, iq. Dohle.
Zospel, in Mähren, iq. 20 Gebind Garn, oder ⅓ eines Strähns, 1/12 eines Stücks, = 400 Faden.
Zottelwälsche Traube, eine große ästige, zottliche Traube, mit etwas länglichen, oben braungrünen, unten etwas wolligen, Blättern, und großen, etwas länglichen, schwarzblauen Beeren, die im Sept. reift.
Zotten in Liefl. lose Fäden von Flachs, Wolle u. dgl. machen.
Zottenblume, dreyblättrige, iq. Fieberklee.
Zottiger Hirse, iq. Wappenhirse.

Zottliche Trauben nennt man die, deren Beeren zwar nahe beysammen stehen, aber ob ihrer langen Stiele locker, und nicht fest bey einander hängen.

Zubahln in Ung. iq. zuspunden, Fässer.

Zubaugut, das, iq. in Bayern ein Gut, welches ein Bauer zu seinem Hauptgut hinzukauft, um sich darauf einen Tagelöhner oder Knecht zu halten.

Zube in Pomm. eine alte Hündin.

Zubehörden, iq. Pertinentien.

Zuber, Zuberfische, iq. Zober, Zoberfische.

Zubermaaß, in Bündten ein Weinmaaß von 10 Vierteln, oder 80 Maaß, = 91 Berl. Q.

Zubetten heißt es bey den Bienen, wenn sie die Zellen der jungen Bienen, die sich in Püppchen verwandeln wollen, zuschmieren.

Zubinden heißt einen Schlag im Holze bestecken, und mit Zeichen, als Schonung, oder sonst verwahren.

Zubrennendes Lohfeuer nennen die Köhler ein, unter den Fußscheiten eines Meilers herausbrennendes, Feuer.

Zubund nennt man die Endknospen eines Baumasts, aus dem im folgenden Jahr die Triebe entstehen.

Zuche, iq. Jauche.

Zucht ist ein jeder, an einem einzelnen Orte, nach bestimmten Grundsätzen, aufgezogener, und gehaltener Stamm einer Vieharth, der aber doch keinen besondern, abweichenden, forterbenden Character an sich trägt, noch eine eigne Rasse macht.

Zucht ist ein auf 2 Seiten gabelförmiges Holz, welches mit dem einen Kloben über die Deichselzunge des Pflugs geschoben, und mit einem hölzernen Nagel hier befestiget wird, mit dem andern Kloben aber die Vorlegewaage trägt: — in Niedersachsen gebräuchlich.

Zuchtel, iq. Muttersau in Bayern.

Zuchten, Züchten, iq. Zöchten.

Zuchthengst ist ein, in der Wirthschaft, oder Stuterey zum Belegen der Stuten gebrauchter, und bestimmter, Hengst.

Zuchtlere in Schwz. eine Bruthenne.

Zuchtochse, iq. Bulle.

Zuchtpferde sind Pferde, die zur Zuzucht junger Pferde dienen, oder dazu allein gebraucht werden.

Zuchtsau, iq. Sau, Muttersau.

Zuchtschäfereyen, iq. Standschäfereyen.

Zuchtstähr, iq. ein Stähr, der zur eignen Zuzucht gebraucht wird.

Zuchtstute ist eine blos zur Zuzucht bestimmte Stute.

Zuchtvieh ist alles das Vieh, welches in der Wirthschaft blos zur Erzeugung junger Thiere von ihm gehalten, und gefüttert wird: wie z. B. Pferde bey einer Stuterey, ein Zuchthengst in jeder großen Wirthschaft rc.

Zucke ist hie und da iq. Pumpe.

Zuckerahorn, Acer saccharinum, eine ganz vorzügliche, aber nicht so hoch und stark, wie der gemeine, wachsende, im Holze höchst nutzbare, und durch ihren reichen Zuckersaft sich sehr empfehlende, americanische Ahornartz mit sehr großen, 5 zugespitzte, im Rande bogig ausgeschnittene, oder weitläuftig und stumpf gezahnte Lappen führenden, oben dunkelgrünen, glänzenden, unten weißgrünen und behaarten, Blättern an 6 Z. langen Stielen, gelblichweißen, dichten Schirmtraubenblüthen, und großen, dicken, braunen Flügelfrüchten mit abstehenden, schmalen Flügeln, und, alt, dunkelbrauner, aufgerissener, Rinde, und weißgelbem, dichtem, festem Holze.

Zuckerapfel, ein sehr guter, im Nov. reifer, zugespitzter Streiflingsapfel.

Zuckerabricose, große, iq. Pfirsichabricose.

Zuckerbaum, iq. Zuckerahorn.

Zuckerbirke, americanische, iq. Hornbaumbirke.

Zuckerbirne, iq. Rousselet von Rheims.

Zuckerbirne, große, in Franken und Schwaben, iq. Winterchristbirne, sonst auch Sommerchristbirne.

Zuckerbirne, grüne, eine gute, mittelgroße, rundliche, glatte, grüne, aromatische, delicate Butterbirne, im November eßbar.

Zuckerbirne, langstielige, eine mittelgroße, gegen die Blume aufgeschwollene, ganz schief und gebogen, (so daß Blume und Stiel auf einer Seite stehen,) gewachsene, weißgrüne, und linsengroß gefleckte, bey der Reife im August und Sept. gelbe, im Kernhaus steinige, sehr delicate, Sommer- und Herbstbutterbirne, von schmelzendem, vollsaftigem Fleische.

Zuckerbohnen nennt man alle Veitsbohnenarten, deren Hülsen keine Schelfen, oder Papierhaut, oder Brust- und Rückenfäden haben, und daher, fast bis zur Saamenreife, ohne holzartig zu werden, grün zu genießen sind: als die weiße mit weißem Saamen, die gelbe, oder paille, mit gelbem Saamen, die violette, die rothschalige. ☉.

Zuckercartoffel, eine theils runde, theils längliche und walzenförmige, glatt-, und hellgelb-, fast weißschalige, meist Wallnuß-große, in feuchten Jahren nur bis zur Größe eines Hühnereyes steigende, zuweilen sehr kleine,

mandelartig schmeckende, höchst ergiebige, späte Cartoffelsorte; mit himmelblauer Blüthe, kleinen Blättern, und niederliegenden, knotigen Stengeln.

Zuckererbsen, Pisum sive cortice duriore, nennt man alle Gartenerbsen, die sich mit sammt der Schaale essen lassen, und meist krumme Schoten haben, nach weißer, grauer, rother Blüthe.

Zuckerhonig nennt man den ausgezeidelten, dicken, zuckrigten, meist weißen Honig; iq. Glashonig.

Zuckerhutkraut ist eine Art großen Kopfkohls aus Würtemberg, so mit einem, 1½ Fuß hohen, spitzen Kopf wächst.

Zuckerkresse nennt man die Abart der Gartenkresse mit breiten Blättern.

Zuckerlachsbirne, eine gute, im Aug. reife, rothe, mehr hohe, als breite Knackbirne.

Zuckermaßholder, iq. Zuckerahorn.

Zuckerpastinake ist die Sorte von Pastinatwurzeln, mit runden, dicken Köpfen, und mit kleinen Schwänzen, die sehr süß schmeckt.

Zuckerpetersilienwurzel ist die frühe, dicke, und weiche Art der Petersilienwurzel.

Zuckerrenette, eine französische Renette von vorzüglich zuckersüßem Geschmack.

Zuckerrose, s. Essigrose.

Zuckerschoten, iq. Zuckererbsen.

Zuckerschotenbaum, americanischer, dreydorniger, iq. Gleditschie.

Zuckerwein, weißer, eine grüngelbe, süßbeerige Traube, mit eckigen, unten dünnwolligen, dreylappigen Blättern.

Zuckerwurzel, Sium sisarum, eine gute Gemüßpflanze, mit ellenhohem, zweigigem Stengel, kleiner, weißer Kronenblüthe, breiten, und länglichen, zerkerbten, Blättern, breitem, grauem Saamen, und sehr wohlschmeckenden, süßen, weißen, länglichen Wurzeln.

Zuckerzwetsche, iq. Dattelpflaume.

Zuckfuß, iq. Hahnentritt.

Zudüngen, die Felder, iq. ganz ausdüngen, oder alle, zu düngen nöthigen, Felder vollständig düngen, und gedüngt haben.

Zübig in Schwz. iq. uneben, holprig.

Züchel, iq. Nadelholzzapfen.

Züchet in Schwb. eine Heerde junger Hühner, Enten.

Züge heißt man 1) die, in einem Gewehrlauf angebrachten, meist in einer Schneckenlinie gewundenen, Vertiefungen, die zum schärfern Schuß dienen; 2) iq. Stiche.

Zügel nennt man 1) bey den Vögeln einen schmalen, oder breiten Streifen weißer, oder schwarzer, oder sonst anderer Farbe, als die Hauptfarbe ist, der von der Nase bis hinter die Augen derselben am Kopf sich herumzieht; 2) die langen Riemen, die den Zaum ausmachen, oder an dem Gestell hängen, womit der Reiter, oder Kutscher sein Pferd, oder seine Pferde leitet, und lenkt.

Züget, iq. Zug.

Zündkern ist das kleine Eisen, so unten am Gewehr über der Schwanzschraube, von der Zündpfanne hinein in den Lauf geschoben wird, und innen eine Aushöhlung, und 1 oder 2 kleine Löcher hat, die in die Zündpfanne gehen.

Zünderasche, iq. Sinter.

Zündkraut nennt man das Pulver, so in die Zündpfanne gethan wird.

Zündloch ist 1) das unten im Meiler durch den Quandelknüppel angelegte, Loch, durch welches der Meiler angezündet wird, mit feuerfangenden, angezündeten Materien, die man einlegt; 2) das Loch im Zündkern, durch welches das Feuer in den Lauf geht; 3) das Loch beym Steinsprengen mit Pulver, wo dasselbe entzündet wird.

Zündpfanne ist das ausgehöhlte Schüsselchen gleichsam am Gewehr vor dem Zündloch, worein das Zündkraut kömmt.

Zündstange ist eine Stange, womit man angezündete, feuerfangende Materien durch das Zündloch an das, am Quandelpfahl liegende, Reiß- und Spahnholz bringt, um dieses, und so den ganzen Meiler zu entzünden.

Zürbe, iq. Zürbelnuß.

Zürbelbaum, wilder, iq. gemeine Kiefer.

Zürbelfichte, iq. Zürbelnußkiefer.

Zürbelnüsse sind die eyrundlichen, fast dreyeckigen, ½ Z. langen, starks, und braungrauschaligen Nußfrüchte der Zürbelnußkiefer, die einen weißen, gelbhäutigen, öligen, süßen, gutschmeckenden Kern enthalten, und ein schönes Oel damit geben.

Zürbelnußkiefer, Pinus cembra, eine, dem südlichen Europa, und den Schweizer- und Tyroler-Alpen, und den Carpathen eigne Kiefernart, die aber auch wohl weiterhin, in hartem, steinigtem, dabey gutem Boden, und freyem, hohem Stand gedeiht; nutzbar durch ihr schönes, weißes, weiches, elastisches Holz, so zu Tischler-, und Schnitzarbeit vorzüglich taugt, und nie Wurmfraß hat, — durch ihr gelbliches, wohlriechendes, officinelles Harz, und durch die eßbaren, und Oel gebenden Früchte, die sogen. Zür-

belnüsse. Der Baum wächst langsam, in 120—160 Jahren bis 100—120 F. hoch, und 3—4 F. stark, hat eine glättere, aschgraue, harzigere Rinde, 3—4 Z. lange, spitzige, glatte, glänzende, innerlich graugrüne, zu 5 meist zusammenstehende, Nadeln, und im 2ten Jahr erst entstehen aus den weiblichen Blüthen die ovalen, unten flachen, oben runden, $3\frac{1}{2}$ Z langen, und 2 Z. breiten, dicken, braunrothen Zapfen mit den oben beschriebenen Zürbelnüssen.

Zürbisnüßchenstrauch, wilder, iq. Pimpernuß.

Zürchen, bey den Pferden, iq. misten.

Züre ist ein sackförmiges, auf beyden Seiten an einem Reif befestigtes, und durch Steine auf den Grund gezogen werdendes, Fisch-Netz.

Zurgelbaum, gemeiner, Italienischer, französischer, Celtis australis, ein südlich europäischer, in gutem Boden wild wachsender, im nördlichen Deutschland nur zu Alleen, und Lustpflanzungen tauglicher, schöner Waldbaum, der in Italien, Spanien 2c. in 50—60 Jahren bis 30—50 F., bey uns aber wohl nicht mehr, als 20 F. hoch, wächst, sehr gutes Werk- und Schnittholz, und auch gutes Brennholz giebt, und auf einem Stamme zugleich gelblichgrüne, männliche, und Zwitterblüthen trägt, nach denen eine erbsengroße, schwarze Kirsche, oder Beere mit einer Nuß- oder Steinfrucht, die einen rundlichen, weißen, gelbhäutigen Kern enthält, als Frucht erwächst. Die Blätter sind 3—4 Z. lang, und $1\frac{1}{2}$—2 breit, oval lanzettförmig zugespitzt, am Grunde ungleich, hellgrün, oben nur sägeförmig eingeschnitten, an den Stielseiten ungezahnt; die Rinde ist, alt, dunkelgrau und aufgesprungen, jung, bräunlich, und weißdrüsig, das Holz ist zäh, ziemlich hart, und weiß.

Zürgelbaum, Virginischer, Celtis occidentalis, gleicht ganz dem gemeinen, nur daß die Blätter etwas kleiner, anfangs mehr oval lanzettförmig, nachher mehr breit, und zugespitzt sind, und die Beere braunroth ist.

Zürgelbaum, auch iq. Elzbeerbaum.

Zürm, iq. Krummholz.

Zürren, iq. Zürzen.

Zürrig, die Mündung des Halses an einer Flasche, oder einem Kruge im Hennebergschen.

Zürzeln, iq. Nadelholzzapfen.

Zürzen, iq. Zürzeln.

Zufallen nennt der Jäger das Herzufliegen der Hasel-, und Rebhühner auf das Locken.

Zufang, iq. Urbab im Auwischen.

Zug ist 1) der bewässert bleibende tiefere, ausgegrabene Theil eines abgelassenen Teiches; 2) das Geheck, oder die Zahl Junge einer wilden Gans, oder Ente; 3) der An- und Wegzug der Zugvögel.

Zug, Ochsen, ein, ist in der Wirthschaft in der Regel, ein Zug von 2 oder 4 Ochsen.

Zug, Pferde, ein, ist meist ein Zug von 4 Pferden in der Wirthschaft, hie und da aber sind nur 2 Pferde darunter zu verstehen.

Zug der Wolle, guter, ist die möglichste Zusammenhaltung der Haare oder Fäden beym Auseinanderziehen der Wolle, wo dieselben einzeln also sich nicht gleich alle trennen, sondern noch möglichst lange an einander hängen bleiben und sich spinnen; dagegen sie doch aber bey schneller und kräftiger Trennung leicht von einander gehen müssen, ohne zu reißen, also nicht filzig seyn dürfen, und wobey sich dann die Wolle leicht, und stark ausdehnen läßt, und, wiederum fahren gelassen, ebenso leicht sich wieder zurückzieht.

Zugäste nennt man die Aeste, die man einem gepfropften Baume hie und da läßt, damit nicht die Propfreiser im Saft ersticken, und die man im folgenden Jahr dann meist wegnimmt.

Zugbaum, iq. Hebebalken überhaupt, und besonders an Brunnen.

Zugbret nennt man das durchlöcherte Bret in den Keltern, wodurch sich der Most von den Trauben sondert.

Zugdienste, iq. Spanndienste.

Zugebrödö, Zugebrödsel, im Westerwald, iq. Butter, Käse u. dgl. was man zum Brode isset.

Zugebranntes Stück heißt der Meiler, wenn er ausgebrannt ist.

Zugelandetes Flußbette, iq. Verlassnes.

Zugelandetes Holz ist iq. ausgetrocknetes, holzbewachsenes Morastland.

Zugemüße, iq. Gemüße.

Zugespitzte Birke, iq. Espenblättrige Birke.

Zuggans, iq. Schneegans.

Zugheuschrecke, s. Gryllus migratorius.

Zugholz, iq. Holzzweig.

Zugkühe sind Kühe, die außer dem, daß sie Melkvieh sind, auch zur Zugarbeit gebraucht werden; wie beym kleinem Landmann oft geschieht, und bey guter Fütterung und Pflege geschehen kann.

Zug-Ochs ist 1) insbesondre ein Ochs, der ein Hals-, oder Nackenjoch trägt, und daran zieht, im Gegensatz eines Schiebochsen; 2) im Allgem. ein blos

zum Zug gehaltener, verschnittener Ochs.
Zugreben nennt man beym Weinbau am Spalier die äußersten, auf 4, 5, und mehr Augen geschnittenen, Reben.
Zugrecht, in Schwz. iq. Triftrecht.
Zugvieh, iq. Arbeitsvieh.
Zugvögel nennt man die Vögel, die im Herbst regelmäßig aus Deutschland weit weg, wohl gar in andre Welttheile fliegen, (nach Africa besonders, oder aber nur nach Italien), und im Frühjahr wieder zurückkehren.
Zugwat, iq. Ziehwat.
Zugwind ist eine, nicht sehr starke, blos örtliche Luftströmung.
Zugzehendt, s. Naturalzehendt.
Zujer, ein Hirtenknabe auf der Alp.
Zukittel, iq. Fuhrmannshemd.
Zukkeratenbirne, iq. Sommerchristenbirne.
Zukommen, iq. empfangen, oder trächtig werden.
Zukrippung ist im Wasserbau eine Abdämmung durch Reiß=, Busch=, oder Stackwerke.
Zuhängen, iq. schonen, Holz.
Zulanger ist der, der beym Aufladen des Getreides dem Lader die Garben zulangt, zureichet.
Zulaß, Zulast, iq Stückfaß hie und da.
Zulaßen heißt Thiere zur Begattung mit einander bringen.
Zuleitungsgraben ist ein Graben, der Wasser zuleitet.
Zummel, in Henneb. ein unverschnittenes männliches Schaf, oder ein Widder.
Zunderbaum, iq. Krummholz.
Zunge nennt man 1) den schmalen Theil des Trittbrets an den hölzernen Fallen, auf die das Stellholz gesetzt ist; 2) iq. Deichselzunge; 3) iq Wässerungsgrippe.
Zunge, Zungenfisch, Pleuronectes solea, ein länglicher, platter, auf dem Rücken dunkelgrauer, am Bauche weißer, meist ½ Elle langer, mit einem geschobenen Maule ohne Zähne versehener, Seefisch, der zuweilen auch in die Flüße tritt, und sehr angenehm schmeckt.
Zungenfrey heißen die sogen. offnen Mundstücke, die man den völlig abgerichteten Pferden anlegt, und die der Zunge mehr Freyheit lassen.
Zungenkrebs, bösartiger Zungenkrebs besonders, ist eine Rindviehkrankheit bey der sich Blasen, voll von einer giftigen Feuchtigkeit, die anfangs röthlicher, weißgelber, und durchsichtiger, nachher brauner, schwarzer Farbe sind, und immer größer werden, um die Zunge herum ansetzen, und die mit Brand endiget. Zu Anfang besteht sie nur in einer oder wenigen Blasen an der Zunge, und ist so gutartig, und heilbar durch Waschen mit Eßig, und Waßer, und entsteht zuerst nur aus Verschleimung.
Zungenkrebs, oder bösartige Maulfäule der Schafe ist dieselbe Krankheit, wie die beym Rindvieh.
Zungenloch ist das Loch am Pflugbusch, durch welches die Deiselzunge durchgeht.
Zungenpeitscher, iq. Klebkraut.
Zuregen, Zurichten, heißt das sanfte Streicheln, und Reiben der Zitzen einer Kuh mit hohler Hand, um sie besser zum Milchgeben zu disponiren, das vor dem Melken geschieht.
Zurichter heißt bey den Köhlern der, der die Stätte zu einem Meiler abzeichnet, und eben macht, auch nachher das Holz setzt.
Zurke, iq. Zinke an der Egge.
Zurl heißt der Spritzer an der Gießkanne.
Zurückbleiben, iq. Hinterlassen.
Zurückbrechen nennt man das rückwärts gehende Durchbrechen des Wildes durch die Treiber.
Zurückforderungsrecht ist das, den Leibherrn in der Sächsischen Oberlausitz zustehende, Recht, einen freygelassenen Leibeignen wiederum als solchen zurückzufordern, und zu nehmen, wenn er, binnen Jahresfrist von Ausstellung des Loosbriefes an, nicht entweder unter eine andere Schutzherrschaft sich begeben hat, oder in einer Stadt Bürger geworden ist, oder überhaupt eine bestimmte regelmäßige Lebensart erwählt hat, sondern als Vagabund umherstreift.
Zurückschneiden heißt in der Gärtnerey, die äußern Zweige eines Baums abstutzen, und jedem Zweige eines Astes nur einige Augen lassen.
Zurücksetzen heißt in der Jägerey, bey den Hirschen, ein Jahr einmal weniger Enden ansetzen, als im vergangenen waren.
Zur Wirthschaft, iq. Wirthschaftskorn.
Zusäen heißt die ganze Saatbestellung im Herbst, oder Frühjahr beschließen.
Zusätzig, iq. vollzahnig.
Zusammenbrennen nennt der Jäger das Losgehen des Schußes gleich mit, und nach dem Abbrennen des Pulvers von der Pfanne.
Zusammen=eren, iq. Gerinnen.
Zusammenfahren der Milch, iq. Gerinnen.
Zusammenfallen nennt der Jäger das Sich=zusammenlegen der Frischlinge mit der Sau in einem Kessel; bey den Hunden aber das Sich=beißen.
Zusammenpflügen nennt man das Beetpflügen, wenn in der Mitte des alten Beetes wieder angefahren wird, und so die Beetfurchen wieder zur Seite kommen, und das vorige Beet wieder bleibt, nur neu aufgepflügt wird; S. Auseinanderpflügen.

Zusammenreissen sagt man vom Hunde, wenn er ein Stück Wild fängt, und niederwirft.

Zusatzholz, iq. Schwindholz.

Zuschlag ist 1) die letzte Zudeichung eines Dammes; 2) iq. Korn-Sperre; 3) iq. bey Subhastationen das Zuerkennen der subhastirten Sache an, und auf das höchste Gebot; 4) iq. Schonung. In Zuschlag legen, iq. in Schonung legen.

Zuschlagen heißt in Bayern, im Gebirge, sein Vieh zu einem andern Vieh auf die Weide treiben.

Zuschlagsdamm ist der Damm, in dessen Breite und Höhe der Strom zuerst gefangen, oder zugeschlagen wird.

Zuschreibegebühren, iq. Schreibschilling.

Zuserl, iq. Seidenschwanz.

Zusenn heißt in Schwz. der Ober-, oder Meisterknecht des Sennen.

Zusennen, in Schwz. iq. ein Zusenn seyn.

Zuspeis, iq. Gemüse in Oestr.

Zuspruch nennt man die Worte, und Ausdrücke, womit der Jäger seinen Hunden aller Art zu verstehen giebt, was sie thun oder lassen sollen?

Zutschen, iq. Tannenzapfen.

Zutreter nennt man besonders das junge Rindvieh, welches nun zur Zucht tauglich ist, und gebraucht werden soll, und auch wohl dgl. Schafvieh wird so genannt.

Zuverläßig nennt der Jäger seinen Jagdhund, der seine Jagd gut macht.

Zuzug, in Schwz. Heu von Plätzen, die man nur alle 2 Jahre mähet.

Zwang nennt man 1) bey den Pferden die stete, und oft vergebliche Neigung zum Misten; 2) iq. Zwingen bey Hirschen.

Zwangbackofen ist ein Backofen, dem Zwangsbackofenrecht zusteht.

Zwang-Backofenrecht ist das Recht, einen Zwangsbackofen zu halten, in welchem alle, demselben unterworfene, Bewohner eines Dorfs alles ihr Brod gegen ein gewisses Backgeld backen lassen müssen.

Zwang-Bleiche ist eine Bleichanstalt, die Zwangbleichrecht hat.

Zwang-Bleichrecht ist das Recht einer Guthsherrschaft, oder sonst Jemandes, eine Zwangbleiche anzulegen, und zu halten, bey der die Unterthanen, und Zwangspflichtigen alle ihre zu bleichende Leinewand und Garne gegen einen Bleichzins bleichen lassen müssen, und nicht anderswo, oder bey sich selbst bleichen dürfen.

Zwangbrau, iq. Bierbann.

Zwangdienst ist die Verpflichtung der Kinder der bäuerlichen Unterthanen, der Guthsherrschaft auf eine bestimmte Zeit, gegen einen bestimmten, oder sogenannten Zwanglohn, als Gesinde, dienen zu müssen.

Zwang-Erbdrescher sind die, erblich zum Ausdreschen des Ritterguthsgetreides gegen eine Hebe verbundenen, Drescher.

Zwanggäste nennt man alle, dem Bannrechte einer Zwangherrschaft unterworfene, Bewohner eines Banndistricts, die vermöge dessen gezwungen sind, alle vom Bann betroffene Lebensbedürfnisse nur von der Zwangherrschaft zu entnehmen.

Zwang-gerechtigkeiten sind die, besonders den Rittergütern zuweilen, aus besondern, stets nachzuweisenden, Rechtstiteln, aus Verträgen, Verjährung, Herkommen, Verleihung u. dgl. zustehenden, Rechte, ihre Guthsunterthanen, und überhaupt die Bewohner eines gewissen Bann-Districts anzuhalten, daß sie sich gewisse Lebensbedürfnisse bey niemand Anderm, als bey ihnen, als den Zwangherrschaften, anschaffen, und zubereiten lassen dürfen.

Zwanggesinde ist das Gesinde an Knechten und Mägden, so dem Guthsherrn ob seiner Zwangdienstpflicht dient, und dienen muß.

Zwangherrschaft ist die Guthsherrschaft, oder der sonst Berechtigte, der ein Zwangs- oder Bannrecht gegen ihre, und seine Guths-Unterthanen, oder die sonst Verpflichteten auszuüben hat.

Zwanghufig nennt man die Pferde mit zu schmalem Hufe.

Zwangkelter ist eine Kelter, die Zwangskelterrecht hat.

Zwang-kelterrecht ist das, einem Guths- oder Weinbergsherrn zustehende, Recht, eine Zwangskelter anzulegen, und zu halten, worin die Unterthanen, und Zwangspflichtigen allen ihren erbauten Wein gegen einen Kelterzins keltern lassen müssen; daher sie auch keine eignen Keltern halten dürfen.

Zwangköche nennt man die herrschaftlichen Köche, welche die Bauern hie und da zu ihren Festlichkeiten gegen Lohn zu gebrauchen durch das Urbarium verpflichtet sind, oder waren, besonders ehemals bey der Leibeigenschaft.

Zwanglohn ist der bestimmte, und meist geringere Lohn, um den das Zwanggesinde dem Guthsherrn dienen muß.

Zwangmahlgäste nennt man alle, an eine Zwangmühle gebannte, Bewohner des Banndistricts derselben.

Zwangmühle, Bannmühle, ist eine Mühle die Zwangsmahlrecht, oder Mühlen-Zwang hat.

Zwangschank ist das ausschließliche Recht, eine Schenkstätte, zum Bierschank im Kleinen, und an sitzende Gäste, in einem gewissen District, oder an einem bestimmten Orte anlegen und halten zu dürfen,

Zwangschenke ist eine Schenkstätte, die gezwungen ist, alles bey ihr zu verschenkende Bier aus der Zwangsbrauerey; in deren Distriet sie liegt, zu entnehmen.

Zwangsspielleute sind Musikanten auf dem Lande, welche die Bauern nehmen müssen, wenn sie Musik in ihrem Dorfe haben wollen, weil jene das Recht, dort Musik zu machen, von dem Guthsherrn gepachtet haben.

Zwangtanz soll ein, in Langenberg in der Grafschaft Gera vorkommender, in der Verpflichtung, an gewissen Tagen, vermuthlich mit eigends bezahlter bestimmter Musik (S. Zwangsspielleute) zu tanzen, bestehender Frohndienst seyn.

Zwangtreiben ist das letzte Treiben bey einem eingestellten Jagen, wodurch man das Wild in einen ganz engen Raum bringt, um es, nach eingegangenem Befehl, sogleich auf den Lauf treiben zu können; wie es oft aus mehrern Kammern, oder Abtheilungen besteht, worin das Wild nach seiner verschiedenen Art separirt ist.

Zwanziger, gemeiner, ist in Würtemberg ein Holzstamm von 20 F. Länge.

Zwark, iq. Quark.

Zwasel, iq. Zwiesel.

Zweck- Zwickholz, iq. gemeiner Spindelbaum.

Zweckenholz, iq. Faulbaum.

Zweifelbäume nennt man die noch stehenden Bau- und Werkholzbäume, bey denen es ungewiß ist, ob sie auf einer gewissen Höhe das rechte verlangte Maaß haben?

Zweige, iq. Aeste.

Zweig- Egge, iq. Katregge.

Zweigen, iq. Pfropfen.

Zweigwachs, iq. Pfropfwachs.

Zweigrecht heißt das Recht, in einem fremden Walde Zweige zum Behuf der Jagd, und des Geheges abzuschneiden.

Zwengfeuer nennt man eine Art zu äschern, wo große, faule Bäume entweder ganz, oder gespalten zu Asche verbrannt werden.

Zwergfell ist bey den Thieren die ausgespannte Haut, welche die Brusthöhle von der Bauchhöhle trennt.

Zwerg- Alpkirsche, iq. Alpenheckenkirsche.

Zwergapfel- oder Apfelbaum, iq. Johannisapfel.

Zwergbäume nennt man die Obstbäume, die so gezogen werden, daß sie keinen hohen Stamm treiben, sondern sich, nahe über der Erde, in Zweige vertheilen.

Zwergbirke, Betula nana, eine Birkenstrauchart, die auf den höchsten Bergen, und in sumpfigen Flecken nur 2 Fuß hoch wächst; mit niederliegenden Zweigen, und sehr kleinen, zirkelförmigen, abgerundet gezahnten, kurzgestielten Blättern.

Zwergbohne, Phaseolus nana. eine Gartenbohnenart, die im Elsaß stark für Kühe und Schafe auf dem Felde gebaut wird, und nur niedrig wächst.

Zwergbohnenart überhaupt, iq. Kriechbohnen.

Zwergbuche, iq. Hornbaum.

Zwergbudel, Canis familiaris aquaticus minor, eine kleine Budelart, mit spitzer Schnauze, großen, hängenden Ohren, langen, gekräuselten, am Kopf, Ohren, und Schwanze besonders seidenartigem, Haar.

Zwergcastanienbaum, Nordamericanischer, Castanea pumila. s. humilis. ein, nur bis 16 Schuh hoch wachsender, nordam. Castanienbaum, mit spitzig ovalen, scharfgezahnten, schmalen, kleinern, wolligen Blättern, und länglich runden, unten breiten, spitz zulaufenden, braunen, süßen, glatten, Früchten, die in runden stachlichen Kapseln zu 5—6 nebeneinander sitzen; und mit einer rauhen, schuppigen Rinde.

Zwergeiste, iq. gemeine Eiste.

Zwergdorn, Rhamnus pumilus, ein kleiner, auf Felsen kriechend wachsender, Strauch; mit graurother, knotiger Rinde, eyrunden, oben zugespitzten, gegen den Stiel schmalen, oben dunklern, unten rostfarbig wolligen Blättern, grünlich gelben, stark nach Honig riechenden, Blüthen, und wie Wacholderbeeren großen, runden, blauschwarzen Früchten.

Zwergerbsen, iq. Aufmacheerbsen.

Zwergeule, iq. Kauz.

Zweghecken sind niedrig gehaltene und geschnittene Fruchthecken.

Zwerghollunder, Sambucus ebulus. ein, nicht sehr hoher, gern an feuchten schattigten Orten wachsender, in Gärten, und Lustgebüschen aber, wegen des Wucherns mit den vielen glatten, runden, innerhalb markigen, jährlich absterbenden Stengeln, die er aus weißen, fingersdicken Wurzeln jährlich in gro er Menge austreibt, als ein Unkraut, ungern gesehener, Strauch; mit 5—7 paarigen Blättern, deren ächt hollunderartige, Blättchen 3—4 Z. lang, ½ Z. breit, länglich- schmal, zugespitzt, am Rande scharfgesägt, oben dunkelschwarzgrün, unten hell sind, und stark übel riechen, — und mit purpurgemischten, weißen, gekrönten, gutriechenden Blüthen an den Spitzen der Zweige, nach denen runde, schwarze, im Aug. reife, glatte Beeren mit fleischrothen, kleinen Saamenkörnern wachsen, die, wie die ganze Pflanze, officinell sind.

Zwerghuhn eine Art Hühner, mit ganz

einwärts gebognen, bald nackten, bald befiederten Füßen aus dem Orient.

Zwergkiefer, iq. Krummholz.

Zwergkirsche, 1) iq. Heckenkirsche; 2) iq Strauchkirsche.

Zwergmandel, Amygdalus nana, und indica, s. sibirica, ein, im Ganzen in beyden Arten sich gleicher, nur in Rücksicht der Größe des Wuchses verschiedener, der erstere nähmlich nur 2½, der 2te 3—4 F. hoch wachsender, stark aus den Wurzeln ausschlagender, für Lustgebüsche, und Gärten paßlicher, angenehmer Strauch; mit 2—3 Z. langen, ½—1 Zoll breiten, nach oben und unten zugespitzten, am Rande sägeförmig eingeschnittenen, schön grünen, büschelweise, hervorgetriebenen, Blättern, hellrothen, mit purpurfarbenen Blumendecken, und Staubfäden versehenen, einfachen, oder auch gefüllten, sehr früh im April erscheinenden, Blumen; nach den bey dem erstern 1 Zoll, bey dem andern ½ Zoll lange, und breite, bittere, hellbraune Mandeln wachsen; ferner mit aschgrauer glatter Rinde, und weißem Holze.

Zwergmespelstrauch, iq. Zwergmispelstrauch.

Zwergmispelstrauch, Crataegus, s. Mespilus cotoneaster, ein sperriger, in ganz freyem Stande 2—3, im gedeckten 4—5 F. hoch, auf trocknen Kalksteinlagern in Thüringen, und Franken, wachsender, wegen seines festen, zähen, weißen Holzes zu Ladestöcken, Tacksröhren, der dünnen Aeste halber aber auch zu Besen brauchbarer, Strauch; dessen kreiselförmige Steinfrucht mehliger Art ist, und nur von Mäusen genossen wird: mit, alt, dunkelbrauner, aschgrau gemischter, jung, kastanienbrauner weißfilziger Rinde, 1½ Z. langen, und 1 Z. breiten, oder auch kleinern, rundlich eyförmigen, oben glänzend dunkelgrünen, und glatten, unten dicht weißfilzigen Blättern, die am Grunde mit 2 lanzettförmigen Nebenblättchen an kurzen, gefurchten Stielen hängen, und mit einer weißen, und röthlichen, glockenförmigen, einzelnen, in Boskets aber schirmtraubenartigen, Blüthe, worauf die obige Frucht wächst.

Zwergmispel, schwarzbeerige, iq. Flühbirne, Mispelazarole.

Zwergnespel, iq. Zwergmispel.

Zwergpfeifenstrauch, Philadelphus nanus, eine Abart des wilden Jasmins, nur 2 Schuh hoch wachsend, mit kürzern, breitern Blättern, und gefüllten weißen Blumen.

Zwergrose, iq Erdrose.

Zwergrüster, iq. Zwerg-Ulme.

Zwergsäbelbohne eine Kriechbohne mit säbelartig gekrümmter Hülse.

Zwerg-Ulme, Zwergrüster, Ulmus pumila, s. minor, s. nemorosa Borkh. eine, nur 20 F. hoch, oder als Strauch wachsende, eig. rußische Ulmenart; mit kleinen, 1—1½ Zoll langen, kaum halb so breiten, länglichen, lanzettförmigen, oben zugespitzten, auf beyden Seiten unten stets gleichen, am Rande gleich gesägten, (am Strauch fast schlehenartigen) Blättern mit rostfarbigen, schmalen Blattansätzen, mit knaulförmig beysammenstehenden, braun purpurfarbenen, kurzstieligen Blüthen, kleinen weißen, runden Flügelsaamen, und aschgrauer korkartig aufgerissener Rinde; kommt auch im Odenwald vor.

Zwergwachholder, Sybirischer, Juniperus nana. ein 2—4 Fuß hoher, mit den Zweigen auf den Boden sich niederlegender, in den hohen Gebirgen Deutschlands heimischer Strauch; mit sehr hartem weißem Holze, hellbrauner, rißiger Rinde, und ½ Z. langen, lanzettförmigen, scharf zugespitzten, glatten, sichelförmig gekrümmten, unten grauen, oben blaulichgrünen Nadeln, kleinen Kätzchenblüthen im Juni, und Juli, kleineren, nicht so runden, mehr länglichern, als bey den gemeinen, und süßschmeckenden, Beeren, oft nur mit einem Kern.

Zwergzuckererbse, oder niedrige Erbse, eine kleine, aber sehr fruchtbare, in kalten Mistbeeten ohne Stangen zu ziehende Erbsenart.

Zweschgen, Zwespenbaum, iq. Zwetschenbaum.

Zwespen, die, in Bayern die kleinen länglichen Pflaumen vom Prunus oeconomica silvestris.

Zwetschen nennt man 1) die Pflaumensorten, die länglich sind, am wilden Baum auch jung Dornen führen, und ein stark ausgezacktes, gelbgrünes Blatt am Baume, und glatte Sommertriebe haben; 2) am Rhein, Mayn, und Neckar alle gewöhnliche Pflaumensorten.

Zwetschgen-, Zwetschkenbaum, Prunus oeconomica, s. domestica, s. silvestris, der bekannte, im südlichen Europa, und Deutschland, in gutem Boden wild, und bis zu 30—40 Fuß Höhe, und 1—1½ Fuß Stärke, und zwar dann an den Spitzen der Zweige, und an den Seitenzweigen stets bedornt, im mittlern, und nördlichen Deutschland aber, und in Gärten auch aus dem zahmen Pflaumenbaum verwildert wachsende, und dann unbedornte wilde Pflaumenbaum, der der Stammvater aller zahmen Pflaumen ist: mit den sehr viel gebrauchten, eyförmigen, etwas gedrückten, reif, schwarzblauen,

und schön blau bedufteten, ein gelbes, süßes, vom Kern sich lösendes, Fleisch, und eine eyförmige, gefurchte, im Rücken gewölbte, Steinnuß mit einem innerlich rostfarbenen Kern enthaltenden, bekannten Früchten, den sogen. Zwetschken oder Pflaumen; dann mit einer, alt, dunkel graubraunen, und aschgrau = gefleckten, und rauhen, jung, aschgrauen, und glatten Rinde, und gelblich weißem, nach dem Kern zu violettbraun gestreiftem, sehr festem, zu Tischlerwaare gutem, Holze, weißen kleinen Blüthen, und länglich eyförmigen, oft fast rundlichen, zugespitzten, 3 Z. langen, und 2 Z. breiten, stumpf gesägten, oben grasgrünen, unten mattern und feinbehaarten Blättern.

Zweyfarbige Eiche, Quercus discolor, s. velutina, eine schnell, und hoch wachsende, sehr empfehlenswerthe, nordamericanische Eichenart; mit keilförmigen, oben glänzend dunkelgrünen, unten grünlich weiß oder rostfarbig filzigen, kurzgestielten, am Rande buchtig eingeschnittenen, Blättern, und brauner, aufgesprungener Rinde, und eyförmigen, spitzigen, ½ Z. langen Eicheln in schuppigen Näpfen, und haarigen jungen Trieben, und gestreiften Zweigen.

Zweyfarbige Weide, Salix bicolor, eine, auf dem Harz, und andern deutschen Gebirgen, 4—5 F. hoch, mit runden, braunen, jung, weichhaarigen, Zweigen wachsende, Weidenart; mit 1½—2 Zoll langen, und ½ Zoll breiten, ovalen, unten zugerundeten, oben zugespitzten, oben dunkelgrünen, und glänzenden, unten graugrünen, und, jung, weichhaarigen, Blättern, kleinen, länglichen Nebenblättchen, und weißhaarigen Kätzchen.

Zweyfelderwirthschaft nennt man im Nieder = Elsaß das Wirthschaftssystem, wo die Flur eigentlich in der That in zwey gleiche Hauptfelder getheilt ist, und darin wechselt, das Getreide= oder Saamenfruchtland, und das Brach= oder Futter= Land, oder Feld: z. B. 1) Kartoffeln in Dung, 2) Roggen, nachher Rüben, 3) Mays zu Futter, 4) Sommerweizen, 5) Kartoffeln in Dung, 6) Roggen, 7) Erbsen, 8) Sommerweizen: wovon no. 1. 3. 5, und 7, das letztere, und no. 2. 4. 6. und 8. das erstere ausmachen, jedes à ⅛.

Zweyfeurig nennt man einen Ziegelofen, der zwey Schür= oder Feuerlöcher hat.

Zweyfuhren nennt man das Pflügen einer Furche mit zwey, gleich hinter einander gehenden, Pflügen, um sie recht tief zu machen.

Zweygadig, iq. Zweystöckigt, zwey Etagen habend.

Zweyhischige Kate ist in Mklb. eine Kate, die 2 Hische enthält.

Zweyjährige Keuler, und Bachen sind, die im dritten Jahr stehen.

Zweyjähriger Karpfen= Saame ist iq. einsömmeriger Karpfensatz.

Zweyjährige Wicke, Vicia biennis, ist eine, über Winter wachsende, 2 Jahr ausdauernde, auf den Boden sich legende, Wicke mit kleinem Saamen, die im nördlichen Deutschland nicht gedeiht.

Zweykirsche, iq. schwarze Heckenkirsche.

Zweyknospige Weide, iq. frühe Weide.

Zweykorn, iq. Dinkel.

Zweyläuber nennt man die eingesetzten Blindhölzer, wenn sie 2 Jahr zum Bewurzeln im Reblande gestanden haben, und nun Reiflinge geworden sind.

Zweymähdige, Zweymättige Wiese, iq. zweyschürige.

Zweyschaufler, iq. Jährling vom Schafvieh.

Zweyschlüssel, s. Schlüssel.

Zweyschürige, Zweymähige Wiesen, sind die, die zweymal im Jahr geschoren werden, oder Heu=, und Grummet geben.

Zweyschüriges Vieh ist das, meist weniger hoch = feine, und edle, oder vorzüglich gar das eigentliche gröbre Landschafvieh, so zweymal im Jahre geschoren wird, im April, und im September, oder Anfang Octobers.

Zweysömmeriger Karpfensatz ist junge Karpfenbrut, die den 2ten Sommer schon im Streckteich steht, oder gestanden hat, und im 3ten Jahr lebt.

Zweyspaten heißt, einen Fleck zwey Spatenstiche tief umgraben mit dem Spaten.

Zweystielig heißt ein, nahe über der Erde in zwey Hauptstämme sich theilender, Baum.

Zweytel, in Pfalz, iq. Drey Viertel eines Morgens Feldland.

Zwey Tinn eggen, in Meklenburg, iq. Zweyzähnig eggen.

Zweyträchtige Birne, eine merkwürdige Birnsorte, die der Baum zweymal in einem Jahre trägt, (der also auch 2 mal blüht), 1 mal als Sommerbirne, die um Jacobi reif, groß, gelb, der Blank= Birne gleich, süß, und saftig, aber nach 14 Tagen schlecht ist, und dann als Herbstbirne, die ohne Kerne und Blume, oder Auge, grün, und gelb, gurkenförmig, krumm, und eingebogen gewachsen, oben rund, süß, saftig, und zart, im Oct. reif, aber auch nur 4 Wochen haltbar ist.

Zweywüchsige Gerste ist solche, die im Wachsthum ungleich, zum Theil weiter vorgeschritten, zum Theil zurückgeblieben ist.

Zweywüchsige Trauben nennt man die, wo die Beeren nicht von einer Größe, sondern groß und klein unter einander

wachsen, und auch nicht zu einer Zeit reifen.

Zweywüchsige Wolle heißt auch die absätzige, weil sie zum Theil kräftig, und gut, zum Theil matt, und schwach gewachsen ist, wegen schlechter Haltung, oder Krankheit des Viehes.

Zweyzahnig heißen die Schafe im 2ten Jahr, wenn sie einmal geschoben haben.

Zweyzitzig heißt eine Kuh, die nur mit zwey Zitzen Milch giebt.

Zwickel, in Pr. iq. rothe Rüben.

Zwicken nennt man die großen, fetten, ältern Karpfen in Schles.

Zwiebeln, Allium cepa, eine bekannte Gartenpflanze mit hohen, rundlichen Blättern, einer runden Büschelblüthe, und einer runden, oder kugelförmigen, oder länglichen, oder plattgedrückten, rothen, oder weißglänzenden, eßbaren Zwiebelwurzel.

Zwiebelapfel, eine, einer breiten Zwiebel gleichende, mittelgroße, oben ganz breite, und flache, meist graue, und rauhe, oben meist gelbe, und grau punctirte, an der Sonnenseite zuweilen rothe, weißfleischige, delicate Renette, die um Weihnachten erst reift.

Zwiebelbirne, große, iq. Mareipanbirne.

Zwiebelborsdorfer, iq. Zwiebelrenette.

Zwiebel-Cartoffel ist eine, alt, meist birnförmige, jung, mehr walzenförmige, oder runde, augenreiche, unten gelb-, oben blauschalige, auch im Fleische blaue, sehr mehlreiche, späte Cartoffelsorte mit dunkelviolblauer Blüthe und gestreckten Stengeln.

Zwiebeldrüsen der Wolle sind die Drüsen des Zellgewebes der Haut der Schafe, aus denen die Wollhaare, oder Wollfäden emporsprießen, deren Feinheit, und Kleinheit wohl sehr auch auf die Feinheit der Wolle wirckt, sowie deren Menge, und gesunde Beschaffenheit auf die Quantität der Wolle.

Zwiebelgewächse sind Gartengewächse, die meist eßbare Zwiebeln tragen.

Zwiebelkastanien sind eine Spielart der edlen Castanie, die gewöhnlich rund, wie eine Zwiebel, sonst von gleicher Güte, wie die andre, ist, und zu 1 oder 2 Stück in jedem Gehäuse sitzt.

Zwiebelwicke, iq. Erdfeige.

Zwiebelysop, iq. Saturey.

Zwieblicht werden ist in Schles. das Zusammenschrumpfen des Flachses bey Trockenheit, Hitze, Mehlthau.

Zwiebrachen, iq. Wenden, auch Ruhren in Oestr.

Zwiesel heißt 1) ein Holzast, oder Holzstamm, der in 2 Armen, oder gabelförmig gewachsen ist; 2) nennt man so die zwey Arme des Wedelings am Böhmischen Pfluge.

Zwieselbeere, iq. kleine rothe, oder schwarze Vogelkirsche.

Zwieseldorn, iq. Stechpalme.

Zwieselicht heißt ein gabelförmig gewachsener Baum.

Zwilling heißt man in der Jägerey ein Gewehr mit zwey Läufen.

Zwillingsapfel ist ein gelber, ganz platter, im Dec. reifer, guter Plattapfel.

Zwingen nennt man es, 1) wenn der Hirsch mit geschloßnen Klauen, (Schaalen) austritt, und die Erde vorn stark beyzieht; 2) iq. Zwang bey Pferden.

Zwinger, iq. Hundezwinger.

Zwingtauen, iq. Zwangdienst in Schwz.

Zwirnen der Wolle heißt jetzt ein solcher Wollwuchs, bey dem die Höhe der Bögen der Kräuselung alles Verhältniß zur Sehne derselben übersteigt, und die Stränge der Wolle sich daher von einander absondern, die Haut durchscheinen lassen, in ihrer natürlichen Lage sich nicht geradlinig, und parallel an einander liegend erhalten, sondern gekrümmt sind, und über einander weglaufen.

Zwirnwürmer, iq. Fadenwürmer.

Zwischenwirth, iq. Interimswirth.

Zwisel, die, iq. die zum Schindelmachen bestimmten, und zubereiteten Holzscheite.

Zwistdeich, iq. Kiesdeich.

Zwitschen, Zwitschenbeere, Zwitschenstaude, iq. Traubenhollunder.

Zwitscherling, iq. Flachsfink.

Zwittercartoffel, eine sehr große, runde, augenreiche, blutrothschalige, übelschmeckende, späte Cartoffelart; mit 1½ Fuß hohen Stengeln, rauhen, am Rande gewellten, Blättern, und blaßroth bläulichen Blumen.

Zwitterpflanzen nennt man die Pflanzen, die männliche, und weibliche Blüthe auf einem Stamm, oder Stengel jedoch von einander getrennt tragen.

Zwörn, blauer Zwörn, im Westerwald, iq. Brandtwein.

Zwollsche Pfirsche, eine holländische, mittelgroße, runde, tief gespaltne, an der Sonnenseite dunkelrothe, sonst weiße, und nur roth getupfte, delicate, Anf. Aug. reife Pfirsche.

Zwuntsch, iq. Grünlinge.

Zwusel nennt man einen Baum, der oben nicht spitzig zugeht, sondern dessen Gipfel sich oben etwas ausbreitet.

Zyperten, iq. Haferpflaume.

Nachträge und Ergänzungen*).

A.

Aafer, Äfer; in Bayern ein Platz, vom Schnee frey.

Äfer-Haar, in Bayern, iq. Frühflachs.

Aalbaum, iq. Heckenkirsche.

Aalbeere, iq. Gichtbeere.

Aalfang ist 1) die Zeit, wo Aale am besten zu fangen sind, (d. h. von Mitte Aprils bis in den August und Sept.); 2) die Vorrichtung, um Aale zu fangen, mit Netzen, und Reussen rc. S. Aal-Legge-, Puppe.

Aalgabel, Aalstecheisen, iq. Tristachel.

Aam, Am, die, iq. Maaß, Eichmaaß, ein gewisses Quantum in Bayern.

Aamen, iq. messen, ein Faß z. B. iq. visiren.

Aas, Aasen, die, iq. die Bansen in Bayern.

Aaser, ein, in Bayern ein Sack zum Aufhängen.

Aasling, iq. Näßling in Bayern.

Aaß, das, iq. Eicheln und Buchecker zum Futter der Schweine.

Aaßen, Aaßten, die, die Weideplätze besonders an den Vorbergen, die vor und nach der Alpweide zur Ernährung des Viehes dienen, in Bayern.

Aatzen, 1) iq. Aaßen in Bayern; 2) iq. zu fressen geben dem Vieh.

Aasjäger, iq. ein unbefugter Jäger, ein Wilddieb.

Abälbeln, Vieh, in Bayern dasselbe auf den Alben im Sommer ernähren.

Abbeeren heißt die Beeren einer Beerenfrucht, bes. die Weinbeeren der Trauben von den Kämmen abnehmen.

Abbeermaschine ist eine mechanische Vorrichtung zum leichtern Abnehmen der Beeren von den Weintrauben, als dies mit Händen geschehen kann; dgl. der Kaufmann Seydel in Grüneberg erfunden hat.

Abbeilen heißt das Holländerholz mit dem Breitbeil behauen, so daß es ganz glatt wird.

Abbinden, 1) iq. absetzen, sub. 3. ein Kalb rc. besonders; 2) das Einrichten des Dachstuhls für ein Gebäude, und das gehörige in einander Lochen der Bänder, Riegel, und Säulen in den Schwellen zu den Wänden, und das Einschneiden, und Verkammen derselben in einander bey hölzernen Gebäuden.

Abbringen, eine Frucht, heißt sie durch Sense oder Sichel vom Halme abschneiden.

Abbruch thun heißt bey den Jägern, 1) dem Wildpret durch Schleichen, und Sich-Verbergen außer dem Winde, und näher, und

*) Zu bemerken ist hierbey, daß hierzu noch Schmellers Bayrisches Wörterbuch, 1ter und 2ter Band, Stuttgardt, und Tübingen, 1827. 28. gr. 8. benutzt worden ist.

schußmäßig anzukommen suchen; 2) auf der Gränze das Wild alles wegschießen.
Äber, in Bayern, iq. offen, und unbedeckt, z. B. Boden, wenn der Schnee weg ist, Himmel, wenn die Wolken wegziehen; Äber, vom Wetter gesagt, iq. mild, lau. S. Aaber werden.
Aberklauen, iq. Afterklauen.
Abetzen, iq. Abweiden.
Abfleisch, in Bayern, iq. Abgänge vom Fleisch.
Abführen, die Milch, iq. abrahmen in Bayern.
Abgestrichen heißt ein Falke, der völlig erwachsen, und zum Abrichten eingefangen worden ist.
Abgrasen heißt das Gras auf einem Flecke, Feldrand, u. dgl. mit der Sichel abmähen.
Abhüten, iq. abweiden.
Abkraut, in Bayern, iq. Abgänge, das Unbrauchbare, Wegzuwerfende vom Kraut, Kohl u. dgl. auch Unkraut.
Abkülben, iq. abhauen, die Stämme des Holzes vom Stock trennen.
Ablängen, einen Stamm, heißt bey der Holzschlägerey Stamm und Aeste in soviele Stücke zerschneiden, als man aus und an ihnen abgesehen hat.
Ablait, der, iq. Abtritt, Abfahrt von einem Lehngute.
Ablaß, iq. Zopfende, oder das dünne Ende eines Baums, oder Stammes.
Ablaßen heißt 1) beym Hunde, den Dachs, oder Fuchs im Bau verliehren; 2) einen Teich; — das Wasser sich abziehen lassen.

Ableiter, s. Abzug, sub. 2.

Abrasen vom Wilde gesagt, iq. Grasen, Abgrasen.
Abrauch, iq. Rokkenbolle.
Abraum heißt 1) das beym Holzbauen abfallende Reißerholz, Astholz; 2) jeder Abgang von einer Sache; 3) alles, was an Erde, oder schlechtem Gestein über Steinbrüchen, oder andern nutzbaren Minerallagern liegt, und weggeräumt werden muß, um auf sie zu gelangen.
Abraumen, Milch, in Pfalz, iq. abrahmen.
Absatz, 1) iq. Rabatte; 2) Gelegenheit zum Verkauf der Früchte.
Abschirren heißt dem Zugvieh das Geschirr abnehmen.
Abschlagen nennt 1) der Jäger auch a) bey dem Hirsch-, und Rehwild das Abreiben der rauhen Haut von den wiederverreckten Geweihen an den Bäumen; b) das Sich-Absondern eines verwundeten Stücks Wild vom gesunden; c) das Ablegen des alten Geweihs im Frühjahr beym Hirsch; d) das Abhauen des Geweihs vom Kopf des todten Edelhirsches; 2) das Wasser abschlagen heißt dem Wasser eines Bachs, Flußes einen andern Weg anweisen, durch einen Damm, oder Durchstich rc.
Abschroppen heißt die Rinde vom Holländerholze abhauen, ohne es ganz glatt abzubeilen.
Abschroten, eine Quelle, heißt das Versetzen einer Quelle, oder das Hemmen ihres Laufs.
Abschwemmen, S. Schwemmwiesen.
Absehen heißt in der Holzschlägerey Stamm und Aeste so betrachten, daß man sieht, was für besondre Holzstücke, besonders von Schiffbau- und Werkholz, sich daraus schneiden lassen.
Abstoßen, iq. absetzen, ein Kalb.
Abthun, sich, sagt man von einem Stück Wild, welches sich von seinem Rudel getrennt hat.
Abweiden heißt einen Fleck durch Auftrieb, Aufhütung des Viehes zur Fütterung benutzen.
Abwerk, in Schwb. alles Unbrauchbare, von dem Guten Abzuscheidende, — in wirthschaftlichen Dingen besonders.
Abwerfen heißt 1) das Geweyh abstoßen; 2) nach vollendetem Jagen die Tücher abnehmen, und zusammenlegen; 3) die aufgestrickten Maschen vom Strickholz herunterstreifen.
Abziehen, Brandtwein, heißt den schlechten Brandtwein mittelst Abziehzeugs nochmals destilliren, und übergehen lassen, damit er stärker werde.
Abziehzeug ist der hierzu nöthige Destillirapparat, S. Destilliren.

Abzucht, iq. Abzug, sub. 1.

Abzug ist 1) ein Graben zur Wasserableitung aus der Tiefe; 2) ein solches Ende an einem Weinstock, welches etwa nur ½ Elle tief, also seichter, als ein Senker, eingelegt wird, so daß nur die äußerste Spitze mit 3 — 4 Augen über der Erde zu stehen pflegt.
Achse ist das runde Holz- oder Eisenstück, woran die Räder eines Wagens, Pflugs rc. umlaufen; und zwar die Vorderräder an der Vorder-, die Hinterräder an der Hinterachse.
Achsbleche sind eiserne, oben und unten um die Achse da, wo die Nabe des Rads geht, gelegte, Schienen, wovon die unterste hinten mit einem Ringe gefaßt, und an das Schaalstück befestiget wird.
Ackerbalken, iq. Ackerbeete.
Ackerbreite, S. Verrainung, auch iq. ein Feld.
Acker ist auch 1) iq. Feldacker; 2) in Bair. Oberland, iq. Ackerbeet, Beet.
Ackermaaß, in Bair. das Ansehen, das der Boden durch's Pflügen erhält, die Spur der Bearbeitung mit dem Pfluge.
Ackerleine heißt die Leine, woran der Pflüger das Zugvieh leitet, und regiert, und die bey manchen Pflügen auf einem eignen Enken liegt.

Ackern, iq. pflügen überhaupt, oder den Acker mit dem Pflug bearbeiten, und insbesondre iq. zur Saat pflügen.
Adamsapfel ist eine Abart der Lumien, die rund, noch einmal so groß, als eine Pomeranze, bleich, und an der Spitze mit einem Absatz in Gestalt einer, mit einem, wie mit Zähnen eingebißen scheinenden, Ring umgebenen, Warze versehen, und saftig, aber sehr sauer, und nur zum Einmachen mit Zucker brauchbar ist.
Adel, der, in Bayern, Adelt, anderwärts, iq. Mistjauche, Harn. Adeln in Bayern, iq. mit Mistjauche düngen
Adelgrube, Adelhüll, Adelloche, iq. Jauchenloch.
Aderhäutchen ist die äußere, dickere, vieladrige Haut der Hülle.

Aemmel, das, in Bayern, iq. Grämmel.

Aerndte, Aerndten, ist das Geschäft der Abbringung der erbauten Früchte vom Halme oder Stocke, so wie ihrer nachherigen Trocknung und sonstigen Behandlung auf dem Felde, und ihrer Einsammlung und Einführung. In Bayern Aern, Aernet.
Aerndtewagen sind die langen, großen, mit Aerndteleitern versehenen, Wagen zum Einfahren der Früchte.
Aertern, in Bayern, iq. pflügen.
Affaritzen, iq. Alpen-Johannisbeer.
Aftergeburt, iq. Nachgeburt.

Aftern, iq. Afterblumen machen.
Agrumen, richtiger, iq. alle Orangeriefrüchte.
Aiche, die, in Bayern, iq. das Maaß.
Ainöd, in Bayern, iq. Einöde.
Alantwein, in Fr. iq. Olatwein in Bayern.
Alben, der, in Bayern, kalk- oder kiessiger Untergrund unter der Krume; die, iq. Almi. Alber, Alberin, iq. Almer, Almerin.
Albmeister, in Bayern der Aufseher über die Gebirgsweiden eines Bezirks.
Alberbrossen, Alberknöpfe, nennt man die ersten, fetten, länglichen, dunkelgelben Knospen der Schwarzpappel, die das Pappelöl geben.

Almees, die, iq. Ulme in Bayern.

Aliäri heißt der schönste Levantische präparirte Krapp im Handel.
Allgäuer Vieh ist eine zwar kleine, aber weit gebaute, sehr milchreiche, jedoch weder zur Mast, noch zu Zugvieh sehr taugliche, Rindviehrasse im Würtembergischen.
Alpmäder, iq. Wiesenflecke auf den Alpen in Bayern.
Alt-Egert, ein schon lange Zeit nicht umgepflügter Platz in der Ehgartenwirthschaft.
Altheu, in Bayern Heu von einer Altwis.

Altschriftsäßige Rittergüter, s. Schriftsäßige.
Altwis, in Bayern eine Wiese, die seit Altersher nicht gedüngt worden, und nur einmähdig ist.
Am, das, iq. Spreu in Bayern.
Ambroisin-Mandeln heißen die süßesten Mandeln aus Italien.
Ameise, Formica, ein bekanntes, kleines Insect, welches durch die Ameisenhaufen den Wiesen schadet, d. h. durch die Haufen, die es von der lockeren Erde in ihnen aufwirft, und dadurch den Graswuchs zerstört, die dann weggeschafft, und wieder geebnet werden müssen durch Wiesenhobel.
Amelbeer, die, in Bayern, iq. Amarelle.
Anaasen heißt, Wölfe, Luchse rc. durch ausgelegtes Aas kirren.
Anätzen, iq. Anaasen.
Anbeißen heißt bey den Jägern das Anfressen des ausgelegten Aases von Seiten der Raubthiere.
Andämpfeln, in Bayern, mit Sauerteig anmachen.
Anfeuchten heißt, das Getreide ein oder zwey Tage vor dem Mahlen etwas mit Wasser besprengen, damit das Mehl beym Mahlen nicht so verfliege.
Angangen, iq. gespürt in der Jagdsprache.
Angefallen heißt die vom Hunde angenommene, gezeichnete Fährte.
Angel, 1) S. Fischangel; 2) in Bayern der Stachel der Biene.
Angelhaken, Angelruthe, S. Fischangel.
Angeln heißt 1) mit der Fischangel Fische fangen; 2) wie eine Biene stechen.
Angelzeit, die beste ist zwischen Walpurgis und Margarethen im Juli.
Angerweide heißt die Weide auf natürlichen, besonders höher gelegenen, Angern, die, besonderer, zufälliger, oder rechtlicher Ursachen halber, nicht in Cultur zu bringen sind, sondern blos zur Hutung dienen.
Anködern, iq. durch ausgelegten Köder heranlocken, z. B. Fische, oder Raubwild.
Anker, ein, hält im Preuß. jetzt s. 1816. 30 Pr. Quart, sonst 32 Berl. Q. und in Schlesien 50 Schles. Q.
Anlage, iq. durch den Strom angeschwemmtes, angewachsenes Land.
Anlait, der, iq. Antritt eines Lehnguths, Auffahrt in Bayern.
Anlaßen, einen Teich, iq. mit Wasser voll laufen lassen.
Ansbaum, in Bayern, iq. langes Brückenholz.
Anschießen, Beete, iq. zusammenpflügen
Anschirren, dem Zugvieh das Geschirr auflegen, um es anzuspannen.

Ansen, die, in Bayern die Geburtstheile der Kuh.

Anspannen, das Zugvieh an den Wagen, Pflug rc. Anlegen.

Antreten heißt das Sich = aufsetzen der Vögel auf die im Heerd ausgesteckten Reiser.

Anwehren, iq. anbinden beym Floßwesen.

Anwetten, iq. Anwehren.

Anwurf, iq. Anlage.

Anz=Karren, Anz=Wagen, in Bayern, ein Karren mit Gabeldeichsel; Anz = Pferd, ein Pferd, das darin zieht.

Arbeiten, vom Wein gesagt, iq. gähren im Faß, oder in der Flasche.

Arbeiß, Arbiß, in Bayern iq. Erbse.

Arche, in Bayern eine Uferbefestigung.
Archen, das Ufer befestigen.

Archen, die, die kleinen Gerüste unter den Schmierwegen zur Unterstützung der Streckbäume.

Arl, das, iq. Sech, Kolter.

Armleuchter, gemeiner, iq. der Post.

Artland heißt alles eigentliche Feldland, zum eigentlichen Feldbau bestimmte Land.

Asche ist der erdige Theil des verbrannten Holzes, oder andern Brennmaterials, woraus das Laugensalz gezogen und benutzt, und die auch als Dünger gebraucht wird.

Aschengrube ist eine ausgemauerte Grube zum Aufsammeln der Asche.

Aschenloch ist das, unter dem Brau=, oder einem andern Ofen angebrachte, ausgemauerte Loch, worin durch den Rost die Asche des verbrannten Feuer = Materials fällt.

Aue, ist 1) eine, in einem Stromthale gelegene, ebene, oder mit Anhöhen begränzte, meist fruchtbare Fläche; 2) insbesondere eine solche Wiesenfläche.

Aueboden ist ein etwas leichterer, lockerer Marschboden.

Auerhahnbeller nennt man kleine, braune, zur Auerhahnjagd abgerichtete, Hunde.

Aufbäumeln, iq. Männchen = machen des Hasens.

Aufbinden heißt das Getreide, die Feldfrüchte bey der Aerndte in Garben, oder Bunde legen und binden.

Aufdiemen, Auffeimen, iq. auf Diemen aufsetzen.

Aufdocken, auch iq. docken.

Auffüllen heißt Wein, Bier, so auf Fäßern im Keller liegt, zuweilen nach dem Aufstoßen in denselben wieder voll machen durch Zugießen.

Aufhauen sagen die Zimmerleute von einem Gebäude, das gleich in dem Holze oder Walde, wo die Stämme dazu gefällt worden, abgebunden wird.

Aufheberle nennt man im Voigtland das unreine Harz, welches beym Pechsieden nebst andern Abgängen zu Ruß verbrannt wird.

Aufschlag in der Jagd, iq. Sprenkel.

Aufschlagen heißt bey den Jägern 1) das Losschlagen eines Aufschlags, oder Schnellers; 2) das Annehmen, Aufkratzen, und Umwerfen der Suhle von Seiten der Sauen, und Hirsche.

Aufschütteln heißt, bey dem Dreschen das ausgedroschene Stroh mit den Händen, oder der Schüttgabel abschütteln, damit keine Körner darin bleiben.

Aufschütten heißt auch das Getreide beym Schroten, oder Mahlen in den Rumpf schütten.

Aufsetzen heißt bey Pferden auch soviel, als das Futter wieder von sich geben.

Aufüber, der, in Bayern bey Bauerhäusern das Stockwerk über dem Erdgeschoß.

Aufwecker, iq. Wecker.

Aufwurf ist das, bey dem Graben = Heben herausgeworfene, Erdreich.

Auge, das, iq. Hahnentritt im Ey.

Ausächteln, in Bayern, iq. Achtelweise verkaufen, Bier, Getreide rc.

Ausästen heißt einem Baum alle Aeste abhauen.

Ausbauen, sich mit einer Frucht, heißt eine Frucht zu oft auf dasselbe Feld bringen, so daß sie daselbst nicht mehr wachsen und gedeihen will.

Ausbicken heißt das Oeffnen der Eyerschaale mit dem Schnabel von Seiten der jungen Vögel, wenn sie auskriechen wollen.

Ausboschen, iq. Gebüsch aushauen in Bayern.

Ausdreschen heißt Getreide und andere Früchte durch Dreschmaschienen, oder den Flegel so bearbeiten, daß sie die Körner ausfallen lassen.

Ausfall heißt auch die Saat, die aus den, in der Erndte ausgefallenen, Körnern auf der Stoppel, oder dem umgebrochnen Lande erwachsen ist.

Ausfallen heißt bey Saamenfrüchten wegen zu großer Reife die Saamenkörner aus den Aehren, Kolben rc. fallen lassen.

Ausgeschossen heißt auch ein Jagd=Revier, welches bey fernerer unweidmännischer Behandlung bald von Wild ganz entleert seyn würde.

Auskegeln, Ausköthen, Auskötten heißt beym Pferde sich durch einen falschen Tritt die Köthe verstäuchen.

Auslauf, S. Hamsterbau.

Ausleeren, sich, vom Hunde gesagt, den Koth lassen.

Ausnehmen ist beym Jäger 1) auch ein Zeichen bey der Hirschfährte, bestehend in dem Laube, oder dem Stückchen Erd=

reich, das der Hirsch zwischen den Klauen fast, und auf die Seite wirft, wodurch sich die Fährte des Hirsches von der des Thieres unterscheidet; 2) junge Vögel aus dem Neste nehmen.

Aussaat heißt die Summe von Scheffeln oder andern Getreidemaaßen, welche ein Landwirth auf seinem Guthe in allen seinen Feldarten zusammen, und bey der Dreyfelderwirthschaft besonders in der Winter = und Sommerart jährlich aussäet.

Aussaugen heißt 1) das Land entkräften, von Früchten gesagt; 2) vom Landwirth gesagt, — durch Mangel an Dünger, und Aussäen vieler Früchte dasselbe ebenfalls um seine Nahrungskraft bringen.

Aussteig heißt der Ort an einem Fluße, an welchem der Biber, oder die Fischotter an das Land geht.

Auster ist eine Weinsorte mit langer zottlicher Traube mit gelben, eyförmigen, großen und kleinen Beeren, die mit weißem Staub bedeckt sind, von feinem, süßem, angenehm saurem Geschmacke, und sehr reich tragend.

Auswerfen, iq. die Röthe aus dem Boden bringen in Schlesien.

Auswurf nennt man das Ende einer Holzriese, welches etwas in die Höhe steht, so daß das ankommende Holz da in die Höhe geschleudert wird, und so auf den Riesenhaufen niederfällt.

Auswurfriesen sind Stangen=, Scheitholzriesen, mit einem Auswurf am Ende versehen.

Auswurfstümmel ist ein starkes Stück Holz von Buchenholz, welches das unterste Stück einer Stangenriese ausmacht, und hinten in der Erde eingegraben, vorn aber mit einer Unterlage gestützt ist.

Auszug heißt bey der Wolle die Länge, zu, und in der der Wollfaden ausgedehnt werden kann.

B.

Baarmeister heißt hie und da ein Aufseher und Wärter der in einem Thiergarten befindlichen Thiere.

Bachhaase, iq. Landläufer, Wassermus.

Bachmat heißt ein Podolisches Pferd, welches so harte Hufe hat, daß es nicht beschlagen zu werden braucht, aber dann doch nur für ebene Gegenden taugt.

Bachen, der, die geräucherte oder zum Räuchern bestimmte Speckseite eines Schweins in Bayern.

Bachmeister, in Bayern der Vorsteher einer Gespannschaft von Holzarbeitern, und Holzflößern.

Backet, das, in Bayern das, was auf einmal gebacken wird.

Backsumper, die Strohschüssel für's Brod, das in den Backofen gesetzt werden soll.

Backhaus ist das zum Brodbacken bestimmte und eingerichtete, mit einer Backstube, einem Backofen, und dem nöthigen Backgeräthe versehene, Gebäude.

Backholz nennt man das zum Backen bestimmte Holz, welches stark aufschlagende, lodernde Flamme giebt, dgl. das weiche Holz vorzüglich ist.

Backofen ist das eigne kleine, gemauerte, oder von Lehm aufgeführte, Gebäude, das entweder allein steht, oder in einem andern Gebäude angebracht ist zum Backen des Brodes 2c.

Backschaufel, iq. Schieße.

Bähr, iq. Eber.

Bärenfang ist eine Falle, worin sich Bären fangen sollen.

Bahre, die, ist 1) ein, aus zwey langen, in der Mitte etwas krummgebogenen, Armen, und einigen Quersproßen bestehendes, Geräthe zum Transportiren des Mistes 2c. 2) iq. Krippe, Barn.

Baisse, Baitze, iq. Vogelbeitze, Baissen, Baitzen, die Vogelbeitze treiben.

Baißreiten, ein Pferd, in Bayern, iq. es hin und her reiten, wenn es lange gestanden hat, um es einzuüben.

Balg heißt auch 1) ein ausgestopfter, zum Heranlocken der Vögel auf dem Heerde ausgesetzter, Vogel; 2) das dünne Häutchen, so das Korn an den Aehren umgiebt.

Balken, iq. Ackerbalken.

Balkenstreifen, iq. Haken, oder den Acker mit dem Hakenpflug bearbeiten.

Ballen, der, heißt auch der Unterlauft des edlen Wildes, worauf es läuft.

Bandur, der, iq. Schweinekartoffel in Bayern.

Barnladen, Barnschal, Barnschalten, in Bayern die Scheidewand zwischen Tenne und Banse; auch das Lad genannt.

Barschen, die, in Bayern, iq. Steckrübe.

Bau, der, iq. der bebaute, oder Cultur = Zustand. Im Bau liegen, z. B. iq. bebaut seyn.

Bauet, oder Bau, die, iq. die Bau = oder Feldbestellzeit in Bayern.

Bauchschlange, s. Schlange.
Bauding, das, Bautheidigung, die, in Bayern der Tag, wo alle Bauleute dem Grundherrn die grundherrlichen Reichnisse entrichten, und hören müssen, ob sie ferner auf den Gütern bleiben sollen?
Bauleute, iq. Wirthe, sub 1.
Baumannsrecht, Baurecht, ist das Recht, vermöge dessen Jemand die Bewirthschaftung eines Gutes übernimmt, meist ein Pacht. S. Baumann.
Baumbohne, iq. Bohnenbaum.
Baumhebe, ein Hebewerkzeug zum Auf- und Abladen von Bäumen und Stämmen.
Baumlungenkraut, iq. Lungenmoos.
Baummoos ist alles, an und auf Bäumen wachsende, Moos.
Baur, die, in Bayern, die Saubohne.
Baustift, iq. Bauding.
Baustiften, iq. zum Bebauen verpachten, in Bayern.
Baumpfahl ist eine, meist 5 Ellen lange, und 3 Zoll starke, Stange zum Festhalten der Bäume, besonders Obstbäume.
Baumwanze, Cimex corticalis, ein fliegendes, plattes, der Baumrinde in der Farbe gleiches, Insect, welches auf Bäumen lebt, und ihre Säfte an sich saugt, und sehr stinkt.
Beerhacken, iq. Lauterrühren.
Begehen sagt der Jäger vom Wilde, 1) wenn es brunstet, und sich begatten will; 2) wann es, eingesperrt, über das Zeug und durch dasselbe springen will; 3) wenn es, verwundet, auf Jäger und Hunde losgeht.
Behacken heißt Land, oder Gartenbeete mit der Hacke bearbeiten, d. h. von Unkraut reinigen, und auflockern, und die Erde an die Pflanzen anlegen, anhäufeln.
Behältniß heißt ein Dickigt, oder ein Sumpf, worin sich Wild aufhält.
Beil, 1) insbesondre eine große Fällart, die mit einem Ballen von Eisen, und einem auswärts gebogenem Helm versehen ist; 2) eine jede andere kleine Art.
Beig, Beigen, 1) die, ein Haufen über einander gelegter Dinge; 2) Beigen, das, iq. auf Haufen legen, Holz u. dgl.
Bein, die, iq. Biene in Bayern.
Beisse, Beitze, s. Vogelbeitze, Reigerbeitze.
Beissen, Beitzen, iq. Baissen, Baitzen.
Beitzhunde sind Hunde, die man bey der Reigerbeitze braucht.
Bengel, in Bayern, iq. Drischel; Bengeln, mit 5/8 Takt dreschen.
Bendl, Bennel, Bennlein, in Bayern, iq. Korb, Wagenkorb.
Bennlein-Schlitten, in Bayern, ein Schlitten mit Sitzkasten.
Bereissen der Wolle nennt man das Abnehmen der sogen. Abfallwolle beym Scheeren der Schafe, damit das eigentliche, gute Vließ gesondert bleibt.
Berg, in, schlagen, Cartoffeln heißt im Holst. sie in und auf lange, 4 F. hohe, Haufen auflegen, und diese mit Stroh und Erde bedecken, um sie im Winter aufzubewahren.
Beren, die, in Bayern eine Trage.
Bergamotten, sub 3. sind erst birnförmig, bey der Reife aber meist rund, haben etwas Bitteres, und vorzüglich Aromatisches, und hellgelbe Farbe, und ovales, gegen den Stiel zu nicht spitzig ablaufendes, mehr dem der Orangen ähnliches, Laub.
Bergkeller ist ein, entweder in einen Felsen gehauener Gang, der zum Keller dient, oder ein, in einem Sandberge angelegter, gemauerter, Keller.
Beschläge nennt man 1) alles, zur Befestigung an eine Thür, oder ein Thor gehörige, Eisenwerk; 2) das Eisenwerk an Pflügen, Wagen und anderm Geräthe; 3) die aufgeschlagenen Hufeisen.
Beschlagen heißt auch 1) den Pferden die Hufeisen aufschlagen; 2) das Holz behauen, daß es, statt rund, viereckigt wird; 3) iq. schimmlicht werden.
Beßlein, das, iq. weiße Rübe in Bayern.
Bestandcontract, iq. Pachtcontract.
Bestandgeld, iq. Pachtgeld.
Bestecken heißt Steckgarne zum Hühnerfang aufstellen.
Bett, das, in Bayern, iq. Beet auch.
Betteierde, s. auch Maybolt.
Beucheln, vom Hirsch gesagt, iq. Beuchel machen.
Beyjagen heißt, in Vorhölzern jagen.
Beyklatschen heißt kleines, im Walde zugerichtetes, Werkholz auf Handschleifen, und auf Reisbündeln an den Ort, von wo es weiter transportirt werden soll, hinzuführen.
Beyländer nennt man die, noch außer dem sogenanten Hufschlag liegenden, zu einem Guthe gehörigen, Aecker.
Biertonne ist im Preuß. jetzt = 100 Pr. Q.
Biestmilch, Colostrum, ist die erste Milch der Thiere nach dem Gebähren, welche das eben gebohrne, junge Kalb oder Lamm, oder Fohlen von der Mutter stets saugen muß und soll, da sie ihm heilsam ist.
Bildungssaft ist bey den Pflanzenphysiologen der, von den rohen Natur-

säften in den Gefäßen der Pflanzen erzeugte, und bearbeitete, Nahrungssaft, der zur Bildung der einzelnen Pflanzentheile, Knospen, Blüthen, Früchte, und, bey den Holzpflanzen, nahmentlich zur Bildung des Splintes, sobald er aufhört, flüßig zu seyn, verwendet wird.

Bilg-Ay, iq. Nestey in Bayern.

Binnißen, die, iq. Binse in Bayern.

Binse, Binsenhalm, Juncus conglomeratus, ein wildes Gewächs, das, im nassen, und feuchten Boden, buschweise, in lauter langen, runden, straffen, grünschaligen, innerlich weiß-markigen Stengeln, und mit sternförmigen, 6blättrigen Blüthen, oft sehr hoch wächst, und zu Matten, zum Binden, das Mark aber zu Dochten gebraucht wird. Vergl. Knopfbinse, was unvollständig ist.

Binse ist auch iq. Simse, scirpus.

Birzenberz, iq. Tomatiskenstaude.

Bizarrie ist eine Art von Mißgeburt bey Orangeriefrüchten, die halb Citronat, halb Orangen sind.

Blach, ein, iq. Wallach; Blachen, iq. Wallachen in Bayern.

Blähen, die, 1) iq. Plane; 2) ein weites, aus verschlungenen Stricken gemachtes, Netz zum Einfassen und Tragen von Hey, Gras, Laub; 3) eine große Plane zur Jagd dienend, zum Umstellen, in Bayern.

Blähenknecht, Blähenwagen, der Knecht, der diese Plane aufstellt, und der Wagen, auf dem sie transportirt wird.

Blaiken, die, eine Stelle an einem Berghang, wo nach abgesunkener Dammerde das Gestein, oder Sand zum Vorschein kömmt.

Blaikschaden ist wohl der Schaden, der dadurch in den bergigen Forsten geschieht; vgl. Plaikschaden.

Blanke, die, nennt man vorzugsweise die schönste der abgebeilten Seiten des Holländer-, und Bauholzes.

Blankseiten, nennt man die ganz glatt abgebeilten, fast wie abgehobelt erscheinenden, drey Seiten des Bau-, und besonders des Holländerholzes. Vgl. Schleifseite.

Blankrichten, iq. Abbeilen.

Blaschen, Blassen, die, iq. Blässe in Bayern.

Blasenfenne, s. Colutea arborescens.

Blatt, aufs, laufen, sagt man auch vom Rehbock, wenn er in der falschen Brunstzeit den Ricken nachläuft, die sich nicht beschlagen lassen wollen.

Blatter, iq. Blarre, Zungenkrebs.

Blattsauger, Chermes, ist ein kleines fliegendes Insektengeschlecht, mit 4 niedergebogenen Flügeln, einem bucklichten Bruststück, und mit, zum Springen geschickten, Füßen, von grüner Farbe, und vom Aussaugen der Blätter der Bäume sich nährend, wobey es eine weiße Materie von sich läßt.

Blattschlagen heißt bey den Jägern, iq. mit dem Waidmesser strafen nach geendigtem Jagen.

Bleichen, Leinwand, ist die Operation, wo die rohe, graue Leinwand auf Grasplätzen an die Sonne gelegt, mit Pflöcken ausgespannt, und öfters mit Teich- oder Flußwasser begossen wird, bis sie weiß wird. Geschwinder bleicht man aber mit desoxygenisirter Salzsäure.

Blendtritt, iq. blenden beym Hirsch.

Blindschleiche, s. Schlange.

Blochrichter heißen die Arbeiter, oder Holzhauer, die die Faßdauben und Bodenstücke machen.

Blüm, Blumen, der, in Bayern der Graswuchs, Ertrag an Heu, und Gras.

Blumenerde nennt man die zur Zucht der Blumen taugliche, nicht zu fette, und nicht zu magere, Gartenerde.

Blumengeschirre sind alle Arten von hölzernen, oder irdenen Gefäßen, worin Blumen gehalten oder gezogen werden, in Kübeln, Kästen, Töpfen rc.

Blutmelken heißt bey den Kühen der krankhafte Zustand, wo sie nur eine, mit Blutflecken gemischte, Milch geben.

Boch, die, in Bayern der Eichelnapf, oder der Becher, worin die Eichel sitzt.

Boch-Eicheln sind die besten Eicheln, die in den dicksten Bochen sitzen.

Bock heißt auch 1) ein jedes, auf 4 Beinen ruhendes, Querholz, das zu Gerüsten beym Bauen dient; 2) ein Werkzeug, womit man Raubvögel auf dem Horste fängt; 3) das starke hölzerne Gestelle, worauf eine deutsche Windmühle steht, und nach dem Winde zu drehen ist.

Bocken, iq. stülpen.

Bockfuß heißt ein fehlerhafter Pferdefuß, der im Kniegelenk eingebogen ist, und unterwärts schief steht.

Bockmühle, Bockwindmühle, ist eine deutsche Windmühle, die auf einem Bocke steht.

Böcker, der, iq. Eber in Bayern.

Bömelein, Böhlein, in Bayern, Schaf-, Ziegen-nordeln.

Böschleip, das, iq. Boschen.

Boge, die, heißt die Lage der Weinstöcke im Winter, wenn sie umgebogen und mit Stroh bedeckt sind.

Bohle heißt ein, meist von 5 — 4 — 6

Zoll starkes, Bret von 12—24 Zoll Breite.

Bohnenkäfer, s. Kleesaamenkäfer.

Boosen heißt in Thüringen, iq. den Acker nach dem Pfluge eggen.

Bormisch ist eine Art, Raubvögel mit einem Netze zu fangen.

Borst, der, in Bayern, iq. borstenförmiges, schlechtes Moorgras oder Heu.

Borster, iq. Borsdorfer Apfel in Bayern.

Borzach, das, in Bayern zu Buschwerk verkrüppeltes Holz, das hochstämmig seyn sollte.

Borzen, der, in Bayern, iq. Bürsten, Horst.

Borzig, in Bayern, iq. buschigt, verkrüppelt.

Boschach, der, iq. Gebüsch in Bayern.

Boschen, der, 1) iq. Jährlingsschaf in Bayern; 2) ein einzelner Busch, oder Strauch, auch ein Ast von Nadelholz; 3) die, iq. Gebüsch. **Boschenzaun**, iq. Fichten-, oder lebendiger Zaun.

Boxe, iq. Büchse.

Brack, der, Bräcklein, das, in Bayern, das Männchen vom Hunde, der Katze 2c.

Brand, 1) das bey Fohlen berühmter Stutereyen eingebrannte, oder eingeätzte Stutereyzeichen, das sie im 3ten Jahr meist erhalten; 2) der Anfall der Buchenblätter von dem Buchenrüsselkäfer, wo sie sich kräuseln, und verdorren.

Brandbock, Brandruthe nennt man auch einen ungewöhnlich großen Feuerbock.

Brandmalen heißt allerley Sachen, Geräthe, Pfähle, 2c. mit einem glühenden, eisernen Zeichen bezeichnen.

Brandspitzen nennt man die rauhere, härtere, vom Urin oft vergelbte, zu Tuch nicht, sondern nur zu andern Wollzeugen noch brauchbare, Stückwolle, die ganz unten an den Füßen der Schafe sitzt.

Brandtweinküche, iq. Brennhaus.

Brausch, iq. spröde zum Spalten, oder schwer zu spalten, bes. Holz.

Brechen heißt auch beym Jäger 1) bey den Feldhühnern das Aufscharren des Schnees, um zur Saat zu gelangen; 2) sagt man's vom Dachse, wenn er seine, mit einem Tellereisen belegte, Röhre meidet, und einen andern Ausweg sucht.

Breitbeil, iq. Flachbächsel.

Breite, eine, ist 1) ein ebenes, in einer Fläche, ohne Raine, oder andern Unterschied, hinliegendes Stück Feld; 2) auch iq. Gebreite.

Breitende Felder sind besonders beym Grundsteuerwesen parallellaufende Grundstücke, die nach einem bestimmten Verhältniß, blos der Breite (nicht der Länge) nach, abgetheilt werden. S. Verrainung.

Bremstall, in Bayern ein Gehölz, oder Gebüsch in der Nähe einer Weide, oder eines Orts, das dem Vieh zum Schutz gegen die Hitze dient.

Brenklein, das, iq. Futtertrog in Bayern.

Brennhaufen, iq. Brühhaufen. Vgl. Brenn- und braunes Heu.

Brennhuhn, iq. Birkhuhn.

Brennland, iq. Wildland.

Bret, heißt ein, verschieden, meist 10—12 F., langes, 1—1½—2 Zoll starkes, und 6—12 Z. breites Stück Holz, das, zu verschiedenem Gebrauch in der Bau-, Tischler-, und Holzarbeit, durch die Sägemühle, oder die Schrotsäge aus Klötzern harten, gewöhnlich aber weichen Holzes, den sogen. **Bretklötzern**, so geschnitten worden ist.

Bretstamm ist ein Holzstamm, der Bretklötzer giebt.

Bretten, die, in Bayern der Oberboden eines Hauses, einer Scheune.

Brocken ist eine Lockspeise, die an den Abzugsfaden eines Schwanenhalses hängt, um Raubthiere damit zu fangen.

Brod, das, in Bayern, auch iq. Siedefutter.

Brod-Alben, die, in Bayern eine Alpweide, die auf dem Rücken, oder Abhange eines Berges liegt.

Brodem heißt der Dampf, den die Ausdünstung des Viehes im Stalle erregt, und erzeugt.

Brodemröhren sind, aus dem Stalle durch den Boden, und das Dach gehende, Röhren zum Abzug des Brodems.

Brodlaib, in Bayern, das zum Einschießen in den Ofen fertige, einzelne Brod.

Brodscheibe, iq. Backschaufel.

Brotten, iq. brütten.

Bruch, der, das, auf der Mühle enthülsete, Getreide in Bayern.

Brudel, iq. Suhl.

Brücke, (Kehle) ist die halbe Masche, die an ein Treibzeug angestrickt wird, um die eingelaufenen Hühner zu hindern, wieder zurück zu gehen.

Brücken heißt, lockere, sumpfige, und dgl. Stellen mit runden Stangen belegen, um darüber weg einen guten Weg zu haben.

Brühhaufen nennt man die, bey der Klapmeyerschen Methode der Kleeheubereitung von grünem Klee aufgerichteten, Haufen, in denen er durch die darin entstehende Erhitzung gleichsam gebrüht wird, seine Feuchtigkeit dann

verdunstet, und nachher sich leicht abtrocknen läßt.

Brütöfen sind die bey der Poularderie erbauten, thurmartigen Oefen, um Hühnereyer darin durch Hitze auszubrüten.

Brütten, ein Feld, in Bayern, iq. vor dem Pflügen beeggen.

Brunnstube ist ein, mit einer Einfassung umgebener, Ort, wo eine, oder mehrere Quelladern eingefangen sind, um sich von da aus wieder weiter zu verbreiten, zu Brunnen rc.

Brunsten, auch iq. feuchten beym Wilde, oder den Urin lassen.

Brustkette ist eine, ohngefähr ½ Ellen lange, an beyden Enden mit einem Knebel versehene, Kette, die mit diesem in die, an beyden Seiten des Kummets befindlichen, Ringe eingehängt, und so befestiget, und an welche dann auch die sogen. Halt- oder Hemmkette angehängt wird, womit das Pferd an die Deichsel angespannt wird.

Brustnetz ist ein kleines Stück Fliegennetz, welches den Ackerpferden vor die Brust am Kummte angehängt wird.

Brustriemen ist ein lederner Riemen am Vorderzeug des Pferdes, der über dessen Brust geht, und an beyden Seiten des Sattels befestigt ist, um diesen sich nicht herunterrücken zu lassen.

Brustschwellen sind starke, eichne Stämme, die bey Gebäuden auf dem Gebälke, oder den Wänden der untern Stockwerke ruhen, und die Riegel der obern unterstützen.

Brutmast, iq. Untermast, Erdmast.

Bub, Bueb, der, in Bayern der letzte, jüngste Knecht.

Buchampfer, Buchbrod, Buchklee, iq. Sauerklee.

Bucheichel, iq. Buchecker.

Bucht, iq. die Beugung des gekrümmten Holzes.

Buchwinde, iq. Buchweizen.

Buech, das, iq. der Forst in Bayern.

Büchse ist das kürzere, gezogne, oder auch, obwohl seltener, ungezogene, stets weiter, als die Flinte, schießende, Feuergewehr des Jägers.

Büchsenschrank, ein, oft mit Glasthüren versehener, Schrank zur Aufbewahrung der Büchsen des Jägers.

Büge nennt man die Bauhölzer, die in Gebäuden zur Unterstützung des zusammengefügten, verbundenen, Holzes, und zur Verhinderung des Verschiebens der Wände, Dächer, und ganzen Holzverbindungen, dienen.

Bündel, iq. Gebütte.

Bürdlein, das, 1) in Bayern, iq. Nachgeburt der Thiere; 2) iq. Bund, Büschel Holz u. dgl.

Bürsten, die, in Bayern ein, mit Sumpf- oder schlechtem Gras bewachsnes Rasenstück, das im Wasser, oder Sumpfe emporsteht, auch **Horst, Borzen**.

Bürsten nennt man beym Wasserbau zugespitzte Bretstücke von Eichen- oder Nadelholz, von 3—5 F. Länge, die in die Erde geschlagen werden, damit das Wasser Schwellen, Rostbäume u. dgl. nicht unterwühlen könne.

Bürstwerch, in Bayern, das feinere, beym Hecheln abfallende, Werrig.

Büschel sind 3—4 F. lange, 3—4 Z. dicke Haufen von Lohrinde, die mit einer Wiede gebunden sind, nach, und in welchen diese so verkauft wird.

Bütte ist ein großes kupfernes, oder hölzernes, plattrundes, unten engeres, als oben, für Flüssigkeiten dienendes, Gefäß.

Büttlein, das, in Bayern ein junges Huhn.

Büttling, der, in Bayern ein halbjähriges Kalb, oder dessen Fell.

Bugschwinden ist der Krankheitszustand des Pferdes, wo ihm der Bug schwindet, d. h. abmagert, und kraftlos wird, weil ihm durch die dabey in ihm unterbrochne Blut- und Saftbewegung des Körpers die Nahrung entzogen wird.

Buhne, iq. Stockwerk.

Bundpfosten nennt man Pfosten, die zur Unterstützung der Dachpfetten, des Kehlgebälks, und der Sparren, überhaupt des ganzen Daches, dienen.

Bunt heißt im Getreidehandel der Weizen aus **Pohlen**, der gelb von Farbe ist, und etwas ins Röthliche spielt.

Burd, die, 1) in Bayern, iq. Gebährmutter der Kuh; 2) iq. Bund.

Burzelhenn, die, in Bayern, iq. Kaularsch.

Buschlage ist eine Quantität auf einander gelegten, und mit einander verbundenen Rißholzes, das zum Wasserbau als Faschinenwerk gebraucht wird.

Buschwerk, iq. Bund-, Reißholz.

Butsch, der, iq. Most von Obstfrüchten in Bayern.

Butte ist auch 1) iq. Bütte; 2) iq. Scholle.

Buttelbenn, iq. Kaularsch in Bayern.

Buttelkue, iq. Tannenzapfen in Bayern.

Butterfliege, Buttervogel, iq. Schmetterling.

Butterklümpchen sind 1) die kleinen, in der Form, und Größe sehr verschiedenen, Quantitäten, in denen die Butter auf dem Markte verkauft wird; 2) die kleinen runden, oder länglichen Buttertheilchen in der Buttermilch.

Butterrolle ist eine Buttermaschine, oder ein Butterfaß, worin durch Hin-, und Wiederzurückschieben eines, an

einer Welle befestigten Schwengels der Butterstiel auf- und niedergezogen, und so die Butter gemacht wird.

Butterstecher ist ein langes hölzernes, oder eisernes, messerartiges Instrument, welches unten mit eingekrümmten Stacheln, oder einer andern Einrichtung versehen ist, um damit Butter aus der Tiefe einer Butterhose zu hohlen, und sie zu kosten.

Butterwecken sind kleine, längliche Stücke Butter, in denen sie zu Markte gebracht wird.

Butterwolle nennt man in Oestr. eine sehr weiche, milde, mehr kurze, als lange, mehr glatte, als gekräuselte, hochfeine Wolle.

Butzen, der, 1) iq. Nuzen; 2) iq. dichtes, trübes Gewölk in Bayern.

C.

Cabuskraut, iq. Kappuskraut.

Cachemir-Ziege, iq. Thibetanische Ziege.

Carhiwiren heißt bey der Parforce-Jagd das Quer-Vorreiten, und Vorhalten einiger Piqueurs, wenn sie den Anjagdhirsch bringen, um ihn von andern abzusondern.

Cartoffelberg ist ein von Cartoffeln aufgerichteter, und gegen Frost und Nässe zu ihrer besten Aufbewahrung gesicherter, Haufen.

Centner ist eigentlich ein Gewichtsmaaß von 100 Pfd., welches sich fast überall gleich bleibt, obgleich nicht überall nur 100, sondern häufig auch 119 Pfd., wie z. B. im Preuß. und Sachsen, oder gar 132 Pfd. wie sonst in Schlesien einen Centner ausmachen, da die Pfunde selbst sehr verschieden sind.

Chasse machen heißt die Parforce-Hunde zu vollkommnem Gehorsam, und zum Rufe, und Horne gewöhnen, und abrichten.

Chrysalliden heißen die Puppen der Insekten, und so besonders auch die der Seidenraupen.

Citronen nennt man 1) im Allgemeinen, die 2te Hauptart der Orangeriefrüchte, oder die Limonien, im Gegensatz der Orangen; 2) insbesondere die Früchte des eigentlichen Citronenbaums.

C-Klatz nennt man ein starkes Stück Holländerholz, welches eingebogen, und wie eine Eiche gewachsen ist.

Contrafährte, iq. Wiedergang.

Contraruf heißt das Nachmachen der Stimme des Wachtelweibchens, wenn sie das Männchen lockt, beym Wachtelfang.

D.

Dachlatten, s. Latten sub 2.

Dachschwellen sind die, 2, 3, oder auch 4kantig behauenen, Nadelholz-Balken, die unmittelbar unter dem Dachgebälke liegen, und den liegenden Pfosten und Sparren zum Widerhalt dienen.

Dachselcheln nennt man die längsten, größten, süßesten, und nahrhaftesten Eicheln, im Gegensatz der Harzeicheln.

Dachspähne sind die 13 Zoll langen, und 3 Querfinger breiten, fichtenen, oder kiefernen, dünnen Bretchen, die bey einfachen Ziegeldächern unter die Fugen zweyer Dachziegel auf die Latten gelegt werden, um keine Feuchtigkeit hier durchzulassen.

Dächsach, Dächsicht, in Bayern, iq. Nadelgehölz.

Dächsbaum, in Bayern, iq. Nadelbaum.

Dächsbäschen, Dächskoppen, in Bayern, iq. Nadelstrauch.

Dächsen, die, 1) Aeste und Zweige von Nadelholz, die zur Streu fürs Vieh mit einem eignen Instrument, dem **Dächsmesser**, klein gehackt werden; 2) die Nadeln.

Dächsmesser, s. Dächsen.

Dämlein, Dännhirsch, iq. Damhirsch.

Dämpflein, das, iq. der Sauerteig in Bayern.

Dänische Tücher, iq. Mitteltücher.

Däsch ist in der Schwz. im Berner Oberland eine Art von Schlitten, die aus jungen, etwa 10 F. langen, Fichtenstämmen gemacht wird, die neben

einander gereiht, und durch Querhölzer verbunden werden, und auf denen man Käse, Heu, u. a. Dinge von dem Gebirge herunter schleift, indem die Aeste der Stämme auf dem Boden rutschen, und das zu schnelle Gleiten über die Berghänge verhüten.

Däuben, iq. Feimen.

Dahle, iq. Dohle.

Dartbleche sind starke, durchlöcherte, schwarz-blecherne, Wände, die statt der Horden auf die Darren gelegt werden, und allerdings dauerhafter, als diese, sind.

Darre ist auch eine Krankheit der Bäume, wobey sich die Schale der Rinde abtrennt, und die Bäume abdorren und wurmstichig werden.

Dassel, iq. Kellerwurm.

Daufen, iq. Dauben; **Daufeln**, iq. Schaufeln an einem Wasserrad.

Dauhen, die, 1) in Bayern ein Stück Holz, das man als Hebel zum Dauhen gebraucht; 2) **das**, iq. um-, niederdrücken.

Deiben, iq. Feimen hie und da.

Deichkabel ist der Theil eines Deiches, den der Besitzer eines jeden, durch den Deich geschützten, Grundstücks zu besorgen, und zu unterhalten, oder dessen Unterhalt er wenigstens zu bezahlen hat.

Dehel, Dehem, der, die Waldmast in Bayern; und **Deheln**, iq. die Waldmast geben, mästen überhaupt.

Deichschlägel ist ein hölzernes Werkzeug, das beym Deichbau zum Befestigen der Deiche gebraucht wird, bestehend aus einem Klotz, und einem Stiele daran, womit die Deicherde fest geschlagen wird.

Deisel. **Deistelbrod**, in Bayern das Abendbrod der Landarbeiter.

Deissel, iq. Deichsel.

Dengeln, Dennen, iq. Tängeln.

Deutsche Windmühle, iq. Bockwindmühle, im Gegensatz einer holländischen, die auf einer Mauer steht.

Dienst, 1) iq. Frohndienst; 2) jede Feudalabgabe.

Dies-Ding-wend um, ist eine, aus einem hölzernen, auf einem Fuße sich drehenden, horizontalen Kreuz bestehende, Sperrung eines Fußweges gegen Reiter, den aber Fußgänger passiren können, wenn sie das Kreuz nach sich drehen.

Diradey, in Bayern, ein Gemisch von Sommerkorn und Gerste.

Ditgen, iq. Brachvögel.

Dochsen, in Bayern, iq. Flachs schwingen.

Docken, 1) **die**, im Salzb. ein Haufen übereinander gelegter Feldfrüchte; und zwar machen 8—10 Garben 1 Docken, und 100 Docken, 1 Schober: 2) **das**, iq. aufdocken, oder in Docken aufstellen, auch Flachs in Büscheln aufstellen, zum Trocknen nach der Röste; 3) **die**, auch iq. Zeitlose, und 4) ein Stück Holz, Klotz.

Dörrwarzen sind Warzen, die den Pferden zuweilen im Maule wachsen, sie am Fressen dann hindern, und daher sie auch nicht zunehmen lassen, und deshalb weggeschnitten werden müssen, worauf man diese Stellen mit Honig und Essig wäscht.

Döstig, vom Boden gesagt in Bayern, iq. schwer, zäh.

Donnen heißt die Hunde loskoppeln, damit sie nach Willkühr das Wild aufsuchen.

Doppeltholz ist 30—70 F. langes Holländerholz, von 7—9 Z. Dicke am Zopfende.

Dreesch, Dreeschland, iq. Dreisch in der Koppelwirthschaft.

Dreischwirthschaft, iq. Feldgraswirthschaft.

Dreilaubiger Wein, iq. drey Jahre alter. S. Laub.

Dreschdiele, iq. Dreschtenne.

Dreschen heißt durch den Handflegel, oder Dreschflegel, oder durch Drehmaschinen die Körner aus dem geärndteten Getreide herausschlagen, herausbringen.

Dreschschlitten, Dreschwagen, sind starke hölzerne, Schlitten-, oder Wagenartige Gestelle, oder Instrumente, mit vielen unten angebrachten Rädern, oder andern, unten angebrachten, rauhen Flächen, womit noch die Orientalen das Getreide ausdreschen, und auch die Alten dasselbe ausdraschen.

Dreschtenne heißt die Scheuntenne, worauf gedroschen wird.

Dreyling, ein hölzernes Gefäß, besonders ein Biergefäß, welches 60 Meßkannen faßt.

Dreyzitzig heißt eine Kuh, die nur mit 3 Zitzen Milch giebt.

Drischeln, in Bayern, iq. vorschlagen.

Ducken, vom Hahn gesagt, iq. die Henne treten, in Bayern.

Dürlitzen, iq. Cornelkirschen.

Dürrmaden nennt man eine Krankheit des Rindviehes, wo sich auf der Zunge, wie kleine, rothe Würmer erscheinende, Blattern zeigen, die man mit Ziegelsteinen derb abreibt, und dann mit Honig bestreicht.

Durchrädern heißt etwas Feineres, Klareres mit Grobem Vermengtes durch ein Sieb gehen lassen, um erst res durchfallen, letzteres im Siebe zurückbleiben zu lassen, und so beyde von einander zu scheiden.

Durchseigen, Durchseihen, hei-

Milch, oder andre Flüssigkeiten durch ein Leinen, oder durch Löschpapier durchlaufen lassen, um sie so von Haaren, und andern Unreinigkeiten zu säubern.

Durchschnitt nennt man in der Jagd eine eingehauene Schneuße, oder einen Kreuz-Weg.

Durchschnittsbetrag, oder Ertrag ist ein Betrag, oder Ertrag eines wirthschaftlichen Gegenstandes, der nach dem Durchschnitt mehrerer, gewöhnlich 6, oder 10 Jahre berechnet ist.

Durchziehen, das Getreide, heißt in Pommern den Kamm des abgedroschnen Getreides vor dem Wurfeln mit einem Rechen, und einem vorn darüber gebundenen, Strohwisch rechts und links zertheilen, und dadurch von der großen Ueberkehr reinigen, worauf es dann abgefiedert wird, mit einem, an eine lange Stange gebundenen, Flederwisch.

Dur, Durmergel ist ein Gypsmergel zum Duren der Hülsenfrüchte.

E.

Eckigter Lauf ist ein, äußerlich nicht runder, Gewehrlauf.

Edelhof, iq. der Wirthschaftshof eines Ritterguths mit dem Schloße, oder Herrnhause.

Edelvogel heißt im Walde das Auerhuhn, im Felde aber der Trappe.

Effective Tannen nennt man das tannene Holländerholz, welches als minimum 62 Sch. Länge, und auf 60 Sch. Breite, wenigstens 16 Zoll Ablaß, beschlagen, halten muß.

Eggelaufen, iq. Eggefolgen.

Eggerippen sind die Querhölzer, die an den Eggestollen in der Quere angefestiget sind.

Eggeschwingen, iq. Eggeschienen.

Eggestollen sind die beyden Hölzer, in die die Eggeschwingen mit den Zähnen eingezapft sind.

Ehaft heißt in Bayern auch 1) eine Gemeinde-Zusammenkunft; 2) das ganze Gemeindewesen einer Dorfgemeinde; 3) ein, von einer Herrschaft, oder einer Gemeinde gegen gewisse Verpflichtungen, oder Leistungen übertragenes, Gewerbe, und Geschäft, z. B. das, eines Schmiedes, Müllers ꝛc. 4) das, dem Inhaber von der Gemeinde dafür zu gebende, Emolument, wie z. B. das Schärfgetreide; 5) Ehafter Schaden ist ein solcher wirthschaftlicher Schaden, der gesetzlichen Anspruch auf Abgaben-Erlaß giebt; wie z. B. Hagelschlag ꝛc.

Ehaftrecht ist in Bayern der Inbegriff, die Sammlung aller örtlichen Satzungen, Rechte, und Pflichten einer Gemeinde, und ihrer Glieder, als solcher.

E-hofstatt in Bayern, ein alt-herkömmlicher, adlicher Landhof.

Eich, die, iq. Teich.

Eichelschweine heißen in die Eichelmast gethane Schweine.

Eichenschälwälder, iq. Lohhecken.

Eichrosen sind, wie Hopfenköpfchen aussehende, von einem Insect herrührende, an den Eichen hängende, Gewächse, die eine verdorrte, schwarzaussehende, Eichel in sich enthalten, in der die kleine Made des Insects ist.

Eichmaaß, ein Würtembergisches Hohlmaaß für Flüssigkeiten, 4 Quart, oder Schoppen enthaltend.

Eichtraube ist ein schwammartiges Gewächs, das an den Wurzeln der Eiche im Boden im Frühjahr wächst, aus vielen, traubenförmig an einander hängenden, Schwämmchen besteht, und inwendig weiß, und milchig, auswendig roth ist. Es wird getrocknet, und gepulvert, dann gegen Durchfall, Blutfluß ꝛc. gebraucht.

Eimer ist ein Flüssigkeits-besonders Wein-, und Biermaaß von verschiedener Größe in den verschiedenen Ländern; z. B. im Preuß. itzt = 60 Preuß. Quart; (ehedem, von 1816 = 64 Berl. Q.), in Leipzig = 54 Kannen Visir- oder 60 Kannen Schenkmaaß; in Nürnberg aber ebenso 64, und 68, in Schlesien sonst 80 Breslauer Quart haltend, ꝛc. 12 davon machen 1 Fuder Wein, und 2 einen Ohm.

Einbrühen, iq. Anbrühen.

Einfachholz nennt man 20—70 Fuß langes Holländerholz von 5—7 Z. Dicke am Zopfende.

Einfahren, Einführen, heißt das in die Scheune-, oder sonst nach Hause-bringen des Getreides, Heues, und anderer erbauter Früchte, das stets mit Vorsicht, und nicht des Nachts geschehen muß, und zwar meist auf vierrädrigen Wagen, beym kleinen Bauer aber auch auf zweyrädrigen Karren.

Einfangen 1) das sich-Verbissen-Haben des Hundes in dem Thier, oder Wild; 2) Quellen einfangen, iq. sie zusammenfassen, zusammenbringen durch Zuleitungen.

Einfassung ist die Besetzung der Blumen-, oder Küchenbeete mit allerley Pflanzen, Lavendel, Buchsbaum, rc.

Eingefangene Bauergüter, iq. untheilbare.

Eingreifen, iq. Vorgreifen bey Pferden.

Einguß, s. Trank.

Einhauen heißt 1) ein Stück Wild jeder Art zerlegen; 2) das Einsetzen der Klauen von Seiten eines Raubvogels in ein Wild.

Einkreisen heißt bey den Jägern rings um ein Gebüsch, oder Sträucher herumgehen, wo man ein Wild verspürt hat.

Einmengen, auch **Anmengen**, heißt bey den Gemenge-Schäfern, ihr Vieh in natura zur Schäferey mitbringen.

Einpflügen, 1) iq. unterpflügen, Mist, Saat; 2) die Raine zwischen den Feldern umpflügen, und zu Felde machen.

Einschmieren, die Saat, den Acker, heißt den Acker besäen, oder pflügen, wenn er eigentlich nicht trokken genug dazu ist, so daß er schmierig wird.

Einschnitt ist iq. Umfang, Ausdehnung des Feldfrucht-, und besonders des Getreidebaues; oder eigentlich nähmlich die ganze Quantität der jährlich in der Regel eingeärndtet werdenden, Getreide-, und sonstigen Feldfrüchte.

Einsetzen, iq. Einschießen.

Einspießig heißt ein Hirsch mit 6 Enden.

Einsteig ist ein Ort am Wasser, an einem Bach, oder Fluß, wo ein Biber, oder eine Fischotter in der Regel hereinzugeben pflegt.

Einstreu ist alles, was in die Viehställe zum Einsaugen der Feuchtigkeit, und zum Düngenmachen an Stroh, Waldstreu, Schilf, Moos, u. dgl. eingestreuet wird.

Einstreuen heißt die Einstreu in die Ställe bringen, und dort vertheilen.

Einwurf ist der Anfang einer Holzriese, wo das Holz eingelegt wird.

Eisbaum, iq. Eisbrecher.

Eisbein heißt der halbe Theil von dem Schloß eines Thiers; wenn Schloß die Vereinigung beyder ist. S. Schloß.

Eisen, iq. Fangeisen.

Eisfischen, Eisfischerey, ist das Fischen unter dem Eise, wie es besonders auf wildem Wasser in der Art geschieht, daß man eine, 6 Ellen im Quadr. große, Wuhne ins Eis haut, wo man das Eisnetz einhängt, und an einem andern Ort, wo man dasselbe herausziehen will, auch eine ebensolche Wuhne macht, zwischen beyden aber noch, aller 12 Ellen, kleine Löcher von 2 — 2½ Ellen im Quadr. einhaut, und nun das Netz an 2 weißgeschälten, an 2 Enden desselben angebundenen, Stangen, mittelst angebrachter Stricke von einer kleinen Wuhne zur andern hin-, und zuletzt aus der großen vorsichtig herausgezogen wird.

Eisholz nennen die Bauern das Holz, welches keine Jahrringe macht, — wegen seiner großen Festigkeit.

Eissel, ein, iq. Rauchfangziegel.

Eissprüßel, iq. Eisenden.

Elbe Wolle, in Bayern, Schafwolle von lohbrauner, gelber Farbe.

Elbhals, in Schwz. eine Ziege mit blaßgelbem Halse.

Electa-, Electoral-Wolle. Von ihr ist noch zu bemerken, daß sie nach Blocks Wollfeinheitsscala von 25 bis zu 33, zuweilen sogar 34 und 35 Biegungen auf 1 Preuß. Zoll, und 12 — $\frac{1}{1000}$ 1 Londner Zolls im Durchmesser des Fadens halte. Vgl. Prima-, Secunda-Wolle rc.

Electoral-Stücken heißt die Stückwolle vom Electoralvieh, oder die allerfeinste Stückwolle.

Elendschinder heißt ein Hund, der zum Aufsuchen, und Aufjagen des Elenwilds gebraucht wird, und abgerichtet ist.

Elft, Elpht, iq. Orfe.

Elpel, iq. Vogelkirsche.

Elsbruch ist ein, mit Ellern bewachsener, Bruch.

Elslake in den Marken, iq. Elsbruch.

Elne, iq. Vogelkirsche.

E'mad, in Bayern, eine althergebrachte Waldwiese, oder ein Waldweidefleck.

Emet, in Bayern, iq. Kummet wohl?

Empirie, ökonomische, iq. Erfahrung.

Empiriker nennt man einen jeden gewöhnlichen Landwirth, der nur auf dem Wege der bloßen, nackten Erfahrung sich landwirthschaftliche Kenntniß erworben hat.

Ende nennen die Winzer jede Ruthe, oder jeden Zweig, den der Weinstock an seinen Seiten heraustreibt.

Engbrüstigkeit der Pferde, iq. Dampf, Dämpfigkeit.

Enken-, Enkerbrod, in Bayern, iq. Abendbrod.

Enter, auch iq. Entrich.

Entenflott, Entengries, Entengrütze, iq. Meerlinsen.

Entlutterungsmaschine, s. Vorwärmer.

Entrich, iq. Erpel.

Entweiben heißt die weiblichen Lämmer, und Kälber, durch Ausschneiden des Ovariums, oder Eyerstocks, castriren, damit sie besseres Fleisch, und erstere auch mehr, und bessere Wolle

künftig geben, welches meist 6—8 Wochen nach der Geburt geschieht. S. Nonnen.

Er heißt der Hahn, das Männchen eines Vogels.

Erbauen, iq. durch Anbau gewinnen.

Erbällen, iq. verbällen.

Erche, iq. Aalgabel.

Erdmast, iq. Untermast.

Erdmies, in Bayern, iq. Spark.

Erdpumser, der, im Eichstädt. iq. die Cartoffel.

Erdpunten, in Bayern, iq. Feldrüben.

Erdreich, Erdrich, iq. Grund und Boden.

Erdriesen sind in die Erde eingegrabene, und an benöthigten Stellen, (auf sumpfigen Flecken, oder bey Spalten der Berge ꝛc.) mit Holz ausgefütterte, Canäle zum Herabbringen des Holzes von den hohen Bergen.

Erdsatz, in Bayern, die unterste Lage der Garben.

Erdscholle, s. Scholle, sub 2.

Erdwaiz, in Bayern, iq. Trespe.

Erdwurm, iq. Regenwurm.

Erellen, iq. Blenden.

Eren, der, in Schwb. Fr. und Bayern, iq. der Hausflur.

Erfahrung, ökonomische, ist die Kenntniß von ökonomischen Dingen, die blos auf dem Wege des eignen Sehens, Hörens, und Bemerkens im Betrieb der Wirthschaft von ihnen erlangt wird, ohne die Gründe, und Ursachen des Erfahrenen zu erkennen, und zu wissen, ohne Wissenschaft, und Theorie über dieselben.

Erstrecken, iq. strecken, größer wachsen bey Fischen.

Erstreckteich, iq. Streckteich.

Erwürgen, in der Jagdsprache, Wild, ohne es zu erlegen, mit Hunden hetzen, und diese es umbringen lassen.

E-schäferey, in Bayern, eine, von Alters her hergebrachte, Schäferey.

Esel sind starke, eichne Hölzer, die zu Holzfängen, Schwellungen, und beym Teichbau zum Aufhalten gegen das Wasser dienen.

Espan, Esban, der, das, iq. freyer Viehweideplatz in Bayern.

Eßter, Eßthor, das, in Bayern, ein Fallthor an einem Fahrweg in einem geschlossnen Bezirk.

Etz, die, iq. Weideplatz in Bayern.

Etzen, in Bayern, auch iq. Atzen.

Evasapfel, iq. süße Tettine.

E-Wiesen, in Bayern, Wiesen mit Gartenrecht.

Eyerschwamm, iq. Pfifferling.

F.

Fäg, Fäh, Faig, in Oberpfalz der jüngste Jahresring an den Fichten, oder Kiefern besonders, der noch splintartig ist.

Fällart, eine große Holzart mit geradem Eisen zum Fällen und Zurichten der Bäume.

Fällern, in Bayern, Holz den Berg herabkollern.

Färben, sich, beym Wild, iq. die Winterhaare verliehren.

Fäule ist auch eine Krankheit der Bäume, besonders der Rinde der Stämme, die an einzelnen verletzten, beschädigten Orten verfault; wogegen Baumpflaster hilft.

Fahren sagt der Jäger besonders vom Hasen, wenn er auf dem Hintern fortrutscht.

Faist, der, iq. Schweis des Hirsches in Bayern.

Fallen in ein anderes Land sagt man von den Falken, wenn sie ihren Raub soweit verfolgen, daß sie sich ganz verirren, und oft meilenweit vom Ort des Wurfs entfernen.

Fallthüre heißt eine Thüre, die durch ein daran gehängtes Gewicht selbst zugezogen wird, und, wenn sie aufgemacht, und aus der Hand gelassen wird, von selbst also wieder zuschlägt.

Fand, der, Fändt, die, in Bayern, iq. Ertrag, besonders an Erzeugnissen des Grundes und Bodens.

Fanden, Fänden, in Bayern, iq. Natural-Erzeugnisse beziehen.

Fasanhund ist ein auf Fasanen abgerichteter Hund, der den, auf einem Baum sitzenden, Fasan immer anbellt, um den Baum herumspringt, und damit die Augen des Fasans auf sich zieht, dem der Jäger sodann mit dem Gewehr gut beykommen kann.

Faschinen heißen die zu Faschinenwerken, und zur Ausfüllung der Gräben, gebrauchten Weidenruthenbündel selbst.

Faß ist 1) ein jedes hölzernes, in der Mitte bauchiges, aus Dauben bestehendes, und mit Reifen abgebundenes, rundes Gefäß zum Faßen von Wein, Bier u. dgl. oder auch von trocknen Dingen; 2) ein gewisses Maaß für Flüssigkeiten, Wein, Bier; z. B. in Sachsen ist 1 Faß Bier = 2 Vierteln,

oder 4 Tonnen, = 360 Meßkannen; in Königsberg = 2 Tonnen, und so in den meisten Ländern auch.

Faßen heißt auch Flüssigkeiten, Bier, u. dgl. zu Faß bringen.

Federweißer Wein heißt richtiger der abgegossene Weinmost, der nun, wenn die Hefe sich zu Boden gesetzt hat, aufgefüllt, und zum Abklären ruhig hingelegt wird.

Fee, die, iq. Füchsin.

Feelrück heißt das Rückgrath beym Damwild.

Fehlbaum nennt man einen zu Holländerholz bestimmten, nachher aber dazu nicht tauglich gefundnen, Baum.

Fährsauen, iq. zur Zucht tüchtige Sauen. S. Fährmütter.

Feigwarzen nennt man die speckähnlichen, wilden Fleischstücke, die unter der Sohle um die Krone der Pferde herum wachsen, aus Unreinigkeit, und die schwer wegzubringen sind.

Fein-Wendisch, iq. Quartawolle.

Feißeln, Feisteln, in Bayern, iq. dünn regnen, oder schneyen.

Feldarbeit heißt alle und jede Arbeit im Felde, sowohl zu dessen Bestellung, als zur Saat, und zur Pflege der Saat, und endlich auch zur Abärndtung der Felder.

Feldbau ist der Anbau, und die Benutzung der eigentlichen Felder zur Gewinnung der Feldfrüchte.

Feldbaum, iq. Plattbaum.

Feldbreite, iq. Breite, und breitende Felder.

Feldbusch, iq. ein Gebüsch, das mitten in den Feldern liegt.

Feldgeflügel heißen alle Vögel, die sich auf den Feldern vorzüglich aufhalten, und hier gejagt werden; als: Trappen, Fasanen, Reb-, und Brachhühner, Wachteln, Lerchen 2c.

Feldgeschworne nennt man die Grundbesitzer eines Orts, die bey Gränzregulirungen zwischen den einzelnen Grundstücken, auf eydliche Versicherung, gerichtlichen Ausweis über die Gränzen geben, und auch Taxations- und Bonitirungsgeschäft verrichten.

Feldgräserey heißt aller der Graswuchs, der an und zwischen den Feldern auf Rainen, Rändern 2c. sich findet, und nur mit der Sichel abgehauen wird.

Feldgraswirthschaft heißt ein Ackersystem, eine Wirthschaftsart, wo natürlicher, oder auch wohl künstlicher Graswuchs auf den Feldern, artweise, d. h. auf einzelnen, ganzen Arten derselben vorkömmt, und aufgenommen ist, wie z. B. bey der Koppel-, Schlag-, Ehgarten-Wirthschaft, oder auch bey der, hie und da betriebenen, Fruchtwechselwirthschaft mit Grasfeldern: wo dann Graswuchs, und Getreidebau immer nicht ein Jahr ums andere, sondern nur nach einigen Jahren mit einander abwechseln.

Feldmaaß heißt alles und jedes für Felder, sowie auch für Wiesen, Hölzer, Teiche, Gärten, kurz für alle liegende Gründe hergebrachte, Maaß an Aeckern, Morgen, Jochen, Tagewerken 2c.

Feldmagsaamen, iq. Klapperrose, oder wilder Mohn.

Feldmark heißt eine Fläche Landes, die in ihren Gränzen mit Mark, oder Mahlsteinen, oder andern Gränzzeichen richtig vermarkt, oder eingefaßt ist: z. B. bey einem einzelnen Guthe, oder bey einem Dorfe 2c.

Feldschaden heißt alle und jede Verletzung und Beschädigung der Felder und Feldfrüchte, die durch die Natur, und Zufall, oder durch Menschen, oder Thiere ihnen zugefügt wird.

Feldstein ist eine grobe, feste Art Stein, von sehr verschiedener Größe, aber meist runder Gestalt, wie sie sich in und auf Feldern findet; — besonders beym Pflügen, und Tiefgraben, wo man sie dann herausliefet.

Feldtenne heißt auch eine, auf dem Felde selbst, angelegte Dreschtenne, z. B. zu Rübsen 2c. welche meist mit einer Plane überzogen wird.

Feldvögel nennt man alle Vögel, die sich beständig im Felde aufhalten.

Feldwacken nennt man die großen, zum Verbauen brauchbaren, Feldsteine.

Fell nennt man die noch behaarte Haut beym Wilde, nur bey dem Reh, bey zahmen Thieren aber, nur bey Kälbern, Ziegen, und Schafen.

Femeln, in Bayern, auch iq. aus den Früchten die reifen, oder früher wegzunehmenden aussuchen; wie z. B. den männlichen Hanf.

Fesen, in Bayern, 1) iq. Spelze, Balg, auch Spreu des Getreides; 2) iq. Spelz, Vesen.

Feßelwund heißt ein Pferd, wenn es sich durch das Vorgreifen, Eingreifen an der Feßel beschädiget hat.

Fessen, in Bayern, iq. einärndten.

Feudalabgaben nennt man alle und jede Abgaben, und Entrichtungen der Bauern an den Lehns- und Guthsherrn: eigentlich aber iq. Lehnsabgaben.

Feuerbock ist ein längliches, auf 2 gedoppelten niedrigen Füßen stehendes, Eisen, dessen beyde Enden wie 4 Hörner in die Höhe gebogen sind, und worauf das Holz auf dem Heerde, oder im Ofen aufgelegt wird, damit es unten Luft habe, und desto besser brenne.

Feuerfaß, iq. Sturmfaß.
Feuerholzriesen sind Holzriesen für Feuerholz, wo das herabkommende Holz entweder am Ende der Riese in die Höhe geschleudert wird, und sodann auf den Riesenhaufen niederfällt, d. i. Auswurfriesen, oder ohne merkliches Aufprallen auf ihn abgleitet, d. i. Schuckriesen.
Feuerung heißt alles, in der Wirthschaft, zu haus- und landwirthschaftlichem Gebrauch jährlich nöthige, Holz, und andres Feuer- oder Brennmaterial.
Fick, die, auch iq. Hornfäule des Rindviehes.
Ficke, die, 1) iq. Gabelmaaß; 2) iq. Vogelwicke in Bayern.
Fielder, in Schwab. iq. Felder.
Filz nennt man in Bayern genauer einen solchen Morast, oder ein solches Mooß, dessen ganze Fläche statt der Grasvegetation ein dichtes Gewebe von Flechten und Moos überzieht, und das dabey mit Zwergkiefern, und Zwergbirken noch bewachsen ist.
Firn heißt der alte, kräftige Wein.
Firne in Schwz. 1) iq. alter Schnee; 2) iq. Firnwein.
Firnwein, iq. alter, kräftiger Wein.
Fischbrod, in Bayern, iq. Fischlaich.
Fischenz, die, in Bayern, die Fischerey, und das Recht dazu.
Fischer-Aach, in Bayern, eine, am Ufer eines Flusses angebrachte, Vorrichtung zum Fischen.
Fischen heißt bey der Fischotter, sich die Nahrung im Wasser suchen, bes. an Fischen.
Fischerey heißt 1) alles Fischwasser, daher zahme, und wilde Fischerey: 2) iq. Fischereyrecht, und Gerechtigkeit; 3) iq. Fischfang.
Fischeyer nennt man die kleine, rundliche, eyerartige Brut der Fische, die man, so lange sie noch im Leibe der weiblichen Fische sich befindet, Rogen, sobald sie aber von ihnen herausgelassen ist, und im Grund des Wassers, oder am Ufer zu liegen, oder auf dem Wasser zu schwimmen pflegt, auch Leich, und Strich heißt.
Fischhaus ist ein, am Wasser liegendes, Gebäude, worin man Fische, wie man sie täglich braucht, aufbehalten, und füttern kann.
Fischwerk nennt man alle im Wasser, und an feuchten Orten lebende, zu den Fischen nicht gehörige, aber doch, wie sie, eßbare, und mit Schaalen umgebene, Thiere; als: Austern, Krebse, Muscheln, Schnecken.
Fischporte ist eine besondere Art von Fischweide in sandigen Flüssen, die aus Steinen, und Bretern angelegt ist, und worunter die Fische sich bey der großen Hitze gern zu begeben pflegen, und dann hier leicht zu fischen sind.
Fischzug heißt die Art zu fischen, wo man mit einer Wathe einen Fluß, oder Teich durchzieht.
Flachdächsel ist eine große, starke, nach unten zu gebogene, und etwas hohle Holzart zum Abbeilen der Holzstämme, besonders beym Holländerholze.
Flachs-Raufen, s. Raufen.
Flä-en, Flä-wen, in Bayern, iq. die leichten Spelzen des Hafers.
Fleisch nennt man den, unter der Schale der Früchte, der Aepfel, Birnen, Pfirsiche, Abricosen, Melonen, Kürbiße rc. sitzenden, eigentlich genießbaren, saftigen Theil derselben.
Fleischhaaken ist ein dreyzackiges, und an den Zacken krummgebognes, Eisen zum Aufhängen des Wildprets, und Fleisches, welches an einem Stricke oben an der Decke eines Gewölbes rc. hängt, und daran in einem Kloben heraufgezogen, und heruntergelassen werden kann.
Fleischmaden sind die Maden mehrerer Fliegenarten, die sich aus den, von diesen in das, besonders etwas angängige, Fleisch gelegten, Eyern erzeugen.
Flethe nennt man im Kehdingeschen im Herzogthum Bremen die Sieltiefen der dortigen Deiche, die zur Abwässerung des Binnenlandes dienen.
Fletz, das, in Bayern, der gepflasterte Hausflur, der Boden überhaupt.
Fletz- Flezbirn, iq. Cartoffel, in Bayern.
Flicke, iq. Weißfisch.
Flichtern, im Zillerthal, die Blätter der weißen Rübe.
Fliete heißt das scharfe Instrument, womit der Schmidt dem Pferde zur Ader läßt.
Flinte, Jagdflinte, ist das, aus dem, meist längern, und dünnern Laufe, oder der Röhre, dem Schafte, und dem Schloße bestehende, Jagd-Schießgewehr, woraus mit Kugeln, und Schrot auf der Jagd geschossen wird.
Floß, 1) auch iq. Potasche; 2) iq. ein Fahrzeug aus zusammengefügten, beschlagenen Bäumen, zum Ueberfahren über Flüsse rc.
Floßholz heißt alles Holz, welches verflößt wird, entweder in Scheiten, oder in ganzen Bäumen.
Floßzwecken sind 5 Z. lange, 1 Z. breite, und ½ Z. dicke, hölzerne Nägel zur Befestigung der Flöße.
Flozholz, iq. Floßholz.
Fluder, 1) das Gerinne; 2) der Fachbaum; 3) Langfloß.

Fluderbaum, iq. geflößtes Holz, Fluderey, Fludern, iq. Holzflöße, und Flößen.
Flügelmeister heißen die Oberjäger, die den rechten, und linken Flügel einer Jagd befehligen.
Flugschießen heißt das Schießen eines Thiers in voller Flucht, oder eines Vogels im vollen Fluge.
Flug, auf den, säen, in Bayern, iq. mit der Hand säen.
Flunkerbart, iq. blaues Perlgras, Melica coerulea.
Flur, 1) iq. Feldmark; 2) iq. Hausflur.
Flurstriemen, s. Verrainung.
Föhinn, die, iq. Füchsin.
Fohre, 1) iq. Forelle; 2) iq. Kiefer.
Forlmeckelein, in Bayern, iq. Kiefernzapfen.
Forstbann, Forstbanngerechtigkeit ist das Recht eines Forstherrn, seine Unterthanen, oder die Bewohner des Banndistricts zu zwingen, alles ihr benöthigtes Holz nur aus seinem Forste zu kaufen, und sich auch der Mast darin, gegen Erlegung des Mastgeldes, zu bedienen.
Forstgerechtigkeit, Forstregal, ist der Inbegriff aller Rechte der unbeschränkten Gewalt eines Landes-, oder auch nur eines Forstherrn über seinen Forst, und in forstpolicevlicher Hinsicht auch über die Forste seiner Unterthanen, kraft deren er Forstordnungen, und Forstgesetze auch für leztere geben, und von erstern alle und jede Nutzung ziehen kann.
Forstgränze ist die durch Gränzzeichen bezeichnete, und bestimmte Ausdehnung, und Gränze eines Forstes, oder Forstreviers.
Forstkerfkunde, iq. Forstinsectologie.
Forstknecht, iq. Forstläufer, Fußknecht.
Forstnagel ist ein hölzerner, oder anderer Nagel zum Befestigen der Forstziegel auf dem Forste des Daches.
Forststeine nennt man auch Mahlsteine zur Bezeichnung der Gränzen einer Forstherrlichkeit, und eines Jagdrechts.
Freden, iq. jäten, mit der Jäthacke umhauen; auch behacken, z. B. Cartoffeln, in Bayern.
Frey kommen heißt das Entkommen des Wildes aus dem Zeuge, worin es eingestellt war.
Freymäder in Schw. Wiesenflecke auf der Höhe der Gemeinalpen, wo jeder Gemeindemann, der keine Kuh darauf treiben darf, sich Wildheu mähen darf.
Freystift, iq. Pacht eines Guthes, mit Vorbehalt, ihn von Jahr zu Jahr wieder aufzuheben.
Frid, der, Gefride, das, iq. Einfriedigung in Bayern.
Frohngut ist ein Bauerguth, von welchem Dienste oder Frohnen an den Guthsherrn zu leisten sind.
Froschlaich ist die, in einem Schleim eingeschloßne, kleine Eyerbrut der Frösche.
Fruchtfolge, iq. Fruchtwechsel, sub 1.2.
Fruchtkammer, iq. Obstkammer.
Fruchtring, s. pomologischer Zauberring.
Früchten, in Bayern, iq. einärndten.
Frusch ist bey den Jägern, iq. ein wasserreicher Ort.
Frutigschaf ist eine große, sehr grobwollige Schafrasse, die im Schweitzer Hochgebirge gehalten, und wovon das Pfund Wolle, gewaschen, mit 8—9 Batzen bezahlt wird.
Fuchsblume, iq. Viole.
Fuder heißt auch die volle Ladung eines Rüst- oder Bauerwagens.
Fuder, als Weinmaaß, hat im Elsaß 24 Ohm, à 24 Maaß, zu Maynz, Worms, Cassel = 6 Ohm, à 20 Quart, à 4 Maaß, in Heilbronn = 20 Eimer à 24 Maaß, in Frankfurt am Mayn = 6 Ohm, à 20 Quart; im Fränkischen, Nürnbergischen und Meißnischen = 12 Eimern, à 64 Visirmaaß, oder 69 Schenkmaaß, in Würtemberg = 6 Eimer à 640 Quart, oder Schoppen.
Füllein, in Bayern, iq. fohlen.
Füllchen, ein, in Bayern ein weibliches Füllen.
Füllerde ist auch iq. Walkererde.
Füllmund, iq. Füllmauer.
Fuer, die, in Bayern, das Futter fürs Vieh.
Furche heißt auch 1) der vom Pfluge beym Pflügen jedes Mal ergriffne und umgelegte Streifen Feldes; 2) iq. Beetfurche insbesondre.
Füst, das, in Bayern das runde, dem spitzigen, entgegenstehende, Ende des Eyes.
Fuß, Fußmaaß, als Längenmaaß, ist entweder 1) ein geometrischer, oder mathematischer, der in 10 Theile getheilt wird, und von dem 10 eine geometrische, oder Decimalruthe ausmachen; oder 2) der Werk- oder gewöhnliche Fuß, der aus 12 Zoll à 12 Linien besteht, und in den Gewerben aller Art, besonders den Handwerksarbeiten ꝛc. gebraucht wird: und zu ihm gehört auch besonders der Flächenfuß, der für Flächen gebraucht wird, und theils Quadrat-, oder Kreuzfuß ist, di. 1 Fuß breit und lang, theils Riemenfuß, di. 1 Fuß lang, und 1 Zoll breit. Der Cubikfuß aber ist 1 F. lang, breit und hoch; der Schachtfuß 1 F. lang und breit,

1 Zoll hoch, und endlich der **Balkenfuß** 1 F. lang, aber nur 1 Zoll breit und hoch.

Nach französischen Metres berechnet, hält nun der gewöhnliche Fuß davon, als **Längenmaaß**: in Aachen, 0,269. Altona, 0,286. Amsterdam, 0,283. Ansbach, 0,299 Augsburg, 0,296. Basel, 0,298. Berlin, 0,313. Bern, 0,293. Braunschweig, 0,285. Bremen, 0,289. Breslau, 0,283. Brüssel, 0,286. Copenhagen, 0,286. Dänemark, 0,285. Danzig, 0,286. Dresden, 0,283. Erfurt, 0,282. Flandern, 0,274. Frankfurt am Mayn, 0,286. Frankreich und Paris, 0,324. Gotha, 0,286. Hannover, 0,290. Hamburg, 0,286. Heidelberg, 0,278. Holstein, 0,286. Kölln, 0,275. Königsberg, 0,307. Leipzig, 0,282. London, 0,304. Mähren, 0,316. Mailand, 0,396. Maynz, 0,301. Mannheim, 0,278. Memel, 0,307. Nordamerica, 0,304. Nürnberg, 0,303. Prag, 0,316. Riga, 0,274. Rostock, 0,289. Rußland, 0,304. Schweden, 0,296. Schweitz, 0,300. Stettin, 0, 313. Warschau, 0,356. Wien, 0,516. Würzburg, 0,303. Würtemberg, 0,286.

Der neue Preußische Fuß hält an Linien 144 Pr. Nach französischem Maaß wieder berechnet hält überhaupt der Pariser Fuß 1440 Theilchen, der englische 1385. der alte Berliner, oder Rheinländische 139$\frac{1}{3}$. Der neue Preußische 1390,$\frac{17}{100}$. der Leipziger 1275, der Calenberget, oder Hannövrische 1299, der Wiener 1400$\frac{1}{2}$.

Das Zeichen des Fußes ist '.

Futterhose heißt eine Vorrichtung, um das Futter vom Boden in den Stall herabzulassen, in Form einer breitern, viereckigen, hölzernen Röhre.

G.

G'äß, das, iq. Aaß in Bayern.

G'ätz, das, iq. Muß, Brey, Gätzig, iq. schmierig, wie eine teige Birne, in Bayern.

Gabel nennt man 5) auch den doppelarmigen Stiel an einem Fisch- oder Jagdnetz, um es damit zu führen, und zu handhaben, oder auch aufzustellen.

Gabeldeichsel, iq. Kluftdeichsel.

Gabelgehörn ist ein Hirschgeweih, wo zu oberst an jeder Stange 2 Enden in Form einer Gabel beysammen stehen, oder wo jedes Ende wieder in kleine Gabeln sich theilt.

Gabelmaaß ist genauer ein in Zolle eingetheilter Maaßstab zum Messen der Breite, und Höhe des Holländer-Holzes, der zum bequemern Messen unten einen unbeweglichen, oben einen beweglichen, Aufschub oder Horn hat, mit dem man ihn auf das zu messende Holz ansetzt, und welcher von Birnbaumholz, oder besser von Eisen ist.

Gabeß, der, iq. Cappuskraut in Bayern.

Gährkammer ist in einer Brauerey ein Gemach, wo mehrere Gährbottiche stehen, und welches im Winter auch heizbar ist.

Gänge nennt man die Wege in den Gärten, auch in den Grasgärten, welche letztere man zuerst abhaut, wenn das Gras gewachsen ist, um dasselbe nicht zu vertreten.

Gänge seyn sagt der Jäger von Thieren, wenn sie gut laufen können.

Gänsetrift ist das Recht, die Gänse auf die Stoppeln, auf die Aecker, und Anger zu treiben.

Gärtnerschnake, S. Schnackenfliege.

Gäu, das, in Bayern das Land, flache Land.

Gäubauern, iq. Bauern aus der Ebene; **Gäuleute,** iq. Bauern. **Gäumann,** iq. Landmann.

Gageß-Saamen, iq. Krautsaamen.

Gahre heißt die Gährung, die man durch Hefen, und Wärme, nachdem das Bier gefüllt worden, darin zu Wege bringt; und die man **Obergahre** nennt, d. i. die gewöhnliche Gährung, wornach das Bier die unreinen Theile oben ausstößt, und **Untergahre**, wo, wenn hartes Wasset zum Brauen genommen ist, mittelst Unterhefen der Absatz der Unreinigkeiten nach unten zu in dem oben wohlverwahrten Faße bewirkt wird.

Galt-Alben, die, iq. die Gebirgsweide für's Geltevieh in Bayern, für junges Rind- und Pferdevieh rc.

G'am, das, in Bayern iq. Spreu.

Gan'l, die, iq. Truthenne.

Gangsau, eine, iq. eine Sau, die noch ausgetrieben wird, im Gegensatz der Mastsau, in Bayern.

Gang heißt auch bey den Mühlen das, zu einem Wasserrad gehörige, sämtliche Getriebe.

Garn, s. Gespinnst.

Gartenarbeit ist der Inbegriff aller Arbeiten zur Bestellung, Unterhaltung, Benutzung, und Beärndtung der Gärten.

Gartenfrüchte nennt man alle und jede in und aus dem Garten zu gewinnenden Früchte, und zwar Baum- und Bodenfrüchte.

Gartengeräthe, Garteninstrumente, sind alle und jede zur Gartencultur

zur Pflege, Unterhaltung, und Benutzung der Gärten, und Gartenfrüchte nöthige, und nützliche Instrumente, Geräthe, und Maschinen aller Art, die gewöhnlich in eignen Gartenschuppen aufbewahrt werden.

Gartengewächse nennt man eigentlich nur die Gartenkräuter, und Gemüß- und Wurzelpflanzen: (S. Gartenpflanzen) und zwar theilt man sie in 1) Kohlgewächse, 2) Wurzelgewächse, 3) Zwiebelgewächse, 4) Salatgewächse, 5) Hülsenfrüchte, 6) Aepfelkräuter, 7) Spargelkräuter, 8) Blumenfrüchte, 9) Beerenfrüchte, und 10) Gewürzpflanzen.

Gartennesseln nennt man zwey Arten Nesseln, die man mehr zum Spaß, als zur Zierde im Garten baut, und zieht, weil sie dem Majoran gleichen; die eine a) die römische, oder welsche Nessel, Urtica pilulifera, im Kraute andern Nesseln gleich, aber mit runden Saamenknospen, wie der Majoran, und b) Urtica Dodarfii, mit Glaskrautblättern, sonst jener sehr gleich.

Gartensalbey, S. Salbey sub. 2.

Gartenschlehe ist eine Art wilder Pflaume.

Gartenschnake, S. Schnakenfliege.

Garussen, iq. Karauschen.

Gaul, in Bayern insbes. auch iq. Beschäler.

Gaumer, ein, iq. Wirthschaftsaufseher in Bayern.

Gäureiten, mit einem Landhengst im Lande herumreiten, um Stuten mit ihm zu belegen.

Geäcker, Geäckerig, in Bayern, iq. Waldmast.

Geämmel, das, in Bayern die Speise, die die Vögel ihren Jungen ins Nest bringen.

Gebräude, ein, Bier, ist eine gewisse Anzahl von Fässern, Vierteln, oder Eimern, die in Brauereyen auf ein Mal gebraut wird; z. B. von 16 Faß ꝛc. wie es nun verschieden hergebracht ist.

Gebranntes Wasser heißt das, von Kräutern, oder Blumen abgezogene, oder destillirte Wasser; auch Aquavit genannt.

Gebreite ist eine Fläche Ackerfeld, die aus mehreren Ackerstücken besteht.

Gebütte heißt an einem aufgerissenen Karpfen das innere Gedärme, welches im Bauche mit dem Rogen, oder der Milch verbunden ist.

Gedochster Flachs, in Bayern, iq. geschwungner.

Gedrückt heißt das Pferd, wenn der Sattel, oder das Kummt ungeschickt, oder unrecht aufgelegt ist, und nicht auf allen Seiten gleich gelegen, und daher durch ungleiches Aufliegen das Pferd gescheuert, oder eine Geschwulst auf ihm erregt hat.

Gefälle heißen auch die Abgaben eines Guths an den Grundherrn.

Gefäter-Rüben, in Bayern, iq. Steckrüben.

Gefallen heißt alles Wildpret, welches auf dem Reviere todt gefunden wird.

Gegenseite nennt man am Obst die, der Sonnenseite desselben entgegengesetzte, Seite.

Geflettach, Gefletter, das, in Bayern, iq. die Blätter der weißen Rüben.

Gefräß, das, iq. Abfall, Spreu zum Futter.

Ggriffen, scharf, heißt, iq. scharf und stark behauen, beym Bauholze.

Gehuftes Land heißt das nach Hufen eingetheilte, in Hufen liegende Ackerland im Gegensatz der einzeln zerstreut liegenden Aecker.

Geklöbt vom Holz gesagt in Mklbg. iq. gespalten.

Gelänge, eine, iq. Gebreite in Thüringen.

Gelaßkue, in Bayern eine Kuh, die dem Kalben nahe ist.

Gelbreif heißt die Gerste, wenn sie durch das Gelb-Werden des Strohes die angehende Reife, und die rechte Zeit, sie zu hauen, anzeigt.

Gelbreife, die, das Anfangen des Reifens durch das Gelbwerden des Strohes.

Gelbsucht der Pferde ist ein hitziges Gallenfieber derselben, wo die Lippen, das Zahnfleisch, und das Weiße im Auge gelb werden.

Gelbsucht der Bäume ist ein krankhafter Zustand, wo dieselben vor der Zeit gelbe Blätter bekommen; meist wegen zu großer Dürre, oder auch Feuchtigkeit an den Wurzeln, die vielleicht auch beschädigt sind.

Geleiten heißt bey den Raubvögeln das Wegführen eines Rebhuhns, u. dgl.

Gelenge, S. Verrainung.

Geleger sind in Baiern erhöht liegende Querhölzer, auf die man in den Vierteln das Getreide legt.

Gelenke heißen an den Korn-, und Rohrhalmen die Knoten, oder Absätze, die sich daran finden.

Geliefern, iq. gerinnen; in Sachsen und anderwärts.

Gelock heißt der Gesang eines Lockvogels auf dem Heerde.

Gemalter, das, iq. das Getreide, was auf einmal zur Mühle kommt.

Gemauckt heißt in Schlesien iq. an der Luft zerfallen aufgelöset.

Gemeinochse, Gemeinrind ist der Bullochse, der von der ganzen Gemeinde eines Dorfs zur Belegung ihrer Kühe gehalten, und meist der Reihe nach von den Bauern verpflegt wird.

Gemeißelt heißt ein Pferd, dem die Ohren verstutzt, verschnitten sind.

Gemerk geben ist beym Jäger, iq. schweißen.

Gepneuscht, iq. Getöset.

Gepst, iq. Getöset.

Ger, die, iq. Ackerfurche in Bayern.

reussen, an denen der Eingang von innen am Halse eng, auswendig aber weit ist.

Grundfohren nennt man die großen Forellen, die ihre Nahrung mehr auf dem Grunde des Wassers suchen.

Grundschwellen sind starke, gerade, meist eichne Stämme, die bey Gebäuden zu unterst auf den Grund gelegt werden.

Güster, Güstern, iq. Weißfisch.

Gugelhenne, iq. Kaularsch in Bayern.

Gukukshaase, iq. Sauerklee.

Gurt heißt 1) der lederne Riemen, oder Bund, den der Jäger um den Leib hat, um den Schrotbeutel daran zu hängen, und den Hund daran zu führen; 2) der Sattelgurt, der den Sattel auf dem Pferde fest hält.

Gutwerden sagt man von den Rebhühnern, wenn sie den Schild annehmen, und vertraulich vor dem Hühnerfänger auf das Treibzeug losgehen, und sich fangen lassen.

Guter Morgen ist bey den Jägern ein nicht windiger, und nicht nasser Morgen, bey dem die Fährte den Hunden leicht wird.

Guter Wind heißt ein Wind, der vom Wilde auf den Jäger zugeht.

H.

Haaken, iq. Haken.

Haar, das, in Bayern Angeld, Miethgeld.

Haarbaum, iq. Fachbaum.

Haarellen, iq. Rauchbeeren.

Haarfrost, iq. Reif an Bäumen.

Haarseil ist ein gutes Hülfsmittel in der Vieharzneykunst, zu gleichem Behuf, wie das Fontanell bey Menschen, und wird beym Vieh meist vor dem Buge angebracht, oder aber an einem andern Ort, wo man eine schädliche Anhäufung der Feuchtigkeit wegschaffen kann, und will. Es besteht in dem Einstecken einer, aus Pferdehaar, und Bindfaden, bey Pferden, und Rindvieh fingersdick, bey kleinerm Vieh aber auch viel schwächer zusammengedrehten, Schnur, oder auch einem schmalen Stückchen Leder, welches, mit Digestivsalbe bestrichen, durch zwey, in der vom Fleisch oberwärts getrennten Haut gemachte, Einschnitte mit einer Nadel hereingesteckt, und an den beyden Enden mit einem Hölzchen versehen wird, um nicht durchschlüpfen zu können, und nun zum Aussickern der schlechten Säfte, und Feuchtigkeiten des thierischen Körpers mittelst erfolgender Eiterung der Stelle dienen soll.

Haarzug ist der feine Zug in der Röhre der Büchsen.

Haarseil stecken heißt dasselbe anbringen am Vieh.

Haberbrein, in Bayern iq. Hafergrützenbrey.

Habergrütze ist zu Grütze gemahlner Haber.

Haberkasten ist der Futterkasten im Pferdestall.

Haberpflaume, Haberschlehe, iq. Haferpflaume.

Habicht-Renne, Rinne, Rönne ist ein Netz zum Habichtfang.

Hachel heißt auch der Theil des Wagengestells, worein die Deichsel geschoben wird.

Hacke, die, ist 1) ein bekanntes Garteninstrument, bestehend aus einem, verschiedentlich gestalteten, starken, Eisen, und einem, in dessen Ohr fest gemachten, Stiel, womit das Gartenland bearbeitet wird; 2) jedes Mal des Behackens eines Weinbergs.

Hadern, die, in Bayern, iq. Windhaufen beym Heumachen; das, die Arbeit, das Heu aus den Schwaden in diese Haufen zu bringen, in Bayern.

Hächse, Hechse, iq. Hesse.

Hägeholz, iq. Schonung, geschontes Holz.

Hätschaperlchen, in Oestr. iq. Hanbutten.

Hägelgänse, iq. wilde Gänse.

Hagen nennt man im Amte Haarburg die nur mit Umfassungs-Gräben umgebenen, nicht aber im Innern mit Gräben durchschnittenen, Grundflächen, oder Felder.

Hahn heißt auch das hölzerne, oder messingne Instrument, welches man in das, am Boden eines Bier- oder Weinfasses befindliche, oder eigends gemachte, kleine Loch steckt, um Wein, und Bier dadurch abzuziehen; 2) iq. Wetterhahn, Wetterfahne.

Haidebrein, in Bayern, Brey von Haidegrütze.

Hakenpflügen, iq. den Acker mit dem Haken bearbeiten.

Halbabendbrod, iq. Vesperbrod in Sachsen.

Hai, der, iq. Aufseher, Hüter in Bayern.

Haidampf, Hainebel, Hairauch, iq. Heererauch in Baiern.

Haiholz, Haireis, Haischlag, Halwis, in Bayern, gehegtes Holz, Schlag, Wiese.
Haimgrund, in Bayern, ein Grund, der in der Dorfsflur liegt, im Gegensatz der Alpgründe.
Haimholz, in Bayern, iq. ein Forst eines einzelnen Grundbesitzers.
Haimrich, in Bayern, Vieh, das nicht auf die Alpweide kömmt; Haimweide, Weide außer der Alpweide.
Haiwisch, iq. Hegewisch in Bayern.
Halbfisch, iq. Savolle.
Halbpferd, iq. Grindwurzel.
Halbrobother heißen in Schles. Fröhner, die nur die halbe Woche, oder 3 Tage in der Woche frohnen.
Halbrecht ist eine Art schlechtern, grauen Hafers.
Halbstamm, iq. Franzbaum.
Halm heißt der Stengel des Getreides, und Grases, der unten die Wurzel, oben die Aehre trägt.
Halmbrache, iq. Stoppelbrache.
Halmfrüchte sind alle Pflanzen, die in Halmen wachsen, also besonders die Getreidearten.
Hals nennen die Breslauer Kräuterer das röthliche Ende der sogenannten Dolen, welches nachher die eigentliche Röthe-Wurzel treibt, und hervorbringt, und die sogenannte Seele derselben, wie einen rothen Faden, in sich enthält.
Halt, die, in Bayern ein Weideplatz in der Nähe.
Hand, von, schleifen heißt mit Hebel, Griff, und Krampen, die in das fortzuschleifende Holz eingehauen werden, dasselbe in einem Tempo an-, und so fortziehen, und schleifen, bis an den Ort des Transportwegs.
Handgaul, iq. Handpferd.
Handweife ist die gemeinste Art von Weife, die aus einem langen, hölzernen Stiel besteht, an dem kürzere, kreuzweis gegen einander stehende, Querhölzer befestiget sind, woran das Garn von der Spindel, oder Mühle durch Wendung der Weife oder Umführung der Spuhle bey meist 40, oder 20 Fäden, die jedes Mal abgebunden werden, gewunden wird.
Hanfegen, iq. Ageln vom Hanf.
Hanfhede, Hanfwerg, ist das Werrig vom Hanfe.
Hankelein, das, iq. Pferdefüllen in Fr.
Hankenknochen ist der Backenknochen am Hinterfuß des Pferdes.
Hansen, die, in Bayern die Geburtstheile der Kuh.
Haras ist ein zum Zulassen der Hengste zu den Stuten bequem ein-, und zugerichteter Platz, oder Ort.
Harken heißt auch mit dem Harken arbeiten, im Garten, und im Felde, oder iq. rechen, in Mklbg.
Harnmängel nennt man bey Pferden, und andern Thieren das Nicht-gut-harnen-können. S. Lauterstall, Harnzwang, Blutharnen.
Harsch, die, in Bayern so fest gefrorner Schnee, daß er trägt.
Hart-korn, iq. Roggen und Weizen.
Hartwurm, iq. Blindschleiche.
Harzeicheln nennt man die kleinern, schlechtern Eicheln.
Harzholz nennt mas das Fichten-Kiefer- und Tannenholz.
Haselmaus, Mus avellanarius, ist eine Art Holz- oder Waldmaus, die bald größer, oder bald kleiner, die große, wie eine Ratte groß, und die kleine, mit aschfarbnem Rücken, sonst mehr röthlich, und mit weißspitzigem, rundum mit Haaren besetztem Schwanz vorkommt.
Haselwurm, iq. Blindschleiche.
Hasenbaize ist die Baizjagd auf einen Hasen, wo auf den, vom Baizhund aufgestöberten, Hasen, der Falke losgelassen wird, und dieser den Hasen durch einen Griff niederdrückt, und hält, bis die Windhunde, losgelassen, auf ihn stürzen.
Hasennetz ist ein gutes, von klarem Hanf gestricktes, Netz, das meist 100 Schritt lang zur Hasenjagd gestellt wird, und zwar 4 Fuß hoch.
Hasentuch, iq. Hasennetz.
Hassen, sich, auf 3, 6, 9 Jahre, sagt man von den Feldfrüchten, die aller 3, 6, oder 9 Jahre erst wieder auf dasselbe Feld gebracht werden dürfen, wenn sie gerathen sollen, also einen 3, 6, 9 jährigen Wechsel für sich immer verlangen: wie z. B. Klee bekanntlich einen 6 jährigen ꝛc.
Hatzjagd, iq. Hätze.
Hatz'n, der, im Pinzgau, iq. ein Füllen.
Haube heißt auch die Kappe des Falken.
Hauben heißt dem Falken die Haube aufsetzen, über den Kopf setzen.
Hauck, Haug, ist ein wesentlicher Theil des Auges der Thiere, — ein dünner, drussger Knorpel im großen Augenwinkel, der zuweilen bey Augenkrankheiten heraustritt, und den unkundige Vieharzte dann wegschneiden, was aber ganz unsinnig, und der ganz anders zu heilen ist.
Hauen, 1) auch iq. abmähen; 2) von wilden Schweinen gesagt, iq. mit den Hauzähnen verletzen.
Hauholz, iq. Splitterholz.
Hauptleine heißt die oberste Leine an einem Jagdtuch.
Hauptrabatten, S. Rabatten.
Hauptsalat, iq. Kopfsalat.
Hauptschwellen, iq. Grundschwellen.
Hauptsiech, iq. Gelbsucht.
Hauptsohle ist die eiserne Schiene unten am Pflughaupt, oder auch die unterste Seite desselben selbst.
Hauptsteine, iq. Ortsteine.

Haus-Eren, der, iq. Hausflur in Bayern.
Hauslaub, Hauslauch, iq. Hauswurz.
Hausschlange, S. Schlange.
Hausunke, iq. Kröte.
Hautschindeln, iq. Schindeln der Wolle.
Hautwurm ist eine Krankheit der Pferde, wo sich besonders an den Flanken, dem Bauche, den Hinterschenkeln, und dem Halse, haselnußgroße Beulen zeigen, die fest, und unbeweglich, und in der Mitte gespalten sind, und sehr leicht anstecken.
Hebel heißt in der Mechanik eine Stange, ein langes Stück Holz, ꝛc. womit man eine Last heben kann, wenn man denselben auf einen Ruhepunkt auflegt, vorn aber die bewegende Kraft anlegt, um ihn damit niederzudrücken, und so das unten Liegende, worunter das untere Ende des Hebels steckt, damit in die Höhe zu bringen.
Heben, der, in Bayern, 1) iq. Dächsmesser; 2) iq. Hippe.
Hebebaum ist ein Baum, oder eine starke Stange, die als Hebel gebraucht wird.
Hechelbank ist ein langes, und schmales hölzernes Gestell, worauf die Hecheln festgemacht sind.
Hecke, Heckholz, iq. Feldgebüsche.
Heerde ist ein Haufen, oder eine Anzahl Vieh, meist von mehrerley Art u. Geschlecht, die von einem Landwirth gehalten, und besonders die von einem Hirten ausgetrieben wird.
Heerdgeld, iq. Schlüsselgeld.
Heerdhammel, iq. Leithammel.
Heerdrecht, Heerdrechtzins, Heerdzins, eine Abgabe der Bauern an ihre Grund- und Lehnsherrn von ihren Feuerstätten hie und da; wie z. B. Rauchhühner.
Heher, iq. Holzheher.
Heidehahn, iq. Birkhahn.
Heidel, iq. Heidekorn in Bayern.
Heiß, Heißlein, in Bayern, ein Füllen.
Helmstangen, sind Bauhölzer, die bey zugespitzten Dächern z. B. von Kirchthürmen die äußerste Spitze bilden.
Hemmerk, im Friesischen, iq. grünes Land, Viehweide.
Hengeschaufeln sind eine Vorrichtung im Wasser, wo man 2 Pfähle mit einem Querholz darüber hineinsetzt, und daran mit langen Stricken, oder Ketten Schaufeln hängt, und damit das Wasser aus einem Teiche, Graben, ꝛc. herauswirft.
Hengstmann ist auch iq. Hengstreiter.
Her, die, Herlein, die, iq. Flachsfaser in Bayern.
Herbstheu heißt Heu, das auf Herbstwiesen gemacht ist.
Heschelrechen, iq. Nachrechen.
Hetzenreiten heißt mit Windhunden auf die Hetzjagd reiten.
Hetzjagd ist jede Jagd, wo gehetzt wird.
Hetzplatz, iq. Hetzgarten.
Heublumen nennt man auch den Abgang vom Heue, der sich auf den Heuböden, und beym Füttern des Heues findet.
Heuen heißt insbesondere in den Marken auch nur das Trocknen, und Bearbeiten des gemähten Grases zu Heu, d. h. das Wenden, Häufeln, und Zerschlagen desselben.
Heugesäme ist der auf dem Heuboden liegende, aus dem Heu ausgefallne Grassaamen.
Heuobern, in Bayern ein Platz oben in der Scheune, wo Heu hingelegt wird.
Heumonat, iq. Julius.
Heuregister ist eine Tabelle über den Ertrag der Wiesen in einem Jahre an Heu und Grummet, s. Wiesenregister.
Heuseil ist das Seil, womit der Heubaum auf dem Heuwagen festgemacht wird.
Himrik, iq. Hemmerk.
Hintschkraut, iq. Je länger, je lieber.
Hippomanes, iq. Pferdegift.
Hirschbein ist eine, bey alten Hirschen bein-, bey jungen nur knorpelartige Verhärtung im Herzen derselben, wie sie sich zuweilen bey ihnen, und auch wohl bey Ochsen findet.
Hirschfaist, die, iq. Hirschjagd in Bayern.
Hirschfutter nennt man die Pastinaken, deren Genuß Hirsche bey Schlangenbissen heilen soll.
Hirschhase ist ein Hase, der durch ein Spiel der Natur Hörner hat.
Hirschhunde heißen die französischen und englischen Parforce-Hunde.
Hirschkreuz, iq. Hirschbein.
Hirschläufte heißen die Füße des Hirsches.
Hirschlaus, eine braune, und breite Laus, die die Hirsche, besonders Kümmerer, plagt.
Hirschruthe, iq. Brunstruthe, oder das männliche Glied des Hirsches.
Hirschwanze, iq. Hirschlaus.
Hirschziemer, iq. Hirschruthe.
Hirsenstampfe ist eine Stampfe zum Abtrennen der Bälge, oder Schalen des Hirsens von den Körnern.
Hitzblattern sind erbsengroße Blattern, die in der Rammelzeit an dem Geräusche der Hasen sich finden.
Hitzen, iq. Rasen brennen in Liefl.
Hochacker, ein, die Spur eines ehemaligen Ackerbeets.
Hochbunt, iq. Hochgelb, und ins Röthliche spielend, beym Weizen aus Pohlen.

Höhenschaf ist das Schaf, wie es in hohen, trocknen Gegenden, und zwar in der Regel viel kleiner, als das Marsch- oder Niederungsschaf, vorkommt.
Hofraithe, iq. Hofrheede.
Hohe Seite nennt man die Nord- oder Winterseite der Bäume.
Hörds, iq. Horngras.
Hofbau, iq. die ganze Feldwirthschaftung eines adlichen Hofes in Bayern.
Holdächsel ist eine Holzart, wie das Flachdächsel, nur daß sie unten 2 scharfe Spitzen hat, wovon die linke länger ist, als die rechte.
Holländerfällart, iq. Beil.
Holsteinische Wirthschaft, iq. Koppelwirthschaft.
Holzbock, 1) iq. Sägebock; 2) Feuerbock, auch 3) der Käfer, dessen Made **Holzwurm** heißt.
Holzböcke, iq. Heideschnucken.
Holzbrahmen, iq. Wiesenbrahmen.
Holzfeigen, in Bayern, iq. gedörrte Holzbirnen.
Holzgräserey, iq. Waldgräserey.
Holzhauet, ein, iq. Waldwies in Bayern.

Holzknospe, S. Knospe.

Holzluß ist ein Antheil, der von einem vertheilten Gemeindewalde Einem zugefallen ist, in Bayern.
Holzmaaß ist ein gewisses Maaß in Breite und Höhe, nach welchem die Scheite gemessen, und verkauft werden, als: Klafter, Schragen, Haufen 2c.
Holznischel, iq. Sperling.
Holzregister sind Tabellen über das jährlich gehauen wordene Holz, und die sonstige gezogne Waldnutzung, die nach den Gehauen eingetheilt sind.
Holztrift, die, in Bayern das Verflößen des im Gebirge geschlagnen Holzes auf Bächen, und Flüssen.
Holzwurm ist die Made des **Holzbocks** sub. 3. Cerambyx, eines schwarzen Käfers mit zangenförmigem Gebiß, und langen Fühlhörnern, die, aufgerichtet, wie Bockshörner aussehen, welche sich vor der Verwandlung in das Holz einfrißt, und dasselbe zerschrotet.
Hopf, der, iq. Topfen in Bayern.
Hopfenpflücker nennt man die Arbeiter, die die Häupter von dem geärndteten Hopfen abpflücken.
Hopfensprossen, iq. Hopfenkeime.
Hopfenstichel, iq. Pfahleisen.
Horde nennt man auch ein jedes, aus hölzernen Stäben, oder Stangen gemachtes, plattes Gestelle, worauf Obst, Malz, oder andre Früchte und Dinge, (auch z. B. Käse) gelegt, und in der Luft, oder durch Hitze getrocknet, gedarrt werden.
Hornsalbe ist eine, von Sind u. A. erfundne, Salbe zum Heilen der Huf- oder Hornmängel, Hornfehler, und Hornkrankheiten der Pferde.
Horngras, Juncus botnicus, ist eine Binsen-art, die in den Außendeichsweiden im Lande Hadeln sehr stark wächst, und sehr nahrhaft ist.
Horstig nennt man die Wiesen, wenn sie mit Horsten, sub. 2. und mit kleinen Hügeln, und Unebenheiten überhaupt bedeckt sind.
Hosen, die, iq. Schote, Hülse in Bayern.
Houwel-Zaat ist eine kleinere, aber sehr dauerhafte, und ergiebige Art von Raps aus Holland, und Brabant, die man jetzt in Ostfriesland viel baut.
Hühnerlager nennt man den Ort, wo mehrere Rebhühner beysammen liegen, oder gelegen haben.
Hühner Setzen heißt, den gluckenden Hühnern Eyer zum Brüten unterlegen.

Hül, Hülgen, die, iq. Lache.

Hülle ist die zweyfache Haut, in die die Frucht eines Thieres im Mutterleibe gewickelt, und die bey den Kühen wohl 4 Ellen lang ist, und aus der innern, weißen, durchsichtigen, oder dem Schafhäutchen, und der äußern, dickern, oder dem Aderhäutchen besteht.
Hüller, der, iq. Dachboden, Scheunendach.
Hülse heißt 1) auch die von Horn gemachte Oeffnung des Schrotbeutels; 2) das hohle, zweytheilige längliche Saamenbehältniß der Pflanzen, worin der Saamen blos an der obern Nath befestiget ist; im Gegensatz der Schote.
Hünkel, das, im Rheinkreis, iq. Huhn.
Hufmesser ist ein, vom Thierarzt Nüsken in Minden erfundenes, wie ein Hufeisen gestaltetes, oben bewegliches, und auch mit einem beweglichen Querstück versehenes, eisernes Maaß zum Messen der Umrisse eines Hufs.
Hufschlag ist 1) auch iq. Hufbeschlag; 2) das in wirkliche, ordentliche Hufenstücke abgetheilte Feldland, im Gegensatz der Beyländer.

Hufzwang, iq. Zwanghuf.

Hund nennt man die, aus 3—4 Holzscheiten bestehende, an dem Seile, womit das auf einem Handschlitten aufgeschichtete Holz überspannt ist, hinten über dasselbe bis auf 2½ F. von der Erde herabhängende, Last, welche das Holz zusammenhalten soll.
Hundeschirm ist ein Behältniß, wo die Hunde bey einem Jagen aufgestellt werden.
Hundsätten, in Bayern zwey mit einander verbundene Eggen.
Hundshunger, iq. Freßsucht.
Hundsjunge ist ein Jäger-Lehrling, der, wenigstens sonst, 3 Jahr in der

Lehre stehen mußte, bis er Jägerbursche ward, und so lange auch nur einen Gürtel, keine Hornfessel, tragen durfte.

Hundspflaume, iq. Spilling.

Hundsstall ist ein eignes, auf einem Jagdhof stehendes, gemauertes, mit getünchten Wänden, gepflastertem Boden, und gehörigen Fenstern versehenes, Gebäude, worin die verschiedenen Jagdhunde, nach ihren Gattungen in Gemächer vertheilt, stehen, und gefüttert werden.

Hungerfein nennt man besonders feine Wolle, die, wegen geringer, mangelhafter Nahrung der Schafe, zwar sehr fein, aber matt, und perlartig glänzend gewachsen ist.

Hungerquellen sind Quellen, die nur von, in die Erde eingezognem, Regen- und Schneewasser entstehen, und bey anhaltender Hitze, und Trockenheit versiegen.

J.

Jachseil, iq. Jagdseil.

Jägerjunge, iq. Hundsjunge.

Jägermeister ist ein über die ganze Jägerey eines Fürsten gesetzter Beamter.

Jätegras ist alles beym Jäten herausgenommene Gras, und Unkraut, welches dem Vieh gegeben, oder in die Düngergrube geworfen wird.

Jäten heißt das Unkraut aus dem Getreide, und andern angebauten Früchten ausziehen, und wegschaffen.

Jagdflinte, S. Flinte.

Jagdrundung, Jagensrundung, nennt man den Bogen, der in einem Jagen hinten mit Tüchern umstellt ist, und zwar meist bey 4 Tüchern 520, bey 5 Tüchern 620 Schritte Ausdehnung hat.

Jagdschied ist ein, bey streitigen Jagdrechtssachen erfolgter, Rechtsspruch.

Jagdstein ist ein Markstein zur Bezeichnung der Gränzen eines Jagdrechts, und seines Reviers.

Jagen, ein, heißt auch 1) ein mit Zeug, Tüchern, umstellter Platz in einem Walde, worin das Wild zusammen, und nach dem Lauf zugetrieben wird; 2) eine Jagd überhaupt.

Jagen dupliren heißt ein Jagen sub. 1. zweimal mit Tüchern umstellen.

Jahrfeld nennt man Feldland, welches zu keiner eigentlichen Feldart gehört, und keine Brache hält, sondern alle Jahr bestellt, und besäet wird.

Janbrod, das, in Bayern, Brod, das die Arbeiter auf dem Lande zwischen Frühstück, und Mittagbrod noch essen.

Jasmin, rother, indianischer, großer, iq. Bignonie, Trompetenblume.

Igelkolbe, iq. Stechapfel.

Igel heißt auch der Kelch der Buchecker.

Ilg, Ilgen, die, in Bayern iq. Narcisse.

Im Lichten nennt man das Maaß, das eine Sache inwendig, von einer Wand, oder Seite zur andern hält, ohne den Rand zu messen; z. B. bey einer Kiste, einem Schranke u. dgl.

Imb, der, in Bayern der Bienenschwarm, und auch die Biene.

Immerkuh, iq. Gotteskuh.

Immi, in Würtemb. ein Hohlmaaß à 10 Eichmaaß, und 4 Schoppen.

Ingethum, in Bayern, iq. Eingeweide vom Rindvieh, und Kälbern.

Inndruck verliehren, iq. die Freßlust verliehren.

Insten, iq. Einsaßen, Instleute.

Inventarium, S. Wirthschafts-Inventarium.

Inngehause, ein, in Bayern, ein Taglöhner, der auf einem Bauerguthe mit wohnt, und dem Bauer zu Tagelohndiensten verpflichtet ist.

Jochband nennt man ein, in die Säulen und Spannriegel eines Dachstuhls eingeschnittenes, letztern unterstützendes, und das Schieben des Dachs hinderndes, Stück Bauholz.

Jochklötze sind von Pfosten, oder aufgeschichtetem Spaltholze gemachte Unterlagen für die Holzriesen, wenn sie über Schluchten weggehen, damit sie da nicht hohl liegen.

Jochochsen heißen ein Paar Zugochsen, besonders solche, die mit einander an einem Joche gehen.

Isländisches Moos, Lichen islandicus, ein hellgraues, auf hohen Gebirgen, nahmentlich auf dem Riesengebirge wachsendes, Flechtengewächs, welches getrocknet, als Surrogat des Kornes, mit zu Brode genommen, und wegen seiner heilsamen Kräfte viel gebraucht, auch vom Vieh gern gefressen wird.

Itruck, Itrucken, in Bayern iq. Wiederkäuen.

Juten, die, in Bayern Molken, von süßer Milch.

K.

Kaak, Kak, ist in Thüringen ein Ort, wo an einem Stein, Baum, einer Ecke, oder Säule ein Halseisen angemacht ist, um Sträflinge da auszustellen.

Kähner sind, aus Nadelholzstücken gebaute, kleine Canäle, in welchen man Quellen, oder kleine Bäche zusammenfaßt, um darauf Scheitholz bis zu einem Floßbach, oder andern Transportweg hin zu verflößen.

Kälberweide ist eine, in großen Wirthschaften den Kälbern allein bestimmte, und theilweise ihnen eingeräumt werdende, Wiesen=, oder andre gute Weide, die meist eingezäunt ist.

Käsekrumen, S. Käsethems, und Wurzel.

Kahn ist ein kleines Wasserfahrzeug, dessen man sich besonders zum Fischen bedient.

Kak, iq. Kaak oben.

Kamm ist auch iq. Pferdekamm.

Kammrad, oder Kronrad, ist richtiger ein Rad, welches die Zähne oder Kämme auf seiner Peripherie senkrecht, folglich parallel mit seiner Welle, stehen hat: im Gegensatz des Stirnrads.

Kammwolle ist genauer die lange, d. h. über 4 Z. lange, itzt nur gröbre, und schlichte Wolle, die zu Wollenzeugen genommen, und mit erwärmten, mit langen, doppelten stählernen Zähnen versehenen, Kämmen bearbeitet, d. h. nicht zerrissen, sondern nur von der kurzen, dabey befindlichen, Wolle so geschieden, und zu langen lockern Bärten gezogen wird; wovon die schönste bis jetzt die englische ist, wegen ihrer Länge bis 8—9—10 Zoll, und wegen ihres glänzenden Haares.

Kante nennt man die äußere Seite eines Dinges, und hohe Kante ist bey dem im Walde geschlagnen, und beschlagnen Holze die Seite desselben, die höher ist, als die andre, weil das Holz hier rechts, und links stark behauen ist, und so seine natürliche Rundung verlohren hat. Bey den Mauerziegeln insbesondre aber heißt: sie auf die hohe Kante legen soviel, als sie auf die schmale Seite, die eig. ihre Höhe ausmacht, legen, nicht flachhin.

Kapaunen, iq. junge Hähne kastriren.

Kappe, iq. Flegelkappe.

Kapphahn, iq. Kapaun.

Karauschenkarpfen, Karautzenkarpfen, nennt man größre, den Karpfen ähnliche, Karauschen, die gelblicher sind, als die andern, und auf beyden Seiten des Leibes einen geraden, vom Kopf bis zum Schwanz gehenden, Strich haben.

Kastenamt, das, die Verwaltung eines landesherrl. Kornspeichers.

Kasten, der, das landesherrl. Gebäude, zur Aufbewahrung des Gült= und Zehendt=Getreides der Unterthanen.

Kastengült, Kastenzehendt, Kastenmaaß, ebenso, sofern es dahin gehört.

Kastenmäßiges Gut, iq. Getreide, wie es auf dem Kastenamt angenommen wird.

Karpfenbüblein, iq. ganz junge Karpfen, Karpfensatz in Bayern.

Katerskopf ist eine weißgelbe, gedrungene Mitteltraube mit ziemlich großen, breitgedrückten Beeren.

Kauen heißt bey den Hunden die Hetzpürschriemen, und Fangstricke zerbeißen.

Kauhorde, iq. Köve für die Schafe.

Kaulars, Kaularsch, nennt man 1) auch jedes Huhn, welches keinen Schwanz, sondern statt dessen glatt übereinander liegende Federn hat; 2) einen kleinen Frosch.

Kaulhaupt, iq. Kaulkopf.

Kehle ist auch iq. Brücke.

Kehre, auch iq. Reihe.

Kenster, iq. Mispel.

Kern heißt 1) auch die Seele des Krapps, der Färberröthe; 2) auch iq. Kernmehl; 3) iq. Obstkern.

Kernmehl ist das feinste, und weißeste Mehl, das aus Weizen, oder Roggen gemacht wird, iq. Kraftmehl.

Kernmilch, iq. Buttermilch in Bayern.

Kernsack ist ein aus grober Leinewand gefertigtes, mit getrockneten Kirsch= und Pflaumenkernen gefülltes, Kissen, welches die Bauern hie und da im Winter auf dem Ofen liegen haben, und des Nachts in den Betten als Wärmflasche gebrauchen.

Ketsche, iq. Sperre.

Ketschnepfe, iq. Heerschnepfe.

Keuler, der, iq. Eber.

Kielbuche, Kielstück, ist ein Stück Holländer=Buchenholz, welches wenigstens 50 Fuß gerade Länge, und 24 Z. Dicke in alle Wege haben muß, um zum Schiffskiel zu taugen.

Kienleuchten, die, ist das kleine Camin, oder der feuerfeste Ort in Bauerstuben, wo die Kienspähne zum Leuchten brennen.

Kiensaamenkäfer, Bruchus granarius, ein kleiner rundlicher Käfer, der in Kienäpfeln, und Feld=Bohnen Schaden thut, sie nähmlich zerschrotet, jedoch so, daß sie noch keimfähig bleiben. Er legt die Eyer in die Blüthe; auch Bohnenkäfer genannt.

Kieselerde, iq. Sanderde.
Kingerten, iq. Rheinweide.
Kinnreif, iq. Kinnkette.
Kipf, das, iq. in Bayern die Runge am Wagen.
Kirgisische Ziegen, iq. Persische, Wollziegen.
Kirr O! ist der Ruf bey einem Treibjagen, wenn Federwild aufgejagt wird, um die Schützen darauf aufmerksam zu machen.
Kirschvogel, iq. Pirol.
Kirschweinliche nennt man in Schlesien, und Lausitz eine sehr gute Art sehr saftiger, etwas kleiner, frühreifer Aepfel, die man auch wohl hie und da Weinäpfel nennt.
Klären, sich, heißt bey den Weinreben, oder vielmehr den Weintrauben das Ansetzen des Saftes in den Beeren, die dann anfangen, durchsichtig zu werden, was man auch im Wein stehen nennt, und wie es Mitte August meist geschieht.
Klapperholz, iq. Prügelholz.
Klaue, heißt überhaupt der gespaltene, hornige Theil an den Füßen des Rind- Schaf- Schweine- und Ziegenviehes.
Klauensteuer ist eine Viehsteuer, die besonders von Klauenvieh hie und da bezahlt wird.
Klause, die, in Bayern, iq. Holzriese.
Klebricht, iq. Klebkraut.
Klebrige Akazie, Robinia viscosa, eine Abart der gemeinen, R. pseudo acacia, die ihr im Ganzen ganz gleich ist, deren etwas röthliche Blüthen aber nicht riechen, und deren junge Triebe mit gestielten klebrigen Drüsen bedeckt sind.
Kleeheu heißt der, auf verschiedene Weise, besonders aber durch Abtrocknung an der Luft in den Schwaden, oder durch das Brennen in Haufen zu Heu getrocknete, und bereitete Klee.
Kleinbier, iq. Cofent.
Kleinblättriger Ahorn, Acer parvifolium, eine Abart des gemeinen Ahorn mit ganz gleichen, nur viel kleinern, Blättern.
Kleine Vögel, iq. Singevögel.
Klepper, iq. Reitklepper.
Kletten, kleine, iq. Klebekraut.
Kleyen nennt man die klein gemahlnen, und vermittelst des Beutels von dem Mehl abgesonderten Bälge des Getreides, die zum Futter für Rindvieh, Schafe, Schweine, Kälber gebraucht werden. Von 4 Scheffeln Getreide rechnet man 1 Scheffel Kleyen.
Kleyenbier, iq. Cofent.
Klobenhütte, iq. Meisenhütte.
Klopfen, Kloppen heißt 1) auch das tüchtige Schlagen des gedarrten Flachses mit runden Schlägeln vor dem Brechen; 2) dir, so nennt man die blos gevorschelten Garben. S. Schäppes.
Kloß ist auch ein fest zusammenhaltender Klumpen fetter lehmiger, oder thoniger Erde auf dem Acker, der zerschlagen werden muß.
Kluft, 1) hie und da, iq. eine Feuerzange; 2) eine enge Oeffnung im Gebirge, eine Spalte im Gesteine, oder Felsen.
Kluftdeichsel heißt eine zweyarmige Deichsel, worin ein Pferd nur geht, und das Fahrzeug zieht.
Klunkerwolle nennt man die Stückwolle, Flockwolle von den Beinen, dem Schwanze, und dem Bauche des Schafes.
Knappholz ist ein starkes, gekrümmtes Stück Holländerspaltholz, das wenigstens 8 Sch. Länge, und 14 Z. Dicke in der Mitte, und 24 Z. Breite haben muß.
Knappklotz ist ein starker, eichner, gekrümmter Holländerholzklotz, der wenigstens 8 — 11 Sch. Länge, und 14 Zoll und darüber Dicke in der Mitte haben muß.
Koben, S. Schweinskoben.
Knebel ist auch noch 1) das runde kurze Stück Holz, womit der Binder beym Garbenbinden das Band zusammendreht, und dessen Knoten untersteckt; 2) das am Ende der Brust-Halfter- und Hemmketten bey Pferden und Wagen befindliche Querstück, welches, durch einen Ring der Kette am andern Ende derselben gesteckt, dieselbe nun zusammenhält, verbindet: wie es auch an die Fangeisen zur Bären- und Saujagd, eine gute Spanne weit hinter der Spitze, befestigt wird.
Knebeln heißt das Zusammendrehen des Garbenbandes, oder Seils beym Binden des Getreides, und Unterstecken des Knotens des Bandes mit dem Knebel.
Knebelspieß, iq. Fangeisen für Bäre, Sauen; S. Knebel sub. 3.
Knickboden ist Boden, der aus Knick besteht, in Holst., und N. S.
Knieschwamm ist eine harte Geschwulst an den Vorderknieen der Pferde, die leicht aus örtlicher Verletzung entsteht.
Knietschelholz. iq. Faulbaum.
Knitze, die, 1) iq. Lungenfäule der Schafe; 2) adject. iq schlecht, nutzlos, z. B. Aepfel, Birnen, in Wirtemberg.
Knolle, iq. Ackerhahnenfuß.
Knollhafer, iq. französisches Raygras.
Knopf, Knospe, ist der aus der Schaale eines Baums oder einer andern Pflanze hervorbrechende Keim, der alle die Theile in sich enthält, aus welchen der Schoß, oder Zweig derselben besteht, und in welchem sich ein festes Wesen mit einer Schaale, und mit schuppenweis übereinander liegenden Blättern; ja selbst die künftige Blüthe und Frucht befindet; und wird unterschieden in Holzknos-

pen, woraus blos Holzzweige werden, Tragknospen, Blüth-, und Fruchtknospen, die wirkliche Blüthen, und Fruchtzweige geben.

Knoten, Knotten, heißen auch 1) die Saamenhülsen des Leins, und Dotters; 2) die runden, dicken Absätze an den Getreide-, und Grashalmen, die, in die Erde gelegt, auch Wurzel schlagen.

Knulle, 1) iq. Flachsknotte; 2) iq. Kornelkirsche.

Köffeley nennt man die Betrügereyen, und Diebereyen der Schäfer.

Körnerpferd heißt ein Pferd, welches hauptsächlich mit Getreide, besonders Hafer, gefüttert wird.

Körnerwirthschaft heißt ein Feldsystem, wo mehr Körner-, als andre Früchte gebaut werden, also besonders auf deren Anbau ausgegangen wird; wie bey der Drey-, Vier-, Fünf-, Sechs-Felderwirthschaft 2c.

Kohlblätschen, das, in Bayern, ein großes, breites Kohlblatt.

Kohle ist das in Stücken zerschlagene, auf gewisse Art, meist in sogen. Meilern, vorher gebraunte, aber dabey noch seine ganze Textur behalten habende, also nicht zur Asche verbrannte, Holz, welches im Hauswesen, und in den Fabriken, und Handwerken verschiedentlich als Hitzmaterial gebraucht wird.

Kohlerplatten, iq. Meilerstätte in Bayern.

Kohlgarten, iq. Küchengarten.

Kolbe heißt die cylinderförmige Aehre des Hirses, Rohrs, Teichkolbens, und andrer Pflanzen.

Kommet, iq. Kummet.

Kopf heißt bey Gartenfrüchten der Blätterwuchs derselben, wo die Blätter sich oben in einen runden, kugligen Theil an einander geschlossen haben, — wie z. B. bey den Kopf-Kohl-, und Kopf-Salatarten, — der dann entweder vor der Blüthe vom Strunke abgeschnitten wird, oder sonst den Blüthen-, und Saamensteugel austreibt.

Koppelhunde sind 3, oder 4 an eine Koppel gebundene, Hunde.

Koppen, 1) die Henne treten, vom Hahn gesagt; 2) einen Baum, ihn verschneiden, oder köpfen; 3) das Korn, es das erste Mal mit soweit auseinanderstehenden Steinen mahlen, daß nur die Spitzen der Körner abgerieben, und diese etwas aufgeritzt werden; 4) der, die Krone, der obere, buschige Theil des Nadelholzes; 5) eine buschig und zwergartig gewachsene Fichte, oder Kiefer.

Koppmel, in Bayern, der Abfall vom Getreide beym Koppen, sub 3.

Kornmohn, iq. wilder Mohn.

Kornschaufel ist das, aus einer breiten, muldenförmigen, Schaufel an einem langen Stiel bestehende, aus einem Stück gemachte, hölzerne Instrument zum Umwenden des Getreides auf dem Boden.

Kornwaage ist eine Waage zum Wiegen des Getreides, entweder im Großen, — in gewöhnlicher Art, — oder nur in einer kleinen Probe, wie z. B. die Taubertsche aus Leipzig, wo nur ein abgemeßner, kleiner Theil eines Scheffels, oder andern Kornmaaßes gewogen, und von dessen Gewicht auf das des ganzen Scheffels, oder Maaßes geschlossen wird.

Kräuterwein ist, auf Wurzeln, oder Kräutern aufgestellter, und damit verstärkter, Most, oder Wein: als Wermuthwein, Roßmarin-Salbeywein, — zu officinellem Gebrauch dienend.

Kramperlthee, in Oestr. iq. Isländisches Moos.

Krauel, der, iq. Dachsmesser.

Kraute, die, ist eine Weinbergs-Arbeit um Johannis, wo alles Unkraut und Gras ausgejätet, und der Berg so zur andern Hacke gereiniget wird.

Krauteisen ist eine lange, hölzerne, glatt gehobelte, Tafel, die in der Mitte querüber durchschnitten, und mit einem scharfen, schräg liegenden, Eisen, sogen. Salateisen, versehen ist, worauf das Kraut, oder auch die Gurken zu Salat geschnitten werden; oder welches, wenn es zum Krautschneiden zu Sauerkraut dienen soll, noch größer, mit 2—3 Eisen, und an den Seiten mit 2, mit Falzen ausgestoßenen, Leisten versehen ist, in denen ein viereckiger Kasten, eine Spanne hoch, hin und wieder geht, und welches dann Krauthobel heißt.

Krauten, iq. Grasen, sub 2.

Krautgarten, Krautland, Krautstücke, nennt man die Flächen, oder Feldstücke, und Aecker, wo Kraut, Rüben, Möhren, Cartoffeln, Kohl, und auch wohl Flachs und Hanf gebaut werden.

Krauthacke ist eine Hacke zum Behacken der Kraut- und Cartoffelfelder 2c.

Krauthacken, iq. Behacken.

Krauthobel, S. Krauteisen.

Krautpferd heißt ein, durch gute, nahrhafte Weide, und Gras- und Heufütterung ernährtes, Pferd; im Gegensatz des Körnerpferds

Kraut scharpen, iq. Kraut schneiden auf dem Krauteisen, oder Krauthobel.

Krautscheißer, iq. Kohlweißling in Wrtbg.

Krautschnake, iq. Schnakenfliege.

Krautschneider, iq. Krauthobel.

Krautstampfe ist ein rund gebognes, wie ein 8 gestaltetes, unten scharfes, mit einem langen Stiel versehenes, Eisen, womit Kraut, Rüben, und Cartoffeln im Stampstrog zu Viehfutter gestampft werden.

Krautstichel, iq. Krautstecker.

Kreißer heißen Jäger, die kreissen gehen.

Kreißweg ist ein Weg, den die Kreisser gehen, wenn sie abspüren.

Kreßler, iq. Wachtelkönig.

Kröte, iq. Frosch, sub 2.

Kronrad, iq. Kammrad.

Kropf ist 1) die, wie ein Beutel gestaltete, Haut am Halse mancher Vögel, besonders der Tauben, worin sie die Nahrung für ihre Jungen aufbewahren; 2) eine Krankheit der Hühner, wo deren Kropf angeschwollen ist; 3) die Gurgel einer Wasserröhre.

Krämmen, Krämmer, iq. Krümmlinge.

Kubiks-Maaß, Kubikschuh, S. Schuh.

Kuchel in Schlesien, und Oestreich, iq. Küche.

Küblerholz, iq. Küferholz.

Küche ist 1) der Ort in einem Hause, wo gekocht wird, und die Speisen zubereitet werden; 2) iq. Brandtweinküche, oder das Brennhaus.

Küchen, iq. ein Küchelchen, oder junges Huhn.

Küchengeräthe ist alles zum Kochen, und zur Bereitung der Speisen in der Küche nöthige, Geräthe, und Geschirr, an Eisen-, Blech-, Kupfer-, Messing-, Holz-, Topf-, und Steinguthwaaren.

Küchengeschirr, iq. Küchengeräthe.

Küchengewächse, iq. Küchenkräuter.

Küferholz ist alles Werk- Nutzholz, welches für Bötticher nöthig ist, zu Fäßern, Kübeln, Zubern, Bütten rc.

Küh-bone, iq. Zuchtstier in Bayern.

Kühgeläute nennt man die sämmtlichen Glocken einer Kuhheerde.

Kühglocke, Kühschelle, ist eine Glocke, die dem Vieh auf der Weide, bes. auf Bergweiden, an den Hals gehängt wird.

Kühhirt ist der Hirt, der diese Heerde hütet.

Kühlröhre, Kühlrohr, iq. die Kühlschlange von Kupfer.

Kühkecht ist das Recht, eine Kuh auf der Alpweide zu halten, und zu weiden, wie es theils durch Pacht, theils auf Allmanden durch Nachbarrecht zusteht.

Kühwagen ist in Holst. iq. Wirthschaftswagen, der zu allerley Behufen taugt.

Küstel, der, iq. Nadelholzzapfen in Bayern.

Kuetaschen, der, in Bayern, iq. Kuhfladen.

Küttenwirthschaft ist in Liefland fast eben das, was man im Nassauischen Hackwaldwirthschaft nennt. S. Küttis.

Kugelagazie, Robinia umbraculifera; eine neue, nur durch Propfreiser fortzupflanzende, einen kugelrunden Baum oben tragende, für Gärten sehr beliebte, Abart der Robinia pseudoacacia.

Kuhfladen ist der tellerförmige, oder runde von einer Kuh ausgeworfene, Unrath des Leibes.

Kuhpastinak, iq. Bärenklau.

Kuhrdeich, ist ein, bis zur Höhe und Stärke der Sommerdeiche aufgeführter, Deich im Binnenlande, zur Abhaltung des Stauwassers, oder auch des, von höher gelegenem Lande kommenden, Binnenwassers.

Kuhstall ist der Stall für die melkenden Kühe, welcher gehörig hell, und geräumig, weder zu kalt, noch zu warm, mit Abzug für die Jauche, und einem Futtergang versehen, und sonst zur leichten, und bequemen Fütterung wohl eingerichtet seyn muß.

Kullerkarpfen, in Schleswig, iq. 5 und 6jährige Streichkarpfen.

Kummet, Kummt, ist ein, von 2 krummen, unten etwas breiten, oben schmälern, den Ochsenhörnern gleichgeschweiften, Stücken Holz, sogen. Kummethörnern, zusammengesetztes, und vom Sattler mit ausgestopftem Lederpolster, oder gepolsterter Leinewand versehenes, Pferdezeug, welches den Pferden über den Hals gelegt wird, und woran sie ziehen.

Kummethörner, s. Kummet.

Kumpfholz, iq. Kammholz.

Kupferotter, iq. Otter, Viper.

Kuppeljagd,- Trift rc. iq. Koppeljagd, Trift rc.

Kurzfessel, iq. Horn-Wurffessel.

Kurzschießen, iq vor ein Wild hin-, oder hinter dasselbe weg schießen.

Kutzebohnele, iq. Regen mit Schnee und Hagel in Wrtbg.

L.

Lab, das, auch iq. Milchlab, Käselab.

Lachsmoräne, iq. Moräne.

Lämmerstall ist der Stall für die Lämmer, der in der Nähe der Schäferwohnung seyn muß.

Lätschen, die, iq. Krumbholzbaum

im Salzb. Lätschach, ein Fleck, wo viele dgl. Büsche stehen.

Läufer heißt auch 1) ein vorzüglich gut, und schnell laufendes, und deshalb zur Jagd, und zum Reisen brauchbares, Pferd; 2) ein jeder Gränzstein, der zwischen den Haupt-, oder Ortsteinen steht.

Lagern in N. S. von Schafen gesagt, iq. in Pferch stehen.

Laitstall, Laitstuben, iq. Zugviehstall.

Laitweg, iq. Fahrweg.

Lampen, die, iq. das Mutterschaf in Bayern.

Landläufer, ein schlechtes Zugemüße für Landleute, aus Mehl, und Wasser bereitet; auch Wassermus in Sachsen. Bachhase auch.

Landrath ist im Preuß. besonders der, über einen Kreis einer Provinz gesetzte, zur Leitung aller Kreisangelegenheiten, und der Kreispolicey bestimmte, Beamte, der in der Regel von den Kreisständen, und aus ihnen selbst gewählt, aber von der Regierung bestätigt wird, und, als deren Organ, alle ihre Befehle und Anordnungen in allen Administrationssachen, die den Kreis angehen, bekannt macht, ausführt, und vollzieht.

Landwehr heißt 1) im Preuß. und anderwärts auch itzt die ganze Masse von Soldaten, die ausser den Linientruppen für den Fall des Kriegs gehalten wird; 2) iq. Landesgränze.

Landwehrpflicht ist genauer im Preuß. die Verbindlichkeit jedes männlichen Unterthans, nach vollendetem ein- oder dreyjährigen Liniendienst, noch bis zum 32sten Jahre im ersten, und bis zum 38sten im 2ten Aufgebot der Landwehr zu dienen, und aller 2 Jahr zu den großen gewöhnlichen Landwehrübungen im Herbst auf einige Wochen, und des Sonntags auch wohl zu den kleinern Exercir-Uebungen sich zu gestellen, im Kriege aber völligen Militärdienst in der Landwehr zu leisten.

Landwehrmann ist ein zum Landwehrdienst verpflichteter, und einberufener Mann.

Lanierfalk, iq. Schwimmer, sub 4.

Langfloß, ein, iq. Tragfloß; oder zu dgl. Flößen verbundenes Langholz, das verflößt wird.

Lasteisen, iq. Fliete.

Lastkorn, in Schles. und den Marken, eine Masse von Korn von 6 Maltern, oder 72 Scheffeln.

Latte ist 1) ein junger, schlanker, und gerade aufgewachsener, Baum; 2) das Scheit-Nutzholz, welches in langen, 1 Zoll dicken, und, 3—4 Zoll breiten, Stücken besteht, die zum Dachstuhl, und anderwärts beym Bauen gebraucht werden, — nähmlich zu Dachlatten, Lattenzäunen, Geländern 2c.

Laub, beym Weine, iq. Gewächs, Jahrgang.

Laubrausch nennt man einen krankhaften Zustand der Bäume, wo das Laub dürre wird, und frühzeitig, roth, braun, oder schwarz, abfällt, wie dies von Honigthau u. dgl. entsteht.

Lauche, iq. Loche.

Leder-stechen, oder stecken, iq. Haarseil.

Legfohre, iq. Pinus montana.

Legecartoffeln sind die Cartoffeln, die aufs Feld als Saamen ausgelegt werden.

Lehmäpfel in Schles. eine sehr delicate Art von etwas plattrunden Aepfeln, die auch Welschweinliche genannt werden, zu den Calvillen gehörig.

Lehmspindel, iq. Leimruthe.

Lehmstackbau ist die ländliche Bauart, wo die aus Holz aufgesetzten Wände zwischen den Balken mit Stäben ausgesetzt, und diese mit Lehm und Stroh ausgeschmiert, ausgefüllt werden.

Lehnsmuthung ist eig. nur das Gesuch um Uebertragung eines Lehns.

Lehnsnexus, iq. Lehnsverband.

Lehnstamm heißt auch zuweilen ein Capital, dessen Zinsenziehung nur das Lehn ausmacht, als Lehn ausgegeben ist.

Lehnsverband heißt das, zwischen dem Lehnsherrn, und dem Lehnsmann in Rücksicht eines Lehns, Lehnguthes obwaltende, rechtliche Verhältniß, nach welchem Ersterm das Ober-, Letzterm das Nutzeigenthum am Lehne unter der Bedingung der Lehnstreue, und anderer Verbindlichkeiten zusteht.

Lehnsvettern, iq. Lehnsverwandte.

Leib heißt die Stärke des Stammholzes, besonders des gekrümmten in der Mitte.

Leichten, die, beym Rindvieh das, was Fiebeln bey Pferden.

Leimgestelle, iq. Leimbank.

Leimtasche ist eine lederne Tasche, worin der Vogelsteller die Leimruthen trägt.

Leinhut, Lein-Schlot, in Bayern, der Rauchfang über den Kienleuchten in Bauerstuben.

L-Klotz, iq. Stiefelklotz.

Leitenpflug nennt man richtiger einen solchen Pflug, der zwey Pflüge eigentlich enthält an einem Grindel, wovon der eine zur Seite aussteht, wenn der andre im Boden geht, und einer zum Hin-, der andre zum Herfahren dient, und der 3 Sterzen, oder Rüster hat.

Leiter ist 1) ein, aus zwey Seitentheilen, den sogen. Leiterbäumen, die durch Stufen mit einander verbunden sind, bestehendes, mehr oder weniger langes Geräthe von Holz, um damit auf etwas, z. B. einen Baum, Haus, u. dgl. aufzusteigen; 2) iq. Wagenleiter.

Leiterwege sind leiterartig angelegte Brückenwege, die, wenn der Zug der Schmierwege auf 100 und mehr Fuß durch Schluchten unterbrochen wird, über dieselben hinweggeführt werden.

Lese, die, iq. Weinlese.

Lesen, das, 1) in Oberpfalz, iq. Drehkrankheit des Rindviehes; 2) iq. Weinlese.

Liechen, Lüchen, iq. Raufen den Flachs in Bayern.

Lilge, iq. Lilie.

Limen sind genauer eine Abart der Limonen, oder Citronen, die kleinere, kugelrunde, hellgelbe, oben eine kleine Warze habende, Früchte, und kleineres, stumpfes, ovales, und glattes Laub hat, und sich besonders in die süße, und saure Tettine eintheilt, wovon nur die erste wohlschmeckend ist.

Limönchen sind eine andre Spielart der Limonien, oval, mit etwas hervorstehender Spitze, erst grün- dann blaßgelb, von Schale ganz glatt, und voll angenehm sauren, grüngelben Safts.

Limonen, Limonien, sind genauer 1) die 2te Hauptart der Orangeriefrüchte, im Gegensatz der eig. Orangen, und kommen in 8 verschiedenen Arten vor: 1) Citronaten, 2) Perretten, 3) Bergamotten, 4) Lumien, 5) Limen, 6) Ponzinen, 7) eig. Citronen, 8) Limönchen; 2) zuweilen iq. alle Orangeriefrüchte.

Linsenbaum, iq. Blasenstrauch, Colutea.

Linsengetreide, Linsengerste, ist ein Gemengsel von Gerste, und Linsen, welches im Frühjahr hie und da angesäet, und nachher zur Hälfte, oder zu ⅓ unter den Roggen gemischt, und zu Gesindebrod verbacken wird.

Linsenwicke, Vicia megalosperma, eine fast linsenförmige, große, braune Wickenart, die zu Futter sehr empfohlen wird.

Liste, iq. Leiste, sub 4.

Lochbaum, iq. Gränzbaum besonders.

Loche, iq. Lache, sub 1.

Lockente ist eine zahmauferzogene wilde Ente, die abgerichtet ist, die wilden Enten zum Entenfang hinzulocken, und dazu besonders am Schnabel, oder an den Füßen bezeichnet wird, um sie zu erkennen.

Löffelbaum, Kalmia lati- und angustifolia, ein bis 6 Schuh hohes Staudenziergewächs aus Virginien, welches unsern gewöhnlichen Winter aushält, mit, den Blättern des Laurus tinus ähnlichen, immer grünen, bald schmälern, bald breitern, Blättern, und, anfangs schön rothen, dann weißen, tellerartigen Blumensträußen fast im ganzen Sommer, die aber nicht besonders gut reifen.

Lohe ist auch 1) iq. Brand im Weizen; 2) die für die Gerber abgeschälte, und auf Lohmühlen gestampfte, oder gemahlne Rinde der Birken, Eichen, Fichten; 3) iq. Loheballen zu Treibbeeten.

Loheballen, iq. Lohekuchen.

Lohebeete sind Treibbeete, die von Lohespänen angelegt sind, (in Mauern eingefaßt, und 3 Sch. hoch) um die, in den in dieselbe eingesetzten Töpfen stehenden Pflanzen durch ihre Erwärmung zu treiben.

Lohhecken nennt man die, 20 — 40 jährigen Eichenschlaghölzer, und Eichwälder, die man so früh schlägt, um die junge Eichrinde, die die beste Lohe für die Gerber giebt, davon zu gewinnen, das Holz aber zu Stangen- oder Klafterholz zu benutzen.

Lohmühle ist eine Stampfmühle zum Zerkrümmeln, und Pülvern der Lohe für die Gerber.

Lohspäne, iq. Loheballen.

Lohwälder, iq. Lohhecken, Schälwälder.

Lorbeerkirschbaum, iq. Kirschlorbeerbaum.

Luchwiesen in den Marken, iq. Wiesen in Stromthälern, Auen.

Ludern heißt auch den Falken mit Schwingung des Luders, Federspiels, oder Handschuhes an sich locken.

Lumien sind eine Spielart der Limonien, rund, und bitter, und von dunklerer Farbe meist, mit dicken, fleischigen, steifen, ovalen, vorn stumpfen, Blättern, und kurzzweigigem, brüchigem, Holze.

Lungenmoos, Lichen pulmonarius, ist eine, an Eichen, und andern Waldbäumen in großen Dickigten, oder auch auf Felsen und Steinen wachsendes, Flechtenmoos, welches breit, dürr, und trocken, oben grün, unten gelb, weißfleckig, und löcherig erscheint, und, gepulvert, den Schafen, und dem Rindvieh gegen Lungenübel, gegeben, auch mit Honig gemengt von Menschen dagegen gebraucht wird.

Luß, Lüß, der, iq. Antheil von vertheilten Gemeindegrundstücken. Lußanger, Lußwiesen, die, Antheil eines nach der Vertheilung zum Anger, oder Wiese gemachten, sonst öden, Gemeindegrundstücks.

Lustſtück, Parterre, iſt ein freyer Platz in dem Eingang eines Gartens, oder nächſt dem Wohnhauſe, der nach Anleitung der franzöſiſchen Gartenkunſt mit Buchsbaum eingefaßt, und mit Blumen, oder Raſen bepflanzt iſt, und verſchiedene Form hat, beſonders nach alter Art in verſchiedenen Figuren, geſchlungenen Wegen, Nahmen, Wappen rc. erſcheint.

M.

Maß, Mäſen, die, iq. ein Grundſtück von einer gewiſſen Größe in Bayern.

Machkammer, in Bayern, iq. Geſchirrkammer.

Madrirt heißt ein Falke, wenn er ſich mehr, als einmal gemauſert hat.

Mächler, iq. Geſchirrvoigt.

Mähdig, iq. mähbar, oder in Malen zu mähen, z. B. zweymähdig, iq. zweymal mähbar rc. beſ. Wieſen.

Mähne nennt man die langen Haare des Pferds, die am Kamm des Halſes hängen, und zur Zierde deſſelben dienen, wenn ſie weder zu dick, noch zu dünn, weder zu lang, noch zu kurz, und gehörig rein ſind, und gehalten werden.

Mähnen, Menen, iq. fahren, treiben.

Mälzen heißt Getreide zu Malz machen.

Mälzer, der, der das Mälzen in Brauereyen und Brennereyen zu beſorgen hat.

Mänzgehen, in Bayern, von Kühen geſagt, iq. nicht zugekommen ſeyn.

Mänzen, eine Kuh, ſie ungewöhnlich lange nicht zum Stier laſſen.

Mänzige, Mänzkue, iq. güſte Kuh.

Mätz, die, in Bayern, das Weibchen von gewiſſen Thieren, von Hunden, und Katzen beſonders.

Mahl heißt ein Gränzzeichen.

Mais, iq. Meis, oder überhaupt ein Gehau, der Holzabtrieb.

Mandelfrüchte, Mandeln ſind die Früchte des Mandelbaums. S. dieſen.

Mandelzehendt, iq. Zuggehendt.

Mantel, die, iq. Kiefer in Bayern.

Mar, das, iq. Pferd in Bayern.

Marchen, Marken, iq. Gränzzeichen ſetzen.

Maräne, S. Moräne.

Marktgerechtigkeit iſt die, einem Ritterguthe ex speciali titulo zuweilen zuſtehende, Gerechtigkeit, einen Jahrmarkt in ſeinem Dorfe zu halten.

Marder, Mustela martes, S. Stein- und Baummarder.

Marderfalle, Mardergarn, iſt eine Falle, und ein kleines Netz zum Fangen der Marder.

Marillen, die, auch iq. Abricoſe in Bayern.

Marineholz, iq. Holländer-Schiffbauholz.

Marke, iq. Mahl.

Markſtein, iq. Mahl-, Gränzſtein.

Marſchſchafe ſind die großen, meiſt lang-, und grobwolligen, fruchtbaren Schafe, wie ſie in den Marſchgegenden Niederſachſens rc. vorkommen, im Gegenſatz der Höheſchafe.

Maſch, iq. Marſch.

Mattenweg, Mattenwey, iq. Kümmel.

Matz, in Bayern, iq. 1) Ackerſchnecke; 2) ein knorriger Holzblock.

Matzen, der, in Bayern, iq. das ungeſäuerte Brod.

Maucke, die, 1) auch iq. Roſenblattlaus; 2) Maucken, die, 1) iq. Mauken; 2) ein Korb.

Mauergeländer iſt ein Spalier an einer Mauer.

Mauerlatte heißt ein langes, nicht breites, und nicht ſtarkes eichnes Bret, welches auf die Mauern eines Gebäudes der Länge nach gelegt wird, damit die Balken darauf, und nicht gleich auf der Mauer ſelbſt ruhen.

Mauerſchwellen, iq. Grundſchwellen.

Mauerſtein, iq. Ziegelſtein.

Mauraff, der, iq. Maulwurf.

Mauten, die, in Bayern, 1) ein Vorrath von Obſt, und andern Eßwaaren, die das Geſinde ſich einträgt, auch wohl unter die Betten legt, damit jenes reife; 2) was der Beſitzer eines Gartens an Saamen, u. dgl. Andern mittheilt, oder ſie nehmen läßt.

Maykäfer, Scarabaeus melolontha, der bekannte, braungedeckte, auf beyden Seiten am Leibe ſchwarz, und weiß getüpfelte, ziemlich große Käfer, der im May umherfliegt, und deſſen dicke, gelbliche, rothköpfige Made den Feldfrüchten oft ſchadet. S. Engerling.

Mayſäßen ſind in Schwz. im Bündnerland Wieſen, die gemeinſchaftlich von den Gliedern einer Gemeinde zu Heu benutzt werden.

Mayß, iq. Mays.

Maywurm, iq. Engerling.
Mecklenburgische Wirthschaft, iq. Koppelwirthschaft.
Meel, iq. Mehl.
Meerlinsen, iq. Entenarieß.
Meesbalken, Meeshölzer, sind Tannenstämme beym Rheinischen Holzhandel, die noch nicht einmal 62 Sch. Länge, und 16 Z. Ablaß auf 60 Sch. Länge haben.
Mehl ist das auf den Mahlmühlen zwischen den Mühlsteinen klar zerriebene, und durch den Beutel in der Mühle von den Kleyen abgesonderte, zum Verbacken bestimmte, Getreide.
Mehlkäfer, s. Mehlwurm.
Mehlwurm, Tenebrio molitor, ist die dem Mehle sehr nachgehende Made des Mehlkäfers, die den Nachtigallen zur Nahrung dient, und deren Käfer schwarz, ½ Z. lang, und glänzend ist.
Meißeln heißt den Pferden die Ohren verstutzen, oder verschneiden, zur Zierde, oder wenn sie zu plump, und groß sind.
Meisterknecht, iq. Obmann.
Men, die, iq. Fuhre, und das dazu nöthige Zugvieh in Bayern.
Menen, iq. fahren.
Menbub, der, iq. der jüngste Hofknecht in Bayern.
Menat, Menet, das, iq. Men.
Menet-Scharwerk, Men-Froon, iq. Spanndienst in Fr.
Merende, die, iq. Vesperzeit, oder das Vesperbrod in Bayern.
Merh, Merhen, die, iq. Stute in Bayern.
Metz, die, in Bayern, iq. eine zugemeßne Fläche Landes.
Metzen, Metzeln, in Bayern, iq. schlachten.
Metirslöte, in Ostfrld, kleine Gräben in den Landabtheilungen der Marsch.
Milbe, Acarus, ein kleines, achtfüßiges Insect, welches verschiedentlich, auch im Käse, und andern Eßwaaren vorkömmt, aber auch in der Krätze, und Räude.
Milch heißt auch der weiße, dicke, milchartige Saft einiger Kräuter, der bey einigen derselben, z. B. der Wolfsmilch, auch giftig ist, und beym Zerbrechen der Stengel hervortritt.
Milchmagd heißt die Magd, die in der Regel den Verkauf, und den Transport der Milch zum Verkauf besorgt.
Milchplatz in Holst. iq. Regelstelle.
Milchtuch, iq. Seihetuch.
Milzkrankheit, Milzsucht, ist eine Krankheit der Pferde, die die Milz derselben befällt, wenn sie lange Zeit nichts, als frisches Gras, oder kalte, feuchte Weide, oder allzu kaltes Wasser zur Tränke gehabt haben, und die sich vorzüglich durch einen dicken und sehr harten, auf der linken Seite rauhen, Bauch, und schnelles Athemhohlen, Aufziehung der Rippen auf der linken Seite, und Abmagerung des Pferdes zu erkennen giebt; und mit Aderlassen, Klistiren, und öffnenden Getränken rc. geheilt wird. Im Frühjahr kömmt sie am Ersten vor.
Mirabelle, heißt mit dem botanischen Nahmen, Prunus sybirica.
Misch, die, iq. Aftergetreide, oder Kleyen unter Viehfutter gemischt, in Bayern.
Mißjahr, Mißwachs, ist ein schlechtes Gedeihen der Feldfrüchte, und des Heues rc. in einem Jahre.
Mist in Schles. iq. Nebel, bes. stinkender.
Mistbahre ist eine Trage zum Transport des Mistes aus den Ställen, hinten und vorn mit 2 Armen versehen.
Mistbreter sind die Breter, die man auf einen Mistwagen legt, um den Mist zusammen zu halten.
Misten, 1) iq. Mist lassen, vom Vieh gesagt; 2) iq. mit Mist düngen.
Mistfahren ist das Auffahren des Mistes auf die Felder in Karren, oder auf Wagen.
Mistforke, Mistgabel, ist eine starke, 2 oder 3zahnige, eiserne Gabel mit hölzernem Stiel, zum Ausmisten der Ställe, und zum Mistladen, und Mistbreiten.
Mistjauche, iq. Jauche.
Mistkarren ist ein jeder Karren zum Transport des Mistes.
Mistkasten ist eine, von Mistbretern auf allen 4 Seiten des Mistwagens gemachte, Art von Verschlag zum bequemen Transport des Mistes.
Mistladen heißt das Aufladen des Mistes auf den Mistwagen.
Mistler, iq. Misteldroßel.
Mistpfuhl, Mistpfütze heißt die jauchenvolle Miststätte.
Misttrage, iq. Mistbahre.
Mistwagen ist ein, blos mit Bretern an den Seiten zur Einhaltung des Mistes versehener, Rüstwagen, womit Mist gefahren wird.
Mittelband ist das starke Leder, wodurch die Ruthen-, und Flegelkappe an einem Dreschflegel, wie durch ein Charnier, so zusammengefügt sind, daß der Flegel dahin geschlagen werden kann, wohin man mit ihm will.
Mittelholz heißt Holz, welches im mittlern Wuchse ist.
Mittelwerrig ist das weder grobe, noch ganz feine Werrig, welches beym Flachshecheln abfällt.
Modelle nennt man die, in den Blumen-Parterren, der steifen, französi-

schen Gartenkunst angebrachten, zierlichen Blumenbeetfiguren aller Art.
Mänig heißt ein Pferd dem die Hanke herausgetreten, und das Auge geschwollen ist.
Mörschel, iq. Fällart.
Mötz, Mötzen, in Bayern, iq. Hammel.
Mola, iq. Muttergewächs.
Molber, die, iq. Himbeere in Bayern.
Molkenfaß ist ein weites, hölzernes, Gefäß, worüber der Quarkkorb gesetzt wird, damit die Molken aus dem Quarksack dahinein laufen können.
Molkendieb, iq. Sommervogel, Schmetterling.
Molkenpacht, iq. Milchpacht.
Moll, iq. teig, bey Früchten.
Molschen, Molzen, der, in Bayern, der Holzfang am untern Ende einer Holzriese im Gebirge, der das herabkommende Holz auffängt, und durch eine Oeffnung einer weitern Riese zuführt.
Mondkalb, iq. Muttergewächs.
Mondkraut, griechisches, iq. Mondviole.
Moos, Mos, Muscus, ist das cryptogamische Gewächs, welches mit einfachen, oder zweigigen, Stengeln, und einfachen Blättern in sehr verschiedenen Arten, und Gestalten auf Bäumen, alten Blöcken, Steinen, und auf der Erde, auf Wiesen, und im Walde etc. wächst, sowie auch auf Bäumen, als Baummoos, denselben aber als Schmarotzerpflanze die Nahrung entzieht, auf Wiesen den Graswuchs hindert, und im Walde bey allzugroßer Anhäufung dem Anflug, und Wuchs der jungen Holzsaat im Wege ist, und daher im Walde von Zeit zu Zeit weggerechet, und zur Einstreu verwendet wird, von den Bäumen aber auch abgekratzt, und von den Wiesen durch Mooseggen weggeschafft werden muß.
Moosbotten, eine Art, am Donau-Moos vorkommender, kleiner Kühe, und Pferde.
Moosrechen ist das Aufrechen des Waldmooses zur Einstreu, hie und da ein Accidenz der Forstbedienten.
Moosreisser, iq. Rohrdommel.
Moosschwamm ist eine Art kleiner, weißer, im May unter dem Moos im Walde wachsender, eßbarer, Schwamm; franz. Mousseron, Mougeron.
Moräne, Muräne, ist eine zweifache Art sehr schmackhafter Fische; 1) die kleine, Salmo muraenula, ein meist kleiner, selten 8—10 Zoll langer, weißlicher Fisch, mit silberfarbigen Schuppen, länglichem Kopf, und großen Augen, in Pommerschen und Märkischen Seen hie und da lebend, und um Martini laichend; 2) die große, Salmo Muraena, die ganz lachsartig, nur weiß, und nicht buntfleckig, 1 Elle lang, und 7—8 Pfund schwer, und blos in dem Pommerschen See, Madai, zu finden ist, und im Februar unterm Eise, im Nov. aber bey offnem Wasser gefangen wird.
Mostmesser, iq. Mostwaage.
Mostwaage ist eine Waage zum Wiegen der specifischen Schwere des Mostes nach Graden, indem je weniger Grade er noch nach der Gährung zeigt, je leichter er ist, desto mehr der Traubenzucker in ihm in Alcohol, und Kohlensäure vorwandelt worden ist
Motte, Schabe, Tinea, das bekannte, vielfache, kleine Geschlecht von Phalänen, deren Maden der Wolle, dem Pelzwerk, dem Tuche etc. so sehr schaden. Doch ist Schabe ein unrichtiger Nahme, da er eigentlich ein anderes Insecten-Geschlecht, Blatta, bezeichnet.
Mudel, in Bayern, auch iq. Saamenkätzchen der Bäume.
Mücke ist ein Stück starkes Holländer-Eichenholz, welches oben wie eine Gabel gewachsen ist.
Mückern heißt das Abreißen der Weinbeeren von den Kämmen mit der Mükke, und das Abräffen der Kämme mit einem Haspen, nach Zertretung der Trauben.
Mül, Müll, Mülen, iq. Mühle in Bayern.
Müler, iq. Müller.
Müller, iq. Mehlwurm.
Mülter, das, iq. Mahlmetze.
Mültern, die, iq. Mulde in Bayern.
Münch, ein, im Zillerthal ein Schafbock mit unterbundenen Hoden, oder der so castrirt ist.
Münze, Mentha. S. Garten-, Krausemünze.
Muetmarch, die, in Bayern, eine freywillige, gütliche Gränzbestimmung.
Mulm, iq. Fäule im Holze.
Mulzen, iq. Mälzen in Bayern.
Mumie, iq. Baumwachs.
Mundholz, iq. Rainweide.
Muräne, iq. Moräne.
Murkeln ist das erste Brechen des Flachses in Bayern.
Musel, iq. Muzen.
Musicalisch nennen die Wollhändler eine Wolle, die, wenn man sie flockenweise auseinander zieht, einen pfeifenden Ton hören läßt, wie besonders gezwirnte, oder zum Zwirnen hinneigende, in hartem Wasser gewaschne, Wolle thut.
Muster in der Lustgärtnerey, iq. Modelle.
Musterbäume nennt man in der fran-

und zu Paternostern dienen, sowie die halb offnen Blumen, in Eßig und Salz eingemacht, als Kapern: mit ziemlich glatter, jung, castanienbrauner, grau-lich überzogener, fein weißlich gefleckter, alt, aschgrauer, und aufgerißener, an ganz jüngsten Zweigen glänzend hellgrüner, Rinde, mit gegenüberstehenden, ungleich gefiederten, — aus 5, selten 7, oder 3 eyrund lanzettförmigen, zugespitzten, fein gesägten, glatten, hellgrünen, unten mattern, und erhaben geaderten, am untern Paar kurzgestielten, am 2ten stiellosen, 2 — 3 Z. langen, und 1 — 1½ Z. breiten, Blättchen, (wovon das oberste das größte ist,) bestehenden, — Blättern, die Ende Oct. schon grüngelb abfallen, und an einem lanzettrunden, nur oben etwas gerinnelten, Stiel, stehen, und dann Ende May, oder Anf. Juni mit langstieligen, hängenden, weißen, und am Rande fleischfarbnen Traubenblüthen, die auf dem Blumenboden ein kreuzförmiges Honigbehältniß haben, und worauf die rundlichen, aufgeblasenen, zweyspitzigen, und zweyfächerigen weißgelben Kapseln wachsen, in denen 2 große, rundliche, hellbraune, glänzende, auf der Seite, wo sie anhängen, mit einem weißen Nabel oder einer länglichen Grube versehenen, beinharten Nüsse, die Pimpernüsse befestigt sind, die Ende Sept. oder Anf. Oct. reifen. Die Wurzeln sind flach, aber tiefgreifend.

Pinutz, der, iq. schwarzer Kornwurm.

Piper, Piphuhn, in Bayern Truthuhn.

Pitzelarbeiter, Pitzler sind in Bayern Leute, die aus Holz allerley Arbeiten machen.

Pitzelholz ist in Bayern hartes Holz, woraus Holzschuhe, Schaufeln, Rechen ꝛc. gemacht werden.

Podometer, iq. Hufmesser.

Poeten-Kasie, iq. Osyris.

Ponzinen sind genauer beschrieben die Spielart der Limonen, die zwischen den eig. Citronen, Citronaten, und Lumien inne stehet, runde, vorn mehr verlängerte, und spitzigere Früchte, als die Lumien, und größre, und dickere, und weichfleischigere, als die Citronen hat; und zwar Früchte ohne bitterm Geschmack in der Schaale, vielmehr von angenehmen aromatischem Geschmack, und zum Einmachen sehr brauchbar.

Popanz, iq. Vogelscheuche.

Post, Chara vulgaris, eine, in Niedersachsen, und sonst, in Seen, Teichen, Gräben, und Torfmooren häufig wachsende, Pflanze mit fast fadenförmigen, 1 Fuß und mehr langen, gestreiften, ästigen, mit einer kalkartigen Kruste überzognen, Stengeln, an denen viele kurze, graugrüne, pfriemenförmige, gefiederte Blätter, immer zu 8 St., in einem Quirl beysammen stehen, und darin im Juni die Blüthen tragen: — wird in Meklenburg als Dünger benutzt.

Primbs, Primbsen, Prims, iq. Binse in Bayern.

Psycter, eine neue, von H. Brenner gemachte, im Preuß. jetzt patentirte, Erfindung eines neuen Instruments zur Abkühlung der Bierwürze, und der Brandtweinmaische, nur 2½ F. weit, und 3 Fuß hoch; wenig Raum also einnehmend.

Punken, die, in Bayern, iq. Erdrübe.

Puppen heißen insbesondre die Kasten, oder Kastenmandeln des Getreides.

Pustel, iq. Pocke, Schafpocke, oder ein ähnliches Gewächs. Pustelstecher, ein Instrument zum Aufstechen von Pusteln.

R.

Räumen heißt in der Holzschlägerey einen Baum entästen, alle Aeste ihm abschlagen.

Rahmen heißt Rahm, Rohm ansetzen bey der Milch.

Raufen, den Flachs, auch iq. ihn riffeln.

Rauhweizen, iq. begrannter Weizen.

Rauhwerken heißt das Holz so beschlagen, daß es noch die rauhe Rinde an den Seiten behält.

Rauzehendt, iq. Garben-, Mandelzehendt, oder der Zehendt, der in ungedroschnen Garben gegeben wird.

Raumdielen, die, in Bayern, iq. Vertenne.

Rehstand, ein, ist der dauernde Aufenthalt der Rehe in einem Holze, wo sie sich auch fortpflanzen.

Reibe ist eine schneckenförmige Beugung der Schlittwege, die die Steile des Gebirgs erfordert.

Reißer ist ein Instrument zum Zeichnen der Waldbäume, die geschlagen werden sollen, oder eine 3 Zoll lange, in einen rinnenförmigen Haken sich zuschärfende, stählerne Klinge an einem, 6 Z. langen, mit einer eisernen Zwinge versehenen, Hefte, in welches die erstere auch, gleich einem Taschenmesser, eingeschlagen werden kann.

Reitschlag ist eine Art, ein Schlag

Pferde, der sich besonders gut zum Reiten schickt, und eignet, nicht zu groß, von festen, guten, nicht zu starken Knochen, gut aufgesetztem Hals, guter Kruppe, und lebhaft, und schnell ist.

Reichniß, iq. Entrichtung des Bauern an den Grundherrn.

Reilse, iq. Gemüße in N. S.

Reißwerk, iq. Buschlage.

Reiswelle, Reisbündel, iq. ein Bündel Reisholz.

Reitklepper, ein gutes Reitpferd mittlerer Größe, zum Reisen, Hetzen rc.

Rippeln heißt die Rinde eines gefällten Baumes, die sich nicht mehr abschälen läßt, Spahn für Spahn abhauen.

Richten, ein Haus, heißt das Zimmerwerk, oder Dachwerk eines Hauses aufrichten, aufstellen.

Riebeisen ist ein verzinntes, eisenblechernes, gewölbtes, zahniges Eisen zum Zerreiben von Früchten, und Küchenpflanzenwurzeln.

Riefeisen heißen Hufeisen, die nicht runde, sondern für die hereinzuschlagenden Nägel eigends angepaßte, Löcher haben.

Riefnägel nennt man Hufnägel, die einen in die Riefen der Nagellöcher der Eisen ganz einpaßenden Kopf haben.

Riesarbeit ist alle Arbeit, die auf das Herablaufen-lassen des Holzes auf den Holzriesen verwendet wird.

Riesenhaufen, Rieshaufen ist das Holz, welches sich am Ende einer Holzriese ansammelt durch das Herablassen auf derselben.

Riesenschafe in Schwb. die großen, Bergamasker Schafe mit grober Wolle, hängenden Ohren, und in den Widdern auch ohne Hörner.

Rieth, 1) iq. Schilf; 2) iq. Riedgras, Segge.

Rinde, die, geht nicht mehr, sagt man von den Bäumen in der Zeit, wo die Bildung des Holzes vor sich geht, d. h. wo der Bildungssaft vom Organismus der Holzpflanze ergriffen ist, und den neuen Splint erzeugt, der dann später zum eig. Holze wird, den Jahresring ansetzt.

Rips, in Schles. iq. Raps.

Roher Verkauf, S. Verkauf im rohen Zustande.

Rollbaum ist in Ostfrld. ein Schlagbaum, der bey einem Wege sich wie eine Thüre öffnen, aufmachen läßt.

Rollen, 1) die Erbsen, heißt sie, indem man sie über eine schiefe Fläche weglaufen läßt, von Unkraut reinigen; 2) Erde, heißt, sie durch ein Rollensieb gehen lassen; 3) Gerste, iq. sie zu Perlgraupen machen; 4) Flachs, iq. rumpeln.

Rosenblattlaus, Aphis rosae, ist ein ganz kleines, feines, grünes, lausartiges Ungeziefer, welches bey anhaltender Dürre vornehmlich sich gern an Rosensträuchen, und andern Gartenpflanzen in großer Zahl ansetzt, und davon meist abgebürstet wird.

Roßgang, iq. Roßmühle.

Roßhölzer sind, von geschnittenem Eichholze, oder Nadelholze 6 — 8 Zoll ins Gevierte dick zusammengefügte, Hölzer, die zur Grundlage für Mauern, Brückenpfeiler, u. dgl. dienen.

Rottland, iq. wildes Land, Wildland, oder auch erst urbargemachtes Land.

Rottmeister, iq. Obmann.

Ruck, Glechoma hederacea, ist ein böses Weideunkraut in den Hannövrischen Marschen, auf dem, von Insecten erzeugte, galläpfelartige, Auswüchse wachsen, die den Pferden schaden, ja tödtlich werden können.

Rücken ablegen heißt in den Niederlanden das Auseinanderpflügen der Beete im Rücken, oder in der Mitte.

Rührmilch, in Bayern, iq. Buttermilch.

Ruhe, auf, bestellen, heißt das schlechtere, oder Außenland um das 5te, 6te, oder 9te Jahr mit Getreide bestellen, die übrige Zeit aber brache liegen lassen.

S.

Saamenkätzchen sind Saamenfrüchte von Kätzchen-Blüthen.

Saamenröthe heißt auch die Keimröthe, die, meist auf 10 Beete Rötheland, in 1 Beete, den Herbst und Winter liegen bleibt, und nur mit Erde bedeckt wird, um im Frühjahr die Röthekeime zu liefern.

Saamenunkraut ist das Unkraut, welches jährlich aus dem Saamen wieder ausschlägt.

Stangenriesen nennt man Holzriesen, die aus Stangen zusammengefügt sind, von 12 Zoll Stärke.

Stemmleiste ist an einem Wagen, oder Karren ein Stück, oder Stab von hartem, krumm gewachsnem Holz, unten mit einer einzelnen Scheere, womit es an die Achse vor die Nabe des Rads gesteckt wird, und darüber auch mit einem Kothblech versehen, oben spitzig mit einem Absatz zugeschnitzt, damit es mittelst eines, an den obern Leiterbaum angebrachten, eisernen Ringes, durch welchen es oben gesteckt wird, und der auf dem Absatze ruht, daran befestigt werden kann. S. Liese, und Runge, wo die Beschreibung aber undeutlich ist.

Sterzen, in Schles. iq. Umziehen von einem Ort, oder Hause zum andern.

Stichsäge ist eine große Holzsäge, die oben einzeln, unterwärts aber hinter einander stehende Zähne, und oben und unten einen Griff hat, und womit die Stämme von oben herunter zersägt werden; auch Spaltsäge.

Stiefel ist ein starkes Stück Holländerholz, welches vorn schräg in die Höhe stehend gewachsen ist.

Stiefelklotz, iq. Stiefel bey der Holzschlägerey.

Stocksäge ist eine große Holzsäge zum Zerschneiden der Stämme mit einzeln stehenden, sogenannten doppelten, Wolfszähnen.

Stoppelende ist das untere Ende des Strohes, wo es auf dem Stocke aufgesessen hat, und abgeschnitten worden ist.

Stoßgrund, in Bayern, iq. Stampftrog.

Stotz, iq. Käse in Bayern.

Streckbaum, iq. Brückenbaum.

Streichfaschinen sind 5—6 F. lange 6—12 Z. dicke, 5mal gebundne Faschinenbündel.

Streichrippen sind 6—12 Z. starke Buchenstangen, um Holländerholz, schweres Holz überhaupt darauf, mit Zugvieh auf besonders zugerichteten Wegen leichter transportiren zu können, wozu sie mit Wasser befeuchtet, oder mit Seife oder Talg beschmiert werden.

Streugattern, der, in Bayern, ein bewegliches Gitter, um Streu auf einem Wagen vorn und hinten gut aufzubehalten.

Strichel, S. Verrainung.

Strötruhen, die, in Bayern, iq. die Häckselbank.

Strukhamen, iq. Stakenhamen.

Strund heißen in Belgien die menschlichen Excremente zu Dünger gebraucht.

Struppig heißt der Stapel der Wolle, wenn er offne Spitzen hat.

Stülpen, iq. Holz werfen.

Super-Electa, Super-Electoral-Wolle heißt die Wolle vom höchsten Grad der Feinheit, und Edelheit, in Feine, Sanftheit, Milde des Fadens und Regelmäßigkeit des Wuchses, und Stapels; wie sie jetzt am häufigsten von den kurz- und gedrängt-wolligen Electorals gewonnen wird, aber auch den hochfeinen langwolligen eigen seyn kann: nach Block mit 28—30 und einigen 30 Biegungen auf den Preuß. Zoll, und zu $\frac{16}{10000}$ eines Londner Zolles Durchmesser nach Dollonds Eirometer.

Sunnenlein, in Bayern Lein, der in die Luft, und Sonne gelegt wird, damit die Bollen, Knoten aufspringen, und den Saamen fallen lassen.

T.

Tatl, das, in Bayern iq. Futter für Geflügel, aus Kleyen, und Topfen bestehend.

Täppet, Täppig, Täppisch, in Bayern iq. mit Drehkrankheit befallen.

Takken, Tauken, Tocken, die, in Bayern eine Decke von Bast, Baumzweigen, oder Stroh geflochten.

Tagbau, der, ein Ackermaaß, in Bayern soviel als man mit 4 Pferden des Tags bestellen mag, di. 40000 Qr. Sch.; im Zellerthal aber nie unter 55000, anderwärts gar 70000 Qr. Sch.

Tapp, ein, in Bayern auch 3) ein, runder, aus Ruthen geflochtner Korb.

Tat, Tatten, Tattlein, in Bayern ein Fach in der Scheuer für eine bestimmte Frucht.

Taub-Taubenbeer, in Bayern iq. Heidelbeere.

Tettine, süße, saure, S. Limen.

Teuchel, Teuchen, in Bayern, ausgebohrte, fichtne Röhren zu Wasserleitungen.

Tobel, das, 1) iq. die Schlucht, ein

Waldthal; 2) ein öder Platz neben einem Acker oder Wiese, der zuweilen abgemähet wird, — ein Feldrain.

Topf, der, in Bayern 1) das Loch an der Grundrinne eines Teiches; 2) der darein fallende Zapfen; 3) diese ganze Vorrichtung in einem Teiche nebst den Stützbalken, oder Docken des Gerinnes.

Tragatsch, ein, iq. ein Schubkarren mit Gestell in Bayern.

Tragreff ist ein hölzernes Gestell, um darauf etwas auf dem Rücken zu tragen.

Trändeln, Gerste, iq. in der Mühle rändeln, abstoßen.

Traib, der, in Bayern, iq. der Viehtrieb.

Trantlrl, der, im Bair. Gebirg eine schlechte Art Topfens aus Rührmilch, und Käsewasser gesotten. Tranterlhütte, iq. Alphütte.

Trat, die, iq. Brachfeld in Bayern.

Treibgeld, Treibvieh, das Geld, welches der Müller erhält für das Zugvieh, das er hält zum Hohlen des Korns.

Trib, der, in Bayern iq. Weidgang, Weidrecht.

Tribgraben, Tribsaulen, iq. Gränzzeichen für den Trib in Bayern.

Triebstöcke heißen die Zähne eines Trillings, Getriebes.

Triel, auch iq. Trollen.

Triel heißt die große Wamme der Stiere.

Trift, in Bayern iq. Holztrift.

Triften, heißt Holz auf die Trift bringen, Trifter, Triftarbeiter, die dabey beschäftigten Arbeiter.

Trochten, iq. läufisch seyn bey Thieren in Bayern.

Trocken legen, den Acker heißt für den steten Abzug aller überflüßigen Näße sorgen, durch Wasserfurchen, Ackerfontanellen ꝛc.

Trollen, der, iq. Wamme in Bayern.

Trommelstangen sind 2 Z. dicke, 19 — 25 F. lange Stangen, die zu Hebeln dienen, womit die Floßwieden gespannt, zusammen geraitelt werden.

Tropfen, in Bayern das Abfallen einzelner Birnen, oder Aepfel vom Baume.

Trotten, heißt in Bayern auch das Dreschen mit 3 oder 4 Dreschern, im $\frac{3}{4}$ oder $\frac{4}{4}$ Tact.

Trüftern heißt in Bayern, Butter, Käse u. dgl. in der Hand, oder in einer Mulde hin und her werfen, um sie zu runden, und zu formen.

Tüll, das, eine Wand, oder ein Zaun von Bretern um einen Hof, Garten in Bayern.

Türk, Türkel, Türken, der, iq. Mays in Bayern.

U.

Ueberhalten einen Wald, heißt zu großen Holzbestand für die Fläche darauf halten.

Ueberschweife nennt man die, von allen Seiten 10 - 24 Z. starken, beschlagnen, geraden, langen Stämme Eichenholz, die bey großen Schleußen zum Zusammenhalten der Stellfallen, und andrer Pfosten gebraucht werden.

Uebertriebsrecht heißt im Würtembergischen eine Schafweideberechtigung auf fremder Markung.

Uedeln, in Bayern iq. gedeihen, zunehmen, wachsen, von Thieren, und Pflanzen gesagt.

Uern, iq. Oren.

Umhausen, in Bayern iq. in der Wirthschaft zu Grunde gehen.

Umschlagen, iq. verderben, Wein z. B. Eßig, Bier.

Umschuffeln, iq. schuffeln.

Unbau, der, in Bayern iq. unangebauter Zustand.

Ungarten, in Bayern iq. Gurken.

Untergahre, S. Gahre.

Unvollkommner Krümmer ist ein flacher Krümmer, oder Krümmling der mehr, als 7 Zoll Bucht auf 1 Fuß Länge hat.

Urbar, in Bayern auch iq. Zins, Lehnsabgabe.

Urbarsleute, iq. Zinsmänner, oder besonders Leute, die als Erb = oder Zeitpächter Zins geben.

Urbau, in Bayern iq. Boden in schlechtem, vernachläßigtem Zustande.

und zu Paternostern dienen, sowie die halb offnen Blumen, in Essig und Salz eingemacht, als Kapern: mit ziemlich glatter, jung, castanienbrauner, grau-lich überzogener, fein weißlich gefleckter, alt, aschgrauer, und aufgerißener, an ganz jüngsten Zweigen glänzend hellgrüner, Rinde, mit gegenüberstehenden, ungleich gefiederten, — aus 5, selten 7, oder 3 eyrund lanzettförmigen, zugespitzten, fein gesägten, glatten, hellgrünen, unten mattern, und erhaben geaderten, am untern Paar kurzgestielten, am 2ten stiellosen, 2 — 3 Z. langen, und 1 — 1½ Z. breiten, Blättchen, (wovon das oberste das größte ist,) bestehenden, — Blättern, die Ende Oct. schon grüngelb abfallen, und an einem lanzettrunden, nur oben etwas gerinnelten, Stiel, stehen, und dann Ende May, oder Anf. Juni mit langstieligen, hängenden, weißen, und am Rande fleischfarbnen Traubenblüthen, die auf dem Blumenboden ein kreuzförmiges Honigbehältniß haben, und worauf die rundlichen, aufgeblasenen, zweyspitzigen, und zweyfächerigen weißgelben Kapseln wachsen, in denen 2 große, rundliche, hellbraune, glänzende, auf der Seite, wo sie anhängen, mit einem weißen Nabel oder einer länglichen Grube versehenen, beinharten Nüsse, die Pimpernüsse befestigt sind, die Ende Sept. oder Anf. Oct. reifen. Die Wurzeln sind flach, aber tiefgreifend.

Pinuß, der, iq. schwarzer Kornwurm.

Piper, Piphuhn, in Bayern Truthuhn.

Pitzelarbeiter, Pitzler sind in Bayern Leute, die aus Holz allerley Arbeiten machen.

Pitzelholz ist in Bayern hartes Holz, woraus Holzschuhe, Schaufeln, Rechen ꝛc. gemacht werden.

Podometer, iq. Hufmesser.

Poeten-Kasie, iq. Osyris.

Ponzinen sind genauer beschrieben die Spielart der Limonen, die zwischen den eig. Citronen, Citronaten, und Lumien inne stehet, runde, vorn mehr verlängerte, und spitzigere Früchte, als die Lumien, und größre, und dickere, und weichfleischigere, als die Citronen hat; und zwar Früchte ohne bitterm Geschmack in der Schaale, vielmehr von angenehmen aromatischem Geschmack, und zum Einmachen sehr brauchbar.

Popanz, iq. Vogelscheuche.

Post, Chara vulgaris, eine, in Niedersachsen, und sonst, in Seen, Teichen, Gräben, und Torfmooren häufig wachsende, Pflanze mit fast fadenförmigen, 1 Fuß und mehr langen, gestreiften, ästigen, mit einer kalkartigen Kruste überzognen, Stengeln, an denen viele kurze, graugrüne, pfriemenförmige, gefiederte Blätter, immer zu 8 St., in einem Quirl beysammen stehen, und darin im Juni die Blüthen tragen: — wird in Meklenburg als Dünger benutzt.

Primbs, Primbsen, Prims, iq. Binse in Bayern.

Psycter, eine neue, von H. Brenner gemachte, im Preuß. jetzt patentirte, Erfindung eines neuen Instruments zur Abkühlung der Bierwürze, und der Brandtweinmaische, nur 2½ F. weit, und 3 Fuß hoch; wenig Raum also einnehmend.

Punken, die, in Bayern, iq. Erdrübe.

Puppen heißen insbesondre die Kasten, oder Kastenmandeln des Getreides.

Pustel, iq. Pocke, Schafpocke, oder ein ähnliches Gewächs. **Pustelstecher**, ein Instrument zum Aufstechen von Pusteln.

R.

Räumen heißt in der Holzschlägerey einen Baum entästen, alle Aeste ihm abschlagen.

Rahmen heißt Rahm, Rohm ansetzen bey der Milch.

Raufen, den Flachs, auch iq. ihn riffeln.

Rauhweizen, iq. begrannter Weizen.

Rauhwerken heißt das Holz so beschlagen, daß es noch die rauhe Rinde an den Seiten behält.

Rauzehendt, iq. Garben-, Mandelzehendt, oder der Zehendt, der in ungedroschnen Garben gegeben wird.

Raumdielen, die, in Bayern iq. Vortenne.

Rehstand, ein, ist der dauernde Aufenthalt der Rehe in einem Holze, wo sie sich auch fortpflanzen.

Reibe ist eine schneckenförmige Beugung der Schlittwege, die die Steile des Gebirgs erfordert.

Reißer ist ein Instrument zum Zeichnen der Waldbäume, die geschlagen werden sollen, oder eine 3 Zoll lange, in einen rinnenförmigen Haken sich zuschärfende, stählerne Klinge an einem, 6 Z. langen, mit einer eisernen Zwinge versehenen, Hefte, in welches die erstere auch, gleich einem Taschenmesser, eingeschlagen werden kann.

Reitschlag ist eine Art, ein Schlag

Pferde, der sich besonders gut zum Reiten schickt, und eignet, nicht zu groß, von festen, guten, nicht zu starken Knochen, gut aufgesetztem Hals, guter Kruppe, und lebhaft, und schnell ist.

Reichniß, iq. Entrichtung des Bauern an den Grundherrn.

Reilse, iq. Gemüße in N. S.

Reißwerk, iq. Buschlage.

Reiswelle, Reisbündel, iq. ein Bündel Reisholz.

Reitklepper, ein gutes Reitpferd mittlerer Größe, zum Reisen, Hetzen rc.

Rippeln heißt die Rinde eines gefällten Baumes, die sich nicht mehr abschälen läßt, Spahn für Spahn abhauen.

Richten, ein Haus, heißt das Zimmerwerk, oder Dachwerk eines Hauses aufrichten, aufstellen.

Riebeisen ist ein verzinntes, eisenblechernes, gewölbtes, zahniges Eisen zum Zerreiben von Früchten, und Küchenpflanzenwurzeln.

Riefeisen heißen Hufeisen, die nicht runde, sondern für die hereinzuschlagenden Nägel eigends angepaßte, Löcher haben.

Riefnägel nennt man Hufnägel, die einen in die Riefen der Nagellöcher der Eisen ganz einpaßenden Kopf haben.

Riesarbeit ist alle Arbeit, die auf das Herablaufen = lassen des Holzes auf den Holzriesen verwendet wird.

Riesenhaufen, Rieshaufen ist das Holz, welches sich am Ende einer Holzriese ansammelt durch das Herablassen auf derselben.

Riesenschafe in Schwb. die großen, Bergamasker Schafe mit grober Wolle, hängenden Ohren, und in den Widdern auch ohne Hörner.

Rieth, 1) iq. Schilf; 2) iq. Riedgras, Segge.

Rinde, die, geht nicht mehr, sagt man von den Bäumen in der Zeit, wo die Bildung des Holzes vor sich geht, d. h. wo der Bildungssaft vom Organismus der Holzpflanze ergriffen ist, und den neuen Splint erzeugt, der dann später zum eig. Holze wird, den Jahresring ansetzt.

Rips, in Schlef. iq. Raps.

Roher Verkauf, S. Verkauf im rohen Zustande.

Rollbaum ist in Ostfrld. ein Schlagbaum, der bey einem Wege sich wie eine Thüre öffnen, aufmachen läßt.

Rollen, 1) die Erbsen, heißt sie, indem man sie über eine schiefe Fläche weglaufen läßt, von Unkraut reinigen; 2) Erde, heißt, sie durch ein Rollensieb gehen lassen; 3) Gerste, iq. sie zu Perlgraupen machen; 4) Flachs, iq. rumpeln.

Rosenblattlaus, Aphis rosae, ist ein ganz kleines, feines, grünes, lausartiges Ungeziefer, welches bey anhaltender Dürre vornehmlich sich gern an Rosensträuchen, und andern Gartenpflanzen in großer Zahl ansetzt, und davon meist abgebürstet wird.

Roßgang, iq. Roßmühle.

Roßhölzer sind, von geschnittenem Eichholze, oder Nadelholze 6 — 8 Zoll ins Gevierte dick zusammengefügte, Hölzer, die zur Grundlage für Mauern, Brükkenpfeiler, u. dgl. dienen.

Rottland, iq. wildes Land, Wildland, oder auch erst urbargemachtes Land.

Rottmeister, iq. Obmann.

Ruck, Glechoma hederacea, ist ein böses Weideunkraut in den Hannövrischen Marschen, auf dem, von Insecten erzeugte, galläpfelartige, Auswüchse wachsen, die den Pferden schaden, ja tödtlich werden können.

Rücken ablegen heißt in den Niederlanden das Auseinanderpflügen der Beete im Rücken, oder in der Mitte.

Rührmilch, in Bayern, iq. Buttermilch.

Ruhe, auf, bestellen, heißt das schlechtere, oder Außenland um das 5te, 6te, oder 9te Jahr mit Getreide bestellen, die übrige Zeit aber brache liegen lassen.

S.

Saamenkätzchen sind Saamenfrüchte von Kätzchen = Blüthen.

Saamenröthe heißt auch die Keimröthe, die, meist auf 10 Beete Röthelaud, in 1 Beete, den Herbst und Winter liegen bleibt, und nur mit Erde bedeckt wird, um im Frühjahr die Röthekeime zu liefern.

Saamenunkraut ist das Unkraut, welches jährlich aus dem Saamen wieder ausschlagt.

Saateule, S. Phalaena noctua segetum. auch Saatraupe.

Saatland, 1) iq. jedes besäete Land; 2) in Holst. und Dänemark, iq. Rapssaatland.

Saatrinnen nennt man 1) die kleinen Gräben, die beym Kurzhacken gemacht werden, um den Holzsaamen da einzulegen; 2) die kleinen Rinnen, die die Säemaschine mit ihren Eisen, den Furcheneisen, macht, und in die der Saamen fällt.

Sack ist in Schlesien beym Getreide, iq. 1½ Breslauer, in den Marken aber, u. a. im Preuß. 2 Berliner, oder Preuß. Scheffel; bey Cartoffeln in Schles. iq. ein Breslauer Scheffel, anderwärts im Preuß. 1½ Preuß. Scheffel.

Salze Luft heißt in den Hannövrischen Seemarschgegenden der Nebel, der mit Nordwestwind kommt, und den man für der Vegetation schädlich hält.

Sattel, vom, fahren, heißt meist, vierspännig, und auf dem linken Hinter-, oder dem Sattelpferd sitzend, einen Wagen fahren.

Satz nennen die Schäfer hie und da auch den Schafschweiß.

Satz- Saumschwellen, iq. Brustschwellen.

Schaardeich ist ein Deich, der kein Vorland hat, an dessen Ufer gleich der Strom fließt.

Schabe ist auch iq. Motte.

Schachtfuß, S. Fuß.

Schalaster, iq. Elster in Schles.

Schäcken, sich, in Schles. beym Weizen, iq. fleckigt seyn in der Farbe der Körner.

Schälen ist auch überhaupt iq. flachpflügen.

Schar- Scharrmaus, iq. kleine Haselmaus.

Scheerendeichsel, iq. Gabel- Kuftdeichsel.

Scheidesteine sind Marksteine zur Bezeichnung der Gränzen von Aeckern, Weinbergen, Hölzern, Wiesen.

Scheuen heißt, an den Langhölzern die Kanten an beyden Enden abrunden, damit sie beym Herunterkommen von den Bergen nicht anstoßen.

Scheuern, sich, nennt man das Reiben des Kopfes, der Hörner, oder des Körpers sonst an Bäumen, Mauern, Pfählen, wie das Vieh thut, wenn es ihm wo juckt.

Schiftung, iq. Ackerumsatz.

Schindeln der Wolle, nennt man die kleinen, feinen Schuppen, oder Stückchen der Haut der Schafe, die sich bey karger Nahrung derselben von der Oberhaut ablösen, und in der Wolle verbreiten.

Schlagbaum, S. auch Schueller.

Schlaffen sind die Kreuzschnittzeichen auf den Gränzsteinen.

Schleifen sagt man auch 1) vom Pfluge, wenn er bey zu feuchtem Acker eine glatte, glänzige Fläche in der Furche zurück läßt; 2) von der Egge, wenn man sie umkehrt, und, mit den Eggezinken nicht eingreifend, sondern nachschleppend sie gebraucht.

Schleifseite heißt die 4te Seite des Schiffbauholzes, die nicht blank abgebeilt, sondern blos gerauhwerkt ist, da das Holz beym Transport darauf weggeschleift wird.

Schleifweg, auch iq. Schmierweg.

Schlichte Wolle nennt man die ganz gerade, und ebne, ohne Kräuselung, und Bögen gewachsne Wolle.

Schließlein, iq. Dorschlein, weil er geschloßne Knotten hat.

Schlittenläufer, iq. Schlittenkufen.

Schlittwege, iq. Schneewege.

Schlöte nennt man richtiger in Ostfrsld. die Hauptumfassungsgräben der Landabtheilungen in der Marsch.

Schmehlmad, in Bayern, eine schlechte, mit Schmielen bewachsne, Wiese.

Schnaiter, der, iq. Dächsmeßer.

Schneebahn nennt man den im Schnee auf den Straßen, und Wegen gebahnten, bey tiefem Schnee wohl gar ausgeschaufelten, Fahrweg.

Schneebaißeln, in Bayern, iq. hageln.

Schneegränze ist die höchste Region hoher Berge, wo die Vegetation aufhört, indem sie da in der Regel stets mit Schnee bedeckt sind.

Schneewege sind auf dem Schnee gemachte Bahnen zum Transport des Holzes.

Schneidstuhl, in Bayern, iq. Häckselbank.

Schneizen heißt einen Baum vor dem Fällen entästen, damit er beym Umfallen nicht dem Buschholz Schaden thut.

Schnittfloß, ein Floß von Sägebäumen, und Bretern.

Schnitzle, die, in Bayern, und Schw. iq. Schnitz, oder gedörrtes Obst.

Schnüren, sich, sagt man vom Holze, für: gehörig gerade, nicht widersinnig gekrümmt gewachsen seyn.

Schrotboden, der, in Bayern, ein breterner Kasten, worin die weißen Rüben klein gehackt werden.

Schucker ist eine Art von breiter Bank, die von einem starken, büchnen Klotz gemacht ist, und auf unterliegenden Klötzern ruht, und am Ende einer Holzriese steht, die dann auch einen abwärts stehenden Winkel erhält, um das ankommende Holz leicht auf den Rieshaufen hingleiten zu lassen.

Schuckriesen nennt man Holzriesen, die mit einem Schucker versehen sind, aus welchem das ankommende Holz leicht auf den Rieshaufen hingleitet.

Schütthaufen heißt beym Forstwesen der am Berghang hin, oberhalb des Einwurfs der Riese angelegte, Haufen des dahin geschafften Holzes, welches nicht gleich mit anderm herabgelassen werden kann.

Schuffeln heißt, nur 2—3 Z. tief pflügen, in den Niederlanden.

Schurhaus ist ein eignes, zum Scheeren der Schafe unter Obdach angelegtes, Gebäude, aus 4 Abtheilungen meist bestehend; 1) einem Platz für die ungeschornen; 2) einem Platz für die geschornen Schafe; 3) einem Schurplatz; und 4) einem Platz zum Zusammenlegen der Wolle: dgl. man in Westpreußen von 140 Rheinl. F. Länge, 40 F. Breite, und 12 F. Höhe hat, z. B. zu Finkenstein, sowie auch in Böhmen in Horsowitz.

Schutt ist auch beym Gebräude hie und da, iq. Guß.

Schwadenkamin, iq. Dunströhre.

Schwebfohren nennt man diejenigen Forellen gewöhnlicher Art, die sich in der Höhe im Wasser aufzuhalten, und mit Fliegen, Mücken, Käfern, und anderm Wasserungeziefer sich zu nähren pflegen.

Schweinskoben, S. Schweineköthe.

Schwemmen, Wiesen, s. Schwemmwiesen.

Schwenken, Schwenkungsplätze, sind brückenartige Erweiterungen der Schmierwege an Stellen, wo sie sich in Krümmungen wenden, die zu Wendung der herabzulassenden Baumstämme bestimmt sind.

Schwere Tannen, iq. effective Tannen.

Schwölen heißt das Kienholz durch Erhitzung in den Pechöfen dazu bringen, daß es das Harz ausfließen läßt.

Selle, iq. Stakenhamen.

S=Klotz ist ein starkes Stück Eichen=Holländerholz, welches fast wie ein S krumm gewachsen ist.

Senkel= Sinkstangen nennt man Hölzer, die der Quere nach über die in Holländer=Holzflöße eingebuhdnen, Stämme gelegt, und mit Zänkeln angenagelt werden.

Senkkribbe, iq. Senkstück.

Senkreißig ist Buschwerk, welches als Senkstück versenkt wird.

Senkschacht, iq. Senkstück.

Sennalben, die, in Bayern, iq. Alpweide für Milchvieh, wo Butter und Käse gemacht wird.

Senkwürste sind insbesondre 15—30 F. lange, 9—12 Z. dicke, mit Sand und Kies gefüllte, alle 1 F. weit mit einer gedrehten Weide geknebelte, Faschinenreisbündel zum Versenken beym Wasserbau. S. Senkstücke.

Sichelhenke, die, in Bayern, iq. Aerndtefest.

Sichbaum, iq. Grindel.

Simse, 1) iq. Binse, auch 2) Scirpus, eine an feuchten Orten, auf Wiesen 2c. wild wachsende, der Binse, Juncus, sehr gleichende, Grasart verschiedenen Vorkommens.

Sohle des Pflugs, ist die untere Seite des Pflughaupts, auf der der Pflug geht.

Sommerleite, iq. Sommerseite.

Sommerschirm ist ein leichter Schirm, der bey einem Hirschfeistjagen errichtet wird.

Sommerwege, 1) iq. Schmierwege; 2) die blos mit Kieß angelegten Nebenwege an den Chausseen für den Sommer.

Sottel, iq. Verrainung.

Spän=Obern, in Bayern, das hängende Gestell über dem Ofen bey Bauern, zum Trocknen 2c.

Sperre ist ein Reiserbüschel, der bey einem, einen steilen Berg herabgehenden, Holz=Schlitten an das Seil gebunden wird, und nachschleift, um den Schlitten aufzuhalten.

Spitzen des Getreides, das, heißt das Abmahlen nur der Spitzen der Körner auf dem Spitzgang der Mühle.

Splitterholz nennt man einen Wald, der zu seiner Zeit, nach seiner Schlageintheilung ganz abgeräumt wird, im Gegensatz des Hägeholzes.

Spritz=Buckel, die, in Bayern, iq. die Gießkanne.

Stakenhamen ist ein Fischgarn an einem länglichtrunden Bügel mit einer langen leichten, Stange, mittelst der es von einem Ufer zum andern hinüber geschoben wird.

Stampfeisen, S. Stampftrog.

Stangenriesen nennt man Holzriesen, die aus Stangen zusammengefügt sind, von 12 Zoll Stärke.

Stemmleiste ist an einem Wagen, oder Karren ein Stück, oder Stab von hartem, krumm gewachsnem Holz, unten mit einer einzelnen Scheere, womit es an die Achse vor die Nabe des Rads gesteckt wird, und darüber auch mit einem Kothblech versehen, oben spitzig mit einem Absatz zugeschnitzt, damit es mittelst eines, an den obern Leiterbaum angebrachten, eisernen Ringes, durch welchen es oben gesteckt wird, und der auf dem Absatze ruht, daran befestigt werden kann. S. Liese, und Runge, wo die Beschreibung aber undeutlich ist.

Sterzen, in Schles. iq. Umziehen von einem Ort, oder Hause zum andern.

Stichsäge ist eine große Holzsäge, die oben einzeln, unterwärts aber hinter einander stehende Zähne, und oben und unten einen Griff hat, und womit die Stämme von oben herunter zersägt werden: auch Spaltsäge.

Stiefel ist ein starkes Stück Holländerholz, welches vorn schräg in die Höhe stehend gewachsen ist.

Stiefelklotz, iq. Stiefel bey der Holzschlägerey.

Stocksäge ist eine große Holzsäge zum Zerschneiden der Stämme mit einzeln stehenden, sogenannten doppelten, Wolfszähnen.

Stoppelende ist das untere Ende des Strohes, wo es auf dem Stocke aufgesessen hat, und abgeschnitten worden ist.

Stoßgrund, in Bayern, iq. Stampftrog.

Stotz, iq. Käse in Bayern.

Streckbaum, iq. Brückenbaum.

Streichfaschinen sind 5—6 F. lange, 6—12 Z. dicke, 5mal gebundne Faschinenbündel.

Streichrippen sind 6—12 Z. starke Buchenstangen, um Holländerholz, schweres Holz überhaupt darauf, mit Zugvieh auf besonders zugerichteten Wegen leichter transportiren zu können, wozu sie mit Wasser befeuchtet, oder mit Seife oder Talg beschmiert werden.

Streugattern, der, in Bayern, ein bewegliches Gitter, um Streu auf einem Wagen vorn und hinten gut aufzubehalten.

Strichel, S. Verrainung.

Strötruhen, die, in Bayern, iq. die Häckselbank.

Strukhamen, iq. Stakenhamen.

Strund heißen in Belgien die menschlichen Excremente zu Dünger gebraucht.

Struppig heißt der Stapel der Wolle, wenn er offne Spitzen hat.

Stülpen, iq. Holz werfen.

Super-Electa, Super-Electoral-Wolle heißt die Wolle vom höchsten Grad der Feinheit, und Edelheit, in Feine, Sanftheit, Milde des Fadens und Regelmäßigkeit des Wuchses, und Stapels; wie sie jetzt am häufigsten von den kurz- und gedrängt-wolligen Electorals gewonnen wird, aber auch den hochfeinen langwolligen eigen seyn kann: nach Block mit 28—30 und einigen 30 Biegungen auf den Preuß. Zoll, und zu $\frac{1}{1000}$ eines Londner Zolles Durchmesser nach Dollonds Eirometer.

Sunnenlein, in Bayern Lein, der in die Luft, und Sonne gelegt wird, damit die Bollen, Knoten aufspringen, und den Saamen fallen lassen.

T.

Tatl, das, in Bayern iq. Futter für Geflügel, aus Kleyen, und Topfen bestehend.

Täppet, Täppig, Täppisch, in Bayern iq. mit Drehkrankheit befallen.

Takken, Tauken, Tocken, die, in Bayern eine Decke von Bast, Baumzweigen, oder Stroh geflochten.

Tagbau, der, ein Ackermaaß, in Bayern soviel als man mit 4 Pferden des Tags bestellen mag, d. i. 40000 Qr. Sch.; im Zellerthal aber nie unter 55000, anderwärts gar 70000 Qr. Sch.

Tapp, ein, in Bayern auch 3) ein, runder, aus Ruthen geflochtner Korb.

Tat, Tatten, Tatklein, in Bayern ein Fach in der Scheuer für eine bestimmte Frucht.

Taub-Taubenbeer, in Bayern iq. Heidelbeere.

Tettine, süße, saure, S. Limen.

Teuchel, Teuchen, in Bayern, ausgebohrte, fichtne Röhren zu Wasserleitungen.

Tobel, das, 1) iq. die Schlucht, ein

Waldthal; 2) ein öder Platz neben einem Acker oder Wiese, der zuweilen abgemähet wird, — ein Feldrain.

Topf, der, in Bayern 1) das Loch an der Grundrinne eines Teiches; 2) der darein fallende Zapfen; 3) diese ganze Vorrichtung in einem Teiche nebst den Stützbalken, oder Docken des Gerinnes.

Tragatsch, ein, iq. ein Schubkarren mit Gestell in Bayern.

Tragreff ist ein hölzernes Gestell, um darauf etwas auf dem Rücken zu tragen.

Trändeln, Gerste, iq. in der Mühle rändeln, abstoßen.

Traib, der, in Bayern, iq. der Viehtrieb.

Trantlrl, der, im Bair. Gebirg eine schlechte Art Topfens aus Rührmilch, und Käsewasser gesotten. Tranterlhütte, iq. Alphütte.

Trat, die, iq. Brachfeld in Bayern.

Treibgeld, Treibvieh, das Geld, welches der Müller erhält für das Zugvieh, das er hält zum Hohlen des Korns.

Trib, der, in Bayern iq. Weidgang, Weidrecht.

Tribgraben, Tribsaulen, iq. Gränzzeichen für den Trib in Bayern.

Triebstöcke heißen die Zähne eines Trillings, Getriebes.

Triel, auch iq. Trollen.

Triel heißt die große Wamme der Stiere.

Trift, in Bayern iq. Holztrift.

Triften, heißt Holz auf die Trift bringen, Trifter, Triftarbeiter, die dabey beschäftigten Arbeiter.

Trochten, iq. läufisch seyn bey Thieren in Bayern.

Trocken legen, den Acker heißt für den steten Abzug aller überflüßigen Näße sorgen, durch Wasserfurchen, Ackerfontanellen rc.

Trollen, der, iq. Wamme in Bayern.

Trömmelstangen sind 2 Z. dicke, 19 — 25 F. lange Stangen, die zu Hebeln dienen, womit die Floßwieden gespannt, zusammen geraitelt werden.

Tropfen, in Bayern das Abfallen einzelner Birnen, oder Aepfel vom Baume.

Trotten, heißt in Bayern auch das Dreschen mit 3 oder 4 Dreschern, im $\frac{3}{4}$ oder $\frac{4}{4}$ Tact.

Trüftern heißt in Bayern, Butter, Käse u. dgl. in der Hand, oder in einer Mulde hin und her werfen, um sie zu runden, und zu formen.

Tüll, das, eine Wand, oder ein Zaun von Bretern um einen Hof, Garten in Bayern.

Türk, Türkel, Türken, der, iq. Mays in Bayern.

U.

Ueberhalten einen Wald, heißt zu großen Holzbestand für die Fläche darauf halten.

Ueberschweife nennt man die, von allen Seiten 10 - 24 Z. starken, beschlagnen, geraden, langen Stämme Eichenholz, die bey großen Schleußen zum Zusammenhalten der Stellfallen, und andrer Pfosten gebraucht werden.

Uebertriebsrecht heißt im Würtembergischen eine Schafweideberechtigung auf fremder Markung.

Uebeln, in Bayern iq. gedeihen, zunehmen, wachsen, von Thieren, und Pflanzen gesagt.

Uern, iq. Yren.

Umhausen, in Bayern iq. in der Wirthschaft zu Grunde gehen.

Umschlagen, iq. verderben, Wein z. B. Eßig, Bier.

Umschuffeln, iq. schuffeln.

Unbau, der, in Bayern iq. unangebauter Zustand.

Ungarten, in Bayern iq. Gurken.

Untergahre, S. Gahre.

Unvollkommner Krümmer ist ein flacher Krümmer, oder Krümmling der mehr, als 7 Zoll Bucht auf 1 Fuß Länge hat.

Urbar, in Bayern auch iq. Zins, Lehnsabgabe.

Urbarsleute, iq. Zinsmänner, oder besonders Leute, die als Erb- oder Zeitpächter Zins geben.

Urbau, in Bayern iq. Boden in schlechtem, vernachläßigtem Zustande.

V.

Vagas sind eine Art großer Marschschafe in Preussen.

Vaterkorn, in Bayern, iq. Mutterkorn.

Verellern, in Bayern, iq. veröden.

Verfallen heißt bey den zu fällenden, oder gefällten Bäumen so umfallen, daß sie beschädigt werden, daß Aeste abbrechen ꝛc.

Veröden, Verödigen, in Bayern iq. verschlimmern, auch verbrauchen, Wild z. B. iq. allzusehr wegschießen.

Verrainung nennt man bey dem Grundsteuerwesen, nahmentlich in Sachsen, und Thüringen, eine gewisse Anzahl von breitenden Feldern, deren Verhältniß entweder nach Ackern, oder Morgen ausgedrückt ist, die nur die Einheit der ganzen Breite sind, und mittelst Bruchtheilen die verschiedenen einzelnen Breiten-Antheile angeben, (als z. B. eine Ackerbreite, eine halbe, ½ Ackerbreite) oder für deren Verhältniß man eigne Benennungen hat; z. B. für die Einheit **Strichel**, für das Doppelte, **Sockel**, für das Vierfache **Geleuge**; wobey jedoch das Maaß dieser Einheit nicht feststehend ist, sondern sich nach Verhältniß der Breite des ganzen **Flurstriemens** sich verändert, **worunter** man wieder die verschiedenen Unterabtheilungen einer Verrainung versteht.

Vichtel, die, iq. kleiner Kauz.

Vierteln, die, in Bayern, 1) iq. zum Trocknen geviertheilte Aepfel, und Birnen; 2) iq. Bansen.

Visiren, ein Faß, einen Kornhaufen, den körperlichen Inhalt desselben messen, und bestimmen.

Vogelkasten, iq. Meisenkasten, — für andre Vögel.

Vollkantig heißt genauer das Holz, wenn es von allen 4 Seiten so beschlagen ist, daß es keine Rundung mehr hat.

Vollkommner Krümmer ist ein Krümmer, der auf 1 F. Länge nicht mehr, als 1 Zoll Bucht hat.

Vorhacken sind runde Stangen von 8 — 16 F. Länge, und 3 — 4 Z. Stärke, womit die vordern Gestöre eines Floßes da, wo sie zusammengestoßen sind, steif gemacht werden.

Vorholz nennt man auch den vordern Theil des zu verflößenden Stammholzes, der bey dessen Länge nicht gerechnet wird, da er für die Bohrlöcher zu den Floßwieden bestimmt ist.

Vorlos, iq. Federspiel.

Vortriebsrecht ist hie und da in specie das Recht, zuerst mit den Pferden, oder dem Rindvieh auf eine Weide aufzutreiben, ehe sie mit Schafen, und andern kleinen Vieh betrieben werden darf.

Vorwärmer des Pistorius ist, bey dessen Brandtweinbrennapparat insbesondere, das Gefäß, das die kalte Maische aufnimmt, und von einem größern umschlossen ist, so daß ein Zwischenraum von circa 2 Z. rund herum statt findet, in dem die Dämpfe emporsteigen, und dann in den obern Theil, die **Entlutterungsmaschine**, treten, die aus 2 — 3 entfernt übereinander stehenden, tellerartigen Räumen besteht, auf die von außen stets kaltes Wasser hingeleitet wird.

W.

Wachscalville ein schöner, wachsgelber, und bedufteter Calvil-Apfel.

Wachsseihe, S. Welchseihe.

Wagenfoz, in Bayern die Hachel, oder Scheere am Wagengestell, wo die Deichsel eingeschoben wird.

Wagenschlag heißt bey Pferden ein Schlag, der sich gut zum Wagen, oder zu Kutschpferden eignet, schön von Gestalt, gut aufgesetzt, und nicht zu klein, und kräftig ist.

Wagenschoß, oder schuß ist eichnes, krummes, Holländer-Spaltholz von wenigstens 14 Schuh Länge, und 14 Zoll Dicke in der Mitte.

Wagenschoß- oder schuß-klotz ist ein starkes Stück eichnes Holländerklotzholz von wenigstens 16 und mehr Sch. Länge, und 18 und mehr Zoll Dicke in der Mitte.

Wagentruhen, die, in Bayern ein breterner Verschlag auf einem Wirthschaftswagen.

Walchen, iq. Gelege.

Waldrohr, iq. Binse.
Wassermus, S. Landhase, Buchhase.
Wassersteine sind Marksteine zur Untermarkung, oder Abmessung der Flüsse, Bäche, und andrer Fischgewässer.

Wegbäume, Wegstangen, sind Stämme oder Stangen von Nadelholz, welche erstere an Holzwegen hingelegt werden, damit die Holzwagen, und Schlitten nicht ausgleiten können, oder welche letztere über sumpfige, lockere Stellen oder über Schluchten gelegt werden, damit das Holz über sie weg transportirt werden kann.
Weichweg heißt der Weg, der neben einem Sommer-, oder Winterschleifweg für das Leer-Zurückkehren der Arbeiter, und des Zugviehes angelegt ist.

Weide, Weidenband, eine Weidenruthe zum Binden.

Weißbunt heißt der Pohlnische und Preußische gelbweiße, oder weißgelbe, und etwas ins Rothe spielende Weizen.

Welschweinliche, in Schles. und Lausitz wohl iq. Lehm- oder Weinapfel?

Wendische Beete, im Bamberg iq. schmale Beete.

Werfen heißt das, von Bergen herab zum weitern Transport zu fördernde, Holz, nach Verhältniß seiner körperlichen Beschaffenheit, und Schwere, und nach Verhältniß des Berghanges, 10 und mehr Schritte weit, und von da wieder weiter, von Entfernung zu Entfernung aus- und aufwerfen, bis es an den rechten Ort herabgebracht ist.

Wetterwall eine Erhöhung der Ufer von Kanälen rc. durch die bey ihrer Reinigung erhaltene Erde gemacht.

Wettstangen sind beym Floßwesen 5—6—10 F. lange, und 1—1½ Z. dicke Stangen, um den Gestören, oder den Flößen leichter Hölzer in der Quere unter sich mehr Festigkeit, und Verbindung zu geben.
Widder-Ajer, iq. Widerhode, Hode des Widders.
Wiesenbrahmen heißen die wilden Gebüsche, die zwischen Feldern und Wiesen an deren Rande liegen.

Wildfuer, Wildgang, Wildgasse, in Bayern ein Bezirk, wo das Wild freyen Gang, und Spielraum hat, also auch wohl iq. Wild-, Thiergarten.
Wildfurchen nennt man im Amt Bleckede im Lüneburgischen das muldenförmig zwischen Landstücken tiefer gelegene Grasland, welches dort die einzigen Wiesen abgiebt.
Wildland heißt hie und da vertheiltes, ehemaliges Gemeindeweideland, welches aber nach Verlauf einer kürzern Frist wieder Gemeinweide werden muß.

Wingertpfahl, iq. Wein-, Rebpfahl.

Winteragatapfel, purpurrother, iq. Lorenz- oder Winteragatapfel.
Wintereinstallung ist die Einstellung und Fütterung des Viehes im Winter im Stalle.
Wintereinzählung ist die dabey vorgehende Zählung des Viehes.
Winterfuer, in Bayern iq. Winterfutter fürs Vieh.
Winterung, iq. Winterhaus, Wintering, Winterfrucht.

Winterwege, iq. Schneewege.

Wirthschaftskühe sind die Zahl der Kühe, die bey Ertragsanschlägen im Capitel von der Rindviehnutzung nicht mit angeschlagen werden, sondern zur Wirthschaft dienen.

Wöhr, iq. Wehr sub. 1.

Wolfszähne doppelte sind auch an der Holz- oder Schrotsäge die Zähne, die 2 Spitzen, und in der Mitte eine Einbiegung haben.

Wurdeln, iq. Urdeln.

Würste sind 15—30—45 F. lange, 12—15 Z. dicke, und alle 1 F. weit gebundene Faschinenbündel.
Wurffaschinen sind 30—40 F. lange, und 4 Z. dicke, alle 1 F. weit gebundene Faschinenbündel.
Wurstfriesen, Wurthsaßen heißen die Bauern im Lande Wursten, weil sie auf Wurthen wohnen.
Wurzelunkraut ist das, welches aus der im Lande bleibenden Wurzel immer wieder ausschlägt.
Wurzeltriebe, iq. Wurzelableger.

Z.

Zänkel, Zankel sind 8—10 Z. lange, rundköpfige eiserne Nägel zum Annageln der Zankelstangen.
Zänkel-, Zankel-, Zankelstangen, iq. Senkelstangen.
Zehe heißt auch der vordere runde, nach dem Fuß des Pferds gerichtete, aufgebogne Theil des Hufeisens.
Zehendtsteine sind Marksteine für Zehendtbezirke.
Zeugen sind die kleinen Steine, Scherben, Glasstücke, und andre Dinge, die man

unter die Gränzsteine legt, um sie daran einmal wieder, als solche, zu erkennen.

Ziehen der Röthe, das, in Schles. iq. das Pflanzen der Keime.

Zizziper ist der Gesang der Meisen.

Ziehwerk, Ziehzeug ist die ganze Einrichtung in einer Pansiermühle, mittelst deren die Pansterwelle mit ihrem Rade höher zu stellen ist.

Zimmerholz ist alles innere Bauholz.

Zollland nennt man an der Saar und Mosel Ackerland, welches nach dem Loose von Zeit zu Zeit einem andern Besitzer zufällt, der nicht auf einen und derselben bleibenden Grundantheil, sondern nur auf eine bleibende Größe desselben Anspruch hat, und welches aus vertheiltem ehemaligem Gemeindeland entstanden, und stets nach einer bestimmten guten Fruchtfolge zu bewirthschaften ist.

Zudeichen, heißt ein Land mit einem Deich schützen.

Zubau, der, in Bayern was ein Mayer noch außer seinem Mayergute bewirthschaftet.

Zuebauen, in Bayern die Ackerbestellung vollenden.

Zurmülner, iq. Gehülfe des Müllers in Bayern.

Zur Wirthschaft ist die Bestimmung der erbauten Producte zur Consumtion in der eignen Wirthschaft; daher sie insoweit in Ertragsanschlägen nicht mit Gelde angeschlagen, sondern nur im Betrag angegeben werden.

Zwergholz ist alles harte, feste Werkholz, welches zu hölzernen Zwecken bey der Sägewaaren=, und Langholzflößerey, oder zu dem Floßzwecken brauchbar ist.

Zwigält, die, in Bayern der doppelte Ersatz des Schadens zur Strafe für einen Forstfrevel.

Zwirn, S. Gespinnst.

Erster Anhang.

Fauna oeconomica;

oder

Verzeichniß der wissenschaftlichen oder lateinischen Nahmen aller in diesem Wörterbuch angeführten landwirthschaftlichen, oder den Landwirth sonst interessirenden, Thiere.

A.

Acărus, S. Milbe.
Acărus gymnopterorum, S. Bienenmilbe.
Acărus reduvius ricīnus, S. Schafzecke.
Acărus salicīnus, S. Weidenmilbe.
Acărus telarius, S. Sommerfaden.
Acipēnser Huso, S. Hausen.
Acipenser sturio, S. Stör.
Alauda arborea, S. Baumlerche.
Alauda arvensis, S. Feldlerche.
Alauda cristata, S. Haubenlerche.
Alauda pratensis, S. Wiesenlerche.
Alauda trivialis, S. Pieplerche.
Alcēdo Ispīda, S. Eisvogel.
Ampĕlis garrulus, S. Seidenschwanz.
Anas adunca, S. krummschnablige Ente.
Anas anser, S. Gans.
Anas anser ferus, S. Wilde Gans.
Anas anser turcica, S. Türkische Gans.
Anas boschas, S. Ente.
Anas boschas ferus, S. Wilde Ente.
Anas boschas ferus vulgaris, S. Blaßente.
Anas boschas grisea, S. Schmalente.
Anas boschas maior, S. Störente.
Anas boschas nigra, S. Schildente.
Anas circia, S. Sommerhalbente.
Anas clangula, S. Quackente.
Anas clypeata, S. Löffelente.
Anas crecca, S. Kriechente.
Anas cygnoīdes, S. Astrakanische Gans.
Anas ferina, S. Tafelente.
Anas naevia, S. Roßente.
Anas olor, S. Schwan.
Anas Penelŏpe, S. Pfeifente.
Anas querquedula, S. Winterhalbente.
Anas segetum, S. Schneegans.
Anguis fossilis, S. Blindschleiche; vgl. Schlange.
Antilŏpe rupicapra, S. Gems.
Aphis, S. Blattlaus.
Aphis betulae, S. Birkenblattlaus.
Aphis lanigera, S. Americanischer Brand.
Aphis populi, S. Aspenlaus.
Aphis rosae, S. Rosenblattlaus.
Aphis salicis, S. Weidenblattlaus.
Aphis tiliae, S. Lindenblattlaus.
Aphis ulmi, S. Ulmenblattlaus.
Apis mellifera, S. Biene.
Ardĕa Ciconia, S. Storch.
Ardĕa cinerea, S. Reiher.
Ardĕa grisea, S. Grauer Reiher.
Ardĕa grus, S. Kranich.
Ardĕa nycticorax, S. Nachtreiher.
Ardĕa stellaris, S. Rohrdommel.
Ascăris Lumbricoides, S. Spulwürmer.
Attelăbus apiarius, S. Bienenwolf.
Attelăbus betulae, S. Afterrüsselkäfer, schwarzer; frumentarius, S. Kornwurm.

B.

Blatta orientalis, S. Schabe.
Bos buffĕlus, S. Büffel.
Bos indicus, S. Buckelkuh.
Bos taurus, S. Hornvieh.
Bostrīchus laricis, S. Lerchenborkenkäfer.
Bostrīchus pinastri, S. Kiefernborkenkäfer.
Bostrichus piniperda, S. Fichtenborkenkäfer.
Bostrīchus typographus, S. Borkenkäfer, gemeiner.
Bruchus granarius, S. Kleesamenkäfer.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

I.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

T.

U.

V.

Y.

Zweyter Anhang.

Flora oeconomica;

oder

Verzeichniß der wissenschaftlichen, botanischen Nahmen aller in diesem Wörterbuch angeführten landwirthschaftlichen, oder den Landwirth sonst interessirenden Pflanzen.

A.

Abrŏma augusta, S. Kakaomalve.
Acacia, S. Akazie.
Acalypha virgata, S. Brennkraut.
Acanthus mollis, und spinosus, S. Bärenklau.
Acer campestre, S. Feldahorn.
Acer cordifolium, iq. tartaricum.
Acer glaucum, s. dasycarpum, S. Silberahorn.
Acer laciniatum, S. zerschlitzter Ahorn.
Acer monspessulanum, S. französischer Ahorn.
Acer negundo, S. Eschenahorn.
Acer opălus s. opalifolium, S. Opalahorn.
Acer parvifolium, S. kleinblättriger Ahorn.
Acer platanoĭdes, S. Spitzahorn.
Acer pseudoplatănus, S. gemeiner Ahorn.
Acer rubrum, S. rother Ahorn.
Acer saccharĭnum, S. Zuckerahorn.
Acer striatum, s. pensylvanicum, S. gestreifter Ahorn.
Acer tartaricum, s. cordifolium, S. tartarischer Ahorn.
Acer trilŏbum, iq. monspessulanum.
Achania malva viscus, S. Tutenmaler.
Achillea millefolium, S. Schafgarbe.
Achillea ptarmica, S. wilder Bertram.
Achillea tomentosa, S. gelbe Schafgarbe.
Acŏrus calămus, S. Ackerwurz.
Adenanthēra pavonina, S. Pfauendrüsenbaum.
Adŏnis vernalis, aestiva, flammea etc. S. Adonisröschen.
Aecidium, S. Brand.
Aegilops triuncalis, S. rauhes Bartgras.
Aegopodium podagraria, S. Geißfuß.
Aesculus hippocastanum, S. Roßkastanie.
Aescŭlus flava, S. gelbblühende Roßkastanie.
Aesculus pavia, S. Carolinische rothblühende Roßkastanie.
Aethūsa cynapium, S. Hundspetersilie.
Agarĭcus amarus, S. Wiesenhemtling.
Agarĭcus campestris, S. Champignon.
Agarĭcus cantarellus, S. Pfefferling.
Agarĭcus deliciosus, S. Reisker.

Agaricus lactifluus, S. Brätling.
Agaricus laricinus, S. Lerchenschwamm.
Agaricus piperatus, S. Pfefferschwamm.
Agaricus quercinus, S. Eichenblätterschwamm.
Agaricus virescens, S. grüner Blätterschwamm.
Agapanthus, S. Schmucklilie.
Agave americana, vivipara, S. Agave.
Agrostemma coronaria, coeli rosea etc. S. Sammtnelke; githago, S. Rade.
Agrostis alba, varietas foliis purpurescentibus, S. Fiorin-gras.
Agrostis capillaris: S. haarförmiges Straußgras.
Agrostis stolonifera, S. Päte.
Ajuga pyramidalis, S. Günsel.
Aira, S. Schmiele.
Aira aquatica, S. Wasserschmiele.
Aira canescens, S. graue Schmiele.
Aira cespitosa, S. Rasenschmiele.
Aira flexuosa, S. Drathschmiele.
Alcea rosea, S. Rosenpappel.
Aletris capensis, fragrans, S. Aletris.
Allamanda cathartica, S. Allamande.
Allium ascalonicum, S. Schalotten.
Allium cepa, S. Zwiebel.
Allium fistulosum, S. Winterzwiebeln.
Allium multibulbosum, S. Bergzwiebel.
Allium porrum, S. Porré.
Allium sativum, S. Knoblauch.
Allium schoenoprasum, S. Schnittlauch.
Allium scorodoprasum, S. Rockenbollen.
Allium ursinum, S. Lauch.
Alnus viridis, S. Alpeneller.
Aloe, S. Aloe.
Alopecurus geniculatus, S. gegliederter Fuchsschwanz.
Alopecurus pratensis, S. Wiesenfuchsschwanz.
Aloysia citrodora, S. Eisenkraut.
Alstroemeria, S. Alstroemeria.
Amaranthus, S. Amarant.
Amaryllis, S. Amaryllis.
Ambrosia maritima, S. Seestrands-Ambrosie.
Amelanchier suborbicularis, S. rundblättrige Flühbirne.
Amelanchier vulgaris, S. Flühbirn.
Amethystia coerulea, S. blaue Amethyste.
Amomum cardamomum, S. Cardamome.
Amomum Zingiber, S. Ingwer.
Amorpha fruticosa, S. Bastardindigo.
Amygdalus communis, S. Mandelbaum.
Amygdalus nana, s. indica, S. Zwergmandel.
Anacyclus valentinus, S. Ringblume.
Anagallis arvensis, S. Gauchheil.
Anastatica hieropuntia, S. Jerichorose.
Andromeda polifolia, S. Andromeda.
Anemone hepatica, pulsatilla, silvestris, nemorosa, S. Windblume, Waldhähnlein, Küchenschelle.
Anethum foeniculum, S. Fenchel.
Anethum graveolens, S. Dill.
Angelica silvestris, S. wilde Angelice.
Anthemis alba, lutea etc. S. Wucherblume.
Anthemis artemisiaefolia, S. Chysanthemum indicum.
Anthemis cotula, S. Hundschamille.
Anthemis nobilis, S. römische Chamille.
Anthericum liliastrum, S. Zaunblume.
Antholyza, S. Meriane.
Anthyllis vulneraria, S. gelber Hasenklee.
Antirhinum majus, S. Löwenmaul.
Antoxanthum odoratum, S. gelbes Ruchgras.
Apium graveolens, S. Sellerie.
Apium petrosellinum, S. Petersilie.
Apium rapaceum, S. Selleriewurzel.
Apocynum androsaemifolium, S. blättrige Hundswolle.
Aquileja, S. Akeley, canadensis, bicolor etc.
Arachis hypogea, S. Erdnuß.
Arbutus unedo, S. Erdbeerbaum.
Arbutus uva ursi, S. gemeine Sandbeere.
Arctium lappa, S. Klette.
Argemone mexicana, S. Stachelmohn.
Aristolochia sypho, S. Castorluchey.
Armeria, S. Sandnelke.
Arnopogon Dalechampii, S. Schafsbart.

Artemisia abrotănum, S. Stabwurz.
Artemisia absynthium, S. Wermuth.
Artemisia dracunculus, S. Dragun.
Artemisia pontica, S. römischer Wermuth.
Artemisia vulgaris, S. Beyfuß.
Arum, S. Zehrwurz.
Arum colocasia, S. Colocasie.
Arum pictum, S. Caladium.
Arundo colorata, S. Canariengras.
Arundo phragmites, S. Schilf.
Asclepias, S. Asclepie: bes. curassavica; fruticosa etc.
Aslepias syriaca, S. Syrische Seidenpflanze.
Asparăgus officinalis, S. Spargel.
Asperŭla tinctoria, und odorata, S. wilde Färberröthe.
Asphodĕlus ramosus, und comosus, S. Asphodill.
Aster, S. Sternblume.
Astragălus baeticus, S. Caffeewicke.
Astragălus cicera, S. wilde Kicher.
Astragălus galegiformis, S. S. geißkleeartiges Wirbelkraut.
Astragălus glyciphyllos, S. Steinwicke.
Astragălus tragarantha, S. Tragantb.
Astrantia epipactis, S. Astrantie.
Athanasia annua, S. Athanasie.
Atriplex hortensis, S. Melde.
Atrŏpa Bella donna, S. gemeines Tollkraut.
Aucŭba japonica, S. Aucube.
Avĕna anglica, S. englischer Hafer.
Avĕna anglica hyberna, S. Winterhafer.
Avena brevis, S. kurzer Haber.
Avena elatior, S. französisches Raygras.
Avena fatua, S. Wildhafer.
Avena flavescens, S. Goldhafer.
Avena georgiana, S. georgianischer Hafer.
Avena nigra, s. striata, S. Eichelhafer.
Avena nuda, S. nackter Hafer.
Avena orientalis, S. Fahnenhafer.
Avena praecox, S. Augusthafer.
Avena pratensis, S. Wiesenhafer.
Avena pubescens, S. zarthaariger Hafer.
Avena sterilis, S. Taubhafer.
Avena strigosa, S. Sandhafer.
Avena trisperma, S. Klumphafer.
Azalĕa, S. Felsenstrauch.
Azarŏlus alpina, S. Alpenazarole.
Azarŏlus arbutifolia, S. sandbeerblättrige Azerole.
Azarŏlus aria, S. Mehlbaum.
Azarŏlus chamaemespilus, S. Mispelazarole.
Azarolus crataegoïdes, S. Azarole.
Azarolus hybrida, S. Bastardelzbeerbaum.
Azarolus intermedia, S. Opelbeerbaum.
Azarolus torminalis, S. Elzbeerbaum.

B.

Bacchăris, S. Bacharis.
Ballŏta lanata, S. Ballote.
Balsamita vulgaris, tanacetum, flagelliformis, S. Frauenmünze.
Barosma odorata, S. Barosme.
Begonia odorata, S. Begonie.
Bellis perennis, S. Maslieben-, und Gänseblume.
Berbĕris canadensis, S. Canadische Berberitze.
Berberis vulgaris, S. Berberitzenstrauch.
Beta cicla altissima, S. Runkelrübe.
Beta cicla vulgaris, S. Bete.
Beta rubra vulgaris, S. rothe Rübe.
Betonia odorata etc. S. Betonie.
Betŭla acuminata, S. populifolia.
Betula alba, S. weiße Birke.
Betula alnus glutinosa, S. gemeine Eller.
Betula alnus incana, S. graue Eller.
Betula alnus laciniata, S. Lappeneller.
Betula alnus pinnata, S. gefiederte Eller.
Betula alnus quercifolia, S. eichenblättrige Eller.
Betula alnus rugosa, S. Haseleller.
Betula alpina, S. Alpeneller.
Betula aurata, S. Goldbirke.

C.

D.

E.

F.

Fraxinus diversifolia, S. simplicifolia.
Fraxinus excelsior, S. Esche.
Fraxinus inglandifolia, S. wallnußblättrige Esche.
Fraxinus lanceolata, s. caroliniana, S. carolinische Esche.
Fraxinus ornus, s. paniculata, s. florifera, S. Manna-Esche.
Fraxinus pendula, S. Hänge-esche.
Fraxinus pubescens, S. schwarze Esche.
Fraxinus rotundifolia, S. rundblättrige Manna-Esche.
Fraxinus simplicifolia, und diversifolia, S. englische Esche.
Fraxinus sambucifolia, S. hollunderblättrige Esche.
Fritillaria imperialis, S. Kaiserkrone.
Fritillaria meleagris, S. Schachbretsblume.
Fuchsia coccinea, S. Tapetenblume.
Fucus saccharatus, S. Seegras.
Fumaria nobilis, etc. S. Erdrauch.

G.

Galanthus nivalis, S. Schneeglöckchen.
Galega officinalis, S. Geißklee.
Galeopsis ladanum, und grandiflora, S. Hohlzahn.
Galium aparine, S. Klebkraut.
Galium verum, sylvaticum etc. S. wilde Färberröthe.
Gardenia florida, S. Gardenie.
Gelsemium sempervirens, S. Gelsemium.
Genista, S. Ginster.
Genista tinctoria, S. Färbeginster.
Gentiana cruciata, acaulis, saponaria purpurea, S. Enzian.
Georgina Dahlea variabilis, S. Georgine.
Geranium, S. Storchschnabel.
Geranium dissectum rotundifolium, S. Storchschnabel.
Geranium pratense, S. Wiesenstorchschnabel.
Gladiolus communis, plicatus, triatis, recurvus, S. Schwertel.
Gleditsia tryacanthus, S. Gleditschie.
Glechoma hederacea, S. Ruck.
Gloriosa superba, S. Prachtlilie.
Glycine apios, frutescens etc. S. Süßbohne.
Glycirrhiza echinata, S. stachlichtes Süßholz.
Glycirrhiza glabra, S. Süßholz.
Gnaphalium odoratissimum, S. Ruhrkraut, arenarium, S. Fuhrmannskraut.
Gomphrena globosa, S. Kugelamaranth.
Gossypium herbaceum et hirsutum, S. Baumwollenstaude.
Gramen cyperoides, S. Cyperngras.

H.

Hamamelis virginiana, S. Zauberstrauch.
Hebenstreitia dentata, S. Hebenstreitie.
Hedera helix, S. Ephen.
Hedera variegata, quinquefolia, S. Ephen.
Hedysarum canadense, flexuosum, coronarium, gyrans, S. Hahnenkopf.
Hedysarum onobrychis, S. Esparcette.
Helenisium autumnale, S. Sonnenbraut.
Helianthus annuus, S. Sonnenblume.
Helianthus multiflorus, S. vielblumige Sonnenblume.
Helianthus tuberosus, S. Erdapfel.
Heliotropium peruvianum, S. Vanillen-Sonnenwende.
Hemerocallis flava, S. Afodill.
Heracleum sibiricum, s. sphondylium, S. sibirischer Bärenklau.
Hesperis matronalis, S. Frauen-Nachtviole.
Hibiscus, S. Hibiscus.

Hieracium aurantiacum; S. Habichtskraut.
Hieracium pilosella, S. Habichtskraut, Lungenkraut.
Hippophäe rhamnoides, S. Seekreuzdorn.
Holcus avenaceus, S. französisches Raygras.
Holcus lanatus, S. Honiggras.
Holcus mollis, S. Darrgras.
Holcus odoratus, S. wohlriechendes Roßgras.
Holcus sorghum, S. Mohrhirse.
Hordeum aristis deciduis, S. Hainfelder Gerste, capense, S. Capgerste.
Hordeum coeleste S. Himmelsgerste.
Hordeum distichon, S. große Gerste.
Hordeum fasciculare, S. Blattgerste.
Hordeum hybernum, S. Wintergerste.
Hordeum multicaule, ramosum, s. frutescens, S. Staudengerste.
Hordeum murinum, S. Mäusegerste.
Hordeum nudum, S. große nackte Gerste.
Hordeum secalinum, S. Roggengerste.
Hordeum zeocriton, S. Reisgerste.
Humulus lupulus, S. Hopfen.
Hyacinthus botryoides, s. racemosus, S. Traubenhyacinth.
Hyacinthus comosus, S. flattrige Hyacinth.
Hyacynthus muscari, S. Muskathyacinthe.
Hyacinthus non scriptus, S. Krullhyacinthe.
Hyacinthus orientalis, S. Hyacinthe.
Hyacinthus peruvianus, S. Muscathyacinthe.
Hydrangea arborescens, S. baumartige Hydrangea.
Hydrangea hortensis mutabilis, S. Hortensia.
Hydrangea quercifolia, S. Hortensia.
Hydrophyllum virginianum, S. Rinnenblume.
Hyosciamus niger, S. Bilsenkraut.
Hypericum elatum, pyramidatum, calycinum, S. Johannispflanze.
Hypericum verberatum, S. Johanniskraut.
Hyssopus officinalis, S. Ysop.

I.

Iasminum, azoricum, officinale, grandiflorum, gracile, sambac, odoratissimum, S. Jasmin.
Ilex aquifolium, S. Stechpalme.
Impatiens balsamina, S. Balsamine.
Inula helenium, S. Alant.
Iris, persica, susiana etc. S. Schwertel.
Isatis tinctoria, S. Waid.
Iskia alpigena, S. Alpenheckkirsche.
Iuglans alba und nigra, S. Nordamerikanischer Wallnußbaum.
Iuglans cinerea, s. oblonga, S. grauer Wallnußbaum.
Iuglans minima, S. Schweinewallnußbaum.
Iuglans Pecan, s. Illinoinensis, s. olivaeformis, S. Pecan-Nuß.
Iuglans regia, S. Wallnußbaum.
Iuncago maritima, S. Seestrandsdreyzack.
Iuncago palustris, S. Dreyzack.
Iuncus bottnicus, S. Horngras.
Iuncus conglomeratus, S. Binse.
Iuncus buffonius, S. Krötenbinse.
Iuncus conglomeratus, S. Knopfbinse.
Iuncus uliginosus, S. Waldsimse.
Iuniperus communis, S. gemeiner Wacholder.
Iuniperus nana, S. Zwergwacholder.
Iuniperus oxycedrus, S. Cedernwachholder.
Iuniperus sabina, S. stinkender Wacholder.
Iuniperus virginiana, S. falsche Ceder.
Ixia, S. Irie.

K.

Kaempheria galanga, und rotunda, S. Chinesische Galange.
Kalmia lati- und angustifolia, S. Löffelbaum.
Koelreuteria paniculata, S. rispenartige Koelreuterie.

L.

Lactuca capitata, capitibus flavis, S. Kopfsalat.
Lactuca romana, S. Bindsalat, sub Lattich.
Lactuca sativa, S. Lattich.
Lamium album, S. Taube-Nessel, purpureum, dsgl.
Lantana aculeata, camara, involucrata, nivea, S. Mehlbaum.
Lantana africana, S. Spaarmannie.
Lapsana communis, S. Rainkohl.
Lathyrus cicera, S. Ziesererbse.
Lathyrus odoratus, S. spanische Wicke.
Lathyrus pratensis, S. Wiesenplatterbse.
Lathyrus sativus, S. Kicherling.
Lathyrus sylvaticus, S. Waldplatterbse.
Lathyrus tuberosus, S. Platterbse.
Lavandula spica angustifolia, und latifolia, S. Lavendel.
Lavatera arborea, trimestris, S. Lavatera.
Ledum palustre, S. Kienpost.
Lepidium latifolium, S. Pfefferkraut.
Lepidium sativum, S. gemeiner Gartenkresse.
Leucojum aestivum, vernum, S. Knotenblume.
Lichen islandicus, S. Isländisches Moos.
Lichen pulmonarius, S. Lungenmoos.
Ligustrum italicum, S. Rainweide.
Ligustrum vulgare, S. Rainweide.
Lilium, S. Lilie.
Lilium bulbiferum, S. Feuerlilie.
Lilium martagon, S. türkischer Bund.
Linaria alpina, elegans, repens, supina, triphylla, S. Leinkraut.
Linnaea borealis, S. Linnaea.
Linum catarthicum, S. Wiesenlein.
Linum perenne, S. Sybirischer Lein.
Linum usitatissimum, S. Lein.
Liriodendron tulipifera, S. Tulpenbaum.
Lithospermum arvense, S. Steinhirse.
Lithospermum purpureum coeruleum, S. Steinsaame.
Lobelia fulgens, cardinalis, longifolia, S. Lobelie.
Lolium perenne, S. Wiesenlolch.
Lolium temulentum, S. Lolch.
Lonicera alpigena, S. Alpenheckenkirsche.
Lonicera caprifolium, S. Italienisches Geißblatt.
Lonicera dioica, S. meergrünes Geißblatt.
Lonicera media, id. dioica.
Lonicera nigra, S. schwarze Heckenkirsche.
Lonicera periclymenum, S. gemeines Geißblatt.
Lonicera sempervirens, S. Immergrünes Geißblatt.
Lonicera symphoricarpos, S. St. Petersstrauch.
Lonicera tartarica, S. tartarische Lonicera.
Lonicera xylosteum, S. gemeine Heckenkirsche.
Lotus corniculatus, S. fünfblättriger, gelber Hornklee.
Lotus maritimus, S. Meerstrandshornklee.
Lotus siliquosus, S. Wiesenschotenklee; suaveolens, S. Schotenklee.
Lotus tetragonolobus, S. Spargelerbse.
Lunaria rediviva, S. Mondviole.
Lupinus arboreus, albus, flavus, varius, S. Wolfsbohne.
Lychnis chalcedonica, dioica, coronata, viscaria, sylvestris, S. Lychnis.

Lychnis flos cuculi, S. Gukkucksblume.
Lycium barbarum s. europaeum, S. Bocksdorn.
Lycoperdum cervinum, S. Hirschbrunst.
Lycoperdon pini, S. Blasenschwamm.
Lycoperdon tuber, S. Trüffeln.
Lysimachia numularia, S. Pfennigkraut.
Lysimachia vulgaris, punctata, thyrsifolia, S. Lysimachie.
Lythrum salicaria, S. Lythrum.

M.

Magnolia glauca, S. schmalblättrige Magnolie.
Mahernia glabrata, pinnata, S. Mahernie.
Malus sorbus, S. Spierlingsbaum.
Malva alcea, crispa, capensis, elegans, mauritiana, moschata, S. Malve.
Malva verticillata, S. Futtermalve.
Marum verum, S. Gamander.
Matricaria chamomilla, S. Chamille.
Maurandia semperflorens, S. Maurandia.
Medicago falcata, S. gelber Schotenklee.
Medicago lupulina, S. Hopfenluzerne.
Medicago sativa, S. Luzerne.
Melampyrum arvense, S. Wachtelweizen.
Melica coerulea, S. blaues Perlgras.
Melica ciliata, S. gefranztes Perlgras.
Melica nutans, S. glattes Perlgras.
Melilotus indica, S. Indischer Steinklee.
Melissa officinalis, S. Gartenmelisse.
Melittis melissophyllum, S. Melitisse.
Melo moschatellinus, s. saccharinus, S. Früh-Melone.
Menispermum canadense, S. Mondsaame.
Mentha aquatica, S. Wassermünze.
Mentha crispata, S. Krause-Münze.
Mentha piperita, S. Pfeffermünze.
Mentha pulegium, S. Poley.
Mentha sativa, S. Spitzmünze.
Mentha silvestris, S. Roßmünze.
Mentha viridis, S. Frauenmünze.
Menyanthes trifoliata, S. Bitterklee.
Mercurialis annua, S. Bingelkraut.
Mesembryanthemum aureum, cristallinum, noctiflorum, spectabile, S. Zaserblume.
Mespilus arbutifolia, S. Sandbeerblättrige Azarole.
Mespilus canadensis, S. scharlachrother Weißdorn.
Mespilus chamaemespilus, S. Mispelazarole.
Mespilus cotoneaster, S. Zwergmispel.
Mespilus germanica silvestris, S. Mispel.
Mespilus oxyacantha, S. Hagedornmispel.
Mespilus pyracantha, S. Feuerhagedorn.
Michauxia campanulata, S. Mischosie.
Mimosa pudica, S. Sinnpflanze.
Mirabilis jalappa, S. Wunderblume.
Momordica balsamina, S. Balsamapfel.
Momordica elaterium, S. Esels-balsamapfel.
Monarda ciliata, clinopodia, didyma, fistulosa, S. Monarde.
Moraea, S. Moraea.
Morus alba, nigra, rubra, rosea, S. Maulbeerbaum.
Morus papyrifera, S. Papiermaulbeerbaum.
Musa paradisiaca, S. Pisang.
Muscus, S. Moos.
Myagrum sativum, S. Leindotter.
Myrica gale, S. Gerbermyrthe.
Myrtus communis, S. Myrthe.

N.

Narcissus Jonquilla, incomparabilis, poeticus, pseudo-narcissus, Tazetta, S. Narcisse.
Nasturtium hortense crispum, S. krausblättrige Kresse.
Nepeta cataria, S. Nepten.
Nerium oleander coronarium, odorum, splendens, S. Oleander.
Nicotiana tabacum, S. Tabak.
Nicotiana tabacum Amersfortense, S. Amersforter Tabak.
Nicotiana tabacum asiaticum, S. Asiatischer Tabak.
Nicotiana tabacum fruticosa, S. Staudentabak.
Nicotiana tabacum glutinosa, S. Soldatentabak.
Nicotiana tabacum oronoko, S. Oronoko-Tabak.
Nicotiana tabacum paniculata, S. Jungferntabak.
Nicotiana tabacum posheganum, S. Poschega-Tabak.
Nicotiana tabacum rustica, S. kleiner Bauerntabak.
Nicotiana tabacum virginianum, S. Virginischer Tabak.
Nigella damascena, S. Braut in Haaren.
Nigella sativa, S. Schwarzkümmel.
Nymphaea alba, S. weiße Seerose.

O.

Ochrus pallida, S. Wilderbse.
Ocymum basilicum, S. Basilicum.
Ocymum polystachium, S. Moschus-Basilien.
Oenothera biennis, S. Rübrapunzel.
Oenothera grandiflora, rosea, S. Nachtkerze.
Olea fragrans, S. wohlriechender Oelbaum.
Ononis spinosa, S. Hauhechel.
Onopordum acanthium, S. gemeine Krebsdistel.
Ornithogalum caudatum, latifolium, umbellatum, S. Vogelmilch.
Origanum dictamnus, S. Dictam.
Origanum heracleoticum, S. Wintermajoran.
Origanum maiorana, S. Majoran.
Orobanche maior, S. Hanfwürger.
Oryza montana, S. Bergreis.
Oryza sativa, S. Reis.
Osyris alba, S. weiße Osyris.
Ostrya vulgaris, S. Hopfenhornbaum.
Oxalis acetosella, s. corniculata flore pleno, S. Sauerklee.

P.

Paeonia albiflora, anomola, arborea, officinalis, S. Päonie.
Passiflora caerulea, incarnata, pedata, S. Passionsblume.
Panicum, S. Hirse.
Panicum crus galli, S. Hahnspornhirse.
Panicum germanicum, und italicum S. Kolbenhirse.
Panicum miliaceum, S. Rispen-Wappenhirse.
Panicum sanguinale, S. Bluthirse.
Papaver nudicaule, orientale, hybridum, S. Gartenmohn.
Papaver somniferum, S. wilder Mohn.
Pedicularis palustris, S Sumpfläusekraut.
Pelargonium, S. Kranichschnabel.
Periclymenum perfoliatum, S. immergrünes Geißblatt.
Periclymenum virginianum, in. perfoliatum.

Periclymenum vulgare, S. gemeines Geißblatt.
Periploea graeca, S. Schlinge.
Phalaris arundinacea, S. Kanariengras.
Phalaris bulbosa, S. knolliges Kanariengras.
Phalaris canariensis, S. Kanariensaamen.
Phallus esculentus, S. Morchel.
Phaseolus nana, S. Zwergbohne.
Phaseolus vulgaris, S. Phaseole.
Phaseolus vulgaris coccineus S. türkische bunte Bohne.
Phaseolus vulgaris major rotundus, S. kleine, weiße, runde Perlbohne.
Phellandrium aquaticum, S. Pferdesaamenkraut.
Philadelphus coronarius, S. Pfeifenstrauch.
Philadelphus nanus, S. Zwerpfeifenstrauch.
Phillyraea angustifolia, S. schmalblättrige Steinlinde.
Phillyraea latifolia, S. breitblättrige Steinlinde.
Phillyraea media, S. mittlere Steinlinde.
Phleum nodosum, S. knotiges Lieschgras.
Phleum pratense, S. Wiesen-Lieschgras.
Phlomis leonurus, tuberosa etc. S. Löwenschwanz.
Phlox carolina, divaricata, suaveolens etc. S. Flammen-Flokkenblume.
Phormium tenax, S. Neuseeländischer Flachs.
Phylica ericoides, S. Phylica.
Physalis alkekengi, flexuosa, S. Judenkirsche.
Phytolacca decandra, S. Kermesbeere.
Pimpinella anisum, S. Anis.
Pimpinella magna, und saxifraga, S. Biebernelle.
Pinus abies, S. Tanne.
Pinus balsamifera, S. Balsamtanne.
Pinus canadensis, S. canadische Tanne.
Pinus canadensis alba, S. canadische Fichte.
Pinus cedrus, S. ächte Ceder.
Pinus cembra, S. Zürbelnußkiefer.
Pinus cinerea, S. aschgraue Fichte.
Pinus laricina, S. schwarzer Lerchenbaum.
Pinus larix, S. Lerche.
Pinus larix intermedia, S. rother Lerchenbaum.
Pinus laxa, S. canadische Fichte.
Pinus macrocarpa, iq. laricina.
Pinus montana, S. Bergkiefer.
Pinus nigra austriaca, S. östreichische Schwarzkiefer.
Pinus nigra s. mariana, S. schwarze Fichte.
Pinus pendula, iq. laricina.
Pinus picea, S. Fichte.
Pinus pumilio, S. Krummholzkiefer.
Pinus rigida, S. virginische Kiefer.
Pinus rubra, S. schottische Kiefer.
Pinus silvestris, S. gemeine Kiefer.
Pinus strobus, S. Weymuthskiefer.
Pinus sudeticus, iq. pumilio.
Pinus taeda, S. Weyrauchkiefer.
Pisum arvense, S. Felderbse.
Pisum grandiflorum, S. französische große Erbse.
Pisum hortense majus, S. Klunkererbse.
Pisum humile caule firmo, S. Kruperbse.
Pisum ochrus, S. Ochererbsen.
Pisum quadratum, S. graue Felderbse.
Pisum quadratum majus, S. holländische Erbse.
Pisum quadratum maximum, S. Morottoerbse.
Pisum sine cortice duriore, S. Zuckererbse.
Pisum umbellatum, S. Kronerbse.
Plantago coronopus, S. Schweinskresse.
Plantago lanceolata, major und minor, S. Wegebreit.
Platanus orientalis, und occidentalis, S. Platanenbaum.
Platanus occidentalis acerifolius, S. spanischer Platanenbaum.
Plumbago rosea, S. Bleywurz.
Plumeria rubra und alba, S. Plumerie.
Poa angustifolia, S. schmalblättriges Rispengras.
Poa aquatica, S. Wasserviehgras.
Poa bulbosa, S. knolliges Rispengras.
Poa compressa, S. zusammengedrücktes Rispengras.
Poa fluitans, S. Schmaden.
Poa pratensis, S. Wiesenrispengras.
Poa serotina, S. spätes Rispengras.
Poa trivialis, S. rauhstengliches Rispengras.
Polemonium coeruleum, S. Speerkraut.
Polyanthes tuberosa, S. Tuberose.
Polygala chamaebuxus, und myrtifolia, S. Kreuzblume.

Q.

Quercus aegilops, S. große Galleiche.
Quercus alba, S. weiße Eiche.
Quercus austriaca, S. Oestreichische Eiche.
Quercus cerris, S. Cerreiche.
Quercus discolor, S. zweyfarbige Eiche.
Quercus esculus, S. Speiseeiche.
Quercus foemina, s. pedunculata, S. Stieleiche.
Quercus grammuntia, S. hülsenblättrige Stecheiche.
Quercus humilis, S. Gallenzwergeiche.
Quercus ilex, S. Stecheiche.
Quercus lyrata, S. Leyerförmige Eiche.
Quercus marylandica, s. aquatica, s. uliginosa, S. Wassereiche.
Quercus montana rubra, s. coccinea, S. rothe Bergeiche.
Quercus nigra, s, marylandica, S. schwarze Eiche.
Quercus phellos, S. breitblättrige Weideneiche.
Quercus phellos humilis, S. kleinblättrige Weideneiche.
Quercus prinus, S. castanienblättrige Eiche.
Quercus pubescens, S. weichhaarige Eiche.
Quercus robur, s. sessilis, S. Traubeneiche.
Quercus rosacea, S. Roseneiche.
Quercus rubra, S. rothe Rieseneiche.
Quercus rubra maxima, s. macrocarpa, S. Scharlach-Rieseneiche.
Quercus rubra palustris, S. Sumpfeiche.
Quercus smilax, S. rundblättrige Stecheiche.
Quercus suber, S. Korkbaum.
Quercus sylvatica, S. schmalblättrige Weideneiche.
Quercus tinctoria, S. Färbereiche.
Quercus virens, s. sempervirens, S. immergrüne Eiche.

R.

Ranunculus acris, und arvensis, S. Ackerhahnenfuß.
Ranunculus asiaticus, repens, bulbosus, platanifolius, S. Gartenranunkel.
Raphanus chinensis oleiferus, chinesischer Oelrettig.
Raphanus gongylodes, S. Corinthischer Rettig.
Raphanus minor, S. Radies.
Raphanus raphanistrum, S. Erdrettig.
Raphanus sativus major, S. Rettig.
Reseda luteola, S. Wau.
Reseda odorata, S. Resede, Gartenresede.
Rhamnus alaternus, S. Alatern-Wegdorn.
Rhamnus alpinus, S. Alpenwegdorn.
Rhamnus catarthicus, S. gemeiner Kreuzdorn.
Rhamnus frangula, S. Faulbaum.
Rhamnus paliurus, S. geflügelter Wegedorn.
Rhamnus pumilus, S. Zwergdorn.
Rhamnus saxatilis, S. Steinkreuzdorn.
Rhamnus-Zizyphus, S. Judendorn.
Rheum palmatum; S. Rhabarber.
Rhinanthus crista galli, S. Klapperkraut.
Rhodiola rosea, S. Rosenwurz.
Rhododendrum ferrugineum, S. Alpenbalsam.
Rhus copallinum, S. Kopalsumach.
Rhus coriaria, S. Gerberbaum.
Rhus cotinus, S. Perückenbaum.
Rhus typhinum, S. Essigbaum.
Ribes alpinum, S. Corinthenstaude.
Ribes nigrum, S. schwarzer Johannisbeerstrauch.
Ribes oxyacanthoides, S. americanischer Stachelbeerstrauch.
Ribes petraeum, S. Stein-Johannisbeerstrauch.
Ribes reclinatum, S. bogige Stachelbeere.
Ribes uva crispa, S. wilder Stachelbeerstrauch.
Ribes vulgaris, S. wilder, rother Johannisbeerstrauch.

S.

T.

Thunbergia fragrans, S. Thunbergie.
Thuia occidentalis, S. abendländischer Lebensbaum.
Thuia orientalis, S. orientalischer Lebensbaum.
Thymus serpyllum, S. Feldkümmel.
Thymus vulgaris, S. Thymian.
Tilia americana, S. nigra, und caroliniana.
Tilia caroliniana alba, S. weisse americanische Linde.
Tilia cordata s. parvifolia, S. Winterlinde.
Tilia europaea, s. grandiflora, s. vulgaris, S. gemeine Linde, Sommerlinde.
Tilia nigra s. americana, S. Americanische schwarze Linde.
Tilia pauciflora, S. wenigblumige Linde.
Tilia pubescens, S. haarige Linde.
Tormentilla erecta, S. Tormentill.
Trachelium caeruleum, S. blaues Halskraut.
Tradescantia discolor, rosea, virginica, S. Tradescantie.
Tragopogon porrifolium, S. Haberwurzel.
Tragopogon pratense, S. Bocksbart.
Trapeolum majus, S. Indianische Kresse.
Trifolium agrarium, S. gelber Hopfenklee.
Trifolium alpestre, S. Alpenklee.
Trifolium campestre, S. Feldklee.
Trifolium elegans, S. Eleganterklee.
Trifolium filiforme, S. fadenförmiger Klee.
Trifolium flexuosum, S. abgebogener Monatsklee.
Trifolium fragiferum, S. Erdbeerklee.
Trifolium hybridum, S. Bastardklee.
Trifolium melilotus caerulea, und alba, S. Steinklee.
Trifolium montanum, S. weisser Bergklee.
Trifolium pratense, S. Spanischer rother Klee.
Trifolium pratense sativum, s. viride, S. grüner Klee.
Trifolium procumbens, S. liegender Klee.
Trifolium repens, S. kleiner Wiesenklee.
Trifolium rubens, S. langähriger rother Klee.
Trifolium stellatum, S. Sternklee.
Triglochin maritimum, S. Seestrands-Dreyzack.
Triglochin palustre, S. Dreyzack.
Trigonella foenum graecum, S. Grünschaub.
Trillium erectum, S. Dreyblatt.
Triticum aestivum, S. Sommerweizen.
Triticum alternativum, S. Wechselweizen.
Triticum aristis muritum, S. Bartweizen.
Triticum coarctatum, s. compactum, S. Binkelweizen.
Triticum compositum, s. spica multiplici, S. Wunderweizen.
Triticum monococcum, S. Einkorn.
Triticum polonicum, S. Pohlnischer Weizen.
Triticum repens, S. Quecke.
Triticum spelta, S. Dinkel.
Triticum spelta, aestiva und hyberna, S. Winterspelz, Sommerspelz.
Triticum turgidum, S. Englischer Weizen.
Triticum vulgare hybernum, S. Kolbenweizen.
Triticum zea, s. tricoccum, S. Spelzreis.
Trollius europaeus, S. Trollblume.
Tropaeolum majus, minus, bicolor, S. Kapuzinerblume.
Tuber cibarium, S. Trüffel.
Tulipa Gesneriana, S. Tulpe.
Tulipa silvestris, S. wilde Tulpe.
Tulipa suaveolens, S. Duc van Toll.
Tussilago farfara, S. Huflattig.
Tussilago fragrans, S. wohlriechender Huflattig.
Typha major, S. Rohrkolben.

U.

V.

W.

X.

Xenopoma obovatum, S. Chinesischer Kaiserthee.
Xeranthemum annuum, S. Strohblume.
Xylosteum nigrum, iq. Lonicera nigra.
Xylosteum tartaricum, S. tartarische Lonicere.
Xylosteum vulgare, S. gemeine Heckenkirsche.

Y.

Yucca gloriosa, S. Adamsnadel.

Z.

Zanichellia palustris, S. Seidengras.

Zapania odorata, S. Zapanie.

Zea curagna, s. gigantea, S. Riesenmays.

Zea mays, S. Mays.

Zinnia elegans, multiflora, S. Zinnie.

Zizania palustris, s. aquatica, S. Canadischer Reiß.

Ziziphora zinoides, S. Zizikraut.

Zizyphus paliurus, S. geflügelter Kreuzdorn.

Zostera marina, S. Seegras.

Zygophyllum, coccineum, tabago, S. Doppelblatt.

Dritter Anhang

einer

Pomona franco-gallica, anglica et italica,

oder

Verzeichniß der englischen, französischen, und italienischen Nahmen, unter denen die in diesem Wörterbuch erwähnten Obstsorten im Handel vorkommen.

A.

Abricot Alberge, S. Alberge Abricose.

Abricot blanc s. Pêche, S. Pfirsichabricose.

Abricot comun, S. große gemeine Abricose.

Abricot d'Hollande, S. Ananas Abricose.

Abricot précoce s. hatif, S. Frühabricose.

Abricot sucré grand, S. große Zuckerabricose.

Abricot verte, S. Reine Claude grossé.

Abricoté rouge, S. rothe Abricosenpflaume.

l'Admirable, S. Wunderschöne.

Admirable tardive, S. schöne Vitry.

Ah mon Dieu, S. Liebesbirnre.

Alberge jaune, S. Safranpfirsche.

Amande Aveline, S. Orangenabricose.

Amandier comun, S. kleine süße Steinmandel.

Amandier à gros fruit doux, S. große süße Steinmandel.

Amandier nain des Indes, S. Indianische Zwergmandel.

Amandier à petit fruit doux et coque tendre, S. kleine süße Knackmandel.

Amarelle royale hâtive, S. königliche Amarelle, tardive, S. späte.

l'Amboise, S. Beurré rouge d'Anjou.

Ambrette avec épines, S. Ambrette d'hyver.

Ambrette d'hyver, S. Ambrette, Amberbirne.

Ambrette petite ou dorée, S. goldgelbe Herzkirsche.

Amiral musqûé, S. Admiralsbirne.

Ananas Peer, S. Ananas-Birne.

Anguur, S. Persische Traube.

l'Aurate, S. kleiner rother Sommermuscateller, Goldbirne.

Avant-Pêche rouge, S. rothe Frühpfirsche.

Avant-Pêche de Troyes, S. Avant-Pêche rouge.

B.

Belle Gabriele, S. Winter Ambrette.
Bellegarde, S. Bellegarden-Pfirsche.
Belle de Rocmont, S. Schöne von Rocmont, oder buntes Taubenherz.
Belle de Vitry, S. Schöne von Vitry.
Bellissime d'Automne, S. schönste Herbstbirn.
Bellissime d'hyver, S. schönste Winterbirn.
Bergamotte d'automne, S. Herbstbergamotte.
Bergamotte Crasanne, S. Crasanne.
Bergamotte grise d'hyver, S. graue runde Winterbergamotte.
Bergamotte hative à longue queue, S. frühe dünnstielige Sommerbergamotte.
Bergamotte d'hiver, S. Winterbergamotte.
Bergamotte jaune d'été, S. kleine gelbe Sommerbergamotte.
Bergamotte Suisse, S. Schweitzerbergamotte.
Bergamotte Suisse hative, S. frühe Scheitzerbergamotte.
Betterave, S. Blutkirsche.
Beurré blanc, S. weiße Herbstbutterbirne.
Beurré blanc d'été, S. Sommerbechantsbirne.
Beurré gris, S. graue Herbstbutterbirne.
Beurré d'hiver, S. Winterbutterbirne.
Beurré longue, S. lange Herbstbirne.
Beurré Romain, S. Römische Butterbirne, Renettenbirne.
Beurré rouge, S. rothe Herbstbutterbirne.
Beurré rouge d'Anjou, S. Normanische rothe Herbstbirne.
Besi de Chaumontel, S. Winterbutterbirne.
Bigarreau d'ambre rougeatre S. Bernsteinkirsche.
Bigarreau du Lard, S. Speckkirsche.
Bigarreau gros de Lauermann, S. Lauermannskirsche.
Black Heart, S. Grosse guigne noire.
Blanc à gros grains, S. blanke Weintraube.
Blanquet le Petit, S. kleine Blankette, Weißbirne.
Bloem-Suur, S. Rabauw.
Bon Chretien d'été, S. Sommerchristenbirne.
Bon Chretien d'hiver, S. Winterchristenbirne.
Bonne grise la, S. graue Sommerbutterbirne.
Bourdine, S. Burdine.
Bourdon musqué, S. Wespenbirne.
Bretagne grande, S. lange große Brittanische Sommerbirne.
Brielsche Orange Peer, S. Pomeranzenbirne.
Brisette, S. Brisette.
Brugnole S. Perdrigon blanc.
Brugnon violet musqué, S. nackter Muscateller Härtling.
Bruyere de Brüssel, S. Brüsseler Braune.

C.

Caillot rosat, S. Florentiner.
Calbasle musqué, S. Calbasbirne.
Calville aromatique, S. Gewürzcalville.
Calville blanche, und d'hiver, S. weiße Wintercalville.
Calville jaune rayée d'automne, S. gestreifte gelbe Herbstcalville.
Calville musquée, S. Muscatten Calville.
Calville rayée d'automne, S. gestreifte Herbstcalville.
Calville rouge d'Anis, S. rothe Herbstaniscalville.
Calville rouge d'automne, S. rothe Herstcalville.
Calville rouge d'été, S. rothe Sommercalville.
Calville rouge longue d'hiver, S. ächte rothe Wintercalville.
Cardinal flambant, S. geflammter weißer Cardinals-Apfel.
Cardinal rouge, S. rother Cardinalsapfel.
Cardinal violet, S. violetter Cardinal.
Carnation cherry, S. bleichrothe Glaskirsche.
Cassolet, la, S. Cassolette.

Cassolette, S. Rettigbirn.
Cerise amarelle royale hâtive, S. frühe königliche Amarelle.
Cerise ambrée, S. Ambra-Herzkirsche.
Cerise à Bouquet, S. Bouquetkirsche.
Cerise Caron, S. Speckkirsche.
Cerise de coeur, ou à souffre, S. gelbe Herzkirsche.
Cerise à courte queue, S. doppelte Glaskirsche.
Cerise d'Espagne hâtive, S. S. Spanische Frühweichsel.
Cerise d'Espagne hâtive noire S. schwarze spanische Frühkirsche.
Cerise grosse de Mai, S. rothe Maikirsche.
Certeau d'hiver à longue queue, S. langstielige Winterbirne.
Cerise de Ierusalem, S. Jerusalemskirsche.
Cerise de Montmorency, S. große Glaskirsche von Montmorency.
Cerise noire de Mai, S. schwarze Maiweichsel.
Cerise noire des truites, S. schwarze Forellenkirsche.
Cerisier noir, S. Erdweichsel.
Cerise de l'oiseleur, S. Folgerkirsche.
Cerise d'Ostheim, S. Ostheimer Kirsche, oder Weichsel.
Cerise rouge d'Orange, S. rothe Orangekirsche.
Cerisier pleurant, S. Allerheiligen Kirsche.
Cerise quatre à livre, S. Kirsche vier aufs Pfund.
Cerise des religieuses, S. große Nonnenkirsche.
Certeau musquée, S. Zapfenbirne.
Chancelière veritable à grands fleurs, S. Kaiserpflaume.
Chasserie, Poire de, S. Jagdbirne.
Chataigner rayée, S. großer gestreifter Kastanienapfel.
Chevreuse belle, S. schöne Peruvianerin.
Chevreuse hative, S. frühe Peruvianerin.
Chili strawberry, S. Riesenerdbeere.
Chron-Gherry, S. englische Kronherzkirsche.
Citron d'hyver, S. Winter Citronenapfel.
Cluster Appel, S. Büschelrenette.
Coeur de Pigeon, S. Belle de Rocmont.
Coignassier le femelle, S. Birnquitte, oder birnförmige Quitte.
Coignassier le mâle, S. Apfelquitte.
Colmar le, S. Mannabirn.
Coloma d'automne, die Herbstbutterbirne Coloma's. S. Butterbirne.
Cornouille rouge, S. hochrothe Kornelkirsche.
Costard Apple, S. Englischer Costardapfel.
Coulard, S. Coularde, große Holländische Kirsche.
Coulesoif, S. Saftbirn.
Courrant Blaker, S. Grosselier noir.
Courrant the red, S. Grosselier rouge.
Courrant White, S. Grosselier blanc.
Courtpendu gris, S. grauer Kurzstiel.
Cousinotte rouge d'été, S. Seidenapfel.
Crasanne d'été, S. langstielige Sommer-Crasanne.
La Cuisse Madame, S. Frauenschenkel.

D.

Damas ballon, ballonartige Damascene, S. Damascene.
Damas de Maugeron, Damascener von Maugeron, S. Damascener.
Damas de Septembre, S. Vacanzpflaume.
Damas gros de Tours, S. großer Damascener.
Dame Aubert, S. große Eyerpflaume.
Dauphine, iq. Reine Claude grosse.
Delices d'Hardenpont, die Hardenponts Butterbirne.
Deux fois l'an, S. zweyträchtige Birne.
Diapré rouge, S. rothe Diapre.
Diapré violette, S. blaue Diapre.
Double Apple Rose, S. große Hanbutte.
Double Montagne, S. große Bergpfirsche.
Double de Troyes, S. kleine Brucespfirsche.

B.

C.

Cassolette, S. Rettigbirn.
Cerise amarelle royale hâtive, S. frühe königliche Amarelle.
Cerise ambrée, S. Ambra-Herzkirsche.
Cerise à Bouquet, S. Bouquetkirsche.
Cerise Caron, S. Speckkirsche.
Cerise de coeur, ou à souffre, S. gelbe Herzkirsche.
Cerise à courte queue, S. doppelte Glaskirsche.
Cerise d'Espagne hâtive, S. S. Spanische Frühweichsel.
Cerise d'Espagne hâtive noire S. schwarze spanische Frühkirsche.
Cerise grosse de Mai, S. rothe Maikirsche.
Certeau d'hiver à longue queue, S. langstielige Winterbirne.
Cerise de Ierusalem, S. Jerusalemskirsche.
Cerise de Montmorency, S. große Glaskirsche von Montmorency.
Cerise noire de Mai, S. schwarze Maiweichsel.
Cerise noire des truites, S. schwarze Forellenkirsche.
Cerisier noir, S. Erdweichsel.
Cerise de l'oiseleur, S. Folgerkirsche.
Cerise d'Ostheim, S. Ostheimer Kirsche, oder Weichsel.
Cerise rouge d'Orange, S. rothe Orangekirsche.
Cerisier pleurant, S. Allerheiligen Kirsche.
Cerise quatre à livre, S. Kirsche vier aufs Pfund.
Cerise des religieuses, S. große Nonnenkirsche.
Certeau musquée, S. Zapfenbirne.
Chancelière veritable à grands fleurs, S. Kaiserpflaume.
Chasserie, Poire de, S. Jagdbirne.
Chataigner rayée, S. großer gestreifter Kastanienapfel.
Chevreuse belle, S. schöne Peruvianerin.
Chevreuse hative, S. frühe Peruvianerin.
Chili strawberry, S. Riesenerdbeere.
Chron-Gherry, S. englische Kronherzkirsche.
Citron d'hyver, S. Winter Citronenapfel.
Cluster Appel, S. Büschelrenette.
Coeur de Pigeon, S. Belle de Rocmont.
Coignassier le femelle, S. Birnquitte, oder birnförmige Quitte.
Coignassier le mâle, S. Apfelquitte.
Colmar le, S. Mannabirn.
Coloma d'automne, die Herbstbutterbirne Coloma's. S. Butterbirne.
Cornouille rouge, S. hochrothe Kornelkirsche.
Costard Apple, S. Englischer Costardapfel.
Coulard, S. Coularde, große Holländische Kirsche.
Coulesoif, S. Saftbirn.
Courrant Blaker, S. Grosselier noir.
Courrant the red, S. Grosselier rouge.
Courrant White, S. Grosselier blanc.
Courtpendu gris, S. grauer Kurzstiel.
Cousinotte rouge d'été, S. Seidenapfel.
Crasanne d'été, S. langstielige Sommer-Crasanne.
La Cuisse Madame, S. Frauenschenkel.

D.

Damas ballon, ballonartige Damascene, S. Damascene.
Damas de Maugeron, Damasceener von Maugeron, S. Damascener.
Damas de Septembre, S. Vacanzpflaume.
Damas gros de Tours, S. großer Damasceener.
Dame Aubert, S. große Eyerpflaume.
Dauphine, iq. Reine Claude grosse.
Delices d'Hardenpont, die Hardenponts Butterbirne.
Deux fois l'an, S. zweyträchtige Birne.
Diapré rouge, S. rothe Diapre.
Diapré violette, S. blaue Diapre.
Double Apple Rose, S. große Hanbutte.
Double Montagne, S. große Bergpfirsche.
Double de Troyes, S. kleine Bruceespfirsche.

Doyenne, S. Beurré blanc.
Doyenné blanc long, S. weiße lange Dechantsbirne.
Doyenne d'été le, S. Sommerdechantsbirne.
Doyenne gris, S. graue Dechantsbirne.
Doyenne rouge, S. rothe Dechantsbirne.
Drap d'or, S. Mirabelle double.
Drap d'or, S. Vrai drap d'or.
Duke Cherry, S. Herzogskirsche.

E.

L'Epargne, Sparbirne.
Epine d'été rouge et verte, S. Sommerdorn.
Epine d'hiver, S. Winterdorn.
Epine vinette, S. Berberitze.

F.

Fenouillet, S. Fenchelapfel.
Faros le gros rouge, d'Automne, S. großer rother Herbstfaros.
Flammentin, S. Flammentiner Kirsche.
Fondante la, de Brest, S. Schmalzbirne.
Fondante musquée, S. Epine d'été verte.
Fraisier des Alpes, S. rothe Monatserdbeere.
Fraisier Ananas, S. Ananas-Erdbeere.
Fraisier de Chili, S. Riesenerdbeere.
Fraisier frissant, S. gemeine große Gartenerdbeere.
Fraisier de tous les mois à fruit blanc, S. weiße Monatserdbeere.
Framboisier à fruit blanc, S. weiße Himbeere.
Franse Canal seer, S. Französische Zimmtbirne.
Framboisier à fruit rouge, S. rothe Himbeere.
Franboise rouge d'été, S. rother Himbeerapfel.
Framboise rouge longuette, S. langer rother Himbeerapfel.
Francatu, S. braunrother Francatu.
Franchipane, S. Francipan-Birne.

G.

Gabriele belle, S. Ambrette d'hyver.
Galante, S. Bellegarde.
Geele Renet, S. späte gelbe Renette.
La Gracieuse, S. Holdebirn.
Gracioli, S. Bon Chretien d'été.
Griotte d'Espagne, S. spanische große, langstielige Weichsel.
Griotte de Portugal, S. Doctorkirsche.
Groote Princess, S. große Holländische Princeßkirsche.
Gros Gobet, S. Gobet.
Grosselier à gros fruit noir, S. Gichtbeere.
Grosselier à gros fruit rouge, S. große rothe Holländische Johannisbeere, blanc weiße; couleur de chair, fleischfarbne.
Guigne des Boeufs, S. Ochsenherzkirsche.
Guigne douce de Mai, S. süße Mayherzkirsche.
Guigne grande de Mai précoce, S. frühe Mayherzkirsche.
Guigne longue blanche précoce, S. frühe bunte Herzkirsche.
Guigne noire cartilagineuse, S. große schwarze Knorpelkirsche, auch schwarze spanische Kirsche.
Guigne noire hative, S. frühe schwarze Knorpelkirsche.
Guigne de Perle, S. Perlherzkirsche.
Guigne rouge au lait clair, S. rothe Molkenkirsche.
Guigne royale, S. königliche Fleischkirsche.
Guigne sanguinole, S. Bluthertzkirsche.
Guigne tardive, S. Seckbacher Kirsche.
Gulderling geele, S. gelber Gülderling.
Gulderling roode, S. rother Gülderling.

H.

Hardenpont d'hiver, S. Hardenponts Winterbutterbirne.
Heart Cherry - bleeding, S. Blutherzkirsche.
Hoe langer hoe léever, S. Je länger je lieber = Birne.
Hoene- Peer, S. länger je lieber Birne.

I.

Iacinthe, S. Hyacinthenpflaume.
Iaune lisse, S. Manfrin.
Imperiale blanche, S. weiße Kaiserpflaume.
Impériale à feuille de Chêne, S. Kaiserbirne mit Eichenlaub.
Imperiale ottomanne, S. Ottomannsche Kaiserpflaume, panachée, S. geflammte.
Imperiale verte, S. grüner Kaiser = Apfel.
Imperiale violette, S. violette Kaiserpflaume.
Incomparable des Antilles, S. weiße antillische Winterrenette.
Isambert petit, S. kleine Isambert.

K.

Kaneel - Renet, S. Zimmtrenette.
Kantjes Appel, S. Zwiebelborsdorfer.
King George, S. König Georgs = Apfel.
King of the Pippins, S. Englische Winter Gold = Parmäne.

L.

Lansac de Quintinye, S. Lansac des Quintinye.
Little May Cherry, S. Amarelle royale.
Grosse Luissante, S. große Eyerpflaume.
Louise bonne, S. gute Louisenbirne.

M.

Madaleine blanche et rouche, S. weiße und rothe Magdalenenpfirsche.
Marons, S. edle Kastanie.
Marquise la, S. die Marquise.
May Durre, S. Frühweichsel.
Meilleure la de ce genre, S. Guigue rouge au lait clair.
Mela di Rosmarino, S. Italienischer Rosmarinapfel.
Mignonne Grosse, S. Lackpfirsche.
Mignonne Petite, S. Double de Troyes.
Mirabelle double, S. doppelte Mirabelle.
Mirabelle jaune, S. gelbe, kleine Mirabelle.
Mirabelle rouge, S. rothe Mirabelle.
Monfrin, S. glatte gelbe Pfirsche.
Montagne précoce la grosse, S. große Bergpfirsche.
Montmorency, S. Montmorencykirsche.
Mori de Marie, S. schöner Marien = Apfel.
Morillon, S. Schwarzmörlein.
Moronri Ziemmowi, ein Pohlnischer Zimmtapfel, S. Zimmtapfel.
Mouille- rouge d'automne, S. Verte longue.
Murier à fruit noir, S. schwarze Maulbeere.

Muscadin, S. Gutedel.
Muscadin de Prague, S. Muscatellerkirsche.
Muscat allemand, S. deutsche Muscatellerbirne.
Muscat Robert, S. Ambrabirne, Roberts Muscatellerbirne.
Muscat rouge, S. rothe Muscateller.
Muscat royal, S. Königs Muscatellerbirne.
Musette d'hiver à longue queue, S. langstielige Winterbirtenbirne.

N.

Nectarine rouge et blanche, S. weiße und rothe Nectarine und Scharlachpfirsche.
Nefflier cultivé, S. gemeine Gartenmispel.
Nefflier cultivé à gros fruits, S. große Gartenmispel.
Nefflier sans noyaux, S. Mispel ohne Kern.
Newton Pippin, eine Neujorker Renette.
Nivette veloutée, S. Sammt-Nivette.
Noble Pêche, S. Edelpfirsche.
Non Pareil, S. Compotbirne, und Sanspareil-Apfel.
Notre dame, S. Gutedel.

O.

Gros Oignonnet musqué, S. große Zwiebelbirne.
Oin le petit, S. muskirte Schmerbirne.
Old Non pareil Apple, S. Englischer Nonpareil, S. Sanspareil-Apfel.
De Opperkerkvoogel-Appel, S. Superintendentenapfel.
Orange dorée, S. goldgelbe Pomeranzenbirne.
Orange ronde d'été, eine Sommer-Pommeranzenbirne.
Orange rouge, eine rothe Pomeranzenbirne, S. Pomeranzenbirne.

P.

Parfum d'automne le, parfumirte Herbstbirne.
Parkers Pippin, Parkers grauer Pepping, S. Pepping.
Passa tutti, iq. Pasta tutti Birne.
Passe pomme rouge d'automne S. rother Herbststrichapfel.
Pavie blanc, et Pavie Alberge, S. Härtling.
Pearmain Royal, S. Königs-Parmäne.
Pear-Renet, S. Englische Birnrenette.
Pêche cerise, S. Kirschpfirsche.
Pêche jaune, S. Alberge jaune.
Pêche de Pau, S. Bremer Pfirsche.
Pendar, S. Schelmbirne.
Peppin d'or, S. Goldpepping.
Peppin rose, S. Rosenpepping.
Perdrigon blanc, S. weißes Rebhühnerey.
Perdrigon hatif, S. Mirabelle double.
Perdrigon rouge, S. rothes Rebhühnerey.
Perdrigon violet, S. violettes Perdrigon.
Persique, S. Persianerin.
Pigeon blanc, S. weißer Wintertaubenapfel.
Pigeon blanc d'été, S. weißer Sommer-Taubenapfel.
Pigeon blanc d'hiver, S. weißer Wintertaubenapfel.
Pigeon rouge, rother Wintertaubenapfel, S. Taubenapfel.
Pigeonnet royal, S. Täubling, Königlicher.
Poire d'Amboise, S. Herbstbutterbirne von Amboise.
Poire d'Ambre, S. Muscat Robert.
Poire d'amour, S. Liebesbirne.
Poire d'Ange grosse, S. große Engelsbirne.
Poire de Demoiselle, S. rothe Jungfernbirne.

Poire Madaleine, S. Magdalenen-Birne.
Poire d'oeuf, S. Sommer - Eyer-birne.
Poire à perles, S. Petit Blanquet.
Poire de prince, S. Amiral musqué.
Poire sans peau, S. Sommerbirne ohne Schaalen, oder frühe Rousselet.
Poire de St. George, S. St. Georgen-birne.
Pomme d'amour, S. rother Liebesapfel.
Pomme d'Anis S. grauer Fenchel-apfel.
Pomme d'Api, S. Apiapfel.
Pomme avant toutes, S. Früh-apfel.
Pomme de Berlin, Pomme Prussienne, Berliner Schafsnase, S. Schafsnase.
Pomme brodée, S. Reinette filée.
Pomme de Coing, S. französische Quitten Renette.
Pomme figue sans fleurir, S. Feichenapfel ohne Blüthe.
Pomme granate, S. englische Granat - Renette.
Pomme Madame, S. Weiberrenette.
Pomme Mignonne, S. kleiner Favoritapfel.
Pomme de Normandie, S. weiße Normännische Weinrenette.
Pomme d'or, S. Goldpepping.
Pomme de Parfum, parfümirter Winter Rosenapfel, S. Rosenapfel.
Pomme de Perroquet, S. Papagayapfel.
Pomme de Prince, S. grüner Fürstenapfel.
Pomme de Princesse, S. Princes-sin - Apfel.
Pomme de Reine, S. Königinn Louisens Apfel.
Pomme du Roi, S. Französischer Königsapfel.
Pomme royale d'Angleterre, S. Englischer Königsapfel.
Pomme Satin, S. Atlasapfel.
Pomme de St. Florent, S. Florentiner.
Pomme tulipée, S. Tulpenapfel.
Pomme de Vienne, S. Wiener Sommerapfel.
Pomme violette d'été, S. Veilchenapfel, Violenapfel.
Pourprée hative, S. frühe Purpurpfirsche.
Pourprée tardive, S. späte Purpurpfirsche.
Postophe d'hiver, S. Winter Postoph.
Présent royal de Naples, S. Königsbirne von Neapel.
Princesse noble, großer edler Princeßapfel, S. Princeßapfel.
Prune abricotée, S. rothgelbe Abricosenpflaume, Prune d'Abricot, rothe A. P.
Prune d'Autriche, iq. Damas violet.
Prune de Catalogne, s. jaune, S. gelber Spilling.
Prune damasquinée, S. damascirte Pflaume.
Prune Datte, S. Dattelzwetsche.
Prune figue, iq. Prune Datte.
Prune d'Inde blanche, S. weiße Indische Inselpflaume.
Pruue musquée, S. Muscateller-pflaume.
Prune sans noyau, S. Pflaume ohne Stein.
Prune Pêche, S. Pfirschenpflaume.
Prune royale, S. Königspflaume.
Prune Suisse ou Prune St. Martin, S. Schweitzerpflaume.
Prune de vacance, S. Vacanzpflaume.

R.

Rabauw, S. Rabau.
Ragout, S. braunrother Winterapfel.
Rambouillet, S. goldne Sommer Renette.
Rambour franc, Lothringer Rambour, S. Rambour.
Rambour gros blanc, S. großer weißer Rambour, S. Rambour.
Rambour rouge d'été, S. rother Sommer - Rambour.
Red Raspberry, S. rothe Himbeere.
White Raspberry, S. weiße Himbeere.
Rateau blanc, le, S. gelber Löwenkopf.
Reine Claude grosse, S. große Reneklode.
Reine Claude noire, S. schwarze Reneklode.
Reine d'été, S. Sommerkönigin.
Reinette grosse d'Angleterre, S. große englische Renette.
Reinette jaune d'automne, S. gelbe Herbstrenette.
Reinette batarde, S. edler Winterborsdorfer.

Reinette blanche de Portugal, weiße portugiesische Renette, eine gute Renette.
Reinette de Breda, Renette von Breda, eine gute Niederländisch-Holländische Renette.
Reinette brodée, oder filée, gestreifte Renette desgl. aus Frankreich.
Reinette de Carmes, carmelirte Renette desgl.
Reinette Carpentin, S. Carpentin.
Reinette Demoiselle, S. kleine Jungfern-Renette.
Reinette dorée, d'été, S. goldne Sommer Renette.
Reinette double de Damason, Renette von Damason, eine gute Renette.
Reinette d'été blanche, weiße Sommer-Renette, S. Sommerrenette.
Reinette franche, Französische Edelrenette, S. Renette.
Reinette grise française, graue Renette, S. Renette.
Reinette jaune sucrée, S. gelbe Zucker-Renette.
Reinette jaune tardive, späte gelbe Renette, S. Renette.
Reinette de Luneville, iq. Luneviller Renette.
Reinette musquée, S. Muscatenrenette.
Reinette Nelguin, S. Reinette de Breda.
Reinette de Newyork, iq. Newjorker Renette.
Reinette de Normandie, iq. Normannische Reinette.
Reinette d'Orleans, iq. Renette von Orleans.
Reinette de Paris, iq. tambourförmige Renette.
Reinette Poire, S. Birnrenette.
Reinette Pomme Madame, S. Weiber-Renette.
Reinette grise de Portugal, S. Zimmtrenette.
Reinette platte, S. Zwiebelapfel.
Reinette ponctuée, Punctirte Renette.
Reinette rouellée, S. Scheibenrenette.
Reinette rouge d'Automne, iq. rothe Herbstrenette.
Reinette rousse, iq. röthliche Renette.
Reinette royale, S. Königs-Reinette.
Reinette triomphante, S. Triumphrenette.
Reinette verte, iq. grüne Renette.
Robine, la, S. Sommer-Robine, Finstenbirne.
Roche Courbon, S. Diapré rouge.
Roode Kronsappel, S. Reinette rousse.
Roode Tulp Kroon, purpurrother Winteragatapfel, S. Agatapfel.
Rosier à gros fruit epineux, S. große Hanbutte.
Le Rouleau, S. Walze.
Rousselet d'été à longue queue, langstielige Sommerrousselet, S. Rousselet.
Rousselet musqué d'été, gelber Sommer Rousselet, S. Rousselet.
Rousselet de Rheims, iq. Rousselet von Rheims.
Royal Jersey, iq. Königsapfel von Jersey.
Royale, S. Königskirsche.
Royale de Tours, S. Königin von Tours.

S.

Sacre Romain, Römische Schmalzbirne, S. Schmalzbirne.
Sanguinole, S. Blutkirsche.
Sanguinole d'été, S. Sommerblutbirne.
Sans Pair, iq. Non pareil-Birne.
Sarasin la Poire, S. Serasin.
Sauvageon de Kroneberg, S. Kronbergische schwarze Herzkirsche.
Savoureuse la, S. Marksbirne.
Scarlet Parmain, Scharlach-Parmäne, S. Parmäne.
Sept en gueule, S. kleine Muscatellerbirne.
Silvange le ronde d'été, S. graue Sommerwaldbirne.
Soete Holaart, S. Zimmtapfel.
Spice Apple, S. Gewürzapfel.
St. Augustin, S. Augustinerbirne.
St. Catherine, S. Catharinenpflaume.
St. Florent, S. Florentiner.
St. Germain, S. Hermannsbirne.
St. Ianus Apple, S. Jacobs-Apfel.
Sucré verd, S. grüne Zuckerbirne.
Suyker Peer van Tertolen, iq. Zuckerbirne von Tertolen.
Suyker Peer van Tolsduyn, iq. grüne Herbstzuckerbirne von Tolsduyn.

T.

V.

W.

Z.

Druckfehler und Verbesserungen.

I) in der Anzeige der Druckfehler von Abtheilung 1. selbst.

a bedeutet die erste, b die zweyte Columne jeder Seite.

Pag. 1 b Z. 1 st. Verrig l. Verniz, Z. 6 v. u. st. Schwaart l. Schneet.
- 2 a = 1 = die l. di. Z. 7 st. Koff l. Kaff, Z. 19 st. Carreiche l. Cerreiche, Z. 26 st. Butar l. Buten.
- 2 b = 20 = Claragnus l. Cläagnus, Z. 36 st. Punctum setze).
- 3 a = 2 v. u. st. gefalteter l. gestalteten.
- 3 b = 29 = Harder l. Herder, Z. 40 st. Rippen l. Hinter-
- 4 a = 1 = Hätschefaal l. Hütschefaal, Z. 25 st. Kafferstragel l. Kaffeestragel, Z. 19 st. Kächerey l. Küherey.
- 4 b = 25 = Nase l. Stake, Z. 38 st. Ködik l. Kübik.
- 5 a = 1 = Bretfurche l. Beetfurche, und letzte Z. st. Ruhrbrache l. Ruhebrache.
- 286 b = 20 v. u. nach Kirschknöpper s. h. iq. Kernbeißer.

II) In der zweyten Abtheilung.

- 395 a = 15 v. u. st. Ochsenschlag l. Ochsenbeschlag.
- 397 a = 26 = keine l. eine.
- 399 b = 4 v. u. st. Ortlieger l. Ortlieber.
- 402 b = 24 = oder Riotiren l. Vgl. Ricotiren.
- 405 b = 25 st. Minoinensis l. Illinoinensis.
- 406 a = 13 nach gesotten setze hinzu: wird.
- 420 b = 8 nach Stück s. h. Holz.
- 421 a = 11 = nie l. wie.
- 422 a = 2 = Heulage l. Heuloche, Z. 18 v. u. nach eine s. h. schlechte, wilde.
— b = 16 v. u. st. Roggenbrod l. Roggenmehl.
- 429 b = 11 12 v. u. st. Quartel und Quarker l. Quäckel.
- 435 a = 14 v. u. st. Schafkörper l. Thierkörper, Z. 22 st. Raubäste nennt man alle Ränber l. Räuber, Raubäste nennt man alle.
- 422 a = 25 = Palotiren l. Ricotiren.
- 450 a = 8 = Ricoliren l. Ricotiren.
- 460 b = 4 = Hippocatanum l. Hippocastanum.
- 465 b = 23 nach Ganze s. h. oder.
- 478 b = 20 v. u. st. und wie fettschalig l. nie fettschaalig, und.
- 479 a = 14 v. u. nach und s. h. zu.
- 480 b = 19 = Stoppeln l. Strecken.

- 481 b = 24 = und zwar l. aber.
- 487 b = 12 = 2400 l. 1400.
- 488 b = 20 = eine l. diese.
- 495 a = 18 = v. u. st. 4—5 F. l. 4—5 Zoll, und letzte Z. st. schwarzbraunen l. schwarzblauen
- 497 a = 32 = ebenfall l. jedenfalls.
- 499 a = 20 v. u. nach Abtheilung s. h. der Apfel.
- 506 b = 7 = verschneiden l. verpflanzen.
- 310 b = 21 = Schran l. Schrann.
- 513 a = 1 = Verdachung l. Abdachung.
- 530 a = 32 v. u. st. Shrep l. Sherp.
- 331 a = 22 = Witterwall l. Wetterwall.
- 532 a = 30 = Giede l. Siede.
- 533 b = 15 = v. u. Ginné l. Sinné.
- 534 b = 16 = Snirlade l. Snitlade.
- 534 b = 20 v. u. st. Soderrich l. Sodwech.
- 538 b = 23 = von verschiedener Art bis sind: l. ein jeder auf 4 Rollen auf Schwellen, die nach unten zu in der Länge mehr zunehmen, laufen.
- 549 b = 31 v. u. nach oben s. h. an den Zweigen.
- 555 a = 20 = = st. Were l. Ware.
- 578 a = 24 st. Blüthungen l. Blüthaugen.
- 585 a = 13 v. u. nach erstere s. h. oder der andre.
- 595 b = 3 = = st. wo l. womit.
- 596 a = letzte Z. nimm weg: 5 Zoll.
- 598 b = 11 v. u. st. Troid l. Troad.
- 599 b = 11 vor Siebe s. h. beym.
- 604 a = 24 v. u. st. Stolpköten Stelzköten.
- 612 a = 8 = = nach Verrecken s. h. sub. 2.
- 620 a = 15 = = st. Fuder l. Futter.
- 621 b = 30 = = = besitzt l. besitzen.
- 630 b = 7 st. Wachholder l. Waldholder, und Z. 21 st. verkältete l. verhärtete.
- 639 b = 7 = Zizyphius l. Zizyphus.
- 650 a = 10 = Wettergarten l. Wettergarben.
- — b . 8 = Woßen l. Wosten.
- 651 a = 12 nach aber s. h. nicht Stöhr.
- 658 a = 6 = Meinlese l. Weinlese.
- 679 b = 12 v. u. st. Oelen l. Oefen.
- 681 a = 23 nach überhaupt nimm weg sub. 2. und Z. 42 st. sub. 2. l. sub. 1. Z. 23 v. u. st. iq. l. Vgl.
- 684 a = 28 v. u. st. eine l. keine.
- 695 a = 20 = Grümmel l. Geämmel, und Z. 13 v. u. st. Aliäri l. Alizäri.
- 699 a = 23 = Tomatisken l. Tamarisken.
- 710 b = 1 = Gán l. Gáu.
- 712 b = 28 v. u. st. Klafter l. Klaffer.
- 715 a = 9 = Haimrich l. Haimvieh.
- 717 b = 3 = Horngras l. Horstgras.
- 721 b = 26 nach viereckigter s. h. mit Kraut gefüllter.
- 727 a = 10 Schwamm l. Schwämme.
- 729 b = 2 v. u. st. seyn der l. seiner.
- 730 a = 30 = versehenen, beinharten, l. versehene, beinharte, und Z. 26. nimm weg 7.
- 734 b = 34 nach und setze hinzu: von 12 bis.
- 737 b = 1 = Wildfuer l. Wildfner, und Z. 20 v. u. st. Wurdeln und Urdeln l. Wuedeln, Uedeln.
- 748 a letzte Zeile Tutenmaler l. Tutenmalve.
- 749 a = 23 = Acjuga l. Aijuga, und b Z. 34 v. u. st. Castorluchey l. Osterluzey.
- 750 b = 4 = Avěna l. Avēna.

Allgemeines deutsches terminologisches ökonomisches Lexicon und Idiotikon;

oder

erklärendes Verzeichniß

aller

im Gebiete der gesammten Landwirthschaft,

der

Acker-, Wiesen-, Garten-, Forst-, Vieh-, Jagd-, Floß-, Fischerei- und Hauswirthschaft, in Deutschland und den einzelnen deutschen Provinzen vorkommenden Kunstwörter, und Kunstausdrücke überhaupt, und Benennungen der landwirthschaftlichen Pflanzen, Thiere, Geräthe, Gebäude ꝛc. insbesondre.

Von

Dr. Friedrich Benedict Weber.

Königl. Geheimem Hofrath, Professor der Universität zu Breslau und Ritter des rothen Adlerordens.

Supplementheft A—Z.

Nebst dem Anhange

eines

Versuchs einer Landwirthschaftlichen Synonymik.

Breslau,

bei Max und Comp. in Commission.

1844.

Vorerinnerung.

Was ich hier als Supplementheft zu meinem, im J. 1829 in 2 Bänden zu Leipzig erschienenen, Allgemeinen deutschen terminologischen ökonomischen Lexicon und Idiotikon dem literarischen Publicum mittheile, ist lediglich die Frucht meiner spätern ökonomischen Lectüre, und ohne alle andre fremde Hülfsmittel von mir aufgefunden und gesammelt worden. Zwar ist es nur wenige Bogen stark, enthält aber doch eine so bedeutende Sammlung von Zusätzen und Nachträgen zu diesem Werke, daß ich glaubte, dieselben diesem wohl nachsenden zu dürfen, um es dadurch noch mehr zu vervollständigen. Leider ist dasselbe, — der höchst rühmlichen Anerkennung, die es in den Jahren 1830—32 in den Leipziger, Jenaer und Hallischen Literaturzeitungen, im Allgemeinen Repertorium der Literatur, in André ökonomischen Neuigkeiten, und bei gelegentlicher Erwähnung in mehreren ökonomischen Schriften gefunden, und der dringenden Empfehlung, welcher die sämmtlichen Königl. Preußischen Oberpräsidien und Regierungen auf Veranlassung des hohen Ministeriums der Geistlichen, Schul- und Medicinal-Angelegenheiten desselben gewürdigt haben, und endlich des Umstandes, daß ein ähnliches Werk noch nie existirt hat, und weiter existirt, und doch oft beregtes Bedürfniß, wenn auch nicht des gewöhnlichen ausübenden, doch des gebildeteren, lesenden Landwirths ist, ungeachtet, — keineswegs so beachtet worden, wie es dies hiernach wohl verdient hätte, und namentlich hat dasselbe das Interesse der administrativen Behörden, und der practischen Justizbeamten, für die es doch auch ganz hauptsächlich mit seinen wissenschaftlichen Erklärungen der ökonomischen Kunstwörter und Gegenstände, auf

welche es diesen bei ihren Dienstgeschäften allein ankömmt, weni und weil sie sich um die practische Ausübung der Landwirthschaf selbst nicht bekümmern, und zu bekümmern haben, bestimmt unt berechnet ist, keineswegs so allgemein, wie wohl zu erwarten war, für sich gewinnen können, sondern scheint ihnen nur gar zu unbekannt geblieben zu seyn: — allein ich wollte dennoch diese Vervollständigung desselben nicht unterlassen.

Ich habe aber auch den Versuch gemacht, den Werth des Werks durch den Anhang einer landwirthschaftlichen Synonymik zu erhöhen, d. h. einer Zusammenstellung der gleichbedeutenden Ausdrücke und Benennungen der landwirthschaftlichen Gegenstände, wie eine solche allerdings noch nicht geliefert worden, und, wenn auch nicht für den Landwirth unentbehrlich, doch gewiß interessant und nützlich ist. Ich habe dabei der eigentlich landwirthschaftlichen Gegenstände möglichst vollständig, und so auch der landwirthschaftlichen Thiere und Pflanzen, der nützlichen, wie der schädlichen, sorgfältig gedacht, jedoch die Blumen- und Ziergewächse, die einzelnen Obstsorten und deren Varietäten weggelassen.

Indem ich nun diese meine Arbeit allen Freunden und Gönnern der Landwirthschaft angelegentlichst empfehle, bemerke ich noch, daß das Hauptwerk in seinen 2 Bänden auch bei mir, oder durch die Herren Max und Comp. allhier um den herabgesetzten Preis von $2\frac{2}{3}$ Rthlr. zu beziehen ist, und daß den, die dasselbe so von hier beziehen, dies Supplementheft gratis beigegeben wird.

Breslau im Juni 1844.

Der Verfasser.

Nachträge und Ergänzungen
zum
terminologischen landwirthschaftlichen Lexicon und Idiotikon.

A.

Aalbutte, iq. Aalraupe.
Aalbricke, iq. Aalstichel.
Aaleisen, iq. Aalstichel.
Aalkasten, ip. Aalfang.
Aalstöße nennt man eine Vorrichtung zum Aalfang, die aus Reußen und Garnsäcken mit Strohseilen, oder grünen Weidenreisern, woran Angelschnuren hängen, besteht.
Aalsprung ist ein in einem Fluße über dem Wasserspiegel hervorragendes rechenartiges Gitterwerk, welches die heranschwimmenden Aale zum Springen nöthiget, wo sie dann in den dahinter aufgestellten Aalkasten fallen.
Aalstichel, iq. Aalgabel, Tristachel
Aarbeere, **Aarkirsche**, iq. Elsbeere.
Aarwerk in Pomm., iq. Ueberkehr.
Aasjäger heißt der, der dem Wilde auf eine nicht waidgerechte Art nachstellt.
Aasjägerei, überhaupt Pfuscherei im Waidwerk.
Aaspocken heißen die flachen, in einander laufenden bösen Pocken der Schaafe, an den diese meist sterben.
Abästen, den Bäumen die Aeste nehmen zu irgend einem Zwecke
Abbansen, das Getraide aus den Bansen in die Scheune nehmen
Abbeuern, die Wirthschaft beim Ausgedinge abgeben.
Abbeeren sagt man von den Pferden, wenn sie die Haferkörner auf dem Felde mit den Vorderzähnen abbeißen, ohne die ganze Rispe mitzunehmen.
Abbeugen nennt man das Verändern der Richtung der Adern bei den Pferden.
Abbinden ist das Vollenden des Bindens der Garben auf einem Getraidefelde.
Abbotten, den Flachs durch Botten bearbeiten.
Abbruch, in der Pfalz iq. geringes Getraide.
Abbrunsten, iq. Abbrunsten.
Abdachung, die natürliche Neigung des Bodens nach einer Seite hin.
Abdampfen heißt bei der Runkelzuckerfabrikation das Eindicken und Reinigen des geläuterten Saftes in besonderen Kesseln mit Einbringung feinen Knochenschwarzes mittelst Dämpfens.
Abdarren, das Darren des Malzes durch die letzte Hitze vollenden.
Abdeihen, ein Floß flott machen.
Abdikt, im Oldenb. ein Weg, der von der Kappe des Deiches nach der äußern Dossirung oder nach der innern Bärme führt.
Abdruck ist bei Percussionsgewehren die kleine bewegliche Zunge, mit welcher sie losgedrückt werden, d. h. der gespannte Hahn gegen die Batterie auf das Zündhütchen geschnellt wird.
Abdrusch, ein, ist ein Stroh, welches auf ein Mal abgedroschen wird, oder worden ist.
Aberesche, iq. Eberesche.
Aberkälber iq. Igelskälber.
Aberzähne, **Aberzangen**, sind die vom Weinstock zwischen Blatt und Reben hervorwachsenden Reben- oder Seitenschoße, die man als unnütz oder schädlich wegnimmt.
Abfallen, **in der Wolle**, heißt bei Schafen soviel, als an einigen, besonders den hintern und untern Theilen des Körpers weniger feine und edle Wolle tragen, als an andern, besonders den Seiten, dem Blatte 2c.
Abfallpritsche, die, ist bei einem steinernen Floßteich der längere Theil des Floßloches.
Abfassen, in der Jägerei, die Leinen und Seile abwickeln.
Abfindung, iq Auslobung.
Abflegeln, iq. vorscheln in Baiern
Abflügeln, das Abdarren und Abfliegen des geflügelten Saamens der Bäume.
Abfohlen, **Abfüllen** iq ein Fohlen gebähren.
Abgangsloch ist eine Oeffnung am

untern Rande der Bienenkörbe, durch welche die Bienen ihren Unrath und ihre Todten wegschaffen.

Abgebrachte Wolle heißt die von geschlachteten Schafen abgeschorene Wolle.

Abgenommene Wolle, in Schles. die von kranken oder todten Schafen abgerissene oder abgeschnittene Wolle.

Abgesäet s. Absäen.

Abgerippt, gut oder schlecht, von Pferden gesagt, iq. im Schafte gut oder schlecht beschaffen, gebaut.

Abgeschweifte Wolle. S. Abschweisen.

Abgestorbene Wolle heißt die, welche, wegen Hungerleidens der Schafe in gewisser Zeit, besonders im Sommer, oder sonst, oberwärts ganz trokken, und matt geworden und unregelmäßig gewachsen ist.

Abhägen, iq abzäunen.

Abhängen, den Tabak von der Hänge nehmen.

Abhauen heißt auch das Weg- und Abnehmen des Horns des Hufes beim Beschlage.

Abhausen, in Salzburg iq. Verarmen bei den Bauern

Abkalben, von Kühen gesagt, das Kalb bringen, gebähren.

Abknicken heißt auch das plötzliche Niederstürzen des Wildes von selbst.

Abklemmen heißt durch Einklemmung der Hoden ein Thier entmannen.

Abkränzen heißt die zum Ablohen bestimmten Bäume durch einen um die Stämme herumgehenden Einschnitt dazu bezeichnen.

Ablactirreis heißt das Edelreis, welches durch Ablactirung auf den Wildling gebracht wird

Abladebier, ein Aerndtebier beim Abladen.

Ablage, iq. Abfindung.

Ablammen, von Schafen gesagt, iq. Lämmer bringen, von der Heerde iq. die Lämmer alle gebracht haben.

Ablappen heißt die Plaggen beim Abplaggen des Rasens aufnehmen und mit der Rasenseite nach innen zu in Tüten zum Trocknen aufstellen.

Ablegen, 1) heißt im Holstein. das Einschneiden und Niederlegen der einzelnen Zweige in den Knicken, damit sich die lichten Stellen dichter beholzen. 2) einen Rücken ablegen, iq. ein Beet auseinander pflügen.

Ablibren, in der Lausitz, die Leier am Pfluge so umstellen, daß er breitere Furchen mache.

Ablohen heißt die Rinde der Bäume zur Gerberlohbenutzung abbringen.

Abmaischen, das Maischen des Malzes vollenden.

Abnicken, iq Abknicken.

Abpicken, 1) iq. mit der Hausense abschneiden; 2) das Ab- und Losschlagen der Rinde an abgedorrten Kienstöcken.

Abposten, in Sachsen, Holz zum Verkauf anschlagen, abzählen.

Abrainen heißt durch stehengelassene Gras-Raine Felder rc abgränzen.

Abrasen, iq. Abäsen beim Wilde.

Abriffeln, die Saamenköpfe des Flachses durch die Riffelmaschine abziehen, abreißen.

Abrindern, bei Kühen, nicht mehr brünstig sein.

Abrispen, das Ausfallen der Körner des Hafers beim Aufstarken in der Erndte

Abrisse heißen im Wollhandel die größern, bessern oder geringern, Theile der Stück-Wolle, die, als für das eben gemachte Wollsortiment nicht passend, abgerissen, gesammelt und in ein andres Sortiment gebracht werden.

Abrbpeln, im Meklenburg. iq. abriffeln.

Absäen nennt man in Schlesien das allzuhäufige Aussäen eines und desselben Saamens einer und derselben Frucht auf dasselbe Feld, woraus Einartung und Mißwachsen entstehen.

Abschälen heißt beim Wollsortiren das Ablösen der einzelnen auf einander gelegten Wollfließe.

Abschieben heißt bei den Fichten das Abwerfen der kleinern, aus den vorjährigen Trieben bestehenden Aeste.

Abschiebeisen, iq. Abschieber.

Abschießen, ein Revier, das Wild auf demselben alles wegschießen.

Abschiffeln, iq Abplaggen.

Abschlag, iq. Abraum.

Abschlagen heißt bei der Stute den Hengst bei der Begattung nicht zulassen.

Abschmatzen heißt das Spalten der Wurzelstöcke durch eingetriebene Keile.

Abschnittlinge, iq. Schnittlinge

Abschrauben heißt das Entkommen eines Fuchses bei einem Treibjagen.

Abschrecken, das Wild, heißt dasselbe vom gewöhnlichen Wechsel, oder der Aasung auf einem Flecke, Orte durch Lappen, oder Scheusale verscheuchen

Abschrippen, iq. Schröpfen der Waizensaat.

Abschweisen, die Wolle von den

Fellen der Schlachtschafe ohne Kalk abstoßen.

Abschwenden, iq. den Wald verwüsten, abbrennen

Absegeln heißt bei den Holländischen Windmühlen auf den Ruthen oder Flügeln die Segel einziehen.

Absetzferkel ist ein 5—7 Wochen altes Ferkel, welches abgesetzt und aufgezogen werden soll

Absetzfohlen ist ein 12 Wochen altes Fohlen, welches abzusetzen ist.

Absetzlämmer sind 3, 4 oder 5 Monatealte Lämmer, die abgesetzt werden.

Absichten, iq. Abpicken.

Absoluter Alcohol ist der von Wasser freie, ganz reine Alcohol.

Absondern sagt man vom Wilde, 1) wenn das Männchen vom Weibchen in der Brunstzeit einige Tage sich trennt, um sich zu erholen; 2) wenn ein angeschossenes Stück Wild sich vom Rudel trennt, um Ruhe zu suchen.

Abstämmen heißt einen Baum umhauen.

Abständer heißt 1) ein in der Wirthschaft unnützes, unbrauchbares Thier; 2) ein Baum, der anfängt, dürre, schlecht zu werden, abzustehen.

Absteben, im Saft, sagt man von Bäumen, die von selbst im Holze vertrocknen, abdarren.

Abstehlen, sich, iq. abschrauben.

Abstich heißt beim Weine das Abziehen desselben vom Mostfaß nach der natürlichen Klärung desselben, und die Absonderung von der Hefe, womit der Most erst zu Wein geworden ist

Abstöckeln heißt im Wein- oder Hopfengarten durch eingesteckte Stecken die Orte bezeichnen, wo junge Reben, oder Hopfensenker eingesteckt werden sollen.

Abstreichen heißt in der Jagd auch das Abfliegen eines jeden zur hohen oder mittlern Jagd gehörigen Vogelwildes.

Abstriegeln, iq. mit der Striegel reinigen

Abstutzig werden heißt beim Vieh die Freßlust verlieren oder verloren haben.

Absüßen heißt durch aufgegossenes kaltes oder warmes Wasser Säure, Salze, Satzmehl von Etwas abscheiden.

Abtollen heißt im Odenwald das Abhauen der im Getraide aufgeschossenen Holz-Ruthen bei der Aerndte.

Abtragebretter heißen bei der Ziegelei die länglichen Bretter, auf die die gestrichenen Ziegeln gelegt, und darauf zum Trocknen aufgesetzt werden.

Abtragen ist auch so viel, als nicht mehr tragen, — bei einem Felde, welches nicht mehr besäet wird.

Abtreten heißt auch durch Tritte einen Raum abtheilen, z. B. ein Gartenbeet.

Abtrampen, iq. aufschroten.

Abwählen, im Meklenbg. iq. oberwärts windtrocken werden; von liegenden Früchten gesagt.

Abweiser, 1) auch iq. Strom-Buhne. 2) iq. Radstößer.

Abwerfen heißt 1) in der Gärtnerei die Krone und obern Aeste abnehmen, und zwar an alten Bäumen, um sie zu verjüngen, an jungen, um sie zu pfropfen; 2) auch das Impfen selbst; 3) iq. gebähren beim Vieh; 4) iq. nicht mehr gebähren.

Abwipfeln heißt im Forstwesen die Wirfel der Bäume abnehmen.

Abwölfen, iq. Abwerfen sub 3 und 4 bei Wölfen.

Abwurf heißt 1) ein eben von einem Thiere geworfenes, gebornes Junges; 2) der letzte Wurf eines Mutterschweins.

Abzackern, iq. Abzacken.

Abzahnen heißt das letzte Mal des Zahnwechsels bei den Thieren.

Abzucht heißt die Zahl Viehes, die man von einem und demselben Viehstamm gezogen hat.

Abzug heißt beim Teiche das Gerinne, oder einer der Gräben, durch die das Wasser aus demselben abläuft.

Abzuggräben nennt man alle Gräben, durch welche Wasser, Nässe von Wiesen, Feldern rc. abgeführt wird.

Abzughechel ist eine Hanfhechel mit 122—131 in diagonaler Linie stehenden Zähnen, und zwar mehreren in der Länge, und wenigeren in der Breite.

Accomodiren der Wolle heißt beim Wollsortiren jedes durch den Schuß in ein Sortiment gebrachtes Wollfließ in so viele andere Sortiments noch abtheilen, als deren dasselbe noch in sich enthält.

Accomodirte Wolle ist also die ganz vollständig und genau in eins ihrer verschiedenen Sortiments abgetheilte, sortirte Wolle

Ache, in Baiern iq Brechanne.

Achsenarme sind am Wagen die 2 Arme, oder Hölzer, die vorn an demselben die Gabel bilden, wo die Deichsel eingelegt wird, und hinten unter dem Wagen das Schwenk enthalten, wo der Langwagen eingehängt wird.

Achsenschemmel ist das platte Stück Holz, welches etwas breiter und länger, als die Wagenachse selbst ist, unter derselben liegt, und mit 2 eisernen Ringen an sie befestiget ist, und verhüten soll, daß nicht Koth zwischen Achse und Rad, oder dessen Nabe einfallen kann.
Achtebrod, altdeutsch, iq. Fröhnerbrod.
Achterleute, auch iq. Hintersassen.
Achterschlag, iq. Afterschlag
Achtwort, Echtwort hieß in alter Zeit das Recht, entweder als Gemeindeglied im Gemeinwalde, oder sonst in eines Andern Walde mit einer Axt, also nur allein in Person, sich das bedürftige Holz zu bauen, und zu holen, und auch wohl eine kleine Anzahl Schweine zur Mast einzutreiben.
Ackerbuch, iq. Cataster.
Ackerdoppen sind Eicheln oder Knoppern aus der Levante, die zum Gerben in England rc. gebraucht werden.
Ackerfrohn, iq Frohndienst zum Pflügen.
Ackerfurche, iq. Furche.
Ackergalle, iq. Naßgalle, oder sonst ein unfruchtbarer Fleck im Acker.
Ackergeld, 1) iq Pachtgeld überhaupt; 2) Lohn für Ackern auf einem fremden Felde; 3) Geldleistung für abgelöste Ackerfrohne.
Ackergespannschaft, Ackergilde heißt die Commune ackerbauender Bürger in einer Landstadt.
Ackerbeermus, iq. Duwock.
Ackerholz, 1) Buschholz, welches ackerweise taxirt ist; 2) Holz, das am Ackerland anliegt.
Ackerhuhn, iq Feldhuhn.
Ackerkammille, iq. Feldkammille.
Ackerklapper, iq. Hahnenkamm, Klapperkraut.
Ackerklee heißt auch die Luzerne, und der Hasenklee.
Ackerkohl, iq. Hederich.
Ackerkrebs, iq. Engerling
Ackerleine ist eine Leine, womit am Pfluge das Zugvieh geführt wird.
Ackerleute, iq. Ackerbesitzer, Bauern, die Ackerland haben.
Ackerrain, ein Grasrain zwischen zwei Aeckern
Ackerrödel, iq. Hahnenkamm.
Ackerschnalle, iq. Feldmohn.
Ackertag, ein Spannfrohntag zum Ackern.
Ackertannen nennt man in Preußen die meist auf Sandflächen liegenden Forststücke der einzelnen Bauern und der kleinen Grundbesitzer in Städten, die selbst, und wo überhaupt ke[illegible] Gemeinde- und Stadtforsten sind.
Ackerumschlag, iq Ackerumsatz.
Ackervieh ist das zur Pflugarbeit [illegible] haltene Vieh.
Ackervoigt heißt 1) der Hof- o[illegible] Schirrmeister einer Wirthschaft; auch der Flurschütz.
Ackerwurm, iq Engerling.
Adeltruhen, in Belgien iq. Jauche[illegible] kasten.
Adl ist in Mähren ein Hakenpflug m[illegible] 2 Ohren an den Seiten, und zwe[illegible] flügeligem Schaar, auch Radlo ge[illegible] nannt.
Aden, iq Assen, Asseln.
Admodiation ist die Verdingun[illegible] oder Veraccordirung einer Arbeit[illegible] eines Geschäfts.
Aecker, iq. Ecker
Aeckeriates Jahr heißt im Wrtb[illegible] ein solches, wo es viel Aeckern, Eckern und Eicheln, im Eich- u. Buchwalde giebt
Aehrling heißt eine unausgedroschene Hülse
Aelpler, iq. Alphirte, der im Sommer auf den Alpen Vieh weidet.
Aepfelkartoffeln heißen alle runde Kartoffeln.
Aescherig heißt die ausgelaugte Asche.
Aeßer nennt man in Tyrol die 4500 F. hoch liegenden Almen der Vorgebirge im Innthale.
Aestimatorienklage, iq. Schätzungsklage.
Aetzkalk, iq. gebrannter Kalk
Aeugen heißt bei den Hunden Wild gewahr werden, und beim Wilde den Jäger gewahr werden.
Aeußerlicher Brand, iq. Milzbrand.
Afterfedern heißen die hintern Schwanz-Deckfedern der Vögel.
Afterflügel heißen die kleinen Federn, die am Daumenknochen der Vogelflügel sitzen.
Aftergetraide, iq. Hinterfrucht, geringes Getraide.
Aftergeschirr heißt das Hintergeschirr der Pferde.
Afterheu, iq. Grummet.
Afterhüfner ist der Inhaber eines Afterlehns, oder nur einer Parcelle eines getheilten Lehngutes, oder auch eines Bauerngutes, welches nur einen Theil einer Hufe besitzt.
Afterlehn ist ein Lehn, welches auch noch an einen Dritten in Lehn gegeben ist, und zwar entweder in Ober- oder in Nutzeigenthum.
Afterlehner, iq. Afterhüfner.

Aftern heißt beim Wilde die Afterklauen in der Fährte abdrucken.

Afterschwarm ist der 2te, oder Nachschwarm der Bienen, der 14 Tage nach dem ersten ausfliegt.

Aftersiedl ist in Franken, Hessen ꝛc. einer der Theile, in die ein Afterlehnsherr sein Gut an Mehrere vertheilt hat.

Aftersiedler, der Besitzer einer Aftersiedl.

Afterthräne, iq. Afterdrohne.

Afterzangen sind Nebenranken, die aus stehengebliebenen Obertrieben sich bilden, und höchstens Heerlinge tragen

Afterzeidler heißt im Oestr. ein Afterpächter eines Bienenzuchtbetriebs in herrschaftlichen oder kaiserlichen Waldungen.

Ageln, im Meklbg. iq. Brechannen.

Agriculturchemie ist die Chemie, angewendet auf den Ackerbau.

Agronomie heißt im eigentlichen Sinne die auf gründliche physikalische, chemische, und mineralogische Wissenschaft sich gründende Kenntniß und Lehre des Bodens, seiner Bestandtheile, und physischen Eigenschaften, und der darauf begründeten Eintheilung und Werthschätzung desselben. Im weitern uneigentlichen Sinne aber versteht man darunter auch die rationelle, wissenschaftliche Kenntniß u. Lehre des Ackerbaues überhaupt.

Agronomometrie nennt man auch die Statik des Landbaues.

Ahrfen, Ahrften, im Mklbg. iq Erbsen.

Ahtebroth, iq. Achtebrod.

Alben, iq. Elben.

Alber, iq. Käfer in Baiern.

Alcohol ist der gereinigte, rectificirte Weingeist, der nach Saussüre 51,98 Kohlenstoff, 34,32 Sauerstoff u 13,70 Wasserstoff enthält.

Alcoholometer ist ein Instrument zum Messen der Stärke des Alcohols, und besteht aus einer gläsernen, unten mit einer mit Quecksilber oder Schrot gefüllten Kugel versehenen, eine Scala oder Gradeintheilung enthaltenden, von der Mitte an nach unten zu gleichseitlich erweiterten Röhre, an der Wasser und absoluter Alcohol die äußersten Punkte der Scala angeben, und die zuweilen auch mit einem Thermometer versehen ist.

Ale, iq. englisches Bier, ein starkes, kräftiges, in England oder nach englischer Art gebrautes klares Bier.

Almenzeit heißt in Tyrol die Mai- und Sommerzeit von 17—21 Wochen, wo die dortigen Alpen mit Vieh betrieben werden.

Almfahren heißt das erste Auftreiben des Viehes auf die Almen im Mai.

Alp, Alpe heißt in der Schweiz und in Tyrol ꝛc. jede mit Gras bewachsene Ebene, oder solcher Abhang im Gebirge, die zur Viehweide benutzt werden.

Alpauffahrt, Auffahren auf die Alp heißt, Ende Mai oder Anfang Juni die Alpweide wieder mit Vieh beziehen.

Alpen-Rispengras, Poa alpina, eine, gern auf Gebirgen wachsende, nutzbare Art von Rispengras

Alpherr heißt in der Schweiz ꝛc. der für jede Alpenweide gewählte Pfleger und Aufseher der Alp.

Alpgemeinde heißt die Zahl der, eine bestimmte Alp zur Weide gemeinschaftlich benutzenden, Land- u. Viehbesitzer.

Alqueire ist ein portugiesisches Getraidemaaß, 676 Pariser Cub.-Zoll, oder auch ein dortiges Flüssigkeitsmaaß, 430 Par. Cub.-Zoll haltend.

Alte Senn, im Westph. iq. Bruch.

Altjagdbar heißt ein Hirsch, der über 14 Enden hat.

Altvater heißt beim Weinbau der zum Absenken oder Abnehmen der Senker bestimmte Weinstock.

Ama, altdeutsch, iq. Ohm.

Amatwiesen, iq Grummetwiesen, oder Wiesen, die Grummet geben, in Schwaben, oder auch solche, von den ein Theil des Gewinns abgegeben werden muß.

Amel ist in Ostfriesland ein blauschwarzer, langer und dicker Wurm, der dort dem Sommergetraide, besonders dem Neubruchhafer, sehr nachstellt

Amelmehl, in Oberdeutschland iq. Kraftmehl.

Ameliapflaume, eine zu den Perdrigon-Pflaumensorten gehörige Pflaumenart

Ananasbirn, iq. Schweiz. Bergamotte.

Anbindschafften, iq. Einbindeplätze.

Anwender, iq. Anwand.

Anewenne, im Clevischen iq. Anwand.

Anfahr, Anfahrfurche, ist die erste Furche beim Ackern eines Beetes, — auch **Angetriebe**.

Angarien, altdeutsch Spannfrohndienste für den Staat, den Landesherrn.

Angler-Vieh heißt eine schöne, ziemlich große, sehr milchreiche und em-

- pfehlenswerthe Rindviehrage aus dem Schleswigschen

Anhängen heißt das Anbinden der Bogreben an die Pfähle beim Weinbau.

Anheften, iq anhängen.

Anhülfe, iq. Abfindung in Westphalen.

Anker, ein, hält an Pariser Cub. F. in Hannover 1960, Leipzig 1920, Hamburg u. Glückstadt 1825¾, Dresden, 1699, Reval 1800, Riga 1830, Dänemark 1880, Schweden 1980.

Anküppen, die, nennt man in Ostfriesland die, neben dem Vierkant auf allen 4 Seiten stehenden Nebenbaue eines Bauerhofes, die die Ställe, Dreschdiele, Sommer- u. Winterküche, die Schuppen und alle sonstigen Wohnungs- und Wirthschaftsbehältnisse eines Bauern enthalten. S. Vierkant.

Anlihren heißt die Leier am Pfluge so stellen, daß er schmale Furchen macht

Annähern heißt beim Floßwesen soviel, als mit einer Wiede anbinden, anhängen.

Anmoorig heißt richtiger das mit Marsch- und überwiegend mit Moor-Erde gemischte Land.

Anrainen heißt in Baiern die ersten 2 Furchen eines Bifangs an einander anlegen, also iq. ein Beet zusammenpflügen.

Anschießen, Beete, iq. Zusammenpflügen in Belgien.

Anschlagen, in der Lausitz iq. eine Anwand machen.

Anschlagwasser heißt beim Mühlenwasser das Wasser, welches auf ein oberschlächtiges Rad auffällt, u dasselbe umtreibt.

Anschmiere, altdeutsch, iq. Butter.

Ansitz, iq. Anstand.

Anstandsjagd nennt man das auf den Anstand Gehen, oder das Gehen an einen verborgnen Ort, um das aus dem Walde tretende Wild abzulauern.

Antlaßrose, iq. Betonienrose in Baiern.

Anthrax-Beulen, iq. Milzbrandbeulen.

Anthraxkrankheit, so heißt besonders der Milzbrand.

Anwendels, in Holstein iq. Anwand.

Anzucht, iq. Ackerfontanelle.

Aphten, die, heißt die Maulschwämme, die Maulseuche bei den Lämmern.

Apostenkraut, iq Ackerscabiose

Apostensröhrchen, iq. Löwenzahn.

Apothekergewicht, das in den Apotheken gebräuchliche Gewicht, welch meist ¾ des Kramergewichts, oder n ein Pfund 12 Unzen, 96 Drachme 288 Grän und 5760 Scrupeln enthäl

Arche, s. auch Anfarchen.

Archstatt heißt in Baiern ein Pla wo in der Donau gefischt wird.

Areal, iq Area.

Armantellen, in der Schweiz iq Geldsteuern für die Armen.

Arrendator heißt in Polen u Ober schlesien besonders der Pächter eine Branntweinbrennerei, oder Bier brauerei.

Arrende (eig Arrente), iq. Pacht, be sonders einer Brauerei, oder Brennerei.

Arrendeochsen nennt man in Ober schlesien und Polen das Schlachtvieh, welches auf Arrenden von Träbern, oder Schlempe gemästet wird.

Arraba ist ein persisches Kornmaaß, 3286 Par. Cub Z haltend.

Artesische Brunnen nennt man solche Brunnen, wo das unterirdische Wasser zu einem Brunnen durch mehr oder weniger tiefe Bohrlöcher gewonnen wird, und zwar entweder als Springbrunnen hervorquillt, oder heraufgepumpt wird, wie sie in Artois in Frankreich zuerst gemacht worden sind jetzt aber in Deutschland häufig versucht werden, jedoch nicht überall gelingen, da sie stets besonders günstige Localverhältnisse erfordern.

Artland heißt Feldland, welches nach einem angenommenen Feldsystem in bestimmte Abtheilungen, Arten, Artfelder eingetheilt ist, u. bebaut wird, im Gegensatz frei bewirthschaftet werdenden Landes.

Ascherade ist der Kalk- und kalkhaltige Abfall der Schwarz- und Weiß-Seifensiedereien zum Düngen, oder die Seifensiederasche.

Assen, Asseln, iq. Kellerasseln

Ast heißt der Maaßstab für die Breite der gebundenen Scheitenstöße, der von der Breite der einzelnen Floßabschnitte hergenommen wird, die zusammengefügt werden.

Asthafer, iq. Rispenhafer.

Astrakanisches Huhn ist die größte, oft bis 2 F. hohe, langfüßige, starkschnabelige, im Kopf kleine, flache und glatte fremde Hühnerrage mit kurzem Kamm, und Kehlklappen, die wenig, aber große Eier legt, und zur Veredlung des gewöhnlichen Haushuhns sehr zu empfehlen ist.

Astung, altdeutsch, iq. Bestellung und Bedüngung des Ackerlandes.

Auen und Schechen heißen in der Schweiz die Ufergelände der Flüsse,

wo und wenn sie mit Steingeschieben bedeckt sind.

Auenflecke sind Plätze in der Dorfaue, die noch nicht besetzt sind.

Auenland, iq. Auenflecke.

Aeußerlicher Brand, iq. Milzbrand.

Aufätzen heißt in Schwz. 1) eine Wiese oder Weide mit Vieh beweiden; 2) das Heu-Auffahren.

Aufarchen, Holz, heißt Holz, besonders stärkeres, z. B. Sägwaare, auf eine Arche, d. h einen mit einem leichten Dach bedeckten viereckigten Haufen, ein Stück neben-, und eine Reihe hinter einander, und mehrere Schichten auf einander auf Lagerhölzern und Lattenstangen so auflegen, daß noch ein Zwischenraum zwischen jedem Stück zum Luftdurchzug bleibt.

Auffolger ist der Colon, oder Wirth, der dem auf dem Gute verstorbenen oder davon abgegangenen folgt

Aufhocken heißt in N. S., besonders im Hannövrischen, das Getraide in Hocken von 10 Garben, und 2 Hocken in 2 Reihen aufsetzen.

Aufmachelocken sind die einzelnen Wollstücke, Woll-Abrisse, die beim Abschälen der Vließe von den Fellen abgehen, oder abgerissen werden.

Aufmachen, ein, heißt im Wollhandel das Auspacken der nach dem Alter und Geschlecht der Schafe eigends verpackten Wolle, und deren Zusammenwerfen auf einen Haufen.

Aufmache-Tafeln sind Sortirtische, auf den die in Bündeln gepackte Wolle ausgepackt, und jedes Vließ einzeln abgelöset, und wieder locker zusammengelegt, und auf einen besondern Haufen gethan wird

Aufpoltern heißt das Floßholz auf der Bindestätte in Haufen auflegen.

Aufräumen, die Röthe, heißt in Schlesien das Abschürfen, Abstoßen des Strohes der Röthe im Spätherbst vor dem Herausnehmen der Wurzeln mit dem Aufräumeisen.

Aufräumeeisen ist das hierzu gehörige, 1 Sch. circa lange, 4 Zoll breite, an einem 3½ E. langen Stiel unten schräg angefestigte Eisen zum Abstoßen des Röthe-Strohes

Aufschlag hieß sonst im Livreschen in Westphalen das Wegjagen eines verschuldeten Eigenbehörigen von seinem Hofe, wo der Herr die Gläubiger desselben zusammenberief, und, wenn kein Vergleich zwischen dem Erstern und ihnen zu Stande kam, diesem einen weißen Stock in die Hand gab, das Feuer auf seinem Heerde ausgoß, und ihn wegtrieb, auch den neuen Colon gleich einsetzte, und dabei die Personalschuld durch Zahlung von 5 Schill. (gleich 7½ Sgr.) abmachte.

Aufschleifen heißt das Holz, die Stämme beim Floßwesen auf- und an einander legen.

Aufschränken, Holz, heißt Holz so auflegen, daß das eine Stück mit einem Ende auf und über das Ende eines andern Stücks, also verschränkt, zu liegen kommt, besonders bei Sägwaaren auf Sägemühlen.

Aufschroten, iq. Abtrommen.

Aufschwing, in Schwz. iq. Kaff, Spreu.

Aufsetz-Bretter nennt man die Bretter, die man beim Mistwagen auf die Mistflechten noch aufsetzt.

Aufstreich, der, im Wrtbg. iq. Verkauf auf Meistgebot.

Auftreiben heißt im Mansfeldischen auch das Pflügen.

Auftrift, auf, säen, heißt ebendaselbst das Säen auf einen Acker, der lange auf der Saatfurche gelegen hat.

Aufwerfen sagt man im Oestr. von der Milch in den Aeschen zur Absahnen, Sahne absetzen.

Aufzug heißt in Schwz. Dünger, der auf Ländereien verwendet wird, worauf das Futter, von dem er erzeugt worden, nicht gewachsen ist.

Augster, Griechischer, eine lange, ästige Weintraube mit großen, langen, weißen, weitläuftig stehenden Beeren. Es giebt auch rothen Augster mit röthlichen Beeren.

Ausackern heißt in Baiern das Auseinanderpflügen der Beete.

Ausbau, iq Abbau, Herausbau aus dem Dorfe weg.

Ausbauen, sich, sagt man von Früchten, die nicht mehr gedeihen wollen, weil sie zu oft auf demselben Felde gebaut worden.

Ausbotten, iq. den Flachs botten.

Ausbrechen heißt das erste kurze Heraustreten des Keimes beim Auswachsen des Getraides, unter welchem letztern dagegen man eigentlich das längere, stärkere Auswachsen, und zwar auch das des Wurzelkeims, versteht.

Ausdrücken heißt die Nachgeburt von sich geben.

Ausfall heißt auch das bei der Erndte aus den Aehren gefallene und aufgeschossene Getraide.

Ausfallen, beim Getraide, aus den Aehren fallen bei der Erndte; bei den Seidenraupen iq. aus den Eiern auskriechen.

Ausführen, den Acker, heißt hie und da den Acker einräumen.

Ausgelassener Honig heißt der geseimte Honig.

Ausgelaugte Asche ist die durch Anwässern oder Aufgießen von kochendem Wasser ihres Kalis beraubte Asche.

Ausgräften, einen Weinberg, heißt in Baiern Gräften dort machen.

Ausgränzung ist altdeutsch die Stelle, wo ein Gränzzeichen steht

Auskielen, Eicheln, Zwiebeln etc. heißt die Schaale beim Keimen durchbrechen.

Auslaugen heißt 1) Asche mit kochendem Wasser einmengen, und durch einen Sack die gewonnene Lauge durchlaufen lassen; überhaupt Asche mit Wasser kochen.

Ausmachehechel heißt eine Hechel für den Hanf, die von 7 bis zu 10 Zähnen in der Breite, und von 17 bis 21 Zähnen in der Länge, und incl. der Zwischenzähne zusammen 390 Zähne hat, und also feinere Arbeit liefert.

Ausmenken, des Klees im Oe[st]. das Wegfressen der Klee-Saat du[rch] Schnecken oder Maden

Auspahlen, iq. ausschälen, enthülse[n].

Auspowern, im Mklbg. iq. den B[oden] aussaugen.

Ausrupfen der Wolle heißt bei[m] Wollsortiren die mit Futter veru[n]reinigten Flecken oder Stücke davo[n] reinigen.

Ausrath, im Badenschen iq. geringe[s] Getraide.

Aussatz, s. Staupe der Schweine.

Ausschälen heißt das Auskriech[en] des jungen Federviehes aus den Eier[n].

Ausschußwolle, iq. Abfallwolle.

Ausschließen in Oestr. das Auskri[e]chen der Seidenraupen aus den Eier[n].

Aussetzen, einen Weinberg, heißt ih[n] mit Reben bepflanzen

Ausstreuen sagt man vom Getraid[e], wenn es bei schlechtem Wetter, od[er] zu großer Reife die Körner bei d[er] Erndte ausfallen läßt.

B.

Backhefen sind Oberhefen vom Biere, zum Backen dienend.

Backsteinkäse, im Wrtbg. iq. Limburger Käse.

Backtorf, iq. Formtorf.

Baden der Schafe, iq. Schwemmen, Waschen derselben vor der Schur.

Bärbinde, iq. Feldwinde.

Bärenhaar, in Westph. iq. Flachsseide.

Bärentritt ist ein unverhältnißmäßig starkes, meist mit Durchtreten verbundenes Vorgreifen der Pferde im Gange, wo sie mit einem Fuße weiter vortreten, als mit dem andern.

Bärme heißt 1) bei Deichen die Dossirung nach innen zu; 2) iq Bierhefe, und besonders auch Preßhefe.

Bäumen, Heu, heißt Heu auf einer Wiese durch einen von einem Pferde auf derselben hingeschleppt werdenden Heubaum in Haufen bringen

Bäuert, in Schwz. iq. Dorfgemeinde.

Bairische Rübe, iq. Steckrübe, auch die Teltower.

Baken, altdeutsch, iq. Schinken.

Bakonier, iq. Bekauner Schweine.

Balen, iq. Esche.

Balken, der, altdeutsch, das Holz, womit die Trauben gepreßt wurden.

Balkenstaar heißt der partielle Staar der Pferde, wenn die Verdunkelung quer durch die Linse des Auges geht.

Bandförmig heißt die Stapelbildung der Wolle der Schafe, wo die einzelnen Stapel des Vließes bis nahe an den Boden, oder an der Haut so von einander abgesondert erscheinen, daß sie kurzen Enden Bandes gleichen.

Bandhauen heißt in Baiern das dritte Mal Behacken der Weinberge nach der Blüthezeit zur Vertilgung des Unkrauts

Bandrad heißt ein Rad an einer Maschine, welches durch ein um dasselbe gelegtes Lederband, oder einen glatten Riemen, oder auch eine Schnur umgetrieben wird, und dadurch selbst einen Drilling, oder andres Rad treibt.

Bandscheibe heißt eine Scheibe in einer Maschine, die denselben Zweck hat

Bankiva, oder wildes Huhn, ist eine indische, in den Federn sehr schöne, goldgelb und orangenfarben, und schwarzbraun und grün schillernde Hauptrage des Haushuhns, von der wahrscheinlich das deutsche Huhn abstammt

Bannwald heißt in Schwz besonders ein Urwald, der von gar keinem Vieh betrieben, und von andern Menschen als den Berechtigten, nicht betreten werden darf.

Bentham-Huhn ist eine schöne Abart des Zwerghuhns mit sehr brillanten Farben, aus Asien.

Bargeld, Bargild sagt man alt-

deutsch von Leuten, die von persönlichen Diensten gegen einen Gutsherrn frei sind, aber dafür Geld an ihn abgeben.

Barschalk heißt altdeutsch ein Knecht, der als Freier, oder auch ein Freier, der als Knecht, als leibeigen gegen einen Andern angesehen wird.

Barsche Wolle, iq. harte, hartanzufühlende Wolle.

Bartmast heißt auf einem Rheinfloße ein, hinten am Saume angebrachter, runder Baum, über welchen die Seile, oder Taue weglaufen, damit sie nicht durch Reibung Schaden leiden.

Bartwaizen ist auch eine spezielle Art von Waizen, triticum durum, die in Italien und Spanien als Winterfrucht gebaut wird, lang begrannt, im Korne hornartig ist, und in den Spitzen und Grannen blau, oder weiß und röthlich vorkömmt, und auch **blauer Waizen** heißt.

Bartwischhafer, iq. Fahnenhafer.

Bastardkarpfen, Cyprinus hybridus, ist eine Ausartung des Karpfens, die aus Befruchtung des Karpfenrogens mit Karauschenmilch entstehen soll, und ein Mittelding zwischen Karpfen und Karausche, doch jenem ähnlicher, als dieser, nur etwas breiter, kürzer, und dünner ist, als jener, in der Farbe aber mehr der Karausche gleicht.

Bau, eine, heißt im Oldenburgischen eine gewisse Fläche Grundes und Bodens für ein Gut; die **volle** gleich 32 bis 40 Stück Landes à 160 □ R., die **halbe** 16—20 St. alten Maaßes.

Bau der Wolle heißt die Form, die Gestalt, in der die zu größern oder kleinern Büscheln, Stapeln vereinigten Wollhaare auf der Oberfläche des Vließes erscheinen, und die ganze **Stapelbildung** bewirken, und bilden.

Bauchfellentzündung ist meist nicht eine Entzündung der Gebärmutter und des Bauchfells, wie man glaubt, sondern eine Magen- und Darm-Entzündung, die häufig nach dem Gebären bei Kühen eintritt, und sehr gefährlich ist.

Baujahre heißen in der Koppel- und Schlagwirthschaft die Jahre, wo die Felder mit Feld-Früchten bebaut werden, im Gegensatz der Grasjahre, wo sie zu Gras nieder liegen.

Bauländer hießen 1) in Ostfriesland und Westphalen die eigentlichen Ackerfelder, Ackerstücke, die immer mit Früchten bebaut werden, im Gegensatz der sogen. **Kuhplätze**; 2) überhaupt alle Länderei, die mit Frucht angebaut wird.

Baumeister, in Baiern iq. Wirthschaftsvoigt, in Westphalen aber iq. Großknecht.

Baumfelder. S. Baumfelderwirthschaft.

Baumgestör ist ein Gestör von Baumstämmen auf einem Floße.

Baumkohl, baumartiger Kohl, Brassica oleracea arborea s. acephala, ist eine im Freien, und sehr hoch (6—8 F.) aufwachsende Abart des gemeinen Braunkohls, die neuerlich zum Futterbau sehr empfohlen worden ist, und 10 Jahre lang dauert, aber viel Platz und guten Boden erfordert, und erst in spätern Jahren viel Blätter giebt, die am Stengel wachsen; — er wird vom März bis zum Juni, und im August bis Anfang Septembers gesäet, und leidet dabei leicht von Insekten.

Baumschändung heißt jede muthwillige absichtliche Verletzung von Bäumen, Obst- oder Waldbäumen.

Baumweißling, Papilio crataegi, ein weißer, mit schwarzen Linien gezeichneter, auf den Unterflügeln unterhalb gelber Schmetterling; ein Tagvogel, der im Juli gelbe Eierklümpchen auf die Pflanzen, besonders die Obstbäume legt, aus den dann die bunten, gelbgefleckten, und schwarzgestreiften Raupen auskriechen, die den Obst-, besonders Pflaumen- und Birnbäumen sehr verderblich sind.

Baumwieden sind starke Wieden, oder Weidenruthen von 2 Z. mittlerer Stärke zum Binden der Flöße.

Bauplätze, iq Bauländer.

Bauung, altdeutsch, iq. Atzung.

Beetsonscher Feldbestellungs-Apparat, vom General Beetson in England im 3ten Zehntel dieses Jahrhunders zur bessern und tiefern Bearbeitung des Bogens **ohne Pflug und Egge** erfunden, und mit der Düngung mit gebranntem Thon verbunden; bestehend 1) aus dem **Reißpflug**, einer Art Scarificator und Schaufelpflug, in welchen Scarificatoreisen, oder statt ihrer auch andere Auflockerungs- und Bearbeitungswerkzeuge eingesetzt werden können, als: a) 3 **Halbcirkelpflüge**, 1) 3 **Breit-Schaare** (zum Abschaben des Unkrauts besonders) c) 4 **Schaarzinken**, und 3 **Hauzinken**, und d) 1 **Stoppelrechen**; 2) aus einem **Marqueur**, der nur als Scarificator **neben** dem Pfluge zum größern Zertheilen, Auflockern und Reinigen

des Bodens, [illegible] zum Pflügen und Umwenden [illegible] selbst brauchbar ist.

Becher ist 1) ein kleines Maaß für trockne Sachen, in Oestreich [illegible] eines Scheffels, oder [illegible], in Basel [illegible] [illegible]; 2) ein Paderbornsches Getraidemaaß, [illegible] eines Sacks.

Becherheuer ist eine Kornabgabe im Paderbornschen von 5 Bechern ([illegible] Roggen, [illegible] Gerste und [illegible] Hafer, pro Morgen Land.

Beer, in Niederlanden, Belgien iq. Eber.

Beerenfrüchte sind die meist wild wachsenden, oder auch gebaut werdenden, nicht zu den eigentlichen Obststräuchern gehörigen kleinen Pflanzen, Sträucher oder Stauden, die eßbare Früchte tragen, als: Erdbeeren, Preussel-, Heidel-, Moosbeeren rc.

Beerenkräuter, iq. Beerenfrüchte.

Beerhaken, iq. Lauterrühren.

Beetochse heißt der zur linken Hand am Pfluge angespannte Ochse.

Beete sind auch iq. Beunte.

Beetpflug heißt jeder Pflug mit festem Streichbret, im Gegensatz des Wendepflugs mit beweglichem, umzusetzenden Streichbrete.

Begraben, Land, heißt in N. S. aus den Gräben der Marschen beim Heben derselben, oder aus dem Lande sonst, schlechte, unnutzbare Erde herausbringen, die nicht zur Befruchtung auf die Felder gebracht werden kann.

Behänge sind die langen Ohren einiger Hunderacen.

Beheredisch S. 50. Th. I. ist falsch, heißt beherderisch.

Beinwolle heißt die Wolle, die an den ganzen Beinen der Schafe sitzt.

Beiße, Beißkohl, Beißrübe, iq. Runkelrübe.

Beitragsgüter heißen im Herzogthum Sachsen Freigüter, die keine Steuern entrichten, aber auch nicht mit Ritterpferdsgelde belegt sind, demohngeachtet aber doch mit einer, diesem ähnlichen Abgabe vom Staate zur Mitleidenheit gezogen werden.

Bekleiben, iq. 1) Wurzel fassen, Wachsthum gewinnen, von Pflanzen gesagt; 2) von belegten Thieren iq. empfangen haben, zugekommen sein.

Beladene Wolle, iq. sehr fettschweißige.

Bepoggen im Meklbg. die Wiesen mit Erde überfahren.

Berahmung heißt die Verschreibung, die die im 17ten Jahrhundert auf landesherrlichen Forst-Grund und Boden in Preußen Angesessenen der von den K. Oberforstmeistereien erhalten haben.

Berge, die, ist eine Walze, oder eine Winde, wo sie zur Herausschaffung des [illegible] aus dem Wasser in einen Kahne an der Seite, oder auf einem festen Gestell quer über ihm weg angebracht ist.

Berggeld, eine kleine bäuerliche Abgabe im Paderbornschen.

Bergler, iq. Gebirgsbewohner in Oestr.

Bergtäßer, iq. Zwiesel.

Berieselung, Bewässerung durch Ueberrieselung.

Bermat, iq. Milzbrand.

Bersa, altdeutsch (eig. lateinisch), eine Befriedigung eines Thiergartens.

Besatzfische sind die eigends zum weitern Wachsen in einen Teich eingesetzten Fische.

Beschälkrankheit, Beschälseuche ist eine seit 1820 und 30 zuerst in Steiermark und Böhmen, dann auch in Schlesien und Preußen vorgekommene seuchenartige Pferdekrankheit, die keine eigentliche Venerie, sondern eine exanthemische Nervenkrankheit an den Geburtstheilen der Pferde ist, die durch den Act der Begattung, oder auch durch Ansteckung, zuweilen aber auch durch eine eigenthümliche Disposition an denselben erzeugt wird, und besonders bei Hengsten in einer Aufschwellung der Schleimhaut der Scheide, und bernsteinartigen Krusten und Geschwüren, die daselbst und über den ganzen Körper entstehen, sich zu erkennen giebt, woraus Rotz- oder Wurmkrankheit sich erzeugt, und die somit oft tödtlich wird. Solche kranke Pferde, besonders auch Hengste zum Sprung zu gebrauchen, ist polizeilich verboten, und ihr Verkauf sehr beschränkt.

Beschälstation ist in Preußen ein Domainenamt oder Rittergut, wo ein oder mehrere Hengste aus K. Landgestüten auf einige Monate, im April, Mai und Juni, aufgestellt sind, um die Stuten der Landwirthe und Landleute zu belegen.

Beschließerin, iq. Schleißerin in Schlesien.

Beschnellen, beschnellt werden, in N. S. iq. zu schnell, zu früh reifen beim Getraide.

Beschüttekästen, in der Schweiz steinerne oder hölzerne Behälter, in den vor den Ställen die Jauche, Gülle gesammelt wird.

Bestand, In nehmen, iq. ein Bauergut unter den festgesetzten Bedingungen und Verpflichtungen übernehmen.
Bestanden, iq trächtig bei Stuten.
Bestandskorn heißt das für die Wirthschaft selbst zur Consumtion benöthigte Getraide.
Bestehen heißt bei den Stuten soviel, als bei der Begattung empfangen.
Bett ist auch eine Etage Holz im Kohlenmeiler.
Bettchen nennt man beim Wollsortiren die kleinen Päckel absortirter Wolle, die zu noch künftig zu machenden Bunden bei Seite gelegt werden.
Bettel, iq. Blutschlag.
Bettellaus, iq Ackerhahnenfuß.
Betting, iq. Bietig
Beuge ist eine Art der Aufsetzung des Holzes, besonders auch Floßholzes, und ein so aufgesetzter Haufen Holzes selbst, dergleichen meist 2 hintereinander stehen, jedoch mit einem Zwischenraume des Luftzugs halber.
Beunt, in Schwb. ein Fleck Land, der dauernd einer Frucht zum Anbau bestimmt ist.
Beute, 1) in alten deutschen Urkunden auch iq Tausch; daher erbeuten iq. vertauschen; 2) iq Klotzbeute.
Beutenbaum heißt ein Baum, dem eine Klotzbeute angehängt, oder ein Bienenstock eingehauen ist.
Beutner Dörfer sind in Preußen Dörfer, die in den königl. Forsten Waldbienenzucht treiben.
Bewässerungswiesen sind Wiesen, die bewässert werden können, besonders nach neuer künstlicher Art, als Rieselwiesen.
Beischnitter, im Hannöver. iq. Abraffer.
Beiwuchs heißt das Futter im Getraide
Bienenhaus ist die Larve einer Meloe Art
Bienenknecht heißt die Heusingersche Bienenwaage, die in einem Flaschenzug besteht
Bienenwaage ist ein Instrument zum Wiegen der Bienenstöcke, um ihr Gewicht und ihren Futterwerth zu erkennen.
Bierbutte ist eine Butte zum Transportiren des Biers.
Bierdresche, in Wrtbg. iq. Träbern.
Bierhefen sind Hefen, die beim Bierbrauen gewonnen werden.
Biergrand, iq Stellbottich.
Bieseln, iq. Bierelen
Biestblut, iq Blutpiße.
Bietig, das, Bietung, die, ist eine einfache Vorrichtung, um ein Floß zu landen, aufzuhalten und festzustellen; bestehend aus 3 auf dasselbe in die Länge, und einem auf diese in die Queere gelegten Balken mit daran zu knüpfenden Seilen oder Strängen.
Bifang, 1) in Baiern ein vierfurchiges Ackerbeet; 2) altdeutsch ein ausgerodeter und urbar gemachter, auch wohl umzäunter Fleck.
Bindbaum ist eine an einer Floßstraße schräg herab nach dem Wasser zu angebrachte Vorrichtung von Balken, auf welchen die Floßtafeln für gebundene Hölzer gemacht, und von ihr herab ins Wasser gebracht werden.
Binde, in Thür. iq. Feldwinde.
Bindebier, ein Aerndtebier, das beim Binden gegeben wird.
Bindeknecht ist eine aus mehreren in Entfernung von 2 Fuß ausgesteckten Stecken oder Pfählen von 4 F. Länge bestehende Vorrichtung, auf der die Faschinenbündel gebunden werden.
Bindrutsche, iq. Bindebaum.
Bindstätte, iq. Bindrutsche.
Bingelwaizen, iq. Binkelwaizen.
Bisort, altdeutsch, Büffel.
Bisterfreiheit, Osnabrücksche, iq. Haaestolzenrecht.
Bitterfutter, iq. Duwok in N. S.
Bittersaat, iq. Pimsaat.
Blachfrost heißt der Frost ohne vorherigem Schneefall.
Blade ist in Schles. ein schlechter brauner Frühkohl.
Blätteln, anfangen nach Fäulniß zu riechen und zu schmecken.
Blätten heißt in Baiern die Brodlaibe vor dem Backen mit Wasser bestreichen.
Blättern, iq. Blöken des Schafes in Baiern.
Blätzen, Blätschen, ein, in Baiern ein großes, breites Pflanzenblatt; z. B. **Kohlplätschen** ein Kohlblatt
Blatt heißt auch 1) beim Schaf- u d Rindvieh die Schulter, der obere Theil des Vorderfußes; und 2) ein Seitentheil des Körpers.
Blatterpest, iq. Rindpest.
Blattfrucht nennt man eine Pflanze, die man nicht des Saamens halber, sondern der Blätter wegen zu Futter baut
Blattgetraide nennt man die Hülsenfrüchte, und den Buchwaizen.
Blattkeim ist der Keim des Saamenkorns, aus dem das erste Blatt sich entwickelt, womit die Pflanze aufgeht, der erst nach dem Wurzel-

keime sich erhebt, und der beim Malze nicht hervortreten darf

Blattstrunkkohl ist eine in Ostfriesland zu Futter viel gebaute, hochwachsende Abart des Braunkohls.

Blattwolle ist die Wolle vom Blatt, oder der Schulter und Seite des Schafes.

Blauer Walzen S. Bartwalzen.

Blausieb, Cossus aesculi, ist ein Schmetterling, dessen Raupe, eine Art von Holzwurm, allen Obstbäumen sehr nachstellt, indem sie sich in das Holz einfrißt; wogegen ein Kalk- und Kienrußanstrich hilft, da der Schmetterling keine Eier hier einlegt.

Blender nennen die Wollhändler die selbst an den Spitzen von Natur sehr weiß aussehende, aber nicht eigentlich feine Wolle.

Bley, Cyprinus brama, ist richtiger und genauer eine in größern Landseen und langsam fließenden Flüssen auf Thon- und Mergelboden häufiger, von 1½ — 2 F. langer, meist nur 1½ bis 2, zuweilen aber auch bis 10 und mehr Pfd. schwerer, schmackhafter Fisch aus dem Karpfengeschlecht, ohne Fäden am Maule, mit kleinem stumpfen Kopfe, schwärzlicher Stirn, olivengrünem, blauschillerndem bogenförmigen Rücken, kurzen Rückenflossen mit 11 — 12 Strahlen, großen silberfarbenen Augen, hohem, zusammengedrücktem Körper, schmutzig weißem Bauche, großen Schuppen, gelben, weißen und schwärzlichen Seiten und schwärzlichen Floßen ohne Stacheln.

Bleyfäden nennt man die bleyfarbenen, keine Bleiche annehmenden Fäden des Garns, und der Leinewand, besonders von Niederländischem Flachse, die von dessen zuweiliger schlechter Röste entstehen.

Blick, iq Bley, der Fisch.

Blochwand ist bei der Flößerei ein im Fluß angelegtes hölzernes Balkengestell, um das Flußwasser in den Thalweg einzuweisen, und Seitenarme des Flusses zu sperren, oder Ufereinbrüche zu decken.

Blötwolle, iq Blutwolle.

Blumenfrüchte sind besonders die Artischocken; nach Einigen auch die Cardonen, obgleich nur deren Blätter und Stengel zu essen sind.

Blust, die, in Schwz. die Blüthezeit, Blüthe.

Blut nennt man in England bei den edlen Pferden die musterhafte Zusammensetzung normalgeformter äußerer Theile, wie sie dem von der Arablschen Race herstammenden edlen englischen Pferde eigenthümlich ist.

Blutkrankheit, iq Milzbrand.

Blutnase, iq. Schnuffelnase.

Blutnetzen, iq Blutpisse.

Blutpferd ist ein im nähern, oder auch etwas entferntern Grade von der ächten englischen edlen oder Vollblutrace abstammendes Pferd.

Blutschlag, iq Milzbrand.

Blutstallen, iq Blutpisse.

Blutwolle ist die vom Fleischer von seinem Schlachtschafvieh abgeschorene Wolle.

Bodenhauser Rübe, iq. Märkische R

Bock heißt beim Floßwesen ein kleines Langfloß, wie es auf dem Rhein nach Mannheim oder Mainz zu gehen pflegt, um dort mit mehreren andern zu einem großen Rheinfloß verbunden zu werden.

Bockschnitt heißt der Nieder- oder niedere Schnitt der Reben ohne Holz, ohne Pfähle.

Bodencapital ist der Kaufpreis des Grundes und Bodens eines Landguts, und die Summe der auf dessen Grundverbesserung, Grundmelioration, gewendeten Kosten, — also das im Grund und Boden selbst steckende Capital überhaupt.

Bodengülte, im südlichen Deutschland iq Bodenrente.

Bodenhefen, iq. Unterhefen vom Bier.

Bodenhölzer sind die 1 Jahr alten Schoßen der Reben, die auf dem Kopfe des Stocks unmittelbar aufsitzen.

Bodenschnitte nennt man Rebenschösse, deren 1 oder 2 auf dem Kopfe beibehalten, und auf 3 oder 4 Augen über dem Stamm beim Schneiden abgekürzt worden sind

Boensch ist ein Bügelstanggestell zum Fang von Raubvögeln.

Bögen, iq. Söhne beim Weinbau.

Bogen, Bogreben nennt man besonders die aus den Schenkeln der Reben ausstoßenden Schösse oder Ruthen von 3 F. Länge, die zur Seite gebogen werden.

Bösartige Wolle nennt man eine Wolle von schlechter Natur, die dem Zweck ihrer Verarbeitung am wenigsten entspricht, und den meisten Widerstand dabei leistet.

Böse Kälber, iq Nierenkälber.

Böses Wesen, iq. Fallsucht.

Böse Seuche, iq. Fallsucht.

Boesfelder Rüben, iq Märkische Rüben

Böschungswaage, iq. Dossirbret.

Boetting, iq. Bietig.
Bofel, in Salzburg der letzte Schnitt eines Grasflecks, oder Grasfeldes, der vor dem Winter genommen wird.
Bohlen heißen in Sachsen auch die Schoten des Rapses und Rübsens.
Bohmen, iq. Bäume.
Boharm ist der Handgriff, an dem oben der Berg- oder Erdbohrer gedreht wird.
Bohrbrunnen, iq. Artesischer Brunnen.
Bohrgang ist der Theil des Erdbohrers, der das Bohren selbst verrichtet, und dazu verschiedentlich gestaltet und eingerichtet, solid, schraubenförmig, oder zugespitzt, oder hohl und scharfkantig ist, je nachdem er in Stein oder Erde gehen soll; auch Zwicker genannt.
Bohrhebel ist eine Hebelade zum Herausheben des Erdbohrers.
Bohrlöcher sind überhaupt durch Einbohren gemachte Löcher; z. B in Gräben, die man in der Sohle mit einer durchlassenden Erdschicht damit in Verbindung setzen will.
Bohrmühlen sind Mühlen, in welchen Hölzer zu Röhren für Wasserleitungen gebohrt und gefertigt werden.
Bohrstange ist die eiserne Stange, oder die Zusammensetzung mehrerer eiserner Stangen des Berg- oder Erdbohrers, woran unten der Bohrgang, oder Zwicker angebracht ist.
Bohrstück ist 1) jeder einzelne Theil der eisernen Bohrstange, meist von 1 Zoll Dicke und ½ — 1 Lachter (gleich 7 Ellen) Länge, oben und unten mit Schrauben und Schraubengang versehen, zum Aneinanderschrauben; 2) das letzte Stück, welches das Bohren selbst verrichtet, Bohrgang.
Boller Boden heißt im Meklbg. der von Natur so lockere Boden, daß zwischen der Krume und dem Untergrunde ein Luftbehältniß sich zu befinden scheint, so daß man mit jedem Fußtapfen durchtritt.
Boole nennt man in Schleswig die ältesten bäuerlichen Besitzungen, die zwar im vollen Eigenthum des Bauers sind, aber doch nicht ohne eine vorherige obrigkeitliche Untersuchung verkauft werden dürfen.
Bord, iq. Bretklotz, auch Bret oder Diele selbst.
Bordarche, s. Arche.
Bordfloß ist ein Floß von Säg- oder Schnittwaare, wo nichts als Bord- oder Bretklötze eingebunden sind.
Bordgestör ist ein Gestör von Borden oder Bretklötzen.
Bordplätz ist ein Platz von Borden.
Bordrechen ist ein Bordschrank.
Bordschrank ist ein Haufen verschränkt über einander liegender Borden oder Bretklötze.
Bork, altdeutsch, iq. Eber.
Borste, weiße, ist eine Krankheit der Schweine, bei der sich Brandbeulen und Verbleichung der Borsten zeigen.
Borstenvieh, iq. Schwarz- oder Schweinevieh.
Bortmagd, altdeutsch, iq. Hausmagd.
Boschenwerk, in Salzb. Faschinenwerk aus Stammholz oder jungen Nadelbäumen.
Botten, der, ist der dicke Theil einer Wiede, besonders Floßwiede.
Botten, in Niederlanden, den Flachs mit dem Botthammer bearbeiten, statt des Brechens.
Botthammer ist ein 12 Pfd. schweres hölzernes Instrument, welches an einem gekrümmten, starken, 3 F. langen, Stiele ein circa 9 — 10 Z. langes, 5 Z. breites und 9 Z. dickes, festes, unten prismatisch, jedoch stumpf, nicht scharf, eingekerbtes Holzblatt trägt, womit man die auf der Tenne ausgebreiteten Flachsbunde oben und unten, in der Mitte, und dann auch umgekehrt tüchtig schlägt, und bearbeitet, um den Flachs zu brechen.
Bottichhefen heißen die schon im Gährbottig sich ausstoßenden kräftigen Bierhefen.
Brabantsches Butterfaß, Schwingfaß, ist das in Brabant gebräuchliche, sehr empfehlenswerthe ovalrundliche Butterfaß, welches aufrecht steht, einen festen, jedoch an einer Stelle durch ein Schiebbrettchen zu öffnenden Deckel, und innen einen, unten in einen Zapfen passenden, Wedel hat, der oben an einem Zwergstock gedreht, und womit so die Buttermasse hin und her bewegt, und die Butter gemacht wird.
Brachrüben sind weiße Rüben, die in der Brache gebaut werden, oder besonders nach Raps.
Brachsmen, der, iq. der Bley.
Bracke heißt 1) in Preußen auch eine Waage, und 2) iq Abständer sub 2.
Brackwolle heißt 1) iq. Abfallwolle. 2) die Wolle des Brackviehes, die vor dessen Verkauf abgeschoren wird.
Bränden, Brandeln, heißt in Oestr. das Urbarmachen der Wälder zuerst durch das niedrig gehaltene Verbrennen der den Bäumen vor dem Schlagen abgenommenen, und auf

den Boden gleich vertheilten Aeste, worauf denn im folgenden Jahr die Stämme selbst weggenommen, und die Stöcke ausgerodet werden.

Bräsem, der, iq. der Bley.

Brahmen heißen auch die Kleearten, Trifolia.

Brand, ein, heißt auch 1) der Milzbrand; 2) eine durch Abbrennen, Abschwenden urbar gemachte Waldfläche; 3) iq Brandader im Felde.

Brandbeulen, iq Milzbrand.

Brandblut, iq. Milzbrand

Brandflecken, iq Milzbrand.

Brandhaufen sind in Schlesien die größern Haufen, in die der Dünger im Winter auf das Feld aufgelegt, aufgefahren wird, und zwar vermischt mit Wald- oder Teichstreu, die durch die Erwärmung, (das Brennen), hier verweien soll.

Brandplacken, iq. Brandflecken.

Brandplatten, iq Brandflecken.

Brandrüben sind auf gebrändeltem Lande gebaute Rüben.

Brandschurf nennt man die auf den Kohlenmeilerstellen, nach dem Ende der Verkohlung, an einzelnen Flecken besonders durch das Zusammenbacken des Theers, und der Holzsäure mit der Kohlenstübbe, und den kleinen Kohlen entstehende, oft 1, 1½ – 2½ F. hohe Masse, die zum Heitzen gebraucht wird.

Brandspitzen nennt man die härtere, vom Urin vergelbte, oder vom Koth beschmutzte, an den Lenden, Füßen, und am After der Schafe sitzende Wolle.

Brandtweinwäsche, iq Brandtweinspühligt.

Brandwuth, iq. Gehirnentzündung des Viehes.

Brase. altdeutsch, iq Biermalz.

Brassle, der, iq der Bley

Bratebrennen, iq. Gereutbrennen.

Brauhafer heißt man, besonders in England, den Hafer, den die Bierbrauer für ihre Pferde, die großen, schweren Karrengaule, kaufen, und an sie verfüttern.

Brauner Waizen, in Schlesien iq. gelber, rothgelber oder rother.

Brechel, in Oestr iq. Flachsbreche

Brecheln, iq. Brechen des Flachses oder Hanfes.

Brechen heißt auch 1) das Auseinanderziehen der Stämme beim Flößen; 2) iq. Brachpflügen.

Brechhanf heißt in Hessen der kürzere, noch brechbare Hanf, im Gegensatz des Schleißhanfs.

Brechpflug ist in Baiern ein Pflug, der den abgepflügten Erdstreifen, die Furche, mittelst seines Streichbrettes beim Umwenden möglichst zu brechen, oder zerfallen, sich gut umlegen läßt.

Brein in Oestr. und Baiern heißt auch Buchwaizen, oder Hafer etc., als Grütze zu Brei gekocht, und in Kärnthen überhaupt jeder Brei.

Breistampf, in Baiern iq Hirsenstampfmühle

Breiteln, der, iq. der Bley.

Breiten, in Mähren iq. breite Brete, in Sachsen iq. Ackerstücke, Feldbreiten.

Breitgebaute, gewachsene Wolle nennt man die Wolle, deren Stapel auf der Oberfläche nicht stumpf, sondern breit und platt gewachsen sind.

Breitschaare sind die zum Beetsonschen Pflugapparat gehörigen, ein hinten offnes zweckschenkliches Dreyeck bildenden, platten Schaareisen, die in das Gestell eingesetzt werden, wenn man blos den Boden abschaben, und vom Unkraut reinigen will.

Breme, in N S iq. Ginster.

Bremer Bohne, iq Mannsnase.

Brende, in der Schweiz eine Tragbütte mit schließendem Deckel zu Milch; kleine Brende, iq. Melchtere.

Brennfieber, iq Milzbrand.

Bresche, iq Schwad in N. S.

Brinken nennt man an der Ostsee die im Meere befindlichen höhern Stellen, wo sich Steine und Sand in Menge abgelagert haben, und wohin die Fische sich gern ziehen, zum Theil, um zu laichen

Broccoli ist genauer die, glatte, fleischige, graublau beduftete, was die obersten anlangt, buchtig ausgeschnittene, und stumpfe Blätter führende, sperrig wachsende, erst im 2ten Jahre blühende, und Saamen tragende italienische Art von Blumenkohl, die auch zu Saamen gebaut wird.

Brockelsaat, iq. Broccoli.

Brodkochen, altdeutsch, iq. Brodbacken.

Brodteigknetemaschine ist eine, aus einem hohlen, innen rauhen, und an einer Kurbel gedreht werdenden Cylinder bestehende, Maschine, durch welche der Brodteig blos mittelst Umdrehens, mit großer Zeit- und Arbeitsersparniß, durchgeknetet werden soll. Die vom Bäcker Nothgeb in München insbesondere aber besteht aus einem, in einem auf 4 hohen Füßen stehenden Gestell herumzudrehenden, 3 Fuß hohen Fasse, welches inwendig 2 oder 3 aufrecht

stehende Bretchen hat, an den sich der Teig schlägt, wenn es mit der Kurbel umgedreht wird.

Brotalmen heißen im Zillerthal in Tyrol die auf dem hohen Bergrücken gelegenen Almen, oder Alpweiden.

Bruch haben, iq. erbrochen sein vom Getraide.

Brucheis in Oberlausitz das leichte Blättereis.

Brucke, iq. Wrucke.

Brucken heißt auf einer Brücke aufstellen, aufsetzen.

Brüchen, in Baiern die Heuleitern auf einem Wagen mit Stricken und Ketten befestigen.

Brühl, altdeutsch, 1) iq. Thiergarten; 2) iq. Sumpf.

Brühts, iq. Brühtz.

Brüstel heißt am Böhmischen Pflug der Einschnitt in die Achse des Vorgestelles, durch welche der Wedeling gesteckt wird, an dessen Spitze man den Nagel zum Einhängen der Waage steckt.

Brunstschleim heißt die zähe, eiweißartige, eigenthümlich und stark riechende Feuchtigkeit, die rotzigen Stuten aus der Schaam entfließt; — auch Hippomanes genannt.

Brustfeld, in Esthland iq. Binnenschlag, ein Schlag, der jährlich mit dem Pfluge bearbeitet wird.

Brustlappen, in Schwz. Wamme des Rindviehes.

Brutpest, iq. warme Faulbrut der Bienen, die durch Hitze in den Stöcken entsteht.

Buckelbrut nennt man die Drohnenbrut in verlängerten gewöhnlichen Bienenzellen, die nicht viel taugt.

Bucket, in Niederlanden iq. Buchwaizen.

Bude, iq. Kanzel in Schlesien.

Buddeley, Buddaley in Ostfriesland ein Glas- und Porzellainschrank, wie er in der Küche bei den Bauern steht.

Buding, altdeutsch, iq. Ding, Gericht, — wie es die Klostervoigte besonders sonst hielten.

Budjadinger Vieh heißt das große, schöne, nutzbare Rindvieh aus der Bremer, Vierlander und Wurstener Gegend.

Bickling heißt der geräucherte und aufgeschnittene Hering aus Pommern.

Biffang, in Wrtbg. ein schmales, 4 Furchen breites Beet.

Bündelwolle heißt die, in, aus mehreren auf der innern und äußern Seite paarweise auf einander gelegten Wollvließen bestehenden, Bunden verpackte Wolle, die äußerlich die innere Seite des letzten Vließes zeigt, und geschnürt, oder in Säcke gepackt ist, wie besonders im Königr. Sachsen geschieht.

Bünder nennt man in Schlesien das Rindvieh, welches einen weißen Bund, oder Gurt mitten auf dem Leibe hat, wie das Schweizer Gurtenvieh.

Bürstenraupe heißt auch die bürstenartig behaarte Raupe andrer Phalaenen, z. B. der Phalaena fascellina ꝛc.

Büschelwerk, iq. Paternosterwerk.

Büseln heißt in Schlesien den Flachs mit Stroh in Bunde binden.

Bütte, Butte ist überhaupt ein größeres, verschieden gestaltetes, doch meist rundliches hölzernes Gefäß zur Auffassung und Transportirung von Flüssigkeiten, oder auch trocknen Sachen, als Weintrauben, Malz, wie es gewöhnlich auf dem Rücken getragen wird, besonders in Tyrol, Schweiz ꝛc.

Bullwurz, iq. Belladonna.

Bultroggen, iq. Staudenroggen.

Bultenhauen heißt Bulten, Bulterde wegschaffen, wegfahren.

Bunder ist bei Antwerpen ein Feldmaaß, gleich 5,[149] bei Gent gleich 5,[230] bei Alost gleich 4,[810] Preuß. Morgen.

Bundfaschinen sind die von 5 bis zu 30 Fuß langen, 4 oder mehr Zoll dicken Faschinen, wie sie zum gewöhnlichen Faschinenbau gebraucht werden.

Bundlocken sind die guten, feinen Locken der Wolle, die beim Wollsortiren mit in die Bunde kommen.

Bundwolle, iq. Bündelwolle.

Bunge, die, iq. Büschel in Wrtbg. z. B. Flachs.

Burde, altdeutsch, iq. Maulthier, und Maulesel.

Burgunder vom Rhein heißt der blaue, schwarze Cläuner.

Buschegge ist eine Egge, die in den Balken nur mit Reißholz durchzogen ist, und keine Zinken hat.

Buschstaken, iq. Packwerke.

Busta, altdeutsch, ein geschneidelter Baum.

Butte, altdeutsch auch ein Bienenstock.

Butenschlag, im Mklbg. iq. Außenschlag.

Butze, die, in Ostfriesland iq. eine Wandbettstelle, wie sie der Landmann dort hat, oder eine Nische in der Wand, worauf das Bett gelegt wird.

Buzelkuh, iq. Buzel sub 2.

C.

Caduciren, ein Meier-, Bauergut, hieß ehedem dasselbe wegen 3 Jahre nicht bezahlten Meierzinses oder andrer rechtlicher Ursachen halber dem Meier nehmen und für den Herrn einziehen.

Caducität der Bauergüter, iq. Heimfälligkeit.

Caffeegerste, iq. Himalaya-Gerste.

Cafetz, iq ein Cabinet im Altenburger Bauernhause.

Cainshühnchen, iq. Zwerghuhn.

Cammeline, iq Leindotter in Niederlanden, und in Baiern

Canadischer Reis, Zizania aquatica, s. palustris, nach Link Hydropyrum esculentum, eine mitten im Wasser und Sumpfe wachsende, und zu bauende Pflanze aus Canada, mit großen langen Blättern und Stengeln, woran nach einer zarten gelben Blüthe vieler, wie schwarzer Hafer aussehender, hülsiger Saamen wächst, der in einer äußeren, losen, leicht wegzubringenden Hülle liegt, und in der schwer zu beseitigenden Hülse, oder Schaale ein nahrhaftes, weißes Mehl enthält, dessentwhalben die Wilden in Canada sie bauen und benutzen, und dieselbe auch in Europa zum Anbau empfohlen worden ist, den er aber kaum verlohnen möchte, da derselbe gar zu mühsam ist; obwohl auch die Blätter und Stengel der Pflanze grün an das Vieh verfüttert werden können.

Canne, eine, iq Scheerenbaum.

Capellen nennt man in Böhmen die Häuschen, in den man den Flachs nach dem Rösten zum Trocknen aufstellt.

Capitalfloß, iq Hauptfloß.

Capusreps, iq Raps

Cartoffelgnatz, iq Cartoffelgrind in Thüringen.

Cartoffelgrind ist eine Krankheit der Cartoffeln, besonders der gelben und weißen, wo die Oberhaut warzig und rissig wird, abstirbt und sich in Schuppen ablöst, oder auch erst farbige Flecke, oder Ablagerungen mit Rauh- und Borkigwerden der Haut, zuweilen aber auch ein schwärzliches Pulver zeigt, wobei ein Pilz, Erysibe subterranea, mit wirksam ist; auch Schorfkrankheit genannt.

Cartoffelkrätze, iq. Cartoffelgrind.

Cartoffelräude, iq Cartoffelgrind.

Cartoffelschorf, iq Cartoffelgrind.

Cartoffelwäsche, iq. Schlempe von Cartoffelbrandtwein.

Catene, eine, ein Römisches Flächenmaaß, von dem 112 einen Rubbio ausmachen.

Centralstaar heißt der Staar der Pferde, wenn die Verdunkelung bis die Mitte des Auges einnimmt.

Chaluppen in Oestr. kleine Landbesitzungen.

Chatoullbauern heißen die im 17ten Jahrh. in Preußen auf landesherrl. Forst-Grund und Boden angesetzten Ansiedler, die Dienste für den Forst, und zur Unterhaltung der Forstgebäude thun müssen, und insbesondre Chatouller heißen, wenn sie keine Dienste, sondern nur Zins leisten, und Chatoullköhner genannt werden, wenn sie die Güter nach Cölmer Recht besitzen.

Chilesche Oelmad. S. Mad, Madia.

Chinahühner, iq. Perlhühner.

Choicod nennt man in England jetzt ein Supereleectoral-Wollsortiment von höchster Feinheit und ausgezeichneter Natur.

Chor in Oestr. iq. Korb sub 2.

Chorhurten, in Oestr. iq. Koyen, Kauen in den Schafställen.

Cichorie heißt im Badenschen auch der Löwenzahn.

Cläpner, grauer, rother, eine Rebensorte, die früh reift, aber nicht so werthvoll ist, als andre; auch Kuländer genannt.

Cobbet-Korn ist eine Abart des frühen kleinen Mays.

Cölnisches, Culmisches Recht, oder Miethsrecht, Miethsgerechtigkeit, ist in der Provinz Preußen die besondre Art von Zinsrecht, mit welchem Bauergüter als sogen. Cölmische Güter von freien Leuten mit vollem Eigenthume nach Art der sächsischen schlechten Zinsgüter besessen werden.

Colonalgut, iq. Leibgut.

Colombaczer Mücke, iq. Stichfliege.

Colsa, Colsat, in Westphalen iq. Raps.

Contrahiren, Wolle, heißt Wolle vor der Schur auf den Schafen aufkaufen.

Coulissenschlag, iq. Springschlag.

Cretischer Waizen ist ein in Würtemberg und Elsaß gebauter Bingelwaizen mit kurzen, unbegrannten,

bräunlichen, glatten Aehren, länglichen, weißen, glatten Körnchen, und steifen röthlichen Halmen, die ihn gut aufrecht halten; der indeß nur dem Sommerwaizen im Werthe gleich ist.

Curländischer Pflug, iq. Stakute.

Czirokа, in Ungarn iq. Mohrhirse.

D.

Dachtaschen, in Böhmen iq. Dachziegel.

Däble heißt in der Schweiz die Kiefer, pinus silvestris.

Dänsch, Däntsch, ein, iq. Erdwall in der Schweiz.

Dampfbrennapparat ist ein Apparat zum Brandtweinbrennen, womit derselbe gleich als starker Spiritus bereitet wird; bestehend aus mehreren, durch Röhren verbundenen Gefäßen, die die aus der Blase kommenden Dämpfe durchströmen müssen, wobei die schweren Wasserdämpfe sich niederschlagen und nur die leichteren bis zu der, und in die Kuhlröhre weiter gehen. Wegen Niederschlagung des Phlegma heißet der Apparat auch **Dephlegmir-Apparat**.

Damaiker heißen in Preußen eine Art Insleute, die Pflugdienste thun müssen.

Darmstich, in Oestr. iq. Trokariren.

Daufrott, in Westph. iq. Klapperkraut.

Daumchen, iq. Daumen.

Deder, Dedersaamen, iq. Dotter in Liefl.

Dehme, altdeutsch, iq. Eichelnutzung.

Deel ist auch iq. Dreschdiele in Westphalen.

Deiselbrod, in Baiern iq. das Abendbrod der Landarbeiter; auch **Deistelbrod** genannt.

Deist, altdeutsch, iq. Mist, besonders Pferdemist.

Dengeln, Dennen, Härben heißt das Schärfen der Sense auf dem **Dengelstock**, mit dem **Dengelhammer**, indem mit diesem auf jenem die Schneide der Sense dünner geschlagen wird.

Dengelgeräth, Dengelzeug heißt der Dengelstock und Dengelhammer.

Dephlegmir-Apparat, s. Dampfbrennapparat.

Depot, iq. Beschälstation.

Deputanten heißen alle Dienstboten und wirthschaftlichen Arbeiter, die als Lohn ihrer Arbeit Deputate erhalten; sowie auch Andre, bei den dies der Fall ist, als Geistliche, Schulmänner rc.

Deutscher Klee, in Pfalz iq spanischer.

Dextrin, iq. Stärkmehlgummi, der Zucker enthält und giebt.

Diastase, das, ist die nicht in den Keimen, sondern im Saamen nahe an den Keimen des Getraides, und bei Cartoffeln rings um diese herum beim Keimen sich erzeugende, besonders im Gerstenmehl und den Cartoffeln enthaltene, weiße, nur im Wasser auflösliche, an der Luft leicht säuernde Substanz, die auf den Stärkemehlgummi einwirkt, und ihn in Zucker verwandelt, und dazu jetzt statt der Schwefelsäure viel gebraucht wird.

Dicke Milch ist die abgesahnte geronnene Milch, die aus einem käsigen und einem wässrigen Theile besteht.

Dicker Hafer, iq. Polderhafer in Ostfrld.

Dickmaisch ist bei der Bierbrauerei das zum ersten Mal eingemaischte Malz.

Dickwurz, Dickwurzel, iq. Runkelrübe.

Didldapp ist auch ein Gefäß zum Abrahmen der Milch, ein **Milchnapf**.

Dieme, im Hannöverschen in der Marsch, an der Elbe und Weser ein Feimen von 10 Hocken.

Diern, Dirn, in Baiern eine Magd im Landhauswesen.

Diernlein, die jüngste Dienstmagd.

Dill ist in Baiern auch iq. Feldkohl, auch Hederich.

Dillspitzen, iq Bordflöße,

Dilmedei, in Baiern ein Gemisch von Sommerkorn und Gerste.

Diradey, Diedendey, Dirledey, Dirmendey, Dietenretey, iq. Dilmedey.

Dockenrohr, iq. Rohrkolbe.

Döpperleine sind ganze Gebunde von Leinen oder Seilen von 2 Zoll Stärke im Umkreis beim Floßwesen.

Dollgerste, iq. Lolch.

Domerweh, iq. Gundermann, gemeine Cistenrose.

Doppelei ist ein Ei, welches noch ein andres kleines in sich enthält.

Doppelgänge heißen in Schlesien zwei an einander hängende Matätschen oder Flöße von Balken.

Doppelgeier ist in Sachsen ein Feldgeier, der hinten noch einen schief

anhängenden kleinen Rechen mit Eggezinken, in den 2 Armen auch dgl. krumme Zinken, im hintern geraden Balken aber kleine Schaufeleisen, und vorn auch eine Deichsel, und hinten einen Sterz hat.

Doppelloch, iq. Egelschnecke.

Doppelklötze sind die auf Bordlänge eingerichteten, zum Verflößen bestimmten Sägklötzer oder Blöcke.

Dorfaue ist die ganze Fläche, auf welcher ein Dorf steht, soweit sie nicht von den einzelnen Gütern eingenommen ist, und die dem Dominium gehört, wenigstens in Schlesien.

Dorschen, in Schwb. auch iq. Strünke von Kohl und Kraut.

Dossen, Dosten, der, iq. Busch, oder was sich buschig ausbreitet, auch Strauch.

Dossirbret ist ein bretartiges Instrument, nach welchem man Rasenschichten in Böschungen auf Wiesen, Grabenrändern ꝛc. gleichförmig bei einer Dossirung auf- und hinlegen kann.

Dossirung, iq. Abdachung.

Dost, iq. Deist.

Dräne, in der Lausitz iq. Drohne.

Drahtwurm, eine Käferlarve, vermuthlich von Elater segetis, einem Springkäfer, die in England vornehmlich im October und November die Waizenpflanzen anfrißt, und oft vielen Schaden thut.

Drechen heißt in Franken die Weinstöcke niederlegen, und decken.

Dreher, drehbarer Haken heißt der Böhmische oder Glatzer Haken, dessen Schaar verschiedentlich gestellt werden kann.

Drehne, iq. Drohne.

Drehwurm, der, iq. Blasenbandwurm.

Dreiling heißt ein Stück Sägewaare, welches 3 einfache Bord, oder Dielen giebt, von 12 Zoll Breite, und 1 Zoll Stärke.

Dreibord ist ein kleiner Kahn.

Dreilingsspitzen ist ein Floß von Schnittwaare, wo der Boden nur aus Dreilingen gemacht ist.

Dreschbeet, iq. Anlage, ein Stroh, in Westphalen beim Waizen aus 30, beim Roggen aus 20 Garben bestehend.

Dreschstampf, der, in Oestr. eine Stampfdreschmaschine.

Dreschwein. S. Drischellege.

Drenßig heißt ein gebundenes Scheiterfloß, wenn es in der Breite 3 Floßabschnitte, oder Tafeln hat.

Dreyfuß nennt man in N. S. und Westphalen den dreyschaarigen englischen Schaufelpflug zum Bearbeiten der Cartoffeln, der aus einem einfachen Gestell besteht, woran hinten 2, vorn, in deren Mitte, ein dreyseitiges, plattes kleines Schaareisen eingelassen sind und ist, um den Boden aufzulockern und von Unkraut zu reinigen; welchen aber auch zuweilen eine kleine, ins Dreyeck gehende, eiserne Egge angehängt ist.

Dreyschaar, Thaerischer, iq. Dreyfuß, von Thaer empfohlen.

Driesch ist in Oestr. ein abgängiges altes Weingelände.

Drill, iq. Hederich in Baiern.

Drischelhenke, Drischel-Lege ist in Baiern ein Mahl, welches ein Bauer nach vollendetem Ausdrusch seines Getraides seinen Nachbaren zu geben pflegt.

Drittelkaufsgüter, Drittelkaufsrechte sind unterthänige Bauergüter in Kärnthen, die nach dem Tode des dritten Besitzers wieder an den Herrn fallen.

Dritter Fuß, Recht des dritten Fußes, tertia marcalis, ist in Westphalen ein gewisses Benutzungsrecht, welches ehedem dem Landesherrn, nachher dem Gutsherrn an einer Mark zustand, oder noch zusteht, so lange, bis sie getheilt wird.

Dritter Pfennig ist im Hannöverschen eine bäuerliche Abgabe, die theils bei jeder Miethsveränderung, theils bei gezwungenen, oder freiwilligen Verkäufen von Gebäuden vorkömmt, und in letztern Fällen oft auch auf den Verkauf durch Abbruch beschränkt ist, sich aber stets nach dem Werthe der Gebäude oder ihrer einzelnen Theile beschränkt und bestimmt; auch Feuerfachsgeld genannt.

Drost, in den Marken iq. Abgänge, Reste einer ausgepreßten Frucht.

Drüsenwurm ist eine Pferdekrankheit, die ihren primären Sitz in den Hinterkiefer-Drüsen hat, in den sich Würmer ausbilden, die bald auf einer, bald auf beiden Seiten gruppenweise zusammensitzen, dabei erbsengroß und rundlich länglich sind, und wobei sich auf einer, oder auf beiden Seiten des Halses, vom Ohre her noch rück- und abwärts zwischen dem Anfang der Hinterkieferwölbung, und dem Halse, eine härtliche längliche Geschwulst bildet von der Dicke eines, oder zweier Hühnereier; wie sie aus gleichen Ursachen, wie die Druse, ent-

steht, oft tödtlich ist, aber auch durch Operation geheilt werden kann.

Döckeln, in Wrtbg. den Dinkel schröpfen.

Duddel, in der Schweiz ein hölzernes Geschirr, worein die Milch nach dem Melken gethan, und das an der Hand getragen wird.

Dümmlich sein, iq. Gehirnentzündung beim Viehe.

Dünsel, die, in Baiern eine dünne Stange von Buchenholz mit einem, aus Weiden geflochtenen, Ringe, Dünselhals, zum Fassen des Landsteckens, oder des am Ufer eingesteckten Pfahles, der zum Anhängen und Befestigen des Floßes dienet.

Dünselhals, s. Dünsel

Dünselstange, die, ist eine elastische Stange, die an einem Holzfloß, das von Pferden fortgezogen wird, im rechten Winkel mit dessen Richtung befestiget ist, und an deren, dem Ufer zugekehrten, Ende die Stricke angemacht sind, an welchen die Pferde das Floß ziehen.

Duftanhang heißt der an den Bäumen angefrorne und hängende Reif, der entsteht, wenn es bei fallendem Nebel friert, der dann den Duftbruch oft erzeugt.

Duftbruch ist der Druck des Duftanhangs auf die Aeste der Bäume, die dadurch abbrechen.

Dulle, eine, ist in der Schweiz eine sanfte Vertiefung des Terrains.

Dunen heißen alle Flaumfedern, besonders die Eiderdunen, oder Flaumfedern der Eidergänse.

Dungfang, iq. Schlammfang.

Dungroggen ist der zur grünen Düngung gesäete Roggen.

Durchtreten nennt man den Fehler der Pferde, wenn sie die Köthe beim Auftreten zu lang sinken lassen; — eine Folge von Schwäche der Füße.

Durchwachsen der Knollen heißt das Keime-Treiben der Cartoffeln schon im Boden, — in Westpreußen.

Dutensucher ist ein dutenartiges eisernes Instrument, welches gebraucht wird, um ein ausgeschraubtes Bohrstück eines Erdbohrers wieder aufzufinden, und herauszuheben.

Duwock, iq. Schaftheu, Equisetum.

E.

Eberzähne heißen die Ausschläge aus den Schossen der Reben.

Eche, in Baiern iq. Ache, oder Brechame.

Echtwort, iq. Achtwort.

Ecker, iq. Buchecker

Ecklein ist ein kleines Würtembergisches Getraidemaaß, $\frac{1}{32}$ eines Simri, wovon 8 einen Scheffel bilden, der gleich ist 3,044 Sch. Pr. M.

Edelheu, iq. feines, gutes Heu in Oestreich.

Egge heißt auch eine lange und schmale Erhöhung, oder eine Untiefe im Strombett eines Flusses.

Eichapfel, iq Gallapfel.

Eichendoppen, iq. Ackerdoppen.

Eichelrosen, iq. Knoppern.

Eigenkäthner Dörfer heißen in Preußen die blos in Häusern und Gärten bestehenden kleinen Landbesitzungen in der Nähe von Städten, oder großen Vorwerken, die gegen einen kleinen Grundzins mit freiem Dispositionsrecht besessen werden.

Eigensaft der Pflanzen ist der, einem flüssigen Gummi, oder einer Milch ähnliche, Pflanzennahrungssaft, der vom Bildungssaft derselben zu unterscheiden ist.

Eigenthum ist auch soviel als Eigenbehörigkeit, Leibeigenthum.

Einbeere, Paris grandifolia, ist eine Giftpflanze mit einem dünnen runden, 4blättrigen Stengel, einer grasgrünen Blume, und nach ihr einen einzigen weißen Beerchen mit schwarzem Saamen, — in schattigen Wäldern wachsend.

Einbinden heißt auch 1) das Floßholz in gebundene, gespannte Flöße zusammenfügen, 2) iq. mit Stroh umwinden, Bäume rc

Einbindeplatz ist der Platz, wo das Einbinden der Flöße geschieht.

Einbinderutsche, iq. Bindbaum.

Einbindewag ist die Stelle in einem Floßwasser an der Bindstätte, wo das Floß im Wasser fertig gemacht wird.

Einbuchten, im Meklbg. iq. in Pferch stellen bei Schafen, bei Rindvieh aber iq. in einen umzäunten, umzäumten Platz stellen.

Eindecken heißt ein Dach mit Ziegeln fest belegen.

Eindeichen, iq. Zudeichen.

Einfang ist im Salzb. ein urbar gemachter, befriedigter Fleck Landes.

Einfassen, Tabak, heißt die Tabakblätter auf Fäden ziehen, um sie auf die Hänge zu bringen.

Einfatschen, in Oestr. iq. mit Stroh einbinden, z. B. Bäume.

Einfristung, iq. Einfriedigung in der Schweiz.
Einhängen, ein Dach, heißt die Dachziegel auf ein Dach nur ad interim auflegen.
Einheimsen, in Schwb. iq. Einfahren, nach Hause, nach der Scheune schaffen.
Einlager, Obstagium, hieß im alten deutschen Rechte die Verbindlichkeit dessen, der einen Contrakt nicht erfüllt hatte, deshalb in einen bestimmten Ort allein, oder mit seinen Leuten und Pferden einreiten, und daselbst auf seine Kosten so lange auf-liegen, einliegen zu müssen, bis er den Contrakt erfüllte; wie es auf dem Lande öfterer vorkam.
Einlöcher ist im Hannövr eine gute Art von Cartoffeln
Einpoldern, s. Poldern.
Einreiten, s. Einlager.
Einschlag, iq Strombuhne.
Einschur, iq einschürige Wolle.
Einschuß, in Mklbg. iq Einfuhr
Einschußvieh, iq. importirtes, ins Land eingebrachtes Vieh
Einstandsgeld, iq. Erbstandsgeld.
Einstandslaib, Einstands-Az'l, ist in Baiern ein Geschenk, in Speisen bestehend, welches die einen Dienst auf einem Landgute antretenden Dienstboten, sowie auch die diese dazu aufführenden Personen am 1sten Tage erhalten.
Einstrecken heißt beim Floßwesen 1) das an den Ufern liegende, und sitzen gebliebene Holz ins Wasser werfen; 2) überhaupt Holz zum Flößen ins Wasser bringen.
Einthun, Wolle, heißt bei den Wollhändlern soviel, als Wolle nach der Schur, und auf den Wollmärkten kaufen.
Einweichen, iq. Einmaischen.
Einwurf ist das Quantum Floßholz, welches in eine Scheit-Flöße eingeworfen wird.
Eisdrömig, in Ostfriesland iq. glasig beim Waizen.
Elben, auch iq. Kleinberger Rebe.
Elch, iq. Elchhirsch
Elft, iq. Orf, Urf, der Fisch.
Elfte, am Rhein, entweder iq. Ackerschnecke, oder iq. Engerling (?)
Emd, Emde, Emden, im Breisgau iq. Grummt und Grummtärndte.
Emdwiesen, iq. Amatwiesen.
Emmerich, iq. Einkorn.
Endsommer heißt beim Landmann die Zeit nach der Erndte, vornehmlich der Septembermonat.
Engländer nennt man in Sachsen auch die weißen peruvianischen Cartoffeln.
Englische Ramme, iq. Maschinenramme.
Englisches Oel, iq. Ale.
Entlauben heißt das Abnehmen des zu vielen, zu dicken Laubes der Reben im September
Entzwagen, altdeutsch, iq. ein Gabeldeichsel-Wagen.
Erbland, iq. 1) Allodialgut; 2) im Paderbornschen iq. sächsisches schlechtes Zinsgut.
Erber hießen ehedem in Baiern eine Art Dienstbauern.
Erbrochen sein sagt man vom Getraide, wenn nur der Graskeim ½ bis ⅓ Z. herausgewachsen ist.
Erbschlag nennen Manche die Vollblutzucht durch Kunst, mit Kreutzung verschiedener Vollblutzuchten.
Erdapfel ist altdeutsch auch iq. Kürbis.
Erden, eine Wiese, in Mklbg. iq sie mit Erde überfahren.
Erdfrüchte nennt man besonders die Wurzel- und Knollengewächse.
Erdholz, iq. Schlag-, Buschholz.
Erdklopfer, iq. Klose.
Erdmark, altdeutsch, das Land, welches von einem einzeln stehenden Wirthschaftshofe aus bewirthschaftet wird.
Erdschocken, iq. Erdapfel, Helianthus tuberosus.
Erdsucher, iq. Erdbohrer.
Erfrischen, iq. Auffrischen.
Ergänzen heißt im Weinbau an den leeren Reb-Stellen Reißlinge einpflanzen.
Erpel heißt auch wohl besonders die wilde Ente zur Zeit der Mauser.
Etscher, iq. Achis.
Evihafer heißt in Niederlanden eine kleine schlechtkörnige und auch schlechtstrohige Abart des Rispenhafers aus schlechtem Boden, — wohl die Avena brevis.
Ewige Cartoffel nennt man eine englische, das ganze Jahr über Knollen gebende Cartoffel.
Ewe, iq. Eve.
Extractivstoff heißt nach einer neuen Theorie der allgemeine, aus dem Boden von den Pflanzen geschöpfte, Nahrungssaft für dieselben, der sich aus der freien Humussäure, besonders aus dem milden Humus der Dammerde durch die Einwirkung der Atmosphäre erzeugt.
Eyerdotter, iq. Flachsdotter, Dotter.

F.

Fadenwürmer nennt man auch die sogen. weißen Lungen der Lämmer.

Fächergerste, iq. Reißgerste.

Faggas heißt das große hochbeinige, grobwollige Landschaf in den Niederungen Litthauens.

Fahrnachen ist ein, ein Floß stets begleitender, Kahn.

Falknerei, iq. Falkenjagd.

Fallkäfer heißt in Mklbg. der messingfarbene Glanzkäfer, weil er bei der leisesten Berührung der Stengel, auf den er sitzt, gleich abfällt

Fallsucht ist eine durch Verstimmung der Nerven, oder auch durch Würmer im Darmkanale entstehende Krankheit der Schafe, wo dieselben plötzlich niederstürzen, und liegend mit den Beinen schlagen; die zwar selten anders als nur durch Entkräftung tödtet, aber doch bis jetzt unheilbar ist.

Falsche Haare heißen in der Wolle die stärkeren, und anders als die übrigen gekräuselten Wollfäden, die sich oft schon in der äußern Form der Stapel zeigen.

Falschhaarige Wolle ist Wolle, die viele dgl. falsche Haare hat, und am Stapel schon zeigt.

Familienstellen heißen in Holstein solche Landstellen, die durch guten Fleiß, und die sehr rationale Benutzung **eine Familie ohne Gesinde** nähren, wenn sich dem Hausvater auch kein Nebenverdienst darbietet, der dann seine Kinder sehr zur Arbeit im Hause und auf dem Felde auferzieht, und anhält.

Fanellen, der, in Baiern, der Hänfling.

Fanega, ein Getraidemaaß in Lissabon, gleich 2700 Par. Cub. Z. und $\frac{1}{15}$ eines Moyo.

Fang, 1) iq. Holzfang; 2) altdeutsch, auch iq. das Ausstellen eines leeren Bienenstocks, einer Klotzbeute im Walde zum Einfangen eines Bienenschwarms.

Fangbuhne, iq. Sperrbuhne.

Farch heißt in Baiern das Schwein.

Fark, das, in Baiern ein halberwachsenes männliches Schwein.

Farm, in Baiern eine Fähre zur Ueberfahrt über einen Fluß.

Fasel heißt im Badenschen auch ein Zuchtstier.

Fasch, der, in Westphalen auch iq. die Mundschwämme der Schafe, auch **Aphten** genannt.

Faschinenbank, iq. Bindeknecht.

Faschinengräben, iq. Ackerfontanellen.

Faschinenteuch, ein, ist ein aus Faschinen, Flechtgerten, Sand und Kies und Lehm aufgebautes Wehr.

Faß ist auch ein Getraidemaaß in Hamburg, 2 Himten enthaltend à 328 Par. C. Z., so daß $63\frac{4}{10}$ Faß gleich $60\frac{1}{10}$ Pr. Sch.: in Meklenburg aber geben $6\frac{1}{2}$ Faß einen Scheffel zu 2140 Par. C. Z., und in Aachen hält 1 Faß beim Roggen 4, beim Hafer 6 Kopf.

Faßhefen heißen die erst auf dem Lagerfasse sich erzeugenden Bierhefen.

Fastenhacken, iq. Fastenhauen.

Fastenhauen ist in Baiern und am Rhein das erste Behacken der Weinberge im Jahre zur Fastenzeit.

Faulbrut, die kalte, ist die Faulbrut im Bienenstock, die durch Mangel an Wärme, **die warme**, die durch zu große Wärme darin entsteht, und auch **Brutpest** heißt.

Faulfieber, brandiges Faulfieber, iq. Milzbrand des Rindviehes.

Faulkäse heißt in Westph. eine Art kleiner scharfer Käse, die nur im Hause verbraucht, nicht verkauft werden.

Faustwagen ist wohl soviel als Handwagen, ein mit der Hand zu fahrender kleiner Wagen.

Fechschwein, altdeutsch, iq. Fettschwein.

Feder heißt auch der Falz einer Bohle, oder eines Bretes, der in die Nuthe einer, oder eines andern eingepaßt wird, und eingreift.

Federgras, iq. Pfriemengras.

Federschaar ist ein kleines handbreites, nicht spitziges Hakenschaar am Wendehaken in Sachsen, welches nach dem Gebrauch des Spitzschaars eingesetzt wird.

Fehljahr, iq. Mißwachs-Jahr.

Fehm, Fehme, iq. Waldmast.

Fehne, in Oestr. ein zum Buchwaizenbau verwendetes Torfland.

Feldbreite, iq. Breite sub 2.

Felder, in Oestr. iq. Ebenen.

Felchmaschine ist in Baiern iq. **Felgpflug**, oder eine Ackermaschine, ein Cultivator.

Feldersystem nennt man insbesondre auch die Körnerwirthschaft.

Feldgeier ist ein, besonders in Sachsen gebräuchliches Ackerinstrument, welches aus zwei oder drei, vorn spitz zu, hinten aus einander gestellten, und zu stellenden Armen mit

kleinen Pflugeisen, oder eisernen Zinken besteht, zum Auflockern des Feldes. S Krümmer, Grimmer.

Feldgraswirthschaft ist insbesondre auch iq Egartenwirthschaft.

Feld halten heißt, namentlich in hut- und triftpflichtigen Gegenden, dem einmal eingeführten Feldsystem, der Feldordnung getreu bleiben.

Feldner, in Baiern iq. Dienstbauern.

Feldriche heißen die kleinen eingefriedigten Landstücke in der Nähe der Alphütten, auf den die Alphirten zuweilen Korn, Cartoffeln, weiße Rüben oder Gartenkräuter im Sommer für ihre Haushaltung erbauen.

Feldthymian, iq. wilder Thymian.

Felghaue, iq. Handhacke zum Auflockern des Feldes.

Felgpflug, im Hessischen iq. Cultivator, im Badenschen besonders der dreischaarige Reihenschaufler.

Felle sind Schaffelle, die als Zins von Bauern an die Herrschaft zu geben sind.

Fellwolle, iq. Gerberwolle.

Fenn, Fenne, ist auch ein mit Stroh und Erde für den Winter bedeckter Haufen von Rüben, Cartoffeln ꝛc

Fenze, iq. Vermachung Umzäunung.

Feod, altdeutsch, iq Lehn, Lehngut.

Ferebinsen, in Baiern iq. Feld-Ackerwinde.

Fesen, iq. Vesen, Spelz.

Feste Hufen sind in Holstein Bauergüter, deren Besitzer nur als Nutznießer anzusehen sind, aber doch jetzt immermehr gleiche Rechte mit den Bondehufen durch die Regierung erhalten haben

Fetter Kalk heißt der Kalk, der von reinem, oder doch nur wenig mit andern Erdarten gemischtem Kalkstein erhalten, und gelöscht zum Mörtel genommen wird.

Fetthaufen heißt der zum Mästen bestimmte, oder verwendete März-Hammel- oder Schafhaufen

Fettschlag, in Mklbg. iq. frisch gedüngtes Feld, Schlag.

Fettung, iq. Mäcksel in den Marken

Fettwolle, iq. rohe, ungewaschene Wolle.

Fetzen, 1) in Baiern iq. Sterzen in Schlesien; 2) iq. bespritzen.

Feuer, fliegendes, laufendes, kaltes, heiliges, iq. Milzbrand.

Feuerfachsgeld, iq Drittel-Pfennig.

Feuerklatsche, iq. Löschwischklatsche.

Feuerkraut, iq. Wegegras.

Fickelgeld, Fickelzehent, in Paderborn ein Zehent von Ferkeln, oder das Geld dafür.

Filtriren heißt bei der Runkelzuckerfabrikation das weitere Reinigen des geläuterten und abgedampften Rübensaftes durch Filtrirbeutel, oder Beutelfilter.

Filzig, iq. sumpfig, und mit Gestrüppe bewachsen.

Filzler heißen Ansiedler, die sich an solchen Flecken angesiedelt haben

Filzmalz heißt Malz, welches dadurch bereitet ist, daß man die Gerste, die im Quellbottich gewachsen ist, zuerst in einen zugespitzten Haufen, und dann wieder in ein Beet von 3—6 Z. Höhe gebracht, und so sich in einander verwachsen gelassen hat, worauf es dann mit einer scharfen Schippe in regelmäßige Stücken getheilt, umgeklopft, und, wenn es auch hier unten in dichten Filz verwachsen ist, nun, als fertig, mit den Händen sorgfältig zerrieben worden ist, ohne Klumpen zu geben.

First, altdeutsch, auch iq. Dach, Dachstuhl selbst.

Firstsul, altdeutsch, eine Säule, die das Dach, den First trägt.

Fischgrube, iq. Stich im Teiche.

Fischkäfer ist eigentlich vielmehr das Weibchen von Dytiscus marginatus, und falcatus.

Flachsklee, iq. weißer Steinklee, weil er auch wie Flachs zu nutzen sein soll

Flachsknoten sind die Saamenköpfe des Flachses

Flachswolle, flachsige Wolle, heißt die trockne, beim Eingreifen in sie aber doch noch etwas weich anzufühlende Wolle.

Fladderkohl, iq Broccoli·

Fläken, in Mekibg. die Seitenbreter eines Wirthschaftswagens.

Fläkenwagen ist ein mit Bretern ausgelegter Wagen, oder eine Karre, wie z. B. die zum Mergelfahren.

Flammändischer Dünger ist der in Belgien gebräuchliche, aus Jauche, Kloakauswürfen und pulverisirten Oelkuchen bereitete, höchst kräftige Dünger.

Flaschwerken, in Oestr iq. Flachwerk, oder Dachziegel.

Flaser, in Schles. iq. Maserholz zum Fourniren.

Flaum, Flaumhaar heißt die ganz feine, weiche, seidenartige kurze Wolle, welche die Ziegen, vornehmlich die thibetanischen, im Frühjahr bis zu einigen Lothen unter den groben Ziegenhaaren tragen, und die von den

Fabriken zu den feinsten Shawls verarbeitet wird.

Flaumfedern heißen die ganz leichten, weichen, kiellosen feinen Federn des Federviehes, besonders der Gänse, die zu den besten Betten dienen, und hie und da auch Dunen genannt werden.

Flechtgras, im Badenschen iq. Quecke.

Flederling, iq. kleine Ueberkehr.

Fledermaus heißt in Oestr. und Ungarn ein großer Nachtschmetterling, als z. B. der der Phalaena Cossus, und auch der Phalaena dispar, der aber nicht sehr groß ist.

Flegeln, in Baiern mit dem Drischel vorscheln.

Fliesswolle nennt man die Wolle, die in einem zusammenhängenden ganzen Pelze besteht, nach Abgang der Abfallwolle, Locken ꝛc.

Flockenwolle, iq Lockenwolle.

Flöckling ist eine mit einer Ruthe und Feder versehene Bohle, wie sie z. B. bei künstlichen Floßkanälen auf einander gesetzt werden.

Flößergespann. S. Gespann.

Flößwiesen, iq. Bewässerungswiesen.

Flößsand ist ein aus verwitterten Flötzgebirgen herstammender Sand.

Flogbrand, iq. Flugbrand.

Floßanhang nennt man die kleinen Nebengestöre von Floßhölzern, besonders von Sägwaare, die an die Hauptgestöre zu beiden Seiten mittelst starker Gurte angehängt, angebunden werden, und mit dem festen Hauptfloß laufen.

Floßabschnitte sind die einzelnen, meist 10—12 F. langen, und nach der Länge der Scheiter breiten Theile eines Floßes für Scheitholz, aus welchen dasselbe so zusammengesetzt, und gebunden wird, daß es 180—240 F. lang wird.

Floßbauerndörfer sind in Preußen an den Seen in Masuren liegende Dörfer, die verpflichtet sind, das Holz in den königl. Forsten zu fällen, und dann bis Gumbinnen hin zu flößen.

Floßboden ist der aus Tannenholz fest gebaute Boden, oder Grund, worauf bei großen Mast-Flößen alles übrige Holz aufgelegt wird, und alle übrigen Theile eines Floßes aufgerichtet werden.

Floßkanal ist ein von Holz erbauter Kanal zur Verflößung von Scheitholz, der aus einer Sohle, und 2 Seitenwänden besteht.

Floßketten nennt man alles Kettenwerk, welches bei Flößen gebraucht wird, an Schlank-, Zeis-, Mähr-, Knie-, Droll-, Palzketten. S. Jägerschmidt Floßwesen II. p. 124.

Floßknie. S. Knie.

Floßkörper ist der aus 2 steifen Stükken bestehende Haupttheil eines Mastfloßes.

Floßmannschaft. S. Gespann.

Floßplätz ist ein von 5—20 F. langes, und 8—10 F breites Floß, wie es zur Verrichtung mancherlei Arbeiten beim Floßwesen gebraucht wird.

Floßrollen sind im Weimarischen Vorrichtungen zum Herabbringen des Holzes von den Bergen; und sind entweder trockne, wenn sie aus einigen neben einander gelegten, wohl ausgeästeten und glatt gemachten Stämmen bestehen, wovon die äußeren etwas erhobener auf beiden Seiten liegen, und so einen hohlen Raum bilden, in den die Scheiter hereingeworfen werden, so daß sie darin herabstürzen; oder nasse, d. h. Vorrichtungen von Holz, die, 1 Fuß weiter, als die Länge der Scheite ist, aus dicht zusammengefügten, behauenen Stämmen gefertigt, und am Abhange eines Berges, und am Ende eines Floßgrabens angebracht, und daselbst mittelst Pfeilern gehörig befestiget werden, und an welche das Floßholz in diesen eigentlichen Floßgraben herangeschwemmt, und durch denselben dann in den Fluß, der das Flößen bewirkt, herabgebracht wird.

Floßschiff, iq. Floßplätz, oder auch ein Theil eines Floßes, dgl. 2 ein Gestör ausmachen.

Floßseile heißen alle die Seile, oder Tauwerke, die beim Floßwesen, beim Einbinden der Flöße nöthig sind; wie das ganze Kabel- und Ankerseil, das halbe Kabel- und Fahrseil, die Kopfständerleine, die Jünnenläufer, oder Jynelöper bei Mastflößen, die Schops-, Döpperleinen, die Schneller, Tressen, Mährenden, Zeis-, Manertaue ꝛc, s. Jägerschmidt a. O. p. 422. 24.

Floßtafeln, iq. Floßabschnitte.

Floß vor, und nach Augenschein ist die Besichtigung und Untersuchung aller für das Floßwesen getroffenen Anstalten und Einrichtungen von Seiten der obern Floßbeamten, Floßmeister ꝛc., wie sie vor, und nach der Floßzeit gehalten werden.

Floßzeit heißt die Zeit im Frühjahr und Sommer, wo das Flößen des Holzes geschieht.

Flotisand, iq. Flöbsand.

Fluck, iq. Milzbrand.

Fluderloch ist eine in die Wand einer

Schwöllung mit gehöriger Einwandung und Verpritschung bis an den Bach hin angebrachte Vorrichtung, oder Oeffnung zur Ableitung plötzlich eingetretenen allzuvielen Wassers, die mit Flöcklingen verschlossen, und nach deren Herausnahme wieder geöffnet werden kann, meist von 2—3 F. Tiefe, und 10—12 F. Breite.

Flügelstock nennt man einen zum Hauptstock bei der Nuttschen Luftbienenzucht hart daran anzusetzenden Nebenstock, zwischen den und den erstern, ein blecherner Schieber eingelassen und hier auch wieder leicht herausgenommen werden kann, und der nach dem Hauptstock zu längliche Löcher hat, die ihn mit diesem verbinden, und durch die die Bienen durchgehen können.

Flug, iq. Milzbrand

Flugfang ist eine aus einem oder mehreren verbundenen Baumstämmen bestehende bewegliche Vorrichtung bei dem Flößen, um das frei schwimmende Floßholz vom Eindringen in Gerinne, Kandle oder andre Orte, worein es nicht kommen soll, abzuhalten.

Flugfeuer heißt 1) iq. Milzbrand; 2) alles Material, welches bei Feuersbrünsten brennend umherfliegt, und andre Gebäude anstecken kann (als Stroh, Schindeln, Heu rc.) sowie die glühenden Funken desselben selbst.

Flur heißt 1) iq eine Grund-, besonders Feldfläche; 2) iq. Hausflur, und 3) iq. Feldart

Flurfang, altdeutsch, iq. die Fischerei auf einem Flusse, die dem Uferbesitzer nach Länge seines Ufers zusteht.

Flurzwang ist die bei der Dreifelderwirthschaft zumal, und bei im Gemenge liegenden Aeckern bestimmte und festgestellte Eintheilung und Bebauung der Felder nach den Forderungen der aufliegenden Servituten, Zehent- und Frohnpflichten rc.

Flußeyer heißen Eyer, die keine feste Schaale haben.

Fluthbett ist auch ein künstlicher Floßweg beim Holzflößen.

Fluttsüßgras, iq. Fluttgras.

Fochtel heißt in Preußen ein Getraidesieb.

Focke, eine, nennt man in Sachsen ein Bündel von an und in einander hängenden Dingen, z. B. beregnetem gehauenen Getraide, Heu, auch wohl von Wolle.

Fockwolle, iq. Stückwolle.

Fömelteiche heißen in Sachsen solche Teiche, die die Erzeugung, An- und Fortzucht der friedlichen, d. h. sich mit einander vertragenden Fische bis zum Verspeisen und zur Fortpflanzung bezwecken, iq. Mengeteiche.

Fogeler, altdeutsch, iq. Vogelfänger

Fohlen ist altdeutsch nur ein junges männliches Pferd.

Folgewaizen, in Westph. Waizen, der in Waizenstoppel gesäet ist, also iq. Stoppelwaizen.

Forensen heißen die Hintersättler.

Forke ist überhaupt ein größeres gabelartiges, oder mehrzinkiges Eisen an einem hölzernen Stiel zum Auf- und Abladen, Ausstreuen vom Mist rc.

Forlange, altdeutsch, ein Längenmaaß für Grund und Boden.

Formale, Formals, heißen in Preußen Pferdeknechte, oder Instleute, die als solche dem Gutsherrn das Land mit Pferden pflügen müssen.

Forme, iq. Schaale des Pferdes.

Forster-Traminer ist eine sehr kräftige, auch angenehme Sorte weißen Rheinbairischen, oder auch Pfälzer-Weins

Forstkräuter nennt man alle Pflanzen, die außer den Holzgewächsen im Walde wild wachsen, als Unkräuter rc.

Fortin ist ein Getraidemaaß in Constantinopel, 4 Kislo's haltend, und gleich 6688 Par. Cub. Z

Fortschafe nennt man die Märzschafe, die der Landwirth zum Verkauf übrig hat, und fortschaffen will.

Franzobst, Zwergobst, heißt alles Obst, welches auf Zwerg-Franzbäumen wächst.

Franzosenkrankheit der Pferde, iq. Beschälkrankheit.

Fratzgerechtigkeit ist in Wrtbg. das Recht, für die Schonung oder Hägung eines Gartens, Ackers, oder einer Wiese gegen Hutung einen Zins zu fordern, der von 20—60 Fl. per großen Morgen steigt.

Frecht, in Westph. iq. Zaun, lebendige Hecke.

Frechtung, iq. Befriedigung.

Frehta heißt altdeutsch eine nicht unbedeutende Abgabe an die Villicos, oder Wirthschaftsverwalter der Klöster

Fretten, eine, in Baiern ein Bauergut, auf dem schwer und mühselig fortzukommen ist.

Fretzfutter, iq. Gemengfutter, Mengefutter von Hafer, Gerste, Linsen, Wikken rc. in Wrtbg.

Freyer Hals ist die Befreyung von der Eigenbehörigkeit, die jetzt z. B. im Osnabrückschen jeder Anerbe seinen Geschwistern bei Uebernahme

des väterlichen Gutes verschaffen muß.

Freyfelder sind in Wrtbg. Grundstücke im Schwarzwalde, die nach Jacobi willkührlich, und beliebig beweidet werden können.

Freyknecht, iq. Barschalk.

Freyrichtergüter sind in der Grafschaft Glatz größre Freygüter, die eigne Gerichte über andre abgebaute Rusticalstellen, oft auch Brau- und Jagdrecht haben, aber nach dem Rusticalfuß besteuert sind, und zum Rusticalverband im Kreise gehören.

Friedliche Fische nennt man alle Fische, die nicht Raubfische sind, sich einander nicht anfallen.

Frisirtes Huhn, iq. Struppuhn.

Fröhnerfelder nennt man in Sachsen die Felder eines Rittergutes, die die Fröhner zu bestellen haben, im Gegensatz der Hofefelder, die die Knechte des Hofes bestellen.

Frohnkost, in Baiern auch iq. Zinsgetraide.

Frostrauchen heißt das Räuchern in Weinbergen und Obstplantagen im Frühjahr und Spätherbst am frühen Morgen, um sie gegen Reif und Frost zu schützen; auch Reifheitzen genannt.

Fruchtbrandtweinbrennerey ist die Brandtweinbrennerey aus Getraide.

Fruchtkrebs, iq. Stockfäule der Cartoffeln.

Frühfratz, der, in Wrtbg. die Frühjahrshutung auf Wiesen, Saaten 2c.

Frühhafer heißt Hafer, der frühzeitig gesäet wird, und bald im August reift.

Früh-Mays, iq. kleiner Mays, Cinquantino.

Frührötbe nennt man in Schlesien die Röthe, welche, weil sie als Sommerröthe vor Winter nicht hat herausgenommen werden können, im Frühjahr noch vor dem Keimetreiben herausgenommen wird, und die meist weniger werth ist und gilt, als Sommerröthe.

Fuchswaizen ist eine Art in den Aehren braunen Waizens.

Füllen 1) iq. Fohlen; 2) altdeutsch, iq. weibliches junges Pferd.

Fürcheln heißt am Rhein das Land furchenweise mit der Handhacke bearbeiten.

Fürgestütz ist in Wrtbg. und der Schweiz bei Erndte- und Heuwagen eine kleine, 7—8 F. lange, oberwärts mit 5—6 Schwingen versehene Leiter, die in der Mitte des Wagens mit einer dort vorn und hinten zum Binden des Heubaumes angebrachten Welle verbunden ist, und beim Beladen des Wagens durch Umdrehung der Welle in aufrechte Stellung gebracht wird, und dann an dem, die beiden Wagenleitern dort verbindenden, Joche oder Sperrscheite eine Stütze hat, wo dann der Heubaum, nachdem er durch 2 von den Schwingen dieser Leiter durchgesteckt worden, an der hintern Welle angebunden, und so durch das hintere Seil angedrückt wird, wobei diese Leiter die Stelle eines vordern Seils vertritt.

Füttert, ein, iq. Floßanhang.

Fuhrkreinzen, in Baiern eine Wagenflechte, ein Wagenkorb.

Fuhrknecht heißt in N.S. ein Knecht, der mit und bei Pferden auf dem Lande dient, iq. Pferdeknecht.

Fuhrling, iq. Forlange.

Furche, s. Ackerfurche.

Furchenseite heißt die rechte Seite des Pflugs, wo er die Furche umwirft.

Furlange, iq. Forlange.

Fusen nennt man die oben mit Strohwischen besteckten, oder umwickelten langen Stangen, die beim Feldmessen zum Abstecken gebraucht werden.

Fußeln, iq. Füßeln.

Fußkrankheit, Fußseuche, iq. Klauenseuche.

Fußlocken heißt man die Lockenwolle von den Füßen der Schafe, der man aber auch noch andre, anderwärts auf dem Schafe schlecht gewachsene, fehlerhafte Wollschnipsel beifügt, und die man in feine und ordinaire eintheilt

Futter nennt man beim Wollsortiren 1) die Stroh- und Heutheilchen und Saamenkörnchen, die in der Wolle der Schafe sich finden; 2) die solchergestalt futtrige Wolle selbst, die man auch in feine und ordinaire eintheilt; 3) das Unkraut im Getraide.

Futtererbsen heißen alle Erbsen, die man zum Vieh-Futter, nicht zur Speise für Menschen baut, und bestimmt.

Futterfische sind die kleinen Fische, die andern Fischen zur Nahrung in die Teiche gesetzt werden, als Schmerlen, Weißfische 2c.

Futterwolle, iq. Futter sub 2.

G.

Gabel, eine, ist auch ein Theil eines Grundstücks, der verlooset zu werden pflegt.
Gabelpflug heißt die Stakute, der Pflug der Curländer, da das Gestell an ihm gabeldeichselförmig ist.
Gabelstöcke sind in Wrtbg. 12—18 Z. lange, und 2 Z. dicke, oben gabelförmige, unten spitzige Pflöcke oder Stöcke, auf die beim Ländern des Flachses die Belegstangen, und darauf auch wohl noch Reißigholz gelegt werden.
Gabelwiesen sind Wiesen, von den einzelne Theile zur jährlichen Nutzung verlooset werden.
Gabholz heißt in Wrtbg. das Holz, welches blos gegen das Schlägerlohn den Bürgern aus den städtischen Waldungen überlassen wird
Gabler heißt in Oestr. eine Krankheit, oder ein krankhafter Wuchs des Weinstocks, wobei derselbe viele überflüssige gabelförmige Wasserschösse ansetzt, die keine Trauben kriegen.
Gachel, Gakel, die, in Baiern iq. graue, stinkende Wanze, Bettwanze.
Gackler, iq. Bergfink.
Gänsemagen nennt man in Schlesien die ganz, und zusammenhängend bleibenden Streifen Feld, wie sie, und welche der Pflug bei etwas feuchtem Boden meist abschneidet, und umlegt.
Gätterlein ist in Baiern ein längliches Viereck von hölzernen Leisten, welches die Melker und Hirten um sich nehmen, um in beiden Händen Milchgeschirre zu tragen; bes. im Gebirge.
Gättel, die, iq. Elster in Baiern.
Gahren, in Schles. von Früchten gesagt, iq. reifen.
Gaile, iq. Düngung.
Gaisdutten, die, eine Traubensorte, theils lang, weitbeerig, und weiß in der Beere die weißen, theils lang und blaubeerig die blauen.
Gaißer, iq. Ziegenhirt in Tyrol
Gaißkäse, iq. Ziegenkäse in Schwz.
Galdschäfereien, in Oestreich die Ställe, wo alle Lämmer geschlechtsweise zusammengehalten werden.
Galle, auch iq. Gallknöpfchen.
Gallenseuche, iq Löserdürre.
Gallknöpfchen heißen die Galläpfel, die an den Blüthen und Blattstielen der Eichen sitzen.
Galtlig heißt in der Schweiz ein Kalb, welches über 1 Jahr alt ist.
Galtstücke, iq. Geltevieh in Oestr.
Gander, der, iq. Gänserich in Baiern.
Ganshirse, iq. Schwaden.
Garniez ist in Warschau auch ein Getränkmaaß, gleich 1589 französische Litres, von den das Berliner Quart 1140 hält.
Gast, Gasten, in Mklbg. iq. Gerste.
Gastland, iq. Gerstland.
Gau, altdeutsch, eine aus mehreren Gemarkungen bestehende Gegend.
Gaublöcher nennt man die größeren Fenster oder Oeffnungen im Dache eines Stalles zum Heraufziehen und Einbringen des Heues, Futters.
Gebärmutterentzündung, iq. Kälberfieber.
Gebietebrod, altdeutsch, ein Fröhnerbrod von bestimmter Größe
Gebrechen, ein, altdeutsch, eine alte Lehde, oder auch ein Neuland.
Gebinde, das, nennt man 1) auch die verschiedene Stärke oder Schwäche der Garben, die man bei der Aerndte einbindet; 2) das Böttcherwerk, Faßwaare aller Art.
Gebrannter Tabak heißt im Badenschen der Tabak, der durch Aufeinanderliegen der Blätter erwärmt, und in eine Art von Gährung gebracht worden ist, und die mehreste Feuchtigkeit ausgeschwitzt hat.
Gebrechen, schweres, iq. Fallsucht.
Gebrochnes Getraide, iq. erbrochenes Getraide.
Gebirgs-Radlo ist ein im Czaslauer Kreise in Böhmen vorzüglich gebräuchlicher Hakenpflug.
Gebundener Boden heißt der feste, steife, schwere Thon- und Lehmboden, im Gegensatz des lockern
Gebundene Flöße nennt man die Art der Holzverflößung, wozu die Hölzer alle mit einander zusammengebunden werden
Gebundenes Gesinde, altdeutsch, iq. Zwanggesinde
Gefick, das, im Salzb. das Kleinvieh, als Schafe, Ziegen, Schweine.
Gegossenes Mus nennt man in Schlesien die eingekochten Kirschen, oder Pflaumen, die in große, viele Pfd. schwere, feste, viereckigte Stücke gebracht und geformt worden sind, die man pfundweise verkauft.
Geheg, das, iq. Gehäge.
Gehei, das, 1) iq. Gehäge; 2) iq. Haldampf, Heerrauch; 3) ein Damm an einem Wasser, der durch Einram-

men von Pfählen, und Einschütten von Erde gemacht worden ist; 4) iq. Schonung.

Gehause, Angehause, ein, ist in Baiern ein Tagelöhner, der einem Bauer zur Tagarbeit verpflichtet ist, und ein Nebenhaus von ihm bewohnt.

Gehen heißt beim Brodteig das Aufgähren.

Gehre, iq Aalgabel.

Gehilb, Gehilw, Gehilwen, das, in Baiern 1) iq Heerrauch; 2) iq. Gewölk.

Geibitz, Geibitzen, der, iq. Kiebitz in Baiern.

Geier, iq. Feldgeier.

Geiern, mit dem Feldgeier arbeiten.

Geieregge, iq. eine, dem Feldgeier ähnliche Egge.

Geilhaufen nennt man auch die stark begraseten Stellen einer Weide, die sich da finden, wo die Kuhfladen gelegen haben.

Geißelmann, in Wrtb. iq. Ackervoigt, nach Art der Geißelleute.

Geißelmeier, iq. Geißelmann

Geitze heißt auch eine kleine Fliege.

Gekalchte Wolle heißt die von den Fellen des Schlachtviehs durch Kalk abgebrachte Wolle, auch Gerberwolle genannt.

Geköch-Land, das, in Preußen das Land, welches Küchengewächse für die Wirthschaft trägt.

Gekreppte Wolle nennt man in Sachsen eine Wolle, die die nicht immer beliebte Eigenschaft hat, daß sie keine sichtbare Stapel- und Strängeverbindung, und keine Kräuselung zeigt, vielmehr ein kreppartiges, scheinbar zusammengezogenes Ganzes von schlichten Wollfäden darstellt, meist aber sehr hochfein, wenn sie aber nicht fein ist, wohl hart ist, und nicht gut hält.

Gelbe Wolle ist die durch Urin und sonst etwas vergelbte, an dem Bauche und den Hintertheilen des Schafes sitzende Wolle.

Gelber Knopf, gelber Schelm, gelbes Wasser, iq. Milzbrand.

Gelbsucht, 1) iq. Leberentzündung des Rindviehes; 2) Mauke der Reben.

Geleger heißt auch in Baiern 1) ein Stück eines Pferdeschmuckes; 2) iq Leger.

Geliebern, Geliefern, in Sachsen iq. gerinnen.

Geliger, iq. Geleger.

Gelligkeit heißt in Westphalen eine Faulkrankheit der Gänse, an der sie leicht, besonders nach dem Rupfen, leiden, oder gar sterben.

Gelterer heißt in Tyrol der Hirt, der das gelte, junge Vieh auf die Alm treibt und hütet.

Gemarkung, altdeutsch, eine aus mehreren Weilern oder Dörfern bestehende Landfläche.

Gemätsche heißt in Schlesien die Rohrstreu, oder das kleine und schlechte Geschilfe, die Schilfstreu aus Teichen, die man zur Streu in den Ställen benutzt.

Gemeiner Honig ist der gelbe, oder braungelbe, durch Erwärmung und Auspressung der Waben erhaltene Honig.

Gemeine Wieden sind Wieden von 1¼ Z. mittlerer Stärke.

Gemeth, in Niederlanden ein Feldmaaß, bei Antwerpen und Gent ½ eines Bunders (gleich 1,743 Berl. M.), bei Alost ¼ desselben (gleich 1,202 Pr. M.)

Genez-Tunk, altdeutsch, das Weiberhaus, oder das Haus, wo allein weibliche Dienstboten wohnen und arbeiten.

Geräut-, Gereut-Brennen, in Oestr. das Abbrennen des Strauchwerks oder Gestripps auf urbar zu machendem Waldboden.

Geregelte Flöße, iq. gebundene.

Gerinne, die, iq. Laab in Süddeutschland.

Geriß heißt am Rhein das Gebröckle von Steinkohlen, welches mit etwas Lehm gemischt, und so verbrannt wird.

Germe, iq. Bärme, besonders trockne Hefen.

Geröße, das, in den Marken iq. Kochstroh.

Geroldinger, eine Art Apfel, altdeutsch; aber welche? —

Gerstenholz ist eine krankhafte Ausartung der Gerstenhalme, verursacht durch die Halmmücke, Musca oscinis, wo die Aehre zwischen den Halmblättern sitzen geblieben ist, diese über sie weggewachsen sind, sie umwickelt, und damit eine Wulst gebildet haben, bei deren Oeffnung man die weiße Made des Insekts findet.

Gerstwurm, iq. Werre.

Gescheid ist im Darmstädtischen ein Getraidemaaß, ¼ einer Kumpfe, oder 1/16 eines Simri, dgl. der Malter 4 hat

Geschloßne Koppel ist eine Wiedenkoppel, ein Stück Land, dessen freie Benutzung nur dem Eigenthümer zusteht, und das daher durch

einen Graben, Zaun ꝛc. umschlossen ist.

Geschloßnes Vließ, iq. Geschloßner Stapel

Geseimter Honig ist der vom Wachs geschiedene, ausgelassene, reine Honig.

Gesinden heißen in Curland einzeln und zerstreut stehende Gehöfte der Landleute.

Gesottstuhl, in Baiern iq. Häckerlingsschneidemaschine.

Gesottenes Brod, altdeutsch, iq. Pfannkuchen.

Gespann nennt man beim Floßwesen 1) die zum Einbinden und zur Führung eines Floßes zusammenwirkende Floßmannschaft, oder die Zahl Floßarbeiter, die nach Verschiedenheit der Größe der Flöße, aus 2, 4, 6, 8 und 10 Mann bestehen kann; 2) die 2 oder 3 Flößer, die zusammen mit einander arbeiten.

Gespannte Flöße, iq. gebundene.

Gespühlochsen heißen in Schlesien Ochsen, die mit Brandtweinspühlicht oder Schlempe gefüttert oder gemästet werden.

Gestellsense, iq. Reff-, ganze Sense, Getraidesense.

Gestiefeltes Huhn, iq. Zwerghuhn.

Gestör nennt man auch eine einzelne, neben einer andern gehende Abtheilung von Flöß-Plätzen, deren meist 2 oder noch mehrere neben einander gehen.

Gestörfloß ist ein aus mehreren Gestören bestehendes und zusammengebundenes Langfloß

Gesüde, in der Pfalz iq. Kaff.

Gesunden Käse nennt man den, inwendig nicht verdorbenen, verschimmelten, vielmehr gut gebliebenen, getrockneten Käse, der beim Anschlagen mit einem Hammer einen hellen Ton giebt.

Getorfter Acker heißt in Westph. ein in den Stoppeln abgebrannter Acker.

Getraidekasten, in Baiern iq. Getraidemagazin.

Gewachsene Erde heißt die Erde, der Boden, wie sie, oder er da liegt, nicht aufgerissen, nicht aufgelockert ist.

Gewächs heißt auch der Ertrag des Weinbergs in einem Jahre, besonders nach Qualität.

Gewalt heißt in Westphalen und am Rhein der ideale Antheil eines Markgenossen an einer Mark, wornach das Ganze berechnet wird.

Gewannen heißen in der Rheinpfalz und anderwärts lange, schmale Ackerstücke.

Gewüchsig heißt beim Holze iq. guten, schnellen Wuchs habend.

Gewürztraminer heißt der kleine kupferfarbene Traminer.

Gezeidelter Honig heißt der eben aus dem Stocke ausgeschnittene, noch in den Waben befindliche Honig.

Gickel, iq. Gittel in Schles.

Giftfliege, Giftige Fliege, iq. Stichfliege.

Gilfe heißt im Bremischen eine verschnittene Kuh, iq Gilse.

Gilter, iq. Gülter.

Gittel heißt man in Schlesien das Inwendige bei grünen Schoten, oder in den Nüssen, die eigentlichen Kerne.

Glarner Käse, iq. Schabzieger, besonders aus Canton Glarus.

Glanzhaare nennt man die ungekräuselten, dicken, glänzenden Haare, wie sie besonders an den Falten und dem Koder des Halses der Infantado-Schafe sitzen, aber auch an andern Schafen vorkommen.

Glanzrinde heißt die Rinde von jungem Eichen-Stockausschlag, iq. Spiegel.

Glasige Wolle, iq. Glaswolle, oder glanz-, stichelhaarige Schafwolle.

Glatte Frucht, glattes Getraide nennt man alle Früchte, die beim Aufmessen blos abgestrichen, nicht, wie die rauhen Früchte (Hafer, Gerste ꝛc.) gehäuft werden, als: Korn, Waizen, Kern, Erbsen, Linsen, Heide, Wicken, Hanf und Lein.

Glatzer Haken ist ein einfacher Hakenpflug, in der Grafschaft Glatz und in Böhmen gebräuchlich, mit einem mehr oder weniger schräg zu stellenden großen, breiten, stumpfen Hakenschaar.

Glebkorn heißt am Rhein eine aus Rußland gebrachte, spät zu säende Roggenart, die deshalb auch Spätkorn heißt.

Gliederbrand, iq. Milzbrand des Rindviehes.

Glitscher, iq. Ackerhahnenkamm.

Gnubben, iq. benagen.

Goize, iq. Pflugsterz.

Gönnkäse, iq. Schabzieger.

Goldhafer ist auch eine Abart des gemeinen Hafers Arena sativa mit blaßgelbem, glattem Saamen.

Goldklee heißt auch der gelbe Steinklee, trifolium melilotus flore luteo.

Golombaschen, iq. Colombaczer Stichfliege.

Gor, altdeutsch, iq Rindviehmist.

Gormaringer hieß altdeutsch eine Art von Aepfel; aber welche) — ist nicht bekannt.

Gosse heißt auch in Holstein 1) die Käseküche; 2) eine 6 Z. im Q. weite, aus Bretern zusammengeschlagene Rinne auf Getraidehäusern, in welcher das Getraide von einem Boden zum andern herabgeschüttet, und so auch zugleich umgewendet werden kann.

Gräben heißen in Oestr. auch die kleinern Nebenthäler, und engen Schluchten in Gebirgsgegenden

Gräften heißen in Baiern die Gräben, die bei der Anlage von Weinbergen gemacht werden, um die Reben da in der Ordnung hinein zu setzen.

Grämpen, rothe, Eriea carnea, ein fleischroth blühendes Haidekraut, welches die Bienen sehr lieben.

Gräte nennt man auch den äußersten Theil der Keule eines Schafes.

Gramme ist die Einheit des neuen französischen Gewichts, und zwar $\frac{1}{1000}$ eines Kilogrammes.

Grand, ein, ist in Oestr. auch ein Gefäß, welches unter der Seichbürde stehet.

Grapen, der, iq. Brandtweinblase in Baiern.

Grasbügel heißt der Bügel, den die Grassense blos an sich hat am Ende des Stiels.

Grasjahre heißen in der Schlagwirthschaft die Jahre, wo die Felder Gras tragen, zur Weide liegen.

Graskeim ist der beim Keimen des Saamengetraides zuletzt heraustretende Keim, der die eigentliche Pflanze, den Halm giebt.

Gratialgüter waren, und sind zum Theil wohl noch in Preußen Güter, die als Theile von Domainen an einzelne Staroste für Kriegsdienste verliehen worden waren, und, dem Staate wieder zugefallen, auch wieder verliehen werden mußten, die aber jetzt nur diesen Namen noch haben, erblich geworden sind, und in einem Erbpachts= oder Erbzinsverhältniß stehen.

Graubirne heißt auch die Ambrabirne.

Graue Wolle, iq. trübe, schlecht gewaschene Wolle.

Greem, Greim, am Rheine iq. Mutterschwein.

Greetsäule, iq Kriechsäule.

Greine, die, in Ostfrsld. iq. Fichte.

Greißing, Greißnig, in Baiern iq. Waizenbier.

Greppen, die, iq. der Hohlweg in Baiern.

Grein, in Schwz. iq. Grand in Oestr.

Griechischer, weißer, eine große engbeerige Traube mit Achseln, die mit sehr großen länglichen, grüngelben Beeren besetzt sind.

Grind heißt auch der Schorf der Cartoffeln.

Grindelpolster, am Böhmischen Pfluge iq. Schaale.

Grönke, in Westpr. iq. Zuckercartoffel.

Groffel heißt in Baiern die große gefüllte Gartennelke.

Große Saat, iq. Rapssaat.

Großgalle, iq. Rindpest.

Großgebaute Wolle heißt die, deren Stapel groß, und im Durchmesser dick sind.

Großschäfer, in Schles. iq. Schafmeister.

Großvieh nennt man das gesammte Rindvieh, und die Pferde in der Wirthschaft.

Grote, Grotenland, in Ostfriesl. iq Groden.

Gruben, Gruber, nennt man am Rhein eingelegte Schankel und Latten, die zur Ergänzung leerer Stellen im Weinberg dienen; und in Oestr. Ableger alter Weinstöcke überhaupt.

Grüben, in Preußen iq. Buchwaizen.

Grübeln heißt in Steyermark kleine Grübchen mit der Hacke machen, und Dünger in sie mit der Hand einstreuen; wie man thut, wenn man den Mais vorher hineingesäet hat.

Grübelstock ist am Rhein ein 3 F. langes, ovalrundes, an einem Ende meist spießförmig zugerichtetes, 2 Z. breites, eichnes oder sonst hartes Stück Holz, womit man die Erde um die Rebstöcke aufräumt, auflockert.

Grünes Malz ist solches Malz, welches weder in der Luft, noch in einer Darre getrocknet ist, oder Gerste, die deshalb nur zerquetscht wird.

Grünhaus, iq. Gewächshaus.

Grün=Reife heißt der erste Anfang der Reife der Feldfrüchte, wo das Stroh, der Stengel anfängt, die grüne Farbe zu verlieren, und gelb zu werden, zu verbleichen, wo sie eigentlich am besten zu hauen sind.

Grüne Rotte ist das Rösten des Flachses, wie er vom Felde kömmt, ohne vorherige Trocknung, im Wasser.

Grüsch, die, iq. Kleyen in Schwb.

Grützhafer heißt in Ostfrsl. der zu Grütze bestimmte feinschalige, im Korn kürzere und mehlreichere Hafer; **tartarischer Grützhafer** ist der nackte Hafer.

Grundbrur=Grunduhrwasser ist das Wasser, welches unterhalb der

Dämme, oder Deiche durchsickert, und einläuft.

Grundalmen heißen in Tyrol die Almen, oder Alpweiden, die in einem hohen Thal liegen, und zwischen Bergen eingeschlossen sind.

Grund auftragen heißt beim Weinbau, in die Gräben, die beim Hacken gemacht werden, Erde aufbringen.

Grundgefälle heißen alle den Landgütern selbst, zum Vortheil Anderer, aufliegenden Leistungen und Abgaben in baarem Gelde, oder Naturalien, z. B. als Lehngefälle, Zinsen und Gilten, Zehenten, Theilgebühren ꝛc.

Grundgeld, iq. Grundzins.

Grundzins heißt im Paderbornschen insbesondre eine kleine bäuerliche Abgabe, die auf der bebauten oder benutzten Hausstätte ruhet.

Gülten heißen in Böhmen auch alle landtäflichen Landbesitzungen, oder Rittergüter, wenn sie auch nur in einer Grundherrlichkeit bestehen.

Güstfalge, in Ostfrsl. iq. eine Sommerbrache.

Guestpflügen, iq. Guestfalgen, oder brachen, umbrechen.

Guhr, wilde, ist ein durch falsche Gährung in den Biergefäßen erzeugtes Verderben des Bieres.

Gulse, die, in Ostfrsl. iq. Banse.

Gullenka, in Niederlausitz iq. Gelänka, oder Spergel.

Gundebrlieb, iq. Gundermann.

Gundermann heißt auch der Ruck, Glechoma hederacea.

Gunstgeld, Gunstschein, heißt in der Sächs. Oberlausitz eine schriftliche Erlaubniß zum Wegzug eines Schutzunterthans auf bestimmte Zeit, die vom Gutsherrn zu lösen, und wobei doch das Schutzgeld als Gunstgeld fortzuzahlen ist.

Gurtenvieh nennt man solches Rindvieh, welches in der Mitte über den ganzen Leib eine breite weiße Binde, einen weißen Gurt hat, wie es in der Schweiz besonders so vorkömmt.

Gurtwieden sind die aus zusammengedrehten Wieden gefertigten Floßbänder.

Gustiberge sind in der Schweiz die Alpweiden für junges Rindvieh, und Pferde.

Gut, das, ist das eingemaischte Material zum Abziehen des Brandtweins.

Gutnaturige Wolle nennt man die gesunde, kräftige Wolle, die nur gute Eigenschaften, milden, seidenartigen Angriff, und gleichartigen Wuchs, und gehörige, nicht zu große Fettigkeit, oder gehörigen Schweiß hat.

H.

Haar heißt 1) der Herder des Flachses; 2) in Westph. eine mäßige Berghöhe.

Haberrechen, in der Pfalz iq. Gestell-Reffsense.

Hacht, Hachten, ein, iq. Habicht in Baiern.

Hackstreu nennt man die zum Einstreuen in die Ställe klein gehackten Fichten- und Tannenzweige.

Hadel, die, iq. Rispe in Baiern.

Hābern, die Teiche beim Brachen mit Hafer besäen.

Häcker, in Franken ein Weinbergsarbeiter.

Hägefolge, iq. Schonung.

Hägi, iq. Zuchtstier nach dem ersten Jahr, in Schwz.

Hägle in Wrtbg. sind Häufchen, in die der Flachs nach dem Raufen zuerst aufgestellt wird, um lufttrocken zu werden.

Härling heißt in Sachsen auch die Beere einer unreifen Traube insbesondre.

Häzt, altdeutsch, iq. Heuzeit.

Hafersteil, Hafergestell, ist das Gestell selbst an der Gestell- oder Reffsense mit den Stäben oder Spießen, zum Mähen der Sommerfrucht, und der Oelsaat.

Hag, auch iq. Gehäge.

Hagenhofschuld, im Paderbornschen eine Geldabgabe der Bauern, wahrscheinlich eine gerichtliche.

Hagestolzenrecht heißt man die zuweilen auch im Bauernstande, wie z. B. in Westphalen, im Osnabrückschen, vorkommenden rechtlichen Bestimmungen wegen der Hagestolzen, wornach sie z. B. nicht frei testiren dürfen, oder diese und jene Leistung machen müssen.

Haidampf, in Baiern iq. Heerrauch von abgebrannten Haidemooren.

Hailbock, iq. verschnittener Bock in Baiern.

Hailpferd, iq. Wallachpferd.

Hainen heißt bei der Hackwaldwirthschaft den Boden mit der Handhacke von Moos, Gestrippe, Rasen reinigen; auch iq. schiffeln.

Hainhacke ist eine Hacke zum Hainen.
Haisel, in Oestr. iq. Kopfsalat.
Hakenhufen heißen in Pommern Hufen, die 15 Morgen enthalten.
Hakenjoch ist das Joch, woran die Ochsen den Meklenburger Haken ziehen.
Hakenplatte, iq. Streichbret des Hakenpflugs.
Hakenramme, iq. Maschinenramme.
Hakenwenning heißt in Meklbg. die Strecke Feldes vom Anfang bis zu Ende, nach der man bei den Beeten wieder umkehrt.
Halbfrucht heißt auch eine Frucht, die mit einer andern zur Hälfte gebaut wird, halb Roggen z. B. und halb Waizen.
Halbkäfer ist ein Gehülfe des Käfers in Baiern.
Halbkarausche, iq. Bastardkarpfen.
Halblehner, in Oestr. iq. Halbbauer.
Halblager nennt man im Hannöv. das Hürdenlager, wo und wenn die Hürden gleich mit Tagesanbruch auf dem Acker weiter fortgeschlagen werden, im Gegensatz des vollen Lagers, wo die Schafe, bis sie zur Weide gehen, in Horden liegen bleiben.
Halbvieh nennt man auch das bei der Viehverstellung ausgethane Vieh.
Halbwenner heißen am Rhein die Besitzer von Höfen, die 2 oder mehrere Ackerpferde halten.
Halbzirkelpflüge sind beim Beatsonschen Apparat 3 kleine Pflugkörper, die mit breit und eng zu stellenden Streichbretern versehen sind, und in denselben eingesetzt werden, um damit tiefe Pflugfurchen zu machen.
Halde, eine, iq. Schuppen.
Halfe, im Jülichschen ein Pächter, Pachtbauer.
Halfer, iq. Halbwenner.
Halmfrüchte heißen alle Früchte, die ihren Saamen auf Halmen tragen, wie besonders die Getraidefrüchte.
Halmmücke, Musca oscinis, ist eine kleine, der Gerste schädliche Mücke, die den Gerstenbolz erregt.
Halmrüben, iq. Wasserrüben in Baiern.
Halslempen, in Schwz. iq. Wamme.
Haltungsvieh, in Böhmen iq. Vorvieh der Schäfer und Schafknechte.
Hambsel, Hampsel, iq. ein Büschel, z. B. Flachs in Wrtbg.
Hamm, ein, ein Weidecamp.
Hampel, in Baiern ein Pferd.
Hanakel, ein, in Baiern ein ausländisches unansehnliches Pferd.
Handbaum ist ein eisernes Instrument mit verkröpften, aufgebogen gabelförmigen Enden, um die Nägel aus den Zenkelstangen der Flöße herauszuziehen.
Handhabe, iq. Pflugsterz.
Handknecht heißt ein Knecht auf dem Lande, der nicht bei und mit den Pferden dient, sondern Handarbeit nur verrichtet.
Handlöscher, iq. Löschwisch.
Handschuhwaitzen, Handschuh-Mais, ist eine Art von frühem Mais, der flachgedrückt und sehr nutzbar ist, und bei Odessa und in Steyermark viel gebaut wird.
Handvoll, in der Lausitz eine bestimmte Quantität Flachs 2c., soviel die Hand fassen kann.
Handschuhmais, iq. Handschuhwaizen
Handsprung heißt die Art des Belegens der Kühe und Schafe, wo jene einzeln, diese nur in einer kleinen Anzahl mit einem Stiere oder Stähre zur Belegung zusammengebracht und gestellt werden.
Hanewalder Klee, am Rhein iq. weißer Melilotenklee.
Hanfklee, im Badenschen derselbe Klee.
Hanfknitsche, iq. Knitsche.
Hanfwand, die, nennt man eigentlich das aus gesponnenem Hanfe gefertigte stärkere Gewebe, obgleich es auch oft unter dem Namen Leinewand geht.
Hangbau heißt bei der Siegenschen Kunstbewässerung der Wiesen die Anlage derselben hiezu, wo sie eine abhängige, eigends abgedachte Lage erhalten, und haben, und das Wasser sich gleich über die ganze Fläche hin verbreitet, — im Gegensatz des Rükkenbaues.
Hardt, iq. Haar sub 2.
Harl heißt auch in Liefland der Herder des Flachses.
Harstalden, altdeutsch, Leute, den kein Erbe an einem Gute oder Hofe, wohl aber ein Wohn- und Hutungsrecht zugleich mit Andern daran gehört, und zusteht.
Harte Wolle nennt man solche Wolle, die sich hart anfühlt, und beim Anfühlen drückt, oder gar stachelt.
Harthacken, iq. den Weinberg behacken.
Harthengst, iq. Orleanstraube am Rheine.
Hartkorn nennt man blos den Roggen und Waizen.
Hartschnaufigkeit nennt man es bei Pferden, wenn sie beim Athem-

holen, besonders nach Anstrengung, pfeifende Töne von sich geben.
Harwe, altdeutsch, iq. Flachs.
Hasenklee ist auch 1) iq. Incarnatklee; und später Hasenklee ist eine Abart desselben von üppigem Wuchse, aber später blühend; 2) iq. trifolium arvense, eine kleine schlechte, wild wachsende Kleeart, die in den Blättern dem weißen ähnelt, aber einen grauen, rauhen Blüthenkopf hat.
Haser, die, in Tyrol die große Schelle, die die Malkuh oder die beim Almfahren zuerst gehende Kuh trägt.
Hattel, ist auch iq. Rispe.
Haube heißt auch die Deckgarbe bei einer Puppe, oder einem Kasten des Getraides.
Haue, auch iq. Hacke.
Häuel, Häugel, der, iq. Hauer.
Hauen, 1) Wolle, heißt beim Wollsortiren die schlechten, fehlerhaften Stellen der Wollpelze mit Stöcken, oder Ruthen herausschlagen; 2) beim Weinberg iq. behacken.
Hauenzinken sind die langen, von der Mitte an gekrümmten eisernen Zinken, die zuweilen auch beim Beatsonschen Apparat in das Gestell des Reißers eingesetzt werden, um den Boden recht aufzulockern.
Hauet, Hauget, das, iq. der Heuschlag in Baiern.
Haunlein, das, eine kleine Haue in Baiern; haunelн, mit ihr arbeiten.
Hauptfang ist eine, in einer schon breitern Floßstraße, oder in einem Flusse ꝛc. aus Baumstämmen angebrachte, und befestigte Vorrichtung, um die anschwimmenden Scheithölzer und andre Hölzer nicht nur eine Zeitlang aufzuhalten, sondern auch vom Hauptstrome ab- und in einen Seitencanal einzuleiten, abzuweisen. Man hat diese Vorrichtung steif, und schwimmend, aber auch feststehend, welche letztere ein größres Werk ist zum Aufhalten des Sägeblockholzes, der Feuerholztrümmel ꝛc.
Hauptfloß ist ein großes Knie- oder Mastbaumsfloß; wie die Rheinflöße.
Hauptgestüte heißen die großen landesherrlichen Gestüte, wo edle Pferde beiderlei Geschlechts angezogen werden, theils für die Marställe, theils um als Hengste zur Veredlung der Landespferdezucht an die Landgestüte abgegeben zu werden.
Hauptmängel der Pferde sind in schlägigkeit, Dummkoller und schwarzer Staar, und Mondblindheit; in Sachsen aber Staar, Hartschlägigkeit, und Stätigkeit; und anderwärts auch noch Rotz.
Preußen besonders Rotz, Räude, Hart-
Hauptsäule, iq. Griffsäule.
Hauptschwöllung ist im Floßwesen eine große, höhere und längere Schwöllung, als die Nebenschwöllung ist, die sehr viel Wasser hält und deren Wasserstraße nach Belieben zu Hochwasser geöffnet werden kann.
Hausgründe nennt man in Oestr. das zum eigentlichen Bauergute gehörige Land, im Gegensatz des Ueberlandes.
Hauste, die, iq. Feime.
Hausüberland, iq. Ueberland.
Hayden, der, iq. Buchwaizen in Oberschlesien.
Hebe, eine, nennt man 1) im Havellande ein, von dem mit Wiesenlande umgränzten Seen der Havel vermuthlich bei großem Wasser abgerissenes, abgehobenes, und nun gleich einer Insel im Wasser schwimmendes Wiesenstück; 2) iq. Drescherhebe, Drescherschutt.
Hebe-Essen, in Schles. iq. Richtschmauß.
Hebelpresse, iq. Baumpresse.
Heben, ein Gebäude, heißt *ihm* das Dach aufsetzen.
Heckenrüben, iq. Halmrüben.
Heckenwein nennt man den Wein, der nicht auf eigentlichen Weinbergen, sondern auf bloßen Anhöhen, und in Weingärten im Lande gebaut wird.
Hectoliter ist auch ein französisches Flüssigkeitsmaaß von 100 Litres, gleich 87,³³⁶ Par. Quart.
Heerdgeld, auch iq. Schlüsselgeld beim Gutskauf.
Heerkuh ist in der Schweiz die nach und auf der Weide den andern Kühen stets vorangehende, und vom Hirten dazu abgerichtete Kuh.
Heermoos, Heermus, iq. Wiesenschachtelhalm, Equisetum palustre.
Hefen werden in der Haushaltung beim Backen, Bierbrauen, Brandtweinbrennen zur Erzeugung der Gährung der Massen gebraucht.
Hegeland ist ein, keiner ländlichen Servitut unterworfenes, freier Benutzung ganz offnes Land.
Hegerhufen, in Pomm. Hufen, die 60 Morgen enthalten.
Hegerweide nennt man besonders den besten, noch in bester Kraft stehenden Theil der Brache, der zur Winterbestellungszeit mit dem Zugvieh, den Zugochsen beweidet wird.

Hegewiesen sind Wiesen, die gar nicht beweidet werden dürfen, weil sie Gartenrecht haben, der Hut- und Triftservitut also nicht unterliegen.
Heher ist 1) iq. Nußheher, Corvus caryocatactes; 2) iq. Holz-Tannenheher, Corvus glandulosus.
Heiler Haut, Torf in, heißt ein noch gar nicht benutztes, noch gar nicht angerührtes Torflager.
Heiligenwiesen sind Wiesen, die von einem Kloster oder Stift einem Bauer überlassen sind, der davon einen Zins in Gelde oder natura an dasselbe abgeben muß.
Heimfälligkeit ist in Kärnthen und Steyermark die Verpflichtung, wornach ein unterthäniges Bauergut nach dem, ohne Hinterlassung von leiblichen, besonders männlichen Erben erfolgten, Tode des Besitzers an den Gutsherrn zurückfällt.
Heimfallsgüter sind Bauergüter, die der Heimfälligkeit, dem Heimfallsrecht unterworfen sind.
Heimfallsrecht, iq. Heimfälligkeit.
Heinslein, das, in Baiern iq. Nachbier.
Heinze, iq. Hüffelstange.
Heiti, in Schwz. iq. Heidelbeerstrauch.
Helmling, iq. Sperrstimmel.
Hengpresse ist eine Hebel-Weinpresse.
Hengysel war im alten Deutschland bei den Fürsten ein Wirthschaftsbeamter, der das Aichen und Zeichnen der Maaße und Gewichte, und die öffentlichen Bauten besorgte, Hirten dingte 2c.
Henke, die, **Henket**, das, in Baiern ein ländliches Fest und Mahl am Ende der Aerndte- oder Dresch-Zeit; ersteres **Sichelhenke**, letzteres **Drischel-Flegelhenke**.
Herbstbeede, im Paderbornschen eine bäuerliche Geld-, wahrscheinlich Gerichts-Abgabe.
Herderen, in der Schweiz, sind die Flächen auf den Hochalpen, wo der Schnee in kalten Frühjahren und Sommern lange liegen zu bleiben pflegt, und der darunter liegende Rasen dann leicht verdirbt, und wo dann nur Erde ohne Graswuchs im folgenden Jahre dort sich zeigt.
Herzbrand, iq. Milzbrand des Rindviehes.
Hessenfliege, Hessische Fliege, Cecydomyia destructor, ist eine Art Tipula, oder **Schnakenfliege**, die zur Zeit der Waizenblüthe ihre Eyer in dieselbe legt, aus den dann kleine, zuerst durchscheinende, dann orangenfarbene Maden hervorgehen, die die Blüthe zerfressen, und somit großen Schaden thun; wie z. B. im J. 1833 in Oestreich und i. J. 1836 in England.
Heuberge, eine, in Holstein iq. ein großes Gebäude bei Bauern.
Heublümd, in Schwz. der auf den Heubühnen gesammelte **Heusaamen**.
Heublumen nennt man auch die zerkrümelten Blätter des Heues auf und von den Heuböden.
Heubraten heißt in Ostfrsld. das Sich-Erwärmen des auf einander gelegten Heues bei der Bereitung des braunen Heues.
Heubühne, in Schwz. iq. Heuboden über einem Stalle.
Heuer, Heuerkorn, in Westph. iq. Pachtgetraide.
Heuerstück, im Hannövr iq. Fettweide.
Heuing, iq. Hegeweide.
Heumäder sind in der Schweiz Wiesen- oder Weid-, auch Wildheustücke, und Bezirke, die im Sommer nicht beweidet, sondern gemäht und zu Heu benutzt werden.
Heustock, iq. Heuseimen in Schwz. oder auch ein Heuhaufen auf dem Heuboden.
Heut, das, iq. Höft, Pflughaupt.
Heuung, iq. Heuing.
Heuwurm ist eine kleine, circa ½ bis ⅔ Z lange, 12fach geringelte, hellpunctirte, oben mit einem Büschel Haare versehene Raupe mit braunem Kopfe; zuerst selbst von rothbrauner, dann von fleischrother Farbe, die sich in die Blüthen der Trauben einfrißt, und sie zerstört, aber auch zur Reifezeit wieder erscheint, und dann **Sauerwurm** genannt wird; — wozu die Eyer ein kleiner unbekannter Schmetterling legt.
Heuzen, in der Oberlausitz iq. Heu machen.
Heynisch, Weiß-, eine Weintraube mit weißen, runden, kleinen, nicht sehr schmackhaften Beeren.
Hiefeln, Hiefen, Hiften, in Baiern und Schwz iq. Hanbutten.
Hild, in Schwz. auch iq. mild.
Himmelsbrand, iq. Königskerze.
Hinfallen, iq. Fallsucht.
Hinken, iq. Klauenweh.
Hinterbrand ist ein Milzbrand der Schweine, der sich durch starke Spannung und entzündliche Reitzung des Hinterleibs, große Hitze in demselben, und eine Lähmung des Hintertheils zeigt, die das Thier am Aufstehen hindert.

Hinterfloß, iq. Nachstoß.
Hinterziehungsrecht, iq. Retractrecht, Verkaufsrecht, iq. jus retractus.
Hippomanes, iq Brunstschleim.
Hipperchen, in Westpr. die Zuckercartoffel.
Hirnwuth ist auch iq. Gehirnentzündung.
Hirtenstabrecht, iq. Stabrecht.
Hitzfutter nennt man das nach neuer Art, durch eine mittelst Wasserdämpfe und etwas Salz in ihm in einem Holzverschlag hervorgebrachte Selbsterhitzung, eigends zubereitete, und damit verdaulicher, und gedeihlicher gemachte Rauch-, Heu- und Strohfutter.
Höbler, ein, iq. Minirpflug.
Hof heißt im Rheinland ein Land-, ein Bauergut, welches 2 oder mehr Acker-Pferde hält.
Hofbau, der, in Baiern der ganze Inbegriff des Grundes und Bodens, besonders der Aecker und Wiesen eines Landgutes.
Hofefelder nennt man in Sachsen und anderwärts diejenigen Felder, die das Hofgesinde, nicht die Fröhner, zu bestellen hat, im Gegensatz der Fröhnerfelder.
Hofegänger, iq. Fröhner.
Hofemann, iq. Fröhner.
Hofesaat, 1) in Westph. alles das Land, was das Hofgesinde zu bestellen hat; 2) die ganze Aussaat eines Rittergutes.
Hofestatt, altdeutsch, der zu einem Wirthschaftshofe bestimmte Platz.
Hofgestüte sind landesherrliche Gestüte, Stammgestüte, zur Heranziehung edler Pferde, vornehmlich für den fürstlichen Marstall.
Hofhändler ist einer, der den Hofhandel treibt.
Hofhandel heißt in Oberschwaben und an der Donau überhaupt der wucherliche Spekulationshandel mit Bauerhöfen, wobei dieselben zerstükkelt, und arme Familien in neuen Häusern angesiedelt werden.
Hofmetgerey, iq. Hofhandel.
Hohle, leere Wolle nennt man die Wolle, in deren Stapel die Wollhaare mehr von einander fern, als dicht beisammen stehen, und so den Stapel des Vließes wie leer erscheinen lassen.
Hohltrieb ist ein Drilling, der aus, in 2 Scheiben befestigten, Bolzen besteht.
Hokwar, im Corveyschen ein mit Pfählen umzäuntes Dorf.
Holdner, in Baiern kleine Dienstbauern.
Holm, altdeutsch, iq. Pfahl.
Holländische Scheune ist in N. S. ein rundes Feimengerüste, das auf 4 Säulen, oder Ständern besteht und oberwärts eine leichte, auch wohl durch eine Winde auf- und nieder zu lassende Bedachung, und meist 20 F. Höhe hat, und zu Getraide bestimmt ist.
Holländisches Huhn, iq. Zwerghuhn.
Hollandsgehen ist das Wandern der sogen. Hollandsgänger zur ländlichen Arbeit nach Holland.
Holzabpostung, iq Holzabzählung.
Holzabzählung ist die Abzählung des in einem Walde geschlagenen Holzes.
Holzausweis, in Böhmen iq. Holzverkauf überhaupt, und besonders Stammholzverkauf.
Holzbeuge, iq. Beuge, Holzstoß.
Holzen, iq. Holz schlagen, besonders Buschholz.
Holzsperre, iq. Klause.
Holzstoß ist ein nach einem bestimmten Klaftermaaß aufgesetzter Holz-, besonders Brennholzhaufen.
Holztrift, in Baiern iq. Holzflöße.
Hommer, iq. Halbwenner.
Honig, weißer, eine Traubensorte mit gelblich grüner süßlicher Beere und unten dünnwolligem Blatt.
Hopfenbitter, iq. Lupulin.
Hopfenweiner heißen in den Hopfengegenden die Tagarbeiter beim Hopfenbau.
Horde, in Westph. iq. Klapperkraut.
Horden heißt Schafe in Horden aufstellen.
Hordenweide ist eine Viehweide, die in eingeschlossenen, umzäunten Abtheilungen abgetheilt ist, wie sie dem Vieh einzeln auf ein Mal eingeräumt werden sollen.
Horstfäule, iq. Stockfäule der Cartoffeln.
Hosen nennt man in Schles. auch die Kappen des Kleesaamens, und Klee in Hosen säen heißt ihn mit den Kappen aussäen, nicht rein.
Hosenklee ist ein und mit den Kappen ausgesäeter Klee.
Hotte, in Westph. iq. Klapperkraut.
Houvelsaat, in Brabant iq. eine Art Rübsaat; s. Pinnesaat.
Hofewarth, altdeutsch, iq. Hofhund.
Hude, in Westph. iq Hutung, Weide.
Hüffelstangen sind im südlichen Deutschland und Tyrol hölzerne Ge-

rüste zum Trocknen des Getraides von 15 — 18 F. Höhe, auch Heinzen genannt.

Hügelpflug, iq. Wiesenhobel.

Hühnerdarm, Stellaria alpina, ist ein kleines, kriechendes Unkraut auf humosem Boden, welches viele Wurzeln aus seinen kriechenden Aesten treibt, bis in den Spätherbst grünt und blüht, und dem Viehe nicht zuwider ist.

Hülsenklee, iq. Klee in Kappen.

Hüpelstangen, iq Heinzen.

Hürden, iq. Horden.

Hürdennacht, iq. Pferchlager.

Hürlein, in Baiern eine junge Gans.

Hüten-Austreiben, um das, in Baiern iq. um die Zeit, wo der Hirt das Vieh austreibt, d. h. am frühen Morgen.

Hütten sind die von Bordwaare selbst auf einem großen Mast- oder Rheinfloße aufgerichteten kleinen Gebäude für die Floßknechte, das übrige Volk, und selbst für den Floßherrn, sowie für die Küche, den Proviant ꝛc.

Huf, ein, im Magdeb. und in Sachsen iq. ¼ Ritterpferd, das einem Rittergute aufliegt.

Hufen-Holz heißen in Pommern die, oft mitten in den Aeckern gelegenen kleinen Waldstücke, worin die dortigen Pachtbauern das Unterholz, Buschholz schlagmäßig hauen dürfen, die Nutzung der alten hohen Bäume, sowie die an ihrer Stelle zum Nachwuchs bestimmten jungen Bäume aber dem Grundherrn zustehen.

Hummel heißt bei den Floßen ein starker Baum, durch welchen das letzte Gestör eines Langfloßes mit dem Wedel verbunden ist, um den allzuraschen Gang desselben zu mäßigen.

Hummelbock, Hummelgeiß, Hummelwidder, heißt in Baiern ein Bock, eine Ziege, ein Widder ohne Hörner.

Humussäure ist die, aus der Zersetzung der Humus- und Torfmaterie mittelst chemischen Naturprocesses, besonders mittelst Absorbtion des Sauerstoffes aus der Luft durch den Boden in Humussäure, und in humussaure Salze in demselben entstehende, Naturkraft, die dann aus Kohlen-, Sauer- und Wasserstoff vornehmlich besteht, und vorzugsweise in dem milden Humus enthalten ist, und entweder frei, oder auch gebunden vorkömmt, aber nur als frei zur Pflanzennahrung wirkt, indem sich daraus vornehmlich der allgemeine Nahrungssaft des milden Humus in der Dammerde entwickelt, den man Extractivstoff nennt (— gegen Liebigs neuere Theorie, nach den ältern, und den meisten neueren Pflanzenphysiologen)

Humussaure Salze sind salzfähige Basen, oder Salze und Alcalien im Boden, die sich mit Humussäure verbunden haben.

Hundpriemen, iq. Hanfwürger in Wrtb.

Hundspflug heißt der im Münsterischen Sandlande, und am Rhein bei Bonn gebräuchliche hakenschaarige Pflug mit beweglichen Streichbretern.

Hunger-Franzosen nennt man eine abzehrende Krankheit des Rindviehes, welches dabei stinkenden Odem hat; oder versteht auch darunter nur eine solche Erscheinung bei der Lungenseuche desselben.

Hungergrube heißt beim Rindvieh die Stelle, die an den Seiten des Leibes, rechts und links in der Nähe der Keulen oberwärts, wo das Vieh etwas einfällt, unter der Nierenhöhlung, 4 Zoll unter der sogenannten kurzen Rippe, und hinter der 3ten vom Hüftknochen ab, liegt, und die man zum Trockariren desselben wählt

Hungertatze, iq. Hungergrube

Huppen heißt sich im Walde hupp, hupp zurufen, um sich zu erkennen zu geben.

Hur, die, ist in Baiern ein weiter Rauchfang in Bauerhäusern über dem Feuerheerde, dessen Ausgang am Dach mit einer Kappe von Holz oder Blech zu verschließen ist.

Hurenbrut nennt man die junge, nicht schnellwüchsige Brut der Bastardkarpfen, die schon mit 3 Jahren von ihnen erzeugt wird.

Hydraulischer Kalk heißt der magere Kalk.

J.

Jähe Blase, iq. Zungenkrebs.

Jäher Unfall, iq Milzbrand.

Jätekraut, iq. Jätig.

Jätig, in Wrtbg. alles Unkraut, was ausgejätet wird.

Jätemaschine ist 1) ein mehrschaariges Instrument zum Ausreißen des Unkrauts auf dem Felde, welches von einem Pferde gezogen, und von einem Menschen geführt wird; 2) der dreischaarige Thaerische Kartoffelpflug insbesondre zu gleichem Zweck.

Jäthauen heißt das 2te Behacken des Weinbergs im Jahre zu Mitte Mai, um das Unkraut zu vertilgen.
Jagdklepper, iq Jagdpferd, besonders ein kleines, flüchtiges, leichtes
Jagohuhn, Gallus giganteus, ist die größte Art, oder Rage von Hühnern aus Sumatra und Java, woraus die Paduanische, Tranquebarsche, und Astrakanische Rage entstanden sein soll
Jaucken, in Baiern iq. die Pferde stark antreiben.
Jauch, in Tyrol gleich 1000, anderwärts aber auch gleich 1200 Wiener Klafter
Je länger, je lieber heißt auch die Lupine.
Jettinger Rübe ist eine kleine zwergartige, kleinblättrige, gelblich rothe, oft nur daumendicke Steckrübe mit hartem süßlichem Fleisch, die in Wrtbg. in etwas lehmigem, gemischtem Boden, der Teltower gleich, gebaut wird.
Influenza der Pferde ist eine seuchenartig grassirende catarrhalische Krankheit derselben, die sehr häufig tödtlich wird, da sie auch die Brust angreift, — meist mit Druse verbunden.
Jaelwaizen ist ein gelber, oder gelbbrauner Bingelwaizen aus Steyermark.
Ile, iq. Egel, Leberegel, und auch iq Blutigel.
Immenbaum, in Curland iq. Beutenbaum.
Inschlicht, iq Inselt.
Instleute heißen in Preußen besonders Leute, die auf Ritter- oder großen Bauergütern als Tagelöhner angesetzt sind, oder auch als Pferdeknechte und Drescher dienen, und dafür Wohnung und etwas Garten- und Feldland haben.
Interessenklage, iq. Schätzungsklage.
Inzüge, in Schwz. iq. einspringende Winkel in den Bergfeldern, wo der Lawinenschnee und die Gewitterregen zusammenstürzen.
Jochbaum heißt auch das (meist 6 F.) lange Stück Holz des Hakenjochs, welches den Ochsen auf dem Halse liegt, und mit dem Kehlholze, und den Jochscheiden und Jochstöcken das Joch ausmacht, woran sie ziehen, besonders in Meklbg.
Jochscheiden sind am Meklenburger Hakenjoch die 2 Stöcke, die das Kehlholz und den Jochbaum mit einander verbinden.
Jochstöcke sind die beiden Stöcke, die in das Meklenb. Hakenjoch, durch das Kehlholz nämlich in den Jochbaum eingesteckt werden, wenn man die Ochsen zum Zug anspannt.
Ips, im Badenschen iq. Gyps
Irdwirkung nennt der Botaniker Heum die besondre Einwirkung des Bodens auf die Vegetation.
Jucke, in Holst. das Trageholz, woran die Milcheimer getragen werden.
Jüneläufer s. Floßseil, ein Seil bei Mastflößen, 4½ Z. dick, 8 — 9 Viertel lang
Jungbier ist in Sachsen iq. ungehopftes Bier.
Jungfelder heißen in Wrtb. die neu angelegten Weinberge oder Weingärten.
Jungfer heißt bei einer Presse das circa 10 Z breite Stück Holz, auf welches die Spillen in dazu eigends gemachte, bestimmte Löcher eintreten, und das, quer über die Preßbreter liegend, dieselben niederdrückt.
Jungholz heißen die an dem Holze neu und frisch getriebenen Aeste.

K.

Kaar, in Salzb. iq. Alpweide.
Kabel heißt auch 1) beim Floßwesen das Maaß des Tauwerks von 12 Viertel Länge, und 10 — 13 Z. Umkreis, zu 300 Klaftern angenommen, die Klafter zu 6 F., und das Viertel zu 25 Klaftern gerechnet; und ein ganzes Kabel ist eben ein Tauwerk von dieser Größe; 2) iq. Gabel.
Kabelwiese, iq. Gabelwiese.
Kabis, in Wrtbg iq. Kohl, Weißkohl.
Kabisleyat, iq. Kohlsaat, Raps.
Kähnerwerke sind künstliche Floßstraßen zur Beiflößung von Scheitholz, die aus halbrunden, von starken Bäumen gemachten Canälen bestehen.
Kähnicht, in Schles. iq. junger Kiefernbestand von 12 — 15 Jahren.
Kälber heißen bei der Hackwaldwirthschaft die Rindenstücke von den schwächsten Zweigen und Trieben der Schäleichen.
Kälberkuh, in Oberlausitz eine Kuh, die noch ihr erstes Kalb an sich hat.
Kälbern, in Oestr. iq. kalben, ein Kalb gebären.
Kämmerer, in Preußen iq. Ackervoigt, Hofmeister.
Käsbrecher ist eine Art von Quirl,

womit die Käsmasse in der Schweiz bearbeiter wird.
Käsebret ist ein reines Bret, auf welchem die Käsemasse in ein Leinentuch und den Käsjärb gebracht wird in Schwb.
Käsedegen, iq. Käsbogenschwerdt in Schwz.
Käsemilch, iq. Syrte.
Käser heißt 1) auch Jeder, der das Käsemachen auf sich hat; 2) die Alphütte selbst, wo der Alphirt den Käse macht in der Schwz.
Kaffmühle, iq. Getraidereinigungsmaschine.
Kag, in Baiern iq. Strunk.
Kahler Frost, iq. Frost ohne Schnee
Kahlschlag, iq. kahler Abtrieb.
Kahm, Kahn, der, iq. Schimmel, oder der weiße Aufstoß der Gährung in Flüssigkeiten, Wein, Bier 2c.
Kahmig, Kahnig, iq. einen Kahm, Kahn auf der Oberfläche zeigend.
Kai, das, iq. gehägtes Holzland
Kainzischer Pflug, iq. Ruchadlo, Opotschnoer Pflug.
Kalandswiese heißt eine Wiese, die unter der Bedingung einer kleinen jährlichen Abgabe in alter Zeit an einen Landwirth gegeben worden ist, und zwar oft auch in Erbpacht; wie dies von der Zeit der Brüderschaft der Kalandsbrüder im 13ten Jahrh. her geschehen ist.
Kalbefieber, iq. Bauchfellentzündung des Rindviehes.
Kalbel, in der Schweiz ein über 1 Jahr altes Kalb.
Kalberstier, ein über 1 Jahr altes Stierkalb in der Schweiz.
Kalte Faulbrut, s. Faulbrut.
Kammern nennt man auch 1) beim Floßwesen die leeren Zwischenräume, die beim Aufschleifen und Verpacken der als Oblast behandelt wordenen, so verschieden gestalteten Schiffsbau- und anderer Hölzer unvermeidlich entstehen; 2) die zwischen Rahmen eingeschlossenen Räume, in den bei Brennholzflößen das Scheitholz im Wasser selbst schwimmt; 3) beim Weinbau die Gitterwerke, woran im Badenschen Reben gezogen werden, die aus senkrechten Pfählen (Stiefeln) bestehen, welche lange horizontale Hölzer tragen, und zwischen welchen wieder 2 4 F lange Querhölzer angebracht sind.
Kampfschuld ist im Paderbornschen eine Geldabgabe der Bauerstellen, wahrscheinlich zur Entschädigung für abgeschaffte Naturalzehente.
Kampfhahn, Kampfhuhn, heißt auch die Art Hühner, die zu den dortigen Hahnenkämpfen abgerichtet und gebraucht wird, wie besonders das große englische Huhn, auch Xolo genannt.
Kandel, in Wrtbg. ein Abzug für Jauche im Stalle, ein Jauchebehälter.
Kankerfliege, iq. Stichfliege.
Kanten heißen in Belgien die längs den Hügeln hinlaufenden Seiten der Beete.
Kantenwalzen sind 6- oder 8eckigt behauene Walzen, womit in Belgien oft die Beete gewalzt werden.
Kappe heißt 1) in Schlesien auch ein größerer Heu-, oder Klee-Heuhaufen, der zum Trocknen noch aufgestellt ist; 2) die Deckgarbe einer Puppe oder eines Kastens des Getraides.
Kappenklee, iq. Klee in Kappen.
Kapper, iq. Gerstenholz.
Kapsgruben sind in der Oberlausitz Erdgruben zum Aufbewahren der Kartoffeln, Rüben 2c. im Winter.
Kapsgarten, ebenda iq. Gemüse-, Krautgarten.
Kapssaamen, ebenda, aller Saamen von Kraut, Kohl, Rüben 2c., besonders aber von ersterm.
Karauschkarpfen, iq. Bastardkarpfen.
Kar, Karr, ein, in Baiern auch eine thalähnliche, zur Weide benutzte und benutzbare tiefere Fläche auf einem Felsgebirge.
Karbunkel, weiße, iq. Milzbrand.
Karch, in Baiern iq. Karre.
Karcher, ebenda, ein Karrenführer.
Karde, Kardel, iq. Kardendistel.
Karfeyen, iq. Klauenweh, Klauenseuche.
Karfunkel, iq. Milzbrand.
Karlein, das, iq. Kar.
Karn, iq. Karne in N. S oder Butterfaß.
Karnhaus, in Ostfrsld. der Raum, die Kammer des Bauernhauses, wo gebacken und gebuttert wird.
Karre, altdeutsch, ein Wiesenmaaß, auch Last genannt.
Kasten heißt überhaupt 1) auch ein Magazin; 2) S. Kastenpresse.
Kartenkaractere, ökonomische, nennt man die Zeichen und Figuren, womit man auf ökonomischen oder Feld Karten die verschiedenen bemerkenswerthen Gegenstände, als: Pflugarten, Früchte, Baumarten, Gebäude, Gewässer 2c. bezeichnet.
Kartl, ein, iq. eine Heerde, besonders von Wild gesagt.
Kartüffl, im Meklbg. iq. Cartoffel.
Kattunkatüffl, ebenda die rothe, marmorirt fleischige Kartoffel.

Katzenbaum ist in einem Bauernhause im Bairischen Oberlande ein gewisser Balken an der Decke.

Katzendielen, die, ist ebenda ein kleines Altanchen zundchst am Giebel solchen Hauses.

Katzenheerd, in der Oberpfalz der Hals, oder der Theil eines Ofens, der an die Mauer sich anschließt, durch welche das Ofenloch geht, worauf sich die Katzen der Wärme halber zu legen pflegen.

Kaudel, in Schles. ein 2= bis 4jähriges Pferd, welches noch nicht spännig, zugfähig ist.

Kauzen, die, im Anspachschen eine Reiste Flachs

Kebel, der, iq. das Wiederkäuen.

Kebeln, iq. Wiederkäuen.

Keblholz, das 2te Holz an einem Meklenburgischen Hakenioch, welches den Ochsen an der Kehle aufliegt.

Keimplatten, in Westph. die zur Saat ausgestochenen Cartoffelkeime.

Keisten, in Schwz. iq. keimen.

Kelch, in Oestr. iq. Kohl

Keltertrauben, **Kelterwein**, sind solche Trauben oder Weinsorten, die sich zur Weinbereitung eignen, im Gegensatz der Tafeltrauben, die roh gegessen werden.

Kerfboden, in Wrtbg. ein guter Mergelboden.

Kerzenkraut, iq. Königskerze.

Ketschen nennt man die, an die Langflöße hinten zuweilen angebundenen und angehängt werdenden, Reißbündel, Klötze, Sägewaarblöcke, die dazu dienen sollen, die Flöße in ein allmäliges, regelmäßiges Fortschwimmen zu bringen, und zu erhalten.

Keuper=Mergelboden, in Wrtbg. ein guter Mergelboden.

Keuschen heißen in Oestr. kleine Landbesitzungen, Bauerhöfe.

Keuter, ein, ist im Floßwesen ein Gemisch von Moos, Holz, Reißig und Erde, welches quer über das Bett eines Floßwassers angelegt wird, um das spärlich zufließende Wasser im weitern Abfluß zu hindern, und dasselbe zu sammeln, bis das Abflößen des Holzes geschehen kann, weil der Bach, oder Fluß selbst nun Wasser genug hat, oder indem ein neuer Keuter angelegt wird.

Kidder, in N. S. die Oberfläche eines wilden Bodens zur Düngung abbrennen.

Kies haben, **Kiesig werden**, iq. hornig werden beim Waizen in Schles.

Kieskippe, **Kiesstirne**, ist eine hohe kiesige Stelle in einem Acker.

Kif=Erbeß, in Baiern eine art... Erbse, die noch an der Schaale si... iq. Schotennips in Sachsen.

Kilberchen, iq. Kälberlamm.

Kilogramm, ein französisches Gewicht, etwas über 2 Pfd. Pr. haltend, indem 100 Kilogr. gleich 213,⁹⁴/₁₀₀ Pr Pfd.; jetzt auch im deutschen Zollverein gebräuchlich.

Kindel nennt man die an Zwiebeln, besonders Hyacinthen=Zwiebeln unten ausgetriebene Brut von kleinen Zwiebeln.

Kink, in Holst ein Heckenzaun, der von Zeit zu Zeit ganz niedergeschlagen wird.

Kippstock, iq Lenkschemmel.

Kisle ist ein Getraidemaaß in Constantinopel, 1770 Par. C. Z. enthaltend, 48 pro C. kleiner, als 1 Pr. Scheffel.

Kitzlein, in Schwz. junge Ziege.

Kitzeler, die, das weibliche Glied der Thiere.

Klämmer, iq. Kleinberger Wein.

Klänen, iq. schmieren.

Klärkäs, iq. Schmierkäse

Klären des Runkelrübensafts ist das Abscheiden der im Runkelrübensaft enthaltenen rohen *fremden* Stoffe, damit derselbe ein blos zuckerhaltiges, entfärbtes Fluidum werde, und nach dem Sieden zu Zucker anschieße, wie dasselbe durch Beimischung von Kalch, Knochenschwarz, Eyweis, Syrup und Filtriren geschieht; auch **Läutern** genannt.

Klärsel ist der durch Läuterung, Abdampfung und Filtrirung gewonnene klare reine Runkelrübenzuckersaft, der nun zu Zucker eingekocht wird.

Klafter ist überhaupt ein Längenmaaß von 6 Fuß, oder 3 Ellen; bei Holz in Böhmen z. B. 60 C. F. solide Holzmasse haltend.

Klapperholz, **Klapperhölzer**, iq. Prügelholz.

Klappermohn heißt der Mohn mit geschlossenen Köpfen.

Klare Wolle, **Klarer Wuchs der Wolle** heißen die Wolle, und der Wuchs derselben, wo die Stapel auf der Oberfläche des Vließes bei einiger Ausdehnung desselben völlig ausgebildet sind, und kegelförmig dastehen, auch bis gegen die Mitte zu gar nicht, oder nur wenig, nach unten zu aber netzartig zusammenhängen.

Klares, **das Klare**, iq. kleine Ueberkehr hie und da.

Klarjähriges Holz ist solches, welches sehr feine Jahresringe zeigt, weil es sparsam gewachsen ist, wobei

es jedoch stets fester ist, als anderes.

Klatten, Klattenwolle, heißt solche Wolle, die sich wegen ungleicher Nahrung, oder wegen Krankheit der Schafe so in und unter einander gefilzt hat, daß sie nur mit Anstrengung aus einander zu ziehen ist. Man nennt aber auch die Abfallwolle überhaupt, obwohl falsch Klattenwolle.

Klattsche, iq. Löschmösche.

Klaue, eine, im Magdeb. ¼ Ritterpferd, das auf einem Rittergute haftet.

Klauengeschwulst, Klauenleid, iq. Klauenseuche.

Klaupern, in Baiern iq. gedörrte Birnen.

Klause, eine, 1) eine Holzsperre; 2) eine Schwöllung; 3) in Baiern überhaupt ein Bau von Holz und Steinen, hinter dem das Regen- und Schneewasser aufgefangen wird, um es mit Gewalt auf das in den Holzfängen, oder anderwärts gesammelte Holz aufstürzen und dasselbe fortschwemmen zu lassen.

Klay heißt in N. S. überhaupt gute fruchtbare Erde, im Gegensatz des Sandes.

Klayboden ist daher besonders an den Seeküsten in N. S. jeder gute, fruchtbare, sowie auch der Marschboden im Gegensatz des magern Sandbodens.

Klaygraben, iq. Schlöten.

Klebroggen ist eine Varietät des Winterroggens. S. Glebroggen.

Klebruthe heißt beim Weinbau ein, aus dem harten Holze getriebener Schoß.

Kleebock, iq. Kleereuter.

Kleereuter sind die zum Trocknen des Klees zu Heu im Felde aufgestellten, 4 Ellen hohen, mit Querleisten versehenen Pfähle, auf die der Klee aus- und aufgehängt wird, und, so aufgehängt, als ein langer runder Haufen erscheint.

Kleesaamenabgang ist alles das, was bei genauer Reinigung des Kleesaamens zum Verkauf desselben besonders nach England an kleinen schlechten, unreifen, rothen und weißen Kleekörnern, und Heugesäme zurückbleibt, und zum Besäen der Grasblößen auf Wiesen gebraucht wird.

Kleeschaar, am Rhein iq. Kleeschnitt, Kleeärndte.

Kleeträger, iq. Kleereuter.

Kleine Wintersaat, hie und da iq. Rübsen, Rübsaamen.

Kleiner Raps, bei Rastadt iq. Rübsen.

Kleingebaute Wolle nennt man solche, deren einzelne Stapel von kleinem Umfange sind.

Kleinhäusler heißt in Salzb. ein Bauer, oder Häusler, der nur so viel Land hat, daß er 2—3 Kühe halten kann.

Kleinodien, iq. Kleinod.

Kleinodsgärtchen heißen in Sachsen, bes. im Altenburgischen, die kleinen umzäunten, an den Bauerhäusern und Höfen gelegenen Gartenflecke, wo die Bauern Gemüse und auch etwas Blumen sich erziehen.

Kleinraps, Kleinsaat, Brassica trimestris, auch praecox, ist in Westphalen eine dem Sommerraps sehr gleichende Sommerrübsenart mit nur etwas kleinern Körnern, glatten, blaulich beriesten, und an dem Wurzelstock und unten am Stengel leyerförmig ausgeschnittenen Blättern.

Kleinschäfer heißen in Schles. die Schafknechte.

Klepper heißt auch ein kleines leichtes, flüchtiges Reitpferd.

Klètern. Es kletert, sagt man in N. S. vom Getraide, wenn es wegen zu großer Reife bei der Erndte ausfällt, und wobei man dies Abfallen der Körner selbst hört, oder doch meist hören kann.

Klippschwengel, in N. S. iq. Ortscheit.

Klötzenwolle, in Böhmen iq. Abfallwolle.

Klopfontage nennt man in Baiern die 3 ersten Donnerstage der Adventzeit, wo auf dem Lande die armen Leute mit dem Rufe: Klopfon (klopf an) betteln gehen, und Brod, Flachs, gedörrtes Obst oder Geld von den Bauern erhalten.

Klopfhammer, iq. Kloshammer.

Klose, die, **Klos-, Kloßhammer**, der, ist ein aus einem starken, und runden hölzernen, mit einem Stiel versehenen Kopf oder Klotz bestehendes Instrument zum Zerschlagen der Erdklöße auf dem Felde, die die Egge und Walze nicht bezwingen konnten.

Kludstock ist in Ostfrsld eine etwas dicke, 12—15 F. lange, nicht zu starke, unten, damit sie nicht in die Erde zu tief eindringt, mit einem hölzernen Teller versehene, zierlich angestrichene Stange, die der Bauer in die Gräben einsetzt, um sich über sie damit wegzuschwingen.

Klüe, iq. Klühetorf.

Kluftdamm, iq. Sperrbuhne.

Kluftkartoffeln, eine Art Kartof

feln, die im Innern Höhlen, Risse hat.

Klump, der, in Meklbg iq. Sumpferz, Sumpfeisenstein.

Klünsen, Klunsen, Klunzen, ein, in Baiern iq Spalte, Ritze, Riß

Kluppe, in Schles. auch iq Rumpel; **Kluppen** iq. den Flachs rumpeln.

Klutenschlagen heißt in Meklbg. das Zerschlagen, Zerkleinern der großen Lehmstücke, oder Klöße im Acker.

Knebelbier, ein Aerndtebier, das beim Binden des Getraides gegeben wird.

Kneienfelder sind in Ostfrsld. und den Niedersächsischen Marschen die Flächen, die 20 Jahre lang zur Erzielung von Weidenreißig zu Flechtwerk benutzt werden, und pro Calenberger Morgen bis zu 7⅓ Thlr. jährlich tragen, wie sie ehemals nur auf Außerdeichslande, jetzt aber auch im Binnenlande angelegt und gehalten werden.

Knick, im Hannövr. die untragbare, zum Anbau untaugliche thon- und eisenhaltige Erd-Masse in Marschgegenden.

Knickgeld, im Paderbornschen eine bäuerliche Geld-Abgabe, wahrscheinlich für eine gestattete Umzäunung eines Fleckes oder dgl.

Knie heißt ein Vorstoß an einem Mastfloße, das meist auch eine Mastlänge lang ist und aus 3 Tafeln besteht.

Kniefloß heißt auch hie und da das Mastfloß selbst.

Knippähren heißen im Hannövr. kleine, magere, körnerarme Getraide-, besonders Röggenähren.

Knitsche ist im Hessischen ein Instrument zum vorläufigen Bearbeiten des Hanfes vor dem Dörren und Brechen gleich nach dem Rösten.

Knock, 1) in Baiern auch iq. Hügel; 2) iq Block, Stück Holz

Knöter, Knoten, beim Weinbau iq. Zapfen.

Knollen heißen am Rhein auch die Runkeln.

Knollenbrand, Knollenfäule, iq. Stockfäule der Kartoffeln.

Knopfwalzen sind Walzen, die mit starken eisernen Knöpfen, statt der Stacheln, besetzt sind.

Knorz, ein, ein knotiges, krummes Stück Holz.

Knotenkrankheit, iq. Milzbrand.

Knowle's Grabenpflug ist ein großer, starker, zum Ziehen von ziemlich breiten, und tiefen Wasser-Gräben von dem Engländer Knowle erfundener, und gebrauchter Pflug, a) mit einem zweischneidigen, großen, starken Schaar, welches dann mit einem schiefliegenden, 13 Z. hohen Brete, längs welchem der abgelöste Erdstreifen aufgehoben werden soll, verbunden ist, und b) mit 3, in 2 krumme, an dem Pflugbaume befestigte Arme oben eingenieteten, 3 F. langen Lang- oder Secheisen, wovon 2 zur Seite stehen, sowie auch c) mit 2 Streichbretern; der aber starke Anspannung erfordert, und an 2 Sterzen geführt wird.

Knubgerste ist eine, in Ostfrsld. gebaute, zu Malz besonders beliebte, im Korn mehr runde, der Wintergerste ähnliche Sommergerstenart.

Knüpfel, iq. Block von Holz in Baiern.

Koboltreiten nennt man das unruhige Verhalten der Pferde des Nachts im Stalle.

Kocherbse, Italienische, iq. Ochererbse, *Pisum ochrus*.

Kocherbsen heißen alle Erbsenarten, die zum Genuß für Menschen bestimmt sind im Gegensatz der Futtererbsen für das Vieh.

Kochjoch, iq. Stirnjoch.

Köcheln nennt man in Baiern isolirte Erhöhungen in einem Moor, die entweder aus Felsstücken, oder aus festem Erdreich bestehen, und mit Gras und Bäumen bewachsen sind.

Köhrordnung ist die obrigkeitliche Verordnung, wie bei Köhrung der Hengste der Hengstreiter zu verfahren ist.

Köhrung ist die obrigkeitliche Auswahl, Prüfung und Beschauung der Hengste, womit die sogen. Hengstreiter zum Belegen der Stuten des Landmanns im Lande herumzureiten, und ein Beleggeld zu nehmen berechtiget sein sollen.

Köppelein, ein, iq. Kopp, oder Kapaun.

Köppeln heißt 1) einen Hahn zum Kapaun machen; 2) vom Hahn gesagt, iq. die Henne treten.

Köppelholz, iq. Kopfholz.

Körnen, die Gerste, heißt im Hannövr. der Gerste die Grannen abdreschen.

Körnerig heißt im Hessischen der aufgeblasene Taubenkropf, *Cucubatus Behen*, auch *Silene inflata*, die dort wild wächst, aber im Frühjahr in ihren Sprößlingen gesammelt, und wie Spinat gegessen

wird, und als Gemüsepflanze angebaut zu werden verdient; mit stiellosen, eylanzettförmigen, meergrünlichen Blättern, weißen umgebogenen Blumen und einer dreifächerigen, an der Spitze aufspringenden vielsaamigen Kapsel.

Körnerwirthschaft heißt eine Landwirthschaft, die vorzüglich auf Körner- oder Getraidebau ausgeht, und zwar nach Schwerz, über 60 pro C. Getraideland hält.

Köttergüter, Kötterhäuser, Kätterland, im Paderbornschen kleine, von Meyergütern abgetrennte, Grundstellen, die meist nur Handdienste, zerstreute Aecker, und in der Gemeinde eine niedere Stellung haben.

Kötzen, Kützen, ein, iq. Kötze.

Kohl, der, iq. Kohlgewächse; **das,** in Schles. iq. Steinkohlen.

Kohlneffen sind kleine, aschfarbige, bläuliche milbenartige Insecten, die sich auf die Kohlblätter setzen, sie zusammenrollen, und sich aus den Eyern kleiner Fliegen erzeugen.

Kohlraps, iq. Raps in der Pfalz.

Kohlzaat, iq. Kohlsaat.

Kolderer, iq. Kollerer.

Kollerer, ein Pferd, welches den Koller hat.

Kollern, bei Schafen iq. **Kollerseuche,** Gehirnentzündung.

Kollerseuche ist eine Gehirnentzündung der Schafe, die endlich Blasenbandwurmkrankheit, oder Drehsucht zur Folge hat, wenn nicht etwa diese selbst in ihr besteht.

Kolpel, Kolpen, ein, ein grober unbehauener Stein, wie er aus dem Steinbruch kömmt.

Koltregge, ein starkes, mit messerartigen Eisen versehenes, eggenartiges Instrument, wie die Schaufeleggen, Krümmer.

Komornik heißt im Posenschen ein, auf gewisse Bedingungen von einem Dominio angesetzter Arbeiter.

Kopf, ein Aachensches Getraidemaaß, wovon 4 beim Roggen, 6 beim Hafer 1 Faß ausmachen.

Kopfausschlag, Kopfgrind, ist ein pockenartiger Ausschlag am Kopfe und Maule der Kälber.

Kopfständer sind verticale Walzen, die in großen Mastflößen stehen, und sich bewegen, an den man die Stränge zur Führung der Floßkniee auf- und abwinden kann.

Kopp, ein, heißt besonders ein junger Kapauner in Baiern.

Koppel heißt im Allgemeinen und im weitesten Sinne ein Stück Land, welches allein der freien Benutzung des Eigenthümers, und keiner Servitut unterliegt, — ein Hegeland; und heißt **offen,** wenn sie durch kein äußeres Zeichen, einen Zaun oder Graben bezeichnet ist, **geschlossen** aber im Gegenfalle.

Korb, 1) ein altdeutsches Getraidemaaß, besonders für Spelt; 2) iq. Kasten.

Korbenge, iq. Scheunenkorb für Spreu, Ueberkehr rc.

Korbpresse, iq Kastenpresse.

Korczeck, Korzetz, ein polnisches Getraidemaaß, gleich 2,¹²⁰ Pr. Sch.

Korinthe, weiße, eine lange, engbeerige Weintraube mit kleinen, zarten, runden, weißen Beeren, die die bekannten Korinthen giebt, und auf den griechischen Inseln wächst.

Kornrummel, in Mklbg. iq. Getraidereinigungsmaschine.

Kornschabe, iq. weiße Kornmade.

Kornsperre heißt das Verbot der Getraideausfuhr außer Landes.

Kornvater, in Baiern iq. Mutterkorn.

Kornwäsche, iq. Schlempe von Brandtwein.

Korre, in N. S. iq. Kümmel.

Krachmoßer, im Badenschen iq. Krachmost.

Krakel, in Oestr. iq. Heber, Gebirgsheber.

Kratzwolle, iq. Krempelwolle.

Kraus, iq. Kartoffelgrind.

Krause, Kräuselkrankheit der Kartoffeln ist eine Krankheit derselben, bei der das Laub kraus zusammenschrumpft, mager, rauch, und fleckigt wird, wie auch der Stengel thut, der ein rostfarbiges Mark zeigt; — aus schlechten Sommerwetter entstehend, und besonders an den langen und runden rothen Kartoffeln mehr, als an den weißen vorkommend, wobei die Knollen schlecht und braunfarbig sind.

Krauskohl ist eine Abart des Blumenkohls, Brassica silenisia, mit kraussen, zierlichen, weiß und roth gefleckten Blättern.

Krautartiges Pfropfen ist ein Pfropfen in den Spalt, wie es auch an krautartigen Gewächsen, oder an noch krautartigen Theilen z. B. der Hölzer vorgenommen wird.

Krautbutter nennt man die zur Zeit der Krautfütterung des Rindviehes im Endsommer und Herbst gemachte, sehr gute, gelbe Butter.

Kraut und Loth, iq. Pulver und Bley beim Jäger.

Krautlewat, iq. Raps im Breisgau.
Krautreps, iq. Raps in der Pfalz.
Krautsäge, iq. Grub-Flake.
Krautschaue, die, ist die obrigkeitliche Besichtigung der Deiche um Johannis, um zu sehen, ob das Unkraut auf denselben gehörig weggeschafft ist.
Kreinzen sind auch 1) iq Wagenflechten; 2) Schirme, oder Schutzwände an Gebäuden gegen den Westwind in Salzburg.
Kreisnarbe der Obstbäume ist die von Heusinger empfohlne Methode des kreisförmigen Einschneidens in die Aeste der Obstbäume, um sie früher tragbar zu machen.
Krepp-, kreppartige Wolle, iq. gekreppte.
Kressenwein ist ein sehr guter, kräftiger weißer Frankenwein, der schon zu den Steinweinen gehört, oder sich ihnen anschließt.
Kretzen, die, **Kretzlein**, das, iq. Geflecht in Form entweder eines Korbes, oder einer Wanne.
Kreutzdrehe ist, nach Dr. Störig, eine, der Traberkrankheit ähnliche, aber doch von ihr verschiedene Krankheit der Schafe, bei der dieselben nicht gnuppern, sondern blos wegen Schwäche im Kreutz und in Beinen im Gange stolpern, und im höchsten Stadio niederfallen, und sich dann Wasseransammlung in den Rückenmarkhöhlen findet; — womit man indeß von Seiten Andrer nicht übereinstimmt.
Kreutzlähmung, iq. Kreutzdrehe, Traberkrankheit.
Kreutzscheffel, im Paderbornschen ein Kornmaaß, 2115 Par. C. Z. haltend.
Kreutzschlag, iq Lähme der Kühe.
Krewedelen, altdeutsch, eine Art Aepfel, welche?
Kribbwerke, iq. Packwerke.
Kriechhuhn, iq Zwerghuhn.
Kries, in Schwz. iq. Nadelreisig.
Kriesbeere, in Baiern iq. Kirsche.
Kripfe, iq. Krippe
Krippwerk, das, in N. S. die Befestigung eines Deiches mit Krippen, sub 1 oder 2.
Krodde, in N. S auch iq. Hederich.
Krönen, sich, heißt bei den Bäumen durch Abtrocknen der obern Aeste absterben, gipfeldürre werden.
Kröpfe, die, ist das, was von den Köpfen der Runkeln, oder andrer Rüben oben und unten am Ende abgestutzt worden ist.
Kröpfen heißt auch Runkeln, Rüben ꝛc. oben an den Köpfen, und unten abstutzen.
Kronen-Raps ist in Belgien eine Varietät des Rapses, deren Blüthenstengel nach der Höhe zu eine Unförmigkeit bekömmt, hier platt und breit wird, und die Schoten, zusammengedrängt, in einem Kreise herabhängen läßt, was aber nicht gern gesehen wird.
Kronentritt ist eine Beschädigung der Krone des Pferdehufs.
Kronherzkirsche, englische, eine schwarze Art Herzkirschen.
Krook, iq Hederich in Ostfrsld.
Krooskanne, ein Getraidemaaß in Ostfrsld., wovon 144 in Emden halten 9538 Par. C. Z. in Norden aber 11,225.
Kropfgerste entsteht nach Andern von einer Raupe, der der Ichneumon nur sehr nachgeht.
Kropp, der, in Ostfrsld. iq. Streichbret am Pfluge.
Krückzäune nennt man in N. S. Befriedigungen nach der Knickmethode, wo die sie bildenden Bäume unten eingehauen und umgebogen werden, um einen Zaun zu bilden, und die man dann auch mit einem Damm, oder Grabenaufwurf zu versehen pflegt.
Krümeltorf, iq. Torfmüll.
Krümmeregge ist in Böhmen eine starke, mit krummen eisernen Zinken, oder auch kleinen Schaufeleisen versehene Egge, auch **Schaufelegge** genannt.
Krüsch, in Schwz. iq. Kleyen, und andre Abgänge aus der Brodbäckerei.
Krug ist in Ostfrsld. auch ein Flüssigkeitsmaaß, welches, dem Ort, und der Materie, die es faßt, nach, sehr verschiedenen Inhalts ist, meist aber von 86—91 Par. C. Z. hält; wovon z. B. 120 eine Tonne Bier ausmachen.
Kruphuhn ist eine hübsche, sehr fortpflanzungsfähige, nacktfüßige Abart des Zwerghuhns.
Kudel, iq. Kaudel
Kuder, Kunder, auch iq. Bodensatz.
Kübel, ein Ungarisches Getraidemaaß, gleich 2¼ Pr. Sch.
Kübs, in Schles. iq. Lolch.
Kühlekalb, in Schwz. iq. Zuchtkalb.
Kühtod, in Holst. iq. Schachtelhalm, Equisetum palustre.
Kümpfel, iq. Kumpf.
Küpfen, die, ist eine mit der Wurzel ausgegrabene, junge Fichte, die gegen den Stamm zu ein Knie macht, und sich deshalb zu Schiffsbauholz gut eignet.
Kütsche, eine, in Schwz. ein Kühkalb.

Kütten, iq. Küttesbrennen.
Küttisbrennen, in Esthland das Abbrennen des Strauchwerks eines wilden Bodens, um ihn urbar zu machen.
Kuhbauern nennt man Bauern, die ihr Feld mit Kühen, nicht mit Pferden, bestellen
Kuhgras, iq. Kuhweide in Salzb.
Kuhgrüppe ist eine Art von Graben, oder Kanal, im Viehstalle hinter dem Viehe angebracht, worin dasselbe seine Excremente lässet, der aber täglich 2mal gereiniget werden muß.
Kuhkanzel, iq. Canzel sub 2.
Kuhkrautkopf, Cäsarischer, iq. Waterloo-Kaiserkohl.
Kuhlen, 1) das, heißt auch das Ausgraben guter Erde, um untragbares Marschland damit zu verbessern; 2) in den Marken iq. Kartoffelgruben
Kuhlerde, die Erde, die beim Kuhlen gewonnen, gegraben wird
Kuhplätze nennt man in Ostfrsld. die für die Kühe zur Weide bestimmten Plätze, oder Ländereien, die, wenn sie durch das Austreten des Viehes uneben, und zu feucht geworden sind, aufgepflügt, und 2 Jahr nach einander ohne Dünger zu Haferbau benutzt, und dann der neuen Aufgrünung wieder überlassen werden, im Gegensatz der Bauplätze.
Kuhscheide, die, heißt in Schwz rc. die Herbstzeit, wo das Vieh von der Gebirgsweide herabkommt, und zum Winter eingestallt wird.
Kuhschwanz, iq. Königskerze.
Kuteln heißt Fische im Wasser durch Lichtschein oder auf andere Weise betäuben, um sie mit der Hand fangen, greifen zu können.
Kulle, in N. S. iq. Spergel.
Kumm, Kumme, in Pomm., ist die krippenartige Breterlage unter den Schafraufen.
Kummer nennt man in Wrtbg. die kleinen Berge, oder Haufen, in die sich das Floßholz an unebenen, oder hervorragenden Stellen der Floßstraße zuweilen versammelt; und die dann gebrochen, d. h. aus einander gezogen werden müssen.
Kummer-Brechen. S. Kummer.
Kumpf ist auch ein Darmstädtisches Getraidemaaß, meist $\frac{1}{4}$ eines Simri, oder $\frac{1}{16}$ eines Malters.
Kumst, iq Weißkohl, Weißkraut.
Kundmühlen nennt man jetzt die gewöhnlichen Mahlmühlen im Gegensatz der Kunstmühlen, weil sie für ihre gewöhnlichen Kunden besonders gegen die Metze mahlen, wenn letztere Jedem gegen Getraide gleich Mehl geben.
Kunstmühlen nennt man die, nach englischer, und amerikanischer neuer Art mit einem kunstreichen Mechanismus, — der die verschiedenen Mahlvorrichtungen in sich selbst betreibt, und ganz andre Mahlsteine, oder auch Walzen hat, und daher viel schöneres und mehreres Mehl giebt, als gewöhnliche Mühlen, und der dann oft auch durch Dampf getrieben wird, — aufgebauten u. eingerichteten Mühlen.
Kunsthefe, iq. trockene Hefen, die nicht als Nebenproduct beim Bierbrauen, oder Brandtweinbrennen, sondern durch besonders zu diesem Zwecke eingeleitete Gährungsprocesse erzeugt, und meist im trocknen Zustande bereitet, und zum Backen rc. in der Haushaltung gebraucht werden.
Kunstramme, iq. Maschinen-Ramme.
Kunstwiese ist eine nach neuer, besonders Nassauischer Art zur Bewässerung angelegte und eingerichtete Wiese.
Kupfe, ein, iq. Maulwurfshaufen.
Kupferhütchen, iq. Zündhütchen.
Kurzholzflößerei heißt die Verflößung des Feuerholzes in Scheiten auf freiem Wasser.
Kutschhühner, iq. Truthühner.
Kutschschlag, iq. Wagenschlag bei den Pferden, besonders Equipagepferden, oder eine Gattung Pferde, die sich dazu besonders eignet.
Kutten, ein, ist ein rauchfangender Mantel über dem Küchenheerd in Baiern.
Kutter, ein, iq. Taubert in Baiern.
Kyanisiren des Holzes heißt das Tränken desselben mit einer Auflösung von Quecksilbersalz zu Bewirkung längerer Dauer, wie besonders mit den Schwellen der Eisenbahnen in England geschieht.

L.

Lachter, ein, ist ein Längenmaaß von 7—8 F., besonders beim Bergbau so verschieden vorkommend.
Lactoscop, ein Rohmmesser.
Lad, das, in Baiern die Tennenwand zwischen Banse und Tenne.
Laden, der, iq. die Bohle.
Lägler, grüner, eine engbeerige

Traube mit länglicher, grünlich-weißer süßer Beere.
Lähme der Kühe ist eine Art von Verschlagen, oder Nervenschlag derselben, bestehend in gänzlicher Steifheit der Glieder, die im Frühjahr besonders hie und da, namentlich im Sächs. Voigtlande vorkömmt, und durch zeitiges Aderlassen zu heilen ist.
Lämbel, in Oestr. iq. Lamm.
Länden, iq. anlanden von Schiffen, Flößen.
Lätschbock ist in Baiern ein Gemsbock, der sich gern an bestimmten Stellen aufhält.
Läusegras, iq. Spergel, Spergula.
Lagerscheite nennt man auch die Scheite, oder Stangen, die beim Aufklaftern des Holzes unten zu Boden gelegt werden, um die unterste Schicht der Scheite nicht unmittelbar auf dem Boden aufliegen zu lassen.
Lagerstellen nennt man die Stellen auf der Weide, wo das Vieh sich hingelegt hat, um wiederzukäuen, oder auch wo es übernachtet.
Lagerwein heißt ein Wein, der seiner Güte halben verdient, lange aufgelagert zu werden, und liegen zu bleiben, damit er immer besser werde.
Lamb, das; altdeutsch, iq. Lamm.
Landbaumänner heißen in Wrtbg. die bäuerlichen Zöglinge der Ackerschule in Hohenheim, wo sie zu Voigten, Hofmeistern gebildet werden, und auch in der Wirthschaft dort mit Arbeit verrichten, für die sie bezahlt werden.
Landecker Haken, iq. Glatzer Haken.
Lander, ein, in Baiern iq. ein Stangenzaun.
Landfuhre, iq. Angarie.
Landfuhrgeld ist im Paderbornschen eine an den Landesherrn statt der Landfuhrfrohne zu entrichtende bäuerliche Abgabe.
Landseite heißt die linke Seite des Pflugs, wo er auf und an dem rohen, umzupflügenden Lande geht.
Landwiesen nennt man solche Wiesen, die nur eine gewisse Reihe von Jahren, wenn der Rasen sich gehörig gebildet hat, als Wiesen benutzt, nachher aber wieder zuerst unbebaut liegen gelassen, und dann zu Ackerland wieder gemacht werden.
Lanne, in Wrtbg. eine Scheerdeichsel für 1 Pferd.
Langüter, Landweggüter, sind oder waren in Preußen eine besondre Art von Gratialgütern, die eine Abgabe von 16⅔ Thlr. Preuß. als Hufengeld entrichten müssen oder mußten.
Lappenbrücke ist auf einem großen Mastfloß der Ort vor dem Bietig, wo die großen Taue, oder Kränze aufgedeckt liegen, um gleich über dem Bietig aufgeschossen werden zu können.
Lappin, ein, in Baiern ein wildes Kaninchen.
Laß ist auch ein altdeutsches Wiesenmaaß, dessen Größe aber nicht bekannt ist.
Lattenwerk, iq. Treiblage.
Läufling heißt in Liefland ein, in eine andre Gemeinde übergehender Bauer.
Läuflingsholung heißt dort die Aufnahme eines solchen Läuflings ohne vorschriftsmäßigen Abschiedsschein.
Läutern, iq. klären den Zuckersaft.
Laubbüche, iq. Platane.
Laubbeet heißt ein zur Erziehung zärtlicher Gewächse bestimmtes, mit Laub bedecktes Gartenbeet.
Laubeichen, in Schles. Eichen, die zum Schaffutter, oder zu Brennholz im Herbste abgeholzt, geschnadelt werden.
Laubrausch heißt das vorzeitige Abdörren und Abfallen des Rebenlaubes, wo dann die Trauben der Sonne zu sehr ausgesetzt sind, wenn nach Jacobi, oder Ende Juli große Hitze kömmt, oder im Rühren etwas versehen wird.
Laubreißig, 1) überhaupt Reisholz von Laubbäumen; 2) insbesondre solches, welches zum Viehfutter abgehauen ist.
Laubwellen heißt das zu Vieh-, Schaffutter bestimmte Laubreißig.
Lauchkraut, s. Tang.
Lauf, auch iq. Schaale, Hülse.
Laufendes Feuer des Rindviehes, iq. Milzbrand, oder auch der krankhafte Zustand desselben nach dem Genuß von etwas Giftigem.
Laufgasse nennt man in den Weinbergen den Raum, der frei gelassen wird, um Zugang zu den Wurzelgassen zu haben.
Lautermaisch heißt das 3te Mal Einmaischen des Malzes beim Bierbrauen, wo derselbe schon sehr dünn ist.
Layer, iq. Lauerwein.
Laze, iq. Late sub 4.
Leber-Doppellolch, lanzettförmiger, Distoma lanceolatum, eine Art von Leberegel, die die Egelkrankheit besonders erregt, sehr klein, nur 2—3 Linien lang, und 1 breit, platt

und lanzettförmig ist, und in den Gallengängen sich befindet.

Leberwurm, iq. Egelschnecke.

Leccer-Oel ist das zuletzt beim Auspressen der Oliven herauskommende Oel, welches schleimiger und unreiner ist, als das andere, und zu mancherlei technischen Zwecken besser taugt, als zum Brennen.

Lecksucht ist eine fieberlose chronische Krankheit der Verdauungsorgane, verbunden mit der Neigung, erdige und andre fremdartige Dinge zu verschlingen.

Ledig-eigen, iq. frei-eigen, oder ganz freien Besitzes, Eigenthums und Erbes.

Leere Wolle, iq. hohle.

Leerhäusler, in Salzb. ein Landbewohner, der entweder gar kein Grundstück, oder nur einen Gartenfleck hat.

Leger, das, in Baiern 1) ein Weideplatz meist mit Hütten, oder Ställen versehen; 2) ein abgestorbener, von selbst umgefallener Baum; 3) der Bodensatz, die Hefen.

Legken, Lägkern, iq. Legfohre, — weil sie mit den Aesten sich auf den Boden auflegt.

Legung der Bauern heißt die Einziehung der Bauerstellen von Seiten der Gutsherrn, wenn dieselben von ihnen blos als Miethen besessen werden ohne Eigenthum und Erbrecht.

Lehmschoben, iq. Lehmschindeln.

Lehmzopf-Essen sind in Sachsen Schornsteine auf den Bauerhäusern, die aus, mit Lehm verarbeiteten Zöpfern von Langstroh gefertiget, sehr leicht, wohlfeil, und selbst nicht sehr feuerunsicher sind.

Leibbrod, iq. Laibbrod.

Leibchen, Leibnukel, iq. Leibbrod.

Leibgut, iq. Colonatgut, mit Colonatrecht besessenes Gut.

Leinrummel iq. Leinklapper.

Leisowerpiere, altdeutsch, iq. Vorschmeißen.

Leistenwalzen sind Walzen, die mit Leisten beschlagen sind.

Leitenpflug, s. Salzburger Doppelpflug.

Lendstecken, der. S. Dünsel.

Lesebüttel ist in Oestr. eine kleine, mit der Hand zu tragende Bütte zum Einsammeln und Abtragen der abgelesenen Trauben.

Lesewolle, iq. Abfallwolle.

Lethe, in Schles. iq. Lolch.

Leuchtewiesen sind Wiesen, die unter der Pflicht, einem Kloster, oder einer Kirche Wachs zu Kerzen zu geben, einem Landwirth von demselben zur Benutzung überlassen worden sind.

Leutespeiser, in Preußen ein Voigt, der die Speisung des Gesindes eines Hofes in Verdung übernommen hat.

Lewat, im Breisgau iq. Rübsen.

Lichten heißt beim Floßwesen aufgefundenes Senkholz mit dem Palzer aus dem Wasser herausheben.

Lichtgang, zu Lichte gehen, heißt in Schlesien auf dem Lande der Besuch, den sich die Weiber und Mädchen im Winter beim Anfang des Abends machen.

Lichtmesser, ein, ist ein optisches Instrument zur Messung des comparativen Lichts, welches von leuchtenden Körpern ausgeht, auch Photometer genannt.

Lidi, Liti, Litonen, altdeutsch, unter milder Eigenbehörigkeit angesessene Hofleute.

Liechen heißt in Wrtbg. das Raufen des Leines.

Liegenschaft, ein, iq. ein Grundstück, Grund-Besitz.

Liespfund, in Hamburg ein Gewicht von 14 Pfd., in Amsterdam von 15 Pfd.

Lihre, in Oberl. iq. Leyer am Pfluge.

Lindensche Wurzeln sind eine Möhrensorte aus dem Dorfe Linden im Hannövrischen.

Lisfutter, Liesfutter, in Oestr. iq. Gemenge.

Linz, die, nennt man in N. S. den eisernen, oben mit einer Kappe, unten mit einem Loche versehenen Vorstecknagel an der Wagenachse der Bauernwagen, hinter den die Räder laufen, und der mit einem Riemen, der durch das Loch geht, befestiget wird.

Litre, das, ein französisches Maaß, welches 1) als Flüssigkeitsmaaß 50 Par. C. Z. Raum, und 2 Pfd. 3½ Loth Gewicht hat, mithin etwas mehr als 1 Dresdner Kanne, (die 47 C. Z. hält), wovon dann 56 gleichen 47 Pr. Quart: 2) als Getraidemaaß aber machen 219 Litres aus 4 Preuß. Sch., indem 1 Hectolitre (oder 100 Litres) hält 5046 Par. C. Z. oder 1,⁸²⁰ Pr. Sch.

Locke ist auch in Ostfrsld. iq. Schwad.

Lockenwolle nennt man richtiger 1) alle aussortirte Wolle, welche blos solche gute Wolltheile, Wollstücke, zu enthalten pflegt, die ihrer verschiedenartigen Qualität nach weder in die Bund-, noch Stückwolle passen, weil sie für jene zu klein, für diese

zu gut sind, und deshalb zusammengeworfen, und gepackt werden; 2) iq. Locken-Stavel

Lockhammel, iq Leithammel, der auf das Locken des Schäfers folgt.

Löffelegge, iq. Feldgeyer mit löffelartigen Eisen.

Löschwisch, iq. Löschmbösche.

Löseringsdürre, Löserseuche, iq Rindpest.

Löß, der, am Rhein wohl iq. Mergel.

Löschmbösche sind theils Bündel von Filz, oder alter Leinwand, die eine Höhlung enthalten, welche mit Lumpen oder Heu angefüllt wird, und die man dann mit einem langen Stiel oder einer Stange versieht, theils sind es auch Bündel von Birken-Reisig mit Leinwand überzogen, die man dann beide in Wasser eintaucht, um damit das Feuer bei einem Brande zu löschen.

Löwenzahn, Leontodon taraxacum, ist eine fast überall an Wegen, auf Rainen ꝛc. unter und neben dem Grase wild wachsende heilsame Pflanze, mit weißer Faserwurzel, auf der Erde liegenden, den Wegebreitblättern gleich zerspaltenen, nur breitern Blättern, und gelben gefüllten Blumen auf spannelangen hohlen Stengeln im April, die sich nachher in einen runden, mit einer leichten wolligen Bedeckung versehenen Knopf verwandeln, der nach dem leichten Abfliegen der Decke blos weiß erscheint. Sie wird als Salat gegessen, und als Arznei gebraucht.

Loh, ein, auch iq eine Sumpfwiese.

Lohber, iq. Wachholderbeere.

Lohe, die, ist auch iq. Brand im Waizen

Lolo, Lockruf der Kühe auf der Weide in Schles.

Look, in Elsaß iq. Wasserranunkel.

Loos, das, 1) in Wrtbg. das nachgeharkte, ungebunden aufgeladene Getraide, Kochstroh; 2) in Westph. der Antheil eines Markgenossen an einer Mark.

Loosleute sind in Preußen, besonders in Litthauen, Instleute, die Land und Wohnung gepachtet haben, den Pachtzins aber in Handdiensten abzahlen.

Loostage heißen in Wrtbg. und in Baiern die 12 Tage vom Christfest bis zum Fest der Erscheinung Christi, weil sie über die Witterung des Jahrs entscheiden, gleichsam das Loos werfen sollen, indem jeder der 12 Monate des Jahrs solche Witterung haben soll, wie sie jeder der 12 Tage der Reihe nach hatte. Anderwärts, z. B. in N. S., aber versteht man darunter die katholischen Festtage, die der Aberglaube für Voranzeiger der dauernden Regenwitterung hält, z. B. Medardus, Siebenschläfer, die als Regentage auf 6 und 7 Wochen Regenwitterung verkündigen.

Lordkartoffel, iq. edle gelbe Kartoffel.

Losefahrten sind Hauptflöße aus Tannen- und Eichen-Schiffbauholz, und gewöhnlichem Bau- und Werkholz, die nicht so kolossal, als die gewöhnlichen großen Knieflöße, auch nicht so steif und fest gebaut, und wo die Hölzer nicht verspannt sind, sondern blos lose in den Kammern auf einem einfachen Boden von Tannenholz aufgelegt werden.

Losegeld, s. Schutzunterthänigkeit.

Loß, ein, altdeutsch, ein einem Bauer durch Vertheilung mittelst Looses zur Bewirthschaftung zugetheiltes, ländliches Grundstück; wie es auch **Mansus** hieß.

Lotte, eine, am Rhein iq. Schoß, Schößling.

Lucht, die, iq Oberboden, *Boden* überhaupt in Preußen

Lüftungs-Bienenstöcke, Nuttsche, sind hölzerne Bienenstöcke, die einen **Lüfter**, d. h. einen mit Löchern versehenen blechernen Cylinder, welcher frische Luft sich durch ihn einziehen, und Kühlung im Stocke bewirken, und die warme Luft sich durch ihn abziehen läßt, nach der Erfindung des Engländers Nutt haben, und sehr nutzbar sind, da sie das Vorliegen und das Schwärmen der Bienen verhindern. Nach Mufsehl's Verbesserung bestehen sie dann aus einem Hauptstock, und 2 **Flügelstöcken**, in den die Cylinder sich finden.

Lüvern, in N. S. iq. gelliebern machen.

Luftbienenzucht ist die Bienenzucht, die sich der Nuttschen, oder Mussehlschen Luftstöcke bedient.

Luftbock, in Oestr. ein Schafbock, der eine hochfeine, aber luftige, d. h. flattrige, dünne Wolle trägt.

Lufthaufen sind in Schles. kleine Haufen, in die das Heu, oder Kleeheu zuerst, und des Abends, oder bei geringem Regen gebracht wird.

Luftkopper, ein, iq. Luftbock.

Luftsetzen, iq Luftköten.

Luftsetzer, iq. Luftköter.

Luftstöcke, iq. Luftbienenstöcke.

Luftwolle ist eine überbildete, überfeinerte, nicht kräftige und elastische, auch etwas dünne Wolle.

Lungen, weiße, entstehen besonders bei mehr voluminöser, massenhafter, als concentrirt nahrhafter Nahrung und Weide der Lämmer, die auf lehmreichen Boden gehalten werden, und gehören zu dem Strongylus, bes. branchialis, s. contortus, finden sich auch oft mehr in den Gedärmen und 4tem Magen, als in den Lungenröhren, und sind im ersten Falle nur weiß von Farbe, im letztern aber roth.

Lupulin ist der gerbestoffhaltige Theil des Hopfens, welcher neben einem andern, dem Hopfenöle, dem Biere den angenehmen Geruch und Geschmack giebt, und im Wasser löslich ist.

M.

Maal, blaues, bei Pferden iq. Steingalle.

Maceration der Runkelrüben ist die Ausziehung ihres Zuckersafts, oder das Aussüßen derselben, nachdem sie in Scheiben geschnitten worden sind, durch wiederholtes Aufgießen von warmem, oder auch kaltem Wasser (warme und kalte Maceration); wozu aber noch eine besondre mechanische Vorrichtung, ein Macerator, gehört, der sich nicht wohl kurz beschreiben läßt; wie die Franzosen Desrosne, Martin und Mathieu de Dombasle denselben anwenden.

Mad, Chilische Oelmad, Madia sativa, ein neues Oelgewächs aus Chile, besonders Sommergewächs; mit rauhen, starken, klebrigen Stengeln und ausgezackten großen Blättern, auch großen Blüthenköpfen, die einen, ¼ Z. langen, grauen Saamen bringen, der schönes Oel giebt. Sie verlangt nicht den besten und fruchtbarsten Boden, auch nicht frischen Dünger, und giebt vom Morgen von 4 bis 10 Scheffel Ertrag, und an Oel 16—18, höchstens 20 Pfd. vom Scheffel à 55 Pfd. Die mit ihr in Deutschland gemachten Versuche wollen sie indeß meist nicht sehr empfehlen, wegen unsichern Ertrags und schwieriger Oelbereitung aus ihr; wogegen sie zur grünen Düngung sehr gelobt wird.

Mäckel heißt in der Mark Alles, was von Fett und Butter zu Bereitung der Speisen in der Küche gebraucht wird, oder als Speise selbst in der Wirthschaft aufgeht.

Mädern, iq. mähen, besonders Gras mähen.

Mähnstück, Mähnvieh, in Oestr. ein Pferd, Maulthier, oder Esel, im Gegensatz des Hornviehes.

Märzgerste, in Ostfrsld. die im März gesäet werdende Winter-Gerste, die man auf ausgewintette Rapsfelder, welche für Sommergerste zu fett sind, dort zu säen pflegt.

Mäßchen, Mäßel, ein, in Breslau $\frac{1}{16}$ einer Metze, in Frankfurt a. M. ¼ eines Gescheids, in Prag $\frac{1}{16}$ eines Strichs.

Mäßli, in Bern ein Maaß für trockne Sachen, gleich 353½ Par. C. Z.

Mäschweiden sind in den Marken Weiden, die in Senkungen des Bodens liegen; oder nach Andern überhaupt gute, mit dichtem kurzen Gras bewachsene permanente Aenger.

Mäßlein, in Sachsen iq. Meßkanne.

Mäuse heißen in Oestr. alle langen Kartoffeln.

Mäusegedärme, iq. Hühnerdarm.

Mäusegegettel, iq. Hühnerdarm.

Magerer Kalk ist der, welcher von einem Kalkstein kömmt, der 15—20 bis 30 pro C. Thon und andre Erdarten sich beigemengt enthält, und unter dem Wasser erhärtet; auch hydraulischer genannt.

Mahd heißt auch die Richtung, die der Mähder auf dem Felde, oder der Wiese beim Abmähen nimmt.

Mahltheuer nennt der Müller die Zeit, wo es der Mühle am Wasser zum Mahlen fehlt.

Mai, die, auch iq. Pfingstmaie, Maibaum.

Maibüscheln, Maibusch, ein Blumenbüschel.

Maibeede, eine, wahrscheinlich gerichtliche, im Mai zu zahlende bäuerliche Geldabgabe im Paderbornschen.

Maigram, der, in Baiern iq. Majoran.

Maienkäse, im Vorarlbergischen iq. Aeßer in Tyrol.

Mais, Meis, in Baiern auch ein Tragereff.

Maisch, der, heißt auch die Masse der mit dem Stößel zerquetschten Trauben.

Maische, eine, iq. ein Holzfang an einer Holzriese.

Maischleite ist ein 12—20 Eimer

haltendes großes Faß, worin die Maische zur Presse geschafft wird.

Maischscheiter, iq. Maischkrücken.

Maischwärmer ist ein zwischen dem Helme und dem Kühlgeräthe einer Brandtweinbrennerei angebrachtes, zur Aufnahme der Maische gehörig großes Faß, durch welches ein gerades, den Helm und das Kühlgeräthe mit einander verbindendes Rohr geht, welches eine stete Erwärmung der Maische durch Dämpfe bewirkt, um damit die Destillation zu erleichtern und zu befördern; eine Vorrichtung, die neuerlich noch sehr verändert und verbessert, und auch oft von Kupfer gemacht worden ist.

Maißen, in Baiern iq. hauen, mähen.

Maißhaken, der, in Baiern eine Art zum Fällen der Bäume

Malter, ein, 1) im Badenschen gleich 15 Decalitres, oder auch gleich 2,^{7292} Pr. Sch., indem 11 Malter gleich sind 30 Pr. Sch.; 2) iq. Gemalter in Baiern.

Malterscheid, im Siegenschen ein Feldmaaß, gleich 2 Morgen 40 R. Magdeb.

Mancipien hießen altdeutsch Bauern, die von einem Gutsherrn auf Land, mansos, angesetzt waren, und ihm dafür Dienste leisten mußten.

Mangelkaatz, eine, iq. ein Murmelthier im Salzb.

Marke, eine, iq. Mengespeise von Bier und Milch.

Mannsnase ist in den Bremischen Marschen eine, im Korne mehr lange, als runde, gute Art von Pferdebohnen.

Mansus, ein, altdeutsch, ein ländliches, besonders bäuerliches Grundstück von 1 oder mehr Hufen, welches von einem darauf Wohnenden bewirthschaftet wird.

Marach, eine, altdeutsch, iq. Stute.

Markbirn, iq. Herbstbirn.

Markerbse ist eine Art Erbse, mit großen Hülsen und so vielen eng beisammen liegenden Saamen, daß diese gedrückt, platt, nicht rund werden.

Marmorstaar heißt im Allgemeinen der Staar der Pferde, wenn er kleine, weiße, oder graue, und gelbliche Flecke zeigt.

Marschalk, altdeutsch, auch iq. Pferdeknecht.

Masch, die, iq. Marsch.

Maschland, das, iq. Marschland.

Masche nennt man 1) im Nürnbergschen eine Art großer Pflaumen; 2) in Baiern ist eine Masche ein kleines Getraidemaaß, $\frac{1}{32}$ eines Münchner Scheffels fassend.

Maschine heißt in Schles. bei Jau[...] Liegnitz, Striegau ꝛc. der 4schaari[...] Arndtische Maschinirpflug, bei Schwei[...]nitz und anderwärts aber ein 7füßi[...]ger Exstirpator.

Maschinenramme ist eine Ramme, wo der Rammblock durch eine Wind[e] auf- und niedergehoben, und gelassen wird, und also viel höher zu heben ist, als bei der gewöhnlichen durch Menschen, und welche einen Haken hat, von dem sich der Block von selbst nach dem Heben oben ablöset, und beim Nachlassen des Ziehstranges unten gleich wieder eingehängt werden kann; von Gerstner erfunden.

Massarita, eine, altdeutsch, eine Art von Bauergut, von Massarien, d. h. den Aufsehern über die andern Knechte, und zwar Freien oder Leibeigenen, besitzbar.

Massel, ein, iq. Block, Holzblock.

Mast, der, ist auch der Quendelpfahl im Kohlenmeiler.

Mastdarm-Anthrax, iq. Rückenblut.

Mastfloß ist ein großes Langfloß, das aus lauter Mastbäumen, oder großem Holländerholz besteht.

Mastlänge heißt 1) die Länge dieser Bäume, meist, mit dem sogen. Vorholz, 72 Sch. betragend; 2) aber auch die ganze Länge des Mastflosses selbst, die sich darnach richtet, wie viel dgl. Mastbäume hintereinandergehen, und die, da deren meist 10 sind, meist 720 F. ausmacht.

Matätschen nennt man in Schles. 1) die auf der Oder geführten Langflöße von Balkenholz, die aus Oberschlesien nach Breslau kommen, und weiter, oft bis Berlin gehen, und meist aus 2 Abtheilungen bestehen, — die eine hinter der andern — die mit einander verbunden sind, und beide durch ein, an der hintern angebrachtes, Steuerruder regiert werden, auch meist eine kleine Hütte von Stroh auf einem Strohlager enthalten; 2) heißen so auch die gleichen Flöße von Scheitholz, welches in eben so langen Rahmen von Balken, Matschen, als die Langflöße selbst sind, im Wasser schwimmt, oder auch auf die Balken dieser letztern aufgelegt ist.

Matsche heißt der Rahmen eines Scheitholzflosses auf der Oder.

Matte, eine, heißt 1) auch eine zum Abmähen und Heumachen benutzte Alp; 2) überhaupt Wiese.

Mauchli, ein, in der Schweiz ein über 1 Jahr altes Stierkalb.

Mauke, die, ist in Oestr. auch eine Krankheit des Weinstocks, wo Laub und Holz gelb werden, und der Stock bald eingeht, und nichts trägt; wie sie von langem Regen und zu frühem Behacken bei feuchtem Boden entsteht; auch **Gelbsucht** genannt.

Maulbeerstrauch, Philippinischer, Morus cuculata, s. multicaulis, ein, sehr vieles Futter, und davon sehr feine und haltbare Seide liefernder Maulbeerstrauch, mit dünnen, kaputzenförmigen Blättern; sehr leicht vermehrbar, und zum Aufpfropfen des weißen Maulbeerbaums anwendbar.

Maulblattern, Maulfäule, iq. böses Maulweh, Maulräude.

Maulgatter, Maulsperre, ist ein glatt gearbeitetes, 14—15 Z. langes, in der Mitte 3 Z. breites, und 1½ Z. dickes, hier auch mit einem Loche, an den Enden aber mit gedrehten runden Knöpfen, an den Riemchen hängen, versehenes Stück Holz, welches dem Rindvieh, oder auch, kleiner, den Schafen, so weit, als möglich, ins Maul eingelegt, und damit die Zunge niedergedrückt wird, um denselben bei der Trommelsucht die Luftröhre durch jenes Loch in den Schlund bequem einstecken zu können, durch die man die, diese Krankheit erregende, eingesperrte böse fixe Luft aus dem Pansen herausgehen läßt. Durch die Riemchen wird dasselbe an die Hörner angefestiget.

Maulwurfsgrille, iq. Werre.

Maus, die, in Pr. iq. Wind-Trommelsucht, oder wenigstens ein krankhaftes Aufblähen des Magens, und der dicken Därme.

Mause, die, die Mauserzeit der Vögel.

Mäuseschwanz, im Hannöv. eine kleine, feine gelbe Möhrensorte aus Linden.

Maykuh, iq. Heerkuh beim Alpfahren.

Mays, kleiner, früher Mays, Zea praecox; Abart des gemeinen.

Maysassen, in der Schweiz im Bündner Lande tiefere Alpweiden, die nur im Frühjahr und Herbst mit Vieh betrieben, im Sommer aber zu Heu benutzt werden, und gemeiniglich Privat-, nicht Gemeindeeigenthum sind.

Meerlinsigkeit, iq. Franzosenkrankheit des Rindviehes.

Meesbalkenwieden sind Wieden zum Floß-Einbinden von 1½ — 1¾ Z mittlerer Stärke.

Mehldinkel, Russischer, ist ein weißer, sammtartiger Spelzreiß, oder Emmer.

Mehldrek, iq. Mehlthau.

Mehlfrüchte nennt man alle die Nährpflanzen, die ein trocknes, für Menschen genießbares Mehl enthalten und geben, und deshalb gebaut werden; besonders die Getraidearten, den Buchwaizen, und die Hülsenfrüchte.

Meißochs ist in der Schweiz ein castrirtes Ochsenkalb, das über 1 Jahr alt ist

Meißrind, in Schwz. ein jedes, über 1 Jahr altes Stück Rindvieh.

Melchen, auch iq. Melken; **Melcher**, iq Melker

Meldebeuer, die, ist ein Kornzins oder Pachtzins von 2 Spint Roggen, Gerste, oder Hafer, den im Paderbornschen in einer gewissen Gegend die Bauern zu geben, und dabei zu **melden** haben, was für Frucht dies Jahr auf dem Lande steht, von dem er entrichtet wird?

Melken, oder **Melkenboden** heißt der, besonders im Fürstenthum Göttingen vorkommende, sehr viele gestaltlose hydratische Kieselerde enthaltende Boden, in welchem die Pflanzen nicht gut gerathen.

Melkende Kühe sind die zur Milchnutzung gehaltenen, und dieselbe gewährenden Kühe einer Wirthschaft.

Melkgelte, iq. Milchgelte.

Melkstöppel, im Altenb. iq. Melkgelte.

Melonenbirn, iq. Ananasbirn.

Melter, die, iq. Melkgelte, auch Wassereimer in Baiern.

Mengzeug, iq Gemenge.

Menke, in Oestr. ob iq Schneke, oder Engerling, oder Made?

Messerpflug, iq. Scarificator, Reißpflug.

Mesüs heißt der Rennthierkäse

Meter ein französisches Längenmaaß, gleich 442,⁴⁶ alten französischen Linien, oder gleich 3,$\frac{3}{16}$ Rheinländ. F. oder 1½ Berl. Ellen.

Metze, eine, ist im Glatzischen auch ein Buttermaaß, gleich 10 Schles. oder 6 Preuß. Quart.

Metzen, der, ein Bairisches Getraidemaaß à 4 Vierling, oder 16 Sechszehntel, oder ⅓ eines Scheffels, 1864,²⁰⁴ Par. C. Z. haltend, gleich 0,6734 Preuß. Sch.

Milchbalsen, iq. Milchäsche.

Milchborke, iq. Kopfgrind

Milchkühe, iq. melkende Kühe.

Milchlöpe, eine, in den Marsch ein Milchasch.

Milchsatten, iq. Milchnäpfe.
Milchstaar ist der weiß aussehende allgemeine Staar der Pferde.
Milchziege ist eine melkbare Ziege.
Milter, iq. Mahlmetze in Wrtbg.
Milzentzündung, Milzseuche, iq. Milzbrand.
Milzweh, iq Milzbrand.
Mina, ein Kornmaaß in Genua, 6080 Par. C. Z haltend.
Minirpflug, iq Minirer.
Mißfall, in Baiern ein krankhafter Zustand der Obstbäume, wo sie wegen großer Vollsaftigkeit die Früchte von selbst abfallen, oder leicht vom Sturmwind abgeworfen, oder durch Insecten zerstört werden lassen.
Mißjahr, Mißwachs, ist ein Jahr, wo die Feldfrüchte nicht gerathen; oder gedeihen.
Mistbahre, Misttrage, ist eine Bahre, oder ein Traggestell, worauf der Mist aus dem Stalle auf die Miststätte, oder sonst wohin hingetragen wird.
Miste, die, iq. Miststätte in N S.
Mistflechte heißt eins von den 2 Seitenbretern des Oberwagens, die er beim Mistfahren statt der Leitern hat.
Mistgällen, Mistgalle, iq. Mistjauche.
Mistjauche ist der fluide Theil des animalischen Düngers, der sich auf der Miststätte von selbst, und durch Regen ansammelt, am besten aber in besondern Jauchenbehältern gesammelt wird, entweder dort, oder im Stalle.
Mistlagge, iq. Miststätte.
Mistlegge heißt in Brabant der Theil des Viehstalls hinter dem Vieh, wo dessen Mist aufgelegt, und bis zum Ausfahren aufbewahrt wird.
Mistlusche, iq. Miststätte.
Mistpfütze, iq. Miststätte.
Mistpfuhl nennt man in der Pfalz die Jauche, die sich in der Miststätte sammelt, wegen des Einflusses der Witterung auf sie aber nicht so kräftig ist, als die, welche in Ställen angesammelt wird, der Stallpfuhl.
Mistplatz, iq. Miststätte.
Mistrecht ist im Siegenschen das Recht des Verpächters eines Guts, zu verlangen, daß beim Abgang des Pächters der Dünger entweder im Lande ebenso zurückgelassen werde, wie er beim Antritt des Pachtes gefunden worden, oder daß für die erste Begailung eines Malterscheids Feldland 18 Rthlr., für die 2te 10½, für die 3te 6 Rthlr., für die 4te 3 Rthlr. und für die 5te 1½ Rthlr. Ersatz gegeben werde.
Mistwasser, iq. Mistjauche.
Mittelfloß ist das meist noch [illegible] gute Floßholz, welches zwischen de[m] Vor- und Nachfloß kömmt.
Mittelhut ist in Westph. die Hütung auf den Wiesen, die nach [de]r Heuwerbung circa 8 Tage lang [ge]stattet ist.
Mittelmagd ist auf den Dominialhöfen die 2te, zwischen der großen und kleinen Magd im Lohn und Arbeit rc. stehende, Magd.
Mocklen heißen die schuppigen Kapseln, oder Zapfen des Nadelholzes.
Mönchskopf, iq. Löwenzahn.
Moggia, im Neapolitanischen ein Ackermaaß, 31,654 franzöf. Q. F. haltend.
Mohar, Muhar, 1) Panicum compactum, s. setosum, ist ein in Ungarn sehr beliebtes Futtergewächs, welches sehr hoch, und blätterreich, und dem Hirsen im Ganzen ähnlich ist, humosen Boden liebt, im April oder bis Mitte Mai, oder auch, wie Wicken, alle 14 Tage gesäet, und auch zu Heu gemacht wird, und viel Trockenheit verträgt; auch in Schlesien schon gebaut ist; 2) iq. Mohrhirse.
Mollbret, iq. Mullbret.
Mollen, in Ostfrsld. mit dem Mollbret Erde wegschaffen.
Mollletten, iq. Letten.
Molk, ein, Kornmaaß in Verden, bei glatt Korn gleich 8 Himten und ¾ Metzen, bei Hafer gleich 8 Himten 2½ Metze.
Molzer, die, im Badenschen die Mahlmetze.
Mommel, die, in Wrtbg. das Saamenende des Flachses, oder einer andern Pflanze.
Mondkälber, iq. Nierenkälber.
Moordampf, iq. Haarrauch.
Moorsoden sind moorige Haideplaggen, oder Soden aus Haidemooren, die zu Asche verbrannt werden.
Moosige Wolle heißt solche, an deren Vließen die äußere Oberfläche, oder die Stapelbildung in der Mitte dem Baue des Mooses ähnelt.
Morschen heißt in Schlesien soviel, als durch Fäule, Fäulniß mürbe werden, z. B. auch vom Acker gesagt.
Mosch, die, heißt auch die Grütze vom Mays.
Mostschaffel, in der Schweiz ein Schaff oder Bottich, worin die Trauben durch den Stößel gestampft werden.
Mostschöpfer ist ein Gefäß, womit

der Weinmaisch durch den Seihkorb in die Maischlatte eingeschöpft wird.

Mostwaage ist ein Instrument zum Abwiegen des Mostes, um dessen Gewicht und Stärke zu erfahren, was gleich nach dem Keltern, sobald er sich nur etwas abgeklärt hat, geschehen muß.

Moyo, in Lissabon ein Getraidemaaß, 15 Fanega's, (à 2700 Par. C. Z.) haltend; auch ein Salzmaaß gleich 14½ Preuß. Sch.

Müdd, Mudde, eine, 1) ein **Getraidemaaß** in Soest in Westph., 1/12 eines alten Malters, wovon 12 gleichen 13 Pr. Sch., in Amsterdam aber 5449, und in Antwerpen nur 971¾ Par. C. Z. groß; 2) in der Grafschaft Bentheim auch ein **Rechnungsmaaß** für Getraide, 6 dortige Scheffel à 1089 Par. C. Z. Inhalt haltend; 3) im Bentheimischen aber auch ein **Ackermaaß** von 166 Q. R.

Mühlkorn, in Wrtb. iq. Mahlmetze.

Münch, iq. Nimbs, carex arenaria.

Muhre, iq. Murre.

Muldbret, iq. Mullbret.

Mulde ist auch eine muldenförmige Vertiefung im Boden, im Ackerlande.

Mull, der, in Pommern ausgesogner, entkräfteter Dünger.

Mullbret, ein in Westphalen, Brabant und anderwärts sehr gebräuchliches, sehr nützliches Instrument zum Aufladen und Wegfahren lockerer Erde: bestehend in einem vierseitigen, nach vorn zu aber offnen, und hier mit einer etwas scharfen, eisernen Schneide versehenen Kasten, der hinten 1 Sterz, vorn aber 2 Seitenketten zum Anspannen eines Pferdes hat, mit welchem man unter die lokkere Erde herabfährt, sie aufnimmt, dann aber dasselbe hebt, und damit jene wegführt, und an dem Orte, wohin dieselbe kommen soll, dasselbe wieder senkt, und damit die Erde herausfallen läßt.

Mullig heißt in Meklbg. der Boden, wenn man seinen lockern, mürben Zustand andeuten will.

Multe, die, iq. Maulwurfs- oder Ameisenhaufen in N. S.

Multenhau, Multenhauen, in N. S. das Wegschaffen der Multen.

Multenschlag ist auch das Wegbringen, Abschürfen der Multen in N. S.

Multwurm, in N. S., besonders im Hannövr. der Maulwurf.

Munkeln, in Oestr. iq. stinkend werden.

Mundfäule, iq. Maulseuche.

Mundschwämme heißen auch die kleinen weißen Wärzchen im Maule der Schafe, womit sich eine Auflokkerung und Anschwellung des Gaumens, und Zahnfleisches, und ein Geifern verbindet.

Murre heißt auch in der Schweiz eine in den Alpen durch einen Gießbach herabgestürzte Masse Sand und Steine.

Muschelmergel ist Mergel, der viele Conchilien, und kleine Schneckengehäuse besonders in sich enthält, und deshalb gewöhnlich ein guter Kalkmergel ist.

Musseh Bienenstock. S. Luftbienenstock.

Mustergründe sind in Baiern die, bei der, nach Beschluß der Stände vom J. 1828 zu veranstaltenden, neuen Grundstein-Regulirung ausgewählten, einzelnen Grundstücke, deren Ertragsfähigkeit nach ihrer natürlichen und sonstigen Beschaffenheit genau ausgemittelt und abgeschätzt worden ist, um als Anhaltspunkt zur assimilirenden Abschätzung der übrigen Grundstücke zu dienen.

Mustern nennt man beim Pferdehandel das gewöhnliche Hinstellen und Vorführen des Pferdes, das Vorreiten und Vorfahren desselben zur Untersuchung und Prüfung des Laufes und Ganges von Seiten des Käufers; und theilt es in das **Mustern an der Hand**, wenn das Pferd blos an der Hand dabei geführt und gestellt wird, und das **Mustern unter dem Reiter**, wenn es vorgeritten, oder, als Wagenpferd, wenn damit vorgefahren wird.

Musterplatz ist der zu diesem Mustern gewählte Fleck.

Mut, Mutt, ein, in Wien ein Rechnungsmaaß für Getraide, gleich 30 Wiener Metzen.

Muttergewächse, Mutterknoten, iq. Nierenkälber.

Mutterpferd, Mutterstute, eine Stute, die ein Fohlen hat, und säugt.

Mutthaufen, in Schwz. ein Haufen von Rasenstücken, die sammt Wurzelwerk und Unkrautwuchs zum Düngen verbrannt werden.

Mutz, eine, ist auch eine Schrotleiter, um Fässer in den Keller zu schaffen.

Mux, der, ist in Westph. der Abgang, die Rückstände von Pottaschsiedereien, die zu Dünger gebraucht werden; auch **Pottaschenkummer** genannt.

N.

Nabinger Presse, in Oestr. iq. Kastenpresse.

Nachfloß heißt bei der Flößerei das wieder ausgetrocknete knorrige, schlechte Holz, welches zuletzt in die freie Flöße kömmt.

Nachfratz, die, ist in Wrtbg. ein Weiderecht, welches erst nach Vorhergang anderer Weideberechtigungen auszuüben ist.

Nachfrucht heißt jede Frucht, die nach einer andern in dem frischen Dünger gebaut wird.

Nachhut, Nachhutung, wird immer erst einige Zeit nach der Eröffnung der Hutung Andrer, besonders des Eigenthümers, in Schlesien z. B. 8—14 Tage nach derselben, gestattet.

Nachrichten, den Schwanz, iq Nachschwänzen.

Nachschwänzen heißt beim Floßwesen das in einer Flöße am weitesten hinten liegende Holz, den sogen. Schwanz, vorwärts schaffen.

Nachscheid, die, in Schwz. iq. Zieger.

Nachzucht heißt alles von dem angeschafften und gehaltenen Viehstamm erzeugte, und erzogene junge Vieh.

Nädttegras, in Pomm. iq. Nettegras, Krötenbinse.

Nagen, das, iq. die Lecksucht.

Narbgras, in Pomm. iq. Nettegras.

Narren, in Oestr. iq. kräuselkranke Kartoffeln.

Nasse Rüben, iq. Wasserrüben.

Natur der Wolle heißt bei den Wollländlern der ganze Inbegriff und Gehalt der guten und schlechten Eigenschaften derselben und ihres Wuchses.

Nebelreif, iq. Duftanhang.

Nebelanhang, iq. Floßanhang.

Nebenschwöllung ist im Floßwesen eine Schwöllung, die in Seitenthälern aus Quellen, unbedeutenden Bächen und andern unerheblichen Wasserzuflüssen Wasser sammeln soll, um Feuerholz bis zur Hauptschwöllung, der Hauptfloßstraße zu verflößen.

Negerkorn, iq Mohrhirse.

Nestquark, der, iq. Nestheckchen in Baiern.

Neuerb, das. iq Neuland.

Neuland, iq. urbar gemachtes Land.

Neuriß, der, iq Neubruch.

Neuseeländischer Riesenkohl, eine sehr hohe, große Art Braunkohl, von der viel Fabelhaftes erzählt worden, dem nicht zu trauen ist.

Nigenknee, der, auch Neunknie, in Westph., besonders im Ravensbergischen, eine Art wilden Spörgels, Spergula maxima, die mit 9knotigen Stengeln wächst, (daher Neunknie) und ein fatales Unkraut im Flachse ist.

Nierenkälber sind auch krankhafte Knotengewächse im Tragesacke der Kühe, an den oft viele Kühe eingehen, obwohl sie im gesunden Zustande naturgemäße Gebilde im Tragesacke sind; 2) iq. Kellerasseln.

Nissen sind in Sachsen die etwas gekrümmten Rungenhalter, oder Stöcke, die an den Rungen des Wagens oben in einem Ringe stehen, und unten an der Achse auch in einem Ringe hängen.

Nöthenpresse, in Oestr. iq. Kastenpresse.

Nonnenholz, im Hannövr. ob iq. Schlagholz?

Nonnenschneider ist Einer, der Vieh, besonders weibliches, verschneidet, oder castrirt.

Noppige Wolle heißt die, welche einzelne, von der Haut und dem Wollfaden abgetrennte, kurzgewachsene, zusammengerollte Wollflocken an sich hat, die als rundliche Knötchen an ihr hängen, und in den Geweben dann sogen. Noppen, oder knotige falsche Stellen bilden.

Nordische Asche heißt in Belgien ein dort, und im holländischen Flandern gebräuchlicher Dünger, der aus Holz- oder Torfasche, Kaff und Rapsstrohasche besteht; wovon man den Scheffel für 1½ Fl kauft, und womit man Kleeland düngt.

Norischer Pflug, iq. Salzburger Doppelpflug, Leitepflug.

Nothfang ist ein, aus Baumstämmen errichteter, an Pfeiler angelegter, starker Holzfang, um das bei Wasseranhäufungen unter den Hauptfängen durchbrechende Scheitholz aufzuhalten.

Nuttscher Bienenstock. S. Luftbienenstock.

Nutzen, der, iq. Ertrag eines Landgutes, altdeutsch.

O.

Oberkohlrabi, Oberrübe, iq. Kohlrabi über der Erde.

Oberwagen, der, ist der obere, die Ladung eigentlich fassende Theil des Wirthschaftswagens, der aus Leitern oder Flechten zur Seite, und einem, oder mehreren Unterbretern besteht, unter denen der Unterwagen sich befindet.

Oberzähne nennt man beim Weinstock die gut tragenden Rebengewächse.

Oblastflöße sind Flöße mit eignen, tannenen, (aus Sägewaare, Sägeklötzen, oder Stücken von Tannen bestehenden), Floßböden, worauf andres Holz transportirt wird.

Obsthafer, iq. Frühhafer.

Obstkern ist 1) im Allgemeinen der an den Früchten des wilden und edlen Obstes frei, oder verschlossen liegende Saame; 2) iq. der Saamenkern des Kernobstes insbesondre.

Obstpächter heißt der Pächter eines Obstgartens, einer Obstanlage, oder Plantage, oder der Obstalleen auf einem Gute.

Ocherorbse, Pisum ochrus, eine Hülsenfrucht, die auch ihrer Körner, (nicht blos der Blätter halber, nach p 395) gebaut wird, leichtern Boden verträgt, und weniger strenges, und trocknes Gemüse giebt, als die Erbse.

Ochsenbauer heißt ein Bauer, der nur Ochsen als Zugvieh hält, und damit pflügt ꝛc.

Ochsenkorn, die, im Salzb. die Alpweide für Ochsen.

Ochsner, Oechsner, ein, in der Lausitz iq. ein Ochsenknecht.

Odel, der, iq. Adel, Jauche.

Oebster, der, iq. Obstpächter.

Oehlkohl, in Oestr. iq. Raps.

Oekonomie eines Gutes ist nach Einigen die Einrichtung desselben in Rücksicht auf das richtige Verhältniß der einzelnen Theile der Wirthschaft zu einander und zum Ganzen; oder sie verstehen unter **Oekonomie** auch nur die Lehre von dieser Einrichtung.

Oelmad, Ehilesche. S. Mad.

Oelrüber, iq. Raps.

Oerte, auch iq. Krummstroh überhaupt, und in Pomm. auch das vom Vieh aus- und durchgefreßne Stroh.

Oerten heißt in Meklbg eben das Durch- und Ausfressen des Strohes von Seiten der Schafe besonders, — das Herausfressen des Besten aus dem Stroh, — wo dann das übrige schlechtere liegen bleibt, und zur Streu dient.

Oesche, im Badenschen iq. eine Feldart, ein Artfeld besonders bei der Dreifelderwirthschaft.

Oestrus-Larven sind die dicken, weißlichen, geringelten Maden der **Schafbreme,** Oestrus ovis, welche aus den von diesen in die Nasenlöcher der Schafe gelegten Eiern entstehen, und sich im Kopfe derselben herauf bis unter das Gehirn einfressen, deren man schon 30 40 in einem Kopfe gefunden hat.

Oestrus-Larvenkrankheit ist nach **Störig** u. A. eine besondre Art von, der Drehsucht ähnlicher, Kopfkrankheit der Schafe, die aus der Anhäufung der Oestrus-Larven im Kopfe eines Schafes entstehet, wobei dasselbe sich ängstlich windet und dreht.

Offne Koppel S. Koppel.

Offnes Feld ist ein Stück Feld, welches, weil es seiner Lage zwischen Nachbarstücken, und gemeinschaftlicher Hut und Trift halben nicht frei zu bebauen ist, nur zur geschlossenen Zeit und nach dem hergebrachten System bebaut werden kann, und darf.

Offner Stapel heißt ein solcher Stapel der Wolle, wo die einzelnen Wollhaare in den Stapelenden von einander entfernt sind, und ein rauhes, offnes, Ansehn der Wolle geben, die dann **offne Wolle** heißt.

Ohlisberger Wein ist eine gute Mosel-Weinsorte aus dem Trierschen.

Ohrboden, in N. S. ob iq. Moorboden?

Ohs, ein, altdeutsch auch ein Kalb.

Oka ist ein türkisches Gewichtsmaaß, 2¾ Berl. Pfd. schwer.

Opotschnoer Sturzpflug, Ruchadlo, ist der in Böhmen sehr gebräuchliche, und jetzt auch anderwärts, in Schlesien und Sachsen, beliebte, auch sogen. Kainzische Pflug, welcher sich besonders dadurch auszeichnet, daß das Streichbret und das Schaar aus einem Stück von Eisen sind, und letzteres eigentlich nur die etwas gekrümmte scharfkantige untere Seite des erstern ist, und der auch mit einem guten Vorgestell, und Sech versehen ist, weniger Zugkraft bedarf, und sehr gut und tief arbeitet und pflügt.

Ortbeet, ein, in Schles. iq. Anwand.

Orthstämme sind bei den Langflößen die Stämme in den Gestören, die die äußersten, rechts und links zur Seite gehenden, sind.

Ostfriesisches Huhn, iq. Strupphuhn.

Ottersberger Rübe ist eine dunkelgelbe Art von Stoppelrübe aus Ottersberg im Hannövrischen, die sehr reichlich trägt, und sehr beliebt ist.

P.

Paarloth, iq. Pödderloth.

Park, ein, heißt beim Floßwesen ein Kübel, in welchem die Mannschaft ihr Essen und Getränke zugebracht erhält.

Parkmannschaft ist ein Theil der Floßmannschaft, der aus einem und demselben Park gespeiset wird.

Packwerke sind von Faschinen verschiedentlich gebaute Wasserbauwerke zu Regulirung der Flüsse rc.

Padnanisches Huhn, iq. Welsches großes Huhn.

Pärzel, der, iq. Hautwurm der Pferde.

Pahlerbsen heißen die Erbsen mit nicht fleischiger Hülle, aber großen Saamen, die, nur ausgehülset oder ausgepahlt, verwendet, und genossen werden.

Pahlfrüchte, iq. Hülsenfrüchte, bes. Erbsen.

Pahlstroh, in den Marken iq. Erbsenstroh

Pallisadenwürmer, in der Mark iq Weiße Lungen.

Palme, in Schles. auch iq. Unland.

Palzer, der, ist ein Werkzeug von Eisen in Gestalt einer scharfen Scheibe, mit langem Stiel, womit die Holzhauer die Scheitklötze, Scheittrommen spalten, auch Senkholz lichten

Palzkette ist eine an dem Palzer an einem Ringe angebrachte Kette, woran derselbe, wenn er in Senkholz eingelassen worden ist, mit demselben heraufgezogen wird.

Palotiren und Reeotiren, p. 402, unterscheiden sich noch dadurch, daß erstres besonders zur Entwässerung der Felder im Winter, letzteres zur Erneuerung der Krume immer kurz vor der Saat, im feuchten Boden aber, der im Frühjahr besäet werden soll, sogar auch schon im Winter geschieht.

Pannen heißen in den Niederlanden flache, ebene Beete.

Pantoffel heißen in Wrtbg. die Erdbirnen, Kartoffeln.

Pantöffelchen, iq. Besenpfrieme.

Papiertorf ist ein leichter, weißlicher Moostorf

Paradebirn ist eine nicht sehr bekannte Sommerbirn.

Paradepfirsche ist eine wollige, im Stein leicht lösliche Art Pfirsche.

Parapfert, ein, altdeutsch, ein Vorspannpferd.

Parch, ein, altdeutsch, ein geschnittenes Schwein.

Parz, ein, iq. Parch.

Pasch, ein, ist in den Marken eine Gesellschaft von Aerndtearbeitern, die mit einander eine Arbeit bestimmten Umfangs verrichten, und so einander in die Hände greifen.

Patsche, eine, ist 1) auch iq. Feuerklatsche, Löschwisch; 2) am Rhein ein plattes, 4eckigtes, einige Zoll dickes Holz mit einem Stiele, womit man im Kleinen den Boden so ebnet, und fest drückt, wie im Großen mit den Walzen geschieht.

Peck, ein, ein englisches Maaß für trockne Sachen, Salz, Getraide rc, $\frac{1}{32}$ eines Quartes, 450½ Par. C. Z. haltend.

Peesch, ein, am Rhein und an der Mosel ein Obst- und Grasgarten.

Pellwolle, iq. Sterblingswolle.

Pelze, die, das Pfropfen.

Percussionsgewehr ist eine neu erfundene Art von Schießgewehr, früher und zuerst für die Jagd besonders, jetzt auch für das Militair, die keinen Stein, keine Batterie und Pfanne, wie andres Feuergewehr, hat, sondern entweder mittelst einer kupfernen Zündpille, oder jetzt mittelst eines Zündhütchens, Kupferhütchens abgefeuert wird, die beide mit Knallsilber gefüllt sind, welches durch das Aufschlagen eines angebrachten kleinen Hammers beim Losdrücken des Hahns zerquetscht wird, und damit das Schießpulver im Gewehr entzündet. Die Erfahrung zeigt, daß man mit dgl. Gewehr weiter, schneller und sichrer schießt.

Perlmays heißt auch der kleine, frühe Mays, *Zea praecox*.

Perlsucht, iq. Franzosenkrankheit des Rindviehes.

Perückenkartoffel, iq. Zuckerkartoffel.

Pesche, eine, im Rheinland, Jülichschen 2c. ein Obst- und Grasgarten.

Pestblasen, iq. Milzbrand.

Pestblatter, iq. Böse Maulseuche.

Pfaffenröhrchen, iq Löwenzahn.

Pfahlziehen ist das Ausziehen der Rebenpfähle in Weinbergen und Weingärten.

Pfauenschwanz heißt das, einem Pfauenschwanze ähnliche, nach unten zu sich verbreitende Bret an einem Kalk- oder Jauchwagen zum Herabfallenlassen des Kalkes, oder der Jauche.

Pfedem, Pfeden, iq. Kürbis, altdeutsch.

Pfefferer heißen hie und da die kleinen Bauern, die und wo sie eine Abgabe in einem gewissen Quantum Pfeffer geben müssen.

Pfeifen, das, iq. Hartschnaufigkeit der Pferde.

Pfennigmensch, altdeutsch, iq. ein Freigelassener, weil ihm bei der Freilassung ein Denar oder Pfennig vom Herrn aus der Hand geschlagen wurde.

Pferdebau, ein, heißt im Geldrischen ein Bauergut bis zu 15 Cölner Morgen und mehr groß

Pferdebremse, die, heißt jetzt Gastrus equi.

Pferde-Faustwagen nennt man in Schlesien einen weit größern, und unten breitern Wirthschaftswagen zum Heu-Einführen, als die gewöhnlichen Aerndtewagen sind.

Pferdegöpel, iq Roßgöpel.

Pferdemücke, Culex equinus, ist eine bei Pferden sich viel aufhaltende, und ihnen sehr beschwerliche Art von Mücken; auch **Pferdeschnake** genannt.

Pflugegge, iq. Exstirpator, oder ein andres eggenartiges Instrument mit pflugartigen Eisen, nicht mit Zinken.

Pflugholz, das, iq. Pflughaupt.

Pflugiunge heißt der jüngste Ackerknecht in N. S.

Pflugkehre, iq. Pflugwende.

Pflugkropp, iq. Streichbret.

Pflugland heißt 1) das Land, welches für immer, oder doch mehrere Jahre hindurch zum Fruchtbau bestimmt ist, und verwendet wird, im Gegensatz des Getraides; 2) überhaupt alles mit Früchten bestellbare, und wirklich bestellte Land.

Pflugmeier heißt in N. S. der erste Ackerknecht.

Pflugpolster, in Oestr. iq. Pflugbusch.

Pflugspaten heißt in Westph. und Belgien das Aufstechen und Ausgraben der eben gepflügten Furche hinter dem Pfluge her, welches von mehreren Leuten ½ F tief gemacht, und worauf die Erde auf dem umgeworfenen Schnitt aufgelegt wird.

Pflugschnitt, 1) iq. Pflugart; 2) der beim Pflügen herausgeworfene Erdstreifen.

Pflugwende, iq Anwand, der Platz überhaupt, wo der Pflug auf dem Felde zur neuen Furche umgewendet wird

Pflugwaage, auch iq. Wendeling.

Pfrotten, eine, ist in Franken eine mit 3 Z langen, an den Enden abgerundeten Eisen, und langem Stiel versehene Handhacke.

Pfriemengras, Stipa pinnata, und capillata, sind sehr oft wild wachsende Pflanzen, deren spitziger, schmaler, langer, steifer Saamen sich mit seinen Widerhaken den Schafen sehr nachtheilig zeigt, indem derselbe sich in die Wolle einsetzt, und selbst bis in die Haut, und den Körper der Schafe dringt, und hier Entzündung erregt.

Pfründeknecht, altdeutsch, ist Einer, der einem Kloster gegen Deputatgetraide dient.

Pfründekorn, altdeutsch, iq. Deputatgetraide.

Pfützenstück ist ein zum Herausheben von Wasser oder Schlamm beim Erdbohren eingerichtetes Bohrstück, bestehend aus einem hohlen Cylinder, der unten zum Ausschneiden des Bodens und zum Heraufbringen des Ausgeschnittenen vorgerichtet, darüber aber mit einer Klappe, die sich beim Einstoßen öffnet, und beim Herausziehen schließt, versehen ist, und so das Eingefangene, die eingesogne Feuchtigkeit 2c. heraufbringen läßt.

Pfundbärme, die, iq. trockne Hefe, Preßhefe.

Phlegma heißt der wässrige, geistlose Bestandtheil geistiger Flüssigkeiten, des Brandtweins 2c., im Gegensatz des **Spiritus** oder Geistes.

Phorometrie heißt die Lehre von der Abmessung, Abschätzung der Fruchtbarkeit des Bodens, und von den Ansprüchen, die die darauf zu bauenden Früchte darauf machen; auch **Statik des Landbaues** genannt

Photometer, ein, ist ein Lichtmes-

ser, dgl. man jetzt von Leslin, Rumford u. A. hat.

Pick, die, iq. Hausense. **Picken**, mit der Pick, oder der Pickel hauen.

Pickelinge heißen in den Niederlanden die mit der Pick abgehauenen Geleae des Getraides, besonders Sommergetraides, namentlich Hafers, die zu 2 meist zusammengebunden, und wovon 4 Bunde gegen einander dort gesetzt werden.

Pikenwalze, iq. Stachelwalze.

Pinau, eine mittelgroße, engbeerige Traube mit runden, süßen, schwarzen, oder schwarzbraunen Beeren, Anf. Sept. reifend

Pinnsaat, die, eine kleine Art von Winterrübsaat, die in Westphalen im Kreise Altena gebaut wird, und auch **Bitter-** und **Sauersaat** heißt.

Pinte, eine, ein Flüssigkeitsmaaß, in Prag 101, in Holland 30 Par. C. Z. haltend.

Pipe, eine, 1) iq der Hahn am Fasse in Oestr.; 2) iq. Truthahn in Schwb.

Pirch, der, in Westph. iq Pferch.

Pisatz, **Pisitz**, die, in Baiern ein uralter Ausdruck für Mißwachs, unfruchtbares Jahr.

Plaatz, der, iq. Heerd in Ostfrsld.

Plachte, die, iq. Plaue.

Plätscherbutterfaß, iq. Stoßbutterfaß.

Plätte, eine, ein kleines Fahrzeug, oder Schiff zum Ueberfahren über einen Fluß.

Plätze, ein, ist ein einzelner Theil eines Holzflosses, wie er, mit mehreren zusammengebunden, dasselbe selbst ausmacht.

Plahe, eine, iq. Plaue.

Planirpflug, iq Mullbret

Platte, die, iq. Beschälstation.

Plattiren, einen Zaun, heißt an der Ostsee das Verflechten eines bei Anbau der Sanddünen angelegten Schutzzauns auf der untern Hälfte mit Nadelholzgestrippe, und auf der obern mit Laubholzgesträuch, wo er dann am besten dem Winter widersteht.

Platz, ein, in Ostfrsld. iq ein Bauerhof.

Plaue, eine, ist ein großes, breites Tuch von grober Sackleinewand, wie es in der Wirthschaft vielfach, besonders zu Felddreschtennen, zum Ausbreiten in Aerndtewagen 2c. gebraucht wird.

Plenden, der, iq. Plente, oder Heidekorn in Oestr.

Plenkische Dreschmaschine. S. Stampfdreschmaschine.

Pleuder, die, iq. Pletermühle. Getraidereinigungsmaschine.

Pleudern, iq. auf der Pleuder Getraide reine machen.

Ploch, die, im Badenschen iq. Walze.

Plöchern, iq. walzen im Badenschen.

Plötze, die, iq. der Weißfisch.

Plotzstroh, am Rhein iq. Wirrstroh.

Plumagekohl, iq. Krauskohl.

Pochagen, iq. Brechannen.

Pochen, iq. den Flachs botten in Brabant.

Pochholz, iq. Botthammer.

Pocken, der Kartoffeln, iq Schorf.

Pockerln, ein, in Ungarn ein Truthuhn.

Podolisches Huhn, iq. Polnisches Huhn

Pödderloth, ein, ist ein 3 Z. langes, und 2 breites und dickes Stück Blei mit 2 Oehren, in deren einem eine 4—5 Ellen lange, an einer 6 Ellen langen Stange angehängte Schnur, in dem andern aber eine Zahl Regenwürmer und ein Haken fest gemacht wird, um damit Aale zu fangen.

Pönitenzpfarre nennt man eine uneinträgliche Pfarrstelle, wie sie meist den jungen Candidaten zuerst gegeben wird.

Polnisches Huhn heißt das schwarze Huhn mit weißem Federbusch.

Polnischer Pflug ist im Hannövrischen ein leichter, räderloser Pflug, mit einem kürzern und etwas höher stehenden Grindel, oder Baum.

Polder, eine, ist jedes sumpfige, aber urbar gemachte, regelmäßig benutzt werdende, und vor dem Wasser geschützte Marschland.

Poldern heißt in Ostfrsld. das angeschlickte, oder an die Deiche sich angelegt habende, fruchtbare Land eindeichen, damit es nun nutzbares Land, **Polderland**, sei und bleibe.

Polderhafer heißt der in Ostfrsld. gebaut werdende, große und vollkörnige Hafer, der dem englischen oder polnischen gleicht.

Polderpflug ist in Ostfrsld. ein guter, mit gegossenem, gewölbten Schaar, — welches an dem Streichbret heraufgeht, und oberhalb ein wenig absteht, — und mit einem Vorgestell versehener Pflug.

Polster, iq Pflugpolster.

Polter, ein, ist ein, auf unter und zwischen einander liegenden Querhölzern aufgelegter, Haufen Holz, besonders Langholz,

Pommersches Gras, iq. Thimoth-Gras.

Pottaschenkummer, iq. Mug in Westphalen.

Pottle, ein, ist ein englisches Getraide- und Salzmaaß, 112½ Par. C. Z. haltend.

Pozzo, ein Römisches Ackermaaß, 16 Catenen, gleich 25,014 franz. Q. F., haltend.

Praedua, die, altdeutsch, iq. das Vorwerk, Vorwerksland.

Preishut, die, in Westph. die Wiesenhutung bis 1sten oder gar 11ten Mai.

Presser heißen auf den Rheinflößen die Floßmeisterknechte, die die Ruderknechte unter Aufsicht haben, und zur Arbeit anhalten.

Preßhefe, iq. trockne, künstliche Hefe.

Preßling nennt man die ausgepreßten Rückstände von technisch verarbeiteten Materialien, z. B. Runkeln ꝛc., die dann zu Futter dienen.

Preßtorf ist gepreßter Torf, oder Torf, der in einer Torfpresse gepreßt, und in eine gewisse Form, besonders Ziegelform, gebracht werden muß, weil er zu krümlich ist, um zusammen zu halten, oder der in solche überhaupt gepreßt ist.

Preyßisches Schafwaschmittel ist die Wurzel der Aegyptischen Seifwurzel, Gypsophila Struthium, die wegen ihres Saponins zum Waschen der Schafwolle von H. Preys in Ungarn empfohlen, und mit Vortheil angewendet worden ist, und besonders für sehr schmutzige, fettwollige Schafe empfohlen werden kann, die indeß an Gewicht der Wolle dabei sehr viel verlieren.

Priemen, das, nennt man in Pommern den krankhaften Zustand der Schafe, wo sie, das Maul voll Futter habend, und dasselbe immer kauen wollend, es doch nicht kauen, und herunter schlucken können, und, wenn ihnen nicht geholfen wird, abmagern, und eingehen, — wogegen ihnen die, ihnen im Rachen hinten noch sitzenden, sogen. Hungerzähne, die sie am Kauen hindern, ausgebrochen werden müssen.

Primsenkäse, in Siebenbürgen iq. Schafmilchkäse.

Pritsche sind Hölzer von 1 F. Dicke, die man, wenn der Strom reißend ist, auf die stufenweis gesetzten Pfähle eines Wehres legt, um das Wasser allmälich zu brechen.

Provencerlinse, auch iq. Schererbse.

Pucheräder, in Schles. iq. unbeschlagene Räder.

Pud, ein, ein Russisches Handelsgewicht von 40 Russ. Pfunden, gleich 34, $\frac{4}{48}$ Pr. Pfd.

Puffbohne, iq. die Saubohne mit großem, platten Samen.

Pulstock, iq. Kludstock.

Pultepflug ist der im Fürstenthum Minden gebräuchliche Pflug, mit einem muldenförmigen, einen stumpfen Winkel bildenden Schaar, und festem Streichbret, der für festen Boden sehr brauchbar ist.

Pulwane, ein, ist ein ausgestopfter Birkhahn, der zum Anlocken bei der Birkhühnerjagd gebraucht wird.

Putzspelz, in der Pfalz iq. geringes Getraide.

Pustkowien kommen auch im Pommerschen vor.

Q.

Quadte, die, Engerling in Schwz.

Quänel, in der Lausitz und Schles. iq. Quendel.

Quarn, das, iq. abständiges, schlechtes Schlagholz.

Quarta, ein Römisches Flächenmaaß von 28 Q. Catenen, gleich 45,775 franz. Q. Sch.

Quartella, ein Römisches Getraidemaaß, 1684 Par C. Z. haltend.

Quarto, ein italienisches Getraidemaaß, in Rom 3368, Florenz 99¼, Genua 760, Venedig 1071, Peruggia 168¾ Par. C. Z. haltend.

Quartillo, 1) ein spanisches Trokkenmaaß, 57⅘, und 2) ein spanisches Weinmaaß, 48⅘ Par. C. Z. haltend. Von jenem machen 48 eine Fanega aus.

Quellkufe, iq. Quellbottich.

Quellreife ist der Zustand der zum Mälzen eingeweichten Körner, wo sie gehörig erweicht, und gequollen sind, so daß man mit ihnen einen weißen Strich machen, und mit den Fingern den mehligen Kern herausdrücken kann.

Quitt, der, ist in Oestr. iq. Spiritus von 32 Grad Beaum.

R.

Raakrübsen, Raaksaat, heißt in Westph. der, dort auf gutes Haferland ungedüngt gesäete, Rübsen, nach dem dann, gedüngt, Rokken gebaut wird.
Raas, iq. Raaskugeln.
Rabbe, die, am Rhein iq. die Trester.
Rackseuche, iq. Knochenbrüchigkeit des Rindviehes.
Radlo, die, in Mähren iq. Adelt.
Rädleintruhen, eine, ist in Baiern ein breterner Kasten, der auch als Schubkarrn eingerichtet, und zu gebrauchen, also mit einem, mit einem Rade versehenen, Gestell versehen ist.
Rädling, das, heißt das Vordergestell eines Pflugs.
Räpps, der, iq. Abrafft
Räuplein, ein, in Schwb ein mit 1½ Jahren zur Zucht zugelassenes Rind.
Rahmmesser, iq Rohmmesser.
Raifler, grüner, eine kleine Weintraube mit kleinen, länglichen, grünen, dickhäutigen, weißgepuderten, wohlschmeckenden Beeren
Ram, ein, altdeutsch, iq. ein Schafbock.
Rangen, auch iq. Runkeln.
Rank, das, iq Rankkorn.
Rankkorn, auch iq. Milzbrand.
Rappen, das, iq. die Räude.
Rapucken, in Pr. iq Kohlrüben.
Rasenhonig ist der noch in den Waben befindliche ausgezeidelte Honig.
Raspen, das, in Wrtbg. das Auf und Wegnehmen des Flachses von der Spreite.
Rast, die, altdeutsch, iq Meile.
Ratteier heißen in Preußen Instleute, die als Pflugleute, und zwar vom Ende März bis zu Martini mit Ochsengespann dem Gutsherrn dienen, nachher aber dreschen müssen.
Raub, der, iq. Erndte in Schwz
Raubeuge, eine, ist ein Floßholzstoß, der an einer Floßstraße aufgerichtet ist, um zum Einwerfen hier parat zu liegen.
Rauchmantel, der, ist in der Küche der unterhalb mehr, als oben weite Theil des Rauchfangs, der zuerst den Rauch aufnimmt.
Rauchpüster ist ein Blasebalg, mit dem man Rauch von, eine erstickende Luft erzeugenden, angebrannten Dingen, besonders Schwefel mit Heu, Werrig &c. gemengt, in die Mäuselöcher im Felde einläßt, um die Mäuse darin zu tödten.
Rauchwehr, ein, ist eine Art von Vernähterung beim Faschinenbau.
Raude, Räude, ist auch bei den Schweinen ein chronischer Hautausschlag, den man auch Aussatz nennt.
Räumen, das, heißt das Abschneiden der Wurzeln an den Reben bis zur Tiefe vom ersten, bei jungen Stöcken aber vom 2ten Gliede
Rauhbrand, der, ist bei der Brandtweinbrennerei das erste Mal des Abziehens des Guts zu Brandtwein.
Rauhe, die, iq. Mause, Mauserzeit.
Rauhe Wolle, iq. offne, oder auch harte, barsche Wolle.
Rauhes Getraide, iq. rauhe Frucht.
Rauhfelgen heißt das erste, flache Auflockern des Weinbergs nach dem Anheften.
Rauhfutter, iq. Rauchfutter.
Rauhkarde, iq. Weberkarde in Schwb.
Rauh-Merino's heißen in Baiern die Negretti-Schafe.
Rausch, der, ist eine Krankheit des Getraides, besonders des Waizens, bei der die Körner kürzer und dicker, als gewöhnlich, glänzend braun gefärbt, und mit einer Menge von Infusorien aus der Gattung der Zitterthierchen, Vibrio tritici, angefüllt sind, wie sie in feuchten Jahren zuweilen neben dem Schmierbrand, oder auch sogar mit in denselben Aehren namentlich in Westpreußen vorkömmt.
Rauschender Brand, iq. Milzbrand.
Raybaum, der, ist ein zäher, grüner Eichstamm, der 2 Floßkniee mit einander, oder das letzte Floßknie mit dem Hauptfloß verbindet, und zwar noch einige Beugung auf die eine oder andre Seite, aber doch keine Trennung mehr zuläßt.
Rellasten heißen in specie auch die eigentlichen Grundabgaben, oder Grundsteuern &c.
Rebensatz heißt die Gesammtheit der Reben, mit denen ein Weinberg besetzt, bepflanzt ist.
Rebenstecher, der, Balbus Lin., ist ein kleiner, grüner, mit goldnen Flügeldecken versehener, kurz abgerundeter Rüsselkäfer, der mit seinem Rüssel die Sprossen der jungen Reben durchsticht, und die Blätter verdorren macht.

Rebengelände, im Badenschen iq. Rebeland.

Rebraßen, der, iq. Bley.

Rebsatz, iq. Rebensatz.

Rebstock, iq. Weinstock.

Rechen, iq. Reff.

Rechensense, iq. Reffsense.

Rechstreu heißt die gewöhnliche Waldstreu, die zusammengerechet wird.

Rectificator ist ein meist kupfernes Gefäß, in welchem die Ausscheidung des Wassers aus dem mehr oder weniger wässrigen Alcoholdunste mittelst Abkühlung, oder Wechsel von Wärme und Kälte bei der Brandtweinbrennerei geschehen soll.

Rectifikation der Wasserdämpfe ist also die bei der Brandtweinbrennerei vorzunehmende Scheidung des Wassers, der Wasserdämpfe von den Alcoholdämpfen durch Wärme und Kälte, als Scheidungsmittel.

Recuperatorien-, Redhibitorienklage, iq. Wandlungsklage.

Reffsense heißt eine Sense mit Reff, oder Gestell, wie sie besonders zum Werfen des Sommergetraides, oder hie und da auch zum Abhauen des, besonders nicht hochstehenden, Wintergetraides gebraucht wird.

Regelbucht, die, iq. Regelstelle.

Regulus, der, heißt das Merkmal, welches hie und da die Schnitter bei der Erndte auf dem Felde sich zu machen pflegen, indem sie auf einem kleinen Flecke die Aehren stehen lassen, und zusammenbinden.

Reichkorn, in Böhmen iq. Staudenkorn.

Reiffeuer ist ein zur Verhütung des Reiffrostes zum Schutz der Reben in den Weinbergen im Spätherbst oder Frühjahr gemachtes Rauchfeuer.

Reifheitzen, in Baiern das Räuchern auf den Weinbergen und Feldern zum Schutz gegen Reiffrost.

Reihdünger heißt der, der Reihe nach unter den Mitbesitzern einer Gemeinde- oder gemeinschaftlichen Schafheerde herumgehende, Pferchschlag mit dieser Heerde.

Reihenschaufler heißt der 3schaarige Cultivator zum ersten Behacken der Hackfrüchte.

Reihzieher, Reihenzieher, im Hannövrischen iq. ein Marqueur zum Kartoffelbau, um die Reihen für das Kartoffellegen zu ziehen.

Reines Haar der Wolle heißt die Freiheit derselben von allen falschen, Stichel- und Hunde-Haaren, und die Gleichförmigkeit der Wollhaare im ganzen Vließ überhaupt.

Reinigen, sich, von gebärenden Thieren gesagt, iq. die Nachgeburt von sich geben.

Reino, ein, altdeutsch, iq. Beschäler.

Reinzucht heißt die Zucht der Thiere, die stets bei einer und derselben Rage von beiden Geschlechtern, mit oder ohne Rücksicht auf Blutsverwandtschaft, oder gar bei einem und demselben Stamme verbleibt, und stets sich bewährt, wenn man nur nie ein schlechtes, oder gar schlechteres Exemplar zuzieht, als man bisher genommen hat.

Reis, Schlesischer, iq. Schwaden.

Reisen, das, der Früchte, in Oestr. iq. das Schütten, Scheffeln derselben.

Reißen, das, ist bei den Trauben das Abfallen der Weinbeeren nach und bei schlechter Befruchtung.

Reißer, der, iq. Reißpflug.

Reißpflug. S Beatsonscher Apparat.

Reitweko, der, altdeutsch, der Fuhrmann, der zu Pferde sitzt.

Remise heißt eine unter dem Schnitt gehaltene Waldfläche, selbst vom Nadelholz.

Reppeln heißt Bäume mit der Axt entrinden.

Reservestreichen heißen an den Langflößen des Rheins die zwischen den Vorflößen, oder Knieen und dem Floßkörper angebrachten Hölzer.

Reutfeld, iq. Reutschlag.

Reuthaue, eine, iq. Hodenhacke.

Reutschlag, ein, ist ein Stück eines neu angelegten Weinbergs.

Reywieden heißen die Hauptwieden, womit in einem Floße die Stämme und Gestöre unter sich an einander gebunden werden.

Rheingerste, iq. Reißgerste.

Richtschmauß heißt in Sachsen und anderwärts die Festlichkeit, die nach Aufrichtung des Dachstuhls eines neuen Gebäudes den Bauleuten vom Bauherrn durch ein Mahl gegeben, und wobei ein Kranz oben aufs Dach aufgesteckt wird, und mancherlei Ceremonien von den erstern beobachtet werden.

Ried, der, ist auch der männliche Dachs.

Rieselmeister ist der Wiesenvoigt, der die Wiesenbewässerung, besonders die künstliche, leitet und besorgt.

Rieselwiese, iq Bewässerungswiese, besonders künstliche.

Riesenkohl, iq. Baumkohl.

Riesenschafe, p. 731. Th. II. erwähnt, sind meist aus Ungarn gekommen.

Riesenunterrübe, größte, ist

eine große, rothgrauhäutige, gelbfleischige, oft bis einige 20 Pfd. schwere, englische Art von Kohl- oder Unterrübe, die guten Boden und 20 Z. weite Reihencultur verlangt.

Riffelgras, das, heißt in Schles. der kleine Abgang, der beim Riffeln des Flachses in den Riffelkämmen zurückbleibt, dann herausgenommen, und, was davon noch längere Stengel enthält, daraus ausgezogen wird.

Riaolpflug, iq. Rajolpflug.

Rind, ein, heißt überhaupt ein jedes, junges Stück Rindvieh.

Rindviehschlauch ist richtiger ein, nach Art der aus Spiraldraht gemachten Pfeifenröhren, gefertigtes, an einem Ende mit einem trompetenartigen Mundstück, an dem andern mit einem eiförmigen, 7mal durchlöcherten Kopf, oder Knopf, (beide aus Zinn, oder besser aus glattem Horn gemacht,) versehenes Rohr, welches man durch die Oeffnung eines Maulgatters in den Schlund der Wiederkäuer bis in den Pansen hineinsteckt, um die dort eingesperrte, die Trommelsucht erregende, böse fixe Luft herausgehen zu lassen; wie es in England von Monro erfunden, und auch geeignet ist, ein im Schlund stecken gebliebenes Ding weiter herunterzustoßen.

Ringbein, das, iq. Schaale bei Pferden.

Ringschlöte, iq. Marschgräben in N. S.

Rippenpflug, in Baiern ein näher nicht bekannter Pflug.

Rips, Rübs, in Schles. iq. Rübsen.

Rispenhafer heißt aller Hafer mit freier, offner Rispe, im Gegensatz des Fahnenhafers, bei dem die Rispe nur auf einer Seite steht.

Risselkorn, Risselwaitzen, in Mklbg. der Ausfall von Korn und Waitzen beim Abladen auf der Scheuntenne.

Ritt, der, bei Schafen iq. das Belegtsein oder Belegtwerden in Wrtbg.

Robisch, iq. Rabisch.

Rochel, eine, ist auch iq. Schlucht, Wasserriß in Böhmen.

Rockengang, in Schles iq. der Lichtgang der Bauerweiber, um gemeinschaftlich mit einander zu spinnen.

Rodehacke, eine große, starke Hacke zum Ausroden der Baumstöcke und Wurzeln.

Röhrchenkraut, iq. Löwenzahn.

Röste, eine, iq eine Hand voll Flachs.

Röstegrube ist eine eigne, meist ausgemauerte, oder ausgehöhlte Gru zum Rösten des Flachses im Wass

Röstekästen sind Lattenkästen, in hie und da der Flachs zum Rös gebracht wird, indem sie ins Wass oder in eine Röstgrube gestellt werde

Roh-Asche, rohe Asche, ist unausgelaugte Asche.

Roh-Bau heißt die Bauart, wo Außenwände eines von Ziegeln bauten Gebäudes nicht abgeput sondern so, wie sie sind, gelass werden.

Rohe Wolle, iq fette, ungewaschen Wolle.

Rohm- oder Rahmmesser ist ein Instrument zur Bestimmung des Rohm-, Rahmgehalts der Milch.

Rohne, die, iq Runkelrübe

Rohrschnitt, der, iq. Rohrwerbung, oder vielmehr der Ertrag derselben durch das jährlich ausgeschnitten werdende Rohr.

Rollgerste ist eine 6zeilige, *nicht* hoch wachsende Gerstensorte.

Römisches Vieh ist das in *Italien*, besonders bei Rom *vorkommende*, *große*, und besonders groß- und *weitgehörnte* Rindvieh, welches *damit* und deshalb dem Ungarischen *gleicht*.

Romey, die, in Schwz. auch iq. Alpen-Rispengras, Poa alpina

Rood, ist auch ein englisches Längenmaaß von 16½ F Länge.

Roos, das, heißt in Wrtbg der Flachs, wenn er nach der Röste so beschaffen ist, daß der Bast sich vom Holze leicht trennen läßt.

Rooshonig, iq. Rosenhonig.

Ropfhase, iq. Seidenkaninchen, dem die Haare zuweilen ausgerupft werden.

Rosenrother Klee, iq. Incarnatklee.

Rosenkohl, iq. Sproßenkohl.

Roßbrunst, die, iq. Brunstschleim der Stuten.

Roßhofer Mays, iq. Handschuh-Mays, Handschuhwaitzen.

Roßgöpel ist ein mechanisches Triebwerk, bestehend aus einem senkrecht stehenden Wellbaum, der durch Pferde umgedreht wird, und durch ein an ihm angebrachtes Triebrad *einen* Mechanismus, eine Mühle rc. in Bewegung setzt.

Roßkave, eine, iq. eine Alpweide für Pferde.

Roßschaufel, iq. Mullbret in Oestr.

Roßteuch, ein, ist ein hölzernes, auf einem eignen soliden Rost ruhendes Wehr.

Roßwerk ist ein Mühlwerk, oder an-

dres Maschinenwerk, welches durch einen Roßgöpel getrieben wird.

Rothe Krankheit, auch iq. Milzbrand.

Rotharnen, Rothnetze, iq. Blutpisse.

Rothlauffieber ist auch eine seuchenartige Entzündungskrankheit der Pferde, die in einem Leiden eines der wichtigsten Theile der Eingeweide, und einer Blutunterlaufung derselben, sowie auch der Brusthöhle, der Luftröhre und ihrer Verzweigungen, und auch wohl des Brustfells ꝛc., — wodurch ein Entzündungsfieber erregt wird, — besteht, und von schlechter Haltung des Viehes entsteht.

Rottenwasser ist Wasser, worin Flachs gerottet, geröstet wird.

Rott, ist auch iq. Rottschlag, Rottfeld.

Rottfeld, Rottschlag, iq. Reutfeld, Reutschlag.

Rottgräben heißen die beim Rotten eines Weinbergs gemacht werdenden Gräben von 2—3 und mehr F. Tiefe.

Rottpflug, iq Exstirpator.

Roussilloner Klee, iq. Incarnatklee.

Rubbio ist in Rom 1) ein Getraidemaaß, 13,472 Par. C. Z. bei Korn, und 12,411 bei Hafer haltend; 2) ein Flüssigkeitsmaaß 460, in Genua aber 410 C. Z. haltend; 3) ein Flächenmaaß, gleich 112 Catenen, oder 175,109 Par. Q. F.

Ruchadlo, ein, iq. Kainzischer Pflug in Böhmen.

Ruderstreich, die, ist der Ort auf einem Floße, wo ein Ruder angebracht ist.

Rübenkerbel, Chaerophyllum bulbosum, eine dem gemeinen Kälberkropf in Wuchs und Blättern ähnliche, häufig 1½ Sch. hoch wild wachsende Pflanze, die aber auch, ihrer kleinen, 1½ Z. langen, ½ Z. dicken, wie Petersilienwurzeln schmeckenden, kartoffelartigen Knollen halber, in Gärten gebaut wird.

Rübreps, der, in der Pfalz iq. der Rübsen.

Rübsprengel, iq. Rübsen.

Rückbiegig nennt man es bei den Pferden, wenn die Kniee der Vorderfüße zu weit rückwärts stehen, im Gegensatz des Bockbeinigen, wo sie sich zu weit nach vorn zu ziehen.

Rücken ablegen, in N. L. den Rükken eines Beets theilen.

Rückenbau heißt im Siegenschen der Umbau der Wiese zur künstlichen Bewässerung durch Anlage von Abtheilungen, Beeten, oder Rücken bei flacher, fast waagerechter Lage, indem bei denselben Be- und Entwässerungsgräben angelegt werden.

Rückenwiese ist eine mit Rückenbau angelegte Bewässerungswiese.

Rüffelsense, iq. Gestellsense.

Rüglich sein, iq. Schwindel beim Viehe

Rüschschen, in Schwz. sind Oeffnungen in den Ecken des Bodens der Viehställe, durch welche das Futter von dem Heuboden, oder der Heubühne in die Krippen gleich eingelegt werden kann.

Rüßsense, iq. Gerüst-Gestellsense.

Rüttelkrankheit, iq. Traberkrankheit.

Rufenen, Ruinen, die, heißen in der Schweiz die Schutthügel, die von, durch angeschwollene Bergwässer von den hohen Bergen herabgeschwemmtem, Erdreiche und Steinen an den steilen Fels- und Bergwänden sich anhäufen.

Ruhr, Ruhrpest, auch iq. Rindpest.

Ruhrseuche, iq. rothe Ruhr.

Rulånder Wein heißt auch der blaue Clävner.

Rundpflügen, iq. Ebenpflügen, von der Peripherie des Ackers nach der Mitte zu.

Runge, eine, iq. ein Bewässerungsgraben im Badenschen.

Runghalter, Rungstock, iq. Nisse in N. S.

Runmurken, iq. Pustkowien in Preußen.

Rupfhaase, iq. Ropfhaase.

Rußfuchs, iq. Kohl-, Schwarzfuchs.

Ruß heißt auch die Räude der Schweine.

Ruthe, die, heißt 1) auch das weibliche Glied der Thiere; 2) iq. Zapfen; 3) ein Zweig eines Baums.

Ruttengeld heißt in der Schweiz das Geld, welches die Bauern für ihre Dienste bei Wegräumung des großen Schnees auf den Landstraßen zu fordern haben.

S.

Saalland, das, iq. Hofeland, oder das Land, welches zu dem herrschaftl. Hofe gehört, und von Fröhnern bestellt wird.

Saamenhefen, iq. Stellbärme.

Saarwiesen sind durch stehendes Wasser versauerte Wiesen.

Saatbaas, der, heißt der, der

das Abdreschen des Rapses eines Landwirths auf dem Felde als Unternehmer auf Accord in Ostfriesland besorgt, meist mit 3 Rthlr. pro Dimath.

Saatdecker Voghts ist ein vom Baron Voght in Flottbeck erfundenes, dreieckigtes, eggenartiges Gestell mit zwei 6 F. langen Seitenschenkeln und einem 6¼ F. langen Hinterschenkel und 15 Löffeleisen, jedes von 4 Z. Breite und 5 Z. Länge, zum leichten, 1—1½zölligen Bedecken der Saat, und zum Aufreißen der festen Kruste eines Ackers; 2spännig zu führen, und sehr empfehlenswerth.

Saategge, Voghtsche, ist eine wirkliche, eigentliche, vielzinkige Egge zum Bedecken der Saat.

Sackohr heißt in Holstein die Geest-Rindviehrage wegen ihrer sackartigen Ohren.

Sacco, ein Kornmaaß, in Venedig 6426, in Florenz 1194 Par. C. Z. haltend, dort gleich 2¼ Pr. Sch.

Saddelwolle, in Oestr. ob iq. Rückenwolle?

Sädelhafer, iq. weißer Fahnenhafer.

Sägwaare ist alles Holz, Schnittnutzholz, welches zum Verschneiden auf Sägemühlen zu Bretern, Bohlen rc. bestimmt, und geeignet ist.

Sämmeleywiesen, iq. Wiesen, die gemeinschaftlich zu Heu benutzt werden, das von den Einzelnen dort gesammelt wird.

Saigeblut, iq. Blutpisse.

Säule, auch iq. Griessäule am Pfluge.

Salzburger Doppelpflug ist ein, in Salzburg gebräuchlicher Pflug, der aus 2 völlig ausgebildeten Pflugkörpern besteht, wovon der eine zur Seite stehen bleibt, und getragen wird, während man mit dem andern eine Furche zieht, worauf der Pflug umgelegt, und dieser Theil nun zum Pflügen eingesetzt, und der erstre getragen wird, so daß man eine Furche gleich an die andere an legen kann, ohne von einer Seite des Beets zu der andern erst hinziehen zu müssen.

Sammetspelz heißt der blaue, und schwarze, beduftete Spelz.

Sammetwaizen heißt der weiße oder Böhmische, und dann auch ein rother Waizen mit einer feinwolligen Bedeckung des Saamens.

Sandaal, iq. Zander, Sander.

Sanddünen sind die Sandflächen am Meeresstrande, besonders der Ost- und Nordsee.

Sanden, die Wiese, iq mit Sa[illegible] überfahren.

Sandfelder, iq. Pfriemengras, St[illegible] pinnuta.

Sandgosd, das, im Clevischen d[illegible] Erdgut beim Tabak.

Sandkutsch, die, in Pr. iq. Mu[illegible] bret.

St. Antoniusfeuer, iq. Antonius[illegible] feuer.

St. Eucharinsberger ist eine a[illegible] Mosel-Weinsorte aus dem Triersche[n].

Sand-Traminer heißt der kle[illegible] kupferfarbene Traminer-Wein.

Sange, die, nennt man am Rhe[in] eine Krankheit des Weinstocks, w[illegible] der die Blätter roth werden, und d[ie] Trauben verwelken, — was vom Se[illegible] gen der Sonne entsteht.

Sape, die, im Hennebergischen iq. Sense.

Savenschnitter, ebenda iq. ein Mähter, Hauer.

Satilros, altdeutsch, ein Reitpferd.

Satte, eine, ist ein eigends eingeschlossener Raum eines Weideangers, der einer bestimmten Art von Vieh auf eine bestimmte Zeit eingeräumt wird.

Satz, ein, heißt in Baiern auch ein mit Reben neu bepflanzter, und besetzter Weinberg, oder Weingarten.

Sauersaat, die, iq. Pinnesaat.

Sauerteig, der, ist die Portion ältern, sauer gewordenen Brodteigs, die zum Ansäuern und Aufgähren-Lassen des neuen gebraucht wird.

Sauerwurm, der, heißt der sogen. Heuwurm, wenn er im Spätsommer die Trauben bei ihrer Zeitigung befällt.

Saure Wiesen sind solche, die, weil sie immer an Nässe leiden, nur schilfiges, saures, scharfes, obwohl oft hohes Gras tragen.

Saure Gräser nennt man daher diese an feuchten Orten gewachsenen scharfen, schilfigen, weniger nahrhaften, und dem Vieh unangenehmen und ungedeihlichen Gräser.

Schaarbaum, der, iq. das Pflughakenhaupt.

Schaaregge, die, iq. Exstirpator, Scarificator.

Schaale, die, ist auch in der Schwz. iq. Stallrinne, Jauchenabzug.

Schachen. S. Auen.

Schachtruthe heißt ein Maaß, 1 Ruthe lang und breit, aber nur 1 F. hoch; z. B. Steine.

Schäbe, die, iq. Räude.

Schäferband, das, ist die Art und Weise, wie die Wolle bei der Schafschur gepackt, nämlich entweder in Bunde gebunden, oder in Säcke ein-

gesackt ist, jedoch beides immer in ganzen Pelzen.

Schäferei-Abrisse nennt man die gelbe, und braune Wolle, die Wollspitzen, und die stark mit Futter verunreinigte Nackenwolle, die man bei der Wollschur von den eigentlichen Vließen, oder Pelzen abreißt, abnimmt und aparte verkauft, die auch Fock-, Stückwolle zuweilen genannt werden.

Schäferei-Locken sind die Lockenwolle, die bei der Schafschur schon gemacht, gesammelt wird.

Schäffel ist in Baiern ein Getraidemaaß, haltend 6 Metzen à 4 Vierlinge, oder 16 Sechszehntheile, gleich 4,0467 Pr. Sch.

Schälen, in Belgien iq schuffeln.

Schären, die, nennt man die kolossalen, zu 2000 und mehr Klaftern Brennholz haltenden, großen Flöße auf dem Immersee in Baiern, die ein Vor- und Nachfloß haben, und wobei das Scheitholz in den sogen. Kammern im Wasser selbst schwimmt.

Schärfen heißt im Badenschen das erste Mal des Behackens des Tabaklandes.

Schätzungsklage ist eine Klage auf Schadenersatz, welche auch der Käufer eines mit einer geheimen Krankheit, oder einem verborgenen bedeutenden Fehler behafteten Stückes Vieh gegen den Verkäufer anstellen kann, indem er beweist, daß solche schon vor dem Kaufen, und vor der Uebergabe desselben an ihm hafteten, derenthalben ihm aber das Stück Vieh weniger werth ist, wenn er es auch behält.

Schafbraune nennt man die von Natur dunkelbraune, oder schwarze Wolle, die eigends absortirt, und in 2 Sorten, erste und 2te, getheilt wird.

Schaffner, in Schles. iq. Ackervoigt.

Schaffrischling heißt altdeutsch ein halbjähriges gemästetes, oder wenigstens gut ausgefüttertes Lamm, welches ehedem soviel galt, als ein andres gewöhnliches Schaf mit sammt dem Lamme, und dgl. hie und da die Unterthanen dem Herrn liefern mußten.

Schaflaus heißt auch die Schafzecke: eine Schaflausfliege, p. 481. Th. II. giebt es nicht.

Schaft, der, heißt bei den Pferden auch das ganze Rippengestell, die Carcasse.

Schaftrieb, der, iq. Schaftreibe

Schafumlauf, der, im Badenschen iq. Schafraufe, besonders eine runde.

Schafwaschmittel. S. Preysisches, dgl. man aber auch von Straßer und Hekscher hat.

Schafwelle nennt man im Nassauischen das junge, mit dem Laube gehauene, und in Bunden getrocknete Reißholz, das zur Schaffütterung dient.

Schafzecke heißt Hippobosca ovina und ist kein Acarus.

Schalmen, der, iq. Rindpest.

Schankerseuche, iq. Beschälkrankheit.

Schanze, die, 1) am Rhein die Holz- und Heubüschel, deren man sich zum Abbrennen des Waldlandes bedient, und nach deren jährlichen Verbrauch die Größe der Landgüter dort auch bestimmt wird; 2) in Baiern beim Malze quid?

Schare hieß in alter Zeit ein Hutungsrecht im Markwalde, oder in eines Andern Walde von einer gewissen Ausdehnung.

Scharholz, iq. Schlagholz.

Scharnrasen nennt man den Rasen im Polderlande der Seeküste, der sich aus Pflanzen bildet, die ohne Besaamung in dem dortigen salzhaltigen Boden wachsen, der dann dort oft abgestochen, und zum Bau der Hauptdünen benutzt wird, dabei immer wieder nachwächst, und nur zur Fluthzeit mit Wasser bedeckt ist.

Scharwaage, iq. Dossirbret.

Scharzberger, ein sehr guter, kräftiger Moselwein aus dem Trierschen.

Schatteln, in N. S. iq. Saamen unterpflügen, besonders mit dem Exstirpator unterbringen.

Schaumbrandtwein ist ein starker, 50 Grad haltender Brandtwein.

Scheerdeichsel, iq. Gabeldeichsel.

Scheerwand ist eine innere Wand in einem Hause, im Gegensatz der Hauptwand, die eine Seite desselben von außen bildet.

Scheffelschatz, iq. Zehentschatz.

Scheffelheuer ist ein Kornpacht, der mit 1 Scheffel per Morgen im Paderbornschen von den Besitzern gewisser Güter jährlich abgegeben wird.

Scheiben-machen heißt in Oestr. das Umstechen und Wegschaffen des Rasens um die Obstbäume herum, um ihr Gedeihen zu befördern, und auch Insekten zu vertilgen.

Scheiteln, der, iq der Bley.

Scheiterfloß ist ein gebundenes Floß zum Verflößen des Scheitholzes.

Scheitkloß, Scheittromme, ein Holzklotz, aus dem Scheiter geschlagen werden.

Schellaxt ist eine große, schwere,

starke, im Kopf breite Axt, womit die Holzhauer in Schlesien die Scheite spalten, und zerhacken.

Schenkbier heißt das Bier, welches gleich verschenkt, an Schenkgäste verkauft, nicht aufgelagert wird.

Schelm, der, ist auch iq Rindpest.

Schepsleine ist beim Floßwesen eine Leine, 4—8 Viertel lang, und 4-5 Zoll im Umkreis haltend, woran bei der Rückfahrt die Pferde angespannt werden, um das Floß oder Schiff zu ziehen.

Scheuchner, weißer, eine lange, engbeerige Traube mit Achseln, und sehr wohlschmeckenden, großen, runden, weißgelben Beeren.

Scheuen heißt das Abrunden der Kante an den beiden Enden der Holz-, besonders Sägeblöcke.

Scheunenkorb, ein, ist ein zur Verlängerung der Tenne an die Scheune angebrachter, niedriger Anbau mit einem auch niedrigen Dache.

Schepzäune heißen in der Schweiz Zäune, die aus gespaltenem Holze gemacht sind, um das Vieh abzuhalten.

Schichtung, iq. Theilung, Parcellirung eines Gutes.

Schiebebrod, in der Lausitz ein Brod, welches die Person für sich behält, die das Brod bäckt.

Schiedling, ein, iq Feldrain.

Schiefermergel, iq Papiermergel.

Schießer, iq Wollsortirer.

Schiffeln heißt am Rhein den Rasen abplaggen, die gemachten Plaggen dann, auf Haufen gesetzt, abbrennen, die Asche auf das Land bringen, dasselbe dann mit Rokken, später mit Hafer und Buchwaizen bestellen, und darauf 8—10—12 Jahr unbebaut liegen lassen, und zu Gras benutzen.

Schiffelland heißt also Land, welches auf diese Weise benutzt wird, daß es abgeplaggt, dann das Abgeplaggte verbrannt, und jenes dann 2—3 Jahr bebaut, nachher aber zu Gras nieder gelegt wird.

Schiffspfund, ein Handelsgewicht, 20 Liespfund haltend, in Amsterdam gleich 3 Centner oder 300 Pfd., in Hamburg 280 Pfd., zur Fuhre aber 320 Pfd., in Aachen 300 Pfd., zur Fuhre 318 Pfd. ꝛc.

Schild, das, heißt bei einem Schafe auch ein Seitentheil desselben, wo immer die schönste Wolle zu sitzen pflegt.

Schille, die, heißen in N. S. die Seemuscheln, die man dort im Lande findet, und als Muschelkalk zu Mauern bearbeitet und gebraucht.

Schillefangen heißt das Einsammeln der Schille.

Schiller, der, heißt in Ungarn der in der Gegend von Karlowitz aus rothen und weißen Weintrauben gepreßte, röthliche, jung milde, alt sehr feurige Wein.

Schillingsregister, freies, ist im Paderbornschen ein Einnahmeregister für die Losgelder, die die Bauern bei der Entlassung aus dem Eigenthum, und der Leibeigenschaft bezahlten.

Schinkel, die, nennt man in N. S. die beiden abgerundeten Enden der Wagenachse, an den die Räder selbst umlaufen.

Schipp, ein, in Holstein ein Scheffelmaaß, 807 Par. C. Z. haltend, dgl. in Glückstadt 8, in Schleswig 7 eine Tonne machen.

Schirpfe, die, heißt das jedesmalige Einlassen, oder Einschütten von Getraide in ein Scheffelmaaß beim Aufheben desselben in Schlesien.

Schlabberseuche, iq. Sabberseuche.

Schlängeln heißt die Saat ungleich und ungerade, in geschlängelter Richtung, ausstreuen, wie beim schwankenden Gange des Säemanns geschieht.

Schlafende Saaten heißen die kurz vor Winter gesäeten, erst im Frühjahr aufgehenden Saaten.

Schlagböse nennt man die Pferde, die nicht ohne Zwang sich beschlagen lassen wollen.

Schlagen heißt in den Marken auch iq. hauen, z. B. Gras.

Schlam, der, heißt die beim Rindvieh, besonders aber bei dem Mastvieh zwischen den Hinterkeulen herabhängende Haut, an der die Fleischer gleich abfühlen, ob das Vieh fett sei, oder nicht?

Schlappohr, das, heißt in Holstein die Marschrage des Rindviehs, welche schlappe Ohren meist hat.

Schlaufdiele, eine, ist ein Stück Sägwaare, das 1½ einfache Borde oder Dielen à 12 Z. Breite, und 1 Z. Stärke giebt.

Schlechtnaturige Wolle heißt eine, in ihrem ganzen Charakter tadelnswerthe, besonders harte, beim Anfühlen und Zusammendrücken Widerstand leistende Wolle.

Schleepen heißt im Hannövrischen iq. Flachs schwingen.

Schleichpflug heißt ein Pflug, der die mit ihm gezogenen Furchen blos

als Erdstreifen umlegt, ohne sie irgend zu lockern, zu brechen.

Schleißbaum, eine Kiefer, die man zu Schleißen verarbeitet.

Schleißboden ist ein schon besserer kalkhaltiger Lehmboden in Wrtbg

Schleißen, den Hanf, heißt nach dem Rösten den Bast mit dem Finger von ihm abziehen.

Schleißhanf heißt im Badenschen und Hessischen der dortige, nicht unter 10, aber oft bis 16 F. lange Hanf, der nach der Röste nicht gebrecht, sondern geschleißt wird, im Gegensatz des Spinnhanfs, oder des feinern, kürzern, der gebrecht und weiter zu Gespinnst bearbeitet wird.

Schlenk, das, ist ein Gestell von zwei 14 F. langen, durch zwei 1½ F. lange Riegel mit einander verbundenen Hölzern, welches mit 4 Ketten unter einem Wagengestell so angebracht wird, daß es noch 2—3 Z. über der Erde sich hält, und schwebt, worauf dann Steine, Holz und dgl., die man transportiren will, aufgelegt und damit weggeschafft werden.

Schlenkwagen, ein, in Meklbg. ein dort gebräuchlicher, mit einem solchen Schlenk versehener, zum Transportiren der Steine dort gebrauchter Wagen.

Schleppäste, iq. Ketschen.

Schleppdach ist ein schräges, bis auf die Erde herabgeführtes Dach eines Gebäudes, um darunter einen bedeckten Raum zu gewinnen.

Schleppschuppen ist ein Schuppen mit einem Schleppdache.

Schlesischer Reis, iq. Schwaden.

Schließkorb ist in Oestr. ein 8 Sch. langes, 2 Sch. breites, und 1½ Sch. tiefes hölzernes, einer Schublade ähnliches Gefäß, mittelst welches man den Maisch in die Seichhürden der Weinpresse bringt.

Schligger, ein, heißt in Westph. ein schmales, 6—8 Z. breites, eichenes Bret, wie solche Breter in eingegrabene Pfosten eingezapft werden, um dadurch eine Verzäunung zu bilden.

Schlitten heißt in Belgien den Flachs ausziehen, raufen.

Schlööten, Schlöten, heißt auch in N. S. das Aufbringen der feuchtern Grabenerde auf die Felder, wie es in den hannövrischen Marschen meist alle 7 Jahre zur Düngung geschieht.

Schloohr, iq. Schöllohr.

Schlotgraben, iq. Schlöten.

Schlumpiger Boden, iq. lettiger Boden.

Schmaat, der, in N. S. iq. Schmand, oder Sahne.

Schmachtähren heißen die ärmlichen, körnerarmen Aehren.

Schmachthacke, die, in N. S. iq. Hungerhacke, Köchrechen.

Schmachtkorn heißt überhaupt alles flach- und kleinkörnige Getraide.

Schmeer, das, altdeutsch, iq. die Butter, auch das Schweinefett.

Schmeerkraut, in den Niederlanden iq. Spergel.

Schmelz des Schnee's, der, heißt in der Schweiz das Aufthauen des Schnee's.

Schmoten heißt bei der Hackwaldwirthschaft den Abraum, oder das vom Boden mit der Hacke abgeräumte Moos, Gestrippe ꝛc. verbrennen.

Schmuckbäume, iq. Zierbäume.

Schmuckhölzer, iq. Ziersträucher.

Schmutzige, die, ist eine nicht vorzügliche Herbstbirnsorte.

Schneepflug ist ein zum Bahnbrechen im Schnee bestimmtes, von starken Bretern gefertigtes, gleichschenkliches Dreieck, nämlich aus 2 nach hinten zu schräg gestellten, vorn vereinigten, 2—3 F. hohen, zuweilen auch stellbaren breternen Streichwänden bestehend, welches vorn an der Spitze zuweilen auch einen mit Eisen beschlagenen Vorkopf, immer aber einen Ring zum Anspannen des Pferdes, oder der Pferde, und nach hinten zu einen Leitungshebel für den Führer hat.

Schneeröste, die, heißt die hier und da eingeführte Röste des Flachses im Winter bei nicht zu hoch liegendem Schnee.

Schneeschaufler, iq. Schneepflug.

Schneide, eine, altdeutsch, iq. Lachbaum, Maalbaum sub 2.

Schneidel, Schnittel, iq. Schnittel-, Schneidelstreu.

Schneidepflug, iq. Scarificator.

Schneidkast, eine, in Meklbg. eine Hackerlingsschneide-Kammer.

Schneller Hauch heißt in Schles. auch ein schneller Anfall von Milzbrand.

Schnellkarre, Schnellkarren, iq. Sturzkarre.

Schnitt, ein, ist 1) iq. Furche in Niederlanden; 2) das Ziehen, der Zug der Furche selbst längs dem Felde herauf.

Schnittel, Schnittelstreu, nennt man die in Kärnthen, Steyermark und anderwärts gebräuchliche Wald-

streu, die aus klein gehackten jungen grünen Zweigen, am besten von der Fichte, oder auch der Kiefer, und Tanne besteht, und entweder von den schon gefällten, oder von, zu dem, 1 bis 2 Jahre vor der Fällung selbst vorzunehmenden Schneideln eigends bestimmten, Bäumen genommen wird.

Schnittelmesser heißt das große, scharfe, oft aus einer alten Sense gemachte Messer, womit man die Schnittelstreu abhackt und zerhackt.

Schnitthaufen, der, heißt der zur Mästung bestimmte Hammelhaufen.

Schnittseite heißt die innere Seite des abgeschornen Wollpelzes der Schafe, auch **Schurseite** genannt.

Schnittwaare, iq. Sägwaare.

Schnitzliches Futter heißt in Oestr. alles gehäckselte Futter.

Schnüren, die, in Schwb. iq. Quecken.

Schnuffelkrankheit, **Schnuffelnase**, heißt eine im südlichen Deutschland zuweilen vorkommende Krankheit der Schweine, besonders der Ferkel, die mit Entzündung der Schleimhaut der Nase beginnt, dann aber deren Verdickung, und die Auflockerung des knochigen Theils derselben, und deren gänzliche Mißgestaltung, und damit ein Schnuffeln und Schnauben der Schweine beim Athemholen erregt, auch wohl öfteres Bluten der Nase erzeugt, und an der die Schweine gar oft fallen, wenn sie nicht später an der Auszehrung sterben. Sie ist bis jetzt unheilbar, vererbt sich von den alten Schweinen auf die jungen, und ist, besonders beim Bluten, **ansteckend**.

Schnur, eine, heißt 1) im Glatzischen ein Flächenmaaß von 42 oder 52 Klaftern Länge und Breite, wornach den dortigen Colonisten ihr Ackerland meist zugemessen wird, oder worden ist; 2) in den Kräutereien bei Breslau ein Beet von 36 großen Ellen Länge, und 8½ F. Breite, wie es an die Köthebauer zu 1 Rthlr. bis 1 Rthlr. 6 gr. jährlichen Pachts verpachtet wird.

Schnurwurm, der, iq. Hautwurm der Pferde.

Schöllohr heißt auch die Marsch-Rindviehrage in Holstein.

Schollerde, auch iq. Torfmüll.

Schorkänel, ein, in Schwz. eine Stallrinne, Jauchenabzug im Stalle.

Schorfkrankheit, **Schorf**, iq. Kartoffelgrind, auch Grind, **Pocken** genannt.

Schräge, die, in Wrtbg. iq. Hägle.

Schrägen, den Flachs, iq. ihn in Schrägen aufstellen in Wrtbg.

Schraubenpresse, iq. Kastenpresse.

Schreibheuer, iq. Scheffelheuer.

Schriemeggen sind in Schlesien schräge, schief gestellte Eggen.

Schriemen heißt schräg gehen, schräg ziehen, besonders mit der Egge.

Schrötel, ein, in Oberschles. ein Ferkel, oder junges Schwein, welches mit Schrot gefüttert wird.

Schuckel, ein, ist in Schles. ein über einen Bach, oder kleinen Fluß gelegter Steg, der nur aus einer Leiter und einem darauf gelegten Bret besteht.

Schüttemohn heißt der Mohn mit offnen Köpfen.

Schütten, sich, vom Boden gesagt iq. sich bei der Bearbeitung gut krümeln, und mürbe zeigen.

Schütter-, **schüttrige Wolle**, iq. flattrige.

Schuffeln, in Niederlanden iq. flach, nur 2—3 Zoll tief umpflügen.

Schuhfliege, iq. Stichfliege.

Schuldschweine heißen im Paderbornschen bäuerliche Naturalabgaben, wahrscheinlich für Fleischzehent; sowie es auch **Schuldeier**, **Schuldhühner** als Zins giebt.

Schurseite, iq. Schnittseite der Wollpelze.

Schurwolle heißt alle abgeschorne Wolle im Gegensatz der sonst auf eine andre Weise abgenommenen.

Schuß, ein, ist ein beim Wollsortiren gemachter Haufen einer einzelnen Wollsorte.

Schußlocken, iq. Aufmachelocken.

Schußtafel, iq. Wollsortirtisch.

Schußwaizen, in Holstein iq. Sommerwaizen.

Schutt, der, ist auch iq. Schurz sub 1. in den Marken und Pommern.

Schutthaus, das, ist in Ostfrsld. richtiger der zu einer adlichen Burg gehörende, oder gehört habende Fleck, oder Platz.

Schutzbrief. S. Schutzunterthänigkeit.

Schutzdünen sind die den anzubauenden Dünen vorliegenden Theile des Meerstrandes, die mit leichten Zäunen, oder Sandgraspflanzungen von 1½ Ruthen Breite versehen, und befestiget werden, damit der angewehte Flugsand sich hier anlegen, und sie so dem hintenliegenden Lande zum Schutz gegen Versandung dienen sollen.

Schutzgeld, **Schutzthaler**, s. Schutzunterthänigkeit.

Schutzunterthänigkeit ist in der Sächsischen Oberlausitz ein auf Vertrag, und einen eigenen Schutzbrief beruhendes Verhältniß eines persönlich freien Bauers zu einem Gutsherrn, wornach er für die Aufnahme in dessen Schutz und Gerichtssprengel ein jährliches Schutzgeld von 1, 2—3 Rthlr., Schutzthaler genannt, sowie bei Besitzveränderung seines Gutes eine Lehnwaare von 2, 3—5 pro C. des Kaufwerths bezahlt, beim Wegzug vom Orte auf bestimmte Zeit einen Gunstschein lösen, und das Schutzgeld als Gunstgeld zahlen muß, beim gänzlichen Wegzug aber ein Losgeld von 2 Rthlr. bis 1 Dukaten zu zahlen, und auch wohl, — obschon seltner, — jährlich zur Aerndtezeit Hülfsdienste zu leisten, zuweilen aber auch gar keine weitere Leistung zu machen hat.

Schwaa, die, heißt die große, lange Grassense in Ostfrsld., mit langem Stiel, und einem zum Theil sehr breiten und sehr gebognen Senseneisen.

Schwadenloch, iq. Fluderloch.

Schwädrich, ein, ist ein enges Wasseraerinne, in welches ein Wasser durch Breter, oder Flechtwerk nach einer Fischreusse zum Aalfang hingeleitet ist.

Schwänge, ein, iq. Pflugsterz.

Schwand, ein, ist in Schwz. eine kahle Hauung im Walde, wo keine Saamenbäume stehen gelassen werden, sondern alles Holz glatt weggehauen wird.

Schwanengans, Anas anser cygnoides, ist eine fremde Abart der Gans mit langem, dünnen, schwanenartigem Halse, vielen feinen Federn, schwarzem Schnabel, gelbbraunem Bauche und Vorderhals, mehr blaugrauem Rücken, und Rückseiten des Halses, und einem weißen Ring am Ansatz des Schnabels; eine Art Gänse, die sehr mastfähig ist.

Schwank, Schwengwerk, ist der aus 2 gekrümmten Stücken Holz, welche hinten an den 2 Achsenarmen des Vorderwagens über dieselben weg liegen, bestehende Theil, oder ein solches Gestell eines Wagens, in welchem die Langwage mittelst eines in der Mitte eingesteckten eisernen Bolzens sich drehen, schwenken kann; woher der Wagen Schwankwagen heißt.

Schwanz, der, heißt beim Floßwesen auch das letzte, äußerste Ende eines Langfloßes, oder bei Scheitflößen und freien Flößen überhaupt das zu hinterst liegende, zuletzt kommende Holz.

Schwarz, das, iq. Thierkohle, Thierschwärze.

Schwarzbäckerei, iq. gewöhnliche Roggen=Brodbäckerei, im Gegensatz der Weißbäckerei von Semmel, Weißbrod ꝛc.

Schwarzbrüchig heißt der Wein, der den schwarzen Bruch hat.

Schwarzer Bruch ist ein Verderben des Weines auf dem Fasse, wo sich derselbe trübe, und in ihm ein schwarzer Bodensatz zeigt, und derselbe nur durch Aufkochen mit Kochsalz meist noch zu Weinessig brauchbar gemacht werden kann.

Schwarzes Gras, Alopecuras agrestis, eine Art Wiesenfuchsschwanz-Gras, welches im Hannövrischen viel als Unkraut, aber auch als Wiesengras vorkömmt.

Schwarzvieh, das, iq. Schweinvieh.

Schwebebalken nennt man die Floßanhänge bei Rheinflößen, die aus 2—3 nebeneinander in einem Gestöre mit Weiden, und Seilwerk zusammengebrachten und gehaltenen, beweglich angehängten Stämmen von Tannen ꝛc. bestehen, welche das Auffahren des Hauptkörpers an und auf gefährliche Stellen verhindern sollen.

Schwelen, Heu, heißt in Ostfrsld. das Heu in die großen langen Kämme oder Haufen bringen, aus den es dann durch Bäume, die auf der Wiese hingefahren oder hingeschleift werden, in große Haufen von 15—18 Centnern zusammengebracht wird, um nun, ganz trocken geworden, eingefahren zu werden.

Schweiß=Lammwolle ist die ohne vorheriges Baden der Lämmer abgeschorne Lammwolle; wie dies Scheeren in Sachsen bei den Lämmern geschieht.

Schweißwolle heißt überhaupt alle und jede ohne vorheriges Baden oder Waschen der Schafe abgeschorne Wolle.

Schwengel, der, in Preußen iq. Ortscheid.

Schwenk, iq. Schwank.

Schwenkwagen, iq. Schwankwagen.

Schwendrecht ist im Salzb. das Recht, auf einem Grundstück den Holzaufwuchs wegzunehmen, und weiterhin zu verhindern.

Schwenzen, iq. Holz schwemmen.

Schwenzklause heißt eine kleine Klause, dgl. mehrere an Seitenbächen angelegt werden, um das Holz nach der Hauptklause hinzuschwenzen, oder hinzuschwemmen.

Schwerbeladene Wolle nennt

man die fette, schweißige, beim Anfühlen und Aufheben sich sehr gewichtvoll zeigende Wolle.

Schwer hausen heißt im Salzb. beim Bauer iq. in gedrückter Lage sein.

Schwer machen, das Vieh, in Baiern iq. fett machen, mästen.

Schwingfaß heißt das Brabantsche Butterfaß mit einem Wedel, der an einem Zwergstock gedreht, und hin und her bewegt, oder geschwenkt, und womit so die Buttermilchmasse in einem Halbkreis hin und her bewegt, geschlagen wird.

Schwöllung, eine, ist ein Wasserbau, bestimmt, den Zweck, den die Wehre im Kleinen haben, im Großen zu erfüllen, d. h Wasser in großer Menge zu sammeln, und damit z. B. vornehmlich eine Floßstraße über felsigen Grund anzulegen; auch **Klause** genannt.

Scovar, ein, altdeutsch, ein kleiner Feimen.

Scorzo, ein, ein römisches Getraidemaaß, 546$\frac{1}{2}$, nach A. 612$\frac{4}{11}$ Par. C. Z. haltend.

Scot, ein, altdeutsch, iq. Schuppen.

Sechter, ein, ein Trockenmaaß in Frankf. a. M., 4 Gescheid, und 361$\frac{1}{2}$ Par. C. Z. haltend.

Sechszehnerle, in Bern $\frac{1}{32}$ eines Mütt, 63$\frac{6}{11}$ Par. C Z. haltend.

Seebarsch, der, iq. Zander.

Seemarschen sind Marschländer an der Seeküste, die durch Ein- und Austritt des Seewassers entstanden sind.

Seetang. S. Tang.

Segeltuchtenne, iq. Feldtenne zum Rapsdreschen.

Segine, **Sagine**, eine, altdeutsch, ein großes Fischernetz.

Seichbürde, eine, ist in Oestr. ein viereckigtes, hölzernes Behältniß im Kelterhause, in welchem der Maisch bis zum Pressen bleibt, und dann durch einen durchlöcherten Boden den flüssigen Most in ein darunterstehendes Grand, oder Faß, und daraus durch Röhren in ein Faß im Keller abfließen läßt.

Seichteln heißt in Baiern iq. auskochen, bes. z. B. Wäsche.

Seifenkraut, **Speichelwurzel**-, **Wasch-Seifenwurz-Madenkraut**, **Waschkraut**, **Saponaria officinalis**, eine 1 — 2 Schuh aufrecht wachsende Pflanze mit länglich elliptischen Blättern, blaßröthlichen, büschelig-ebensträußigen Blumen, und starkriechender mehrjähriger, zum Waschen statt Seife, besonders auch für Wolle dienender Wurzel, wegen deren sie im Mittelboden 9 — 12 Z. weiten Reihen gebaut, w[...] im ersten, oder besser im 2ten Ja[...] geärndtet wird, und 6 — 8, [...] 12 — 15 Ctr. resp. gereinigte und [...] trocknete Wurzeln pro Morgen gi[...]

Seifwurzel, iq **Seifenkrau[t]**, Gypsophila struthium, s. Preußisch[e] Waschmittel.

Seitenanhänge, iq. Schwebebalk[en].

Selbstbach ist im Floßwesen ein, i[n] einem Flußbette durch den natürli[-]chen Zufluß von Quellen-, Regen[-] und Schneewasser ohne künstli[che] Nachhülfe oder vorhergegangene Sper[-]rung herbeiströmendes Wasser.

Semmelkartoffel ist eine groß[-]stengliche, weißröthlich blühende, mei[st] nur 6 — 7, jedoch gewöhnlich seh[r] große, längliche Früchte tragende Kartoffelsorte, die in Meklbg. für die beste und ergiebigste gehalten wird.

Senkrebe, eine, ist ein Absenker von einer Rebe

Serai, der, in Litthauen iq. Zieger.

Sester, ein, ein Getraidemaaß in Basel, der **große** 1670, der *kleine* 815 Par. C. Z haltend, *jener zu* 4 einen **Sack** ausmachend; *in Baden* $\frac{1}{10}$ eines Malters, gleich fast 4 Pr. Metzen.

Setier, ein, ist auch ein französisches Flüssigkeitsmaaß, 384 Par. C. Z. haltend, gleich 8 Preuß. Q.

Setzhaken ist ein, unten etwas gekrümmtes Eisen, oben mit einem Oehr, worein ein Stiel gesteckt wird, und womit man dann schwere Holzstämme beim Floßwesen umschlägt.

Setzölsaamen, am Bodensee iq. Raps.

Siamsches Huhn ist eine weiße und schöne, fremde Abart des Zwerghuhns.

Sichelhenke, **Sichelhenkel**, eine, iq. Sichellege.

Sidensche Kartoffel, iq. Rockskartoffel.

Siedelade, **Siedemaschine**, iq. Heckerlingslade, oder Maschine.

Siget, das, iq. Sichet.

Sigil, die, altdeutsch, iq. die Mastgerechtigkeit in einem fremden Walde.

Sigter, ein, heißt ein Mähder, der mit der Sichel mäht.

Sikel, ein, altdeutsch, iq. Seidel.

Silberfalbe heißt eine Falbe mit silberweißem Haar, Mähne, Schopf und Schweif.

Sinker, **Sinkholz**, iq. Senkholz.

Sippe, die, im Hessischen das Geschlecht der Pinus-Arten.

Simra, iq. Simmer, in Wrtbg. 1116 Par. C. Z haltend.

Sonopair, iq. Eber, alt-longobardisch.
Sitzgarten, in Sachsen iq. ein kleiner Hausgarten wohl?
Sixter Mays, iq. Roßhofer.
Soldhäusler, iq. Kleinhäusler.
Sommer-Lammwolle heißt die den erst im Januar bis März gebornen Lämmern im Juli und August schon abgeschorene kurze Wolle.
Sommerreps, iq. Sommerraps, auch Sauerlewat genannt.
Sommerung, die, iq. die gesammten Sommerfrüchte.
Sommerwurz, die, iq. Hanf-, Erbsenwürger.
Sonnenknechte sind in Litthauen Dienstleute, die in eigner Person von Ostern bis Michael sich selbst als Knechte zur Arbeit, und ihre Frau und Magd zu Tagelohn stellen, im Winter auch dreschen müssen, und dafür, außer Lohn, freie Wohnung, etwas Land, Garten und Weide und Futter für 1 Kuh, und 2 Schafe haben und genießen.
Sortenlocken, Sortimentslokken, iq. Bündlocken.
Sortirtisch ist bei der Wollschur, oder bei der Wollsortirung ein großer Tisch, auf den die Wollpelze zum Sortiren aufgelegt werden.
Sottel, ein, 1) iq. Verrainung; 2) ein 6—8furchiges Ackerbeet in N. S.
Soumare, eine, altdeutsch, iq. ein Lastpferd.
Span, ein, iq. eine Zitze der Muttersau.
Spännig sein heißt bei Pferden und Ochsen iq. alt und stark genug sein, um zur Arbeit angespannt werden zu können.
Spätärndte nennt man die der Getraideärndte nachfolgende Aerndte der Wurzel- und Knollenfrüchte, und sonstiger späteren Gewächse.
Spätherbst ist für den Landwirth der November bis zur Mitte des Decembers.
Spätheu, iq. Grummet.
Spätjahr, iq. die letzten 2 oder 3 Monate des Jahres.
Spätsommer, iq. Endsommer.
Spätlese heißt die Weinlese 14 Tage nach der gewöhnlichen Lesezeit.
Spätnen, die, sind Raine, die erst spät Gras tragen in Schwz.
Spange, eine, altdeutsch, iq. ein Balken in einem Hause.
Spaniolraupe heißt die Raupe des Frostschmetterlings, Phalaena brumata.
Spanische Wäsche heißt das in den Spanischen Schäfereien gewöhnliche Waschen der Wolle nach der Schur in warmem Wasser und in eignen Waschhäusern, Lavaderos.
Spanner, anlegen einen, heißt in Schl. den Schafen bei der Schur die Beine an einen durchgesteckten hölzernen Pflock anbinden, damit sie stille liegen müssen.
Spark, der, in N. S. iq. Spergel.
Spark, wilder, spergula vulgaris, ein dem andern Spark ähnliches Unkraut auf nassen Feldern. S. Niesenknee, eine Abart davon.
Spaten heißt in Niederlanden ein Land mit dem Spaten umgraben, wie es nur in reinem Lande alle 6—7 Jahr im Mai hie und da dort geschieht.
Spathut, iq. Hutung nach Michael oder gar Martini.
Spatkorn ist ein spät zu säender russischer Roggen, auch Glebkorn genannt.
Speierling, süßer und herber, altdeutsch, auch eine Art Aepfel.
Speisehofemann, iq. Leutespeiser.
Speisewasser heißt das Wasser, welches nöthig ist, um eine Anstalt zum Wasserbetrieb, z. B einer Holzflöße, oder Schleuse damit zu versehen.
Spalte, die, auch iq. Schleiße.
Sperig, iq Spark, Ackerspark.
Sperre, eine, besteht in der Einrichtung bei einem Floße, daß von einem Gestöre, meist dem dem Wedel nächsten, oder dem 2ten hintersten ein Balken durch dasselbe durch in das Wasser eingelassen werden kann, der bis auf den Grund reicht, und daher meist 10—12 Sch. lang, und 10—12 Z. dick ist.
Sperrebalken heißt ein solcher zu einer Sperre bei einem Langfloß dienender Balken.
Sperrbuhnen sind Packwerke, die von einem Ufer zum andern als Faschinendämme aufgeführt werden, um einen Wasserdurchbruch, oder Strom abzuschneiden.
Sperrgestör ist das Gestör eines Langfloßes, wo dgl. Sperre angebracht ist.
Sperrstimmel, ein, iq. Sperrbalken.
Spiegel, der, ist die glatte, und glänzende Rinde an jungen Eichen- und Buchenzweigen, die zur Lohe gebraucht wird.
Spigelborke, Spiegelrinde, iq. Spiegel; Glanzrinde auch genannt.
Spiegelgerste, iq. 2zeilige Gerste.

Spiel, das, iq. die Stumpe, bei Vieh-Glocken.

Spielseil, ein, ist ein Tau, oder Seil, welches die Floßknice unter sich, und mit dem Hauptkörper verbindet.

Spinat, Neuseeländischer, Tetragonia expansa, ist eine neuerdings empfohlne Art Gemüse, die wie Spinat zu genießen, aber noch kräftiger ist, und längliche, etwas eiförmige und stumpfspitzige, saftreiche, dicke, graugrüne und weiß punctirte Blätter, dicke kurze Stengel, kleine weißliche Blüthen und nußartige Früchte hat.

Spinner, ein, iq. Binder.

Spinnenhafer, iq Chinesischer Hafer.

Spinnhanf heißt der weniger lange, harte und starke Hanf, der zum Verspinnen zu Hanfwand gebraucht wird.

Spitalgarten ist eine dem Schafhofe ganz nahe, umzäunte Weide, worin man die kranken Schafe hält und weidet.

Spitze, die, heißt auch die obere Hälfte, das obere Ende des Wollhaars im Gegensatz des Grundhaares

Spitzen, auch Stechen, nennt man beim Malze das Hervorsprießen der Keimfasern des eingequellten Getraides, oder Malzes.

Spitzspänner, ein, iq. Halbspänner im Magdeb.

Spitzwieden sind ganz dünne Weidenruthen zum Binden und Flechten.

Sporn, ein, heißt auch 1) ein Einbau an einem Ufer, vorzüglich bei einer Floßstraße, der aus einem Gitterwerk von Pfählen und Wänden, Faschinen und Schutt besteht, um das Floßholz bei hinderlichen Passagen besser vorbei zu führen — wie er meist schief, oder schräg in den Fluß hineingebaut ist; 2) in Oestr. iq. Mutterkorn.

Spraiten, in Wrtbg. iq. Flachs zur Luftröste ausbreiten.

Spraite, Spreite, Spriete, die, auch iq. das Auslegen und Ausliegen des Flachses auf dem Flachsplane zur Luftröste.

Spree, die, iq. der Staar im Auge.

Spreitfeld ist der Raum, die Fläche zum Auslegen des Flachses

Sprengel, der, auch iq. Rübsprengel, oder Rübsen in der Pfalz.

Spreutlagen, Spreutwehre sind eine Art von Vernähterung beim Faschinenbau

Spriesscheiter sind Scheiter, oder Stangen, die beim Aufsetzen des Holzes in Beugen aus einer Beuge in die andre in gewisser Entfernung eingelegt werden, um sie fester zu halten.

Springschlag, auch Coulissenschlag nach Cotta ist die Art von Holzschlag und Holzeintheilung, wo die Schläge immer 10 — 15 Ruthen breit gemacht, und dann daneben nicht ganz eben so breite Streifen übersprungen, oder unabgetrieben stehen gelassen werden.

Spritzwäsche, der Schafe, ist die Art von Waschen derselben vor der Schur, wo sie einzeln unter einem großen, nach Art des an einer Gießkanne befindlichen Spritzers eingerichteten, blechernen Spritzer gehalten, und durch das daraus auf sie aufspritzende, in Röhren zugeführte Wasser gewaschen werden, dem man aber das zuweilige Verwirren der Wollfäden Schuld giebt.

Sprockholz, in Westph. iq. Raff- und Leseholz.

Sprockrecht ist das Recht, im Walde Sprockholz zu sammeln, und an sich zu nehmen.

Sprosse, der, am Pfluge iq. der Sterz.

Sprossenkohl heißt Brassica prolifera.

Sprung, der, in Franken iq. Sommerraps

Sprung in Serai's heißt in Mähren das Zulassen der Böcke zum Mutterhaufen zur Begattung.

Sprunggarten heißt eine nahe am Schafhofe gelegene, umzäunte Weide, worein die Schafe mit den Böcken zusammengestellt werden, um von ihnen besprungen zu werden.

Spundhefen, iq. Oberhefen vom Biere.

Spureier heißen solche Eier, den ein Theil des Dotters, oder auch des Weißen fehlt.

Spurhund, altdeutsch, iq. Spürhund.

Stabführer heißt der Schafhirte, der eine Gemeindeheerde führt.

Stabrecht, Stabgerechtigkeit, heißt das Rechtsverhältniß zwischen einem Berechtigten und einem Verpflichteten, wornach der Erstere fordern kann, daß die Schafe des Letztern von und unter seinem Hirten mit geweidet, und gehalten, und auch seine Felder von ihnen mit gedüngt werden müssen, und wornach der Letztere also verpflichtet ist, seine Schafe Jenem so zu überlassen: wie dies auch schon in der Schäferei- und Pferch-

gerechtigkeit der Herrschaften und besonders der Gemeinden von selbst liegt.

Stadler, ein, altdeutsch, iq. ein Zehent-Einnehmer.

Stafel, die, eine Alpweide, die als **obere, untere** und **mittlere**, nachdem sie auf den Alpen sich höher oder niedriger hält, vorkömmt

Staffelbäume sind starke, von Natur unförmig, gekrümmt gewachsene Baumstämme.

Staia, ein, ein italienisches Getraidemaaß, in Rom 1122⅔, in Florenz 398 Par. C. Z. haltend.

Stajola, im Florentinischen eine Ackerfläche, 4698 franz Q. F. haltend.

Stallbutter, iq. Winterbutter.

Stallpfuhl, in der Pfalz die Jauche, die sich in den, im Stalle selbst angelegten Jauchenlöchern sammelt, und auffängt, und die kräftiger ist, als die Mistjauche in und aus der Mistiätte.

Stallrinne, eine Rinne zum Abzug der Jauche im Stalle hinter dem Viehe angelegt.

Stamm Wolle, ein, heißt die ganze Wolle einer Schäferei.

Stammgestüte, iq. Hauptgestüte.

Stampfdreschmaschine ist eine, mit Stampfen arbeitende Dreschmaschine, wo das Getraide durch dieselben ausgestampft wird; wie z. B. die **Plenkische** aus Baiern

Standwetter heißt eine Witterung, die auf eine gewisse Zeit einen bestimmten Charakter angenommen hat, und zu behalten scheinet.

Stangenhieb, iq. Schlag-Niederwaldwirthschaft.

Stapel heißt auch die ganze Erscheinung des Vließes in Rücksicht auf den Stapel, die ganze **Stapelbildung** überhaupt.

Staro, ein, ein italienisches Getraidemaaß, in Venedig 4284, in Triest 3735 Par. C. Z. haltend

Starreggen heißen in Sachsen Eagen, deren Balken oder Schienen festgemacht, nicht beweglich sind.

Starrkrampf, der, iq. die Lähme der Lämmer.

Statik des Landbaues ist die Lehre vom Gleichgewicht der in der Landwirthschaft wirkenden, thätigen, allerseitigen Kräfte, und vom Verhältniß, in welchem dieselben durch den Anbau der Früchte angesprochen, und verzehrt, dann aber durch Dünger und Ruhe wieder ersetzt, und vermehrt werden, und so verschiedentlich in ihrem Gleichgewicht bewegt, bald steigend, bald fallend erhalten, gestört werden.

Staubmehl, auch iq. Füllkleien.

Stauchmandeln sind solche Getraidemandeln, wo die Garben auf die Sturzenden aufgestaucht, und neben einander hingestellt werden.

Stauwiese heißt eine durch Ueberstauung bewässert werdende Wiese.

Stauze, die, in Pommern iq. Lähme oder der Starrkrampf der Lämmer.

Stearin ist der ganz gereinigte, starre und feste, fast ganz geruchlose Stoff des Talges, der zu den **Stearinlichtern** gebraucht wird, die sich wie Wachslichter anfühlen, und sparsam und gut brennen.

Stechen ist auch beim Malze iq. Spitzen

Stechschur ist ein zur Seite eines Langfloßes angehängter Balken, den man an Gefahr drohenden Stellen durch Aufmachung eines Seiles, woran er hängt, schießen lassen kann, damit er sich, vom Wasser getrieben, gegen die gefährliche Uferstelle anstemmen könne, und das Floß da gut vorübergehen lasse.

Stechtorf heißt der Torf, der mit dem Stecheisen abgedroschen wird

Stechvieh, in Oestr. iq. Schlachtvieh.

Stecken, ein, ist im Großh. Hessen bei **Holzhaufen** ɩc. ein Raumgehalt von 100 C. F., wovon 70 als Derbmasse bei allen Arten und Sortimenten von Holz gelten; auch **summarischer Stecken** dann genannt; 2) auch iq. Weinpfahl.

Stecken schlagen, iq. Pfählen.

Steckrecht, im Badenschen Trepprecht.

Stecken ziehen, die Weinpfähle im Weinberge ausziehen.

Steife Flöße sind Flöße, die aus einzelnen, an und mit einander fest verbundenen Holzstücken und Stämmen, nicht aus mehrern Gestören bestehen

Steifschwengel, ein, heißt in N. S. der mittelst zweier eisernen Stangen vorn in der Achse feststehende, und auf der Deichselzunge liegende Schwengel, an dem die Ortscheide, oder die Klipphölzer hängen.

Steigpreis, der, iq. das Meistgebot bei einer Versteigerung.

Steinbier, in Kärnthen das Bier aus Hafermalz.

Steindolen, iq. Unterdrains in Wrtbg

Steinen der Felder heißt das Ab-

lesen, Abräumen der Steine von den Feldern.

Steingraben, in Oestr. iq. Ackerfontanelle.

Steinrücken heißen die von den, aus den Feldern aufgesammelten Steinen errichteten Steinhaufen.

Steinnagarl, das, iq. das Seifenkraut in Oestr.

Steinobs, das, iq. Staubmehl.

Stellbärme, die, heißen die Hefen, die bei der Bierbrauerei und Brandtweinbrennerei zum Aufstellen der Maische und der Würze, oder des Bieres gebraucht werden.

Stellvieh ist Vieh, besonders Schafvieh, welches auf halben Nutzen an einen Grundbesitzer ausgethan ist.

Stelzfuß, auch iq. Stelze.

Stelzrad ist eine Stelze an einem Pfluge in Form eines Rades.

Steppenvieh heißt alles große Rindvieh, besonders Schlachtvieh aus den Weidegegenden der Moldau, Wallachei, Podoliens, der Ukraine, Bukowine ꝛc., welches nach Deutschland eingeht, und das beste Rindfleisch giebt; auch sonst Polnisches Vieh genannt.

Sterz, der, heißt auch in Kärnthen eine Speise aus Haidekorn

Stichflige ist vorzüglich in der Gespannschaft Colombacz in Ungarn häufig, gleicht einer großen Geitze, und liebt Sümpfe und Felsenhöhlen, und soll eigentlich an sich nicht schädlich sein, sondern nur dadurch es werden, daß sie auf und von am Milzbrand kranken, oder gestorbenen Viehe den ansteckenden, bösen Stoff auf andres Vieh durch ihren Stich hinbringt, und überträat.

Stichlitz, ein, iq Pfahleisen.

Stichpritsche ist bei einem steinernen Floßteuch der kürzere Theil des Floßloches.

Sticktannen nennt man die durch zu große Dichtheit unterdrückten Tannenstämmchen.

Stiefeltage nennt man bei der Flößerei die Arbeitstage, die die Arbeiter, mit ihren großen Stiefeln versehen, im Wasser, und für ein höheres Lohn, als gewöhnlich, zubringen.

Stiefel, ist auch iq Weinpfahl.

Stielmus, das, heißt im Bergenschen ein Gemüse, welches im Frühjahr oder Herbst aus den grünen Stengeln der Rübsenblätter, die man durch Abstreifen der Stiele derselben bis an deren Spitze gewinnt, und die man zu feinem Häcksel schneidet, dadurch bereitet wird, daß man dieselben grün kocht, oder in Tonnen mit Salz einmacht.

Stifter sind auch iq. Zapfen.

Stiggeln heißt in N. S. das Abschürfen, Abschaufeln der Roggenfelder und deren Stoppeln auf mehre Z. Tiefe, und das Aufsetzen des Abgeschürften mit Plaggenmist in kegelförmige, 5 F. hohe, und 8 F. breite Haufen, aus den sie nach 6–8 Wochen wieder auf das Land gebracht, hier gleich vertheilt werden, und solches dann bald mit Klee besäet wird.

Stinkbrand, iq. Steinbrand.

Stippmilch, in den Marken und Westphalen iq. dicke Milch.

Stirnblatt, iq. Stirnjoch.

Stocken, iq. Ackerfontanellen.

Stockerbe, iq. Erbe eines Stockgutes.

Stockfäule, iq. Trockenfäule der Kartoffeln.

Stockgerste, iq. Rollgerste.

Stockhaus, iq. Stockgut.

Stockigt sein, und werden heißt das erste Anfaulen des Holzes, besonders im Innern.

Stockkorn, iq. Staudenkorn.

Stockmann, am Rhein der Besitzer eines Stockgutes.

Stocktochter ist die Tochter eines Stockmanns, die ein Stockgut erbt.

Stockvater ist ein Mann, der ein Stockgut seinen Kindern hinterläßt.

Stößel sind faustgroße, abgerundete Kolben von hartem Holze mit Stielen, womit die Trauben in den Maischschaffen zerquetscht, zerstampft werden.

Stößerbutterfaß, iq. Stoßbutterfaß.

Stof, ein, ein Trockenmaaß, in Reval 55½, in Riga 60½ Par. C. Z. haltend.

Stok, der, altdeutsch, die niedere Gerichtsbarkeit.

Stopparsch, der, iq. Hasenklee, trifolium arvense, weil er dem Viehe Verstopfung macht.

Stoppelklee heißt der im Frühjahr unter das Getraide gesäete, im Herbste also in den Stoppeln stehende Klee.

Stoppelrübe heißt jede in die Getraide=, besonders Rokkenstoppel gesäete Rübe.

Stoßbutterfaß ist ein Butterfaß, wo der Rohm durch einen auf= und nieder zu lassenden, und zu hebenden Stempel zu Butter gemacht, gestoßen wird.

Stoßhag, ein, in Schwz. eine Hecke, in welcher die Zaunhölzer senkrecht

neben einander in den Boden befestiget sind, und oben verflochten werden.
Strangochsen, iq. Zugochsen, im Gegensatz der Schlachtochsen.
Strasser'sches Schafwaschmittel, s. Preyssisches; — nach Andern aber soll dasselbe von der Wurzel der Lychnis dioica, Frauen-Marien-Röschen, genommen sein; auch aus Pesth.
Streckröthe heißt in Schlesien die gestreckte Röthe, die im Herbst im Lande gelassen wird, und aus der im Frühjahr die Keimpflanzen zum Röthebau genommen werden.
Strecke, Streicher, in N. S. das Instrument zum Wetzen und Schärfen der Sense, welches oben an derselben angehängt ist, eine Klinge hat, und mit starkem Wagentheer beschmiert wird, in den etwas Sand eingestreut ist.
Streiche, die, 1) ist am Heidelberger Pfluge ein, in einem spitzen Winkel vom Haupte abstehendes, Holzstück, worauf links das Streichbret ruhet, und auf welchem der Pflug unten geht, das auch an der Seite mit einer eisernen Schiene beschlagen ist; 2) ein an einem Langfloße, entweder an einem Vor- oder an einem Nachfloße angebrachtes Ruder.
Streichfaschinade ist beim Floßwesen ein an der Floßstraße von Streichfaschinen angebrachter Vorbau, oder eine Vorrichtung zur Verhütung des Einbrechens der Ufer, oder zur Zusammenhaltung und Spannung des Wassers in seichten Flußbetten.
Streichfang ist beim Floßwesen eine, von an und neben einander gebundenen Baumstämmen gemachte, auf dem Wasser schwimmende, und an das Ufer angehängte Vorrichtung, oder Anlage, um Floßholz von einer Stelle, wo es nicht hinkommen soll, abzuhalten.
Streichfurche, iq. Beetfurche.
Streichlinie ist beim Floßwesen der Weg, den eine Flößung besonders bei künstlichen Floßstraßen nimmt, wobei es vornehmlich nicht an dem nöthigen Gefälle fehlen darf.
Strengeln, iq. Schlängeln sub 2.
Streuling, der, iq. Waldstreu.
Streu reißen, iq. Streu sammeln.
Streusel, ein, iq. ein Streumaterial.
Strich, ein, ist in Böhmen bei Prag auch eine Ackerfläche von 180 Q. Kl.
Strichel, ein, in Thüringen 1) ein Stück Feld, welches kein bestimmtes Maaß im Q. Inhalt hat; 2) S. Verrainung.
Strichfurche, iq. Beetfurche.
Strike, ein englisches Getraidemaaß, auch als Salz- und Steinkohlenmaaß gebraucht, 3604 Par. C. Z. haltend.
Strohige Wolle heißt die im Angriff trockne und harte Wolle.
Strombuhnen, iq. Krippen, Abweiser, oder Packwerke, d. h. Anbauten am Ufer, die einen Strom von demselben abweisen.
Strund, der, heißen in Belgien die menschlichen und thierischen Excremente, die dort zum Düngen aus den Städten geholt werden.
Strunk, ein, auch iq. Kopfholzbaum.
Strunkkohl, iq. Braunkohl, und auch Baumkohl, besonders in N. S.
Struppelhuhn, iq. Strupphuhn.
Stübchen, ein, ein Flüssigkeitsmaaß in N. S., in Braunschweig 185, Bremen 160, Holstein, Schleswig, Meklenburg, Hamburg 182, in Hannover, Stralsund und Pommern 196 Par. C. Z. haltend.
Stück, ein, 1) im Oldenburgischen ein Feldmaaß zu 160 Q. R. alten Maaßes; 2) heißt so auch der eine halbe Theil eines großen Rheinfloßes, der 40, 50, 60, 70, 80 F. breit ist, und nach dessen Breite das Floß selbst dann ein 40-, 50-, 60-, 70- oder 80-Stück heißt.
Stücklande, in Ostfrsld. iq. walzende Grundstücke.
Stückwolle heißt im Gegensatz der Bundwolle die verpackte Wolle, die nur die Theile der Vließe, welche ihres fehlerhaften Wuchses halben, oder mangelhafter Eigenschaften wegen nicht zu der Bundwolle passen, sondern beim Sortiren auf Haufen geworfen, und so verpackt werden, enthält.
Sturzbret, das, iq. Streichbret.
Stürzen heißt auch 1) im Badenschen iq. nachmessen, z. B. Getraide; 2) in Schles. iq. aus- und umziehen aus einer Wohnung oder einem Wohnort in einen andern, oder eine andere.
Stürtze ist in Wrtbg. ein kleines Gestell von Reißholzruthen, an welches der abgeriffelte Lein zum Abtrocknen auf den Flachsfeldern oder Flachsplanen angelehnt wird.
Stumpe, eine, nennt man eine bestimmte Anzahl von zu einander passenden, einen harmonischen Accord bildenden Viehglocken; und zwar geht die ganze bis cis, die halbe bis

ein, die große bis belein, die kleine bis bel: — wird auch Spiel genannt.

Stuot, ein, altdeutsch, iq. eine Stuterei.

Sturzblech, iq. Schwarzblech, oder schwarzes Eisenblech.

Sturzreben, iq. Reben zum Verpflanzen

Sturzwäsche heißt das Waschen der Schafe mit, aus einer Röhre zugeleitetem, von oben auf sie herabstürzendem Wasser, wodurch aber die Wolle leicht verwirrt wird.

Stutz, ein, Stutze, eine, auch iq. Pürschbüchse

Stutzen heißt am Rhein auch eine Art von Saatpflügen, welches nur 4 Z. breit, auch über Eck, aber in einem spitzen Winkel gemacht wird.

Suadian, in Schles. iq. ein Rabat, wie er hier auch bei manchen ökonomischen Produkten, z. B. beim Kauf im Verkauf nach Centnern gegeben wird.

Submission ist eine schriftmäßige Erklärung über eine Admodiation, oder über die Uebernahme eines an Accord verdungenen Geschäfts.

Succato, im Florentinischen ein Ackerfläche von 46,986 franz. Q. F.

Sudelwirthschaft, in Wrtbg. iq Feldgras-, Ebegartenwirthschaft.

Sudhaus heißt das Brauhaus, wo das Bier eigentlich gekocht wird.

Suden, der, altdeutsch, iq. Schweinstall.

Süße Wiesen nennt man die Wiesen, die schönes, süßes Gras geben, weil sie gut und trocken liegen

Süßes Gras nennt man das feine zarte, dem Viehe angenehme Gras, welches die guten, trocknen Wiesen geben, im Gegensatz des sauern.

Sulmblich, eine, altdeutsch, iq. Pappel.

Sunderschuld, die, heißt im Paderbornschen eine bäuerliche Geld-, wahrscheinlich alt hergebrachte Gerichts-Abgabe.

Suoggischnee, der, heißt in der Schweiz der Schnee, wenn er auf sanftern Abhängen zwar langsam, aber doch mit Gewalt, jedoch ohne Lawinen zu bilden, abwärts rutscht.

T.

Taber heißen die Schuppen an der Eichenrinde, die keinen Gerbestoff enthalten.

Tackelbohne, im Magdeb. iq. Pferdebohne.

Tafel, eine, heißt auch ein Theil eines Floßknieës, oder Floßes selbst, dgl. dasselbe stets 3 hat.

Tafeltrauben, Tafelwein, nennt man die Weintrauben, die sich zum Roh-Essen besser, als zum Keltern eignen

Tageschalk, altdeutsch, iq. Tagearbeiter, — nicht aber Tagelöhner.

Tagewanne, die, altdeutsch, iq. bestimmte Frohntage.

Tang, Seetang, nennt man in Pommern die in den dortigen Flüssen und Landseen, besonders in der Dievenow, häufig wachsenden blattreichen, und vielstenglichen Wasserzinken, Ceratophyllum, oder auch das Seegras, Zostera marina etc., die ausgefischt, und, nachdem sie einige Zeit in Haufen gelegen, und getrocknet haben, zum Düngen gebraucht werden.

Tappfuß, der, ist ein mit Erschütterung verbundenes starkes Niedersetzen des Fußes Seitens eines Pferdes, der dann auf der Erde von ihm noch gedreht wird.

Tarras, iq. Traß.

Tasche, eine, auch 1) iq. Dachziegel in Böhmen; 2) die taschenförmige Mißbildung der Pflaume, die von der Verwundung des Fruchtknotens durch die Taschenblattlaus, Aphis bursaria Lin., herrührt; 3) iq. das weibliche Glied der Kuh, in der Schweiz auch die Taschen genannt.

Taschenfeidl, ein, in Oestr. iq. Taschengartenmesser.

Taubenbohne, iq. Pferdebohne.

Taubenhafer, iq. weißer Fahnenhafer.

Taubenkropf, aufgeblasener, s. Körnerig.

Taubgerste, auch iq. Wiesen-Fuchsschwanz.

Taubrücke, iq Lappenbrücke.

Taunlich, Taunisch sein, iq. Schwindel beim Viehe.

Tarschneiden, in Tyrol das Schneideln der Nadelbäume.

Teget, der, in Paderborn iq. Zehent.

Tegwolle heißt die Wolle eines Schafes, das als Lamm nicht geschoren worden, die also 1½ Jahr alt ist.

Teichel, eine, heißt besonders eine

thönerne Wasserröhre, oder auch ein zu einer solchen durchbohrter Fichten-, Eichen-, oder Erlenstamm von 10 — 18 F. Länge.

Teigmal, das, iq. Milchborke, Kopfgrind.

Tempermänner, im Hannöv. iq. Traberschafe.

Tertia-Stücken, iq. Weiße Spitzen der Wolle.

Teuch, ein, iq. ein Wehr, besonders bei Flößen.

Thaje heißen die Hütten auf den Almen im Innthale.

Thalsperre, iq. Triftklause.

Thauflachs, Thaulein, der, heißt der in der Luft getrocknete und geröstete Lein.

Theilkorn, iq. Kaff, Spreu in der Schweiz.

Theilschilling, der, ist besonders in der Oberlausitz eine von dem gesammten Werthe der beweglichen und unbeweglichen Verlassenschaft der angesessenen und unangesessenen Unterthanen, nach Abzug der Schulden, bei Erbtheilungen an den Gutsherrn zu leistende Zahlung, wie sie durch Verträge, Herkommen, oder Urbarien in Rücksicht ihres Procent-Satzes bestimmt ist, — die aber auch der einzelne Universalerbe zuweilen zu leisten hat.

Thierkohle, Thierschwärze, ist die aus den Zuckerraffinerien nach mehrmaligem Gebrauch zum Läutern des Zuckers nicht mehr anwendbare, und daher abgelieferte Knochenkohle, aus Kalk, Erde, Blut und Kohlenasche bestehend, die zum Düngen, besonders für Obstbäume, zu gebrauchen ist: auch Zuckererde-Schwarz genannt

Thillspitzen, iq. Dillspitzen.

Thurslacht-Egen, ein, in Westph. in alter Zeit iq. ein volles freies Eigenthum einer Familie, das noch nicht an einen Oberherrn vererbt worden, oder ihm zugefallen ist.

Tiftik heißt der feine, zarte Flaum, den die Ziegen, besonders die orientalischen, im Frühjahr unter den Haaren tragen, und der besonders von den Persischen Ziegen viel in den Russischen Handel kömmt.

Timpling, ein, ist eine Art von Sommerbirne.

Titschel, iq. Tischel, Pattsche.

Tobsucht, iq. Gehirnentzündung.

Todtenbestände, ein, iq. Schupflehen

Tokkel, ein, iq. Gelege, Schwad beim Getraide.

Tomolo, ein, ein Getraidemaaß in Neapel, gleich 2550, nach A. 2579 Par. C. Z

Tonnenfloß ist ein Floß, welches anstatt tragfähiger Nadelholzbalken wasserdichter, leerer, länglicher Fässer, oder Tonnen sich bedient, die von Eichenholz gemacht, mit eisernen oder hölzernen Bändern gebunden, und in einer gewissen Entfernung von einander horizontal ins Wasser eingelegt, und mit den darauf gelegten Hölzern eingebunden werden, auf 20 St. Eichen-Schiffbauholz z. B. 30 Stück Tonnen.

Torfen, in Westph. iq. das Abbrennen wilden Landes, Torfmoorlandes.

Traden, das, in Mklbg. iq. Lehm, Thon, Mergel mit Wasser anfeuchten und durcharbeiten.

Tradeplatz heißt der Ort, wo der getradete Formtorf gemacht wird.

Tradetorf, iq. Formtorf.

Tränkdopen sind die in Ostfriesland auf den Weiden im thonigen Boden an einer schicklichen Ecke des Kamps ausgegrabenen Vertiefungen zur Ansammlung des Wassers zur Tränke des Weideviehes.

Tragebaum, iq. Scheerenbaum.

Traglotten sind Schösse, oder Ruthen in den Schenkeln der Reben, die man auf 2—3 Augen beim Schneiden abkürzt.

Trainiren heißt jetzt, Pferde, besonders edler Raçe, zu vorzüglicher Gewandtheit, Schnelligkeit und Muskelkraft kunstmäßig bearbeiten, abrichten, und gewöhnen, vornehmlich zum Behuf der Wettrennen; wozu besonders eine Fütterung nur mit dem ausgesuchtesten Futter, sanftes, allmähliges Gewöhnen an Arbeit, und Anstrengung ohne Peitsche, Sporn, Quälen und Bugsiren, und auch sonstige gute Wartung und Pflege, ja selbst diätetische Maaßregeln, als zuweilige magere Kost, oder auch selbst Abführungsmittel gehören, wie in England vorzüglich dies vorkömmt, und auch in Deutschland Mode wird.

Trainiranstalt ist eine Anstalt, wo Pferde trainirt werden.

Traineur ist der, der Pferde trainirt und zu trainiren versteht.

Traiten, den Flachs klopfen, bukken ɪc. Traite, auch Treite.

Tranquebar-Huhn, eine sehr große, in den Läufen starke und hohe, schwarze oder goldlackfarbige, auch zuweilen schwarze und weiße, fremde Hühnerrace mit einfachem Kamme.

Traß, der, ist ein graulicher, sehr

poröser Stein, der in den Rheingegenden viel vorkömmt, und, zu Pulver zerstampft, und, mit Kalk und Sand vermischt, zu Mörtel gebraucht wird, der unter dem Wasser besonders sehr haltbar ist

Traubenraspel, iq. Weintraubenraspel.

Treibbuben nennt man in Schwaben, und im Badenschen die jungen Tyroler Knaben und Mädchen von 10—18 Jahren, die sich zum Viehhüten, und letztere auch zu andern länd- und häuslichen Diensten vermiethen, und darum dort hinwandern; und

Treibbubenmarkt heißt ein Ort in Schwaben, oder im Badenschen, wo diese Kinder und jungen Leute mit oder ohne Eltern häufig hinkommen, um sich zu vermiethen.

Treiblage, ein, nennt man ein Gebäude, dessen Wände mit Holz unter sich gehörig verbunden, aber nicht ausgemauert, sondern da, wo keine Thüren und Fenster sind, nur mit gehobelten Latten benagelt werden; z. B. als ein Schuppen u. dgl.

Trempelwerk ist 1) iq. ein Triebwerk mit einem Tretrade; 2) iq. ein Roßwerk.

Tremse, die, iq. Kornblume.

Trennstück ist ein durch Dismembration eines Grundstücks von demselben abgetrenntes Stück Land, oder Grundstück.

Treppen heißt in Wrtbg. das Umwenden des Pflugs auf dem Acker eines Andern, oder einem andern Acker überhaupt; (von Trappen wohl, wegen des dabei nöthigen Herumtrappens von Menschen und Thieren.)

Trepprecht ist das Recht, auf eines Nachbars Acker den Pflug umzuwenden, wie es bei der Dreifelderwirthschaft bei einem im Gemenge liegenden Acker oft unvermeidlich ist.

Tressen sind dünne Seile, die zu verschiedenen kleinen Arbeiten beim Floßwesen gebraucht werden.

Tretlein nennt man die Leinknoten, die beim Riffeln auf den Boden fallen, da viele davon zertreten, und dann durchgesiebt werden, wobei sie, mit Unkrautsaamen gemischt, durch die Siebe durchgehen, aber die ganzen Knoten zurücklassen.

Tretwerk ist ein Triebwerk, welches durch ein, von einem Ochsen oder Pferde getreten werdendes Tretrad bewegt wird.

Triebfurche nennt man die von jeder Seite eines Vieh- oder Schaftriebes gezogenen Furchen, wodurch der Raum als Schaftrieb bezeichnet wird.

Triftanstalt, iq. Holztrift.

Triften heißt Holzflöße verflößen

Triftgängiges Vieh heißt alles Vieh, welches auf der Weide, nicht im Stalle gehalten, und ernährt wird, besonders Rind- und Schafvieh.

Trippelhufen sind in Pommern Hufen, die 45 Morgen halten.

Triesch, Triescher, ein, in Hessen ein wüster Fleck mit struppigem Gebüsch besetzt.

Trockenfäule der Kartoffeln ist eine, seit 2—3 Jahren im südlichen, aber auch im nördlichen Deutschland besonders an den gelben und weißen, weniger an den rothen und blauen Kartoffeln vorgekommene Krankheit, bei der sich zuerst die Oberhaut runzelt, und hier kleine dunkle Flecke, späterhin diese aber auch im Innern zeigen, worauf dann aber die Wärzchen der Oberhaupt sich schwärzen, und nun weiße Punkte sich finden, aus den kleine weiße Schimmelpilze von Hirsekorn-Größe sich hervorheben, die dann auch ins Innere gehen, und den dabei immer mehr austrocknenden Knollen äußerlich eine bunte, geschäckte Farbe und überhaupt ein trüffelähnliches Ansehen geben, sie schlechtriechend, und zum Genuß und Saamen ganz untauglich machen; — wie Dr. Martius am besten dies beschreibt. Der Pilz ist ein Urpilz, Protomyzon, und dann auch Fusiporium Solani; und die Krankheit ist eine ansteckende Epidemie, die aus schlechten, schlecht gehaltenen Saatkartoffeln und schlechter Düngung und Bearbeitung des Bodens, keineswegs aus einer zu großen Einartung der Kartoffeln entsteht, und auch durch nasse, schlechte Witterung begünstiget wird.

Trockne Rüben, iq. Fettinger Rüben.

Trommeldriller nennt man eine mit blechernen Saamenkapseln versehene Rübsen- oder Rübendrillmaschine.

Tromp, ein, iq. Tromm.

Trompetengans, iq. Schwanengans.

Troos, der, in Wrtbg. der Rückstand der zu Zucker verarbeiteten Runkelrüben.

Trübe, das, iq. Blutpisse.

Trübe Rüben, iq. Fettinger.

Trumm, iq. Tromm.

Trupp, altdeutsch, iq. Heerde.
Trutte, altdeutsch, iq. Trotte, Kelter.
Truren, in Schles. iq. unterwärts durchsickern.
Trurwasser ist in Schles. und anderwärts das Wasser, was unter den Deichen, Dämmen weg meist durchsickert.
Tschurtsche, im Tyrol. ein Nadelholzzapfen, besonders Kieferzapfen, Kienapfel.
Tuberkelkrankheit, iq. Stiersucht.
Twire, iq. Werre.
Tüffel, in Meklbg. iq. Kartoffel.
Tünge, die, altdeutsch, iq. die Düngung und Bestellung des Feldes.
Tüttelklee, in Schles. iq. Klee in Kappen.
Tulips, im Elsaß iq. Runkelrüben.
Turf, der, heißt in Ostfrsld. der im Grünlande umgebrochne, umgepflügte Rasen.
Turfland heißt in Ostfrsld. solches Land, welches nach der Benutzung als Grünland eine oder 2 Haferärndten geliefert hat, und nun Waizen trägt.
Turflandshafer ist besonders die 2te Hafersaat im Turflande.
Tußlich sein, iq. Schwindel des Rindviehes.
Tutentabak, Nicotiana macrophylla, ist eine sehr vorzügliche, mehr breitblättrige, und mit den Blättern aufrechtstehende, und an den kürzeren Zähnen der Blüthen kenntliche Tabakssorte.
Tyroler heißen auf den Rheinflößen die Ruderknechte, die sich in sehr großer Zahl auf denselben befinden, und wohl meist aus Tyrol kommen.

U.

Ueberbildete, Ueberfeinerte Wolle, ist hochfeine Wolle, die übermäßig fein, zart und weich, und damit zu kurz und unregelmäßig und unkräftig gewachsen ist, wenig ausgiebt, und am Werth verloren hat.
Ueberfahrtsrecht ist in Wrtbg. das Recht, bei im Gemenge liegenden Aeckern über eines Andern Acker mit dem Pfluge, oder Wagen weg zu fahren, um auf den eignen Acker zu kommen.
Ueberfrucht ist eine Frucht, die zum Schutze einer andern, niederern mit ihr ausgesäet wird, z. B. Hafer oder Gerste mit Klee.
Uebergehendes Vieh, in der Schweiz iq. trocken und gelte stehendes Vieh.
Ueberhauen, iq. verhauen.
Ueberland, Ueberlandfeldlehne, Ueberlehne, sind im Oestr. einzelne Gründe, die nicht in Verbindung mit einem Hause stehn, und daher frei benutzt und veräußert werden können. — Man nennt aber auch anderwärts Ueberland ein jedes Grundstück, welches einem Bauer neben seinem Bauer- oder Colonalgut, oder Pachthof noch eigenthümlich gehört.
Uebers Kreutz, in der Schweiz iq. im Durchmesser.
Ueberschöpfen heißt bei der Brauerei das Einschlagen der Würze in die Braupfanne.
Uebertriebsrecht, in Wrtbg. iq. bloßes, alleiniges Triftrecht.
Uhr, Ur, nennt man in dem Boden die harte, schwärzliche oder röthliche Erdkruste, die sich unter der untern Oberfläche des Sand- und auch des Anschwemmungsbodens zuweilen findet, und auch Ortstein, Urstein genannt wird, und den Boden hier unfruchtbar macht.
Umfall, jäher, iq. Milzbrand.
Umhäufen, in Mklbg. das Umwerfen und Ausbreiten der Wählhaufen des Heues.
Umlauf, ein, in Wrtbg. eine Schafraufe, um die die Schafe herumlaufen, und zu beiden Seiten daran fressen können, im Gegensatze der Wandraufen.
Umschuffeln, iq. schuffeln.
Umsetzen, ein Beet, heißt in Niederlanden ein Beet so umpflügen, daß es den Rücken da erhält, wo es bisher die Beetfurche hatte; iq. zusammenpflügen.
Umtritt, iq. Wegetritt.
Unterdrain, ein, ein verdeckter Graben zum Wasserabzug, eine Ackerfontanelle.
Unausgeglichenheit der Wolle nennt man die Verschiedenheit der Wolle in ihrer Qualität, und besonders Feinheit an den verschiedenen Stellen des Schafkörpers, am Halse, am Rücken, an den Seiten, oder dem Blatte, an den Keulen rc., die also ein verschiedenes Sortiment giebt.
Ungeschwänztes Huhn, iq. Klut-, oder persisches Huhn ohne Schwanz.

vorbser Stein, der in den Rheingegenden viel vorkömmt, und, zu Pulver zerstampft, und, mit Kalk und Sand vermischt, zu Mörtel gebraucht wird, der unter dem Wasser besonders sehr haltbar ist

Traubenraspel, iq. Weintraubenraspel.

Treibbuben nennt man in Schwaben, und im Badenschen die jungen Tyroler Knaben und Mädchen von 10—18 Jahren, die sich zum Viehhüten, und letztere auch zu andern länd- und häuslichen Diensten vermiethen, und darum dort hinwandern; und

Treibbubenmarkt heißt ein Ort in Schwaben, oder im Badenschen, wo diese Kinder und jungen Leute mit oder ohne Eltern häufig hinkommen, um sich zu vermiethen.

Treiblage, ein, nennt man ein Gebäude, dessen Wände mit Holz unter sich gehörig verbunden, aber nicht ausgemauert, sondern da, wo keine Thüren und Fenster sind, nur mit gehobelten Latten benagelt werden; z. B. als ein Schuppen u. dgl.

Trempelwerk ist 1) iq. ein Triebwerk mit einem Tretrade; 2) iq. ein Roßwerk.

Tremse, die, iq. Kornblume.

Trennstück ist ein durch Dismembration eines Grundstücks von demselben abgetrenntes Stück Land, oder Grundstück.

Treppen heißt in Wrtbg. das Umwenden des Pflugs auf dem Acker eines Andern, oder einem andern Acker überhaupt; (von **Trappen** wohl, wegen des dabei nöthigen Herumtrappens von Menschen und Thieren.)

Trepprecht ist das Recht, auf eines Nachbars Acker den Pflug umzuwenden, wie es bei der Dreifelderwirthschaft bei einem im Gemenge liegenden Acker oft unvermeidlich ist.

Tressen sind dünne Seile, die zu verschiedenen kleinen Arbeiten beim Floßwesen gebraucht werden.

Tretlein nennt man die Leinknoten, die beim Riffeln auf den Boden fallen, da viele davon zertreten, und dann durchgesiebt werden, wobei sie, mit Unkrautsaamen gemischt, durch die Siebe durchgehen, aber die ganzen Knoten zurücklassen.

Tretwerk ist ein Triebwerk, welches durch ein, von einem Ochsen oder Pferde getreten werdendes Tretrad bewegt wird.

Triebfurche nennt man die von jeder Seite eines Vieh- oder Sch[...] triebes gezogenen Furchen, wodu[...] der Raum als **Schaftrieb** bezeich[...] wird.

Triftanstalt, iq. Holztrift.

Triften heißt Holzflöße verflößen

Triftgängiges Vieh heißt al[...] Vieh, welches auf der **Weide**, ni[...] im Stalle gehalten, und ernä[...] wird, besonders Rind- und Scha[...] vieh.

Trippelhufen sind in Pommer[...] Hufen, die 45 Morgen halten.

Triesch, **Trieścher**, ein, in Hess[...] ein wüster Fleck mit struppigem Ge[...] büsch besetzt.

Trockenfäule der Kartoffeln i[...] eine, seit 2—3 Jahren im südlichen, aber auch im nördlichen Deutschland, besonders an den gelben und weißen, weniger an den rothen und blauen Kartoffeln vorgekommene Krankheit, bei der sich zuerst die Oberhaut runzelt, und hier kleine dunkle Flecke, späterhin diese aber auch im Innern zeigen, worauf dann aber die Wärzchen der Oberhaupt sich schwärzen, und nun weiße Punkte sich finden, aus den kleine weiße Schimmelpilze von Hirsekorn-Größe sich hervorheben, die dann auch ins Innere gehen, und den dabei immer mehr austrocknenden Knollen äußerlich eine bunte, geschäckte Farbe und überhaupt ein trüffelähnliches Ansehen geben, sie schlechtriechend, und zum Genuß und Saamen ganz untauglich machen; — wie Dr. Martius am besten dies beschreibt. Der Pilz ist ein Urpilz, **Protomyzon**, und dann auch **Fusiporium Solaniz** und die Krankheit ist eine ansteckende Epidemie, die aus schlechten, schlecht gehaltenen Saatkartoffeln und schlechter Düngung und Bearbeitung des Bodens, keineswegs aus einer zu großen Einartung der Kartoffeln entsteht, und auch durch nasse, schlechte Witterung begünstiget wird.

Trockne Rüben, iq. Jettinger Rüben.

Trommeldriller nennt man eine mit blechernen Saamenkapseln versehene Rübsen- oder Rübendrillmaschine.

Tromp, ein, iq. Tromm.

Trompetengans, iq. Schwanengans.

Troos, der, in Wrtbg. der Rückstand der zu Zucker verarbeiteten Runkelrüben.

Trübe, das, iq. Blutpisse.

Trübe Rüben, iq. Jettinger.

Trumm, iq. Tromm.

Trupp, altdeutsch, iq. Heerde.
Trutte, altdeutsch, iq. Trotte, Kelter.
Truren, in Schles. iq. unterwärts durchsickern.
Trurwasser ist in Schles. und anderwärts das Wasser, was unter den Deichen, Dämmen weg meist durchsickert.
Tschurtsche, im Tyrol. ein Nadelholzzapfen, besonders Kieferzapfen, Kienapfel.
Tuberkelkrankheit, iq. Stiersucht.
Twire, iq. Werre.
Tüffel, in Meklbg. iq. Kartoffel.
Tünge, die, altdeutsch, iq. die Düngung und Bestellung des Feldes.
Tüttelklee, in Schles. iq. Klee in Kappen.
Tulips, im Elsaß iq. Runkelrüben.
Turf, der, heißt in Ostfrsld. der im Grünlande umgebrochne, umgepflügte Rasen.
Turfland heißt in Ostfrsld. solches Land, welches nach der Benutzung als Grünland eine oder 2 Haferärndten geliefert hat, und nun Waizen trägt.
Turflandshafer ist besonders die 2te Hafersaat im Turflande.
Tußlich sein, iq. Schwindel des Rindviehes.
Tutentabak, Nicotiana macrophylla, ist eine sehr vorzügliche, mehr breitblättrige, und mit den Blättern aufrechtstehende, und an den kürzeren Zähnen der Blüthen kenntliche Tabaksorte.
Tyroler heißen auf den Rheinflößen die Ruderknechte, die sich in sehr großer Zahl auf denselben befinden, und wohl meist aus Tyrol kommen.

U.

Ueberbildete, Ueberfeinerte Wolle, ist hochfeine Wolle, die übermäßig fein, zart und weich, und damit zu kurz und unregelmäßig und unkräftig gewachsen ist, wenig ausgiebt, und am Werth verloren hat.
Ueberfahrtsrecht ist in Wrtbg. das Recht, bei im Gemenge liegenden Aeckern über eines Andern Acker mit dem Pfluge, oder Wagen weg zu fahren, um auf den eignen Acker zu kommen.
Ueberfrucht ist eine Frucht, die zum Schutze einer andern, niederern mit ihr ausgesäet wird, z. B. Hafer oder Gerste mit Klee.
Uebergehendes Vieh, in der Schweiz iq. trocken und gelte stehendes Vieh.
Ueberhauen, iq. verhauen.
Ueberland, Ueberlandfeldlehne, Ueberlehne, sind im Oestr. einzelne Gründe, die nicht in Verbindung mit einem Hause stehn, und daher frei benutzt und veräußert werden können. — Man nennt aber auch anderwärts Ueberland ein jedes Grundstück, welches einem Bauer neben seinem Bauer- oder Colonalgut, oder Pachthof noch eigenthümlich gehört.
Uebers Kreutz, in der Schweiz iq. im Durchmesser.
Ueberschöpfen heißt bei der Brauerei das Einschlagen der Würze in die Braupfanne.
Uebertriebsrecht, in Wrtbg. iq. bloßes, alleiniges Triftrecht.
Uhr, Ur, nennt man in dem Boden die harte, schwärzliche oder röthliche Erdkruste, die sich unter der untern Oberfläche des Sand- und auch des Anschwemmungsbodens zuweilen findet, und auch Ortstein, Urstein genannt wird, und den Boden hier unfruchtbar macht.
Umfall, jäher, iq. Milzbrand.
Umhäufen, in Mklbg. das Umwerfen und Ausbreiten der Wählhaufen des Heues.
Umlauf, ein, in Wrtbg. eine Schafraufe, um die die Schafe herumlaufen, und zu beiden Seiten daran fressen können, im Gegensatze der Wandraufen.
Umschuffeln, iq. schuffeln.
Umsetzen, ein Beet, heißt in Niederlanden ein Beet so umpflügen, daß es den Rücken da erhält, wo es bisher die Beetfurche hatte; iq. zusammenpflügen.
Umtritt, iq. Wegetritt.
Unterdrain, ein, ein verdeckter Graben zum Wasserabzug, eine Ackerfontanelle.
Unausgeglichenheit der Wolle nennt man die Verschiedenheit der Wolle in ihrer Qualität, und besonders Feinheit an den verschiedenen Stellen des Schafkörpers, am Halse, am Rücken, an den Seiten, oder dem Blatte, an den Keulen rc., die also ein verschiedenes Sortiment giebt.
Ungeschwänztes Huhn, iq. Klut-, oder persisches Huhn ohne Schwanz.

Unreinigkeit, iq. Stiersucht.
Unteralter, die, nennt man in Schles. die auf den oft gehohlten oder gepflasterten Boden der Pansen meist aufliegende, oder vielmehr in der Regel mit den Sturzenden aufgestellte, erste Lage des Getraides.
Unterbret, ein, ist ein im Oberwagen beim Mistfahren, oder auch sonst unterhalb aufliegendes Bret, oder eins der mehreren Breter, die so den Boden des Wagens ausmachen.
Untergrün heißt man das Getraide, wenn es an der von der Sonne abgewendeten Seite noch grün aussieht.
Unterloch, das, iq. Abgangsloch.
Unterstandshütten sind in der Schweiz die auf den Weiden zum Schutz des Viehes, und der Pferde bei starkem Regen, Gewitter, Sturm rc. errichteten Schuppen.
Untreu werden wird im Salzburgischen von Aeckern gesagt, wenn sie an der Schattenseite des Gebirges, oder im Hintergrunde des Thales nach dem Hochgebirge zu liegen.
Urhengst, iq. Klopfhengst.
Urtschen, die, iq. Urschen.

V.

Vah, iq. Fach sub 1, altdeutsch.
Vagas-Schafe, Vagaße, nennt man in Westph. die dortigen großen Marschschafe.
Vat, in den Niederlanden ein Getraidemaaß.
Vätje, ein, ein ebensolches in Ostfrsld., $\frac{1}{16}$ einer dortigen Tonne, die in Emden 9588, in Norden aber 11,225 Par. C. Z. hält.
Veezucht, die, in der Schweiz iq. das weibliche Glied der Kuh.
Vehrt, ein kleines Trockenmaaß in Stralsund und Pommern überhaupt, 491 Par. C. Z. haltend, $\frac{1}{4}$ eines dortigen Scheffels.
Venerie der Pferde, Venerische Pferdekrankheit. S. Beschälkrankheit.
Veme, Vime, ein, altdeutsch, auch eine Vorrichtung von Holz, Pfählen rc., um Fische einzufangen.
Vendée-Riesenkohl, ein besonders blätterreicher, großer Riesen- oder Baumkohl.
Verballen, iq. Verbällen.
Verbeuten, altdeutsch, iq. vertauschen.
Verbrechen, den Wein, iq. brechen lassen.
Vereinödungen, in Baiern iq. erschöpfte, ausgesogene Ländereien.
Verfällung heißt das Einlegen oder Einwerfen von Bäumen mit Zweigen in einen Floßbach, oder Floßweg, um denselben zu versperren, wie es meist von beiden Seiten geschieht, um das Holz ganz aufzuhalten.
Verkappen, iq. hammeln.
Verkoppeln heißt Land zur Weide in mehrere Theile eintheilen, und vertheilen, und dieselben umzäunen.
Verkoppeltes Feld heißt im Lande Wursten das niedrig gelegene, abgesonderte Weideland, welches bald 4 Jahre zu Getraide, und 3 Jahre zu Gras und Weide, bald auch 10 Jahre zu Gras und Weide, und 2 Jahre zu Getraide benutzt wird, je nachdem das Bedürfniß an Weide, und die Lage des Bodens das Eine oder Andre erfordert.
Verlegen, sich, sagt man vom Floßholze, wenn es sich an unebenen, oder hervorragenden Stellen der Floßstraße in Haufen, oder sogen. Kummer, aufhäuft.
Verlichten sagt man in N. S., bes. im Braunschweigschen, vom Flachse, wenn er beim Blühen viel Gewitter und Blitze erlebt hat, und nicht recht Saamen ansetzen will.
Vernähterung ist die Befestigung eines Fluß- oder Bachufers durch Spreutlagen, oder Rauchwehre, wie sie durch Faschinen und Flechtwerk angelegt werden, um den Packwerken mehr Festigkeit zu geben.
Vernagen, der Kühe, das, heißt im Voigtlande eine krampfhafte Verschließung des Gebärmuttermundes bei gebärenden Kühen.
Vernaggio, edle, eine schwarze italienische Traubensorte.
Verpitschen heißt das Abhauen der, $1\frac{1}{2}$ — 2 F. vom Knopf ihrer Wiede entfernt angenagelten, Trömmelstangen hinter dem Zänkel, so daß sie nicht über 2 — $2\frac{1}{2}$ F. lang sind.
Verps, der, ein Ostfriesisches Getraidemaaß, gleich $\frac{1}{4}$ Tonne, 2409 Par. C. Z. haltend, so daß 100 Verps gleich sind 86,°°° Berl. Sch.
Versängen, verseichen, von Thieren gesagt, iq. die Milch verlieren.

Verschlagen der Kühe, iq. Lähme, Lähmung.
Verschneiden Wein, Verschnitt machen, heißt 2 Sorten einer Gattung Weins zusammengießen, um sie durch einander zu verbessern.
Verstellen, Vieh, im Badenschen iq. Vieh auf Antheil der Nutzung an einen Landwith zur Pflege und Fütterung geben.
Vertheidiger, altdeutsch, sind Leute, die vorgaben, Geister beschwören zu können, und die sogen. Wettermacher zu besiegen
Verwandtschaftszucht, iq. Innzucht im engern Sinne.
Verworrene Wolle, Verworrener Wuchs der Wolle, ist die Wolle, oder der Wuchs derselben, wo auf der Oberfläche des Vließes viele Wollfäden in verschiedenen Richtungen aus einem Stapel in den andern laufen, und die Stapel überhaupt nicht regelmäßig geformt und gebildet sind.
Vesperrüben, iq. Jettinger Rüben.
Vieh, das, altdeutsch, iq. das Schweinevieh.
Viehbig, die, altdeutsch, iq. Hutung.
Vieheber, iq. Zuchteber, altdeutsch.
Viehhaus, iq. Rindviehstall in Mklbg.
Viehkopf, iq. Blasenbandwurm.
Vieh verstellen, s. Verstellen.
Viehscheide ist in der Schweiz das Fest der Hirten zu der Zeit, wo sie im Herbste mit ihren Heerden von der Alp herunter kommen, und ins Thal zurückkehren, welches besonders mit Tanz, und gymnastischen Uebungen gefeiert wird
Vierästig heißt ein Scheiterfloß, wenn es in der Breite 4 Floßtafeln hat.
Vieraugengüter sind in Wrtbg. Bauergüter, die von 2 Ehegatten gegen Erlegung von ⅓ des Werths derselben bestanden, d. h. übernommen werden müssen, und nach dem Tode des einen Theils zur Hälfte dieses Werths an den Gutsherrn zurückfallen, nach dem Tode des andern Theils aber von den Kindern ebenso wieder bestanden werden müssen.
Vierdut, ein, ein Getraidemaaß in Emden, gleich 1½ Himten Hannövr., so daß 60 gleich 15 Tonnen sind, oder ¼ einer Tonne.
Vierkant, der, heißt in Ostfrsld. der, die Mitte des blos in einem Gebäude bestehenden Bauerhofs ausmachende, Hauptbau, oder Haupttheil, welcher die Bansenräume enthält, und auf allen 4 Seiten die sogen. Ankäppen oder Nebenbaue neben sich hat.
Vierling, in Baiern, ist überhaupt ¼ einer Metze, dgl. der bairische Scheffel 6 enthält.
Vierusel, das, im Badenschen ¼ Malter; ausg. bei Hafer, wo 4½ Vierusel 1 Malter ausmachen; gleich ½ Pr. Sch.
Vierpferdeschwengel, iq. Vorderschwengel.
Viertel, ist auch ein Maaß für Ankertaue und Floßseile, 25 Klaftern à 6 F. lang
Vinne, iq. Venne.
Viridarium heißt das Gewächshaus.
Vließwolle, iq Fließwolle.
Vogalode, die, altdeutsch, iq. Vogelsang.
Vogelknöterich, iq. Wegegras.
Vogelmiere, iq. Hühnerdarm.
Voigt, iq. Ackervoigt.
Volk, das, heißen auch die Ruderknechte auf den Rheinflößen.
Volkmarse, die, eine Art Roußelet-Birne.
Volkshütten sind die für das Volk auf den Rheinflößen aufgerichteten Hütten.
Volksköche sind die Köche, die für das Volk auf einem Rheinfloße kochen.
Vollblut, das, ist die direkte Abstammung eines Pferdes von ganz edler Rage vom Vater und von der Mutter her. Vgl. Blut.
Vollblut-, Blutpferd, ist besonders in England ein vom Vater und der Mutter her von orientalischer, oder jetzt auch von ächt englischer Vollblutrage abstammendes Pferd, oder, noch genauer, wie Aperley sagt, ein Pferd, welches, mittelst des allgemeinen Gestütbuchs, väterlicher und mütterlicher Seits auf eine Abstammung entweder von einem der 3 ältesten, und ersten Orientalischen Hengste, oder von einer der von König Carl II. eingeführten sogen. königlichen Stuten zurückgeführt werden kann.
Vollerbe, ein, iq. Vollbauerngut.
Voller Boden heißt das volle, flaumige, aufgequollene Ansehen der Schnittseite der abgeschornen Wolle.
Volles Lager, s. Halblager.
Vollgewachsene Stapel, Vollgewachsene Wolle, nennt man solche Stapel, eine so gestapelte Wolle, wo die Haare in den Stapeln dicht zusammen stehen, und sie ganz voll, erfüllt erscheinen lassen.
Vollmilchig, iq. neu-, frischmelken.
Von der Kuh weg, Milch heißt Milch, wie sie die Kuh beim Melken giebt, unabgesahnte Milch.

Voralmen sind Almen auf Vorbergen.
Voralpen, in Tyrol iq. Maisassen.
Vorberge sind die vor den eigentlichen Alpen vorliegenden Berge.
Vorderkarch, im Badenschen iq. das Vordergestelle des Pflugs.
Vordünen, iq. Schutzdünen.
Vorderschleife, iq. Schleife, Stelze am Pfluge.
Vorderschwengel ist der Wagenschwengel an der Deichsel, an dem die 2 Vorderpferde ziehen.
Vorderwaage, iq. Vorderschwengel.
Vorfang, der, in der Oberlausitz eine zuweilen vorkommende Abgabe von 8 gr., die jeder Guts-Erbe noch neben dem Theilschilling an die Gutsherrschaft zahlen muß.
Vorfloß, Vorderfloß, der, heißt das leichtere, trocknere, dem andern vorausgehende Floßholz bei einer freien Flöße.
Vorfratz, in Wrtbg. ein Weiderecht, welches vor allen andern Weideberechtigungen zuerst auszuüben ist.
Vorfrucht heißt jede Frucht, die vor einer Hauptfrucht, besonders vor Wintergetraide, im frischen Dünger gebaut wird.
Vorlagen sind beim Floßwesen schwimmende starke Balken, die in der Floßstraße irgendwo befestiget sind, um das Holz aufzuhalten, oder von einer Stelle abzuweisen.
Vorlagfaschine ist eine, meist 9 bis 10 F. lange, und durchweg 1 F. dicke Faschine zu einer Verwährung.
Vorliegen heißt es auch bei den Bienen, wenn sie wegen großer Wärme im Stocke nicht hineingehen, sondern außen, vor demselben, sich aufhalten, woraus sie leicht zu Näschern werden.
Vorling, im Hannövr. hält 12,422 franz. Q. F.
Vormiethe, die, ist das Recht der Gutsherrschaft, die Kinder der Unterthanen, die sich überhaupt vermiethen wollen, vorzugsweise zum Dienst bei ihr anzuhalten.
Vormilch, iq. Biestmilch.
Vorschmeißen, das, ist altdeutsch das Zuwerfen eines grünen Zweigs an den neuen Besitzer eines Grundstücks als symbolisches Zeichen von dessen Uebergabe, oder auch iq. die Gutsübergabe selbst.
Vorsommer heißt die Zeit von Mitte Mai bis Ende Juni.
Vorsorge, zur, dienen heißt am Rhein einen Dienst auf dem Lande nur ad interim annehmen, bis sich ein besserer, annehmlicherer, dauernderer findet.
Vorwerk heißt altdeutsch ein Grundstück, welches vor dem Hauptgute, — entfernt davon liegt.
Vorwerkswirthschaft ist die Wirthschaft eines Landgutes, soweit, und sowie sie von Vorwerken aus betrieben wird, besonders bei der Dreifelderwirthschaft auf den Außenschlägen, die zu einem, oder dem andern Vorwerk geschlagen sind.
Vorziehen, den Acker, iq. einbrechen in Pommern.
Vulz, eine, altdeutsch, iq. eine schlechte Stute.

W.

Waare, die, in der Schweiz, besonders am Gbggisberge, iq. Vieh, Rindvieh.
Wachsen bedeutet besonders 1) auch das Keimen des Getraides beim Mälzen, welches langsam und gleichförmig geschehen muß; 2) das Auswachsen auf dem Felde.
Wachswiesen, iq. Leuchtwiesen.
Wadel, der, iq. Schwanz beim Floßwesen.
Wählhaufen sind die kleinen Haufen, in die in Meklbg. und anderwärts das Gras 24 Stunden nach dem Hauen bei jedem Wetter gebracht wird, worin dasselbe sehr gut abtrocknet.
Wähsbohm, iq. Heubaum in Mklbg.
Wässern heißt in Oestr. auch das Tränken der Kühe, und des Viehes überhaupt.
Wässerungsseen sind natürliche, auf dem Hochgebirge sich findende, Wasseransammlungen, die zur Flößerei als Wasserbehälter benutzt, und mit Schleusen und Abzugsgräben versehen werden.
Wagen, der, heißt auch das Vordergestell des Pfluges.
Wagenfahrt, die, nennt man die Gesammtzahl aller auf einem Gute befindlichen Wirthschaftswagen aller Art.
Wahlmiethe, die, iq. Kurmede.
Wahlploch, die, im Badenschen eine große, schwere, hölzerne Walze.
Wahrschauer nennt man bei den Rheinflößen die Leute, die denselben auf kleinen Kähnen immer bald voran-

fahren, bald um sie herumfahren, um andre Fahrzeuge von der Ankunft und Nähe jener zu benachrichtigen, damit sie bei Zeiten ausbiegen können.

Waisda, der, altdeutsch, iq. Wald.

Wald auf Wurzel setzen heißt Hochwald in Niederwald umwandeln.

Waldhonig heißt der Honig von der wilden Bienenzucht.

Walzende Frohnen, im Hessischen und Badenschen iq. Spannfrohnen, die als Realdienste den Gegensatz der persönlichen bilden, indem sie auf dem Gute selbst haften, nicht persönlich sind.

Wandelungsklage ist die Klage eines Viehkäufers auf Wiederannahme des ihm verkauften Viehes von Seiten des Verkäufers, und Herauszahlung des Kaufgeldes, und auf sonstigen Schadenersatz wegen eines an dem Vieh gefundenen Hauptmangels.

Wanderraupe, iq. Heerraupe.

Wandfurche, iq. Wendefurche

Wandraufe ist eine hart an der Wand an stehende Futter-, besonders Schafraufe.

Wannamühle, iq. Windmühle.

Wanne ist 5) auch iq. Gewanne.

Warde, eine, ist eine Weidenpflanzung zur Sicherung gegen das Wasser in Deichgegenden.

Warme Faulbrut. S. Faulbrut.

Waschlocken nennt man die durch die Manipulation der Wäsche der Wolle nach der Schur abgerissenen Wollstücke und Locken.

Waschwolle, iq. geschwemmte, auf den Schafen gewaschene Wolle.

Wasserbretsche, die, heißt der Zustand des im Wasser geröfteten Flachses, wo nach vollbrachter Röste der Flachs roos geworden ist, d. h. so, daß sich die Fasern vom Holze leicht trennen lassen

Wasserflachs ist der im Wasser geröstete Flachs.

Wasserhafer, iq. Canadischer Reis.

Wasserknöterich, Polygonum amphybium, ist ein böses Unkraut in Westphalen, sehr wuchernd, perennirend, mit rothen warzigen, knotigen Wurzeln, weidenartigen Blättern, und 1½ F. hohen Stengeln; es scheuet den Kleebau und Mergel

Wasserlein heißt der im Wasser geröstete Lein.

Wasserranunkel, Ranunculus aquaticus, eine, besonders im Frühjahr im Wasser wachsende, wilde Ranunkelart, die das Rindvieh wohl frißt, und dann viel Milch giebt, wenn es auch andre Ranunkeln verwirft.

Wasserrinnenpflug, iq. Wasserfurchenpflug.

Wasserriese ist ein, gleich einer auf Stangen aufgerichteten Holzriese eingerichteter, hölzerner Canal, der in die Erde eingegraben ist, um auf behinderten Floßstellen das Holz darauf zu verflößen.

Wasserruthen, iq. Bodenhölzer.

Wasserschmiele heißt jetzt Glyceria aquatica.

Wasserstube, eine, besteht aus einem, von allerlei Baumaterialien regelmäßig zusammengefügten, Behälter, und heißt unbeweglich, wenn sie einen Floßdurchlaß, oder ein Floßloch zur Passage der gebundenen Flöße hat, beweglich aber, wenn sie nur ein Wasserloch mit Schutzbret in einem Aufsatze hat, der abgenommen werden muß, wenn Passage sein soll.

Wasserviehgras heißt jetzt Glyconia spectabilis.

Wasserzeichen ist ein, an die zu verflößenden Holzblöcke durch einige mit der Axt eingehauene Kerben, oder Aufschlagung des Waldzeichens in einer dazu gemachten Vertiefung angebrachtes, Zeichen, daß dieselben zum Flößen bestimmt seien

Wasserzinken. S Tang.

Watergeil nennt man in Holland eine Art wilden Spörgels, der ein Unkraut auf nassen Feldern dort ist.

Waterloo-Kaiserkohl ist eine Art von Riesen- oder Baumkohl, von der ungemeines Rühmen in Rücksicht ihres Futterertrags gemacht wird, was sich aber noch nicht bei uns eben bewährt hat.

Weber nennt man Pferde, die an den Krippen beim Fressen mit dem Kopfe immer hin und her schwanken.

Weberdistel, iq. Weberkarde.

Wechselfische sind Fische, die zufällig in einen Teich kommen, und als Speisefische wohl brauchbar, aber den Besatzfischen auch zuweilen schädlich sind; wie besonders Hechte, die den Laich und die kleinen Fischchen wegfressen.

Wechselkreutzung ist die abwechselnde Einmischung und Anwendung männlicher Zuchtthiere aus verschiedenen Stämmen zur Zucht.

Wechselmarschen nennt man in der Grafschaft Hoya Marschländereien, die abwechselnd 4 Jahre mit Getraide bebaut, und ebenso lange als Grasland benutzt werden.

Wechselochsen sind ein Gespann von mehreren Ochsen für einen Wechselpflug, oder Haken.

Wechselpferch ist der bei Gemeindeschäfereien der Reihe nach unter den Gemeindegliedern herumgehende Schafpferch, Pferchschlag.

Wechselpflug ist 1) die Einrichtung, daß für jeden Pflug ein Gespann von 4, 6, oder gar 9 Ochsen bestimmt ist, die den Tag über 2 oder 3mal wechseln, und zu 2 oder 3 auf einmal den Pflug führen, wie in den Marken letzteres besonders sonst der Fall war; 2) aber auch iq. Wendepflug.

Wechselriester heißt am Rheinischen Wechselpflug ein 2tes Schaar, oder Eisen in Form eines halben Hohlkegels, welches statt des gewöhnlichen Schaars dient, und den von dem ersten oder Wessel in die Höhe gebrachten Erdstreifen auffängt, und rechts oder links hinlegt.

Wechselwender heißt der Rheinische Pflug, oder der Wendepflug, der 2, die Form eines halben Hohlkegels habende, Eisen statt des Schaars hat, und mit dem daher gleich eine Furche herauf und eine herunter nebenbei gezogen werden kann.

Wechselwiesen heißen in der Lombardei auch die Wiesen, die auf dem Ackerlande angelegt sind, und immer erst 2—3 Jahr Getraide tragen, dann aber 3—4 Jahr als Wiesen liegen bleiben.

Wedel, ein, ist auch 1) iq. Wadel sub 4; 2) bei den Butterfässern, besonders den Brabantischen, das unten mit einem durchlöcherten Brete, und oben mit einer Handhabe versehene Holz, womit die Sahne, mittelst Hin- und Herdrehens, zu Butter geschlagen wird.

Wedelenholz, iq. Wellenholz in Schwz.

Wedeling, der, heißt am Böhmischen Pfluge der aus dem Zwiesel und Reibscheit, und der Zunge bestehende Theil des Vordergestells, der durch dessen Achse durchgeht, und vorn einen Nagel zum Einhängen hat.

Weede, die, heißt in N. S. auch das breite, halbrunde, eiserne Band, an dessen beiden Enden ein eiserner Ring sich befindet, womit der Rungehalter eines Wagens an der Runge haftet, welches aber oft auch durch einen gedrehten Weidenzweig ersetzt wird.

Weich, eine, iq. ein Weichbottig.

Weiche, die, in Baiern iq. das Einmaischen des Malzes.

Weidecamp, ein, in N. S. ein mit Hecken oder Gräben umzäunter und umgebener Hutungsfleck.

Weinhauer, ein, ist ein Arbeiter der den Weinberg behackt.

Weinmarkt, ehemals iq. Weinschan[k]

Weinort heißt in Wrtbg. ein Ort wo Wein gebaut wird, sei es Berg oder Garten.

Weintraubenraspel ist ein in der Pfalz i. J. 1834 erfundenes Instrument, welches die Weintrauben zerquetscht, und so den Saft mit sammt den Schalen der Beeren abgehen läßt, die Kämme aber zurückhält und anderwärts hin auswirft.

Weinmesser ist ein Messer zum Beschneiden der Reben.

Weinweichhaken, in Baiern iq. Lauterrühren, Beerhaken.

Weinwiesen sind Wiesen, von denen als Pacht an eine Kirche 2c. eine Quantität Wein zur Communionsfeier der Kirchengänger gegeben werden muß.

Weißer kalter Boden ist in Wrtbg. ein kalkloser Lehmboden.

Weiße Spitzen nennt man richtiger bei der Wollsortirung die Extremitäten des Wollvließes von den Hintertheilen des Schafes, die im Stapel, wie in den Haaren auf der äußern Oberfläche des Vließes rauh, spitzig, und ohne Kräuselung auslaufen, also spitzig erscheinen, wozu auch noch die meist stark mit Stichelhaaren durchwachsenen Stücke vom Kopf und Nacken, und die glanzhaarigen Stücke Wolle kommen: auch Tertiastücke zuweilen genannt.

Weißfrucht, am Rhein iq. der Walzen.

Weitpreise heißen die Preise, die beim landwirthschaftlichen Octoberfest in München 2c., oder anderwärts bei einer Thierschau sonst, zur Bewerbung für von der Weite her, (dort von 25 St. für Pferde, und 15 St. für Rind- und Schafvieh,) aufgeführtes Vieh ausgesetzt und von demselben gewonnen werden, oder gewonnen werden können, und die in Baiern Vieh auch blos seines weiten Transports halber nebenbei erhalten kann, wenn gleich es auch die andern eigentlichen Bewerbungspreise schon bekommen hat.

Weitfahne ist eine Ehrenfahne für dgl. aus der Weite her gekommenes Vieh.

Weitzengallmücke, Weitzenmücke, iq. Hessenfliege.

Wellenteuch, ein, iq. ein gewöhnliches Wehr ohne Rod

Welscher Weitzen, iq. Bartwaizen.

Welschkorn, iq. Mays.

Welsches Huhn, großes, ist eine sehr große, bis 8 und 10 Pfd. schwere, italienische Hühnerrage, oft mit einem doppelten Kamme, und einer rauhen tiefen Stimme; deren Junge sich sehr langsam befedern.

Wendebeet, iq. Anwand.

Wendeschemmel ist das über der Vorder-Wagen-Achse liegende, lange, vierkantige Holz, welches mit der Vorderachse in der Mitte durch einen starken Nagel verbunden ist, auf welchem dasselbe umläuft, und in welches die Rungen eingezapft sind.

Werde, altdeutsch, iq. Würze.

Wenning, iq. Hakenwenning.

Wergige, Werrigige Wolle nennt man eine Wolle, die so gestavelt ist, daß sie großentheils das Ansehen des beim Flachshecheln abfallenden Wergs, oder Werrigs hat.

Werk, ein, heißt altdeutsch jede wirthschaftliche Arbeit.

Werkbrödel sind in Wrtbg. Strohbändchen zum Zusammenbinden der Flachsbüschel.

Werleute, Werlude, hießen in alter Zeit Forstberechtigte, die zum Holzschlagen in einem fremden Walde berechtiget waren.

Wermeister hieß der, welcher die Aufsicht auf die Werleute beim Holzschlagen führte.

Wermen heißen die starken Stangen, die das Nadelholz in einem Alter von 25 Jahren getrieben hat.

Werre, Gryllus, oder jetzt **Acheta gryllotalpa,** auch **Gryllotalpa vulgaris;** ist ein, 1 Finger langes, und ½ kleinen Finger dickes, mit braungelber Schaale vorn an der Brust und am Kopfe, gleichwie bei einem Krebse, mit weißem Bauche und 4 Flügeln am Rücken, dann 2 spitzigen Rüsseln, und 4 Füßen, womit es sich in die Erde eingräbt, versehenes Insekt, welches den Feld- und Gartenfrüchten oft viel Schaden thut.

Werserbaum ist in N. S. ein junger Tannenbaum, der mit einem Ende am Vorderwagen unter eine gehörig lange Kette, oder unter ein starkes Seil gesteckt, dann über das aufgeladene Fuder oben hinweggelegt, und an einer hinten am Wagen angebrachten Winde festgezogen und angebunden wird.

Wessel heißt das, wie ein halber Hohlkegel geformte Schaar am Bonner oder Rheinischen Pfluge, dgl. dieser 2 hat.

Wetterofen, iq. Zugofen.

Wettmacher, Wettermacher, die, nannte man bei den alten Deutschen böse Luftgeister, von den man glaubte, daß sie Hagel und böses Wetter machten.

Wetzer, ein, in Oestr. Schles. iq. ein Traberschaf.

Wetzkrankheit, daselbst iq. Traberkrankheit.

Wetzscharf, das, am Rhein iq. das Wessel.

Wewelbohne, iq. Pferdebohne in Westph.

Wiboth, ein, in N. S. ein Bündel Beyfuß, das bei den Bauern oben in der Stube aufgehängt wird, damit sich die Fliegen darin fangen, wo sie dann damit in einen Sack gesteckt, und darin getödtet werden.

Wiedergrummen heißt in Schles. das Sich-Erhitzen des Heues und Grummets auf dem Boden.

Wick, der, iq. Wasserknöterich.

Wiener, Großer und kleiner, eine Weintraube mit leberfarbenen, mittelgroßen, auch kleinern dickhülsigen, aber wohlschmeckenden Beeren.

Wiesenbrechen heißt Sand und Erde zur Anlage von Wiesen ein- und auskarren, oder ein- und aufschwemmen.

Wiesenheermus, iq. Schachtelhalm, **Equisetum palustre.**

Wild- und Schiffelland. S. Schiffelland.

Wilder, von, Wurzel anlegen, iq. neu anlegen, neu anbauen, altdeutsch.

Wilde Berieselung ist eine Bewässerung der Wiesen, die ohne eine besondre künstliche Einrichtung und Anlage der Wiesen dazu, ganz nur nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, geschieht.

Wilder Honig, iq. Waldhonig.

Wilder Dampf heißt bei der Brandtweinbrennerei der Dampf, den das wachsende Malz von sich ausgehen läßt, wenn es zu lange im Schwitzen liegen bleibt.

Wildes Feuer, iq. Milzbrand.

Wilhelmsburger Rüben, iq. Märkische Rüben.

Windbauch, iq. Windsucht.

Winde, Windelbaum ist ein junger, mit ins Kreuz gemachten Löchern versehener, mit 2 eisernen Bändern umlegter, 5½ — 6 F. langer, quer unter dem Hintertheile der oberen Leiterbäume des Niedersächsischen Aerndtewagens hergebender, und mit Weiden oder Stricken darunter locker befestigter Tannenbaum, um welchen das Seil geschlungen wird, welches den Werserbaum festhält.

Wechselpferch ist der bei Gemeindeschäfereien der Reihe nach unter den Gemeindegliedern herumgehende Schafpferch, Pferchschlag.

Wechselpflug ist 1) die Einrichtung, daß für jeden Pflug ein Gespann von 4, 6, oder gar 9 Ochsen bestimmt ist, die den Tag über 2 oder 3mal wechseln, und zu 2 oder 3 auf einmal den Pflug führen, wie in den Marken letzteres besonders sonst der Fall war; 2) aber auch iq. Wendepflug.

Wechselriester heißt am Rheinischen Wechselpflug ein 2tes Schaar, oder Eisen in Form eines halben Hohlkegels, welches statt des gewöhnlichen Schaars dient, und den von dem ersten oder Wessel in die Höhe gebrachten Erdstreifen auffängt, und rechts oder links hinlegt.

Wechselwender heißt der Rheinische Pflug, oder der Wendepflug, der 2, die Form eines halben Hohlkegels habende, Eisen statt des Schaars hat, und mit dem daher gleich eine Furche herauf und eine herunter nebenbei gezogen werden kann.

Wechselwiesen heißen in der Lombardei auch die Wiesen, die auf dem Ackerlande angelegt sind, und immer erst 2—3 Jahr Getraide tragen, dann aber 3—4 Jahr als Wiesen liegen bleiben.

Wedel, ein, ist auch 1) iq. Wadel sub 4; 2) bei den Butterfässern, besonders den Brabantischen, das unten mit einem durchlöcherten Brete, und oben mit einer Handhabe versehene Holz, womit die Sahne, mittelst Hin- und Herdrehens, zu Butter geschlagen wird.

Wedelenholz, iq. Wellenholz in Schwz.

Wedeling, der, heißt am Böhmischen Pfluge der aus dem Zwiesel und Reibscheit, und der Zunge bestehende Theil des Vordergestells, der durch dessen Achse durchgeht, und vorn einen Nagel zum Einhängen hat.

Weede, die, heißt in N. S. auch das breite, halbrunde, eiserne Band, an dessen beiden Enden ein eiserner Ring sich befindet, womit der Rungehalter eines Wagens an der Runge haftet, welches aber oft auch durch einen gedrehten Weidenzweig ersetzt wird.

Weich, eine, iq. ein Weichbottig.

Weiche, die, in Baiern iq. das Einmaischen des Malzes.

Weidecamp, ein, in N. S. ein mit Hecken oder Gräben umzäunter und umgebener Hutungsfleck.

Weinhauer, ein, ist ein Arbeiter, der den Weinberg behackt.

Weinmarkt, ehemals iq. Weinschank.

Weinort heißt in Wrtbg. ein Ort, wo Wein gebaut wird, sei es Berg oder Garten.

Weintraubenraspel ist ein in der Pfalz i. J. 1834 erfundenes Instrument, welches die Weintrauben zerquetscht, und so den Saft mit sammt den Schalen der Beeren abgehen läßt, die Kämme aber zurückhält, und anderwärts hin auswirft.

Weinmesser ist ein Messer zum Beschneiden der Reben.

Weinweichhaken, in Baiern iq. Lauterrühren, Beerhaken.

Weinwiesen sind Wiesen, von denen als Pacht an eine Kirche ꝛc. eine Quantität Wein zur Communionsfeier der Kirchengänger gegeben werden muß.

Weißer kalter Boden ist in Wrtbg. ein kalkloser Lehmboden.

Weiße Spitzen nennt man richtiger bei der Wollsortirung die Extremitäten des Wollvließes von den *Hintertheilen* des Schafes, die im *Stapel*, wie in den Haaren auf *der äußern* Oberfläche des Vließes *rauh*, *spitzig*, und ohne Kräuselung auslaufen, also *spitzig* erscheinen, wozu auch noch die meist stark mit Stichelhaaren durchwachsenen Stücke vom Kopf und Nacken, und die glanzhaarigen Stücke Wolle kommen: auch Tertiastücke zuweilen genannt.

Weißfrucht, am Rhein iq. der Waizen.

Weitpreise heißen die Preise, die beim landwirthschaftlichen Octoberfest in München ꝛc., oder anderwärts bei einer Thierschau sonst, zur Bewerbung für von der Weite her, (dort von 25 St. für Pferde, und 15 St. für Rind- und Schafvieh,) aufgeführtes Vieh ausgesetzt und von demselben gewonnen werden, oder gewonnen werden können, und die in Baiern Vieh auch blos seines weiten Transports halber nebenbei erhalten kann, wenn gleich es auch die andern eigentlichen Bewerbungspreise schon bekommen hat.

Weitfahne ist eine Ehrenfahne *für* dgl. aus der Weite her gekommenes Vieh.

Weitzengallmücke, **Weitzenmücke**, iq. Hessenfliege.

Wellenteuch, ein, iq. ein gewöhnliches Wehr ohne Rod

Welscher Weitzen, iq. Bartwaizen.

Welschkorn, iq. Mays.

Welsches Huhn, großes, ist eine sehr große, bis 8 und 10 Pfd. schwere, italienische Hühnerrace, oft mit einem doppelten Kamme, und einer rauhen tiefen Stimme; deren Junge sich sehr langsam befedern.

Wendebeet, iq. Anwand.

Wendeschemmel ist das über der Vorder-Wagen-Achse liegende, lange, vierkantige Holz, welches mit der Vorderachse in der Mitte durch einen starken Nagel verbunden ist, auf welchem dasselbe umläuft, und in welches die Rungen eingezapft sind.

Werde, altdeutsch, iq. Würze.

Wenning, iq. Hakenwenning.

Wergige, Werrigige Wolle nennt man eine Wolle, die so gestavelt ist, daß sie großentheils das Ansehen des beim Flachshecheln abfallenden Wergs, oder Werrigs hat.

Werk, ein, heißt altdeutsch jede wirthschaftliche Arbeit.

Werkbrödel sind in Wrtbg. Strohbändchen zum Zusammenbinden der Flachsbüschel.

Werleute, Werlude, hießen in alter Zeit Forstberechtigte, die zum Holzschlagen in einem fremden Walde berechtiget waren.

Wermeister hieß der, welcher die Aufsicht auf die Werleute beim Holzschlagen führte.

Wermen heißen die starken Stangen, die das Nadelholz in einem Alter von 25 Jahren getrieben hat.

Werre, Gryllus, oder jetzt Acheta gryllotalpa, auch Gryllotalpa vulgaris; ist ein, 1 Finger langes, und ½ kleinen Finger dickes, mit braungelber Schaale vorn an der Brust und am Kopfe, gleichwie bei einem Krebse, mit weißem Bauche und 4 Flügeln am Rücken, dann 2 spitzigen Rüsseln, und 4 Füßen, womit es sich in die Erde eingräbt, versehenes Insekt, welches den Feld- und Gartenfrüchten oft viel Schaden thut.

Werserbaum ist in N. S. ein junger Tannenbaum, der mit einem Ende am Vorderwagen unter eine gehörig lange Kette, oder unter ein starkes Seil gesteckt, dann über das aufgeladene Fuder oben hinweggelegt, und an einer hinten am Wagen angebrachten Winde festgezogen und angebunden wird.

Wessel heißt das, wie ein halber Hohlkegel geformte Schaar am Bonner oder Rheinischen Pfluge, dgl. dieser 2 hat.

Wetterofen, iq. Zugofen.

Wettmacher, Wettermacher, die, nannte man bei den alten Deutschen böse Luftgeister, von den man glaubte, daß sie Hagel und böses Wetter machten.

Wetzer, ein, in Oestr. Schles. iq. ein Traberschaf.

Wetzkrankheit, daselbst iq. Traberkrankheit.

Wetzscharf, das, am Rhein iq. das Wessel.

Wewelbohne, iq. Pferdebohne in Westph.

Wiboth, ein, in N. S. ein Bündel Beyfuß, das bei den Bauern oben in der Stube aufgehängt wird, damit sich die Fliegen darin fangen, wo sie dann damit in einen Sack gesteckt, und darin getödtet werden.

Wiedergrummen heißt in Schles. das Sich-Erhitzen des Heues und Grummets auf dem Boden.

Wick, der, iq. Wasserknöterich.

Wiener, Großer und kleiner, eine Weintraube mit leberfarbenen, mittelgroßen, auch kleinern dickhülsigen, aber wohlschmeckenden Beeren.

Wiesenbrechen heißt Sand und Erde zur Anlage von Wiesen ein- und auskarren, oder ein- und aufschwemmen.

Wiesenbeermus, iq. Schachtelhalm, Equisetum palustre.

Wild- und Schiffelland. S. Schiffelland.

Wilder, von, Wurzel anlegen, iq. neu anlegen, neu anbauen, altdeutsch.

Wilde Berieselung ist eine Bewässerung der Wiesen, die ohne eine besondre künstliche Einrichtung und Anlage der Wiesen dazu, ganz nur nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, geschieht.

Wilder Honig, iq. Waldhonig.

Wilder Dampf heißt bei der Brandtweinbrennerei der Dampf, den das wachsende Malz von sich ausgehen läßt, wenn es zu lange im Schwitzen liegen bleibt.

Wildes Feuer, iq. Milzbrand.

Wilhelmsburger Rüben, iq. Märkische Rüben.

Windbauch, iq. Windsucht.

Winde, Windelbaum ist ein junger, mit ins Kreuz gemachten Löchern versehener, mit 2 eisernen Bändern umlegter, 5½ — 6 F. langer, quer unter dem Hintertheile der oberen Leiterbäume des Niedersächsischen Aerndtewagens hergehender, und mit Weiden oder Stricken darunter locker befestigter Tannenbaum, um welchen das Seil geschlungen wird, welches den Werserbaum festhält.

Windelboden ist ein Boden nach Art der Windelwände gemacht.

Windschnapper, iq. Luftkäfer.

Winner, ein, iq. ein Halfer, oder Halbwenner.

Wint, ein, altdeutsch, iq Windspiel.

Winterbutter ist die im Winter vom Winterfutter gemachte, weniger, als Sommerbutter fette, und schmackhafte Butter

Winterfrüchte, Winterfrucht, heißen a) alle Getraidearten, die, im Herbst gesäet, über Winter im Felde stehen, und im nächsten Sommer geärndtet werden, als: Winterwaizen, Winterroggen, Wintergerste, auch wohl Winterhafer, und b) der Winterraps und Winterrübsen auch.

Winterhang, eine gegen Norden gelegene, nicht steile Berg- oder Hügelwand.

Winterlammwolle nennt der Wollhändler die Wolle der, nie zeitig im Jahre, aber doch stets vor Ende des Jahres geborenen, und im Mai oder Anfang Juni des folgenden dann geschorenen, Lämmer, die in den Wintermonaten größtentheils aufgewachsen sind.

Winterlewat, im Breisgau iq. Winterrübsen.

Winterleitig Land heißt solches, welches gegen Norden zu gelegen ist.

Winterleithe, iq. Winterhang.

Winterwiesen sind in der Lombardei solche Wiesen, die auch den ganzen Winter über bewässert werden, die man dann zum ersten Mal Mitte Februar, zum 2ten und 3ten Mal im März und April zum grünen Grasfutter für das Melkvieh abmähet, und dann heuet.

Wippel, der, ist eine den Erbsen zuweilen schädliche Käferlarve.

Wispel, der, heißt auch der dünnere Theil einer Wiede.

Wohr, ein, iq. Wehr.

Wolf, ein, ist beim Floßwesen ein großer Anker mit 4 unten angebrachten Haken.

Woltrecht, das, altdeutsch, iq. Erbzinsrecht.

Wortzins, der, ist eine kleine bäuerliche Grundabgabe, oder ein Grundzins im Paderbornschen, der von den bebauten, oder sonst benutzten Baustätten zu geben ist.

Wrackholz, das, iq. Stockklafter in Schles., oder alles Brennholz, was nicht Leib- und nicht Reißholz ist.

Wringer, Wringhälse, Wringhälsige Schafe sind Schafe, die an der Wringkrankheit leiden, und deshalb den Kopf ängstlich winden und drehen, in N. S.

Wringkrankheit, iq. Oestrus-Larvenkrankheit der Schafe in N. S.

Wucherroggen, iq. Staudenroggen

Wucherrind hieß ehemals ein von der Gutsherrschaft auch mit für die Gemeindeheerde gehaltener Stammochse.

Wühlen heißt in Ostfriesld. die im Untergrunde liegende, sehr kalkhaltige, auch hie und da etwas sandige Erde ausgraben, und mit der Krume des Bodens mischen, und diese dadurch verbessern.

Wühler, ein, in Oestr. iq. ein Cultivatorpflug.

Wühlerde ist die durch das Wühlen ausgegrabene Erde in Ostfrsld.

Wühlschlöte sind in Ostfrsld. Gräben, die gewühlt werden, aus denen also die beste Grabenerde zur Verbesserung der Aecker herausgenommen wird.

Wühren heißt in Tyrol das *Füttern* der trächtigen Kühe einige Wochen vor dem Kalben mit dem *besten Futter*, besonders Leinmehltrank, *um sie* recht milchergiebig zu *machen*.

Würfeln, das, iq. das *Drehen der* Schafe.

Würfel, der, in Oestr. iq. Drüsenwurm.

Wulke, ein, ist in Westph. eine Lage Frucht, Raps, u. dgl., wie sie bei Aufrichtung eines Feimens zugebracht wird.

Wunderklee heißt auch der weiße Steinklee nach einem H. Wunder, der ihn empfahl.

Wurm, der, heißt auch die kleine, nur ½ Z. lange, graue, nackte, nur einzeln behaarte, 16füßige Raupe der Tortrix Roserana, die in Wrtbg. häufig die Weinblüthe verzehrt.

Wurmartiges Roggenland nennt man im Bremer Lande solches, fettes Marschland, welches nach gedüngter Brache abwechselnd mit Roggen und Bohnen, oder auch Gerste und Hafer besäet wird, und nach 6 Jahren auf 2—3 Jahre zur Weide liegen bleibt, deren Narbe dann noch 1—2 Haferärndten geben muß; wie es in den dortigen langen Landstücken besonders des Gerichts Osten meist die 3te Abtheilung des Bodens ausmacht.

Wurmblasen, das, iq. Milzbrand.

Wurmsaamen, in Oestr. iq. Eier der Seidenraupen.

Wurst, eine, ist auch vornehmlich eine große, lange Bundfaschine.

Wurstbak, ein, iq. Bindeknecht.

Wurzelgassen, die, nennt man in Weinbergen die Räume, wo die Weinstöcke selbst in Reihen gesteckt sind, und stehen, und zwischen welchen sich die Laufgassen dann befinden.

Wurzelkeim ist der erste Keim des Saamenkorns, der die Wurzelfasern treibt.

Wurzelreben, iq. Wurzlinge.

Wurzelregen heißt in Schles. ein Frühlingsregen, der die Bestaudung des Getraides recht befördert.

X.

Xolo, ein, ist eine Art langfüßigen Zwerghuhns aus England mit einem Federbusch auf dem Kopfe, die einen guten Kampfhahn zu den dortigen Hahn-Wettkämpfen liefert.

Y.

Yhrn, Yüren, ein Tyroler Getränkmaaß, 40½ franz. Cub. Zoll groß; daher 100 gleich sind 70,⁰³² Pr. Quart.

Z.

Zabriak, ein, ist ein spitziges Eisen von 7 F. Länge mit einem Ohr, worin ein 6 F. langer hölzerner Stiel steckt, wie es beim Floßwesen gebraucht wird, um Klammern aus dem Holze zu ziehen, Holz zu wenden ꝛc.

Zaisanker, ein, ist eine Verbindung von 2 oder mehr Ankern durch die Schlengkette, um beim Landen der Flöße zu dienen.

Zamiros, ein, altdeutsch, iq. ein zugerittenes Pferd.

Zanarth, ein, iq. Zander.

Zapfen, ein, ist auch der nach der Castration eines Thieres herabhängende Saamenstrang, der über die Haut des Hodensacks hervorsteht.

Zapfenschnitt, ist iq. Bockschnitt, oder Verschneiden eines Bockes, oder Bocklammes.

Zapfeter, Weißer Zapfner, eine engbeerige Weintraube mit großen weißen Beeren, die im Oktober erst Zapfen bekömmt.

Zarge, eine, ist auch ein altes, nicht mehr gebräuchliches Getraidemaaß in Oestr.

Zauberring, ein, **auf den Wiesen**, ist die Erscheinung, daß an gewissen Stellen, wo viele Pilze gewachsen, und verweset sind, nun andre nahe stehende phanerogamische Pflanzen recht üppig wachsen und gedeihen.

Zehenthold, ein, ist ein Grundbesitzer, besonders ein Bauer, der Zehent an einen Zehentherrn zu entrichten hat, ein Zehentmann.

Zehentschatz, der, ist im Hannövrischen der Beitrag der Rentberechtigten aller Art zur Grundsteuer für ihre Renten.

Zeidelheide ist auch ein Stück Waldes, welches einem Zeidler zur Zeidelweide zusteht.

Zeidelinnung, die, ist die unter einem gewissen Statut, einer **Zeidelordnung**, stehende Gesellschaft von Zeidlern in einem Distrikt.

Zeidelordnung ist also das Statut, welches für eine Zeidelinnung in einem Distrikt über den Betrieb ihrer Bienenzucht gemacht ist.

Zeidelstarost heißt der Vorsteher einer Zeidelinnung.

Zeideltag ist ein bestimmter Tag, wo sich eine Zeidelinnung versammelt zu Berathung ihrer Angelegenheiten.

Zeigen, sich, heißt beim wachsenden Malze die erste Entwickelung des Keims, die sich in einer weißen Erhöhung an der einen Spitze des Korns darthut.

Zeitfrischling ist ein 1 Jahr altes Schwein, besonders wildes Schwein.

Zeileggen, iq. Furcheneggen.

Zelgzwang, der, in Wrtbg. die Verpflichtung, eine gewisse Feldart und ein festes Feldsystem immer einhalten zu müssen, besonders beim Dreifeldersystem, wornach also die Aecker nicht willkührlich besäet und benutzt werden können, iq. Flurzwang.

Ziegelthonboden ist nach Burgen iq. Klayboden.

Ziegenhaare, iq. Hundshaare in der Wolle.

Ziegenwolle ist der feine Flaum, den die Ziegen, besonders viel aber die orientalischen im Frühjahr unter den Haaren tragen; **Tiftik** im Handel genannt.

Ziegerbärr, ein, in der Schweiz ein großer faßartiger Behälter aus Tannenrinde gemacht, worin der Zieger, oder der dicke Theil der Käsematte gesammelt wird.

Zielvieh, am Rhein iq. Zuchtvieh.

Zielochse, Zuchtochse.

Zierpflanzen, Zierbäume, Ziersträucher sind Pflanzen, Bäume und Sträucher, die blos zur Zierde in Parks und Lustgartenanlagen gepflanzt und gehalten werden.

Zierfahnler ist eine Weinsorte, meist rund- und engbeerig, röthlich fleischfarben, süß: doch giebts auch blauen, grünen, schwarzen Zierfahlner.

Zimert, Tyroler Getränkmaaß, gleich 1 Wiener Seidel.

Zindel, ein, iq. ein Zander.

Zinder, oder der erdige Rückstand verbrannter Steinkohlen ist auch zu Scheuntennen sehr brauchbar.

Zitter, die, iq. die Räude.

Zitterthierchen. S. Rausch.

Zochenbaum ist der Grindel der Zoche.

Zocheisen ist das zweitheilige Pflugeisen, oder Schaar der Zoche.

Zocken, ein, ist ein Knoten, in den 2 Stränge, oder Wieden an ihren Enden zusammengebunden werden, oder worden sind.

Zuber, ein, ein Badisches Getraidemaaß, 10 Badische Malter haltend, gleich 15 franz. Hectolitres, oder 27½ Pr. Sch.

Zuckererde, iq. Thierschwärze.

Zuckermalzwein ist eine säuernde, zu einer neuen Essigbereitung nöthige Flüssigkeit, die durch Kochen von Gerstenmalz, (etwa 4 Pfd.), mit etwa soviel Wasser, daß dieselbe nach dem Durchseihen 12 Quart beträgt, und mittelst Beimischung von Rohzucker (3 Pfd.) und einem Bierglas voll guter Hefe durch Gährung bereitet und gewonnen wird, indem diese Flüssigkeit nach der Gährung als klarer Wein sich darstellt, welcher dann weiter mit Weingeist (4 Q. zu 60 Grad) und reinem Wasser (40 Q.) gemischt wird, und dann noch durch, mit Essig gesättigte, Birken- oder Ahornhobelspähne durchgehen muß, um zu Essig zu werden.

Zündhütchen, Zündpille. S. Percussionsgewehr.

Zugemäch, das, ist bei der Flößerei eine, durch Pfähle oder Faschinen in einer Floßstraße angebrachte, Vorrichtung, die dem Floßholze den zu nehmenden Weg anweiset, und es hindert, auf eine z. B. zwischen zwei Sandbänken gelegene, seichte Stelle zu kommen, und hier liegen zu bleiben.

Zugofen ist ein so eingerichteter, und aufgesetzter Stuben- oder andrer Ofen, daß das Aufsteigen und Sichabziehen der auf irgend eine Art verdorbenen atmosphärischen Luft des Zimmers, oder irgend eines in demselben enthaltenen Gases durch die darin angebrachten Züge veranlaßt wird.

Zuland, Zulchen, iq. Nebengüter in Salzb. und Oestr.

Zunge ist am Böhmischen Pfluge der vordere Theil des Wendelings, worin der Nagel für die Vorderwaage steckt.

Zungenanthrax, Zungenblatter, Zungenbrand, Zungenseuche, Zungenstechen iq. bösartige Maulseuche des Rindviehes.

Zungenkrebs heißt auch der Milzbrand der Schweine.

Zungenstrecker heißt ein Köker, oder ein Pferd, welches die Spitze der Zunge nur unten, oder an den Seiten am Maule heraushängen läßt.

Zuschlag, der, in Schles. iq. die Beifurche.

Zuschlagen heißt beim Dammbau den Fluß mit dem Damme fangen.

Zusammenschauen sagt man in Salzb. von den einzelnen Grundflächen, Grundstücken eines Guts, Wiesen, Felder rc., wenn sie in gutem Verhältniß zu einander stehen.

Zwangsel, der, altdeutsch, iq. die Frohne.

Zweihischkathen sind in Meklbg. Kathenhäuser, von den jedes für 2 Familien eingerichtet ist.

Zwerghuhn, das, ist nur halb so groß, als das gewöhnliche, schleppt die Flügel oft zur Erde, leget und brütet aber gut, und hat eine doppelte Art zu krähen, ist auch sehr hitzig und kühn, und läuft mit seinen latschigen, in der Regel etwas befiederten Füßen noch ziemlich schnell.

Zwergstock ist ein zweiarmiger Stock, an dem etwas gedreht wird; z. B. der Wedel des Brabanter Butterfasses rc.

Zwergwaitzen, iq. Igelwaitzen.

Zweyästig heißt ein Scheiterfloß, wenn es zwei Floßtafeln breit ist.

Zweyschur, die, iq. die zweischürige Wolle.

Zweyter Schnitt, iq. Grummet.

Zweyfelderwirthschaft, nennt Schwerz auch die Wechselwirthschaft überhaupt; besonders aber wird solche

Wirthschaft im Elsassischen darunter verstanden.

Zwicken, im Weinberg iq. verbrechen.

Zwicker, der, heißt der an der Stange des Erd- oder Bergbohrers unten befindliche eigentliche Bohrer oder Bohrergang.

Zwiebelschafle, iq. Zwiebelkartoffel.

Zwiebrachen heißt das 2te Mal Ackern der Brache.

Zweilinge, Zwillinge, sind Holzstücke, Holzblöcke, die zu 2 in und an einander gewachsen sind.

Zwillingsspitzen nennt man Flöße von Schnittwaare, wo der Boden von Zwillingen gemacht ist.

Zwingen heißen hie und da solche Wollen, die eigentlich zwischen der ersten und 2ten Sorte stehen, aber doch zur ersten mitgerechnet werden.

Zwisten nennt man die ganz grobe ungarische und polnische Wolle, die besonders zu den Saalleisten der Tücher gebraucht wird.

Zwitterheu, in Oestr. iq. grobes, schlechtes Heu.

Zwitterwirthschaft, iq. freie, naturalistische Wirthschaft, die sich an kein Feldsystem bindet.

Nachtrag.

Färbeknöterich, Indigo-Buchwaitzen, Polygonum tinctorium, eine neu empfohlene Färbepflanze mit aufrechtem, krautartigem 2 — 2½ F. hohen Stengel, saftigen eiförmigen Blättern, und rothen Traubenblüthen aus China, die ihrer Blätter wegen zu blauem Farbmaterial gebaut wird, und von 32400 Q. F. Land bis 4 und 5000 Pfd. Blätter, und davon 80 — 100. Pfd. Indigo giebt, aber ein wärmeres Clima verlangt, und daher im nördlichen Deutschland wohl nicht fortkömmt, übrigens nur leichtern Boden in tiefer Lage verlangt.

Bergeln heißen im Tyrol. Laubgänge von Weinreben, die entweder nur auf einer Seite stehen, und oben ein halbes Dach bilden, — **Halb-Dachlauben**, oder einander gegenüber stehn, und einen ganz bedeckten Gang geben, — **ganze Dachlauben, Doppelbergeln**.

Hierzu noch

I. Fauna oeconomica, oder Verzeichniß der wissenschaftlichen Namen aller hier angeführten Thiere.

III. Flora oeconomica, oder Verzeichniß der lateinischen wissenschaftlichen Namen der hier angeführten Pflanzen.

Brassica oleracea arborea. S. Baumkohl.
— praecox. S. Kleinraps.
— prolifera. S. Sprossenkohl.
— selenisia. S. Krauskohl.
— trimestris. S. praecox.
Ceratophyllum. S Tang.
Chaerophyllum bulbosum. S. Rübenkerbel.
Cucubulus Behen. S Körnerig.
Equisetum palustre. S Kühtod.
Erica carnea. S. Heide.
Fusiporium Solani. S. Trockenfäule.
Glechoma hederacea. S. Gundermann.
Glyceria aquatica und spectabilis. S. Wasserschmiele und Viehgras.
Gypsophila struthium. S. Seifkraut.
Helianthus tuberosus S. Erdschocken.
Hydropyrum esculentum. S. Canadischer Reis.
Leontodon taraxacum. S. Löwenzahn.
Lychnis dioica, Frauen-Marienröschen. S. Strasser'sches Waschmittel.
Madia sativa. S. Mad.
Morus cuculata s. multicaulis. S. Maulbeerstrauch.
Nicotiana macrophylla. S. Tutentabak.
Panicum compactum s. mohar. S. Mohar.
Paris grandifolia. S. Einbeere.
Pisum ochrus. S. Koch-, Ochererbse.
Poa alpina. S. Romey, Alpenviehgras
Polygonum amphibium. S. Wasserknöterich.
— tinctorium. S. Färbeknöterich p. 87
Potamogeton. S. Tang.
Petromyzon. S. Trockenfäule.
Ranunculus aquaticus. S. Wasserranunkel.
Silene inflata. S. Körnerig.
Spergula arvensis. S. wilder Spergel
— maxima. S. Rigenknee.
Stellaria alpina S. Hühnerdarm.
Stipa pinnata. S. Pfriemengras, Sandfeder.
Tetragonia expansa. S. Neuseeländischer Spinat.
Trifolium arvense. S. Hasenklee.
Triticum durum. S. Bartwaizen.
Zea praecox. S. Kleiner Mays.
Zizania aquatica. S. Canadischer Reis.

Anhang.

Versuch einer landwirthschaftlichen Synonymik; oder Zusammenstellung der gleichbedeutenden Benennungen der vorzüglichsten landwirthschaftlichen Gegenstände in den deutschen Ländern und Gegenden.

A.

Aalgabel. Aalstichel. Aaleisen. Aalstecheisen. Aalbricke. Erche.
Aalraupe. Trensche. Aalquappe.
Abbinden. Absetzen. Abstoßen. Asbymen. Abschnüren. Unterbinden.
Abendbrod. Deisel-Deistelbrod. Enken-Enkerbrod.
Abfallwolle. Stückwolle. Klötzenwolle.
Abfindung. Auslobung. Ablage. Anhülfe.

Abplaggen. Schiffeln.
Abraum. Afterschlag. Achterschlag, Wipfelschlag, Zapfholz. Abschlage Grath.
Abrahmen. Abführen. Absahnen. Abraumen.
Absenken. Einlegen. Ablegen.
Absetzkalb. Wehnekalb. Wöhnekalb.
Absterben. Versooren. Serben.
Abweiden. Abhüten. Vennen.
Ackerbau. Peulwerk.
Ackerbauern. Peulen.
Ackerbestellung. Saatwerken, das.
Ackerfontanelle. Ackergalle. Acte. Anzucht. Abzug. Faschinengraben. Steingraben. Steindole. Stocker. Unterdrain.
Ackerhahnenfuß. Stachelhahnenfuß Knolle.
Ackerhahnenkamm. Glitsch. Wiesenklapper. Hotte. Klapperkraut. Glitscher.
Ackerschnecke. Feldschnecke. Matz Schnegge. Schnegel.
Ackersenf. Keek, Kiddig, Köddick, Schüttsenf. Triller.
Ackerumsatz. Schifflung.
Adl. Radls.
Aehre. Ahre. Ahr. Eger.
Aerndte. Aern. Aernet. Ozeucht. Fechsung. Schniet, Schneidet, der.
Aerndten. Austen. Osten. Fechsen. Fessen. Früchten.
Aerndtefest. Sichelhenke.
Aerndtezeit. Abendt. Aufzeit. Außzeit. Awstzeit. Arndtzeit.
Afterklauen. Aberklauen. Geäfter. Oberrinken. Oberrücken
Aftern. Obern. Oberklauen.
Ahorn, gemeiner, Weißer, Stein-Ahorn. Deutscher Ahorn. Berg-Ahorn. Ohre. Ehre. Arle. Anerle. Steinohre. Breitlöbern. Fladerbaum. Waldesche. Weinblatt. Urle. Urlenbaum. Spillen-, Spindel-, Spinnelholz
Almerin. Schwaigerin. Schwoigerin. Alberin.
Almer. Alber. Schwoiger.
Alpweide. Alme. Wanne.
Ameise. Embse. Emerke. Emmerke. Emetze. Erneke. Mieg. Migelmerke. Miianken. Ohmetze. Ohnmetzen. Omeeb.
Anger. S. Weide.
Anis. Eins Einß. Enes. Biberrelle. Anisbibernelle.
Anhäufeln. Hüpen.
Anne. Brechanne. Ache. Achel. Aael. Eche. Pochagen. Aege. Enna. Schäve. Flischer-, Flachshäbre, oder Schäve, Dün. Peddig. Scheye.
Anwand. Anewannen. Anewenner. Anwenden. Anwendels. Ahlewand. Vorwand. Förhöf. Vorende. Vörste. Vörsel. Ortbeet. Wendebeet, Feldsaum. Pflugwende. Pflugkehre.
Apfel. Oppel.
Apricose, wilde, Melle: edle, Marillen.
Arbeitsbiene. Brut-, Stachel-, Wrack-Biene. Tränerl.
Artischocke. Erdschocke. Strobildern.
Aspe. Aespe. Asche. Espe. Faul-, Flatter-, Flitter-Esche. Flitterpappel. Hesse Aschenbaum. Ispe. Klapper-, Loof-, Lohn-, Beber-, Zitter-, Pattel-Esche. Zitterbaum. Zitterpappel. Lybische Pappel oder Ratteler. Lofespe.
Auerhahn. Bergfasan. Spillhahn. Ur-Wald-Hahn. Storr.
Auenwiese. Luchwiese.
Auffeher. Hai. Obmann
Auffetzen (des Gewyhs.) Verrenken.
Aushülsen Utsinen. Uutboosen. Auspaalen
Ausmärzen Ausbracken.
Ausmisten. Krapfen.
Außenschlag Butenschlag.
Ausstakeln Verkleben. Lehmpatzen.
Auszug. Abschied. Altsitz. Ansitz. Aushalt. Ausbehalt. Aussitz. Ausgedinge. Altvater-, Großvater-Recht. Altentheil. Leibgedinge. Leibnieszeit. Leibzeit. Leibzucht. Liefzucht. Nahrung Olen-Deel. Oldeel. Pfründe. Schließ-, Tagezeitgelder. Tucht. Uebergabsaustrag. Vorbehalt.
Azarolbirn. Lazarolbirn. Rothbirn. Rothbirle. Azarolhagedorn. Welsche Espeln.

B.

Babylonische Weide. Hänge-, Thränen-, Trauer-Weide
Bache. Wilde Sau, Bern, Leene, Leyne.
Bachweide. Häger-, Hag-, Heckenweide, Rasenweide.
Backschaufel. Brodschiebe.
Bärme. Bierhefen. Gem. Germe.
Balgbrand. Spelz- Kappen- Spitz-Brand.
Balz Balzen. Fals. Falsen. Falz. Falzen.
Baumweide, gelbe. Gelbe Weide. Gelbe Haarweide. Gelber Felber. Dotterweide. Gold-, rothe Beilbrauche Band-Kieferweide, ro

the. Rothweide. Rothe Haarweide. Rother Wilgenbaum. Schußweide. Zähe Weide. Mai=Wildholz.
Banse. Alter. Aas. Barn. Baaren. Büsse. Büffel. Gulfe. Gufte. Holzber. Ose. Osen. Panzen. Reite. Seite. Tasse. Taste. Viertel.
Bansen. Altern. Baaren. Einaltern. Einbansen. Tassen. Tasten.
Barsch. Bersling. Borstling. Bürste. Bürstel. Egle. Eglin. Rechling. Rehling. Warschleger. Ringelpersing.
Bartwaizen. Welscher Waizen. Tritik.
Bast. Safthaut (vom Lein) Lindti. Linti. Linggi. S. auch Flachsfaser.
Bastardkarpfen. Halbkarausche.
Bauerhund. Rodde.
Baumgarten. Bangert. Bungert. Bommelt. Bofel. Boofel.
Baummarder. Tannen=, Goldmarder.
Baumpfahl. Steipe, die.
Beet. Feld-, Ackerbeet. Bett. Bifang. Bienfang. Bleek. Panne. Acker. Akkerbalken. Gottel. Tafel. Gläre.
Beetfurche. Leerfurche. Rigole. Scheitling. Strichfurche.
Beerhacken. Weichbauen. Lauterrühren. Weinweichhacken.
Befriedigung. Einfriedigung. Frödigung. Freunge. Frid. Gefriede. Freung. Frödigung. Ein=Umzäunung. Frechtung.
Begatten, sich. Rähen. Reihen. Rebben. (beim Federvieh). Rollen. Rauschen (bei Schweinen). Rammeln. Ranzen (bei Hasen, Kaninchen, Katzen).
Bekauner. Bekomer. Syrmisches Schwein.
Berberitze. Berbisbeere. Sauer Erbsichdorn. Essigdorn. Erbsbefen. Ferresbeere. Erbselldorn. Erbsel. Reißreiselbeere. Paßel-, Peißel=, Prummelbeere. Versichdorn. Sperberbaum. Wütscherling. Weinschädl. Weinscherl. Zizerl. Salsendorn. Sauerachdorn. Rhaparberbeere. Weinäugleinstrauch. Weinzäpfel. Weinlägelein.
Beschälen. Beschellen. Bedecken. Bespringen. Belegen. Schöllen. Repen.
Beschälkrankheit. Schankerseuche.
Bergklee. Weißer. Spitz-, Waldklee.
Besenpfrieme. Günster. Glenitz. Gester. Gelster. Grichsche. Grintsche. Grinze. Günst. Gäst. Gast. Gester. Hasenbaum. Hasengeil. Hasenweide. Kühnschoten. Kühräst. Kühnrost. Kuhrschröten. Kunschruten. Pantöffelchen. Pfriemen. Krautholz. Post. Pors. Porst. Sumpfmyrthe. Sumpfporst. Witschen. Witschen. Weiße, Reh-Heide. Rehkraut=, Stech-, Pfingst-, Heidepfriemen. Bron. Bromen. Schachtkraut. Frauenschüchel. Grünspan. Grüning.
Besthaupt. Bestheil. Haupttheil.
Bestocken, sich, bestauden.
Beyfuß. Gänsekraut. Wilde Stabwurz. Weiberkraut. Himmelskehr.
Biene. Bein. Heinze. Imme. Impe. Jume. Ihme. Meide. Tiel.
Bienenbrod. Wachsmehl.
Bienenkorb. Immenkorf. Immenkankert.
Bienenmade. Ringel. Ringelbiene. Ringeljunge.
Bienenschwarm. Imp. Beyer.
Bienenvater. Bienenwärter. Jnker. Bienenwirth. Zeidler.
Bienenwolf. Rankmade. Reh. Rieh, Riehl=Wurm.
Bienenzellen. Vorrathszellen.
Biestmilch. Bienst. Binnest. Biesch. Binz. Kuhpeter. Kuhpeister. Piester. Pinster=Vormilch. Präsch.
Binnenschlag. Brustfeld.
Birke. Barke. Maye. Mayenbaum. Glas-, Haar=, Moos=, Riech=, Stein=, Wasser=, Weiß=, Roth-, Mutterbirke. Limpf. Wunnebaum. Stein=, Pfingstmaye.
Birkhuhn. Laub=, Heidel=, Moorhuhn. Schild-, Brennhuhn. Birkhahn. Heidelhahn.
Binse. Binnißen. Simse. Risch. Rusk. Rusk. Haurusch. Haurusk. Prims. Primbsen. Primbs.
Blässe. Bläs. Bläßel.
Blasenbandwurm. Blehkopf.
Bleichen. Weißen.
Bleichsucht. Knitzkrankheit.
Bley (der Fisch). Blick. Brachsen. Brachsner. Brachs. Brachsmen. Brassen. Bäsen. Brassler. Breitel. Breßmann. Gunster. Ree-Renn-Brazen. Rheinprazen. Scheiteln. Tellerkarpfen.
Block. Holzblock. Trumm.
Blöken. Balken. Blättern. Braasken. Paren. Roren.
Blüthe. Blust, die
Blumenkohl. Carviol. Cardiflor. Cardifiol. Kauli=, Käsekohl.
Bluthirse. Mückenbein. Hahnenbein. Rothes Hirsegras. Kröten=, Wasser=, krötengras.
Blutpisse. Beißblut. Marseuche. Bluthärnen. Rothharnen. Rothnetzen. Saigblut. Trübe. Truoben. Weidebrechen.
Blutschlag. Bettel. Blutseuche. Blutstaupe. Hitzen. Heiße Sucht.
Bockschnitt. Zapfenschnitt. Niederschnitt.
Bockshorn. Griechisch Heu. Kuhhornklee. Ziegenhorn.

Bohne: bei Pferdezähnen. Kunde. Kennung.
Bohne. Baune. Boindl. Schabbel. Schappel.
Bohnenbaum. Baumbohne. Geisklee. Linsen-, Klee-, Ebenbaum. Goldner Regen.
Borke. Rinde.
Borkenkäfer. Waldgärtner.
Borkenreißen. Rindenschälen. Lohen. Lohschälen. Lohschleißen. Lohschlitzen. Saften. Söpern.
Borsdorfer Apfel. Maschansker.
Botten. Pochen.
Botthammer Pochholz.
Bottichhefen. Unterhefen.
Brache. Brachacker. Brachfeld. Brachart. Brachland. Brack. Trosch. Trat.
Brachfrüchte. Urles. Urlosgewächse. Sömmerungsfrüchte.
Brätling. Brückling.
Bracke. Brackvieh. März-, Wrackvieh. Brackhaufen.
Brackschafe. März-Wrackschafe. Stech-, Schnitthaufen
Bracktisch. Spühltisch
Brand, bei Bäumen. Krebs. Fresser.
Brand, bei Getraide rc. Fleck, Merlmutter, und S. Staub- und Steinbrand.
Brandtwein. Blauer Twern. Brinz. Dree. Draat. Gickas. Grigges. Zwirn.
Brandtweinspülicht. Schlempe. Brandtweinschlempe. Bragen. Brandtweinstrank Wäsche. Brandtweinwäsche. Drank.
Brandtweinblase. Grapen.
Braunkohl. Feder-, Strunkkohl. Taterkool.
Brechen. Brocken.
Brocoli. Fladderkohl.
Brombeere. Bocks-, Kratz-, Krassel-, Krons-, Brum-Beere. Bramen Rabet. Rham. Traubenbeere. Ackerbrame. Acker- Trauben-, Tauben-, Fuchs-, Branbeere.
Bruchweide. Glas-, Knack-, Krack-, Roß-, Spring-, Sprödel-, Sprock-, Spröcke-, Sproll-, Bitter-, Fieber-, Brechweide.
Brüllen, der Hirsche. Schelten; sonst auch Gugen, Guggen.
Brüten. Brödden. Broen.
Brut. Brod, bei Bienen; Fischlaich, bei Fischen.
Brutzellen. Mutterzellen. Mutterpfeifen.
Brutgans Setz-, Sittelgans.
Buche. Book, Böke. S. Roth- und Weißbuche.
Buchecker. Bucheichel. Ecker. Agram. Akram.
Buchwaitzen. Buchwinde. Haidekorn Haiden Heidel. Hada. Hadn. Heeden. Hensch. Henisch. Flende Grikken. Knöterich. Buckete. Blende. Plente. Plenter. Aecker Bookweeten. Grübe.
Bulle Bullochs. Bröller. Brullet. Brömmer. Hag Häai. Hummel. Fasel. Faselochs. Mauchli. Lolotate. Farre. Jodel. Heerd-Stammochs. Zielochs. Stamm-Saamenrind. Schweizer. Zuchtrind. Zuchtstier-, Ochs. Stärchi. Sprungstier. Springochs. Pummel.
Bullenbeißer. Lackel.
Burgstall. Grimmen. Gronnen. Zwingen.
Buschholz. Gebüsch. Unterwald. Unterholz. Schlagwald. Schlagholz. Wurzelholz. Loh. Lohlein. Erd-Knickholz. Lag-, Scharholz. G'bürst.
Buschweide. Hage-, Häger-, Schäl-, Schlick-, Wasser-, Pfersich-, Pfahlweide.
Butter Anken. Balien. Anschmiere.
Butterfaß. Buder-Karn. Karne. Kirn (besonders rundes).
Buttermilch. Anken-, Botter-, Rührmilch. Schlag-, Schläge-, Schlähmilch. Karnmilch. Kirnmilch. Kaar-Bottermelk.
Buttern. Bottern. Karnen. Karren. Karnen. Kirnen. Trempeln.

C.

Canadische Fichte, oder Tanne. Hemloks-Fichte oder Tanne. Spruce-Bier-, Sprossen-Tanne.
Canadischer Reis Zizanie.
Canariengras. Canariensaamen. Glanzgras Hirsenunkraut.
Cartoffel. Ardbern. Erdbirn. Erdapfel. Erdbrod. Erdpunser. Fletz. Fletzbirn. Gunerli. Gräbling. Grüllingspflanze. Grund- Grumbirn. Knödel. Knolle. Kontüffel. Katüffel. Heedapfel. Heed'birn. Jobsbirn Jacobsbirn. Pantüffel. Potate. Toffel. Tüffel. Tartüffel. Bocksschelle.
Cartoffelgrind. Cartoffel- Krätze,- Räude,- Gnatz,- Schorf. Pocken-Kraus.
Cartoffelsaamen. Bolle.
Ceder. Cederfichte. Wintergrüner Lerchenbaum Libanonceder.
Cerreiche Zirneiche. Serr-, Zerr-, Burgundische Eiche.

Chamille, gemeine. Feldchamille. Hundsauge Hundsdille. Hundsromel. Hermelgen. Helmerigen. Kammerblume. Kühmelle. Kuhauge. Lungenblume Magdblume. Maiunkraut. Ochsen-, Rindsauge. Rimerey. Romei.
Chinesischer Hafer. Spinnenhafer.
Cichorie. Hind-, Hundsläufte. Verfluchte Jungfer. Feldsonnenzwiebel. Wegewart-Leuchte. Wasserwort. Sonnenwirbel-Wedel.
Coriander. Schwindelkörner. Wanzendill
Cornelkirsche. Corle. Corniole. Canetkirsche. Dörlitzen. Dirnteln. Dörnl. Dörlingsbaum. Färwitz. Fürwitzel. Hahnenhode. Horlske. Herlitzen. Horlitzen Hernsken. Horske. Hörnerbaum. Kornelbaum. Kornelhartriegel. Körnerkirschenbaum. Kornelle. Welscher Kirschbaum. Tirlen. Thirlitzenstrauch Zieserlein-, Zisselleinstrauch. Thierleinbaum.
Cossäthen. Kothsassen. Köter. Hintersassen. Hintersiedler. Hintersattler. Kätenmänner. Kleingütler: kleine. Kleinköter. Köbler. Stümpler.
Cossäthengut. Cossäthenstelle. Warfstelle. Hintersattlergut. Kothe. Kothof. Kothsassengut.

D.

Dachboden. Hüller.
Dachfenster. Dachluke. Gauke.
Dachs. Grävìng. Greising. Ried (der männliche).
Dachschoben. Dachschauben Dachsoofen. Dackstro. Dackschov.
Dachshund. Dachskriecher. Dachsschließer. Dachsfinder. Dächsel. Dachswürger Schliefer
Dachziegel. Dachtaschen. Dachstein Flachwerk.
Dämpfigkeit (der Pferde). Engbrüstigkeit. Dampf. Hartschlägigkeit. Haarschlechtigkeit.
Damhirsch. Dammwild. Dämlein. Denl. Danl. Tannenhirsch. Teal.
Damthier Tannengeiß.
Dammwildkalb. Tannenkätzel.
Darmgicht. Futtercolik Wurmbeißen.
Darrobst Backobst. Geschnitz. Gletzen. Kletzen. Klöntsen. Schnitze. Schnitz. Spalteln (Aepfel). Welkobst, (an Luft und Sonne getrocknet.)
Dattelpflaume. Zuckerpflaume.
Deichsel. Deissel. Dissel. Diestel.
Deichselzunge. Walterchen. Wedeling. Wendeling.
Dengeln, auch Tängeln. Dennen. Härben. **Dengelgeräthe.** Haartu. **Haar-tug. Dengelhammer.** Haarhammer. **Dengelstock. Haarspeet.**
Dibbeln. Stupfen.
Dicke Milch. Dickmelk. Glons. Käsmelk. Keller Kommst Lebben. Leppe. Mayen. Plümper. Plunder-Melk. Plumer Milch. Stippmilch Schlotter. Schloten.
Diele. Telle.
Dienstgärtner. Ueberschärer. Dreschgärtner.
Dill. Hoch-Wenerkenkraut.
Dinkel Spelt. Spelz. Fesen, Vesen, Amel-Grannenkorn. Zweikorn. Korallenwaizen. Kern (enthülset.)
Dirdendey Diradey. Dirledey. Dirnendey Dierdumdey. Dirtmedey.
Dohnen Sprengel. Sprenzel. Schneiß.
Dohnenfang. Dohnen-Strich. Schneiß. Schneuß. Stellweg. Vogelschneiße. Vogelsteige.
Dornbusch. Wriet.
Dornhecke. Knikdoorn.
Dorschlein. Schieß-, Wildlein.
Dotter. Eier-, Wind-, Lein-, Dohl-, Flachsdotter. Dotterkraut. Deder. Dedersaamen. Buttersaamen. Dort. Cammeline. Finkensaamen. Rothsaat. Schmalz
Drehkrankheit. Drehsucht. Drayen. Narrenkrankheit. Narrheit. Quesenkopp. Quesen-, Questenkrankheit. Ringlich-, Täppisch-Sein. Schwindel. Segelkrankheit. Spring-, Würfel-, Türmelkrankheit. Würfeln.
Drehschafe. Drehlinge. Segler. Dummschafe. Rechtsdreher. Quesenköpfe.
Dreisch. Draisch. Dresch. Dreschland. Vorbrache.
Dreschen. Bossen. Bosen. Bengeln (mit Drischel) Döschen. Dosken. Drosken.
Drescherschutt. Drescherhebe. Drescherscheffel. Hebe-Schutt. Schutt-Hebe.
Dreschflegel. Drischel. Dänschel. Dreschknittel. Klogger. Klüppel. Handruthe. Trümmel.
Dreschtenne. Tenne. Scheun-, Tenne, -Flur. Dreschriege. Droske. Lo. Vorriege. Vorrie. Stadel. Dreschdiele.
Drischel. Bengel.
Drohnen Brut-Deck-Halm-Wasserbienen. Dränen. Thremen. Thränen. Hummeln. Holmbienen.

Drüsenwurm. Wüsel.
Düngen. Mesten. Misten.
Düngung. Dung. Dumet. Besserung. Frucht-Gaile. Gailnig. Tünge, die.
Düngesalz. Salzbötig. Hallbötig.
Dunkelhieb. Dunkle Hauung. Dunkelschlag. Fottich.
Dunströhre. Schwadenkamin.

E.

Ebenpflügen. Rund-Gewende. Quarée-Pflügen.
Eber. Ber. Bähr. Bör. Bäcker. Basse. Häker. Hätschel. Hacksch. Kämpe. Kempe. Käuler. Keiler. Keuler. Kaul. Kujel. Leuer. Leuerer (verschnitten). Maz. Ran. Rennsau. Vieheber. Wäz. Wez. Bätze (junger).
Eberesche. Ebresche. Abresche. Beeresche. Adelsbeere. Adelesche. Aer- Arschitzen. Aschrösel. Aschritzen. Drecksack = Drecktäke. Ebsche. Ebisch-, Ebrisch-, Erbscher-, Eischbeerbaum. Erschenbaum. Eschritzen. Girmischbeer-, Haureschbaum. Haulesche. Lim-, Limber-, Moosch-, Maß-, Mast-, Quallster-, Quickbeer-, Quitsbeer-, Quetschbeerbaum. Quitschern. Pillbeeren. Pilber-, Schneißen-, Vogelbeerbaum. Spien-, Spierbirn. Spörling. Wilder Sperber-, Sorbenbaum. Waldesche. Waldäscher. Wielaische. Zitterpappel. Zarsen. Zippenbeerbaum.
Egart. Ehegarten. Egert. Eget. Egde. Oedäcker.
Egartenwirthschaft. Ehegarten-, Feldgras-, Draischwirthschaft. Sudel.
Ege. Egge. Egte. Falg. Harp. Schtripp'n.
Egen. **Eggen.** Elden. Eim. Dad. Schtripf.
Egestrich. Tinn.
Egezinke. Egezahn.
Egelschnecke. Egel. Leberschnecke. Leberegel. Leberwurm. Ile. Doppellolch.
Eichel. Zorkel.
Eichkamp. Eichelsaatkamp. Eichheister. Eichgarten.
Eichenschälwälder. Lohhecken. Lohschälwälder.
Eichelmast. Acherand. Acherig.
Einärndten. Einheimsen. Einfechsen. Heimen. Heimschen. Einfahren. Einbringen.
Einbrechen, den Acker. Vorziehen.
Einkorn. Blicken. Einer. Emmerich. Emmer-, Haar-, St. Peterskorn. Flicken. Schwabenwalzen. Zirmkorn.
Einmaaße. Krimp-, Schwind-, Schrimpmaaß. Schwand.
Einmaischen. Die Weiche.
Einöde. Oedschaft.
Eisenhütlein. Ziegentod.
Eisklüftig. Wetterklüftig.
Elster. Hez. Heste. Hester.
Elenthier. **Elen.** Elenwild. Elch. Elchhirsch. Elchthier. Elenkuh- und hirsch. Musthier.
Eller. Erle. Else. Arle. Edl. Elden. Elten. Elst. Kleberle. Etter. Mooserle, Older. Olten. Otterbaum. Rotherle. Schwarzeiche. Urle. Elster. Orlinbaum.
Ellritze. Erling. Grimpel. Harlächte. Wettling.
Elzbeerbaum. Elzbirne. Elze. Elzenbaum. Elzbeerhagedorn. Eschrößel. Eschröslein. Eschrüssel. Hörnike. Hornike. Hörlikenbaum. Huttel-, Iltis-, Ebeleins-, Ar-, Adels-, Atlas-, Mehlbeerbaum. Zürgel-, Arls-, Sersch-, Serse-, Sperber-, Speyer-, Drachen-Baum. Spor-, Spierapfel. Ehle. Egele. Eischbirle. Eischbelen. Eischleben. Arkirsche. Arbslein.
Emmer. Oemer.
Emportenne. Portenne. Gebälke. Raumdielen. Schlet. Mitfach. Porscheune.
Engerling. Ackerkrebs. Brach-, Mai-, Ackerwurm. Weiße Erdgleine. Igerling. Maykäfer-, Wirtel-Made. Quatter. Gleine.
Ente. Antvogel. Ehne. Gatsche. Schlik.
Entchen, kleine. Waakel. Pielken. Püterken. Niepten.
Enterich. Enter. Erpel. Enpel. Entvogel. Entenväterchen. Wyt. Waarte. Warth. Platscher.
Entmannen. Castriren. Schneiden. Verschneiden. Pinken. Utböteln. Gelzen. Stackeln. Verkluppen, besonders bei Rindvieh; bei Pferden: Blachen. Schottern. Tücheln. Legen. Klopfen. Wallachen. Werfen. Raunen; bei Schafen: Hammeln. Leuchten. Räcken. Stökeln. Urseln. Kluppen. Verkappen; bei Schweinen: Pinken. Rißen; bei Hühnern. Rügeln. Capaunen.
Endelhocke. Endelstieg. Freyhocke.
Epheu. Mauer-, Erd-, Götterepheu. Mauer-, Würz-, Wald-, Erd-Ewig. Mauer-Pfeu. Mauerviole-Weide. Evig. Ewig-Eppuh. Großewig. Ilob.

Flaub. Flosf. Jve. Klimop. Lorbeer-kraut. Wintergrün. Wassermerk.

Erbsen. Erbs. Erbis. Erschen. Arbes. Arbeis. Arbiß. Ahrfen. Ahrsten. Arf-ken. Arwe. Käsen. Klein-Ovet.

Erdstandsgeld. Einstandsgeld

Erdapfel. Erdartischocke. Erdschocke. Topinambour.

Erde. Erdreich. Herd.

Erdbeere. Elberken. Erbeln. Erpeln Erper. Erpor. Roth-Beere.

Erdbeerbaum. Hagapfelbaum. Meer-kirschen-, fremder Pflaumenbaum.

Erdmast. Untermast. Brutmast.

Erdraupe. Saatraupe. Rokkenraupe.

Esche. Esch. Eschen Aeschbaum. Eschern. Asche. Aesche. Aescher Edel-Wald- und Steinesche. Langespe. Stein-eschern. Saisbaum. Saisbaumäsch Wund-, Wundholz-, Vogelzungen Baum. Gerschen.

Esparcette. Esper. Esperhen. Esels wicke. Frauenspiegel. Hahnen-Kopf Kamm. Rothe Ramsen. Schot. Stachelähre. Stachelheu. Türkische Klee. Wickenklee.

Enter. Antarl. Anter. Drake. Dret. Gidder. Jdder. Jidder. Jödder. Me. kentüg. Spum. Spune. Spunne. Ueder. Wikh. Wickhe.

Exstirpator. Schaaregge. Reißpflug Pflugegge. Ey. Dar.

Eydotter. Dotter. Deel. Döl. Dohl

Eyerlegen. Diehnen. Dienen.

Eyweis. Wittsel.

F.

Fachbaum. Haarbaum. Fluder.

Fadenwürmer. Zwirnwürmer.

Fähre. Peer. Prahm.

Fährte. Gemerk. Stufe. Tapp.

Fälgen. Falgen. Brüligen.

Fällaxt. Mörschel

Färse. Müntsche. Mosche. Motsche. Muhmel. Schälbe.

Färbeginster. Gast. Gäst. Gaister. Gester. Gelster. Gilstern. Gilbe. Gilb-kraut. Gilve. Golleisen. Grünholz Grünspan. Gürst. Gurst. Hasen-, Hohl-, Rohrheide. Kunschroter. Pfingst-blume. Färbekraut. Gelbe Färbeblu-men. Kleine Färberpfrieme. Frauen-schüchel.

Färbeknöterich. Indigo-Buch-waizen.

Fäule. Herz, Leberfäule. Leberkrank-heit.

Fäulniß. Ulm; faulig, ulmerig; im Holz. Mulm.

Fahnenhafer. Kamm-, Bartwisch. Tartarischer, Türkischer, Säbel-, Taubenhafer

Fahren. Menen. Mähnen.

Fallsucht. Böse Staupe. Böses We-sen. Fallende Sucht. Schwerenoth-Krankheit.

Fallwild Fälle.

Faulbaum, gemeiner. Zapfen-, Pulverholz. Faul-, Schieß-, Schoß-, Scheiß-, Knitschelbeere. Schwarzes Pulverholz Schwarze Faulbeere. Bechner-, Läuse-, Schwarz-, Sper-ker-, Sporker-, Spröter-, Butter-stiel-, Zwicken-Beere. Hin-, Pinn-, Gilb-, Grind-, Grundholz. Flurbir-lein. Else-, Spill-, Drachen-, Mäuse-Spargel-, Sporgelbeere-, Grind-, Stinkbaum. Almer. Amsel-, Drossel-, Vogelkirsche. Spicker. Sprecken. Spröcker-, Sprötzer-, Sprickelholz Rhabarber-, Hühneraugen-, Purgir-baum Abl-, Hohlkirsche.

Faulbrut. Brutpest

Federvieh Faderfasel; junges Ge-ziefer

Fegesieb. Kornsieb. Harp. Räuter. Reuter. Fochtel. Räder.

Fegen, Korn. Räutern. Sieben. Fegen (vom Wild gesagt) Ver-passen. Verpasten. Verschlagen. Ver-plassen.

Feifel. Feibel. Feifelkrankheit. Rif-fel. Riefel.

Feimen. Feime. Fimme. Dieme. Dimme. Thimme. Miete. Schober. Hauste. Hümpel. Huste. Klamp. Klo-the. Rabber (von Getraide). Tast. Trieste. Däube. Deibe.

Feldahorn, gemeiner. Appeltern. Appeldorm. Appeldorel. Anerle. Epel-lern. Esidorn. Flader-, Flaserbaum. Laubbaum. Maßeller, Maßlieber, Maß-holder, Maßhülsenbaum. Menerle, Merle, Agerl, Erle, Erlebaum. Bienen-, Bin-, Angerbin-, Kreutz-baum. Wasserhülse. Alberin, Tappel-dorn Weißbaum, Weißepern. Weiß-feger. Schreiberholz, Engelköpfchen. Rappelthän. Kleiner Milch-, klei-ner deutscher Ahorn, Schweb-stock, Peitschenholz.

Feldbohne. Groß-Ovet-Futter-bohne. S. Sau- und Pferdebohne.

Feldfrüchte. Frucht. Frucht im Lande.

Feldlerche. Pardale.

Feldmark. Feldflur.

Feldmaus. Rittmaus. Wühlmaus.

Feldsystem. Feldordnung Feldeintheilung. Acker-Wirthschaftssystem.
Feldtaube. Feldflüchter. Flugtaube. Hitzen.
Feldwinde. Acker-, Pätewinde. Schelle. Teufelsdarm.
Fenchel. Fenkool. Strumpfe. Struppe. Würzdolde. Fencheldill.
Ferkel. Fackel. Fürchel. Fädl. Fael. Färl. Fickel. Ficker. Fikker. Fikkelten. Poschgen. Bigge. Kodde. Barken. wildes Frischling. Uurwarken.
Ferkeln. Harlen.
Fichte. Feichte. Feuchte. Ficht-, Feuchttanne. Grämbaum. Greine. Gränen-, Grannenholz. Harz, Pech-, Schwarz-Tanne. Rother Tannenbaum. Tannenfichte. Pech-, Harzbaum. Sächsische, Norwegische Fichte. Kiefe. Dazen. Tagfichte.
Fimmel. Femel. Bäßling. Hänfin. Hanfhemne.
Fischadler. Fischaar Fischbabicht. Fischheber Gelbschnabel. Gemsen-, Fluß Adler.
Fischen. Flöten. Fischer. Flöter.
Fischerei. Fischenz.
Fischhälter. Hälter. Halter. Holder Heller. Gehalter. Hukasten.
Flachs. Flass. Lein. Flachsfaser. Haar. Har. Hahr. Her. Herlein.
Flachsbreche. Breche. Brechel.
Flachsbrechen. Krameln. Rätschen. Rakken Murkeln.
Flachsbund. Rämel. Rähmel.
Flachsknotten. Knuppen.
Flachsraufen. Röpeln. Liechen. Lüchen.
Flachsröste. S. Röste.
Flachsseide. Sieden. Sien.
Flechte. Flechtkorb. Zahn. Zaine. Zenne.
Flieder, gemeiner. Flidder. Flitter. Floern. Türkischer Hollunder. Spanischer Flieder. Syringe. Syrene. Pfeifenbaum. Cerinde. Blaue Dosten. Zirike. Wilder Jasmin. Nägeleinbaum, oder Strauch Hüttenblume. Kandelblüthe. Fuchsschwanz. Huck auf die Magd. Lilak.
Fließ. Schaffließ. Vließ. Schäpper
Floßholz. Fluder. Flozholz.
Flughaber. Gauch-, Wind-, Wild-, Mäusehaber. Mäusebauch. Rissen. Schwarzhafer.
Flugloch. Flauder. Flauderloch.
Flugsand Flöz-, Staub, Weh-, Flieg-, Mehlsand. Triebmehl.
Flugsandfläche Sandscholle. Sandfloen Sanddüne.
Flurschütz. Feldhüter. Flurwächter. Feldstrußler. Feldstutzler. Flurer. Bangard. Eschhai. Wischhai. Kühlmann. Stauge.
Fluthbett. Fluthgang. Fluthgraben. Fluther.
Fohlen. Füllen. Balen.
Forelle. Ferche. Förchen. Führe. Fürchen. Fohre.
Forst Hörst.
Franzbaum. Halbstamm. Zwergbaum.
Franzosenkrankheit. Geile Seuche Hirsesucht. Meerlinsigkeit. Perlsucht. Stiersucht. Rindshammer. Tuberkeln.
Frettchen. Furett.
Freyerche. Freygerinne.
Freybauern. Freysassen. Feisassen. Freyleute. Freymänner. Freyzinsleute.
Freybauergüter. Freygüter. Freyhöfe.
Freye Wirthschaft. Naturalistische, bunte, Zwitterwirthschaft.
Freyfluth. Freyschutz. Freyschütze. Freyarche. Freygerinne.
Freygärtner. Freyleute.
Freyzins. Freypfennig.
Frohne. Dienst. Frohndienst. Herren, Hofedienst. Robot. Robwold. Gehorch. Schaarwerk. Zwangsel.
Fröhner Frohn-Bauern, -Leute. Feldner. Hofe-, Robotleute. Roboter. Dienstmänner.
Frosch. Pogge (bei Erbsenbau Walch).
Froschlaich. Fröschken. Poggenschoot.
Fruchtauge. Tragauge.
Fruchtspieße. Ringeltriebe. Ringelwächse.
Fruchtwechsel. Fruchtfolge. Turnus. Cyclus; Rotation. Umlauf der Früchte.
Frühflachs. Afer Haar.
Frühjahrshutung. Frühfratz.
Frühjahrssaatzeit. Lent, die.
Frühmays. Kleiner, Handschuh-Mays oder Waizen. Rößhafer, Cinquantino.
Fuder Föder. Foer. Foor. Voder.
Füchsin. Fähin. Föhin Fee.
Füllen. Fohlen. Faal. Fälken. Falm. Füllhampel - Hamperle. Hampelein. Hänkelein Heißerl. Hutschela. Herri. Hatz'n. Hutscheli. Statte. Temmling (zweyjährig) Wutschel. Wuschel. Vale.
Füttern. Föden. Böden. Voden. Vodern. Voren.
Fuhre. Men, Menat, die Menet.
Furche. Acker-, Beetfurche. Bisling. Fahrt. Fährtel. Fohr. Fohre. Ger. Furre. Remsche.
Furchenegge. Ygel. Zeilegge.
Futter. Foder. Föhr. Fohrder. Fütterung. Fuhr. Fuer.
Futtergetraide. Hartfutter.

Futterklinge. Strohmesser
Futterschneidemaschine. Wurzelschneidemaschine.
Futterstroh. Boer-stro.
Futtertrog. Brenklein, das.
Futterwicken. Kuhtreid, das.

G.

Gabeldeichsel. Schaar-Kluftdeichsel. Anz. Anzen. Enz. Enzen. Lande. Lanne. Landere. Der Wagen dazu Entzwagen.
Gährung. Gäschte Gest.
Gänsert. Gänserich Gänseväterchen. Gänter. Ganter. Gäret. Gamanser. Gänderich. Ganhauser. Gander. Ganser. Ganserer. Ganner. Goß.
Gäse. Göse. Hartkopf.
Gans. Gaus Gössel. Goos. Grusel. Hörl. Hülle. Pule. Wiwerl. Wüster. Wule. Wuli. Wuse. Wusel. Wustel. Junge Gänschen. Pielken. Hielken. Hülchen. Hörli Grünlein. Gösselken.
Garbe. Mandl.
Garbenzehent. Rauch-, Mandelzehent.
Gartenbohne. S. Phaseole.
Gartenerde. Muttererde. Stauberde.
Gartenmohn. Offener Mohn. Schüttemohn.
Gartennelke. Hochmuth.
Gartenschierling. Wütherich. Wutscherling.
Gebären. Koseln. Jungen. Tosetten.
Gebräude. Bruels. Bruwels.
Geburtsglied, männliches, der Thiere. Pesel. Pysk; des Kalbes. Stremel. Stremels; des Ochsen. Ochsenziemer. Ochsenfisel und Senger; weibliches, der Kuh. Hansen, Beezucht, der Hündin, Schnalle, männliches des Hengstes, Ruthe, des Hirsches Brunst-Hirschruthe.
Gebüsch. Kert. Kratbusch. Struddik. Boschach. Buschholz.
Gedeihen. Uedeln. Wuedeln.
Geest. Geestland. Göst-, Gastland.
Gefege. Dickmaaß. Dickmast.
Gehechelter Flachs. Böngel. Düpel.
Gehirnentzündung. Umläufigkeit.
Geilhaufen. Geilbulten. Geilhulle. Mastfleck.
Gelege. Lage. Glete. Frosch. Walche. Schworte. Pickeling.
Gelte. Galt. Gäste.
Gelteviehe. Galtvieh. Galz. Galzle. Gältstücke. Gästevieh.
Geländer. Glander. Täubler. Spalier.
Gemeindebulle. Gemeindestier. Lolotate.
Gemeindeschäfer. Stabführer.
Gemeinheit. Gemeinweiden. Allmande. Meenmark. Meente. Trattu Viehwicht.
Gemenge. Gemeng. Gemengfutter Etz-, Fretz-, Rauch-, Lins-Futter. Futtergemenge. Linstraid. Rauchfrüchte. Rauhgut. Mengkorn. Mengzeug.
Gemse. Steinziege.
Gemüse. Moos. Mus. Möns. Reelse. Reilse. Zuspeis.
Gerben. Rändeln.
Geringes Getraide. Hintergetraide. Hinterkorn. Hinterfrucht Abbruch. Ausrath. Aftergetraide. Astrich. Aitrige, das, Putzspelz.
Gerinne. Gesluder.
Gerinnen. Gestehen. Geliebern Geliefern. Scheidlen. Lüvern. Storcheln. Schichten. Stollen. Zusammenfahren.
Geronnen. Kalen. Keest. Kippsch. Gloust (Milch).
Gerste. Gassen. Gasse. Mültsch Multikorn.
Gerstenholz. Kapper.
Geschirrholz. Schirr-, Geräthe-, Gestellholz
Geschirrkammer. Machkammer.
Geschirrvoigt. Schirrmeister. Mächler.
Gesträuch. Geichet. Strauchwerk.
Getraide Korn. Kören. Kürren Traid. Troid. Trad.
Getraidemagazin. Kornhaus. Magazin. Getraidekasten. Kornspeicher Kemnat. Kleite. Speicher. Spiker. Spicker.
Getraide reinigen. Pleudern. Pletern. Röllen. Kornfegen.
Getraidereinigungsmaschine. Fege, Kornfege, Harfe, Rolle, Rummel, Staub-, Kaff- Mühl, Wurfmaschine. Windfege. Windigungsmaschine. Pleuder. Putz-, Pletermühle. Rölle. Kösen.
Gewächshaus. Grünhaus.
Gewaanen. Wannen.
Gewende. Feldgewende. Wendung.
Geweyh. Gefänge. Gewicht.
Gewölk. Gehilv. Gehilven.
Gießkanne. Geter. Greter. Gießampr. Spritzbuckel
Ginster, deutscher. Ginst. Grintsch. Pfriemenkraut. Stachelginster. Preem.

Glanzrinde. Spiegelrinde. Spiegelborke.
Glaskirsche. Ammer. Ammarelle. Ammerkirsche.
Glucken. Gackern. Gackſen Gagazen. Gagern. Kakelen.
Gluckhenne. Legehenne. Glutsche. Glutſcherin.
Göpel. Gapel. Geipel. Gäpel. Roß-, Pferdegöpel.
Graben. Ride. Rie. Riehe. Riet. Riege. Schlucht. Schlöte. Schloot.
Gräne. Wurmsaamen.
Gränzbaum. Loch-, Mahlbaum.
Gränzzeichen Mahl. Marchen. Marke. Marken.
Gränzstein. Marke. Markstein.
Granne. Aibel. Ahgel. Agen. After. Eile. Eime. Eimer. Eine. Hachel. Gräte. Grinne. Haar am Korn Ile. Pichel. Kiwe.
Grannenwaizen. Rauchwaizen.
Grasgarten. Bötze. Böz. Bungert. Posche.
Grasbecht. Snok.
Grasplatz. Fling.
Grasschwad, Mähte. Wirse. Spree.
Grassense. Heusense. Sense ohne Gestell.
Graupe. Gerstgraupe Stampfgerste.
Griessäule. Griff-, Kriech-, Greet-, Pflug-, Hauptsäule.
Grindel. Pflugbaum. Eichbaum. Grengel. Grendel. Pflugbalke.
Groben Wurp.
Gründling. Gob. Göbe.
Grütze. Gorte.
Grützhafer. Nackter, Rungen Hafer.
Grummet. Gramme. Gromig. Grömisch. Afterheu. Afelgras. Amed. Emd. Embt. Ettaroon - Grön - Gröde, Grode. Nachmad. Nachheu. Nachgras. Nagras. Namade. Ohmat Ohmet. Ohmte. Oehmd Wieder-, Zweiter Schnitt.
Grundzins. Grundgeld. Gilt. Gülte. Unpflicht.
Guckguck. Kukkuk. Gucker. Guckufer. Gucku. Gutzgauch.
Güste gehen. Märzgehen. Galtstehen: so gehen lassen. Mänzen.
Güstekuh. Mänzige. Mänzkuh.
Gurke. Kümmerling. Kukumer. Omorke. Unmorke. Umurke. Ungarke.
Gyps. Jps.

H.

Haarschnepfe. Haarbull. Haarpudel. Haber-Ziege.
Haarwurm. Karfel.
Haarwurzeel. Zaser.
Habicht. Habch. Hacht. Hachten. Hake. Härwich. Taubengeyer. Taubenfalke. Sternfalke
Hackwaldwirthschaft. Hauberg-wirthschaft. Nieder-Waldwirthschaft.
Häcker. Häckerling. Häcksel. Gebäck. Ghak. Ghäk. Hakkels. Gesott. Möllstroh. Siede. Söde. Suden. Süde. Süden.
Häckerlingslade. Häckerlings-, Häcksel-Lade, Siede-Schneide-Lade. Schneidegast. Futterbank. Häckselmaschine. Siedemaschine. Strohbank, Schneide-, Stuhl-Trude. Snielade. Snide-Gesottstuhl.
Häger. Werder. Werft. Insel.
Häsin. Mutter-, Satzhase. Saz-, Setzhase.
Haferähren. Hätteln.
Haferpflaume. Kriechling. Krieker. Kreken. Krücken. Kriechel. Augst-Kriechen-Pflaume. Große zahme Schlehe. Haferschlehe. Bilze. Pilzen. Flüder. Pfluder. Schlupfen. Priester. Weintriecheln. Schweinkriechen.
Hagel. Kiesel. Schloßen. Kugel. Steinel.
Hageln. Hagelwetter. Kieselwetter. Steinelen. Schneedeißeln.
Hahn. Haus-, Göckelhahn. Gicke. Gickel. Gokel. Gol. Gukel. Guker. Guler. Hahr. Heeken. Kükel Köker.
Hahnentritt im Ey. Das Auge.
Haidschnucke. Snikke. Snukke.
Hakenschaar. Hockschaar. Hakeneisen.
Hakenzähne. Hundszähne.
Halbbauer. Halbhüfner. Halblehner-Löhner. Halbmeier Halbspänner.
Halm. Spyr.
Hammel. Schöps Bötling Castraun. Frischig. Frischling. Staken Hailbock. Ursel. Kappe. Wäre. Schiner (gehammelter Schafbock).
Hamster. Grentsch. Gretschela Krietsche. Kornferkel. Zeidelmaus.
Hamsterbau. Auslauf.
Hanbutte. Hahn-Rose, -Klöbchen-, Höbchen-, Röthen, Hagedornrose. Hagenbotten, Muffeln, Museln. Kibschen. Hainhecken. Hüften. Hiffen. Hiefen. Hiefeln. Hiften. Hatschapetschen. Kunstrauch. Weckenbutze Buttel Feldwiegenstrauch Wipen. Wirbchen. Wipken Wiegenstrauch Weekken Schlafkunz. Schlafkunzstrauch. Erfibe. Heckrose. Kippen Horn-, Hundsrose.

Handvoll. Gause. Bosse. Gräps. G'wälsche.
Handdienst. Handfrohn. Handscharwerk. Happendienst.
Handkorb. Zißl. Zöger.
Handmühle. Quirne. Queernl.
Hanf. Hanef. Lanfhahn. Saathemp (der falsche männliche) Mäsch. Meesch. Henney. Hemp.
Hanfbrechen. Tillnen.
Harnstrang. Kalte Piße.
Hartriegel, gemeiner. Rother Hartriegel. Härten Hätern Harten. Hart-Baum -Weide -Strauch Röthern. Reder-, Redeln. Rothgerten. Rothholz. Beinholz. Heckholz, Heckenbaum. Hundsbeere-Strauch. Teufelsbeere. Matten, Martern-, Mettern. Kürbeere. Wilder Cornelbaum Wilde Dürlitzen. Haberspies. Schusterholz. Ladstockholz. Scheißbeere
Harzer. Pechbauer. Pecher.
Harzreißen. Harzen Harz-, Pechscharren. Harzscharpen. Härzern. Pechhauen.
Hase. Körken.
Haselhuhn. Rothhuhn.
Haselmaus. Schaar-, Scharrmaus.
Haselstrauch. Häßeln. Hesse. Haßel-, Haselnußstrauch. Klöterbusch.
Hasennester. Sackhasen. Rennebalken.
Hau. Gehau. Holzschlag. Schlag. Kirbel. Mais. Meis. Haukabel. Schwändter, der.
Hauberg. Middehaak.
Hauhechel. Quirm-, Questenkraut. Schmalhafer. Wrizen. Weiberkrieg.
Haupt. Höft. Hövt. Heet. Höt.
Hauptgestüte. Stammgestüte.
Hausflur. Flur. Diele. Däle. Dale. Ern. Erm. Eren. Hausähre. Hausdiele. Haustenne. Fletz. Werft.
Hausgenossen. Hausinnen. Hausleute. Häuslinge. Hüßel. Hussent. Hüttner. Einlieger. Inleute. Instleute. Insten. Kämmerlinge.
Hausmagd. Schleißerin.
Hausschlachten, die Metzgete.
Hautwurm. Dassel. Dasselwurm. Dasselwurmbeule.
Hechel. Hekel.
Hecht. Heked. Herkel
Hecke. Zaun. Häg. Hagen. Frecht. Ham Kag. Kage. Kache. Knick. Redder.
Heckenkirsche, gemeine. Gemeine Lonicere, Hecken-, Zaun-, Zwerg-, Purgir, Flück-, Flüh-, Floh-, Hunds-, falsche Schieß-Beere Rothe Hecken-, Ahl-, Tun-, Teufels-, Zwerg-, Zwey-, Fliegenhecken-Kirsche. Wel- Wolpermai. Walpurgisstrauch. Zäunling. Seelen- Bein- Wün- Zweck Bein-Röhr- Tabaks- Röhr- Teufelsmartern- Frauen- Mutter- Ste[...] Pfeifenröhr- Strießen- Holz. Be[...] Brech- Grinsen. Waldwinde. A[...] Hunds- Läusebaum- Faß- und Fle[...] piepen Sprötzern. Strötzer. Fiedelrümpfchen Weißröhrle.
Heckenhopfen. Rasenhopfen. Stauden- Weidenhopfen.
Hederich. Drill. Getraide.- Hederrettich. Kerk. Kork. Krook. Schnidsenf.
Heerrauch: Haarrauch. Hairauch. Hainebel. Haidampf- Gehai. Geh[...] Gehilw. Gehilwen. Koi. Kei. Moordampf. Sonnenrauch.
Heerraupe. Wanderraupe.
Heerschnepfe. Gras- Heerd, Herrn- Kekk- Ried- Rohr- Schnepfe. Himmelsgeis. Himmelsziege. Haberbock. Harekenblatt. Schnepflein. Vogel Caspar.
Hegeweide. Heuung.
Heidekraut. Heide. Hoadach. Heen. Früsch. Graupen.
Heidelbeere. Haidla. Heitl. Heidelstaude. Schwarze Besinge. Gadel. Gardelbeere. Irgel- Jügel- Kost- Pick- Pickel- Puckel- Krack- Taub- Tringel- Wald Kran- Staudel- Griffel- Myrten- Eigel- Roß- Beere. Kuhbaken. Kuhtecken Sibbern. Bebern. Schwarze Preusel- Moosbeere.
Hengst. Zucht- Faselhengst. Beschäler. Maiden. Rin. Stellen. Stöter. Stutengaul Vollpferd. Gaul.
Herbst. Hirscht.
Herbstzeitlose. Nackte Hure, oder Jungfer
Herzwurzel. Zapfen-, Pfahlwurzel.
Hesse. Hinterknie. Hechse. Hächse.
Heu. Ey. Eyf. Eyich. Hau. Hucker. Vorheu.
Heubauch. Grasbauch.
Heubaum. Punter-, Wirse-, Wist-, Wäsbaum. Wäst-, Weeseboom. Wieng.
Heuberg. Henbarg. Heubude. Bereck. Frunte. Hauberg.
Heubett. Heuscheibe. Sprätt.
Heuboden Heurehm, die.
Heufeimen. Heustock.
Heugabel. Heuforke.
Heuhaufen. Heustoß. Kebs. Opper. Pätions. Schochel. Schüttel.
Heu machen. Heuen. Heuzen. Worben: insbesondre
Heuwenden Swölen Schweelen.
Heupferd. Graspferd Schille Bold. Schicke.
Heuraufe. Heurettel. Heuraffel Hilte.
Heusamen. Krodde
Heuscheuer. Talline.

Heuschlag. Hau. Hauet. Blume. Blumen. Hauger. Heuschnitt. Heuwuchs.
Heuschrecke. Springsel. Sprengsel. Hochspringsel. Sprinkbahn. Sprinkstapel. Sprinken. Heusprinken.
Heuschuppen. Wildschuppen.
Heuwendemaschine. Heutrocknungsmaschine. Heuroller.
Heuzeit. Heuet. Heuget.
Himbeere. Himpel- Hienpel-, Hin-, Humpel-, Hind-, Hink-, Hunk-, Hohl-, Holl- Im- Beere. Himbek, Haar-Made. Hunkbeere. Himbrem. Himpelbrem. Molber.
Himmelsgerste. Jerusalemskorn. Thore-, Nackte Gerste. Aegyptisches Korn.
Himten. Himpten. Hemp. Hempte.
Hippe. Hep. Heppe. Gartenhippe. Heben, der.
Hirse. Hirs. Hirsche. Hirsch. Heers. Brain.
Hirsch. Hirz. Edelhirsch. Stokel.
Hirschkuh. Stückwild. Schmalthier. Tôbe (junge).
Hirschkrankheit. Kinnbackenzwang. Klemme. Maulsperre. Maulklemme. Starrsucht.
Hirt. Hder.
Hochwild. Grobwild.
Hocken setzen. Hölken.
Höckertaube. Pawdotte. Pawtotte.
Hofrbede. Hofraithe. Hoferbthe. Wirthschaftshof.
Hohlstürzen. Upruggen.
Hollunder, gemeiner. Flieder, gemeiner, schwarzer Flieder. Hohler, Hohllunder. Holder. Reck-, Stech-, Rech-, Baumholder. Flidder. Flitter. Vlieder. Hitscheln. Zibken. Schibchen. Schibbeken. Schottken. Schirbiken-Beerstrauch. Schwarze Vogelbeere. Zetschken. Quitschen. Quebeken. Resken. Aldern. Alshorn. Albeere. Ellern. Elhorn. Kieffen.
Holzapfelbaum. Hölken-, Höltgenbaum. Wilder Apfelbaum. Wald-, Busch-, Gold-, Sauapfel. Wildling. Höttchen. Hermelting. Holzstöckling-, Holzströmling-, Helmentingebaum. Holtjds-, Knötelbaum.
Holzbirnbaum. Wilder, Feld-, Wald-, Saubirn-, Holtikbeer-, Huzel-, Würzbirn-, Knötel-, Höltgen-, Krutschen-, Koddenbaum.
Holzblöße. Waldblöße.
Holzbock. Schafszecke, -Tecke, -Täke.
Holzfällzeit. Wadelzeit.
Holzflöße. Fluderey. Fludern.
Holzgarten. Waldhof.
Holzhüter. Holzbal.
Holzriese. Holzrutsche. Holzlaß. Leisti.
Holzschlag. Wadel.
Holzschreibetag. Walddedinge.
Holzschuhe. Holtschen Holsken.
Holzzweig. Ast. Holzast. Zugholz.
Honig. Höni. Hennig.
Honiggras. Wolliges Roßgras.
Honigseim. Stammhonig.
Honigthau. Himmelhonig. Lufthonig.
Honigwabe. Wabe. Getäfel. Wachswabe. Maarten. Mahrte. Gewark. Geern. Gehre.
Hopfenhornbaum. Hopfenhainbuche. Hopfenhag. Italienische Hagenbuche. Hopfenschopfbuche. Weißbuche.
Hopfenhügel. Hopfenkuhle.
Hopfengarten. Hopfenberg.
Hopfenkeime. Hopfensiegel. Hopfensenker. Fechser.
Hopfenpflanze, weibliche. Zapfenhopfen.
Horn, des Viehes. Kirnt.
Hornfäule. Fick.
Hornklee. Frauenfingerkraut.
Hornbaumbirke. Amerikanische, Zukkerbirke. Hainbuche. schwarze, Hopfenschopf- Birke.
Hügel. Bult. Bulten.
Hühnchen. Höneken. Buttel. Kieken. Kiekling. Küchen. Küchelchen. Pullen.
Hülse. Hebbel. Paal. Schadel. Schäfe; Schavel. Slu. Slue. Schluver. Schiffe. Schlaube. Hose.
Hülsenfrüchte. Fisel. Grütz- Hartfrüchte. Pahlfrüchte. Schmalsaat. Krieselwerk.
Hündinn. Betze. Lupe. Luppe. Lutsche. Maatze. Mätz. Rake. Tausche. Zobe. Zoffe. Zophe. Zube (alte). Zuhe. Zaube. Zäupe. Zaupel Zauk. Zaugge. Zaz. Tieve. Tiffe. Zatze.
Hürde. Harde Horde.
Hüten. Hden. Hödden. Gaumen.
Hütte. Kott. Kotte. Kotten. Kottstelle.
Huflattich. Erdkrone. Eselsfuß. Eselslattich. Faalen. Foolen. Pbr. Loddik. Quirnkraut. Ganblätter. Märzblume. Löcke. Maz. Roßhub.
Huhn. Enget. Hendl. Handl. Hinkel. Hoor.
Humus. Garten-, Stauberde.
Hund. Bracke. Bräcklein. Dobaker. Doch. Dochel. Köter. Rakk. Rüde. Rüe. Sluppe (großer Bauernhund). Tebe. Welp (junger). Wölpe. Wibbe. (kleiner.)
Hundehaare. Ziegenhaare.
Hutung. S. Weide.

J.

Jäten. Jäten. Gäten. Krauten. Freden. Waden. Wäen. Weeden.
Jährlingsschafe. Boschen. Zweyschaufler. Zweyjahniges Vieh.
Jagd. Gesaid. Gjaid.
Jagdhund. Bracke.
Jasmin, wilder. Pfeifenstrauch. Bastard-Jasmin. Weißer Jasmin. Falscher, weißer Syringestrauch. Kandelblüthe. Röhren-Flötenbaum.
Jauche. S. Mistjauche.
Jauchenfaß. Güllenfaß. Bestück.
Jauchengrube. Jauchenloch. Adel-Grube, -Hülle. Adelsloche.
Je länger, je lieber. Wildes Geisblatt. Wald-, Speck-, Baumlilie. Zaungilge. Jerichorose. Englische Waldrebe Waldgilgen. Waldmeister. Waldwinde Alfranken. Zäunling. Zaunkirsche. Mennikenskraut.
Igelwaizen. Zwergwaizen.
Iltis. Eltis. Elbthier. Ellenbut. Ellenkatze. Elske. Gevatterin. Hausrat. Ilk. Illing Iltniß. Röhling. Stänkratz. Stinkthier. Stinkwiesel. Teufelskind. Ulk.
Impfen Balzen. Bremsen Enten. Pelzen. Poffen. Risen. Zweigen.
Interimswirth. Zwischenwirth.
Interimswirthschaft. Zwischenwirthschaft. Anlait. Auffahrt. Aufberathung.
Johannisbeerstrauch, gemeiner. Rother, Strauß-, Kraus-, Zeit-, Weinbeerstrauch Johannistraube. Träublein-, Ribisel, Ribesel. Rubipelstaude. Rübsel. Kost-Beere. Jibern. Fürwitzlein
Johanniskorn. Graskorn.
Italienische Pappel. Sandbelle.
Juchart. Jauch. Jauchart.

K.

Kabel. Zobtel.
Kälbermagen. Stremsel. Strämsel.
Käscher Kascher. Kescher Kesser. Ketscher. Kötscher. Ketzer. Kitscher. Handhamen.
Käse. Kese. Kas. Stotz.
Käsebeutel. Hottenbeutel.
Käsekessel. Well.
Käsematte. Dickete.
Käsemutter Viehmutter.
Kahn. Keim. Kiem Schimmel.
Kahn, ein, Schilch. Zillen. Butzen. Mutzen.
Kahnig werden. Kiemen.
Kalb. Butte. Galtlig, Riche (über 1 Jahr alt) Kaibl Kailbl. Kalf. Miezel. Mänsche. Mänse. Mäsch (Kuhkalb). Mais. Meis. Mehse. Mutschel. Meigenkalb Perschel Petschle. Tesing. S. auch Zuchtkalb.
Kalkerde. Mörmelerde.
Kandelwisch Duwock Duwop. Duwocken. Heermoos. Heermus Katzenstert. Katzenzahl Kühtod. Dreibusch. Reibisch. Wiesenhermus. Schaftheu. Schachtelhalm. Kannenkraut. Zinnheu Zinnkraut.
Kapaun Kapphahn. Kopp. Köppelein. Koppen.
Kapaunen. Koppen. Koppeln.
Kappenbrand. Nagelbrand.
Kappenklee. Hosen-, Hülsen-, Tütelklee.
Karausche. Karutz. Karutzke Kruusch. Gerusse. Gilbichen. Gureisch. Gobelprinzl.
Karde. Weberkarde. Karden-Walker-Weber-, Tuchmacherdistel. Kardel. Kardätsche. Rauh-, Strohkarde. Wolfsterel.
Karpfen. Karpe.
Karpfensaamen. Karpfenbrut. Karpfenkoller.
Karre. Kaar. Karch.
Kaaregge. Zweigegge.
Kastante. Keste. Käste.
Kastanienbaum, edler. Maronen-, Marrenbaum. Kästen-, Köstenbaum.
Kater. Bember. Ber. Katterber. Käuder. Bitzl. Bolze Hiez. Roller. Kutter. Maudl. Mäuder. Ripel.
Katze (bes. weibliche). Kieze. Kitsche. Hieze. Kätzin. Kätzlere. Bringe. Mätz. Mumachersche. Munnicher. Mieze. Miezel Manusch. Mälle. Mänder. Mände. Maunz. Mudel. Mutze.
Kaularsch. Buttars. Stumpfschwanz. Butterhuhn. Klüter. Schetter. Schottert. Gugelhenne. Buttelhenne.
Kaute. Knautze.
Keim. Kide.
Keimen. Loopen. Keisten.
Kellerassel. Kelleresel. Wetterwurm.
Kellerhals. Zeidel-, Seidelbast. Ziegling.
Kelter. Trotte. Weintrotte. Weinpresse. Dorkel. Torkel.
Keltern. Trotten.

Kerbstock. Karpstock. Kerbholz. Karnstock.
Kermesbeere. Schmink-, Scharlachbeere. Virginische Purgahn. Amerikanische Nachtschoben
Kermeseiche. Kermes-, Scharlachbaum. Scharlacheiche.
Kernfaul. Rothbrüchig. Seitig
Kerngehäuse. Hüschen Hüsken Hunkunst. Kabuus. Kalmes. Kernhütte Sprall. Sprallhaus.
Kernschule. Saamenschule.
Keuern. Kopern. Erde fahren.
Kicher. Kicher- Zisererbse. Spärberköpsel.
Kiebitz. Geibitz. Geibitzen. Geißvogel. Vardel.
Kiefer. Kiehnbaum. Kiene. Kiehne. Fohre. Fere. Fohre. Fuhre. Forle. Feure. Ferent. Farche Forchel. Ferchel. Fackel. Schleiß- Weißfohre. Verge. Förling. Kien- Foren- Forchen. Fiecht- Mädel- Mändel- Wirbel- Zirbel- Zirkel- Kiffer- Festen- Harz- Theer- Schmker-, Wilder- Berg- Zürbelbaum. Kräh-, Kuh-, Krätzfichte. Schleiß-, Grau-, Grän-, Grün-, Meer-, Ziegen-, Spanholz. Perge. Dale. Thäle. Tällen. Tanger. Ziege.
Kienapfel. Kiefernzapfen. Hattel. Hottel. Forlmerkelein.
Kiessand. Gnitt. Gnitz.
Kirrung. Geschütte.
Kirschbaum, gemeiner. Sauer- Garten- Wilde Bloder oder Blut- Hecken- Bauern- Bier- Zahmer Kirschbaum. Weichsel. Wilder Emmerling. Karsen. Karsten. Sauer-Pflaume.
Klapperegge. Pflockegge.
Klapperjagd. Geschreijagd.
Klauenseuche, Klauenweh. Klauen-Leid, -Geschwulst. Kerbweh. Karfeyen. Krümme. Krümpe. Fuß-, Klauenkrebs; die böse, Fink. Fußweh. Schafmauke.
Klee. Kleber. Klewer. Klauwer.
Kleekoppeln. Kleegärten. Kleekämpe.
Kleereuter. Klee-Träger. Bock. Hüfel. Hußel.
Kleinvieh. Gestick. Geschluch. Geschläuch.
Kletten. Zecken.
Kleyen. Gerüsch. Gräschen.
Klopfen. Klemmen.
Klopfhengst. Urhengst
Klotzbeute. Waldbienenstock. Waldbeute.
Kniebusch. Kussel.
Knochenbrüchigkeit. Markflüssigkeit. Racksenche.
Knospe. Gockel, der.
Koder. Chuder. Goder. Guder. Kragen.
Köchrechen. Nachharke. Nach- Schlepp- Heschel- Schmacht- Gien- Harken- oder Rechen. Harkn. Susterbe.
Köpfen. Kröpen. Stucken.
Körnen. Körnern. Kuhren.
Körnern. Sangern.
Kohl. Kaul. Kehle. Keit.
Kohlrabi. Kaulirabi. Kohlrab. Rübenkohl. Kellerrabi. Kohlrabi über der Erde.
Kohlrüben. Kohlrabi unter der Erde. Unterkohlrabi. Wrucke. Dorsche. Erdkolaraben. Erdklöppel. Krautrübe, Klotzrübe. Brucke. Pfosche. Rapucke. Erdtoiche.
Kopfkohl. Kraut. Weißkraut. Koppuskraut. Kabus. Kabis. Kumskool. Kumst. Gabeß. Rother. Rothkraut. Rothkohl.
Koppeljagd. Bei-, Mitjagd.
Korb Krotzen. Kretzlein. Kratte.
Korbweide Band-, Flachs-Seil. Spitz- Grund. Hanfweide. Kaneyen. Kneyen. Fischer- Krebs- Schuß-, Ufer-, Grund-, Elb-, Aemets-, Armets- Arints-, Haarweide.
Korn. Roggen. Getraide überhaupt.
Kornblume. Cyane. Tremse Tremisse. Trempen. Sicheln. Sichelblume. Ziegenbock. Ziegenbein. Zachariasblume.
Kornboden. Getraide-, Schüttboden. Schütte. Balke. Lucht. Spiker. Stadel.
Korndarre. Reige. Riege. Fruchtriege.
Kornmade. Kornschabe.
Kornseil. Seil. Seel.
Kornsieb. S. Fegesieb.
Kornwurm: der weiße. Emmel. Immel. Made; der rothe; Glander. Kalander. Wiebel. Wippel; der schwarze, Krebs. Reiter. Pinutz.
Kope. Stiete. Stietz. Bucht. Kaue. Chorhurte.
Kraftmehl. Wiener, Frankfurter, Nürnberger Mehl.
Krapp. Grapp. Röthe. Färberöthe. Klebwurz.
Krammetsvögel. Großvögel. Giemer. Schomerlinge.
Kraut. Kruud.
Krautfeld. Bötz. Bötze.
Krauthaupt. Höt. Höht. Hapl. Krautkopf. Häbter.
Krauthobel. Krauteisen Schneider.
Krautpflanzen. Pflanzen. Käute. Keide.
Krautstrunk. Strunkrübe.
Krellhaken. Röhrhaken.
Kreutzdorn, gemeiner. Weg. Stech. Weh-, Weich- Färbe. Hirsch-, Hirse- Purgir-, Wie-, Wersen-, Amselbeer-, Wachenbeerdorn, oder Strauch.

Dorniger Färbestrauch. Farbekörner. Dinten=,Blasengrün-,Schieß-,Hunds-Rhein-, Feld-, Wachen=, Schlabeere. Saft-Sinngrün-Hunde-Baum-Holz

Kreutzkraut. Würzkraut.

Krieben. Wummer.

Kriechbohne. Krupp- Kruup-,Franzbohne.

Krippe. Barn. Bern. Bärn. Futterbarn. Grand. Krubbe.

Krippenbeißer. Krippensetzer- Bieter. Köker.

Krötenbinse. Nette- Narbgras. Näbttegras.

Kronerbse. Trauben- Traubelerbse.

Kropfgerste. Puppengerste.

Krümmer. Grimmer. Feldgeier. Geier. Igel. Kräll. Krail. Reiß-Löffel- Schaufelegge.

Krummholz. Krummholzkiefer. Lägerfohre. Läager-Staude. Lägken. Legken. Löffelföhre. Löwenfurche-Fuhre. Roth-Felsenfuhre. Löffelföhre-Fuhre. Leckerstaude. Knieholz. Grün-Lackholz. Latsche. Leckerte. Alpenföhre. Crein. Zungenbaum. Zerm Zürm. Zetten. Zunderbaum. Zwergkiefer. Sandrine. Dosenbaum. Spurtfuhre. Serpe.

Küchengarten. Bre-, Würz-, Gemüse-, Kohl-, Kraut-, Pree-, Krätz-, Kapsgarten. Getöchland.

Küchenkräuter. Küchenpflanzen. Küchengewächse. Grünzeug. Gemüsepflanzen.

Kühpilz. Graspilz. Grasschwappen.

Küferholz. Kübberholz.

Kürbis. Pepone. Pfebe. Plutze. Pluhzer.

Kümmel. Feld-, Gartenkümmel. Garbe. Garve. Karve- Kimm- Kimmi. Köm. Korre. Kämen. Kundelkraut. Matten. Kümmel-Weg- Wey- Kranetkümmel. Kumm.

Kuh. Feer. Motsche. Mosche. Mösche. Mutschel. Mutsche. Mutze. Musche. zweijährig, und noch unbelegt besonders Mosche,Färse.Schälbe; zum ersten Mal belegt. Starke; zum ersten Mal kalbend: Queene: alte. Snarre. Morgel. Mörgel: junge, Köken. Köbe. Mockel. castrirte, Gilsen. Gelze.

Kuhfladen. Kuhblatter. Quättel-Ploder. Platter Dasch. Ko-Dreck-Scheete. Kuetaschen. Kuhdarst.

Kuhlätsch. Kuhlättig. Kuhhessig. Kuhhäkig Ochsenfüßig.

Kuhkalb. S. Zuchtkalb.

Kuhmäuler. Kniebusch. Targel. Verbissne Büsche.

Kuhmilch. Kui. Kuimilk.

Kuhmist. Gur. Guhr.

Kuhweide. Kuhgras.

Kummet. Kommet. Ehmet.

Kunsthefe. Trockne Hefe.

Kurzhacken. Rinnenhacken.

L.

Laab. Lab. Käselaab. Milchlaab. Käse-Härten. Laff. Lawe. Lupe. Lupp. Luppe. Luche. Lüppe. Lippe. Luff. Rinse. Rinne. Rinsch. Renne. Runkel. Strämels. Strommels. Rögl. Runsel. Fettmagen. Melkrinse.

Laaben. Brehen. Läbern. Lebern. Lasen.

Laabkäse. Süßmilchskäse.

Laabkräuter. Ramsel. Ramsern.

Lache. Loche. Kuthe. Schlick. Hul. Hülge.

Lachs. Loss. Salm.

Lachsforelle. Lachsfohre.

Lämmerlähme. Starrkrampf Steifwerden Stautze.

Ländern. Stengeln. Rätteln.

Lagerholz. Urholz.

Lagerkorn. Lagergetraide. Lagersaat. Schmachtkorn. Lagerwuchs. Lagern sich

Laich. Fischlaich. Look. Schad. Schot. Fischbrod.

Laichen. Schaén. Schaden. Schotten.

Laichteich. Streichteich.

Lamm. Bälamm. Bänz. Gärm. (Kälber-Lamm. Kilberchen. Kilperle. weiblich) Lämbl. Lamb.

Lammen. A'en. Aben. Kilben. Lämmeln.

Lammzeit. Lamzt.

Landarbeit. Werch. Wärch.

Langfloß. Fluder.

Laßreißer. Häge- Saamenreißer. Patten.

Laub. Loof. Lyp. Lupp.

Laubholz, lebendiges, Blattholz.

Laube. Löbe. Löw.

Lauch. Remse. Ramsel.

Lauer. Lauer-Nachwein. Layern. Glauern. Wassermost.

Laufbohne. Erdbohne. Erdgerichte.

Lauferbsen. Pahl- Pähl- Schaal-Zwerg-, Aufmacheerbsen.

Laufschweine. Läufer. Läuferli. Großschweine.

Leberentzündung. Gelbsucht.

Lederkalk. Lebendiger Kalk.

Lehde. Draisch. Dreisch. Laite. Palve.

Lehm. Leimen. Laimen. Niet. Sumper.

Lehmbau. Lehmpatzen. Welberwände. Wellerwände.
Lehmgrube. Lehmkuhle.
Lehmschindeln. Lehmschoben.
Lehnwaare. Laudemium. Vorgeld. Vorheuer. Vorgewinn. Handlohn. Leihkauf.
Leibbienenstock. Vorzucht. Stammschwarm.
Leibeigen. Blut- Gut- Halseigen.
Leibeigenschaft. Leibeigenthum. Eigenbehörigkeit. Halseigenschaft. Erbunterthänigkeit.
Leimruthe. Lehmspindel.
Leinklapper. Leinputze. Leinrummel.
Leinsaamen. Leinsaat. Linsat. Weinkensaat.
Leiter. Berve.
Leithammel. Leib-, Bell-, Heerd-Hammel. Heermann. Ster.
Leithund. Geselle. Gesellmann.
Leitkuh. Herrnkuh. Heerdkuh.
Lerche. Lauberken.
Lerche, Lerchenbaum. Leer-, Liehr-, Löhr-, Lörchen-, Lorch-, Roth-Schönbaum. Lärch-, Brech-, Leertanne. Schönholz-, Terpentin-Baum. Europäische Ceder. Hängefichte. Igenholz.
Letten. Schlump.
Lettenboden. Schlumpiger Boden.
Leyer. Lehre. Lihre. Leuer. Leure. Schrik. Schrek.
Linde. Lindenbaum. Wasser-, Gras-, Frühlinde, gemeine, rauh-breitblättrige, weiche Holländische, Hamburger Linde. Lastholz.
Linse. Lühnnagel.
Lockenwolle. Flockenwolle.
Lolch. Dippel. Schwindel-, Twelg-Haber. Doll- Tollgerste. Döberich. Dort. Käbs. Lethe. Schaf. Trunkenwaizen. Tollkraut. Wendische Plauke.
Lorbeerweide. Lorbeerblättrige, Baumwollen- Fieber. Bitter- Faul- Wasser- Woll- wohlriechende, Strafstrich, Wilde- Glatte Saal-Weide. Halster. Hilster. Jalster. Julster. Jelster. Wilster.
Luftköter. Luftsetzer- Kopper. Windschnapper. Zungenstrecker.
Luftröste. Rasen- Thauröste.
Luftziegel. Klutsteine. Erdziegel.
Lupine. Wolfs-, Feigbohne.
Luzerne. Ewig-, Schnecken-, Spargel-Klee. Welsche Falter. Schwedisches Heu. Stotternheimer Klee.

M.

Mähen. Maden. Mädern. Maien. Maißen. Maijen. Hauen. Schneppen. Romachen.
Mälzen. Milzen. Mulzen.
Märkische Rüben. Wilhelmsburger, auch Teltower Rüben.
Märzhaufen. Fetthaufen.
Märzschafe. Märzvieh. S. Brackschafe. Brackvieh.
Märzhammel. Stechkappen.
Mästen. Fett, Schwer machen.
Mahljahre. Jahreszeiten. Regierungs-, Nutzungs-, Vermögens-, Wohnungsjahre. Jahrmaale.
Mahlmetze. Molter. Molzer. Mühlkorn-Muß. Multer, das.
Mahlpfahl. Wehrpfahl.
Maischbottich. Maischgrund. Möschbottich. Maisch. Weich- Woich- Quellbottich. Weichboden.
Maische. Mösche. Wehrt.
Maischen. Möschen.
Majoran. Mairan. Maigran. Margran.
Malz. Braß. Molt.
Mälztenne. Malzboden. Wachsteller-, Boden-Platz.
Mandel. Getraidemandel. Gloge.
Mandelkinder. Freyhocken.
Mangold. Bete. Rauche. Rauge.
Marsch. Masch.
Marschland. Niederung. Tief. Tieffen.
Marschschafe. Niederungsschafe.
Maserholz. Fladerholz. Mäser. Möscher.
Maserig. Wimmerig.
Mastgeld. Fehmgeld.
Masthammel. Stech-, Fetthammel.
Mastochs. Schlegochs.
Mastschwein. Niersau. Päcks. Polk. Speck-, Stech-, Fettschwein.
Mauke. Struppe. Flause. Rapp. Rappe.
Maulbeere. Malpe. Muulbeere.
Maulesel. Mull. Mule.
Maulräude. Maulweh, -Fäule-, Blatter-, Schwämme-, Maul-Seuche; die böse, Schlabber. Sabber. Zungenseuche. Zungenblatter- Krebs. Pestblatter. Anthrax.
Maulwurf. Molter. Mul-, Blind-, Hundeworp. Molraff. Multwurm. Guarr. Scherbe. Mauraff. Schermaus. Molkwurf.
Maulwurfshaufen. Kupse. Kaupe. Molterhaufen. Multhoop.
Mauserzeit. Maus Mause, die.
Mayblume. Gauke. Zautsche.
Maykäfer. Maykleber. Eckeltewe. Eckernschnesel. Kauz. Kreutzkäfer.
Mays Maitz. Türkisch Korn-Waizen. Türkenkorn. Türken. Türkel-Kukurutz.
Mehlbaum, großer, rother Mehlbeer-, Fisch-, Vogelbeerbaum.

Mäl. Weißer Elzbeer-, Arlsbeer-, Adels-, Arles-, Atlasbeerbaum. Flieder-, Eyerber-, Speyerlings-, Elß-, Thelsbirle-, Theerkirschenbaum. Weißlaub. Weißläuben. Mehlbeerhagedorn. Mehlfäßerchen. Rother Eßlein. Spier. Sporapfelbaum. Silberlaub. Silberbaum. Qualsterbaum.

Mehlthau. Ahm. Ehmel. Mehldreck. Mihlthau. Neffen. Tran. Unterpflug.

Mehlwurm. Müller.

Meiler. Kohlenmeiler. Kohlhauf. Kohlbock.

Meilerstätt. Kohlenstätte. Kohlenstelle.

Melken. Melchen.

Melkschemmel. Stühlti. Melkstühlchen.

Melone. Melaune. Plotzer. Plutzer.

Melonenkürbis. Schildpepone. Türkenbund.

Mengetraide. Mischelkorn. Beschlsaat. Halbfrucht (Waizen und Korn). Halbgetraide-, Korn. Montelkorn. Mäßlein. Mischlete.

Mengeteich. Fömmelteich.

Mengeschäfer. Satzschäfer.

Mergel. Leber. Lebere. Lett. Löß. Niet. Schlier.

Merrettig. Krain. Grän. Krehn. Marrettig.

Mestize. Halbblut. Halbschlag.

Meth. Mair.

Milch. Bin. Gespind. Maddig. Mattig. Melk. Mälch. Mihli.

Milchen. Milch geben. Mälen. Mälchig. Milchigt sein.

Milchasch. Milchnapf. Milch-Batje- -Setten. -Sette. Löpe. Weitling. Tienel.

Milchborke. Kopfgrind. Teigmaal.

Milchgelte. Melksteppen. Melkgelte. Melter. Schauzen.

Milchkübel. Stappen.

Milchkeller. Milch-Gaden -Kammer.

Milchner. Leimer. Milter.

Milchplatz. Melkplatz. Regelstelle.

Milchwirthschaft. Molkerei. Milcherei.

Milzbrand. Fliegendes, laufendes, kaltes, wildes, Antonius-, heiliges Feuer. Milzseuche. Milzentzündung. Faul- Brennhautfieber. Leder- Herz- Glieder-Brand. Rauschender, äußerlicher Brand. Brandblatter. -Brandbeulen. -Blut. Pestblatter- Blasen, Roth. Karbunkel. Blut- Knotenkrankheit. Flukk. Flug. Erdsturtz. Jäher Unfall. Gelber Knopf. Gelbes Wasser. Blutschlag. Anthraxbeulen. Zungenkrebs. Rauscher. Schneller-Hauch. Sommerseuche. Geräusch. Wurmblasen. Bermat.

Minirpflug. Höhler. Untergrundpflug.

Mispel Mespel. Mäspel. Mespelein. Drecksack. Eschpel. Espel. Hesrel. Rospel. Mäschele. Wispeltüte. Klußel.

Mispelnzarole. Wilde Kütten. Zwer-, Niedrige- Berg-Mispel. Bastardquitte.

Mispelbirn. Lazerole. Flühbirn. Quandelbeere. Buthenbirle. Amelanchier.

Mittelmehl. Pollmehl.

Mist. Viehdünger. Meß. Deist. Dost. Dunk. Scharn. Schere. Haar. Hoot. Mis. Muzel.

Misten. Zürchen. Zirken. Zürtzen. Scheren.

Mistbeete. Früh-, Treibbeete. Pallen.

Mistforke. Mistgabel. Mestforke. Driensen. Gräpen. Gnipe. Greif.

Misthaken. Krapfen.

Mistjauche. Jauche. Gauchi. Mist-, Wasser-Pfuhl. Gälle. Galle. Gellen. Laake. Pfuhl. Adelt. Aal. Eddel. Odel. Faal. Sotte. Stallpfuhl. Mistgalle. Faalt. Lusche.

Miststätte. Düngerstätte. Mistkute. Tratschn. Lache. Misthaufen. Miste. Messkuhle. Meßhoop. Strotze. Düngerhaufen.

Misttrage. Mistbahre. *Mistbarn.*

Mistwagen. Kortwagen.

Modder. Moder. Mudde. Mader. Muer. Muhr. Gubel.

Mohn, Feld-, wilder. Glatzen. Kornrose. Klapper- Klatschrose. Kornmoln. Hirnschall. Magerl. Magsamen. Wildern Feldmagsamen. Schnallen. Maanes; **Gartenmohn.** Mohn. Magsamen.

Möhre. Mohr-, gelbe Rübe. -Wurzel. Carotte. Maure. Mehnlrübe. Moorwurzel.

Mohrhirse. Sörgel, Sik-, Sorgsamen. Sorgsaat. Negerkorn. Pferch. Wälscher Hirse.

Molken. Hei. Hai. Hot. Weßig. Wäßig. Wakn. Weddik. Waddik. Waake. Mutoh. Nachmolke. Schotte. Schotten. Suffi. Suffe. Sucken. Suckel. Stremsel.

Mondblindheit. Monatblindheit. Mondfluß. Schönblindheit.

Moos. Miesch.

Moosbeere. Sumpf- Preusel-, Moor-, Most-, Miesch-, Winter-, Schnee-, Fehm-, Fehn-, Krannich-, Mosel-, Affenbeere. Viehbesinge. Rauschgrün- Gichtkraut.

Morast. Moor. Moorfeld. Moer. Moos. Sumpf. Brühl. Bruch. Brooke. Woos. Schlutte. Sinke. Suhl. Lüche. Misse. Bild. Sulper (für Koth).

Most. Malte. Mäsch. Meesch.

Mottenfraß (bei Bienen) Wolf.

Morchel. Murchel. Moarr. Maurache.
Müffig. Kaßig.
Mühle. Mül. Mült. Mule.
Mulde. Multen Mülter.
Mullbret. Mollbret. Molta. Muldbret. Planirpflug. Sandkutsch. Sandschaufel.
Mutterkorn. Vaterkorn. Roggen-Korn-Mutter. Kornpater. Hunger-Afterkorn. Kornzapfen Hasenbrod. Vogel-, Hahnsporn. Kreierkorn. Rank. Rankkorn. Sporn Mehlmutter. Kreimroggen. Kreimspier Todtenkopf.
Muttersau. Mutterschwein. Saumutter. Zuchtsau. Fährmutter. Moor. Moorschwein. Muttschwein. Dausch. Sau. Sukka. Böge. Ranze. Buzel. Kosel. Lons. Loos. Grem. Möre. Mudje. Mudde Mutte. Munk. Mott. Mock. Muck. Mutischwein. Nasch. Naschel. Nasching. Range. Zuchtel. Begge (castrirt).
Mutterschaf Schafmutter. [Ouve. Schnucke. Zibbe. Schibbe. Eben. Gigal. Tragschaf. Lemmere. Opelamm. Mutze. Table. Schilke.] Lammere (die) Urwewe.
Mutterstute. Motsch.

N.

Nachbier. Cofent, Halb-, Händel-, Hänsel-, Gesinde-, Kleyen-, Kligen-Bier. Hanzl. Tafel Nau-Beer. Jantsch. Lansel. Schäke.
Nachgeburt. Aftergeburt. Bürdlein.
Nachtgarn. Streichnetz.
Nackter Hafer. Kraul-, Grütz-, Stumpf-, Kurlhafer. Tartarischer Grützhafer.
Nadelgehölz. Dächsach Dächsigt.
Nadelholz. Tangel-, Schwarz-, Todtes Holz. Dachsbaum.
Nadelholzzapfen. Holzapfen. Züchel Zierchen. Zürgel. Zürre. Zürze.
Nadelreißig. Kries.
Nähter. Strichzaum.
Nase. Näsling, der.
Naßgallen. Sur- Soorgallen. Quellgründe.
Natterkopf. Frauenkrieg.
Naturalzehent. Zugzehent.
Nebel. Mist.
Neuland. Neu-Bruch, -Briche, -Gereuth. Gerisch. Erb-, Riß-, Reith-Novalacker. Reiß- Rode- Reute- Rottunbesuchtes Land. Rödder. Reut- Rottacker.
Niederwald. Schlagholzwald.
Niederwaldwirthschaft. Schlagholzwirthschaft, Stangenhieb.
Nonnentaube. Zopftaube.
Nudeln. Stopfer. Wurcheln.

O.

Oberboden. Bretten, die.
Obstgarten. Baumgarten. Peesch.
Obstkammer. Manke.
Obstkern. Gran.
Obstkorb. Ziffel.
Obstschaale. Schebler.
Ochs. Ochse. Osse. Witschker. Beutling. Läpper. Lipper. (junger). Hailer. Düchel. Kolb (im 3ten Jahr castrirt) Urme. (im 2ten).
Orfe Frauenfisch. Würfling. Elft. Elpht.
Ortscheit. Klippschwengel.
Ortstein. Ur-, Urtstein. Sumpfeisen.

P.

Pacht. Bestand.
Pachtbauer. Halfe.
Pachten. Heuern. Hüren.
Palten hauen. Rasenplaggen hauen.
Pansen. Wanst. Geruß. Wampe.
Parückenbaum. Gelbholz. Gelbholzstrauch.
Pappel, gemeine. Schwarzpappel. Pappelweide. Saare. Saarbaum-, Bache, -Bauch, -Bacher-, Bachbaum-Saarweide. Saarba Schwarzalber. Schwarzalberbaum. Schwarze Espe. Albern. Schwarze Albernen. Maden-Salben- Wollen- Fel-Baum. Bellen. Hollen. Bollenholz. Rheinweide.
Pastinak. Pasteney. Pestnachen. Pfingsternackel. Hirsch- Himmels-Möhre. Marillen Rauher Giersch Herz Marillen.
Petersilie. Silke. Gartenepich.
Pfählen. Stickeln. Sticken. Stoßen.
Pfahleisen. Sticheleisen. Stichlitz.
Pfahlwurzel. Herz- Kiel- Pfeiler- Speiß- Stammwurzel.
Phaseolen. Fisolen. Faseln Fick-Veits-Garten-, Rick-, Ringel Schmink, Wind-, Schmück-, Welsche Bohnen.

Pfau. Paae- Pag- Pawluhn. Juno-vogel.
Pferchschlag. Pferch-, Buchten-, Hordenschlag. Hürdenlager. Hürdennacht. Pfirsch. Pirch. Penne.
Pfennighirse. Pfenchfiert. Deutscher Kolbenhirse. Pfännig. Fench. Panikorn. Panikgras. Fuchsschwanz, auch Italienischer Hirse.
Pferd. Perd. Peerd. Pag. Page. Roß. Faard. Svatte. Roller. Zorre. Mar. Höftbeest. Heß. Huß. (mageres) Guren. Guere. Zagge. Rung. Jäckel. (junges), Kudel. Kaudel. Motschel. Heinkel. (altes) Kracke. Mähre. Gurre. Hauter; kleines, Göschel. Nikkel. Leimraner.
Pferdebohne. Takel- Tauben-, Wewelbohne.
Pferdemist. Peerde- Eigen.
Pferdestall. Pagestall.
Pfirsich. Pfirsche. Pfirsing.
Pflanzen. Paten. Planten. Potten.
Pflanzschule. Queekschoole.
Pflanzstämmchen. Pattlinge.
Pflaume. Plume Praume. Prume. Pfose.
Pflücken. Ginnen. Günnen.
Pflügen. Ackern. Ahren. Plöjen. Plögen. Aertern.
Pflug. Ploog. Ackerpflug.
Pflugart. Furche. Fuhre. Fahre. Fahrt.
Pflugbaum. S. Grindel.
Pflugbusch. Pflug- Lade,- Stock, -Polster, Polsterholz.
Pflughaupt. Pflug-, Sohlholz. Höpt. Höft.
Pflugkarre. Pflugwagen. Vorgestell. Beschaller.
Pflugsattel. Gierholz. Pfluggalgen.
Pflugschaar. Schaar. Pflug- Hinter- Eisen. Kar. Karlein. Karr. Wägese. Wessel. Wetzscharf.
Pflugsterz. Stert. Sterz. Sprosse. Pflugstab. Gaze. Geize Goize. Riester Schwänz Heize. (die linke) Reihe. Lagbrettli, Ploogsteerd.
Pfropfen. S. Impfen.
Pfropfreis. Pelz. Edelreis. Late. Schnat. Schnade. Pfropfschnat.
Pfropfwachs. Zweigwachs.
Pfütze. Lusche. Lache. Lodel (der), Paul. Pfuhl. Pudel. Quebbe. Sloot. Sutte. Tümpel. Kümpel.
Pimpernuß. Paternosterstrauch. Pimpernüßlein. Wilde Pistacie. Zürnußstrauch. Klappernuß-, Todtenköpflebaum. Rosenkranzstaude. Blatten-, Blasen-, Juden-Nuß. Abschnittene Nase.
Pinie. Pinichenbaum. Pinele. Pinie Kiefer, -Nuß. Pigniolenbaum Welscher Zirbel- Zirmbaum. Italienische Welsche Kiefer.
Pips. Pfips. Pipp. Phips. Pipche. Zi
Plänterhieb. Plänterwirthschaft. Femelwirthschaft. Schleichwirthschaft.
Plaggenbacke. Seed. Segd. Se Segeb. Twicke. Twiecke.
Plaggensense. Plaggenstift.
Plaggenweide. Plaggenmatt.
Plaggenwirthschaft. Nieder-. Rasenplaggen-, Paltenhauwirthschaft.
Planke. Glind. Glint.
Platane. Kleiderbaum. Laub- Wasserbuche.
Plattbaum. Feldbaum.
Platterbse. Wiesenköcher.
Plaue. Plage. Plahe. Plogen. Plachte.
Pocke. Blatter. Pustel.
Polder. Koeg. Groden.
Porré. Pfarren Spanischer Lauch.
Portulak. Gensel.
Pottasche. Floß- Perlasche.
Poularde. Polakerl. Poläkle. Polackl.
Preßhefe. Pfund-, Trockne Hefe. Kunsthefe, Kunstbärme.
Preußelbeere. Preisel- Praisel-, Praus- Rausch- Kreu- Krack- Kran- Krons- Kraus- Mehl- Hölper- rothe Stein-, rothe Heidel- Strick- Geissel- Pesel- Hammer- Pick- Myrthen- Bücke- Buckel- Granden Beere oder Strauch. Rothbesonge. Hammerbesten. Hölperchen. Moos- Mostjacken. Moosjäcklein. Mußjäckel.
Probirhengst. Spürhengst
Prügelholz. Pegel. Klipper- Knüppelholz.
Pürschbüchse. Stutz. Stutze.
Pürschstatt. Sturzstatt.
Pultdach. Hängiges Dach.
Puppe. Kastenmandel, Kasten. Getraidekasten.
Purzeltaube. Tümmler.

Q.

Qualroggen. Quälkorn.
Quandelknüppel. Richtstecken.
Quandelpfahl. Quandelruthe, -Stange.
Quark. Toffens. Topfen. Horf. Zwark. Waddige. Waddike. Mats. Matte. Matts Käse.
Quecke. Päte. Päde. Peyer. Pläte. Quitsche. Reh Reihgras. Schnüre. Schoßwurz. Spitz- Wurmgras. Gramen. Twecken Zwecken.
Quellteich. Kurenteich.
Quitte. Quittle. Quette. Kutte.

R.

Rabe. Gold-, Golk-, Kulk-Rabe. Raab. Rapp.
Rade. Rale. Kornrade. Nelke. Röschen. Nägelchen. Radnelke. Rae. Rar. Radden. Rode.
Radies. Radieschen. Reddies.
Rain. Feldrain. Grasrain. Rainung. Rein. Richte. Canawend. Feldackergraben. Penar. Pener. Tobel.
Räuchern. Selchn. Selchen.
Räude. Rappen. Schäbe. Zitter.
Rajolen. Rigolen. Riolen. Rejolen. Reolen. Wölen. Umgruppen. Umkulen.
Rankkorn. Gerstenkorn.
Ranzig riechen. Ribelen. Rüchelen.
Rappe. Raspe. Räpse. Räpsen.
Raps. Rabsaat. Kohlreps. Kohlsaat, -Saat. Lewat-Saamen. Colsat. Colsa. Große Saat. Kohllewat. Kraut-Kabislewat. Capusreps. Setzbsaamen.
Rapsschoten. Bohlen.
Rapunzel. Rabinsen. Rabiesen. Rapünschen. Rebkresig. Schafmulle. Rother Weiderich. Lämmerlattich.
Rasen. Wasen. Gruse. Grusche. Grasnarbe. Narwe.
Rasenschmiele. Rabsgras. Rabisgras.
Raubbiene. Räuber.
Raubwild. Reiß, Rißwild.
Raufe. Bahne. Repe.
Raufen (Flachs). Schlitten.
Raute. Rude. Rue.
Raygras, französisches. Habergras. Knollhafer: Englisches. Gras-Wiesenlolch.
Rauchfutter. Raubfutter. Rauffutter, -Foder. Owett. Obett.
Rebhuhn. Rebhendel. Repp- Rufhuhn. Wild-, Feldhuhn.
Rebenmesser. Seeßel.
Rebpfahl. Wein-, Weingartenpfahl.
Rechen. Harke. Rake. Raken.
Rechigt. Reek.
Reffsense. Gestell- Rechen- Getraide- Rüffel- Rüstsense. Haberrechen.
Regenschuppen. Scherm.
Regenwurm. Meke. Mette. Mettel. Erdwurm. Mettke. Metje.
Rehkalb. Rehkitze.
Reif. Haarfrost. Riep.
Reif. Zeiti. Zeitig.
Reifen. Riepen. Zeitigen.
Reifheitzen. Frostrauchen.
Reifling. Würzling.
Reigerbaitze. Vogelbaitze. Beitze. Beisse. Falkenjagd.
Reihe. Rischpel.
Reis, ein, Zahn-.
Reisgerste. Zeilen-, Fächer-, Pfauen-, Rhein-, Weitzen-, Japanische Gerste.
Reißigbund. Reißholz. Reißwelle. Krebe. Telgeholz. Wid, der, Reißbündel.
Reitpferd. Riedpage.
Restkorn. Ress-, Risel-, Risselkorn. Risselwaitzen.
Rettich. Reddik. Radi.
Reutel. Schorrer.
Revier. Hut.
Ricke. Rehgeiß.
Rindenschälen. S. Borkenreißen.
Rindpest. Rindvieh-, Viehseuche. Löserdürre. Schalm. Schelm. Schalmen. Ruhr-Blatterpest. Löser-, Magenseuche. Uebergalle. Großgalle. Krauch, der.
Rindvieh. Horn-Vieh. Horne-, Guck-Gud. Mockele. Molle. Ko-beest. Tschemai, junges, Jett.
Ringelbiene. Ringeljunge.
Ringelraupe. Ringelmotte.
Rispe. Hadel. Huttel. Risse. Ritze.
Rispen. Halbpflügen.
Roden. Ausroden. Räen.
Röste. Flachsröste. Kauze. Röte. Rate. Reezen. Rötzen. Weiche.
Rösten, Flachs. Röten. Rötzen. Madhen. Repen. Rootzen.
Rocken. Spinnrocken. Wocken. Wokkenholz.
Rogen. Rägen.
Roggen. Rokken, Senkel.
Roggenstroh. Bossen.
Rohmständer. Roomstange.
Rohr. Schilfrohr. Schlotten.
Rohrkolben. Narren-, Teich-, Wasserkolben.
Rohrwerbung. Gerdhrigt.
Rollgerste. Stockgerste.
Rooshonig. Rasenhonig.
Roßkastanienbaum. Roß-, Pferdekeste. Wilder, bitterer, Asiatischer Kastanienbaum. Vexirkastanie.
Rothbuche. Buche. Mast-, Wald-, Sommer-, Winter-, Berg-, Thal-, Rauh-, Rauch-, Ecker-, Trag-Buche. Bucke. Bücken. Bökz. Buch-, Beuch-Bruchbaum, jung, Hester.
Rottich. Flöhkraut. Rötig.
Rotz. Steindruse. Schnuder. Schnudel.
Rotzig. Ritzig.
Ruchadlo. Opotschnoer, Sturz-Kainzischer Pflug.
Ruchgras. Gelbes Tunkagras. Ruchewerle.
Rudel. Rotte.
Rüben. Feld-, Weiße und rothe Rüben. Raapen. Röpen. Rhonen: die

weißen besonders: Guckel-, Stoppelrüben. Rabben Turnips. Rangers. Rangen. Ranscher. Erdrüben. Erdpunten. Punken. Beßlein. Rahben. Wasserrüben; die rothen, Raarüben. Ranen. Rander. Zwickel

Rübenblätter. Flichtern. Geschlettach. Gesletter.

Rübsen. Rübsaamen. Rübsaat. Rüb-Sprengel. Reps. Rips. Kleiner Raps. Röß-Wintersaat. Winterlewat. Scheerrübel. Saat-Sprengel.

Rückenkorb. Kehe. Kreinzen. Kü Küz.

Rüffelkamm. Räff Reff- Rüffelmaschine. Räpel. Repe. Riffel Rappel. Flachsraufe.

Ruhebrache. Zähe, Alte Brache

Ruhren Zwiebrachen.

Ruhrhaken. Pflug. Schleppbaken.

Runkelrübe. Runkel, Rangert Burgundische Rübe Dickrübe. Dickwurz. Dickwurzel. Rohne. Rummelrübe. Tulips.

Ruß. Rahm. Raam. Raun.

S.

Saamenbäume. Saamen-Lohden, -Reiser. Sämlinge. Mutterbäume. Schlaghüter.

Saamenkätzchen. Mudel.

Saat. Sad. Saatfeld. Baute.

Saategge. Saatharke.

Saatkoppel. Kornschlag.

Saatkrähe. Rucke.

Saatraupe. Saateule. Rokken-, Erdraupe.

Sadebaum. Sadel, Sade, Stinkender Wachholder-, Sag-, Säben-, Segel-, Seegen-, Siegen-, Seiben-, Roßschwanz-Baum. Kindermord.

Säen. Sajen. Saden. Setten.

Sägegatter. Weife.

Sägespähne. Scheiter, Scheitenholz.

Säekitze. Säetuch. Säekorb.

Säemann. Saadseier.

Saflor Bürstenpflanze. Gartensafran, Wilder Safran. Farbendistel.

Sahne. Sone. Schmand. Schmaat. Schmat. Schmuten. Schetten. Schmetten. Room. Rohm. Rahm. Suhn. Obes. Obers Sußobes. Flot. Flott. Flottmilch. Ridel. Pelz.

Salbey. Salber. Salfe. Salver. Scharbey.

Salbeyweide. Ohr-, kleine, rundblättrige Werftweide, kleine Sand-, Werft-, Geöhrte, Ohr- Kampfweide.

Salweide. Saal-, Sahl-, Sohl-, Sohl-, Seil-, Werft. Hohl-, Hoor-, Berg-, Geißweide. Sale. Sohle. Solle. Sälen. Sallen. Salche. Rauher Werft. Strichpalme. Pfeifenholz. Palmkätzl. Wildkatzenstaude.

Salzlecke. Sultze.

Sandhafer. Pur-, Rauh-, Rauchhafer. Rückenbein.

Sandhaber. Flugsandgras. Klittag.

Sandroggen. Sandschilf

Sandweide. Braune, kleine, niedrige Sand-, rauhe Bruch-Werft-, Stein-, Acker-, Glatte Feld-Weide oder Werft.

Satzzeit. Waldverbot. Schonzeit.

Saubohne Baur. Groot-, Tekelbohne.

Sauerkirschbaum. Emmerle Emmerling. Hecken-, Bauer-, Bier-, gemeiner, zahmer Gartenkirschbaum. Weichselkirsche. Kase- Käse- Karsebeerenbaum. Karsten Karsen. Saure Pflaume.

Sauerklee. Kuckuksnase.

Sauerkraut. Kumpes. Kumst. Standkraut.

Sauermilchkäse. Starkkäse.

Sauerampfer. Säuerling. Säuering. Sauerampe. Süring. Sürken.

Sauerteig. Deissen. Urhab. Url. Dämpflein, das

Saugferkel. Span-, Duttl-Ferkel, oder Fakerl. Spittfarken Spahsponfadl. Gätze. Helzel.

Saugfohlen. Moorvale. Tittevale. Sugfaal

Saugkalb. Dick, Duttl-, Milch-Kalb. Miezel. Rense.

Sauglamm. Petzel.

Saupacker. Saurüde. Saufänger. Saufinder.

Scarificator. Messer-Reißpflug. Schnaaregge. Schneidepflug.

Schaar, die. Schier.

Schabe. Ruß-, Rußwurm.

Schaf, weibliches. A' Standen. Schaap. Sape. Zade. S. auch Mutterschaf.

Schäfer. Schafmeister. Schafhirt. Schaffler. Schäper.

Schäferkarre. Schäferhaus, -Hütte. Pferchkarre.

Schäferstab. Schäfer-Schutte, -Stock.

Schafbremse. Nasenbremse. Nasen-, Stirn-Grübler.

Schafgarbe. Feldgarbe. Gachel-, Juden-, Jungfernkraut. Reinfast. Röhlke. Rolke. Rippel. Gränsing. Kolken Sachfeiß.

Schafnorbeln. Norbeln. Lorbern.

Laarbeern. Lorbern. Bönnlein. Bönlein. Schaapsködtel.
Schafraufe. Schaf-Umlauf. Penne.
Schafräude. Krätze.
Schafschur. Wollschur
Schafschweiß. Satz. Fett der Wolle.
Schafschwemme. Schafwäsche.
Schafstall. Köle. Kütz.
Schale. Schülpe. Schölz. Schinde.
Scheeren, Schafe. Klippen.
Scheibenwalze. Schollenwalze.
Scheite. Schoaten.
Scheitholz. Leib-, Spaltenholz.
Scheune. Scheuer. Klöte. Scheure. Kran. Stadel.
Scheuntenne. Scheunflur. Tenne. Dreschdiele.
Schieben. Wechseln.
Schierling. Katzenpeterlein. Krötenpeterlein.
Schilfrohr. Rohrschilf. Reit. Ried. Zaunriethe.
Schimmel. Kahn. Kahm. Kain. Koumeß. Flöne.
Schinken. Quallen.
Schippmist. Schaufelmist. Schoor-, Schaar-, Schurmist.
Schlachten. Metzeln. Metzen.
Schlachtvieh. Schlag-, Stech-, Zächvieh. Schlagochs.
Schlamm. Kleie. Kleinschoot. Koumpeß. Schluder. Schlutt. Schlick. Slick.
Schlammbeisker. Wetterfisch. Schlammbeißer.
Schleife. Pflug-, Vorderschleife.
Schleye. Schleich.
Schlickermilch. Schlapper-, Schlotter-, Gestickelte Milch.
Schlingstrauch. Wolliger Schneeball-, Schling-, Schlungbeerbaum. Schlinge. Roth-, Koth-, Weg-, Weißschlinge. Mehlbaum, kleiner. Wiede, Wiedel, Wielern. Kandelweide. Pabst. Pabstwiede. Scherikken. Scherben. Patscherben. Ortowin. Kaul- Kauckel. Kandel- Hau-, Schiede-, Schwindelbeere. Pappelstaude. Holderhotteln.
Schlitten. Schlapfen.
Schloßen. Schauer. Schauern. Schaur.
Schmalbeet. Wendisches Beet.
Schmalvieh. Schmal-, Truchtwaare. Kleinvieh.
Schmiervieh. Räudiges Schafvieh. Unreines Schafvieh.
Schmierweg Schleif-, Sommerweg.
Schnadeln Schneiteln. Schnetteln. Schnaseln. Scheeren. Stämmeln.
Schneebruch. Schneedruck.
Schnee-Pappel. Wiß- Wißalber. Bollbaum. Schneebaum, und fast eben so noch genannt, wie die Silberpappel.
Schneidezähne. Vorder-, Nabzähne.
Schneiden. S. Mähen.
Schnepfe. Snibbe. Sneppe.
Schnittel. Schnittelstreu.
Schnittlauch. Graslauch.
Schnittlinge. Stecklinge.
Schnitzbank. Hoanzl-Bank.
Schnuffelnase. Schnuffelkrankheit.
Schößling. Schoß Lotte. Rode. Rood.
Scholle. Schrolle. Schrollen.
Scholle, der Fisch Butte.
Schonen. Zuhängen.
Schonung. Bann- Hägefolge. Gehäge. Hai. Heister. Hester. Heistercamp. Waldheister. Kai. Zuschlag. Verhau.
Schonzeit. Häge-, Grußzeit. Waldverbot.
Schotengetraide. Krieselwerk. Rank. Pahl- Rankkorn.
Schotenklee. Sichelklee.
Schotten. Molken.
Schrecklappen. Tuchlappen.
Schrindstellen. Blickstellen, Greußi. Greupi. Schrind.
Schröpfen. Abschrippen. Abschrüpfen. Schrupfen. Sachern. Sagern. Sorben, Vergrasen.
Schroten. Schraten. Schraén.
Schrotfutter. Futterschroot. Schrot. Obs. Schratels. Schraels.
Schrotgang. Waizengang.
Schubkarre. Schiebekarre. Schörreskarre. Scheibtruhe. Tragatsch. Stoßbärm. Robber.
Schütteln. Schnubben. Schnuddeln.
Schüttenstroh. Lang-, Schoben-, Schaub-, Dach-, Richtstroh. Schoop. Schoopen.
Schuppen Witter- Halde- Schuur. Schauer. Stadel. Wetterhütte.
Schutt. Kummer.
Schwad. Locke Zeile. Mahte. Zette. Zatten. Töffel. Swad. Swat. Bresche. Gen. Gien. Mahd.
Schwaden. Ganshirse. Schlesischer Reis. Menken. Manna-Gras. Manna-Schwingel
Schwalkenbeerstrauch. Schneeballen. Wasserholder. Schwalken. Schwelken-Schweigenbaum. Schwall- Schwalges-, Schwalkes-, Schieß-, Schweiß-, Calinchen-, Calinsche- Gelinge- Kalinken Dampf- Kolk- Kaninchen- Scheiß-, Leber-, Blut-, Wasser-, Talinkenbeerstrauch. Fackelbeere-, Baum- Strauch Markholz. Gänse- Grose- Wasserflieder. Sumpf- Bech-, Bach- Aff- Hirsch- Maaß- und Marsholder. Gelder- Holderrose. Gimpelholz. Salbenbaum.

Schwan. Elder. Elbisch. Elbs.
Schwanz. Ruthe. Wädel. Wedel. Zagel.
Schwarzdorn. Schlehdorn. Schlehnstrauch. Schleebaum. Dorn-, Heckenschlehe. Heckdorn-Pflaume. Spinling. Wilde Kriecheln. Krieken- Zwetschenbaum. Kertsche. Ketschken. Bilsen. Bauernpflaume. Deutsche Acazie. Schabab.
Schwarzeiche. S. Traubeneiche.
Schwarzer Hafer. Glatter, Eichelhafer.
Schwarzkirsche, wilde. Wilde Süß- Vogel-, Süß-, Wald-, Holz-, Bauern-Haferkirsche. Zwieselbeere. Twieselbeere. Krietsch- Back- Tiffel- Rheinische Kirsche. Griespe. Griesp. Kreeben. Wispel- Wiß- Wiesel- Griffel- Elsen- Koste- Karse- Kebs- Koisbeere. Karsten.
Schwarzkümmel. Schwarzer Coriander. Norden-, Spargensaamen. Schabab. Jungfer im Grase. Braut in Haaren.
Schwedische Luzerne. Sichel-, gelber Schnecken-, großer Steinklee, Schwedisch Heu.
Schwein, ein verschnittenes. Barch. Suborg. Basse. Batsche. Betsche. Pölk. Suckel. Parch. Parz. Galz. Gälze. Gälzen. Gels. Goden. Potschel. Kack. Fäkh. Pakele. (ein Jahr alt) Päkel. Pakel. (altes). Wuzel. Näckes. Schöttling. Schrötel. Raggen (mageres). S. auch Muttersau. Eber.
Schweinhirt. Sween.
Schweinskoben. Schweinskothe. Koben.
Schweinezucht. Dehlzucht.
Schweinstall. Figgler.
Schwemme. Wette. Schwetti. Wetteti.
Schwemmen. Wetten.
Schweiß des Wildes. Feist.
Schweißen. Gemerk geben.
Schwenkbaum. Ziehbaum Ziehbengel.
Schwerdtbohne. Säbelbohne. Schlachtschwerdt.
Schwindel. Schwindlicht seyn der Thiere. Ringlich, Rüglich, Taumlich. Taumisch, Umläufig, Tußlich seyn. Wirbelsucht.
Schwingen, Flachs, Schleepen. Dochsen
Sech Messer. Pflugmesser. Kolter. Koller. Sachs. Säge. Vorder- Voreisen Sö. Sik. Ari.
Segge. Rieth.
Seidenhase. Seidenkaninchen. Ruppthase. Angora-Kaninchen.
Seidenvogel. Seidenwurm. Seidenspinner.
Seifenkraut, Seifenwurz, -Wurzel, Speichelwurzel, Wasch-, Maden-, Schlüsselkraut.

Senkgarn. Senker. Senke. Senkende.
Senner. Sennhirt. Stotz. Senn.
Sennhütte. Sennte.
Sense. Lee. Lehr. Mähe. Säges. Sägese. Seesse. Sengse. Seingse. Siebet (kleine).
Sichel. Gras-, Stumpfmesser. Seessel.
Sichet. Brabantsche, Klopf-, Hennegauer Sense. Sebge. Sichte. Sihet Siget. Pick.
Sieben. Siften. Harpen. Sichten.
Simse. Semse. Semme. Sembde. Sensze.
Silber-Pappel. Weiße, graue Pappel- Pappelweide. Weißalber- Espe. Bolle. Belle. Silberaspe. Saar- Albiel- Albern. Papier-, Wunder-, Saarbachs baum. Albe. Albele. Alberbrüst. Tachelken. Lawele. Götzenholz. Bell-, Bollwiede.
Skorzonere. Vipergras. Spanische Viperwurzel.
Soden. Socken.
Sodenbrennen. Rasenbrennen. Hitzen.
Sömmern, Sömmerung. Summern.
Sommerfrüchte. Sommergetraide. Sommerung. Sommerkorn. Sommerchen. Sommerbau. Sommerfeld. Sömmerart. Sie bestellen Sönnen.
Sommergerste. Große zweizeilige Zieh-, Ziel-Gerste.
Sommerlinde. Wasser-, Gras-, Früh-, Hamburger, Holländische, rauhe, weichblättrige Linde. Lastholz.
Sommerraps. Sprung.
Sommerrübsen. Sommersamen.
Sommerschosse. Mutter-Leitzweige.
Sonnenschuß. Sonnenstich. Hirnwuth.
Sonnenblume. Sonnen-, Sommerrose, Sonnenkrone.
Spalierbaum. Ranken-, Geländer-Baum.
Spalten. Kliwwern. Klieben. Klöben.
Spanischer Klee. Klewer, Türkischer Klee. Pfriemen.
Spanndienst. Zug-, Pferdedienst. Men. Menet- Froon. Schaarwerk.
Spat. Kurbe.
Spaten (zum Roden). Röffel. Roffel.
Spelz. S Dinkel.
Spelze. Fese. Balg. Rüssel.
Spelzreis. Reisdinkel.
Spargel. Spaars. Sparges. Spahrsch. Spargen. Spürgel.
Spergel. Sperb. Ackersperb. Spörgel. Sperik. Sporrt. Speri. Sparb. Spargelgras. Schmeerkraut. Rettekamm-Gras. Gullenka. Kulbe. Stein-, Läusekraut. Knerricht. Knöterich. Mariengras. Neun- Rienknie. Erdmies. Wasserperlen.

Spinat. Grünkraut. Spanisches Kraut. Binetsch. Spinasche.
Spindelbaum. Spill-, Hunds-, Mangel-, Mandel-, Spul-, Spülbaum. Pfaffenhüthchen, -Hödchen, -Käppchen, -Oesel, -Mützen, -Pfötchen, -Röhrleholz. Anis-, Pfeffer-, Reißel-, Zwick-, Zweck-, Bretzel-Gekel-Waschel. Pinn-, Eyerbrett-, Mitschelins Holz. Hahnerötchen-Hödchen. Klöschen. Katzenklödchen. Spullaus-, Roth-Kelgen-, Kaligenholz. Kaligenbrod. Klemrüßer. Schlimpfenschleglein.
Spinnrad. Radle.
Spitzahorn. Deutscher, Pommerscher, Polnischer, Norwegischer Ahorn, Lenne, Löhne, Lönne. Leim, Leime, Leinbaum. Leinahre, -Ahorn, -Aehre. Breitlöbern, -Laub, -Blatt, -Lehnen-Weinblatt. Großer Milch-, deutscher Salat-, Gänsefuß-, Gänsebaum. Spitzfleder-, Waldescher. Rüster-Berg-, Stein-Ahorn.
Spreu. Kaff. After. Am. Brühtz. Aufschwing Theilkorn. Brietz. Brints. Dust. Grichel. Kav. Kaw. Resch. Spreiter. Spreuer. Treffs. Fese. G'am. Gesüde.
Sprößling. Größling. Grossen, der.
Sprossenkohl. Rosenkohl. Wirsing. Spraten. Sprotkool.
Spürhund. Spurihund. Hühner-, Scheethund.
Spundhefen. Oberhefen.
Staatenpflug. Stakenpflug.
Stabholz. Staff-, Stavholz.
Stachelbeerstrauch, rauher, wilder, gemeiner, weißlicher. Hecken, Weißer, Zaunstachel-, Rauh-, Kloster-, Kluster-, Christ-, Christoph-, Grossel-, Grusel-, Grasel-, Kräusel-, Kruschel-, Stick-, Stich-, Grüne Grünzel-, Laus-, Rußerlbeerstrauch. Stechaberle, Agras-, Agres-, Agreß-, Agrestbeere. Eiter-, Alterbutze. Oaterbatze. Mauchel. Morüsel. Mukeze. Muenetze. Christdorn. Glatter, grüner oder Gartenstachelbeerstrauch, mit denselben Namen; auch Spunellen. Spinellen.
Stachelnuß. Wassernuß. Jesuiternuß.
Stachelwalze. Keilwalze. Pikenwalze.
Ständer. Rinnstock.
Stakenhamen. Selle. Struckhamen.
Staket. Schije.
Stall. Hock. Kave. Kaven Kum. Kump. Melster.
Stallboden. Griedern, die.
Stallzwang. Harnstrang.
Stampftrog. Stampf-, Stoßgrund.
Standschäferei. Zucht-, Stammschäferei.
Stange. Stickel.
Stangenzaun. Laater. Door. Leek.
Staubbrand. Flug-, Schmierbrand. Ruß. Butz. Krebs. Sod. Schmutz.
Staubmehl. Flug-, Steinmehl. Steinobs.
Staudenkorn. Staudenroggen Bultroggen. Steckkorn.
Staupe. Viehstaupe. Kautze. Seuche.
Stechapfel. Igelkolbe.
Stechpalme. Hülse-Strauch. Stech-Baum. Hülsche. Hölgeholz. Mäuse-, Myrten-Zwiebel-Hüls-, Zwieseldorn. Holse-, Hulse-, Hülsch-, Hulst-, Stechweide, -Apfel, -Walddistel. Schradel. Klee- Kleese- Klose- Busch.
Steckrübe. Scheer-Stickel. Gefäter-Rübe. Barsche.
Steinbrand. Schmier-Kaul-Kuller-Korn-, weicher, geschlossner- Kulber-Stinkbrand. Stinkender Krebs. Kornfraß.
Steinklee, weißer. Weißelkraut. Flachs-, Hanf-, Hanewald- Indischer Weimarischer, Melilotenklee; gelber, Wunder-, Hanf-, Seelotten- Goldklee.
Steinkohle. Türken-, Blutstein.
Steinesel. Waldesel.
Steingalle. Blaues Maal.
Stellbärme. Saamenhefen.
Stengelbohnen. Steigbohnen.
Stettiner Apfel. Rostocker-, Glasapfel.
Stich. Fischgrube. Fischloch.
Stichfliege. Gift-, Schub-, Kankerfliege. Colombaschen. Colombaczer Mücke.
Stieleiche. Gemeine, große, langstielige, breitblättrige Sommer-, Früh-, August-, Aust- Frauen- Roth- Loh-Tannen-Hasel- Bau Mast- Vier. Ber- Ferkel-, Furkeleiche. Heister. Druden-, Druidenbaum. Ecker-, Aekkerbaum. Ecke.
Stiersucht. Unreinigkeit.
Stint. Stinkfisch.
Stirnjoch. Stirnblatt.
Stöberhund. Spion.
Stockausschlag. Wurzel-Ausschlag, -Lohden.
Stockholz. Schmatzholz. Wrack-, Stubben-, Stuckenholz. Wurzelklafter.
Stoppel. Stempe. Weisch.
Stoppelbrache. Halmbrache.
Stoppelbutter. Nachsommer-, Hav-, Waarbutter.
Stoppelfeld. Ge-wisch.
Stoppelrüben. Halm-, Hecken-, Wischrüben.
Strauchkirsche. Zwerg-, Erd-, Berg- Stauden- Steinkirsche. Erd-, Zwergweichsel. Ostheimer. Fränkische Wucherkirsche.
Strauchwerk. Gesträuch. Ruddik. Grutschen.

Streichbret. Kropp Muhl, der. Resterbret Pflugkroop.
Streichholz. Strickholt.
Streichteich. Laich- Kullerteich. Laie.
Streu. Strah.
Streuhacken. Dächsen.
Streuhackmesser. Kraul. Schneitter. Dächsmesser. Heben. Hippe.
Streurechen. Streulings- Streuharken- Reißen.
Strich. Zitze Streek. Strecke.
Strich, der Fische. Kuller.
Striegel. Striel.
Stroh, ein, Dreschbeet. Anlage. Abdrusch-Bett. Draasch.
Strohbund. Klapp.
Strohdecke. Tecken. Tocken. Tucken.
Strohhaufen. Wiske.
Strohkorb. Sumper.
Strohmist. Strönt.
Strohseil. Windsel. Strohband. Schasel.
Strohwisch. Waschelн.
Strunk. Kag. Kage. Sterzen. Strauch. Sträuch.
Struppbuhn. Krull- Straubhuhn.
Stubbe. Wurzelstock. Stuck. Stck. Stuke. Waldbuck. Nadelholt. Rohn. Rohne. Ron. Schmatze Standtremm. Stobbe. Storr. Sträbl. Strudde.
Stürzacker. Stoppelacker.
Stürzen. Stoppeln. Umreißen. Umbrechen.
Sturzenden. Stockenden.
Sturzkarren. Kipp-, Schnapp-, Schnellkarren. Wippe. Wuppe. Störte. Schneppe.
Stute. Guere. Kobbel. Märe. Märchen Merre Merb. Merhen. Moor. Peerd. Motsch. Meid. Töte. Telle. Wilde.
Stutenmeister. Wildenmeister. Wildhirt.
Stutzen. Englisiren. Ruepen. Kappen. Sterzen.
Süßholz. Lakritzenwicke.
Suhl. Brudel. Sudel. Sulach. Suhlung.
Sumpf. S. Morast.
Syrte. Käsmilch. Sirte. Sirbeln.

T.

Tabak, gemeiner. Königinkraut. Peruvianisches Wundkraut. Indische Beinwelle.
Talg. Unschlitt. Inselt. Inschlicht. Inschlet. Weißes.
Tangelholz. Nadelholz. Schwarzholz.
Tangeln. Nadeln. Engen. Strähe Dächsen.
Tanne. Gemeine, Weiße, Edel-, Silber-, Tax-, Rauh-, Wald-, Mast-, Kreuztanne. Danne. Edel-Fichte. Mastbaum.
Tannenzapfen. Grünzapfen. Küssel. Puselke. Putzelkühe. Buttelkue. Tätschen Zutschen.
Taube. Duwe. Täubin. Tiefe.
Taubenboden. Tauben-, Duwenschlag. Gehäller. Taubenhaus. Taubenhöhle, -Kasten. -Kobel, -Köthe.
Taubert. Duffer. Duffert. Tauberich. Käuter. Kutter.
Taubhafer. Disp. Gauchhafer. Hafertwalch. Gorsperich. Kissen. Kilpen.
Taxusbaum. Tax- Eiben- Iven- Isen- Eben- Even- Eyen- Gyen- Bogen- Echenbaum Tax. Eiben. Eife. Ebe. Eie. If. Isen. Ive. Hagaeln.
Teich. Eich, die.
Tellereisen. Tellerfalle.
Tennenpatsche. Britsche. Breitsche. Falter.
Tennenwand. Lad, das, Barnladen, die, Barnschäll. Barnschalten, die.
Thauwurzel. Tag-, Wasser-, Faserwurzel.
Theerofen. Pechofen. Schmeer-, Schmierofen.
Thiergarten. Wildgarten.
Thymotygras. Pommersches, Wiesenlieschgras. Wiesenfench.
Thymian. Quendel. Quänel. Quänlein. Quandel. Feldkümmel. Thümel.
Tiefpflügen. Schuffeln. Umschuffeln.
Torf. Mucken. Turben.
Torfgräberei. Torflager. Veen. Vehne. Veenlager.
Traberschafe. Hauper. Gnaupper. Nupper. Gnubber. Kreuzdreher. Wetzer. Tempermänner.
Traberkrankheit. Trab. Trap. Drab. Dreeb. Gruber-, Gnubberkrankheit. Kreuzdrehe, -Lähmung. Nuppe. Wetz-, Rüttelkrankheit. Schrömig sein.
Träber. Seihe. Sei. Bierdresche. Draf.
Tränktrog. Hilt.
Trächtig werden. Zukommen. Erben. Empfangen.
Trage. Bahre, die.
Tragholz. Tragast Fruchtzweig.
Tragreff. Meis, Mais.
Traubeneiche. S. Wintereiche.
Traubenkirsche. Ahl, Vogel, Hohl, Del, Alp, Tauben, Taubel, Büschel, Elster, Ochel, Olt- Lorbeerkirsche. Vogelpflaume. Olant- Ahl- Hühneraugen. Drachen-, Dirlein-, Mai-, Hunds-,

Hexen-, Kitsch-, Stein-, Stink-, Weid-, deutscher Drachen-, Tölpelchens und Faulbaum. Ale. Aelexe. Alpen. Apen. Alasafa. Elve. Ehlen. Elvel. Elxen. Elex. Scherben. Schrekken. Scherpen. Scherpenholz. Patsch-, Potscherben. Pabst. Scherpenpabst. Pabst. Scherpenpabst. Pabst-, Kunde-Weide. Hau-, Kaul-, Faul-, Twiesel- Kutschal- Kintschel Kiritschel- Scheiß- Schießbeere. Schwarzes Bendel-, Hexen-, Gemeines Lucienholz. Drutenblüh.

Treibbeet. Treibkasten. Mistbeet. Palle. Pallen.

Trespe. Erdweitz. Dwalch

Trestern. Triestern. Mostzelten. Rabben.

Treten (die Henne). Ducken.

Triebsand. Geibbel- Quick- Sluupsand.

Trift. Treebe. Holzremme. Renne.

Triftweg. Uebertrifft. Ueber-Viehtrieb. Traib. Trebe.

Triftrecht. Uebertriebsrecht. Zugrecht. Tribi.

Trockar. Windzapfenspieß.

Trokarstich. Darmstich.

Trokenfäule der Kartoffeln. Stock-, Horst-, Knollenfäule. Fruchtkrebs. Knollenbrand.

Trokenstehen. Updrögen. Treugestehen.

Truthahn, Truthuhn, -Henne. Pockel. Bockerl. Indian. Auer-, Glauder-, Kalk-, Kutsch-, Kuler-, Wälsches-Kurr-, Pip-, Schrut-, Puter-Huhn, und Hahn. Jahnischer Hahn. Kalkuun. Kauder. Piper. Pipe. Schrute. Schauter. Strutte. Stickl. Gaul, das, Caleutsches Huhn. Pibstäckel. Puuthaan.

Tüdern. Tödern. Tidern. Tiren. Toddern. Tudder. Tüderstellen.

Tüderpfahl. Tüderpaal. Tüderseil. Tüderstrick, Tider. Tier. Trueglifeil.

Tümpel. Guenper. S. Pfütze.

U.

Ueberkehr. After. Flederling. Abrechling. Klares- Das Grobe und das Kleine. Riesing. Abharke. Ueberkahr. Aarwerk.

Ueberrieseln. Berieseln Uebersievern.

Ueberwintern. Wintern.

Ueppig. Würd.

Uhu. Gause. Huo. Schuhu. Schufut.

Ulme, gemeine. Rüster. Ilme. Elme. Epe. Rüß-, Essen-, Leim-, Fliegen-, Feigenbaum. Wieke. Ysen. Ypere. Ylme. Uspe. Feld-, weiße Bergrüster. Mölm. Rauchlinde. Bindbast. Steinlinde.

Umreißen. Umbrechen. Hohlstürzen. Stoppeln.

Umzäunen. Tünen.

Unkraut. Drebk. Kiddig. Krok. Schiet.

Unland. Palven.

Unterholz. Beywuchs. Dust.

Unterpflügen. Unterackern. Schatteln.

Urschen. Urt. Ortschen. Hurschen. Ort. Ortels. Urass. Urze.

V.

Verbleichen. Verschönen.

Verbrechen, Weinberg, Zwicken.

Verfüttern. Verporen.

Verfaulen. Verulmen.

Verenden. Verstrecken. Verrecken.

Verhuren. Verpaaren.

Verkalben. Hinschlingen.

Verkrüppeln. Verknepeln. Verhöhnen. Verhünen. Verknebeln. Verkroppchen.

Verneuern. Versichern.

Verpachten. Verstiften.

Veröden. Verellern. Verödigen. Verschlimmern.

Verrotten. Röten.

Verschlagen, Rebe. Rehkrankheit.

Verurschen. Verurzen. Verorten. Verurtschen.

Verwerfen. Missfall. Misbran. Versmeten. Verschütten. Umschlagen.

Vieh. Vee. Wesel. Pfenner. Pfennort. Quick (junges). Quek. Warre.

Viehhirt. Halter. Haldr. Viehmagd. Viehmensch. Vee-deren. Viehschleißerin, -Schaffnerin, Vieh-Weib.

Viehpächter. Holländer. Hollänger.

Viehstand. Viehstapel.

Viehtränke. Wätering.

Viehtränktrog. Hilt.

Viehwärter. Viehhofmeister. Schleißerich. Viehkerl.

Viehweide. Hald, die, Hamm. Hard. Schwaig. Weisen. Hemmerk. Himrick.

Vogelheerd. Schnais. Schnalße.

Vogelkirsche. Süß-, wilde Süß-, Vogel-, Wald-, Holz- Bauern- Hafer- Krietsch- Back- Tissel- Koste- Wasser- Kebs-, Koisbeerkirsche. Zwiesel-, Twieselbeerbaum. Grieße. Griesy. Greiben.

Vogelwicke. Kracke. Krok. Ficke. Vogelheu. Vogelwild. Flügelwildpret.

Voigt. Acker-, Wirthschaftsvoigt. Hof-Hohmeister. Schaffer. Stadler. Baumeister. Geißelmann.

Vollbauer. Vollmeier. Vollspänner.
Vollbauerngut. Vollerbe.
Vollzahnig. Zusätzig.
Vordergestell des Pflugs. Pflugkarre. Pflugkarch. Rädling.
Vorhatze. Vorjagd. Vagd.
Vorholz. Vorkopf.
Vorscheln. Vorschlagen. Schabpeußen Ueberposten. Drischeln. Duldöven.
Vorvieh. Knechte-Wehr-Beut-Gesinde Mengvieh. Angemeng Gemengd-Good.
Vorwerk. Bauhof. Hofelage. Schwaig.

W.

Wabe. Wachsscheibe. Ros. Wasel. Wüstig. Getäfel. Deist. Werk. Flön.
Wachholderstrauch. Weck- Weeg-, Reck-. Rehholder. Rack-, Reh-, Weck-, Stech-, Steckbaum. Mach-, Jach-, Jobandel-, Feuer-, Kramet-, Kranwet-Kronwik-Kronwitbaum. Kadig-Kadick-Kanikbaum. Knick-, Knickel-, Quackelbeere. Dezen. Duzen. Düjenstaude. Kluvers.
Wälschkohl. Pörsch-, Pürschkohl.
Wässern. Flöhen. Floßen.
Wagenflechte. Wagenkorb. Krinzen.
Waid. Pastel. Wald. Wid. Woald.
Waldhammer. Holz-, Mahlhammer. Mehlazt-Eisen. Zeicheneisen. Malbart. Mark Häckel.
Waldmast. Dechel. Dehme Fähm. Fehme. Eichelmast. Geäckerig. Mastschutt. Maden. Dehel. Gräcker.
Waldschnepfe. Holzschnepfe. Wasserrebhuhn.
Waldstreu. Holzmist Rechstreu. Streuling. Nadelstreu.
Wallach. Hailpferd. Ruun. Raun. Rein. Meiden. Blach.
Wallachen. S. Entmannen.
Wallnuß. Welsche Nuß; Weiße, Hilkereynuß.
Walze. Wolte. Wülp. Ackerwalze. Wallbreche.
Walzende Grundstücke. Stücklande. Ueberäcker. Unlande. Umländerei.
Wamme. Fahn. Brustlappen. Halslempen. Kossem Trollen. Quabbe. Quabbel. Qwubbel. Triel.
Wappenhirse. Zottiger, Rispen-Hirse.
Wasserfurche. Strauchriemen. Ros. Wasserrinne. Wasserinsel.
Wasserviehgras. Wasserried-Rispengras.
Wassermus. Land-Bach-Hase, Landläufer
Wasserreis. Wasserschößling.
Wau. Färbergras. Gaude. Waade Haarstrang. Gilbe. Gilve. Harn- Hexen-, Stern, Sterk-, Strich-, Resedenkraut.
Wechselhaken. Wesselhaken.
Wegebreit. Wegerich Wegetritt.
Weide. Etzung Etz. Leger. Grüne. Palwe. Weidanger. Anger Hutung. Hude. Ett. Weideland Venne. Vinne.
Weidenbaum, gemeiner. Silber-, Weiße Kamp-, Kolb-, Pott-, Kopf-, große zähe Weide. Felber. Felbinger. Falbinger. Falbe. Wilge. Welche. Wicheln. Wüchel. Weigeln. Pappelweide. Zähbaum
Weideschläge. Gras-Weidekoppeln.
Wein, wilder. Franzoserl.
Weinbeere. Weinba.
Weinberg. Reeben. Weingarten. Weiget. Wergarte. Weinhefen Glegr. Weinland. Rebland. Rebgeländel. Weinlese. Les'n. Wimmat. Wemma. Weintraube. Weipr.
Weisel. Bienenkönigin. Haidherr. Mutterbiene. Wiese. Waasl.
Weiselzellen. Mutterzellen.
Weißbuche. Hornbaum Hain-, Stein-, Hage-, Hau-, Hecken- Hache-, Han-, Haar-, Horn-Spindel- Zaun-Strauch-Rauch-, Witt-, Zwergbuche. Flegel-Fliegelholz. Jochbaum. Buchäscher. Steinriegelholz
Weißdorn. Hage-Christ-Hecke-Mehldorn. Mehlplatten- Fäßchen- Fäustel-Hosenholz. Mehlbaum Mehlbeere. Hagebat. Hagebot. Hageapfel. Heinzelmänner. Haynerholz. Müllerbrod. Lieben Frauen-Birnlein.
Weißeller. Graue, rothe nordische, preußische, Norwegische Eller. Weißerle. -Else, Weißerlen, graue und weiße Birke.
Weißfisch. Plutze. Flicke. Wötik Mutinik. Güster Güstern.
Weitzen. Waas. Wäz. Weeten. Waz. Trave. Weißfrucht.
Welkboden. Schwelk. Schwelkboden.
Wellerholz. Fagot.
Wellerwand. Lehmwand.
Wels. Schaiden. Wellenfisch.
Wendefurche. Wendefahre. Wandfurche. Wendeacker.
Wenden. Zwiebrachen.
Werrig. Werg. Hede. Heden. Hotz. Kauder. Kuder. Knöpf. Noppen. Wargweschla. Wergzuscheln.
Wermuth. Grabkraut. Wörmt. Wurmtod.
Werre. Erdkrebs. Gerstenwurm. Gräbling. Schreckwurm. Maulwurfsgrille. Twären. Thwere Twerre. Werle. Molderwolf. Reit-, Rautwurm. Reitkröte. Reiter. Miswurm.
Wetzkitze. Schlotter-, Schluckerfaß.
Widder. Stär (nicht Stör). Stähr.

Sprungstähr. Schafbock. Botsch. Hälli. Hälli. Rittwidder. Härme. Härmel. Shöck. Rösser. Ramm. Rammbock. Rammel. Remser. Stedler. Stierhammel. Zackl.
Wiederkäuen. Frebel, der, Kebeln. Mahlen. Mauen. Mäuen. Mawen. Nachtruck. Nachtrucken.
Wiederrüst. Wiederroß-Riß. Vorder-Roß.
Wiede. Wede. Wedde. Wee. Weidenruthe.
Wiehern. Gnideln. Hecheln. Hiegern. Neitern. Rämsken.
Wiese. Blenke. Ettung. Groon. Grünland. Heusade. Wische. Mäden. Mäde. Mädland (schlechte) Meeske Moser. Mede. Wismad. Nyering (neue) Peunte. (umzäunte) Panne. Wiske.
Wiesel. Härmelin. Hernaken. Hermelin.
Wiesenfuchsschwanz. Taubgerste.
Wiesenhobel. Raupenflug. Wiesenschleppe.
Wiesenhütung. Wiesenfrettung.
Wiesenknopf. Blaue Leberblume.
Wiesenkohl. Wilder Saflor.
Wiesenschwingel. Kameelheu.
Wildbahn. Wildfuhre. Wildweg.
Wilddieb. Wilderer. Wildeler.
Wildgarn. Wildnetz.
Wildgarten. Thiergarten.
Wildgans. Hagelgans.
Wildhafer. Flug-Windhaber-Riffen.
Wildpern. Wildenten. Willbräunen.
Wildschuppen. Wildschauer.
Wildschwein Uurschwein.
Wildstand. Wildbahn.
Wildzaun. Wildhäge.
Windbruch. Winddruck, - Schlage- Bracken- Fall- Schaden- Wurf- Riß- Rahme.
Windhaufen. Regenhaufen. Ruke. Hadern. Windweh. Windwebe. Wöht.
Windhund. Retter.
Winterart, Winterfeld. Winterbau. Wintergut, -Korn, -Frucht, -Getraide, -Saat. Winterung. Wintering. Wintrichen. Wintersche.
Winterbau. Winterhieb.
Wintereiche. Stein-, Berg-, Kleb-, Spat-, Grün-, Lof-, Dürr-, Eis-, Harz-, Roth-, Schwarz-, Kohl-, Bier-, Knopper-, gemeine, Winterschlagg-, Wintertraubeneiche.
Winterlinde. Stein-, Berg-, Wald-, Sand-, Brand-, Ostlinde. Wilde, kleine, späte, harte, schmale, glatte, blaublättrige Linde.
Winterseite. Winterkalte. Nordseite.
Winzer. Weinzedl, -Zettl, -Zirl, -Zierler.
Wipfel. Weppel.
Wirrstroh. Bund-, Krumm-, Plotz-, Ritt-, Rüttstroh. Oerte. Oehrte. Ortsche. Urtsche. Pungen. Ritsch. Wirrgebunde.
Wirsing. Wirschi. Mörsing. Savoyer-Herzkohl. Wirtel. Wertel. Quirl.
Wirthschaftsdirector. Regent. Gaumer. Aufseher.
Wirthschaftswagen. Kuhrwagen.
Wörden. Wörthen. Wurden.
Wuhne. Wacke. Wohrt. Wuhrt. Wörte. Wurt. Wurte. Wule.
Wuchern. Wockern.
Würze. Wert. Werd. Wört. Bierwurze.
Wüster Fleck. Wüste Flur.
Wurfeln. Wurfen. Worfeln. Werfen. Worpen. Wannen.
Wurfgarn. Wurfschaube.
Wunderkorn. Wunderwaitzen. Maroccanischer, Doppel-, Hundertfältiger, Josephs-, Klumpwaitzen. Reich-, Ringel-, Stauden-, Trauben-Weitzen.
Wurzelschößlinge. Wurzelsprossen. Wurzelableger.

Y.

Ysop. Sopli.

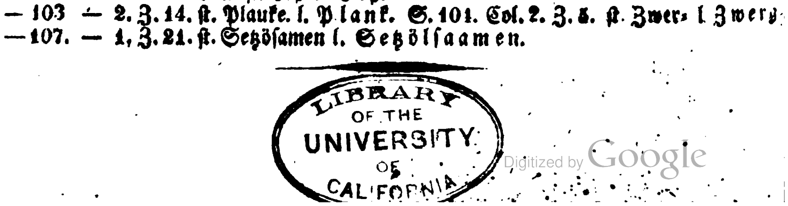
Z.

Zäher Boden. Dößiger.
Zäumen. Tömen.
Zander. Sander. Sandat. Xand. Schill. Schinder. Hecht. Sand- Saubarsch. Sannaat. Schiel. Schiele. Schill. Zahnt. Zannat. Zannarth. Zindel. Nagmaul.
Zapfen. Holzzapfen. -Zierchen.
Zaum. Tuum.
Zaunwinde. Weiß-Zaunglocke. Wronge.
Zecke. Schafszecke. Hunds-Schafstieke. Täke. Täcke. Tähke. Teek. Tecke. Tiecke. Zäcken. Holzbock.
Zehendt. Teyel.
Zehendtmann. Zehentholb.
Zeilengerste. Vierzeilige, Kleine Gerste. St. Peters-, Türkische Gerste.
Ziege. Gaiß. Gaaß. Goas. Harsche Hedl. Hepperl. Herrzottl. Jit. Jütte. Zege. Höbeke (junge).
Ziegel. Tegel. Teigle.
Ziegelstreichen. Togeln. Teiglen.
Ziegenbock. Härme. Härmel. Kielkropf (ohne Hörner).
Ziegenlamm. Zickel.
Zieger. Nachscheid. Serai.
Ziehbrunnen. Pütz. Putte. Saut. Sood. Soot.

Ziemer. Pemsel. Pimsel. Schnerre Zeimer. Zän Zämer. Zämel. Zimmel. Zimmer.
Zinke. Eggezinke. Zurke. Tikke. Tinge. (eisern).
Ziergarten. Lustgarten. Zehrgarden.
Zierhölzer. Ziersträucher. Schmuckhölzer. Schmuckbäume.
Zins. Tins. Tipse. Gülte.
Zinskorn. Herrenkorn Wißkorn.
Zinsgüter Zinshöfe, - Lehne.
Zippe Giperlein. Goperl. Ziemer. Kleinziemer. Winter- Wein- Zipp Weiß- Winddrossel. Winze. Weisel. Weigel.
Zopftrockniß. Gipfel-, Wipfel-Dürre. Polsoor. Wurm-, Baumtrockniß.
Zuber. Tover. Zober.
Zuberfische. Zoberfische.
Zucht Tucht. Zuchteber. Käl.
Zuchtkalb. Kühlkalb. Kühnerkalb. Köhmel. Kütsche. Stärkending.
Zuchtrind. Räuplein (1jährig zugelassen) Zuchtvieh. Nutzvieh.
Zuchtschwein. Standschwein. Fahrsau-Mutter. S. Muttersau.
Zuckerahorn. Zuckerbaum Zuckermaßeller, - Maßholder. Nordischer Nußbaum
Zuckererbsen. Krumm-, Zuckerschoten. Sichelerbsen. Schäfen
Zuckerhonig. Glas-, Steinhonig.
Zuckerwurzel. Gartenrapunzel. Girgeln. Gien. Görlein. Gritzelmöhren.
Zürbelnuß. Cedernuß
Zürbelnußkiefer. Zürbelfichte. Cedernußkiefer, - Fichte. Ziernuß[...] leinbaum. Arvel. Cembro - Zir[...] ber-Baum. Zieschen. Zirzen. [...] Zürbe. Arbe. Arve. Ardzapfen. Linbaum.
Zuggeschirr. Fahrzeug. Zugo[...] Widonatochsen Mehni. Minni[...]
Zugofen. Wetterofen.
Zugvieh. Arbeits-, Last-, [...] vieh. Mähnat, das.
Zugviehstall. Laitstall. Laitst[...]
Zungenkrebs. Jähe Blase. Bl[...] Maulseuche. Plarre. Plaren. Bl[...] S. Maulräude.
Zusden. Tosden.
Zusammenpflügen. Anschleß[...]
Zwangdienst. Dienstzwang.
Gesindezwang. Zwingtauen.
Zwangdienstjahre. Weiseljah[...]
Zwanghuf. Hufzwang.
Zwergmispelstrauch. Quit[...] Quittenbeer-, Zwergmispel-, Berg[...] tenstrauch, oder Baum. Zwergne[...] Hirschbirle. Flußbirle. Wildkütten[...] Steinmespeln.
Zwetsche Zwetschke. Quets[...] Quetschken- Zwetschgen- Zwesc[...] Zwesgen-, Wilder, gemeiner Pf[...] menbaum. Bauernpflaume.
Zweyschürig. Zweymähdig. Zw[...] mättig.
Zwiebel. Sippel. Zippel. Zipolle.
Zwiesel. Zwasel. Twiesel.

Druckfehler und Verbesserungen.

Seite 8. Col. 1 Z. 20 v. u. nach heißt 1) setze hinzu: fälschlich iq. Berme, oder.
— 9. — 2 Z. 17 v u st. Bogens l Bodens. S. 16. C. 1 Z. 10. st. Cafetz l. Cafe[...]
— 17. — 2 Z. 17 v u st. Diedendey l. Dirdendey u. st. Dietemetey l. Dirtmede[...]
— — — — Z. 9 v u. st. Domerweb. l. Donnerweb.
— 46. — 2 Z. 4 v. u. st. Luftkopper, u. Z. 2 u. 3. st. Luftköter l. Luftköker.
— 59. — 2. Z. 29 v. u. st. Hodenhacke l. Rodehacke.
— 60 — 1. Z 6 st. Riffelgras l. Riffelgans.
— 65. — 2. Z 8. st. Hungerhacken l. Hungerharken.
— 78. — 2. vorletzte Z. st. verseichen l. verseigen.
— 81. — 1. Z. 28. st. Windmühle l. Windfege u. st. Wannamühle l. Wannemühle, u. Z. 22. statt Glyoenia l. Glyceria.
— 84. — 2. Z. 32. st. Würfel l. Wüfel. S. 86. Col. 2. Z. 13. st. Zulchen l. Zulehe[...]
— 89. — 1. Z. 26. st Außzeit l. Austzeit und 2. Z. 3. st. Omeeb l. Omees, u[...] Col. 1 letzte Z st. Gem l. Germ.
— 90. — 2. Z. 22. st. Piester l. Priester und 41. st. Bäsen l. Bräsen, und S. 8[...]
— 2 Z. 4 v. u. st Baumweide l. Bandweide, und Z. 2. st. Berl l. Per[...]
— 92. — 1. Z 20. st Dachsoofen l. Dachschoofen; Z. 55. st. Telle. l. Tenl.
— 93. — 1. Z. 6 v. u st. Zirmkorn l Zinnkorn.
— 98. — 1. Z. 19 v. u. st. Häslinge l. Häuslinge.
—101. — 1 Z. 20 nach krebs setze , statt ;.
—102. — 2 Z. 20. st. Gilfen l. Gilfe und Z. 27. st. Targel. l. Tangel. u. 1. Z. 13 v. u. st. Loß l. Laß.
—103 — 2. Z. 14. st. Plauke. l. Plank. S. 101. Col. 2. Z. 5. st. Zwer. l Zwerg.
—107. — 1, Z. 21. st. Setzösamen l. Setzölsaamen.



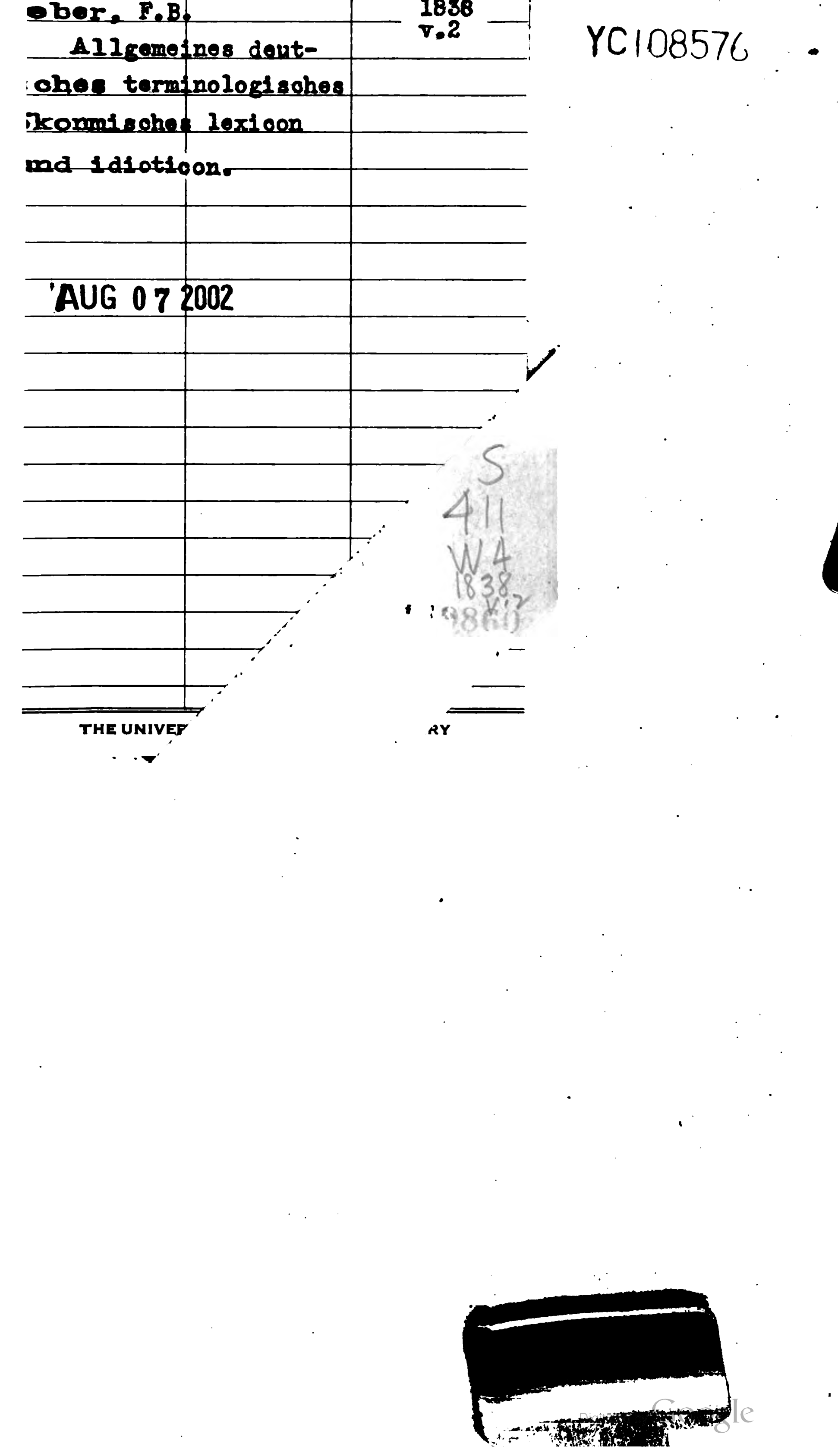
sel.

e. Zierni-
embro-
en. Zirzi
Arbzan

zeug. Z.
bni.
fen.
Lak-

tstall.
e Blai
Plaen

n.
nstima
wins


ober, F.B.
Allgemeines deutsches terminologisches ökonmisches lexicon und idioticon.
1838
v.2
YC108576
AUG 07 2002
S
411
W4
1838
v.2
THE UNIVER
RY

